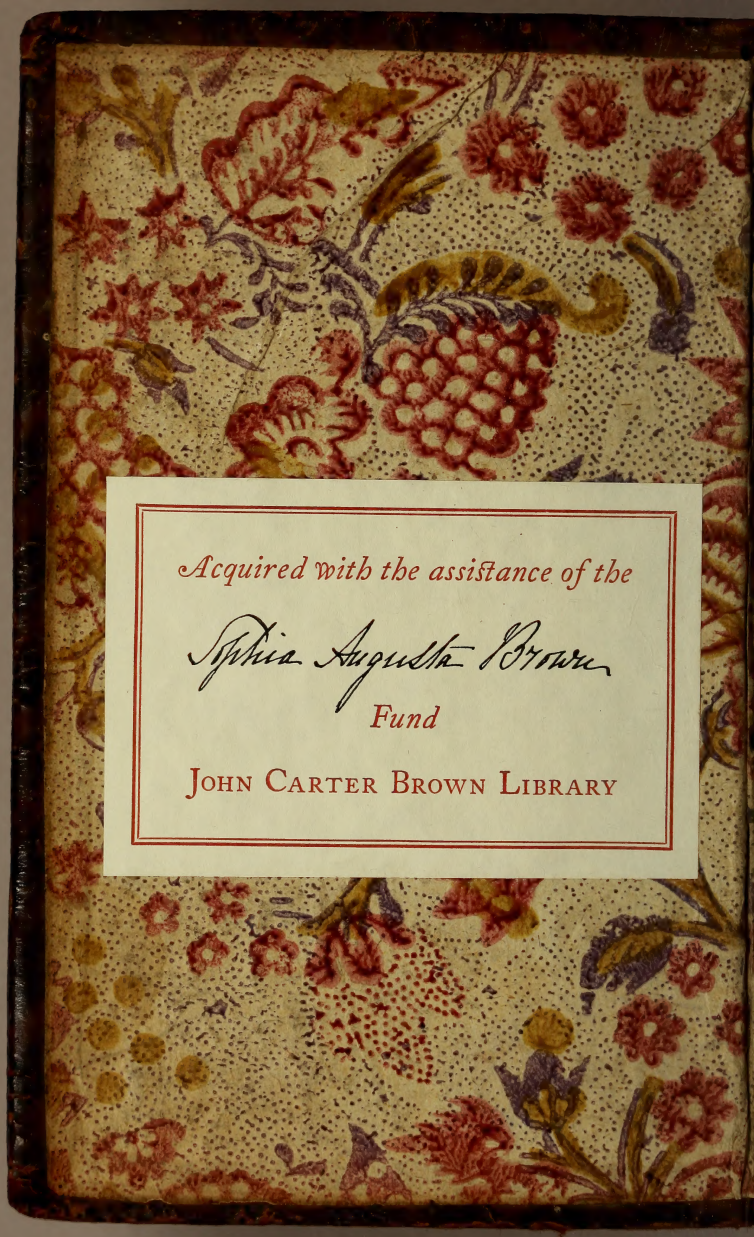

Acquired with the assistance of the

Sophia Augusta Brown

Fund

JOHN CARTER BROWN LIBRARY

2165

f. 00. 43.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Ausführliche

Geographie,

Dritter Theil

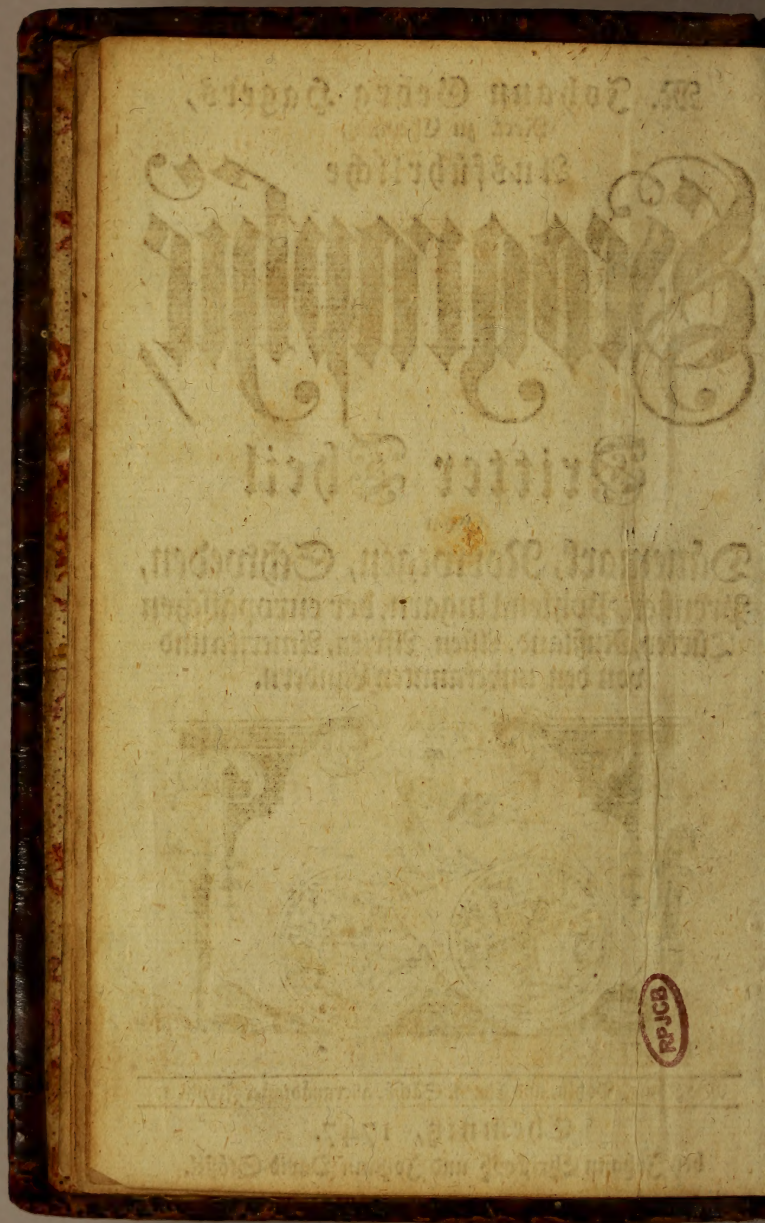
von

Dänemark, Norwegen, Schweden, Preußen, Pohlen, Ungarn, der europäischen Türkey, Rußland, Asien, Afrika, Amerika und von den unbekannten Ländern.

Tom. III.

Mit Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. allergnädigster Freyheit.

Chemnitz, 1747.
bey Johann Christoph und Johann David Stößel.



Dem
Hochwürdigen, Magnifico
und
Hochgelahrten Herrn,

HERRN
Valentin Ernst Löschern,

Der heil. Schrift Doctorn,
Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbetrauten ältesten Kirchen- und Oberconsistorialrathe,

Der Kirche zum h. Kreutze in Dreßden Hochverdienten Pastorn, wie auch derselben Dioeces Hochverordneten Superintendenten und der sämmtlichen dreßdnischen Schulen Hochansehnlichen Ephoro,

Meinem Hochgeneigten Gönner und Patron.

Hochwürdiger, Magnifice und Hochgelahrter,

Insonders Hochgeschätzter Herr Kirchenrath,

Hochgeneigter Gönner,

Wenn sich jemals Ehrfurcht und Dankbegierde in einen Wettstreit gleichsam eingelassen haben: So habe ich in der That gegenwärtig diese Regungen bey mir empfunden, da ich mich erkühne Ew. Hochw. Magnificenz den dritten Theil meiner Geographie mit geziehmender Ergebenheit zu zueignen. Die Regungen der Hochachtung und Ehrfurcht sind gerecht, weil

Ew. Hochw. Magnificenz schon seit vielen Jahren als ein Stern erster Größe unter den vornehmsten Gottesgelehrten unsers Churfürstenthums Sachsen nicht nur, sondern auch von ganz Teutschland besonders hervorleuchten. Auch der Neid selbst muß wider seinen Willen bekennen, daß Dieselben eine gründliche Erkänntniß in allen Theilen der Gottesgelahrheit besitzen. Einheimische und auswärtige Gelehrte bewundern Deroselben scharfsinnige Einsicht in den morgen- und abendländischen Sprachen so wohl, als auch die vortrefliche Gabe, die schwersten und dunkelsten Wahrheiten auf eine überzeugende Art leicht und deutlich vorzutragen. In Deroselben häufigen und nützlichen Schriften bemerkt man mit Vergnügen, daß die Schreibart erhaben, zierlich und erbaulich, die Gedanken aber richtig, scharfsinnig und gründlich sind. Legte mir nicht Deroselben bekannte Bescheidenheit ein Stillschweigen auf:

So

So könte ich von Dero preißwürdigen Verdiensten um unser sächß. Zion noch vieles zu Deroselben unsterblichen Ruhme anführen. Jedoch ich brauche selbige nicht erst anzuführen, da sie ohnedem schon bekannt genug sind, und von Jedermann verehret werden.

So gerecht aber die Hochachtung ist, die ich vor Deroselben Hochwürdige Persohn hege: So schuldig und billig ist auch meine Dankbegierde. Ew. Hochw. Magnificenz haben mich nicht nur vor würdig erkläret, daß ich mein gegenwärtiges Amt begleite, sondern es haben auch Dieselben durch Dero vielgültiges Vorwort vieles beygetragen, daß es mir würklich ist anvertrauet worden. Ew. Hochwürden haben mir außerdem so viele Proben von Deroselben unschätzbaren Wohlgewogenheit gegeben, daß ich selbige kaum nennen, vielweniger gebührend rühmen kan. Es erscheinen dahero diese geringen Blätter als ein Opfer meiner ergebensten Dankbahr-

bahrkeit u. gebührenden Hochachtung. GOTT, der alles gute vergilt, schenke Ew. Hochw. Magnificenz bey Ihrem hohen Alter Kraft aus der Höhe und verlängere Ihnen die Tage Ihres ruhmvollen Lebens zur Zierde unsers Vaterlandes, zum Troste Derosselben hohen Anverwandten und zum Schutze aller getreuen Verehrer bis auf die spätesten Zeiten. Uebrigens erlauben Sie mir hochgeneigt, Zeit Lebens mit aller nur möglichen Hochachtung zu verharren

Ew. Hochwürdigen Magnificenz

Meines Hochgeneigten Gönners,

Chemnitz, den 2. October, 1747.

gehorsamster Diener,

M. Johann Georg Hager.

Geneigter Leser,

Endlich habe ich meine Reise um die ganze Welt herum glücklich vollendet und meine Beschreibung hat also ihr Ende erreichet.

Ich will es gerne einräumen, daß ich vielleicht hier und da etwas anders geschrieben haben würde, wenn ich Zeit und Gelegenheit gehabt hätte diese Reise nicht so wohl auf der Landcharte zu Hause in meiner Studierstube, als vielmehr würklich zu Wasser und zu Lande zu unternehmen: Unterdeßen getraue ich mir dennoch mit Bestand der Wahrheit zu behaupten, daß ich nicht leichtlich etwas merkwürdiges werde übergangen haben, indem ich die glaubwürdigsten und neuesten Nachrichten fleißig zu Rathe gezogen habe.

Ich gestehe ferner zu, daß ich anfänglich meine Feder hauptsächlich zum Besten der Schuljugend angesetzet habe: Allein darinnen irret man sich, wenn man glaubt, es wäre meine Beschreibung vor die Schuljugend nur allein geschrieben. Der Augenschein lehret ja ganz deutlich das Gegentheil. Es ist selbige vor einen jeden Liebhaber dieser edlen Wissenschaft, und nicht vor die Schüler allein verfertiget. Der Beweiß hievon wird nicht schwer fallen. Denn so lange es eine ausgemachte Wahrheit ist, daß der Nutzen der Geographie allgemein sey: So lange wird man auch meiner Geographie den allgemeinen Gebrauch nicht absprechen können. Ich habe bereits in der Vorrede zu meinem ersten Theile deutlich gezeiget, worzu meine Geographie einem jeden Gelehrten, einem Kaufmanne und andern Bürger, dienlich seyn kan. Aus eben dieser Absicht muste ich aus der Natur- und Sittenlehre, aus dem Staatsrechte und Geschichten und aus andern Wissenschaften allerhand angenehme, nützliche und nothwendige Lehren entlehnen. Da ich mir nun Leser von verschiedener Gattung vorstellte: So wird man mir nimmermehr mit Recht vorrücken können, daß meine Erzählungen hier und da zu weitläuftig

tig gerathen wären. Es ist wahr, wenn meine Leser alle zugleich meine Zuhörer seyn könnten, so würde ich vielleicht manche Nachricht weggelassen und ihnen selbige mündlich gesaget haben. Da aber dieses nicht seyn kan, so mußte ich mich auch zugleich nach meinen Lesern richten.

Dieser Theil ist in Ansehung der Einrichtung und des Vortrags den beyden vorhergehenden abermals vollkommen ähnlich, folglich habe ich hierinnen weiter nichts zu erinnern. Wenn ich bey Bestimmung der Größe eines Landes von Meilen rede, so verstehe ich dadurch jederzeit teutsche Meilen.

Ob ich nun gleich bey jedem Buche schon diejenigen Landcharten genennet habe, welche ich bey der Abhandlung selbsten zum Grunde geleget habe: So will ich doch selbige allhier kürzlich anführen, damit ein jeder Leser sogleich auf einmal übersehen kan, was vor Charten er sich zu dem Gebrauche meiner ganzen Geographie anschaffen soll. Daß ich durchgängig homannische Charten ihrer Güte wegen erwählet habe, ist schon bekannt. Ich muß auch den fleißigen und geschickten homannischen Erben zu Nürnberg zum Lobe nachsagen, daß sie sich in einem Schreiben

ben an mich erkläret, sie wollten die von mir gebrauchten Charten unter folgender Ueberschrift verbessert ans Licht treten lassen:

Neuer
ATLAS SCHOLASTICVS
von 36. Charten.

1. Von der Weltkugel.
2. von Europa.
3. von Spanien.
4. von Frankreich.
5. von Großbritannien.
6. von Engelland.
7. von Schottland.
8. von Irrland,
9. von den Niederlanden.
10. von Holland.
11. von der Schweitz.
12. von Italien.
13. von Teutschland.
14. von Oesterreich.
15. von Bayern.
16. } von Franken.
17. }
18. von Schwaben.
19. vom Rhein.
20. vom Ober-und
21. vom Niederrhein.
22. von Westphalen.
23. von Niedersachsen.
24. von Obersachsen.
25. von Brandenburg.
26. von Böhmen.
27. von Dänemark.
28. von Schweden.
29. von Pohlen.
30. von der europ. Türkey.
31. von Rußland.
32. von Asien.
33. vom türkischen Reiche.
34. von Persien.
35. von Afrika.
36. von Amerika.

Wer diese Charten besitzt, ist hinlänglich genug versorgt. Ich hingegen habe bey zweifelhaften Fällen noch weit mehrere zu Rathe gezogen, ob ich gleich nicht von vielen hunderten schwatze, welche einige zwar nennen, aber nicht gebrauchet haben.

Noch

Noch eins muß ich in Ansehung des lateinischen Registers erwähnen. Es haben sich nemlich einige fälschlich eingebildet, als wäre die angeführte lateinische Benennung unnöthig und folglich auch dieses Register bey einer teutschen Geographie überflüßig. Mit ihrer Erlaubniß, ich sage nein. Wir wollen den Fall setzen, wir hätten *Benedicti Aretii* Commentarios in sacram actuum Apostolicorum historiam vor uns, so stehet darauf, es wären selbige zu *Morgiis* gedruckt. Nun wie heißt und wo liegt dieser Ort? Ich habe verschiedene lateinische Wörterbücher nachgeschlagen und nichts gefunden. Ich habe *Mich. Ant. Baudrandii* novum Lexicon Geographicum, Eisenach 1677. f. angesehen und keinen Trost erhalten. Es stehet nichts daselbst. Schlage man nun das lateinische Register zu meinem I. Theile nach, so wird man Morgea und dabey p. 857. und daselbst die Antwort finden, daß dieses Buch zu Morgues, einer Stadt in dem Canton Bern in der Schweitz, gedruckt sey. Wenn ich Lust und Platz hätte, so könnte ich noch viele dergleichen Beyspiele anführen. Es wird aber schon dieses einzige genug seyn, welches den Nutzen und die Nothwen-

wendigkeit deutlich genug darthut und mein Unternehmen rechtfertiget.

Endlich will ich einige Aenderungen bemerken, die vorgefallen sind, ehe dieser Theil gänzlich abgedruckt worden ist. Einigen Gönnern und Freunden aber so wohl inn- als außerhalb Teutschlands sage ich hierdurch den verpflichtesten Dank, daß sie mich ihrer Anmerkungen über meine Geographie würdigen wollen, welcher ich mich theils jetzo, und theils in Zukunft mit Nutzen bedienen werde.

Anmerkungen

zu dem I. Buche

von Dänemark.

p. 11. ließt man, daß der König Christian VI. das Schloß Arelhues vom neuen erbauet hätte. Als diese Worte gedruckt worden; So waren sie wahr: Da aber seitdem dieser König gestorben: So sind sie nicht mehr wahr, sondern man muß das Wort jetztregierend wegstreichen.

Eben daselbst heißt es: Die Großmutter des jetzigen Königes hätte auf dem Schloße Charlottenburg gewohnet. Lese davor: Die Großmutter des König Christians VI. ꝛc. wo also dieser König als lebend mehr stehet, da muß es geändert werden.

keine Grafschaft. Ich finde auch kein Schloß Bodrog an der Donau auf den Charten. **Segedin**, eine königliche Stadt und **Zentin** gehören zur Grafschaft CSANAD p. 274.

p. 268 l. 20. und p. 274. l. 17. 18. 21. **Chonad**, schreibe: CSONAD. Hieher setze auch SEGEDIN und ZENTA.

" " l. 23. und p. 276. l. 29. 30. 32. **Barzod**, schreibe: BORSOD.

" " l. 23. und p. 277. **Beregszäs**, lese BEREG.

" " l. 24. Zatmar, lese: SZATMAR.

p. 270. und 281.

9) TYRNAU, Ung. NAGY SZOMBAC, es ist daselbst eine catholische hohe Schule und kein Gymnasium vor die Lutheraner. Es hat zwar der Fürst von Siebenbürgen GABRIEL BETHLEN eine reformirte Schule und Kirche anlegen lassen: Es ist aber beydes von den Catholicken wieder weggenommen worden.

1) COMORRA, setze noch hinzu: Die meisten Einwohner sind der reformirten Religion zugethan, ob ihnen gleich keine freye Religionsübung verstattet wird.

p. 275.

4) DEBRECZIN, lese DEBRETZEN, ist seit 1728. eine königliche Stadt, und eine von den grösten Städten in Ungarn, ob sie gleich keine Mauern hat.

p. 277. l. 18. 19. Beregszaz, lese **Bereg**.

1) BEREGSZAZ, schreibe BEREGSZASZ.

p. 278. l. 7. 8. Zatmar, schreibe SZATMAR.

1) ZATMAR, besser SZATMAR. Es ist eine königliche Stadt. Die reformirten Einwohner haben daselbst ein berühmtes Gymnasium. Es haben aber auch die Catholischen eine Kirche.

p. 284.

1) RAAB, setze hinzu: Seit 1743. ist selbige eine königl. Stadt. Ob gleich die meisten Einwohner, welche aus Teutschen und Ungarn bestehen, der römischcatholischen Religion zugethan sind; So haben doch die Reformirten so wohl, als die Lutheraner ihre freye Religionsübung und ihre eignen Kirchen und Gymnasia daselbst.

p. 285. l 28. 29. **Sarwar**, schreibe: VASVAR.

p 307. l. 28. Türken wohnen eigentlich nicht in Siebenbür-

gen, auſſer, daß ſich die türkiſchen Kaufleute dann und wann eine Zeitlang daſelbſt aufhalten.

p. 307. l. 33. 308. l. 1.

Die **Socinianer, Arrianer** und **Photinianer** werden in Siebenbürgen mit einem Nahmen **Unitarier** genennet, weil ſie GOtt den Vater allein annehmen. Durch die **Griechen** werden die **Wallachen** verſtanden, deren man eine große Anzahl in Siebenbürgen antrift. Die römiſchcatholiſchen haben ſie mehr als einmal mit ſich vereinigen wollen: Allein es iſt bis dieſe Stunde noch nicht geſchehen, ſondern ſie bleiben bey ihren griechiſchen Gebräuchen. **Mahometaner** giebts ordentlicher Weiſe gar nicht.

p. 308. l. 28.

Die königliche Regierung in Siebenbürgen beſteht aus einem Gouverneur und XII. Perſonen; davon 6. der catholiſchen 3. der lutheriſchen, und 3. der reformirten Religion zugethan ſind. Es iſt alſo kein **Socinianer** dabey. Der jetzige Gouverneur iſt der Graf **Johann Haller.**

p. 310.

6) FOGARASCH, nach der Schreibart der Ungarn FAGARAS, gehört nicht mit zu den ſächſiſchen Städten in Siebenbürgen, ſondern es iſt eine beſondere Herrſchaft, welche Lat. CAPITANEATVS, oder DISTRICTVS FAGARAS genennet wird. In der Stadt FAGARAS wohnen **Ungarn, Sachſen** und **Wallachen.** Die Wallachen ſind der Griechiſchen, die Sachſen der lutheriſchen und die übrigen der reformirten und catholiſchen Religion zugethan. Die letztern machen die geringſte Anzahl aus.

p. 311.

5) DEVA, gehört abermals nicht hierher, ſondern zu der Grafſchaft HUNIAD, p. 315. Die Einwohner ſind Ungarn und Wallachen.

p. 313.

2) GÖRGINY, beſſer GÖRGENY, gehört wieder nicht

nicht zu den sächsischen Sitzen, sondern zu der Grafschaft Torda, Teutsch Thorenberg, p. 315.

p. 313. l. 19.

Hier machet unser Freund, welcher selbst ein Zeckler ist, eine ganz andere Abtheilung. Weil er nun selbige am besten wißen kan, die hasische Charte auch ziemlich mit ihm überein kömmt, so wollen wir die Stühle der Zeckler, lat. Sedes Sicvlorvm, nach seiner Ordnung hersetzen:

I. UDWARHELLY, Lat. Sedes Vdvarhelliensis, liegt fast in der Mitte. Der beste Ort ist eine Stadt gleiches Nahmens. Die Einwohner sind der catholischen und reformirten Religion zugethan. Beyde haben ihre Gymnasia daselbst.

II. MAROSSZEK, Lat. Sedes Maros, liegt über vorigen. Darinnen ist:

1) NEUMARCK, welches wir p. 313. richtig beschrieben haben.

III. HAROMSZEK, liegt neben vorigen zur Rechten. Es bestehet dieser Stuhl aus SEPSI, KEZDE, ORBAI, und MIKLOSWAR. Die Einwohner sind meistentheils Reformirte. Es giebt aber auch Catholicken darunter.

IV. CSICK, Lat. Sedes Csikiensis, davon GYERGIO ein Theil ist. Es wohnen keine Arrianer, sondern lauter Catholicken daselbst. Die Gegend ist ganz unfruchtbar.

V. ARANYASSZEK, Lat. Sedes Aranyas. Dieser Stuhl hat nichts merkwürdiges.

p. 315.

3) CLAUSENBURG, setze hinzu: Die Socinianer haben allhier ein Gymnasium.

2) ENYED, gehört nicht zur Grafschaft Torda, sondern zu Weissenburg.

p. 316. l. 13. alsdenn setze hinzu:

VI. Die Gespannschaft Kükőllő, Kykelloe, oder Kochel, Lat. Comitatvs Kükőllönsis, welche ihren Nahmen von einem Fluße gleiches Nahmens hat. Zu merken hat man darinnen eine Stadt mit einem Schloße gleiches Nahmens.

p. 316. l. 21. Füge noch hinzu:

In dieser Gegend, wo das eiserne Thor ist, siehet man noch einige Ueberbleibsel von der alten Stadt Vlpiae Traianae.

p. 317.

Die Protestanten, welche aus königl. Gnade in dem eigentlichen Ungarn fast den größten Theil ausmachen, genüßen in Siebenbürgen eine freye Religionsübung, weil ihnen selbige in den Vergleichen zwischen dem Kayser Rudolph II. und dem Fürsten Stephano Botskay von Siebenbürgen im Jahre 1606, hernach dem Fürsten Gabriel Bethlen 1624. und endlich dem Fürsten Rakotzy I. von dem Kayser Ferdinand III. 1646. ist zugestanden worden. S. Historiam Diplomaticam Regni Hungariae, Rescripta Imperat. & ex iis Extractum, 1744.

Zu dem V. und folgenden Büchern:

p. 420. l. 28. für 1709. lese 1729. p. 446. l. 8. für Euphratus lese Euphrates. p. 496. l. 5. für Tinnereth lese Cinnereth. p. 498. l. 4. für Kaniter lese Keniter. p. 530. l. 4. für stag lese stach. p. 540. l. 11. für 60000. lese 600000.

p. 543.

5) ERIVAN. Bey dieser Stadt haben die Türken wider den Schach Nadir im Jahre 1745. ein Treffen verlohren.

p. 554. l. 6. für Schirar, lese Schiras.

p. 593. l. 16. Ob die Beschreibung des Herrn Professor Georg Wilhelm Stöllers zum Vorschein kommen wird, muß die Zeit lehren, weil dieser geschickte Mann seitdem gestorben ist.

p. 596.

p. 596. l. 32. für Laghalien lese SAGHALIEN. p. 614. l. 16. für Benhala lese **Bengala.** p. 643. l. 1. für Bangala **Bengala.**

p. 644.

8) MADRASPATNAN, gehört den Engelländern nicht mehr, weil es ihnen die Franzosen 1746. weggenommen haben. Von dem Fort S. DAVID verlautet ein gleiches. Es sollen aber selbiges die Engell. wieder eingelöset haben.

p. 664. l. 32. für 3000. teutsche Meilen, lese 300. teutsche Meilen. p. 754. l. 9. für 100000. lese 100000. p. 764. für Parætorium lese PARÆTONIVM. p. 829. l. 3. für gereicherten lese **geräucherten.**

p. 917. l. 8.

Was ich daselbst von dem Erdbeben geschrieben, das hat leyder die Erfahrung den 28. Oct. 1746. bewiesen. Die neuesten Nachrichten erzählen, daß diese schöne Stadt durch ein Erdbeben dergestalt verwüstet worden, daß von den Kirchen, Klöstern, Collegiis, Pallästen und übrigen öffentlichen und Privatgebäuden keine Spur zurück geblieben, daß alle Schätze dieser großen Stadt und der gröste Theil ihrer Einwohner unter den Ruinen vergraben worden. 74. Kirchen, 14. Klöster, 14. bis 15. Hospitäler und etliche Tausend Häuser sind in etlichen Minuten umgestürtzet worden. Die Stadt und der Hafen Callao, 2. Meilen von Lima, ist zu gleicher Zeit in das Meer versunken, ohne, daß man mehr etwas davon siehet. Die Einwohner dieser Stadt, so sich auf 6. bis 7000. Mann erstrecket, sind bis auf 200. Fischer und Matrosen, welche sehr beschädigt ans Land geworffen worden, umgekommen. Den Verlust, welchen der König von Spanien und seine Unterthanen dadurch erlitten, beläufet sich auf viele hundert Millionen Piastres.

Hier sind demnach die vornehmsten Veränderungen und einige Druckfehler, welche man vor nöthig erachtet hat, anzuführen. Wollten andere Freunde und Gönner ferner die Gütigkeit haben, mich mit ihren Anmerkungen zu be-

ehren, so würden sie mich ihnen sehr verbindlich machen. Ich werde Sorge tragen, daß keine davon verlohren geht, wenn mich auch GOTT vor einer neuen Ausgabe von dieser Zeitlichkeit abfordern sollte. Es ist gar zu leicht möglich, bey einer so großen Menge auswärtiger Länder und Städte, einen Fehltritt zu begehen. Nur unerfahrnen wird dieses Bekänntniß verdächtig vorkommen: Erfahrne hingegen werden mir selbiges nicht übel auslegen und ihren Beyfall nicht versagen.

Uebrigens sey GOTT gepreißt, der mir nach seiner unermeßlichen Güte Kraft und Gesundheit verliehen hat, daß ich dieses zu seiner Ehre und zum Nutzen meines Nächsten abziehlende Werk zu Ende bringen können. Er gebe nach seinem heiligen Willen, daß diese Absicht glücklich erreichet werde. Es walte auch diese Güte GOttes über alle meine Leser, welchen ich mich hiemit bestens empfehle. Chemnitz, den 2. October, 1747.

Der

Dritte Theil,

Das I. Buch

Von dem

Königreich Dänemarck.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmsten Landcharten.

Hier hat man zweyerley Charten. Einige stellen uns Dänemarck alleine vor; Andere begreifen zugleich Norwegen und Schweden mit.

Das Königreich Dänemarck und dessen Insuln hat man besonders gestochen:

1) Danemarck von JVSTIN DANCKERT. 2) Danemarck von FER. 3) Regni Daniae, in quo sunt Ducatus Holsatia et Slesuicum, insulae Danicae, prouinciae Iutia, Scania, Blekingia &c. nouam tabulam editam a IO. BAPTISTA HOMANNO, Noribergae et auctam secundum Geographiam nouiss. Ioan. Hübneri. Diese Charte ist unstreitig die beste. 4) Le Royaume de Danemarck

von JAILLOT. 5) Von L'ISLE; ist auch sehr gut. 6) Von SANSON. 7) Regnum Daniae von FRIDER. de WITT, welche ebenfalls wohl gerathen ist. In ERICI PONTOPPIDANI Theatro Daniae, Bremen 1730. 4. findet man auch eine schöne Charte.

Von denen Charten, auf welchen **Dänemarck, Norwegen und Schweden** gestochen sind, hat man folgende zu mercken:

1) Unter der Uberschrift: Scandinauia hat JVSTIN DANCKERT diese drey Königreiche geliefert. 2) Eben dergleichen IO. BAPTIST. HOMANN, welche den übrigen allen den Vorzug streitig machet. 3) La Scandinavie, von JAILLOT, welche MORTIER nachgestochen hat. 4) Les Couronnes du Nord von L' ISLE, welche wegen ihrer vortreflichen Einrichtung von MORTIER und SCHENCKEN nachgestochen worden ist. Es sind eigentlich zwey Charten. 5) Les Royaumes de Suedes, de Danemarck et de Norwegue von NOLIN. Island ist sehr artig darauf angebracht. 6) La Scandinavie von SANSON. 7) Scandinauia von VALCKEN. 8) Eben dergleichen von VISCHERN. 9) Die beste hat FRID. de WITT gestochen, welche diesen Titel hat: Nouissima nec non perfectissima Scandinauiae tabula comprehendens regnorum Sueciae, Daniae et Norvegiae distincte diuisam descriptionem, auctore FRID. de WITT, Amstd. ex officina P. MORTIER.

§. II.

Von dem Nahmen Dänemarck.

Dänemarck, Lat. DANIA. Der Ursprung dieses Worts hat den Gelehrten viel zu schaffen gemacht. Diejenigen, so alle Völcker gerne von Adam, oder Noa, herleiten, finden hier gleich Ursache den Nahmen Dänemarck von Dan, einem Enckel Noä, herzuhohlen, welcher dieses Königreich eine ziemliche Zeit vor Christi Geburth regieret haben soll. Die Anbether der griechischen Sprache sprechen, Dan und Dania käme von den Danais,

Danais, d. i. Griechen, her. Und damit die lateinische Sprache nicht leer ausgehen möge, so behaupten einige, Dania wäre von dando entsprungen, weil Dänemarck viel gutes darreichte. Ein anderer schreibt, Dania habe seinen Nahmen von **Döhne**, weil die **Eider** ehedessen also genennet worden. Die bekannteste, und sonder Zweifel die wahrscheinlichste Meynung hievon ist wohl diese, wenn man den Nahmen von dem ersten König **Dano**, oder **Dano** I. herleitet. Denn dieser hat das **cimbrische, Balthische** und **Gothische** Reich mit einander vereiniget und selbige nach seinem Nahmen Dänemarck, und die Einwohner Dänen genennet. Ob dieser **Danus** eben der oben angeführte Enckel Noä sey, läßt sich schwer entscheiden. Man weiß auch nicht eigentlich, wenn er gelebet hat. Insgemein giebt man vor, er habe im Jahr der Welt 2910. regieret. So viel aber ist gewiß, daß **Marck** in der Dänischen Sprache ein Feld bedeute, folglich heißt Dänemarck nichts anders als des Königs Dani Feld, oder Land.

§. III.
Von der Lage.

Das Königreich Dänemarck liegt bey nahe zwischen lauter Wasser. Gegen **Morgen** stößt es zum Theil an die **Ostsee**, Lat. MARE BALTHICVM; zum Theil an den **Sund**, Lat. FRETVM ORESVNDICVM, gegen Schonen, und zum Theil an den **codanischen Meerbusen**, Lat. SINVM CODANVM, Dänisch TSCHAGER RACK genannt. Gegen **Abend** an die **Nordsee**, Lat. MARE GERMANICVM; Gegen **Mitternacht** abermals an den codanischen Meerbusen, und gegen **Mittag** hänget es gleichsam an dem Hertzogthum Hollstein.

§. IV.

Von der Grösse.

Die eigentliche **Größe** dieses Königreichs ist wieder sehr schwer zu bestimmen, wegen der runden Insuln. Wenn man aber die **Länge** von Süden gegen Norden betrachtet, so beträgt selbige nicht viel über 52. teutsche Meilen. Eine Reise zu Lande hingegen mögte wohl 60. bis 80. Meilen austragen. Die **Breite** von Abend gegen Morgen wird 46. bis 50. Meilen gerechnet.

§. V.

Von dem Gewässer.

Es giebt zwar in Dänemarck überall recht schönes und gutes Wasser aus Quellen, Flüssen und Seen; Insonderheit aber sind zwey grose Meere und drey berühmte Meerengen wohl zu mercken.

I. Die **Nordsee**, Lat. MARE GERMANICVM, das **teutsche Meer**, welches Jütland auf 60. Meilen bespühlet. Es ist selbige ein Theil von dem Oceano septentrionali. Vermuthlich hat sie diesen Nahmen von den Holländern bekommen, weil sie ihnen gegen Norden liegt. Das teutsche Meer heiset es billig, weil es an Teutschland stösset. Derjenige Theil, so zwischen Jütland, Norwegen und Schweden dringet, heiset nach der alten Geographie auf Lat. SINVS CODANVS; oder SINVS SCAGENSIS, auf Dänisch TSCHAGER RACK, welches so viel bedeutet, als der Morast bey dem Vorgebürge SCHAGEN, welches die äuserste Spitze von **Jürland** ist, allwo eine gefährliche Sandbanck anzutreffen ist; Auf Holländisch CATTEGAT, ein **Katzenloch** Des Winters muß ein Feuer von Steinkohlen darauf gehalten werden, damit die Schiffe sicher vorbey fahren

fahren können. Dieser Meerbusen zertheilet sich hernach in drey Meerengen.

II. Die **Ostsee**, Lat. MARE BALTHICVM das **Balthische Meer**, oder der **Belt**. Wo der Nahme herkommt, ist noch nicht ausgemacht. Einige leiten selbigen von BALTEVS her, weil die Ostsee wie ein Gurt so viele Eiländer umgiebt; Andere von einer Insul BALTHIA, welche Seeland seyn soll; Noch andere von dem in Norden bekannten Riesen **Bälder**. Die erste Meynung scheinet die beste zu seyn. Die Ostsee nennen es die Holländer, weil es ihnen gegen Osten, oder Morgen liegt. Von diesem Meer hat man drey Wege in die Nordsee zu kommen, welche die drey bekannten Meerengen sind.

III. Der eine Weg ist der **kleine Belt**, Lat. FRETVM BALTHICVM MINVS, zwischen **Fünen** und der Halbinsul **Jütland**. Wo selbiger am breitesten ist, so beträgts etwa 2. Meilen.

IV. Der andere Weg ist der **grose Belt**, Lat. FRETVM BALTICVM MAIVS, zwischen den beyden Insuln **Fünen** und **Seeland**. Uber 4. Meilen ist die gröste Breite nicht.

V. Der dritte Weg ist der weltbekannte **Sund**, Lat. FRETVM ORESVNDICVM, zwischen **Cronenburg** in **Seeland** und **Helsingburg** in der schwedischen Provinz **Schonen**. Ob man nun gleich durch vorhero berührte drey Wege von der Nordsee in die Ostsee, oder von der Ostsee in die Nordsee schiffen kan; so ist doch der **Sund** der gewöhnlichste und sicherste Weg. Denn der kleine Belt ist nicht tief genug, und der grosse Belt nicht sicher genug, wegen der vielen verborgenen Klippen. Der Sund hingegen ist sehr tief und gefriehrt sehr selten zu. So viel man weiß, so ist der Sund nicht mehr als ein-

mal, nemlich 1658. zugefrohren, da die Schweden ihre Canonen über das Eiß haben führen lassen. Man mag aber warten, bis eine solche Brücke wieder fertig wird. Bey Cronenburg ist der Sund ohngefehr eine gute Stunde breit, dahero freylich eine grosse Flotte nicht zugleich durchschiffen kan. Die Kauffartheyschiffe gehen aber insgemein hier durch, ob sie gleich einen ziemlichen Zoll entrichten müssen. Die Dänen haben sich von Alters her den Schlüssel zu dieser Meerenge angemasset, und bis diese Stunde behauptet. Weil aber öfters an einem Tag wohl hundert und mehr Schiffe hier durchgehen, so kan man sich leichtl. vorstellen, daß der Zoll was rechtes abwerffen müsse, da man vor einen jeden Mastbaum einen Rosenobel, welches insgemein vier Thaler austrägt, bezahlen und die Waaren noch besonders verzollen muß. Es stehet zwar einem jeden Schiffer frey, seine Ladung so hoch anzugeben, als er will; Es hat aber der König die Freyheit, die Waaren vor eben den Preiß zu behalten, wie selbige der Schiffer geschätzet, dahero nicht leicht ein Unterschleif vorgehet. Dieser goldene Schlüssel hat mehr als einmal Anfechtung gehabt, zumal da die Dänen den Zoll erhöhet, unterdessen haben sie sich selbigen noch nicht nehmen lassen. Die Holländer haben sich 1645. den Sund mit Gewalt geöfnet, indem sie mit 50. Kriegsschiffen und mit 360. Kauffartheyschiffen, ohne den Zoll zu entrichten, durchgesegelt. Wie nun Dänemarck wider Schweden in Krieg unglücklich war, so wollten die Schweden diesen Schlüssel besser verwahren. Sie besetzten den Sund und liesen niemand durch. Alleine der holländische Admiral **Opdam** kam 1658. mit einer Flotte und schlug sich tapffer durch. Dahero sich die Holländer noch immer ihres Schlüssels zum Sund rühmen, wenn ihnen von Dänemarck einmal gedrohet

wird,

wird, unterdessen entrichten sie doch den Zoll. Schweden hat sich im Jahr 1680. auch die Freyheit ausbedungen, daß die schwedischen Waaren ohne Zoll durchgehen sollen; Seit 1720. aber geben sie wieder Zoll. Ehedessen wurde er zu Helsingburg eingenommen, seitdem aber dieser Ort an Schweden gekommen ist, so wird er zu Cronenburg entrichtet.

§. VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Dänemarck hat freylich gegen Teutschland gerechnet, eine etwas kalte **Luft** wegen der nahe liegenden See, unterdessen ist sie doch ziemlich gesund. Es liegt selbiges der **Breite** nach zwischen dem 54. und 57. Grad gegen dem Nordpol, folglich in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI; Der **Länge** nach liegt es zwischen dem 41. bis 46. Grad.

In Ansehung der **Fruchtbarkeit** hat dieses Königreich keinen Mangel. Denn es ist bey nahe mit allen zum täglichen Unterhalt erforderlichen Lebensmitteln so reichlich versehen, daß es nicht nur alle seine Einwohner, sondern auch seine Nachbahrn versorgen kan, wo nicht ein ausserordentlicher Mißwachs einfällt.

Die **Viehzucht** ist hier gleichsam zu Hause. Die Dänischen **Pferde** werden wegen ihrer Vortreflichkeit weit und breit verführet. Die **Ochsen** werden von der guten Weyde so fett, daß jährlich eine grosse Menge nach Holland und Teutschland getrieben wird. An **Schweinen** und **Schaafen** ist ein groser Uberfluß.

Mit **Holtz** sind bey nahe alle Provinzen zur Nothdurft versehen. Der meiste Theil bestehet in Eichen und Buchen. Und wo es ja fehlet, so bedienet man sich des Torfs.

An denen Ufern aller Dänischen Provinzen ist ein unglaublicher Seegen von allerhand guten **Seefischen**. Man erzehlet, daß ehemals ein Dänischer Gesandter in einer Versammlung den grosen Reichthum seines Königes damit behaupten wollen, indem er vorgegeben: sein Herr könnte mit Fischen, die unter seiner Bothmäßigkeit gefangen würden, so viel höltzerne Schüßeln anfüllen, als der reichste Monarch in Europa mit seinen Schätzen nicht bezahlen könnte. Der **Heringsfang** war ehedessen viel gröser, als heut zu Tage, unterdessen kauft man noch jetzo ein **Wall**, das ist 80. gute Hering um 2. Schilling. **Stock-Schell-** und **Klippfische**, wie auch **Dörsch, Mackreel, Aal** und dergleichen giebt es in groser Menge.

An **Bergwercken** und folglich an **Metall** und **Ertz** leydet Dänemarck Mangel, weil überhaupt wenig Berge darinnen anzutreffen sind. Das **Saltz** tauget auch nicht viel, weil es nur aus dem gleichsam zu Asche verbrannten Meergraß gesotten wird.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Die Abtheilung von Dänemarck ist sehr leicht, weil es von Natur in zwey **grose**, unterschiedene **kleine** und in eine **Halbinsul** abgetheilet ist. Ausser dem besitzt der König auch das Hertzogthum **Schleßwig**; Folglich theilet sich unsere Abhandlung in vier Capitel.

Das I. Capitel.

Von den grosen Insuln in Dänemarck.

Wir haben bereits angemercket, daß man in Dänemarck zwey grose Insuln antreffe, welche **Seeland** und **Fünen** heisen. Guter Ordnung wegen wollen wir von jeder besonders handeln.

Der

Der 1. Abschnitt.
Von der Insul Seeland.

Die Insul **Seeland**, Lat. SEELANDIA, Dänisch **Siäland**, oder **Såland**, ist die vornehmste. Gegen **Morgen** liegt sie an dem Sund, welcher sie von dem gegen über liegenden Schonen absondert; Gegen **Abend** fließt der grose Belt zwischen dieser Insul und der Insul Fünen, gegen **Mittag** die Ostsee und gegen **Mitternacht** TSCHAGER RACK. Sie erstrecket sich in der **Länge** in die 17. und in der **Breite** in die 12. in ihrem länglichtrunden **Umfang** aber in die 44. bis 50. teutsche Meilen.

Diese Insul ist durchgehends sehr fruchtbar, zumal wenn es viel regnet, wegen des sandigten Erdbodens. Das Getreyde, absonderlich die Gerste, wächset unvergleichlich, daß auch das Seeländische Maltz sehr weit verführet wird. Holtz sieht man daselbst in Uberfluß, und in den Wäldern giebt es viel Hirschen, Elendthiere und wilde Schweine, dieweil sie vor den König geheget werden. Als etwas merckwürdiges erzehlet man, daß in gantz Seeland kein Wolf anzutreffen sey. Verschiedene fischreiche Seen durchströhmen die Auen hier und da, und die Meerbusen, so in das Land hinein streichen, machen mehr, als einen guten Hafen darinnen.

Daß diese Insul wohl angebauet seyn müsse, erhellet aus den vielen Städten, Flecken, Dörffern, und adelichen Höfen. Man zehlet 17. Städte und Flecken, 391. Kirchen, 10. Königliche und über 100. adeliche Schlösser.

Die Hauptstadt dieser Insul und des gantzen Königreichs Dänemarck ist.

1.) COPPENHAGEN, Lat. Hafnia, Dänisch KIOEBENHAFEN, welches einen Kaufmannshafen bedeutet. Der Grund ihrer Lage ist niedrig und sumpfigt, dahero auch viele

Häuser auf Pfähle gebauet sind. Sie ist heutiges Tages eine der berühmtesten, schönsten, größten und vestesten Handelsstädte in Europa. Im XI. Jahrhundert war nur ein geringer Flecken allhier, welcher meistens von Fischern bewohnet wurde, und dem Bischof von Rotschild gehörte. Im Jahr 1168. legte der Bischof ABSALON HVIDE ein Schloß allhier an, welches AXELHVES genennet worden ist. 1204. ist dieses Fleckgen von dem Bischof JENS GRAND mit einigen Freyheiten versehen, und 1254. von dem König Christoph I. in die Zahl der Städte erhoben worden. 1259. verheerte selbiges der Fürst JERMER bey nahe gäntzlich. 1292. wurde der Grund zur Vestung von dem König ERICH MAENDEVED geleget. 1306. wurde sie von dem Norwegern vergeblich angefallen, worauf 1308. zwischen Dänemarck und Norwegen ein ewiger Frieden geschlossen wurde. 1360. und 1372. nahmen selbige die Wendischen Hanseestädte weg, und da sie 1425. wieder kamen, so wurden sie zurück getrieben. 1443. erhielt sie vom König Christoph III. ihr besonders Städt-oder Birckerecht, welcher sie auch von dem Bischof zu Rotschild eintauschte. 1478. wurde die Academie angelegt. 1515. bekam sie das Recht einer Handelstadt. 1523. muste sie eine 8. monatliche harte Belagerung ausstehen, daß auch Katzen und Mäuse verzehret wurden. 1526. erneuerte man die Vestung. 1528. fand die Lutherische Lehre Eingang. 1529. 1546. 1575. 1583. 1601. 1629. 1654. und 1711. ist sie von der Pest heimgesuchet worden. 1535. wurde sie wieder ein Jahr lang hart belagert und endlich eingenommen. 1618. ist eine Ostindianische Compagnie angeleget worden. 1626. wurde sie erweitert, und 1644. noch mehr befestiget. 1658. haben sie die Schweden bey nahe 2. Jahr vergeblich belagert. 1700. bombardirten selbige die Schweden, Engelländer und Holländer, jedoch ohne sonderlichen Schaden. 1726. erhielt sie das Stapelrecht. 1728. suchte sie ein wütender Brand heim. Und so viel von Coppenhagen überhaupt. Nun wollen wir diese Stadt etwas genauer betrachten. Wir treffen aber daselbst an

Den unvergleichlichen Hafen, welcher der besten einer in der gantzen Welt ist. Insgemein heißt er der CHRISTIAN-HAVEN. Die Bollwercke der Stadt umgeben ihn mit. Der Eingang ist so eng und wohl verwahrt, daß nicht mehr

als

als ein Schif auf einmhl hinein seegeln kan, und gleichwohl können 500. große Schiffe darinnen sicher und geräumlich liegen. Die gegen über neuangelegte Stadt auf der Insul Amack wird ebenfalls **Christianshafen** genennet. Sie ist durch eine schöne Brücke an Coppenhagen gehänget und in die Vestung mit eingeschlossen.

Das **Schloß**, worauf der König ordentlich Hoflager hält, ist das alte von dem Bischof ABSOLON HVIDE 1168. angelegte AXELHVES. Da es nun von verschiedenen Königen immer mehr und mehr angebauet wurde, so entstunde daraus ein unordentliches Gebäude, welches der jetztregierende König **Christian** VI. 1730. aus dem Grunde abgebrochen, und dargegen ein ansehnliches Gebäude von 5. Stockwerck hoch aufführen ließ. 1740. wurde es eingeweyht und dem König zu Ehren Christiansbvrg genennet. Es ist über und über mit Kupfer gedeckt, und von dem alten steht nichts mehr, als der grose Thurm. Hinter diesem Schloß ist die grose **Reitbahn**, der Königl. **Stall** und das schöne **Reithauß** zu sehen.

Nebst dieser gewöhnlichen **Wohnung** des Königes sind noch **zwey Königliche Schlösser** in der Stadt. Das **erste** ist ROSENBVRG, welches CHRISTIANVS IV. erbauet. **Es** ist zwar sehr klein, aber sehr zierlich. Allhie werden die kostbaren Kleinodien des Reichs verwahret. Gleich dabey ist ein überaus schöner mit vielen Aleen, Eremitagen, Lusthäusern, Fontainen und Statuen ausgezierter Garten. Das **andere** ist AMALIENBVRG, oder SOPHIE AMALIENBVRG, oder auch CHARLOTTENBVRG, auf welchem letztens CHARLOTTE AMALIA, die Großmutter des jetzigen Königes, bis an ihr Ende 1714. gewohnet. Im Jahr 1689. wurde es jämmerlich, bey Gelegenheit einer Opera eingeäschert, wobey viele vornehme Zuschauer erstickten, oder verbrannten.

Das **Citadell** heißt FRIEDRICHSHAFEN, eine gute Vestung mit Bollwercken, Gräben, und Aussenwercken versehen.

Der **runde Thurm** bey der Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit wird von den Frenden sehr bewundert. Man kan mit Wagen und Pferden bis oben hinan fahren. Hier wurde ehedessen die vortrefliche Universitätsbibliothek, und die

mathe-

mathematischen Instrumente des berühmten TYCHONIS de BRAHE verwahret, welche aber durch den letzten Brand grosen Schaden erlitten. Der König CHRISTIANVS IV. hatte selbigen erbauet.

Die **Cantzeley** ist unter allen öffentlichen Gebäuden das ansehnliche und gröste. Es sind über 200. Zimmer darinnen vor allerley Bediente. Auch die geheimen Räthe versammlen sich allhier, zu welchen der König durch eine zugedeckte Gallerie kommen kan. Es ist selbige gantz neu von dem jetzt regierenden König erbauet. Nicht weit davon ist das Königliche **Admiralitätshauß**, ein vortrefliches Gebäude.

Gleich dahinter ist das ARSENAL, oder der so genannte BREMER HOLM, allwo eine Menge Sclaven in Eisen geschmiedet beständig an allerhand Schifsgeräthe arbeiten müssen. Dahero allezeit so viel Vorrath ist, daß man eine ganze Flotte davon ausrüsten könnte.

Das **Zeughauß** ist eines der besten in der Welt. Uber dem Eingang lieſt man folgende Worte: Tempore pacis de bello cogitasse neminem poenituit. Coacti belli, iusta causa. Ob gleich 1647. der obere Theil davon abgebrannt, so findet man dennoch noch allerhand rahre Dinge. Unter andern weißt man den Nothancker, welcher den König CHRISTIAN. V. in der Ostsee errettet hat.

Darneben ist die berühmte **Kunstkammer**, welche aus 5. grosen Gemächern bestehet und von oben bis unten mit alle dem, was Kunst und Natur seit vielen hundert Jahren rahres hervor gebracht, angefüllet ist.

Die Königliche BIBLIOTHEC steht nechst an. Sie ist überaus zahlreich, und recht auserlesen. Es sollen über 40000 Stück Bücher daselbst verwahret werden, welches auch kein Wunder, indem gantze Bibliotheken berühmter Männer darzu gekaufft worden.

Die **Börse** ist ein groses und recht prächtiges Gebäude, welches CHRISTIANVS IV. 1624. von lauter Qvadersteinen bauen lassen.

Das **Rathhauß** ist ein ansehnliches und ziemlich groses Gebäude gewesen, welches auf allen Seiten frey lieget. Uber dem Eingang stehet auf schwartzen Marmor mit goldenen Buchstaben der bekannte Vers:

Haec

Haec domus odit, amat, punit, conseruat, honorat.
Nequitiam, iustos, scelera, iura, probos.

Mitten in der Stadt war die vortrefliche VNIVERSITÆT, welche der König ERICVS nach erhaltener Bulle vom Pabst MARTINO V. aufrichten wollen. Es ist aber solches vom CHRISTIANO I. 1478. geschehen: Die folgenden Könige, absonderlich FRIDERICVS II. und CHRISTIANVS IV. haben sie reichlich begnadiget. Das Universitätshauß war ein altes und unordentliches Gebäude, worauf ehedessen die Bischöffe residirt; darinnen waren verschiedene AVDITORIA, das CONSISTORIVM, das THEATRVM ANATOMICVM, nebst einer kleinen Kunst- und Raritätenkammer. Auser diesem Hauß gehörten zur Academie noch verschiedene COLLEGIA, als 1.) das COLLEGIVM REGIVM, die so genannte REGENZ, welche von dem König CHRISTIANO IV. 1618. erbauet. Hier finden 80. Studenten bequeme Wohnung und guten Unterhalt. Endlich wurde noch die COMMVNITÆT hinzu gefüget, worinnen täglich 100. Studenten 2. mal und jedes mal mit drey Schüßeln gespeiset wurden. 2.) das COLLEGIVM WALCKENDORFIANVM, welches der Reichshofmeister **Christoph Walckendorf** 1595. vor 16. Studenten gestiftet. Ein jeder bekömmt noch jährlich an Geld 30. Thlr. Es war eine gute Bibliothek und schöner Garten dabey. 3.) das COLLEGIVM MEDICVM, oder auch BORRICHIANVM, welches das reichste und beste ist. Der berühmte OLAVS BORRICHIVS hat es 1691. vor 16. Studenten gestiftet. Ein jeder genieset jährlich 70. Thlr. fünf Jahr hinter einander. Hier war eine vortrefliche Bibliothek, eine auserlesene Kunstkammer und ein wohleingerichtetes Laboratorium Chymicum. 4.) das COLLEGIVM ELLERSIANVM. Dessen Stifter war JURGEN ELLERS, welcher 30000. Thlr. darzu vermacht. Im Jahr 1704. wurde es angefangen zu bauen, und 1705. eingeweyht. Nach Art des vorhergehenden werden 16. Studenten unterhalten.

Endlich kommen wir auch an die **Kirchen**. Es waren derselbigen ehemals achte, als 1.) die Kirche zu **unserer Frauen**, oder S. MARIAE, welche die größte und vornehmste war. In dieser Kirche werden die Könige gekrönet und die Bischöffe im gantzen Reiche eingeweyht. 2.) die Kirche

zu

zu S. NICOLAI, war die ansehnlichste und 1517. erbauet. 3.) die Kirche zum **Heiligen Geist**, mit einem hellklingenden Glockenspiel. 4.) die Kirche zur **heiligen Dreyfaltigkeit**, von der Figur des Thurms die runde genannt, über dem Gewölbe war die kostbahre Universitätsbibliothek. 5.) die **Admiralitäts- oder Holmskirche** von CHRISTIANO IV. 1619. erbauet. 6.) die Kirche SALVATORIS, oder des **Erlösers**, in der neuen Stadt Christianshafen, ist ein gantz neues Gebäude. 7.) die Kirche zu S. PETRI. 8.) die Kirche des **Herrn Zebaoths**, oder die Guarnisonskirche. Die Reformirten haben ebenfalls eine eigene Kirche. Die Römischcatholischen besuchen die Haußkirchen der Gesandten. Und die Juden haben ihre Synagogen.

Ausser diesen Gebäuden allen siehet man noch das Proviant-Hauß, das Ballhauß, die Ritteracademie, oder das jetzige Wayßenhauß, das neue Opernhauß, die Häuser der Ost- und Westindischen Compagnie.

In dieser vortreflichen Stadt wurden ehedessen über 7000 Häußer und 150. Straßen gezehlet. Die Anzahl der Einwohner belief sich wohl eher auf 200000. Seelen, obgleich die Pest öfters auf einmal 10000. Menschen wegrafte. Im Jahr 1728. den 20. Oct. begegnete ihr ein überaus groses Unglück, indem innerhalb drey Tagen der beste und schönste Theil durch eine entsetzliche Feuersbrunst in einen Steinhaufen verwandelt worden ist. Es sind 67. Straßen, 3785. Wohnhäuser, 5. Kirchen, die Universität mit angehörigen 4. Collegiis, das Rathhauß, ein Theil des Wayßenhauses und einige andere öffentliche Gebäude weggebrannt. In dem Hauße eines Rothgießers ist es den 20. Oct. ausgekommen und hat bey aller nur möglichen Anstalt dennoch drey Tage gewütet. Die Feuerspritzen wurden unbrauchbar, die Leute ermüdet, und in der Stadt fehlte es an Wasser, weil die Röhren gleich ausgebessert wurden, wodurch das süße Wasser in die Stadt geleitet wird. Nichts, als das Niederreissen gantzer Gassen war endlich die Gegenwehr. Se. Majestät der König haben den armen Leuten recht väterlich unter die Armen gegriffen und zum Trost der gemeinen Noth sind aus allen Provinzen innerhalb wenigen Wochen etliche Tonnen Goldes eingeschicket worden. Nunmehro sind so wohl die öffentlichen, als andere Gebäude, ziemlich wieder

auf-

aufgebauet, und um ein merckliches ordentlicher und schöner angeleget.

Auſſer denen bereits oben angeführten Königlichen Schlößern liegen noch um Coppenhagen herum verſchiedene Königliche Luſtſchlößer, welche wir kürtzlich anführen wollen:

2.) FRIEDERICHSBERG, Lat. Mons Friderici, liegt etwa eine halbe Meile von der Stadt auf einem Berg. Dieſes prächtige Schloß iſt von dem jetzt regierenden König erbauet. Der Grundriß davon iſt ein rechtes H. von drey Stockwerck, mit einem italiäniſchen Dach von Kupfer. Die Gemächer ſind durchgehends recht Königlich ausgezieret. Von dem Schloß gehet man den Berg hinunter auf 2. breiten italiäniſchen Treppen von Qvaderſtein in den groſen und luſtigen Garten, welcher mit vielen Eremitagen, Labyrinthen, Grotten, Fontainen, Caſcaden und Luſthäuſern angefüllet iſt. An einer Seiten iſt die Königl. Menagerie mit vielerley wilden und zahmen Thieren und allerhand Vögeln verſehen.

3.) JAEGERSBVRG, eine gute Meile Nordwerts von Coppenhagen. König CHRISTIANVS IV. hat es an einem luſtigen Ort erbauet, und zur Jagd gewiedmet, dahero der Hofjägermeiſter und übrige Jagdbediente ihre Wohnungen hier haben. Der dabey angelegte Thiergarten iſt mit Wild angefüllt, und einer friſchen See umgeben.

4.) SORGENFREY, in eben dieſer Gegend, ein prächtiges und luſtiges Sommerhauß, welches ehedeßen der Graf Carl von Ahlefeld erbauet, jetzo gehöret es dem Grafen von HOLSTENBVRG.

5.) FRIEDRICHSTHAL, Lat. Vallis Fridericiana, ein Königliches Luſthauß, eine Meile von Coppenhagen gegen Norden, an der Straße nach Friedrichsburg, nicht weit von dem Dorffe LINDBY. Die Gemahlin des Königes CHRISTIANI V. CHARLOTTE AMALIA ergötzte ſich hier öfters.

6.) WEMMELTOFFT, anderthalb Meilen von Coppenhagen, nicht weit von Köge, iſt ein ſchönes Luſtſchloß, worauf die Prinzeßin SOPHIA HEDWIG reſidirte. Nunmehro iſt ein Cloſter daraus gemacht, worinnen 12. adel. Fräulein nebſt ihrer Priorin erhalten werden.

7.) FRI-

7.) FRIEDERICHSBVRG, Lat. Fridericoburgum, das prächtigste und reichste Lustschloß im gantzen Reiche, 4. Meilen von Coppenhagen nordwerts. Ehemals soll ein Städtgen mit einem Kloster allhie gestanden haben, welches Ebbelholt geheisen. Der König FRIDERICVS II. fieng es an zu bauen und sein Sohn CHRISTIANVS IV. brachte es völlig zu Stande. Das Schloß ist mit einer See und die See mit lustiger Holtzung umgeben. Das Gebäude ist so weitläuftig und so kostbahr, daß es seines gleichen nicht hat. Die darinnen befindliche Kirche soll die schönste und reichste unter allen protestantischen Kirchen seyn. Die Kantzel und der Taufstein sind von rahren Holtz, worauf die meisten Figuren mit Silber überleget sind. Die Orgelpfeifen sind von reinem Silber und auf dem Altar stehen die Evangelisten und Apostel in Kindes Größe von purem Silber. FRIDERICVS IV hat es hier und da wieder ausbessern und der jetzige König hat sich auf selbigen krönen lassen. Im Jahr 1726. wurde in dem nahe dabey liegenden lustigen Flecken HILLEROD ein Hospital vor 30. Personen gestiftet. Als die Schweden 1658 - 1659. von dieser Insul Meister waren, so haben sie sehr übel daselbst gehauset.

8.) HIORTHOLM, oder HIRSCHOLM, etwann 2. Meilen von **Friedrichsburg**, ein anmuthiges Lustschloß. Ehedessen haben sich allhier die Königinnen erlustiget. Der jetzige König hat es als Kronprintz vortreflich auszieren lassen. Der Nahme zeigt es gleich an, daß es hierherum viel Hirschen geben müße.

9.) FRIEDENSBVRG, Lat. Irenopurgum, ist das entlegenste, zugleich aber auch ein recht prächtiges Lustschloß. Es liegt 5. Meilen von Coppenhagen nordwerts. Ehedessen war nur ein Meyerhof mit einer Königl. Stutterey, ASTRVP genannt, allda. Es stehet erst seit 1720. Denn als in diesem Jahr der Friede mit Schweden geschlossen und allhier unterschrieben wurde; So entschloß sich der König dieses vortrefliche Schloß anzulegen und selbigem den Nahmen FRIEDENSBVRG zu geben. Die Figur dieses Gebäudes ist ein grosser Qvadrat; Auf allen vier Seiten sind schöne Gemächer und in der Mitten ein herrlicher Saal, welcher kein einziges Fenster hat, sondern sein Licht von oben herunter bekömmt. Der vor dem Schloß sich befindliche Platz ist sechs-

eckigt

eckigt und mit einem Sterngebäude von 5. Flügeln umgeben. In der Mitte stehet eine schöne Pyramide von weiß und braunen Marmor auf 4. grosen Kugeln. Auf 3. Seiten ist das Schloß mit einem treflichen Garten umgeben.

Nunmehro schreiten wir zu den übrigen berühmten Städten und Oertern in Seeland.

10.) ROTHSCHILD, ROSCKILD, od. ROESCHILD, Lat. Rotschilda, eine sehr alte und ehemals grose nunmehro aber mittelmäßige Stadt, vier Meilen westwerts von Coppenhagen an der See ISEFIOERD. Ihren Nahmen hat sie von ihrem Erbauer dem König ROE, und dem Dänischen Worte KILDE, welches eine Quelle bedeutet. Dahero es so viel, als die Quelle, oder Brunn des Königs ROE heißt, welcher sie im Jahr der Welt 3324. erbauet hat. Im Jahr Christi 1012. hat der König SVEN OTTO ein Bißthum gestiftet, welches bis zur Reformation Lutheri gestanden, hernach ist es in ein lutherisches Bißthum verwandelt worden. Die Bischöffe haben das Recht den König zu krönen. Die Könige haben allhier ihr Begräbniß in der Benedictinerkirche, welches von polirten Marmor ist. Es ist bewundernswürdig gebauet. Unter andern ist das Grabmahl der Königin MARGARETHAE vortreflich gerathen. Von dieser Königin erzehlet man, daß sie einen **Wetzstein** in der Dom-Kirche daselbst habe amageln lassen, welchen ihr der König von Schweden IOHANN ALBERTVS zugeschicket, darauf sie lieber ihre Nehnadeln spitzig machen, als die Waffen wider ihn ergreifen sollte. Sie ergriff aber dennoch die Waffen, und erhielt in einem Treffen 1388. nicht nur den Sieg, sondern sie bekam auch den großsprecherischen König gefangen. Dieser Wetzstein soll auch so lange daselbst zu sehen gewesen seyn, bis ihn der König CAROLVS GVSTAVVS mit nach Schweden genommen, allwo er bis ietzo zu Upsal in der Domkirche verwahret werden soll. Der gelehrte Geschichtschreiber SAXO GRAMMATICVS ist Probst an der Cathedralkirche gewesen, allwo er auch seit seinem Tod 1190. begraben liegt. Im Jahr 1658. ist der bekannte **Rothschildische Friede** zwischen Dänemarck und Schweden allhier geschloßen worden. Das GYMNASIVM ILLVSTRE, welches vor der Reformation eine gute Schule

gewesen, war sehr berühmt. Es ist aber seit 1688. wieder eingegangen und nunmehro in eine gute Schule verwandelt, wo unter andern 41. Kinder umsonst gespeiset, und gänzlich unterhalten werden. Das schöne adeliche Fräuleinkloster allhier ist 1699. aufgerichtet worden, worinnen sich 21. Fräulein nebst einer Priorin aufhalten. Im Jahr 1731. und 1735. wurde diese Stadt durch Mordbrenner in grosen Schaden gesetzet, welcher aber nun meistentheils wieder ersetzet ist.

11.) LETHRA, oder LEYRE, eine Meile von Rothschild, eine uhralte Stadt und Vestung, allwo ehedessen die Könige gekrönet wurden. Man weiset noch einen grosen Stein, der einem Lähnstuhl nicht unähnlich sieht, welcher des Königs Stuhl genennet wird. In den ältesten Zeiten haben die Heyden allhie alle 9. Jahre 99. Menschen und eben so viel Pferde, Hunde, und Hahnen geopfert. Heut zu Tage ist wenig, oder gar nichts mehr, von dieser Stadt zu sehen.

12.) HELSINGOEHR, od. ELSENOEHR, Lat. Helsingora, eine schöne und reiche Stadt, 5. Meilen nordwerts von Coppenhagen an dem Sund, Helsingburg in Schonen gegen über. Vor Alters war es ein geringer Flecken **Krogen** oder **Orekrog** genannt. König ERICVS VIII. machte 1429. eine Stadt daraus. Es sind darinnen 2. Hauptkirchen, in einer davon zu S. PETRI wird teutsch geprediget. Die Stadt hat ein gutes Hospital und eine wohleingerichtete lateinische Schule, allwo 33. arme Schüler unterhalten werden. Sie wird insgemein der Dänischen Könige Goldberg genannt, wegen des Zolls, welchen diejenigen Schiffe bezahlen müssen, so durch den Sund fahren, wie wir bereits oben angemercket haben. Der berühmte Dänische Geschichtschreiber IOAN. ISAACVS PONTANVS ist allhier gebohren. Eine Meile davon ist der bekannte Gesundheitsbrunn Helenä Quelle, allwo ehedessen viel Mißbrauch vorgieng.

13.) CRONENBVRG, Lat. Coronæburgum, ein berühmtes Schloß und gute viereckigte Vestung an dem Sund, an der Nordseite von Helsingör. König FRIDERICVS II. hat es 1580. auf eigene Kosten zu bauen angefangen und 1585. zu Stande gebracht. Mitten auf dem inwendigen Schloßplatz ist eine kunstreiche Fontaine mit allerhand Figuren von Meßing. Die Zimmer waren überaus prächtig ausgezieret, alleine die Schweden haben 1658. diesen Ort erobert und die

besten

besten Sachen davon mit weggeführet. Nunmehro ist es wieder in gutem Stand. Die Vestung ist mit verschiedenen Bastions und Thürmen und vielen schweren Geschütze versehen, womit man die schwedische Küste völlig bestreichen kan, dahero dieses Schloß vor einen Hauptschlüßel zur Ostsee angesehen wird.

14.) ESSERVM, im Amte Croneburg eine Meile von Helsingör, war ehemals ein berühmtes Benedictinerkloster, welches von dem rothschildischen Bischof EXKILD 1160. erbauet worden ist. Es ist ein lustiger Ort, welcher jetzo dem König als eine Domaine gehöret.

15.) SLANGENRVP, ein Flecken, an dem nordlichen Ufer, soll seinen Nahmen daher haben, weil die Heyden eine Schlange allhier verehret haben. König ERICH EIEGOD ist hier gebohren, welcher diesen Ort sehr geliebet und selbigen allerhand Freyheiten geschenckt hat. An dem Ort, wo er gebohren worden, hat er ein Kloster bauen lassen. Im Jahr 1724. hat es einen grosen Brand erlitten.

16.) HOLLBAECK, ein Städtgen mit einem Schloß und Hafen an einem Arm des Isefiords. Der verjagte König in Schweden BYRGERVS II. nahm seine Zuflucht hieher, allwo er auch gestorben ist.

17.) SOBVRG, oder SOEBVRG, ein ehemals berühmtes Schloß gantz oben gegen Norden in dem Amte Halbo. Heut zu Tage sieht man gar nichts mehr davon. Der König WALDEMARVS III. ließ seine Gemahlin HEDWIG allhier ins Gefängniß werffen. Als der König einmal über Nacht daselbst blieb, und eine Maitresse bey ihm schlaffen sollte, so nahm die gefangene Königin dieses Ammt über sich. Bey hereinbrechenden Tag gab sie sich zu erkennen, und innerhalb 9. Monate kam ein Zeuge davon, nemlich die Prinzeßin Margaretha an die Welt, die insgemein die Dänische Semiramis genennet wird, weil sie die drey nordischen Reiche mit Gewalt mit einander verknüpfet hat.

18.) NYEKOEPING, ein mittelmäßiger Flecken in der Provinz Ottsharde, welche als eine Halbinsul gegen Nordwest liegt.

19.) DRACHSHOLM, ein altes Schloß, mitten in der Provinz Ottsharde. Viele Staatsgefangene haben ehedessen Quartier allhier bekommen. Jetzo ist es der Familie von Adler zuständig.

20.) KALLVNDBORG, Lat. Calundia, eine der nahrhaftesten Städte in Seeland, wegen des guten Hafens, den die Natur unvergleichlich angeleget hat, an der Seekante gegen Nordwest. Schon 1171. ist ein gutes Schloß und eine bewundernswürdige kreutzweiß gebauete Kirche angelegt worden. Der gefangene König ALBERTVS aus Schweden hat eine Zeitlang auf dem Schloß sitzen müssen, welches aber dem guten Schloß theuer zu stehen gekommen, denn die Schweden haben es 1658. aus Rache in die Luft gesprengt. Der entwichene König CHRISTIERNVS hat ebenfalls 10. Jahr, bis an seinen Tod 1559. darinnen gefangen gesessen. In dieser Gegend wächset schöne Gerste. Hier ist beständig ein Durchgang von und nach Coppenhagen aus Jütland.

21.) AASTRVP, ein neu erbautes Schloß in der Gegend von **Callundburg**, welches dem Grafen von AHLEFELD gehöret.

22.) CORSOER, oder KORSOER, Lat. Crucisora, eine mittelmäsige Stadt mit einem alten Schloß und doppelten Castell wohl bevestiget, recht an grosem Belt, wo man nach Nyburg in Fühnen fährt. Der König ERICH MENDEVED hielt hier meistentheils Hof, wodurch diese Stadt viel ausgestanden hat. Uber dem Taufstein in der Kirche stehet ein Gemählde, welches als ein Wunder betrachtet wird. Auf dem Schloß soll der König in Schweden **Carl Gustav** die bey Nyburg unglücklich abgelaufene Schlacht der seinigen durch ein Perspectiv beobachtet haben.

23.) SKIALSKOER, oder SKELFISKOER, ein kleiner, aber wohl gebauter Ort an dem Ufer des grosen Belts. Den Nahmen hat es von den vielen daselbst befindlichen Muscheln, welche Dänisch Skelfisch heisen. Es giebt hierum einträgliche Fischereyen, absonderlich von Aal, die man einsaltzet und in groser Menge verführet.

24.) HOLSTENBVRG, ein gräfliches Schloß in der allhier liegenden **Grafschaft** gleiches Nahmens.

25.) NAESTVED, ein ziemlich groser Ort mit 2. Kirchen zu St. PETRI und MARTINI. hat gute Handlung. Im Jahr 1259. hat der Fürst JERMER ein blutiges Treffen vor der Stadt gehalten, und 1271. wurde die gantze Stadt vom Brandt sehr beschädiget.

26.) HERLOFSHOLM, oder HERLFSHOLM, vor Alters

Alters ein Kloster, nunmehr eine berühmte adeliche Schule. Der König FRIDERICVS II. vertauschte diesen Ort gegen Hilderödsholm, wo jetzo Friedrichsburg angelegt ist, an seinen Admiral **Herluf Trolle**. Dieser Herr stiftete 1564. eine herrliche freye Schule, welche bis jetzo noch SCHOLA HERLOFIANA genennet wird. Die Gegend ist ungemein lustig mit Holtz und Wasser umgeben. Das Gebäude ist sehr groß und mit einer Ringmauer versehen. In der Klosterkirche liegt der Stifter dieser Schule und der gelehrte Dänische Geschichtschreiber ARNOLDVS HVITFELD begraben.

27.) WARDINGBORG, oder WARINBORG, ein geringes Städtgen nebst einem uhralten Schloß, an der äusersten Spitze Seelands gegen Mittag in einer anmuthigen Gegend. Der König WALDEMARVS I. hat das Schloß 1166. erbauet, weil es aber nach der alten Art angeleget war, so hat der Prinz GEORG, welcher hernach König in Engelland worden, ein schönes neues Schloß aufführen lassen. Der König WALDEMARVS IV. hat hier meistens Hof gehalten. In dem grosen Reichstag 1240. ist allhier das alte **Jütische Laubuch**, Lat. Codex Legum Iuticarum, gemacht worden.

28.) PRAESTO, zwey Meilen von Wardingborg, eine mittelmäsige Stadt mit einem Hafen und Castell.

29.) HEDINGE, in der Provinz Stevensharde, ein geringer, aber sehr alter Flecken, welchen eine Heydnische Königin HETA erbauet haben soll.

30.) TRYGEVELDE, nicht weit davon, ein altes und berühmtes Schloß.

31.) KOEGE, Lat. Coagia, eine ehemalige grose, jetzo aber mittelmäßige Handelsstadt mit einem grosen Hafen an der Ostseite Seelandes, in einer fruchtbaren Gegend. Es ist eine feine Schule und ein gutes Hospital daselbst, welches ehedessen ein Kloster der grauen Brüder gewesen. Das **Röger Haußkreutz**, da der böse Feind vielen Leuten jämmerlich mitgespielet haben soll, ist den Gelehrten nicht unbekannt. Die Rhede, Sinus Coagensis, wird KOEGER-BVCHT genennet, allwo die Königlichen Flotten öfters vor Ancker liegen. Im Jahr 1677. bekam die Schwedische Flotte allhier einen dermassen harten Streich, daß sie sich

nicht wieder sehen lassen durffte. Der berühmte Casp. Erasm Brockmann war in dieser Stadt gebohren.

32.) WALLOE, ein vortrefliches Schloß, nicht weit von Köge, mit einem hochadelichen Stift. Ein Edelmann, Christian Scheel, hat das Schloß gebauet. Ehedessen besaß es die verwittwete Königin, als eine Grafschaft, nunmehro gehört es, seit 1738. der Prinzeßin Friderica von Würtenberg Neustadt.

33.) HERFOYLE, ein Dorf, unweit dieses Schloßes. Die Königin hat ein Hospital vor 20. alte Leute und 10. unerzogene Kinder allda gestiftet.

34.) RINGSTAEDT. Lat. Ringstaedium, eine von den ältesten Städten in Seeland. Sie liegt recht in dem Mittelpunct. Wegen der vielen Feuersbrünste ist es jetzo nur ein Flecken. Unterdessen wird noch monatlich allhier das Landgericht über gantz Seeland nach altem Gebrauch eröffnet. In der Kirche St. CANVTI liegen verschiedene alte Dänische Könige begraben. Unter andern WALDEMARVS I. der 1182. gestorben ist. ERICVS PIVS, der von seinem Bruder ABEL zu Schleßwig 1250. umgebracht, und hernach unter die Heiligen gezehlet worden ist. Ingleichen der entwichene schwedische König BYRGERVS, mit seiner Gemahlin. Allhier wurde ehedessen die berühmte Seefeldische Bibliotheck verwahret, welche 1658. in schwedische Hände gerathen ist, und dem gelehrten Puffendorf gute Dienste gethan hat.

35.) HARRESTAEDT, nicht weit davon, ein Dorf, allwo der Herzog CANVTVS SANCTVS von seinem Vetter dem König MAGNO 1130. meuchelmörderischer Weise erschlagen worden ist.

36.) SIGERSTAEDT, jetzo ein Dorf, ehedessen die berühmte Residenz der alten Könige, unterhalb Ringstädt. Nicht weit davon sieht man einen Hügel Hangbordsbanck genannt, allwo der grose Held Haubord im Jahr 212. gehencket worden, weil er die Tochter des Königs Sigward Rings geschwängert hatte.

37.) SORA oder SOROE, eine kleine, doch gute und nahrhafte Stadt, mitten im Lande in einer lustigen und anmuthigen Gegend. Der Ertzbischof ABSOLON HVIDE hatte allhier eine überaus reiche Abtey, Cistertienser Ordens,

angeleget, welche 1580. eingezogen und der Krone als ein Lehen eingeräumet worden ist. König FRIDERICVS II. ließ 1586. eine freye adeliche Schule daselbst aufrichten, welche dessen Sohn CHRISTIANVS IV. in eine Universität 1623. verwandelte. Diese hohe Schule hat aber nur 40 Jahr gedauert. FRIDERICVS III. verlegte selbige 1665. nach Coppenhagen und 1712. ist sie gar eingezogen worden. Inmittelst wurde von den vorigen Güthern der Academie ein schönes Gymnasium illustre gestiftet, welches bis diese Stunde in gutem Flohr ist. In der Klosterkirche liegen viele Königliche und andere Standspersohnen begraben. Als der König von Schweden **Carl Gustav** gantz Seeland in seine Gewalt bekam, so ließ er diese Stadt mit allen Feindseligkeiten verschonen, zum Zeichen seiner Danckbahrkeit, weil er ehedessen allhie studirt hatte. In der See bey dieser Stadt wird ein sonderbahrer Fisch, Dänisch Malle, Lat. Silurus, oder Mustela maxima, gefangen, welcher sehr groß, und wie ein Wallfisch aussieht, auf dem Haupt hat er 2. Hörner.

38.) SLAGEL, oder SLAGELSE, eine mäsige Stadt 2. Meilen von Sora gegen Abend von ihrem Stifter, einem alten Helden **Schlag**, also genannt. Hier ist eine gute Schule und ein Freytisch vor 24. arme Schüler. Weil die Handlung ziemlich abgenommen, so haben die Bürger Toback angeleget, welcher hierum sehr wohl geräth.

39) ANERSCHOW, oder ANDERSKOV, ein groses Königliches Schloß gleich an der Stadt gegen Morgen, welches sehr lustig und bequehm zur Jagd und Fischerey liegt. Vor der Reformation war ein groses Kloster allhier. Als nun der letzte Abt 1534. gestorben, so wurde es eingezogen und ein Kronlehen daraus gemacht. Der König FRIDERICVS II. hatte dieses Schloß sehr lieb, er ist auch daselbst gestorben. Kurtz vor seinem Tod warf er 1580. das christliche **Concordienbuch** aus Eifer ins Feuer.

Zum Beschluß ist noch anzumercken, daß die gantze Insul in XXVI Aemter eingetheilet werde, welche Dänisch HERRIT, teutsch HARDEN, und Lat. PRÆFECTVRÆ genennet werden. Sie sind aber auf der Landcharte nicht abgezeichnet. Inzwischen wollen wir

doch die Nahmen davon anführen. 1) SMORVM. 2) IORLVND, oder OLSTYCK. 3) LILDE. 4) SOEM. 5) TVNE. 6) BIEFVRSKOW. 7) STEFFEN. 8) FAXE. 9) BORSE. 10) HAMMERS. 11) TYLIERG. 12) RINGSTED. 13) ALSTAED. 14) FLACKEBIERG. 15) SLAGELSE. 16) LOEFVE. 17) ARDTZ. 18) SCKIPPING. 19) ODTZE. 20) TVDTZE. 21) MIRLOES. 22) HORN. 23) WOLLNBVRG. 24) HALBOE. 25) FRIDERICHSBORG. 26) RAMSOE.

Der 2. Abschnitt.
Von der Insul Fünen.

Die Insul **Fünen**, oder **Fyn**, Lat. FIONIA, liegt zwischen dem grosen und kleinen Belt. Ihre **Länge** erstreckt sich in 10. ihre **Breite** in 9. und ihr bey nahe runder **Umfang** in 28. Meilen. Wegen ihrer besondern Fruchtbahrkeit soll diese Insul den Nahmen **Fünen** das ist, die feine, erhalten haben. Rocken, Gersten, Erbsen und Haber wird jährlich in groser Menge nach Norwegen und Schweden verführet. Außerdem wächßt viel Obst, Gartengewächse und Hopfen allhier; Die Bienen tragen dem Landmann ein ergiebiges ein. Ochßen und Pferde giebt es im Uberfluß, dahero jährlich mehr als ein tausend Stück hinaus getrieben werden. An Holtz und Wildpret ist auch kein Mangel. In den Meerbusen, so sich hier und da ins Land hinein beugen, werden ungemein viel Seefische, absonderlich **Dorsch**, **Hering**, **Aal** und dergleichen häufig gefangen. Diese Insul ist durchgehends so geseegnet, fruchtbahr und anmuthig, daß nicht leicht ein so kleines Stück Land mit

so

so vielen Rittersitzen, wie diese Insul, prangen wird. Sie wird abermals in verschiedene kleine Aemter, welche Dänisch HERRIT heisen, getheilet, weil sie aber auf keiner Charte abgezeichnet, so wollen wir sie auch nicht einmal anführen.

1.) ODDENSEE, oder OTTHENSEE, Lat. Ottonia, die Hauptstadt des gantzen Landes, eine alte, grose, volckreiche und wohlgebaute Stadt mitten auf der Insul in einer anmuthigen Gegend. Einige leiten den Nahmen dieser Stadt von dem Kayser OTTONE I. her, welcher selbige erbauet haben soll, als er in dem X Jahrhundert wider den König HARALDVM einen Krieg geführet habe. Es hätte auch dieser Kayser in der Provinz Salling seinen Spieß in den Fluß Lymfiord geworffen, und das Wasser, wo man in die Provinz Moß überschiffet, **Ottesund** genennet; Andere hingegen halten es mit den dänischen Geschichtschreibern, welche vorgeben, die Stadt wäre viel älter und habe ihren Nahmen von dem nordischen Abgott **Odin**, oder **Othin**, welcher zu Upsal einen Tempel gehabt habe. Gleich bey der Stadt fließt ein fischreicher Fluß vorbey, der sich hernach in den Meerbusen Stegestrand ergießt. Diese Stadt hat 5. Thore, 40. Straßen, 3. Märkte und 4. Kirchen, nemlich die Kirche 1.) St. CANVTI, oder die bischöffliche cathedralkirche, welche St CANVTVS erbauet, er liegt auch darinnen begraben. Bey dieser Kirche ist eine schöne Schule, welche die Königin MARGARETHA im XIV. Jahrhundert gestiftet hat. Die Schüler werden umsonst unterrichtet, und 30. davon geniesen einen königlichen Freytisch im Franciscaner Kloster. 2.) St. IOANNIS. 3.) zu **Unserer Frauen.** Und 4.) FRANCISCI, welche wegen der Begräbniße königlicher Personen berühmt ist. Es liegen aber allhier begraben der König IOHANNES und deßen Gemahlin CHRISTINA; der unglückliche CHRISTIERNVS und dessen Printz FRANCISCVS. Ehedessen sind noch mehr Kirchen und Klöster allhier gewesen, welche aber jetzo abgebrochen sind. König CHRISTIANVS IV. hat 1621. ein freyes Gymnasium anlegen lassen. Ausserdem ist das neu erbaute königliche Schloß sehenswürdig, auf welchem der königliche Gouverneur, oder Stifts-

Befälningsmann residirt. Im Jahr 1730. starb daselbst König FRIDERICVS IV. Es hält sich auch in dieser Stadt beständig ein Bischof auf, der über die Geistlichen im ganzen Lande zu befehlen hat. In einem gantz neuerbauten Gebäude wird monatlich das Landgericht gehalten. Ehedessen hatte diese Stadt, wie einige vorgeben, das Münzrecht, welches aber wieder abgekommen ist. Im Jahr 1716. ist von dem Fräulein KAREN BRAHE zu Osterupgaard ein adeliches Fräuleinkloster gestiftet und im Jahr 1724. ist die dasige octroyrte Handlungsgesellschaft von dem König bestätiget worden. Die Fahrt von dieser Stadt in das Meer gegen Norden heißt MILSVND. Nach einiger Vorgeben redet man hier die dänische Sprache am zierlichsten und reinsten.

2.) BROMSDRVP, eine Meile von Oddensee, ist ein Rittersitz, auf welchem sich wohl eher verwittwete Königinnen von Dänemarck aufgehalten haben. Er gehöret denen Herren von BROCKENHAVSEN.

3.) NIEBORG, oder NEVBVRG, Lat. Neoburgum, eine alte Stadt und Vestung gegen Morgen an dem grosen Belt, mit Morast und Seen umgeben. Auf dem ehemaligen Schloß ist CHRISTIANVS II. im Jahr 1481. gebohren, allwo ihn ein Affe aus der Wiegen genommen, und auf das Dach getragen hat. Er hat ihn aber mit groser Behutsamkeit wieder herunter und in sein Gemach gebracht. Nunmehro ist es abgetragen und von den Steinen das Schloß zu **Oddensee** erbauet. Das Rathhauß, und die Kirche sind sehenswürdig. Durch die Stadt gehet ein Canal, wodurch das Wasser in alle Strassen geleitet wird. Hier ist ebenfalls ein königlicher Zoll wegen des grosen Belts. Die Schiffe müßen so viel, als im Sund, bezahlen, und damit keines heimlich durchseegeln kan, so hält ein Kriegsschiff beständig die Wache. Die Schweden werden diesen Ort so leicht nicht vergessen, weil sie bey dieser Stadt 1659. bis aufs Haupt geschlagen worden sind. Gerade vor der Stadt gegen Morgen lieget mitten im grosen Belt die kleine Insul **Sproe** mit einem Meyerhof.

4.) HOLCKERHAVEN eine freye Herrschafft mit einem prächtigen Schloß, gleiches Nahmens nicht weit von Nieborg.

5.) CARTEMVNDE, oder KIAERTEMYNDE, Lat. Cartemunda, eine mittelmäsige Stadt mit einem Hafen, drey

drey Meilen von Nieborg nach Nordwest. Nach Norwegen wird von hieraus einiger Getraydhandel geführet. Sonst ist eine gute Schule allhier. Vor dem Einlauf des Hafens liegt die kleine Insul RAMSOE, welche mit vielen Hasen und Caninichen angefüllet ist.

6.) BOVENSEE, vier Meilen von Cartemünde gegen Abend ein geringer Flecken. Allhier wird viel Bettzeug gemacht. Die Einwohner treiben einige Handlung nach Norwegen. In dieser Gegend wird der dänische Kümmel häufig gebauet.

7.) ENGAARD, nunmehro GYLDENSTEEN, eine Grafschaft mit einem schönen Schloß gleiches Nahmens.

8.) MIDDELFAHRT, Lat. Middelfortum, ein geringer Ort an dem kleinen Belt, welcher hier nur der MIDDELFART-SVND genennet wird. Von hieraus gehet ein ordentlicher Weg nach Jütland. Die Einwohner nähren sich theils von der Seefarth, theils von dem Meerschweinsfang, deren jährlich eine grose Menge mit Harpunen, das ist mit einem langen eisernen dreyeckigten Spieß an einer höltzernen Stange, getödtet werden.

9.) SOPHIA-ODDE, wird auf einigen Charten FRIDERICHS-ODDE in Jütland gegen über, eine halbe Meile unter Mittelfahrt, als ein vester Ort angegeben. Es findet sich aber dieser Ort nur auf den Landcharten, in Fühnen wird er vergebens gesuchet. Der Ursprung dieser papiernen Stadt kommt daher: Nachdem der König FRIDERICVS III. in Jütland die Stadt FRIDERICIA, oder FRIDERICHS-ODDE erbauet, so wollte er auch ein SOPHIA-ODDE seiner Gemahlin zu Ehren gegen über in Fünen anlegen lassen. Zu dem Ende wurden Wälle und Graben verfertiget, die man auch noch sehen kan; Allein weil es hier an frischen Wasser gebrach, so unterblieb das Unternehmen. Die Uberfahrt nach Jütland, so sich allhier befindet, heißt STRIEBSFAEHR.

10.) HINSGAVEL, war ehedessen ein schönes königliches Schloß, welches aber nunmehro abgebrochen ist. Das umherliegende Ammt führet noch den Nahmen.

11.) FANOE, eine kleine Insul in dem kleinen Belt, nicht weit von diesem ehemahligen Schloße. Es hat selbige gute Weyde und Holtz und ist von einigen wohlhabenden Bauern bewohnet.

12.)

12.) ASSENS, oder ASSNES, Lat. Asnesium, eine geringe Stadt mit einem schlechten Hafen. Vor Alters ist sie in guten Flohr gewesen, seitdem sie aber in dem so genannten Graf **Christophs** Krieg 1535. verwüstet worden, so hat sie sich nicht wieder erhohlen können. Von hieraus geht eine starcke Fahrt nach Schleßwig.

13.) WEDELSBORG, ohnweit Aßens, eine Grafschaft mit einem schönen Schloß.

14.) OXENBERG, eine halbe Meile von Aßens, ist derjenige Ort, wo der König CHRISTIANVS III. den Grafen **Christoph** von **Oldenburg** und seine Bundsgenoßen 1535. geschlagen, als er den verjagten König CHRISTIANVM II. wieder einsetzen wollte.

15.) FOBVRG, oder FAABVRG, Lat. Woburgum, eine ehemals veste Stadt an der südlichen Seeküste, mit einem mittelmäßigen Hafen. Im Jahr 1535. wurde sie geplündert und abgebrannt. Nachdem sie sich wieder erhohlet, so hat sie 1612. 1715. und 1728. abermals Brandschaden erlitten. Die Bürger treiben mit Getrayde, Honig, Butter, Käse, Speck, und verschiedenen Eßwahren ziemliche Handlung.

16.) LYöE, ein kleines Eyland, Foburg gegen über, welches absonderlich deßwegen merckwürdig, weil auf selbigem der König WALDEMARVS II. im XII Jahrhundert von einem Grafen von Schwerin gefangen und nach Mecklenburg gebracht wurde, da er mit seiner Gemahlin gar zu vertraut umgegangen war.

17.) RANTZOVHOLM, eine einträgliche freye Herrschafft auch Brah-Trolburg genannt, mit einem prächtigen Schloß, nicht weit von Foburg, gehört den Grafen von Reventlau.

18.) SVINEBVRG, oder SWENDBVRG, Lat. Suenoburgum, ein altes Städtgen 3. Meilen von Foburg. Ehedessen soll es gar eine fürstliche Residenz gewesen seyn. Im Jahr 1433. ist zwischen König WALDEMARVM IV. und den sämmtlichen Hanseestädten ein groser Friedenscongreß allhier gehalten worden. Obgleich ein vortreflicher Hafen daselbst, so ist die Handlung dennoch nur mittelmäßig. Gegen über liegt die Insul Taasing.

Ins-

Insgemein giebt man vor, daß diese Insul in XXVI. Aemmter, oder HERRIT, eingetheilet sey, man findet aber auf keiner Charte eine Abtheilung davon.

Das II. Capitel.

Von den kleinen Insuln in Dänemarck.

Die Anzahl dieser Insuln, und die Ordnung befiehlt uns, vierzehen Abschnitte zu machen, und eine jede besonsonders abzuhandeln. Es sind aber selbige: AMACK, HVEN, SOLTHOLM, BORNHOLM, MOENA, FALSTER, GVLDEBVRG, LALAND, LANGELAND, TAASSING, ARROE, SAMSOE, ANHOVT und LESSOW

I.

Von der Insul AMACK.

Die Insul AMACK, Lat. Amagria, liegt Coppenhagen gegen über, und ist 1½ Meile lang und eine Meile breit. Die Meerenge daselbst ist so schmal, daß man vermittelst einer Zugbrücke von Coppenhagen hinüber kommen kan. Es ist auch so gar ein Stück davon, welches CHRISTIANS-HAVEN heißt, von den Vestungswercken der Stadt Coppenhagen mit eingeschlossen. Wegen ihrer Fruchtbarkeit wird sie insgemein nur der Küchengarten von Coppenhagen genennet. Ihre Einwohner sind meistens Holländische Bauern. Denn als König CHRISTIERNVS des Kayserς CAROLI V. Schwester Isabellam 1514. zur Gemahlin nahm, welche in den Niederlanden erzogen war; so legte ihr der König zu Gefallen eine Colonie von niederländischen Bauern daselbst an. Das Dorf, worinnen ihre Nachkommen bis jetzo noch wohnen, wird HOLLAN-

LANDERDORP genennet. Die Einwohner haben bis jetzo ihre alte Sprache und Kleidung noch, welche freylich ein bißgen wunderlich aussieht. Von diesen niederländischen Bauern versetzte König CHRISTIANVS V. eine Colonie nach Seeland, eine viertel Meile von Coppenhagen vor dem Westerthore, um Gärten daselbst nach ihrer Art anzulegen. Es wurde auch ein Königl. Lustschloß und ein Phasanenhauß erbauet, und dieses alles zusammen bekam den Nahmen NEV-AMACK.

II.

Von der Insul HVEN.

HVEN, oder WEEN, Lat. Huena, eine kleine Insul mitten in dem Sunde, welche 2. Meilen im Umkreiß hat. Ehedessen gehörte selbige dem König in Dänemarck FRIDERICO II. der sie 1575. dem berühmten Mathematico TYCHO deBRAHE geschencket. Dieser bauete darauf ein unvergleichliches Observatorium, welches er

VRANIENBVRG genennet hat. Dieses Hauß war mit besonderer Erfindung angeleget, worauf zwey Thürne, eine überaus künstliche Weltkugel, ein Laboratorium und eine gute Buchdruckerey zu sehen gewesen. Um selbiges herum waren schöne Gärten und Teiche, dahero die Aussicht vortreflich war. Hier laborirte er in der Chymie und machte allerhand astronomische Observationes in die 20. Jahr, nachdem ihm der König FRIDERICVS II. zu seinem Unterhalt noch ein Ritterguth in Norwegen, ein Canonicat in Rotschild und eine jährliche Pension von 2000. Thlr. geschencket hatte. Viele gelehrte Leute und hohe Standespersonen, ja so gar der König Jacob VI. in Schottland besuchten ihn daselbst. Brahe sahe nach seiner Weißheit wohl vorhero ein, daß diese Glückseligkeit nicht immer dauern würde, dahero er seinem geliebten Uranienburg prophezeyte: VRANIAE sacrata domus, specula incluta caeli, siccine spreta iaces? Sic nunc orbata quiescis? Und dieses traf redlich ein, denn nachdem König

König Friedrich II. 1588. gestorben war, so wurden seine Feinde gar bald Meister. Man nahm ihm sein Landguth, sein Canonicat und Pension wieder ab, und im Jahr 1597. muste er auch Uranienburg verlassen. Hierauf gieng er nach Hollstein, von dar nach Wittenberg und Prag, allwo ihm der Käyser Rudolph II. bey nahe eben so viel Wohlthaten und Ehre erwieß, als er in Dänemarck genossen hatte. Nachdem er aus Schamhaftigkeit von der Kayßerl. Tafel zu Prag nicht aufstehen wollen sein * * * zu lassen, so zog er sich dadurch eine Kranckheit zu, woran er 1601. sterben müssen. So bald Brahe von dieser Insul vertrieben, so bekamen selbige einige Edelleute zu Lehn, welche sie zur Haußhaltung anlegten. Uranienburg ist gänzlich eingegangen und heut zu Tage trift man ein Dorf von 22. Bauerhäusern an, welche zu Schonen, und also dem König von Schweden gehören.

III.

Von der Insul SOLTHOLM.

SOLTHOLM, oder SALTHOLM liegt der Insul AMACK gleich gegen über im Sund, wovon weiter nichts als der Nahme bekannt ist.

IV.

Von der Insul BORNHOLM.

BORNHOLM, Lat. Bornholmia, eine ziemliche Insul auf der Ostsee 20. Meilen von den Schonischen Küsten, 5. Meilen lang und 3. Meilen breit. Man kan ihr nicht leicht beykommen, und die Einwohner sind tapfer. Die Schweden können dieses bezeugen. Denn als sich selbige dieser Insul 1658. bemächtiget hatten; so schlugen die Einwohner alle Schweden in einer Nacht todt. Sie haben bis jetzo ihre eigene Soldaten, welche sie aus ihren Mitteln unterhalten. Getrayd, Butter, Kalck und Steinkohlen sind allhier im Uberfluß anzutreffen. Diese Insul kan man füglich das dänische Siberien nennen. Denn wer zu Coppenhagen etwas zu Schulden

den kommen lässet, der wird dahin verwiesen. Die vornehmsten Oerter sind:

1.) SANDWYCK, ist ein vestes Schloß gegen Norden.

2.) HAMMERHVYS, ist ein vestes Schloß gegen Süden.

3.) ROTTVM, ist ein kleines Städtgen gegen Westen, worinnen sich der königl. Stadthalter aufhält.

4.) CHRISTIANSOE, zwey Meilen gegen Osten in der See ist eine gute Vestung. Eigentlich sind es 5. Felsen, auf deren Spitzen lauter kleine Vestungen angeleget sind, womit eine dänische Flotte sicher verwahret werden kan. Diese Felßen alle zusammen heisen ERTHOLM.

V.

Von der Insul MOENA.

Nunmehro rücken wir wieder näher an Seeland, allwo wir zu erst die Insul MOENA, oder MOENESLAND. Lat. Mona antreffen, sie liegt zwischen Seeland und Falster, von zwey kleinen Meerengen eingeschloßen, wovon die eine WOLFSOND und die andere GROENESOND heißt. Ihre Länge erstreckt sich auf 2. Meilen. Gegen die See sind schöne Kreydenberge, außerdem ist sie fruchtbar an Getrayde und allerhand Früchten.

1.) STEGE, eine kleine Stadt mit einem Schloß und Hafen. Hier ist ein Collegium Arithmetico-Geographico-Nauticum angeleget, worinnen die Jugend in allem, was zur Seewißenschafft gehöret, gründlich unterrichtet wird.

2.) ERMELVND-GAARD, ist ein königl. Lustschloß.

VI.

Von der Insul FALSTER.

FALSTER, Lat. FALSTRIA, liegt zwischen MOENA, GVLDEBVRG und LALAND. In der Länge trägt sie 4. und in die Breite 2. Meilen aus. Diese Insul ist das das ordentliche Leibgedinge der Königinnen von Dänemarck. Sie ist gantz fruchtbar, absonderlich trift

man

man viel Wild daselbst an, welches auch kein Wunder ist, weil es geheget wird. Folgende Oerter sind darauf zu mercken:

1.) NYKOEPING, Lat. Neapolis danica, eine ziemlich große, feine und wohlgebaute Stadt mit einem prächtigen Schloß, worauf verschiedene königliche Wittwen sich aufgehalten haben. Es ist auch eine königliche freye Schule und ein reiches Hospital daselbst.

2.) STVßKOEPING, ein altes, aber geringes Städtgen mit einem Hafen.

3.) KIPPING, ein Dorf, welches wegen eines Gesundbrunnens berühmt ist. Es sollen auch auf dem Kirchhof daselbst die Fußstapfen eines Kirchenräubers bis diese Stunde noch zu sehen seyn, worzu aber ein groser Glaube gehört.

4.) GEDISGARD, ein Dorf, von welchem eine ordentliche Farth nach Lübeck gehet.

VII.

Von der Insul GVLDEBVRG.

Die Insul GVLDEBVRG liegt zwischen LAALAND und FALSTER, und ist sehr klein, die Meerenge dazwischen heißt GVLDBVRGSVND. Man weiß auch keinen sonderlichen Ort daselbst anzugeben.

VIII.

Von der Insul LAALAND.

Die Insul LAALAND liegt unter Seeland an dem grosen Belt und wird gegen Morgen von Falster durch den GVLDBVRGSVND abgesondert. In der Länge hält selbige 7. und eine halbe, in die Breite 5. und im Umfang 15. und eine halbe Meile. Dieses Land ist eines der fruchtbarsten und reichsten Länder von Dänemarck. Getrayd, absonderlich aber Weitzen, wächßet in solchem Uberfluß, daß jährlich viel tausend Scheffel in die übrigen Provinzen von Dänemarck, ingleichen nach Norwegen und Teutschland verführet werden. Die

Erbsen sind auch sehr berühmt, deren man dreyerley Art hat. Die grauen heisen nur die **lalandischen Rosinen.** Eine wohlschmeckende rothe Frucht wird hier gefunden, die **Manna** genennet wird. Weil diese Insul sehr tief liegt, so ist die Luft schwer und ungesund. Die Geistlichen haben sehr reiche Pfründen allhier.

1. NASKOW, oder NAXKOE, Lat. Nascovia, ist die vornehmste und vesteste Stadt auf dieser Insul mit einem Hafen gegen Westen.

2.) SOEHOLM, ist zwar nur ein Edelhof nicht weit von Naskow, der aber einen recht königlichen Garten hat.

3.) JVLINGE, ehemals Halstaedt. **Kloster** genannt, in eben dieser Gegend, ist eine freye Herrschaft, welche nunmehro den Grafen von Daneskiold zuständig ist.

4.) MARIEBOE, Lat. Habitaculum Mariae, eine Stadt fast mitten im Lande mit einem Kloster, deßen Einkünfte der hohen Schule zu Sora geschencket worden.

5.) SAXKOEPING, eine kleine und alte Stadt, eine Meile von Marieboe.

6.) ROTBY, ein Städtgen an einem Arm von der See, wo eine Uberfahrt nach Femern in Hollstein ist.

7.) NYSTAEDT, Lat. Neostadium, eine kleine aber überaus nahrhafte Stadt an Gvldbvrgsvnd. An einer Seite dieser Stadt liegt das wohlbevestigte königl. Schloß Aalholm, allwo sich der Stiftsammtmann von Laaland und Falster aufhält.

8.) KNVTTENBERG und

9.) CHRISTIANSBVRG, zwey Grafschaften stehen nur auf Homanns Charten.

IX.

Von der Insul LANGELAND.

Die Insul LANGELAND, Lat. Insula longa, liegt zwischen den Insuln Seeland, Laaland und Fünen, und hat ihren Nahmen von der Länge, indem sie 7. Meilen lang, und 1. Meile breit ist. Ehedessen führte sie den Titul eines Fürstenthums, weil sie einigen Prinzen vom

königlichen

königlichen Geblüthe gehöret hatte, heut zu Tage aber hat sie den Nahmen einer **Grafschaft**, und gehöret den Grafen von AHLEFELD.

1.) RVDKOEPING, oder RVDKIOEPING, die einzige Stadt dieser Insul, von mittelmäßiger Grösse an der westlichen Küste, mit einem guten Hafen.

2.) TRANCKIER, das gräfliche Residenzschloß 2. Meilen von Rudköping, welches ehedessen eine starcke Vestung war, indem es auf einem hohen Berg liegt.

3.) FACKEBIERG, ein hohes Vorgebürge gegen Süden.

X.

Von der Insul TAASSING.

TAASSING ist nur ein kleines Eyland SVINEBVRG, oder SWENBVRG, in Fünen gegen über.

XI.

Von der Insul ARROE.

Diese Insul darf nicht mit einer gleiches Nahmens auf der Küste von Schleßwig vermenget werden. Sie liegt gleich unter Fünen und ist sehr klein. Daselbst ist

1.) KOEPPING, eine kleine Stadt.

2.) SOEBIGAARD, und

3.) GOTTESGABE, sind nur zwey Meyerhöfe, wovon ehedessen einige verwittwete Hertzoginnen von Plön die Einkünfte genoßen haben.

XII.

Von der Insul SAMSOE.

SAMSOE, Lat. Samus Danica, liegt gerade über Fünen an dem Tschager-Rack. Sie hat viel Wildpret und Schaafe. SOPHIA AMALIA MOTHIN, des königl. Leibartztes D. Pavlli Mothens Tochter, bekam diese Insul zu ihrem Unterhalt, und den Titul einer Grafin von SAMSOE, nachdem der König CHRISTIANVS V. verschiedene natürl. Kinder, welche Gülden-

löwe genennet werden, mit ihr gezeuget hatte. Sie besaß selbige bis an ihrem Tod 1719.

XIII.

Von der Insul ANHOVT.

ANHOVT, oder ANHOLT, liegt über Seeland zwischen Jütland und Halland in Schweden, im Cattegat. Die Schiffer fürchten sich treflich vor dieser Gegend, weil ihnen die verdeckten Sandbäncke öfters geschadet haben. Dahero auch die Einwohner von anderer Leute Unglück, wenn sie Schifbruch leyden, ihre beste Nahrung haben. Oder es müßen sie die Seehunde ernähren, welche sie todt schlagen.

XIV.

Von der Insul LESSOW.

LESSOW, Lat. Lessoa, von einigen auch **Nordstrand**. Sie liegt im Cattegat auf dem Jütländischen Ufer der Stadt ALBORG gegen über und ist Rings umher mit Sandbäncken umgeben. Ihre Länge ist 3. und die Breite 1. Meile. Sie gehöret den Domherren zu Wiborg. Man siedet gutes Saltz daselbst. Wenn sie **Nordstrand** genennet wird, so darf sie nicht mit einer Insul gleiches Nahmens in der Nordsee, die zu Schleßwig gehöret, verwechselt werden, welches insgemein geschiehet.

Das III. Capitel.

Von der Halbinsul JÜTLAND.

In den vorigen Zeiten rechnete man JÜTLAND und SCHLESWIG zusammen und da wurde es CHERSONESVS CIMBRICA, oder CIMBRIA genennet. Dieses Land liegt zwischen der Nord- und Ostsee und wurde

de ehedessen durch den Eyderstrohm von dem Römischen Reiche abgetheilet, welches der alte Vers noch bezeuget:

Eidora Teutonicum terminat imperium.

Der Nahme CIMBRIA ist aber mit der Zeit gar in Vergessenheit gekommen und diese ganze Halbinsul wurde insgemein nur JÜTLAND, Lat. JVTIA, genennet, jedennoch mit diesem Unterscheid, daß es in **Nordjütland**, Lat. JVTIAM SEPTENTRIONALEM, und in **Südjütland**, Lat. JVTIAM MERIDIONALEM, abgetheilet wurde. **Nordjütland** hat seinen Nahmen behalten, jedoch also, daß es schlechtweg nur **Jütland** heiset, und hiervon werden wir bald ein mehreres sagen: **Südjütland** hat seinen Nahmen verlohren und wird nunmehro das Herzogthum SHLESWIG genennet, wovon wir im folgenden Capitel reden werden.

Was nun die **Gröse** anlanget, so muß man wieder verschieden antworten. Das ehemahlige CIMBRIA war 50. Meilen **lang** und 20. ja wohl an einigen Orten nur 10. Meilen **breit**. Das heutige **Jütland** ist 38. Meilen **lang** und 20. Meilen **breit**, und hält im Umfang 114. Meilen.

Von dem bekannten **Meerbusen** TSCHAGER RACK, der zwischen **Jütland** und der schwedischen Provinz Schonen hinein dringet, haben wir oben in dem Vorbericht §. 5. schon gehandelt. So viel müßen wir hier noch merken, daß die Dänen ehemals an den Ufern von Jütland das so genannte **Strand-** oder **Fahrrecht**, welches auch **Grund-Fuhrrecht** genennet worden, ausgeübet haben. Man eignete sich nemlich alle durch Schifbruch ausgeworffene Personen und Güther als ein Eigenthum zu. Die Personen wurden leibeigen gemacht und die Güther wurden Preiß gegeben. Nachdem man aber eingesehen hat, daß dieses höchst

unbillig wäre, auch öfters schädliche Kriege daraus entstanden sind; So hat man dieses scharffe Recht gemildert, daß man mit einer billigen Theilung, oder Erlegung eines gewissen Geldes, welches **Bergelohn**, oder **Bergegeld** genennet wird, zufrieden ist.

Außer diesem Meerbusen wird Jütland von vielen laufenden Flüssen durchströhmet, unter welchen der Fluß **Gude**, wovon das Land seinen Nahmen haben soll, der vornehmste ist.

Diese Halbinsul ist überaus fruchtbar an Korn, Waitzen, Gersten, Haber, Grütze, Bohnen, Erbsen und andern Früchten. Die Viehzucht ist vortreflich. Absonderlich giebt es viel Schaafe, Ziegen, Pferde, Kühe und Ochßen, folglich Wolle, Käse, Butter und Leder im Uberfluß. Seefische werden in unglaublicher Menge von allerhand Art gefangen. Und in den Wäldern ist ein reicher Vorrath von allerley Wildpret, als Adel- und Tannhirschen, Reehen, wilden Schweinen, Haasen, allerley Geflügel und dergleichen, zu finden. Nur die Luft ist nicht die allerbeste, indem selbige schon ziemlich rauh und kalt ist, absonderlich an der Westseite.

Die Jütländer sind zu allen Zeiten tapfere Soldaten, absonderlich gute Matrosen gewesen, dahero man sie in Holland und Seeland gerne hat. Ihre Sprache ist unzierlicher als in den übrigen Provinzen. Das ganze Land ist der Lutherischen Religion zugethan. In der einzigen Stadt Friedericia werden die Röm. Catholischen, die Reformirten und Juden geduldet.

Gantz Jütland wird nach den vier Hauptstädten, nemlich RIPEN, AARHVVS, WIBORG, und ALBORG in vier **Bißthümer**, **Stifter**, oder DIOECESES abgetheilet.

I.) Das erste Stift **Ripen**, Lat. DIOECESIS RIPEN-

PENSIS liegt an der Nordsee, an den Gränzen des Hertzogthums Schleßwig und enthält in der Breite 12. in der Länge aber 22. Meilen. Es ist dieses das gröſte unter den jütländischen Stiftern. Man trift darinnen 276. Kirchspiele und 8. Städte an. Insgemein wird es in XII. HERRIT abgetheilet: 1) WANFELD. 2) BOVTING. 3) SCODBERG. 4) WIBORG. 5) BOLTING. 6) HAMERVM. 7) NOR. 8) TORILD. 9) SCHAWATZ. 10) RIPEN. 11) BRVSK. 12) IERLOHST. 13) MINDS.

1.) RIPEN, oder RYPEN, Lat. Ripae Phunduſiorum, eine sehr alte und in einer fruchtbaren Gegend an dem Fluße Nipſa liegende Stadt, mit einem Hafen, welche ehedeßen eine der besten Handelsstädte in Norden gewesen ist. Heut zu Tage aber ist sie sehr herunter gekommen. Es ist ein Bischof allhier. Die bischöfliche Cathedralkirche ist ein herrliches und groſes Gebäude, worinnen der König ERICVS IV. und CHRISTOPHORVS II. von Dänemarck begraben liegen. Die andere Kirche ist der St. CATHARINAE gewiedmet. Die daſige berühmte Schule ist mit reichen Stipendien und seit 1720. mit einer zahlreichen Bibliothek versehen. Aus dem ehemaligen Dominicaner Kloster ist ein schönes Hoſpital angeleget worden. Der berühmte Olaus Borrichius und Seuerinus Lintrupius sind allhier gebohren worden.

2.) GRAM, nicht weit von Ripen, ein schöner Ort und Residenz der Grafen von **Schackenburg**.

3.) FANOE, eine Inſul hinter Ripen 1. und eine halbe Meile lang, ist wegen der guten Schollen bekannt, welche daſelbſt gefangen und nur die Riper Schollen genennet werden.

4.) COLDING, oder KOLDINGEN, Lat. Coldinga, eine anmuthige und uhralte Stadt an der Oſtseiten des Landes, ohnweit vom kleinen Belt, oder Mittelfarthſund zwischen 2. Bergen. Die Handlung ist nicht mehr so gut, als ehedeſſen, weil der Hafen mit Sand verschlämmet worden. Allhier ist ein vortrefliches Schloß **Koldinghuuß**, oder ARNSBVRG, Lat. Aquilaeburgum, mit einem hohen Thurm, der nur der Rieſenthurm genannt wird, von welchem man Schleßwig, Jütland und Fünen überſehen kan.

Der wegen seiner Gottesfurcht berühmte CHRISTIANVS III. ist allhier 1559. gestorben, deßen Tod ihm ein Engel verkündiget haben soll. Man weißt auf dem Schloß noch die Säule, wo der Engel gestanden haben soll. Deßen Gemahlin DOROTHEA hielt hernach allhier meistentheils Hof, und ließ eine schöne freye Schule und Hospital vor gebrechliche Leute anlegen. Das merckwürdigste bey dieser Stadt ist der königliche Zoll, welcher überaus einträglich ist, weil alles, was aus Jütland nach Teutschland verfähret wird, über diese Stadt seinen Weg nehmen muß. Man will wissen, daß dieser Zoll jährlich mehr als 200000. Thaler eintrage. Ionas Coldingensis und Wolfgang. Ruhmannus haben allhier das Licht der Welt erblicket.

5.) FRIEDRICHSODDE, Lat. Fridericia, liegt 2. Meilen von Kolding in einer lustigen Gegend und ist sehr wohl bevestiget. Der König FRIDERICVS III. hat selbige 1651. anlegen lassen. Nachdem sie aber 1658. von dem Schweden hart mitgenommen worden, so hat der König CHRISTIANVS V. allen Religionsverwandten einen freyen Zutritt und Ubung verstattet, die Anzahl der Einwohner dadurch zu vermehren. Um die Stadt herum haben die Franzosen Tobacks-Plantagen angeleget, welcher recht wohl geräth.

6.) WEILE, WEELE, oder WEDLE, Lat. Veiella und Velleia, ein kleines Städtgen in einer angenehmen Gegend zwischen 2. Bergen 3. Meilen von Friedrichsodde. Die Einwohner nähren sich meistentheils von dem Landhandel, und die nach Nordjütland reisenden Personen müssen ihnen das Nachtlager theuer genug bezahlen. Der Lachsfang ist auch eine gute Einkunft daselbst, ingleichen der Hopfen, der auf den dabey liegenden Bergen wächßet. In den alten Zeiten sind verschiedene Concilia allda gehalten worden. Dem König CHRISTIANO II. wurde allhier 1523. von der nordjütländischen Ritterschaft Gehorsam und Treue aufgekündiget, worauf er sich in die Flucht begeben hat. Der berühmte Geschichtschreiber **Andreas Vellejus** ist allhier gebohren.

7.) JELLING, ein schöner Flecken, eine Meile von Wedel, hat ehemals verschiedenen Königen zu ihrer Ergötzung gedienet. Der heydnische König GORMO, welcher um das Jahr 931. gestorben, und seine tugendsame Gemahlin TYRA

DAN-

Dannebod sind daselbst begraben. Der König HARALD VIII, ein Sohn der vorgenannten, ließ ihnen ein prächtiges und mit vielen hieroglyphischen Figuren ausgeziertes Begräbniß gegen das Jahr 960. aufbauen.

8.) HOLSTODBROE, oder HOLSTEBROE, Lat. Holszepontum, eine mittelmäsige Stadt noch weiter gegen Norden, treibt mit Pferden groſen Handel. Und der Lachsfang ist von groſer Wichtigkeit.

9.) LEMWIIG, Lat. Lemo- oder Limouicum, ein alter und geringer Flecken gantz unten an Lymfiord, Lat. Sinu Limico.

10.) WESTERWIIG, ein schönes Kloster nicht weit von Lemwiig, allwo die Prinzeßin **Lieben Kirsten** begraben liegt, welche ihr Bruder König Valdam zu todte peitschen ließ, weil sie sich von seiner Gemahlin Bruder, dem Prinzen Bvris aus Pommern, hatte schwängern lassen.

11.) RINGKIÖBING, ein kleines, aber nahrhaftes Städtgen an der westlichen Seekante mit einem Hafen. Die Einwohner treiben starcken Handel nach Holland, indem sie in 30. Stunden hinüber fahren können, wenn der Wind gut ist. An den Ufern werden viel Fische und herrliche Austern gefangen. Die Bauern in dieser Gegend tragen auch so gar wollene Hemden, weil überaus viel Wollenzeug daselbst verfertiget wird. Die schwarzen und sehr dauerhaften irrdene Töpfe, die da herum in groſer Menge gemachet werden, werden nur das **jütische Porcellain** genennet.

12.) RVSSENSTEEN, eine groſe freye Herrschaft mit einem Schloß gleiches Nahmens, ohnweit der Stadt Ringkiöbing, gehöret denen Freyherren von Jvl.

13.) BOBERG, oder BOBENBVRG, ein hohes Vorgebürge an der Nordsee, welches denen Schifbruch erlittenen manches Unglück, und denen daran wohnenden Landsherren manches Glück verursachet, weil das Strandrecht allhier im Gebrauch ist. An diesem Ufer wird der schönste Bernstein häufig gefunden.

14.) WARDE, Lat. Warda, oder Varinia, eine alte, aber geringe Stadt. Die Einwohner leben meistentheils vom Ackerbau, Ochßenhandel und Lachsfang. Alle Jahre ist allhier ein Synodus Ecclesiastica, da alle Pröbste des Stifts Ripen zusammen kommen.

II. Das andere Stift **Aarhuus**, Lat. Dioecesis Arhvsiensis, liegt gegen Morgen an dem Belt und Cattegat, gegen Mitternacht und Abend an den Stiftern Wiborg und Ripen, gegen Mittag an Ripen. Es enthält in der Länge 15. und in der Breite 9. Meilen. Unter allen Ländern von Nordjütland ist dieses Stift der Kern. Es sind darinnen 332. Kirchspiele, 2. königliche und viel adeliche Schlösser, 9. Städte und Flecken, 3. Lehngrafschaften und 3. freye Herrschaften. Sonst wird es in XV. Harden eingetheilet, nemlich: 1) Hensted. 2) Onschild. 3) Gierle. 4) Norhald. 5) Stofring. 6) Medelso. 7) Berg. 8) Galten. 9) Sabro. 10) Lvsgaard. 11) Hoining. 12) Haltz. 13) Firsting. 14) Hatting. 15) Bierre.

1.) AARHVVS, Lat. Arhusa, die Haupt- und bischöfliche Residenzstadt dieses Stifts, mit einem sichern und kostbahren, aber kleinen Hafen. Ausser der Cathedralkirche S. Clemens, wobey eine freye und reiche Schule ist, sind noch 3. Kirchen daselbst. Diese Stadt ist eine fruchtbare Mutter verschiedener gelehrten Männer gewesen. Es war hier gebohren **Olaus Römer, Johann Pratensis, Jacob Matthiä, Olaus Wormius**, und andere mehr.

2.) SCANDRVP, oder SCANDERBVRG, ein altes vestes Schloß in einer angenehmen Gegend 2. Meilen nach Südwest von Aarhuß. König CHRISTIANVS IV. wurde in seiner Jugend allhier erzogen. Jetzo wohnet ein königlicher Ammtmann darauf. Auf der einen Seiten dieses Schlosses liegt ein Städtgen gleiches Nahmens, welches nahrhaft und ziemlich gebauet ist. In den herumliegenden Seen werden viel gute Fische gefangen.

3) HORSENS, Lat. Horsenia, oder Hothersnesium, eine mittelmäsige, aber reiche Stadt weiter gegen Süden, mit einem Hafen. Aussen vor dem Einlauf des Hafens stund ehedessen das alte Schloß Stiernholm, welches aber jetzo abgetragen ist. Die Einwohner lieben die alten Sitten und Kleidung, wodurch sie sich viel Geld sammlen. Sonsten ist noch anzumercken, daß Horsens die Geburthsstadt des berühmten

rühmten Johann Svaningii sey. Unter vielen adelichen Höfen, die in dieser Gegend liegen, verdienen absonderlich

4.) BOLLER, und

5.) STEENSBALG, genennet zu werden. Sie sind kostbar gebauet, absonderlich der letztere, allwo ein unvergleichliches Schloß mitten in einem Garten zu sehen ist. Es gehöret selbiges den Freyherren von KRAG. Ohnweit davon liegt

6.) HAVSTADT, ein Dorf, allwo eine reiche Matrone Dorothea Tonboe, ein herrliches Hospital vor 24. gebrechliche Menschen gestiftet hat.

7.) EBELTOFT, ein Städtgen an der Nordseiten jenseit Aarhuusen, nicht weit von dem Vorgebürge Hellenes mit einem Hafen.

8.) GRINA, oder GRINDE, ein guter Marckflecken weiter gegen Norden 3. Meilen von Ebeltoft.

9.) RANDERS, Lat. Randrusia, eine berühmte, reiche und wohlgebaute Handelsstadt an dem schiffreichen Fluß Guden. Drey Dinge geben dieser Stadt absonderlich Ruhm und Nahrung. 1) Die guten Handschue, welche so gar nach Frankreich und Engelland verführet werden. 2) Die schönen Lachse, welche zuweilen recht häufig gefangen werden. 3) Das köstliche Bier, welches nur Büröl genennet wird. Zwischen Randers und Aarhuß liegen

10.) FRIESENBORG, eine Grafschaft mit einem Schloß gleiches Nahmens.

11.) CLAVSHOLM, ein königliches prächtiges Schloß, welches nunmehro den Grafen von REVENTLAV zuständig ist.

12.) MARIAGER, Lat. Ager Mariae, ein Städtgen an dem Meerbusen Mariagersfiord, auf welchem die Einwohner mit Stein und Kalck handeln. In der Kirche wird des alten Gesetzgebers Tord Degns Grab und vieler adelichen mehr gewiesen.

13.) SILCKEBVRG, ein altes berühmtes Schloß, weiter nach Nordwest an dem Fluß Guden. In dieser Gegend ist die beste Wildbahn im gantzen Lande. Ausser diesen angeführten Oertern allen sind noch anzuführen

14.) SCHEL, eine Grafschaft, einem gräflichen Hauß gleiches Nahmens gehörig.

15.) LOEWENHOLM, eine Grafschaft, welche den Grafen

sen von RANTZOW zuständig ist. König CHRISTIANVS V. hat erst eine Grafschaft daraus gemacht.

16.) EMKLOSTER, ein altes berühmtes Stift.

17.) WILHELMSBVRG,

18.) MARSELLIVSBVRG und

19.) HOEGHOLM sind drey freye Herrschaften.

III. Das dritte Stift **Wiborg**, Lat. DIOECESIS VIBORGENSIS liegt gegen Süden und Westen an dem Stift Ripen, gegen Osten an Aarhuus, und gegen Norden an Lymford, und ist unter allen das kleinste und geringste. In der **Breite** hat es 12. und in der Länge 10. Meilen. Einige zehlen darauf 170. Kirchspiele, andere aber noch mehrere, und 5. Städte und Flecken. Es wird in VI. HARDEN getheilet, welche 1) HVORNVM. 2) HARRE. 3) RODING. 4) FLANTZ. 5) NOLING, 6) SYDLING heisen.

1.) WIBORG, Lat. Viburgum, die Hauptstadt dieses Stifts und von gantz Jütland. Sie liegt recht mitten im Lande und ist eine von den allerältesten Städten nicht nur in Dänemarck, sondern auch, wie man davor hält, von der gantzen Welt. Ehedessen hat sie CIMBERBERG geheisen, da sie die Hauptstadt von Cimbrien gewesen ist. Unter andern Kirchen ist absonderlich die Domkirche sehenswürdig, welche ihren Nahmen von einem berühmten Heiligen KETILLI, der Bischof daselbst gewesen, führet. Der im Jahr 1286. erschlagene König ERICVS GLIPPING, liegt darinnen begraben. Die jährliche Ostermesse, so 14. Tage dauert und SCHNAPSTING genennet wird, ist sehr wichtig und einträglich. Das höchste **Landgerichte** über alle 4. Stifter von Jütland wird monatlich eröffnet, das hierzu erbaute **Landsting-** oder **Richthauß** ist vortreflich gezieret, allwo auch das Archiv von Jütland befindlich. Im Jahr 1726. den 25. Jul. entstunde eine entsetzliche Feuersbrunst, welche in wenig Stunden den gröβten und besten Theil der Stadt, nebst der Domkirche, schwarzen Brüderkirche, bischöflichen Residenz und Rathhauß in die Asche legte. Das nahe dabey stehende Landgerichthauß ist zu grosem Glück unbeschädigt geblieben. Ihro Maj. der König haben sich die Noth dieser armen Leute

so

so zu Herzen gehen lassen, daß nicht nur die Einwohner eine zwölfjährige Freyheit von Abgaben, sondern auch eine reiche Beysteuer zum Aufbauen erlanget haben. Es ist auch seit 1728. bey nahe alles wieder aufgebauet worden. Die gute Trivialschule ist eine der besten im ganzen Reiche. Allhier sind die beyden berühmten Männer **Ditus Bieringius** und **Christian Ostenfeld** gebohren.

2.) HIERBECK, eine Meile von Wiborg, ist ein Hafen an dem Fluß Lymford, deßen sich die Wiborger bedienen.

3.) ASMIND, gerade über vor der Stadt Wiborg, ist ein altes und berühmtes Kloster.

4.) HVMBLEDAL, ist eine Gegend bey der Stadt, allwo sich der zweyte dänische König Hvmble hat huldigen lassen.

5.) KLEIN- und GROS-NORMANDDAL, sind ebenfalls zwey merckwürdige Thäler, allwo im IX. Jahrhundert die aus Norden nach Teutschland und andere Länder wandelnde Normänner ihren Sammelplatz gehabt haben. In hiesiger Gegend ist auch das Grabmahl des heydnischen Königes Snio und seiner Gemahlin Tvfv zu sehen, welcher um das Ende des IV. Jahrhunderts regieret hat.

6.) FINDERVP, nicht weit davon, ist nur ein Dorf, welches aber deßwegen anzumerken ist, weil der König ERICVS GLIPPING 1286. von seinem Cammerjuncker **Ramild Jansen** verrathen und hernach jämmerlich ermordet worden.

7.) SKIVE, Lat. Schevia, eine zwar alte, aber mäßige Stadt, vier Meilen gegen Nordwest von Wiborg. Der Ort hat gute Handlung mit Pferden, Ochßen und Getraide. Im Jahr 1715. und 1725. hat diese Stadt grosen Brand-Schaden erlitten.

8.) NIBE, ist nur ein Flecken, allwo unzehlige Heringe gefangen werden. Er gehöret zur freyen Herrschaft **Lindenvold**, welche itzo das gräfliche Hauß von Danneskiold besitzet.

9.) SALLING, ist eine Halbinsul, welche 3. Meilen breit und 5. Meilen lang ist. Die darauf befindlichen adelichen Höfe haben gute Stuttereyen.

IV. **Das vierdte Stift Aalburg**, Lat. Dioecesis Albvr-

Alevrgensis liegt am Ende gegen Norden und begreift alles, was jenseit des mehr erwehnten Lymfurths lieget. Die Länge dieses Stifts ist 18. und die Breite bey nahe eben so viel Meilen. Man trift darauf 7. Städte und Flecken, und 167. Kirchspiele. Es wird in IX. HARDEN getheilet. Es sind aber folgende: 1.) Helvm. 2.) Kiaer. 3.) Ierlef. 4.) Veneberg. 5.) Hvorns. 6.) Borlvm. 7.) Han. 8.) Moers. 9.) Hvndborg.

1.) AALBVRG, Lat. Alburgum, die Haupt- und bischöfliche Residenzstadt dieses Stifts am südlichen Ufer des Lymfurths. Also wird der Arm von der See genennet, welcher quer durch das Land bey nahe bis an die Nordsee gehet. Handel und Wandel ist allhier im größten Flohr, dahero diese Stadt eine der reichsten ist. Ja sie wird insgemein nur **Klein Copenhagen**, Lat. Hafnia secunda genennet. Ausser 3. Kirchen ist die schöne Schule zu mercken, welche König Christianvs III. 1553. gestiftet hat. Das königliche Schloß liegt am Wasser und hat kein sonderliches Ansehen, worauf sich ein Stiftsammtmann aufhält. Der Aalburger **Heringsfang** ist bekannt genug, und sonsten schicken die Einwohner Rocken, Malz, Speck, Butter, Wachs, Talg, Häute, und gesalzene Fische in groser Menge in fremde Länder. Die aalburgischen Flinten und Pistolen, wie auch Sattel und Handschue, haben in ganz Dänemarck einen Vorzug. Der Hafen ist sicher und gut, dessen Einfarth bey niedrigen Wasser denen schweren Schiffen durch schwimmende Tonnen angewiesen wird. Die Lebensart ist allhier vortreflich.

2.) HALSSCHANTZE, ein kleines Wasserfort, liegt vier Meilen weiter nach Süden recht am Munde des Lymfurths, welches angeleget ist, dem feindlichen Kapern den Eingang in diesen Strohm zu verwehren.

3.) PLADSTRAND, ein Hafen mit zwey Forts, von welchen der jezige König 1733. nach Norwegen hinüber geschiffet.

4.) HIöRING, ein Städtgen in dem Lande Wendsvessel, Lat. Wenfilia, wodurch dasjenige Land verstanden wird, welches zwischen Lymfurth und dem Vorgebürge Schagen liegt. Hier war ehedessen die bischöfliche Residenz, bis sie

von

von dem König FRIDERICO II. nach Aalburg verleget worden. In dieser Gegend liegt das alte Residenzschloß der wandalischen Bischöffe, BORGLVM genannt, dahero auch ehemals dieses Stift Dioeceſis Borglumenſis genennet worden.

5.) SEBY, oder SAEBYE, ein kleines, aber nahrhaftes Städtgen im Lande Wendsyßel.

6.) SCHAGEN, oder SCHAVEN, Lat. Skauenia, ein Flecken an dem SCHAGERRACK, welches ein gefährliches Vorgebürge ist, an den äuſersten Grenzen von Jütland, wegen der Sandbäncke.

7.) NIKOFPING, eine ziemliche Handelstadt mit einem Hafen auf der Insul Moers, welche um und um mit dem Lymfurth umgeben, und 3. Meilen lang und 2. Meilen breit ist.

8.) TYSTÆDT, eine Handelsstadt in der Provinz TYE, allwo der König CHRISTIANVS III. eine feine Schule anlegen lassen. Die Fischerey ist an diesem Ufer wegen der Zungen und Dorschen recht einträglich.

Sonst ist noch zu gedencken, daß an diesen Küsten noch zwey grose und gefährliche Sandbäncke sind. Die gegen Norden heißt SKARAKLIT; und die andere gegen Westen JVETSCHE RYF.

Das IV. Capitel.

Von dem Herzogthum SCHLESWIG.

Das Herzogthum SCHLESWIG, Lat. DVCATVS SCHLESVICENSIS, hieß ehedessen **Südjütland**, deßen Gränzen sind gegen **Morgen** die Ostsee, gegen **Mitternacht** Jütland, gegen **Abend** die Westsee, oder Mare Britannicum, gegen **Mittag** Hollstein, welches durch den **Eyderstrom** davon getrennet wird, gleichwie es der Fluß **Scodburg** von Jütland scheidet, nach dem alten Vers:

SCHLES-

SCHLESVICVM & IVTLAND dirimit SCHOTBVRGICVS amnis;

EIDORA TEVTONICVM terminat imperium.

Die Länge von Hollstein bis an Jütland ist 18. bis 20. Meilen, die Breite von der Nordsee bis an die Ostsee 9. bis 12. Meilen. Nach der Landsmatricul sind darinnen 12. Städte, 13. Aemter, 6. königliche Schlösser, 14. Flecken, 278. Kirchen, 67. adeliche Höfe, 1480. Dörfer, 162. Meyerhöfe, 116. Waßermühlen, und 106. Freyhäuser.

Es ist ein fruchtbares Land an Korn, Vieh und Fischen, dahero es auch ungemein angebauet ist, absonderlich, da es wegen des guten Hafens zur Handlung ganz bequehm liegt. Die Einwohner reden zum Theil altfriesisch, zum Theil dänisch, zum Theil teutsch, oder auch wohl alle drey Sprachen. Die Religion ist vornemlich Evangelisch-Lutherisch, unterdessen trift man auch andere Religionsverwandten darinnen an.

Wem dieses Land eigentlich gehöre, darum bekümern wir uns gar nicht. Die Publicisten mögen diesen Streit entscheiden. So viel ist unterdessen gewiß, daß es nicht zum teutschen Reich gehöre. In den ältesten Zeiten ist es der Krone Dänemarck einverleibet gewesen. Hernach hatte der König von Dänemarck die Helfte, und die andere Helfte besaßen die Herzoge von Hollstein Gottorp. In dem letzten nordischen Kriege nahm der König von Dänemarck das ganze Herzogthum ein, und in dem Frieden 1720. wurde es auch dem König zuerkannt. Seit dem ist es durch einen königlichen Stadthalter regieret worden. Der jetzige Stadthalter ist seit 1731. FRIDERICVS ERNESTVS, Marggraf zu Bayreuth Culmbach, welcher zu Gottorp residirt. Weil wir uns aber in diesen Streit gar nicht zu mischen gesonnen

nen sind, so wollen wir unsere Beschreibung von Schleßwig also einrichten, wie das Land vor dem letzten Frieden abgetheilet gewesen, folglich müssen wir zwey Abschnitte machen.

Der I. Abschnitt.

Von dem ehemaligen königlichen Antheil von Schleßwig.

Der König von Dänemarck hatte ehedeßen in Schleßwig:

I. Das schöne Amt HADERSLEBEN, Lat. PRAEFECTVRA HADERSLEBIENSIS, welches an den jütländischen Grenzen lieget, und in VII. HARDEN eingetheilet wird, deren Nahmen folgende sind: 1.) HADERSLEBN, 2.) TYSTERVP. 3.) GRAM. 4.) FROES. 5.) KALSLVND. 6.) GVIDING. 7.) NORTRANGSDORD. Die merkwürdigsten Oerter darinnen sind:

1.) HADERSLEBEN, Lat. Haderslebia, eine alte mittelmäßige Stadt an einem langen und schmalen Meerbusen, der sich aus dem kleinen Belt ins Land beuget, und einen bequemen Hafen ausmachet. In dieser Stadt sind zwey Könige gebohren worden, nemlich FRIDERICVS II. 1514. und FRIDERICVS III. 1609. Auserdem ist eine haderslebische Jungfrau bekannt worden, welche 3. Jahr lang weder gegessen, noch getrunken und dennoch gelebet hat.

2.) TYSTERVP, ein Dorf, ohnweit Coldingen, allwo die besten Pferde und Ochßen in diesem Lande gezogen werden.

3.) GRÆNHOED, ein hoher Berg FARRISHOLTZ genannt, weil er an einem dicken Wald liegt, in welchem viel Wildpret gefunden wird.

4.) TOERNING, ein altes und ehemals vestes Schloß.

5.) GRAMHOT, ein prächtiges Schloß den Grafen von SCHACK gehörig.

6.) TROYEBVRG, ein schönes Schloß und Herrschaft, welche den Grafen von RANZOW gehöret.

II. Ein Theil von dem Amte RIPEN in Jütland, welches in den beyden HORDEN: 1.) LOE und MOEGEL-TVNDERN, oder MELL-TVNDERN bestehet. Eine artige Begebenheit machte darinnen folgenden Ort bekannt.

1.) OSTERBY, ein geringer Ort. Als 1639. ein Mädgen, mit Nahmen CHRISTINA von hieraus nach Mellitundern gehen wollte, so stieß sie ungefähr an etwas spitziges. Nachdem sie selbiges aus der Erden ausgrub, so war es ein Trinkgeschirr in Form eines Jägerhorns mit allerhand hieroglyphischen Figuren von dem feinsten Golde, welches 100. Unzen gewogen hat. Die ganze Länge war einen Fuß und 6. Zoll lang und das Mundloch war 4. Zoll breit. Es gieng füglich eine Kanne Wein hinein. König FRIDERICVS III. ließ dem Mädgen ein Stück Geld davor auszahlen und schenkte es seinem Kronprinzen CHRISTIANO V. welches man bis jetzo noch unter den königlichen Schätzen aufweiset.

III. Das Herzogthum SVNDERBVRG, an der Ostsee, welches die Insul ALSEN und die daran liegenden Halbinsuln in sich begreift. Die Herzoge von Hollstein, von dem königlichen Hauß, hatten diese Länder zu ihrem Antheil erhalten.

Von der Insul Alsen Lat. Alsa, oder Alsena, merket man folgende Oerter an:

1.) SVNDERBVRG, Lat. Sunderburgum, eine kleine Stadt mit einem vesten Schloß, an der Meerenge von Sunderburg, wovon die Herzoge von Hollstein Sunderburg aus dem königlichen Hauß ihren Nahmen führen. Der König CHRISTIERNVS hat ehedessen 12. Jahr auf diesem Schloß einen Gefangenen abgeben müssen.

2.) ASSERBALLE, ein Dorf ohnweit Sunderburg, allwo der berühmte Medicus Johann Rhodius gebohren ist.

3.) AVGVSTENBVRG, Lat. Augustoburgum, ein fürstliches Residenzschloß, eine halbe Meile davon, welches von des Herzogs ERNESTI GVNTHERI Gemahlin AVGVSTA gebauet und nach ihrem Nahmen genennet worden ist. Sie ist daselbst 1701. gestorben.

4.) NORDBVRG, oder NORBVRG, Lat. Nordoburgum.

gum, ein Flecken mit einem vesten Schloß, welches Herzog Avgvstvs von neuem wieder gebauet hat. Nachdem aber Herzog Fridericvs Carolvs von Norbvrg das Fürstenthum Plön bekommen hat, so ist es seit 1729. wieder an Dänemarck gekommen.

5.) AVGVSTENGAARD, ein fürstliches Lusthauß mit einem schönen Garten eine viertel Meile von Norburg.

6.) OSTERHOLM, ein Schloß in einer lustigen Gegend, allwo Eleonora des Herzogs Friderici zu Norburg Wittwe, von 1665. bis 1681. und Elisabetha Charlotte, Herzogs Avgvsti zu Norburg Wittwe von 1699. bis 1723. residiret haben.

An den Flensbvrger Fort liegen zwey Halbinsuln. Diejenige, so jenseit des Meerbusens liegt, heißt SVNDWITH, Lat. Iutarum Australium Regio; Die andere, so disseits liegt, ist das Amt LVXBVRG. Beyde zusammen machen das Fürstenthum GLüCKSBVRG aus, welches den Herzogen von Glücksburg vom königlichen Hauße gehöret.

1.) GLüCKSBVRG. oder LVXBVRG, Lat. Glucksburgum, eine Stadt mit einem Schloße, worauf der Herzog residirt. Ehemals war es ein geistliches Stift unter dem Nahmen Rvhe-Closter.

2.) PHILIPPSHOF, ein lustiges Schloß auf der Halbinsul Sundwith.

3.) GRAVENSTEIN, ein überaus kostbares Schloß auf gedachter Halbinsul, welches den Grafen von Ahlefeld gehörte. Nunmehro aber besitzt es der Herzog von Avgvstenbvrg.

Die Grafen von Reventlav haben auch verschiedene schöne Güter auf dieser Halbinsul.

IV. Das Amt FLENSBVRG, Lat. Praefectvra Flensbvrgensis, welches mitten im Lande liegt, und von einem Meere bis an das andere reichet. Es wird in V. HARDEN eingetheilet: 1.) Wydesharde. 2.) Hvsbvyharde. 3.) Newharde. 4.) Vggeharde und 5.) Nortgoesharde. Zu merken haben wir:

1.) FLENSBVRG, Lat. Flensburgum, oder Flenopolis, eine schöne, grose und reiche Handelsstadt, mit einem guten Hafen und Schloß, an einem Arm von der Ostsee. Das Schloß ist nunmehro abgebrochen. Die Schule daselbst ist in gutem Flohr. Der berühmte Johann Möller ist ehemals Rector allda gewesen.

2.) BREISTEDE, ein Städtgen gegen die Nordsee, zwischen Tundern und Husum.

V. Die dänische WOLDE, ein Ländgen an den hollsteinischen Grenzen an der Ostsee.

1.) CHRISTIANPREIS, Lat. Christiani Munitio, ein vestes Schloß eine Meile von Kiel, welches Christianvs IV. erbauen lassen mit einem Hafen, welcher absonderlich 1715. bekannt worden, als die Schweden daselbst eine Landung versuchet, mit blutigen Köpfen aber abgewiesen wurden.

VI Unterschiedene kleine Insuln zwischen den Sandbänken, auf der Nordsee.

1.) MANDOE, eine geringe Insul an den Grenzen von Jütland, welche meistens aus Waldungen bestehet.

2.) ROM, Lat. Roma, eine kleine Insul, welche 1. und eine halbe Meile lang und eine halbe Meile breit ist. Die Einwohner haben ihren Unterhalt von der Viehzucht.

3.) FORA, Lat. Fora, eine Insul, nicht weit von Amrom und Nordstrand. Sie ist 2. Meilen lang und 1. Meile breit und sieht auf der Charte bald wie ein Ey aus. Sie ist überaus fruchtbar. Die Einwohner sind Frießländer, welche ihre alte Sprache und Kleidung noch haben. Ihre Vorfahren haben schon zu den Zeiten des Käysers Caroli M. allhier gewohnet. Sie wird in Osterland und Westerland getheilet. Nur das letztere gehörte dem König. Das erstere aber gehörte zum herzoglichen Antheil.

4.) AMROM, Lat. Amroma, eine kleine Insul, welche wegen der guten Austern bekannt ist.

VII. Die Insul AAROE, Lat. Arroa, in dem kleinen Belt Hadersleben gegen über. Man darf sie nicht mit der Insul Arroe unter Fünen vermengen. Sie ist wegen der guten Pferde und wegen des Anieß im Ruf.

Die

Die Länge beträgt 3. und die Breite nur zwey viertel Meilen. Die Herzoge von Glücksburg nnd Norburg haben sich drein getheilet.

1.) HARTKOEPING, eine kleine Stadt, die dem Herzog von Glücksburg gehöret.

2.) MARSTALL, ein Flecken, welcher dem Herzog von Norburg gehöret.

Der 2. Abschnitt.

Von dem ehemaligen herzoglichen Antheil in Schleßwig.

Wenn man von diesem Antheil gründlich unterrichtet seyn will, so muß man die Geschichte zu Rathe ziehen. Denn als FRIDERICVS I. im Jahr 1533. gestorben, so theilten sich 1544. deßen hinterlaßene Söhne CHRISTIANVS II. IOANNES SENIOR und ADOLPHVS in das Herzogthum Schleßwig und Hollstein in drey gleiche Theile, unterdeßen war schon vorhero 1533. eine Vnion gestiftet, kraft welcher man die Streitigkeiten gemeinschaftlich abthun und in Kriegszeiten einander beystehen wollte. Einige Zeit hernach kam auch eine Commvnion auf, welche zu vielen Streitigkeiten Anlaß gegeben hat. Die Herzoge verstehen dadurch nichts anders, als eine gemeinschaftliche Regierung über die Prälaten, Ritterschaft und einige Städte; Königlicher Seits aber dehnet man selbige auf alle Regalia aus, wodurch man die Herzoge treflich einschrenken will. Welches nun der eigentliche und wahre Verstand sey, davon mag man sich im Jure publico belehren lassen.

Diese erste Theilung hatte kaum 50. Jahre gedauret, so starb Herzog IOANNES Senior ohne Erben, dahero wurde 1581. zwischen FRIDERICO II. und Herzog

ADOLPHO zu Flensburg eine neue Theilung vorgenommen und die liebe COMMVNION abermals beybehalten. Zu dem Ende wurde ein gemeinschaftliches Landgerichte angeleget, darinnen der König und der Herzog wechselsweise präsidiren sollten. Uber die abgetheilten Aemter und Städte wurden zwey besondere Landesregierungen, die königliche zu GLÜCKSTADT, und die herzogliche zu GOTTORP, angeleget.

Es wurden also in dieser neuen Theilung zwey Landstheile gemacht, und zugleich das Recht der Erstgeburth eingeführet, damit keine fernere Zergliederung möchte vorgenommen werden, zumal diese Herzogthümer ohne hin also unter einander gemenget, daß man ohne Specialcharten nicht wohl zu Rechte kommen kan.

Diese Eintheilung hat nun 140. Jahr gedauret, nachdem aber der verstorbene Herzog CAROLVS FRIDERICVS zu Gottorp noch minderjährig war, so brachten die Dänen das ganze Herzogthum Schleßwig an sich, welches ihnen auch in dem nordischen Frieden 1720. zugestanden ist, wiewohl die Herzoge von Gottorp noch beständig Prätension drauf machen. Damit man nun sehen kan, was diese Herren eigentlich verlangen, so wollen wir die Aemter und Städte nach der Reihe erzählen, welche ehedessen zur gottorpischen Regierung gehöret haben. Hieher zählet man:

1.) Das Amt GOTTORP an der Ostsee zu beyden Seiten des Waßers SCHLEY, Lat. Slya, welches ein Arm von der Ostsee ist, darinnen viel Hechte und Heringe gefangen werden. Dieses Amt ist 7. Meilen lang und 6. Meilen breit, und wird in VII. HARDEN getheilet, welche also heisen: 1.) STVCKSDORF. 2.) SCHLYE. 3.) AREN. 4.) KROPH. 5.) BAERG. 6.) HÖNER. 7.) STAPELHOLM.

1.)

1.) SCHLESWIG, Lat. Schlesuicum, die Hauptstadt, ist groß und ansehnlich, treibt starke Handlung, liegt am Flusse Schley, oder Slya, und hatte ehedessen einen vortreflichen Hafen, welcher aber sehr verderbet worden ist, unterdessen können die Schiffe noch ziemlich gut anländen. Vor Alters war ein Bißthum allhier, welches König FRIDERICVS II. im Jahr 1586. eingezogen hat. Die gewesene Domkirche zu St. Mich. ist ein schönes Gebäude, worinnen verschiedene Herzoge und Bischöffe begraben sind. Das vor der Stadt auf der Insul Guldenholm gelegene Kloster St. Johannis ist in ein lutherisches adeliches Fräuleinstift verwandelt worden. Ehedeßen war dieser Ort viel berühmter, absonderlich weil sich die Dänen, Sachßen und Wenden in dieser Gegend öfters tapfer herum geschlagen haben. Der Zoll ist allhier eine gute Einkunft.

2.) GOTTORP, oder GOTTORFF, Lat. Gottorpium, ein schönes und vestes Schloß nicht weit von Schleßwig, auf einer kleinen Insul, welche der Fluß Schley machet, auf eichene Pfähle gebauet. Die Herzoge führen den Nahmen davon. Ehedeßen war es eine Residenz der Bischöffe von Schleßwig, welche es aber an die Herzoge gegen SCHWABSTAET abgetreten haben. Im Jahr 1250. hat König ERICVS VI. seine letzte Nacht auf diesem Schloß gehabt. Sein Bruder Herzog ABEL ließ ihn hinrichten und in die Schley bey Schleßwig senken, andern Leuten aber sagte er, es wäre das Schifaen untergegangen. Es währete aber nicht lange, so kam dessen Körper ohne Kopf hervor, und legte von deßen Ermordung ein Zeugniß ab. Hierauf bestieg zwar der Brudermörder den königlichen Thron; Alleine die Friesen schlugen ihn nach Verfließung dreyer Jahre todt. Den Körper verzehrten die Vögel und das Gerippe wurde zu Schleßwig in die Domkirche begraben. Jedoch dieser Ort war vor ihn zu heilig, dahero sich allerhand Gespenster gezeiget haben sollen. Hierauf wurde sein Gerippe bey Gottorp in die Schleye gesenket, dahero sich noch heutiges Tages, wie die alten Weiber sagen, **Abels** Geist mit erschrecklichen Heulen hören läßt. Herzog FRIDERICVS III. welcher 1659. gestorben ist, hat unglaubliche Summen an dieses Schloß gewendet, und selbiges so kostbar bauen laßen, daß es Jedermann billig bewunderte. Es war eine vortrefliche Bibliothek da-

selbst, wovon die besten MSta nunmehro nach Coppenhagen gebracht worden sind. Absonderlich war ein doppelter Globus sehenswürdig. Es war selbiger von Kupfer und mit weißen Metall überzogen. Der Diameter davon hatte eilf Schuhe. Von außen sahe man den Erdkreiß, und inwendig den Himmelslauf mit allen Sternen, Sonne und Mond, welche recht blitzten, weil sie von Silber und übergüldet waren. Inwendig in dieser Weltkugel an der Achße war ein Tisch, an welchem 18. Personen füglich sitzen konnten. Das ganze Werk wurde alle 24. Stunden vom Wasser herum gedrehet, und also eingerichtet, daß man es durch Hülfe einer Schraube mit einem Finger bewegen konnte. Nachdem aber in dem letzten Krieg dieses Land hart mitgenommen worden, so muste auch dieses Schloß erfahren, daß der Krieg nichts verschone. Die kostbarsten Sachen wurden abgerißen, und diese herrliche Weltkugel ließ der Czaar 1714. nach Petersburg bringen, allwo selbige auf der Bibliothek noch gewiesen wird. Seit 1731. ist dieses Schloß wiederum ausgezieret worden, indem der Marggraf Fridericvs Ernestvs von Brandenburg Bayreuth, als königlicher Stadthalter darauf residirt, und ein königliches Kammergericht dahin geleget worden ist. Der Garten dabey ist lustig, und das Schloß ist mit Graben und Wall umgeben.

3.) DANEWERCK, Lat. Vallum Danorum, ist ein groser Wall 3. Meilen lang, nicht weit von Gottorp gewesen, welchen die Dänen im Jahr 808. aufgeworffen haben, dem Käyser Carolo M. den Eingang zu verwehren; Heut zu Tage aber sieht man noch wenige Uberbleibsel davon.

4.) ECKRENFOERD oder ECKLENFOERD, Lat. Ecklenfordia, eine feine Stadt mit einem guten Hafen an der Ostsee. Hier werden gute Muscheln aufgefischet und starke Handlung damit getrieben. Dem Bier dieses Ortes hat ein päbstlicher Nuncius RAYMVNDVS den Nahmen Cacarella beygeleget, von der guten Würkung, so es bey ihm gethan.

5.) LOHHEIDE, ist jetzo ein groses Feld in der Krophharde, allwo ehedeßen verschiedene Schlachten vorgefallen sind. Die Bormer- und Megger-See waren vor diesem auch in dieser Gegend zu sehen, die aber nunmehro ausgetrocknet sind.

6.) CAP-

6.) CAPPEL, ein kleiner Hafen ohnweit dieser See an dem Fluß Slya, allwo Heringe gefangen werden.

7.) DANISCH LINDOV, worinnen ein schönes Gut, welches dem Herzog von Glücksburg gehöret.

II. Das Land SCHWANTZEN, welches so viel als SWABENSHEIM heisen soll, liegt zwischen der Slya und Eckrenfoerd und hat in der Länge 3. und in der Breite 1. und eine halbe Meile. Diese Provinz ist durchgehends fruchtbar und wohl angebauet. Ehedeßen haben selbige Schwaben bewohnet, die aus Pommern dahin gekommen sind, und sich mit den Sachßen und Angern vereiniget haben. Jetzo gehöret es meistentheils denen Adelichen, welche unter der Communion stehen. Die Einwohner reden noch ihre alte sächßische Sprache.

III. Die Provinz STAPELHOLM, an dem Fluß Eyder, an den ditmarschischen Grenzen, ungefähr 3. Meilen lang und breit. Hier werden in der Eyder viel Lachse gefangen.

1.) FRIEDERICHSSTADT, Lat. Friderica, oder Friderico polis, eine nette und wohlangelegte Stadt zwischen der Eyder und dem Fluß Treen, welche von den Holländern 1621. erbauet, und nach dem Herzog Friderico IV. genennet worden ist. Nebst der lutherischen Religion werden auch die Reformirten, Quäcker, Menonisten, Anabaptisten, Arminianer und Juden geduldet.

IV. Das Amt SCHWABSTEDE, am Fluße Treen, welches 2. Meilen lang und 1. Meile breit ist. Darinnen ist merkwürdig:

1.) SCHWABSTEDE, ein volkreicher Marktfleck, mit einem fast eingefallenen Schloße, worauf ehedeßen die Bischöffe von Schleßwig residiret haben, nachdem sie diesen Ort gegen Gottorp eingetauschet hatten. Nunmehro ist das Bißthum eingezogen und seit 1624. ist der bischöfliche Titul von Schleßwig, oder Schwabstadt, gänzlich verlohren.

V. Das Amt EYDERSTEDE, welches an der Eyder lieget und dadurch gegen Mittag von Hollstein und Teutschland abgesondert wird. Es ist 5. Meilen lang und 2. Meilen breit. In dieser Gegend ist eine vortrefliche Viehzucht, dahero die eyderstädtische Butter und Käse in groser Menge verführet werden. Die Schaafe fallen hier recht wollenreich, und die Pferde werden hier gleichsam gemästet. An allerhand Getrayde ist ein Uberfluß, nur an Holz ist ein Mangel, und Fische giebt es kaum zur Nothdurft, weil das salzigte Seewaßer öfters übertritt und die Teiche verdirbt. Es wird in drey HARDEN getheilet, deren Nahmen folgende sind: 1.) EYDERSTEDE. 2.) EVERSCHOP. 3.) VTHOLM. Die meisten Einwohner sind Friesen. Es giebt aber auch Teutsche, Dänen und Holländer daselbst. Der vornehmste Ort ist

1.) **TOENNINGEN**, Lat. Tonninga, eine mittelmäsige und ehemals veste Stadt an der Eyder mit einem guten Hafen. Im Jahr 1590. hat diesen Ort Herzog **Johann Adolph** in die Zahl der Städte erhoben. 1613. ist der Hafen auf fürstliche Unkosten gegraben worden. 1644. wurde sie von Herzog **Friedrich** IV. vergrößert und vortreflich bevestiget. Man will wissen, daß ihm dieser Bau über 36. Tonnen Goldes gekostet habe. Nachdem 1675. der König **Christian** V. in Dänemarck den schwedischen Krieg anfieng, so nahm er diesen Ort ein und ließ ihn schleifen. Nach geendigtem Krieg wurde aber die Vestung wieder hergestellet und um ein merkliches verbessert, wie man deutlich wahrnehmen konnte, als die Dänen 1700. wieder davor kamen und nichts ausrichteten. Da sich aber 1713. der schwedische General Steinbock durch Einwilligung des Herzogs hinein zog, so wurde dieser von den Rußen, Sachßen und Dänen, 1714. nebst seiner Armee nicht nur gefangen sondern auch die Stadt erbärmlich mitgenommen und gänzlich geschleifet. Von dem berüffnen Schwärmer **Georg Joris** setzte sich ehemals ein Anhang allhier nieder, welcher kaum mit Müh und Noth wie-

wiederum fortgeschaffet werden konnte; Nicht weit von dieser Stadt zu KOENINGSKAMP hatte sich der Brudermörder König **Abel** gelagert, als er von den Friesen 1253. erschlagen worden ist.

2.) OLDENSWORTH, ein Dorf ohnweit Tönningen, auf welchem der General **Steinbock** 1714. die Capitulation unterschrieben hat.

3) GARDING, ein kleiner Ort, der mit Tönningen zu gleicher Zeit in die Zahl der Städte aufgenommen worden ist. 1718. ist er von der See überschwämmet worden.

4.) WESTERHERVE, hat eine Spitzbuben Bande, welche sich **Wogensmänner** genennet, und allhier 1370. ein Raubschloß gebauet hatte, bekannt gemacht. Denn als diese Mauseköpfe hier und da im Lande plünderten und endlich auch etliche Jungfern von Vtholm entführten, so wurden sie von den Vtholmeen in ihrem Schloß belagert und gefangen genommen, ja gar 60. davon mit dem Schwerdte hingerichtet. Eine gefangene Jungfer hat einen Harnisch angezogen und durch ihre Tapferkeit vieles beygetragen, daß das Schloß übergegangen ist, indem sie eine Aufzugsbrücke mannbar vertheidigte.

5.) HEMINGHOERN, liegt bey COTZENBVLL, und ist derjenige Ort, allwo ehemals die Städte zusammen gekommen sind.

6) TETENBVLL, ein geringer Ort mit einem kleinen Hafen.

VI Das Amt HVSVM, liegt gegen Westen an der Nordsee ist ebenfalls sehr fruchtbar, aber nicht gar zu groß, indem es nur 3. Meilen lang und 2. Meilen breit ist. Die vortreflichen Austern und Muscheln, so hier gefangen werden, sind weit und breit bekannt.

1) HVSVM, Lat. Husumum, ehemals ein berühmter Flecken, seit 1603. aber eine gute Handelsstadt mit einem Hafen. Das Schloß, welches Herzog **Hannß Adolphus** 1582. erbauet, das Rathhauß und absonderlich die Kirche sind sehenswürdig. Allhier haben zwey berühmte Männer, nemlich CASPAR DANCWERTH und DAN. MEYER gelebet. Das Malz, so ehemals allhier gemachet wurde, war sehr angenehm, nunmehro wird starcker Viehhandel, absonderlich mit Pferden, allhier getrieben.

VII.

VII. Das Land ANGELN, Lat. Anglia, zwischen Flensburg und Schleßwig, welches das Vaterland der alten Angeln und Sachßen ist, die im V. Jahrhundert nach Brittannien gegangen, und weil es ihnen daselbst gefallen, so sind sie geblieben und haben das Land nach ihrem Nahmen Anglia genennet.

Was nun die Größe dieses Lands anbelanget, so ist es 5. Meilen lang und 4. Meilen breit, und wird in IV. HARDEN getheilet, nemlich 1.) in HVSBVYHARDE. 2.) NEVHARDE. 3.) STRVCKSDORFHARDE. 4.) SLEYHARDE.

Es ist aber zu merken, daß dieses ANGELN jetzo kein besonders Land mehr ausmache, sondern die zwey HARDEN HVSBVYHARDE und NEVHARDE gehören zum Amte Flensburg und also zum königlichen Antheil; die zwey HARDEN STRVCKSDORFHARDE u. SLEYHARDE zum Amte Gottorp und folglich zum herzoglichen Antheil.

Die Probstey GELTINGEN an der Ostsee wird auch zu ANGELN mit gerechnet, ob selbige gleich sonsten in Communione beherrschet worden ist.

VIII. Das Amt TVNDERN, oder TONDERN, erstreckt sich von der Nordsee bis an die Insul ALSEN und liegt mitten im Lande. Die Länge beträgt ungefähr 8. Meilen und die Breite 4. Meilen. Man zählet in diesem Amt 40. Flecken, 48. Kirchspiele, 6. Ritterßitze und 267. Dörffer. Es wird in IX. HARDEN getheilet getheilet, deren Nahmen folgende sind: 1.) HOYER. 2.) TONDERN. 3.) SLAVX. 4.) LVNDHOFFT. 5.) KAR. 6.) BOECKING. 7.) HORSBVL. 8.) SYLT. 9.) FORA, oder FOEHR. zu merken sind.

1.) TVNDERN, Lat. Tondera, eine artige Stadt, mit einem Schloß, wovon das Land den Nahmen führt.

2.) HOGER. ein Flecken, welches gleichsam der Hafen von Tondern ist, allwo die Austern, die hier gefangen werden, und andere Sachen eingeschiffet werden.

3.) GAL-

3.) GALLHVS, ein Dorf, welches deßwegen bekannt worden, weil ein Mädgen von OSTERBY, wie wir bereits oben p. 49. gemeldet, allhier ein güldenes Horn gefunden hat. Und im Jahr 1734. hat ein Bauer ebenfalls ein dergleichen Horn allhier gefunden, welches 17. Pfund, und 14. Loth gewogen hat.

4.) MEL-oder MEGELTONDERN, Großtondern, ein Dorf, allwo schöne Spitzen gemachet werden. Im vorigen Jahrhundert ist diese Gegend zu einer Grafschaft erhoben worden, welche den Nahmen SCHACKENBORG führet.

5.) BOTSCHOT, also nennet man ein Land, welches vor hundert Jahren von einigen Holländern an der Nordsee zubereitet worden, indem sie verschiedene Seen ausgetrocknet haben. Aus einer ausgegrabenen Erde wird allhier Salz verfertiget.

6.) Endlich sind noch drey Seen zu merken, welche gute Fische haben. Die Nahmen derselben sind diese: 1.) SEEGARDE-SEE. 2) HOLSTER-SEE. 3) ALLEMDORFER-SEE.

IX. Das Amt LOEHM, oder LVYVM CLOSTER. Lat. Locus Dei, dem Amte APPENRADE gegen über gegen Westen, welches 2. Meilen in einem Qvadrate ausmacht. Der Nahme giebt es gleich, daß ehemals ein Kloster allhier gewesen sey, es ist aber nunmehro eingezogen und in ein Amthauß verwandelt worden. In der Kirchen liegen verschiedene Bischöffe von Ripen begraben. Heut zu Tage werden schöne Spitzen allhier verfertiget.

X. Das Amt APPENRADE, welches an einem Arm von der Ostsee, APPENRADER-FOERD genannt, liegt, dessen Länge 5. Meilen, und dessen Breite 2. und eine halbe Meile ausmacht. Es wird in 2. HARDEN, nemlich in RIES, und SVDERVNGSTORF, getheilet.

1.) APPENRADE, eine kleine Stadt mit einem Hafen, treibt gute Handlung.

2) TOLSTEDE, ein Dorf.

3.) VRNEHOEVET, nicht weit davon ist derjenige Ort, wo ehedessen der Adel von Schleßwig seinen Landtag unter freyen

freyen Himmel gehalten hat. Allhier ist König Ericvs IV. im Jahr 1139. von einem Jütländer erstochen worden.

XI. Die Insul SYLT, Lat. Sylta, auf der Nordsee vier Meilen lang und breit, auf welcher ungefähr 1800. Menschen wohnen, die von den alten Frießländern abstammen, welches man aus ihren Sitten und Kleidertracht abnehmen kan. Das Frauenzimmer trägt solche kurze Röcke, welche ihnen die Knie noch nicht gar bedecken. Weil diese Insul viel Sandhügel hat, so ist sie nicht sonderlich fruchtbar, dahero die Männer wenig zu Hause bleiben, sondern ihr Brod anderswo suchen müssen. Sie gehen nach Island, Grönland und Spitzbergen, Wallfische zu fangen; oder sie geben bey den Dänen, Engel- und Holländern gute Matrosen ab. Und wenn ja einige zu Hause bleiben, und leben wollen, so müssen sie Fische, oder Austern fangen.

1.) KOENIGSHAVEN, ist der beste Ort und liegt am Lyster-Deep.

2.) WENDINGSTEDE, ist vornemlich deßwegen bekannt, weil man da herum viel alte Gräber sieht, welche von den Einwohnern Riesenbette genennet werden. Man findet auch öfters Urnen in dieser Gegend.

XII. Die Insul FORA, wird, wie wir oben p 52. erinnert, in Osterland und Westerland getheilet. Osterland gehöret zum herzoglichen Antheil.

XIII. NORDSTRAND, Lat. Strandia septentrionalis, eine fruchtbare Insul auf der Nordsee, der Stadt Husum gegen über, 3. Meilen lang und 2. Meilen breit. Die Einwohner dieser Insul haben sich durch ihre Boßheit bekannt gemacht. Sie lebten nicht nur herrlich und in Freuden, sondern sie raubten und plünderten, schlugen sich unter einander selbst, und auch wohl Fremde todt, ohne daß sie sich darüber wollten strafen lassen, unter dem Vorwand: Es wäre bey ihnen jeder-

jederzeit so gewöhnlich gewesen. Der Gehorsam gegen ihre Obrigkeit war ihnen ein unbekanntes Ding, welches sie 1627. deutlich zu Tage legten. Denn als sie nach der Schlacht bey Lutter, welche die Dänen verlohren hatten, einige kayserliche Völker einnehmen sollten, und der Herzog FRIDERICVS III. deßwegen selbsten dahin kam, so rebellirten sie wider ihren rechtmäsigen Landesherrn, wodurch der Herzog aus Verdruß zu folgendem Wunsch gereitzet wurde: Er wünschte nemlich, daß die Insul so tief ins Waßer versinken mögte, als sie übers Wasser hervorragte. Endlich rückte auch den 11. October 1634. der traurige Tag heran, welchen die göttliche Gerechtigkeit zu ihrer Bestrafung bestimmet hatte. Es überschwämmte sie die wilde See und rafte über 6000. Menschen, und eine grose Menge Vieh mit vielen Gütern weg. Die Kirchen wurden versenket, und über 1300. Häuser umgerissen. Nach erhaltener Nachricht sagte der Herzog: GOtt ist gerecht. Und dieses habe ich ihnen gewünschet. Lange Zeit hernach haben die brabantischen Patres oratorii gegen Versprechung der Religionsfreyheit es gewaget und mit Hülfe der Evangelischen durch kostbahre Dämme einen Theil gerettet, dahero es das brabander Kog heiset.

XIV. Die Insul HELGELAND, Lat. Insula sancta, auf der Nordsee noch weiter gegen Westen, hat ehedessen zu dem frießländischen Reich gehöret, und ist viel größer gewesen, nachdem sie aber im Jahr 800. und 1300. überschwämmet worden, so ist dadurch ein groses Theil verderbet worden. Heut zu Tage sind noch zwey Revieren übrig. Das eine ist ein hoher Felßen, auf welchen man durch einen einzigen Weg hinan klettern kan. Auf dem hier und da sich befindlichen Erdreich wach-

wachßen Erbsen, Bohnen und etwas Graß. Das andere Revier heißt SIEDELAND, weil es niedriger liegt, und gleichwohl muß man sich noch hinauf winden lassen. Es wohnen etwa 1000. Menschen auf der ganzen Insul, deren beste Nahrung der Fischfang ist, weil man hier die größten Stockfische, CABELLAV genannt, und die grosen Seekrebse, HVMER genannt, fänget. Das Holz, und folglich das Geflügel und Federvieh ist ziemlich rahr. Unterdessen haben doch die Einwohner das Glück, daß ihnen der Wind dann und wann eine grose Menge wilde Gänse, Schneppen, Staaren, Krams- und andere Vögel über die See zuführet, daß sie ihren Appetit reichlich stillen können. Ehemals wurden auch viel Heringe allhier gefangen, nachdem aber die Einwohner 1530. einen Hering mit Ruthen gestrichen und also gleichsam verwiesen haben, so sollen die Heringe nunmehro Rache ausüben und gar nicht mehr zu ihnen kommen. Außerdem haben die Einwohner den Ruhm, daß sie die verborgenen Sandbänke auf dem Meer wüsten und den Seefahrenden den Weg weisen könnten, dahero sie bey den Hamburgern viel gelten, weil die Einfahrt in die Elbe sehr gefährlich ist. Auf der ganzen Insul ist nur eine Kirche zu St. NICOLAI und nur ein süßer Brunnen, welchen sie SOPSKVLL heisen. Es lag insgemein nur eine Compagnie herzoglicher Soldaten darauf, nunmehro aber ist die Insul seit 1712. in königlichen Händen.

Im Jahr 1731. hatten drey Abgeordnete von dieser Insul die Gnade in ihrem Fischerhabit dem jetzigen König zum Antritt seiner Regierung ihren Glückwunsch abzustatten, und selbigem einen Beutel mit 100. alten Thalern zu überreichen. Sie wurden bey Hofe herrlich tractiret und bekamen ihren Beutel mit Versicherung aller königlichen Gnade und 50. Ducaten zurück.

XV.

XV. Die Insul FEMERN, Lat. Femera, Fimbria, Cimbria parua, auf der Ostsee. Sie wird durch den Femersund von dem Herzogthum Hollstein abgesondert. Ihre Länge ist 3. Meilen und die Breite eine reichliche Meile.

1.) BORG, eine Stadt, welche lübbisches Recht hat.

Anmerkungen zu Dänemarck.

§. I.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Dänen sind stark vom Leibe, gute Soldaten zu Waßer und zu Land, aufrichtige, gutthätige und arbeitsame Leute, gegen ihren König getreu, halten sehr viel auf Künste und Wißenschaften, und lieben absonderlich die Kaufmannschaft, den Ackerbau und die Viehzucht. Insgemein werden sie des Jähzorns, der Verschwendung in Eßen und Trinken und des Hochmuths beschuldiget. Nachdem sie aber fleißig in andere Länder reisen, so wißen sie mit Jedermann gebührend umzugehen.

Das dänische Frauenzimmer hat das Lob, daß es von Natur schön gebildet, fruchtbar, wirthlich und keusch wäre.

§. II.

Von der Sprache.

Die dänische Sprache kommt mit der schwedischen und norwegischen ziemlich überein, und ist eine Vermischung von der gothischen, friesischen und teutschen. Die Dänen reden dahero dänisch und teutsch. Der lateinischen bedienen sich die Gelehrten und der französischen die Kaufleute, so mit Franzosen zu thun haben. In

Schleßwig ist hier und da auch die alte friesische Sprache noch gewöhnlich.

§. III.

Von der Handlung der Dänen.

Die Dänen treiben grose Handlung mit allerhand Waaren, so sie im Lande haben, als mit Ochßen und Pferden, mit allerhand Getrayde, mit Speck, Butter, Wachß, Honig, Talg, Häute, Fellen, Handschuhen, Spitzen, allerhand gedörrten und eingesalzenen Fischen, und mit Tüchern, die nunmehro häufig gemachet werden. Nach Ost- und Westindien schicken sie fleißig Kauffartheyschiffe, zu dem Ende verschiedene Kaufmannscompagnien errichtet sind, welche Citz, Cattun, Netteltuch, seidene Stoffe, Pfeffer, Porcellain, Zucker, Baumwolle, Toback, Thee, und andere Dinge mehr zurück bringen. Nach Island und Grönland ist ebenfalls eine starke Handlung.

§. IV.

Von der Gelehrsamkeit.

Ob Dänemarck gleich zu den nordischen Königreichen gehöret, von welchen einige unrechtmäsiger weise davor gehalten, als wenn daselbst keine geschickten Köpfe könnten gebohren werden: So bestärket doch die Erfahrung, daß die Dänen eben so geschickt zum Studiren, als andere Völker sind. **Tycho de Brahe, Johann Isaak Pontanus, Olaus Wormius, Olaus Borrichius, Severinus Lintrupius, Jonas Coldingensis, Wolfgang Ruhmann, Andreas Vellejus**, und noch viel andere mehr sind Zeugen davon. Es ist auch kein Wunder, weil es in dem Königreich hier und da vortrefliche Schulen, und zu Coppenhagen eine unvergleichliche hohe Schule giebt, allwo auch ein

schö-

schöner Büchervorrath vorhanden ist. Es besuchen aber auch viele Dänen die berühmtesten hohen Schulen in Teutschland. In der Gottesgelahrheit, Mathematik, und den Geschichten haben sie sich besonders hervorgethan. Die Rechtsgelahrheit wird am wenigsten getrieben, weil Dänemarck seine eigene Gesetze hat.

§. V.

Von der Religion.

In ganz Dänemarck ist die evangelischlutherische Religion die Hauptreligion, über deren Reinigkeit die dänischen Gottesgelehrten jederzeit mit vielem Eifer redlich gehalten haben. König FRIDERICVS I. hat selbige zuerst angenommen. Deßen Sohn CHRISTIANVS III. hat sie 1536. im ganzen Reiche eingeführet, dahero die Einwohner 1736. den 20. October ein feyerliches Dank- und Freudenfest gehalten haben.

Die reformirte Religion wird zu Coppenhagen, Friedericia, und Friedrichstadt öffentlich geduldet. Auch die Juden haben an gedachten Orten eine freye Religionsübung. Die Römischcatholischen aber werden zu Coppenhagen nur heimlich, zu Friedericia und Friedrichstadt aber öffentlich gelitten. In Schleßwig giebt es Arminianer, Anabaptisten, Menonisten, Quäcker, und dergleichen.

Vor der Reformation waren die Bischöffe grose Leute, weil sie Reichsstände vorstellten. Nach der Reformation hat ihnen zwar der König Christian III. den bischöfflichen Titul und hinlängliche Einkünfte überlaßen, allein ihr Ansehen gilt weiter nicht, als in geistlichen Sachen. Es sind aber in Dänemarck sechs Bischöffe: 1) Zu Coppenhagen über Seeland. 2) zu Odensee über Fünen. 3) zu Ripen. 4) zu Aalburg. 5) zu

Arhuusen, und 6) zu Wiborg über Jütland. In Schleßwig giebt es gar keine Bischöffe mehr, wie ehemals, sondern das Haupt der Geistlichkeit heiset ein Superintendens.

§. VI.

Von der Regierung.

In den ältern Zeiten von der calmarischen Union von 1398. an ist Dänemarck ein Wahlkönigreich gewesen, allwo der geistliche, adeliche und bürgerliche Stand viel zu sagen hatte, und die Gewalt des Königes sehr eingeschrenkt war. Es hat aber die Wahl insgemein einen Prinzen aus dem königlichen Geblüt getroffen. Im Jahr 1660. aber haben die Stände auf dem grosen Reichstag zu Coppenhagen dem König FRIDERICO III. unter der Bedingung: Als einem christlichen und **protestantischen** Regenten, die völlige Souverainität zugestanden, und Dänemarck vor ein Erbreich erkläret, daß also das Regiment nunmehro monarchisch ist. Und bey dieser Verfaßung ist es bishero verblieben. Die Verwaltung des Regiments verrichten zu Coppenhagen 1) des Königs geheimer Rath, allwo der König selbsten präsidirt. 2) der Kanzleyrath, allwo der Großkanzler präsidirt. 3) der Finanzenrath, oder die Rentkammer, allwo der Oberschatzmeister die höchste Persohn ist. 4) Das Generalcommissariat zu Land und See. 5) Der Seerath. 6) der Commercienrath. Außer dem richten in verschiedenen Provinzen des Königs Willen aus die Stiftsamtmänner, Bischöffe, Amtmänner, Präsidenten, Bürgermeister und Räthe. Die Gerechtigkeit verwalten 1.) das **Tinggericht**, welches in Criminal- und Civilsachen in einer jeden Stadt und Land die erste Instanz ist. 2.) Das **Landgericht**, welches in einer jeden Hauptprovinz

provinz seinen Sitz hat. 3.) Das **Tribunalgericht**, oder das **höchste Gericht**, welches zu Coppenhagen gehalten wird. Die einzige Regel dieses Gerichts ist das **dänische Lovbuch**, Lat. Codex Christianeus, welches 1683. bekannt gemacht worden ist.

Das heutige königliche Hauß hat seinen Ursprung von dem alten gräflichen Hauß von OLDENBVRG, von welchem folgende Könige nach einander regieret haben. 1) CHRISTIANVS I. Graf von OLDENBVRG, König in Dänemarck von 1448. bis 1481. 2) IOHANNES bis 1513. 3) CHRISTIANVS II. oder CHRISTIERNVS bis 1523. 4) FRIDERICVS I. bis 1533. 5) CHRISTIANVS III. bis 1559. 6) FRIDERICVS II. bis 1588. 7) CHRISTIANVS IV. bis 1648. 8) FRIDERICVS III bis 1670. 9) CHRISTIANVS V. bis 1699. 10) FRIDERICVS IV. bis 1730. 11) CHRISTIANVS VI. jetzt regierender König in Dänemarck, welcher 1699. gebohren ist. Dessen Gemahlin ist SOPHIA MAGDALENA, Marggrafens CHRISTIANI HENRICI zu Brandenburg Culmbach Tochter. Der Kronprinz heißt FRIDERICVS, gebohren 1723. vermählt mit LOVISE, Prinzeßin von Engelland 1743.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Die Macht von Dänemarck ist insgemein gröser, als man sie brauchet, indem eine Armee von 50. bis 60. tausend Mann gar füglich auf die Beine gebracht werden kan. Dahero auch öfters an andere Mächten Truppen überlaßen werden. Absonderlich sind die Dänen zur See mächtig. Auch zur Friedenszeit haben sie eine vortreflich eingerichtete Landmiliz, die dem Staat sehr wenig kostet, und insgemein eine Flotte von XXVIII.

Schiffen von der Linie, XVI. Fregatten, und V. Branders, darzu 1800 Zimmerleute, 400. Canoniers und 3. bis 4. tausend Matrosen gehören, welche beständig unterhalten werden und ihr Quartier zu Coppenhagen in den so genannten neuen Buden haben. Zur Zeit des Kriegs werden auch wohl noch mehrere Kriegsschiffe ausgerüstet, weil man Holz und anderes Schifsgeräthe beständig im orrath hat. Es ist auch 170[illegible]. ein besonderes Seminarium zu Coppenhagen von 100. See- und Landcadetten errichtet worden, welche in allem, was zum Kriegswesen gehöret, gründlich unterrichtet werden.

Die Einkünfte des Königs können nicht so genau bestimmet werden, weil Niemand ein Verzeichniß davon zu sehen bekommt, unterdessen ist doch gar leicht zu vermuthen, daß selbige nicht geringe seyn können. Denn erstlich ist auf einen jeden Pflug etwas Gewißes geleget; Hernach giebt es einträgliche Güter, die zur Krone gehören; Der Zoll im Sund, und der Zoll von dem ausgehenden Vieh und Waaren, ingleichen der Zehnden im ganzen Reiche, und die Consumtionsabgaben sind auch noch eine gute Einnahme.

§. VIII.

Von den Münzen.

Die gewöhnlichsten Münzen in Dänemarck sind folgende:

1) Ein **Syrk**, ist nach sächßischem Fuß so viel, als ein und ein halber Pfennig.

2) Ein **Schilling Danske**, 3. Pfennige.

3) Ein **Lübschilling**, oder zwey Schillingsstück ist 6. Pfennige.

4) Ein **Dütgen**, ist 2. Lübschilling, oder 18. Pfennige.

5) Ein **Markstück** ist 4. Groschen.

6) Ein **Mark lübisch** ist 8. Groschen.

7) Ein **Rügs Mark**, 5. Groschen.

8) Eine

8) Eine **dänische Krone**, ist 16. Groschen.
9) Ein **Thaler** courant 96. Schillinge, oder 24. Groschen.
10) Ein **Rthlr.** 26. Groschen 6. Pfennige.
11) Ein **Ducaten**, 2. Thlr. 6. Groschen.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Die Krone Dänemarck besitzet außer diesem Königreich

I.) In **Europa** das Königreich **Norwegen**, wovon wir hernach reden werden; Ein Stück von **Hollstein**; Die Grafschaften **Oldenburg** und **Delmenhorst**; Gegen den Nordpol die Insul **Island** und **Grönland**, die **Spitzberge**, und **Novazembla**.

II.) In **Asia** die Küste **Coromandel** und **Tranquebar**, wohin sie seit 1705. Mißionarios geschicket.

III.) In **Afrika** auf der Küste von Gvinea die Vestung **Friedrichsburg** mit einem Hafen, und **Christianburg**.

IV.) In **Amerika** unter den caribischen Insuln die Insul S. Thomae und S. Croix.

§. X.

Von den Ansprüchen.

Die Ansprüche, so Dänemarck auf andere Länder machet, sind folgende:

1.) Auf das Königreich Schweden, welches die tapfere Königin **Margaretha** in Dänemarck besessen, nachdem sie den König **Albertum** in Schweden gefangen bekommen und ihn genöthiget hatte, sich 1388. von der Krone loß zu sagen. Im Jahr 1396. verglich sie sich mit den Ständen zu Calmar, daß die drey nordischen Königreiche in Zukunft von einem Könige solten beherrschet werden. Unter König **Christian** II. in Dänemarck sonderte sich Schweden wieder ab, und König **Friedrich** II. in Dänemarck hat sich 1570. im stettinischen Frieden des Rechts auf Schweden begeben.

2.) Auf das Land der alten **Wandaler**, worunter **Westphalen**, **Mecklenburg** und **Pommern** verstanden wird.

3.) Auf die Insul **Rügen**.

4.) Auf die Stadt **Hamburg**.

5.) Auf einige Dörffer der Stadt **Lübeck**.

6.) Auf die **Zollgerechtigkeit auf der Elbe**.

7.) Auf den bey **Grönland** befindlichen Wallfischfang mit Ausschließung anderer Nationen.

§. XI.

Von dem Wapen.

Das **Wapen** des Königs in Dänemarck ist ein vermittelst eines silbernen Kreutzes mit einem rothen Rand qvadrirter Schild, mit einem Schildesfuß und Mittelschild, wie auch Herzschildlein.

1.) Das Kreutz ist das Ordenszeichen des königlichen dänischen Ordens von Danebrog.

2.) Das erste Qvartier hat im güldenen mit rothen Herzen bestreuten Felde drey blaue Leoparden über einander, wegen des Königreichs **Dänemarck**.

3.) Das andere Qvartier hat im rothen Felde einen güldenen gekrönten Löwen, welcher eine silberne krumgebogene Helleparte in den Pranken hält, wegen des Königreichs **Norwegen**.

4.) Das dritte Qvartier hat im blauen Felde drey güldene Kronen, wegen des Königreichs **Schweden**.

5.) Das vierdte Qvartier hat im güldenen Felde einen blauen leopardirten Löwen und unter demselben neun rothe Herzen vier, drey, zwey, wegen des Königreichs **Gothen**.

6.) Der Schildesfuß hat im rothen Felde einen güldenen gekrönten Lindwurm, wegen des Königreichs der **Wenden**.

7.) Das Mittelschild ist ebenfalls qvadrirt:

a) Das erste Qvartier hat im güldenen Felde zwey über einander gehende blaue Löwen, wegen des Herzogthums **Schleßwig**.

b) Das andere Qvartier hat im rothen Felde ein ausgebreitetes und in drey Theile zerschnittenes silbernes Neßelblatt, mit einem von Silber und roth qvergetheilten Schildlein in der Vertiefung, gegen welches zwischen den drey Theilen des Neßelblats drey silberne Nägel, mit dem Spitzen gekehrt erscheinen, wegen des Herzogthums **Hollstein**.

c) Das dritte Qvartier hat im rothen Felde einen silbernen

nen Schwan mit schwarzen Schnabel und Füßen, um deßen Halß eine güldene Krone geht, wegen des Landes **Stormarn.**

d) Das vierdte Quartier hat im rothen Felde einen Reuter im güldenen Harnisch mit bloßen Degen auf einem rennenden silbernen Pferd mit schwarzen Zeuge, wegen des Landes **Dittmarsen.**

8.) Das Herzschildlein ist die Länge herab getheilt. Zur Rechten im güldnen Felde sind zwey rothe Querbalken, wegen der Grafschaft **Oldenburg.** Zur Linken ist im blauen Feld ein güldenes schwebendes Kreutz, wegen der Grafschaft **Delmenhorst.**

9.) Der ganze Wapenschild ist mit einer königlichen Krone bedeckt, und um denselben hangt der Elephantenorden.

10) Die Schildhalter sind zwey wilde Männer mit grosen Keulen.

§. XII.

Von den Ritterorden.

Von den Ritterorden in Dänemarck haben wir den **Elephantenorden,** den **Danebrogsorden,** und endlich den **Orden** DE LA FIDELITÉ zu merken.

1.) Der **Elephantenorden,** Lat. ordo Elephantinus, ist sonder Zweifel sehr alt, wiewohl die Geschichtschreiber gar nicht miteinander übereinstimmen, wer selbigen gestiftet hat. Unterdeßen scheinen diejenigen nicht zu irren, welche vorgeben, der König CANVTVS IV. habe selbigen 1189. bey Gelegenheit des damaligen heiligen Krieges wider die Mauren und Saracenen errichtet, welcher hernach von FRIDERICO I. oder CHRISTIANO I. noch mehr bestätiget worden ist. Wenigstens hat er zu CHRISTIANI I. Zeiten noch mehr Ehre erhalten. Denn als dieser König 1474. zu Rom gewesen, so hat ihn Pabst SIXTVS IV. mit einem Marienbilde, mit einer Dornenkrone, und mit drey Nägeln vom Kreutze Christi beschenket. Der König FRIDERICVS II. hat ihn 1616. und CHRISTIANVS V. 1693. erneuert. Dieser Orden ist einer der vornehmsten unter allen Orden, dahero er auch nur Königen, Churfürsten, Fürsten, Grafen und hohen Ministern ertheilet wird. Die Anzahl der Ritter ist auf 30. gesetzet. Das Or-

densʒeichen ist an einem blauen Band ein güldener Elephant, mit einem rothen Thurm auf dem Rücken, auf deßen Halß ein Mohr sitzet. Auf dem Leibe sind 5. Demanten kreutʒweiß gesetzet.

II. Der **Danebrogsorden**, Lat. Ordo Danebrogicus, ist von dem König WALDEMARO II. oder Victorioso, 1219. gestiftet worden, als er wider die heydn. Liefländer zu Felde war. In diesem Krieg ist die Hauptfahne verlohren gegangē, es soll aber eine andere von rother Farbe mit einem weisen Kreutʒ vom Himmel gefallen seyn, welche den gewichenen Dänen einen Muth wieder gemachet, daß sie den Sieg davon getragen haben. Diese Fahne ist DANEBROGE genennet worden. Zum Andenken dieses Sieges hat WALDEMARVS den **Danebrogsorden** gestiftet. Diese Fahne hat man lange Zeit als ein Heiligthum aufgehoben, und jederzeit mit zu Felde genomen. Allein als König IOHANNES 1501. wider die Dithmarsen Krieg geführet, so ist diese heilige Fahne verlohren gegangen, dahero auch nach der Zeit dieser Orden beynahe in Vergessenheit gekommen wäre, wenn ihn nicht CHRISTIANVS V. 1671. wieder erneuert hätte, deßwegen auch dem Ordenszeichen diese Worte beygefüget worden sind: Waldemarus instituit, Christianus restituit. Das Ordenszeichen ist ein güldenes weißes emaillirtes Kreutʒ mit eilf Demanten besetzet, welches die Ritter an einem weißen gewässerten mit einem kleinen rothen Rande eingefaßten Bande tragen. Auf der Brust tragen die Ritter einen achteckigten gestickten Stern von Silber. Die Anzahl der Ritter ist beynahe noch einmal so groß, als der Ritter von Elephantenorden. Eine hohe Geburth, oder grose Verdienste sind die Eigenschaften, welche von einem Ritter erfordert werden.

III. Der **Orden** DE LA FIDELITÉ, Lat. Ordo Fidelitatis, ist der neueste in Dänemarck, welchen die Königin SOPHIA MAGDALENA im Jahr 1732. zum Andenken ihrer 1722. geschehenen Vermählung auf dem Schloße Hirschholm gestiftet hat. Das Ordenszeichen ist ein güldenes weiß emaillirtes Kreutʒ, welches auf allen vier Ecken mit königlichen Kronen gezieret ist und an einem blauen gewäßerten Bande, mit einem silbernen Rande, hänget. In dem rechten Felde dieses Kreutʒes ist oben der **nordische Löwe**, und unten der **preusische Adler** vorgestellet; Zur Linken stehet

der

der **preusische Adler** oben und der **nordische Löwe** unten. In der Mitten befindet sich der Nahme des Königs und der Königin mit einer königlichen Krone in einem blauen Felde; Auf der andern Seite lieset man folgende Worte: IN FELICISSIMAE VNIONIS MEMORIAM.

§ XIII.

Von der alten Geographie.

Daß **Jütland** und **Schleßwig** ehedeßen zusammen CHERSONESVS CIMBRICA genennet worden sey, haben wir bereits oben gemeldet. Hier müßen wir nur noch so viel anmerken, daß diese CIMBRI ungefähr 600. Jahr vor Christi Geburth mit einer zahlreichen Armee durch Teutschland und Frankreich einen Zug nach Italien wagen wollen: Allein der römische General MARIVS hat ihnen bey CAMARGES in Provence den Paß verrennet, und sie bis aufs Haupt geschlagen.

Die alten **Sachßen** und **Angeln** hatten ihren Sitz auch auf dieser cimbrischen Halbinsul, welche sich durch ihren Zug nach **Brittannien** absonderlich berühmt gemacht haben. Denn als sie den alten Britten im V. Jahrhundert wider die Schotten zu Hülfe gekommen waren; So gefiel ihnen das Land dergestalt wohl, daß sie selbiges vor ihre Belohnung gar in Besitz nahmen und darinnen sieben Königreiche aufrichteten. Von selbiger Zeit an soll **Brittannien** den Nahmen ANGLIA bekommen haben. Im achten Jahrhundert haben sich diese Sachsen nach Teutschland gewendet, allwo sie der Kayser CAROLVS M. überwunden und zur christlichen Religion gebracht hat. Der König der Sachßen WITTEKINDVS nahm endlich auch die christliche Religion an, er verlohr aber den Titul eines Königes, und muste mit dem Titul eines Herzogs zu **Engern** und **Westphalen** zufrieden seyn.

Das

Das II. Buch
Von dem
Königreich Norwegen.

Vorbericht.

§. I.
Von den vornehmsten Landcharten.

Von denjenigen Charten, welche **Dänemarck Norwegen** und **Schweden** zugleich vorstellen, haben wir bereits in dem Vorbericht zu Dänemarck §. 1. gehandelt. Hier wollen wir also die Charten von **Norwegen** noch nahmhaft machen.

Man hat aber von Norwegen:

1.) Regnum Norwegiae von WITTEN. 2.) Regnum Norwegiae von HOMANN. Wiewohl nicht zu läugnen ist, daß hier eine richtige Charte fehlet. Man muß aber aus Mangel einer beßern damit zufrieden seyn. Von einzelnen Provinzen und Insuln hat man besondere Charten, welche wir am gehörigen Orte nennen wollen.

§. II.
Von dem Nahmen Norwegen.

Norwegen Lat. NORWEGIA. Weil dieses Königreich an den äußersten Grenzen gegen Norden liegt, so sind die Einwohner davon NORMANNI, oder NORDMANNI, und das Reich selbsten **Nordmannien**, oder **Norwegen**, das ist, der **äußerste Weg gegen Norden**, genennet worden.

§. III.
Von der Lage.

Das Königreich Norwegen liegt gegen **Morgen** an dem

em Königreich **Schweden**, von welchem es durch ein roſes Gebürge **Sevo**, oder **Savo** genannt, abgeſon- ert wird. Gegen **Abend** ſtößt es an die **Nordſee**, at. MARE GERMANICVM; gegen **Mitternacht** n das **rußiſche Lappland** und an das **Eißmeer**, at. MARE GLACIALE; und gegen **Mittag** an en **Sund**.

§. IV.

Von der Größe.

Die **Länge** von Norwegen von dem Eingang der Oſtſee bis an das rußiſche Lappland, allwo das **Nord-** cap liegt, beträgt ungefähr 350. Meilen; die **Breite** aber iſt ſehr ungleich. Wo Norwegen am **breiteſten** iſt, ſo beträgt es etwan 50. Meilen; An andern Orten aber iſt es kaum 10. bis 15. Meilen breit.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Norwegen iſt meiſtentheils mit Waßer umgeben. Denn gegen Mittag iſt der Sund, gegen Abend die Nordſee, und gegen Mitternacht das Eißmeer. Außer dem fließen von dem hohen Gebürgen bey nahe unzähli- ge Ströhme von ſüßen Waßer herunter, welche die ſchönſten Seen ausmachen, die mit der Nordſee gar nicht zuſammen hängen.

§. VI.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

In Norwegen iſt nicht einerley **Luft**. Denn es liegt ſelbiges der **Breite** nach zwiſchen dem 59. und 71. Grad gegen den Nordpol, folglich in ZONA TEM- PERATA und FRIGIDA SEPTENTRIONALI; Der **Länge** nach liegt es zwiſchen dem 25. bis 52. Grad.

Die **Fruchtbarkeit** kan ebenfalls nicht einerley ſeyn.

seyn. Denn was in ZONA FRIGIDA liegt, das i
wegen der grosen Kälte zum Ackerbau sehr ungeschick
und in dem übrigen Lande giebt es viel Felßen, Wälde
und grose Gebürge, daß man öfters in 12. und meh
Meilen keinen Menschen sieht. In den dazwische
liegenden Thälern findet man zwar einige fruchtbar
Aecker und Wiesen, es wächßet aber niemals so viel Ge
trayde darauf, als zur Unterhaltung der Einwohne
erfordert wird.

Die **Viehzucht** ist nicht sonderlich. Denn di
Pferde, Ochßen und Kühe fallen sehr klein, dahero s
wenig geachtet werden.

Holz hat dieses Königreich im Ueberfluß, ja es wir
füglich die Holzkammer von Holl- und Engelland gene
net. Denn in den häufigen Wäldern findet man nich
nur genug Brennholz, sondern auch die schönsten E
chen und Tannen, welche vortrefliche Mastbäume abge
ben. Es werden jährlich viele tausend Schock Bretter
und allerhand Holz, das zum Schifsbau dienet, verfer
tiget und aus Norwegen abgeführet. Die Wälder sin
über dieses mit allerhand Wildpret, wilden Thieren un
Federviehe angefüllet, welche die Einwohner häufi
fangen, ihnen die Felle abziehen und durch dergleiche
Pelzwerk viel Geld gewinnen. Es giebt aber sonder
lich viel Rennthiere, Luchse, Wölfe, Marder, Bären, di
an Grösse ihres gleichen nicht haben, Füchße, Vielfraße
Hermelin und noch andere mehr.

Die Seen im Lande wimmeln gleichsam von Fischen
absonderlich ist der **Lachsfang** sehr einträglich; Un
die Nordsee bringet den Einwohnern allerhand Seefi
sche, vornemlich eine grose Menge Stockfische, welche i
andere Länder verführet werden.

Die **Bergwerke** geben auch gute Ausbeute. **Ma**
gne

gnet und Eisen wird häufig, Silber mittelmäsig, Gold aber sehr wenig gegraben, wiewohl die Einwohner mehr Lust zur Fischerey und Jägerey, als zum Bergwerken bezeigen. In den Gebürgen findet man auch allerhand Marmor, Chrystall, und Agtsteine. Als etwas besonders merket man noch an, daß in dem nordlichen Theil von Norwegen keine giftigen Thiere, auch nicht einmal Ratten und Mäuse gefunden werden.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Die Eintheilung von Norwegen geschiehet am füglichsten, wenn man das veste Land, oder das Königreich an und vor sich selbsten, betrachtet, und hernach die Inseln um Norwegen herum aufsuchet. Folglich wollen wir zwey Capitel machen.

Das I. Capitel.

Von dem vesten Lande in Norwegen.

Das veste Land, oder das Königreich Norwegen an und vor sich selbst, wurde ehedeßen in VII. Provinzen, oder Stadthalterschaften abgetheilet, davon die Nahmen also heisen: 1.) Bahvs. 2.) Aggerhvs. 3.) Bergenhvs. 4.) Stavanger. 5.) Drontheim. 6.) Salten. 7.) Wardhvs.

1.) BAHVS, Lat. Dioecesis, oder Praefectvra Bahvsia, liegt am codanischen Meerbusen gleich über Dänemarck und ist 4. Meilen breit, und 20. Meilen lang. Nunmehro gehöret es gänzlich dem König in Schweden, welchem es im rothschildischen Frieden 1658. zugestanden worden ist. Auf Homanns Charte, die den Titul Scandinavia führet, ist es mit Schweden einerley illuminirt. Darinnen sind:

1.) BA-

1.) BAHVS, Lat. Bahusium, eine veste Stadt mit einem vesten Schloß, auf einem hohen Felßen, der mit dem Strohm Gothelba umgeben ist. Im Jahr 1678. wurde diese Vestung von den Dänen vergeblich belagert.

2.) KONGEL, eine kleine Stadt Bahus gegen über, welche ehemals gute Handlung getrieben hat.

3.) STROHMSTADT, ein Städtgen mit einem Hafen, auf den Grenzen an dem Meerbusen SWYNESVND. Die Schweden machten allhier 1719. und 1718. grose Kriegszurüstungen wider Norwegen. Im Jahr 1719. nahmen selbige die Dänen weg und gaben sie auch wieder ab.

4.) VDEWALLE, oder ODWALLA, ein schlechtes Städtgen.

5.) KOEOE ist 1719. von den Dänen zwar erobert, in dem Frieden aber an Schweden wieder abgetreten worden.

6.) MAARSTRAND, ist eigentlich eine felßigte Insul, nicht weit von dem Land, auf welcher ein Städtgen gleiches Nahmens liegt. Auf einem hohen Felßen ist ein überaus vestes Castell, **Carlstein** genannt, worauf insgemein allerhand Mißethäter sitzen, welche ihr Leben kümmerlich hinbringen müßen. Zwischen dieser Insul und dem vesten Lande ist ein vortreflicher Hafen mit zwey Steinklippen verwahret, darinnen eine ziemliche Flotte Raum hat. Im Jahr 1719. hat diese Stadt und Schloß der dänische Viceadmiral **Cordenschild** erobert, welches aber an Schweden wieder ausgehändiget worden ist.

7.) HISINGEN, eine Insul zwischen Bahus und Gothenburg, sonsten auch DANSHOLM, Lat. Dania parua, genannt. Schweden, Dänemarck und Norwegen grenzen hier miteinander, dahero auch diese Insul zu allen drey Königreichen gerechnet wird. Hier sollen einsmal drey Könige mit einander auf einem grosen Stein gespeiset, und jeder auf seinem Eigenthum gesesßen haben. Man muß aber dabey anmerken, daß damals die Provinz Halland zu Dänemarck gehöret habe.

II. AGGERHVS, Lat. DIOECESIS. oder PRAEFECTVRA AGGERHVSIA, liegt gleich über Dänemarck neben Bahus zwischen dem Gebürge Fieldefield und dem Königreich Schweden. Worinnen sind:

1.) AG-

1.) AGGERHVS, Lat. Aggerhusia, ein schönes Schloß, welches der Landschaft den Nahmen giebt. Im Jahr 1716. wurde es von den Schweden vergeblich belagert. Der dänische Viceroy hatte sonst allhier residirt, seit 1739. aber ist diese Bedienung gar aufgehoben worden.

2.) ANSLO, oder OPSLO, und nunmehro CHRISTIANIA, Lat. Anslogа, eine ehemals gute Stadt, nicht weit von Aggerhuß an der See. **Anslo**, oder **Opslo** ist der alte Nahme. Als aber diese Stadt gänzlich abgebrannt, und von dem König CHRISTIANO IV. wieder aufgebauet worden ist, so ließ er selbige nach seinem Nahmen CHRISTIANIA nennen. Im Jahr 1716. nahm selbige der König in Schweden CAROLVS XII. ein, welche er aber wieder verlassen hat, da er das dabey liegende Schloß nicht erobern konnte. Es wird allhier das höchste Gericht im ganzen Reiche gehalten, und ein Bischof hat seinen Sitz daselbst. Das hiesige Gymnasium ist auch in einem guten Ruf.

3.) EDSWOLD, ein vortreffliches Bergwerk, welches in dieser Gegend ist.

4.) FRIDRICHSTADT, Lat. Fridericostadium, eine neue und schöne Stadt gleich über Bahus am Aggersunde. Auf der einem Seite ist eine Steinklippe, ISEGRIM genannt, und auf der andern die schöne Vestung CHRISTIANSTERN auf einem Berg, welche der König CHRISTIANVS IV. im Jahr 1685. bauen laßen. Allhier wird ein Landgericht ordentlich gehalten.

5.) SCHON, oder SCHIN, ein Städtgen mit einem Silber- und Kupferbergwerk.

6.) FRIDERICHSHALL, Lat. Fridericia, beßer oben am Swinesund ein vestes Städtgen mit einem Hafen, allwo auch eine veste Klippe ist. Gleich dabey ist die Vestung **Friedrichstein**, und nicht weit davon das Fort **Güldenlöw**. Im Jahr 1716. wurde dieses Städtgen von den Schweden erobert, weil sie aber das Schloß nicht einbekommen konnten, woraus die Dänen die Stadt beschoßen, so musten sie selbiges wieder verlassen. Im Jahr 1718. kamen die Schweden wieder und belagerten die Stadt. Der König CAROLVS XII. hatte aber das Unglück, daß er den 11. December in den Approchen erschoßen wurde. Auf dem Platz, wo der König erschoßen worden ist, ließ hernach der König von Dänemarck eine Pyramide von Marmor 20. Fuß hoch setzen,

und darein eine lateinische und dänische Aufschrift zum Andenken graben.

7.) SWINESVND, ein schmales Meer bey Friedrichshall, darüber die Schweden 1716. und 1718. eine Brücke geschlagen und einen Einfall in Norwegen gethan haben.

8.) WINGER, ist die äuserste Vestung gegen Schweden auf einer Klippe.

9.) SARPA, oder SCARPA, ohnweit dem Fluß GLAMMA, allwo der gröste Waßerfall in der Welt seyn soll. Man soll das Brausen auf 6. Meilen hören können.

10.) LARWIGEN, oder LAARWICK, eine Stadt und Grafschaft, welche dem Hauß Güldenlöw gehöret. In dieser Gegend trift man ein gutes Eisenbergwerk an.

11.) FOSSVM, ein schönes Bergwerk, woselbst die besten Canonen gegoßen werden.

12.) IARLSBERG, eine Grafschaft, dem Grafen von WEDEL gehörig. Das Eisenbergwerk in dieser Gegend heißt EITZFOS.

13.) TOENNSBERG, eine Stadt und Herrschaft, welche ebenfalls dem Grafen von WEDEL gehöret.

14.) BRACKERNES, und

15.) STROMSOE, zwey Städtgen einander gegen über an dem Meerbusen DROMMEN.

16.) HASSELS, oder HOSSELS, drey Meilen davon, ein altes Eisenbergwerk.

17.) CONINGSBERG, oder KONINGSBERG, vier Meilen von Brackernes, ein sehr berühmtes Silberbergwerk.

18.) SALTZBVRG, eine kleine Stadt am Fluße Drom. In dieser Gegend hat man auch einige Silberanbrüche gefunden, von deren Gehalt man noch nichts zuverläßiges weiß.

19.) MOS, ein Städtgen, allwo die Schweden 1716. Schläge bekommen haben.

20.) BASMO, ein Paß, wo 1716. die Dänen litten.

III. BERGENHVS, Lat. DIOECESIS, oder PRAEFECTVRA BERGENSIS, liegt zur Linken an der Nordsee. Darinnen sind:

1.) BERGEN, Lat. Berga, eine grose, schöne, reiche und starkbewohnte Handels- u. die Hauptstadt im Königreich Norwegen, welche mit einem vortreflichen Hafen u. schönen Schloß ver-

versehen ist. Sie liegt an einem Meerbusen Carnersund genannt, und ist mit lauter Bergen und Felßen umgeben. Das Schloß heißt Friedrichsburg, welches auf der Seeseite lieget u. die Rhede verwahret. Die Handlung war ehedeße sehr wichtig, und wurde absonderlich mit Holz, Rauchwerk und Stockfischen getrieben, welche an dem Ufer dieses Landes in unbeschreiblicher Menge gefangen werden. Es ist auch hier die Stapelgerechtigkeit wegen der Stockfische. Im Jahr 1702. brannte die ganze Stadt ab, sie wurde aber hernach recht schön wieder angebauet. Das Comtoir allhier wird das Kloster genennet, und die Kaufleute, so es inne haben, die Münche. Es ist auch ein Bischof hier, welcher unter dem Erzbischof zu Drontheim stehet. Der längste Tag ist allhier 20. Stunden lang, und der kürzeste 4. Stunden.

Von dem ehemals berühmten hanseatischen Bund war Bergen ein Mitglied, und daselbst das vierdte Comtoir, welches in solchem Ansehen stunde, daß fast Niemand vor einen rechtschaffenen Kaufmann gehalten wurde, welcher nicht allhier seine Lehrjahre ausgestanden hatte. Es wurde dahero der Zulauf so groß, daß endlich die Kaufleute ein gewißes Novitiat ersonnen, den fernern Anlauf von fremden Orten zu hemmen. Dieses Novitiat währte 8. Jahr, und war so grausam, daß man es kaum glauben würde, wenn es nicht die glaubwürdigsten Geschichtschreiber erzählten. Man hatte nemlich **drey Spiele** erfunden, davon

Das **erste** das **Waßerspiel** hieß. Wenn ein junger Mensch bey ihnen ein Kaufmann werden wollte, und zu ihnen kam, so wurde er ganz nackend ausgezogen, an ein Seil gebunden und hernach dreymal unter ein Schif durchs Waßer durchgezogen. Kam er nun lebendig davon, so wurde er hernach bis aufs Blut mit Ruthen gepeitschet, daß er auch in etlichen Wochen diese Freude nicht überwinden konnte.

Das **andere** war das **Rauchspiel**, welches also beschaffen war: Es wurde nemlich ein angehender Kaufmann eine halbe Stunde in eine Feuermauer gehänget und unter ihm ein Feuer von Haaren, Fischgräten und andern stinkenden Sachen gemachet, wodurch ein solcher heßlicher Rauch entstanden, und der arme Mensch dergestalt geschmäuchet worden ist, daß er öfters halb todt von seiner Marter herunter kam.

Zur Ergötzung wurde er alsdenn abermals so hart mi
Ruthen gestrichen, daß das Blut davon lief.

Das dritte war das **Staupenspiel.** Hatte nun ei
junger Mensch die beyden vorhergehenden **Lust**- oder viel
mehr **Trauerspiele** glücklich ausgestanden, so versammle
ten sich die vornehmsten Männer, Weiber und Jungfrauen
alsdenn wurde er in ihrer Gegenwart nackend ausgezogen
Bald hierauf stellten sich etliche verkappte Kerl ein, mit wel
chen der junge Kaufmann eine gute Weile nackend tanzen mu
ste. War diese Augenweide vorbey, so erschienen wieder vie
verkleidete Kerl in Münchshabit, welche diesen nackender
Menschen unter Trompeten- und Pauckenschall mit Spitzru
then erbärmlich peitschten. Und hiermit hatte die Freud
ein Ende.

Wenn nun ein junger Kaufmann diese Martern acht Jah
re nach einander glücklich ausgestanden hatte, so wurde er als
denn vor einen rechtschaffenen Kaufmann von dem edlen han
seatischen Bund erkläret. Man kan aber leicht erachten,
daß viele darüber ihr Leben eingebüßet, oder ungesunde Leute
geworden, oder wohl entlauffen sind, ehe sie zu dieser Ehre
gelanget. Andere bedanken sich vor diese Ehre, und da
durch wurde der Zulauf treflich gemindert, welches eben die
Absicht gewesen seyn soll.

Unterdeßen hielt man doch zu Bergen so lange über diese
schöne Gewohnheit, so lange die hanseatische Handlungs
gesellschaft gestanden hat. Nachdem aber die ost- und westin
dianischen Compagnien errichtet worden sind, so hatte der
hanseatische Bund, und folglich auch dieses Spiel ein Ende.
So viel ist aber dennoch übrig geblieben, daß man zu Ber
gen hernach alle junge Kaufleute gehänselt hat, welches
aber mit der vorigen Marter in keine Vergleichung zu zie
hen war.

2.) WALDERS, ist ein schlechter Ort.

IV. STAVANGER, Lat. Dioecesis, oder Praefe-
ctura Stavangriensis, liegt theils unten zwischen Ber
gen und Opslo zur Linken im Winkel, theils oben mit
ten im Lande. Darinnen sind.

1.) STAVANGER, Lat. Stauangria, eine bischöfliche
Stadt

Stadt an der See, welche überaus schön gebaut und wohl bewohnt ist. Hier wird ein Landgericht gehalten.

2.) LINDESNES, oder LINDENAES, ein Vorgebürge an dem äuserſten Winkel.

3.) FLECKEROE, etwas weiter hinan, der beste Hafen im Lande. Hier fängt man die besten Lachse in Norwegen.

V. DRONTHEIM. DRVNTHEIM, TRONTHEIM und DRONTEN, Lat. DIOECESIS TRONTHEMENSIS, oder PRAEFECTVRA NIDROSIANA, liegt weiter hinan. Die vornehmsten Oerter sind:

1.) DRONTHEIM, Lat. Drontheimium, oder Nidrosia, eine berühmte Handelsstadt mit einem guten Hafen, die ihren Bischof hat, welcher ehedeßen allhier eine vortreflich gebaute cathedralkirche hatte, die aber 1538. beynahe gänzlich abgebrannt ist. Hier ist ebenfalls ein Landgericht und nunmehro ein gutes Gymnasium. Ehemals hatten die Könige von Norwegen ihr Hoflager allhier.

2.) MAELSTROM, oder MESKESTROM, ist der berufene Meerstrudel auf der See über Drontheim. Es ist daselbst von 6. Stunden zu 6. Stunden Ebbe und Fluth. Zur Zeit der Ebbe darf ihm kein Schif zu nahe kommen wenn es nicht verschlungen werden will. Er soll die größten Lastschiffe hinunter ziehen und zur Zeit der Fluth mit grosem Brausen wieder von sich stoßen und in die Höhe schmeisen. Insgemein giebt man vor, dieser Strudel hätte 12. Meilen im Umkreiße, allein man mag der Sache wohl zu viel thun, indem er den Schiffen, welche nur ein paar Meilen davon bleiben, nicht leichtlich etwas thut. Es ist aber auch schon dieses entsetzlich genug. Bey den Alten hieß dieser Strudel VMBILICVS MARIS. Der Felßen in der Mitte wird MORVCKE genannt.

3.) MONCKHOLM, eine Vestung auf einem hohen Felß vier Meilen von der See, worauf viele Staatsgefangene Quartier bekommen haben. Der gewesene Großkanzler, Graf von Greifenfeld, sonst Peter Schumacher genannt, ist ein Zeuge davon gewesen, welcher von 1676. bis an seinen Tod 1699. darauf gesessen hat.

4.) LYCKEN, oder MELDAHL, ein gutes Kupferbergwerk vier und eine halbe Meile von Drontheim.

5.) ROMSDALE, ein Flecken, der wegen seiner guten Handlung bekannt.

6.) RÖRAAS, ein Kupferbergwerk 20. Meilen von Drontheim an den schwedischen Grenzen.

7.) HEILGELAND, eine Insul auf dem Ufer, und gleich gegen über eine in der See, welche man mit der Insul bey Schleßwig nicht vermengen darff, weil sie gleichen Nahmen führt.

VI. SALTEN, Lat. Praefectura Saltensis, oben über Drontheim.

1.) SALTEN, ein mäßiger Ort.

VII. WARDHVS, Lat. Dioecesis Warthvsia, ganz oben über Schweden. Diese Provinz gehet bis an das Nordcap, Lat. Promontorium septentrionale, welches das äuserste nordliche Vorgebürge von Europa ist am weisen Meer. Das ganze Land, welches wohl hundert Meilen beträgt, wird in **Finnmark**, Lat. Finnmarchia, und **Lappland**, Lat. Lapponia Norwegica getheilet, und die Einwohner heisen die **norwegischen Finnen** und **Lappen**. In diesem Strich ist es überaus kalt, welches auch kein Wunder ist, indem allhier ein halbes Jahr nach einander Winter, und hernach erst ein halbes Jahr Sommer ist. Was von den Lappländern noch zu sagen ist, das verspahren wir, biß wir nach Schweden kommen, wo wir dieses schöne Volk wieder antreffen werden. Sonst aber ist noch zu merken:

1.) WARDHVS, Lat. Wardhusium, ein uhraltes und ziemlich eingefallenes vestes Schloß auf der Insul Wardoe, Lat. Wardoa, in Finnmark, neun Meilen von dem vesten Land, wovon selbiges den Nahmen hat. In dem Schloß liegt jetzo eine dänische Besatzung.

2.) WARANGER, ein guter Hafen an einem Meer. Die Lappländer verkaufen allhier den Holländern und Engelländern ihr Pelzwerk.

3.) NORDCAP und NORDKYN, sind die zwey äuserstен Spitzen von Europa. Wenn man die gröste Länge von Europa meßen will, so ziehet man von **Nordcap**, bis an das

Capo

Capo de Mataran in Morea eine Linie, so wird man selbige herausbringen.

4.) MAGGEROE und SVROY sind zwey grose Insuln auf dem Eißmeer.

5.) WAROE, LOFFORDEN, ROEST, und WESTERALEN sind 4. Insuln in der Nordsee, jenseit des Polarcirkels.

6.) MOSKOE, eine wüste Insul, welche mitten unter den vorhergehenden Insuln lieget. Ganz nahe dabey ist der oben beschriebene Meerstrudel.

Anmerkungen zu Norwegen.

§. I.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Einwohner von Norwegen sind von den Dänen nicht viel unterschieden, auser was die Lappländer anbelanget, von welchen wir unten bey Schweden ein mehrers sagen müßen. Es sind wohlgewachsene, starke, arbeitsame, tapfere, gesunde, gutthätige, überaus ehrliche und gegen ihren König getreue Leute. Es fehlet ihnen auch der Verstand und Geschicklichkeit nicht, allerhand Künste und Wißenschaften ohne Lehrmeister zu lernen. Auf dem Lande weiß man von Handwerksleuten wenig, oder nichts, weil sich ein jeder Haußvater und Haußmutter alles dasjenige verfertiget, was man nur brauchet. Sie sind also ihre eigne Schmiede, Zimmerleute, Schuster und Schneider. In den Städten aber giebt es sowohl, als an andern Orten, zunftmäsige Handwerksleute und andere Künstler.

Absonderlich sind sie der Jägerey und Fischerey ergeben, welche ihr Brod lieber zur See, als auf dem Lande verdienen. Sie sind dahero vortrefliche Matrosen.

Was man an ihnen ausetzet ist dieses, daß sie sich

gerne betrinken und hernach allerhand Händel anfangen sollen.

§. II.

Von der Sprache.

Die norwegische Sprache ist von der dänischen Sprache etwas weniges unterschieden.

§. III.

Von der Handlung.

Ehedessen ist die Handlung in Norwegen, absonderlich zu Bergen, recht zu Hause gewesen, nunmehro aber ist sie kaum mittelmäsig. **Rauchwerck, Eisen, Kupfer, Breter, Mastbäume, Harz, Pech** und **Stokfische** machen das meiste aus.

§. IV.

Von der Gelehrsamkeit.

Hierinnen ist zwischen den Dänen und den Einwohnern von Norwegen ein merklicher Unterscheid. In Dänemarck giebt es gelehrte Leute im Ueberfluß, und in Norwegen sind selbige sehr rahr.

§. V.

Von der Religion.

Die Religion in Norwegen ist durchgehends, auch so gar in Lappland zum Theil, evangelischlutherisch. Ihre ganze Geistlichkeit ist in vier Bißthümer abgetheilet. Der 1) Bischof hat seinen Sitz zu CHRISTIANIA, der 2) zu BERGEN, der 3) zu DRONTHRIM, und der 4) zu STAVANGER. Diejenigen, so genaue Nachrichten haben wollen, sagen, daß man in Norwegen 929. Kirchen und 248. Priester zähle.

§. VI.

§. VI.

Von der Regierung.

Dieses Königreich stehet heut zu Tage unter der Krone von Dänemarck, welche ihren besondern Viceroi zu Christiania, oder auch zu Aggerhus gehabt hat. Seit 1739. aber wird es durch vier Stiftsmänner regieret, und zu Christiania ist nunmehro das höchste Appellationsgericht.

§. VII.

Von den Einkünften.

Was die **Einkünfte, Macht, Münz, Ritterorden** und **Wapen** anbelanget, das ist bereits oben bey Dänemarck erörtert worden.

§. VIII.

Von der alten Geographie.

In den ältesten Zeiten sollen zwar die CHAEDVNI und SITONES Norwegen bewohnet haben; Es ist aber alles so ungewiß, daß man sich nicht daraus zu finden weiß. Hierauf wurden die **Normänner** bekannt, welche ihren Nahmen von dem ersten König in Norwegen, mit Nahmen NORVS, bekommen haben. Dieser König ist, wie man vorgiebt, ein Bruder des Königs DAN in Dänemarck gewesen.

Nach der Zeit sind verschiedene kleine Könige, Lat. REGVLI, entstanden, welche bis in die Mitte des IX. Jahrhunderts ein verwirrtes Regiment geführet haben.

Im Jahr 868. hat HARALDVS HARFAGER, oder PVLCHRICOMVS, die kleinen Könige alle miteinander unterdrücket und ein scharfes Regiment eingeführet. Weil aber die Einwohner dieses Regiment nicht vertragen konnten, oder wollten, so sind sie haufenweise davon gezogen.

Einige haben sich auf der Insul **Island**, **Grönland**, **Schettland**, **Ferro** und den **orcadischen Insuln** niedergelaßen; Andere setzten ihren Stab nach **Frankreich**, **Engelland**, **Italien** und **Teutschland** fort.

Diejenigen, so nach **Frankreich** wanderten, nahmen die Provinz NEVSTRIA weg und nennten selbige die NORMANDIE. Von Frankreich begaben sich einige nach **Brittannien**, allwo sie sich so gar auf den königlichen Thron geschwungen haben. Diejenigen, welche den Weg nach **Italien** gefunden haben, sollen den Grund zu den beyden Königreichen NEAPOLI und SICILIEN geleget haben.

Am schlechtesten kamen aber diejenigen weg, welche in **Teutschland** ihr Heyl versuchen wollten. Denn die Teutschen schickten diese ungebethene Gäste mit blutigen Köpfen wieder hin, wo sie hergekommen waren.

Der oben angeführte HARALDVS blieb also allein Meister, welcher auch über Norwegen allein herrschte. Und dieses königliche Regiment dauerte eine ziemliche Zeit, wiewohl es mit Dänemarck allerhand Händel setzte, da Norwegen bald mit Dänemarck verknüpft, bald wieder getrennet wurde. Endlich ist Norwegen und Dänemarck unter dem König OLAO VI. abermals zusammen gekommen. Nach deßen Tod besaß seine Mutter, die tapfere Königin MARGARETHEA, diese beyden Reiche beysammen, und seit 1398. sind auch diese Reiche, vermöge des auf dem Reichstag zu Calmar ereichteten **ewigen Bündnißes**, bis auf diesen Tag beständig beysammen geblieben.

Das

Das II. Capitel.

Von den Insuln, die zu Norwegen gehören.

Wir haben schon verschiedene Insuln hier und da von Norwegen mit angeführet, weil sie bey dieser, oder jener Stadt in der Nachbarschaft lagen; Allein es sind noch etliche übrig, die eben nicht so nahe dran stoßen, und gleichwohl zu Norwegen gehören. Also hat man noch die Insuln FERRO und ISLAND, von welchen wir besonders handeln wollen. Noch weiter hinauf gegen den Nordpol liegen die neuerfundenen Insuln **Grönland, Novazembla** und **Spitzberge**, wo die Dänen allerhand Handlung treiben, sie gehören ihnen aber nicht eigenthümlich, und auch nicht einmal zu Europa, dahero wir derselben Beschreibung unten bey den **unbekannten** Ländern mittheilen wollen.

Der 1. Abschnitt.

Von den Insuln FERRO.

Die Insuln FERRO, oder FERO, Lat. Insulae Ferroenses, oder Glessariae, liegen auf dem deucaledonischen Meer und werden von einigen zu den schottländischen Insuln gerechnet, sie gehören aber zu Norwegen und also dem König von Dänemarck. Es sind derselben sechzehen, worauf Haber und Gerste noch ziemlich wohl gerathen. Zur Kriegszeit halten sich allhier die so genannten **Kreutzer-oder Kriegsschiffe** der ostindianischen Compagnie in Holland auf, die holländischen Retourschiffe dieser Gesellschafft sicher nach Holland zu bringen.

Der 2. Abschnitt.

Von der Insul ISLAND.

§. I.

§. I.

Von den Landcharten.

Hier muß man sich insgemein mit Homanns Charte von Europa, oder mit Wittens Charte von Norwegen, oder mit Nolins Norden behelfen. Man hat aber von auch Schencken eine besondere Charte von Jßland.

§. II.

Von dem Nahmen Island.

Island, Lat. ISLANDIA, hat seinen Nahmen sonder Zweifel von dem Eiß und heißt so viel als Eißland, weil diese Jnsul auf dem Eißmeer liegt.

§. III.

Von der Lage.

Island liegt ungefähr 150. Meilen von dem norwegischen Ufer gegen Westen und erstrecket sich so weit gegen Norden, daß der Circvlvs Polaris Arcticvs mitten durchgehet, folglich liegt es in Zona temperata und Frigida.

§. IV.

Von der Größe.

Die Länge von Westen gegen Osten beträgt ungefähr 80. und die Breite von Süden gegen Norden 60. teutsche Meilen.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Daß Island um und um von dem Eißmeer umgeben sey, haben wir schon erinnert. Von den Qvellen aber, die auf dieser Jnsul gefunden werden, müssen wir noch etwas sagen. Es giebt einen Brunnen daselbst mit rauchendem Waßer, durch deßen aufsteigende Dünste alles in Stein verwandelt wird. Ein anderer Brunnen wird gefunden, von deßen Waßer alles sterben muß, was

das davon trinket. Noch ein anderer, nicht weit von dem Berg Hecla, verbrennet alles, was man hinein wirft, auser den Flachs und Hanf nicht. Ein anderer verwandelt alles in Eisen. Ein anderer färbet weise Wolle schwarz. Ein andrer hingegen färbet schwarze Wolle weiß. Endlich soll noch ein Brunnen gefunden werden, deßen Waßer wie Bier schmecket, wovon auch die Leute trunken werden. Ob diese Erzählungen alle wahr sind, können wir nicht gewiß behaupten, weil hierzu mehr, als ein Hörensagen, gehöret. Unterdeßen berichten doch dieses die meisten Geschichtschreiber. So viel aber ist unstreitig wahr, daß in Island viel heise Quellen gefunden werden, worinnen die Einwohner ihr Fleisch ohne Feuer ganz füglich kochen können. Es ist aber auch an frischen Quellen kein Mangel, dahero hier und da viel Moräste anzutreffen sind. Und das Meer besucht diese Insul, wenn es sich ergüßet, wohl öfters etliche Meilen lang, dahero man zu Fuß nicht wohl fortkommen kan.

§. VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Weil Island in Zona temperata und Frigida gegen den Nordpol liegt, so darf man sich nicht wundern, daß die **Luft** daselbst, zumal ganz oben, auserordentlich kalt ist. In den längsten Tagen haben die Einwohner fast gar keine Nacht, und wenn die Sonne in den Steinbock tritt, so haben sie bey nahe keinen Tag, dahero eben die Nachricht entstanden, als wenn sie ein halbes Jahr Tag und ein halbes Jahr Nacht hätten, welches auch nicht viel anders seyn kan.

Die **Fruchtbarkeit** des Landes ist sehr schlecht. Sie bauen bey weitem nicht so viel Getrayde, als zu ihrem Unterhalt nöthig ist. Entweder sie müßen ihr

Brod

Brod wo anders herhohlen, oder sie stoßen sich aller hand gedörrte Fische und backen sich Brod daraus. Anstatt des Bieres machen sie sich einen Trank von Milch und Waßer.

Die **Viehzucht** ist etwas beßer. **Pferde** findet man in groser Menge, welche aber sehr klein fallen. **Rindvieh** haben sie auch genug, und ihre **Ochßen** sollen öfters noch mehr als zwey Hörner haben. Die Schaafe haben ebenfalls Hörner und tragen schöne Wolle. Im Sommer wächßt auf einigen Wiesen in dem Theil gegen Mittag Futter genug und das süße Meergraß bekömmt ihrem Vieh sehr wohl. Im Winter hingegen frißt der Ochß und das Pferd, aus Mangel des Heues, Stockfische. **Butter** haben sie im Ueberfluß.

Das **Holz** ist sehr rahr, weil man schwerlich einige Bäume, außer Wacholdersträuchen, auf der ganzen Insul findet. Ob nun gleich keine Wälder da sind, so giebt es doch weise Falken, welche die besten in Europa seyn sollen, viele Füchße und so wohl schwarze, als weise, Bären, welche sich in den grosen Hölen und Bergen aufhalten, und von Grönland zu ihnen herüber kommen. Auf den grosen Bergen siehet man Schlangen und andere giftige Thiere in der Menge. Es giebt überhaupt drey recht hohe Berge, welche oben auf den Spitzen beständig mit Schnee bedeckt sind. Der höchste darunter ist der Berg **Hecla**, die beyden andern heisen das **Kreuz** und **Helga**.

Stockfische werden von den Einwohnern in unglaublicher Menge gefangen, und zwar nicht mit Netzen, sondern mit Angeln. An den Ufern halten sich viele wilde Gänse und Enten auf, welche vor die Einwohner ein herrliches Tractament sind. Die vornehmste Speise

aber

aber sind die wilden Vögeleyer, welche sie aus dem höch-
ten Felßen und Klüften heraus langen, und wenn sie
elbige hart gesotten haben, ohne Salz und Brod
verzehren.

§. VII.

Von der Abtheilung dieser Insul.

Die vier Weltgegenden haben Gelegenheit gegeben, daß Island in IV. Theile abgetheilet wird. Sie heisen aber also:

I. AVSTLENDINGA FIORDVNGVR, Lat. Pars Orientalis.

II. WESTFIRDINGA FIORDVNGVR, Lat. Pars Occidentalis.

III. SVNNLENDVNGA FIORDVNGVR, Lat. Pars Meridionalis.

IV. NORDLENDVNGA FIORDVNGVR, Lat. Pars Septentrionalis.

Die Einwohner theilen ihre Insul noch in verschiedene THING, oder SYSSVR, Lat. PRAEFECTVRAS, ein, man findet aber nicht viel davon auf den Charten. Die merkwürdigsten Oerter sind folgende:

1.) BESTEDE, BOLLASTAED, oder BALLENSTAEDT, ein feines Schloß im südlichen Viertheil, worauf der königliche Stadthalter seinen Sitz hat.

2.) SCHALOT, oder SKALHOLT, Lat. Scalotum, ist die vornehmste Stadt auf der ganzen Insul, allwo ein Bischof ist. Der König von Dänemarck FRIDERICVS III. hat 1640. eine Schule allda anlegen laßen, damit das Christenthum auf einen vesten Fuß bey Zeiten gesetzet werden möchte.

3.) HOLAR, oder HALAR, ist der Sitz des andern Bischoffes in dem nordlichen Theil. Seit 1640. ist ebenfalls eine gute Schule angeleget worden.

4.) HASNELFORT, ist ein guter Hafen, welchen die Dänen, Norwegen und Teutsche fleißig besuchen.

5.) HECLA, ist ein sehr hoher Berg, welcher Feuer speyet.

Von

Von der schwarzen Asche und Steinen wird das Land auf 6 Meilen herum gänzlich verderbet. Das wunderbarste dabey ist, daß der Berg gleichwohl beständig mit Schnee bedeckt ist.

§. VIII.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Einwohner dieser Insul sollen von Statur sehr klein, und nicht viel über 5. Schuhe lang seyn. Sie werden insgemein sehr alt. Man hat Isländer gefunden die 100. und 150. Jahr alt gewesen sind. Ihre meiste Zeit bringen sie mit Fischen und Jagen zu, wiewohl man auch nicht läugnen kan, daß sich einige auf die freye Künste und Wißenschaften, absonderlich auf die Geschichte, geleget haben. Es giebt unter ihnen allerhand Handwerksleute, Künstler, nur keine Schneider nicht, weil die Weiber alle Kleider verfertigen müßen. Es gerathen aber auch selbige poßirlich genug. Ihre Wohnung verdient noch angemerkt zu werden. Weil ihnen das Holz fehlet, so graben sie sich Löcher unter der Erden und setzen oben etwas Rasen drauf. In einer solchen Wohnung trift man wohl 30. bis 40. Persohnen an. Und das Haußgeräthe ist meistentheils aus Gräten von Wallfischen, oder von Horn verfertiget. Man beschuldigt sie der Zauberey, und wirft ihnen vor, daß sich ihre jungen Töchter den Fremden ohne Scham ums Geld anbieten liesen. Es ist aber beydes ohne Grund.

§. IX.

Von der Sprache.

Die Isländer haben die alte normännische Sprach noch, in welcher sie auch ihre Schriften verfertigen.

§. X.

Von der Handlung.

Der größte Handel bestehet in Butter, gedörrte Fischen

ischen, Speck, Unschlitt, Schwefel und Ochßenhäuten. Weil zwischen Island und Norwegen der größte Wallschfang ist, so wird auch viel Thran und Fischbein verandelt. Die Loosung ist eben nicht allezeit baares Geld, sondern sie nehmen herzlich gerne Brod, Wein, Brandewein, Getrayd, Holz und andere Nahrungsmittel davor an, weil sie daran einen Mangel haben.

§. XI.

Von der Gelehrsamkeit.

In Ansehung der Gelehrsamkeit haben die Isländer den Ruhm, daß sie sich seit dem Jahr 934. auf die Geschichte geleget, und in ihrer alten normannischen Sprache, sowohl in gebundener als ungebundener Schreibart, ihre eigene und ihrer Nachbarn Thaten beschrieben haben. In der königlichen Bibliothek zu Coppenhagen verwahret man viele dergleichen rahre Handschriften, wovon einige der berühmte königliche dänische Historiographus Thormondvs Torfaevs, ein gebohrner Isländer, ins Lateinische übersetzet hat, nachdem er vorhero 1662. auf königlichem Befehl in sein Vaterland gereiset war, die ungewöhnlichen und schweren Redensarten zu lernen. Was sie zu Hause nicht lernen konnten, das ersetzten sie durch Reisen in fremde Länder. Man weiß ja, daß der bekannte Bischof von Schalholt Islephvs im Jahr 1056. nach Rom gereiset und hernach 1057. die bischöfliche Würde auf dieser Insul erhalten hat.

Der gelehrte dänische Geschichtschreiber Saxo Grammaticvs, welcher 1204. gestorben, giebt den Isländern das Zeugniß, daß er sich bey Verfertigung seiner dänischen Geschichte der isländischen Alterthümer mit vielem Nutzen bedienet habe.

§. XII.

Von der Religion.

In den ältesten Zeiten waren die Isländer Heyden, welche unter andern Götzen absonderlich den Jupiter unter dem Nahmen Thorvs, und den Mercur unter dem Nahmen Odin, oder Othinvs verehrten.

Diese Abgötterey dauerte bis gegen das Jahr 997. da ihnen der König Olavs II. von Norwegen das Evangelium Christi predigen und hernach selbige im Jahr 1000. zur christlichen Religion schwören ließ, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß sie zur heydnischen Abgötterey niemals wieder übertreten sollten.

Im Jahr 1057. wurde unter der Regierung des Königs Magni II. zu **Schalholt** ein Bißthum errichtet, zu welcher Würde der Bischof Islephvs von dem Erzbischof zu Bremen eingeweyhet wurde.

Im Jahr 1106. wurde zu **Holar** noch ein Bißthum angeleget, und Ionas Ogmvndvs von dem Erzbischof zu Drontheim in Norwegen zum ersten Bischof daselbst eingeweyhet.

Hiedurch hatte nun die catholische Lehre in Island einen vesten Fuß gewonnen, und sich vom Jahr 1000. bis 1533. dergestalt ausgebreitet, daß man auf dieser Insul bey 330. catholische Klöster zählen konnte. Da aber um diese Zeit Christianvs III. König in Dänemarck die evangelischlutherische Religion annahm und durch Hülfe des gottseeligen **Johann Bugenhagens** in seinem ganzen Reiche diese Lehre auszubreiten suchte, zu dem Ende auch eine Bibel in dänischer Sprache drucken ließ; So mußten sich auch die Isländer beqvemen, die lutherische Religion anzunehmen. Die Klöster wurden eingezogen und der König Fridericvs III. in Dänemarck

ließ

ieß davor 1640. vier schöne Hospitäler und zwey Schulen anlegen. Die bischöfliche Würde ist beybehalten worden.

Bey dieser Verfaßung ist es auch bis jetzo verblieben. Diese beyden lutherischen Bischöffe sind über die sämmtliche Geistlichkeit in Island gesetzet. Der Bischof zu **Schalholt** führet die Aufsicht über die Provinzen, so gegen **Osten**, **Westen** und **Süden** liegen: Der Bischof zu **Hola** hingegen über den **nordlichen** Theil dieser Insul, weil darinnen mehr Einwohner, als in den übrigen drey Theilen gefunden werden.

Alles, was bey Verrichtung des Gottesdienstes vorfällt, muß nach der Kirchenordnung von Dänemarck eingerichtet werden.

§. XIII.

Von der Regierung.

Island gehöret dem König von Dänemarck, dahero wird es durch einen königlichen Statthalter regieret, welcher seinen Sitz auf dem Schloße zu Ballenstadt, und einen kleinen Hofstaat hat. Es sind ihm noch zwey **Hauptrichter**, welche die Einwohner LOGMANNS nennen, an die Seite gesetzet. Eine jede Provinz hat wiederum ihren eignen Richter, der SYSLVMANN heißt, welche ihre Beysitzer, in ihrer Sprache LOGRITTVMANNS genannt, wieder haben.

Diese Regierung entscheidet alle Händel, die unter den Einwohnern vorfallen. Ueber Leben und Tod aber können sie kein Urtheil fällen, sondern sie müßen die Entscheidung einer solchen Sache bis auf den allgemeinen Landtag, welcher jährlich den 1. Julii auf einer grünen Wiese unter freyem Himmel gehalten wird, ausgesetzt seyn laßen.

Hier wird nach ihren alten Gesetzen, welche ihnen der

König Haqvinvs gegeben hat, Gericht gehalten. Wer nun einen Mord begangen hat, dem wird der Kopf mit einem Beil abgeschlagen. Das Henken aber ist nach ihren Gesetzen verbothen.

§. XIV.

Von der alten Geographie.

Island hat seine ersten Einwohner einigen Normännern zu danken, welchen das scharfe Regiment des Königs Haraldi Harfageri in Norwegen nicht angestanden hat; Sie haben sich dahero um das Jahr 868. hieher begeben. Ihr Hauptanführer soll ein vertriebener Regulus aus Norwegen, mit Nahmen Ingolfvs, gewesen seyn. Nachdem sie sich nun allhier niedergelassen und um das Jahr 934. noch eine Verstärkung erhalten hatten; So richteten sie ein aristocratisches Regiment auf, welches bis auf das Jahr 1261. gestanden hat.

Damals regierte in Norwegen Haqvinvs IV. Diesem König ergaben sie sich freywillig und leisteten ihm den Eyd der Treue. Nach deßen Tod sind sie auch würklich bey Norwegen geblieben, so lange dieses Königreich gedauert hat. Nachdem aber auch dieses mit Dänemarck vereiniget worden, wie wir bey Norwegen gewiesen haben, so sind sie von selbiger Zeit an bis auf diesen Tag getreue Unterthanen von Dänemarck gewesen.

* * *

Das

Das III. Buch
von dem
Königreich Schweden.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmsten Landcharten.

Daß Schweden auf denjenigen Charten mit stehe, welche Norden überhaupt, nemlich Dänemarck, Norwegen und Schweden vorstellen, ist bereits oben in dem Vorbericht zu Dänemarck erinnert worden.

Hier haben wir also nur die besten Charten, die von Schweden besonders gestochen sind, anzuführen. Es sind aber folgende:

1.) Regnum Sueciae von HOMANN. Ist eine sehr gute Charte, und eigentlich ein verbeßerter Nachstich von WITTENS Arbeit. Man kan aber gantz füglich auch mit HOMANNS Scandinauia zufrieden seyn. 2.) NOLIN hat auch eine unvergleichliche Charte geliefert. 3.) Regnum Sueciae von WITTEN ist nicht zu verwerffen. Von einzelnen Provinzen hat man verschiedene Charten, die wir aber lieber bey jeder Provinz, als hier nennen wollen.

§. II.

Von dem Nahmen Schweden.

Schweden, Lat. SVECIA Dieses Königreich ist der größte Theil von demjenigen Lande, welches ehedeßen SCANDINAVIA. oder SCANDIA. genennet worden ist. Es giebt Leute, welche sich einbilden können, daß der Nahme Schweden, oder Suecia, davon seinen Ursprung

habe. Andere meynen, das Wort Schweden käme von SVEN her, welches einen Jüngling bedeutet, wodurch man das Wachßthum dieses Königreichs vorstellen wollen. Allein, die lieben Leute meynen es nur. Deßwegen aber ist es nicht wahr. Die wahrscheinlichste Meynung ist wohl diejenige, wenn man das Wort Schweden von dem König SVENO, welcher im Jahr der Welt 1787. bis 1843. in Schweden regieret und ein Sohn des ersten Königes in Schweden MAGOGS gewesen ist, herleitet. Denn von diesem sind die SVIONES und SVEONES, und hernach die Schweden entsprungen.

§. III.

Von der Lage.

Das Königreich Schweden stößet gegen **Morgen** an **Moscau**, gegen **Abend** an **Dänemarck** und **Norwegen**, gegen **Mitternacht** an **Lappland**, **Norwegen** und das **Eißmeer**, u. gegen **Mittag** an die **Ostsee**.

§. IV.

Von der Größe.

Schweden ist eines von den größten Königreichen. Denn die **Länge** wird auf 300. die **Breite** auf 260. und der ganze **Umkreiß** auf 1000. teutsche Meilen gerechnet.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Die **Ostsee** macht bey Schweden, wo sie das **Balthische Meer** geneñet wird, zwey grose Meerbusen. Der eine erstrecket sich gegen Norden u. hat von der Provinz **Bothnia** den Nahmen, dahero heiset er der **bothnische Meerbusen**, Lat. SINVS BOTHNICVS. Er ist aber 80. Meilen lang und wohl 30. Meilen breit. Der andere

ere dringet zwischen Finnland, Ingermannland und iefland hinein, und heiset der finnische Meerbusen, at. Sinvs Finnicvs. Er ist ungefähr 60. Meilen lang nd 15. Meilen breit.

Auser diesen zwey Meerbusen giebt es in Schweden beraus viel kleine Seen und Flüße, welche wir bey jeder Provinz anmerken werden. Kleine Insuln rechnet man ur ungefähr über 6000.

§. VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Die Luft in Schweden kan unmöglich einerley seyn, weil es sich von Mittag gegen Norden auf 300. Meilen erstrecket, und so wohl in Zona temperata, als frigida liegt. Unten an der Ostsee ist der längste Tag 18. und eine halbe, und der kürzeste hingegen 5. und eine halbe Stunde lang. Gegen Norden hingegen haben die Einwohner abermals ein halbes Jahr Tag und ein halbes Jahr Nacht. In der Gegend, wo Stockholm liegt, ist bey nahe 9. Monat Winter, und dahero eine entsetzliche Kälte, welche zu folgendem Sprüchwort Gelegenheit gegeben hat: In Schweden thauten die gefrohrnen Weyhnachtslieder zu Ostern erst wieder auf. Im Sommer hingegen, welcher also nur 3. Monate währet, ist eine unerträgliche Hitze. Deßen ungeachtet ist die Luft dennoch rein und gesund, und die Einwohner werden 100. und mehr Jahr alt.

Der Ackerbau ist wieder sehr verschieden. An einigen Orten wächßt Korn, Gerste und Haber, so viel man braucht, an andern Orten hingegen erbauet man wenig, woran auch die Einwohner einstheils selbsten Schuld sind, weil sie keinen sonderlichen Fleiß darauf wenden, und sich auf die Zufuhr von Liefland und Teutschland

verlaßen. Oder sie nehmen mit gedörrten Fischen vor lieb, und wenn sie auch diese nicht haben können, so berei ten sie sich aus Birkenrinden ein Mehl und backen her nach Brod daraus. Diejenigen aber, so gerne fleisi wären, haben keinen Tünger, sie suchen zwar diesen Man gel durch Asche zu ersetzen, womit sie die Felder tüngen Allein man brauchet das Holz zum Einheitzen noch nö thiger.

An **Gartenfrüchten** hat man keinen Mangel. Wei das Erdreich ölicht und schweflicht ist, so wächßt alle sehr geschwind. Das Obst will hingegen nicht recht ar ten, vielweniger wächßt der Wein in Schweden, weil es zu kalt ist.

Die **Viehzucht** ist nach ihrer Art ganz gut. Denn es giebt **Pferde, Ochßen, Kühe, Schweine, Zie gen** und **Schaafe** genug. Nur daß sie alle viel kleiner als in Teutschland, fallen. Und wenn man auch größere hinein bringt, so arten sie doch gleich aus, wenn sie schwe dische Luft und Futter bekommen. Im Winter füttert man öfters das Stroh von den Dächern herunter, wel ches freylich nicht viel Kräfte geben kan. Immittelst haben doch die schwedischen Pferde den Ruhm, daß sie munter, stark und flüchtig, und dahero zum Reiten gar beqvem sind.

Mit **Holz** ist Schweden im Ueberfluß versehen, daß man auch so gar öfters ganze Wälder angezündet hat, mit der Asche die Felder zu tüngen. **Bären, Wölfe, Hirsche, Füchse, Haasen, Eichhörner**, wilde **Ka tzen** und andere wilde Thiere sind hier recht zu Hause. Absonderlich giebt es auch viel **Rennthiere** in Lappland, und einige **Elendsthiere. Rebhühner, Birkhüh ner, Auerhühner, Haselhühner** und allerhand an dere Vögel findet man ebenfalls häufig. Es würde auch

der-

erſelben noch weit mehrere geben, wenn es nur nicht ſo iele Falken gäbe.

Außer den **Lachſen** und allerhand Seefiſchen hat an in Schweden auch **Hechte**, **Bärſen**, **Schleyen**, **orellen**, **Aale**, **Brücken**, **Carauſchen** und noch ine kleine Art von Heringen, welche **Strämlinge** genen- et werden. Nur keine Karpen findet man in Schwe- en, welche aus Preußen gehohlet werden. In der othniſchen See werden viele Meerkälber gefangen, aus eren Fleiſch ein Oel gepreßet und hernach verführet wird.

In die **Bergwerke** hat GOtt einen reichen Seegen eleget. Man gräbet dahero **Silber**, jedoch nicht gar zu äufig, und mit vieler Mühe und groſen Unkoſten, daß es die Mühe kaum verlohnet. Das **Bley** trägt bey nahe noch mehr ein.

Die **Kupferbergwerke** ſind ergiebiger. Man hat nachgerechnet, daß in einem Jahr etliche hundert Centner Kupfer gegraben worden. Der König bekömmt den vierdten Theil davon, und was unverarbeitet aus dem Lande geführet wird, davon müſſen vom Hundert fünf u. zwanzig Thaler abgegeben werden. Ehedeßen hat man noch mehr Ausbeute bekommen, als jetzo, weil man noch nicht ſo tief hinunter war, und nicht ſo viel Arbeit und Gefahr hatte. Es ſtellte ſich zwar vor etlichen Jahren ein Italiäner ein, welcher den Schweden eine Kunſt lernen wollte, daß ſie in 4. Tagen eben ſo viel Kupfer machen könnten, als ſie ſonſt in 4. Wochen geliefert: Weil aber den Bergleuten ihr Brod dadurch hätte verringert werden können, ſo hudelten ihn ſelbige dergeſtalt, daß er Schweden gerne wieder verlaßen hat.

Eiſen wird am meiſten gegraben, dahero es auch nicht ſonderlich theuer iſt, zumal da es im Lande verarbeitet, und nicht mehr verführet wird. Ehedeßen glaubte man,

daß die Magnetnadel deßwegen ihre Spitze nach Norden kehre, weil man in Schweden ganze Berge von Magnetsteinen fände. Heut zu Tage aber findet dieses Vorgeben keinen Beyfall mehr.

Salz, Wein und Obst muß Schweden aus fremden Ländern hohlen.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Schweden ist seit dem vorigen und jetzigen Jahrhundert allerhand Veränderungen unterworffen gewesen dahero auch in den geographischen Büchern viel Aenderungen vorfallen müßen. Wir bleiben bey der natürlichen Lage und ehemaligen Abtheilung, da das Königreich Schweden in sieben grose Provinzen abgetheilet wird, nemlich I) in **Schweden** an sich selbsten. II.) **Gothland.** III.) **Nordland.** IV.) **Lappland** V.) **Finnland.** VI.) **Ingermannland** VII.) **Liefland.** Wir wollen aber auch jederzeit melden, wer jedes Land jetzo besitze, und an den Anspruchen gar keinen Theil nehmen: Denn das sey ferne von uns, daß wir uns hierinnen als Schiedsrichter aufwerffen wollten. Nach dieser Abtheilung wollen wir von einer jeden Provinz besonders handeln.

Das I. Capitel.

Von Schweden an sich selbsten.

Schweden an sich selbsten, Lat. SVEONIA, oder SVECIA die Hauptprovinz des ganzen Reichs liegt in der Ecke, oder Winkel, wo der Sinvs Bothnicvs, und der Sinvs Finnicvs, ingleichen das Mare Balthicvm zusammen kommen.

In

In dieser Provinz sind drey grose Seen vor allen Dingen zu merken:

I.) Die MAELER- oder MELLARSEE, Lat. Lacus Melerus, welche 17. Meilen lang und 7. Meilen breit ist. Weil diese See mit lauter Städten und Schlössern umgeben ist, und so viele kleine Insuln hat, als Tage im Jahre sind, so kan man sich leichtlich einbilden, daß es eine angenehme Gegend seyn muß.

II.) die HIELMERSEE, Schwedisch, JELMERSEE, Lat. Lacus Hilmerus, welche 9. Meilen lang und 4. Meilen breit ist. Diese beyden Seen sind nunmehro durch einen Canal mit einander vereinigt.

III.) die SILIANSEE Lat. Lacus Silianus, in Dalekarlien an den Grenzen von Gestricien, welche 7. Meilen lang und 3. Meilen breit ist. Der Fluß Dala geht mitten durch.

Diese Hauptprovinz ist wiederum in fünf kleine Provinzen abgetheilet, deren Nahmen folgende sind: 1.) **Upland** 2.) **Südermannland.** 3.) **Westermannland.** 4.) **Nericia.** 5.) **Dalekarlien.** Eine jede davon soll in einem besondern Abschnitt abgehandelt werden.

Der 1. Abschnitt.

Von Upland.

Upland, Lat. VPLANDIA ist ein besonders Herzogthum gleich an der Ecke, wo der SINVS BOTHNICVS anfängt. Die Witterung ist temperirt, dahero auch die schönsten Früchte allhier wachßen. Deßwegen wird es auch insgemein die **Scheune von Schweden** genennet. Die besten Oerter aber sind:

1.) STOCKHOLM, Lat. Holmia, die Haupt- und Residenzstadt, welche ihren Nahmen von dem Worte HOLM, so eine Insul bedeutet, und STOCK, welches so viel als ein Pfahl ist,

ist, herleitet. Es liegt selbige bey der Mälersee auf sech
Insuln, als: 1) **Stockholm.** 2) **Ritterholm.** 3) **Kö**
nigsholm. 4) **Helgelandsholm.** 5) **Schifsholm.** 6
Ladugorsholm, welche durch verschiedene Brücken zu
sammen gehänget sind und sich auf eine halbe Meile in de
Länge erstrecken. Die beyden Vorstädte heisen SVDER
MALM u. NORDERMALM, wobey der hohe Brunkenber
liegt, von dem man die ganze Stadt am schönsten übersehe
kan. Auf selbigem ist ein Wächterthurm mit einer Feuerglock
angelegt. Der tapfere Held BIRGERVS JERL, des König
WALDEMARI Vater welcher 1250. gestorben ist, hat selbig
erbauet. Die Mälersee giebt der Stadt auf der westliche
Seite süßes Waßer und auf der Ostseite ist nichts als Seewa
ser. Vor der Stadt sind verschiedene Felßen und Stein
klippen, welche man **Scheeren** nennet. Sie dienen zwar de
Stadt zur Bevestigung, sind aber den Vorbeyfahrenden seh
gefährlich. Der Hafen ist überaus beqvem und sicher, da
auch eine ziemlich grose Flotte darinnen liegen kan. Di
sehenswürdigsten Gebäude sind das königl. Schloß, welche
1697. abgebrañt und hernach recht prächtig wieder aufgebaue
worden ist, das Arsenal, die königlichen Ställe, Artilleriehäu
ser, Münze, Bank, Glashütte, das Ritter-Armen-u. Packhauß
welche alle mit Kupfer gedeckt sind. Die schönste Straß
heißt Regierungsgatan. An schönen Kirchen ist kein Man
gel. Die königliche Bibliothek ist vor allen merkwürdig
weil allerhand rahre Bücher und Handschriften, und unte
andern D. Luthers Handbibel, ingleichen ein Teufelsbuch
welches ein Münch mit Hülfe des Teufels verfertiget habe
soll, aufbehalten werden. Auf den höchsten Thürmen stehe
drey vergüldete Kronen, als das Wapen des Königreichs
Als etwas besonders ist noch anzumerken, daß Stockholm
gegen Norden in Upland, und gegen Westen in Südermann
land liegt. Im Jahr 1723. entstund in der Vorstadt Su
dermalm eine solche grose Feuersbrunst, daß in kurzer Zei
etliche hundert Häuser, und darunter auch die überaus schön
Catharinenkirche in die Asche geleget wurden. Im Jah
1739. ist eine Academie des Sciences, wie zu Marseille in
Frankreich, aufgerichtet worden.

2) CARLSBERGEN, ein königliches Lustschloß mit ei
nem guten Hafen an der Mälersee eine viertel Meile vo
Stockholm.

3.) VL

3.) VLRICHSTHAL, vor diesem JACOBSTHAL, ein lustiges Schloß an der Mälersee eine halbe Meile von Stockholm mit einem Hafen und Garten. Man kan mit den Schiffen bis an die Treppe fahren. Der Königin VLRICÆ ELEONORAE zu Ehren hat es seinen alten Nahmen verändert.

4.) WAERBY eine Meile von Stockholm und

5.) WICKSBERG, sind zwey berühmte Sauerbrunnen.

6.) SCHWARTSIOE, und

7.) STEININGEN, sind königliche Lustschlößer nicht weit von Stockholm.

8.) ROSENBERG, ein altes Lustschloß zwey Meilen von Stockholm nach Upsal zu, gehörte ehemals den Grafen von OXENSTIERN, nunmehro aber dem Baron von LOEWEN. Der dabey angelegte Garten ist unvergleichlich.

9.) DROTTINGHOLM, ein schönes Lustschloß auf einer Insul, drey Meilen von Stokholm, welches die Königin HEDWIG ELEONORA nach dem Modell von Versailles in Frankreich bauen laßen. Es ist noch prächtiger, als Carlsberg.

10.) STROEMLINGS, ein Lustschloß nicht weit von Drottingholm, welches ebenfalls die vorher genannte Königin anlegen lassen.

11.) BIOERCKOE, Lat. Birca, an der Mälersee, 3. Meilen von Stockholm, ist ehemals die vornehmste Stadt in Schweden gewesen, welche aber jetzo gänzlich eingegangen ist.

12.) SIGTVNA, ein Städtgen an der Mälersee vier Meilen von Stockholm. Ehemals war dieses die Haupt- und Residenzstadt der alten schwedischen Könige. König SIGGO hat sie im Jahr der Welt 2064. erbauet. Die Heyden hingegen haben selbige im Jahr Christi 1087. verheeret. Man siehet noch einige Merkmahle von XIV. Kirchen. Die Einwohner nähren sich meistentheils vom Fischfang und Gartenbau.

13.) HAETVNA, ein ehemaliges Lustschloß an der Mälersee.

14.) ENKOEPING, Lat. Enecopia ein Städtgen ohne Mauren an der Mälersee, welches Stockholm mit grüner Waare versorget.

15.) ECKOLSVND. ein königliches Lustschloß an der Mälersee 5. Meilen von Stockholm.

16.) WACHS-

16.) WACHSHOLM, eine Insul mit einem Städtgen und einer kleinen Vestung, welche den Hafen zu Stockholm gegen Finnland bedecket.

17.) VPSAL, Lat. Vpsalia, die älteste Stadt in Schweden am Fluß Sale, sieben Meilen von Stockholm, ehemals mit einem vesten Schloß. Der vierdte König in Schweden VBBO hat selbige im Jahr der Welt 1903. erbauet. Die Gaßen sind sehr sauber und lauffen so gerade gegeneinander, daß man auf dem Markte zu allen vier Thoren hinaus sehen kan. Sie hat aber weder Mauren noch Gräben, allein vortrefliche Gebäude. Hier ist das einzige Erzbißthum in Schweden. Der Erzbischof führet den Titul eines Primatis Regni, dahero er auch den König in der Cathedralkirch salbet. Die dasige hohe Schule ist die älteste und vornehmste in ganz Norden. Schon zu Zeiten des Königs ERICI BALBI ist selbige von dem Pabst ANDREA 1235. und hernach vom Pabst SIXTO IV. privilegirt worden. Unter dem König CHRISTIANO I. 1477. und von CAROLO IX. ist sie 1595. noch vollkommener gemacht und von dem König GVSTAVO ADOLPHO 1624. mit vielen Landgütern und andern jährlichen Einkünften bereichert worden. Man hat wohl eher 4000. Studenten allhie gesehen. Auf dem COLLEGIO ACADEMICO GVSTAVIANO ist eine vortrefliche Bibliothek mit einem schönen Münzcabinet. Es sollen über 60000. Stück Bücher daselbst verwahret werden, worunter der CODEX ARGENTEVS VLPHILAE mit silbernen Buchstaben auf Pergament geschrieben und in maßiv Silber gebunden vornemlich pranget. Im Jahr 1654. legte die Königin CHRISTINA allhier die Krone des Reichs nieder. Im Jahr 1702. ist diese gute Stadt von dem Feuer hart mitgenommen worden. Es ist auch das königliche Schloß, die schöne Cathedralkirche und das COLLEGIVM REGIVM im Rauch mit aufgegangen. Die beyden letzten sind wieder aufgebauet, das erste aber der Erde gleich gemachet worden.

18.) VPSALA GAMALA, alt Upsal, ist jetzo nur ein Dorf, eine halbe Meile von Upsal, allwo ehedeßen die alten Könige von Schweden residirten. Man weiset noch verschiedene Hügel, auf welchen die heydnischen Könige nach ihren Tod verbrannt worden sind.

19.) MORASTEEN, eine halbe Meile von Upsal, ist der jenig

jenige Ort, allwo die Nahmen der alten Könige gleich nach ihrer Krönung in Stein gehauen worden sind.

20.) SALESADT, ein königliches Lusthauß von Upsal gegen Osten nicht weit von der See.

21.) STECKA, war ehedeßen das Residenzschloß des Erzbischofs von Upsal, jetzo hingegen sieht man wenig, oder nichts mehr davon.

22.) SKOGKLOSTER, anderthalbe Meile von Upsal auf einer Halbinsul an der Mälersee, welche in dieser Gegend Skolen genennet wird, war ehemals ein berühmtes Dominicanerkloster, allwo viele vornehme Personen begraben sind. Carl Gvstav Wrangel hat 1678. einen prächtigen Pallast dabey, und eine schöne Bibliothek anlegen laßen, welches hernach deßen Eydam Abraham Brahe geerbet hat.

23.) DANNEMOHRA, fünf Meilen von Upsal ist deßwegen berühmt, weil allhier das beste Eisen in ganz Schweden gegraben wird. In dem dasigen Bergwerk wird eine Maschine vom Feuer getrieben.

24.) ROSLAGEN, Lat. Roslagia, bedeutet eigentlich eine Rudergesellschaft. Es führt aber diesen Nahmen die kleine Landschaft, welche zwischen Upsal und dem balthischen Meer, der Insul Aland gegen über, lieget. Folgende drey Städte sind darinnen merkwürdig.

25.) OEREGRVND, Lat. Oeregrundia, ein Städtgen am Meer auf einem Felßen, welches von den Rußen 1719. in Brand gesteckt worden. Hier sind die besten Schiffer in Schweden.

26.) NORTELGE, Lat. Telgium boreale, ein Städtgen welches 1719. mit vorhergehendem gleiches Schicksal hatte. Hier wird allerhand Gewehr verfertiget.

27.) OSTHAMMER, ein schlechter Ort, welchem es ebenfalls, als wie dem vorhergehenden ergangen ist.

28.) ALAND, Lat. Alandia, eine Insul Stockholm gegen über. Es ist eine Grafschaft im balthischen Meer 6. Meilen lang und 5. Meilen breit. Der beste Ort darauf ist CASTELHOLM, ein Städtgen. Im Jahr 1714. wurde sie von den Rußen erobert und hernach wieder verlaßen. Im Jahr 1718. ist allhier an einem Frieden zwischen dem Czaar von Rußland Petro Alexiowitz und dem König von Schweden Carolo XII. gearbeitet worden.

Der

Der 2. Abschnitt.
Von Südermannland.

Südermannland, Lat. SVDERMANNIA, ist ein Her-
zogthum, welches unter Upland unten am Meer liegt,
der Charte nach zu reden. Hier wächßt viel Getrayde.
Es giebt auch schöne Bergwerke daselbst. Die Ein-
wohner wißen noch ziemlich wohl zu leben und lieben die
Fischerey, Jägerey und Kaufmannschaft. Im Jahr
1719. stiegen allhier 36000. Rußen unter dem Czaar
PETRO I. ans Land und verwüsteten 8. Städte, 141. Lust-
schlößer, Palläste und adeliche Höfe, 21. Bergwerke,
1363. Flecken, Dörfer und Höfe, 43. Mühlen und 26.
Magazine. Nachdem aber die Schweden im Anmarsch
waren, so sind sie daraus wieder gewichen. Dariñen sind

1.) NYCOEPING, Lat. Nicopia, die beste Stadt in dieser
Provinz, nebst einem alten Schloß und Hafen. Im Jahr
1665. haben die Rußen diesen Ort sehr mitgenommen, und
1719. hat ein Brand grosen Schaden verursachet. Hier soll
die schwedische Sprache am zierlichsten geredet, und viel
Schiffe gebauet werden.

2.) STREGNAES, Lat. Stregnesia, eine alte bischöfliche
Stadt an der Mälersee mit einem guten Gymnasio. In der
Cathedralkirche liegt der König CAROLVS IX begraben.

3.) SOEDERTELGE, Lat. Telgium australe, ein Städt-
gen an der Mälersee, welches die Rußen 1719. verheeret
haben. Im XIV. Jahrhundert sind zwey Concilia daselbst
gehalten worden.

4.) MARIAEFRED, eine Stadt zwischen Stregnäs und
Södertelge an einem Arm der Mälersee.

5.) GRYPSHOLM, ein Städtgen und Schloß nach alter
Art gebauet, nahe bey der Stadt Mariäfred.

6.) IVLETA, oder IOVLETA, ein Städtgen nicht weit
von der Hielmersee.

7.) TORSILLA, Lat. Torsilia, ein Städtgen an der Mä-
lersee, wo gute Mühlen sind.

8.) SCHWAR-

8.) SCHWARTABRVCK, ein kleiner Ort, wo das beste Eisen geschmiedet wird.

9.) STAFSIOE, eine Stückgieserey, allwo vortrefliche eiserne Canonen gegoßen werden, die so gut als metallene sind.

10.) TROSA, ein Städtgen an der Ostsee.

11.) ESKILSTVGA, ein Ort, wo allerhand Waaren von Eisen gemacht werden.

12.) DAHLEROE, eine Schanze auf einer Insul, wo alle ausländische Schiffe visitiret werden.

Der 3. Abschnitt.

Von Nericia.

Nericia, Lat. NERICIA, Schwed. NERCKE, ist ein eines Land, welches zur linken Hand über Südermann- nd an der Hielmersee liegt und den Titul einer Graf- haft führt. Es giebt viele Silber- absonderlich aber isen- und Schwefelgruben, wovon die Einwohner ihre ahrung haben. Sie sind meistentheils Eisenschmie- e, und verfertigen so viel Eisenwerk, daß sie bey nahe anz Schweden damit versehen, zumal da es ihnen an ei- er bequemen Ausfahrt nicht fehlet. Denn die Mä- er- und Hielmersee sind zusammen gegraben, daß man is nach Stockholm fahren kan. Darinnen sind:

1) OREBRO, Lat. Orebroa, eine mittelmäsige Stadt und Schloß an der Hielmersee. Hier ist ein Landshauptmann, ein schönes Gymnasium und eine Factorie von allerhand Gewehr. Diesen Ort macht das Geld berühmt, welches die Königin Margaretha allhier hat schlagen laßen. Sie ließ nehmlich auf die Münzen den Anfangsbuchstaben dieser Stadt mit einem Strichlein in der Mitte prägen. Die Schweden legten dieses sehr übel aus. Allein sie thaten ihr hiemit, wie in vielen andern Dingen, Unrecht.

2.) ACHSBERG, oder AXBERG, ein Dorf an einem Berg, in welchem viel Schwefel, Röthel und Vitriol gegraben wird.

Der 4. Abschnitt.
Von Westermannland.

Westermannland, Lat. WESTERMANNIA, oder VESMANNIA, liegt neben Upland gegen Westen und führt den Titul eines Herzogthums, welches 30. Meilen lang und 18. Meilen breit ist. Hier giebt es gute Ausbeut aus den Silber-Kupfer-Stahl-Eisen-Bley und Schwefelbergwerken, welche die Unfruchtbarkeit des Landes reichlich ersetzen. Darinnen sind:

1.) ARBOGA, Lat. Arbogia, eine kleine und wohlgebaute Stadt, da allerhand Eisen- und Stahlarbeit gemachet wird. Man bäckt auch gutes Brod allhier.

2.) KOENIGSOEHR, ein königliches Lustschloß, ein Meile von Arboga, mit einem schönen Garten und Fontainen. Das Feuer hat selbiges 1687. sehr beschädiget.

3.) NOHRA, oder NOHRABERG, eine Bergstad weiter gegen Westen.

4.) HELLEFOHRS, ein Silberbergwerk nicht weit von Nohra.

5.) KOEPING, Lat. Copinga, eine Stadt am Ende des Mälersee über Arboga, welche stark mit Vieh handelt.

6.) STROEMSHOLM, anderthalb Meilen von Köping an der Mälersee. Die Königin HEDWIG ELEONORA hat sich hier öfters ergötzet.

7.) WESTERAEAES, oder AROSEN, Lat. Arosia eine feine und wohlbewohnte Stadt an der Mälersee 10 Meilen von Stockholm mit einer Citadelle. Es ist allhier ein Bißthum und ein schönes Gymnasium. Der Eisenhandel wird stark getrieben. In den schwedischen Geschichten nimmt diese Stadt einen besondern Platz ein, weil im Jahr 1544. allhier das Königreich Schweden in ein Erbreich verwandelt worden ist, welches vorhero ein Wahlreich gewesen war.

8.) DVGTVNA, eine Meile davon ist die Residenz des Bischofs von Westeräs.

9.) SALA, eine schöne Stadt ganz oben an Upland mit ordentlichen Gaßen, die auf dem Markt alle zusammen lau-

fen.

fen. Hier sind die besten Silberbergwerke nebst einer wohleingerichteten Schmelzhütte. Als zu Stockholm 1710. die Pest regierte, so verfügte sich das königliche Hauß hieher.

10.) LINDESAS, eine Stadt, welche stark mit Eyen handelt.

11) LINDESBERG, ohnweit davon, hat ein schönes Eisenbergwerk.

12) NEVKVPFERBERG, zum Unterscheid der Stadt Fahlum in Dalekarlia, welche Altkupferberg heiset.

13.) TIDOEEN, eine Insul in der Mälersee, welche ehedeßen dem Geschlechte von TROLLE, nunmehro aber den Grafen von OXENSTIERN gehöret.

14) ELSNAPPEN, ein kleiner Ort mit einem guten Hafen, worinnen die königlichen Schiffe vor Anker liegen.

15) ENGSO, eine Insul in der Mälersee. Ehedeßen gehörte sie der Familie von POSSE; Hernach den Grafen von SPARRE; Und nunmehro der Wittwe des Grafens PIPER.

Der 5. Abschnitt.

Von Dalekarlia.

Dalekarlia, Lat. DALECARLIA Schw. DAHLARNA, ein groser Strich Landes, welcher gegen Westen und Norden an Norwegen, gegen Osten an Helsingen und Gestricien, und gegen Süden an Westermannland und Wermeland lieget. Es sind meistentheils nur kleine Dörfer, und viele Eisen- und Kupferbergwerke darinnen. Die Einwohner heisen **Dalekerl**, welche gute Bergleute und tapfere Soldaten sind. Wenn dahero die Noth an den Mann geht, so können diese Bergleute trefliche Dienste thun. Darinnen sind:

1.) HEDEMORA, die Hauptstadt dieses Landes, liegt an dem Fluß Sala. Ihre meiste Nahrung bestehet in dem Pulver- und Kupferhandel.

2.) FALVM, GAMBLAKVPFERBERG, oder ALTKVPFERBERG, die gröste Stadt in Schweden und unter den nordischen Bergstädten die vornehmste. Ihr Umfang

beträgt eine ganze Meile. Sie liegt an einem hohen G
bürge, welches nur schlechtweg der **Kupferberg** heißt. S
stehet in einem solchen Ruf, daß man zu sagen pflegt: **Wer**
Schweden gewesen ist und hat Fahlum nicht ges
hen, der hat in Schweden nichts gesehen. Auf d
homannischen Charte wird sie fälschlich zu Gestricien ge
gen.

3.) SAETHER, eine mittelmäßige Stadt, wo viel Kup
fergeld geschlagen wird.

4.) AVESTADT, Lat. Avestadium, ein kleiner Ort, w
die schwedischen Kupfermünzen geschlagen werden, die ma
nur die **Kupferplatten** nennet.

Das II. Capitel.

Von Gothland.

Gothland, Lat. GOTHIA. Um den Ursprun
dieses Worts haben sich zwar einige bekümmert, und sel
biges entweder von **GOtt**, oder **Guth** herleiten wollen
Allein, es ist wohl eine vergebliche Mühe, da uns das
graue Alterthum nichts davon meldet.

Dieses große Stück Land grenzt gegen **Norden** mit
dem eigentlich genannten Schweden; Gegen **Westen**
liegt es Dänemarck gegen über an dem codanischen
Meerbusen; Gegen **Süden** stößt es an den Sund, und
gegen **Osten** an das balthische Meer. Die **Länge**
von Mittag gegen Mitternacht beträgt 17. und die **Bret-**
te von Abend gegen Morgen wohl 50. Meilen.

In Ansehung des Gewäßers sind in Gothland aber-
mals zwey grose Seen zu merken.

Eine davon heißt die WETERSEE, Lat. LACVS VE-
TERVS, welche in Ostgothland liegt und über 20. Meilen
lang und 7. bis 8. Meilen breit ist. Diese See machen
drey Dinge berühmt. Einmal zeiget sie die Verände-
rung des Wetters, oder Ungewitters einen Tag vorhero

an.

. Vielleicht hat sie davon den Nahmen **Wetersee** kommen, wiewohl selbige auch die **Väterse**e genennet rd. Hernach wird selbige dann und wann in einer tunde ganz mit Schnee bedecket und auch wieder durch plötzliches Thauwetter in einer Stunde davon be- eyet, und schifbar gemachet. Endlich ist sie an einigen rten wohl 300. Klaftern tief.

Die andere heißt die WENERSEE Lat. LACVS WE- ERVS, welche in Westgothland gefunden wird und 25. s 30. Meilen lang, uud 15. Meilen breit ist.

Ehedeßen mag dieses Land so fruchtbar nicht gewesen yn, da es die alten Gothen bewohnet haben. Denn as hätte diese Leute sonsten bewogen, daß sie im V. ahrhundert einen Zug nach Frankreich, Italien und panien gethan, und in Italien das **ostgothische** und Spanien das **westgothische** Reich errichtet hätten. an darf sich aber nicht irre machen laßen, wenn man in en Geschichten lieset, daß diese Gothen von Morgen an r Donau heraus gekommen wären. Denn sie sind stlich über die Ostsee gegen Morgen bis nach Rußland reiset. Weil es ihnen aber daselbst nicht gefallen ha- en mag, so sind sie bis an das schwarze Meer gezogen. llein, auch hier fand ihr Fuß noch keine Ruhe, sondern e setzten selbigen an der Donau heraus, und begaben ch alsdenn nach Italien und Spanien.

Nunmehro ist Gothland beßer angebauet. Die Einwohner haben gute Nahrung mit dem Fischfang, Wildpret, Federvieh, Viehzucht, Schiffahrt und Berg- verken.

Die Abtheilung von Gothland ist sehr leicht zu ma- hen, weil darinnen drey Hauptprovinzen sind, nemlich 1.) **stgothland.** 2.) **Westgothland.** Und 3.) **Süd- gothland.** Von jeder wollen wir besonders reden.

Der 1. Abschnitt.

Von Ostgothland.

Dieses Land liegt zur Rechten an dem balthisch Meer und ist 30. Meilen breit. Guter Ordnung w gen wollen wir jedes Stück dieses Landes wieder beso ders abhandeln. Wir treffen aber darinnen an **Ostgothland an und vor sich selbst.** 2.) **Sm land.** 3.) **Oeland,** eine Insul. 4.) **Gothland,** ei Insul.

(1.)

Von Ostgothland an sich selbst.

Ostgothland, Lat. OSTROGOTHIA, oder GOTH ORIENTALIS, liegt zwischen der **Weter-** und **Ostsee,** u ist ganz fruchtbar an allerhand Feld- und Gartenfrü ten. Darinnen sind:

1.) LINDKOEPING, Lat. Lincopia, eine kleine ura Stadt, welche ihren Nahmen von dem Lein hat, der in die Gegend häufig gesäet wird und guten Flachs bringt. Es ist Bischof und ein schönes Gymnasium daselbst. In der C thedralkirche, welche vortreflich gebauet ist, liegt Kö OLAVS und AMVNDVS begraben.

2.) WADSTEEN, Lat. Wadstenum, eine Stadt an Wetersee gleich unter Lindköping. Ehemals war ein K ster allhier, welches wegen der Reliqvien der heiligen B gittä in grosen Ruf gekommen ist. Nunmehro ist selbi abgebrochen und ein Hospital davor vor bleßirte Solda angeleget. Die Domkirche stehet noch, in welcher versch dene königliche Personen begraben liegen.

3.) MEDEWIG, oder MEDEBY, Lat. Villa Medicoru eine Meile von Wadsteen. Es ist daselbst ein berühm Sauerbrunnen, welcher der Brigittenbrunnen heißt. Zeit der Reformation verschütteten selbigen die Münche, w cher hernach 1680. wieder entdecket, und alsdenn fleißig suchet worden.

4.) SCHENNINGE, ein Städtgen, welches zum Le gedi

gedinge der Königin mit gehöret. Hier treibt man starke Handlung mit Pferden und Ochßen.

5.) MOTALA, ist der Fluß, welcher aus der Wetersee aver durch das Land in die Ostsee überaus schnell flüßet. Wenn in dem Reich etwas merkwürdiges vorfällt, so soll er stehen bleiben.

6.) NORDKOEPING, Lat. Norcopia, eine grose Stadt, und nach Stockholm die größte in Schweden. Sie ist vest gebauet und nahe bey der Stadt liegt auch das veste Schloß JOHANNESBVRG, welches jetzo ziemlich eingefallen ist. Die Manufacturen von Wolle und Flachs, die schönen Färbereyen, die guten Pappiermühlen und eine einträgliche Messingsgrube verschaffen den Einwohnern gute Nahrung. Im Jahr 1672. stürzte sich durch ein Erdbeben ein groser Felß ins Meer, welcher das Eiß über zwey Meilen zerschmetterte.

7.) STEGEBERG, Lat. Stegeburgum, eine geringe Stadt an der Ostsee mit einem Hafen und alten Schloß.

8.) SOEDERKOEPING, Lat. Sudercopia, eine ehemals nahrhafte Stadt, die aber jetzo nicht viel mehr bedeutet.

(2.)
Von Smaland.

Smaland, oder auch **Smoland**, Lat. SMALANDIA. Dieses Land soll deßwegen Smaland heisen, weil dieses Wort ein schmuckes, oder schönes Land bedeuten soll. Es stößet gegen Süden an Bleckingen und Schonen, gegen Westen an Halland, gegen Norden an Westgothland, und gegen Osten an die Ostsee. Man trift zwar viele Berge in dieser Gegend an, unterdeßen ist es dennoch ein fruchtbares Land, dahero die Einwohner Getrayd, Fleisch, Speck, Butter und Käse zu ihrer Nahrung genug haben. Eisen und Stahl wird so viel gegraben, als man braucht, ja man hat auch noch übrig. Hier ist die alte gothische Sprache noch im Gebrauch, ingleichen die alte Art zu bauen. Denn ihre Häuser sind meistentheils mit Rasen bedecket, dahero auch öfters die Ziegen ihre Weyde darauf suchen. Darinnen sind:

1.) CALMAR, Lat. Calmaria, eine grose und veste Stadt an einer Meerenge der Ostsee mit einem guten Hafen und Schloß, welches vor unüberwindlich gehalten wird. Ehedessen lag diese Stadt auf dem vesten Lande, nachdem sie aber abgebrannt, so wurde sie hernach zur Zeit der Königin CHRISTINAE auf der Insul Qvarnholm, der Insul Oeland gegenüber, wieder aufgebauet. Die Meerenge zwischen diesen beyden Insuln heißt der **Calmarsund**, Lat. Fretum calmarienſe. Diese Stadt hat in den Geschichten ein immerwährendes Andenken erhalten, weil daselbst 1398. die bekannte **nordische Union** geschloßen worden. Im Jahr 1611. eroberten selbige die Dänen, sie musten sie aber 1613. wieder zurück geben. Sie treibt gute Handlung, absonderlich mit Theer. Man hat auch ein Alaunbergwerk gefunden. Hier residirt ein Bischof und Landshauptmann. Es ist auch ein schönes Gymnasium daselbst.

2.) BREMSEBROE. Lat. Bremſebroa, eine kleine Stadt ohnweit Calmar an den Grenzen von Bleckingen, an der See mit einer schönen Brücke, welche Schwedisch Broo heiset. Der Friede, so 1645. zwischen den Schweden und Dänen allhier geschloßen worden, hat diese schlechte Stadt bekannt gemacht.

3.) WEXIÖ, Lat. Wexionia, auch Vexia, eine Stadt mitten im Lande. Auch hier ist ein Bißthum und Landshauptmann, der in dem schönen königlichen Schloß wohnet. Das Gymnasium ist wohl eingerichtet. Man machet allhier gute Hüte. Der heilige SEYFRIDVS, welcher den König OLAVM im Jahr 992. hier getaufet, liegt an diesem Ort begraben.

4.) HAESABYBRVCH, ein geringer Ort, zwey Meilen von Wexiö, welcher aber deßwegen zu mercken ist, weil man hier viel Eisenerz aus den kleinen Seen fischet, woraus hernach gute Canonen gegossen werden.

5.) JOENKOEPING, Lat. Junecopia, eine kleine Stadt an der Wetersee mit einem vesten Schloß. Hier werden abermals gute Hüte und schönes Gewehr verfertiget. In dieser Stadt wird das **Hofgericht** über das ganze **gothische Reich** gehalten.

6.) CKOESIOE, eine Stadt, wo feine Tapeten und allerhand Haußgeräthe verfertiget werden.

7.) WESTERWICK, Lat. Veſtrouicum, eine feine Stadt

an

an der Ostsee mit einem bequemen Hafen, allwo die Engelländer und Holländer allerhand Materialien, die zum Schifbau gehören, abholen.

8.) EMSTA, ein Städtgen.

9.) WISINGSöO, eine Insul auf der Wetersee mit einem schönen Schloß, welches WISINGSBORG heisset. Ehemals gehörte es dem Grafen von BRAHE, nunmehro aber dem König. Im Jahr 1718. ist das Schloß im Rauch aufgegangen. Man weiß nicht, ob es die Rußen angesiecket, oder ob es aus Verwahrlosung geschehen.

(3.)

Von Oeland.

Oeland, Lat. OELANDIA, eine Insul, Calmar gegenüber, auf der Ostsee. Sie ist 23. Meilen lang und 3. Meilen breit und hat gute Viehzucht. Darinnen sind:

1.) BORCKHOLM, Lat. Borckholmia, ein Städtgen und vestes Schloß, welches wohl gebauet und ansehnlich ist.

2.) OSTENBY, Lat. Ostenbua, ein vestes Schloß und Hafen am Ende der Insul gegen Süden.

Nicht weit von dieser Insul ist ein Klippe, welche die **schwedische Jungfer** genennet wird. Woher diese Benennung entstanden, weiß ich nicht: So viel aber weiß ich wohl, daß viele Schiffe daran zerscheitert sind.

(4.)

Von Gothland.

Gothland, Lat. GOTHLANDIA, eine schöne Insul auf der Ostsee nicht weit von Oeland. Sie ist 16. Meilen lang und 4. Meilen breit. In dem Frieden zu Bremsoe 1645. ist sie von Dänemarck an Schweden gekommen. Im Jahr 1676. wurde sie von den Dänen erobert, und im Jahr 1679. durch den Frieden zu Fontainebleau wieder zurück gegeben. Auf dieser Insul wächst viel Holz, sonderlich Tannen, Fichten und Wacholdersträuche. In den Marmorbrüchen wird der so genannte **Gothlandsstein** gegraben. Darinne sind:

1.) WISBY. Lat. Wisbia, oder Vispia, eine vormals grose und berühmte Stadt, mit einem vesten Schloß, Landskron genannt, welche ihre Aufnahme dem Untergang der Stadt VINETA auf der Insul VSEDOM in Pommern zu danken hatte. Denn als selbige im XI Jahrhundert überschwemmet wurde, so zog sich die Handlung, und mit selbiger viele Gothen, Schweden, Dänen und andere Völker dahin, dahero man auf 50. Kirchen anlegen mußte. Das älteste **Schifsrecht**, Lat. Jus nauticum, ist, so viel man weiß, an diesem Ort zu Pappier gebracht worden. Ihr Ansehen hat bis gegen das Jahr 1360. gedauert, da selbige die Dänen eingenommen und verheeret haben. Alsdenn hat die See ein Stück nach dem andern verdorben und verschlungen, daß heutiges Tages Wisby nur noch ein Schatten von dem alten Wisby ist. Der König in Schweden hat hier einen Gouverneur. Es ist auch ein Generalsuperintendent daselbst, unter welchen das Gymnasium gehöret.

2.) BLINDHAF, ein Hafen.

Der 2. Abschnitt.
Von Westgothland.

Westgothland, Lat. WESTROGOTIA, oder auch GOTHIA OCCIDENTALIS, hat seinen Nahmen von der Lage. Es liegt gegen Westen und ist von Süden gegen Norden 60. Meilen lang, und von Osten gegen Westen 30. Meilen breit.

Mitten in diesem Lande ist die bereits oben angeführte Wenersee, aus welcher der Fluß GOTHELBA heraus und gegen Westen in den TSCHAGERRACK flüßet. Er nimmt also alles Wasser, welches aus 24. Flüßen in die Wenersee zusammen gekommen, mit sich in die See. Ehe er noch hinein kommt, so fällt er bey TROLLHAETTA, oder TRVLLHETTEN 60. Schuh über einen Felßen mit entsetzlichem Geräusche herunter. Die Fruchtbarkeit dieses Lan-

Landes nimmt man aus der schönen Viehzucht ab. Die westgothischen Käse sind dahero sehr berühmt.

Dieses Land wird in drey kleine Provinzen, nemlich: 1.) in Westgothland an und vor sich selbst, 2.) in Wermeland, und 3.) in Dalia abgetheilet.

(1.)

Von Westgothland an und vor sich selbst.

Westgothland liegt gleich zwischen der Wener- und Wetersee. Die vornehmsten Oerter darinnen sind:

1.) GOTHENBVRG, Lat. Gothoburgum, eine große, veste und berühmte Handelsstadt mit einem guten Hafen an dem codanischen Meerbusen, wo der Fluß Gothelba in das Meer fällt. Der König Carl IX hat selbige zu Anfang des XVII. Jahrhunderts erbauen lassen. Der Fluß Gothelba ist um die Stadt herum geleitet, und auf einer Brücke über selbigen sieht man die Abbildung der 4. Welttheile in Riesengröße, wodurch die freye Handlung für alle Nationen angedeutet wird. Es ist ein lutherischer Bischof daselbst, unter welchem das Gymnasium stehet. Sie ist auch der Sitz der 1730. in Schweden errichteten ostindianischen Compagnie, welche jährlich drey Schiffe dahin sendet. Im Jahr 1721. sind über 300. Häuser abgebrannt, daran die gute Stadt noch immer zu denken hat. Die Schiffahrt ist vornemlich deßwegen ansehnlich, weil die Schweden von hieraus überall hinseegeln können, ohne den Sund, oder Belt zu treffen. Der Hafen ist ganz geraumlich uno ziemlich sicher, wegen der starken Schanzen, welche die Schweden auf den herumliegenden Höhen angeleget haben.

2.) ELFSBORG, ein vestes Schloß eine halbe Meile von Gothenburg auf einem steilen Felßen mit einem Hafen. In dieser Gegend hat sich 1680. eine reiche Salzqvelle eröffnet, die den Schweden nicht anders, als angenehm seyn kan.

3.) WAENERSBVRG, Lat. Weneriburgum, eine schöne neue Stadt in der Gegend, wo der Fluß Gothelba aus der Wenersee herauskommt. Es ist ein Landshauptmann daselbst.

4.) WERNHEIM, eine Meile davon, ein altes Kloster, in welchem einige alte gothische Könige begraben liegen.

5.) FAL-

5.) FALKOEPING, Lat. Falcopia, ein schlechtes Städtgen mitten im Lande, welches 1719. von den Dänen vergeblich belagert worden.

6.) BORNHAäS, ebenfalls mitten im Lande. Die Einwohner tragen Meßer, Schnallen, Spörner, Scheeren und allerhand andere kleine Waaren im Lande herum.

7.) HIO, eine kleine Stadt an der Wetersee, deßen Einwohner von Fischfang leben.

8.) SCARO, Lat. Scara, ein altes Städtgen an der Wetersee. Hier ist ein Bißthum, eine schöne Cathedralkirche und ein Gymnasium. In dieser Gegend findet man viele Runsteine, darunter die alten Gothen ihre Todten begraben haben.

9.) LIDKOEPING, Lat. Lidcopia, eine Stadt an der Wenersee, welche einen Bischoff hat und gute Handlung mit Holz treibet.

10.) LVND, nicht weit davon hat man einen berühmten Sauerbrunnen.

11.) LOECKOE, eine schöne Insul mit einem wohlgebauten Schloß auf der Wenersee. Sie führet den Titul einer Grafschaft und gehört dem Hauß de la Gardie.

12.) BOGESVND, ein Städtgen, welches 1520. durch eine Schlacht berühmt worden ist, da die Schweden von den Dänen Schläge bekommen haben. Das Hauß Stenbock hat den gräflichen Titul davon.

13.) MARIAESTADT, eine neuerbaute Stadt an der Wenersee, welche König Carolvs IX. seiner Gemahlin Annae Mariae zu Ehren also genennet hat. Hier residirt ein Landshauptmann. Nicht weit davon liegt das königliche Schloß, Mariaeholm genannt.

14.) ARCKESVND, am Ende der Wetersee, ein nahrhafter Ort, wegen des Getraydes und der Nägel, die daselbst gemachet werden. Einige rechnen diesen Ort auch zu Nericia.

(2.)

Von Wermeland.

Wermeland, Lat. Wermelandia, oder Wermia, eine Provinz über der Wenersee gegen Norden, an den Grenzen von Norwegen, 30. Meilen lang und 20. Meilen

en breit. Gegen Süden ist das Land ganz eben und fruchtbar, gegen Norden aber sind viele Berge und Seen, dahero es schöne Eisenbergwerke und einen guten Fischfang giebt. Darinne sind:

1.) PHILIPPSTADT, Lat. Philippostadium, eine ehemals feine Stadt, welche CAROLVS PHILIPPVS, ein Bruder des Königs GVSTAVI ADOLPHI erbauet hat. Im Jahr 1700. sind die Vestungswerke abgetragen worden.

2.) CARLSTADT, Lat. Carolstadium, eine feine Stadt an der Wenersee, welche der König CAROLVS IX. erbauet hat. Sie liegt eigentlich auf einer Insul, CARLEF genannt, wo schöne Lachse gefangen werden. Es ist ein Superintendent und ein gutes Gymnasium daselbst.

3.) CHRISTINEHAM, Lat. Christinae portus, eine neue Stadt an der Wenersee, vier Meilen von Carlstadt, welche die Königin CHRISTINA erbauet hat.

(3.)

Von Dalia.

Dalia, Lat. DALIA, eine kleine Provinz zwischen der Wenersee und der ehemals norwegischen Landschaft Bahus 20 Meilen lang und 10. Meilen breit. Das Land ist meistentheils voll Berge und Wälder, in welchen schöne Mastbäume wachßen, die bis nach Gothenburg geflößet werden. Die vornehmsten Oerter darinnen sind:

1.) BRETTA, ein Städtgen, das sich vom Fischfang nährt.

2.) DALEBVRG, Lat. Daleburgum, eine Stadt, gleich darüber.

3.) TWETA, oder TVETTA, ein Städtgen.

4.) MILLESWICK, ein Städtgen auf einer Halbinsul in der Wenersee.

5.) KILLEN, eine kleine Stadt.

6.) AEMOLN, eine kleine Stadt.

Der 3. Abschnitt.
Von Südgothland.

Südgothland, Lat. GOTHIA MERIDIONALIS, liegt auf

auf der Charte gegen Süden unten im Eck an der Ostsee. Es ist 40. Meilen lang u. 30. Meilen breit. Der oben p. 5. beschriebene Sund trennet dieses Land von Dänemarck. Es ist auch eine geraume Zeit von den Dänen beherrschet worden, allein in dem Frieden zu Rothschild musten sie es 1659. an Schweden wieder abtreten. Die Fruchtbarkeit gehet noch mit. Es würde vielleicht noch fruchtbarer seyn, wenn die Einwohner die Schiffahrt nicht mehr, als den Ackerbau liebten. Es wird in drey besondere Provinzen getheilet, welche also heisen: 1.) **Halland.** 2.) **Schonen.** 3.) **Bleckingen.**

(1.)

Von Halland.

Halland, Lat. HALLANDIA, ist der schmale Strich Landes, welcher linker Hand herab an dem codanischen Meerbusen lieget. Es sind zwar viele Berge darinnen, unterdessen wächßt doch noch Futter genug vor Ochßen und Pferde. Es giebt auch ungemein viele Fische daselbst. Die merkwürdigsten Oerter darinnen sind:

1.) WARBVRG, Lat. Warburgum, eine kleine Stadt, hat ein Schloß und einen gar guten Hafen.

2.) FALCKENBERG, Lat. Falcoberga, an der See hat ein Schloß gleiches Nahmens.

3.) HALMSTADT, Lat. Halmstadium, eine zwar kleine, aber gute und veste Stadt.

4.) LAHOLM, Lat. Laholmia, eine kleine Stadt mit einem Schloß und Hafen unten an den Grenzen von Schonen.

(2.)

Von Schonen.

Schonen, Lat. SCANDIA, oder SCANIA, liegt am Sunde, Coppenhagen gleich gegen über. Diese Provinz wurde im Jahr 1658. im Frieden zu Rothschild und hernach 1660. in dem Frieden zu Coppenhagen der Kron Schweden von Dänemarck überlassen. Im Jahr 1708. wag-

ten

en die Dänen eine Landung, sie wurden aber bey Lund eschlagen. Hier sind:

1.) HELSINGBVRG, Lat. Helsingoburgum, eine Stadt mit einem Schloß und Hafen am Sund, Helsingör in Dänemarck gegen über. Im Jahr 1709. nahmen die Dänen diesen Ort zwar ein, sie musten aber selbigen wieder verlassen, nachdem sie harte Schläge bekommen hatten. Das Schloß ist ziemlich verheert.

2.) RAMLOES, eine viertel Meile von Helsingborg, allwo ein berühmter Sauerbrunnen ist.

3.) CHRISTIANSTADT, Lat. Christianstadium, oder Christianopolis, liegt an den Grenzen von Bleckingen, worzu es auch ehedeßen gerechnet, seit 1719. aber zu Schonen geschlagen worden ist. Es ist eine gute Stadt mit einer schönen Kirche, geräumlichen Brücken mit verschiedenen Packhäusern. Im Jahr 1709. bemächtigten sich die Dänen dieses Platzes, sie wurden aber von den Schweden genöthiget, selbigen wieder zu verlassen. Zwey Meilen davon ist erst der dazu gehörige Hafen.

4.) LANDSKRON, Lat. Coronia, eine kleine, aber vortreflich veste Stadt mit einem starken Castell und einem guten Hafen an dem Sund. Im Jahr 1733. sind noch zwey Fortressen daselbst angeleget worden.

5.) LVND, Lat. Lundinum Scanorum, ist zwar nur ein offner Ort, und dennoch die Hauptstadt in Schonen. Die dasige hohe Schule hat König Carolvs XI. im Jahr 1668. gestiftet. Die schöne Kirche ist mit Bley gedeckt. Ehemals war allhier ein Erzbischof. Im Jahr 1676. bekamen die Dänen derbe Schläge bey dieser Stadt.

6.) MALMOE, Lat. Malmogia, eine Vestung mit einem guten Hafen. Hier ist auch eine teutsche Kirche und ein gutes Gymnasium. Der Generalgouverneur von Schonen residirt daselbst. Zu Bartholomäi fängt man den Heringsfang allhier an, welcher 6. Wochen dauert, in der Stadt ist unterdessen Jahrmarkt. Im Jahr 1677. ist diese Vestung von den Dänen vergeblich belagert worden.

7.) FALSTERBO ist nur ein Flecken unten an der Spitze von Schonen, welcher wegen des Heringsfangs bekannt ist.

8.) YSTAEDT, oder IDSTAEDT, Lat. Vstadium, eine Han-

Handelsstadt mit einem kleinen Hafen unten an der Ostsee, wo die Postjagden von Stralsund zu landen pflegen. Hier wird bey Nacht eine Laterne unterhalten, die Schiffer zu warnen, daß sie nicht an die Klippen gerathen mögen. Im Jahr 1715. langte hier CAROLVS XII. an, als er sich aus Stralsund retiriren muste.

9.) LINDHOLM, Lat. Lindholmia, ein Schloß zwischen Malmoe und Idstädt, auf welchem der König von Schweden IOANNES ALBERTVS 10. Jahr gefangen sitzen muste, als er von der Königin **Margaretha** von Dänemarck geschlagen worden ist.

10.) MARSWINSHOLM, ein Schloß bey Idstädt mit einem schönen Garten. Ehedessen gehörte es den Grafen von KÖNIGSMARCK, jetzo aber den Viceadmiral von SIEBLAT.

11.) TRELLEBORG, liegt von Idstädt gegen Westen an der See und treibet Kornhandel.

12.) SIMERSHAVEN, oder CIMMERSHAVEN, ein Städtgen von Idstädt gegen Osten, allwo ebenfalls Kornhandel getrieben wird.

13.) ENGELHOLM, ein Flecken.

14.) SANDHANEER, eine kleine Stadt.

15.) ELDERY, ein Dorf, wo ein herrlicher Alaunbruch ist, daran täglich 300. Personen arbeiten. Es gehöret der Wittwe des Graf PIPERS.

16.) HVEN, oder WEEN, eine Insul, wird von einigen auch hieher gerechnet, wir haben sie aber oben bey Dänemarck p. 30. schon beschrieben.

(3.)

Von Bleckingen.

Bleckingen, Lat. BLECKINGA, liegt ganz unten und ist von Schweden, und der Ostsee umgeben. Es giebt hier abermals viele Berge und Wälder, worinnen Birken, Eichen, und Wacholdersträuche stehen. Die Einwohner treiben starke Handlung mit Potasche, Pech, Theer, Unschlitt und mit Fellen. Absonderlich sind sie gute Jäger. Darinnen sind:

1.) CHRISTIANOPEL, war ehedessen eine Stadt nicht weit von Calmar, und also etwas anders als Christianstadt in Scho-

Schonen. Denn als die Dänen Bleckingen hatten, so haben sie selbige erbauet. Hernach haben selbige die Schweden der Erde gleich gemacht.

2.) CARLSKRON, Lat. Caroli corona, eine veste Stadt mit einem geräumlichen und sichern Hafen. Der König CAROLVS XI. hat selbigen 1680. erbauet, die Stadt bevestiget und mit Privilegien und der Stapelgerechtigkeit begnadiget. Hier pflegen die königlichen Flotten zu überwintern, weil es eher, als in Stockholm, aufthauet und die Schifsmaterialien um einen billigen Preiß zu haben sind. Den Eingang des Hafens vertheidigen zwey Schanzen. Es ist auch eine Docke daselbst, welches eine Höhle bedeutet, die in einen Felß 80. Schuhe tief gesprenget und mit einer Schleuße versehen ist, damit darinnen die Schiffe können ausgebeßert werden. Ein Landshauptmann hat seinen Sitz allhier, und ein vornehmes Admiralitätscollegium giebt diesem Ort kein geringes Ansehen.

3. CARLSHAVEN, Lat. Portus Caroli, ein schöner und sicherer Hafen nicht weit von Carlskron gegen Westen mit einer Vestung auf einer Klippe.

4.) ROTENBY, oder RVNEBY, eine kleine Handelsstadt zwischen Carlskron und Carlshafen.

5.) SELSBVRG, oder SYLVISBVRG, ein Flecken mit einem alten Schloß zwischen Carlshafen und Christianstadt. Hier ist ein gutes Bleybergwerk.

Das III. Capitel.

Von Nordland.

Nordland, Lat. NORDLANDIA, ein schöner Strich Landes, welcher gegen Westen an Norwegen, gegen Osten an den bothnischen Meerbusen, gegen Süden an Schweden und gegen Norden an Lappland grenzet.

Den Nahmen **Nordland** führet dieses Land mit Recht, weil es schon ziemlich weit gegen Norden liegt. Dahero auch die Fruchtbarkeit nicht sonderlich ist. Unterdeßen ernähren sich doch die Einwohner mit dem

Ackerbau, der Viehzucht, Jägerey, Fischerey und von den Bergwerken.

In der Länge beträgt dieses Land 60. Meilen und in der Breite 40. Meilen. Es wird in VI. kleine Provinzen abgetheilet. Und diese heisen: 1) **Gestricien**, 2) **Helsingen**, 3) **Medelbad**, 4) **Jempteland**, 5) **Angermannland** und 6) **Bothnien**. Wir wollen von jeder besonders reden.

(1.)

Von Gestricien.

Gestricien, Lat. GESTRICIA liegt am Fluße Hasurda bey Upsal, gleich über Upland, und hat ergiebige Eisenbergwerke. Darinnen sind:

1. GEVALIA, oder GEFLE, eine feine Handelsstadt an der See mit einem guten Hafen. Als die Rußen 1720. eine Landung thaten, so brauten sie grosen Schaden, weil sie die Kupferminen, welche in dieser Gegend waren, verdorben. Die Stadt hat ein schönes Gymnasium.

2) KVPFERBERG, oder KOPERBERG, Lat. Cuprimontium, eine ziemliche Stadt zur Linken.

3.) ELFCARLEBY, eine Stadt an den Grenzen von Schweden bey dem Fluß Dahla.

(2.)

Von Helsingen.

Helsingen, Lat. HELSINGIA, liegt gegen Norden, und ist noch ziemlich fruchtbar, absonderlich wird guter Flachß und Hanf in dieser Provinz gebauet. Darinnen sind:

1. HVDWICHSWALD, eine kleine Stadt an dem bothnischen Meerbusen.

2) SOEDERHAM, oder SVDERHAVEN, Lat. Portus australis, eine neue Stadt an dem bothnischen Meerbusen, deßen Einwohner gute Handlung, absonderlich mit Gewehr treiben.

3.) BILSBOO.

4.) AL-

4.) ALTA, und
5.) SCHOACKSKIRCHA, sind kleine Städte.

(3.)

Von Medelbad.

Medelbad, oder Mittelbad, Lat. MEDELBADIA, gt über voriger Provinz zur Rechten. Darinnen ist:
1.) SVNDSWALD, eine neue Stadt an dem bothnischen Meerbusen, deßen Einwohner viel Gewehr verfertigen.

(4.)

Von Jempteland.

Jempteland, Lat. JEMPTIA, hat vor diesem zu Norwegen gehöret. Im Jahr 1645. wurde es in dem remsebroischen Frieden an die Krone Schweden abgetreten. Darinnen sind:
1.) RESSVND,
2.) DOCRE, und
3.) LITH, welches kleine Städte sind.

(5.)

Von Angermannland.

Angermannland Lat. ANGERMANNIA grenzet an Lappland und Bothnien, und ist voller Wälder, Felsen und Gebürge. Die Witterung ist so kalt, daß das Getrayde selten reif wird. Darinnen sind:
1.) HERNOSAND, Lat. Hernosandia, eine Stadt mit einem Hafen auf einer Insul in der bothnischen See. Es ist daselbst eine Superintendur und gutes Gymnasium.
2.) NORMALING. ein Städtgen an den lappländischen Grenzen, hat gute Nahrung von Kupferbergwerken.
3.) ARNES, ein Städtgen an dem bothnischen Meerbusen, welches ergiebige Kupferbergwerke hat.
4.) GRüNSVND,
5.) LOSMEN, und
6.) SEBARADE, sind kleine Städte.

(6.)

Von Bothnien.

Bothnien, Lat. Boddia, oder Bothnia heißt derjenige schmale Strich Landes oben an dem Meerbusen, welcher davon den Nahmen führt. Es wird selbiger in **Ost- und Westbothnien**, Lat. Bothniam orientalem und occidentalem getheilet, davon jenes zu Finnland, und nur dieses zu Nordland gehöret.

Dieses Land ist sehr sandicht und bergicht, dahero der Ackerbau noch mitgehet, unterdeßen giebt es genug Vieh, Wildpret und Fische, absonderlich Lachße und Strömlinge, daß die Einwohner ihre gute Nahrung davon haben, worzu auch das Pelzwerk etwas beyträget. Darinnen sind:

1.) VHMA, ein Städtgen an dem Meerbusen, wo der Fluß Uhma hinein fällt.

2.) PITHAEA, eine gute Stadt, am Einfluß des Flußes Pitha.

3. LVHLA, eine Stadt an dem Einfluß des Strohmes Luhla, welche erst seit 1642. erbauet ist.

4.) TORNE, Lat. Tornia, eine ziemliche Handelsstadt an dem Fluß Torne, mit einem guten Hafen und Bißthum, ganz oben an der Ecke, allwo der König in Schweden Carolvs XI. im Jahr 1694. den längsten Tag, da die Sonne etliche Tage gar nicht untergieng, beobachtete. Im Jahr 1715. nahmen selbige die Rußen weg, sie musten sie aber im nystädtischen Frieden 1721. wieder hergeben.

5.) KIMI, eine kleine Stadt an dem Fluß Kimi, wo er in die See fällt.

Das IV. Capitel.

Von Lappland.

In dem I. Cap. des II. Buches von Norwegen verließen wir oben p. 86. die **Lappländer**, und nunmehro treffen wir selbige allhier wieder an. Weiter unten, in

Ruß-

Rußland, wird dieses Volk noch einmal zum Vorschein ommen. Es giebt also ein dreyfaches Lappland. Ein- al in Norwegen, welches LAPPONIA NORWEGICA oder ANICA heißt. Hernach in Schweden, welches LAPPONIA VECICA genennet wird, und endlich in Rußland, welches APPONIA RVSSICA heißt. Wir wollen also hier etwas usführlicher von Lappland reden.

§. I.

Von den vornehmsten Landcharten.

Da Lappland eine Provinz von Norwegen, Schwe- en und Rußland ist, so ist auch jederzeit, so viel zu einem on diesen drey Reichen gehöret, mit darauf gestochen. Man hat aber auch eine besondere Charte davon, welche WITT unter der Ueberschrift: LAPPONIA, geliefert hat.

§. II.

Von dem Nahmen Lappland.

Lappland, Lat. LAPPONIA. Ehedessen hieß dieses Land BIARMIA. Seit 600. Jahren aber wird es Lappland genennet, Der bekannte dänische Geschichtschreiber SAXO GRAMMATICVS, welcher im XII. Jahrhundert gelebet, hat dieses Land zuerst Lapponia genennet. Um den Ursprung des Worts Lappe streitet man bis diese Stunde noch. Einige leiten selbiges von dem teutschen Wort Lappe her, welches einen tölpischen und ungeschickten Kerl bedeutet. Andere wollen es aus dem Schwedischen herhohlen, weil die Lappen Kleider von den Fellen der Thiere hätten. Noch Andere berichten uns, es käme daher, weil jährlich viele Bettler aus den mitternächtigen Ländern nach Schweden gekommen, welche mit lauter Lumpen und Lappen behänget gewesen wären. Einige behaupten, Lappe bedeute einen Flüchtling, oder Erulanten. Weil die alten

Lappländer aus Finnland, welches sie in den ältesten Zei
ten inne gehabt haben, versaget worden sind, so hatte
sich diese Exulanten in das Land **Biarmia** begeben, wel
ches nachhero Lappland genennet worden ist. Noch an
dere Meynungen hievon übergehen wir mit Fleiß m
Stillschweigen.

§. III.

Von der Lage.

Lappland überhaupt liegt gegen Norden an dem Eis
meer, gegen Westen an Norwegen, gegen Süden a
Bothnien und Finnland, gegen Osten an dem weiße
Meer und an der See Ladoga.

§. IV.

Von der Größe.

Nur das **schwedische Lappland** ist von Süde
gegen Norden 70. Meilen lang, und von Westen gege
Osten wohl 100. teutsche Meilen breit.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Das schwedische Lappland stößt an den bothnische
Meerbusen. Im Lande selber sind viele klare Brunnen
unzählige Seen und absonderlich fünf Hauptflüße, nem
lich der Fluß **Uma**, **Pitha**, **Lula**, **Torne** und **Kimi**
von welchen die Provinzen ihre Nahmen bekommen ha
ben.

§ VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Weil dieses Land der **Breite** nach von dem 64. Gra
bis an den 71. Grad gegen den Nordpol hinauf, und i
Ansehung der Länge von dem 38. bis zum 65. Grad lieget
so wird man gar leicht begreifen können, daß die **Luft**
gegen uns gerechnet, außerordentlich kalt seyn muß, zu
ma

nal da die häufigen hohen Berge das ganze Jahr hindurch mit Eiß und Schnee bedecket sind. Im Winter ist der Wind so scharf und schneidend, daß er den Einwohnern lauter Eißsplitter ins Angesicht wehet. Wenn einer nur eine halbe Stunde unter freyem Himmel ist, so bekömmt er von seinem Othem lauter Eißzacken in den Haaren. Ja es giebt solche grose Winde, daß sie den Schnee haufenweiß zusammen treiben. Geräth einer auf dem Weg in einen solchen Wind, so ist kein anderes Mittel, sich zu schützen, als daß man sich auf die Erde lege, mit einem Kleid bedecke, und ihn gedultig ertrage, bis er sich geendiget, alsdenn sich aus dem Schnee wieder hervor arbeite. Der Frühling und Herbst sind in Lappland ganz unbekannt. Der Sommer ist sehr kurz und währet kaum 10. Wochen, da die Sonne wohl gar nicht untergehet. Dieser kömmt öfters so geschwind, und ist so heiß, daß man in einer Zeit von drey Wochen auf einem Platz überaus dickes Eiß und Schnee, und hernach das schönste Graß und Kräuter sehen kan. Der Winter hingegen ist lang genug, indem selbiger von dem Monat September bis über Pfingsten hinaus, an einigen Orten aber bey nahe gar beständig dauert. Die Sonne kömmt in den kürzesten Tagen gar nicht über den Horizont herauf, dahero der Mond gute Dienste leistet, welcher so helle scheinet, daß die Einwohner ihre meiste Arbeit dabey verrichten können und müßen.

An den **Ackerbau** darf man gar nicht denken. Die Lappen machen es dahero wie die Vögel unter dem Himmel, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen sich auch nichts in ihre Scheuren. In den Thälern wächßt zwar Viehweyde genug, es fehlen aber die Ochßen, Schaaf, Rinder und Kühe, die es abfreßen könnten. Und wenn auch aus Norwegen dergleichen Vieh hingebracht

wird, so dauert es doch nicht, daher sie diese schöne Weyd
den wilden Thieren überlaßen müßen.

Gartenfrüchte, als Kohl, Rüben, Pasternat, Re
tiche, Salat und dergleichen wachßen im Ueberfluß
Obst hingegen darf man gar nicht suchen, man müst
denn die Johannisbeere davor annehmen, welche so ga
in den Wäldern häufig wachßen. Hindbeere, Erdbee
re, rothe und blaue Heidelbeere giebt es auch genug.

An **Holz** leidet Lappland keinen Mangel. Es gieb
Eichen, Buchen, Birken, Fichten und Foren, von wel
chen die armen Einwohner die Schaalen sammlen, un
sich hernach Brod daraus bereiten. Unter den Wald
vögeln trift man **Auerhühner**, wovon ein Hahn einen
Groschen gilt, **Haselhühner** und allerhand andere Vö
gel an. Es giebt auch viel **Reiher**, welche zotticht
Füße haben. Im Winter sind diese Vögel ganz weiß
wie der Schnee, und im Frühling werden sie grau. Dies
Vögel nisten und brüten unter allen Vögeln am meisten
welches sich die Einwohner wohl zu Nutzen zu mache
wißen. Denn wenn sie im Sommer Eyer haben wol
len, so hängen sie nur einen Korb an einen Baum, s
kommen allerhand Vögel und legen ihnen Eyer hinein
Unter den vierfüßigen Thieren sind die größten der **Bär**
und das **Elendthier**. Außerdem giebt es viele **Wölfe**
Marder, **Zobel**, **Hermelin**, **Eichhörner** und **Haa**
sen. Um 6. Pfennige kauft man einen schönen Haasen

Die vornehmsten Thiere in Lappland sind die **Renn**
thiere, welche den Hirschen nicht unähnlich sind. Sie
haben Hörner mit Zacken, gespaltene Klauen und Haare
wie die Hirsche. Man hat aber zweyerley Rennthiere,
wilde und zahme. Mit den zahmen kan man wie mit
Schaafen umgehen; Ja, manche kennen ihres Herrn
Stimme, daß sie kommen, wenn er ihnen pfeifet, oder
ruffet

uffet. Die wilden hingegen werden mit groser Mühe nd Gefahr gefangen. Sie gehen vierzig Wochen rächtig und bringen ordentlich alle Jahre ein Junges. Zu ihrem völligen Wachsthum brauchen sie vier Jahre. Ihr Alter bringen sie nicht leicht über 13. Jahre. In ndern Ländern dauern sie gar nicht. Der Nutzen dieer Thiere ist viererley. Die Lappen kleiden sich damit, ie nähren sich damit, sie fahren damit, sie bekommen auch on ihnen ihre Betten.

Erstlich kleiden sie sich damit. Von Rennthierfellen machen sie sich Pelze, Mützen, Handschuhe und Stiefeln, welche die lappischen Weiber mit Zinndrat vortreflich schön besetzen.

Zum Andern nähren sich die Lappen damit. Das Fleisch ist wohlgeschmackt, wie ein Wildpret und die Zungen sind sehr delicat. Sie werden gemolken, und aus der Milch überaus gute Käse, aber keine Butter gemacht. Die Milch mit Wasser gemischt ist ihr bester Trank.

Zum Dritten fahren sie damit. Sie werden nemlich vor einen kleinen Schlitten gespannet, der wie ein Kahn unten halb rund ist, und damit fahren sie über Berg und Thal in der gröβten Geschwindigkeit. Ein zahmes Thier läuft in einem Tag wohl 20. Meilen, und ein wildes noch viel mehr. Ehedeβen hat man den Leuten weiß gemacht, man dürffe einem Rennthier nur ins Ohr sagen, wo die Reise hingehen sollte, so rennte es ohne Stillstehen dahin, welches aber heut zu Tage billig unter die Mährlein gezählet wird.

Endlich bekömmt ein Lappe von diesem Thier sein Bett. Denn sein Unterbette und Zudecke ist eine Haut von einem Rennthier.

Der Unterhalt dieser Thiere ist nicht kostbar. Im

Sommer fressen sie Graß, und im Winter Mooß. Bey dem letzten Futter werden sie stark und fett, da sie hingegen bey dem Graß im Sommer nichts als Haut und Knochen haben.

Ihre ärgsten Feinde sind die Bären und Wölfe, wider welche sie sich mit ihren Hörnern und Klauen ganz wohl vertheidigen können.

Der bothnische Meerbusen bringt den Lappländern so viel **Lachse**, daß wohl daselbst der reichste Lachsfang in Europa ist. **Hechte**, **Bärsen**, **Lampreten**, **Aale**, **Neunaugen**, und **Heringe** werden in unglaublicher Menge gefangen, und gedörrt an Statt des Brods gebraucht. Außer den Fischen findet man auch in den häufigen Seen wilde **Schwanen**, **Gänse**, **Enten**, **Biber**, **Vielfraße** und **Kneiper**, welche bald wie die Enten aussehen, und einen langen rothen, zackigten Schnabel haben. Sie haben ein überaus wohlschmeckendes Fleisch.

Man findet auch in diesem Lande **Silber-Zinn-Bley-** und **Kupferadern**. Von **Eisenstein** giebt es ganze Berge, und **Magnet** wird im Ueberfluß gefunden. An Statt der Feuersteine bedienen sich die Lappen der **Crystalle**, welche hin und wieder an den Felßen und grosen Steinen hangen.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Nach den fünf Hauptflüßen wird dieses Land auch in fünf Provinzen getheilet, zu deren Nahmen jederzeit noch LAPPMARCK gesetzet wird. Sie heisen aber also:

I. VMALAPPMARCK, um den Fluß Uma gleich über Nordland, darinnen ist zu merken:

1) AOSALHA, eine königliche Kirche.

2.) KICKBALA, ebenfalls eine Kirche mit einer Schule

II. PI

II. PITHALAPPMARCK, um den Fluß Pitha ber der vorigen gegen Norden.

1.) GRAATRECK, 2.) ARWITZIERE, 3.) STORASWAYCKS, 4.) ARIEPLOX, sind vier Kirchspiele.

5.) NASSAFIOELL, ein Bergwerk an den norwegischen Grenzen, welches 1635. erfunden worden ist.

III. LVLALAPPMARCK, um den Fluß Lula noch eßer oben gegen Norden.

1.) JOCHMOH, allwo wiederum eine königliche Kirche und gute Schule ist.

2.) TORPENHAVER, ein Dorf, bey welchem das Gebürge KIEDRIVARI, oder KIERKOVAR liegt, allwo 1660. ein reiches Silberbergwerk erfunden worden ist.

IV. TORNELAPPMARCK, um den Fluß Torne, oben über der Stadt Torne.

1.) JVCHOCHSIERS, 2.) ROVNALA, und 3.) ENCTACHES sind abermals drey königliche Kirchen.

4.) SVAPPAVARA, drey Meilen von Torne, welches ein Kupferbergwerk, das 1665. entdecket worden ist, bekannt gemacht hat.

5.) WITANGI, ebenfalls ein geringer Ort, wo ein gutes Kupferbergwerk seit 1668. im Gange ist. Im Anfang hat man so gar Diamante und Magnete daselbst gefunden, die sich aber hernach wieder verlohren haben.

V KIMILAPPMARCK, um den Fluß Kimi oben zur Rechten an den finnländischen Grenzen.

1.) ENARA TRESK, eine grose See, worinnen unzählige unbewohnte Steinklippen sind. Ein einziger schlechter Ort ist bekannt, der ENARA heißt.

§. VIII.

Von der Beschaffenheit der Lappländer.

Die Lappländer sind kurz von Statur, am Gesichte und Leib insgemein schwarzgelb und sehr mager. Hingegen hurtig auf den Füßen, und in den Armen stark.

Sie sind nicht so thumm, als sie wohl aussehen, welches daraus erhellet, weil sie allerhand feinen Haußrath ver-

verfertigen. Sie machen hölzerne Geschirre. Sie künsteln allerley Instrumenta zur Reise. Sie haben auch ein gutes Gedächtniß, dahero sie alles sehr leicht fassen und behalten.

Im Krieg taugen sie nichts, weil sie sehr furchtsam sind, und insgemein davon laufen, wenn sie einen fremden Menschen sehen. Unter sich selbsten hingegen sind sie sehr kurz angebunden, rachgierig und meuchelmörderisch. Auch die Weiber sind sehr empfindlich, dabey aber ganz schön und fruchtbar.

Sie sind insgemein faul und dem Müßiggang ergeben. Auch so gar um ihren Unterhalt sind sie wenig bekümmert, dahero sie nicht eher zu der Jagd, oder Fischfang schreiten, als bis sie der Mangel darzu treibet.

Diebisch sind sie gar nicht. Die bothnischen Kaufleute lassen ihre Waaren, welche sie dahin bringen, öfters unter freyem Himmel, mit einer Matte wider den Schnee zugedeckt, ohne einige Wächter liegen, und reisen nach andern Orten, ohne die geringste Sorge, daß selbige gestohlen werden sollten.

Von der Hurerey und Ehebruch höret man wenig, weil sie den Ehestand sehr heilig halten. Gegen die Fremden sind sie ganz leutseelig und gegen die Armen gutthätig.

§. IX.

Von der Nahrung und Kleidung.

Ihren Unterhalt haben sie meistentheils den Rennthieren zu danken. Diese geben ihnen Fleisch, Milch und Käse. Und von Norwegen bekommen sie auch Ochßen, Schaafe und Ziegen. Nur ihre Zurichtung würde uns nicht sonderlich gefallen. Das Fleisch kochen sie weder halb noch gar, sondern sie laßen selbiges die Kälte und Winde ausdorren. Es gilt ihnen auch gleich viel,

Fleisch

leisch nnd Fische unter einander zu kochen. Das Salz ereiten sie sich aus Rinden von Fichten, und Brod on gedörrten Fischen. Das Mark aus den Knochen er Rennthiere und eine Bärenkeule sind ihre herrlich-ten Tractamente.

Im Trinken sind sie auch nicht herrlich gewöhnt. Sie ehmen mit Wasser, oder zerschmolzenem Eiß, vorlieb. Damit sie selbiges beständig haben können und solches ih-en nicht vor dem Maule zugefriehren möge, so haben sie eständig einen Keßel mit Waßer über dem Feuer hän-en, wovon ein Jeder trinket. Die etwas herrlicher leben, rinken Suppe, worinnen Fische gesotten worden, oder Waßer mit Milch von Rennthieren vermischt. Bran-tewein hingegen ist der vornehmste Trank, darzu sie be-ständig Tobak rauchen. Einige bringen die Pfeife bey nahe gar nicht aus dem Maul.

Wenn sie Tafel halten, so sitzen sie auf der bloßen Er-de mit gebogenen Knien. An Statt des Tisches dienet ihnen ein Bret. Von Schüßeln und Tellern wißen sie gar nichts. Ihre schönste Schüßel wird einer Futter-schwinge nicht viel nachgeben. Das muß man ihnen aber zum Lobe nachsagen, daß sie nach Tische fleißig und andächtig bethen, einander die Hände geben und sich unter einander zum Frieden und Einigkeit vermahnen.

Was die Kleidung der Lappländer anlanget, so ist sel-bige freylich auch nach dem Lande eingerichtet. Sie tragen enge Röcke von groben grauen Tuche, oder von Häuten der Rennthiere, und noch dazu auf dem bloßen Leibe, damit sie im Winter nicht erfriehren und im Sommer von den Mücken nicht aufgefressen werden. Die Reichen gehen etwas beßer, welche sich auch ihre Kleider mit Drat von Zinn, und lauter kleinen Ringen von Kupfer, Meßing, oder Stahl besetzen laßen. Die

Wei-

Weiber tragen so wohl als die Männer Hosen, damit sie im Schnee fortkommen können. Alle Farben, nur keine schwarze, sind gewöhnlich. In ihren Taschen führen sie beständig Feuersteine, Stahl, Schwefel und Tobak.

§. X.

Von ihrer Jägerey und Wohnung.

Die Lappen sind vortrefliche Jäger. Im Sommer verfolgen sie die wilden Thiere mit ihren Hunden, und im Winter vertreten sie diese Stelle selbsten. Denn auf ihren Schlittschuhen können sie auf dem Schnee so geschwind fahren, daß man sich nicht genug darüber verwundern kan. Insgemein bedienen sie sich des Bogens und der Pfeile, davon einige ganz stumpf sind, womit sie absonderlich Marder, Zobel, Hermeline und Eichhörner erschießen, damit sie ihnen die Felle nicht durchlöchern. Allerhand Fallen und Schlingen wißen sie künstlich zu machen. Und dieses Handwerk treiben sie durchs ganze Jahr, nur am Tage St. Marci und Clementis nicht, weil sie sich einbilden, sie würden hernach das ganze Jahr nichts mehr fangen. Wenn sie einen Bär erleget haben, so singen sie ein besonderes Liedgen, worinnen sie sich bey dem Bär bedanken, daß er ihnen kein Unheil zugefüget hat. Hernach danken sie auch GOtt, daß er dergleichen Wildpret zu ihrem Unterhalt erschaffen und ihnen Kräfte gegeben hat, selbiges zu erlegen. Gleichwohl darf ein solcher Jäger, der einen Bär erleget hat, in drey Tagen nicht bey seiner Frau schlafen. Die Weibspersonen dürfen gar nicht jagen.

Ihre Wohnungen schlagen sie auf, wo sie hinkommen. Im Sommer auf dem Gebürge, wo sie ihre Rennthiere hüten, und im Winter in den Wäldern. Dahero auch die erstern FIOELLLAPPEN und die andern GRAANLAPPEN heißen.

ußen. Es bestehen selbige entweder in einem Zelt mit eißig bedeckt, oder in einer Hütte von Bretern zusam- en geschlagen, welche oben offen ist, damit der Rauch naus gehen kan, weil sie mitten in einer solchen Woh- ung Feuer anmachen. Eine jede Wohnung hat zwey hüren. Durch die eine geht der Mann allein aus nd ein, wenn er auf die Jagd gehet. Neben ihren Wohnungen haben sie ihre Speißkammern, welche wie n Taubenhauß aussehen. Ehedeßen zogen sie im Lan- e herum, heut zu Tage bleibt jede Familie in ihrem an- ewiesenen Districte.

§. XI.

Von ihrem Handel.

Die Lappen handeln insgemein mit den Bothniern. Es ist aber meistentheils nur ein Tausch und Umwechß- ung der Waaren. Ihre Waaren sind Rennthiere, Käse, Zungen und Felle von diesen Thieren; Felle von Vielfraßen, Mardern, Zobeln, Hermelinen, Füchßen, Wölfen, Bären und Eichhörngen; Bibergeil, lappo- ische Stiefeln und allerhand gedörrte Fische.

Dieses alles vertauschen sie gegen Geld, Leinewand, Tuch, Kupfer, Meßing, Mehl, Ochßenhäute, Schwefel, Nadel, Meßer, Brandtewein und Tobak. Nichts neh- men sie lieber, als Brandtewein und Tobak.

§. XII.

Von ihren Hochzeiten und Kinderzucht.

Wenn einer heyrathen will, so sieht er bey seiner Braut nicht auf Frömmigkeit, oder Schönheit, sondern, ob sie viele Rennthiere hat. Denn dieses ist ihr größter Reichthum. Hat er nun eine gefunden, so schickt er ei- nen Werber mit etwas Brandtewein ins Hauß, und der Herr Bräutigam machet sich unterdessen vor der Hütte

etwas

etwas zu thun. Erhält aber der Anwerber, was er
sucht, so bekommt der Bräutigam die Freyheit in die
Wohnung zu kommen, da er alsdenn seine Braut mit
einem Kuß grüßet, und ihr allerhand Geschenke, als
Zungen von Rennthieren, Biberfleisch, und dergleichen
Herrlichkeiten, anbietet. Sie nimmt aber in dem Hause
nichts an, sondern der Bräutigam ruffet sie vor die
Wohnung hinaus und fraget sie alsdenn: Ob sie ihm
denn erlauben wolle, an ihrer Seite zu schlafen? Spricht
sie nein, so wirft sie ihm seine Geschenke vor die Füße.
Spricht sie aber ja, so nimmt sie die Geschenke an, und
alsdenn gehet die Verlobung vor sich. Kömmt er nach
der Verlobung wieder, so muß er allezeit etwas, zum we-
nigsten Brandtewein mitbringen. Es verschiebet auch
wohl öfters der Vater die Vollziehung der Heyrath, da-
mit er fein oft Brandtewein zu saufen bekömmt.

Ehedeßen verrichteten die Eltern die Trauung, worzu
sie ein Feuerzeug nahmen und den herzlichen Wunsch
hinzufügten: Daß von ihnen eben so gewiß Kinder mög-
ten gezeuget werden, als anjetzo aus diesem Stein Feuer
heraus führe. Heut zu Tage geschieht aber die Trauung
in dem Tempel von einem Priester. Wenn die Braut
zur Trauung gehen soll, so müßen sie die Männer fort
schleppen. Denn sie thut so gar kläglich, als wenn sie in
den Tod gehen sollte. Und wenn sie der Priester fragt:
Ob sie Caspern wollte zu einem ehelichen Gemahl haben?
So müßen die Anverwandten lange zureden, ehe sie noch
ein leises Ja von sich hören läßt.

Die Hochzeit kostet nicht viel. Denn es bringt ein
jeder Gast sein Eßen mit. Weil die Kinder in dem Hoch-
zeithause gemeiniglich keinen Raum haben, so klettern sie
auf das Dach des Hauses, und ziehen sich durch einen
Faden mit einer Angel das Eßen hinauf.

Die Lappländer wünschen sich viele Kinder, sie werden ber nicht leichtlich mehr, als achte bekommen. Die eisten müßen mit 2. bis 3. zufrieden seyn. Sie beher- ergen deßwegen die Fremden gerne und laßen ihre Wei- er so gar mit selbigen alleine, ja sie erkennen es mit Dank, wenn sie an ihren Weibern merken, daß sich der Gast freygebig gegen sie aufgeführet hat. Sie sind im Gegentheil ganz böse, wenn sich der Gast so unhöflich auf- geführet und dem Weibe keine Ergötzlichkeit gemachet hat.

Wenn ihnen Kinder gebohren werden, so waschen sie selbige erstlich mit kaltem Waßer, oder reiben sie wohl gar mit Schnee, alsdenn waschen sie selbige erst mit warmen Waßer. Ein Haasenfell braucht man an Statt der Windeln. Ist nun ein Kind 14. Tage alt, so laßen sie es hernach taufen.

Der Vater unterrichtet den Sohn und die Mutter die Tochter. Die größte Kunst, die ein Sohn lernen muß, bestehet im Schießen mit dem Bogen. Er bekömmt nicht eher etwas zu eßen, als bis er das ausgesteckte Ziel getroffen hat.

§. XIII.

Von ihrer Religion.

In den alten Zeiten waren die Lappländer Abgötter, wie andere Heyden. Ihre Götter, die sie verehret ha- ben, waren folgende:

1.) Ivmala, Iomala, oder Imala war der älteste Gott, welchem sie eine Krone, mit 12. Edelgesteinen geziert, aufgesetzet haben.

2.) Thor, war der andere Gott, welcher also gebildet war: Man riß eine Birke mit der Wurzel aus der Er- de. Aus der Wurzel machte man einen unförmlichen

Kopf, und aus dem Stamm den Leib. Füße machte man ihm gar nicht. Wo die Arme seyn sollten, da bohrte man nur zwey Löcher und steckte in jedes einen langen Pflock, doch so, daß der rechte Arm einen Hammer vorstellte. Unten war er breit wie ein Kegel, daß er stehen konnte. Rings um ihn her pflanzte man Rennthierhörner. Thor heißt eigentlich so viel, als der **Donner**, welchen sie darum verehrten, daß er mit seinem Blitz die bösen Geister vertreiben sollte. Eben deßwegen gaben sie ihm einen Hammer in die Hand, damit er mit selbigem den Teufeln die Köpfe zerschmeißen sollte. Sie verehrten selbigen hinter ihren Häusern und bauten ihm einen Altar, worauf sie ihm dann und wann ein Rennthier opferten.

3.) Storivnckar, war ihr dritter Gott, welches so viel als ein **Stadthalter Gottes** heißt. Sein Bild war von Stein, welches keinesweges durch die Kunst verfertiget wurde, sondern wenn sie bißweilen an den Ufern der See, oder Flüße einen Stein gefunden, welcher wie ein Menschen- oder Thierkopf ausgesehen hat, so richteten sie selbigen mit Verwunderung auf. Diesen Storjunker verehrten sie deßwegen, weil er ihnen alles Gute zuwenden sollte. Weibspersonen durften sich zu ihm gar nicht nahen, weil gar leicht eine unreine darunter seyn konnte, vor welche dieser steinerne Gott einen grosen Abscheu haben sollte.

4.) Baive, war der vierdte Abgott, unter welchem sie die **Sonne** in ihrer Wohnung, wegen des Lichtes und der Wärme, angebetet haben, welches bey ihnen freylich zwey grose Wohlthaten sind. Sie hielten auch davor, daß dieser Gott die Menschen und Thiere fruchtbar machen könnte, worauf sie abermals viel hielten.

Und diese Götter alle wurden überhaupt Seita genennet,

t, welche aber jetzo öffentlich gänzlich abgeschaft sind. nterdeßen halten einige Lappländer noch immer heim- h viele Stücke auf die alten Götter.

Nunmehro sind die Lappländer würklich der evange- chlutherischen Religion zugethan. Denn

König Ericvs, welcher 1162. gestorben, hat die christ- he Religion zuerst in Lappland einführen wollen. Er at aber nicht sonderlich durchdringen können.

König Magnvs Ladelaes, welcher 1290. gestorben, ar hierinnen etwas glücklicher, indem er es doch so weit ebracht hat, daß sich die Lappländer von christlichen riestern trauen und ihre Kinder taufen ließen. Unter- eßen behielten sie doch ihre Götter noch dabey.

König Gvstavvs I, welcher 1560. gestorben ist, kehr- e noch mehr Ernst und Eifer vor. Denn er zwang die appländer, daß sie wenigstens jährlich einmal eine Pre- igt anhören musten, wenn sie ihren Tribut bezahlten. Es wurden ihnen jederzeit die christlichen Glaubensar- ickel vorgesaget, und wenn sie übers Jahr wieder kamen, o wurden sie scharf geprüfet, was sie noch davon wüsten. Unterdeßen gieng es noch immer schwer her, weil sie keine Kirchen hatten. Denn wenn sie ihre Kinder von einem chwedischen Priester wollten taufen laßen, so musten sie wohl 30. Meilen darnach reisen.

Endlich ließ der preißwürdige König Carolvs IX, welcher 1611. gestorben ist, zu Tornelappmark 1597. eine Kirche auf königliche Unkosten erbauen, dergleichen her- nach noch mehrere angeleget wurden.

Der König Gvstavvs Adolphvs ließ sich das Heyl der Seelen dieser armen Menschen noch mehr angelegen seyn. Er ließ nicht nur christliche Schulen anlegen, sondern auch so gar Bücher und Kleider unter die Kin- der austheilen. Im Jahr 1619. wurde auf seinen Be-

fehl eine christliche Kirchenagenda in lapponischer Spra
che gedrucket. Und damit die Lappen die schwedischen
Prediger verstehen mögten, so wurde ein Dollmetsche
angenommen, welcher unter der Kanzel stund und die Pre
digt allemal in lappländischer Sprache wiederholen muste.

Hiedurch wurde zwar der Nahme Christi etwas be
kannter in Lappland, allein es wollten doch einige christli
che Lehren noch nicht völlig Beyfall erhalten, absonder
lich die Lehre von der Auferstehung der Todten. D
sich aber endlich ein christlicher Prediger unter ihnen be
graben ließ, und sie zugleich vorhero versichert hatte, da
er mit ihnen gewiß wieder auferstehen würde; So hatt
dieses bey vielen einen grosen Eindruck. Hierzu kan
noch das Beyspiel eines Lappländers, mit Nahmen Pe
ter, welcher seinen Abgott zu Pulver verbrannte, weil e
ihm seine Rennthiere alle sterben laßen, ob er ihn gleic
auf den Knien um derselben Erhaltung gebethen hatte
Seine Landsleute waren zwar anfänglich sehr ungehal
ten darüber, daß sie ihn auch zu todte hexen wollten: E
soll aber das apostolische Symbolum täglich gebethet
und dadurch verhindert haben, daß die Hexerey nichts ge
fruchtet. Weil sie nun nichts ausrichten konnten, s
giengen vielen die Augen auf, daß sie sich zu Christo be
kehret haben.

Der jetzige König hat 1739. die Bibel in die lappländ
dische Sprache übersetzen laßen und dem Erzbischof zu
Upsal befohlen, daß er in Zukunft den Lappländern lau
ter solche Priester geben sollte, welche der lappländischen
Sprache mächtig wären. Sie haben auch nunmehro
würklich den Catechismum Lutheri, die Episteln und Ev
angelia, welche sie sehr hoch halten.

In den Kirchen bezeigen die Lappländer eine große An
dacht, ja sie seufzen wohl gar überlaut, wenn etwas be
weg

egliches vorkommt. Damit Niemand unter der Predigt schlafen mögte, so gehet beständig ein Kerl mit einem Stab herum, welcher die Schlafenden mit einem Schlag aufwecket.

Bey Begräbnißen ist in Lappland der Gebrauch, daß der Priester der Leiche, wenn sie ins Grab hinunter gelaßen wird, drey Schaufeln voll Erde auf den Sarg wirft. Bey Hineinwerfung der ersten Schaufel ruft er mit lauter Stimme: **Du bist Erde**; Bey der andern: **Und sollst zur Erde werden**; Bey der dritten: **JEsus Christus, dein Erlöser, wird dich wieder auferwecken am jüngsten Tage.** Alsdenn wird ein kurzes Gebeth gesprochen.

Ehedeßen war es freylich nicht also. Denn wenn einer auf dem Todbette lag, so giengen seine Freunde in die Schenke, und soffen Brandtewein, bis die Seele ausgefahren war. Wenn nun ein Todter begraben wurde, so gaben sie ihm ein Feuerzeug und ein Beil mit auf den Weg, damit er sich ein Licht anschlagen, und sich durch den Wald durchhauen könnte.

Andere steckten ihm einen Beutel mit Geld in den Sarg, damit er doch bezahlen könnte, wenn er etwan unter Wegs etwas brauchte. Ja, sie gaben ihm wohl gar einen Paß an St. Peter mit, damit er ihm die Himmelsthür aufmachen mögte. Anderer Narrenspoßen zu geschweigen, welche nunmehro abgeschaft sind.

§. XIV.

Von der ehemaligen Zauberey der Lappländer.

Die alten Lappen stunden bey allen Völkern in dem Ruf, als wenn sie der Zauberey ergeben gewesen wären.

Ob dieser Ruf mit der Wahrheit einstimmig, ist wol eher gesagt, als erwiesen. Unterdeßen haben sie doc allerhand Possen vorgenommen.

Erstlich hatten sie eine **Zaubertrummel**, welche i ihrer Sprache KANNVS genennet wurde. Diese Trumme bestund aus einem Stück Fichten, Tannen, oder Birken so von dem halben Theil eines gespaltenen Staines war welches hernach ausgehöhlet wurde, also, daß deße Fläche die obere Seite, darüber man eine Haut von ei nem Rennthier spannte, die Runde aber die untere Seit nebst dem Handgrif, abgab. Der Theil, so mit den Fell bezogen war, war wie ein länglichter und als ei Ey gestalter Reif, deßen Durchschnitt etwa eine halb Elle breit war. Auf dem Fell waren allerhand roth Bilder und Figuren gemahlet, welche ihre Götter, Son ne, Mond, Sterne, und allerhand Thiere und Vöge vorstellten. Ueber dieses hatten sie noch zwey Stück nöthig: 1.) Einen **Zeiger**, welches ein Ring, oder ei Bündel eherner Ringe war, das begehrte Ding unte den Bildern auf der Trummel anzudeuten; 2.) Einen **Schlegel**, welcher wie ein Ypselon Y aussahe und vor Rennthierhorn verfertiget wurde. Mit diesem schlug man die Trummel, nicht aus der Absicht, daß selbige einen starken Thon von sich geben, sondern daß die Ringe anzeigen sollten, was man zu wißen begehrte.

Mit dieser Trummel erforschten die Lappländer, wenn sie auf die Jagd gehen wollten, ob sie auch glücklich seyn würden. Hernach, ob die Opfer bey den Göttern an genehm gewesen wären. Endlich, was in den entfernten Orten vorgegangen. Ein solcher Zauberer kniete nieder, und trummelte so lange, als es seine Kunst erforderte. Alsdenn fiel er auf den Rücken und lag wie todt in einer Entzückung. Wenn er nun wieder zu sich selbsten kam,

so

erzählte er alles, was an dem verlangten Ort unterwegen vorgegangen war.

Zum andern sollen sie einen **Strick**, oder **Riemen** gehabt haben, in welchem drey Knoten geknüpfet waren. Bey Aufmachung des ersten Knotens wäre ein mähliger, mäsiger und leidlicher Wind entstanden. Bey Aufknüpfung des andern hätte es stärker und härter gewehet. Bey Aufknüpfung des dritten hätte es angefangen zu stürmen. Und diese Stricke hätten sie den Schiffern verkaufet, womit sie sich den Wind nach Gefallen hätten machen können. Wem sie aber nicht wohl gewollt hätten, den hätten sie auf dem Meer auch stille halten können.

Zum dritten hätten sie **Taschengeister** gehabt. Dieses wären blaue Fliegen gewesen, welche sie in einer ledernen Tasche verwahret und Gani genennet hätten. Mit diesen Fliegen hätten sie den Leuten allerhand Unglück und Krankheiten an den Halß heren können. Diese Ausschickung der Fliegen nennte man auch Scott und Wurfpfeil.

Endlich hatten sie noch die **Thereskugeln**, welche so groß, als kleine Aepfel und von Wolle der Thiere verfertiget waren. Diese warfen sie in die Luft, und wer damit getroffen wurde, der hatte das Unglück am Leibe.

Heut zu Tage will man aber nichts mehr davon wissen, oder nichts mehr darauf halten.

§. XV.

Von dem Regiment.

Die Lappen waren vor Alters ein freyes Volk. Denn nachdem sie aus Finnland vertrieben worden waren, so haben sie fast hundert Jahr in Bothnien gewohnet, ohne daß sie Jemand wären unterthänig gewesen, bis auf

die Zeiten des Königes Magni Ladvloos. Dieser König konnte nicht leyden, daß ein Volk, so mitten unter seinen Unterthanen wohnte, der Krone Schweden nicht unterworffen seyn sollte. Er versprach dahero demjenigen, welcher die Lappländer unter das Joch bringen würde, daß er Herr über ganz Lappland seyn sollte.

Hierdurch wurden die **Birkarler**, welche in einem finnischen Kirchspiel, Birkarla genannt, wohnten, bewogen, daß sie sich über die Lappen erbarmten, und selbige unter ihre Bothmäßigkeit brachten, nachdem sie die Vornehmsten aus dem Wege geräumet hatten.

Unter diesen Birkarlern blieben nun die Lappen bis 1554. Denn als der König Gvstavvs I. in Schweden eine ganz andere Einrichtung vornahm, so erstreckte sich selbige auch bis auf die Lappen. Er befahl also, daß die Lappen ihre Abgaben an den König, und nicht mehr an die Birkarler bezahlen sollten. Zu dem Ende wurden in Lappland besondere Vögte bestellet.

Des Königs Gvstavi I. Sohn Carolvs IX. hat hernach Landrichter, oder Landshöfding, über die Lappen angeordnet, welche im Nahmen des Königes die Abgaben an Rennthieren, Fellen und Geld einnahmen. Er hat ihnen auch ein Gesetz gegeben, **daß kein Lappe dem andern in seine Gegend mit den Rennthieren einfallen und die Weyde wegnehmen soll.** Und bey dieser Einrichtung ist es bis diese Stunde geblieben.

Siehe **Johann Gerhard Schellers** Reisebeschreibung von Lappland und Bothnien. Jena, 1727. 8.

Das V. Capitel.

Von Finnland.

Finnland, Lat. FINNLANDIA, oder FINNONIA,

NIA, und FINNIA, soll seinem Nahmen nach so viel
ls **Feindland** heisen, weil die alten Finnen zu allen Zei-
en Feinde von Schweden gewesen sind, bis sie sich endlich
154. bequemen musten, die Schweden vor ihre Herren
u erkennen und die christliche Religion anzunehmen.

Es führet den Titul eines Herzogthums, und hat
iele widrige Schicksaale erlitten. Die Rußen haben
fters sehr übel darinnen gehauset, ja sie haben es 1713.
nd in den folgenden Jahren gar von Schweden abreis-
en wollen. In dem Frieden zu Nystädt aber kam der
neiste Theil 1721. wieder an Schweden. In dem letz-
en Krieg eroberten die Rußen dieses Land abermals, und
n dem Frieden zu Abo 1743. wurde eine neue Grenz-
cheidung vestgestellet, dergestalt, daß dieses Land von
dem lezten Ausfluß des Kymenstrohms nach dem östli-
chen Ufer des finischen Meerbusens mit den darinnen lie-
genden Insuln, und besonders mit dem Hafen Aspo, Land-
einwärts aber nach Norden zu, bis an die Grenzen von
Tavasthus und Savolax, an Rußland gekommen ist. Das
übrige Land ist Schweden geblieben.

Gegen Norden grenzet dieses Herzogthum an Lapp-
land und Rußland, gegen Süden an den finnischen Meer-
busen, gegen Westen an den bothnischen Meerbusen und
gegen Osten an die See Ladoga. Von Süden gegen
Norden ist es über 130. Meilen lang, und von Westen
gegen Osten über 150. Meilen breit. Im Lande selbst
giebt es viele Seen und in selbigen viele Insuln, welche
aber wegen der grosen Klippen nicht sonderlich bewohnt
sind. Es ist noch ziemlich fruchtbar an Getrayd und
Viehzucht. Rennthiere trift man auch noch an, und an
Bergwerken ist kein Mangel.

Die Einwohner sind zwar klein von Person, aber
stark von Knochen, Herz und Muth. Dahero sie im Krieg

vortreflich zu gebrauchen sind, zumal, da sie bey aller Arbeit die Gedult auszuüben wißen.

Das ganze Land wird in VII. Provinzen abgetheilet, welche in ihrer natürlichen Lage also auf einander folgen: 1) Finnland an und vor sich selbst. 2) Nyland. 3) Tavasthia. 4) Cajania. 5) Savolaxia. 6) Carelien. 7) Kexholm.

Der 1. Abschnitt.

Von Finnland an und vor sich selbst.

Finnland, Lat. FINNIA liegt unten im Winkel, wo der bothnische und finnische Meerbusen zusammen stoßen. Was an dem finnischen Meerbusen liegt, wird FINNIA MERIDIONALIS, und was an dem bothnischen Meerbusen liegt, FINNIA SEPTENTRIONALIS genennet.

Diese Provinz ist eine von den fruchtbarsten in dem ganzen Herzogthum. Es giebt schöne Aecker und Wiesen, fischreiche Seen, gute Wälder und Gebürge. Darinnen sind:

1) ABO, Lat. Aboa, eine grose und ziemlich erbaute Stadt an der See mit einem guten Hafen. Es ist der Hauptort in ganz Finnland. Um die Stadt herum liegen viele Berge. Im Jahr 1640. hat die Königin CHRISTINA eine lutherische hohe Schule allhier angelegt. Es ist auch ein Bischof da und die Cathedralkirche zu St. Henrici war ehedeßen ein kostbares Gebäude, welche aber 1681. nebst 900. Häusern im Rauch mit aufgegangen ist, da die Stadt den Brand von 1678. noch kaum etwas vergeßen hatte. Ueber dieses ist noch ein Landshauptmann, und das Oberhofgerichte über ganz Finnland allhier. Von dem Jahr 1713. bis 1720. hatten selbige die Rußen inne, sie wurde aber hernach in dem upstädtischen Frieden 1721. an Schweden wieder abgetreten. Im Jahr 1743. wurde den 27. August abermals der Friede zwischen Rußland und Schweden allhier vollzogen. Auf rußischer Seite fand sich zu diesem Frieden der General Alexander Ro-

Romanzow, der Obristlieutenant von der Garde Preobraszenski und der General Ludwig Pott, Freyherr von Lubras, und von schwedischer Seite der Baron Herman von Cedernkreuz und der Staatssecretaire Erich Matthias von Nolcken allhier ein. Der nystädtische Friede wurde zum Grund geleget und noch Verschiedenes hinzugethan.

2.) BIÖRNOE, eine kleine Stadt und Hafen, unter Abo, welche den Grafen von BONDE gehört.

3.) HANGE, ein Hafen ganz unten an der finnischen See.

4.) NYSTADT, oder NYKYRKY, Lat. Nystadium, eine kleine Stadt und Hafen, wo gute Handlung getrieben wird. Im Jahr 1721. wurde allhier zwischen Schweden, Rußland, Dänemarck und Preußen der bekannte nordische Friede geschloßen, welcher insgemein der nystädtische Friede genennet wird. Zu dieser Stadt wird noch eine Grafschaft gerechnet, welche die Königin CHRISTINA ihres Vaters GVSTAVI ADOLPHI natürlichem Sohn GVSTAVO GVSTAVSON gegeben hat.

5.) RAVMO, eine kleine Stadt, etwas weiter hinauf.

6.) NAEDENTHAL, Lat. Vallis Gratiae, hatte ehedessen ein berühmtes Kloster. Jetzo ist es wegen der guten Strümpfe berühmt, welche daselbst gemachet werden.

7.) BIÖRNEBVRG, Lat. Bierneburgum, oder Castrum vrsorum, ganz oben an der bothnischen See, an dem Fluß Kume, eine feine und wohlbewohnte Stadt, wo viele Fische, absonderlich Lachse gefangen, gedörret und verführet werden.

8.) PIRKKALA, eine Stadt seitwärts Biörneburg, die mit Fischen und Eisen handelt.

9.) ALAND, eine Insul wird von Einigen auch hieher gerechnet, wir haben sie aber bereits oben p. III. bey Upland schon mitgenommen, wohin sie eigentlich gehöret.

Der 2. Abschnitt.

Von Nyland.

Nyland, Lat. NYLANDIA, liegt unten an dem finnischen Meerbusen. Ehedessen besaßen es die Finnen, her-

hernach nahmen es die Schweden weg, und diese besitzen es biß diese Stunde noch. Darinnen sind:

1) ECKENAES, eine kleine Stadt an der See, welch ihren Nahmen von den vielen Eichen bekommen hat.

2.) RASEBVRG, Lat. Raseburgum, eine kleine Stad mit einem Hafen nicht weit davon. Sie führt den Titul eine Grafschaft, und gehöret der Gräfin von Löwenhaupt.

3.) HELSINGFORT, Lat. Helsingfordia, eine mäßig Stadt mit einem guten Hafen, welche auf einer Halbinsu an dem Fluß Wenda liegt. König Gvstavvs I. hat selbig der Handlung wegen erbauet, damit die holländischen un rußischen Kaufleute ihre Waaren hier niederlegen könnten Im Jahr 1729. ist sie so gar bevestiget worden.

4.) BORGO, eine kleine Stadt, welche von den Rußen 1708. sehr verheeret worden.

5.) ELIMA, und

6.) PERNO, sind Städtgen.

Der 3. Abschnitt.
Von Tavasthia.

Tavasthia, Lat. Tavastia, liegt über Nyland ne ben Savolaxia zur Linken. In dieser Provinz wächß noch so ziemlich Gerste, Flachß und Rüben, wenn ma tünget. Es tüngen aber die Einwohner insgemein mi Asche von verbrannten Rasen. Es ist aber nur Schade daß die Früchte wegen der bald einfallenden Kälte öfter nicht reif werden. Darinnen sind:

1.) TAVASTHVS, oder CRONEBVRG, Lat. Tavastia eine feine Stadt mit einem Schloß unten an den finnländi schen Grenzen, welche wegen der Moräste ganz vest ist. Im Jahr 1713. wurde sie von den Rußen erobert und in dem ny städtischen und lezten Frieden zu Abo an Schweden wiede abgetreten.

2.) JENDE, eine grose See mitten im Lande 20. Meile lang. Der Fluß Kyma führt das Waßer aus selbiger in di finnische See.

Der 4. Abschnitt.
Von Cajania.

Cajania, Lat. CAIANIA, oder auch BOTHNIA O-IENTALIS, liegt oben zur Linken an dem bothnischen Meerbusen. **Ostbothnien** wird diese Provinz deßwegen genennet, weil sie an der östlichen Seite an den bothnischen Meerbusen stößt, und Südbothnien Lat. BOTHNIA OCCIDENTALIS gegen über liegt. Es wachßen aber-mals allerhand Feldfrüchte, sie werden aber selten reif. Interdeßen giebt es doch genug Butter und Pech.

1) CAIANEBVRG, Lat. Caianeburgum, eine feine, wohlbewohnte und die Hauptstadt mit einem vesten Schloß, oben zur Rechten an einem grosen See, Ula genannt. Sie wurde 1716. von den Rußen erobert. Nunmehro ist sie wieder in schwedischen Händen.

2.) VLA, oder VLO, ein neuerbautes Städtgen an dem bothnischen Meerbusen. Nicht weit davon liegt auf einer Insul das veste Schloß VLABVRG.

3.) CARLEBY, Lat. Carlopolis, eine alte und neue Stadt, welche ziemlich weit von einander liegen und von dem König GVSTAVO ADOLPHO erbauet worden sind.

4.) JACOBSSTADT, eine Stadt, welche zwischen den beyden Carleby lieget.

5.) WASA, oder VASA, auf Finnisch MVSTAFAR, eine Stadt und Hafen, in derselben Feldern der schwedische General **Arnfeld** 1714. von den Rußen geschlagen worden ist.

6.) CHRISTINENSTADT, Lat. Christinaepolis, ein mittelmäsiger Ort mit einem Hafen, zur Linken an dem bothnischen Meerbusen.

Der 5. Abschnitt.
Von Savolaxia.

Savolaxia, Lat. SAVOLAXIA liegt unter Cajania und mitten im Lande. Diese Provinz ist voller Moräste, Grundlöcher und Wüsten. Es sind auch viele Seen

und

und in selbigen viele unbewohnte Insuln wegen der häufigen Klippen. Wenn die Bauern ihre Felder tüngen wollen, so zünden sie die Wälder an und bedienen sich alsdenn der Asche.

Die grose See LAPWESI, welche wohl 60. Meilen lang ist, gehet von Norden gegen Süden mitten durch das Land. Und der Fluß Woxen führt aus selbiger das Waßer in die große See Ladoga. Dasjenige, was an der westlichen Seite dieser See liegt, heißt **Großsavolaxia**, und dasjenige, was auf der östlichen Seite dieser See liegt, wird **Kleinsavolaxia** genennet.

1.) NYSLOT, oder NISCHLOS, eine Stadt mit einem vesten Schloß, allwo zur Zeit der Königin CHRISTINAE ein schönes Gymnasium angeleget worden ist. Im Jahr 1714. wurde selbige von den Rußen erobert, und in dem Frieden zu Abo ist sie auch Rußland, nebst dem darzu gehörigen District, überlaßen worden.

2.) RVMAE, ein Städtgen.

Der 6. Abschnitt.

Von Carelien.

Carelien, Lat. CARELIA, liegt unter Savolaxia an dem finnischen Meerbusen, und ist heut zu Tage in zwey ungleiche Theile getheilet.

Den vördersten und kleinsten Theil haben die Schweden noch, und der Fluß Kymen scheidet die Grenzen. Hierinnen ist:

1.) KOKOLACK, ein kleiner und vester Ort an der See Lapwesi, nicht weit von dem Fluß Woxen.

Den hintersten und größten Theil, welcher dießeits des Flußes Kymen, oder Keltis, liegt, gehöret nunmehro, seit dem Frieden zu Abo, Rußland.

1.) WIL-

1.) WILMANSTRAND, ein neuer und vester Ort, allwo die Schweden 1741. ihr Magazin hatten, und von den Russen geschlagen worden sind.

2.) WIBORG, Lat. Wiburgum, oder Viburgum, eine berühmte und sehr veste Handelsstadt mit einem guten Hafen an dem finnischen Meerbusen. Sie ist von den Rußen etlichemal, aber vergebens, belagert worden. Im Jahr 1706. belagerte sie der Czaar in hoher Person, er muste aber unverrichteter Sache abziehen. Nach der Zeit ist selbige noch mehr bevestiget worden. Im Jahr 1710. ist sie dennoch von den Rußen erobert, und in dem Frieden zu Abo auf ewig an dieselben abgetreten worden. Weil selbige den Schweden noch gehörte, so war ein Bißthum, ein Gymnasium, und ein Landshauptmann daselbst. Im Jahr 1733. erhielten einige Privatpersonen von der Czaarin die Freyheit, die da herumliegende Eisenbergwerke in beßern Stand zu setzen. Im Jahr 1738. erlitte sie Brandschaden und 1739. wurde sie wieder gut bevestiget.

3.) MALA, ein Städtgen.

4.) WECKLAR, eine kleine Stadt an der See, wo die Grenzscheidung ihren Anfang nimmt.

5.) PIRTNAWOLCK, ein Ort, wo jährlich viel Kupfer geschmolzen wird.

6.) PETROWKA, hat gute Eisenhämmer, von welchen jährlich viele Flinten, Pistolen und Anker nach Petersburg geliefert werden.

7.) WOXEN, ist ein schneller Fluß, welcher aus der See Lapwesi heraus kömmt, und sich mit einem auserordentlichen Fall in die See Ladoga stürzet. Die Königin CHRISTINA hat selbigen in die finnische See leiten wollen, es ist aber nur bey dem guten Willen geblieben.

Der 7. Abschnitt.
Von Kexholm.

Kexholm, Lat. KEXHOLMIA, liegt zur Rechten an den rußischen Grenzen an der See Ladoga.

In dem nystädtischen Frieden sowohl, als in dem Frieden zu Abo haben die Schweden diese Provinz mit

den

den Rußen getheilet, jedoch also, daß die Rußen den beiten Theil davon bekommen haben. Ein kleines Stück gen gegen Norden haben die Schweden behalten.

1) LEXA, eine schlechte Stadt. Die Einwohner leben vom Fischfang.

Den besten Theil gegen Süden um die See Ladoga herum besitzen die Rußen. Darinnen sind:

1.) KEXHOLM, oder CARELOGOROD, Lat. Kexholmia, eine grose aber schlechte Stadt mit einem vortrefliche Schloß. Ehemals gehörte selbige zu Rußland, es habe aber selbige die Schweden weggenommen und über hunder Jahr besessen. Im Jahr 1710. haben sie die Rußen wiede erobert und besitzen sie auch noch. Hier werden gute Lachs gefangen.

2.) STOSHOVA, ein Dorf, welches durch den Frieden der 1617. zwischen Schweden und Rußland daselbst geschlo sen worden, bekannt worden ist.

Das VI. Capitel.

Von Ingermannland.

Ingermannland, Lat. INGRIA. Dieses Lan liegt zwischen dem finnischen Meerbusen und der Se Ladoga, wo sie durch den Fluß Nieva zusammen gehän get werden. Es ist selbiges von Abend gegen Morge 20. Meilen lang und von Mittag gegen Mitternacht 20 Meilen breit und überaus fruchtbar. Man findet auc Wildpret und Federvieh darinnen.

Ehedessen haben dieses Land die Rußen besessen. Her nach brachten selbiges die Schweden an sich u. in dem Fri den zu Stoshova wurde es auch den Schweden überlaßen Und dieses ist auch die Ursache, warum es Einige hie mit abgehandelt haben. Im Jahr 1703. wurde e von den Rußen wieder eingenommen und in dem Fri den zu Nystadt und Abo selbigen auf ewig überlaßen Mehrere Nachricht wollen wir dahero bey Mosca ertheilen.

Das VII. Capitel.
Von Liefland.

Liefland, Lat. LIVONIA, grenzet an den finnländischen Meerbusen, an die Ostsee und Pohlen. Es ist von Süden gegen Norden 50. Meilen lang, und von Westen gegen Osten 30. Meilen breit.

Die ältesten Einwohner leiten ihren Ursprung vermuthlich aus Rußland her, welche abgesagte Feinde der Christen waren. Die Kaufleute von Bremen und Lübeck haben die christliche Religion zu erst dahin gebracht. Weil aber selbige keinen rechten Beyfall finden wollte, suchten die Kreutzherren selbige mit Gewalt auszubreiten.

Diese Kreutzherren, welche auch Curland inne hatten, waren von 1204. bis 1561. Meister über dieses Land. Die Pohlen u. Moscowiter erbarmten sich aber über diese Kreutzherren und jagten sie fort. Die Schweden waren endlich noch glücklicher und nahmen es unter GVSTAVO ADOLPHO 1625. ein. In dem Frieden zu Oliva haben sie es hernach 1660. gar behalten. Im Jahr 1700. wurden die Schweden von den Rußen und Sachßen zugleich angegriffen, sie bekamen aber alle beyde Schläge. Im Jahr 1710. kamen die Rußen wieder und jagten den Schweden Liefland ab. In dem Frieden zu Nystädt, und lezthin zu Abo, ist es auch bey Rußland geblieben. Folglich gehöret es nunmehro zu Rußland, woselbst wir auch weitläuftiger davon handeln wollen.

Anmerkungen zu Schweden.

§. I.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Schweden sind gesunder Natur, stark vom Leibe,

und bey harter Arbeit sehr wohl zugebrauchen. Sie sind tapfere Soldaten, welches sie nicht allein im 30. jährigen Krieg, sondern auch in den Kriegen mit Rußland, Dänemarck, Pohlen und andern Völkern sattsam erwiesen haben. Weil sie nun verschiedene wohlgeartete Länder besuchet haben, so sind es nunmehro auch sehr wohlgesittete Völker. Nur die schwedischen Bauern sind noch gute Bauern. Unterdeßen lieben sie die Frömmigkeit und sind gegen ihre Obrigkeit treu und gehorsam. Es ist dahero zwischen einem Lappländer und einem Schweden ein merklicher Unterscheid.

Die Baukunst in Schweden, absonderlich auf dem Lande, ist sehr schlecht. Denn sie machen sich ihre Häuser von Holz und legen nur Balken über Balken. Die Fenster gehen einwärts und die Dächer sind gemeiniglich mit Rasen bedeckt.

Die Weiber müßen in diesem Lande überaus viel arbeiten. Sie müßen pflügen, dreschen, rudern, und ordentliche Handlanger abgeben. Man beschuldiget selbige, daß sie ihren Ehestand nicht gar zu heilig hielten, da man ihnen doch zum Lobe nachsaget, daß sie keusche Jungfern wären.

§. II.

Von der Sprache.

Die Schweden haben ihre eigne Sprache, welche ein Abfall von der niedersächßischen und dänischen, und dahero von selbigen wenig unterschieden ist. Die alte teutsche ist also die Mutter davon.

§. III.

Von der Handlung.

Ehedeßen hieß die Handlung in Schweden nicht viel. Sie brachten ihr Eisen ungearbeitet nach Danzig, wo selbst

lbst es zubereitet und von andern Völkern abgehohlet urde.

Hierauf gieng der Handlung in Schweden ein neues icht auf, als sich viele vertriebene Niederländer dahin erfügten, welche den Schweden die Kunst lernten, ihr Eisen, Stahl und Kupfer selbsten zu arbeiten. Und da sie n dem Frieden zu Bremsebro die Freyheit erhielten, daß ie im Sund keinen Zoll geben durften, so versuchten sie uch 1644. zu Schiffe ihr Heyl.

Endlich ist die Handlung noch höher gestiegen, worzu die Engelländer Vieles beygetragen haben. Denn diese kamen und hohlten gegen baares Geld allerhand schwedische Waaren ab. Man richtete dahero ein Handlungscollegium auf, welches vor das Wachsthum der Handlung Sorge tragen muste. Dieses zog allerhand Handwerker und Künstler aus andern Ländern an sich und legte Manufacturen an. Die Fremden wurden mit aller Höflichkeit aufgenommen und die Handlung kam recht in Flohr, daß in dem Banco zu Stockholm ein rechter Schatz anzutreffen war.

Nachdem aber der König Carolvs XI. Schweden auf einen ganz andern Fuß setzte, und den auswärtigen Kaufleuten allerhand Gesetze vorschreiben wollte: So bekam die Handlung einen gewaltigen Stoß. Sie fiel auch noch mehr herunter, da die Rußen den Schweden Liefland abgenommen, und die Dänen in dem nystädtischen Frieden das Recht wieder bekommen haben, von den Schweden den Zoll in dem Sund zu fordern.

Seit der Zeit hat man sich bemühet die Handlung wieder empor zubringen. Zu dem Ende ist zu Gothenburg 1731. eine ostindianische Compagnie errichtet worden, durch deßen Vorschub man allerhand Waaren aus Indien erhalten kan, die man in dem Sund nicht erstlich verzollen darf.

Die Waaren, welche Schweden übrig hat, sind Flöße, Breter, Mastbäume, Tannen, Pulver, Leder, Häute, allerhand Pelzwerk, Eisen, Kupfer, Pech, Talk, und dergleichen. Aus andern Ländern aber müßen sie abhohlen: Salz, Wein, Brandtewein, Tuch, Stoffe, Papier, allerhand Gewürze und Tobak.

§. IV.
Von der Gelehrsamkeit.

Ehedeßen hat man nicht Viel von den Schweden in Ansehung der Gelehrsamkeit gehalten. Ja man hat wohl gar geglaubt, daß sie darzu ungeschickt wären. Allein, man hat ihnen zu viel gethan, ob man gleich keine solche Schreibsucht an ihnen wahrnimmt, als wie man an andern Völkern, sonder Zweifel als einen Fehler, bemerkt. Unterdeßen geben sie heut zu Tage Niemanden hierinnen etwas nach. Sie haben drey schöne hohe Schulen, nemlich zu Upsal, Lund und Abo, und auf 15. Buchdruckereyen in dem Königreiche, welche verschiedene schöne Werke der gelehrten Welt geliefert haben. Es ist nur Schade, daß uns die Schriften der Schweden so gar sparsam, und so gar späth nach Teutschland gebracht werden. Man würde hernach ganz anders urtheilen lernen.

§. V.
Von der Religion.

Die Religion in Schweden ist durchgehends evangelischlutherisch. Es wird auch keine andere in dem ganzen Reiche geduldet. So gar die Lappen müßen sich darzu bekennen, sie mögen es nun im Herzen meynen, wie sie wollen.

Das Kirchenregiment wird zwar von der Geistlichkeit, jedoch unter der Protection des Königs, geführet.

Der

Der vornehmste Geistliche ist der Bischof zu Upsal, welcher den König krönet. Alsdenn kommen die Bischöffe und zwar 1) der Bischof zu **Linköping.** 2) zu **Lund.** 3) zu **Skara.** 4) zu **Stregnees.** 5) zu **Werkeräås.** 6) zu **Werio,** und 7) zu **Abo.** Superintendenten sind 1) zu **Calmar.** 2) zu **Carlstadt.** 3) zu **Gothenburg.** 4) zu **Gothland.** 5) zu **Hernosand,** und 6) zu **Wisby.** Die übrigen Geistlichen sind Prälati, Decani, Capelläne und Dorfpfarrer. Ueberhaupt zählet man ungefähr 4000. Geistliche und 2000. Kirchen in Schweden.

Die Einkünfte der Geistlichen in Schweden sind sehr schlecht. Wenn Streitigkeiten vorfallen, so entscheiden selbige die Consistoria, welche aus Bischöffen, Superintendenten und Kirchenräthen bestehen.

§. IV.

Von der Regierung.

Das Königreich Schweden ist seit 1745. nach Erschaffung der Welt von Königen beherrschet worden. Im Anfange hatte selbiges seine eigenen Könige. Es kam aber hernach im Jahr der Welt 3174. noch Dänemarck darzu, welches aber im Jahr der Welt 3336. schon wieder davon abgesondert wurde. Folglich hatte Schweden wiederum seinen eignen König allein, bis endlich die Königin **Margaretha** von Dänemarck im Jahr Christi 1388. Schweden mit Dänemarck und Norwegen abermals vereinigte. Ja, diese Königin brachte so gar zu Calmar 1398. eine Erbvereinigung zwischen vorgedachten drey nordlichen Reichen auf ewig zwar zu Stande; Allein, wie es in allen Dingen heißt: Die folgende Zeit verändert Viel: So gieng es auch mit dieser ewigen Vereinigung. Denn Gvstavvs I. Erichson hat Schwe-

den um das Jahr Christi 1523. von Dänemarck wieder abgerißen. Seit selbiger Zeit ist auch Schweden bis diese Stunde von einem eigenen Könige beherrschet worden.

Ehedeßen ist Schweden ein Wahlreich gewesen. Hernach brachte es Gvstavvs I. Erichson 1544. auf dem Reichstag dahin, daß ihm und seinen männlichen Nachkommen eine Erbfolge von den Ständen aufgetragen wurde. Seit 1718. aber ist Schweden wieder in ein Wahlreich verwandelt worden.

Die Regierungsform ist auch nicht jederzeit einerley gewesen. Anfänglich waren die Könige nicht souverain, sondern die Reichsräthe hatten überaus Viel zu sprechen. Diese Reichsräthe waren: 1) der **Reichstruchses**, 2) der **Reichsmarschall**, 3) der **Reichsadmiral**, 4) der **Reichskanzler**, und 5) der **Reichsschatzmeister**. Und diese Art zu regieren hat bis auf die Zeiten des Königs Caroli XI gedauert. Im Anfange seiner Regierung muste sich der König diese Gewohnheit gefallen laßen, nachdem er sich aber aus den beschwerlichen Kriegen herausgewickelt hatte, so suchte er die Mängel seines Reichs zu verbeßern. Vors Erste brachte er alle Güther, so seine Vorfahren, und absonderlich die Königin Christina, an die vornehmsten Schweden verschenket hatte, wieder zu der Krone; Hernach setzte er die Militz auf einen ganz andern Fuß, daß er ohne sonderliche Unkosten füglich 80000. Mann auf den Beinen haben konnte. Endlich brachte er es 1680 auf einem Reichstag dahin, daß ihm die Stände die völlige Souverainität zugestehen musten. Die Reichsräthe musten nunmehro zufrieden seyn, daß sie königliche Räthe genennet wurden.

In dieser Verfaßung ist auch Schweden bis an den Tod des Königs Caroli XII. geblieben. So bald dieser

Herr

)err 1718. vor Friedrichshall geblieben war, so hoben e ehemaligen Reichsstände das Haupt wieder empor. Schweden wurde vor ein Wahlreich erkläret, das An- hen des Reichstages hergestellet, der **adeliche, geist- che** und **Bauernstand** wieder eingeführet. Wollte ie verstorbene Königin VLRICA ELEONORA, eine Schwe- er des Königs CAROLI XII. zum Thron gelangen, so mu- e sie die Souverainität fahren, eine Wahlcapitulation ingehen, und ihr Gemahl FRIDERICVS sich dieses gefal- en lassen.

Das ganze Königreich ist in XXV. Stadthalterschaf- en eingetheilet, und ein jeder Stadthalter, welcher LAND- HÖFDING genennet wird, muß schwören, daß er 1) seine Provinz vor den König und seine Nachfolger bewahren, 2) selbige nach den Gesetzen der schwedischen Nation, wie sie 1736. in dem neuen Gesetzbuch abgefaßt und in dem ganzen Reiche angenommen worden sind, regieren, 3) nach dem Befehl, welchen ihm der König zuschicken werde, leben, und 4) seine Provinz so gleich verlassen wolle, so bald er von dem König abgefordert wird.

Dem äuserlichen Schein nach ist also in Schweden eine Monarchie, in der That aber eine Democratie.

Der jetzt regierende König in Schweden ist: FRIDE- RICVS I. gebohrner Landgraf zu Hessencassel. Er ist gebohren den 28. April 1676. zum Könige gekrönt 1720. Seine Gemahlin war VLRICA ELEONORA, eine Schwe- ster des Königs CAROLI XII. gebohren 1688. vermählt 1715. gestorben 1741.

Weil diese Ehe ohne Kinder geblieben ist, so wurde den 23. Jun. st. v. 1743. ADOLPHVS FRIDERICVS, Admini- strator des Herzogthum Hollsteins und Bischof zu Lü- beck von den Ständen zum Thronfolger erwählet.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Ehedeßen ist Schweden sehr mächtig gewesen, welche die geführten Kriege deutlich genug beweisen. Seit der Zeiten des Königs Carls XI. hat man auch zu Friedenszeiten beständig 80000. Mann Landmilitz gehabt, welche dem König nichts zu unterhalten kosten. Denn 6 Bauern müßen einen Reuter, und 3. Bauern einen Musquetier ernähren. Ein Reuter bekömmt jährlich 24. Thaler Lohn und die Kost, ein Musquetier aber 12. Thaler und die Kost. Davor müßen diese Soldaten den Bauern Knechtsdienste thun, welche des Jahres etliche mal exercirt und gemustert werden.

Zur See wollen sie 50. Kriegsschiffe ausrüsten. Es fehlet ihnen nichts dazu, als die Matrosen. Sie haben dahero nicht leichtlich mehr, als 24. zu Stande gebracht.

In den letzten Kriegen sind sie hart mitgenommen worden, da sie gegen die Rußen zu Waßer und zu Land Viel eingebüßet haben.

Die **Einkünfte** des Königs in Schweden bestehen meistentheils in Krongüthern und dem Zehnden aus allen Bergwerken.

§. VIII.

Von den Münzen.

Die gewöhnlichsten Münzen in Schweden sind theils **Kupfer-** theils **Silbermünzen.**

I. **Kupfermünzen** sind folgende:

1) Ein **Viertelör** ist ein Heller.
2) Ein halbes **Ger** ein Pfennig.
3) Ein **Ger** ist zwey Pfennige.
4) Ein **Rundstück** ist zwey Pfennige.
5) Ein weißes **Rundstück** ist 6. Pfennige.
6) Ein **Kupferthaler** macht vier Groschen und 10. Pfennige.

II. Sil-

II. Silbermünzen sind:

1) Funfzehenrundstücke machen 2. Groschen und 6. Pfennige.

2) Ein schwedisches Mark gilt 4. Groschen.

3) Ein Carolin, oder Markstück beträgt 8. Groschen.

Außerdem hat man noch Thaler und Ducaten.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Die Krone Schweden besitzet außer diesem Königreiche:

I. Die Provinz **Bahus** in Norwegen, wovon wir oben p. 79. ausführlich geredet haben.

II. Die schöne Stadt **Wißmar** im Mecklenburgischen an der Ostsee. Im westphälischen Frieden 1648. haben die Schweden diese Stadt nebst dem dazu gehörigen Gebiethe überkommen, woraus sie hernach eine unvergleichliche Vestung machten. In dem nordischen Kriege hingegen 1719. nahmen die Alliirten diesen Platz mit Gewalt wieder ein und machten die Vestung der Erde gleich. Da nun 1720. Friede wurde, so bekamen zwar die Schweden diesen Ort wieder, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß er nicht wieder bevestiget werden soll.

III. In **Pommern** erhielten zwar die Schweden bey dem Ausgange des dreyßigjährigen Krieges das Herzogthum **Vorpommern**, das **Fürstenthum Stettin**, und die Insul **Rügen**; Allein in dem nordischen Frieden 1720. wurde ihnen nichts mehr, als **Stralsund** und von Vorpommern das Stück Land bis an den Fluß Peene zugestanden, welches sie auch jetzo noch besitzen.

IV. Der jetzige König in Schweden besitzet auch die Landgrafschaft **Heßencaßel**, sie gehöret aber nicht zu Schweden.

Ehedeßen hatten die Schweden noch mehrere auswärtige Länder, sie sind aber wieder verlohren gegangen. Also besaßen sie

I.) Das Herzogthum **Bremen** welches sie in dem westphälischen Frieden bekommen hatten. Im Jahr 1716. nahmen dieses Herzogthum die Dänen weg, und im Jahr 1719. wurde es zu Stockholm gegen eine Summe Geldes an das Churhauß Hannover auf ewig abgetreten.

II.) Das Fürstenthum **Verden** welches die Schweden ebenfalls in dem westphälischen Frieden erhalten hatten. Nachdem sie aber Geld brauchten, so verpfändeten sie selbiges 1709. an das Churhauß Hannover, und hernach überließen sie selbiges gar 1719. in dem Frieden zu Stockholm an Hannover.

III.) Das Herzogthum **Zweybrück** in der Unterpfalz. Dieses Herzogthum besaßen die Könige in Schweden, als gebohrne Pfalzgrafen von Zweybrück. Nachdem aber König **Carl** XII. 1718. gestorben, so fiel es an seinen Vetter, Pfalzgrafen **Gustav Samuel**, welcher 1731. gestorben ist. Hierauf nahm selbiges der Pfalzgraf **zu Birckenfeld, Christian** der III. 1734 in Besitz.

IV.) **Liefland** kam 1660. in dem olivischen Frieden auch an Schweden; Die Rußen nahmen es aber 1710 ohne Schwerdschlag weg, welches sie auch, vermöge des Friedens zu Nystadt 1721. und zu Abo 1743. behalten haben.

V.) **Ingermannland** gehörte von 1612. bis 1702 zu Schweden. Nach dieser Zeit haben es die Rußen weggenommen, und in dem Frieden zu Nystadt 1721. muste sich Schweden auf ewig davon loßsagen, welches auch in dem Frieden zu Abo 1743. von neuem wieder geschehen ist.

§. X

§. X.

Von den Ansprüchen.

Hierzu werden wir einen kleinen Platz brauchen. Denn nachdem Schweden auf einige Länder gegen Geld Verzicht gethan; Andere aber in dem Frieden zu Abo wig loß gesaget: So werden die Ansprüche ziemlich wegfallen. Damit wir doch etwas sagen können, so merken wir an, daß die Schweden

I Auf das **Hadelerland**, oder das Land **Hadeln** an der Nordsee, welches ein Theil von Bremen ist, und hernach

II. Auf den **Warnemünder** Zoll,

III. Endlich auf **Jülich, Cleve und Berg**, als Pfalzgrafen, Ansprüche machen.

§. XI.

Von dem Wapen.

Das Wapen des Königs in Schweden ist ein quadrirter Schild mit einem Mittelschild und Herzschildlein.

I. Das erste und vierdte Quartier hat im blauen Felde drey güldene Kronen, wegen des Königreichs **Schweden**.

II. Das andre und dritte Quartier hat im güldenen Felde drey blaue wellenweise gestallte linke Schregbalken und über denselben einen rothen gekrönten Löwen, wegen des Königreichs **Gothen**.

III Der Mittelschild ist das **heßencaßelische** Wapen, welches aus einem zweyfach in die Länge, und dreyfach quer getheilten Schild und einem Mittelschild bestehet.

1.) Der Mittelschild, welcher im schwedischen Wapen das Herzschildlein heiset, hat einen von Silber und roth zehnfach quer gestreiften gekrönten Löwen im blauen Felde, wegen der Landgrafschaft **Heßen**.

2.) Die erste Reihe hat in einem silbernen Felde ein rothes Patriarchenkreutz, wegen des Fürstenthums **Hirschfeld**.

3.) In einem getheilten Quartier oben einen güldenen Stern

Stern im schwarzen Felde und unten Gold, wegen der Grafschaft **Ziegenhayn.**

4.) Die andere Reihe hat vorne in einem güldenen Felde einen aufgerichteten rothen Leopard mit einer blauen Krone, wegen der Grafschaft **Catzenellenbogen.**

5.) Hinten im rothen Felde zwey über einander gehende güldene Löwen, wegen der Grafschaft **Dietz.**

6.) Die dritte Reihe von Gold und schwarz, quer getheilt mit zwey güldenen Sternen neben einander auf dem schwarzen, wegen der Grafschaft **Nidda.**

7.) Hinten im rothen Felde ein silbernes dreyfaches Neßelblat mie drey silbernen Nägeln und ein roth und weißes Mittelschildlein, wegen der Grafschaft **Schaumburg.**

IV. Der Schild ist mit einer königlichen Krone bedeckt und die Schildhalter sind zwey Löwen.

§. XII.

Von den Ritterorden.

Ritterorden sind heut zu Tage in Schweden nicht sonderlich gewöhnlich. Ehedeßen hat man **Seraphinen, Brigitten** und **Amaranthenritter** gehabt.

1.) Die **Seraphinenritter**, Lat. Equites Seraphini, haben dem König **Magno II.** im Jahr Christi 1334. ihren Ursprung zu danken gehabt. Heut zu Tage weiß man bey nahe gar nichts mehr, außer daß den Rittern eine Kette von zusammengesetzten roth emaillirten güldenen Seraphinen und einem güldenen Patriarchalkreutz, an welchem das Bild Christi in einem Oval gehangen, zugeeignet wird. Nachdem König **Carl** der IX. die catholische Religion in Schweden abgeschaft, so ist auch dieser Orden mit abgeschaft worden.

II. Die **Brigittenritter**, Lat. Equites diuae Brigittae, haben um das Jahr 1396. ein blaues achteckigtes Kreutz, nebst einer daran hangenden feurigen Zunge, getragen. Ihr Endzweck soll die Beförderung der Gastfreyheit, Barmherzigkeit, und die Bestreitung der Ketzer gewesen seyn. Sie sind ebenfalls abgeschaft.

III. Der **Amaranthenorden**, Lat. Ordo amaranthinus, ist von der Königin **Christina** 1653. dem spanischen Gesandten Don Antonio Pimentel zu Ehren gestiftet worden.

Den

Den Nahmen **Amaranthen** hat er daher bekommen, weil die Königin denselben kurz vorhero bey einer angestellten Schäferey geführet hatte, und von dem **Don Pimentel** zu erst damit beehret worden war. Das Ordenszeichen war ein feuerfarbenes Band, woran ein güldener Ring mit Schmelz gezieret, hieng, in welchem zwey umgekehrte AA in einander geschrenkt zu sehen waren. Die Ueberschrift war: Semper idem. Der Eid der neuen Ritter bestund auch darinnen, daß diejenigen, welche bey dem Eintritt noch unverehliget waren, im ledigen Stande bleiben sollten. Wenn sie aber verheyrathet waren, so musten sie angeloben, daß sie nicht wieder heyrathen wollten, wenn ihnen ihre erste Gemahlin sterben würde. Kurz nach der Stiftung ließ auch die Königin eine reich gestickte Schärpe verfertigen, worinnen das gedoppelte AA. vielfältig zu sehen war, mit der Ueberschrift: Dolce nella memoria. Alsdenn überschickte sie selbige Don Pimentello.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

Daß **Schweden** in den ältesten Zeiten Scandia, der Scandinavia genennet worden sey, haben wir bereits oben erinnert. So viel müßen wir jetzo noch hinzufügen, daß unter diesem Nahmen bald Schweden allein, bald Schweden, Dänemarck und Norwegen zusammen verstanden worden. Im Teutschen heißen diese drey Königreiche auch nur schlechtweg **Norden**, oder die Königreiche gegen Norden. Aus den Geschichten ist bekannt, daß ein jedes Reich im Anfange seinen König gehabt habe. Hierauf wurden alle drey mit einander vereiniget, und nunmehro sind sie also getrennet, daß Schweden allein, Dänemarck und Norwegen aber beysammen sind.

* * *

Das

Das IV. Buch
Von dem
Königreich Preußen.
Vorbericht.
§. I.
Von den vornehmsten Landcharten.

Preußen ist insgemein auf der Charte von Pol
len mit gestochen. Und von diesen Charten wer
den wir in dem folgenden Buche Nachricht er
theilen. Man hat aber auch Preußen besonders gestochen
Also hat man

1.) Regnum Prussiae von FRID. WITTEN. Die
Charte wird von vielen vor die beste ausgegeben. 2) Pru
siae Ducatus von VISCHERN. wird von den Einwohnern
vor die beste erkläret. 3) Regnum Borussiae von HO
MANN ist vor einen Anfänger ganz gut. Es wäre freylich
zu wünschen, daß man von Preußen eine beßere Charte hätte
auf welcher eine Abtheilung der Hauptämter zu sehen wär
Man wird aber lange warten müßen, bis dieser Wunsch e
füllet wird.

§. II.
Von dem Nahmen Preußen.

Preußen, Lat. PRVSSIA, oder BORVSSIA. De
Ursprung dieses Nahmens beruhet auf lauter Muthma
sungen. Die gemeinste Meynung, welche auch in de
ältesten Geschichten gefunden wird, ist folgende: Cz
chus, Lechus Prussus, und Russus, vier Brüde
hätten sich von Illyrien, oder Pannonien wegbegeben
und den ersten Grund zu vier Königreichen, nemli

Böh

Böhmen, Pohlen, Preußen und Rußland um das Jahr Christi 550. geleget. Von diesem Prusso wären also die Einwohner Prußen, oder Preußen entstanden. Andere leiten den Ursprung von den Einwohnern her, welche im X. Jahrhundert dieses Land bewohnet und RVSSI genennet worden wären. Es sind aber, wie schon gesagt, lauter Muthmaßungen.

§. III.

Von der Lage.

Das heutige Preußen liegt an der Ostsee und grenzet gegen Morgen mit Samogitien und Litthauen, gegen Abend mit Pommern, gegen Mittag mit Pohlen u. gegen Mitternacht stößt es an die Ostsee.

§. IV.

Von der Größe.

In der Länge beträgt Preußen von Abend gegen Morgen ungefähr 48. bis 50. Meilen, und die Breite von Mittag gegen Mitternacht beträgt bald 20. bald 40. Meilen.

§. V.

Von dem Gewässer.

Preußen wird gegen Norden von der Ostsee bespühlt. Es sind aber auch verschiedene Seen und viele Flüße darinnen. Von den Seen sind folgende merkwürdig:

I. Das frische Haff, Lat. SINVS VENEDICVS, oder LACVS CLILIPENVS, oder auch LACVS AQVAE DVLCIS. Dieses Gewäßer hat seinen Nahmen von dem frischen, oder süssen Wasser, und ist ungefähr 14. bis 15. Meilen lang, und 2. bis 3. Meilen breit. An einem Orte hänget diese See an der Ostsee.

II. Der Danziger Wyck zur Linken.

III. Das curische Haff, Lat. LACVS CVRONENSIS, ist eine

eine See, welche 12. bis 15. Meilen lang, und 6. bis 7. Meilen breit ist. Weil diese See nicht weit von Curland ist, so wird sie deßwegen das curische Haff genennet. Der schmale Strich Land, welcher zwischen der Ostsee und dieser See liegt, heißt curisch Nerung, gleichwie der schmale Strich Land zwischen der Ostsee und dem frischen Haff frisch Nerung genennet wird.

IV. Der Spirding, Lat. Lacvs Spirdingensis, ist eine große See in Sudin, in welcher vier Werder, oder Eylande sind. Auf dem mittelsten Werder soll es gräulich spücken, daher er auch der Teuffelswerder genennet wird.

V. Die angerburgische See, Lat. Lacvs angerburgensis, in Barten, ist wegen ihres vortreflichen Aalfangs berühmt.

VI. Die gerdauische See, Lat. Lacvs gerdaviensis, ebenfalls in Barten, ist zwar nicht groß, hat aber eine schwimmende Insul, die von dem Wind hin und her getrieben wird.

VII. Der Drausen, in Pomesanien, aus welchem der Fluß Elbing kommt.

VIII. Die Driwenz, in Pomesanien, und noch andere mehr.

Unter den Flüßen sind die vornehmsten:

1.) Die Weichsel, Lat. Vistvla, ist der größte Fluß. Er kömmt aus Schlesien, und gehet durch Pohlen und Preußen und stürzet sich bey Danzig in die Ostsee. Bey Pohlen wollen wir selbigen etwas näher betrachten.

2.) Die Niemel, oder Nümmel, welche auf Pohlnisch Niemen, Lat. Nemenvs, heißt. Er kömmt aus Litthauen und bringt die daselbst vertrocknete Wilia mit. Es ist ein breiter und tiefer Fluß, der an der Ostseite Preußen umfleußt. Ehe er in das curische Haff fällt, theilt

eilt er sich in verschiedene Aerme, darunter die Ruß, ilge, Nemonim und Wippe die vornehmsten, welche ernach durch einen Graben mit der Deine vereiniget nd, daß die litthauischen Fahrzeuge mit ihren Waaren is nach Königsberg kommen können.

3.) Die **Pregel**, Lat. PREGELA, ist des Königreichs Preußen eigner Strohm, indem er in selbigem seinen Anang und Ende hat. Er entstehet aus keiner Quelle, ondern aus dem Zusammenfluß zweyer anderer Flüße, emlich der **Angerap** und **Inster**. Bey Welau immt er die **Alle** zu sich und theilt sich hernach bey Tapiau in zwey Aerme, wovon der größte durch Königsberg lauft und hernach ins **frische Haff** fällt. Der leinste wird die **Deine**, oder **Deume**, genennet, welcher mit der Memel durch einen Canal vereinigt ist, und hernach ins **curische Haff** gehet.

4.) Die **Huntau** ist ein mäßiger Fluß, so bey Brandenburg ins **frische Haff** fällt.

5.) Die **Passarge** ist zwar größer, als die Huntau, jedoch nicht schiffreich. Bey Braunsberg fällt dieser Fluß in das **frische Haff**.

6.) Die **Elbing** entspringt aus der See Drausen, und ist nicht gar zu lang, aber schiffreich, daß man von Elbing bis ins frische Haff seegeln kan.

7.) Die **Lick**, **Pissa**, und **Walpusch** sind kleine Flüße, die aus Preußen nach Pohlen und daselbst in den Strohm **Narew** laufen.

8.) Endlich ist der **große** und **kleine Friedrichsgraben** noch zu merken, welcher die **Deine** mit der **Wippe** und **Nemonim**, und diesen mit der **Gilge** vereinigt. Der kleine geht von der **Gilge** bis in den **Nemonim** und ist 9. Schuhe tief und 6. Ruthen breit. Der große geht von der **Wippe** bis nach **Labiau**, allwo

er in die Deine fällt. Er ist 3. Meilen lang, 6. bis 8. Schuhe tief und 6. Ruthen breit. Das Strohmgeld von diesem Graben trägt Viel ein.

§. VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Preußen liegt, nach dem neuern Bericht der königlichen Sternseher, zwischen dem 42. und 47. Grad der **Länge**, und zwischen dem 53. und 56. Grad der **Breite** nach gegen den Nordpol, folglich in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI. Die Luft ist dahero temperirt und etwas weniges rauher, als in Teutschland.

Die **Fruchtbarkeit** ist so groß, daß die alten Heyden ein Sprüchwort gehabt haben: **Wenn die Götter auf Erden wohnen wollten, so würden sie sich nirgends anders, als in Preußen niedergelaßen haben.** Die **Felder** geben einen solchen Vorrath von Getrayde, Flachs und Hanf, daß sich auch dieses Vorraths andere Länder mit zu erfreuen haben.

Die fetten **Wiesen** sind mit den schönsten Heerden **Vieh** angefüllet. Von dem Graß sammlet man den bekannten Saamen **Schwaden**, oder **Manna** genannt, und von den Wurzeln gewisser Kräuter das so genannte **S. Johannisblut**, welches eine Art von **Chermesin** seyn soll, woraus eine schöne rothe Farbe bereitet wird.

Mit **Holz** ist Preußen im Ueberfluße versehen. Denn es giebt **Eichen**, **Buchen**, **Tannen** und anderes Holz in großer Menge.

In den Wäldern trift man ausser allerhand schönen Wildpret viele **Elendthiere** und **Auerochßen** an. Und die **Bienen** bringen häufig Honig.

Ehedeßen soll an dem Ufer der Ostsee auch ein **Heringsfang** gewesen seyn; Allein man hat schon lange

keinen

inen Hering mehr daselbst gesehen. Dagegen liefert s Meer den vortreflichen Agt- oder Bernstein, Lat. CCINVM, AMBRA CITRINA. Es ist eine steinharte gelbe, er weiße, gleißende und durchsichtige Materie, welche r Erdharz, oder Erdsaft ausgegeben wird.

Wenn gewiße Sturmwinde wehen, so wird dieser Bernstein von dem Meer unter dem Meergraß und andern Unrath mit ausgeworffen; Oder er wird auch von azu bestellten Leuten aufgefischet, wie man an andern Orten die Corallen fischet. Bey der Nacht geht es am esten an, weil der Bernstein mit seinem Glanz darzu euchtet; Oder er wird aus gewissen Sandbergen, woselbst auch viel Steinholz ist, gegraben. In diesen Bergen trift man eine zähe Materie, wie einen Teig, an, voraus man Brod backen könne. So bald diese Materie an die Luft kommt, so wird sie hart. Und dieses ist eben Bernstein. Man findet weißen und gelben, woraus allerhand Dinge gedrechselt und verfertiget werden. Der weiße ist der kostbarste.

In den vielen Seen und Flüßen wimmelt es gleichsam von allerhand Fischen.

Wein, Salz und Bergwerke fehlen in Preußen. Denn das Eisen und Vitriol, so man daselbst findet, ist sehr wenig.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Preußen wird heut zu Tage ganz füglich in zwey Theile getheilet, nemlich in das vordere und hintere Preußen, oder in das pohlnische und brandenburgische Preußen. Denn alles, was vorne gegen Abend um die Weichsel herum liegt, gehöret unter Pohlen; Was aber hinten zur Linken gegen Morgen, oder Lithauen

thauen liegt, gehört dem Churfürsten von Brandenburg als König in Preußen. Wir wollen also zwey Capitel daraus machen und einmal hinten anfangen.

Das I. Capitel.
Von dem brandenburgischen Preußen.

Das **brandenburgische Preußen**, oder das Königreich Preußen, bestehet aus drey großen Kreißen, wovon ein jeder wiederum in drey mäßige Landschaften abgetheilet wird. Die drey großen Kreiße sind: I.) Der **samländische**, II.) Der **natangische**, und III.) Der **oberländische**. Jedem Kreiß soll ein Abschnitt gewidmet seyn.

Der I. Abschnitt.
Von dem samländischen Kreiße.

Der **samländische Kreiß**, Lat. CIRCVLVS SAMBIENSIS, liegt gegen Norden und Osten und stößt mit der einem Ecke an die Ostsee, und mit der andern an Samogitien und Litthauen. Die drey Landschaften, in welche dieser Kreiß getheilet wird, heißen: 1.) **Samland**, 2.) **Schalauen**, und 3.) **Nordau**. Die beyden letztern heißen insgemein **Kleinlitthauen**, oder das **preußische Litthauen**.

(I.)

Von der Landschaft Samland.

Samland, Lat. SAMBIA, wird durch die **Ostsee**, das **frische** und **curische Haff**, wie auch durch die Flüße **Pregel** und **Deine** zu einer Insul gemacht. Es geben Einige vor, daß die Griechen und Römer diese Landschaft unter dem Nahmen Basilia schon vor eine Insul gehalten

en haben. Sie ist zwar eine kleine, aber ziemlich bewohnte Landschaft. Wegen des Bernsteinfangs ist sie heraus berühmt. Nach den neuesten Nachrichten wird sie in vier Hauptämter, nemlich 1.) in **Fischhausen**, 2.) in **Schaacken**, 3.) in **Tapiau** und 4.) in **Neuhausen** abgetheilt, sie sind aber auf keiner Charte angegeben, dahero wir nur die vornehmsten Oerter anmerken wollen. Darunter sind:

1) KÖNIGSBERG, Lat. Regiomontium, Mons regius, Pohlnisch Crolewiec, die Hauptstadt im ganzen Reiche, und eine der größten, reichsten und schönsten Städte in Europa, mit einem guten Hafen, liegt in einer fruchtbaren Gegend an dem Fluß Pregel. Sie besteht eigentlich aus drey Städten, nemlich aus der **alten Stadt, Löbenicht** und **Kneiphof**. Um diese drey Städte ist 1626. ein Wall gemachet worden, welcher 1. und ein Drittel teutsche Meilen im Umkreiße, 32. Rondele, und 8. Thore hat. Außerdem giebt es noch sechs schöne Vorstädte, welche der **Steindamm**, die **Kneiphofische Vorstadt, Sackheim**, der **vordere u. hintere Roßgarten, Tragheim** und **Neuesorge** sind. Hierzu kömmt noch die **Burgfreyheit**, welches ebenfalls eine Vorstadt ist, und 1701. zu einer Stadt, unter dem Nahmen **Friedrichsstadt**, gemachet werden sollte. Ihrem ersten Anfang schreibt man dem König in Böhmen PREMISLAO OTTOCARO zu. Denn, als selbiger 1254. den teutschen Herren Samland erobern helfen, so soll er allhier zu erst das Schloß angeleget haben. Es ist aber 1264. von seinem ersten Lager weg und auf den Hügel, da es noch steht, gebracht worden. Hierauf ist es von den Ordensmeistern mehr und mehr verbeßert worden, bis es endlich Marggraf **Georg Friedrich** von 1584. bis 1594. noch schöner angelegt hat. Im Jahr 1705. ist noch ein neuer Flügel dran gebauet worden. Der Thurm dieses Schloßes ist 284. Stuffen hoch, dahero man oben die herumliegenden Gegenden vortreflich übersehen kan. In der Kirche dieses Schloßes ist Churfürst FRIDERICVS I. 1701. zum ersten König in Preußen gekrönet worden. In der Stadt und Vorstädten zählet man 20. Kirchen, worunter drey reformirte, und 1. catholische sind. Außer dem königlichen Schloße, Pal-

last, Rathhauß und Domkirche sind noch besonders sehenswürdig die Kaufmannsbörse an der grünen Brücke, der Junkernhof, das große Hospital, worinnen 12. Conventualen und 1000. Personen verpfleget werden, das Jungfernkloster und Fräuleinstift, das Zucht- und Wayfenhauß, die Münze, das Collegium Friedericianum, die wallenrodische Bibliothek, das Gießhauß, Proviantamt, Magazin, Forst- und Jagdkanzley, Commerciencollegium, Licentdirectorium, Admiralitätskammer, Accis- und Hospostamt, Collegium Medicum, Baudirectorium, Serviscommißion, Obersalzfactorey, Armencollegium, die Speicher an der Lastadie, u. a. m. Im Jahr 1531. wurde ein schönes Gymnasium angelegt, und 1544. von dem Herzog ALBERTO eine hohe Schule gestiftet, welche unter der weisen Regierung des jetzigen Königes unvergleichlich blühet. Als **Stanislaus** 1734. Danzig verlaßen muste, so kam er hieher und blieb bis 1736. daselbst. Im Jahr 1740. nahmen Ihro Maj. der jetzige König die Huldigung in hoher Person selbsten ein. Vor der Stadt liegt die veste Citadelle **Friedrichsburg**, welche der Churfürst FRIDERICVS WILHELMVS 1657. zu Beschützung des Hafens an dem Munde der Pregel erbauet hat.

2.) NEVHAVS und FRIDERICHSFRIST, sind zwey königliche Lustschlößer nicht weit davon.

3.) CHARLOTTENTHAL, ein Lustschloß, gehört dem Herzog von HOLLSTEINBECK.

4.) KLEINHEIDE, ein Lustschloß mit einem Thiergarten, gehört dem Grafen von DOHNA.

5.) FRIDRICHSTEIN, ein prächtiges Lustschloß mit einem Thiergarten 2. Meilen von der Stadt gehört dem Grafen von DÖHNHOFF.

6.) PILLAV, Lat. Pillauia, eine vortrefliche Vestung und Hafen an dem Munde des frischen Haffs. Der Kayser FERDINANDVS II hat dem Churfürsten GEORGIO WILHELMO ganz Schlesien vor diesen Hafen angebothen. Im Jahr 1626. ist dieser Ort von dem König in Schweden GVSTAVO ADOLPHO weggenommen und noch mehr bevestiget worden. Die Schweden haben einen austräglichen Zoll angeleget, welchen alle vorbey gehende Schiffe erlegen müßen. Im **stumsdorfischen Stillstand** 1635. ist er hernach wieder an den Churfürsten von Brandenburg gekommen. Unter Churfür-

fürsten Friderico Wilhelmo und dem König Friderico I. ist dieser Ort noch beßer bevestiget worden, daß er von der Seeseite ein Schlüßel zu Preußen mit Recht genennet wird, welcher aber wegen der starken Anfälle der See jährlich Viel zu unterhalten kostet. Es ist dabey ein kleines und artiges Städtgen, allwo nicht nur viele Fischer wegen des reichen **Störfanges**, sondern auch allerhand Kaufleute, absonderlich Franzosen wohnen, welche mit den Spitzen, so hier gemachet werden, gute Handlung treiben. Die hiesige Gegend soll wenig ihres gleichens haben, dahero sie insgemein das **preußische Paradieß** heißt.

7.) LOCHSTAEDT, ein altes Schloß nicht weit von Pillau, bey welchem sich ehedeßen das frische Haff in die Ostsee ergoßen hat. Nachdem aber diese Mündung 1394. durch ein Ungewitter verstopfet worden ist; So ist dieser Ort gänzlich in Abnehmen gerathen, welcher jetzo noch deßwegen merkwürdig ist, weil in dieser Gegend viel Bernstein ans Land getrieben wird.

8.) FISCHHAVSEN, eine feine Stadt und Schloß an dem frischen Haff, welche 1260. von dem Bischof von Samland erbauet worden, dahero hernach die samländischen Bischöffe allhier ihren Sitz hatten. Marggraf Georgivs Fridericvs hat diese Stadt so hoch gehalten, daß er auch so gar die hohe Schule zu Königsberg hieher verlegen wollte. In den benachbarten Wäldern findet man viele Elendthiere.

9.) DIRSCHKEIN, ein Dorf oben in dem so genannten sudaischen Winkel, allwo viele Bernsteinfischer wohnen. In dieser Gegend wird der Bernstein auch aus der Erde gegraben.

10.) GRüNHOF, und LAPTAV, sind zwey kleine Schlößer und Aemter.

11.) RVDAV, ein Dorf, welches zwischen vorhergehenden Schlößern liegt. Im Jahr 1370. haben allhier die heydnischen Litthauer eine große Niederlage erlitten. Und im Jahr 1615. ist der geseegnete Wein im Kelche bey Austheilung des H. Abendmahls mit Blut vermenget worden.

12.) SCHAACKEN, oder SCHOCKAV, ein altes Schloß und Städtlein am curischen Haff, woselbst eines von den vier Oberämtern ist, deßen Hauptmann den Titul eines Landvoigts führet. Im Jahr 1606. ist es von dem Feuer hart mitgenommen worden.

13.) WALDAV, ein Schloß und Flecken an der Pregel.

14.) CREMITTEN, ein Flecken an der Pregel, und KAYMEN, ein Schloß, haben nicht Viel auf sich.

15.) TAPIAV, ehemals ein Flecken und seit 1722. eine Stadt auf einer Höhe an der Pregel mit einem Schloß, allwo das **Archiv** des Landes war. In dieser Gegend sind die beyden Flüße die Memel und Deine zusammen gegraben.

16.) WELAV oder VELAV, Lat. Velauia, eine wohl gelegne Stadt mit einem schlechten Schloße zur Rechten nicht weit von Königsberg, welche wegen der **velauischen Tractaten**, so 1657. zwischen Pohlen und Brandenburg geschloßen, und hernach zu Bidgose vollzogen worden sind, bekannt ist.

17.) ALLENBVRG. eine kleine Stadt. Dieser und die zwey vorhergehenden Oerter werden von Einigen auch zu der Landschaft Nordau gerechnet.

18.) Die **curische Nerung**, ist derjenige schmale Strich Landes, welcher bey Rudau anfängt, zwischen der Ostsee und dem curischen Haff liegt und 14. Meilen lang ist. Es giebt darauf viel Holz, worinnen sich Hirsche, Falken und Krametsvögel aufhalten, und viele Sandberge sind. Man trift daselbst 9. bis 10. Dörfer an, worunter **Rositten** das beste ist.

(2.)

Von der Landschaft Schalauen.

Schalauen, Lat. SCLAVONIA, liegt an der **Memel** und dem **curischen Haff**, ist nicht sonderlich angebaut und mit vielen Wäldern angefüllt. Die Einwohner sind Litthauer, welche ihre eigene Sprache reden. Die drey Hauptämter sind: 1) **Memel**. 2) **Tilsit**. 3) **Ragnit**. Man findet aber auf den Charten keine Abtheilung, sondern nur die vornehmsten Oerter, und diese sind:

1.) MEMEL, Lat. Memelia, die andere Hauptvestung des Königreichs Preußen am curischen Haff. Im Jahr 1250. wurde selbige von dem Landmeister in Liefland erbauet und 1328. an den Hochmeister in Preußen abgetreten. Im Jahr 1626. kam sie an Schweden und 1635. wieder an Brandenburg. Ehedeßen hat sie die **Windenburg** und **Kleupeda** geheißen. Sie bestehet aus 4. Bastions mit ihren Ravelinen

velinen und halben Monden. Die dabey liegende Stadt, welche in die alte und Friedrichsstadt getheilet wird, treibet gute Handlung, wozu der sichere und tiefe Hafen Vieles beyträgt. Im Jahr 1540. und 679. hat sie großen Schaden vom Brande erlitten. Hier ist ein Hauptamt und Zoll, der aber nicht gar zu viel bedeutet. Das Postwesen trägt mehr ein.

2.) PROECKEL, und HEIDEKRUG, sind zwey Marktflecken und kleine Domainenämter jenseit des curischen Hafs und des Flußes Memel, nicht weit von den samogitischen Grenzen.

3.) TILSIT, oder TILSE, eine gute und große Stadt an dem Fluße Memel und Tilsa, wovon die Stadt den Nahmen hat, mit einem Schloß, welches ehedeßen **Schalauerburg** geheißen hat und 1289. schon erbauet worden ist. Ob gleich die Pest 1709. und 1710. erbärmlich allhier gewütet hat, so ist sie doch wieder wohl bewohnt u. nach Königsberg die beste Stadt. Hier ist ein Hauptamt und eine gute Landschule. In der Stadt sind 4. Kirchen, wovon eine den Reformirten gehört und vor der Stadt liegt. Die catholische Capelle heißt Drangowsky. Die Stadt handelt mit Korn und Lein.

4.) RAGNIT, ein Städtgen und Schloß an der Memel, welches ehedeßen **Landshut** geheißen hat. Im Jahr 1277. ist es von den Kreutzrittern erobert und verbrannt, und 1298. erbauet, 1356. wieder verstöhret und 1357. abermal aufgeführt und zu des **Landcomthurs** Sitz bestimmet worden. In dem Schloß ist ein gutes Magazin angelegt. Im Jahr 1722. hat es die Stadtgerechtigkeit erhalten, wozu hernach 1725. neue Aemter und Vorwerker erbauet worden sind. Hier ist ebenfalls ein Hauptamt.

5.) PILKALLEN, und

6.) SCHIRWIND, sind zwey neue Städte, die zu dem Hauptamt Ragnit geschlagen sind.

(3.)

Von der Landschaft Nardau.

Nardau, Lat. Nardovia, liegt an den Grenzen von Litthauen und ist voll Wälder und Wildnißen, darinnen man Auerochßen findet. In dieser Landschaft sind zwey

Hauptämter, nemlich: 1) **Labiau** und 2) **Insterburg**. Darinnen sind:

1.) LABIAV, oder LABIGAV. eine Stadt und Schlo an der Deine. Die Stadt ist ziemlich nahrhaft, hat abe von Waßer öfters Viel ausgestanden, und 1685. 1689. uni 1721. Feuerschaden gehabt. Hier ist die Deine mit de Gilge durch einen Canal vereiniget worden, welcher de **Friedrichsgraben** heißet.

2.) RAVTENBVRG, ist ein gräfliches **truchseßischee** Schloß an der Gilge, wo sich der vorher berührte Canal mi der Gilge vereiniget.

3.) LAVKISKEN, ein schlechter Ort unweit Labiau mi einem ehemals schönen Schloß **Friedrichsburg** genannt, welches Marggraf GEORGIVS FRIDERICVS 1581. erbauen laßen.

4.) TAPLAVKEN, jetzo STABLAVKEN, ein Schloß an der Pregel, bey welchem sich in der Nähe die Auerochßen aufhalten, welche des Winters gefüttert werden.

5.) SALAV, und

6.) GEORGENBVRG, sind zwey geringe Flecken und alte Schlößer an der Pregel.

7.) BERSKALLEN, ein Dorf, nicht weit von Georgenburg, wo vor die Salzburger eine neue Kirche erbauet worden ist.

8.) INSTERBVRG, eine feine, aber offne Stadt an der Angerapp mit einem Schloß. Im Jahr 1572. ist selbige erbauet, 1582. mit Privilegien, und 1726. mit Pallisaden umgeben und 4. Thore angeleget worden. Seit 1724. ist der Sitz des litthauischen Hofgerichts, ein starkes Magazin und eine wichtige Salzfactorey daselbst. Sie hat zwey Kirchen eine lutherische und eine reformirte. Die Einwohner haben von dem Bierbrauen gute Nahrung. Es soll fast so stark, als Brandtewein, seyn und sich anzünden lassen. Dieses Amt ist unter den Hauptämtern das größte, indem sich selbiges 13. Meilen in die Länge, und 12. Meilen in die Breite erstrecket und 21000. Hufen Landes in sich begreift. Ob nun gleich in der Pest 1710. über 43000. Menschen gestorben sind, so ist doch dieser Abgang durch die Colonien anderer Völker, absonderlich durch die salzburgischen Emigranten, reichlich wieder ersetzet worden.

9.) GVM-

9.) GVMBINNEN, ehedeßen ein Dorf, seit 1724. aber eine Stadt, an der Piße, wohin die litthauische Kriegs- und Domainenkammer verleget worden ist.

10.) DARKEHMEN, ehedeßen ein Dorf, seit 1725. eine Stadt an den samogitischen Grenzen an der Angerapp. Hier macht man gutes Tuch.

11.) STALLVPöHNEN, ehedeßen ein Dorf, seit 1722. eine Stadt, welche wegen der guten Vieh- und Pferdemärkte bekannt ist.

12.) GOLDAP, eine kleine, 1565. angelegte und 1695. abgebrannte Stadt, hat viel Holz, Wild und Honig. Hier wird der Gottesdienst in teutscher, pohlnischer und litthauischer Sprache gehalten.

13.) NORTKüTTEN, und BVBAINEN sind zwey Aemter von 4. Meilen an der Pregel und stunden unter dem Hauptamte Insterburg, seit 1723. aber gehören sie dem Fürsten von **Anhaltdeßau.**

Der 2. Abschnitt.
Von dem natangischen Kreiße.

Der **natangische Kreiß**, Lat. CIRCVLVS NATANGIENSIS, liegt an den pohlnischen Grenzen, und wird ebenfalls in drey Landschafften wieder abgetheilet, welche also heißen: 1) **Natangen**, 2) **Barten** und 3) **Sudin**. Die beyden letzten heißen auch nur die **pohlnischen Aemter.**

(I.)

Von der Landschaft Natangen.

Natangen, Lat. NATANGIA, liegt zwischen dem **frischen Haff**, der **Pregel** und **Alle**, ist fruchtbar und wohl bebaut. Sie besteht aus 2. Hauptämtern, nemlich 1) aus **Brandenburg** und 2) aus **Balga**. Sie sind aber auf den Charten nicht abgezeichnet. Die vornehmsten Oerter sind:

1.) BRANDENBVRG, Lat. Brandenburgum, ein schönes Schloß am frischen Haff und dem Fluße Huntau nicht weit von Königs-

Königsberg. Marggraf Otto zu Brandenburg hat es 1268 angelegt, als er den Rittern zu Hülfe gekommen war. Im Jahr 1520. ist es zwar von den Pohlen verstöhret, hernach aber desto schöner und vester wider aufgebauet worden, daß es unter die Vestungen mit gezählet wird. Das Städtgen dabey ist vor wenig Jahren zu einer Stadt gemachet worden, welche meistens von Fischern bewohnt wird. Die Gegend herum ist sehr lustig und fruchtbar. Hier ist das vornehmste unter den vier Oberämtern, deßen Hauptmann des Landraths Director ist.

2) CREVTZBVRG, ein Städtgen mit einem zerstöhrten Schloße.

3) DOMNAV, ein Städtgen und Schloß, bey welchem des Theophrasti Paracelsi Grabstätte gewiesen wird.

4.) WALDECK, ein adelicher Hof des Freyherrn von Kittlitz, nicht weit davon.

5.) RAMSDORF, ein Dorf, bey welchem das ehemalige Kloster zur H. Dreyfaltigkeit, das auf die Stelle gebauet worden ist, wo in dem Heydenthum die Stadt ROMOWE und die vornehmste Götzeneiche gestanden hat.

6) FRIEDLAND, ein Städtgen an der Alle, welches 1553. meistentheils im Feuer aufgegangen ist.

7.) BALGA, ein Schloß, Stadt und Amt am frischen Haff, welche ehedeßen HONEDA hieß.

8.) HEILIGENBEIL, eine uhralte, doch mäßige Stadt, nicht weit vom frischen Haff, wo im Heydenthum eine Götzeneiche gestanden hat. Nachdem aber diese Eiche auf Befehl des ermländischen Bischoffes abgehauen wurde, so soll dem Holzhacker das Beil an den Kopf gesprungen seyn, welches hernach von den Heyden als ein Heiligthum aufgehoben worden ist. Die Stadt hat ihre Benennung davon und führt noch bis diese Stunde ein Beil im Wapen. In dieser Gegend wächßt der schönste Weitzen.

9) ZINTEN, ehemals ein schlechtes Städtgen, seit 1721. aber eine mäßige Stadt.

(2.)

Von der Landschaft Barten.

Barten, Lat. Bartonia, grenzt an die Alle, Pregel und Angerapp. Sie ist fruchtbar und mit vielen Seen und

d Wäldern versehen, und wird in acht Hauptämter theilet, welche also heißen: 1) **Bartenstein.** 2) **Ra-enburg.** 3) **Gerdauen.** 4) **Nordenburg.** 5) **arten.** 6) **Angerburg.** 7) **Lötzen.** 8) **Rein.** arinnen sind:

1.) BARTENSTEIN, eine wohlgebauete Stadt und Hauptamt an der Alle mit einem wüsten Schloße, welche zwischen den Jahren 1326. und 1331. zu einer Stadt erwachßen seyn mag. Sie soll nach Königsberg die beste seyn. Zum wenigsten will sie den Rang über selbige haben, weil sie sich der Souverainität am ersten unterworffen hat. Sie hat eine feine Kirche, ein gutes Rathhauß und Junkerngarten.

2) LANDSBERG, ein Städtgen, welches wegen des Begräbnißes eines Messerschluckers, von dem wir gleich ein Mehreres melden werden, bekannt ist. Es gehört selbiges dem gräflichen Hause der TRVCHSESSE von WALDBVRG.

3.) GRÜNWALD, ein Dorf nicht weit von Landsberg, allwo **Andreas Grünheide** 1635. ein Meßer verschlucket hat, welches von ihm wieder geschnitten worden ist.

4.) RASTENBVRG, eine gute und nahrhafte Stadt, Schloß und Hauptamt auf einer Höhe am Fluße Guber. Sie ist 1329. angebauet, 1348. von den Litthauern zerstöhret und bald wieder angeleget worden. Daselbst findet man 3. Kirchen, 2. Hospitäler und eine gute Schule. Sie liegt mitten in Preußen und wie Einige wollen, auch mitten in Europa. Nicht weit davon ist eine catholische Capelle zur **H. Linde** bey dem Dorfe Baislack, wohin viele Wahlfahrten geschehen. Auf dem Schloße haben ehedeßen neun Hochmeister nach einander ihren Sitz gehabt. Auser dem aber ist diese Stadt noch bekannt wegen eines Gespräches, welches in Gegenwart des Marggrafens ALBERTI mit den Wiedertäufern wegen des heiligen Abendmahls gehalten worden ist.

5.) SCHIPPENBEIL, oder SCHIFFENBVRG, ein Städtgen, wo die Alle und Guber zusammen kommen. Es ist ein gut erbauter und nahrhafter Ort.

6.) GERDAVEN, eine Stadt, Schloß und Hauptamt an einer See. Nahe darbey ist eine schwimmende Insul, SCHWIMBRVCH genannt, welche gute Weyde vors Vieh hat und ehedessen ziemlich groß gewesen ist, nunmehro aber immer

mer kleiner wird. Diese Stadt gehört den Grafen von Schlieben.

7.) NORDENBVRG, eine Stadt, Schloß und Hauptamt am See Aschwen, gehört ebenfalls den Grafen von Schlieben, welche sich Erbhauptleute davon nennen.

8) BARTEN, eine Stadt, Schloß und Hauptamt liegt etwas weiter ins Land hinein.

9.) ANGERBVRG, eine Stadt, Schloß und Hauptamt an der Angerapp, allwo ein vortreflicher Aalfang ist. Seit 1725. ist auch ein Erzpriesterthum allhier angeleget worden.

10.) LÖTZEN, ein Städtgen, Schloß und Hauptamt an dem Canal, der die See Leventin mit der angerburgischen vereiniget. Hier spricht man gut Pohlnisch.

11.) REIN, ein Städtgen, Schloß und Hauptamt an einem Arm der grosen See Spirding. Hier werden die Arrianer gedultet.

12.) NICOLAIKEN, und

13) ARYS, sind zwey neue Städte und gehören zu dem Hauptamt Rein.

(3.)

Von der Landschaft Sudin.

Suden, Lat. Svdavia, liegt an den litthauischen Grenzen und war ehedeßen am volkreichsten, sie ist aber durch langen Krieg sehr verwüstet worden, daß die Einwohner heut zu Tage darinnen fehlen. Es sehnet sich auch Niemand dahin, weil sie voller Wälder, Seen und Sümpfe ist. Die Hauptämter darinnen sind: 1) Johannesburg, 2) Lyck und 3) Olezko. Darinnen sind:

1.) JOHANNESBVRG, eine Stadt, Hauptamt und ziemlich vestes Schloß an einer See. Im Jahr 1689. bewirthete der König in Preußen Fridericvs I den König in Pohlen Fridericvm Avgvstvm allhier sehr herrlich.

2.) BIALA, eine neue Stadt.

3.) LYCK, eine nahrhafte Stadt, vestes Schloß und Hauptamt an einer See und dem Fluß Lyck, woselbst Marggraf Georgivs Fridericvs 1588. eine Landschule vor die Pohlen

len anlegen und der König FRIDERICVS I. das Schloß vergrößern laßen.

4.) PROSKEN, ein Dorf, bey welchem am Fluße Lyck 1545. eine Grenzsäule von dem König in Pohlen SIGISMVNDO I. aufgerichtet worden ist. In dieser Gegend wird viel Schwaden gesammlet.

5.) OLEZKO, ein Städtgen, Schloß und Hauptamt an einer See gleiches Nahmens, welches nunmehro MARGGRABOWA, oder MARGGRAFSTADT heißt, weil es von dem Herzog ALBERTO 1560. zu einem Städtgen gemacht worden ist. Im Jahr 1656. sind allhier die Tartarn von den Brandenburgern und Schweden geschlagen und der gefangene Fürst RADZIVIL erlediget worden.

6.) STRADAVNEN, und POLOMMEN, sind kleine Flecken, die zu dem Hauptamt Olezko gehören.

7.) WIDDEMINNE, ein Marktfleck, gehöret auch dahin.

Der 3. Abschnitt.
Von dem oberländischen Kreiße.

Der **oberländische Kreiß**, Lat. CIRCVLVS HOCKERANDIAE, wird sonsten nur das **Hockerland** genennet. Dieser Kreiß liegt mitten im Lande und wird in drey kleine Landschaften abgetheilet. Die Nahmen derselben sind folgende: 1) **Galinderland.** 2) **Pomesanien,** und 3) **Pogesanien.**

(1.)
Von der Landschaft Galinderland.

Galinderland, Lat. GALINDIA, liegt unten an den pohlnischen Grenzen, und hat große Wälder. Diese Landschaft wird in zwey Hauptämter abgetheilet, welche also heißen: 1) **Neidenburg,** und 2) **Ortelsburg.** Die vornehmsten Oerter sind:

1.) NEIDENBVRG, ein narhaftes Städtgen und Hauptamt nebst einem hohen Bergschloße. Es ist schon 1330. erbauet worden.

2.) WIL-

2.) WILLENBERG, ehedeßen ein Flecken, nunmehr ein Stadt, bey welcher gute Eisenhämmer sind.

3.) ORTELSBURG, ein Schloß, Flecken und Hauptamt an einer See und dem Fluße Walpusch, worzu die Vorwerke Dawidshof und Schützendorf gehören.

4. PASSENHEIM, ein Städtgen an der See Schoben.

5.) POPEN, und ROSSACKEN, sind 2. Jagdhäuser.

(2.)

Von der Landschaft Pomesanien.

Pomesanien, Lat. POMESANIA mitten im Lande, ist eine große und wohlbewohnte Landschaft, die viele Seen hat und von dem pohlnischen Preußen ganz umgeben wird. Die Hauptämter darinnen sind: 1) Marienwerder. 2) Preuschmark. 3) Riesenburg. 4) Schönberg. 5) Teutscheylau. 6) Soldau. 7) Gilgenburg. 8) Hohenstein. 9) Liebmühl. 10) Liebstadt. 11) Morungen 12) Osterode.

1.) MARIENWERDER, oder QVIDZIN, Lat. Mariaeverda, eine Stadt, Schloß und Hauptamt, ehedeßen der Sitz des pomesanischen Bischoffes, wovon noch die Domkirche vorhanden, liegt an dem Nagotfluß, der sich daselbst mit der Liebe vereiniget und nicht weit von der Weichsel. Sie soll im Jahr 1233. von ihrem vorigen Orte auf der Insul Qvidzin hieher verleget worden seyn, und hat anfänglich dem teutschen Orden gehöret, der sie 1345. dem Stifte abgetreten, welches sie auch bis 1529. besessen hat, da sie nach Absterben des Bischoffs Erhard Qveißen dem Herzogthum Preußen wieder einverleibet worden ist. Ein Theil dieser Stadt liegt hoch, der andere aber niedrig, und hat gute Nahrung von dem angrenzenden pohlnischen Preußen. Im Jahr 1709. hat sie die Ehre gehabt den Czaar Peter I. und den König von Preußen eine Zeitlang zu bedienen. Die Gegend herum heißt der Werder, welcher von der Weichsel öfters überschwemmet wird.

2.) GARDENSSE, oder GARNSEE, eine neue Stadt an einer fischreichen See, nicht gar zu weit von der Weichsel.

3.) PREVSCHMARK, ein Flecken und Hauptamt mit einem wohlverwahrten Schloß, nicht weit von Salfeld.

4.) SAL-

4) SALFELD, eine Stadt an der mebinger See mit einer guten teutschen Schule, welche Marggraf Georg Friedrich errichtet hat. Hier ist ein Consistorium angeleget worden.

5.) CHRISTBVRG, ein altes Städtgen an der Sorgune, deßen Schloß seit der Schlacht bey Tanneberg 1410. wüst liegt.

6.) RIESENBVRG, eine Stadt, Schloß und Hauptamt auf einem Hügel zwischen den Seen Sargen und Liebenitz an dem Fluß Liebe, war ehedeßen die ordentliche Wohnung des Bischoffs von Pomesanien und soll schon 1169. erbauet worden seyn. Die Pohlen nennen es PRABVTA und bey den alten Preußen hieß es RESIN. Das Schloß ist 1680. abgebrannt und hernach meistens eingefallen.

7.) BISCHOFFSWERDER, ein Städtgen an der Ossa, so 1325. erbauet worden, und 1730. ganz abgebrannt ist.

8) FREYSTADT, eine neue Stadt.

9.) SCHOENBERG, ein feines Schloß und Hauptamt.

10) FINCKENSTEIN, ehedeßen HABERSDORT, ein schönes Schloß und Garten, welches der gräflichen Familie FINCK von FINCKENSTEIN gehöret.

11) ROSENBERG, ein Städtgen zwischen zwey Seen.

12) TEVTSCHEYLAV, Lat. Gilaua. eine Stadt, Schloß und Hauptamt an einer ziemlich breiten See. Sie ist schon 1336. erbauet worden.

13) SOLDAV, eine Stadt, Schloß und Hauptamt, nahe an dem pohlnischen Gebiethe.

14) GILGENBVRG ein Städtgen, Schloß und Hauptamt an einer See, welches 1326. erbauet worden ist. In dieser Gegend ist 1410. eine Hauptniederlage vorgefallen. Die Pohlen und Creutzherren lagen einander so lange in den Haaren, bis 60000. Pohlen und 40000. Ritter geblieben sind. In dem Dorfe GRÜNWALD steht eine Capelle mit der Ueberschrift: CENTVM MILLIA OCCISA. Zum Andenken hält alle Jahre ein Priester aus der Nähe eine Strafpredigt darinnen. Bey andern Geschichtschreibern wird dieses Treffen auch die Schlacht bey Tanneberg genennet.

15.) HOHENSTEIN, eine Stadt, Schloß und Hauptamt, an dem Ursprung der Passarge.

16.) LIEBMÜHL, ein Städtgen, Schloß und Hauptamt,

am Flusse Carbin, wo die pomesanischen Bischöffe zuletzt residirt haben. In dieser Gegend findet man auf 70. Seen.

17.) LIEBSTADT, ein Städtgen und Hauptamt.

18.) MORVNGEN, ein Städtgen, Schloß und Hauptamt an einer See. Das Schloß ist 1289. und das Städtgen 1302. erbauet worden. 1410. nahmen selbiges die Pohlen, 1461. die Kreutzherren und 1627. die Schweden ein, und 1697. brannte es gänzlich ab. Es ist aber jetzo sehr wohl wieder aufgebauet. Von diesem und vorhergehenden Amt sind die Grafen von **Dohna** Erbhauptleute.

19.) OSTERODE, eine gute Stadt, Schloß und Hauptamt an der See Driwenz, aus welcher der Fluß gleiches Nahmens flüßet. Sie ist 1270. erbauet worden und 1400. abgebrannt. Nachdem sie wieder aufgebauet war, so nahmen sie 1410. die Pohlen und 1454. die Kreutzherren ein.

(3.)

Von der Landschaft Pogesanien.

Pogesanien, Lat. POGESANIA ist die kleinste unter allen preußischen Landschaften, liegt mitten im Lande und wird sonsten **Hockerland** Lat. HOCKERLANDIA, genennet. Sie hat nur ein Hauptamt, nehmlich **Holland**.

1.) HOLLAND, Lat. Hollandia, ist eine gute und ziemlich veste Stadt und Schloß an der Weeske. Sie soll von etlichen holländischen Edelleuten, die nach Ermordung ihres Grafens FLORENTII V hieher geflohen, 1296. erbauet worden seyn und von selbigen ihren Nahmen bekommen haben. 1521. ist sie von den Elbingern überrumpelt, und das Schloß geschleifet worden. 1543. ist sie abgebrannt, und hernach recht schön wieder aufgebauet worden. 1656. sind allhier der König in Preußen FRIDERICVS WILHELMVS und der König in Schweden CAROLVS GVSTAVVS etliche Tage beysammen gewesen. Hier ist das Hauptamt. Ihr vortreffliches Bier wird die **Füllwurst** genennet.

2.) MÜHLHAVSEN, ein altes verfallenes Städtgen.

3.) SCHLOBITTEN und SCHLODIEN, sind zwey Schlösser nicht weit von Mühlhausen, welche den Grafen von **Dohna** gehören.

Anmer-

Anmerkungen Zu dem Königreich Preußen.

§. I.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Hier denken wir gar nicht an die alten Einwohner on Preußen, sondern wir haben mit den gegenwärtigen u thun. Und diese sind von Natur gesunde, starke und rbeitsame Leute, wie auch tapfere Soldaten und kommen nit den Teutschen in den meisten Stücken überein, ob ie gleich ihren eigentlichen Ursprung allerley Mutter- ind zu danken haben. Ihre meiste Zeit vertreiben sie nit dem Ackerbau, Viehzucht und Handwerkarbeit. Das Land hat immer Mangel an Einwohnern gehabt, weil selbige die Pest und die starken Werbungen mitgenommen haben. Diesen Abgang haben hernach im Jahr 1732. die salzburgischen Emigranten ersetzet. Es sind derselben in allen über 16000. Mann nach Preußen gebracht worden, wovon 2000. Personen in und um Königsberg geblieben, über 14000. aber in den litthauischen Städten und Aemtern Insterburg und Ragnit untergebracht worden sind. Weil ihnen aber die Luft und das Waßer nicht recht bekommen wollen, so sind von denselben in die 4000. wieder gestorben.

§. II.

Von der Sprache.

Was die Sprache anbelanget, so ist zu wißen, daß die vornehmen Leute in Preußen gut Teutsch reden: Die Bauern hingegen haben meistentheils eine besondere Sprache, welche ein Mischmasch von der pohlnischen und litthauischen Sprache ist.

§. III.

Von der Handlung in Preußen.

Die Handlung in Preußen ist noch ziemlich. Das Land biethet darzu dar Leder, Häute, Wolle, Leinewand, Honig, Pech, Theer, Potasche, Fische, absonderlich Stöhre, Johannisblut, welches eine Art von Ehermesin seyn soll, und was das Kostbarste ist und am meisten einträgt, ist der berühmte Bernstein.

§. IV.

Von der Gelehrsamkeit.

Zu Königsberg ist jetzo ein rechter Sammelplatz von gelehrten Leuten, und in den schönen Gymnasiis werden hier und da viele junge Leute zur Gelehrsamkeit angeführet. Wie man denn drey gute Landschulen hat, welche Marggraf **Georg Friedrich** anlegen laßen. Eine zu **Tilsit** vor die Litthauer, die andre zu **Lyck** vor die Pohlen und die dritte zu **Salfeld** vor die Teutschen.

§. V.

Von der Religion.

Die alten Preußen waren ehedeßen, wie alle Heyden, Abgötter, und verehrten absonderlich unter großen Eichen ihre Götter. Die vornehmste, welche dem PERCVNOS, PICOLLOS und POTRIMPOS geheiliget war, stund zu Romowe; Die andere, in welcher der GVRCHO verehret worden, zu Heiligenbeil; Die dritte zu Welau; Die vierdte in dem culmischen Gebieth bey der Stadt Thoren. Zu Schjakeln haben sie so gar einige hohe Erlen göttlich verehret, und zu Pilcoppen auf der curischen Nerung hat auf einem hohen Berge der **Pilcob** gestanden. Nachdem aber die christlichen Ueberwinder Meister davon wurden, so wurde auch dieser Aberglaube abgeschaft. Nunmehro trift man also in Preußen meistentheils Christen an, wor-

orunter die größte Anzahl **evangelischlutherisch** . Unterdeßen haben auch die **Reformirten** zu Kö-gsberg, Memel, Tilse, Insterburg, Gumbinnen, Lyck, Norungen, Holland und andern Orten ihre Kirchen. Die Catholischen hingegen haben nur eine Kirche in er königsbergischen Vorstadt **Sackheim** inne, vor Tilse und die bekannte Capelle zur h. Linde. Die **Juden** haben zu Königsberg eine Schule, und die **Menonisten** wurden ehedeßen daselbst auch geduldet. Das Kirchenregiment ist vormals von zwey Bischöffen, nehmlich dem samländischen und pomesanischen verwaltet worden. Nachdem aber selbige unter der Regierung Marggrafs **Georg Friedrichs** abgeschaft und ihre Einkünfte zu andern gottseeligen Stiftungen angewendet worden, so sind an derselben statt zwey Consistoria aufgekommen, das samländische zu Königsberg und das pomesanische zu Salfeld. Unter dem ersten stehet der oberländische Kreiß, und unter dem letzten die beyden letztern Kreiße. Außerdem stehet die Priesterschaft unter gewißen Erzpriestern, einige aber unter dem Oberhofprediger zu Königsberg.

§. VI.

Von der Regierung.

Ehe wir zu der heutigen Regierung schreiten, so wollen wir einen Blick in das Alterthum thun, und sehen wer Preußen ehedeßen beherrschet hat. Es ist aber hie, wie bey den meisten Reichen, das Alterthum voll lauter Fabeln und Ungewißheit. Und dahin gehöret die ganze Erzählung, welche man von dem ersten König in Preußen WAYDEWVTH. der um die Zeit der Geburth Christi gelebet haben soll, in verschiedenen Schriften findet. Man dichtet diesem König auch XII. Söh-

ne an, unter welche das Königreich Preußen getheile worden wäre. Ein jeder wäre also ein Regvlvs vor sich gewesen.

Da nun diese Herren oder vielmehr die uns bis hie her unbekannten heydnischen Einwohner in Preußen den Christen in Pohlen, unter deren Regierung sie in XIII Jahrhundert gestanden, wie wir gewiß wißen, al lerhand Drangsaal anthaten: So wurde der Herzog Conradvs in Masovien bewogen, einen besondern Rit terorden zu Dobrin wider sie zu stiften. Allein dies Ritter waren den Preußen nicht gewachßen. Es ruft dahero Conradvs den **teutschen Ritterorden** oder die **Kreutzritter**, welche aus dem gelobten Lande ver trieben worden waren, zu Hülfe, und übergab ihnen sein Recht auf das culmische Land, welches ihm die Preußen abgenommen hatten. Preußen hingegen sollten sie ihm einnehmen helfen, und nur die Helfte bekommen.

Die Ritter ergriffen diese Gelegenheit mit Freuden und kamen 1230. ins Land und schlugen sich 53. Jahre lang mit den Preußen tapfer herum, bis sie endlich 1283 den Herrn gespielet und ganz Preußen unter sich ge bracht haben. Wie nun dieses geschehen war, so dach ten sie an kein Abgeben; Sondern sie behielten Preußen vor sich, und die Ordensmeister beherrschten Preußen als ein freyes und mächtiges **Fürstenthum.** Der Sitz des Großmeisters wurde 1309. zu Marienburg aufgeschlagen.

Diese Regierung währte nun eine ziemliche Zeit, und die Ritter gelangten zu einer großen Macht. Wie aber eine große Macht insgemein Uebermuth macht, der Ue bermuth aber den Fall gebiehret; So gieng es auch mit den teutschen Rittern in Preußen. Denn als sich selbi ge gar zu sehr erheben wouten, unter sich selbsten aller-

hand

and Händel anfiengen und das Land gewaltig mitnah-
men, so machten die vornehmsten Städte 1440. zu Ma-
enwerder einen Bund, worinnen sie zwar dem Hoch-
meister den schuldigen Gehorsam versprachen, sich aber
ugleich die Freyheit ausbedungen, ihre Privilegia zu
ertheidigen und im Fall der Noth Gewalt mit Gewalt
u vertreiben. Einige von den Rittern und der Hoch-
meister selbsten waren damit zufrieden, Andere aber nicht.
Dahero die letzten den Hochmeister absetzten und auf die
Aufhebung des Bundes drangen. Hierzu hatten die
Städte keine Ohren, sondern sie schickten vielmehr 1454.
den Ordensherren einen Absagebrief, rißen ihre Con-
venthäuser nieder und ergaben sich an den König in Poh-
len CASIMIRVM IV.

Hierauf entstund ein blutiger Krieg, welcher 13. Jah-
re gewähret, und viele tausend Pohlen und Preußen auf-
gerieben hat: Gleichwohl wurde das Land nicht wieder
vereiniget, sondern die Ritter wurden genöthiget 1467.
einen Frieden einzugehen, das **vördere Preußen** an
Pohlen gänzlich abzutreten, und das **hintere Preu-
ßen**, so sie behielten, von der Krone Pohlen zur Lehn zu
nehmen.

Es sperrten sich zwar die Hochmeister die Huldigung
der Krone Pohlen zu leisten; Es half aber nichts, als
die liebe Gedult davor. Unterdeßen wählten die Ritter
1498. FRIDERICVM Herzog zu Sachsen zum Hochmeister,
unter der Hofnung, daß er die alte Hoheit wieder herstel-
len sollte. Er hat auch die Huldigung niemals geleistet.
Wie aber ALBERTVS, Marggraf von Brandenburg
1510. zum Hochmeister erwählet wurde, so weigerte er sich
ebenfalls die Huldigung zu leisten. Und deßwegen kam
es zum Krieg, welcher endlich in Güte 1525. also beygele-
get wurde, daß der Marggraf ALBERTVS von nun an das

hintere Preußen als ein weltliches Herzogthum erblich besitzen und von der Krone Pohlen zu Lehn tragen sollte. Und hiemit hatte das Regiment des teutschen Ritterordens ein Ende, folglich ist ALBERTVS der letzte Hochmeister und der erste Herzog in Preußen gewesen.

Das Herzogthum Preußen ist hierauf von 1525. bis 1605. bey des ALBERTI Nachkommen geblieben. Wie aber diese Linie ausgestorben ist, so kam das Herzogthum Preußen an den Churfürsten von Brandenburg IOACHIMVM FRIDERICVM als nächsten Anverwandten, und zwar als ein Lehn von der Krone Pohlen. Der Churfürst GEORG WILHELM wollte zwar die Souverainität über Preußen behaupten, allein er muste es bey dem guten Willen bewenden laßen. Unterdeßen erhielt sein Sohn FRIDERICVS WILHELMVS selbige dennoch. Denn als 1655. Pohlen mit Schweden in einen Krieg gerieth, so brachte es vorhergedachter Churfürst in den Tractaten zu Welau dahin, daß ihm der König von Pohlen IOHANN CASIMIR die Souverainität über Preußen zugestunde, welche hernach in dem Frieden zu Oliva 1660. bestätiget wurde. Und nunmehro war also Preußen ein freyes Herzogthum.

Als FRIDERICVS, ein Sohn FRIDERICI WILHELMI 1657. zu Königsberg den 1. Jul. gebohren wurde; So machte ein lateinischer Poet folgende Verse:

Nascitur in REGIS FRIDERICVS MONTE: Quid istud?
Praedicunt Musae: REX FRIDERICVS erit.

Und Dieses traf auch hernach würklich ein. Denn als sich dieser vortrefliche Held im Krieg besonders hervor gethan und 1688. die churfürstliche Würde erlanget hatte; So erhob er 1701. sein bisheriges souveraines Herzogthum Preußen in ein Königreich und ließ sich den 28.

Jen-

enner zu Königsberg nebst seiner Gemahlin krönen. ey dieser Gelegenheit hat ein teutscher Dichter auch ei- n Propheten abgegeben und also gesungen:

Albertus hat das Land zum Herzogthum gemacht:
Joachim Friedrich hats an Brandenburg gebracht:
Die Souverainität ist Friedrich Wilhelms Werk:
Und Friedrich wird jetzund gekrönt zu Königsberk.
Nun fehlet noch Etwas, das will ich prophezeyn:
Der Preußen ganz beherrscht, wird Friedrich Wilhelm seyn.

Bis hieher ist diese Prophezeyung noch nicht erfüllet, ob s in Zukunft geschehen wird, muß die Zeit lehren. Preußen wird also seit 1701. von seinem Monarchen dem König glücklich beherrschet.

Der jetzige König in Preußen ist FRIDERICVS II. geb. 24. Jenner 1712. König 1740. den 1. Junii, ließ sich zu Königsberg den 20. Julii huldigen. Seine Gemahlin ist ELISABETHA CHRISTINA, FERDINANDI ALBERTI, Herzogs zu Braunschweiglüneburg Tochter, geb. 8. Nov. 1715. verlobt 20. Merz 1732. vollzogen 12. Jun. 1733.

Weil aber der König in Preußen, als Churfürst zu Brandenburg, ordentlich zu Berlin residirt; So wird Preußen durch einen **Stadthalter**, welcher dann und wann fehlet, regieret, welchem vier geheimde Oberregierungsräthe noch beygeordnet sind, nemlich 1) der oberste **Landhofmeister** 2) Der **Oberburggraf**. 3) Der **Kanzler**. 4) **Der Obermarschall**.

Das höchste Gericht ist zu Königsberg, an welches alle preußische Unterthanen appelliren können.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Der König in Preußen ist heut zu Tage einer von den mächtigsten Potentaten nicht nur in dem h. römischen Reiche, sondern auch bey nahe in ganz Europa. Er hat Geld, angefüllte Magazine, Soldaten, und zwar tapfere und vortreflich geübte Soldaten genug, wovon man in den neuesten Zeiten in Schlesien und Böhmen deutliche Proben gesehen hat, zumal da sie einen so weisen und tapfern Führer an der Spitze hatten. Man kan aber nicht läugnen, daß die brandenburgischen Lande hierzu sehr Viel, wo nicht gar das Meiste, beytragen.

Die Einkünfte in Preußen bestehen in den ordentlichen Anlagen und Zöllen. Und der Bernsteinfang soll wohl eher 24. bis 30000. Thaler allein in einem Jahre eingetragen haben.

§. VIII.

Von den Münzen.

In Preußen bedienet man sich der brandenburgischen Münzen, folglich ist hier Nichts anzumerken nöthig.1

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Der König in Preußen besitzet außer diesem Königreiche:

I.) Die ganze **Chur- und Marckbrandenburg** und **Hinterpommern.**

II.) Das Herzogthum **Magdeburg** und **Halberstadt.**

III.) Die Grafschaft **Marck** und das Fürstenthum **Minden** in Westphalen.

IV. Die Grafschaft **Hohenstein.**

V.) Das Herzogthum **Cleve.**

VI.) Ein Stück von **Geldern** in den Niederlanden.

VII.) Das Stift **Qvedlinburg.**

VIII. Neufchatel in der Schweitz.

IX. **Ober** und **Niederschlesien.**

X. Das Fürstenthum **Ostfrießland.**

§. X.

§. X.

Von den Ansprüchen.

Die Ansprüche, welche der König in Preußen und Churfürst zu Brandenburg auf andere Länder machet, sind folgende:

1.) Auf die fürstlichen zollerischen Lande.
2) Auf die, zwischen Hessen, und den Marggrafen von Meissen errichtete Erbverbrüderung.
3) Auf die Grafschaft Teisterband.
4) Auf die Grafschaft Limpurg in Franken.
5) Auf die Landeshoheit der Grafschaft Mannsfeld.
6) Auf die braunschweig- und lüneburgischen Lande.
7) Auf das Fürstenthum Anhalt.
8) Auf das Herzogthum Hollstein.
9) Auf das Herzogthum Mecklenburg.
10) Auf die Grafschaft Tecklenburg.
11) Auf die Schutzgerechtigkeit über die Stadt Dortmund.
12) Auf Jülich und Bergen.
13) Auf die Stadt Danzig und Elbingen.
14) Auf Litthauen.
15) Auf das Fürstenthum Genf.
16) Auf die Vestung Schenkenschanz.
17) Auf das Stift Lockum.

S. Joh. Ehrenfr. Zschackwitzens Rechtsansprüche im I. Theil, p. 259.

§. XI.

Von dem Wapen.

Das Wapen des Königs in Preußen und Churfürstens zu Brandenburg ist,

Ein sechsfach in die Länge und so vielfach quer getheilter Schild mit einem Schildesfuß und drey Mittelschilden.

der Mittelschild an der Herzstelle hat im silbernen Felde einen schwarzen Adler mit einer güldenen Krone und eben dergleichen Kleestengel in den Flügeln, wegen des Königreichs Preußen. Und dieses Schild ist mit einer königlichen Krone bedeckt.

Der

Der Mittelschild auf der Ehrenstelle hat im blauen Felt einen güldenen Scepter, wegen der **Erzkämmererwürd** Ueber diesem Schild ist ein Churhut.

Der Mittelschild auf der Nabelstelle ist quadrirt mit einer Herzschildlein. Das erste Qvartier im rothen Felde i ein güldener rechter Schrägbalken, wegen der Familie vo CHALON. Das andere und dritte Qvartier haben i güldenen Felde ein blaues Jagdhorn mit einem rothen Ban und Zierrathen, wegen des Fürstenthums **Oranien.** Da vierdte Qvartier hat im güldenen Felde einen rothen mit dre silbernen Sparren besetzten Pfahl, wegen des Fürstenthum NEVSCHATEL.

Das Herzschildlein von Gold und blau geschacht hat neu Felder, wegen des Herzogthums **Genf.** Auf diesem Schil de ruhet eine herzogliche Krone.

Die **erste** Reihe des Hauptschildes hat in der Mitten zu Rechten im silbernen Felde einen rothen Adler mit güldener Kleestengeln in den Flügeln, wegen der Mark **Brandenburg.** Zur Linken von roth und Silber qver getheilt, we gen des Herzogthums **Magdeburg.** Weiter zur Rechten im rothen Felde acht güldene Lilienstäbe, welche in Form ei nes gemeinen und Andreaskreutzes um ein silbernes Schild lein gehen, wegen des Herzogthums **Jülich.** Zu äuserst zur Rechten im silbernen Felde einen rothen Löwen mit einer blauen Krone, wegen des Herzogthums **Bergen.** Zur Linken im blauen Felde einen rothen gekrönten Greif, wegen des Herzogthums **Stettin.**

Die **andere** Reihe hat in der Mitten zur Rechten im silbernen Felde einen rothen Greif, wegen des Herzogthums **Pommern.** Zur Linken im güldenen Felde einen schwarzen Greif, wegen des Herzogthums **Caßuben.** Weiter zur Rechten im silbernen Felde einen etliche mal roth und grün qver gestreiften Greif, wegen des Herzogthums **Wenden.** Zur Linken im güldenen Felde einen gerade vor sich gekehrten abgerißenen schwarzen rothgekrönten Büffelskopf mit silbernen Hörnern und einem Ring durch die Nase, wegen des Herzogthums **Mecklenburg.** Am äuserstien Ende zur Rechten im güldenen Felde einen schwarzen Adler, welcher einen silbernen halben Mond mit überwärts gehenden Spitzen, zwischen welche ein silbernes Kreutzlein empor geht, auf der Brust

hat,

hat, wegen des Herzogthums **Croßen.** Zur Linken im silbernen Felde einen schwarzen Adler, mit einem silbernen Jagdhorn auf der Brust, wegen des Fürstenthums **Jagerndorf.**

Die **dritte** Reihe hat in der Mitten zur Rechten im güldenen Felde einen schwarzen, roth gekrönten Löwen, mit einer von roth und Silber gestickten Einfaßung, wegen des Burggrafthums **Nürnberg.** Zur Linken von Silber und roth die Länge herab getheilt, wegen des Fürstenthums **Halberstadt.** Weiter zur Rechten im rothen Felde zwey als ein Andreaskreutz gelegte silberne Schlüßel, wegen des Fürstenthums **Minden.** Zur Linken im rothen Felde ein silbernes Ankerkreuz, wegen des Fürstenthums **Camin.** Am äuserstен Ende zur Rechten einen von grün u. roth qver gestreiften Greif, wegen des Landes **Stargard.** Zur Linken im blauen Felde einen güldenen Greif, wegen des Fürstenthums **Wenden.**

Die **vierdte** Reihe ist in der Mitten zur Rechten von blau und grün qver getheilt mit einem güldenen Greif auf dem blauen und einer silbernen Einfaßung um das grüne, wegen des Fürstenthums **Schwerin.** Zur Linken im rothen Felde ein silbernes Kreutz, wegen des Fürstenthums **Ratzenburg.** Weiter zur Rechten im güldenen Felde ein schwarzer Qverbalken, wegen des Fürstenthums **Mörs.** Zur Linken von Silber und schwarz gevierdtet, wegen der Grafschaft **Hohenzollern.** Am äuserstен Ende zur Rechten im rothen Felde einen silbernen Adler, wegen der Grafschaft **Rupin.** Zur Linken im güldenen Felde einen aus drey rothen und silbernen Schachreihen bestehenden Qverbalken, wegen der Grafschaft **Mark.**

Die **fünfte** Reihe hat im silbernen Felde drey rothe Sparren, wegen der Grafschaft **Ravensberg.** Zur Linken von roth und Silber geschacht, wegen der Grafschaft **Hohnstein.** Weiter zur Rechten die Länge herab getheilet hat die erste Helfte im silbernen Felde drey rothe Herzen, wegen der Grafschaft **Tecklenburg.** Die andere Helfte im blauen Felde einen güldenen Anker, wegen der Grafschaft **Lingen.** Zur Linken im rothen Felde ein aus einer silbernen Wolke gehender in Silber gekleideter Arm, welcher einen güldenen mit einem Edelgestein versetzten Ring hält, wegen der Grafschaft **Schwerin.** Am äuserstен Ende zur Rechten im silbernen Felde einen schwarzen Hirsch, wegen der Grafschaft Clet-

ten-

tenberg Zur Linken im silbernen Felde ein rothes Hirschgeweyh wegen der Grafschaft Regenstein.

Die sechste Reihe hat in der Mitten zu Rechten im rothen Felde einen silbernen Querbalken mit zu beyden Seiten abgewechselten Zinnen, wegen der Grafschaft Buren. Zur Linken im silbernen Felde zwey rothe Querbalken mit zu beyden Seiten abgewechselten Zinnen, wegen der Grafschaft Leerdam. Weiter zur Rechten im schwarzen Felde einen silbernen Querbalken, wegen des Marquisats zu der Veer. Zur Linken im güldenen Felde einen schwarzen roth gekrönten Büffelskopf mit ausgeschlagener rothen Zunge und silbernen Hörnern, wegen der Herrschaft Rostock. Am äußersten Ende zur Rechten von roth und Gold quer getheilt wegen der Herrschaft Stargard. Zur Linken im rothen Felde drey silberne Andreaskreutzgen, wegen der Herrschaft Breda.

Der Schildesfluß ist gantz roth. wegen der Regalien.

Der gantze Schild ist mit einer königlichen Krone bedeckt und mit dem Orden des schwarzen Adlers umgeben.

Oder, es ist oben auf dem Schilde ein königlicher Helm, auf welchem der preußische schwarze Adler erscheinet, aufgesetzt, und über diesem Helm erscheinet eine königliche Krone. Um den Schild herum hänget die preußische Ordenskette. Zu Schildhaltern werden zwey mit Laub gekrönte wilde Männer genommen, wovon ein jeder eine Fahne hält. In der Rechten erscheinet der preußische schwarze, in der Linken aber der brandenburgische rothe Adler, welcher das Schildlein der Erzkämmererwürde auf der Brust führet. Dieses Alles stehet unter einem purpurfarbenen und von außen wechselsweise mit schwarzen Adlern und königlichen Kronen bestreuten, inwendig aber mit Hermelin gefütterten Zelt, welches oben mit einem güldenen Reif, aus welchem viele güldene Adler vorwerts gekehrt sitzen, umfaßt und mit einer güldenen Krone bedeckt ist. Ueber dieser Krone siehet man öfters auf einer weißen Fahne den brandenburgischen rothen und oben drüber den preußischen scharzen Adler.

§. XII.

Von den Ritterorden.

Von den Ritterorden in Preußen haben wir den Orden DE LA GENEROSITE und den Orden des schwarzen Adlers

lers zu merken. Es haben sich zwar die Kreutz-
rren ehedeßen auch eine Zeitlang in Preußen aufge-
lten, sie haben aber weder ihren Ursprung in Preußen
habt, noch jetzo etwas in Preußen zu sagen, folglich
hören sie auch hieher nicht. An ihrem Orte wollen
r ihrer schon gedenken.

I.) Der **Ritterorden** DE LA GENEROSITé, Lat. Ordo Generositatis. ist der erste, von welchem wir hier reden müs-
sen. Der Stifter dieses Ordens ist der allerdurchlauchtigste König in Preußen FRIDERICVS I. gewesen. Als dieser Herr noch Churprinz war, so errichtete er selbigen 1685. und begnadigte damit nur seine vertrautesten Freunde. Das Ordenszeichen ist ein güldenes blau emaillirtes Kreutz, auf welchem das Wort GENEROSITé mit schwarzen Buchstaben zweymal, nemlich in die Länge und in die Qver, zu lesen ist.

II. Der **Ritterorden des schwarzen Adlers**, Lat. Ordo equitum aquilae nigrae, ist ebenfalls von dem König in Preußen FRIDERICO I. an dem Tag vor seiner Krönung zu Königsberg 1701. gestiftet worden, damit die Ritter mit ihrem schönen Ordenskranz und Bande die Krönung desto ansehnlicher machen, und alle Unterthanen dieses preißwürdigsten Monarchens aus dem vortreflichen Wahlspruch: SVVM CVIQVE, erkennen mögten, wie Ihro Majestät bey sich vest beschloßen hätten, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben und einem Jeden das Seine zu geben. Das Ordenszeichen ist ein güldenes blau emaillirtes in acht Spitzen ausgehendes Kreutz, in deßen Mitte auf der einem Seite des Königs Nahmen FRIDERICVS REX, mit dem beyden Anfangsbuchstaben F. R. zusammen gezogen; in einer jeden von dem vier Mittelecken aber ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln vorgebildet ist. Dieses Kreutz hängt an einem orangenfarbenen Band, welches die Ritter von der linken Schulter über die Brust nach der rechten Hüfte zu hängen und nebst einem silbernen gestickten Stern tragen. In der Mitte dieses Sterns ist ein fliegender Adler vorgestellet, der in der einem Klaue einen Lorbeerkranz und in der andern einen Donnerkeil hält, mit der beygefugten Ueberschrift: SVVM CVIQVE, zum stetigen Andenken, daß ein

jeder

jeder Ritter dieses Ordens die Pflicht gegen GOtt, den K
nig und seinen Nächsten getreulich erfüllen wolle. Bey gr
ßen Solennitäten tragen die Ordensritter einen Unterrock vo
blauen Sammet, und über demselben einen Mantel von inca
natrothen Sammet mit bleumourantem Mor gefüttert, jedo
mit diesem Unterscheid, daß des Königs und Kronprinzen
Mantel lange, die Ritter aber an dem ihrigen kurze Schle
pen haben. Dieser Mantel wird mit langen abhängende
Schnüren auf der Brust zusammen gebunden. Ueber dieser
Mantel tragen die Ritter eine grose Ordenskette, so von d
Chifre des königlichen Nahmens, und von Adlern, so Do
nerkeile in den Klauen haben, wechselsweise an einander g
füget ist. An der Mitte dieser Kette hanget das Ordenskreu
auf der Brust. Auf der linken Seite des Mantels wird e
großer mit Silber gestückter Stern angeheftet. Auf de
Kopf trägt ein solcher Ritter einen schwarzen sammeten H
mit einer weißen Feder. Der Ordensmeister ist jedesm
der regierende König. Die Anzahl der Ritter erstrecket si
auf dreyßig, außer der königlichen Familie. Außer Königen
Chur- und Fürsten soll ein Ritter keinen Orden weiter annel
men. Es kan auch Niemand zu dieser Ehre gelangen, wen
er nicht vorhero den Orden de la Generosité eine Zeitlan
getragen hat. Ein jeder Ritter hat den Rang als königl
cher Generallieutenant.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

Gleichwie man überhaupt von der alten Geograph
wenig Nachrichten hat; So muß man dieses auch vo
Preußen sagen. Alles, was man davon weiß, ist dieses, da
in den ältesten Zeiten in dieser Gegend die VENED
oder **Wenden**, gewohnet haben, von welchen auch da
benachbarte Meer Sinvs Venedicvs genennet worde
Zu den Zeiten des Taciti haben die Aesti, oder **Ost
gothen**, eine teutsche Nation, an der Seeküste gewoh
net, und die **Galinder**, **Sudiner**, **Stavaner**, Al
ni, Sciri, Hirri, oder Hervli, und Psiani haben da
übrige inne gehabt. Diese Völker alle mit einande
hieße

eßen mit einem Nahmen SARMATES, welche die Go-
en, die vorhero die Wenden vertrieben hatten, nach
eſland gejaget haben. Dahero im X Jahrhundert,
n welche Zeit der Nahme BRUZZ a bekannt wurde, kein
eutſcher mehr zu finden war. Gegen Pohlen hinge-
en traf man noch einige Wenden an.

Laſpar Abels preußiſche und brandenburgiſche Reichs- und
und Staatsgeographie, Leipzig, 1735. in 8. hat uns hier gu-
te Dienſte gethan.

Das II. Capitel.

Von dem pohlniſchen Preußen.

Das pohlniſche Preußen, oder vördere Preu-
ſen, Lat. BORVSSIA POLONICA, ſtehet ſeit 1467. unter
ohlniſchem Schutz, wie wir bereits oben p 199. ange-
nerket haben, und wird in vier kleine Landſchaften, als
) Kleinpommern, oder Pomerellien, 2) in das cul-
niſche Gebieth, 3) in das marienburgiſche Ge-
ieth, und endlich 4) in Wermeland, oder Erme-
and abgetheilet. Wir wollen guter Ordnung wegen
einer jeden Provinz einen Abſchnitt gönnen.

Der 1. Abſchnitt.

Von Kleinpommern.

Kleinpommern oder Pomerellien Lat. POMEREL-
LIA, oder PALATINATVS POMERELLIAE, liegt an den pom-
meriſchen Grenzen, dißeits der Weichſel zur Linken.
Darinnen ſind:

1.) DANZIG, Lat. Dantiſcum, oder Gedanum, eine
ſchöne, große, reiche und ſehr veſte Handelsſtadt mit einem gu-
ten Hafen, oben an der Weichſel nicht weit von der Oſtſee. Ehe-
deßen ſtund dieſe Stadt unter den Kreutzherren, ſie hat ſich
aber 1454. in pohln. Schutz begeben, und vortrefliche Frey-

heiten erhalten, als das Münzrecht, die Freyheit von allem Tribut, die Beschützung der See, und das Recht auf die Waaren Hülfsgelder anzulegen, ingleichen eine Stimme bey den Reichstägen des Königreichs Pohlen und bey der Königswahl. Die zwey kleinen Flüße, die Rodaune und Motlau theilen die Stadt in zwey Theile, nemlich in die alte und neue Stadt, und viele Vorstädte. Die Bevestigung bestehet aus 20. Bollwerken, und die Pforten sind mit 3. Fallbrücken versehen. Die Einwohner sind zwar meistentheils der evangelischlutherischen Religion zugethan, unterdeßen haben auch die Reformirten und Catholiken ihre freye Religionsübung darinnen. Unter den 20. Kirchen in der Stadt ist absonderlich die Domkirche und die Marienkirche sehenswürdig, die letztere hat 3722. Fenster. Das vortrefliche Gymnasium, die vielen Klöster, und die dabey befindlichen Bibliotheken geben der Stadt keine geringe Zierde. Das Rathhauß hat einen prächtigen Thurm und in demselbigen stehet ein schönes Glockenspiel. Der Rath bestehet aus 4. Bürgermeistern, 14. Rathsherren und 21. Schöppen, welche der evangelischen Religion zugethan sind, und vor den Schutz ihrer Freyheit einen jährlichen Tribut an Pohlen bezahlen. Es entscheiden selbige die ordentlichen Sachen in der Stadt; Ausserordentliche Dinge aber gehören vor den Großkanzler in Pohlen, oder auch auf den Reichstag. Sonsten ist noch merkwürdig die Börse, das Zeughauß, die Pfund- und Packkammer, die Waage, und eine unvergleichliche Mühle auf der Rodaune mit 18. Gängen, welche dem König alle Stunden 1. Ducaten Mahlzoll entrichtet. Der meiste Handel wird mit pohlnischem Korne getrieben. Man giebt vor, daß über 200000. Einwohner daselbst wären, welches man unter andern daher schlüßet, weil man 30000. Menschen, die 1709. in der Pest gestorben sind, kaum vermißet hat. Das Gebieth dieser Stadt begreift 10. Meilen im Umfang und wird insgemein nur der **Werder** genennet. Im Jahr 1734. hat sich diese Stadt ein großes Unglück über den Halß gezogen, als selbige STANISLAVM LESCZINSKY vor ihren König erkannte, und ihn so gar in ihren Mauern willig annahm. Nachdem aber die rußische u. sächßische Armeen vor die Stadt kamen, und selbige hart bombardirten, so wurde sie endlich genöthiget, sich nicht nur zu ergeben, sondern auch den König

AVGVSTVM III. vor ihren rechtmäßigen König anzunehmen.

2.) FRISCH NERVNG, ist derjenige schmale Strich Landes, welcher zwischen dem frischen Haff und zwischen der Ostsee liegt, und zur Stadt Danzig gehört. Es liegen über 30. kleine Dörfer darauf.

3.) WEICHSELMÜNDE, Lat. Vistulae munda, eine Vestung mit der gegen über liegenden Westerschanze, gleich an dem Hafen und Ausfluße der Weichsel, gehöret ebenfalls zu Danzig. Im Jahr 1734. nahmen selbige die Sachßen weg, welche sie hernach 1736. wieder geräumet haben. 1740. ist sie wieder von neuem vortreflich bevestiget worden.

4.) PAVTZKE, Lat. Putiscum, ein etwas vester Ort, Starostey und District, nicht weit von Oliva.

5.) OLIVA, ein Benedictinerkloster, eine Meile von Danzig. Hier liegen viele alte Herzoge von Pommern begraben. Im Jahr 1660. wurde es durch den Frieden bekannt, welcher daselbst zwischen Pohlen und Schweden geschloßen wurde und nur der olivische Friede genennet wird. 1734. hatte es die Gnade den König AVGVSTVM III zu bewirthen.

6.) BROMBERG, oder BIDGOSC, Lat. Bromberga, ein Städtgen am Fluße Bro an den pohlnischen Grenzen, ist durch den Frieden bekannt worden, welcher 1656. zwischen Brandenburg und Pohlen allhier zu Stande gebracht worden.

7.) MEVE, Pohlnisch, Gniew, Lat. Geneuum, ein Städtgen mit einem Schloße.

8. DIRSCHAV, Lat. Dirscouia, ein Städtgen.

Der 2. Abschnitt.

Von dem culmischen Gebiethe.

Das culmische Gebieth, Lat. PRAEFECTVRA, oder PALATINATVS CVLMENSIS, zur Rechten neben Kleinpommern, zwischen den Flüßen Ossa und Driwenz. Darinnen sind:

1.) CVLM, Lat. Culma, eine uhralte und große Handelsstadt an der Weichsel, mit einem Bißthum. Der Bischoff residirt auf dem Schloße ALTAHVS, Pohlnisch Starigrod, nicht weit davon.

2.) CVLMENSEE, ein Flecken, welcher den Domherren des vorhergehenden Stifts gehört.

3.) THOREN, Lat. Thorunium, eine alte, schöne, große und wohlbevestigte Handelsstadt an der Weichsel unter Culm, welche eigentlich aus der alten und neuen Stadt bestehet. Die alte Stadt soll von den teutschen Ordensmeister HERMANN a BALK 1226. und die neue 1235. erbauet worden seyn. Im Jahr 1410. und 1439. haben die Pohlen das Schloß vergeblich belagert. 1427. erhielt sie die Münzgerechtigkeit unter gewißen Bedingungen. 1454. hat sie sich unter pohlnischen Schutz begeben. 1629. wurde sie von dem König in Schweden GVSTAVO ADOLPHO vergeblich belagert, von dem König CAROLO GVSTAVO aber 1655. eingenommen, da sie bis auf den olivischen Frieden 1660. in schwedischen Händen geblieben ist. Im Jahr 1645. wurde allhier das berufne COLLOQVIVM THORVNIENSE CHARITATIVVM gehalten, worinnen König VLADISLAVS eine Vereinigung zwischen den Catholischen, Lutherischen und Reformirten stiften wollen. Es wurde aber nichts draus. 1703. muste sie sich nach einem tapfern Widerstand an den König in Schweden CAROLVM XII. ergeben, welcher alle Vestungswerke schleifen ließ. 1708. und 1710. hat die Pest daselbst viele Menschen weggeraft. 1724. hatte die gute Stadt das Unglück, daß ein Tumult zwischen den Catholiken und Lutheranern entstund. Es verlohren zu gleicher Zeit die Lutheraner die Marien- und St. Jacobskirche, welche die Catholiken in Besitz nahmen. Die Einwohner sind theils der catholischen und theils der lutherischen Religion zugethan. Die Lutherischen haben ein unvergleichliches Gymnasium daselbst. Das Rathhauß ist sehenswerth. Sonst ist noch anzumerken, daß der berühmte NICOLAVS COPERNICVS 1473. allhier das Licht der Welt erblicket hat.

4.) STRASBVRG, Pohlnisch Brodnitz, eine Stadt und Schloß mit Morästen umgeben, zur Rechten an dem Ländgen Michalow.

5.) GRAVDENTZ, Lat. Graudentium, eine Stadt mit einem Schloße an der Weichsel über Culm.

6.) EN-

6.) ENGELSBVRG, REDEN und LESSEN sind drey kleine Starosteyen.

7.) MICHALOW, Lat. Michalovia, ein Ländgen an den pohlnischen Grenzen, welches zu diesem Gebiethe mit gehöret. Der beste Ort darinnen heißt LOBAW, welcher dem Bischoff gehört.

Der 3. Abschnitt.

Von dem marienburgischen Gebiethe.

Das **marienburgische Gebieth**, Lat. PRAEFECTVS, oder PALATINATVS MARIENBVRGENSIS, liegt über vorjem. Darinnen sind:

1.) MARIENBVRG, Lat. Mariaeburgum, eine schöne Stadt mit einem vesten Schloße an dem Fluße Nogat welcher ein Arm von der Weichsel ist, wo ehedeßen der Hochmeister des teutschen Ordens, und 1708. STANISLAVS residirt hat. In der Stadt stehet ein Thurm, welcher der **Buttermilchsthurm** genennet wird, welchen die Bauern aus dem Dorffe Großlichtenau zur Strafe haben erbauen, und den Kalch mit lauter Buttermilch einmachen müßen, weil sie eine alte Saue in ein Bett geleget und den Priester geruffen haben sollen, selbiger unter dem Vorwand eines gefährlichen Patienten die letzte Oelung zu geben. Vor die Wahrheit dieser Geschichte können wir nicht stehen. Man sagt es unterdeßen. Die Catholiken haben die Oberhand. Die Gegend herum heißt **Werderland**, Lat. Viridaria.

2.) ELBINGEN, Lat. Elbingia, eine große und veste Handelsstadt, welche schön gebauet ist. Im Jahr 1698. eroberten diese Stadt die Preußen, weil sie ehedeßen an Brandenburg versetzet worden ist. 1703. nahmen selbige die Schweden und 1710. die Rußen weg. Nunmehro ist sie mit Pohlen, die Vorstädte aber und die herumliegenden Dörffer mit Preußen besetzt. Es ist ein schönes Gymnasium daselbst.

3.) STVM, eine Stadt mit einem alten Schloße nicht weit von Marienburg, in deßen Nachbarschaft liegt **Stumsdorf**, allwo 1635. zwischen Pohlen und Schweden ein Frieden geschloßen worden ist.

Der 4. Abschnitt.
Von Wermeland.

Wermeland, oder **Ermeland**, Lat. WARMIA, od
PRAEFECTVRA, auch PALATINATVS WARMENSIS, liegt mi
ten im Lande und ist um und um mit Hinterpreußen un
geben. Darinnen sind:

1.) WARTENBVRG, Lat. Wartenburgum, eine Sta
und Schloß fast mitten im Lande.

2.) HEILSBERG, Lat. Heilsberga, darüber zur Rechte
ist die alte Residenz der ermelandischen Bischöffe.

3.) WARMSTADT, Lat. Warmstadium, eine feine u
veste Stadt zur Linken darneben. Hier ist jetzo der Bischo

4. BRAVNSBERG, eine feine Stadt oben am frisch
Haff, wo viel Bernstein gefunden wird. Die Jesuiten h
ben allhier ein vortrefliches Collegium angebauet.

5.) FRAVENBVRG, Lat. Frauenburgum, etwas darn
ter, ein feines Städtgen mit einer Domkirche, allwo NICOLA
COPERNICVS Domherr gewesen und 1543. gestorben ist.

Anmerkungen zu dem pohlnischen Preußen.

Weil die Einwohner in dem pohlnischen Preußen,
Ansehung ihrer Sitten von denjenigen, so in dem bra
denburgischen Preußen wohnen, nicht unterschieden sin
So dürffen wir hier nichts mehr hinzusetzen.

Die Sprache ist ebenfalls einerley. Und d
Handlung ist nicht weniger gut. Die Gelehrsam
keit wird auch hier in Ehren gehalten. Die luther
sche Religion hat die Oberhand.

Die Regierungsform ist etwas unterschieden. E
wird selbiges von Woywoden beherrschet, welche mit d
Woywoden in Pohlen gleiche Rechte haben. Es sin
drey dergleichen Woywodschaften, Lat. PALATINATV
nemlich Bleinpommern, Marienburg und Culm

D

Die Macht ist mäsig. Unterdeßen spricht man: daß Danzig unter den Städten die reichste, Marienburg die älteste, Thoren die netteste, und Elbingen die vesteste sey.

Hier gilt vornehmlich das pohlnische Geld.

Das V. Buch
Von dem
Königreich Pohlen.
Vorbericht.
§. I.
Von den vornehmsten Landcharten.

Von Pohlen hat man viele Charten, worunter die vornehmsten folgende sind:

1.) Regnum Poloniae von ALLARD, welcher auch Sedem belli in Polonia auf anderthalben Bogen gestochen hat. Diese wird insgemein vor die beste ausgegeben. 2.) Regni Poloniae magnique Ducatus Litthuaniae noua et exacta Tabula ad mentem STAROVOLCII descripta von HOMANN, ist überaus wohl gerathen. 3.) Les Etats de la Couronne de Pologne von IAILLOT, welche MORTIER recht schön nachgestochen hat. 4.) La Pologne von L'ISLE. 5.) Von SANSON. 6.) Regnum Poloniae von VALCKEN, ingleichen von VISCHERN. 7.) Polonia et Litthuania von WITTEN, ist auch ganz gut.

§. II.
Von dem Nahmen Pohlen.

Pohlen, Lat. POLONIA, soll seinen Nahmen von dem Wort POLE haben, welches eine Ebene bedeutet, weil dieses Land sehr eben lieget.

§. III.

Von der Lage.

Das Königreich Pohlen stößt gegen **Morgen** an Rußland, und die kleine Tartarey. Gegen **Abend** an Schlesien, Brandenburg und Pommern. Gegen **Mitternacht** an Preußen, Curland und Liefland. Gegen **Mittag** an Ungarn, Siebenbürgen und die Türkey.

§. IV.

Von der Größe.

Was die **Größe** von Pohlen anbelangt, so beträgt selbige in Ansehung der **Länge** von Großpohlen bis an Rußland, oder von Morgen gegen Abend auf 240. Meilen; Die **Breite** von Mitternacht gegen Mittag auf 200. Meilen.

§. V.

Von dem Gewäßer.

In Pohlen sind vier Hauptflüße:

I.) Die **Weichsel**, Lat. Vistula, welche in Mähren, entspringet, und Klein- und Großpohlen durchströmet, woselbst sie die Dan, Pilza, und Bug an sich nimmt. Hierauf nimmt sie ihren Weg durch Preußen, und nachdem sie daselbst die Driwenz, Ossa, und Bro an sich genommen, so theilet sie sich in verschiedene Aerme, wovon zwey in das frische Haff fallen; Der dritte gehet vor Danzig vorbey und stürzet sich alsdenn in die Ostsee.

II.) Der **Dnieſter** oder **Nieſter**, Lat. Tyras, entspringet auf dem carpatischen Gebürge und machet unten zwischen der Wallachey und Rothreußen gleichsam die Grenzen und flüßet endlich in das schwarze Meer.

III.) Die **Dnieper**, oder **Nieper**, Lat. Borysthenes, hat ihren Ursprung in Rußland, und durchströmet das weiße und rothe Reußen, alsdenn fällt sie in das schwarze Meer.

IV.)

IV.) Die Owina, Düna, oder Ozwina Lat. Du-
, entspringet in Litthauen und flüßet oben zwischen
urland und Liefland in die Ostsee.

§. VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Die Luft in Pohlen ist zwar etwas kalt, jedoch noch
träglich und ganz gesund. Denn es liegt selbiges der
breite nach zwischen dem 45. und 55. Grad, folglich in
ONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI Der
Länge nach liegt es zwischen dem 46. und 60. Grad.

Die Fruchtbarkeit ist unvergleichlich. Das Land
t meistentheils eben und überall mit den schönsten Fel-
ern, Wiesen und Wäldern versehen. Das Getrayd,
bsonderlich Korn wächßt im Ueberfluße, daß dieses Kö-
igreich vornehmlich Schweden, Holland und andere
änder damit versorget.

Die Viehzucht ist vortreflich, wie dieses die hurtigen
Pferde, die fetten Ochßen, die guten Schaafe und
Schweine deutlich erweisen. Wenn man nur die große
Anzahl der pohlnischen Ochßen, die nach Teutschland ge-
rieben werden, betrachtet, so erstaunet man darüber.

Holz giebt es in Pohlen genug und in den Wäldern
rift man allerhand Wildpret an, allwo sich auch eine un-
glaubliche Menge Bienen aufhalten. Man wird nicht
leichtlich einen hohlen Baum finden, darinnen nicht ein
Bienenschwarm wäre. Dieser süßen Speise gehen die
Bären treflich nach, dahero es auch viele Bären giebt,
deren Häute und Fett die Einwohner wohl zu nützen
wißen. Ja sie können sie so zahm machen, daß sie auch
nach ihrer Pfeiffe tanzen müßen.

Weinstöcke wachßen in Pohlen, absonderlich an der
Grenze gegen Ungarn, noch ziemlich, zumal wenn ein
warmer Sommer ist.

Man hat auch **Bergwerke**, allwo Silber, Kupfer und Eisen gegraben wird.

Endlich hat Pohlen einen reichen Seegen von Salz, welches aus der Erde gegraben und öfters wie Crystall gefunden wird, daß man auch allerhand Geschirr daraus verfertigen kan, trockene Sachen hinein zu legen.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Wenn man die Landcharte von Pohlen ansiehet, so ist dieses große Königreich ganz deutlich in vier Haupttheile abgezeichnet. Nemlich 1) in **Kleinpohlen.** 2) in **Großpohlen.** 3) in **Kleinreußen.** Und 4) in **Litthauen.**

Folglich wollen wir auch dieses Buch in 4. Capitel abtheilen. Weil nun Curland auf dieser Charte zugleich mit erscheinet: So wollen wir davon im 5. Capitel handeln.

Das I. Capitel.

Von Kleinpohlen.

Kleinpohlen, Lat. POLONIA MINOR, liegt um die Weichsel herum und grenzet an Mähren, Ungarn, und Roth- oder Kleinreußen. Es wird in drey **Woywodschaften** abgetheilet: 1.) **Cracau.** 2.) **Sandomir.** 3.) **Lublin.**

Der 1. Abschnitt.

Von der Woywodschaft Cracau.

Die **Woywodschaft Cracau**, Lat. PALATINATVS CRACOVIENSIS, grenzet an Schlesien. Darinnen sind:

1) CRACAV, Lat. Cracouia, die Hauptstadt in Pohlen, welche sehr alt, groß und wohlbevestigt ist, und an der Weich-

sel

sel liegt. Sie soll im Jahr Christi 700. von einem Fürsten Craco erbauet worden seyn. Sie hat starke doppelte Mauern, hohe Thürne, tiefe Gräben und schöne Vorstädte. Das königliche Schloß liegt auf einem Felsen und ist ein vortreffliches Gebäude. Seit 1320. sind die Könige von Pohlen allhier gekrönet und begraben worden. Die Domkirche ist dem h. STANISLAO gewidmet, welchen König BOLESLAVS I. 1079. mit eigner Hand in Stücken zerhauen und den Hunden vorgeworffen hat. Die Kostbarkeiten darinnen sind unschätzbar, indem so wohl die königliche Krone, als auch die übrigen Kleinodien des Reichs daselbst verwahret werden. Der Gottesdienst wird Tag und Nacht darinnen fortgesetzet. Die hohe Schule ist zwar von **Casimir** dem **Großen** 1364. gestiftet, aber erst 1401. von VLADISLAO IAGELLONE zu Stande gebracht worden, welche eilf Collegia und viele Freyheiten hat. Im Jahr 1545. verließen selbige die Studenten, begaben sich nach Teutschland, und nahmen die lutherische Religion an, welche sie hernach in Pohlen ausgebreitet haben. 1702. hat die Stadt Feuerschaden erlitten und 1707. und 1708. hat die Pest gewütet. Die Jesuiter und Dominicaner haben zwey schöne Kirchen daselbst. Der hiesige Bischoff ist ein Herr über 13. Städte und über das Herzogthum Severia.

2) **LIPOVECA**, nahe unter Cracau, mit einem Schloße, auf welchem öfters geistliche Personen Qvartier bekommen, wenn sie gesündiget haben.

3) **WIELICZA** ist das berühmte Salzbergwerk 3. Meilen unter Cracau, allwo das Salz aus der Erde gegraben wird. Es gehört zwar dem gräflichen Hauße MORSTEIN; Es muß aber dem König 50000. und der Königin 10000. pohlnische Gülden abgeben, ohne was noch die vornehmsten Kronbedienten erhalten, weil es auf 800000. Gülden eintragen soll. Im Jahr 1548. ist es erfunden worden. Seit dieser Zeit haben die Bergleute diese Gegend treflich durchgraben. 1644. ist in diesem Bergwerk Feuer ausgekommen, welches Jahr und Tag lang gebrennet hat, ehe es völlig gelöschet werden konnte.

4) **ZATOR**, an der Weichsel, seitwärts Cracau zur Linken, mit einem guten Schloße. Die Häuser sind nur von Holz. Das dazu gehörige Gebieth führet den Titul eines Herzogthums.

5.) OS-

5) OSWIECZ, oder AVSCHWITZ, ein Herzogthum. Die Stadt hat ebenfalls hölzerne Häuser.

6) LANDSCRON, ein vestes Schloß, 7. Meilen von Cracau.

7) SANDECZ, eine kleine Stadt. Die Einwohner sind arbeitsam und kunstreich.

8) NOVTRAY, welches wegen eines Bergwerks, wo Gold und Kupfer bricht, bekannt ist.

9) WOENIZ und BIECZ, sind Städtgen.

10) BOCHNA, ist wegen der vortreflichen Salzgruben berühmt und liegt 5. Meilen von Cracau. Hier findet man Salz, welches wie Crystall sieht und zu allerhand Service gebraucht wird.

11) ILCVSCH, oder OLKVSCH, Lat. Ilcussa, eine königliche Bergstadt, in deren Gegend Silber und Bley gegraben wird.

12) SELECIA, ist ein Ort, wo schöner Marmor von allerhand Farben gebrochen wird.

13) SEVERIA, die Hauptstadt in dem Herzogthum gleiches Nahmens über Cracau zur Linken. Das ganze Herzogthum gehört dem Bischoff von Cracau. Mitten in einer See liegt ein vestes Schloß auf einer Insul, welches zu dieser Stadt gehört.

14) SLANKOW, hat ein schönes Silberbergwerk und gehört zu vorher gedachtem Herzogthum Severia.

15) LELOW, und OSTYN, sind zwey Städtgen über Severia.

16) CZENSTOCHOW, eine Stadt, noch weiter oben, woselbst gutes Bier gebrauet wird. Vor der Stadt liegt das berühmte Kloster gleiches Nahmens, in welchem eine Besatzung von 400. Mann von dem Patribus unterhalten wird. Zu dem daselbst befindlichen Gnadenbild welches der Evangelist Lucas gemahlet haben soll, werden überaus viele Wallfahrten angestellet.

17) PROSZOWICE, oder PROSCHOVICE, eine schöne Stadt, weiter herunter 4. Meilen von Cracau. In der Kirche daselbst werden die Landtäge von dieser Woywodschaft gehalten.

Der 2. Abschnitt.
Von der Woywodschaft Sandomir.

Die Woywodschaft Sandomir, Lat. PALATINATVS SANDOMIRIENSIS, liegt in der Mitten, und begreift 5 Districte in sich, nehmlich Sandomir. Radom, Stenziecz, Corzin, Wisliecz, Chencin, Opoczno und Pilzno. Darinnen sind:

1) SANDOMIR, oder SENDOMIR, Lat. Sandomiria, eine schöne und veste Stadt auf einer Höhe mit einem Schloße an der Weichsel. Hier wird ein großes Reichsgericht gehalten, dahero beständig viele Fremde in der Stadt sind. Die Confoederatio Sendomiriana ist bekannt, welche nichts anders als gewiße Pacta conuenta sind, die allhier geschloßen worden.

2) RACOW, Lat. Racouia, ein ehemals berühmter, nunmehro verwüsteter Ort. Die Socinianer hatten daselbst ihren Aufenthalt und eine hohe Schule. Der bekannte racowische Catechismus ist hier geschmiedet worden.

3) OPATOW, ein Städtgen über Sendomir.

4) SLVPECZ, ein Städtgen über Opatow.

5) ZAWIHOST, eine Stadt an der Weichsel über Sendomir.

6) POLANIEZ, eine schöne Stadt an der Weichsel unter Sendomir.

7) VISLICZA, oder WISLITZ, eine gute Stadt am Fluße Nidda auf einem Felsen, hat eine schöne Domkirche. In dieser Gegend giebt es viele Schlangen, welche aber Niemand schaden.

8) PIKZOW, oder PINTSCHOW, ist zwar nur ein geringer Ort zur Linken von Sendomir, welcher aber wegen einer Schlacht 1702. bekannt worden. Die Pohlen und Sachßen haben von den Schweden Schläge bekommen.

9) MONS CALVVS, der kahle Berg, ist der höchste Berg in ganz Pohlen ebenfalls nicht weit von Sendomir.

10) VIAZO, eine neue und veste Stadt nicht weit über Sendomir.

11) BOZENTIN, ein schöner und vester Ort nicht weit vom

vom kahlen Berge. Die Bischöffe von Cracau haben hier ihren ordentlichen Sitz. Es ist auch ein gutes Eisenberg werk in dieser Gegend.

12) ILTZA, eine schöne Stadt mit einem prächtigen Pallast, welcher dem Bischoff von Cracau gehöret.

13) CHENZIN, ein Städtgen, wo Bley, Silber und Marmor gefunden wird.

14) KVNOW, ein kleiner Ort, unweit dem kahlen Berge zur Rechten, hat gute Marmorbrüche.

15) KIELCZ, ein ebenfalls kleiner Ort, seitwärts des kahlen Berges zur Linken, wo ein gutes Kupferbergwerk ist.

16) SYDLOVECZ, oder SCHYDLOWIETZ, über dem kahlen Berge, hat ein ergiebiges Eisenbergwerk, und schöne Gebäude. Ehedeßen gehörte es dem Hause RADZIVIL.

17) CORZIN, ein neu erbauter Ort mit einem Schloße.

18) RADOM, eine Stadt und Castellaney ganz oben.

Der 3. Abschnitt.

Von der Woywodschaft Lublin.

Die **Woywodschaft Lublin**, Lat. PALATINATVS LVBLINENSIS, liegt ganz hinten. Darinnen sind:

1) LVBLIN, Lat. Lublinum. eine mittelmäßige, schöne und reiche Handelsstadt am Fluße Bystricz mit einem vesten Schloße und starken Mauern. Hier sind drey berühmte Jahrmärkte, davon ein jeder 4. Wochen währet und von Türken, Rußen, Armenianern und teutschen Kaufleuten besuchet werden. Ueberdieß wird jährlich zweymal ein großes Landgericht allhier gehalten, dahero beständig viele Fremde daselbst gefunden werden.

2) KASIMIERS, eine schöne Stadt seitwärts Lublin zur Linken an der Weichsel.

3) PARCKOW, ein kleiner Ort ganz oben zur Rechten.

4) KZERMENECK, hat einen schönen Pallast und Garten noch weiter hinauf.

5) OPOL, ein Städtgen.

6) LVCKOW, noch weiter oben eine Stadt.

Das II. Capitel.
Von Großpohlen.

Großpohlen, Lat. POLONIA MAIOR, grenzet gegen Morgen an Kleinpohlen und Litthauen, gegen Abend an Pommern, gegen Mittag an Schlesien und gegen Mitternacht an Preußen. Es bestehet selbiges aus drey großen Landschaften, welche also heißen: 1.) Großpohlen an sich selber. 2.) Cujavien. 3.) Masovien.

Der I. Abschnitt.
Von Großpohlen an sich selber.

Großpohlen an sich selber, Lat. POLONIA MAIOR, proprie, oder stricte sic dicta, liegt zu äuserst an den schlesischen Grenzen, und wird in V. Woywodschaften abgetheilet, deren Nahmen folgende sind: 1) Posen, oder Posnen. 2) Kalisch. 3) Siradien. 4) Lenczitz. 5) Rava.

(I.)

Von der Woywodschaft Posen.

Die Woywodschaft Posen, oder Posnan, Lat. PALATINATUS POSNANIENSIS, ist die äuserste Landschaft an dem Fluße Warta an den pommerischen und schlesischen Grenzen. Darinnen sind:

1) POSEN, oder POSNAN, Lat. Posnania, eine große, wohlgebaute und veste Stadt an der Warta mit einem vesten Schloße auf einem Hügel. Der Bischoff daselbst hat einen schönen Pallast, welcher mit Moraſt umgeben ist. Die Jesuiten haben ein vortrefliches Collegium, wo alle Wißenschaften gelehret werden. Sie hat drey gute Jahrmärkte, und der Fluß Warta nützet und schadet der Stadt vornehmlich durch sein Austreten öfters gewaltig. Die Einwohner sind der catholischen Religion zugethan. Es giebt aber auch viele Juden daselbst. Im Jahr 1703. nahmen selbige die Schwe-

den

den mit Gewalt ein, und 1704. wurde sie von den Sachßen und Rußen vergeblich belagert.

2) LESNO, LISSE, oder LISSA, oder auch **Pohlnisch-lissa**, zum Unterscheid zwey anderer Städte in Böhmen und Schlesien gleiches Nahmens, eine kleine Stadt auf einer Ebene an den schlesischen Grenzen, worinnen meistentheils Lutheraner und Reformirte wohnen, welche von der Handlung gute Nahrung haben. Im Jahr 1707. erlegte sie zwar an die Rußen eine große Brandschatzung, sie wurde aber dennoch von selbigen gänzlich eingeäschert, und hernach viel schöner wieder aufgebauet. Im Jahr 1708. hat die Pest sehr darinnen gewütet. In dieser Stadt ist der bekannte STANISLAVS LESCZINSKY gebohren.

3) FRAVSTAD, Lat. Frauſtadium, oder Gynaecopolis eine kleine Stadt mit Mauern umgeben an den schlesischen Grenzen, welche in dem lezten Krieg viel ausstehen müßen. Die Einwohner sind zum Theil der catholischen und theils der lutherischen Religion zugethan, welche mit Wolle und Ochßen große Handlung treiben. Im Jahr 1706. kamē in dieser Gegend die Schweden unter Anführung des Generalfeldmarschalls **Reinschilds**, und die Sachßen unter Anführung des Generallieutenants **Schulenburgs** zusammen und lieferten einander ein scharfes Treffen, worinnen die Sachßen den Kürzern gezogen haben. Hier ist der berühmte Gottesgelehrte **Valentin Herberger** Prediger gewesen, welcher 1627. gestorben ist.

4) RAVITZ, RAWITSCH, oder RAWITZ, ein Städtgen 6. Meilen von Frauenstadt mit einem Schloße, auf welchem sich 1704. der König in Schweden CAROLVS XII. eine Zeitlang aufgehalten hat. Im Jahr 1707. ist die Stadt von den Rußen geplündert und nebst dem Schloße gänzlich abgebrannt worden.

5) MESERITZ, Pohlnisch Miedzirzee, eine Stadt mit einem vesten Schloße an den schlesischen Grenzen.

6) SLVPZA, ein Städtgen mit einer Mauer an dem Fluße Warta. Hier wurde der bekannte PATKVL auf Befehl des Königs in Schweden lebendig gerädert.

(2.)

Von der Woywodschaft Kalisch.

Die Woywodschaft Kalisch, Lat. PALATINATVS KALISCHIENSIS, liegt gleich neben der vorhergehenden zur Rechten. Darinnen sind:

1) KALISCH, Lat. Calissia, eine große Stadt am Fluße Prosna, welche die Moräste vest machen. Die Jesuiter haben ein schönes Collegium daselbst. Im Jahr 1706. erhielt der König in Pohlen FRIDERICVS AVGVSTVS bey dieser Stadt einen Sieg wider den schwedischen General **Mardefeld**.

2) COLO, eine Stadt am Fluße Warta über Kalisch.

3) GNESEN, Lat. Gnesna, eine alte und große Stadt, ja die Hauptstadt in Großpohlen, welche der erste Fürst in Pohlen LECHVS erbauet und deßwegen GNESEN genennet haben soll, weil er an diesem Ort ein **Adlersnest** gefunden, welches er vor ein gutes Zeichen angenommen hat. Der Erzbischoff ist PRIMAS REGNI, päbstlicher LEGATVS NATVS, und der nächste nach dem König, wie auch Regent in Pohlen, zur Zeit des Interregni. Er bestimmt den Wahltag, ruffet die Reichsstände zusammen, und krönet den König und die Königin. Der h. ADELBERTVS liegt in der Hauptkirche begraben, nachdem er in Preußen im Jahr 997. die Märtyrerkrone erlanget hat. BOLESLAVS I. hat seinen Körper den Preußen abgekauft und hernach allhier prächtig begraben laßen. Es geben zwar die Böhmen vor, daß sie die heiligen Gebeine dieses Märtyrers 1038. von Gnesen nach Prag gebracht hätten; Allein die Pohlen behaupten beständig das Gegentheil.

4) COSMIN. 5) SCHRADA. 6) NAKLO. 7) STAVE. 8) PLESOW und 9) DOBRA sind geringe Oerter.

(3.)

Von der Woywodschaft Siradien.

Die Woywodschaft Siradien, Lat. PALATINATVS SIRADIENSIS, liegt gleich darunter. Darinnen sind:

1) SIRADIEN, Lat. Siradia, eine feine Stadt mit einem vesten Schloße an der Warta.

2) VIELVN, eine wohlgebaute Stadt an dem Fluße Pro-

sna, darzu ein schöner District, Lat. TERRA VIELVNENSIS, gehöret. Darinnen sind noch:

3) OSTRESSO, und BOLESLAW, kleine Städte.

4 PETRIKOW, Lat. Petricouia, eine ziemliche Stadt mit Mauern und Moräſten umgeben, woselbst zwey vortrefliche königliche Palläste und prächtige Gebäude sind. Ehedeßen sind an diesem Orte die Könige erwählet worden. Heut zu Tage aber ist er deßwegen berühmt, weil allhier alle Jahr das große Reichsgericht gehalten wird. Alle zwey Jahre werden neue Beysitzer darzu erwählet. Im Jahr 1731. ist diese Stadt bey nahe gänzlich abgebrannt.

(4.)

Von der Woywodschaft Lenczitz.

Die Woywodschaft Lenczitz, Lat. PALATINATVS LENCIZIENSIS, liegt über voriger zur Rechten. Darinnen sind:

1) LENCZITZ, Lat. Lencicium. eine ziemliche Stadt mit einer Ringmauer und vestem Schloße auf einem Felsen.

2) PIATECK, eine Stadt gleich drüber, wo man das beste Bier in Pohlen brauen soll.

3) VNIENOW, eine Stadt nebst einem schönen Schloße, an der Warta, unter Lenczitz, gehört dem Erzbischoff von Gnesen.

(5.)

Von der Woywodschaft Rava.

Die Woywodschaft Rava Lat. PALATINATVS RAVENSIS, liegt noch beßer zur Rechten hin. Darinnen sind:

1) RAVA, eine Stadt mit einem Schloße, auf welches die Staatsgefangene bißweilen gesetzet werden. Die Jesuiten haben ein schönes Collegium daselbst.

2) LOWICZ, Lat. Louicium. eine wohlbewohnte Stadt 5. Meilen über Rava. Der Erzbischoff von Gnesen hat einen prächtigen Pallast daselbst, auf welchem er dann und wann residiret. Hier werden jährlich volkreiche Jahrmärkte gehalten.

3) GOSTININ, ein Städtgen zwischen Moräſten mit einer Citadelle, welches absonderlich deßwegen bekannt ist, weil

da-

daſelbſt der rußiſche Demetrius Zuski im Jahr 1611. gefangen geſeßen hat.

4) VIASDVN, ein ſchönes und veſtes Schloß unter Rava zur Linken.

5) WÖLWORTZ, die Reſidenz des Biſchoffs zu Cujavien noch weiter herunter.

Der 2. Abſchnitt.
Von Cujavien.

Die Landſchaft Cujavien liegt an der Weichſel und en Grenzen von Preußen. Sie beſtehet nur aus 2. Woywodſchaften, welche 1.) Brzeſt, und 2) Wlaislau heiſen. (1.)

Von der Woywodſchaft Brzeſt.

Die Woywodſchaft Brzeſt, Lat. Palatinatus Brestiensis, hat folgende merkwürdige Oerter:

1) BRZESTY, Lat. Breſtia, eine kleine, ſchöne und veſte Stadt in einer moraſtigen Gegend.

2) KRVSWICK, Lat. Cruſuicia, ein zwar kleines, aber merkwürdiges Städtgen an der See Goplo. An dieſem Orte ſoll Piastvs, ein frommer Bauer, gewohnet haben, welcher hernach in ſeinen Bauerſchuhen von Lindenbaſt zum Herzog von Pohlen erwählet worden, und ein Stammvater vieler Könige in Pohlen geweſen iſt. Anfänglich hat er den Herzog Popielvm II. nebſt ſeiner ganzen Hofſtatt bewirthet, wiewohl er nicht mehr als ein Schwein und ein Fäßgen Meth darzu gehabt haben ſoll. Es wären aber unter den Gäſten, wie man vorgiebt, zwey Männer geweſen, die dieſen geringen Vorrath reichlich geſeegnet hätten. Nachdem Popielvs auf dem Schloße zu Krußwick von den Mäuſen gefreßen worden und die Landſtände zuſammen gekommen waren, einen neuen Herzog zu erwählen, ſo hätten ihm dieſe zwey Männer abermals ſo viel Vorrath verſchaffet, daß er die ſämtlichen Stände prächtig bewirthen können, wodurch ſelbige bewogen worden, daß ſie dieſen Piastvm im Jahr 842. zum Herzog erwehlet haben. Vor Alters reſidirten die Könige daſelbſt.

3) RAZIEW, ein geringer Ort, in deßen Gegend viel Getrayd wächßt.

(2.)

Von der Woywodschaft Wladislau.

Die Woywodschaft Wladislau, Lat. Palatinatvs Wladislaviensis, liegt gleich über voriger, und wird auch sonsten die Woywodschaft Inowlocz, Lat. Palatinatvs Inoloczensis, oder Ivnivladislaviensis genennet. Auf der homannischen Charte stehet nur der erste Nahme, welcher wir gefolget. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1) WLADISLOW, Lat. Vladislauia, eine schöne Stadt an der Weichsel mit einem guten Schloße. Der Bischoff von Cujavien residirt dann und wann allhier.

2) INOWLOCZ, Lat. Iuniuladislauia, ein schlechter Ort.

3) BYDGOSC, oder BROMBERG, wird von Einigen auch hieher gezogen, wir haben es aber schon oben p. 211. bey Kleinpommern mitgenommen.

Der 3. Abschnitt.

Von Masovien.

Die Landschaft Masovien, Lat. Masovia, liegt an den preußischen und litthauischen Grenzen, und ist ein fruchtbares Kornland. Die Einwohner heißen auch nur Masuren. Ehedeßen hatte dieses Land seine eigne Fürsten, seit 1526. ist es aber dem Königreiche einverleibet worden. Einige theilen es in fünf kleine Landschaften, nemlich in Masovien an und vor sich. 2) in Ploczko. 3) in Dobrzin. 4) in Podlachien. 5) in Czersko ab; Andere hingegen machen nur drey Woydwodschaften draus, welche 1) Czersko. 2) Ploczko und 3) Bielsck sind. Wir halten es mit den Leztern, weil es auf der Charte also gezeichnet ist. Sie machen aber eigentlich alle nur eine Woywodschaft aus, nemlich von Masuren, oder Masovien.

(1.)

Von der Woywodschaft Czersko.

Die Woywodschaft Czersko, Lat. Palatinatvs Czer-

ERCENSIS, begreift eben das in sich, was sonst Masoen an sich selbsten heißt. Darinnen sind:

1) CZERSKO, Lat. Czerchia, eine große Stadt an der Weichsel, wo der Adel zu Erhaltung seiner Freyheiten zusammen zu kommen pflegt.

2) WARSCHAV, Lat. Warsouia, eine alte, große, schöne, reiche und etwas veste Stadt an der Weichsel mit einem königlichen Schloße und prächtigen Pallast, wo der König seine ordentliche Residenz hat. Es ist selbige 1269. von CONRADO, Herzog zu Masovien erbauet, und von dem Könige SIGISMVNDO AVGVSTO zur Residenz erwählet worden. Man hält selbige vor den Mittelpunct des Königreichs Pohlen. Ehedeßen stund bey Warschau eine hölzerne Brücke von 1150. Schritten über die Weichsel, welche von dem Eiß verwüstet worden. Der König AVGVSTVS III. haben dagegen verordnet eine steinerne zu bauen. Sie wird in die alte und neue Stadt eingetheilet, worzu noch zwey wohlgebaute Vorstädte kommen. Die eine davon heißt Cracau, und die andere Praga. Bey dem cracauer Thor stehet ein von Marmor errichteter Colossus. Außer vielen vortreflichen Kirchen und Klöstern verdienet das Hospital, das Zeughauß und verschiedene Bibliotheken noch angemerket zu werden. Im Jahr 1742. ist unter der Aufsicht des Bischoffs von Ermeland GRABOWSKI, des Bischoffs von Posen und des päbstlichen Nuntii eine Societät der Wißenschaften allhier errichtet worden. Im Jahr 1656. ist zwischen den Pohlen und Tartarn, einer Seits, den Schweden und Brandenburgern anderer Seits, ein blutiges Treffen vorgefallen. Die erstern musten das Feld räumen. Weil hier die Reichstäge gehalten werden, so hat man wohl eher 40000. Fremde daselbst versammlet gesehen.

3) WOLA, ein Dorf nur eine halbe Meile von Warschau, in deßen Gegend auf freyem Felde die Königswahl vorgenommen wird.

4) VIASDOW, ein unvergleichliches königliches Lusthauß nicht weit von Warschau, allwo schöne Bäder, Canäle, Gärten und Eremitagen angelegt sind. Es gehörte ehedeßen der fürstlichen Familie LVBOMIRSKY.

5) VILLANOW, Lat. Villa noua, ein vortreffliches Lusthauß, welches IOHANNES SOBIESKI, eine Meile von Warschau anle-

anlegen lassen, woselbst er auch 1695. gestorben ist. Im Jahr 1732. hat Avgvstvs II. ein sehenswürdiges Campement allhier angestellet.

6) PVLTOW, oder POLTNVSK, eine Stadt mit einem Schloße, auf welchem der Bischoff von Ploczko seinen Sitz hat.

7) OSTROLENCKA, ist diejenige Gegend, wo die Bauern wohnen, die Kvrpiecken genennet werden und durch ihr unruhiges Bezeigen 1734. bekannt worden sind.

(2.)

Von der Woywodschaft Ploczko.

Die Woywodschaft Ploczko, Lat. Palatinatvs Plocensis, liegt zur Linken gegen Preußen hinan. Darinnen sind:

1) PLOCZKO, Lat. Plosceum, eine große Stadt an der Weichsel auf einem Damm, hat einen Bischoff und eine vortrefliche Aussicht. Die Citadell ist veste und die Einwohner sind reich.

2) DOBRICZIN, Lat. Dobrina, eine feine Stadt an der Weichsel, mit einem besondern District, welcher Lat. Terra Dobricensis genennet wird.

(3.)

Von der Woywodschaft Bielsck.

Die Woywodschaft Bielsck, Lat. Palatinatvs Bielcensis, liegt an den litthauischen Grenzen und heißt sonst auch Podlachien. Darinnen sind:

1) BIELSK, Lat. Bielca, eine große, wohlbewohnte und nahrhafte Stadt.

2) BRVNSCK, eine kleine, aber volkreiche Stadt zur Linken.

3) DROGIEZIN, Lat. Drogizinum, eine feine Stadt weiter herunter am Fluße Bug.

4) GRODECK, eine Stadt, gleich darüber.

5) TYCOZYN, eine kleine mit Morästen umgebene Stadt, nebst einer Castellaney am Fluße Narew.

6) AVGVSTOW, eine von dem König Sigismvndo Avgvsto erbaute Stadt ganz oben, wo Preußen und Litthauen an einander stoßen.

7) MIELNICK, an dem Fluße Bug, ein kleiner Ort, mit einem Gebiethe.

Das

Das III. Capitel.

Von Kleinreußen.

Kleinreußen, Lat. RVSSIA PARVA, wird zum Unterheid von **Großreußen** oder **Rußland** also genennet. Ehedeßen besaßen die Rußen alles, was zwischen dem Dniester und **Onieper** bis an die Weichsel liegt. Nachem aber selbige über den Fluß Dniester wieder zurück ejaget worden sind: So hat dieses Land den Nahmen Kleinreußen behalten.

Dieses Kleinreußen wird wieder in zwey Theile abgeheilet. Der eine Theil heißt **Rothreußen**, Lat. RVSSIA VBRA, und gehöret zu Pohlen. Der andere Theil heißt **Weißreußen**, Lat. RVSSIA ALBA, und gehört zu Litthauen.

Hier reden wir also von **Klein-** oder **Rothreußen**, welches zwischen Kleinpohlen, Ungarn, Rußland und Litthauen liegt. Es begreift vier Landschaften in sich, welche 1) **Reußen an sich selbst.** 2) **Volhynien** 3) **Podolien** und 4) die **Ukraine** sind.

Der 1. Abschnitt.

Von Reußen an sich selbst.

Reußen an sich selbst liegt über Ungarn und Siebenbürgen und besteht aus drey Woywodschaften, deren Nahmen folgende sind: 1) **Lemberg.** 2) **Belcz.** 3) **Chelm.**

(I.)

Von der Woywodschaft Lemberg.

Die **Woywodschaft Lemberg**, Lat. PALATINATVS RVSSIAE, LEOPOLIENSIS, oder LEMBERGENSIS heißt sonsten auch **Luwow** und wird durch das **carpatische Gebürge**, Lat. Mons carpathus, von Ungarn abgesondert. Darinnen sind:

1) LEMBERG, oder LVWOW, Lat. Leopolis, die Hauptstadt, welche groß, reich und veste ist, und zwey Schlösser, eines in der Stadt und das andere vor der Stadt hat. Sie gehört dem römischcatholischen Erzbischoff. Die Arminianer haben auch einen Erzbischoff, der unter dem päbstlichen Stuhl stehet, und die griechischen Kaufleute einen griechischen Bischoff daselbst, welcher unter dem Patriarchen zu Constantinopel stehet. Die Handlung wird sehr stark allhier getrieben. Im Jahr 1704. nahmen die Schweden diese Stadt mit Gewalt ein. Hernach wurde STANISLAVS von dem Erzbischoff allhier zum König in Pohlen gekrönet, welche Ehre aber nicht lange gewähret hat.

2) ZOLKIEW, ein lustiger Ort mit einem Schloße und Garten nahe bey Lemberg gegen Westen, woselbst sich der König IOHANNES III. öfters aufgehalten hat. Im Jahr 1740. ist er an die fürstliche Familie RADZIVIL gekommen.

3) IAWOROW, ein feiner Ort, abermals nicht weit von Lemberg gegen Norden, mit einem warmen Bade, wo sich der König IOHANNES SOBIESKY dann und wann ergötzet hat.

4) IAROSLAW, eine gute Handelsstadt Lemberg zur Linken an dem Fluße San. Hieher wird eine große Menge Ochßen und Pferde zu Markte gebracht. Das dasige Schloß gehöret dem Hause SINIAWSKI.

5) RESLOW, Lat. Reslouia, ein guter Ort mit einem Castell an den Grenzen von Kleinpohlen. Hier wird ein starker Leinwandhandel von einigen Teutschen getrieben, welche sich schon seit des Königs CASIMIRI MAGNI Zeiten, der 1370. gestorben ist, daselbst aufhalten.

6) PRZEMISL, oder PREMISLAV, Lat. Premislia, eine feine und veste Stadt mit einem Schloße am Fluße San weiter hinunter. Ein römischer und griechischer Bischoff haben ihren Sitz allhier.

7) FELSTIN, oder FVLSTEIN, eine mittelmäsige Stadt, noch weiter herunter.

8) GRODECK, ein Städtgen, Felstin zur Rechten, mit Morast umgeben.

9) SANOCK, eine Stadt mit einem vesten Schloße auf einem Felsen unter Felstin.

10) CROSNA, nicht weit von Sanock, ist wohl bewohnt, weil die Ungarn große Waarenlager daselbst haben.

11.) SAM-

11) SAMBOR, ein mit Palliſaden umgebener Ort mit einem Caſtell, woſelbſt ein ſchönes Kloſter iſt, ganz unten an den ungariſchen Grenzen.

12) HALICZ, Lat. Halitia, eine große Stadt unten zur Rechten am Fluße Dnieper, welche ehedeßen die vornehmſte Stadt in Rothreußen geweſen iſt. Die Gegend hieß ehedeßen POCKVTIEN, Lat. Pocutia, jetzo Terra Halicenſis.

13) SNIATYN, liegt in eben dieſer Gegend.

14) BRZEZAN, ein wohl angebauter Ort mit einem Schloße.

(2.)

Von der Woywodſchaft Belcz.

Die Woywodſchaft Belcz, oder Belsko, Lat. PALATINATVS BELCENSIS, liegt über der vorigen. Darinnen ſind:

1) BELCZ, Lat. Belcium, faſt in der Mitten, eine große und wohlgebaute Stadt..

2) SOKAL, eine mittelmäſige Stadt zur Rechten.

3) GRABOW, eine Stadt mit einem Schloße über Belcz hinauf.

4) ZAMOSCIE, ZAMOLZIE, oder ZAMOSCH, Lat. Zamoſcium, oder Samoſcium, ein veſter Ort mit einem guten Caſtell oben zur Linken. Sie führt den Titul eines Fürſtenthums. Im Jahr 1715. iſt ſie von den Sachſen eingenommen worden.

(3.)

Von der Woywodſchaft Chelm.

Die Woywodſchaft Chelm, Lat. PALATINATVS CHELMENSIS, liegt noch weiter oben. Zu merken iſt darinnen:

1) CHELM, Lat. Chelmum, eine große und wohlgebaute Stadt faſt in der Mitten. Sie hat einen Biſchoff.

2) CRASNOSLOW, KRASNISLOW, oder CRASLOSTOW, eine große Stadt am Fluße Wieprz, woſelbſt der Biſchoff von Chelm ſeinen Sitz hat. Als der Erzherzog MAXIMILIANVS von Oeſterreich zum König in Pohlen erwählet worden, ſo hatte er allhier das Unglück von der zamoſciſchen Parthey geſchlagen und gefangen zu werden.

Der 2. Abschnitt.

Von Volhynien.

Volhynien, Lat. VOLHYNIA, wird in **Ober-** und **Niedervolhynien** getheilet. Obervolhynien, Lat. VOLHYNIA SVPERIOR liegt zur Linken an Rothreußen und wird auch von der Hauptstadt **Lucko**, oder **Lusuc**, die **luckische Woywodschaft**, Lat. PALATINATVS VOLHYNIAE, oder LVSVCENSIS genennet. Niedervolhynien wird zur Ukraine mit gerechnet. In Obervolhynien sind merkwürdig:

1) LVCKO, oder LVSVC, Lat. Luceria, die Hauptstadt mit zwey vesten Schlössern am Fluße Ster. Hier sind zwey Bischöffe ein römischer und ein griechischer. Man trift auch viele Juden an.

2) TORCZIN, eine kleine Stadt zur Linken.

3) WLODZIMIER, Z eine Vestung mit Morast umgeben, noch weiter zur Linken. Die Griechen haben hier einen Bischoff.

4) OLYKA, ein kleines Herzogthum mit einem vesten Schloße und einer hohen Schule, liegt Lucko zur Rechten. Der Ort ist dem Hause RADZIVIL zuständig.

5) CZATORISKO, ein Herzogthum ganz oben an den litthauischen Grenzen.

6) KORSEC, ein kleines Herzogthum, weiter herunter zur Rechten.

7) OSTROG, der Hauptort eines Herzogthums gleiches Nahmens. Der Ort ist vest u. hat ein schönes Jesuitercollegium.

8) MYEDZYNZO, eine veste Stadt, wo ein feines Jesuiterkloster, nicht weit über Ostrog.

9) ZASLAW, ein kleines Herzogthum unter Ostrog.

10) CONSTANTINOW, eine ziemliche Vestung unter Ostrog.

11) BRODY, eine Stadt mit einer guten Vestung und einer hohen Schule, gerade zur Linken an den Grenzen der Woywodschaft Belcz.

12) WIESNOWIECZ, das fürstliche Stammhauß, aus welchem der König MICHAEL gebohren war, der 1669. den königlichen Thron bestiegen hat.

Der

Der 3. Abschnitt.
Von Podolien.

Podolien, Lat. PODOLIA, liegt zwischen Volhynien nd der Wallachey an dem Fluße Dniester. Es wird n **Ober-** und **Niederpodolien** getheilet. Dieses and ist sehr fruchtbar an Getrayde, hat gute Viehzucht, chöne Wälder und viel Wildpret. Niederpodolien wird ur Ukraine gerechnet. Oberpodolien wird auch als ine Woywodschaft, Lat. PALATINATVS PODOLIAE angeehen. Darinnen sind:

1) CAMINIEC, oder KAMINIEC, mit dem Beynahmen PODOLSKY, Lat. Camenecia, die stärkste Vestung in ganz Pohlen auf einem steilen Felsen an den türkischen Grenzen. Als selbige der türkische Kayser OSMANNVS 1621 besahe: So fragte er: Wer denn diese Vestung so wohl bevestiget hätte? Die Antwort war: GOTT im Himmel hätte den Grund gelegt und die Kunst der Menschen hätte das Ihrige auch dabey gethan, worauf der türkische Kayser geantwortet haben soll: Wenn sie GOtt bevestiget hat, so mag er sie auch einnehmen. Unterdeßen haben diesen überaus vesten Ort die Türken dennoch 1672. durch Verrätherey eingenommen und bis auf den Frieden zu Carlowitz 1699. behalten, da sie denselbigen an Pohlen wieder abtreten müßen.

2) IANON, ein schlechter Ort über Kaminiec zur Linken.

3) TRAMBOWLA, oder TREMBOVLA, gleich darüber eine Stadt mit einem Schloße.

4) LATICZOW, ein kleiner Ort, der noch hinlänglich bevestigt ist.

5) ZBARAS, eine Vestung und Hauptstadt in einem kleinen Herzogthum gleiches Nahmens. Noch weiter hinauf

6) BAR, ein ganz vester Ort mit einem guten Schloße, zur Rechten.

7) CMIELNICK, eine Stadt und Schloß etwas weiter hinauf zur Rechten.

8) MIEDZIBOSSE, eine Stadt in einer morastigen Gegend.

Der

Der 4. Abschnitt.

Von der Landschaft Ukraine.

Die Landschaft **Ukraine** Lat. Vcrania, ist die äuserste Provinz von Pohlen, an den türkischen, tartarischen und rußischen Grenzen, durch welche der Fluß Dnieper, Lat. Borysthenes mitten durchflüßet.

Es ist dieses ein weitläuftiges Land und gehöret theils den Pohlen, theils den Rußen, theils den Cosacken. Es wird dahero das Wort Ukraine bald in einem weitläuftigen, bald in einem engen Verstande genommen.

Im weitläufftigen Verstande begreift es **Niedervolhynien, Niederpodolien,** die Woywodschaft **Braclaw** und **Kiow** in sich.

Im engern Verstande aber wird es nur von den beyden Woywodschaften **Braclow** und **Kiow** genommen, welche an dem Fluße Dnieper liegen. Und von diesem ist hier die Rede.

Die meisten Einwohner der Ukraine sind die **Cosacken,** daher müßen wir von diesem lieben Völkgen ein Paar Worte allhier sagen. Es sind aber die **Cosacken** ein Auswurf von den Pohlen, Rußen, Ungarn, Türken und Tartarn, welche von allen Lastern, absonderlich von der Grausamkeit und Blutgierigkeit ein Handwerk machen, dahero sie in die benachbarten Länder öfters unvermuthet einfallen und alles mit hinweg schleppen, was sie nur fortbringen können.

Dieses zusammen gelaufene Volk sind insgemein dauerhafte Leute, stark vom Leibe, eifrig vor ihre Freyheit, gute Soldaten und vortrefliche Räuber zu Waßer und zu Land. Sie bekennen sich meistens zur griechischen Religion. Ihren Sitz haben sie eigentlich in der Ukraine, in den Insuln, welche der Dnieper machet, ehe er

sich

h in das schwarze Meer ergüßet, in der Woywodschaft
Liow und in dem Lande der oczakowischen Tartarn.
Im Fall der Noth sind sie allemal im Stande 40000.
Mann ins Feld zu stellen. Und gleichwohl haben sie es
och nicht dahin bringen können, daß sie einen
Staat vor sich errichten können, sondern sie stehen unter
em Schutz der benachbarten Potentaten. Ihre gänz-
che Freyheit bestehet darinnen, daß sie sich einen Feld-
errn erwählen können, welchen sie wollen. Es giebt
ahero pohlnische, rußische und türkische Cosaken.

Diejenigen Cosacken, welche an dem Flusse Dnieper,
nd auf deßen Insuln wohnen, heißen die zaporovi-
chen, oder pohlnischen Cosacken, von dem Worte
OROHI, welches in der rußischen Sprache eine Insul,
der Klippe bedeutet, dergleichen es im Flusse Dnieper
enug giebt.

Diejenigen Cosacken, welche an dem Flusse Tanais,
der Don wohnen, werden die donischen Cosacken ge-
ennet. Und diese sind Vasallen von Rußland, von
welchen wir unten bey Rußland noch etwas erinnern
werden.

Diejenigen Cosacken, welche an dem Dnieper und
n dem Lande der oczakowischen Tartarn wohnen, sind
der ottomannischen Pforte unterworffen, deßwegen hei-
ßen sie die türkischen Cosacken.

Ehedeßen wuste man von dieser Eintheilung nichts,
sondern die Cosacken stunden alle miteinander unter der
Krone Pohlen. Der König STANISLAVS BATHOR hatte
sich mit ihnen 1576. also verglichen, daß die Cosacken
1) die Vestung Techtimerow am Flusse Dnieper, und ei-
nen Umkreiß von 20. Meilen haben sollten; 2) sollten
sie jährlich 40000. Zippelpelze, und 3) 40000. Du-
caten Besoldung bekommen; Dagegen sollten sie aber

4) be-

4) beständig 40000. Mann zum Dienste der Kron Pohlen auf den Grenzen haben, die Pohlen wider die Tartarn zu beschützen. Und diese Cosacken waren also eine vortrefliche Vormauer von Pohlen wider die Anfälle der Türken und Tartarn.

Diese Vormauer hat aber nicht gar zu lange gewähret. Denn als die Cosacken in ihrem angewiesenen Bezirk von 20. Meilen nicht geblieben sind, sondern in Pohlen hier und da einfielen, und allerhand Raubereyen ausübten: So nahmen ihnen die Pohlen die Vestung Techtimerow nicht nur wieder ab, sondern sie legten auch noch eine andere Vestung Kudock wider die Cosacken an. Hierüber wurden nun die Cosacken also erbittert, daß sie 1652. zum Säbel griffen, und sich wider die Pohlen zur Gegenwehr stellten. Nachdem sich nun die Cosacken mit den Pohlen etliche Jahr herum gefuchtelt hatten, so begaben sich Einige in den Schutz der Türken und Rußen; Einige aber sind unter Pohlen geblieben. Und daher ist oben angeführte Eintheilung entstanden.

Und nunmehro wird man sich einen deutlichen Begriff von den Cosacken machen können. Wir schreiten dahero zur Beschreibung der Ukrainie selbsten, und handeln

(I.)

Von der Woywodschaft Braclow.

Die Woywodschaft Braclow Lat. Palatinatus Braclaviensis, liegt an Oberpodolien und dießeits des Dniepers. Die meisten und besten Städte gehören zu Pohlen. Auf dem Lande hingegen wohnen die Cosacken. Und hier und da giebt es wüste Oerter, welche Pohlnisch Dzike Pole, Lat. Campi deserti heißen. Darinnen sind:

1) BRACLAW, oder BRASLAW, Lat. Braclauia, eine große und veste Stadt am Fluße Bog, gehört zur Krone Pohlen.

2) WIN-

2) WINNICZA, eine Stadt mit hölzernen Häusern und einem vesten Schloße an dem Fluße Bog, weit über Braclaw hinauf.

3) KONICEPOLE, oder NEVKONICPOL, eine gute Stadt und Vestung an dem Fluße Bog unter Braclaw zur Rechten.

4) NEMIEROW, ein Städtgen, welches durch einen fruchtlosen Friedenscongreß bekannt worden ist, den die Rußen und Türken 1737. daselbst gehalten haben.

(2.)

Von der Woywodschaft Kiow.

Die Woywodschaft Kiow, Lat. PALATINATVS KIOVIENSIS. liegt ebenfalls an dem Dnieper und gehört heutiges Tages meistentheils den Rußen und Cosacken. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1) KIOW, Lat. Kiouia, die Hauptstadt in der Ukraine an dem Fluße Dnieper. Sie bestehet eigentlich aus vier Theilen. Ein Theil davon heißt PODOLGE, und diesen bewohnen die Cosacken. Der andere Theil ist das veste Schloß KIOW, auf einem hohen Felsen. Der dritte Theil ist die Vestung SOPHIA; und der vierdte ist die Vorstadt. Seit 1687. besitzen diese Stadt die Rußen, welche sie vortreflich bevestigen lassen. Es ist ein römischer und ein griechischer Bischoff daselbst, ingleichen eine hohe Schule vor die Cosacken.

2) PETZVRA, ein berühmtes Kloster mit Mauern und Gräben, eine Meile von Kiow. Hier wird jährlich ein wichtiger Jahrmarkt gehalten. Man trift auch allerhand unterirrdische Gänge und viele alte Begräbniße an.

3) BIALOGRODKO, so viel als WEISSENBVRG, weil diese Stadt an einem Berge liegt, wo man Kreide findet. Sie lieget dießeit des Dniepers und besteht eigentlich aus der alten und neuen Stadt. Die alte Stadt ist mit einem Wall und die neue mit Pallisaden umgeben. Sie ist eine rechte Vormauer von der Vestung Kiow, und zugleich die Pforte in die pohlnische Ukraine. Die Rußen haben daselbst eine starke Besatzung.

4) GLVCHOW, war die Residenz des 1727. erwählten Hetmanns DANIEL APOSTELS, welcher daselbst 1735. gestorben ist.

5) HA-

5) HADRIACZ, eine Stadt, welche wegen der Salzgru
ben bekannt ist.

6) CZYRKASSYO, Lat. Circassium, eine vortrefliche Ve
stung, weiter unten an eben dem Fluße Dnieper, welch
den Cosacken gehöret.

7) KVDACK, Lat. Kudacum, seine Vestung noch bes
ser unten an eben diesem Fluße, welche den Cosacken gehöret
Im Jahr 1645. wurde selbige von den Pohlen den Cosacken
zum Tort aufgebauet, welche hernach Gelegenheit gegeben
hat, daß die Cosacken von Pohlen abgefallen sind.

8) ZECHTIMIROW, oder TECHTIMIROW, Lat.
Techtimeroua, eine Vestung am Fluße Dnieper, welch
ebenfalls den Cosacken gehöret.

9) ZARIZINKA, oder CZARICZENSKA, am Fluß
Orzel. Hier hat sich die rußische Armee im lezten Krieg
versammlet.

10) PVLTAWA, eine wohlbevestigte und mit Moräste
umgebene Stadt an dem Fluße Worsklo jenseit des Dniepers.
Hier hatte der cosackische Feldherr Iohann Mazeppa seine
Schätze, welche dem König in Schweden Carolo XII. in
die Augen stachen. Er suchte dahero 1709. diesen Ort mit
Gewalt einzunehmen. Es wurden ihm aber drey Stürme
abgeschlagen. Unterdeßen gewonnen die Rußen Zeit sich in
ihrem Lager zu verschanzen. Wie nun hernach die Schwe-
den das rußische Lager angriffen, so hatte der Czaar Peter
Alexiewitz das Glück, daß er 8000. Schweden erlegte.
Der König in Schweden muste sich hierauf nach Oczakow
und von dar nach Bender begeben. Viele vornehme Gene-
nerals und Officiers wurden gefangen und die übrige schwe-
dische Armee muste sich hernach auf Gnade und Ungnade an
die Rußen ergeben, wodurch die schwedische Macht auf ein-
mal dahin war. Mazeppa war indeßen nichts gebeßert.
Denn was die Schweden suchten, das fanden hernach die
Rußen und machten es sich zu Nutzen.

11) BATVRIN, die Residenz des cosackischen Feldherrn
Mazeppa auf der Grenze von Rußland, an dem Fluße Dezna,
ganz oben. Weil aber dieser Mazeppa in seinem Alter noch
gerne ein König werden wollte, so gieng er deßwegen zu
Schweden über, worauf die Rußen diesen Ort mit Gewalt
einnahmen, und alles verheerten, welches sich um die Jahre
1707.

1707. 1708. und 1709. zugetragen hat. Hierauf erwählten sich die Cosacken Elias Skoropadsky zu ihrem Feldherrn, nach deßem Tod 1722. der Czaar Petrvs I. diese Würde gar unterdrücken wollte. Er setzte zu dem Ende zu Gluchow einen Rath, welcher die Angelegenheiten der Cosacken besorgen sollte. Es haben aber die Cosacken von dem Czaar Petro II. 1727. ihre alte Freyheit wieder bekommen, sich einen Feldherrn zu wählen, und der Rath zu Gluchow wurde wieder abgeschaft.

Endlich ist noch anzumerken, daß die Rußen 1732. in dieser Gegend von dem Fluße Dnieper an, bis an den Fluß Donez eine Linie angeleget haben, welche die ukrainische **Linie** genennet wird, und 20. Meilen lang ist und 16. Schanzen hat. Es gehören über 400. Canonen und 60000. Mann darzu, wenn sie recht besetzt seyn soll. Die Absicht ist, die Tartarn von den rußischen Grenzen abzuhalten. Man kan aber diese Linie auf keiner Charte, als auf derjenigen sehen, welche zu Petersburg gestochen ist und folgende Ueberschrift hat: Theatrum belli Russorum aduersus Turcas Tartarasque gesti. Mortier hat sie nachgestochen.

Das IV. Capitel.

Von dem Großherzogthum Litthauen.

Das **Großherzogthum Litthauen**, Lat. Magnvs Dvcatvs Litthvaniae, wird von den Einwohnern **Litwa**, oder **Litthuwa**, von den Pohlen aber **Litewski** genennet. In den ältesten Zeiten sollen in diesem Lande die Hervli, oder Alani gewohnet haben, von welchen es den Nahmen Alania bekommen hat. Hernach wäre es Littalania und endlich Litvania von dem Fürsten Littalano genennet worden. Diese und noch verschiedene andere Ableitungen sind, wie gewöhnlich, lauter Muthmaßungen.

Gegen Morgen stößt dieses Großherzogthum an Moscau, Liefland und die Ostsee, und gegen Mittag an Rothreußen. Der **Länge** nach wird es auf 100. und in der **Breite** auf 70. bis 80. teutsche Meilen geschätzet.

In Ansehung der **Fruchtbarkeit** ist es von Pohlen wenig, oder nichts unterschieden. Es hat guten Ackerbau und schöne Viehzucht, absonderlich artige kleine Pferde. Getrayd, Fleisch, Fische, Honig, Holz, Pech, und Wolle haben die Einwohner so viel, als sie brauchen.

Die vornehmsten **Flüße** sind die Düna, Niemen, Vilna, und Wilde. Es giebt auch viele Seen. Die Einwohner kommen mit den Pohlen in den meisten Stücken überein, außer, daß sie ihre eigene Sprache und besondere Freyheiten haben.

Die römische **Religion** hat zwar die Oberhand; Unterdeßen werden auch hier und da Lutheraner, Reformirte, Socinianer, Arianer, Griechen, Juden und Türken geduldet.

Dieses Herzogthum wird in drey große Länder wieder abgetheilet, nemlich 1) in **Litthauen an sich selbst**, 2) in **Weißreußen**. 3) in **Samogiethen**.

Der 1. Abschnitt.

Von Litthauen an sich selbst.

Litthauen an sich selbst, Lat. LITTHVANIA PROPRIA, wird wieder in drey Woywodschaften getheilet, welche also heißen: 1) **Wilna**. 2) **Trockie**. 3) **Breßcia**.

(1.)

Von der Woywodschaft Wilna.

Die **Woywodschaft Wilna**, Lat. PALATINATVS VILNENSIS, liegt oben zur Rechten neben Samogiethen und hat folgende merkwürdige Oerter:

1) WILNA, oder WILDAV, Lat. Vilna, die Hauptstadt in ganz Litthauen an dem Fluße Wilna. Sie ist groß, veste und wohlbewohnt, ob die Häuser gleich nur von Holz gebauet sind. Sie hat ein feines Schloß und ein gutes Castell. In

dem

dem großherzoglichen Pallast ist eine schöne Rüstkamer. Dann und wann werden allhier Reichstäge, das Landgericht aber ordentlich gehalten. Der König STEPHANVS hat 1579. eine hohe Schule daselbst angeleget. Die Stadt hat einen Bischoff, und treibt mit den angrenzenden Preußen vortrefliche Handlung. Die Einwohner sind der christlichen, jüdischen und türkischen Religion zugethan, dahero wöchentlich drey Sabbathe in dieser Stadt sind. Die Türken feyern den Freytag, die Juden den Sonnabend und die Christen den Sonntag.

2) OSMIANA, eine feine Stadt mit hölzernen Häusern unter Wilna zur Rechten.

3) MIADZIAL, eine ziemliche Stadt zur Rechten weiter hinauf.

4) WIDZY, eine mäßige Stadt noch weiter hinauf.

5) BRASLAW, oder BRATISLAW, eine Stadt mit einem vesten Schloße an einer See ganz oben an den Grenzen von Curland.

6) WILKOMIERZ, eine Stadt am Fluße Swienha an den samogiethischen Grenzen etwas herunter zur Linken. Hier haben die litthauischen Edelleute ihr Hofgericht.

(2.)

Von der Woywodschaft Trockie.

Die Woywodschaft Trockie, Lat. PALATINATVS TROCENSIS, liegt neben voriger zur Linken. Darinnen sind:

1) TROCKY, Lat. Trocca, eine veste Stadt mit Morast umgeben mit einem Castell an einer See. Ehe das Schloß zu Wilna gebauet war, so haben allhier die alten Herzoge ihr Hoflager gehabt.

2) KAVNO, oder COVVNA, ein Städtgen über Trocky zur Linken an den samogiethischen Grenzen.

3) OLITA, eine gute Stadt von Holz gebauet unter Trocky.

4) SIREY, oder SIEREIE, eine Herrschaft nicht weit davon, welche ehedessen den Fürsten RADZIVIL gehörte, hernach aber 1691. an das Churhauß Brandenburg gekommen ist.

5) GRODNO, Lat. Grodna, eine schöne Stadt mit einem

vesten Schloße ganz unten am Fluße Niemen, welche abe schlechte Häuser hat, die nur von Holz gebauet sind. Di Brücke über den Fluß Niemen hat ihres gleichen in Pohlen nicht. Die Reichstäge werden wechselsweise hier und in War schau gehalten. Die Jesuiten haben ein schönes Collegium daselbst. In dieser Gegend giebt es viel Wildpret.

6) LIDA, eine Stadt, Grodno zur Rechten, mit einem guten Castell. Die Edelleute haben ein Hofgericht allhier.

(3)

Von der Woywodschaft Brescia.

Die **Woywodschaft Brescia**, Lat. PALATINATVS BRESCIENSIS. liegt unter Weißreußen und wird sonsten **Polesien** genennet. Darinnen sind:

1) BRESLE, oder BRESSICI, Lat. Bressicia, eine große und veste Stadt mit einem Castell auf einem Felsen an dem Fluße Bug zur Linken am Ende. Hier haben die Juden die berühmteste Synagoge in ganz Europa, dahin sie aus allen Ländern reisen und auch Gradus annehmen.

2) BIALA, eine Stadt mit einem schönen Pallast noch weiter herunter, vordeßen dem Fürsten von **Radzivil** gehörig. Nunmehro ist ein gutes Gymnasium daselbst angelegt.

3 KOBINOL, führt den Titul eines Herzogthums.

4) PINSK, eine große Stadt am Fluße Pina mitten im Lande. Die Einwohner sind meistentheils der griechischen Religion zugethan und führen gute Handlung.

5) DOBROWICA, führt den Titul eines Herzogthums.

Der 2. Abschnitt.
Von Weißreußland.

Weißreußland, Lat. RVSSIA ALBA, heißt auch sonst das **Litthauische Reußen**, weil es die Helfte von dem Großherzogthum Litthauen ausmacht. Gegen Morgen stößt es an Rußland und gegen Abend an Großpohlen. Einige theilen es in neun Woywodschaften ab, welche aber der Sache zu viel thun. Andere machen nur fünf Woywodschaften draus, und mit diesen wollen

wir

ir es auch halten, weil man sie auf der Charte abge-
ichnet findet. Sie heißen also: 1) Novogrodeck.
) Minskie. 3) Mscislaw. 4) Witepskie. 5) und
Doloczkie.

(1.)

Von der Woywodschaft Novogrodeck.

Die Woywodschaft Novogrodeck, Lat. PALA-
TINATVS NOVOGRODENSIS, liegt zwischen Litthauen an sich
elbst. Darinnen sind:

1) NOVOGRODECK, Lat. Nouogrodecum, eine feine hölzerne Stadt am Fluße Niemen.

2) WOLKOWISKA, ein großer Ort zur Linken an den großpohlnischen Grenzen. Hier ist vor den Adel ein Hofgericht.

3) SLONIM und OSTROW, sind zwey Städte an dem Fluße Sczura.

4) MISZ, eine Stadt, etwas drüber.

5) NESWIECZ, eine veste Stadt, noch weiter hinauf, welche die Schweden 1706. verheeret haben. Die schönsten Gebäude hat der weitgereißte Fürst NICOL. RADZIVIL bauen laßen.

6) KLECZK, eine Stadt, unter Neswies, allwo der rußische General Nipley 1706. von den Schweden Schläge bekommen hat.

7) LACHOWICZE, Lat. Locouicum, eine gute Vestung noch weiter unten zur Rechten. Im Jahr 1706. nahmen selbige zwar die Schweden weg und schleiften sie; Allein sie wurde hernach aufs neue wieder bevestiget.

8) SLVCZK, die Hauptstadt in einem Herzogthum, welches aber auch zu dieser Woywodschaft mit gerechnet wird und dem Fürsten von RADZIVIL gehört.

9) RZECZICA, eine Stadt mit einem großen Gebiethe an dem Fluße Dnieper gegen die rußischen Grenzen zu.

10) RAHACZOW, eine Stadt an dem Fluße Dnieper über vorher gedachter mit einem besondern Gebiethe. Einige machen aus diesem Gebiethe und den beyden vorhergehenden ebenfalls, aber fälschlich, Woywodschaften.

(2.)

Von der Woydwodschaft Minskie.

Die Woywodschaft Minskie, Lat. Palatinatv Mindensis oder Minsciensis, liegt gleich über voriger an den Grenzen der Woywodschaft Wilna. Darinne sind anzumerken:

1) MINSKI, Lat. Minscum, eine veste Stadt mit einer guten Schloße an dem Fluße Schwistocz.

2) BORISSOW, eine schlechte Stadt von Holz mit einer vesten Schloße an dem Fluße Berazina, Minski zur Rechten.

3) KOIDANOW, eine Stadt unter Minski zur Linken.

(3.)

Von der Woywodschaft Mscislaw.

Die Woywodschaft Mscislaw, Lat. Palatinatv Meislaviensis, oder Mcislaviensis liegt besser zur Rechten an den rußischen Grenzen. Darinnen sind:

1) MSCISLAW, Lat. Mscislauia, eine gute Vestung an den rußischen Grenzen.

2) DVBROVNA, oder DAMBROWNVNA, hat ein vestes Schloß, etwas hinauf.

3) MOHILOW, Lat. Mohilouia, eine grosse Stadt am Fluße Dnieper unter Mscislaw zur Linken. Im Jahr 1708 griff der König in Schweden das rußische Lager bey dieser Stadt an. Ob er nun gleich dreymal zurück geschlagen wurde, so eroberte er doch endlich die Stücke und Bagage und nöthigte die Rußen zu weichen. Hier wird absonderlich gute Handlung mit rußischem Rauchwerk getrieben.

4) BYCHOW, eine Stadt an eben diesem Fluße noch weiter herunter.

(4.)

Von der Woydschaft Witepskie.

Die Woywodschaft Witepskie, Palatinatvs Witepscensis, über vorigen beyden. Darinnen sind:

1) WITEPSK, Lat. Witepscum, eine veste Stadt am Fluße Dwina mit zwey Castellen. Es liegen insgemein 20000. Mann Besatzung daselbst, weil dieser Ort als eine Grenz-

vestung

vestung gegen Rußland angesehen wird. Die Handlung gehet stark nach Liefland.

2) VLA eine Stadt am Fluße gleiches Nahmens, etwas darunter zur Linken.

3) CZASSNIKI, eine Stadt am Fluße Ula.

4) LEPLA, eine Stadt gleich darunter.

5) ORSA, eine Stadt mit hölzernen Häusern und einem kleinen Castell.

(5.)

Von der Woywodschaft Poloczkie.

Die Woywodschaft Poloczkie, Lat. PALATINATUS POLOCENSIS, ganz oben. Darinnen haben wir zu merken:

1) POLOCZ, Lat. Polocia, eine veste Stadt am Fluße Dwina, woselbst die Jesuiten ein schönes Collegium haben.

2) DZIESNA, eine Stadt am Fluße Dwina.

Der 3. Abschnitt. Von Samogiethen.

Samogiethen, Lat. SAMOGITIA, liegt über Lithauen zwischen Preußen und Curland und erstrecket sich bis an die Ostsee. Dieses Land wird in keine Woywodschaften, sondern in Starosteyen eingetheilet. Sie begreift 3. Districte in sich, welche sind: Rosienies, Mednick, und Ponievies. In diesem Lande giebt es viele Berge, Wälder, Wildpret und Bienen. Die Einwohner haben ihre besondere Lebensart und sind zum Theil noch Abgötter. Die hurtigen Pferde und große Rüben sind auch noch bekannt. Die Fürsten von RADZIVIL besitzen hier viele Güther. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1) ROSIENNE, Lat. Rosiena, eine schlechte Stadt unten bey dem Fluße Dwina an dem Fluße Dubißa.

2) MIDNICK, oder WOMIE, Lat. Mednicia, eine Stadt etwas drüber zur Linken am Fluße Wirbitz, ist die Residenz des samogiethischen Bischoffes.

3) BIRZE, oder BIRSEN, eine Stadt mit einem Schl
oben zur Rechten an den curländischen Grenzen. D
Stadt, und einige Gegenden mehr gehören dem Für
von RADZIVIL.

4) PONIEVIETZ, eine Stadt an dem Fluße gleic
Nahmens.

Anmerkungen zu dem Königreich Pohlen.

§. I.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Pohlen sind, nach dem Zeugniß eines vornehm
Pohlens (*), meistentheils weißer Farbe, haben gel
oder vielmehr weißliche Haare und eine mittelmäsige
besgröße. Ihre Leiber sind stark, außer bey dem Fraue
zimmer, absonderlich adelichen und bürgerlichen Sta
des, welche sich befleißigen schlank zu seyn. Sonst
bekümmern sie sich nicht viel um eine schöne Gestalt, od
um eine zarte Haut. Denn sie halten es vor unanstä
dig, das Gesichte zu schminken und die Haut zu färbe
Hingegen haben beyde Geschlechter eine gute Gest
und eine gesunde rothe Farbe.

Vom Gemüthe sind sie offenherzig und aufrichti
Ja sie sind eher der Gefahr des Betrugs unterworffe
als daß sie Andere betrügen sollen: Sie laßen sich nic
leichtlich zum Zorn reitzen, aber langsam versöhner

S

(*) Siehe **Martin Cromers**, Bischoffs von Ermland, B
schreibung des Königreichs Pohlen mit einigen Anmerku
gen heraus gegeben von **Andreas Schott**, Leipzig, 174
8. Wir haben uns hier insgemein deßen eigenen Worte
bedienet, und werden es auch im Folgenden hier und d
thun, weil wir keine Ursache haben, deßen Erzählungen a
eines Innländers in Zweifel zuziehen.

Sie laßen sich geschwind bereden, wenn man nur höflich nd freundlich mit ihnen umgehet. Besonders wer- en sie durch Beyspiele gereitzet und sind ihrem Fürsten nd Obrigkeiten ziemlich gehorsam. Man findet bey hnen Artigkeit, Höflichkeit, Freundlichkeit und Gast- reyheit. Sie machen mit Jedermann Gesellschaft und Vertraulichkeit, und gewöhnen sich die Sitten derjenigen ald an, mit welchen sie umgehen. Die Jugend wird twas zu frey erzogen und ohne besondere Aufsicht, es rsetzet aber bey ihnen das Naturell, was dabey fehlet. Die Mannsleute gehen dem Ackerbau, oder einem Handwerke nach, treiben die Kaufmannschaft und be- kleiden entweder obrigkeitliche, andere erhabene, oder auch geistliche Stellen. Das Frauenzimmer besorget die Küche, und Viehzucht, spinnet Wolle und Flachs, und lernet auch sticken. Die meisten besuchen gerne fremde Länder, allwo sie dasjenige mehr bewundern, was sie daselbst finden, als was sie im Lande schon haben. Dahero sie auch die Sprachen von denjenigen Völckern, zu welchen sie reisen, bald und mit großem Triebe erler- nen. Sie sind auch bemühet aus der Fremde eine Ver- änderung in der Lebensart und Kleidertracht mitzubrin- gen. Sie haben gute Köpfe, die bald was begreifen. Sie legen sich aber nicht gerne auf eine Sache u. Wißen- schaft allein, sondern sie wollen gerne alles wißen. Gleich- wohl verabscheuen die meisten die Arbeit, und absonderlich die begüterten sind dem Müßiggang und Wohlleben er- geben. In öftern Gelagen entstehen zuweilen bey dem Trunk große Streitigkeiten, die sich mit einem Blutbad endigen. Auch das gemeine Volk vertrinkt öfters am Sonntage, was es die Woche über verdienet hat, dahero die Wirthschaft nicht gar zu gut bestellet ist. Der Ue- bermuth steiget nicht nur im Eßen und Trinken, sondern

auch in der Kleidung. Das ganze Volk wird in den Adelstand und in das gemeine Volk abgetheilet. Jene haben große Vorrechte und halten besonders viel auf die Ehre; Diese aber machen sich nicht viel daraus.

§ II.

Von der Sprache.

Die Pohlen haben zwar ihre eigene Sprache, welche mit der böhmischen und ungarischen vieles gemein hat und sonder Zweifel von der slavonischen ihren Ursprung herleitet. Es ist aber die Art zu reden so unterschieden, daß einige unter diesen Völkern sich kaum selbsten einander verstehen. Ueberhaupt ist sie sehr schwer auszusprechen. In vielen Städten redet man auch Teutsch. Die lateinische Sprache ist bey nahe hier zu Hause. Wer nur ein Bißgen in die Schule gegangen ist, der hat auch Lateinisch schwatzen gelernet. Es ist aber darnach. Unterdeßen wird sie auch bey dem Gottesdienst, und Reichshandlungen gebraucht.

§. III.

Von der Handlung.

Die Pohlen treiben mit andern Völkern eine vielfältige und gute Handlung, zumal da ihnen die gütige Natur einen großen Vorrath darzu darreichet. Also hat man 1) Korn. 2) Weitzen. 3) Gerste. 4.) Haber. 5) Hirsen. 6) Flachs. 7) Hanf. 8) Hopfen. 9) Tobak. 10) Scharte, womit man gelb färbet. 11) Pferde. 12) Ochsen. 13) Schaafe. 14) Schweine. 15) Häute. 16) Leder. 17) Juchten. 18) Wolle. 19) Talch. 20) Mastbäume 21) Breter. 22) Pech. 23) Potasche. 24) Pelzwerk. 25) Honig. 26) Wachs. 27) Meth. 28) Pfefferkuchen. 29 Brandtewein. 30) Bier. 31) Salz. 32) Kupfer. 33) Bley. 34) Eisen. 35 Opium.

36)

) Salpeter. 37) Vitriol. 38) Lapis Lazuli. 39) Zinber. 40) Glas. 41) Steinkohlen. 42) Bernstein. Dagegen führen sie ein 1) Tücher. 2) Leinwand. 3) dene Zeuge. 4) Spitzen. 5) Teppichte. 6) Juwelen. Gewürz. 8) Wein. 9) 10) gesalzne und gedörrte Fie. 11) Zinn. 12) Meßing, 13) Pappier und noch anre zur Pracht und Wohlleben gehörige Dinge mehr. Siehe Cramern, p. 116.

§. IV.
Von der Gelehrsamkeit.

Da die Pohlen von Natur überaus geschickt sind lles leichtlich zu begreifen; So hat es auch jederzeit iebhaber der Wißenschaften gegeben. Und weil man ie lateinische Sprache besonders liebet: So kan man ateinische Redner, Poeten und Geschichtschreiber anführen, die nicht zu verachten sind. Die Arzneykunst wird uch etwas getrieben und die scholastische Theologie galt ehedeßen sehr viel. Die Gelehrsamkeit gilt heut zu Täge mehr in Pohlen, als man auswärts glaubet.

§. V.
Von der Religion.

Die Hauptreligion in Pohlen ist die römischcatholische. Es sind dahero zwey Erzbischöffe daselbst. Der eine in Gnesen, welcher Primas Regni ist, und der andere zu Lemberg. Bischöffe zählet man 15. wenn man die preußischen darzu rechnet. Es werden aber auch die Lutheraner, Reformirte, Griechen, Socinianer, Armenianer, Juden und Türken gedultet, welche alle mit einander Dissidenten genennet werden. Und in Litthauen giebt es so gar noch heydnische Abgötter.

§. VI.

§. VI.

Von der Regierung.

In den ältesten Zeiten ist Pohlen von einem Fürsten oder Herzog, worunter Lechvs der erste gewesen seyn soll beherrschet worden, bis sich Boleslavs, mit dem Zunahmen Chrobry, oder Charry, kurz vor seinem Tode, welcher ins Jahr 1025. einfiel, die königliche Würde anmaßte. Diese Würde hat aber nur bis auf den vierdten König gedauert. Denn nach dem Tode Boleslai II. hat man sich des königlichen Tituls über 200. Jahre enthalten. Man ist noch nicht einig, wer der erste König wieder gewesen ist. Unterdeßen glaubt man nicht ohne Grund, daß **Premislaus** 1295. von dem Erzbischoff zu Gnesen zum König gekrönet worden sey. Nach deßen Tod hat Vladislavs Locticvs Großpohlen wieder als ein Herzog beherrschet. Hierauf hat der König in Böhmen Wenceslavs auch in Pohlen 1300. die königliche Würde erhalten und nach seinem Tode 1305. hat der königliche Titul wieder eine zeitlang aufgehöret. Endlich hat Vladislavs Locticvs zu Cracau 1320. die königliche Würde wieder bekommen und von dieser Zeit an hat selbige bis auf diese Stunde gedauert.

Siehe **Gottfried Lengnichs** pohlnische Geschichte, Leipzig, 1741. in 8. p 4. 21. 22. 24.

Daß Pohlen ein **Wahlreich** sey, ist eine bekannte Sache. Der Wahltag eines neuen Königes wird von dem Bischoff zu Gnesen bestimmt. Die Wahl selbst geschieht von den Senatoribvs Regni, geistlichen und weltlichen Standes, and von dem Adel, welcher zwar gewiße Landbothen abschicket, gleichwohl aber in grosser Anzahl in eigner Person erscheinet, weil ein jeder eine freye Stimme hat. Es wird selbige unter freyem Himmel in einem Schoppen, welcher in ihrer Sprache

Szopa

opa genennet wird, bey dem Dorffe Wola eine halbe Teile von Warschau vorgenommen.

Siehe Gottfridi Lengnichii Ius Publicum regni Poloni Tom. I. Gedani, 1742. p. 92.

So bald die Wahl vorbey, so werden dem neuen König, eñ er zugegen, oder deßen Gesandten, wenn er abwesend, e Pacta Conventa zu beschwören, vorgeleget. Und enn dieses geschehen, so wird er zum König ausgeruffen.

Die Pacta Conuenta Avgvsti III. Regis Poloniarum, Magni Ducis Litthuaniae & Electoris Saxoniae Commentario perpetuo illustrata a Godofredo Lengnich D. edita sind zu Leipzig, 1736. in fol. gedruckt.

Durch diese Pacta conventa wird die Gewalt des Kö. iges also eingeschränket, daß zwar die Majestät eines Königes übrig bleibet, wobey aber auch zugleich die Freyheit der pohlnischen Nation bestehen muß.

Damit nun die Regierung nach den Gesetzen des Rei. hes eingerichtet werden möge, so ist dem König ein be. onderer **Reichsrath** zugeordnet, welcher bey wichtigen Vorfällen zu Rathe gezogen wird.

Dieser **Reichsrath** bestehet so wohl aus **geistli**. hen, als **weltlichen** Personen, welche der König er. nählet und alle Senatores regni genennet werden.

Die **geistlichen** Personen sind der Erzbischoff zu Gnesen und Lemberg, und die Bischöffe zu Cracau, Cu. avien und Pomerellien, zu Wilna, Posen, Ploczko, Ermland, Lucko, Premislau, Samogiethen, Culm, Chelm, Caminieck, Kiow, Smolensko und Liefland.

Die weltlichen Personen sind **Woywoden, Ca**. stellanen, **Staroſten** und einige **hohe Reichs**. bediente.

Die **Woywoden** und einige Reichsräthe so dar. zwischen eingeschoben sind folgende, nemlich der Castel. lan von Cracau, der Woywode von Cracau, Posen, Wil.

Wilna, Sendomir, der Castellan von Wilna, der Woy
wode von Kalisch, Trocko, und Siradien, der Castella
von Trock, der Woywode von Leczyz, der Starost vo
Samogiethen, der Woywode von Brzest, Kiow, Wla
dislau, Volhynien, Reußland, Podolien, Smolensk
Lublin, Polocz, Belcz, Novogrodeck, Plozka, Witepsk
Masuren, Podlachien, Rava, Lenczitz, Culm, Mszislaw
Marienburg, Braclaw, Pomerellien, Minski, Liefland
und Czernichovien.

Die **Castellanen** sind der von Posen, Sendomir
Kalisch, Wacinitz, Gnesen, Siradien, Lencicz, Samogie
then, Brest, Kiow, Wladislau, Lemberg, Volhynien
Caminieck, Smolensko, Lublin, Polocz, Belsk, Novo
grod, Plock, Witepski, Czersk, Podlachien, Rava, Bres
in Cujavien, Culm, Mszislau, Elbingen, Braclav, Dan
zig, Minski, Liefland, Czernichovien und Premisl.

Die **hohen Reichs- oder Kronbedienten** sind de
Krongroßmarschall von Pohlen, der **Großmar**
schall von Litthauen; Der **Krongroßkanzler** vo
Pohlen, der **Großkanzler** von Litthauen; De
Kronunterkanzler von Pohlen, der **Unterkanzle**
von Litthauen; Der **Kronschatzmeister** von Pohlen
der **Schatzmeister** von Litthauen; Der **Kronhof**
marschall von Pohlen, der **Hofmarschall** von Lit
thauen; Der **Krongroßfeldherr** in Pohlen, de
Großfeldherr von Litthauen; Der **Unterfeldherr**
in Pohlen, der **Unterfeldherr** in Litthauen.

Ein **Woywod**, Lat. PALATINVS, hat das Commando in
seiner Woywodschaft über die Trouppen und die Aufsicht über
das Kriegswesen. Er schreibet die Landtäge aus, präsidirt
darinnen und trägt Sorge vor das Policeywesen.

Ein **Castellan**, Lat. PALATINIVICARIVS, PRAEFECTVS
VRBIS, ist der nächste nach einem Woywoden, welchem
die Regierung über eine Castellaney anvertrauet ist. Er
schreibt

schreibt in seinem Gebiethe die Landtäge aus, verwaltet die Justiz, hat die Aufsicht über Maaß und Gewicht, setzt den Preiß des Getraydes und Waaren, und ist ein Richter der Juden.

Ein **Staroſt**, Lat. PRAEFECTVS VRBIS, ist ein Amtshauptmañ über eine königl. Stadt u. Schloß, welcher die Aufsicht über die königlichen Einkünfte hat, und die Gerechtigkeit handhabet.

Wenn aber eine wichtige Sache von dem König und dem Reichsrath nicht entschieden werden kan; So wird ein Reichstag ausgeschrieben, welcher wechselsweise einmal in Pohlen, und das anderemal in Litthauen gehalten wird. Auf diesem Reichstag hat ein jeder Edelmann eine Stimme. Sie erscheinen aber nicht alle, sondern an deren Stelle ihre **Landbothen**, welche vorhero auf Landtägen von dem Adel erwählet worden. Und diese kommen nun im Nahmen des Adels auf die Reichstäge, indem sie sich vorhero einen **Landbothenmarschall** erwählet haben, welcher überaus viel zu sagen hat. Wenn ein einziger Landbothe widerspricht, so ist der ganze Reichstag zerrißen.

Was aber auf einem Reichstag beschloßen worden ist, das wird hernach von den Woywoden, Castellanen und Staroſten in ihren angewiesenen Districten vollzogen.

In den Städten wird Recht und Gerechtigkeit durch Rathscollegia verwaltet. Auf dem Lande aber sind die Bauern meistentheils leibeigen.

Damit aber einem Jeden Gerechtigkeit wiederfahren möge, so sind zwey große **Reichsgerichte** bestellet, das eine zu Petrikau, und das andre zu Lublin, an welche man appelliren kan, wenn Jemand zu viel geschiehet.

Und dieses ist nun die Regierungsform in Pohlen, welche von der zu Venedig, wie **Cromer** spricht, nicht viel unterschieden ist.

Der gegenwärtige König ist FRIDERICVS AVGVSTVS III. Churfürst zu Sachßen, gebohren 7. Octob. 1696. erwählt

wählt 5. Octob. 1733. zu Cracau gekrönt 17. Jenne 1734. Deßen Gemahlin heißt Maria Iosepha Bene dicta Antonia Theresia Philippina, des Kayserß Io sephi älteste Prinzeßin Tochter, geb. 8. Dec. 1699. De älteste königliche Prinz ist Fridericvs Christianvs Leo poldvs, geb. 5. Sept. 1722.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Die **Macht** von Pohlen könnte sehr groß seyn, wenn man gewohnt wäre, regulirte Trouppen zu halten, wie in andern Reichen. Die Grenzen des Reichs werden von den **Quartianern** besetzet, welcher Nahme daher kömt weil sie von dem vierdten Theil der königlichen Tafelgü ther unterhalten werden. Wenn aber das Reich in ei nen öffentlichen Krieg geräth, so wird ein allgemeines Aufgeboth, welches Pospolite Rvszenie heißt, ausge schrieben. Der König schicket in alle Woywodschaften dreymal hinter einander Befehl, welcher an eine lange Stange mit Stricken angebunden und öffentlich abgele sen wird. Eben daher wird dieser Befehl ein **Strick brief**, Lat. Litterae restivm, genennet. Vermöge die ses Befehls muß ein jeder Edelmann zu Pferde sitzen und sich an dem bestimmten Musterplatz einfinden. Man hat wohl eher gesehen, daß auf diese Art eine Ar mee von 100000. Pohlen und 80000. Litthauern, ohne die Cosacken, zusammen gekommen ist, welche sich auf ihre Kosten erhalten muß. Die Krongroßfeldherren von Pohlen und Litthauen commandiren selbige unum schränkt. Es gehet aber diese Armee nicht über 5. Mei len über die Grenzen und stehet nicht länger als 6. Wo chen im Felde.

Außerdem werden dann und wann einige Regimen ter ausländische Trouppen angeworben, oder von den

Bunds-

undsgenoßen einige Hülfsvölker übernommen. Es bt auch Husaren, die einen Panzer führen, welcher sie d ihr Pferd bedecket. Die königliche Leibwache die t zur Sicherheit des Königs. Von den Ulanen stehet ständig nur ein Regiment in dem Solde der Krone. ie übrigen müßen im Nothfalle alle zu Felde gehen.

Die Einkünfte des Königreichs sind meistentheils wiße OECONOMIEN, welche der König verwalten läßt. eber dieses tragen die Salzgruben, die Bergwerke und e Zölle von den ein- und ausgehenden Waaren eine emliche Summe ein, welche wir aber nicht bestim- en können, weil wir in die Register nicht gesehen aben. Unterdeßen schreiben Einige von einer Million Reichsthaler.

§. VIII.

Von den Münzen.

Die vornehmsten und gewöhnlichsten Münzen in Pohlen sind Schillinge, Schoustacks, Tympfe, Attinen, Gülden und Ducaten.

1) Fünf pohlnische Schillinge machen in Sachsen 1. gl. in Pohlen aber 3. gl.
2) Ein Schoustack ist eine Silbermünz, welche 2. gl. gilt.
3) Ein Tympf ist ebenfalls eine Silbermünze, wovon 5. einen Thaler ausmachen.
4) Eine Attine gilt auch 2. gl.
5) Ein pohlnischer Gulden ist 8. gl.
6) Ein Ducaten gilt so viel, als anderswo.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Von auswärtigen Ländern besitzet Pohlen nicht viel, man müste denn das pohlnische Preußen hieher rechnen.

§. X.

Von den Ansprüchen.

Die Ansprüche, welche Pohlen macht, sind folgende:

1) Auf das Königreich Schweden.
2) Auf Liefland.
3) Auf Kiow, Smolensko und Czernichow, so jetz unter Rußischer Bothmäßigkeit stehen.
4) Auf die Wallachey und Moldau.
5) Auf Ober- und Niederschlesien.
6) Auf Preußen.
7) Auf Curland.

S. Joh. Ehrenfr. Zschackwitzens Rechtsansprüch I. Theil, p. 344.

§. XI.

Von dem Wapen.

Das pohlnische Wapen ist ein quadrirter Schild.

Das erste und vierdte Quartier hat im rothen Feld einen silbernen gekrönten Adler, wegen des Königreichs Pohlen.

Das andere und dritte Quartier hat im rothen Feld einen geharnischten silbernen Reuter, welcher in der Rechten ein bloses silbernes Schwerdt, in der Linken einen blauen Schild mit einem güldenen Patriarchenkreutz hält und auf einem rennenden silbernen Pferde mit güldenen Hufeisen und blauen Zeug sitzet, wegen des Großherzogthums Litthauen.

Der Mittelschild ist die Länge herab getheilet.

Zur Rechten. Von Schwarz und Silber quer getheilt mit zwey in Form eines Andreaskreutzes gelegten rothen Schwerdtern, deren Spitzen aufwärts gekehrt sind, wegen der Erzmarschallswürde des h. r. Reichs, welche der jetzige König als Churfürst von Sachsen begleitet.

Zur Linken. Von Schwarz und Gold zehnfach quer getheilet mit einem schrägrechts gehenden Rautenkranz, wegen des Herzogthums Sachsen.

Der Mittelschild ist mit dem Churhut bedecket.

Auf dem mit einer geschloßenen königlichen Krone gekrönten Helme erscheinet der Adler des ersten Feldes. Die Helmdecken sind silbern und roth.

§. XII.

Von den Ritterorden.

In Pohlen ist nicht mehr, als ein Ritterorden gewöhnlich, nemlich vom **weißen Adler**. Ehedeßen ist wohl noch einer, der zu Ehren der **unbefleckten Empfängniß der Mutter GOttes Mariä** errichtet werden sollen, im Vorschlag gewesen, er ist aber nicht zu Stande gekommen:

1) **Der Orden vom weißen Adler**, Lat. Ordo equitum aquilae albae; soll schon 1325. von dem König VLADISLAO LOCTICO gestiftet worden seyn, als deßen Sohn CASIMIRVS mit der litthauischen Prinzeßin ANNA Beylager gehalten hat: Allein die pohlnischen Geschichtschreiber wißen nichts davon. So viel aber berichten sie uns einstimmig, daß der König AVGVSTVS II. diesen Orden 1705. zu Tyckozym errichtet habe. Das Ordenszeichen ist ein durchsichtig roth emaillirtes güldenes Kreutz, mit einem weißen Rande, und zwischen den Spitzen stehen vier Feuerflammen. Auf der vördersten Seite ist der pohlnische weiße Adler, welcher auf der Brust ein weißes Kreutz mit den Churschwerdtern trägt. Auf der andern Seite stehet in der Mitte des Königs Nahmen A. R. mit der Beyschrift: PRO FIDE, REGE, et LEGE. Ueber dem Kreutz ist eine mit Diamanten versetzte Krone. Der Orden wird an einem blauen Bande getragen.

2) Der **Orden der unbefleckten Empfängniß der Mutter GOttes Mariä**, Lat. Ordo equitum immaculatae Conceptionis, ist 1637. in Vorschlag gekommen. Der König VLADISLAVS IV. wollte selbigen stiften und der Pabst VRBANVS VIII. hatte ihn auch schon würklich bestätiget. Allein der Fürst RADZIVIL und einige andere Magnaten brachten es auf dem Reichstag dahin, daß nichts draus wurde, obgleich alles schon darzu fertig war. Das Ordenszeichen war eine güldene Kette, deren Glieder theils weiße Lilien mit diesen Worten: IN TE, theils unterschiedliche mit weißen Binden zusammen geknüpfte Pfeile vorstellten, mit den Worten: VNITA VIRTVS. Hieran hieng ein rothes Kreutz, in deßen Mitte ein weißes Bildniß der Mutter Gottes stund, welche mit den Füßen auf einen Drachen trat, mit der Beyschrift:

Vicisti, Vince. Die Ritter sollten absonderlich pohlnisch Edelleute seyn, jedoch sollten auch vornehme Ausländer nicht ausgeschloßen werden. Die Gelder der Ordenscaße sollten zu Ranzionirung der Gefangenen und zur Verpflegung der Armen angewendet werden.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

Pohlen hieß ehedeßen Sarmatia Evropaea, zum Unterscheid des Stückes von Asien, welches Sarmatia Asiatica genennet wurde. Die Einwohner hießen Sarmatae, oder Savromatae, welche von den Slaven und Slawinen entsprungen sind.

In den ältesten Zeiten sollen in dieser Gegend und zwar in Hinterpommern die Vandali, in Preußen die Aestiaei, in Kleinpohlen die Pevcini, in Großpohlen die Veneti, in Rothreußen die Bastarnae, und in Lithauen die Alani gewohnet haben.

Im V. Jahrhundert wären die Slavi aus Sarmatia Asiatica heraus gekommen und hätten sich über den Weichselstrohm in denjenigen Plätzen niedergelaßen welche vorhero die Vandali und Alani inne gehabt hätten, dahero sie auch von Einigen vor die Wenden selbst ausgegeben werden. So bald als sie nur einen vesten Fuß allhier gesetzet hatten, so haben sie ihre Grenzen gegen Norden und Westen erweitert.

Diejenigen Slavi, welche sich gegen Westen ausgebreitet haben, hießen theils Soraben, theils Obotriten, Lvticier, oder Lvzitzer, Winvlen, Raner, Wilzen, Rvgier, Wetalaben, Retarier, Licikaviker, Hewelden und Vvloinen, von welchen letztern die Pohlen entstanden seyn sollen, weil dieser Nahme mit dem Nahmen der Pohlen eine Aehnlichkeit haben soll.

Das

Das V. Capitel.

Von dem Herzogthum Curland.

Das Herzogthum Curland, Lat. DVCATVS VRLANDIA, oder CVRONIA, liegt zwischen Liefnd und Samogiethen an der Ostsee und ist 50. Meilen ng und 20. bis 30. Meilen breit.

Ehedeßen wurde dieses Herzogthum mit zu Liefland rechnet, dahero es auch bis zu dem XIII. Jahrhunrt mit Liefland einerley Schicksaal gehabt hat.

Um das Jahr 1204. sind die bekannten **Schwerdträer** von dem liefländischen Bischof ALBERTO hieher geffen worden, die Christen wider die Heyden zu beschün. Weil sie aber zu schwach waren, so haben sie sich 39. mit den Kreutzherren vereiniget. Und von dieser eit an ist Liefland und Curland bis 1513. von einem ndmeister beherrschet worden, der unter dem preußihen Hochmeister stund. Der Hochmeister in Preußen LBERTVS brauchte dazumal Geld, welches sich der Landeister **Walther von Plettenberg** zu Nutzen machr. Er zahlte ihm ein Stück Geld, wodurch er sich von em preußischen Hochmeister loßmachte und Liefland als in freyer Heermeister regierte. Und diese Regierung at bis 1561. gedauert.

Denn weil die Rußen in Liefland einfielen und alles erheerten; So trat der Heermeister **Gotthard Kettler** ganz Liefland an die Krone Pohlen ab, Curland hingegen bedung er sich als ein **weltliches Herzogthum** aus, welches er als ein pohlnisches Lehn erblich besitzen wollte. Und dieses wurde ihm auch eingeräumet.

Gotthard Kettler ist also der 1.) Herzog in Curland gewesen, auf welchen 2) deßen Sohn **Friedrich**, 3) des vorigen **Bruder** WILHELMVS, 4) des vorigen

Sohn Iacobvs, 5) des vorigen Sohn Fridericvs Casimirvs, 6) des vorigen Sohn Fridericvs Wilhelm folgten. Wie dieser starb, so machte deßen Gemahl Anna, die letzhin verstorbene Czaarin auf Curland star Forderung, dahero die Rußen im Lande blieben, u der rechtmäßige Erbe, Herzog Ferdinandvs, des v storbenen Herzogs Vaters Bruder konnte nicht zum B sitz gelangen.

Unterdeßen erwählten die Stände 1726. den Gr Moritz von Sachsen zu ihrem künftigen Herzo worein aber die Krone Pohlen nicht willigte.

Nachdem aber die Prinzeßin Anna 1730. den ka ßerlichen Thron in Rußland bestieg, so gelangte endli Ferdinandvs dennoch zum Besitz. Er vermählte si 1730. mit Iohanna Magdalena, einer Prinzeßin vo Sachsenweißenfelß, und starb 1737. ohne Kinde Die Wittwe lebet noch.

Im Jahr 1736. wurde von den Pohlen auf dem P cificationsreichstag ausgemacht, daß man nach dem To des Herzogs einem durch freye Wahl erwählten Herzo die Lehn reichen wollte. So bald also der Herzog Fe dinand gestorben war, so gaben sich drey Competente an, nemlich der Graf Moritz von Sachsen, der Erb prinz von Heßenhomburg Lvd. Iohan. Wilhelmv und Ioh. Ernst Graf von Biron, ehemaliger rußische Oberkammerherr.

Und dieser letztere trug zu Mietau 1737. auf da Vorwort der Czaarin Anna das Herzogthum davo und bekam es von Pohlen zur Lehn. Es hat aber die Ehre nicht gar zu lange gewähret. Im Jahr 174 muste er ins Elend wandern.

Hierauf erwählten zwar die Stände 1741. den Prin Ernestvm von Braunschweigbevern zu ihre

Herzo

erzog, es hat aber die Krone Pohlen bis diese Stunde
ch nicht darein gewilliget.

Was nun das Herzogthum selbsten anbetrift, so ist
ein ebenes und fruchtbares Land. Die Einwohner
nd meistentheils Lutheraner. Es wird selbiges in zwey
Stücke, nemlich in **Curland an sich selbst** und in
Semigallien eingetheilet. Die vornehmsten Oer-
r sind:

1) MIETAV, Lat. Mittauia, die Haupt- und Residenzstadt des Herzogs fast mitten am Fluße Massa. Sie ist wohl gebauet, volkreich und mit Mauern und Graben versehen. Das herzogliche Schloß ist sehr schön. Hier haben die Catholischen eine Kirche. Ehedeßen muste die Stadt viel ausstehen, da sie bald in schwedische, bald in rußische Hände gerieth.

2) ANNENBVRG, ein Städtgen unweit Mietau.

3) GOLDINGEN, Lat. Goldinga, eine ehemals gute Handelsstadt am Fluße Weta vornen in der Mitten. Auch hier ist eine catholische Kirche.

4) ERDWALEN, ein Städtgen Goldingen zur Linken.

5) LIEBAV, Lat. Libauia, eine Stadt vorne an der Ostsee mit einem Hafen.

6) KIESS, oder WINDAV, Lat. Windauia, ein Städtgen beßer oben an der Ostsee mit einem guten Hafen. Hier haben die Kreutzherren ihren Sitz gehabt.

7) ANGERMVNDE, ebenfalls an der Ostsee mit einem vesten Schloße.

8) GROBIN, oder GRVBIN, ein Städtgen an der Ostsee.

9) PILTYN, oder PILTEN, ein Städtgen mit einem Stift.

10) DOMESNES, ein Vorgebürge, woselbst eine gefährliche Sandbank ist am finnischen Meerbusen.

11) BAVSKE, ein vestes Städtgen mit einem Castell am Fluße Mußa zur Rechten neben Mietau in Semigallien.

12) PILKAL, ein Städtgen in Semigallien.

Das VI. Buch
Von dem
Königreich Ungarn.
Vorbericht.
§. I.
Von den vornehmsten Landcharten.

Hier hat man verschiedene Charten. Einige stellen uns **Ungarn**, die **Türkey** und **Griechenland** vor. Auf andern erscheinet **Ungarn** und die darzu gehörigen Länder. Und wieder andere sind nur ein Abriß von **Ungarn** allein. Unter denjenigen, welche **Ungarn**, die **Türkey** und **Griechenland** vorstellen, sind folgende merkwürdig:

1.) Danubius, von DANCKERT. 2.) Fluuiorum in Europa principis Danubii cum adiacentibus regnis, nec non totius Graeciae & Archipelagi nouissima Tabula, von HOMANN. Diese Charte ist vor einen Anfänger ganz gut, und hinlänglich. 3.) Eben dergleichen von SCHENCKEN und VALKEN. Man kan auch diejenigen Charten mit hieher nehmen, auf welchen alle Länder abgezeichnet sind, die an der Donau liegen. Es sind insgemein drey Charten. Die erste gehet bis Wien, die andre bis Belgrad, und die dritte bis Constantinopel. Oder es geht die erste bis Straubingen, die andre bis Wien und die dritte bis Constantinopel.

Ungarn im weitläuftigen Verstande, allwo zugleich Sclavonien, Bosnien, Servien, Siebenbürgen und andere darzu gehörige Länder erscheinen, haben geliefert:

1.) Tabulam Hungariae ampliori significatu methodice complexae Regna: Hungariae propriae, Croatiae, Dalmatiae, Bosniae, Seruiae, Bulgariae, Cumaniae: Principatum Transyluaniae, Despotatus Walachiae, Moldauiae &c. descripsit I. M. HASIVS. M. P. P. W. curantibus Homan-

mannianis Heredibus 1744. Diese Charte ist unvergleichlich und vorjetzo die beste, obgleich die Grafschaften nicht besonders angegeben sind. 2.) Danubii Pars media von HOMANN ist auch gut. Eben dergleichen Charten hat man auch 3.) von L'ISLE. 4.) von SANSON. 5.) von VISHERN. 6.) von WITTEN. Und 7.) von I. L. K. I. L. Nouam tabulam regnorum sup. & infer. Hungariae, it. Sclauoniae, Bosniae, Seruiae &c. ex optimis auctoribus collectam, exsculptam a GABRIEL BODENEHR. Aug. Vindel. Ist ganz gut.

Ungarn im engern Verstande hat ebenfalls HOHMANN gestochen. Der Titul heißt also: Regni Hungariae Tabula ab archetypo MVLLERIANO S. C. M. Capit. & Ingen. desumta, viis veredariis aucta, pacis passarouicensis confiniis illustrata. Hier sind die Gespann- oder Grafschaften angegeben, und die Postwege abgezeichnet.

Specialcharten von einzelnen Landschaften, inglei-
hen von der Türkey und Griechenland sind ebenfalls
orhanden.

§. II.

Von dem Nahmen Ungarn.

Ungarn, Lat. HVNGARIA, soll seinen Nahmen von den Hunnen bekommen haben, welche im Anfange Hungars genennet worden wären. Ehe diese Völker in diese Gegend gekommen sind, welches im V. Jahrhundert geschehen ist, hat dieses Land Pannonien, Lat. PANNONIA geheißen. Es wird aber das Wort Ungarn bald in einem weitläuftigen, bald in einem engern Verstande genommen, wovon wir bald ein Mehreres sagen wollen.

§. III.

Von der Lage.

Das Königreich Ungarn im engern Verstande, oder Ungarn an und vor sich, stößt gegen Norden an Schlesien und Pohlen, von welchem es das carpatische Gebürge

absondert, gegen Süden an Sclavonien und Servien gegen Osten an Siebenbürgen und die Wallachey, gegen Westen an Mähren, Oesterreich und Steyermark.

§. IV.

Von der Größe.

Wenn man nach der Größe von Ungarn fraget, so muß man wieder verschieden antworten. Im weitläuftigen Verstande, da man nemlich Siebenbürgen, Sclavonien, Croatien, Bosnien, Dalmatien und Servien darzu rechnet, mag es wohl 190. Meilen **lang**, 100 **breit** seyn, und im Umkreiß 570. Meilen austragen. Im engern Verstande aber trägt die größte **Länge** nicht über 80. und die **Breite** nicht über 50. teutsche Meilen aus.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Die vornehmsten Flüße in Ungarn sind:

1.) Die **Donau**, Lat. Danubius, welche mitten durchflüßet.

2.) Die **Drau**, Lat. Drauus, welche aus Tirol kömmt, durch Kärnthen und Steyermark durchflüßet und zwischen Ungarn und Sclavonien die Grenzscheidung macht. Bey Esseck fällt sie in die Donau.

3.) Die **Theiß**, Lat. Tibiscus, welche in dem carpatischen Gebürge entspringet und durch Ungarn durchflüßet, alsdenn bey Griechischweißenburg in die Donau fällt.

§. VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Die **Luft** in Ungarn ist wegen der vielen Moräste etwas dicke, aber doch noch ziemlich gesund. Es liegt selbiges in der **Breite** nach zwischen dem 44. und 67. Grad

Grad, folglich in ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI. Der **Länge** nach liegt es zwischen dem 9. und 47. Grad.

Die **Fruchtbarkeit** ist ausnehmend. Das Erdreich bringt so viel Getrayd hervor, daß öfters die Scheunen nicht groß genug sind.

Die **Viehzucht** kan nicht besser gewünscht werden. Die ungarischen Ochsen und Pferde sind mehr als zu bekannt.

An **Holz** ist kein Mangel. Und in den Wäldern ist allerhand Wildpret in Menge anzutreffen. Die Fasanen und Rebhühner können die Einwohner nicht alle verthun, sondern sie führen sie wohl Fuderweiß aus dem Lande.

Die Flüße, und absonderlich die Theiße, führen so viel **Fische**, daß, wenn selbige austreten, das Ufer davon überhäuft wird.

Der vortrefliche **Wein** lobet sich selbsten. Der geringste davon ist beßer, als an andern Orten der beste. **Obst**, von allerhand Art, wächßt im Ueberfluße.

Die **Bergwerke** sind ebenfalls unvergleichlich. Man gräbt Gold, Silber und Kupfer. An einigen Orten bricht rother und weißer Marmor, Lazur und Alabaster. Man findet auch Crystalle, Rubinen, Jaspiße, und andere Edelgesteine, ingleichen Steinsalz.

Zinn hingegen hat Ungarn die Natur versagt.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Im weitläuftigen Verstande rechnet man zu Ungarn 1) **Ungarn an und vor sich.** 2) **Sclavonien.** 3) **Croatien.** 4) **Bosnien.** 5) **Dalmatien.** 6) **Servien**, und 7) **Siebenbürgen.** Die Ordnung und Deutlichkeit fordert also sieben Capitel.

Das

Das I. Capitel.

Von Ungarn an und vor sich.

Ungarn im engern oder eigentlichen Verstande ist bis hieher unser Augenmerk gewesen. Weil die Donau mitten durchflüßet, so theilet selbige das eigentliche Königreich Ungarn in zwey Theile. Derjenige Theil, welcher über der Donau an den pohlnischen Grenzen liegt, heißt **Oberungarn**; Derjenige Theil, welcher unter der Donau liegt, heißt **Niederungarn**.

Der 1. Abschnitt.

Von Oberungarn.

Oberungarn, Lat. HVNGARIA SVPERIOR, liegt, wie wir bereits angemerkt haben, zwischen Pohlen und der Donau, und wird in XXXVI. **Gespann-** oder **Grafschaften** abgetheilet, welche aber nur auf der Specialcharte abgezeichnet sind. Die Nahmen sind folgende: 1.) **Preßburg.** 2.) **Comorra.** 3.) **Neutra** 4.) **Bars.** 5.) **Novigrad.** 6.) **Pest.** 7.) **Hewecz** 8.) **Bath.** 9.) **Bodrog.** Und diese liegen alle an der Donau. 10.) **Temeswar.** 11.) **Chonad.** 12.) **Arad.** 13.) **Csongrad.** 14.) **Zolnock.** 15.) **Torandal.** 16.) **Bihar.** 17.) **Braſna.** 18.) **Zabolch.** 19.) **Zonten.** 20.) **Barzod.** 21.) **Semlin.** 22.) **Peregſzaz.** 23.) **Ugocz.** 24.) **Zatmar.** 25.) **Marmaroßa.** 26.) **Ungwar.** 27.) **Ubanywar.** 28.) **Torna.** 29.) **Gomer.** 30.) **Saros** 31.) **Zips.** 32.) **Liptow** 33.) **Turocz.** 34.) **Sohl.** 35.) **Trenſchin.** 36.) **Arraw.**

(1.)

Von der Grafschaft Preßburg.

Die Gespann- oder Grafschaft Preßburg, Lat.

COMI-

COMITATVS POSONIENSIS, liegt oben an der Donau an den oesterreichischen Grenzen. Darinnen sind:

1) PRESBVRG, oder POSON, Lat. Posonium, die Hauptstadt in Oberungarn oben an der Donau, 10. Meilen von Wien. Sie ist ziemlich groß und veste. Die Einwohner sind Ungarn und Teutsche, welche letztern meistentheils der lutherischen, die übrigen aber alle der römischcatholischen Religion zugethan sind. Man hat dahero auch lutherische Priester und ein gutes Gymnasium daselbst. Es ist aber auch eine schöne Domkirche, welche dem h. MARTINO gewiedmet ist. In selbiger wird die Krönung der Könige verrichtet. Gleich bey der Stadt liegt ein vestes Schloß auf einem hohen Berge, allwo ein schönes Zeughaus ist. Auf einem Thurn dieses Schloßes werden die Kleinodien des Reiches verwahret. Allhier ist 1681. IOSEPHVS, 1712. CAROLVS VI. zum König, und 1741. MARIA THERESIA als Königin gekrönet worden. Vor dem Fischerthürlein liegt der so genannte Königsberg, auf welchem der neu gekrönte König jederzeit mit dem bloßen Schwerdte des heiligen STEPHANI vier Kreutzhiebe gegen die vier Weltgegenden thut, zum Anzeichen, daß das Königreich von allen Theilen wider die Feinde zu vertheidigen sey. Seit 1741. residirt der Vicekönig und Generalstadthalter allhier. Im Jahr 1683. ist diese Stadt von den Türken hart belagert, von den Kayserlichen aber glücklich entsetzet worden.

2) St. GEORG, über Presburg, ist wegen der schönen Weinberge bekannt.

3) RESTE nicht weit davon, steht zwar auf keiner Charte, ist aber ebenfalls wegen des guten Weins berühmt, welcher der Rathsdörffer insgemein genennet wird.

4) TEVEN, ein vester Paß an den österreichischen Grenzen unweit Preßburg.

5) STEMPFA, über Preßburg zur Linken ist eine Herrschaft, welche dem Graf PALFY gehöret.

6) HALITZ, eine ganz neu angelegte Stadt und Herrschaft nicht weit von Preßburg dem Großherzog von Toscana gehörig. Hier wird schöner Cattun verfertiget.

7) ESTERHAZA, ist das Stammhaus der Fürsten ESTERHASY, welche in dieser Gegend schöne Güther haben.

8) IL-

8) ILLIESHAZA, das Stammhaus einer gräflichen Familie.

9) TIRNAV, Lat. Tirnauia, eine ziemliche Stadt vier Meilen über Preßburg mit einem schönen Gymnasio in einer lustigend Gegend.

(2.)

Von der Grafschaft Comorra.

Die Grafschaft Comorra, Lat. COMITATVS COMARIENSIS, ist eigentlich die Insul Schütt, Lat. Schutta unter Preßburg, welche von der Donau gemachet wird. Sie ist 10. Meilen lang. Darinnen sind:

1) COMORN, oder COMORRA, Lat. Comaronium, oder Crumenum, eine fast unüberwindliche Vestung unten an der Donau, wo der Fluß Waga hinein fällt. So oft die Türken ihr Heyl versuchet, selbige einzunehmen, so oft hat es ihnen fehl geschlagen. Ihren Ursprung hat sie dem Käyser FERDINANDO I zu danken.

2.) DOTIS, Lat. Theodata, oder Tata, ein altes Schloß, wo ein warmes Bad ist.

(3.)

Von der Grafschaft Neutra.

Die Grafschaft Neutra, Lat. COMITATVS NITRIENSIS, liegt über Preßburg an dem Fluße Neutra. Darinnen ist zu merken:

1) NEITRA, Lat. Nitria, eine bischöfliche Stadt mit einem vesten Schloße.

2) LEOPOLDSTADT, Lat. Leopoldinum, eine schöne Vestung am Fluße Waga Neitra gegen über zur Linken. Der Kayser LEOPOLDVS hat selbige nach dem Model von Neuheusel 1665. anlegen laßen.

3.) NEVHEVSEL, Lat. Arx noua, oder Neoselium, eine gute Vestung am Fluße Neutra unter Neitra. Im Jahr 1664. nahmen selbige die Türken weg, welche aber 1685. mit Sturm an die Kayserlichen wieder übergieng. 1704. bemächtigten sich selbiger die Malcontenten, die sie aber 1710. an den Kayser wieder abtreten musten.

(4.)

(4.)

Von der Grafschaft Bars.

Die Grafschaft Bars, Lat. COMITATVS BARSIENSIS, liegt gleich darunter. Zu merken hat man;

1) ALTENBARS, ein Städtgen.

2) PARKAN, oder BARCAN, ehedeßen GOCKERN, ein vestes Schloß unter Neuheusel an der Donau der Vestung Gran gegen über. Hier wurden 1683. die Türken treflich geklopfet.

3) LEWENS, ein Städtgen mit einem Schloße an dem Fluße Gran über Parkan hinauf, welches den Grafen von COLLONITSCH gehöret.

4) BVCKONS. BVGGANG. oder BVGGANCZ, eine von den sieben Bergstädten, welche über, neben und um Reitra liegen.

5) KÖNIGSBERG, oder KINSBERG, Lat. Mons regius, ist auch eine Bergstadt, etwas weiter hinan an dem Fluße Gran. Nicht weit davon ist ein guter Sauerbrunnen.

6) SCHEMNITZ, eine Bergstadt mit zwey vesten Schlößern Königsberg gegen über zur Rechten. Hier ist ein vortrefliches Silberbergwerk, wobey ein guter Scheidofen, oder Scheidegaden, angelegt ist.

(5.)

Von der Grafschaft Novigrad.

Die Grafschaft Novigrad, Lat. COMITATVS NEOGRADIENSIS, liegt unter der vorigen. Darinnen sind:

1) NOVIGRAD. Lat. Nouigradum, ein vestes Schloß noch weiter herunter an der Donau. Es haben zwar selbiges die Türken 1663. erobert, es hohlten aber selbiges 1684. die Kayserlichen wieder.

2) WAITZEN, Lat. Vacia, eine Stadt und Vestung an der Donau unter Novigrad, welche einen Bischoff hat. Gleich gegen über liegt die Insul S. ANDRE.

3) S. ANDRE, Lat. Insula S. Andreae. eine Insul auf der Donau, welche 8. Meilen lang und 2. Meilen breit ist. Sie liegt Waitzen gegen über und ist ziemlich fruchtbar.

(6.)

(6.)

Von der Grafschaft Pest.

Die **Grafschaft Pest**, Lat. COMITATVS PESTIENSIS liegt beßer herunter. Zu merken ist:

1) PEST, Lat. Pestum, eine zwar kleine, aber wohl bevestigte Stadt an der Donau unter Waitzen Ofen gegen über an welches sie durch eine Schiffbrücke gehänget ist. Der Kayser SIGISMVNDVS hat eine steinerne Brücke allhier über die Donau bauen wollen, er ist aber darüber gestorben. Der Kayser CAROLVS VI. hat ein Invalidenhaus aufbauen laßen.

(7.)

Von der Grafschaft Hewecz.

Die **Grafschaft Hewecz**, Lat. COMITATVS HEVESIENSIS, liegt Pest zur Rechten.

1) HEWECZ, eine schlechte Stadt, den Grafen CAROLI gehörig.

2) HATVANY, Lat. Hatuanum, eine Stadt und Schloß am Fluße Zagywa, welche absonderlich wegen etlicher Belagerungen und Schlachten bekannt ist.

(8.)

Von der Grafschaft Bath.

Die **Grafschaft Bath**, Lat. COMITATVS BATHIENSIS, weiter herunter an der Donau. Darinnen sind:

1) COLOCZA, ein mittelmäßiger Ort an der Donau, allwo ein Erzbischoff residirt.

2) BATH, Lat. Bathia, gleich darunter, ist nicht beßer.

(9.)

Von der Grafschaft Bodrog.

Die **Grafschaft Bodrog**, Lat. COMITATVS BOTROGIENSIS, liegt unter der vorigen. Zu merken ist:

1) BODROG, Lat. Bodroga, ein Schloß an der Donau.

2) ZEGEDIN, Lat. Segedinum, eine gute Handelsstadt und vortreffliche Vestung an der Theiße.

3) ZENTA, eine Stadt beßer unten an der Theiße. Sie ist vornehmlich deßwegen zu merken, weil der Prinz EVGENIVS 1697. daselbst 20000. Türken erschlagen und 10000. in die Theiße gejaget hat.

(10.)

(10.)

Von der Grafschaft Temeswar.

Die **Grafschaft**, oder wie es sonsten heißt, das **Bannat Temeswar**, Lat. COMITATVS TEMESIENSIS, egt ganz unten zwischen der Theiße, der Marosch und Donau. Der ganze Umfang beträgt über 30. Meilen. Im Jahr 1552. hatten die Türken dieses schöne Land wegenommen und im Frieden zu Carlowitz 1699. behalten, a der Fluß Marosch zur Grenzscheidung diente. Allein er tapfere EVGENIVS nahm selbiges den Türken 1716. änzlich wieder ab. Sie musten auch in dem paßarowitzischen Frieden 1718. auf ewig Verzicht darauf thun. Im letztern Krieg hingegen haben die Türken an diese wige Verzicht nicht mehr gedacht, sondern sie nahmen weg, was sie konnten, und in dem Frieden 1739. muste man elbigen einen District davon wieder zu gestehen. Die ornehmsten Oerter sind:

1) TEMESWAR, Lat. Temesuaria, eine von Natur, wegen des Morasts, und durch die Kunst überaus veste Stadt, mit einem Schloße an dem Fluße Temes. Im Jahr 1552. gerieth selbige in türkische Hände. Prinz EVGENIVS hingegen nahm diesen bey nahe unüberwindlichen Ort 1716. den Türcken dennoch wieder ab.

2) LVGOS, eine kleine Stadt an dem Fluße Temes unter Temeswar zur Rechten.

3) FVTACK, ein Flecken, welcher deßwegen bekannt worden weil die Kayserlichen 1736. ein Campement in dieser Gegend aufgeschlagen hatten.

4) KARANSEBES, Lat. Canencebae, ein vester Ort noch weiter herunter gegen Siebenbürgen an den beyden Flüßen Karan und Sebes.

5) MEADIA, ein etwas vester Ort, weiter herunter, wo sich die Flüße Krajova und Czerma mit einander vereinigen. Im Jahr 1738. eroberten selbigen die Türken, sie musten ihn aber in dem Frieden wieder abtreten, unterdeßen haben sie die Vestungswerke schleifen laßen.

6) NEVORSOVA, eine Vestung ganz unten auf einer Insul in der Donau. Es hatten zwar selbige die Christen von 1722. bis 1729. stark bevestigen laßen: Allein 1738. nahmen selbige die Türken weg und behielten sie auch in dem Frieden. Was oberhalb dieses Orts liegt und durch den von Meadia herunter flüßenden Strohm Czerna eingeschloßen wird, das ist den Türken 1739. in dem Frieden zu Belgrad zugestanden worden.

7) ALTORSOVA, eine offne Stadt oberhalb dieser Insul, ist noch in der Christen Händen.

8) VIPALANCKA, eine Stadt und Vestung, nebst einem Paß auf einer Insul in der Donau, Orsova zur Linken.

9 PANZOVA, eine Palanka, oder ein mit Pallisaden versehener Ort an der Donau noch weiter zur Lincken, Belgrad gegen über.

(11.)

Von der Grafschaft Chonad.

Die **Grafschaft Chonad**, Lat. COMITATVS CSANADIENSIS, liegt gleich über der Grafschaft Temeswar. Darinnen sind:

1) CHONAD, eine Stadt und Schloß mit einem Bißthum über dem Fluße Marosch zur Linken.

2) LIPPA, eine veste Stadt an der Marosch zur Rechten.

(12.)

Von der Grafschaft Arad.

Die **Grafschaft Arad**, Lat. COMITATVS ARADIENSIS, liegt über der vorigen. Zu merken ist:

1) ARAD, Lat. Aradium, eine gute Vestung an dem Fluße Marosch, gleichsam in der Mitte zwischen Chonad und Lippa.

2) GIVLA, oder GYVLA, eine veste Stadt mit einem guten Schloße über Arad ziemlich weit hinauf.

(13.)

Von der Grafschaft Csongrad.

Die **Grafschaft Csongrad**, Lat. COMITATVS CSONGRA-

GRADIENSIS, liegt Arad zur Linken an der Theiße. Darinnen ist:

1) CSONGRAD, eine ziemliche Stadt an der Theiße.

(14.)

Von der Grafschaft Zolnock.

Die Grafschaft Zolnock, Lat. COMITATVS ZOLNOCENSIS, liegt über voriger zur Linken zwischen der Grafschaft Bath und Hewecz. Darinnen sind:

1) KETSKEMET, oder CHECZCHEMET, eine Stadt recht in der Mitten in einer Ebene, wo guter Wein und allerhand Gartenfrüchte wachsen. Die Einwohner sind meistentheils der reformirten Religion zugethan.

2) ZOLLNOCK, eine mittelmäsige Stadt, weiter hinauf zur Rechten an der Theiße.

(15.)

Von der Grafschaft Torandal.

Die Grafschaft Torandal, Lat. COMITATVS TARANTALIENSIS, liegt zur Rechten zwischen der Grafschaft Zollnock und Bihar. Darinnen merke:

1) KVRT, an der Theiße, und

2) TVR, zwey Städtgen.

(16.)

Von der Grafschaft Bihar.

Die Grafschaft Bihar, Lat. COMITATVS BIHARIENSIS, liegt der Grafschaft Torandal zur Rechten an den Grenzen von Siebenbürgen. Merkwürdig ist:

1) WARADEIN, oder GROSWARADEIN, Lat. Varadinum, eine gute Vestung am Fluße Sebeskörös. Der Ort treibt starke Handlung und in der Nähe ist ein Gesundbrunnen.

2) BIHAR, ein Flecken über Großwaradein zu Linken.

3) S. IOß, ein Städtgen über Großwaradein gerade hinauf.

4) DEBRECZIN, Lat. Debrecinum, ein großer Ort gegen über zur Linken. Es wohnen daselbst viele Reformirte, welche gute Handlung treiben und ein schönes Gymnasium haben.

5) ZECKELHEID, eine Vestung auf einer kleinen Insul im Fluße Berethon.

(17.)

Von der Grafschaft Krasna.

Die Grafschaft Krasna, Lat. Comitatvs Krasnensis, liegt gleich über der vorigen an den siebenbürgischen Grenzen. Darinnen ist weiter nichts zu merken, als

1) KRASZNA, ein kleiner Ort.

(18.)

Von der Grafschaft Zabolch.

Die Grafschaft Zabolch, Lat. Comitatvs Zabolczensis, liegt neben Krasna zur Linken an der Theiße. Darinnen sind:

1) KLEINWARADEIN, ist mit Morast umgeben.

2) KALO, eine Stadt mit einem vesten Castell hinaufwärts in einem Moraste.

3) CAROLI, ein Schloß und Stammhauß der Grafen von Caroli, liegt Kalo zur Rechten.

(19.)

Von der Grafschaft Honten.

Die Grafschaft Honten, Lat. Comitatvs Hontensis, liegt zwischen der Theiße und Donau. Darinnen ist:

1) HONTEN, Lat. Honta, ein geringer Ort.

2) FILLECK, ein Städtgen mit einem vesten Schloße ganz oben.

(20.)

Von der Grafschaft Barzod.

Die Grafschaft Barzod, Lat. Comitatvs Barsiensis, liegt gleich über voriger.

1) BARZOD, Lat. Barzodia, ein geringer und unbekannter Ort.

2) ERLAV, Lat. Agria, eine schöne und veste Stadt mit einem Schloße, worauf der Bischoff seinen Sitz hat. Sie liegt ganz unten.

3) MIS-

3) MISKOTZ, eine mittelmäsige und wohlbewohnte Stadt über Erlau mit einem Schloße. Der Wein, welcher in dieser Gegend wächßt, soll nach dem tockayer die erste Stelle verdienen.

(21.)

Von der Grafschaft Semlin.

Die **Grafschaft Semlin**, Lat. COMITATVS ZEMPLIENSIS, liegt neben der Grafschaft Barzod zur Rechten. Darinnen ist:

1) ZEMPLIN, oder SEMLIN, Lat. Semlinia, ein mittelmäsiger Ort, ganz oben.

2) PATACK, eine Vestung, beßer herunter.

3) TOCKAY, Lat. Tockauium, ist zwar eine geringe und etwas veste, wegen des vortreflichen Weins aber bekannte Stadt an der Theiße. Der tockayer Wein wird vor den besten in ganz Ungarn gehalten. Hier wird auch Salz gegraben.

(22.)

Von der Grafschaft Beregszaz.

Die **Grafschaft Beregszaz**, Lat. COMITATVS BEREGIENSIS, liegt neben der vorigen zur Rechten. Darinnen sind:

1) BEREGSZAZ, ein schlechter Ort in der Mitte.

2) MVNKACZ, oder MONGATSCH, Lat. Muncacium, ein Flecken und eine mit Pallisaden und Morast umgebene gute Vestung auf einem Berge. Ehedeßen gehörte dieser Ort dem Fürsten RAGOZCY, deßen Gemahlin hernach der Graf EMERICVS TÖCKELI heyrathete. Gedachter TÖCKELI hatte seine Schätze und Gemahlin dahin geflüchtet, es mußte sich aber der Ort 1688. nach einer zweyjährigen Blocquade an die Kayserlichen ergeben. Im Jahr 1729. hat Kayser CAROLVS VI. diesen Platz und die Gegend den Grafen SCHOENBORN geschenket.

(23.)

Von der Grafschaft Ugocz.

Die **Grafschaft Ugocz**, Lat. COMITATVS VGOCZIENSIS, liegt unter der vorigen. Darinnen ist:

1) VGOCZ, ein kleiner und unbekannter Ort.

2) ETSED, ein Schloß mit lauter Morast umgeben Tockay gegen über zur Rechten.

3) NAGYBANIA, zur Rechten an den siebenbürgischen Grenzen ist wegen Silber- und Goldbergwerke bekannt.

(24.)

Von der Grafschaft Zatmar.

Die Grafschaft Zatmar, Lat. COMITATVS ZATMARIENSIS, liegt unter der vorigen an den Grenzen von Siebenbürgen. Darinnen sind:

1) ZATMAR, Lat. Zatmaria, eine vortrefliche veste und große Stadt auf einer Insul, welche der Fluß Samor machet.

2) BATHOR, ein kleiner und unbekannter Ort, ist das Stammhaus der Fürsten BATHORI, welche in Siebenbürgen bekannt sind.

3) ERDöT, unter Zatmar, ist das Stammhaus der Grafen ERDÖDY.

(25.)

Von der Grafschaft Marmaroßa.

Die Grafschaft Marmaroßa, Lat. COMITATVS MARMAROSIENSIS, liegt über der vorigen an den siebenbürgischen Grenzen. Darinnen merke:

1) MARMAROS, eine geringe Stadt.

2) SIGETH, ein Städtgen hart an den siebenbürgischen Grenzen.

(26.)

Von der Grafschaft Ungwar.

Die Grafschaft Ungwar, Lat. COMITATVS VNGWARIENSIS, liegt über der vorigen noch weiter an den pohlnischen Grenzen hinauf. Darinnen ist:

1) VNGWAR, eine kleine, aber sehr veste Stadt am Fluße Ung.

(27)

Von der Grafschaft Abauyvar.

Die Grafschaft Abauyvar, Lat. COMITATVS ABAVYVRA-

RARIENSIS, liegt neben der vorigen zur Linken. Zu mer-
n ist:
1) CASCHAW, Lat. Cassouia, die vornehmste Bergstadt.

(28.)

Von der Grafschaft Torna.

Die Grafschaft Torna, Lat. COMITATVS TORNEN-
IS, liegt neben der vorigen zur Linken.
1) TORNA, ein kleines und vestes Städtgen mit einem Schloße.

(29.)

Von der Grafschaft Gomer.

Die Grafschaft Gomer, Lat. COMITATVS GOMO-
IENSIS, liegt über der vorigen. In dieser Gegend fin-
et man Asbest. Darinnen ist:
1) GOMER, Lat. Gomeria, ein sehr schlechter Ort.
2) MVRANY, ein vestes Schloß auf einem Felsen, weiter hinauf.

(30.)

Von der Grafschaft Saros.

Die Grafschaft Saros, Lat. COMITATVS SAROSIEN-
SIS, liegt neben der vorigen zur Rechten gegen die pohlnischen Grenzen zu. Darinnen sind:
1) EPERIES, Lat. Epperiae, eine königliche Freystadt. Die Einwohner sind meistentheils Lutheraner. Auf dem ehemals berühmten Gymnasio hat der berufne TÖCKELI in seiner Jugend studirt.
2) SAROS, oder SAROCZ, ein Städtgen über Eperies.

(31.)

Von der Grafschaft Zips.

Die Grafschaft Zips, Lat. COMITATVS SCEPVSIEN-
SIS, liegt über voriger an den pohlnischen Grenzen. Der Kayser SIGISMVNDVS hat 1412. von dem König in Pohlen VLADISLAO IAGELLO 80000. böhmische Gülden geborget und dargegen 13. Städte von dieser Grafschaft

verpfändet, welche nur die **Zipser Städte** genennet und zu der Woywodschaft Cracau mit gerechnet werden. Gegenwärtig gehören sie dem Hause LVBOMIRSKI. Es wohnen zwar meistentheils Lutheraner daselbst, allein sie haben keine Kirchen, und müßen sich nur mit schlechten Häusern behelffen. Anzumerken ist außerdem:

1) ZIPS, Lat. Scepusium, ein hohes und vestes Schloß.

2) LEVTSCH, eine ziemlich große königliche Freystadt neben Zips zur Linken. Die Einwohner sind meistentheils der evangelischlutherischen Religion zugethan. Wegen der guten Jahrmärkte ist die Handlung ganz gut.

3) DONNERSMARK, ein Städtgen unweit Leutsch zur Linken. Es ist der alte Sitz der Grafen von HENCKEL gewesen.

4) ZEBEN, oder CZEBEN, Lat. Cebinium, eine kleine königliche Stadt.

5) BARTFELD, oder BARTFAM, eine königliche Freystadt auf einem Hügel weiter hinauf.

5) KAESEMARCK, eine königliche Freystadt mit einem Schloße ganz oben zur Rechten an den pohlnischen Grenzen.

(32.)

Von der Grafschaft Liptow.

Die **Grafschaft Liptow**, Lat. COMITATVS LIPTOVIENSIS, liegt unter Zips zur Linken. Darinnen sind:

1) LEPSH, ein gutes Bergschloß.

2) ROSEBERG, ist ebenfalls nur ein Schloß Lepsh zur Linken.

(33).

Von der Grafschaft Turocz.

Die **Grafschaft Turocz**, Lat. COMITATVS TVROCZENSIS, liegt neben voriger zur Linken. Darinnen ist:

1) TVROCZ, eine kleine Stadt und Probstey.

2) CREMNITZ, eine schöne und große Bergstadt, welche besonders wegen des vortreflichen Goldbergwerks berühmt ist. Die **Kremnitzer** Ducaten haben ihren Nahmen davon.

(34.)

Von der Grafschaft Sohl.

Die **Grafschaft Sohl**, Lat. COMITATVS ZOLIENSIS,

heißt

ißt auch sonst die Grafschaft **Bistritz**, und liegt gleich ter der vorigen. Darinnen ist:

1) BISTRITZ, Lat. Bistricium, ein guter Ort.

2) ALTSOHL, Lat. Solium vetus, eine alte mit Pallisaden versehene Bergstadt mit einem vesten Schloße. In dieser Gegend findet man etwas Gold, Silber, Kupfer und Qveckſilber. Es ist auch ein berühmter Sauerbrunnen daselbst.

3) NEVSOHL, Lat. Neosolium, eine Bergstadt mit einem Schloße an dem Fluße Gran über Altsohl. In dem hiesigen Bergwerke findet man Kupfer und Qveckſilber.

4) CREVTZ, nicht weit von Neusohl ist eine berühmte Wallfahrt.

5) LIBETEN, oder TYLLEN, ist ebenfalls eine Bergstadt, noch weiter hinauf zur Rechten.

(35)

Von der Grafschaft Trenschin.

Die **Grafschaft Trenschin**, Lat. COMITATVS TRENSINIENSIS, liegt ganz oben an den mährischen Grenzen. Darinnen ist zu merken:

1) TIRNAV, Lat. Tirnauia, eine veste Stadt mit einem Gymnasio vor die Lutheraner, vier Meilen über Preßburg. Sie wird auch zu der Grafschaft Preßburg mit gezogen.

2) TRENSCHIN, Lat. Trenschinium, eine Stadt an dem Fluße Wag mit einem Schloße. Nicht weit davon sind 2. warme Bäder.

(36.)

Von der Grafschaft Arraw.

Die **Grafschaft Arraw**, Lat. COMITATVS ARRAVENSIS, liegt oben an den schlesischen und pohlnischen Grenzen. Darinnen sind:

1) ARVA, ein vestes Schloß auf einem Felsen an der Wag.

2) S. ANDRE, ein gutes Schloß.

3) LICKOVA, ein Schloß und Paß oben gegen Pohlen.

Und nunmehro wären wir mit unserer Reise durch Oberungarn

ungarn zu Ende, welche wir nach der ordentlichen Lage, wie eine Grafschaft an die andre stößt, eingerichtet haben. Von Einigen wird auch eine Grafschaft **Gevinar**, Lat. COMITATVS GEVINARIENSIS noch angegeben, wir haben aber selbige auf der Charte nicht gefunden.

Endlich ist noch anzumerken, daß die Christen ehedeßen unten bey der Grafschaft Temeswar einen Theil von der Wallachey, wo Severin, die Brücke TRAIANI, Crajovien und das Fort Perischau liegt, beseßen haben: Sie musten aber selbigen 1739. den Türken wieder überlaßen.

Der 2. Abschnitt.
Von Niederungarn.

Niederungarn Lat. HVNGARIA INFERIOR, heißt alles, was zwischen der Donau und der Drau lieget. Es wird abermals in verschiedene **Graf-** oder **Gespannschaften** abgetheilet. Die Anzahl derselben wird nicht von allen einerley bestimmt. Einige setzen XIII. Andere nur XI. Die Letztern halten es mit der Charte, weil nicht mehr als XI. Grafschaften darauf abgezeichnet sind.

Die Nahmen derselben sind folgende: 1) Die Grafschaft **Pelytz.** 2) **Stuhlweißenburg.** 3) **Gran.** 4) **Raab.** 5) **Musson.** 6) **Edenburg.** 7) **Sarwar.** 8) **Vesprin.** 9) **Zalawar.** 10) **Simega.** 11) **Tolna.** 12) **Sigeth.** 13) **Baranywar.**

Wir wollen unsere Reise nach der natürlichen Ordnung abermals einrichten, folglich reden wir

(1.)
Von der Grafschaft Pelytz.

Die **Grafschaft Pelytz**, Lat. COMITATVS PILISIENSIS,

, liegt mitten im Lande an der Donau in einer fruchtren Gegend, wo viel Wein wächßt. Darinnen sind:

1) OFEN, Lat. Buda, die eigentliche Hauptstadt in ganz Ungarn an der Donau. Sie ist groß und stark bevestiget, worzu das überaus veste Schloß Vieles beyträgt. Die Türken haben selbige 1541. mit List weggeschnappt und eine ziemliche Zeit behalten. Es versuchten zwar die Christen mehr als einmal ihr Heyl, sie musten aber insgemein mit blutigen Köpfen abziehen. Endlich aber erschien ihnen 1686. der Glücksstern, da sie diese wichtige Vestung im Gesichte der türkischen Arme mit stürmender Hand wegnahmen. Die Beute, so daselbst gemachet wurde, war unschätzbar, sie würde aber noch größer gewesen seyn, weñ die Stadt nicht im währenden Sturm in Brand gerathen wäre. Im folgenden 1687. Jahre wäre sie bey nahe durch Verrätherey wieder den Türken zu Theil worden. Als die Franzosen und Bayern 1742. Mine machten, als wenn sie vor Wien gehen wollten, so wurde hieher das Archiv und die kostbare Bibliothek gebracht. Im Jahr 1710. hat die Pest viele Menschen weggeraft. Hierum wächßt herrlicher Wein. Es giebt auch gute warme Bäder in dieser Gegend, worunter das vornehmste VELIBEY heißt.

2) CZEPEL, ehedeßen RAZKEVE, oder RAEZENMARCK, Lat. Insula S. Margarethae, eine Insul in der Donau unter Ofen ist 7. Meilen lang und gehöret den Erben des Prinzens EVGENII von Savoyen.

3) PELYTZ, Lat. Pelysa, eine unbekannte Stadt, von welcher die Grafschaft gleichwohl den Nahmen führt.

(2.)

Von der Grafschaft Stuhlweißenburg.

Die Grafschaft Stuhlweißenburg, Lat. COMITATVS ALBENSIS, liegt neben Pelytz zur Linken. Darinnen merke:

1) STVHLWEISSENBVRG, Lat. Alba regalis, eine überaus veste Stadt mit Morast umgeben an dem Fluße Sarwitz. Im Jahr 1688. bekamen die Christen diesen Platz ein, der vorhero unter den Türken stund. Ehemals wurde allhier die heilige Krone STEPHANI aufbehalten, die nunmehro nach Preßburg gebracht worden ist.

(3.)

(3.)

Von der Grafschaft Gran.

Die Grafschaft Gran, Lat. Comitatvs Strigoniensis liegt über Ofen an der Donau. Merkwürdig ist

1) GRAN, Lat. Strigonium, eine große und ziemlich vest Stadt mit einem Schloße auf dem St. Thomas-Berge a der Donau, wo der Fluß Gran hinein fällt. Diese Stad ist der Geburthsort des ersten christlichen Königes St. Ste phani, der 969. daselbst gebohren worden ist. Der Köni Stephanvs III. ist allhier 1173. begraben worden. Es ist ei Erzbischoff hier, welcher Primas Regni ist. Der jetzige i Emericvs Esterhasy, welcher die Königin Mariam There siam 1741. gekrönet hat. In dieser Gegend giebt es warm Bäder.

2) VICEGRAD, Lat. Vicegradum, ein mittelmäsige Ort mit einem vesten Schloße, beßer unten an der Donau.

3) VIROWICHITZ, ein Ort, welchen der gute Wei bekannt gemacht hat.

(4.)

Von der Grafschaft Raab.

Die Grafschaft Raab, Lat. Comitatvs Iavriensis liegt neben Gran zur Linken. Darinnen sind:

1) RAAB, Lat. Iaurinum, eine mittelmäsige Stadt, un unvergleichliche Vestung am Fluße Raab. Der hiesige Bi schoff steht unter Gran. Im Jahr 1549. kam sie liederlich in türkische Hände, von welchen sie 1598. wieder befreye wurde.

2) S. MARTON, oder MARTINSBERG, Lat. Mon S. Martini, ein hohes Schloß und reiches Kloster unter Raab welches Stephanvs S. erbauet hat.

(5.)

Von der Grafschaft Musson.

Die Grafschaft Musson, Lat. Comitatvs Mossoniensis, liegt über Raab zur Linken an den österreichi schen Grenzen. Darinnen sind:

1) MOS

1) MOSSON, ein gänzlich unbekannter Ort.

2) ALTENBVRG, Ungarisch OWAR, Lat. Burgum antiquum, oder Quarinum, eine Stadt oben unter der Insul Schutt mit Morast umgeben.

3) EISENSTADT, eine feine und wohlgebaute Stadt mit einem vesten Schloße am Fluße Leuth an den Grenzen von Steyermark, gehört den Fürsten ESTERHASY.

4) NEVSIDEL, ein Städtgen gleich darunter an der Neusidlersee, welche 7. Meilen lang und 3. Meilen breit ist.

(6.)

Von der Grafschaft Edenburg.

Die **Grafschaft Edenburg**, Lat. COMITATVS SOPONIENSIS, liegt unter Musson an den oesterreichischen Grenzen. Merke:

1) EDENBVRG, oder OEDENBVRG, Lat. Sopronium, eine kleine Stadt mit einer dreyfachen Mauer, deßen Vorstadt mit einer Mauer umgeben ist. Weil der Türke Ofen noch hatte, so war dieses die Hauptstadt. Die evangelischen Reichshofräthe haben allhier bey Lebzeiten des Kayſers CAROLI VI. eine evangelische Kirche gehabt.

2) HALBTHVRN, ein neugebautes Schloß an der Neusidlersee zur Rechten, in deßen Gegend eine gute Wildbahn ist. Hier wurde Kayser CAROLVS VI. 1740. krank, indem er sich mit seiner Hofstatt daselbst ergötzte.

3) MANNERSDORF, würde unbekannt seyn, wenn nicht ein Gesundbrunnen da wäre.

(7.)

Von der Grafschaft Sarwar.

Die **Grafschaft Sarwar**, Lat. COMITATVS CASTROFERRIENSIS, heißt auch **Eisenburg**. Sie liegt unter Edenburg an den oesterreichischen Grenzen. Darinnen ist:

1) GÜNTZ, ein Städtgen und Schloß.

2) EISENBVRG, Ungar. VASVAR, Lat. Castrum ferreum, ein Städtgen an der Raab.

3) SARVAR, oder ROTHETHVRM, ein Städtgen am Fluße Raab gehört den Grafen NADASTI.

4) KER-

4) KERMENT, Lat. Quermendia, ein Städtgen eben falls am Fluße Raab.

(8.)

Von der Grafschaft Vesprin.

Die **Grafschaft Vesprin**, Lat. COMITATVS VESPRINENSIS, liegt unter Sarwar zur Rechten an der See BALATON, oder PLATTENSEE, Lat. Lacus Volcaea, welche 30. Meilen lang und 6. Meilen breit ist. Es giebt viele Schildkröten darinnen. Zu merken hat man:

1) PAPA, ein vestes Städtgen mit einem Schloße ganz oben.

2) VESPRIN, eine Stadt auf einem hohen Berge mit einem vesten Schloße unter Papa. Der Bischoff daselbst steht unter dem Erzbischoff zu Gran.

3) THIAN, ein vestes Schloß auf einer Insul in der Plattensee.

(9.)

Von der Grafschaft Zalawar.

Die **Grafschaft Zalawar**, Lat. COMITATVS ZALADIENSIS, liegt an den österreichischen Grenzen an der Drau. Darinnen merken wir an:

1) S. GOTTHARD, Lat. Fanum S. Gotthardi, ein Kloster hart an den österreichischen Grenzen, ist vornehmlich deßwegen in ein Andenken gekommen, weil dabey die Christen 1664. die Türken tapfer geschlagen haben.

2) ZALAWAR, Lat. Zaladium, eine Stadt an der Plattensee auf einer Insul.

3) CANISCHA, Lat. Canisia, ein zwar kleiner aber vester Ort, welchem man nicht wohl beykommen kan, weil er in Morast lieget. Unterdeßen wurde er 1690. durch eine Bloquade genöthiget, daß er sich an die Kayserlichen ergeben müßen.

4) NEV SERINWAR, ein geringer Ort unweit Canischa, welchen der Graf SERINI bevestigen wollte, es kamen aber die Türken 1664. und eroberten nicht nur den Platz, sondern sie rißen auch Alles darnieder.

(10.)

(10.)

Von der Grafschaft Simega.

Die Grafschaft Simega, Lat. COMITATVS SIMIENSIS, liegt unten an der See Balaton. Darinnen ist:

1) SIMEGA, ein hohes Schloß, welches dem Bischoff zu Vesprin gehöret.

(11.)

Von der Grafschaft Tolna.

Die Grafschaft Tolna, Lat. COMITATVS TOLNENS, liegt unter der vorigen. Zu merken ist:

1) TOLNA, ein schlechter Ort, in deßen Gegend guter Wein wächßt.

2) SYMONTORNYA, eine veste Stadt am Fluße Sarwitz.

(12.)

Von der Grafschaft Sigeth.

Die Grafschaft Sigeth, Lat. COMITATVS SIGETHENSIS, liegt an der Drau unter Tolna. Sie ist aber auf der Charte nicht abgezeichnet. Darinnen ist:

1) ZIGAT, oder SIGETH, Lat. Sigethum, eine gute Vestung, welche mit Morast und Wasser umgeben ist. Im Jahr 1686. belagerten selbige die Türken. Der Commendant PETER SERINI that ihnen aber ungemein großen Widerstand. Wie er aber gar keinen Besatz zu hoffen hatte, so wollte er sich mit seiner wenigen Entsatzung durchschlagen, er hatte aber das Unglück, daß er und selbige niedergehauen wurde. Im Jahr 1689. bekamen selbige die Kayserlichen nach einer zweyjährigen Bloquade wieder.

2) FÜNFKIRCHEN, Lat. Quinque ecclesiae, eine alte und veste Stadt, mit einem Schloße. Der Bischoff daselbst steht unter Gran.

(13.)

Von der Grafschaft Baranywar.

Die Grafschaft Baranywar, Lat. VARANIVARENSIS, liegt ganz unten zwischen der Donau und Drau. Sie ist

ist auf der Charte nicht angemerket. Folgende Oerter aber stehen gar wohl drauf.

1) BARANIVAR, Lat. Varaniuarium, eine Stadt mit einem Schloße.

2) SICLOS, ein wichtiges Schloß.

3) MOHACZ, Lat. Mohacium, ein geringer Flecken unten im Winkel an der Donau, welchen zwey wichtige Schlachten bekannt gemacht haben. Im Jahr 1526. erlitten die Christen von den Türken eine harte Niederlage, wobey sogar der König LVDOVICVS II. um sein Leben kam. Im Jahr 1687. schlugen die Christen die Türken dabey.

4) DARDA, eine Schanze ganz unten an der Drau, wo die eßecker Brücke aufhöret.

Das II. Capitel.

von dem

Königreich Sclavonien.

Sclavonien, Lat. SLAVONIA, hat den Titul eines Königreichs und seinen Nahmen von den alten SLAVIS, welche ehedeßen auf der Nordseite der Donau gewohnet haben. Zu Anfang des VII. Jahrhunderts aber haben sie sich aus Sarmatien heraus begeben, zwischen der Drau und Sau sich niedergelaßen, und hernach dieses Königreich aufgerichtet, wovon es bis jetzo noch den Nahmen führet.

Es liegt also dieses Königreich zwischen den zwey Flüßen der Drau und Sau und hat in der **Länge** von den oesterreichischen Grenzen bis an Griechischweißenburg 60. Meilen. In der **Breite** aber beträgt es bald 15 und bald nur 10. Meilen. Es grenzet gegen Morgen mit der Donau, gegen Abend mit Steyermark, gegen Mitternacht mit Niederungarn und gegen Mittag mit Croatien, Bosnien und Servien. Das

Land

nd ist überaus fruchtbar. Getrayd hat man im Ue-
rfluße und an ergiebigen Bergwerken ist kein Mangel.
In vorigen Zeiten hatten die Türken bey nahe dieses
nze Königreich an sich gebracht. Nunmehro gehöret
s gänzlich zum Königreich Ungarn.

Es wird in zwey Theile getheilet. Der westliche Theil
hält seinen Nahmen Sclavonien. Der östliche Theil
ingegen wird der **Rätzen Land** genennet, Lat. RASCIA.
Die Einwohner heißen **Rätzen**. Diese Rätzen sind
er griechischen Religion zugethan und sonst vortrefliche
Soldaten, die in die Päße und Vestungen geleget wer-
en. Im Kriege geben sie gute Partheygänger ab.

Sonst wird auch ganz Sclavonien in besondere
Graf- oder **Gespannschaften** abgetheilet, die aber
ur auf der Specialcharte angegeben sind. Die Nah-
ien davon sind folgende: 1.) **Warasdin.** 2.) **Za-**
grab. 3.) **Kreutz.** 4.) **Poßega.** 5.) **Walpo.**
.) **Syrmisch.**

(1.)

Von der Grafschaft Warasdin.

Die **Grafschaft Warasdin**, Lat. COMITATVS VA-
RASDINENSIS, liegt an den steyermärkischen Grenzen.
Darinnen sind:

1) WARASDIN, Lat. Varasdinum, eine wohl bevestigte Stadt an der Drau. In dieser Gegend ist ein warmes Bad, Lat. Thermae constantinianae.

2) LEGRAD, eine kleine Stadt an der Drau zur Rechten.

3) COPRANITZ, Lat. Copranitia, eine gute Vestung noch beßer zur Rechten.

(2.)

Von der Grafschaft Zagrab.

Die **Grafschaft Zagrab**, Lat. COMITATVS ZAGRA-
BIENSIS, liegt unten an der Sau. Merkwürdig ist:

1) AGRAM, oder ZAGRAB, Lat. Zagrabia, eine ves Stadt an der Sau. Es ist eine hohe Schule daselbst. D Bischoff stehet unter dem Erzbischoff zu Colocz in Obe ungarn.

(3.)

Von der Grafschaft Kreutz.

Die Grafschaft Kreutz, Lat. COMITATVS CRISIEN SIS, heißt auch Kreis und liegt zwischen beyden vorhe gehenden. Darinnen ist:

1) CREVTZ, oder KREIS, Lat. Crisium, eine gute f nigliche Freystadt.

(4.)

Von der Grafschaft Poßega.

Die Grafschaft Poßega, Lat. COMITATVS POSSI GIENSIS, liegt neben der vorigen zur Rechten. Darin nen sind:

1) POSSEGA, eine veste Stadt in der Mitte. Ehema war selbige die Hauptstadt in Sclavonien.

2) GRADISKA, eine ziemliche Vestung unten an de Fluße Sau.

3) VEROVITZ, Lat. Verouitia, eine veste Stadt obe an der Drau. Sie führt auch so gar den Nahmen ein Grafschaft.

(5.)

Von der Grafschaft Walpo.

Die Grafschaft Walpo, Lat. COMITATVS VALPO NENSIS, liegt neben Poßega noch beßer zur Rechte Darinnen ist zu merken:

1) ESSECK, Lat. Essecium, eine große und veste Stad mit einem Schloße an der Drau, wo selbige in die Dona fällt. Hier haben die Türken eine Brücke über die Dona geschlagen, welche über eine Meile über Moräste, Flüße un Pfützen geht. Sie wird insgemein nur die Essecker brück genannt. Die gute Stadt hat viel gelitten, weil sie bal den Türken, bald den Ungarn zu Theil worden ist. Hier ha ben die Rätzen einen griechischen Bischoff.

2) VAL

2) VALPO, oder WALPO, eine veste Stadt über Esseck zur Linken.

(6.)
Von der Grafschaft Syrmisch.

Die Grafschaft Syrmisch, oder Szremi, Lat. Comitatvs Syrmiensis, ganz unten am Ende bey Griechischweißenburg. Auf der Charte wird sie gar ein Herzogthum genennet, Lat. Sirmivm Dvcatvs. Der italiänische Fürst Livio Odeschalci hat diese Landschaft gekauft und nunmehro ist sie an das Hauß Albano gekommen, welches Nepoten des Pabsts Clementis XI. sind. Darinnen liegt:

1) SZREIM, Lat. Sirmium, eine Stadt, die einen Bischoff hat, welcher unter Colocz stehet.

2) ILLOCK, ein vestes Schloß an der Donau.

3) PETERWARDEIN, Lat. Petrowaradinum, eine Hauptvestung weiter herunter an der Donau mit einem wichtigen Schloße auf einem hohen Berge. Im Jahr 1687. haben selbige die Christen eingenommen und 1716. hat der Prinz Evgenivs in dieser Gegend einen vollkommenen Sieg über die Türken erfochten.

4) CARLOWITZ, ein großer Flecken zur Rechten mit einem Schloße. Hier wurde 1699. der Friede zwischen den Christen und Türken auf 25. Jahr geschloßen. Das Conferenzhaus schenkte hernach Kayser Leopoldvs den Franciscanern, welche eine Kirche daraus gemacht, und selbiger den Nahmen St. Mariae de Pace gegeben haben.

5) SALANKEMEN, Lat. Salankemum, eine kleine Vestung unten an der Donau, wo die Theiße hinein fällt. Hier wurden die Türken 1691. unter dem Prinz Louis von Baden geschlagen.

6) IRICK, eine gute Stadt.

7) MITROWITZ, eine Vestung an der Sau, davon die Grafen von Wratislav den Zunahmen führen.

Das III. Capitel.
von dem
Königreich Croatien.

Croatien, Lat. CROATIA, hat ebenfalls den T
tul eines Königreichs. Gegen Morgen stößt es a
Bosnien, gegen Abend an Crain, gegen Mitternacht a
die Sau und gegen Mittag an das adriatische Meer, ode
GOLFO DI VENETIA. Insgemein wird es in zwey Thei
le getheilet, nemlich in **Croatien an und vor sich**, un
in die **Morlachey**.

Der 1. Abschnitt.
Von Croatien an und vor sich.

Croatien wird auch dann und wann CORBAVIA genen
net. Es ist 25. Meilen lang und 8. Meilen breit. Di
Einwohner heißen **Croaten**, oder **Crabaten**. Ih
Lob klingt nicht gar zu fein, weil sie alles mitnehmen, wa
sie bekommen können. Es sind aber gute Soldaten
weil sie beständig bereit seyn müßen, die einfallenden Tür
ken abzuhalten. In dem gegenwärtigen Kriege habe
sie sich treflich bekannt gemacht. Sie dienen meistent
zu Fuß und führen ein Rohr, einen Säbel und zuweile
einen Streithammer. Ihre Kleidung ist sehr leicht
Sie besteht in einem kurzen Camisol, Halbstiefeln un
einer ungarischen Mütze. Der Statthalter des Lan
des heißt BANNVS CROATIAE. Das Land selbsten gehö
ret theils der Königin von Ungarn und theils den Tür
ken.

(1.)

Zum Königreich Ungarn gehöret:

1) CARLSTADT, Lat. Caroloſtadium, oder Carolopolis,
die vornehmſte Stadt und eine vortrefliche Veſtung, vorne an
dem

dem Fluße Kulpa, welche im Jahr 1579. von dem Erzherzog Ferdinando erbauet und von dem Kayser Carolo VI. 1733. noch mehr bevestiget worden ist. Sie ist eine gute Vormauer wider die Türken, welche selbige noch niemals einnehmen können. Hier hat der Statthalter seinen Siß.

2) PETRINA, eine gute Vestung nicht weit davon.

3) SISSEG, Lat. Sisacum, ebenfalls eine Vestung noch weiter zur Rechten. Sie hat vieles gelitten.

4) CHRASTOWITZ, oder HRASTOVITZ, eine gute Vestung oben gegen Sclavonien zu.

5) CASTANOVITZ, oder COSTANIZZA, ein vestes Schloß unter Sißeg, auf einer kleinen Insul.

(2.)

Den Türken gehöret:

1) WIHITZ, oder WIHACZ, Lat. Wihitia, eine starke Vestung noch beßer unten in der Mitte. Es haben zwar selbige die Christen 1697. belagert, aber nicht einbekommen. Außer dieser Vestung besitzen die Türken ein schönes Stück Land, welches an dem Fluße Unna an den Grenzen von Bosnien liegt.

Der 2. Abschnitt.
Von der Morlachey.

Die **Morlachey**, **Morlaquie**, Lat. Morlachia, heißt derjenige Strich Landes von dem Königreiche Croatien, welcher sich von St. George bis an die Grenzen von Dalmatien erstrecket. Es ist selbiger auf 15. Meilen lang und 5. bis 6. Meilen breit. Das Land an und vor sich selbst hat keine wichtige Stadt, sondern es bestehet nur aus Bergen und bewohnten Thälern. Die Einwohner heißen **Morlachen**, oder **Morlacken**, Lat. Morlachi, welche abgesagte Feinde von den Türken sind. Sie haben sich dahero jederzeit bemühet, denselbigen Abbruch zu thun. Sie sind vom Leibe stark und der griechischen Religion zugethan. Ehedeßen stunden

sie unter den Türken, sie haben sich aber 1647. zu de
Christen gewendet. Nunmehro stehen sie unter der
Schutz der Venetianer.

Das IV. Capitel.

von dem

Königreich Bosnien.

Bosnien, Lat. BOSNIA. oder BOSCINIA. wo
ehedeßen ein besonderes Königreich, welches seine
Nahmen von dem Fluße Bosna herleitet. Gege
Morgen grenzet es an Servien, gegen Abend an Croc
tien, gegen Mitternacht an Sclavonien und gegen Mi
tag an Dalmatien. Es ist 40. Meilen lang und 1
Meilen breit. Das Land ist rauh und bergicht, worin
nen es schöne und gute Falken giebt. Es gehört
ehedeßen zu Pannonien, worinnen anfänglich die Go
then und hernach die Sclavonier geherrschet haben
Im Jahr 1310. ist es unter dem König CAROLO dem Kö
nigreich Ungarn zinßbar gewesen. Im Jahr 141
verband sich der Herzog von Bosnien mit den Türken, sic
von Ungarn abzureißen, allein es ist ihm nicht gelungen
sondern der König in Ungarn SIGISMVNDVS brachte e
vielmehr unter sich und setzte einen Vicekönig dahin
Gleichwohl ist es nachhero von den Türken wieder weg
genommen worden. Ob man nun gleich abermals in
Sinne gehabt, die Türken daraus wieder zu verjagen,
muste man doch in dem Frieden zu Paßarowitz 1718. die
ses Königreich selbigen überlaßen. Und seit dem ist e
unter dem türkischen Joche. Es wird insgemein i
drey Landschaften, oder SANGIACATE, Lat. Praefectura
abgetheilet.

(I.

(1.)

Die I. **Landschaft** heißt Lat. SANGIACATVS, oder RAEFECTVRA BANIALVCENSIS, und liegt ganz unten an en dalmatischen Grenzen. Darinnen ist anzumer-n:

1) **BANIALVCH**, oder **BAGNABVC**, Lat. Banialucca, eine große Stadt und vestes Schloß am Fluße Verbas an der Grenze von Dalmatien. Hier residirt der türkische Bassa, oder Sanghiac von Bosnien. Seit 1527. ist sie schon in türkischen Händen. Es wurden zwar die Türken 1689. von dem kayserlichen General **Picolomini** hier aus dem Felde geschlagen; Gleichwohl haben selbige den Ort hernach wieder besetzet. Im Jahr 1737. haben die Christen abermals, aber vergeblich, eine Belagerung unternommen.

2) **TINA**, oder **TININ**, Lat. Tina, ein Städtgen am Fluße Tito ganz unten im Winkel zur Linken. Im Jahr 1520. haben es die Türken erobert und in Brand gesteckt. Es darf mit einem Flecken gleiches Nahmens in Oberungarn nicht vermenget werden.

3) **VACVP**, eine mäßige Vestung über Tina, welche 1737. bekannt worden, weil die Kayserlichen allhier mit den Türken handgemein wurden.

4) **WARBOSAYNE**, Lat. Warbosina, oder Varbosania, eine ehemals berühmte Handelsstadt am Fluße Migliazka, über Vacup.

5) **IAYCZA**, ehemals die Hauptstadt in Bosnien auf einem Berge mit einem vesten Schloße noch weiter hinauf an den croatischen Grenzen. Im Jahr 1463. nahm selbige der König in Ungarn MATTHIAS CORVINVS den Türken ab, welche hernach von den Türken 1471. und 1520. vergeblich belagert wurde. Endlich hat des Königs FERDINANDI Obrister STEPHANVS GORBONOCVS aus Zaghaftigkeit 1526. diese Stadt den Türken übergeben, welche sie seit dem besitzen.

(2.)

Die II. **Landschaft** heißt Lat. SANGIACATVS, oder PRAEFECTVRA SARALIENSIS, und liegt über der vorigen. Darinnen ist:

1) SARAIO, oder SERAGLIO, Lat. Saralium, eine gute Handelsstadt mit einem Schloße an den Grenzen von Servien. Im Jahr 1689. ist sie von den Kayserlichen erobert und 1697. in Brand gesteckt worden.

2) MOGLAY, ein vestes Schloß über Sarajo.

3) SAMANDRIA, eine Stadt noch weiter hinauf gegen Sclavonien.

(3.)

Die III. **Landschaft** heißt Lat. SANGIACATVS, oder PRAEFECTVRA ORBACENSIS, und liegt an Servien. Merke:

1) ORBACH, Lat. Orbacum, die vornehmste Stadt.

2) ZWORNICK, oder SWORNICK, eine veste Stadt mit einem Schloße an den Grenzen von Servien, an dem Fluße Drinn.

3) PIRSENDI, oder PREISERENO, eine gute Stadt, allwo ein Bischoff ist.

Das V. Capitel.

von dem

Königreich Dalmatien.

Dalmatien, Lat DALMATIA, ist eigentlich ein Theil von dem alten Illyrien, welches von dem Pabst GREGORIO VII. in einem Concilio zu Salona im Jahre 1076. in ein Königreich erhöhet worden. Er schickte dem damaligen Herzog DEMETRIO ein Schwerdt, Krone und Scepter. Es liegt an dem adriatischen Meere herunter, Italien gegen über. Gegen Morgen stößt es an Albanien, gegen Abend an Croatien und Istrien, gegen Mittag an das adriatische Meer, und gegen Mitternacht an Bosnien. In der **Länge** hat es ungefähr 70. und in der **Breite** 12. Meilen.

Die Luft ist nicht gar zu gesund. Unterdeßen wächßt doch Getrayd und Wein noch ziemlich. Man hat auch

Oel

el und absonderlich gute Schaafe, welche in einem ahre zweymal werffen sollen.

Die Einwohner reden sclavonisch und sind meistenheils der catholischen Religion zugethan.

In den ältesten Zeiten wurde es in zwey Theile, nemlich in Dalmatien, welches an den Grenzen von Griechenland lag, und in Luburnien abgetheilet, welches an Istrien grenzte. Die Römer haben sich selbiges bey Zeiten unterthan gemacht. Bey der Theilung des Kayserthums ist es zu dem orientalischen Reiche mit geschlagen worden. Gegen das VI. Jahrhundert setzten sich die Sclavonier darinnen veste, woraus hernach das oben berührte Königreich entstanden ist Der letzte König in Dalmatien EDOMIRVS verstarb 1057. ohne Erben. Er vermachte aber sein Königreich seiner Gemahlin, welche eine Schwester des Königes in Ungarn LADISLAI gewesen ist. Und diese übergab ihr Recht an ihren Bruder, wodurch es an Ungarn gekommen ist, obgleich die Einwohner nicht recht damit zufrieden waren.

Nach der Zeit ist es wunderlich getheilet worden, indem bald die Türken, bald die Venetianer davon abgezwacket haben. Gegenwärtig hat es vier Herren, nemlich die Königin von Ungarn, die Venetianer, den Türken, und endlich die Republik Ragusa.

Wir wollen hier jedes Land besonders abhandeln, weil es auf der Charte von Ungarn mit stehet, obgleich andere dieses in dem Buche von Italien thun. Es gehörte doch ehedeßen gänzlich zu Ungarn.

Der 1. Abschnitt.
Von Dalmatien, welches der Königin in Ungarn gehöret.

Der Königin in Ungarn gehöret derjenige Theil von

Dalmatien, welcher oben an dem Herzogthum Crain und an dem Königreiche Croatien lieget. Die Einwohner in diesem Lande heißen **Uskocken**, Lat. Vscochi, ein räuberisches und zusammengelaufenes Volk, welches die Türken aus Ungarn verjaget haben. Eben dieses soll ihr Nahme anzeigen welcher von einem sclavonischen Wort, das einen **Sprung** bedeutet, hergeleitet wird, weil sie von den Türken zu den Christen gesprungen sind. Deßwegen sind sie auch abgesagte Feinde von den Türken. Wenn sie einen Türken habhaft werden können, so schlagen sie ihn todt und reißen ihm das Herz aus dem Leibe, welches sie mit großem Vergnügen verzehren. Das ganze Volk besteht ungefehr aus 7000. Köpfen. Die vornehmsten darunter heißen Citadini, welche sich in der Vestung Zeng aufhalten. Einige stehen im ungarischen Sold und heißen deßwegen Stipendiarii. Die übrigen werden Avantvrieri genennet. Ihren Unterhalt nehmen sie von dem Landbau, wenn aber dieser nicht zureichet, so suchen und rauben sie, wo sie was finden. Sie bekennen sich zwar dem äußerlichen Ansehen nach zur catholischen Religion, im Herzen mögen sie aber gar keine haben. Sie sind mit dem **Morlacken** den Sitten nach trefflich verwandt. Zu merken ist:

1) ZENG, oder SENG, Lat. Senia, eine zwar kleine, aber überaus wichtige Vestung mit einem guten Hafen. In der Stadt residirt ein Bischoff.

2) St. VEIT am Flavm, oder FIVME, Lat. Fanum St. Viti flomonienſis, eine wohlbevestigte Stadt an dem Fluße Fiume an den Grenzen von Crain, dahero sie auch zu dem Herzogthum Crain mit gerechnet wird.

3) BVCARIZA, oder BVCCARI, eine Stadt mit einem beqvemen Hafen.

4) PORT de RE, ein Städtgen mit einem Hafen, wird sonst auch mit zu Crain gezählet.

5) TER-

5) TERSAT, oder TERZACZ, eine ziemliche Stadt an den Grenzen von Crain.

Der 2. Abschnitt.
Von Dalmatien, welches den Venetianern gehöret.

Die Venetianer haben nach und nach das Meiste von Dalmatien an sich gebracht. Darinnen ist zu merken:

1) CLIM, Lat. Clima, oder Glimma, eine vortrefliche Vestung unter Zeng, welche seit 1688. den Venetianern gehöret.

2) ZARA, Lat. Idera, ehedeßen die Hauptstadt von Dalmatien, ein vester Ort beßer herunter auf einer Halbinsul mit einem Hafen. Es ist daselbst ein Erzbischoff. Sie ist schon seit langen Jahren in der Venetianer Gewalt.

3) NONA, eine kleine Vestung und Stadt, wo ein Bischoff ist, über Zara zur Linken am Meere.

4) NOVIGRAD, Lat. Nouigradium, ein schlechter Ort mit einem Schloße noch weiter hinauf zur Linken.

5) SEBENICO, Lat. Sebenicum, ein vester Ort, allwo ein Bischoff ist, der unter dem Erzbischoff zu Spalatro stehet. Sie liegt Zara zur Rechten und hat den größten Hafen, deßen Eingang 2. Castelle beschützen.

6) CLISSA, oder Olissa, über Sebenico, eine Stadt mit einer vortreflichen Vestung, worzu ein großes Stück Land von 50. Meilen gehöret, darinnen Wein und Oliven wachßen. Im Jahr 1648. haben selbige die Venetianer weggenommen und im Frieden 1669. behalten.

7) SING, Lat. Sinum, eine gute Vestung über Clißa auf einem hohen Berge. Sie muß mit Zeng, oder Seng nicht vermenget werden, welche der Königin von Ungarn gehöret.

8) TRAW, Lat. Tragurium, eine Stadt mit einem vesten Hafen unter Sebenico. Der hiesige Bischoff gehöret unter Spalatro. Hier werden gute Sardellen gefangen.

9) SPALATRO, Lat. Spalatum, oder Salona noua, eine große und veste Stadt auf einer Halbinsul neben Sebenico zur Rechten. Hier ist der Sitz eines Erzbischoffes, unter welchem die Bischöffe alle stehen. Die Gegend allhier ist sehr fruchtbar.

10) SALONE, Lat. Salona, eine uralte Stadt zwischen Clißa

Cliſa und Spalatro, allwo der Käyſer DIOCLETIANVS gebohren worden. Die alten Könige von Illyrien haben ehedeßen ihre Reſidenz allhier gehabt.

11) NARENZA, Lat. Narenta, oder Naro, eine uralte und biſchöfliche Stadt mitten an den Grenzen von Servien.

12) CICLVT, eine neue und gute Veſtung auf einer Inſul in dem Fluße Narenza.

13) CASTEL NUOVO, Lat. Caſtellum nouum, eine kleine Stadt mit einer wichtigen Veſtung ganz unten gleich unter Raguſa.

14) RISANO, Lat. Rhizana, ein biſchöffliches Städtgen.

15) CATARO, Lat. Catara, ein Städtgen mit einer Veſtung ganz unten. Hier iſt auch ein Biſchoff.

16) BVDOA, Lat. Budua, eine Hauptveſtung unten am Meere. Hier iſt ebenfalls ein Bißthum.

17) CHERSO, Lat. Creſſa, oder Crepſa, eine fruchtbare Inſul ganz oben, welche den Titul einer Grafſchaft führet. Sie wird insgemein nur das Holzmagazin von Venedig genennet. Die Viehzucht iſt hier unvergleichlich.

18) OSERO, Lat. Abſorus, eine große Inſul mit einer Stadt gleiches Nahmens, allwo ein Biſchoff iſt. Dieſe beyden Inſuln heißen auch ſonſten ABSYRDITES, oder ELECTRIDES.

19) VEGLIA, Lat. Vegia, eine ſchöne Inſul darneben zur Rechten. Die Stadt darauf gleiches Nahmens hat eine Citadelle und ein Bißthum, welches unter Zara gehöret. Die Pferde, ſo daſelbſt gezogen werden, dürfen wegen des ſtarken Hufs nicht beſchlagen werden.

20) ARBE, RAB, SCARDONA, eine Inſul noch weiter herunter an den morlackiſchen Küſten. Sie hat eine Stadt gleiches Nahmens, allwo ein Biſchoff iſt, der unter Zara ſtehet. Es wachßen auf ſelbiger Wein und Feigen.

21) PEROSINO, ebenfalls eine fruchtbare Inſul.

22) PAGO, oder PAGO, Lat. Inſula Paganorum, eine dergleichen Inſul nicht weit von den morlackiſchen Küſten, allwo gutes Salz geſotten wird.

23) MORTERO, eine vortrefliche Inſul, auf welcher Wein, Muſcaten und Oliven wachſen.

24) LESINA, eine wohlbewohnte Inſul in dem Meerbuſen von Narenta. Der Hauptort iſt Leſina, allwo ein Biſchoff iſt. Hierinnen iſt die Veſtung St. Görgenſchanz. Es giebt

auch

auch hier viele Caninichen, Hasen und Feigen. Daselbst werden vortrefliche Sardellen in Menge gefangen.

25) CVRZOLA, eine fruchtbare Insul unter der vorigen. Ehedessen hieß sie Corcina nigra. Es giebt auch gute Steinbrüche darauf, deßwegen die Hauptstadt von lauter Marmorsteinen aufgebauet ist.

Der 3. Abschnitt.
Von Dalmatien, welches den Türken gehöret.

Dasjenige, was die Türken jetzo noch von Dalmatien besitzen, ist von keiner sonderlichen Wichtigkeit. Die vornehmsten Oerter sind:

1) HERZEGOVINA, Lat. Arcegouina, eine große und veste Stadt, allwo der türkische Baßa seinen Sitz hat.

2) SCARDONA, eine Stadt mit einem Bißthum unweit Sebenico zur Linken mit einer Citadelle.

3) KLIVNO, ein schöner Ort, nicht weit von Clißa. Hier pflegen sich die Türken insgemein zur Zeit des Krieges zu versammlen.

4) ALMISSA, oder ALMIZZA, Lat. Almisum, eine gute Stadt drey Meilen von Spalatro zur Rechten.

5) DVLCIGNO, oder DOLCIGNO, Lat. Olcinium, eine veste Stadt mit einem Hafen unter Cataro, wo lauter Räuber wohnen.

Der 4. Abschnitt.
Von Dalmatien, welches der Republik Ragusa gehöret.

Ragusa, ist eine kleine freye Republik an dem Golfo di Venetia, welche ihre Länder in Dalmatien hat. Die Regierung ist fast eingerichtet, wie die zu Venedig. Es wird alle Monate ein neuer Regent erwählet, welcher Rector Reipvblicae heißt. Das Rathscollegium besteht aus 60. Personen. Die Einkünfte sind nicht gar zu wichtig, zumal da man bald an die Türken, bald an die Ve-

Venetianer und bald an Ungarn, und wohl gar an Spanien und Frankreich Tribut bezahlen mußte. Und gleichwohl hat sie ihre Freyheit noch ziemlich behalten. Ihre Handlung, absonderlich mit den Türken, ist sehr stark und einträglich. Die besten Oerter, so dieser Republik gehören, sind:

1) RAGVSA, eine so wohl durch die Natur, als Kunst wohl bevestigte, große und reiche Handelsstadt auf einer Halbinsul an dem venetianischen Meerbusen. Nahe bey der Stadt ist ein guter Hafen, welchen das Fort S. Lavrentii bedecket. Die Einwohner sind der römischcatholischen Religion zugethan und haben ihren Erzbischoff. Im Jahr 1637. und 1667. ist die Stadt von Erdbeben sehr erschüttert worden. Die Stadtthore stehen kaum 3. bis 4. Stunden des Tages offen, aus Furcht ihre Freyheit zu verliehren. In den ältesten Zeiten hieß diese Stadt Epidaurus.

2) STAGNO, Lat. Tirtuntum, eine Stadt mit einem Bischoff auf einer Halbinsul Sabinocello genannt, Ragusa zur Linken.

3) S. CROIX, Lat. Portus S. Crucis, ein Städtgen mit einem Hafen auf vorher gedachter Halbinsul.

4) MELEDA, Lat. Melita, eine Insul in dieser Gegend, die mit der Insul Malta auf Lateinisch einerley Nahmen führet, dahero auch die Gelehrten noch streiten, auf welcher der Apostel Paulus ausgestiegen ist.

5) GRANOSA, eine angenehme Gegend, wo die ragusische Edelleute schöne Lusthäuser haben.

Das VI. Capitel.

von dem

Königreich Servien.

Das Königreich Servien, Lat. SERVIA, grenzet gegen Morgen an Bulgarien, gegen Abend an Bosnien und Dalmatien, Albanien und Macedonien, und gegen Mitternacht an die Donau, durch welche es von Siebenbürgen

ürgen und der Wallachey abgesondert wird. Es ist
o. Meilen lang und 30. Meilen breit. Die Römer
aben es MOESIAM SVPERIOREM genennet. Da Servi-
n seine eigene Herren hatte, so war VBSAN, oder DVSAN
350. der erste König in Servien, der auch zugleich Bos-
ien und Bulgarien mit hatte. Hierauf eroberte es
er türkische Kayser AMVRATH 1371. welchem es aber
376. wieder abgenommen wurde. Nach der Zeit ist es
ieder in türkische Hände gerathen, bis endlich der tapfe-
e Prinz EVGENIVS kam und selbigen vieles davon ab-
ahm. Denn als die Türken den carlowitzischen Frie-
en gebrochen, so bekamen sie 1716. bey Peterwardein
nd 1717. bey Belgrad wackere Schläge, wodurch Ser-
ien getheilet wurde. Es bestund eigentlich in vier
Gouvernements, welche SANGIACATVS heißen. Die bey-
den obersten bekam die Krone Ungarn in dem paßaro-
witzischen Frieden 1718. die andern beyden behielten die
Türken.

Allein der letzte unglückliche Krieg war Ursache, daß
diese Theilung wieder aufgehoben wurde. Denn als
die Kayserlichen 1739. bey Crotzka von den Türken ge-
schlagen wurden, so musten sie in dem Frieden vor Bel-
grad ganz Servien den Türken überlaßen und die beyden
Flüße die Donau und Sau zu einer Grenzscheide an-
nehmen. Die vier SANGIACATVS sind folgende:

(I.)

Das erste SANGIACATVS heißt BELGRADENSIS, und
liegt an der Donau, wo die Sau hinein fällt. Darin-
nen sind:

1) GRIECHISCHWEISSENBVRG, Ungarisch BEL-
GRAD, Lat. Bellogradum, oder Alba graeca, eine ehemals
unvergleichliche Vestung, gleich wo die Sau in die Donau
fällt. Weil dieser Ort eine vortrefliche Vormauer wider die

Tür-

Türken war, so versuchten die Türken schon 1440. und 1456 ihr Heyl und belagerten selbigen, aber vergeblich. Gleichwohl eroberten selbigen die Türken 1521. dennoch mit Accord und säbelten die Besatzung wider das gegebene Wort dar nieder. Hierauf haben die Türken von hieraus Ungarn öfters beunruhiget. Im Jahr 1686. schlug der Donner in den Pulverthurm, wodurch selbiger gesprungen ist, und 220 Häuser in die Asche geleget hat. Endlich wurden die Türken 1688. von der kayserlichen Armee genöthiget, diese Vestung wieder zu übergeben. Im Jahr 1690. nahmen selbige die Türken abermals weg. Es belagerten zwar die Kayserlichen unter Anführung des Herzogs von Croy diesen Ort wieder 1693. sie konnten aber nicht Meister werden. Denn diese Ehre war dem Prinzen Evgenio aufgehoben. Denn als selbiger 1717. die türkische Armee aus dem Feld geschlagen hatte, so überkam er diese Vestung mit Accord. Nach der Zeit ist sie von den kayserlichen Ingenieurs vortreflich bevestiget worden, und die Stadt wurde immer beßer bewohnt. Es bestund selbige aus dem obern Schloße, aus der Stadt an sich selbst, aus der Waßerstadt und aus der Rätzenstadt. Die Handlung war in der schönsten Blüthe und ein Bischoff hatte seinen Sitz allhier. Allein das 1739. Jahr war vor die Kayserlichen unglücklich. Denn als die Christen, wie schon erinnert, von den Türken bis aufs Haupt geschlagen worden sind, so giengen die Türken vor Belgrad und belagerten selbiges. Ob nun gleich die Besatzung keinen Entsatz zu hoffen hatte, so wehrte sie sich dennoch tapfer. Immittelst wurde währender Belagerung der Friede geschloßen und den Türken dieser Hauptschlüßel wieder zugestanden. Alles was die Christen noch zum Vortheil behielten, war dieses, daß sie vorhero die Vestungswerke durch viele Mühe und Pulver in die Luft sprengten. Man hat über 6. Monate damit zugebracht. Das Bißthum ist nunmehro nach Semendria verlegt worden.

2) CROTZICA, oder KROTZKA, Ungarisch HISSARGYCK, ein schlechter Ort, welcher 1730. durch die unglückliche Schlacht und Niederlage der Käyserlichen bekannt worden ist. Er liegt nicht weit von Belgrad.

3) SABATZ, Türkisch BVIVRDELEN, Lat. Sabacia, eine gute Vestung an der Sau, 5. Meilen von Belgrad zur Linken

Linken, welche ebenfalls 1739. den Türken zu Theil worden, nachdem die Kayserlichen selbige zuvor geschleifet hatten.

4) RATZA, oder RATZKA, ein vestes Schloß an der Sau.

(2.)

Das **andere** Sangiacatvs heißt Semendriensis, welches an der Donau hinter Belgrad lieget und sich an den Fluß Timock erstrecket. Darinnen sind anmerken:

1) SEMENDRIA, Türkisch SENDEROW, Lat. Senderouia, eine Stadt an der Donau mit einem vesten Schloße, Belgrad zur Rechten, welche bald in türkischen, bald in ungarischen Händen gewesen ist. Seit 1717. bis 1739. waren die Ungarn Meister davon. Im Jahre 1728. wurde das Bißthum nach Belgrad verlegt, nunmehro ist es seit 1739. wieder hier.

2) PALANCKA, ein vestes Schloß darunter.

3) PASSAROWITZ, ein Flecken, nicht weit von Belgrad zur Rechten am Fluße Marosch. Der Friede, welcher 1718. allhier mit den Türken geschloßen worden und dahero der **passarowitzische Friede** heißt, hat den Ort bekannt gemacht.

4) St. ELISABETH, ein neues Fort am Ufer der Donau.

(3.)

Das **dritte** Sangiacatvs heißt Scvpiensis und liegt an den Grenzen von Griechenland. Merke an:

1) SCOPIA, oder VSCHVP, Lat. Vscapia, eine große Stadt mit einem Schloße in einer fruchtbaren Gegend an dem Fluße Vardau gegen Macedonien. Im Jahre 1689. steckten selbige die Kayserlichen in Brand.

2) VSSITZA, ein vester Paß. Im Jahre 1737. nahmen zwar selbigen die Kayserlichen weg, allein die Türken eroberten auch selbigen 1738. wieder.

(4.)

Das **vierdte** Sangiacatvs heißt Cratoniensis, und liegt an Bulgarien. Darinnen ist:

1) CRATOWO, eine Stadt am Fluße Toplizza, wovon diese Landschaft den Nahmen führet.

2) NISSA, Lat. Nisia, eine große und veste Stadt am Flu
Nißa, über Cratow, sieben Tagereisen von Belgrad. Hi
soll der halbe Weg von Wien nach Constantinopel seyn. Ba
haben diese Stadt die Türken, bald die Kayserlichen erober
Und im letzten Kriege gieng es eben so her. Die Türk
aber blieben Meister.

3) NOVIBAZAR, oder IENIBAZAR, Lat. Nouus Me
catus, eine Stadt am Fluße Sitniza unter Cratow, wo gu
Handlung getrieben wird.

4) GIVSTANDEL, eine große Stadt mit einem gute
Bergschloße.

Das VII. Capitel.

Von dem Fürstenthum Siebenbürgen.

Das Fürstenthum Siebenbürgen, Lat. TRANSIL
VANIA, hat seinen Nahmen von den sieben vesten Bur
gen, oder Städten, welche die Teutschen darinnen erbau
et haben. Die Nahmen derselben sind folgende: Her
mannstadt, Cronstadt, Millenbach, Schesburg, Med
wisch, Nösen und Clausenburg. Die lateinische Benen
nung kömmt von der natürlichen Beschaffenheit her, we
dieses Land auf allen Seiten mit Gebürgen und Wälder
umgeben ist, und folglich den angrenzenden Nachbar
jenseit der Gebürge lieget. Auf Ungarisch heißt es Er
DELSEG, oder ERDELY ORSZAG, welches ebenfalls ein wal
dichtes Land bedeutet.

Gegen **Morgen** grenzet es an die Moldau und einen
Theil von der Wallachey, gegen **Abend** an Ungarn, ge
gen **Mittag** ebenfalls an die Wallachey und den Ban
nat von Temeswar, gegen **Mitternacht** an Pohlen
davon es durch das carpatische Gebürge abgetrennet
wird.

In der **Länge** begreift es von Norden gegen Sü
den, nemlich von Radna bis an das eiserne Thor, unge
fähr

ihr 35. und in der **Breite** von Osten gegen Westen 30. Meilen.

Ob nun das Land gleich voller Berge ist, so gehet ihm dennoch an der Fruchtbarkeit nichts ab. Die Luft ist gesund und weder zu kalt noch zu warm; Das Erdreich bringet Korn und Wein im Ueberfluße hervor, und ist außerdem sehr reich an Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Bley, Schwefel, Spießglaß, Queckſilber und Steinsalz. Die Viehzucht ist reichlich gesegnet. Büffel, Rindvieh, Schaafe, und absonderlich Pferde giebt es genug. Das Holz brauchen die Einwohner nicht die Hälfte, das ihnen wächst, und das viele Wildpret ist Ursache, daß es auch gemeinen Leuten zu Theil wird. Die Ströhme wimmeln von allerhand guten Fischen. Kurz: Die gütige Natur hat Siebenbürgen mit denjenigen Sachen, so zur Nothdurft und Ergötzung gehören, überflüßig versehen, dahero es auch Einige nur das **europäische Canaan** nicht unbillig genennet haben. Und wenn sich die Einwohner ja noch etwas wünschen sollten, so sind es beßere Nachbarn. Insgemein vergleichet man Siebenbürgen mit einem Menschen, der in dem mittelsten Stock eines Hauses wohnet, welcher von dem obern durch Staub und von dem untern durch Rauch beunruhiget wird.

Die Güte des Landes hat auch vermuthlich so vielerley Völker dahin gelocket. Man findet Teutsche, Ungarn, Zeckler, Wallachen, Pohlen, Rußen, Servier, Raitzen, Armenier, Griechen, Juden, Türken, Zigeuner, und allerhand andere Völker mehr daselbst, wovon aber nur die drey erstern das Bürgerrecht haben.

Da Siebenbürgen so viele, und so vielerley Einwohner hat, so ist auch die Religion nicht einerley. Es giebt dahero Catholiken, Lutheraner, Reformirte, Socinianer,

ner, Photinianer, Arrianer, Griechen und Mahom
taner daselbst.

In den ältesten Zeiten hieß diese Landschaft Daci
welche von ihren eigenen Königen beherrschet worde
Ihr erster König war Dacvs, und der letzte Decebalv
welcher von dem Kayser Traiano überwunden worde
ist. Hierauf wurde Dacien unter dem Titul Dacia
mediterraneae oder consularis zu einer römische
Provinz gemachet. Ob nun gleich die alten Dacier da
römische Joch wieder abgeschüttelt haben; So musten si
doch hernach den Hunnen unterthänig werden. Den
als diese das andere mal aus Asien in Europa einfielen
so brachten sie nicht nur Ungarn an sich, sondern sie nah
men auch Siebenbürgen weg und vereinigten selbige
1005. unter dem Nahmen einer Grafschaft mit Ungarn
worauf es durch Woywoden, oder Gouverneurs, regiere
wurde. Diese Regimentsform hat bis gegen das Jah
1541. gedauret, da dieses Land seine eigene Fürsten be
kommen hat, und da die Einwohner in drey Nationes
getheilet worden sind. Es musten aber diese Fürste
bald dem türckischen, bald dem römischen Kayser Tribu
erlegen, und im Jahre 1687. bemächtigte sich die römisch
kayserliche Armee des ganzen Landes, worauf der Fürs
Michael Apaffy II. im Jahre 1694. sein Recht an das
Haus Oesterreich abtrat, welches hernach in dem carlo
witzischen Frieden bestätiget wurde. Seit dieser Zeit ist
also Siebenbürgen bey Ungarn geblieben.

Die königliche Regierung daselbst besteht aus einem
Gouverneur und XII. Personen, davon 3. der catholi
schen, 3. der lutherischen, 3. der reformirten und 3. der so
cinianischen Religion zugethan sind. Der Gouver
neur hat zugleich das Commando über die Soldaten.

Die Abtheilung dieses Landes ist zwar nach den drey

Haupt-

auptnationen, nemlich 1) den **Sachsen**, 2) den Teckrn, und 3) den **Ungarn** ganz leicht zu merken; Die renzen aber sind desto schwerer zu bestimmen, weil die nder und Städte so wunderlich in einander laufen. Wir wollen aber unser Heyl versuchen, und in 3. Abnitten davon reden.

Der 1. Abschnitt.

Von den Sachsen in Siebenbürgen.

Man streitet noch darum, wie die **Sachsen** nach Siebenbürgen gekommen sind. Der Eine will selbige alle us dem hamelischen Köpfelberg herführen; Der ndere giebt vor, es hätten einige Sachsen zu Zeiten **Caoli Magni** ihr Vaterland verlaßen und sich hieher gendet; Der Dritte hält davor, es wären selbige ieberbleibsel von den teutschen Armeen, die durch Ungarn ins gelobte Land gegangen sind, und was dergleihen Erzählungen mehr sind. Es sind aber lauter Muthmaßungen, die wir denjenigen zur Untersuchung überlaßen, die alles gerne tadeln, und nichts verbeßern können. Genug, es sind Sachsen da, welche die alte ächsische Sprache reden, und den übrigen Sachsen an Gewohnheit und Sitten ziemlich nahe kommen. Ihre sieben Hauptstädte haben wir bereits oben angemerket. Sie besitzen den südlichen Theil von Siebenbürgen bey nahe ganz, welcher viele Freyheiten hat und in folgende fünf Länder abgetheilet wird.

I. Das **Burzenland**, welches an den äußersten Grenzen an der Wallachey zur Rechten lieget. Hier höret, wie man im Sprüchwort sagt, das teutsche Vater Unser auf. Die merkwürdigsten Oerter darinnen sind:

1) CRONSTADT, Ungarisch BRASSOW, Lat. Corona, und Griechisch Stephanopolis, eine veste, wohlbewohnte und vortrefliche Handelsstadt mit einem überaus vesten Schloße. Sie ist auf allen Seiten mit Bergen, als mit einer Krone umgeben, wovon Einige ihre Benennung herleiten. Die innerste Stadt wird von lauter Lutheranern bewohnt, welche ein schönes Gymnasium und Bibliothek haben. In den Vorstädten hingegen wohnen Türken, Ungarn, Wallachen und andere Kaufleute. Durch diese Stadt kommen alle türkische Waaren, als Reiß, Feigen, Baumöl, Baumwolle ꝛc. ins Land. In der Hauptkirche zu unserer lieben Frauen sind viele denkwürdige Sachen zu sehen, welche aus lauter Quatersteinen aufgebauet ist. Im Jahre 1421. hat der türkische Kayser **Amurath** II. diesen Ort erobert und den ganzen Rath mit weggeführet. 1428. haben die Türken die Vorstädte weggebrannt und die ganze Gegend verwüstet.

2) ROSENAV, ein guter Marktfleck unter Cronstadt.

3) TRVTZBVRG, oder TRVTZVEST, ist ein vestes Schloß und Wachthaus an dem Paß unter Cronstadt, der aus der Wallachey, durch das Gebürge Butscheschd und Tscherneschd, ins Land führet. Seinen Nahmen hat es von dem König LVDOVICO, CAROLI NEAPOLITANI Sohne, seiner Stärke wegen, bekommen.

4) MERENBVRG, ein vestes Schloß am Fluße Alt, oder Aluta, Cronstadt gehörig.

5) MERGENDORF, ein schöner Flecken, nicht weit von Cronstadt.

6) FOGARASCH, Lat. Fogarasium, ein geringer Flecken mit einem überaus vesten Schloße am Fluße Alt, sieben Meilen von Cronstadt zur Linken. Seit 1721. ist allhier ein Bißthum angeleget.

7) EINSIEDEL, ein berühmtes Wirthshauß in dem cronstädter Walde.

II. Das **Altland**, welches der Fluß Alt von Burzenland scheidet, unten an der Wallachey. Darinnen merke:

1) HERMANNSTADT, Ungarisch SZEBEN, Lat. Cibinium, die größte, schönste und vornehmste Stadt unter den sieben teutschen Städten, und die Hauptstadt in Siebenbürgen,

gen, an dem Flusse Cibinio, oder Sibin. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, und hat ihren Nahmen von dem Erbauer Hermann. Die Einwohner sind der lutherischen Religion zugethan, und lauter Teutsche, die auch keinem Andern das Bürgerrecht verstatten. Das dasige Gymnasium academicum ist jederzeit in gutem Flore gewesen, wie die Studenten bezeugen, welche die sächsischen hohen Schulen insgemein noch beziehen. Eigentlich bestehet die Stadt aus zwo Städten, nemlich aus der Ober- und Unterstadt, welche mit doppelten Mauern, Bollwerken, Pasteyen, Wassergräben und Thürmen versehen sind. Der königliche Gouverneur hat hier seinen Sitz.

2) ROTHERTHVRM, Lat. Turris rubra, ein enger Paß 2. Meilen unter Hermannstadt gegen die Wallachey.

3) HELTAV, ein Flecken 2. Meilen von Hermannstadt gegen Mittag in einer unvergleichlichen Gegend. Es wohnen darinnen lauter teutsche Handwerker, absonderlich Sichelschmiede und Tuchmacher.

4) S. MICHELBERG, ein hoher Berg unter Heltau, auf welchem ein vestes Schloß angelegt, wohin die herumwohnenden zur Kriegszeit ihre besten Sachen flüchten.

5) DEVA, ist ein vestes Schloß auf einem hohen Berge.

6) AGNETLN, oder AGNETIN, Lat. Villa sanctae Agnetae. ein guter Marktflecken 8. Meilen über Hermannstadt. Die Einwohner schmieden allerhand Eisenwerk. Der Wein, so in dieser Gegend wächßt, ist vortreflich.

7) SCHENCK, auch GROSSCHENCK, Ungarisch NAGY-SINCK, Lat. Schenckium magnum, ein zu Hermannstadt gehöriger Flecken über Agnetin zur Rechten, woselbst viele Handwerksleute wohnen.

8) RIPS, oder REPS, Lat. Rupes, ein Flecken noch weiter hinauf, mit einem Bergschloße.

III.) Das Land vor dem Walde liegt an der Maroſch neben vorhergehender Landschaft zur Linken. Zu behalten hat man:

1) MILLENBACH, Ungarisch SZAZ-SEBES, Lat. Zabesus, eine alte kleine Stadt neben Hermannstadt zur Linken in einem tiefen Thal, wo guter Wein wächßt. Ehedeßen war diese Stadt der Sachsen vornehmster Sitz. Es gehören 17. königliche Dörfer darzu.

2) BROSS, Ungarisch SASZVAROS, Lat. Saxopolis, eine neue und veste Stadt an der Marosch unter Millenbach. Die Einwohner sind der lutherischen und reformirten Religion zugethan. Als in Clausenburg die arrianische Ketzerey die Oberhand erhielt, so wurde diese Stadt unter die sieben teutsche Städte angenommen.

3) WEIDA HVNIAD, ganz unten an der Wallachey ist wegen der Eisenbergwerke bekannt.

IV) Das **Weinland** liegt über Altland und Burzenland zur Linken. Seinen Nahmen hat es von dem guten Wein, der in dieser Gegend reichlich wächßt. Darinnen sind:

1) MEDWEIS, oder MEDWISCH, Ungarisch MEDIES, Lat. Media, eine mittelmäßige Stadt mitten im Lande, deßwegen sie auch die Römer Medias Colonias genennet haben. Das Schloß und die Kirche sind sehenswerth, und das lutherische Gymnasium ist berühmt.

2) KLEIN SCHELKEN, ist ein Marktflecken unter Medwisch, welcher wegen des vortreflichen Weinwachses bekannt ist.

3) BIRTHALMIN, Ung. Bartholom, Lat. Birthalbinum, ein schöner Marktflecken über Medwisch an demjenigen Orte, wo das alte Pirum gestanden haben soll. Hier hat der teutsche Bischof, oder Generalsuperintendent, seinen Sitz, welcher sonsten zu Hermannstadt gewesen ist. Der Wein, so in dieser Gegend wächßt, giebt dem Tockayer nicht viel nach.

4) SCHESBVRG, Ungarisch SEGESWAR, Lat. Schesburgum, eine vortrefliche Stadt am Flusse Kockel mit einem vesten Schloße u. gutem Gymnasio, welches auf einem hohen Berge liegt. Die Stadt ist mit lustigen Bergen umgeben, welche wegen der vielen Weinberge eine rechte Augenweide sind.

5) KYS, oder KYSDI, ein Städtgen ohnweit Schesburg, wo zwar viel Wein wächßt, er ist aber ziemlich sauer.

V) Das **Nößnerland**, welches oben in der linken Ecke gegen Norden zu lieget. Die vornehmsten Oerter sind:

1) BISTRITZ, oder NÖSEN, auch NÖSENSTATT. Ungar. BISTERZE, Lat. Biftricium, eine veste und gute Handels-

delsstadt an dem Flusse Bistritz mit einem wohleingerichteten lutherischen Gymnasio. Ihren Nahmen leiten Einige von den alten teutschen Völkern den Bastarnis her. Sie liegt in einem flachen Thal, und hat schöne Häuser und weite Gaßen, nur das Waßer ist nicht gar zu gesund, weil es von dem Metall, das da verborgen liegt und Niemand graben will, einen rohen Geist annimmt. Hier findet man auch eine vortrefliche Art von Borax.

2) GÖRGINY, oder GORGIN, ein sehr vestes Bergschloß zur Rechten von Bistritz. Einige zählen es auch zu dem Zecklerland.

Der 2. Abschnitt.

Von den Zecklern in Siebenbürgen.

Das **Land der Zeckler**, Lat. SEDES SICVLICAE, liegt über Burzenland. Die Einwohner sind gleichsam **hinterlaßene Wayßen** von den alten Hunnen, welches ihr Nahme SICVLI, oder CICVLI anzeiget, woraus hernach das Wort **Zeckler** entstanden ist. Das ganze Land wird in **Stühle**, Lat. SEDES, abgetheilet. Es sind aber folgede:

I.) GYRGIO, Lat. SEDES GIORGIENSIS, ganz oben, an den Grenzen gegen Moldau.

II.) CZYK, Lat. SEDES CZICKENSIS, gleich darunter, ebenfalls an den Grenzen von Moldau. Der beste Ort darinnen ist **Czick**, wo sich viele Arrianer aufhalten.

III.) SZEPSI, Lat. SEDES SCEPSIENSIS, gleich darunter, worinnen eine geringe Stadt gleiches Nahmens ist.

IV.) MAROS, Lat. SEDES MARODIENSIS, liegt Szepsi gegen über zur Linken. Darinnen ist:

1) NEVMARCK, Ungarisch MAROS VASARHELY, Lat. Agropolis, ein offenes Städtgen an dem Flusse Marosch, wo sich die Zeckler zu versammlen pflegen. Die Einwohner sind der reformirten Religion zugethan. Das Gymnasium, so ehedeßen zu Weißenburg gewesen, ist hieher verlegt worden.

V.) UDVARHEL, Lat. Sedes Vdvarhelensis, liegt gleich unter vorhergehendem Stuhl. Der beste Ort hat eben diesen Nahmen.

VI.) KASZON, Lat. Sedes Kassoniensis, liegt gegen über zur Rechten unter Szepsi an den Grenzen von Moldau. Der beste Ort gleiches Nahmens ist sehr schlecht.

VII.) KESDY, Lat. Sedes Kesdiensis, gleich darunter. Der vornehmste Ort heißt ebenfalls Kesdy, er ist aber von keiner Wichtigkeit.

VIII. ARANYAS, Lat. Sedes Araniensis, liegt an dem Fluße Aranyas, welcher über Weißenburg in die Marosch fällt. Dieser Stuhl ist also von den übrigen weit entfernet.

IX.) ORBAY, Lat. Sedes Orbaviensis, ganz unten an der Wallachey. Die Hauptstadt dieses Stuhls heißt Orbaio.

Der 3. Abschnitt.

Von den Ungarn in Siebenbürgen.

Die **Ungarn** machen die dritte Hauptnation in Siebenbürgen aus. Es werden aber außer den Sachsen und Zecklern alle übrige Einwohner dadurch verstanden. Das Land erstrecket sich von Westen an bis an die beyden Kockelflüße, und wird in verschiedene **Gespannschaften**, Lat. Comitatvs, abgetheilet. Es sind aber folgende:

I.) Die **Gespannschaft Dobecka**, Lat. Comitatvs Dobacensis, liegt ganz oben. Der Fluß Marosch geht mitten durch. Darinnen merke:

1) BISTERITZ, welcher Ort wegen des guten Weins bekannt ist.

II.)

II.) Die **Gespannschaft Cologwar**, Lat. Comitatvs Colocensis, grenzet an Ungarn und liegt darunter. Zu behalten hat man:

1) BVRGLOS, oder BEES, ein vester Ort gegen Ungarn an dem Fluße Samos.

2) SEBESWAR, ein vestes Schloß und guter Paß etwas weiter herunter.

3) CLAVSENBVRG, Ungarisch COLOSWAR, Lat. Claudiopolis, eine große, veste und gute Handelsstadt, beßer unten, bey nahe in der Mitte des Landes. Hier wohnen überaus viele Menschen, weil ein jeder glauben darf, was er will. Die Jesuiten haben daselbst eine Universität, und die Reformirten ein schönes Gymnasium. Ehedeßen gehörte die Hauptkirche den Socinianern, sie musten aber selbige hernach den Catholiken überlaßen. Hier werden gemeiniglich die Landtäge gehalten.

4) BELTEN, ist das Stammhaus eines fürstlichen Geschlechts, von welchem einige Fürsten über Siebenbürgen gewesen sind.

III.) Die **Gespannschaft Torda**, Lat. Comitatvs Tordensis, gerade unter Cologwar. Zu merken hat man:

1) TORDA, TORNBVRG, oder DORENBVRG, ein offener Ort, der aber wegen des guten Salzwerkes und allerhand Alterthümer berühmt ist. Die im Lande gewöhnlichen Religionen werden hier frey getrieben.

2) ENYED, Lat. Eniedium, ein offener Ort, gleich darunter, mit einem guten Schloße. Die Einwohner sind Teutsche und Ungarn. Das schöne Gymnasium daselbst gehört den Reformirten.

IV.) Die **Gespannschaft Hunyad**, Lat. Comitatvs Hvniadensis, liegt unter Cologwar zur Linken. Darinnen ist:

1) HVNYAD, ein vestes Bergschloß.

V.) Die **Gespannschaft Weissenburg**, Lat. Comitatvs Albensis, unter der vorigen an der Marosch. Die merkwürdigsten Oerter darinnen sind:

1) WEIS-

1) WEISSENBVRG, Ungarisch FEYERWAR, Lat. Alba Iulia, oder regia, die Residenz der ehemaligen Fürsten, eine große und wohlbevestigte Stadt an der Marosch. Die Reformirten hatten ehedeßen die Hauptkirche inne und ein schönes Gymnasium daselbst, sie musten aber selbige den Römisch-catholischen einräumen und das Gymnasium nach Neumark verlegen. Hier hat ein Bischoff und der königliche Gouverneur seinen Sitz. Das dasige Schloß heißt **Carlsburg**, zum Andenken des Kayſers CAROLI VI.

2) SIEBEN LINDEN, ist ein vestes Castell und Flecken 3. Meilen von Weißenburg.

3) SALZBVRG, Lat. Vizanga, ist wegen eines vortreflichen Salzwerckes bekannt.

Endlich ist noch ganz unten das **eiserne Thor**, Ungarisch VASCAP, Lat. PORTA FERREA, zu merken. Es ist ein sehr enger Paß, da 100. Mann ganz füglich 1000 aufhalten können, zumal da er noch von der ungarischen Vestung Karansebes unterstützet wird. Es haben zwar die Türken mehr als einmal den Durchgang versuchet, sie sind aber jederzeit mit blutigen Köpffen zurück geschicket worden.

Die Quelle, woraus wir und unsere Vorgänger geschöpfet, wollen wir nennen, weil es Andere verschwiegen haben. Es ist aber **Georg Areckwitzens** Totius principatus Transiluaniae Descriptio. Nürnberg, 1688. in 12.

Anmerkungen von Ungarn.

§. I.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Ungarn sind von Natur etwas hitzig und vom Leibe insgemein stark, worzu der gute Wein wohl etwas beytragen mag, im Kriege tapfer und großmüthig. In Eßen und Trinken sind sie nicht gar zu herrlich, dabey aber auch nicht gar zu mäßig. Der gemeine Mann hält nicht viel auf eine kostbare Kleidung, desto prächtiger hin-

ingegen gehen die Vornehmen. In ihrem Umgang nd sie aufrichtig, und in der Religion eifrig.

§. II.

Von der Sprache.

Die ungarische Sprache ist sonder Zweifel eine Toch- er von der sclavonischen. Es reden aber auch viele La- einisch, wiewohl es bey dem gemeinen Mann ganz bar- arisch klingt.

§. III.

Von der Handlung.

Die meiste Handlung in Ungarn bestehet in der Aus- uhr des vortreflichen Weins, guten Leders, schönen Getraydes und wohlschmeckenden Obsts. Durch Sie- enbürgen hingegen gehen die Waaren, so aus der Tür- ey kommen.

§. IV.

Von der Gelehrsamkeit.

Die Ungarn halten zwar überhaupt mehr von dem Säbel, als von der Feder; Unterdeßen hat es doch nie an gelehrten Leuten gefehlet, obgleich die Anzahl derse- ben nicht so groß, als in Teutschland, ist. In Sieben- bürgen hat man zu Hermannstadt ein Gymnasium aca- demicum und verschiedene schöne Schulen. In Un- garn selbst ist gar keine hohe Schule.

§. V.

Von der Religion.

Die Hauptreligion in Ungarn ist jetzo die römisch- catholische. Der PRIMAS REGNI ist der Erzbischoff zu Gran, auf welchen der Erzbischoff zu Colocza folget. Es giebt aber auch hier und da viele öffentliche, und noch mehr heimliche Protestanten, davon die erstern ihre Freyheit durch eine besondere Gnade genüßen, die letz- tern

tern aber darnach seufzen. In Siebenbürgen hat bey nahe jede Religion eine freye Ausübung.

§. VI.

Von der Regierung.

In den ältesten Zeiten hat Ungarn allerhand Herren gehabt. Bald ist es eine römische Provinz gewesen; Bald muste sich selbiges unter das Joch der Gothen und hernach der Hunnen begeben; Bald machten sich die Sclavonier und hernach CAROLVS MAGNVS Meister davon. Endlich erhielt es seine eigene Könige, davon der erste STEPHANVS geheißen hat, welcher 1001. zur Regierung gekommen ist. Bis 1301. haben lauter einheimische Könige regieret, davon ANDREAS III. der letzte gewesen ist. Hierauf folgten allerhand auswärtige Könige, bis der letzte davon LVDOVICVS II. 1526. bey Mohatz von den Türken erschlagen worden. Endlich ist dieses Königreich 1527. an das Haus Oesterreich gekommen und bis diese Stunde dabey geblieben. Weil dieses Haus immerzu wegen Ungarn mit den Türken zu thun bekommen hat, so haben sich die Ungarn auf dem Reichstag zu Preßburg 1722. erkläret, daß sie ohne Wahl bey dem Haus Oesterreich verbleiben wollten, so lange noch rechtmäßige Erben davon übrig wären. Und dieses haben sie auch würklich gehalten, und ihrer jetzigen Königin bis diese Stunde mit Guth und Blut in dem noch währenden Successionskriege redlich beygestanden.

Weil Ungarn ganz nahe an Oesterreich liegt, so hatte es keinen Viceroy, sondern es war zu Wien eine ungarische Kanzley angeordnet, darinnen alles ausgefertiget wurde, was zu diesem Königreich gehörte. Im Jahre 1724. wurde aber ein königlicher Rath aufgerichtet und 1732. erklährte CAROLVS VI. seinen künftigen Schwie-

ger-

ersohn den Herzog von Lothringen und Großherzog von Toscana FRANCISCVM STEPHANVM zum Viceroy und Generalstadthalter von Ungarn.

Nachdem aber CAROLVS VI. im Jahre 1740. gestorben, so trat deßen älteste Prinzeßin MARIA THERESIA, geb. den 13. May 1717. als rechtmäßige Erbin die Regierung an. Sie ließ sich den 25. Junii 1741. zu Preßburg krönen und nahm ihren Gemahl mit Beyfall der ungarischen Stände zum Mitregenten an.

Es blieb zwar die ungarische Kanzley zu Wien; Weil aber die Königin in den schweren Successionskrieg verwickelt wurde, daß sie im Königreiche nicht so oft gegenwärtig seyn konnte, wie es die Nothdurft erforderte: So machte sie den Grafen IOHANNEM von PALFY zum Viceroy und PALATINVM von Ungarn. Den Ständen in Ungarn aber gestunde sie verschiedene Rechte und Freyheiten wieder zu, davor schon Mancher sein Blut aus Dankbarkeit aufgeopfert hat und noch aufopfern wird, zumal da sie erst kürzlich einen Generalaufsitz beschloßen haben, da der König in Preußen in Böhmen wieder eingefallen ist.

Die vornehmsten Bedienten in dem Reiche sind: 1) der königliche Stadthalter, Lat. Palatinus regni. 2) der königliche Hofrichter, Lat. Iudex Curiae regiae. 3) der Bannus von Croatien, Sclavonien und Dalmatien. 4) der oberste Kanzler. 5) der Oberschatzmeister, Lat. Magister Tabernicorum regalium. 6) der oberste Trabanten Hauptmann, Lat. Magister Ianitorum. 7) der Oberhofmeister, Lat. Magister Curiae regiae. 8) der königliche Mundschenk, Lat. Magister Pincernarum. 9) der Oberstallmeister, Lat. Magister Agasonum. 10) der Oberkämmerer, Lat. Magister Cubiculariorum. 11) der Obertruchseß, Lat. Magister dapiterorum, und 12) der

Ober-

Obergespann von Preßburg. Diese Reichsräthe schlich
ten alle Sachen. Was sie aber nicht ausmachen kön
nen, das wird auf den Reichstag verschoben, dergleichen
ordentlich alle drey Jahre zu Preßburg gehalten werden

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Wenn das Königreich Ungarn durch die Kriege mit
den Türken und innerliche Unruhen nicht so oft wär
mitgenommen worden, so würde es noch mächtiger seyn
als es jetzo ist. Unterdeßen hat es doch noch Volk ge
nug. Das Fußvolck heißt TOLPATSHEN, die Reuterey
HVSAREN, und wenn der Adel zu Pferde sitzt INSVRGEN
TEN. Wenn aber Einige freywillig zu Fuße dienen, s
werden sie PORTALISTEN genennet.

Die **Einkünfte** bestehen aus dem Zoll, Bergwerken
und Wein. Sie würden noch viel wichtiger seyn, wenn
die Klöster und Vestungen nicht so viel kosteten.

§. VIII.

Von den Münzen.

Weil Ungarn zu dem Hause Oesterreich gehöret, so ha
es auch jetzo keine andere Münzen, als Ducaten, Thaler
und Kreutzer. Folgende aber sind noch zu merken:

1) PVLTRACK, oder POLTVRA, gilt 1. und 1. drittel Kreutzer.
2) **Ungerle**, wovon 5. einen Kayfergroschen ausmachen.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Von auswärtigen Ländern besitzt die Königin, als
Königin von Ungarn, nichts. Denn was sie sonsten
noch hat, gehöret nicht zu Ungarn.

§. X.

Von den Ansprüchen.

Besondere Ansprüche hat Ungarn abermals nicht,
man müste denn dasjenige hieher rechnen, was die Tür
ken weggenommen haben. §. XI.

§. XI.

Von dem Wapen.

Das ungarische Wapen ist ein die Länge herab geheilter Schild, zur Rechten von roth und Silber achtfach qver getheilet; Zur Linken aber im rothen Felde ein silbernes Patriarchenkreutz, welches aus einer güldenen Krone hervorgeht, auf einem dreyfachen grünen Hügel. Drüber ist eine königliche Krone.

§. XII.

Von den Ritterorden.

Gegenwärtig ist uns kein Orden bekannt, welcher im Königreiche Ungarn gewöhnlich wäre. In den ältern Zeiten aber hat man derselben zwey gehabt, nemlich:

1) Den **Orden des überwundenen Drachens**, Lat. Ordo Draconis victi, welchen der Kayser **Sigismundus** 1418. nach geendigter Kirchenversamlung zu Costnitz aufgerichtet, und den Rittern ein grünes beblümtes Kreutz, nebst einer gedoppelten Kette ertheilet hat, an welcher ein todter Drache mit zerbrochenen Flügeln gehangen, die mit dem verbrannten Joh. Huß gedämpft geschienene Ketzerey dadurch anzudeuten.

2.) Den **Orden vom umgekehrten Drachen**, Lat. Ordo Draconis inuersi, hat ebenfalls Kayser **Sigismundus**, nachdem er Johann Hußen, und Hieronymum Pragensem zu Costnitz verbrennen laßen, nach der geschloßenen Versammlung daselbst errichtet, und den Rittern einen scharlachenen Mantel, nebst einem grünen seidenen Mäntelgen zu tragen angeordnet hat, darüber eine güldene Kette hieng, an welcher unten ein umgekehrter Drache zu sehen, um dadurch die Ketzerey vorzustellen. Dieser Orden aber hat nach des Stifters Tode wieder aufgehöret.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

Dasjenige Land, so zwischen Wien und Belgrad lieget, hieß ehedeßen PANNONIA, welches schon IVLIVS CAESAR angefallen und hernach von AVGVSTO und TIBERIO

berio unter das römische Joch gebracht worden ist. Zu Zeit Constantini M. kamen erstlich die Vandali, her nach die Gothen, Hunnen u. Longobarden und nah men es wieder ein. Nach den Longobarden erschiene die Hunnen zum andern mal, setzten sich in Pannonie vest und errichteten das Königreich Ungarn, worzu gan Sclavonien und ein Theil von Croatien und Bosnie gerechnet wurde.

Das heutige Dalmatien und der westliche The von Croatien hieß in den ältesten Zeiten ILLYRICVM welches in zwey Provinzen, nemlich Liburniam, welche die jetzige Morlachey ausmachet, und Dalmatiam ein getheilet wurde.

Der nordliche Theil von Servien wurde MOE SIA genennet.

Das Uebrige alles von Ungarn und ganz Sieben bürgen hieß DACIA.

Das VII. Buch
von der
Europäischen Türkey.
Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmsten Landcharten.

Die hieher gehörigen Charten sind von dreyerley Gattung. Die erste Gattung begreift in sich Ungarn, die Türkey, und Griechenland. Und von diesen, womit ein Anfänger schon zufrieden seyn kan,

an, haben wir bereits oben in dem Buche von Ungarn
. 264. schon Nachricht ertheilet.

Die andere Gattung stellet uns die Türkey nur allei-
ne vor. Unter diesen verdienen folgende allhier einen
Platz:

1) Imperium turcicum von VISCHERN auf anderthal-
ben Bogen gestochen. 2) Etats de l' Empire des Turcs en
Europe von SANSON und nachgestochen von SCHENCKEN.
3) Danubii pars infima von VISCHERN und HOMANN.

Die dritte Gattung liefert nur einzelne Provinzen,
dergleichen sind:

1) Wallachia, Moldauia et Transyluania von VAL-
CKEN. 2) Bulgaria et Romania von eben demselben.
3) Constantinopel mit der Gegend herum von HOMANN.
4) La Mer noire und d' Azou, von VISCERN. Zwey un-
vergleichliche Charten. 5) Carte de la Grece von L' ISLE,
hernach von COVENS und MORTIER. 6) La Grece von
BAUDRAND gezeichnet und von IAILLOT gestochen.
7) La Grece ancienne et moderne von NOLIN. 8) The-
atrum belli Russorum aduersus Turcas Tartarosque gesti,
welches zu Petersburg heraus gekommen und von MOR-
TIER nachgestochen worden ist. Und noch verschiedene
mehr.

§ II.

Von dem Nahmen Türkey.

Durch die **europäische Türkey**, Lat. TVRCIA EVROPAEA, verstehet man die Länder, welche der Türk in Europa an dem schwarzen Meere heut zu Tage besitzet. Das Wort **Türk**, Lat. TVRCVS, bedeutet in ihrer Sprache einen **Bauer**, oder **ungeschickten Kerl**, weil dieses Volk seinem ersten Ursprung nach Bauern und Viehhirten in Asien gewesen sind. Sonsten heißen sie auch **Saracenen**, oder **Muselmänner**. Ihr erster Ursprung ist schwer zu bestimmen. Unterdessen ist es doch ziemlich wahrscheinlich, daß sie Abkömm-

linge von den alten Scythen sind, welche ein eignes Volk ausmachten und zwischen dem Ponto Euxino und dem caspischen Meere wohnten.

Um die Mitte des VIII. Jahrhunderts kamen die Türken durch die engen Päße des Gebürges Caucaßi in großer Anzahl aus Scythien hervor, und wollten sich in **Colchis, Albanien, Iberien** und **Armenien** veste setzen, allein sie konnten ihren Endzweck nicht so gleich erhalten, weil ihnen die Saracenen tapfern Widerstand thaten. Endlich nahmen die Türken der Saracenen mahometanische Religion an und vereinigten sich ums Jahr 763. mit selbigen, mit dem Vorsatz, die Waffen mit gesammter Hand wider die Christen zu führen. Anfänglich hatten sie alle mit einander nur einen Regenten, welcher **Calipha** genennet wurde, und so viel als **Erb-** oder **Nachfolger** hieß. Nachdem sich aber dieses Volk mehr als einen **Caliphen**, oder **Sultan**, erwählte, und selbiges unter sich selbsten uneins wurde; So spielte endlich der Calipha **Ottomann** 1303. den Meister, und legte den Grund zu der annoch währenden **ottomannischen Pforte.** Bis hieher hatte dieses Volk nur in Asien und Afrika große Länder an sich gebracht, und so gar von Afrika aus Spanien und Sicilien beunruhiget: Nunmehro aber suchten sie auch von Morgen in Europa einzufallen. Amvrath der **erste** war auch der **erste**, der 1360. veste Fuß in Europa faßte, und seine Residenz zu Adrianopel aufschlug. Nach der Zeit haben die Türken in Europa immer weiter um sich gegriffen, bis sie endlich 1453. das griechische Kayserthum gänzlich unterdrückten und Constantinopel zu ihrer Residenz erwählten, welches auch bis diese Stunde noch in ihren Händen ist.

Sie haben zwar in folgenden Zeiten vielmals ihr

Heyl

eyl versuchet, noch weiter einzudringen, es hat ihnen ich geglücket, daß sie zweymal, nemlich 1529. und 1683. ar bis nach Wien gekommen sind: Allein sie sind auch ieder zurück getrieben worden, gleichwohl ist es nicht öglich gewesen, sie ganz aus Europa wieder zu verjagen, ndern sie besitzen an dem schwarzen Meere, noch ein emliches Stück Land, welches wir eben jetzo umständli- er beschreiben wollen.

§. III.

Von der Lage.

Die europäische Türkey grenzet gegen **Mitter-nacht** mit Pohlen und Ungarn, gegen **Abend** mit dem enetianischen Meerbusen, gegen **Mittag** mit dem mit-elländischen Meere, und gegen **Morgen** mit dem zaba-hischen Meere, oder der meotischen See, mit dem schwar-en Meere, dem Meere Marmora, und dem Archipelago.

§. IV.

Von der Größe.

Ehedeßen war dieses Land viel größer, denn es erstre-ckte sich deßen **Breite** auf 300. deßen **Länge** aber auf 440. Meilen: Es ist aber hernach in den letzten Krie-gen deßen Größe etwas verkleinert worden, wie wir bey jeder Provinz anmerken werden.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Die vornehmsten Flüße in der europäischen Türkey sind außer den Meeren, an welche selbige anstößt, folgende:

1) Die **Donau**, Lat. Danubius, welche die Wallachey und Moldau von Bulgarien scheidet, in verschiedene Ströhme sich theilet, und sich endlich in das schwarze Meer ergeußt.

2) Die **Sereth**, welche in Siebenbürgen entspringe und in der Moldau, oberhalb Ariopoli, in die Dona fällt.

3) Die **Pruth**, Lat. Hierasus, die in dem carpati schen Gebürge ihren Ursprung nimmt, und, nachdem si die Moldau durchströhmet, in die Donau sich ergeußt Dieser Fluß hat in den Geschichten ein immerwährende Andenken. Denn als die Rußen und Türken 1711. i dem Fürstenthum Moldau gegen einander stunden, s schied sie selbiger von einander und verhinderte dadurc ein großes Blutbad. Unterdeßen war die rußische Arme dergestalt eingeschloßen, daß selbige entweder vor Hun ger sterben, oder sich an die Türken hätte ergeben müßen wenn nicht die Vertraute des Czaars **Catharina** de Großvezier mit demjenigen Gelde bestochen hätte, we ches die Schweden in Sachsen 1706. erpreßet, und in de Schlacht bey Pultava wieder verlohren hatten. **Ca tharina** wurde zur Belohnung des Czaars Gemahlin und hernach gar rußische Kayserin. Das sächsisch Geld hatte aber bey den Türken keine bleibende Stell sondern es kam nach der Schlacht bey Belgrad 1717. i die Hände der käyserlichen Soldaten.

4) Die **Mariza**, welche in dem macedonischen G bürge entspringet, durch Romanien gehet und in den A chipelagum fällt.

Außerdem sind auch viele Meerbusen anzutreffen, al der Golfo de Caridia, Contessa, ehedeßen Sinus Stry monicus, de Monte Santo, ehedeßen Sinus Singiticu de Aiomana, de Salonich, ehedeßen Sinus Therma cus, de Zeiton, di Negroponte, Lat. Euripus, de E gia, de Napoli, Lat. Sinus Argolicus, di Colochine, La Sinus Laconicus, de Coron, Lat. Sinus Messenius, d Arcadia und de Lepanto, ehedeßen Sinus Corinthi cus.

§. V

§. VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Ueberhaupt davon zu reden, so ist die Luft ziemlich gende, und nach den verschiedenen Landschaften mehr oder weniger gemäßigt. Das Erdreich ist auch fruchtbar genug, allein gar schlecht bewohnt und angebauet, indem es entweder an Einwohnern fehlt, oder sie sind zu faul darzu.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Wer sich von der europäischen Türkey einen ordentlichen und deutlichen Begriff machen will, der darf nur die Donau zum Grund annehmen, und alsdenn sehen, was **an, unter** und **über** derselbigen vor Länder liegen, so kan er nicht fehlen.

An der Donau liegen die Wallachey, die Moldau, Bulgarien und Romanien.

Unter der Donau, Albanien, Macedonien, Thessalien, Epirus, Livadia und Morea, oder mit einem Worte Griechenland.

Ueber der Donau, die kleine Tartarey. Und nunmehro wird auch ein Jeder einsehen, daß wir drey Capitel machen müßen.

Das I. Capitel.

Von der europäischen Türkey, die an der Donau liegt.

Wir haben schon angemerket, daß 1) die **Wallachey**, 2) die **Moldau**, 3) **Bulgarien**, und 4) **Romanien**, an der Donau liegen, deren Größe ungefähr 80. Meilen austrägt. **Bulgarien** und **Romanien** hat zwar bey den Türken nur einen Nahmen, nemlich **Romelia**, auf

der Landcharte hingegen stehen sie beyde da, folglich wer den wir auch keinen Fehler begehen, wenn wir selbige bey behalten, und in 4. Abschnitten von diesen Ländern han deln.

Der I. Abschnitt.
Von der Wallachey.

Die **Wallachey**, Lat. VALACHIA, wird in einem weit läuftigen und engen Verstande genommen. Im weit läuftigen Verstande wird zur Wallachey auch die **Mol dau** mit gerechnet; Im engen Verstande aber verstehe man nur die so **genannte Wallachey** alleine, und von dieser ist auch hier die Rede. Ehedeßen bewohnten die ses Land die GETAE, und es war ein Theil von dem alten dacischen Königreiche, dahero es auch DACIA TRANSAL PINA, MONTANA, oder ALPESTRIS genennet wird. Es grenzet selbige gegen Morgen an die Moldau, gegen Mittag an die Donau, gegen Abend an Ungarn und Siebenbürgen, und gegen Mitternacht ebenfalls an Siebenbürgen und die Moldau.

In Ansehung der **Länge** beträgt es 50. bis 52. und in Ansehung der **Breite** 80. bis 90. teutsche Meilen.

Die Luft ist gemäßigt, und das Erdreich hat einen Ueberfluß an Getrayd, Wein, Honig, Obst und Weyde Man siehet schöne Pferde, Ochsen, Schaafe, Bienen und Wildpret. Es giebt auch einige ergiebige Berg werke. Die Einwohner treiben starke Handlung mit den Pohlen und Moscowitern absonderlich mit Leder Sonsten sind sie der griechischen Religion zugethan.

Es hat zwar die Wallachey ihren besondern Fürsten der ein **Woywode**, oder **Hospodar** genennet wird Er ist aber ein türkischer Vasall, welcher sich von den

irkischen Hofe muß Gesetze vorschreiben laßen, von dem auch erwählet wird. Er soll jährlich 60000. Ducaen Tribut bezahlen, es wird aber auch öfters noch mehr efordert. Die vornehmsten Oerter sind folgende:

1) BVCHEREST, oder BVCKEREST, Lat. Bucoresta, eine große Stadt mitten im Lande, am Fluße Telch, allwo sich der Hospodar ordentlich aufhält. Die Häuser sind sehr schlecht. Im Jahr 1716. wurde der Hospodar mit seiner ganzen Hofstaat von einer römischkayserlichen Parthey aufgehoben und nach Siebenbürgen geführet, welches deswegen leichtlich angieng, weil die Wallachen nach des römischen Kayserς Schutz seufzeten. In dem paßarowitzischen Frieden 1718. mußte auch der Hospodar seine Freyheit mit einem schönen Stücke Land, welches zwischen Siebenbürgen und dem Fluß Aluta lieget, erkaufen. Im Jahre 1737. kamen die Kayserlichen schon wieder und hohlten sich eine Ritterzehrung. Allein 1739. gieng nach der unglücklichen Schlacht bey Crotzka Alles wieder verlohren.

2) TERGOVISCO, oder TARVIS, Lat. Tergouista, eine große Stadt oben an den Grenzen gegen der Moldau an dem Fluße Jalonizo. Dann und wann residirt der Hospodar allhier.

3) BRASLOW, Lat. Braslouia, ein mittelmäßiger Ort noch besser oben an den moldauischen Grenzen.

4) LANGENAV, oder KEMPEBVRG, Lat. Campus longus, ein großer Flecken nicht weit von Braslow zur Linken an den siebenbürgischen Grenzen, welcher deßwegen merkwürdig, weil jährlich im Monat Julio eine große Meße daselbst gehalten wird. Nicht weit davon ist ein schönes Kloster, welches 1737. von den Christen sehr verwüstet worden ist.

5) ARGISCH, eine Stadt mit einem Bergschloße an den siebenbürgischen Grenzen unter Langenau, welches die Christen 1737. zwar wegnahmen, aber auch wieder räumen musten.

6) PITEST, eine kleine Stadt unter der vorigen, welche der gute Wein, der in dieser Gegend wächßt, bekannt gemacht hat.

Der 2. Abschnitt.

Von der Moldau.

Die **Moldau**, Lat. MOLDAVIA, heißt auch die **untere Wallachey**, und ist ein Stück von dem alten dacischen Reiche. Gegen Morgen stößt selbige an Bessarabien, gegen Abend an Siebenbürgen und die Wallachey, gegen Mittag an die Donau und gegen Mitternacht an Pohlen. Die **Länge** und **Breite** wird nicht viel von einander unterschieden seyn, welche wohl 60. Meilen austragen können.

Die Luft ist gesund und das Erdreich vortreflich fruchtbar an Allem, was man nur braucht. Die Einwohner sind theils der griechischen, theils der mahometanischen Religion zugethan.

Dieses Land hat abermals einen Fürsten, der ein **Woywode**, oder **Hospodar** heißt, und dem türkischen Kayser unterworffen ist. Ehedeßen waren die Türken schon zufrieden, wenn sie 4000. Thaler Tribut bekamen, nunmehro aber wollen kaum 90000. Thaler zulangen. Und was noch das Schlimste ist, so muß der Hospodar seinen Kopf nach Constantinopel schicken, wenn er verlanget wird. Zu merken hat man:

1) IAZY, oder IASSY, Lat. Iassium, eine gute Stadt mit einer vesten Citadelle oben zur Rechten am Fluße Pruth. Der Hospodar hat seinen Sitz allhier. Im letztern Krieg 1739. nahmen zwar die Rußen diesen Ort weg, sie gaben ihn aber wieder zurück. Die Einwohner sind meistentheils der griechischen Religion zugethan. Es giebt aber auch viel Juden daselbst. In dieser Gegend wächßt noch ziemlicher Wein.

2) CHOTZIM, Lat. Chotimia, eine vortrefliche Vestung oben an den pohlnischen Grenzen Caminiek in Podolien gegenüber. In dieser Gegend haben die Türken 1621. und 1674. von den Pohlen und 1739. von den Rußen derbe Schläge bekom-

kommen. Und das letzte mal gieng diese Vestung gar verlohren, sie haben aber selbige in den Frieden wieder erhalten.

3) SOCZOWA, ein mittelmäßiger Ort, etwas weiter herunter.

4) SOROCKA, oder SAROCKA, wurde deswegen bekannt, weil die Türken diesen Ort 1739. den Rußen zu einem Friedenscongreß vorgeschlagen haben.

5) FALEXIN, ein geringer Ort noch weiter herunter am Fluße Pruth.

6) PVDNA, ein Städtgen ganz unten an der Wallachey.

7) BRAILA, eine Stadt unten an der Donau, welche darum bekannt wurde, weil der türkische Großvezier allhier von der CATHARINA besiochen worden, worauf hernach der Friede mit Rußland erfolgte.

Der 3. Abschnitt.

Von Bulgarien.

Bulgarien, Lat. BVLGARIA, ist ein schmaler Strich Landes, welcher ungefähr 80. Meilen lang ist. Es grenzet gegen Westen an Servien, gegen Osten an das schwarze Meer, gegen Süden an Romanien und Macedonien und gegen Norden an die Donau.

In den ältesten Zeiten war es ein Theil von dem alten MYSIA, darinnen die TRIBALLI, bey Varna die TROGLODITAE und am Einfluße der Donau die PEVCINI wohnten. Dieses Land nebst der Wallachey und der Moldau aber hieß ILLYRICVM ORIENTALE. Hierauf hatte es seine eigene Fürsten und hernach Könige gehabt. Im Jahre 1275. wurde es Ungarn zinnßbar, und heut zu Tag gehört es den Türken.

Die Fruchtbarkeit des Landes wäre noch ganz gut, wenn nur Jemand das Erdreich anbauen wollte. Die Viehzucht ist noch das Beste. Die Einwohner heißen zwar Christen, sie wißen aber kaum, warum.

Es

Es wird insgemein in IV. SANGIACATVS abgetheilet, deren Nahmen folgende sind: 1) SANGIACATVS BYDENSIS, 2) NICOPOLIENSIS, 3) SARDICENSIS, und 4) SILISTRIENSIS, weil aber selbige auf der Charte nicht abgezeichnet sind, so merken wir nur die vornehmsten Oerter an:

1) WIDDIN, oder VIDDIN, Lat. Bydena, eine gute Vestung an der Donau, die sie beschützen kan. Im Jahre 1737. erschienen zwar die Christen davor, sie musten aber wieder abziehen, weil die Besatzung gar zu stark war.

2) CHIPROVAZ, ist deßwegen zu merken, weil ein griechischer Erzbischoff seinen Sitz daselbst hat.

3) NICOPOLIS, eine große Stadt an der Donau beßer hin zur Rechten mit einem schlechten Schloße. Im Jahre 1393. erlitten die Christen unter der Anführung des Kayſers **Sigismundus**, damals als Königs in Ungarn, allhier von den Türken eine erbärmliche Niederlage. Es blieben über 20000. Mann auf dem Platze. Der Kayser selbst kam mit genauer Noth davon. Man schreibt dieses Unglück den Franzosen zu, welche als Hülfsvölker dabey gewesen und zur Unzeit den Angriff gewaget haben. Und diese Niederlage hat auch Gelegenheit gegeben, daß die Gelehrsamkeit aus Griechenland flüchtig worden und sich nach Italien gewendet hat.

4) SOPHIA, Lat. Sophia, ehedeßen Sardica, eine große und reiche Handelsstadt unter Nicopolis, woselbst der türkische BEGLERBEG, SANGIAC, oder Gouverneur von Romanien seinen Sitz hat, unter deßen Gebiethe auch diese Provinz mit stehet. Es residirt auch ein Erzbischoff allhier.

5) HAEMVS, ist ein großes Gebürge unter Sophia zur Linken, welches bey den alten Poeten sehr oft vorkommt. Jetzo heißt es MONTE ARGENTARO.

6) PORTA TRAIANI, ist ein guter Paß auf der Straße von Sophia nach Philippopolis.

7) TERNOVA, ehemals eine Vestung, jetzo nichts mehr, weiterhin an den Grenzen von Romanien.

8) AXIOPOLIS, eine Stadt an der Donau, noch weiter zur Rechten.

9) SI-

9) SILISTRIA, oder DORESTERO, Lat. Durostorum, eine große und ziemlich veste Stadt hinten an der Donau mit einem vesten Schloße. Auch hier ist ein griechischer Erzbischoff. Die arme Stadt hat aber immer wegen feindlicher Anfälle Viel ausstehen müßen, wie sie denn 1603. gänzlich in Brand gestecket worden ist.

10) VARNA, Lat. Dionysiopolis, eine große erzbischöffliche Stadt mit einem Hafen am Einfluße des Flußes Narva hinten an dem schwarzen Meere. Dieser Ort hat in den Geschichten ein ewiges Andenken, weil die Christen daselbst gelernet, daß GOtt die Untreue bestrafe. Denn der König in Pohlen und Ungarn VLADISLAVS wurde 1444. in dieser Gegend nebst 30000. Christen von den Türken erschlagen. Kurtz vorhero hatten sie zwar mit dem Sultan AMVRATH einen Frieden gemacht, und eine geweyhte Hostie zur Geisel gegeben; Allein auf Zureden des Pabsts EVGENII IV. brach VLADISLAVS seinen gemachten Bund, welches er aber mit seinem Leben bezahlen muste.

11) TOMISWAR, eine Stadt am schwartzen Meere über Narva. Es soll das alte TOMI seyn, allwo der lateinische Poet OVIDIVS sein Leben im Elende beschlüssen mußte.

12) CHIVSTENGE, oder PROSLAVIZA, eine gute Handelsstadt am schwarzen Meere, wo die Donau hinein fällt.

13) BABADAGH, oder BABADVCK, ist von den Türken zu dem Friedenscongreß mit Rußland vorgeschlagen worden.

Der 4. Abschnitt.
Von Romanien.

Romanien, Lat. ROMANIA, oder ROMELIA, hat seinen Nahmen von den Kayßern erhalten, die ihren Sitz in den Morgenländern aufgeschlagen haben. Ehedessen hieß es THRACIA, und deßen Einwohner THRACES. Dessen Grenzen sind gegen Norden das Gebürge ARGENTARO, Lat. Mons Haemus, gegen Westen Macedonien, gegen Süden der Archipelagus und gegen Osten

das

das schwarze Meer, die Meerenge von Constantinopel und das Mare di Marmora.

Dieses Land ist ungefähr 60. Meilen lang und 30. breit, und über die Hälfte mit Wasser umgeben. Es stößt

I) an das **schwarze Meer**, Lat. Mare nigrvm, welches ehedeßen Pontvs Evxinvs genennet wurde. Als etwas Besonders ist anzumerken, daß die Donau durch dieses Meer, als ein besonderer Strohm, durchflüßet, und sich gar nicht damit vermenget.

II) An den **Canal bey Constantinopel**, Lat. Fretvm constantinopolitanvm, welcher ehedeßen Bosphorvs Thracicvs hieß.

III) An das **kleine Meer** di Marmora, dessen Nahme ehemals Propontis war.

IV) An die **Meerenge**, woran die **Dardanellen** liegen, Lat. Fretvm Dardanelli, oder Gallipolitanvm. Ehedeßen hieß selbige Hellespontus, und Italiänisch Stretto di Dardanelli, oder di Gallipoli.

V) An das **aegeische Meer**, Lat. Mare aegevm welches aber jetzo Archipelagvs heißt.

Die Luft ist wegen des häufigen Waßers ziemlich rauh; Das Erdreich hingegen noch ganz fruchtbar. Es trägt viel Getrayd, Obst und an unterschiedenen Orten auch Wein. In den Gebürgen findet man Bley, und Alaun, und in der Mariz Goldsand. An den Küsten fängt man Fische und Austern überflüßig.

Daß der türkische Sultan seine Residenz in dieser Provinz habe, wird bey Constantinopel noch einmal erinnert werden. Unterdessen stehen die Einwohner unter der Regierung eines Beglerbegs, und in den Hauptstädten sind besondere Richter gesetzt, welche Cadis genennet werden. Die christliche Religion wird zwar hier und da gedultet, aber gegen Erlegung eines grossen

Tribute

ributs. Die Juden kommen noch beßer weg. Das anze Land wird in III. SANGIACATVS, die aber auf er Charte nicht abgezeichnet sind, abgetheilet. Es hei-en selbige 1) SANGIACATVS KIRKELISSENSIS, 2) GALLIPO-IENSIS, 3) BYZIENSIS, od. BYZANTINVS. Wir wollen nur ie vornehmsten Oerter nach der natürlichen Ordnung etrachten:

1) PHILIPPOPOLI, Lat. Philippopolis, eine große, aber offene Stadt ganz vorne an Bulgarien an dem Flusse Mariza. Es sind viele Einwohner und ein griechischer Erzbischoff daselbst.

2) RHODOPE, ein großes Gebürge, welches mitten durchs Land durchgehet.

3) ADRIANOPOLI, Türkisch ENDRENE, Lat. Adrianopolis, eine ebene, große und vortrefliche Handelsstadt fast in der Mitte des Landes am Flusse Mariza. Ehe Constantinopel erobert wurde, so war sie die Hauptstadt des türkischen Reichs. Es hält sich auch der türkische Kayser noch öfters daselbst auf, absonderlich wenn er wegen der Pest, oder Aufruhr in Constantinopel nicht sicher genug ist. Allerhand Nationes, absonderlich Juden, finden hier einen Platz.

4) DEMOTICA, eine feine Stadt mit einem Schloße gleich darunter. Bis hieher kam der König von Schweden CAROLVS XII. 1713. als er mit dem Großsultan wegen seiner Heimreise tractirte.

5) VYSA, oder VIZA, Lat. Byzia, eine geringe Stadt Adrianopel zur Rechten. Hier hatten die alten Könige in Thracien ihren Sitz.

6) TRAIANOPOLI, Lat. Traianopolis, ein geringer Ort an der Mariza, allwo sich ein griechischer Erzbischof aufhält.

7) CONSTANTINOPEL, Türkisch STAMBOUL, Lat. Byzantium, oder Constantinopolis, eine überaus große Stadt an einer Meerenge, die ehedessen BOSPHORVS THRACIAE hieß, nunmehro aber FRETVM CONSTANTINOPOLITANVM genennet wird, hinten am PONTO EVXINO, auf sieben Bergen, allwo nunmehro der türkische Kayser seinen Sitz hat. Zur Zeit der Römer hieß sie BYZANTIVM, nachdem sie aber gänzlich verhee-

heeret worden, so lag sie eine zieml. Zeit wüste, bis endlich der Kayser CONSTANTINUS M. seine Residenz dahin verlegte und selbige nach Art der römischen Gebäude wieder aufbaute. Dahero er sie erstlich ROMA NOVA und hernach nach seinem Nahmen **Constantinopel** nennete. Es war selbige von 330. an bis 1453. die Residenz der griechischen Kayser. IVSTINIANUS I. vermehrte das Ansehen dieser Stadt durch die prächtige Sophienkirche, wovon in den griechischen Geschichten so viel Wesens gemacht wird. Ueber die Kirchthüre ließ er sein Bildniß neben den König Salomon setzen mit der Ueberschrift: SALAMON EGO TE VICI Der Gottesdienst wurde darinnen Tag und Nacht fort gehalten. Im Jahre 1453. hatte diese Stadt ihr Ende erreichet. Denn MAHOMETH II. überfiel selbige mit einer zahlreichen Armee, und eroberte sie mit Sturm, dabey das Kind in Mutterleibe nicht verschonet wurde. Auch der Kayser CONSTANTINUS XI. wurde selbsten mit erschlagen. Das Plündern hat drey Tage gewähret und die Beute war unbeschreiblich groß, dahero bis diese Stunde das Sprüchwort noch bekannt ist: **Dieser Mann ist so reich, als wenn er hätte Constantinopel plündern helffen.** Und von selbiger Zeit an haben bis diese Stunde die türkischen Kayser daselbst residirt. Die schöne Sophienkirche ist nunmehro in eine mahometanische Moschee verwandelt worden. Der kayserliche Pallast heißt SERAGLIO, oder SERAIL, und liegt am Ufer des Meeres mit Mauern, Thürnen und Canälen umgeben. Man darf es aber mit dem alten SERAGLIO nicht vermengen, worinnen die kayserlichen Concubinen verwahret werden. Dieses ist mitten in der Stadt, und jenes ist von der Stadt abgesondert. Die Natur soll hier den besten Hafen in der ganzen Welt angeleget haben, darinnen füglich 1200. Schiffe liegen können, dahero er freylich zur Handlung sehr bequem ist. Diese Stadt soll 15. bis 16. welsche Meilen im Umfange haben, dahero man sich nicht wundern darf, wenn man ließt, daß 3777. Gaßen darinnen wären, welche aber von den Einwohnern sehr unrein gehalten werden, weswegen auch bey nahe jährlich die Pest daselbst entstehet. Die Häuser, oder Hütten, sind bey nahe unzählbar, welches dahero zu schlüßen ist, weil man 30000. auf einmal weggebrannte Häuser kaum vermißet. Die Anzahl der Einwohner muß noch größer seyn. Insgemein giebt

man

man vor, es wären derselben 700000. wovon 3. Theile Türken, 2. Theile Christen und 1. Theil Juden wären. Von dem prächtigen Pallaste des Kayserś nicht weit vom Hafen sieht man noch einige Ueberbleibsel. ALMAYDAN heißt derjenige große Platz, wo die Pferde beritten und die Soldaten gemustert werden. Derjenige Platz aber, wo die Sclaven verkauffet werden, ist mit Mauern und einer Gallerie umgeben, und wird JASSIR-BAZAR genennet. In einem Winkel der Stadt sieht man noch ein altes Schloß mit sieben Thürmen, wo die Staatsgefangenen insgemein Quartier bekommen. Zwey Vorstädte sind noch unter besondern Nahmen bekannt. Die eine heißt PERA, welche durch den Hafen von der Stadt abgesondert wird. Die andere GALATA, worinnen meistentheils Griechen wohnen.

8) SELIVREA, Lat. Selybria, eine schöne Stadt an dem Meere di Marmora.

9) HERACLEA, eine feine Stadt mit einem doppelten Hafen, nicht weit davon.

10) GALLIPOLI, Lat. Gallipolis, ein mäßiger Ort mit einem guten Hafen auf einer Halbinsul ganz unten an dem Meere di Marmora.

11) DARDANELLI, heißen zwey veste Schlößer, die an der Meerenge liegen, welche ehedeßen HELLESPONT genennet worden. Das eine liegt unter Gallipoli auf der Halbinsul in Europa und heißt SESTO, Lat. Sestus. Das andere liegt gegen über in Asien und heißt AVIDO, Lat. Abydus. Etwas weiter heraus gegen das mittelländische Meer liegen noch zwey dergleichen Schlößer, die ebenfalls Dardanellen genennet werden. **Diese heißen die neuen, und jene die alten** Dardanellen. Es giebt aber auch kleine Dardanellen, die in Griechenland liegen, wovon wir im folgenden Capitel noch ein Paar Worte reden werden.

Das II. Capitel.

Von der europäischen Türkey, die unter der Donau lieget.

Die europäische Türkey, welche unter der Donau liegt, heißt sonsten mit einem Wort **Griechenland**, Lat.

Graecia. Es hatte aber dieses Wort bey den Alte verschiedene Bedeutungen. Einmal verstunde man da durch alle Länder, welche die Griechen in den drey bekann ten Theilen der Welt gehabt haben; Hernach begri man nur dasjenige Land darunter, welches noch heut z Tage Griechenland heißt.

Im **erstern** Verstande hatte das alte Griechenlan fünf Abtheilungen. Es war nemlich:

1) Das **eigentlich also genannte Griechenland**, w von wir hernach etwas ausführlicher reden wollen.

2) Das **große Griechenland**, Lat. Graecia Magn oder Maior, oder auch Graecia citerior, wodurch der u tere Theil von Italien nebst Sicilien verstanden wurde.

3) Die **griechischen Insuln**, Lat. Graecia Insvlari Hiedurch begriff man alle Insuln, welche die Griechen auf de ägäischen Meere hatten.

4) Die **griechischen Provinzen in Asien**, Lat. Gra cia Asiatica.

5) Die **griechischen Provinzen in Afrika**, Lat. Gra cia Africana.

Im **andern** Verstande verstunde man nur das e **gentlich genannte**, oder das **heutige Griechenlan** darunter, und dieses wurde wieder bald in einem **weit läuftigen**, bald in einem **engen** Verstande genommen

Im **weitläuftigen** Verstande wurde Albania, Epiru Macedonia, Thessalia, Hellas und Peloponnesvs dar gerechnet. Und dieses hieß auch Graecia vlterior.

Im **engen Verstande** nahm man es nur vor die einig Landschaft Hellas, welche heut zu Tage Livadia heißt. E bestunde selbige aus den Provinzen Acarnania, Aetolia Doride, Locride, Phocide, Megaride, Boeotia, und At tica.

Von dem **eigentlich so genannten Griechenlan de** ist hier die Rede. Es grenzet selbiges gegen Nor den an Dalmatien, Servien, Bulgarien und Romanien gegen Osten an die Meerenge, wo die Dardanellen lie

gen

n, und an den Archipelagum, gegen Süden an das ttelländische Meer und gegen Westen an den Golfo di enetia und an das jonische Meer.

Den größten Theil davon besitzen die Türken und et- s Weniges die Venetianer, welches sie LEVANTE nen- n, weil es ihnen gegen Morgen liegt.

Alles aber, was zu Griechenland gerechnet wird, be- het aus **vestem Lande**, und aus verschiedenen In- ln, folglich zerfällt dieses Capitel in zwey Abschnitte.

Der I. Abschnitt.
Von dem vesten Lande in Griechenland.

Das veste Land in Griechenland begreift VI. Provin- n in sich, deren Nahmen folgende sind: 1. ALBANIA. MACEDONIA. 3. THESSALIA. 4. EPIRVS. LIVADIA und 6. MOREA. Von jeder Provinz üßen wir guter Ordnung wegen besonders handeln.

(I.)

Von Albanien.

Albanien, Lat. ALBANIA, wird von den Türken AR- AVT, und die Einwohner die **Arnauten** genennet. Es egt selbiges gleich unter Dalmatien, wo das adriatische nd jonische Meer an einander stoßen. Deßen **Länge** estehet in 30. und die **Breite** in 20. Meilen.

Ob nun gleich das ganze Land unter türkischer Both- äßigkeit ist, so sind doch die wenigsten Einwohner der ahometanischen, sondern der römischcatholischen und riechischen Religion zugethan. Die vornehmsten Oerter sind:

1) SCVTARI, oder ISCODAR, Lat. Scodra, eine große und veste Stadt mit einer guten Citadelle. Der Bassa die- ser Provinz hat seinen Sitz allhier, ingleichen ein griechischer Bischoff, der unter dem Erzbischoff zu Antwari steht.

2) DOLCIGNO, oder DVLCIGNO, Lat. Vlciniu
oder Olchinum, ist kaum werth, daß man deßen gedenke
Denn es ist ein Raubnest der Türken an dem Golfo di lo Dri
no mit einer Citadelle. Die Einwohner werden insgeme
nur **Dulcignotten** genennet.

3) CROIA, eine veste Stadt auf einem Berge mit eine
Castell. Der bekannte SCANDERBEG, sonst IOHANNES CASTR
OTA ist allhier gebohren, welcher den Türken großen Abbru
gethan hat. Gleichwohl ist er bey ihnen noch in groß
Hochachtung.

4) DVRAZZO, Lat. Dyrrachium, ehedeßen Epidamnu
eine große und mäßig bevestigte Stadt mit einem guten H
fen. Ein Erzbischoff hat seinen Sitz allhier und einige He
zoge von ANJOU haben sich von DURAZZO geschrieben.

5) ALBANOPOLI, Lat. Albanopolis, ein ehemals vest
Ort Durazzo gegen über zur Rechten.

6) LA VALLONA, Lat. Aulon, eine ehemals veste, nu
mehro aber bey nahe verwüstete Stadt mit einem Schloß
welches im Kriege gesprenget und hernach etwas wieder au
gebauet worden ist. Der dabey liegende Häfen ist vortre
lich, und die Einwohner handeln mit Pech, Oliven, Fisch
und Getrayd.

7) ANTIVARI, Lat. Antibarum, eine erzbischöfflich
Stadt, wird von Einigen mit hieher gezogen, sie liegt aber
Dalmatien.

(2.)

Von Macedonien.

Macedonien, Lat. MACEDONIA, hieß ehedeßen EMA
THIA, PAEONIA, und PIERIA. Es liegt zwischen Rom
nien, Bulgarien, Albanien und Theßalien, und ist ung
fähr 50. Meilen lang, und 30. Meilen breit.

Ehedeßen wurde es in Macedoniam propriam un
Adiectam eingetheilet.

MACEDONIA PROPRIA begriff das heutige Mac
donien unter sich, so weit sich daßelbige zwischen Albanien un
um den theßalonischen Meerbusen ausbreitet. Es wurde
verschiedene Landschaften abgetheilet, dergleichen waren

Grestonia, Sintica, Bisaltica, Pelagonia, Mygdonia, Paeonia, Chalcidice, Pallene, Amphaxitis, Emathia, Lyncestae, Penestiana, Cyrrhestis, und Pieria. In diesen Provinzen waren folgende Städte merkwürdig: Heraclea, Sintica, Amphipolis, Apollonia, Argilus, Arethusa, Stagira, Thessalonica, Agae oder Edessa, Pella, Pydna, Cyrrhus, Berrhoea, Lyncus, Pelium und Alorus.

MACEDONIA ADIECTA hingegen bestund aus denjenigen Landschaften, welche zwischen dem Strymone und Nesto lagen, worzu auch Thessalien und verschiedene Völker gerechnet wurden, die mit einem Nahmen Gentes illyricae hießen. Durch die illyrischen Völker verstund man vornem. die Taulantios, Aestraeos, Almopos, Parthiros, Albanos, Penestas, Eordetos, Dessaretios, Eliomiotas, Atintanes. Die vornehmsten Städte, welche sie bewohnten, waren: Epidamnus, Albanopolis, Aestraeum, Lychnidus und Elima.

Die vornehmsten Flüße in Macedonien merken wir ßwegen an, damit wir die neue und alte Benennung geen einander setzen, und unsere Einleitung zur Lesung alr Scribenten desto brauchbarer machen können. Es nd aber folgende:

1. ISCAR, ehedeßen Strymon. 2. CHERASEV, ehedeßen Nestvs. 3. VERATASARI, ehedeßen Echedarvs. 4. VARDAR, ehedeßen Axivs. 5. VISTRIZZA, ehedeßen Erigon. 6. PLATAMONA, ehedeßen Aliacmon. 7. PENEO, ehedeßen Penevs. 8. SALNICH, ehedeßen Aovs. 9. ARZINGA, ehedeßen Apsvs.

Chitim, ein Sohn Gomers und Enkel Japhets, oll dieses Land bald nach der Sündfluth mit Einwohern wieder besetzet haben, worauf im Jahre der Welt 2210. Caranvs, ein Nachkömmling Hercvlis, oder wie Andere wollen, Perdiccas, den Grund zu dem nachmaligen berühmten und mächtigen macedonischen Reiche geleget hat. Nachdem ungefähr 20. Könige regieret hatten, so erweiterte Alexander M. dieses Reich also, daß er einer der mächtigsten Könige gewesen. Nach seinem

Tode zerfiel diese Monarchie in vier kleinere, nemlich i
die egyptische, asiatische, syrische und macedoni
sche Endlich kam sie unter die römische Bothmäßig
keit, worunter sie auch geblieben, bis die Türken in Euro
pa einbrachen und selbige wegnahmen, welche sie auch bi
jetzo noch besitzen. Die vornehmsten Oerter sind:

1) OCRIDA, oder L' OCRIDA, Lat. Achrida, Türkisch
Giustendill, eine große und reiche Handelsstadt zur Linke
an den albanischen Grenzen.

2) VERIA, eine Stadt gegen über zur Rechten nicht we
von dem Golfo di Salonichi, Lat. Sinu Thessalonico. E
soll das alte Berrhoe seyn, deßen Einwohner in den Apostel
geschichten ein rühmliches Andenken haben.

3) ZVCHRIA, oder IENITZA, etwas weiter hinauf a
vorhergedachten Golfo, hieß ehedeßen PELLA, und war d
Residenz des Königs PHILIPPI und der Geburtsort ALEXA
DRI M.

4) SALONICHI, Lat. Thessalonica, eine große, veste u
vortrefliche Handelsstadt in der Mitte an dem vorher berüh
ten Golfo. Sie wird auch zu Thessalonien gerechnet, deß
Hauptstadt sie ehemals gewesen ist. Der Apostel Paulu
hat an die Gemeinde dieser Stadt 2. Episteln geschriebe
Jetzo ist ein catholisches Erzbisthum daselbst. Es halten si
aber auch viele Juden hier auf. Und der gute Hafen ist no
zu merken.

5) AIOMANA, eine mittelmäßige Stadt unter Salon
chi zur Rechten, an einem Meerbusen, der von dieser Sta
Golfo di Aiomania genennet wird.

6) MONTE SANTO, oder ATHOS, Lat. Mons sa
tus, ein sehr hoher Berg auf einer Halbinsul Ajomana geg
über zur Rechten, von welchem der daran stoßende Meerbus
Golfo di Monte Santo, ehedeßen Sinus Singiticus, genenn
wird. Es soll einer vom den höchsten Bergen in der W
seyn, indem er seinen Schatten auf 50. Meilen in die S
wirft. Der heilige Berg wird er deßwegen genennet, w
auf 25. Klöster auf selbigen gebauet, worinnen über 600
Mönche anzutreffen sind, die dem türkischen Kayser monatli
10. C. Thaler geben müßen. Mitten auf diesem Gebür
liegt die Stadt KAREIS, allwo alle Sonnabend ein groß

Mar

Markt gehalten wird, welchen aber keine Weibsperson besuchen darf, wie denn überhaupt keine Weibsperson diesen Berg betreten soll. Der König in Persien XERXES hat selbigen durchgraben laßen, damit er mit seiner Armee durchmarschiren konnte. Die Luft darauf ist sehr dünne und subtil.

7) LIBANOVA, ehemals STAGIRA, etwas weiter hinauf an dem Meerbusen de Conteſſe, welcher ehedeßen Sinus Strymonicus hieß. Hier ist der berühmte ARISTOTELES gebohren worden, dahero er auch Stagirita heißt.

8) CONTESA, ein mittelmäßiger Ort, gleich darüber an dem Meerbusen gleiches Nahmens.

9) PHILIPPI, eine Stadt, noch weiter hinauf an den Grenzen von Romanien, an deren Einwohner **Paulus** seine Epistel geschrieben hat.

10) Das **hämonische** und **scardische** Gebürge, welche Macedonien von Bulgarien und Albanien scheiden und in den alten Geschichten sehr bekannt sind.

(3.)

Von Thessalien.

Thessalien, Lat. THESSALIA, heut zu Tage IANNA, liegt recht in dem Mittelpunct von Griechenland, und ist um und um mit Bergen umgeben, wodurch es gegen Mitternacht von Macedonien, gegen Abend von Epirus, und gegen Mittag von Livadia getrennet wird. Gegen Morgen aber stößt es an den Archipelagum. Es ist ungefähr 30. Meilen lang und 20. Meilen breit.

In den alten Zeiten waren die Grenzen von Thessalien gegen Mitternacht Macedonien, gegen Abend Aetolia, Acarnania und Amphilochia, gegen Mittag der Berg Oeta, und gegen Morgen das ägäische Meer. Es wurde in V. Provinzen getheilet, deren Nahmen also hießen: ESTIAEOTIS, THESSALIOTIS, PELASGIOTIS, PHTIOTIS und MAGNESIA. In diesen waren zu merken:

1) etliche **Städte**, als: Metropolis, Aeginium, Hypata, Cypsera, Pythium, Larissa, Gyrton, Phtia, Thebae, Pharsalus, Coronea, Magnesia.

2) verschiedene Berge, als: der Othrys, Ossa und Pelius.

3) und einige Flüße, als: Apidanus und Enipeus, Peneus und Sperchius.

Diese Provinz ist ungemein fruchtbar. Denn man hat Wein, Citronen, Pomeranzen, Granaten, Oliven und andere Früchte im Ueberfluße. Ehedeßen waren die theßalischen Pferde in gutem Rufe. Auf dem Gebürge aber giebt es viele Schlangen, deßwegen auch bey hoher Strafe kein Storch geschoßen werden darf.

Thessalien war ebenfalls ein besonderes Reich. Unter den Königen ist absonderlich DEVCALION zu merken, weil unter deßen Regierung das so genannte Diluuium deucaleoneum eingefallen seyn soll. Hierauf wurde es von der griechischen Monarchie verschlungen. Alsdann kam es an die Römer und endlich an die Türken. Zu merken hat man nach der natürlichen Ordnung, allwo wir unten anfangen, und bis an Epirus herum reisen wollen:

1) ZEITON, Lat. Zeitonia, eine erzbischöffliche Stadt, ganz unten an dem Golfo di Zeiton.

2) L' ARMIRA, ein mittelmäßiger Ort, etwas weiter hinauf am vorhergedachten Golfo.

3) PHARSALON, Lat. Pharsalus, ein geringer Ort, noch weiter hinauf, in deßen Gegend die pharsalischen Felder, Lat. Campi pharsalici, liegen, allwo IVLIVS CAESAR den POMPEIVM überwunden hat.

4) MAGNESIA, eine ehedeßen berühmte Stadt ganz hinten zur Rechten am Meere.

5) PELION, von Magnesia wieder herwärts zur Linken u.

6) OSSA, gleich darüber, sind zwey berühmte Berge, welche die Riesen über einander gesetzet haben sollen, um darauf in den Himmel zu klettern.

7) LARISSA, eine große und ehemals die Hauptstadt in Thessalien, dem Berg Ossa zur Linken an dem Fluße Peneus, allwo ACHILLES gebohren worden. Jetzo residirt ein Erzbischoff daselbst.

8) TEMPE, eine lustige Gegend, wo der Fluß Peneus ins

Meer

Meer fällt, nicht weit von Lariſa. Die alten Poeten haben dieſe Gegend nicht angenehm genug vorſtellen können, daß man auch heut zu Tage eine jede angenehme Gegend im verblümten Verſtande noch Tempe nennet.

9) OLYMPVS, jetzo LACHA, ein hoher Berg oben an den macedoniſchen Grenzen, allwo nach der Einbildung der alten Fabelhannßen die Muſen gewohnet haben ſollen.

10) PIERIVS, ebenfalls ein hoher Berg, nicht weit von vorigem, wo die Muſen auch einen Sitz haben ſollten, deßwegen ſie PIERIDES genennet worden.

11) IANNA, eine große und volkreiche Stadt an den Grenzen von Epiro, wovon auch die ganze Landſchaft den Nahmen führet.

12) PINDVS, ein großes Gebürge ebenfalls an den Grenzen von Epiro unter Janna. Dieſer Berg hat gleichſam zwey Aerme, davon der eine HELICON und der andere PARNASSVS genennet wird. Und von dieſen haben die alten Poeten Viel zu ſchwatzen gewuſt, wiewohl auch dieſe beyden Aerme von Einigen hierher nicht gerechnet werden.

13) THERMOPYLAE, war ehedeßen ein ſehr enger Paß unten zwiſchen Theſſalien und Livadien. Des XERXIS General MARDONIVS iſt daſelbſt erbärmlich geklopft worden. Heut zu Tage wird er BOCCA di LVPO genannt, welcher wegen der warmen Bäder berühmt iſt. Er lag gleich an dem Orte, wo in Livadien auf den Charten ATALANTES ſteht.

(4.)

Von Epirus.

Epirus, Lat. EPIRVS, ſtößt gegen Mitternacht an Albanien, gegen Morgen an Theſſalien, gegen Mittag an Livadien und gegen Abend an den Golfo di Venetia. In ſeiner **Länge** hält es 24. und in der **Breite** 12. Meilen. An der Landſeite iſt es mit lauter Gebürgen umgeben, welche Montes Acroceraunii heißen, weil daſelbſt viele Donnerwetter entſtehen. In den alten Zeiten lag es zwiſchen Illyrien, Theſſalien, Aetolien und dem joniſchen Meere. Es wurde in das **alte** und **neue** Epirus getheilet.

Durch das alte Epirus wurde das heutige Epirus, und durch das neue Illyrien, oder das jetzige Albanien verstanden. Das alte Epirus wurde wieder in CHAONIAM, THESPROTIAM und MOLOSSIDEM, und wie Einige wollen, annoch in CASSOPIAM, CESTRINEM und den Berg PINDVM getheilet. Zu merken waren darinnen:

1) einige Städte, als: Oricum, welche die Colchier erbauet haben sollen. Sie hatte einen vortreflichen Hafen. Chimera, Omphalium, Phoenice, Panormus, Onchesmus, Dodona, welche wegen des **dodonischen Orakels** bekannt ist, Cassiope, Possidium, Elathria, Buthrotum, Cichyrus, Buchatium, und Ambrica.

2) verschiedene Flüße, als: Celydnus gegen Abend. Thyamus unten. Acheron beßer unten. Und Arachtus gegen Morgen.

So weit als man zurück denken kan, haben Könige daselbst regieret. Des PYRRHI Nachkommen haben dieses Königreich am längsten besessen. Hierauf verfiel es unter die macedonischen Könige, und endlich kam es unter die Römer. Jetzo gehört es zwar den Türken, es haben aber die Venetianer Vieles davon abgezwacket.

Es ist noch ziemlich fruchtbar, aber auch ziemlich wüst, weil es voller Berge und Wälder ist. Ehedessen war es seiner Pferdezucht wegen sonderlich berühmt. Nach dem Zeugniß der alten Schriftsteller soll daselbst ein Brunnen seyn, welcher eine ausgelöschte Fackel anzündet, und eine brennende auslöschet. Darinnen hat man zu merken:

1) CHIMERA, Lat. Acroceraunia, eine kleine Stadt auf einem Felsen mit einem guten Hafen. Die Einwohner leben meistentheils vom Raube und werden **Chimarioten** genennet. Ein Erzbischoff hat seinen Sitz allhier.

2) BVTRINTO, Lat. Buthrotum, ein geringer Ort, beßer unten. Er gehöret den Venetianern.

3) DELPHINO, jetzo die vornehmste Stadt in dieser Landschaft, Butrinto gegen über zur Rechten. Der Baßa hält sich insgemein hier auf.

4) PREVESA, ein mittelmäßiger Ort mit einem Hafen, beßer unten, ist in venetianischen Händen. 5)

5) LARTA, ehedeßen AMBRACIA, an dem Golfo di Larta, gehört wieder den Venetianern. Der Fluß INACHVS, der in den alten Geschichten öfters vorkömmt, fällt in diesen Meerbusen.

6) VADIZA, ein schlechter Ort ganz unten, gehöret den Venetianern.

7) CAPO FIGOLO, ein Vorgebürge am gedachten Meerbusen, noch weiter unten. Hier lag das alte ACTIVM, wo der Käyser AVGVSTVS 20. Jahre vor Christi Geburth einen großen Sieg wider ANTONIVM erfochten hat. In dieser Gegend sind auch die Dardanelles de Larta.

(3.)

Von Livadien.

Livadien, Lat. LIVADIA, heißt sonsten auch ACHAIA, HELLAS, ATTICA, oder **Griechenland im eigentlichen Verstande.** Gegen Norden grenzet es an Epirus, Thessalien u. den Golfo di Negroponte, gegen Osten an den Archipelagum, gegen Westen an das jonische Meer und gegen Süden an den Golfo di Lepanto u. d'Egina, wie auch an den Isthmum Corinthiacum. In der **Breite** hält es kaum 15. Meilen, in der **Länge** hingegen 60. Meilen. Es bestehet aus IV. Landschaften, welche sind: 1) **Kleingriechenland**, 2) **Livadien**, 3) **Stramulipe** und 4) das **Herzogthum Athen.** Ehedeßen war es aber ganz anders.

In den ältesten Zeiten waren die Provinzen von Livadien folgende:

1) ACARNANIA, ganz zur Linken am Sinu Ambraico, darinnen ehemahls berühmt waren: Argos, Amphilochium, Limnaea, Anactorium, Actium, Stratus, Metropolis, Palaerus, Thyreum, Astacus, und nebst der Halbinsul Atyzia Leucadia welche aber von dem Wasser abgespület worden und unter dem Nahmen einer Insul S. Maura bekannt ist.

2) AETOLIA, neben voriger zur Rechten, welches in antiquam, oder propriam und in adiectam abetheilet wurde. Merkwürdig waren darinnen: Chalcis, Chalydon, Thermum,

mum, Metapa, Lysimachia, Thestia, Agrium, Canope, Pleuron, und Olenum.

3) DORIS, über voriger, darinnen Erineus, Boium, Citineum und Pindus waren. Diese 4. Städte waren Ursache, daß die ganze Provinz auch TETRAPOLIS DORICIA hieß.

4) LOCRIS, neben der vorigen. Die Einwohner hießen: Ozolae, Epicnemidii u. Opuntii. Die vornehmsten Oerter waren: Oecanthe, Amphissa, Eupalium, Nicaea, Scarphia, Thronium, Daphnus, Cnemis, Cynus, Opus und Bessa.

5) PHOCIS, zur Rechten hin, darinnen waren: Amphiclea, Lilaea, Parapotamii, Hyampolis, Delphi, Daulis, Crissa, Medeon, Anticyra, Abae, und die drey Berge Parnassus, Pimpla und Helicon.

6) BOEOTIA, oder auch AONIA, MESAPIA, OGYGIA und CADMEIS, darinnen ehemals waren: Thebae, Cadmea, Tanagra, Oropus, Aulis, Delium, Salganea, Anthedon, Medeon, Copae, Coronea, Acraephia, Onchestus, Leuctra, Chaeronea, Lebadia, Ascra, Plataeae, Thespiae, Haliartus, nebst dem Lacu Copiae und dem Berg Helicon und Cithaeron.

7) MEGARIS, unter Böotien, worinnen der Geburtsort EVCLIDIS, nemlich Megara, war.

8) ATTICA, ganz hinten, darinnen waren absonderlich Athenae, Eleusin und viele geringe Städte, ingleichen die Häfen Phalereus, Piraeus und Munichius, die beyden Vorgebürge Sunium und Cynosura, und die Berge Hymettus und Pentelicus.

Diese Länder wurden von verschiedenen Königen regieret, bis sie sich unter sich selbst aufgerieben, und hernach den Römern zu Theil wurden. Seit 1699. gehören sie den Türken, es wohnen aber auch viele Christen und Juden darinnen. Die besten Oerter sind:

1) ACARNANVM, ein ziemlicher Ort, nicht weit vom Meere gegen Abend, davon die herumliegende Gegend ACARNANIA genennet wurde.

2) OTHRYS, ein grosser Berg oben an den Grenzen von Epirus.

3) CHERONEA, oder CORONEA, weiter hin zur Rechten,

ten, ist derjenige Ort, wo der König von Macedonien Philippvs die Griechen geschlagen und unter das Joch gebracht hat.

4) COPA, eine kleine Stadt gleich darunter an einer See, die den Nahmen davon hat. Diese See ist deßwegen zu merken, weil sie im Winter gewaltig austritt, so gar, daß sie auch Athen verwüstet hat.

5) PARNASSVS, ein hoher Berg bey vorher gedachter See zur Linken. Die alten Poeten haben selbigen vor den Sitz des Appollinis und der Musen ausgegeben. In der deucalionischen Sündfluth soll Devcalion mit seiner Gemahlin Pyrrha darauf erhalten worden seyn.

6) STIVES, ehedeßen THEBEN, nicht weit von der vorher berührten See zur Rechten, eine ehemals mächtige Stadt mit sieben Thoren, deßwegen sie auch Heptapylos genennet wurde. Alexander M. hat selbige geschleifet, daß sie auch jetzo nur ein schlechtes Dorf ist. Hercvles ist daselbst gebohren worden.

7) SETINES, odere ATTINES, ehedeßen ATHEN, eine ehemals berühmte Republik und hohe Schule, jetzo eine mittelmäßige Stadt mit Mauern und Thürnen, gleich darunter.

8) PIREO, Lat. Portus Piraeus, ist der alte pyräische Seehafen gleich unter Athen.

9) MARATHON, eine Stadt in dem berühmten marathonischen Felde, eine Meile von Athen zu Rechten. Der griechische Feldherr Miltiades hat den König in Persien Xerxes in dieser Gegend geschlagen.

10) MEGARA, ein ehemals berühmter Ort gleich über der corinthischen Erdenge. Evclides ein Philosoph, und nicht der große Mathematicus, ist allhier gebohren.

11) GOLFO di LEPANTO, ein bekannter Meerbusen, Lat. Sinus Naupactinus, und ehedeßen Sinus Corinthiacus, welcher Livadien von Morea scheidet und 20. Meilen lang ist. Gegen Morgen ist zwischen diesem Meerbusen und dem Golfo di Engia, Lat. Sinus Saronicus, ein schmaler Strich Landes von 3. Meilen, welcher Isthmvs corinthiacvs genennet wird. Hätte diese Erdenge durchgraben werden können, wie man etliche mal versuchet hat, so würden die Kauffartheyschiffe, die nach der Levante gehen, einen guten Weg ersparen können und vor den Corsaren sicher seyn. Gegen Westen aber stehet die Meerenge, woran die kleinen Dardanellen liegen, im Wege.

12) DELPHI, ein weltbekannter Ort wegen des Oracvle Apollinis, oder Delphici, gleich über vorhergedachtem Golfo di Lepanto. Oberhalb der Stadt war ein Loch im Erdboden, woraus beständig ein Dampf gieng. Wer nun diesen Dampf auffieng, der konnte zukünftige Dinge vorher verkündigen. Dieser Dampf sollte von dem gepriesnen Gott Apolline aus der Höhle hervorsteigen. Es wurde dahero ihm zu Ehren ein Tempel über dieses Loch gebauet und Priester darzu bestellet. Die Oberpriesterin hieß Pythia. Diese nahm einen Dreyfuß und setzte selbigen über vorhergedachtes Loch. So bald dieses geschehen, so setzte sie sich drüber und ließ sich von Apolline, oder ich weiß nicht von wem, unten hinauf einblasen, was sie den Fragenden vor eine Antwort geben sollte. Ihre wunderlichen Gebehrden machten sie sehenswürdig. Weil aber ihre Antwort insgemein zweydeutig war, so verdienten die sich dabey befindlichen Priester mit ihrem Auslegen auch Etwas. Dieser Betrug hat bis auf Christi Geburth gewähret, da dieses Orakel verstummet ist.

13) CASTALIA, ein Brunnen, der in dem Tempel des Apollinis gewesen ist. Wer nur einmal aus selbigem getrunken hat, der ist gleich ein Poet geworden. Es ist zu bedauern, daß kein dergleichen Brunnen mehr in der Welt ist.

14) LIVADIA, ehedeßen LEBADIA, die Hauptstadt dieser Provinz fast mitten im Lande. Es wohnen daselbst Türken, Juden und Christen, welche sich mit wollenen Zeugen, Korn und Wein nähren. In den ältern Zeiten war sie wegen des Oraculi Trophonii berühmt.

15) LEPANTO, Lat. Naupactus, eine veste Stadt auf einem Berge an vorhergedachtem Golfo di Lepanto zur Linken. Im Jahre 1572. erhielten die Christen zur See einen Sieg wider die Türken, welcher insgemein Victoria ad Naupactum genennet wird. Es ist aber falsch. Denn das Treffen ist vor der Meerenge bey den Insuln Cvrzolari vorgefallen. Wir müßen hier noch einen Irrthum anmerken. Insgemein giebt man vor, **Lepanto** und die gegen über in Morea gelegene Vestung Patrasso wären die kleinen Dardanellen. Es sind aber beyde Vestungen von der eigentlichen Meerenge ziemlich entfernet, und noch zwey ganz andere Schlößer daran befindlich, die wir gleich nennen wollen.

16) Die **kleinen Dardanellen** sind zwey Schlößer an der

der Meerenge von Lepanto. Das eine heißt Chateau de Romelia und das andere de Morea. Im Jahre 1687. eroberten zwar selbige die Venetianer, sie musten sie aber im carlowitzischen Frieden 1699. an die Türken wieder abtretten.

(6.)

Von Morea.

Morea, Lat. Morea, ist eine Halbinsul und hat seinen Nahmen von den vielen Maulbeerbäumen, die daselbst wachsen. In den alten Zeiten wurde sie Peloponnesvs, Aegialea, Telchinia, Apia, Pelasgia und Argos genennet. Sie ist der südliche Theil von Griechenland, welcher von dem nördlichen durch die corinthische Landenge abgesondert wird. Die **Länge** und **Breite** wird 30. Meilen austragen.

Ehedeßen bestund sie aus VI. Provinzen, welche folgende waren:

1) ARGOLIS, ganz oben zur Rechten, darinnen Temenium, Nauplia, Asine, Hermione, Troezen, und Epidaurus berühmt waren.

2) ACHAIA, ebenfalls oben an der corinthischen Landenge. Darinnen waren: Corinthus, Craneum, Cenchreae, Schoenus, Sicyon, Phlius, Pallenae, Aegira, Aegae, Bura, Helcie, Aegium, Rypae, Erineus, Portus, Patrae, Pharae, Olenus, Dymae.

3) ELIS, oder ELEA, zur Linken. Darinnen waren: Elis, Cyllene, Pylus, Olympia, und Lepreum.

4) MESSENIA, unter Elide, darinnen waren: Messena, Methone, Colone und Acritas.

5) LACONICA, neben der vorigen, darinnen waren berühmt: Lacedaemon, das Vorgebürge Taenarum, Therapne, Acria, Asopus und einige andere mehr.

6) ARCADIA, in der Mitte, darinnen waren zu merken: Megalopolis, Mantinea, Heraea, Stymphalus, Nonacris und Tegea, nebst verschiedenen Bergen.

Auf dieser Halbinsul waren ehemals verschiedene Königreiche, als das lacedämonische, das corinthische

und

und messenische, sie verwüsteten aber einander selbst und geriethen endlich unter das römische Joch. Im Jahre 1500. kam sie an die Türken. Hierauf machten sich 1685. die Venetianer Meister davon. Sie wurden aber 1715. von den Türken daraus vertrieben und in dem Frieden zu Paßarowitz 1718. musten sie auch dieses Land auf ewig an die Türken abtreten.

Es ist ein fruchtbares und edles Land, welches zwar viele Berge, nichts destoweniger aber eine gesunde Luft hat, und von vielen Flüßen durchströhmet wird, davon wir abermals die alten und neuen Nahmen anmerken wollen. Es sind aber folgende:

Asopvs jetzo ARBONVS, Glavcvs jetzo LEVCVS, Olenvs jetzo PYRVS, Larissvs jetzo RISVS, Penevs jetzo IGLIACVS, Sellente jetzo GERON, Alphaevs jetzo CARBON, Cymparisscente jetzo l'ARCADIA, Sela jetzo GVARDIA, Charadrvs jetzo ARMIRVS, Balyra jetzo SILOSVS, Pamisvs jetzo STROMIVS, Evrota jetzo VASILIPOTAMVS, Stymphalvs jetzo ERVSINVS, Inachvs jetzo PLANIZZA.

Das ganze Land wird heut zu Tage in IV. Provinzen abgetheilet, welche also heißen: 1) das Herzogthum Clarenza, liegt gleich unter dem Golfo di Lepanto. 2) Belvedere, gleich darunter an dem jonischen Meere. 3) Tzaconia unten gegen Morgen. 4) Saccania über der vorigen an der corinthischen Landenge. Diese Abtheilung ist auf der Generalcharte nicht zu sehen, dahero wir nur nach der Ordnung die merkwürdigsten Oerter aufführen wollen.

1) PATRASSO, oder PATRAS, Lat. Patra, eine große und veste Handelsstadt unter den kleinen Dardanellen, allwo besonders viele Juden wohnen. Es ist auch ein griechischer Erzbischoff daselbst.

2) CHIARENZA, oder CLARENZA, Lat. Clarentia, gleich darunter eine ziemlich verwüstete Stadt, wovon das Herzogthum den Nahmen hat.

3) BEL-

3) BELVEDERE, ehedeßen ELIS, ein schlechter Ort beßer unten. Hier wurde ehedeßen Iupiter Olympicus verehret. Die ganze Gegend führt davon den Nahmen.

4) LONGAVICO, od. LONGANICO, noch beßer unten. Hier soll ehedeßen OLYMPIA gestanden haben, wo die bekannten Spiele alle 4. Jahre sind gehalten worden.

5) ARCADIA, eine gute Stadt unter der vorigen an dem Golfo di Arcadia.

6) NAVARINO, ehedeßen PYLVS, eine gute und veste Handelsstadt mit zwey Citadellen und einem Hafen noch weiter herunter.

7) MODON, Lat. Methone, eine große Stadt mit einem vesten Schloße und gutem Hafen, ganz unten.

8) CORON, Lat. Corona, ein vester Ort mit einem Hafen, bey nahe gegen über zur Rechten ebenfalls unten im Winkel.

9) MOSSENIGO, ein schlechter Ort etwas wieder hinauf. Es soll das alte MESSENIA seyn, davon diese ganze Gegend MESSENIA genennet worden.

10) CALMATA, ein mittelmäßiger Ort mit einem vesten Castell etwas weiter hinauf.

11) MAINA, oder CASTRO DI MAINA, ganz unten an dem andern Ende des Landes. Die Einwohner in dieser Gegend werden MAINOTTEN genennet, welche eine besondere Republik ausmachen, der griechischen Religion zugethan sind und jährlich einen gewißen Tribut bezahlen.

12) CAPO MATAPAN, Lat. Promontorium Taenarum, ein sehr berühmtes Vorgebürge gleich unter Maina.

13) PASSAVA und CHIELASA, sind zwey veste Plätze über Maina.

14) COLOCHINA, eine kleine Stadt, gleich darüber an einem Meerbusen, der von dieser Stadt Golfo di Colochine, Lat. Sinus Laconicus, heißt.

15) MISITRA, ehedeßen SPARTA, oder LACEDAEMON, beßer oben, jetzo ein großer Ort mit Vorstädten und einer Citadelle auf einem Felßen.

16) NAPOLI DI MALVASIA, Lat. Malvasia, oder Epidaurus Limera, eine ziemliche Stadt mit einem guten Hafen über voriger am Meere. Hier ist ein Erzbischoff. In dieser Gegend hat das alte Epidaurus gestanden. Der vortrefliche Wein, so hier wächßt, heißt **Malvasir.**

17) MEGALOPOLIS, ehedeßen eine vortrefliche, jetzo sehr geringe Stadt in der Mitten des Landes.

18) NAPOLI di ROMANIA, Lat. Nauplia, eine große und veste Stadt auf einem hohen Berge mit einem guten Hafen an dem Golfo di Napoli. Die Griechen haben einen Bischoff daselbst.

19) ARGOS, eine Stadt mit einem vesten Schloße, gleich über voriger etwas linker Hand. Hier ist ebenfalls ein Erzbischoff.

20) MYCENE, Lat. Mycena, eine ehemals berühmte, jetzo aber schlechte Stadt beßer oben.

21) SYCION, eine ehemals vortrefliche Stadt, jetzo aber ein wüster Ort. Die ehemalige Republik daselbst war eine von den ältesten in Griechenland.

22) CORINTHO, Lat. Corinthus, eine ehemals unvergleichliche, jetzo mittelmäßige Stadt mit einem vesten Schloße auf einem hohen Felßen ganz oben an der corinthischen Landenge. Die Venus wurde hier herrlich verehret, indem sich in ihrem Tempel täglich tausend Huren gleichsam selbsten opferten. Das corinthische Erz ist in den Geschichten bekannt genug. Und die beyden Episteln Pauli an die Corinthier sind noch in unsern Händen.

Der 2. Abschnitt.
Von den Insuln, die um Griechenland herum liegen.

Die Insuln, welche um Griechenland herum liegen, haben den Erdbeschreibern jederzeit viele Mühe gekostet, weil derselben nicht nur eine große Anzahl, sondern weil sie auch sehr zerstreuet herum liegen. Unterdeßen können sie füglich in die **größern** und **kleinern** abgetheilet werden. Wir wollen also von jeder Gattung besonders handeln.

(I.)
Von den größern Insuln.

Durch die größern Insuln verstehet man die Insuln **Candia** und **Negroponte**.

(I.)

(I.)

Von der Insul Candia.

Die Insul **Candia**, Lat. Candia, hieß ehedeßen Cre-
ta, Idaea, Gnossia, Aeria, und Hecatompolis, weil
100. Städte darauf gewesen sind. Sie liegt auf dem
mittelländischen Meere beym Einflusse des Archipelagi
unter Morea und ist 70. Meilen lang und 15. Meilen
breit.

Auf dieser Insul hat ehemals der König Satvrnvs
regieret, zu deßen Zeiten die **güldene Zeit**, Lat. Avrevm
Saecvlvm, gewesen seyn soll. Nach deßen Tode haben
sich seine hinterlaßene Söhne in die Insul also getheilet,
daß Ivpiter den obersten, Neptvnvs den mittlern und
Plvto den untersten Theil davon getragen hat. Und
dieses ist der Ursprung der Fabel, welche die alten Poe-
ten ausgehecket haben, daß nemlich Jupiter seine Regie-
rung im Himmel, Neptunus auf dem Meere und Plu-
to in der Hölle habe.

Jupiters Nachkommen sollen eine geraume Zeit das
Regiment behauptet haben. Hierauf regierten die X.
Cosmi, die jährlich erwählet wurden. Als aber die
Cretenser, welchen auch die heilige Schrift das Zeugniß
giebt, daß sie Lügner und Faullänzer gewesen, Seeräu-
ber abgaben, so geriethen sie selbsten einander in die
Haare, und die Römer fanden Gelegenheit, selbige weg-
zufischen. Es jagten ihnen zwar die Saracenen selbige
wieder ab, sie hohlten sie aber auch wieder. Endlich
nahmen sie die Genueser weg, und schenkten sie dem
Markgrafen Bonifacio von Montferat, welcher sie den
Venetianern verkaufte. Diesen nahmen sie die Türken
nach einer 24. jährigen Belagerung 1669. bis auf etliche
Vestungen ab, welche sie 1715. gar nachhohlten, und in

dem Frieden zu Passarowitz ist an keine Wiedergabe gedacht worden.

Diese Insul ist übrigens sehr fruchtbar an Wein, Baumöl, Citronen und dergleichen. Als etwas Besonders ist anzumerken, daß sich daselbst keine Wölfe, Füchse, Schlangen, oder andere schädliche Thiere, außer eine besondere Art Spinnen aufhalten können. Nach den vier Hauptheilen wird sie in vier Provinzen abgetheilet.

I. Die erste Provinz heißt TERRITORIO DI CANEA, gegen Abend, darinnen sind:

1) GARABVSA, eine kleine Insul, vorne an der Spitze, auf welcher eine gute Vestung mit einem Hafen. Diese hatten die Venetianer bis 1691. da sie der Commendant durch Verrätherey den Türken in die Hände spielte.

2) CANEA, Lat. Cydonia, eine Stadt mit einer vortreflichen Vestung und Hafen am Meere gegen Norden. Hier soll der alte König MINOS residirt haben. Die Türken besitzen diesen Ort schon seit 1645. Es ist auch ein Bischoff daselbst.

3) SVDA, ebenfalls eine Vestung mit einem Hafen, auf einer kleinen Insul über Canea. Diese hohlten die Türken 1715.

II. Die andere Provinz heißt TERRITORIO DI RETYMO, gleich neben voriger gegen Osten. Darinnen sind:

1) RETYMO, Lat. Rethymna, oder Rithymum, eine bevestigte Stadt mit einem Hafen und Schloße.

2) MILOPOTAMO, ein vestes Castell auf der Küste gegen Norden.

3) AMARI, eine schöne Stadt, mitten im Lande.

4) IDA, ein hohes Gebürge, welches mit dem Berge IDA in Phrygien nicht zu verwechseln ist.

III. Die dritte Provinz heißt TERRITORIO DI CANDIA, liegt fast mitten im Lande. Sie ist ungemein fruchtbar, es ist nur Schade, daß die Einwohner so faul sind. Merke:

1) CAN-

1) CANDIA, eine große und recht sehr bevestigte Stadt mit einem Hafen an der Küste gegen Norden. Sie ist die Hauptstadt auf der ganzen Insul. Die Türken haben selbige 10. Jahre belagert u. endlich 1669. erobert, worzu das von den Türken daselbst neu erbaute Candia Vieles beygetragen hat. Denn hierdurch wurde den Christen aller Succurs abgeschnitten. Es ist aber hernach wieder niedergerissen worden.

2) GINOSA, eine Stadt mitten im Lande, wo das alte GNOSSVS, die Residenz des Königs MINOS II. gestanden haben soll.

3) LABYRINTHO, ist ehemals ein künstliches Wundergebäude gewesen, welches der Baumeister DAEDALVS erbauet hatte. Es bestund selbiges aus vielen gewölbten und mit weißen polirten Steinen überzogenen Gängen, welche dergestallt unter einander hinein liefen, daß man sich sehr schwer wieder heraus finden konnte. In der Mitte hat das Ungeheuer MINOTAVRVS gesessen, welches ein halber Mensch und ein halber Ochse gewesen ist. Die Königin Pasiphaë hat selbiges zur Welt gebracht, da sie ihre Händel mit einem Ochsen gehabt hatte. Dieses Ungeheuer wurde mit lauter Menschenfleisch gefüttert. Absonderlich wurden ihm diejenigen sieben Knaben und sieben Mädgen vorgeworffen, welche die Athenienser, als einen Tribut, dem König MINOI jährlich geben musten. Der berühmte griechische Held THESEVS erlegte dieses Unthier, welcher sich durch Hülfe der Ariadne aus diesem Labyrinth glücklich wieder heraus fand, nachdem ihm selbige einen Zwirnknaul verehret hatte.

4) TEMENE, BONIFACIO, CASTELNUOVO und MIRABELBO sind veste Schlösser.

5) SPINALONGA, eine gute Vestung ganz oben an der Spitze am Meere mit einem Hafen. Auch diese haben die Türken 1715. weggenommen.

IV. Die vierdte Provinz heißt TERRITORIO DI SETIA, gegen Osten. Darinnen ist:

1) SETIA, Lat. Cytaeum, eine gute Vestung mit einem Hafen, oben an der Küste gegen Norden.

2) GIRPETRA, eine Stadt mit einem Schloße mitten im Lande.

3) DYCTE, ein Vorgebürge, wovon der Jupiter DYCTAEVS

CTAEVS genennet wird, weil er in seiner Kindheit auf diesem Gebürge ist erzogen worden.

(2.)

Von der Insul Negroponte.

Die Insul **Negroponte** hieß ehedeßen EVBOEA, CHALCIS, MACRIS, ABANTIS, OCHE und ELLOPIA. Sie liegt neben Livadien, wovon sie durch eine Meerenge geschieden wird, welche Golfo di Negroponte genennet wird. Ihre **Länge** beträgt 30. und die **Breite** 10. Meilen. Sie soll an Böotien angehangen haben, und durch ein Erdbeben davon loßgerißen worden seyn. In den ältesten Zeiten gehörte sie den Athenienſern, von welchen sie an die Römer, von diesen an die griechischen Kayser, und denn an die Venetianer gekommen ist, welchen sie 1470. MOHOMET II. abgenommen hat, ob sie sich gleich noch so sehr gewehret und verschiedenemal ihr Heyl wieder versuchet haben, weil ihre Handlung in die LEVANTE dadurch sehr geschmälert wurde. Allein die Türken sind jederzeit Meister davon geblieben.

Es wächßt schöne Baumwolle darauf, und in den Steinbrüchen findet man unvergleichlichen Marmor. Die Einwohner sind theils Griechen, theils Mahometaner. Die vornehmsten Oerter aber sind folgende:

1) NEGROPONTE, ehedeßen CHALCIS, ist die vornehmste Stadt, welche vortreflich bevestigt ist und einen guten Hafen hat, welchen zwey Citadelle bedecken. Sie liegt gleich an der Meerenge, wo es so schmal ist, daß man eine Brücke drüber schlagen können. Hieher hat sich ARISTOTELES gewendet, ja er soll sich so gar in den nicht weit davon befindlichen Meerstrudel, Lat. Euripus chalcidicus, gestürzet haben, weil er die Ebbe und Fluth des Meeres nicht ergründen können. Der berühmte Redner ISAEVS und der bekannte Poet LYCOPHRON sind daselbst gebohren.

2) PROTAMO, ein schlechter Ort, unter Negroponte, welcher um deßwegen zu merken, weil daselbst das alte ERETRIA gestanden haben soll.

3) AR-

3) ARTEMISIVM, ein berühmtes Vorgebürge, ganz oben in der Gegend, wo OREO steht. In dieser Gegend haben die Griechen den General der Persier MARDONIVM geschlagen.

(II.)

Von den kleinern Insuln.

Die kleinen Insuln liegen theils auf dem jonischen Meere, zur Linken, theils auf dem ägäischen Meere, oder dem Archipelago, zur Rechten. Diejenigen, welche auf dem jonischen Meere liegen, wollen wir hier nur wieder nennen, aber nicht beschreiben, weil sie den Venetianern gehören und in unserm I. Theil schon abgehandelt worden sind. Es sind aber folgende: 1) CORFV. 2) S. MAVRA. 3) CEFALONIA, 4) THEACKI, 5) ZANTE. 6) CYRZOLARI. 7) CERIGO.

Die übrigen kleinen Insuln alle, welche auf dem Archipelago hier und da zerstreut herum liegen, sind ehedeßen in die cycladischen Insuln, in die sporadischen und NEVTRALES abgetheilet worden.

(I.)

Von den cycladischen Insuln.

Die cycladischen Insuln, Lat. INSVLAE CYCLADES, haben ihre Benennung von dem griechischen Worte Κύκλος, Lat. Circulus, weil selbige um die Insul Delus gleichsam in einem Cirkel herum liegen sollen. Es gehört aber zu diesem Cirkel überaus viel Einbildung. Unterdeßen sind die vornehmsten folgende:

1) SDILLE, ehedeßen DELVS, CYNTHIA, ORTYGIA und OSTERIO, soll unter den cycladischen Insuln der Mittelpunct seyn. Ehedeßen war sie sehr berühmt, weil Apollo daselbst gebohren worden, und des APOLLINIS Oraculum in besonderm Flore gewesen ist. Heut zu Tage sind die Caninichen die Einwohner dieser Insul.

2) TINE, ehemals TINVS, gleich dabey zur Linken, gehört

hört den Venetianern. Hier werden schöne seidene Waaren verfertiget.

3) ANDRO, ehemals ANDRVS, noch beßer zur Linken nicht weit von Negroponte. Die Hauptstadt darauf gleiches Nahmens hat einen Bischoff.

4) SCIRO, ehemals SCYRVS, noch beßer oben. Sie hat Wein, Baumwolle und einen Bischoff.

5) MACRONISI, ehedeßen MACRENESVS, eine sehr schlechte Insul unter Negroponte.

6) ZEA, gleich darunter, ist ganz fruchtbar.

7) COLOVRI, oder S. BROSSIA, ehedeßen SALAMIN, oder SALAMIS, zur Linken in dem Golfo di Engia, Athen gegen über.

8) ENGIA, ehedeßen AEGINA, oder OENOPIA, liegt gleich darunter, deßen Einwohner erfahrne Seeleute sind.

9) ZERNISO, unter Zea.

10) PARIS, ehemals PARVS, neben voriger zur Rechten. Sie ist fruchtbar und absonderlich wegen des schönen Marmors berühmt. Die Hauptstadt gleiches Nahmens ist volkreich und hat einen guten Hafen.

11) NICSIA, ehedeßen NAXVS, ebenfalls zur Rechten. Sie ist eine der vornehmsten, volkreich und fruchtbar. Absonderlich wächßt daselbst guter Wein. Es bricht auch schöner Marmor. Vor Alters soll BACCHVS seinen Sitz allhier gehabt haben. Es ist auch ein catholischer und griechischer Erzbischoff da.

12) MORGO, ehedeßen AMORGVS, unter voriger zur Rechten.

13) SANTORINI, oder THERASIA, unter voriger herunter 18. Meilen von Candia, allwo schönes Korn wächßt.

14) SIPHANO, ehedeßen SIPHNVS. Der beste Ort darauf heißt Policandro, welcher einen guten Hafen hat.

15) MILA, ehedeßen MELVS, gleich darunter.

(2.)

Von den sporadischen Insuln.

Die sporadischen Insuln, Lat. INSVLAE SPORADES, haben ihre Benennung von dem griechischen Worte σπείρω, Lat. semino, weil sie an der Seite von Asien hinauf

uf zerstreuet herum liegen. Die vornehmsten sind rer Lage nach folgende:

1) SCARPANTO, ehedessen CARPATHVS, ganz unten bey Candia, worauf lauter Griechen wohnen.

2) STAMPALIA, ehedeßen ASTYPALAEA, etwas weiter herauf zur Linken, hat eine Stadt gleiches Nahmens.

3) NISARI, ehedeßen NISSARYS, vorhergehender zur Rechten, ist wegen ihrer Gesundbrunnen bekannt.

4) LONGO, ehemals COS, eine fruchtbare und sonderlich des guten Weins wegen berühmte Insul, noch weiter zur Rechten gegen Asien. AESCVLAPIVS hatte vor Alters einen prächtigen Tempel daselbst. APELLES und HIPPOCRATES sind daselbst gebohren worden.

5) PALMOSA, ehedeßen PATHMVS, beßer oben, auf welcher Johannes in Oel gesotten wurde. Weil ihm aber dieses nichts geschadet, so muste er seine Zeit im Elende darauf zubringen, da er unterdeßen seine Offenbarung verfertigte.

5) NICARIA, ehedeßen ICARIA, über voriger, hat ihren Nahmen von ICARO, welcher mit wächßernen Flügeln von dar übers Meer fliegen wollen. Weil er aber der Sonne zu nahe gekommen, so ist er ins Waßer gefallen und ersoffen.

7) GYARVS, voriger zur Linken, war insgemein ein Wohnplatz vor verwiesene Römer.

8) SAMOS, neben Nicaria zur Rechten, welche deswegen berühmt, weil daselbst Gefäße von Thon zu erst verfertiget worden, welche dem Porcellain sehr gleich kommen. PYTHAGORAS und POLYCRATES sind daselbst gebohren worden.

9) SCIO, ehedeßen CHIVS, gleich darüber, wird insgemein das Paradieß von Griechenland genennet, weil daselbst vortreflicher Wein, Baumwolle, Marmor, Mastix und Terpentin gefunden werden. HOMERVS soll daselbst gebohren und begraben seyn. Die Einwohner sind Juden und Christen.

10) METELLINO, ehedeßen LESBVS, oder MYTILENE, über Scio, allwo ein herrlicher Wein wächßt. Die Hauptstadt gleiches Nahmens hat einen guten Hafen.

11) IMBRVS, ehemals LEMBRO, liegt gleich vor dem Hellespont. Nicht weit davon sind die Türken 1717. von den Venetianern geschlagen worden.

12) STALIMENE, ehedeßen LEMNVS, hat guten Weinwachs. Es wird auch schöne Terra sigillata daselbst gefunden. Nach dem Vorgeben der alten Poeten soll VULCANVS seine Werkstatt allhier aufgeschlagen haben, nachdem er aus dem Himmel verstoßen worden.

13) TASSO, ehedeßen THASVS, etwas noch hinauf bauet Wein und Getrayd.

(3.)

Von den Insuln, welche neutrales heißen.

Durch die Insuln, welche **neutrales** heißen, werden alle diejenigen verstanden, welche neben und um die cycladischen und sporadischen Insuln zerstreuet liegen und zu keinen von beyden gerechnet werden. Es sind derselben eine große Anzahl, davon wir aber nur folgende anmerken wollen 1) CAZVCAI. 2) DIONYSIADES. 3) PALAMIDA. 4) FALCONERA. 5) STANDIA. 6) DIA, oder CHRISTIANA. 7) SVDA. 8) RODOPV. Und diese liegen alle um Candia herum. Außer dem 9) DAVELI und 10) LERIA unter Palmosa. 11) NARTHECVS unter Samos. 12) CENVSSAE über Samos.

Das III. Capitel.

Von der europäischen Türkey, die über der Donau lieget.

Die **europäische Türkey, die über der Donau liegt**, wird auch sonsten die **kleine Tartarey**, Lat. TARTARIA MINOR, oder EVROPAEA genannt. Die kleine und europäische Tartarey heißt sie zum Unterscheide der **großen Tartarey** in Asien. Der Ursprung des Worts **Tartarey** ist noch streitig. Einige geben vor, er käme von einem Fluße **Tartar** her, welchen aber Niemand wißen will. Andere behaupten, ein tartarischer Cham habe seine Länder unter seine zwey Söhne **Tatar**,

und

nd Munngl getheilet, daher wäre das Wort Tarta-
y entstanden, folglich müste man auch Tatarey und
icht Tartarey schreiben. Allein der allgemeine Ge-
rauch hat Tartarey eingeführet. Ehedeßen hieß
ieses Land das kleine Scythien.

Die Grenzen dieses Landes sind gegen Osten Asien,
egen Süden das zabachische und schwarze Meer, gegen
Westen die Moldau und Pohlen und gegen Norden
benfalls Pohlen und Moscau. Es fängt bey dem
Einfluße der Donau ins schwarze Meer an und geht
is zum Einfluß des Strohmes Don, welcher ehedeßen
Tanais hieß. Und diese Länge beträgt 100. die
Breite aber 50. Meilen.

Die Luft ist ziemlich kalt, rauh und neblicht, und
ahero nicht gar zu gesund. Gleichwohl ist das Erdreich
ier und da sehr fruchtbar an Getrayd, Hirse, Wein
nd Obst. Es giebt aber auch Gegenden, wo lauter
Morast und Gräsereyen anzutreffen sind. An andern
Orten findet man lauter Sand. Holz mangelt bey nahe
überall, außer auf der dazu gehörigen Halbinsul Crimm
nicht, allwo schöne Wälder und darinnen allerhand Wild-
pret und wilde Thiere sind. Die Flüße liefern Fische
im Ueberfluße, und die Berge haben Gold-Silber- und
Eisengruben.

Die Tartarn sind insgemein stark, wild, kriegerisch
und unverdroßen. Sie können Arbeit, Hunger, Durst,
Hitze und Kälte gar wohl vertragen. Unter sich selbst
sind sie noch ziemlich aufrichtig, gegen Fremde aber un-
freundlich und im Stehlen und Rauben vortrefliche
Meister. Ihre Speise sind ihre Feldfrüchte, gedörrte
Fische und Pferdefleisch, welches sie sich unter dem Sat-
tel ihrer Pferde zubereiten. Das Blut von ihren
Pferden und die Milch von ihrem Vieh ist ihr bester

Trank.

Trank. Diejenigen, welche auf der Halbinsul wohnen, haben zwar etliche Städte und Dörfer, die übrigen aber schwärmen mit ihren Horden im Lande herum. Wenn es ihnen in einer Gegend gefällt, so schlagen sie daselbst ihre Wohnung auf, welche aber nicht gar zu kostbar ist. Denn sie schlagen vier Pfähle in die Erde, flechten selbige mit Reißig aus und bedecken hierauf; diese Hütte mit Schilf, Filz, oder Reißig, alsdann ist ein solcher Pallast fertig. Steht es ihnen nicht mehr an, so brechen sie ihren Pallast wieder ab, und suchen sich eine neue Gegend. Andere hingegen nehmen sich nicht einmal die Mühe, sich ein Haus zu verfertigen, sondern sie packen ihre Weiber, Kinder und ihren ganzen Haußrath, welcher aus etlichen alten Töpfen, ledernen Schläuchen und alten Lumpen bestehet, auf ihre Pferde, Ochßen und Kühe und ziehen im Lande herum. Ihre Kinderzucht ist sehr schlecht. Wenn ein Knabe 7. Jahre alt ist, so muß er den Bogen und Säbel brauchen lernen. Ist eine Tochter 12. Jahr alt, so wird sie auf einen Wagen gesetzt, von welchem sie nicht eher herunter kommt, als bis sie einen Bräutigam hat, der selbige ihren Eltern gegen eine Anzahl Pferde, Kühe und Ochsen abkaufen muß.

Ihre vornehmste Nahrung bestehet in dem Sclavenhandel. Sie beunruhigen alle angrenzende Länder und führen die Kinder davon. Wenn sie einen Fang gethan haben, so binden sie die Knaben bey den Beinen zusammen, und hängen sie über das Pferd, die Mägdlein binden sie den Pferden an die Schwänze und laßen sie hinten drein lanfen. Alsdann verkaufen sie selbige an die Türken. Eben deswegen werden sie auch der Türken Jagdhunde genennet.

Dieses Volk ist ein Ueberbleisel von denjenigen Tartarn

rn, welche im XIII. Jahrhundert durch Rußland und Pohlen bis nach Schlesien heraus gekommen sind. Seit 1584. sind sie dem türkischen Kayser zinnßbar, jedoch nicht auf einerley Art. Denn einige sind gleichsam ein freyes Volk vor sich, jedoch den Türken unmittelbar unterworffen. Einige haben ihren eignen Fürsten aus dem alten litthauischen Geschlechte TYRAY, welcher CHAM genennet wird. Dieser **Cham** muß dem Großsultan huldigen, und die Vornehmsten im Lande, welche MYRSEN, oder MYRŠEN heißen, in wichtigen Dingen zu Rathe ziehen. Wenn der Großsultan zu Felde zieht, so muß er mit 100000. Mann zu Pferde erscheinen, wenn aber nur der türkische Großvezier die Armee führt, so kommt er mit 50000. Mann.

Von denjenigen, die ein freyes Volk vor sich ausmachen, haben sich Einige zu unsern Zeiten in den Schutz des Königs in Pohlen begeben, deren vornehmster Anführer VLAN hieß, und von diesem heißen sie auch **Ulanen**. Sie haben sich als tapfere Soldaten zu Pferde jederzeit bezeiget. Sie werden in verschiedene Fahnen getheilet, davon 7. bis 8. unter einem Obristen stehen. Eine jede Fahne hat ihren Rittmeister, Lieutenant und Cornet. Und ein jeder VLAN, der ein TOWARCZE heißt, hat einen und auch wohl mehrere Knechte, die BOZDOWI genennet werden. Die Knechte haben einen Säbel, 2. Pistohlen und einen Carabiner. Die Herren aber einen Säbel, 2. Pistohlen und eine lange Pique, welche sie vortreflich zu gebrauchen wißen.

Weil der unter der Pforte stehende Cham vor einigen Jahren die Rußen sehr beunruhiget hatte; So entstund daraus von 1736. bis 1739. ein heftiger Krieg, worinnen die Rußen viele Tausend Tartarn erlegten und ihr Land gewaltig verheerten.

In Ansehung der Religion sind diese Tartarn zum Theil der mahometanischen und griechischen, zum Thei aber auch der catholischen Religion zugethan.

Ihr ganzes Land besteht aus dem vesten Lande und aus einer Halbinsul, der natürlichen Lage nach aber is 1) **Bessarabien**, hernach 2) die **Halbinsul Crimm** und 3) die **nagayer Tartarey**. Folglich müßen wi 3. Abschnitte machen.

Der 1. Abschnitt.
Von Bessarabien.

Bessarabien, oder **Budziack**, Lat. BESSARABIA grenzet gegen Norden an Podolien, gegen Süden a die Donau, gegen Osten an das schwarze Meer und ge gen Westen an die Moldau. Es ist selbiges ungefähr 24. Meilen groß. Die Einwohner stehen unmittelba unter dem türkischen Kayser und werden die **bessara bischen, oder budziackischen Tartarn** genennet Das Land wird zwar in verschiedene SANGIACATE getheilet, sie sind aber auf wenigen Charten angegeben. Die Nahmen sind folgende:

I.) SANGIACATVS SILISTRIENSIS, unter der Donau. Es ist eigentlich ein Stück von Bulgarien. Die Einwohner heißen die **dobiruczinischen Tartarn**. Der beste Ort heißt KILIA STARY, gleich am Meere.

II.) SANGIACATVS BIALOGRODENSIS, über der Donau. Darinnen sind:

1) KILIA NOVA, oder KELI, gleich an der Donau, hat gute Salzgruben.

2) ACKIERMANN und MONTCASTRO, ehedeßen BIOLOGROD, ist der beste Ort, wohin der Tartar Cham seine Schätze schafte, als die Rußen einfielen. Die Einwohner heißen die **bialogrodischen Tartarn**.

III.)

II.) SANGIACATVS BENDRENSIS, am Fluße Dnie-
r, darinnen ist:

1) BENDER, ehedeßen TECKINA, eine gute Vestung am Fluße Dniester. Hieher flohe der König in Schweden CAROLVS XII. mit dem Rest seiner Armee, als er 1709. bey Pultawa geschlagen worden war. Er ist auch daselbst bis 1713. geblieben. Als es im letzten Kriege schien, als wenn die Rußen diesen Ort belagern wollten, so bevestigten selbigen die Türken noch beßer.

IV.) SANGIACATVS OCZAKOVIENSIS, liegt zwischen
em Dniester und Dnieper. Die Einwohner werden
e-oczakowischen Tartarn genennet. Darinnen
t zu merken:

1) OCZAKOFF, oder OCZAKOW, eine vortrefliche Vestung am Fluße Bog, wo er in das schwarze Meer fällt. Ob dieser Ort gleich mit 20000. Türken besetzt war, so griffen ihn die Rußen 1737. dennoch zu Wasser und Lande an und nahmen selbigen mit stürmender Hand ein, nachdem sie die Pulvermagazine in Brand gebracht und 17000. Mann von der Besatzung niedergemacht hatten. Es sollen aber auch 18000. Rußen ihr Leben dabey aufgeopfert haben. Nachdem nun diese Vestung über war, so bevestigten selbige die Rußen noch beßer und ließen eine Besatzung von 7000. Mann darinnen, welche sich so tapfer gewehret, daß sie 20000. Türken das Lebenslicht ausgeblasen, als sie selbige mit einer Armee von 70000. Mann wieder belagerten, ja sie musten unverrichteter Sache wieder abziehen. Hierauf verstärkten die Rußen die Besatzung bis auf 10000. Mann und 1300. Cosaken. Weil sie aber die Vestung Chozim gerne erobern wollten, so verließen sie diesen Ort, nachdem sie die Vestungswerke vorhero gänzlich geschleifet hatten.

2) ANDREWSKOY, oder ANDREASCHANZ, am Fluße Bog und

3) ALEXANDERSCHANZ, ebenfalls an vorhergedachtem Fluße, welche die Rußen angeleget haben, den Proviant vor ihre Armee darinnen zu verwahren, sie haben sie aber hernach auch selbsten wieder eingerißen.

4) KASIKERMEN, oder KISIKERMEN, eine Fortreße

am

am Fluße Dnieper zwey Meilen von seinem Einfluße in das schwarze Meer. Im Jahre 1736. eroberten selbige die Rußen und machten sie der Erde gleich.

Der 2. Abschnitt.
Von der Halbinsul Crimm.

Die Halbinsul Crimm, Lat. CHERSONESVS TAVRICA heißt auch sonsten die crimmische Tartarey, Lat. TARTARIA CRIMMEA, oder PRAECOPENSIS, ist um und um von dem schwarzen Meere und dem Mare delle Zabache, Lat. Palus Moeotis, umgeben bis auf die kleine Erdenge von Caffa, Lat. Bosphorus cimmerius. Diese Halbinsul ist der vornehmste Theil von der kleinen Tartarey, und ziemlich fruchtbar an Getrayde, Reiß und Viehweide. Sie ist voller Städte und Dörffer, welche zum Theil dem Cham, zum Theil den Türken gehören. Im letzten Kriege haben die Rußen sehr übel darauf haußgehalten. Die Einwohner heißen überhaupt die präcopisischen, oder crimmischen Tartarn. Da diese Halbinsul gleichsam zwey Herren hat, so wollen wir von jedem Theile besonders reden.

(1.)
Von der crimmischen Tartarey, welche dem Cham gehöret.

Die vornehmsten Oerter sind:

1) CRIMM, oder CREMES, Lat. Crimena, oder Cimmerium, Tartarisch Benderkremenda, ein sehr schlechter Ort, davon die Halbinsul und die crimmischen Tartarn ihren Nahmen haben.

2) PRECOP, PERECOP, oder OR, Lat. Praecopia, oder Tophrae, war eine unvergleichliche veste Stadt ganz oben an der Erdenge und gleichsam die Vormauer, wegen der Linien, welche die Tartarn vor dem Einfall der Rußen 1736. gezogen haben. Diese Linien giengen von einem Meere bis zu dem andern, und waren mit vesten Castellen versehen, dahero

hero die Tartarn glaubten, Precop wäre unüberwindlich. Nachdem aber die Rußen diese Vestung zwey Tage mit Bomben beängstiget hatten, so muste sich die Besatzung von 2554. Mann zu Kriegsgefangenen ergeben, wodurch die Tartarn lernten, daß sie sich in ihrem Wahn betrogen hatten. Die Rußen besetzten den Ort mit 800. Mann, und drangen noch weiter ins Land. Nachdem sie aber wieder zurück giengen, so sprengten sie die ganze Vestung in die Luft, machten die Linie mit ihren Castellen der Erde gleich, und das Uebrige steckten sie in Brand. Hierauf suchte der Tartarcham diesen Ort wieder etwas zu bevestigen und die Linien wieder herzustellen, ja er legte am Ende derselben eine neue Schanze OZUWARCHOLE an. Ob sich nun gleich eine Armee von 30000. Mann darhinter geleget hatte, so haben sie doch die Rußen 1738. zurück getrieben, und Alles wieder verwüstet, worauf sie abermals ins Land weiter eingedrungen. Nachdem aber 1739. der Friede erfolgte, so haben die Rußen dem Tartarcham diesen Ort wieder zugestanden.

3) GENITZI, ein Fort an der faulen See, Lat. Mare putridum, welches die Rußen 1736. angelegt und wieder niedergerißen haben.

4) BACKISERAY, BACHASERAY, oder BACIESARAY, Lat. Bacasara, mitten auf der Halbinsul, ist die ordentliche Residenz des Chams, woselbst er einen vortreflichen Pallast hatte. Es haben aber selbigen die Rußen 1736. bey nahe gänzlich zerstöhret und in die Asche gelegt, obgleich der Tartarcham mit 70000. Mann dieses verwehren wollte. Er wurde noch darzu mit seiner ganzen Armee geschlagen. Auch die Jesuiten, welche hier waren, bekamen von den Russen ihren Abschied.

5) ACHMETZET. ACHTMETSCHET, oder SVLTANSARAY, eine ehemals gute Stadt am Fluße Salgira, wo der Kalga Svltan und vornehmste Mvrse seinen Sitz hat. Im Jahre 1736. steckten selbige die Rußen ebenfalls in Brand.

6) MACKVPA, ist deßwegen bekannt worden, weil der Cham seine Schätze hieher geflüchtet hatte, als die Rußen im letzten Kriege einfielen.

7) KOSLOFF, eine veste, schöne und reiche Handelsstadt am schwarzen Meere, mit einem guten Hafen. Hier haben

die Rußen 1736. überaus viel Beute gemacht, als sie die Stadt gänzlich geplündert. In der daran liegenden Gegend haben sie über 10000. Schaafe zusammen gebracht.

8) KARASBASAR, eine ehemals große Handelsstadt am Flusse Karas auf einem Gebürge. Es sind daselbst über 10000. Häuser, 2. griechische und armenianische Kirchen, 38. Moscheen, 27. Packhäuser und 50. Mühlen. Die Einwohner sind Griechen, Juden und Armenianer. Im Jahre 1737. äscherten die Rußen diese schöne Stadt ein und jagten die tartarische Armee von 70000. Mann in die Flucht.

9) ARABAT, ist derjenige Ort, wohin sich der Tartarcham mit seiner Armee begeben hatte, als er bey Karasbasar flüchtig werden muste.

10) KERTZ, oder KERSCH, eine veste Handelsstadt am schwarzen Meere mit einem guten Hafen, und vesten Castell. Man trift daselbst 22. türkische Moscheen und 2. griechische Kirchen an. Der Czaar Peter I. ließ selbige 1698. durch seine Flotte in Augenschein nehmen, welche versicherte, daß sie Gibraltar in Spanien sehr ähnlich u. der Hafen 13. Fuß tief wäre.

(2.)

Von der crimmischen Tartarey, welche den Türken gehöret.

Alles Uebrige auf der gedachten Halbinsul Crimm gehöret den Türken. Die vornehmsten Oerter sind:

1) BALAKLAVA, oder BALACLAWA, ein überaus vestes Schloß am schwarzen Meere mit einem guten Hafen, woselbst der Sultan seine Schiffe bauen läßt.

2) CAFFA, oder THEODOSIA, Lat. Capha, eine veste und schöne Handelsstadt am schwarzen Meere mit einem vortreflichen Hafen. Es sind über 6000. Häuser darinnen, worinnen meistentheils Christen wohnen. Als die Rußen im letzten Kriege in die Tartarey einfielen, so blieb dieser Ort vermuthlich deßwegen verschonet, weil eine starke türkische Besatzung darinnen lag. Die Handlung mit Pelzwerk ist hier sehr wichtig, indem aus Moscau und der Tartarey Alles hieher gebracht wird. Hier soll die beste Butter in der ganzen Türkey angetroffen werden. Die Stöhre, welche hier gefangen werden, bringen Viel ein, weil die Einwohner aus dem Rogen der-

derselben ein besonderes Leckerbißgen zu verfertigen wißen, welches CAVIATO genennet und nach Italien in großer Menge verführet wird.

3) IGNICALE, oder GENICALA, ein neues Fort an dem asovischen Meere, welches die Türken angeleget haben.

4) TAMMEROW, eine Insul, auf welcher das Fort LADDA und die Vestung TAMAN liegen, gleich wo das asovische Meer in das schwarze Meer fällt. Die Meerenge davon wird von den Schiffern nur die Straße von Cassa, oder der Mund von SANCT JAN genennet.

Sonst merken wir noch an, daß man die **crimmische Tartarey** am besten auf derjenigen homannischen Charte sehen kan, welche den Titul hat: Tabula, qua pars Russiae magnae, Pontus Euxinus seu mare nigrum et Tartaria minor exhibetur.

Der 3. Abschnitt.
Von der nogayischen Tartarey.

Durch die **nogayische Tartarey** verstehet man alles übrige veste Land von Oczakow an bis hinter an den Fluß Don. Die nogayischen Tartarn haben keine Städte, sondern sie schwärmen im Lande herum und stehen ebenfalls unter dem Cham. Ihre Grenzen sind in dem Frieden mit Rußland zu Belgrad 1739. also bestimmt worden, daß selbige von der westlichen Seite des Flußes Dniepers, Lat. Borysthenes, gegen Pohlen zu bleiben sollen, wie sie 1705. gewesen sind. Von der östlichen Seite hingegen sollte eine Linie von dem Strohme Saliva Conskie Vodi bis an den Strohm Berda gezogen werden. Was innerhalb dieser Linie liegt, gehöret dem Tartarcham, der unter dem türkischen Schutz stehet; Was aber außerhalb derselben liegt, gehöret den Rußen. Uebrigens blieben die Grenzen zwischen dem Strohm Berda bis an den Strohm Mius, wie sie 1700. gewesen sind. Ob nun die Tartarn gleich keine Städte haben, so sind doch folgende türkische Vestungen zu merken:

1) KINNBVRN, eine Vestung am Fluße Dnieper, wo er ins schwarze Meer fällt. Im Jahre 1736. nahmen zwar selbige die Rußen weg, obgleich 2000. Mann türkische Besatzung darinnen lag, und schleiften sie. Es baueten sie aber die Türken 1737. schon wieder auf.

2) TZORNAIA DOLINA, an einer See, wurde 1736 bekannt, weil hier die erste Schlacht zwischen den Rußen und Tartarn gehalten wurde, als die erstern in die crimmische Tartarey einfielen.

3) PAWLOWSK, PAWLOWSKY, oder PAVLVSBVRG, eine Vestung, welche die Rußen 1697. 3. Meilen von der Stadt Mius am Fluße gleiches Nahmens angeleget.

4) AZOW, oder ASOFF, Türkisch ADSAK, eine ehemals vortrefliche, nunmehro aber gänzlich geschleifte Vestung wo der Fluß Don in das Mare di Zabache, oder in die asovische See fällt. Ob nun gleich die Türken diese Vestung mit einer starken Besatzung besetzet, und eine Viertelmeile davon zween Thürme angeleget hatten, welche den Fluß Don mit drey Ketten geschloßen hielten, weil er der Schlüßel zum schwarzen Meere ist; So wurde selbige dennoch von den Rußen 1696. gegen einen Verlust von 30000. Mann eingenommen. So bald sie nur Meister davon waren, so legten sie 9000. Mann Besatzung hinein und machten die Vestungswerker 15. Lachtern breit und 8. Lachtern hoch. Es suchte auch der Czaar einen bequemern Hafen anzulegen, weil der Fluß Don nicht tief genug war, indem die Schiffe etliche Meilen von Asoff stille liegen musten. Der erste wurde bey vorhergedachter Vestung PAWLOWSKY angelegt und die Stadt Mius bevestiget. Allein man erhielt den gesuchten Endzweck dennoch nicht. Hierauf wurde TAGANROCK, wegen der unvergleichlichen Anfuhrt in Vorschlag gebracht. Es musten 20000. Rußen tägl. Hand anlegen, die auch würklich einen Hafen zu Stande brachten, worinnen 200. Schiffe geräumlich Platz hatten. Es sollte auch dabey eine neue Stadt angeleget und der heiligen Dreyfaltigkeit gewiedmet werden. Im Jahre 1698. muste auch eine rußische Flotte allhier erscheinen und 3. Meilen vom Lande ein Seetreffen halten. Und nunmehro dachte der Czaar, er wäre Herr von dem schwarzen Meere. Allein er hat es nur gedacht. Denn als die Türken 1711. die Rußen am Fluße Pruth im Sacke hatten, so

musten

musten sie die Vestung Asoff und Alles, was dazu gehörte, vor ihre Freyheit an die Türken abtreten, und hiemit hatte die eingebildete Herrschaft über das schwarze Meer schon wieder ein Ende, ob sie gleich noch so viele Mühe und Geld gekostet hatte. Allein im letzten Kriege sind diese Gedanken gleichsam wieder lebendig worden. Denn die Rußen erschienen 1736. zu Wasser und zu Lande vor Asoff und bombardirten selbiges 42. Tage hinter einander so heftig, daß sich selbiges mit der Besatzung von 3162. Mann ergeben muste, welche im Anfange 5890. Mann stark gewesen war. Hierdurch war also die Vestung mit ihren drey Fortreßen 1) Petrowsky, 2) Kalansky und 3) Lüttich in rußischen Händen und man glaubte, sie würde auch darinnen verbleiben. Allein der unvermuthete Friede im Lager bey Belgrad 1739. bewieß, daß man sich in seinen Gedanken betrogen: Denn die Rußen musten die vortrefliche Vestung Asoff mit allen ihren Werken gänzl. schleifen, u. noch über dieses versprechen, daß sie an die Aufbauung der alten Vestung Taganrock nimmermehr wieder gedenken, vielweniger Schiffe auf dem schwarzen Meere halten wollten. Würden sie wegen der Handlung Schiffe nöthig haben, so sollten sie sich türkischer Fahrzeuge bedienen. Und hiemit war die rußische Schiffahrt auf dem schwarzen Meere wieder aus. Alles, was ihnen noch zugestanden wurde, war die Freyheit, bey der Insul Cirkasky, im Fluße Don nach der Seite von Asoff, eine neue Vestung anzulegen, dagegen aber auch die Türken die Freyheit haben sollten, bey der Grenze von Cuban gegen Asoff zu eine Vestung aufzubauen, damit sie einander die Spitze biethen könnten.

Anmerkungen von der Türkey.

§. I.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Türken sind insgemein stark vom Leibe, vom Gemüthe aber blutgierig, aufrührisch, ehrgeitzig, ungeschickt, in der Arbeit faul, leckerhaftig, wollüstig, gutthätig gegen Fremde und Reisende u. im Kriege noch zieml. geübt, wiewohl sie ehedeßen viel fürchterlicher gewesen sind,

da es nur auf den Säbel angekommen ist. Da aber die Christen das Pulver beßer brauchen gelernet, so ziehen die Türken gar bald aus. Sie halten sich im Eßen und Trinken sehr schlecht, wie ihnen denn der Wein gänzlich verbothen ist. Desto mehr bedienen sie sich des Coffées, welchen sie Tag und Nacht zu sich nehmen. Ihre Kleidung ist sehr gering, desto prächtiger aber putzen sie ihre Pferde. Und auf einen schönen Säbel halten sie überaus Viel. In der Religion sind sie sehr eifrig.

§. II.

Von der Sprache.

Die Türken haben zwar ihre besondere Sprache: Sie bedienen sich aber der arabischen Buchstaben im Schreiben, wie denn auch die arabische Sprache die Sprache ihrer Gelehrten ist.

§. III.

Von der Handlung.

Wegen der vortreflichen Sachen, so in den Ländern der Türken wachßen, und wegen der schönen Waaren, als Cattun, seidene Zeuge, Tapeten, ꝛc. welche daselbst verfertiget werden, könnte die Handlung der Türken ausnehmend gut seyn. Allein die Türken sind insgemein zu faul darzu, dahero die Juden, die englischen und holländischen Colonien den meisten Nutzen davon ziehen.

§. IV.

Von der Gelehrsamkeit.

Es ist in dem Alcoran ein Gesetz befindlich, welches alle Gelehrsamkeit gleichsam verbiethet, dahero ist selbige bey den Türken bishero in schlechtem Ansehen gestanden. Seit dem man aber im Constantinopel eine Druckerey angeleget; So hat man zwar geglaubet, es würde der Gelehrsamkeit dadurch der Weg gebahnet werden,

en, allein man hat zur Zeit noch schlechte Proben ge-
hen, obgleich die Nation nicht ungeschickt dazu wäre.
Von den Arabern hingegen hat man angemerket, daß sich
iele mit gutem Fortgang auf die Poesie, Astronomie und
Medicin geleget haben. Ihre Jahrzahl heißt HEGI-
RA, welche sie von der Flucht des Mahomets anfan-
gen. Und diese hat sich im Jahre Christi 622. zugetragen.

§. V.

Von der Religion.

Es werden zwar in der Türkey viele Juden und Chri-
sten geduldet, von welchen die Griechen so gar ihre Erz-
bischöffe und Bischöffe haben; Unterdeßen ist doch die
türkische oder mahometanische Religion die Hauptreli-
gion, welche der bekannte Lügenprophet Mahomet um
das Jahr 600. aus der heydnischen, jüdischen und
christlichen zusammen gestoppelt, und mit dem Säbel in
der Hand fortgepflanzet hat. Diese Religion fand de-
sto leichter vielen Beyfall, weil sie Fleisch und Blut ganz
angenehm ist, indem ein Jeder so viel Weiber nehmen
darf, als er nur ernähren kan. Wer nur glaubt, daß
ein GOtt und 70. Propheten sind, darunter
Mahomet der größte, Christus aber nur ein
großer ist, welchen man vor einen blosen Menschen
hält, der ist ein guter Muselmann, d. i. ein Recht-
gläubiger. Tritt ein Christ zu den Türken über, der
wird ein RENEGAD genennet. Ihre übrigen vornehm-
sten Lehren sind folgende:

I.) Die Beschneidung, da ein jeder Knabe im 10.
12. auch wohl erst im 13. Jahre beschnitten wird.

II.) Die Reinigung, welche sie täglich beobachten
müßen, indem sie sich waschen, baden, oder den Bart
putzen.

III.) Das **Gebeth**, welches täglich fünfmal verrichtet wird, nemlich des Morgens, Mittags, Nachmittags, beym Untergange der Sonne, und ganz spath in der Nacht.

IV.) Das **Allmosen**, welches sie öfters und noch darzu reichlich, auch wohl gar alten Pferden und Hunden reichen. Zu dem Ende auch viele freye Gasthöfe, welche **Carvanserayen** geneñet werden, aufgebauet sind, darinnen viele tausend Reisende umsonst gespeiset werden.

V.) Das **Wallfahrten** zum Grabe des Mahomets nach Mecca, wohin ein Jeder, wenigstens einmal in seinem Leben, reisen muß. Es gehen jährlich große Gesellschaften, die **Caravanen** heißen, dahin ab.

VI.) Das **Fasten**, welches sie im 9. Monate des Jahrs, der Ramadan, oder Ramazan, heißt, 30. Tage nach einander halten. Ob sie nun gleich von der Sonnen Aufgange bis zu derselben Niedergang weder eßen noch trinken dürffen, so freßen und saufen sie desto mehr die ganze Nacht durch. Auf den Ramadan folgt so gleich das Fest Bairan, oder der Türken Osterfest, woran sich ein Jeder mit seinen Feinden versöhnen muß.

Die übrigen Glaubenslehren stehen in dem berufenen **Alcoran**, welcher von den Türken viel höher als die Bibel gehalten wird. Eine lateinische Uebersetzung und Widerlegung davon hat **Ludwig Maraccius** zu Padua 1698. in folio drucken laßen. **David Nerreter** hat in seiner **neu eröffneten mahometischen Moschee**, Nürnberg 1703. 8. eine teutsche Uebersetzung davon gegeben.

Die ganze türkische Geistlichkeit, welches eine unglaubliche Menge Priester und Mönche sind, stehen unter dem obersten Priester **Mufti**, auf deßen Willen und Meynung in der Religion Alles ankömmt. Dieser

Mann

Mann hat bey Jedermann ein großes Ansehen. Auch der Großsultan selbst steht vor ihm auf und neiget das Haupt, wenn er kommt. Er gehet in einer grünen Kleidung, und darf heyrathen. Ohne des Mufti Beyfall wird nichts Wichtiges in weltlichen Dingen unternommen. Seine Einkünfte sollen sich täglich auf 30. Thlr. belaufen.

Man trift auch noch eine besondere Secte in der Türkey an, welche Armenianer genannt werden. Sie halten es mit den Griechen und Römischcatholischen, und leben sehr stille. Und diese stehen unter Patriarchen, davon einer in Turkomannien und einer in Natolien in Asien seinen Sitz hat.

§. VI.

Von der Regierung.

Das Regiment eines Großsultans ist so monarchisch, als es nur seyn kan. Dahero es auch vermuthlich kömmt, daß sich der Pöbel wegen der allzu großen Strenge gar oft empöret und den Sultan vom Throne stürzet. Die Nachfolge ist zwar erblich, allein die Türken binden sich so genau nicht dran. Das weibliche Geschlecht ist gänzlich davon ausgeschloßen, weil ein türkischer Kayser, oder Prinz, keine ordentliche Gemahlin, aber eine große Menge Kebsweiber hat. Der jetzige Großsultan heißt MAHOMET V. geb. 1696. auf den Thron erhoben 1730. Er ist ein Sohn des 1703. abgesetzten Sultans MVSTAPHA II.

Im Regimente stehen dem Sultan bey: 1) der Mufti, Lat. SVMMVS RELIGIONIS TVRCICAE PRAESVL. Dieser wird bey allen wichtigen Sachen um Rathe gefraget, welche er entweder nur mit Ja, oder Nein, beantwortet. Und wider diesen Ausspruch wird nicht leichtlich gehandelt.

2) Der **Großvezier**, Lat. AVLAE TVRCICAE PVRPVRATORVM PRINCEPS, ist gleichsam der andere Großsultan. Denn durch seine Hände geht Alles, was in Staats- Kriegs- und Friedenssachen vorfällt. Mit einem Worte: Er ist Premier-Ministre, und commandirender General en Chef, gelingt ihm aber ein Anschlag nicht, oder er verliehret eine Schlacht, so wird er auch ganz gewiß stranguliret, oder zum wenigsten ins Elend geschicket. 3) Der **Capitain Bassa**, oder der **Großadmiral**, Lat. PRAEFECTVS CLASSIS TVRCICAE. 4) Der **Camaican**, oder **Gouverneur zu Constantinopel**, Lat. PRAEFECTVS PRAESIDIIS CONSTANTINOPOLITANIS. Dieser vertritt zu Felde öfters die Stelle des Großveziers. 5) Der **Janitscharenaga**, Lat. SVMMVS MILITIAE PRAETORIANAE PEDESTRIS DVX. 6) Der **Seraskier**, oder **General**, Lat. IMPERATOR EXERCITVS TVRCICI. 7) Der **Tefterdar** oder **Schatzmeister**, Lat. QVAESTOR TVRCICVS. 8) Der **Reiseffendi**, oder **Kanzler**, Lat. SVPREMVS IMPERII TVRCICI CANCELLARIVS. Dieser muß alle Sprachen verstehen, damit er allen Völkern, die unter dem türkischen Kayser stehen, die Decreta in ihrer Sprache zuschicken kan. 9) Der **Kapiaga**, oder **Hofmeister**, Lat. ADMISSIONVM IN AVLA TVRCICA MAGISTER. Mit diesen Staatsräthen hält der Großsultan wöchentlich viermal großen Rath, welcher DIVAN genennet wird. Und dieses ist das höchste Collegium im ganzen Reiche. Die übrigen Bedienten im Reiche sind fast unzählig, darunter die vornehmsten: 1) die **Veziers**, welche dem Großvezier beystehen. 2) die **Beglerbegs**, oder **Stadthalter**, 3) die **Bassen**, welche so viel als Fürsten sind, u. zu Gesandtschaften gebrauchet werden, 4) die **Sangiaken**, welche so viel als Landgrafen sind, 5) Die **Agen**, welche Obristen über 300. Mann sind, 6) Die **Chiausen**

ẽn, oder **Cavaliers**. In den Städten verwalten die Gerechtigkeit besondere Richter, welche Cadis genennet werden.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Da der Großsultan außer der vorher beschriebenen Europäischen Türkey noch so viele Länder in Asien und Afrika besitzet, wovon wir in Zukunft reden werden, so darf man sich nicht wundern, daß auch deßen Macht so ansehnlich ist. Wenn der türkische Kayser zur Friedenszeit seine Länder hinlänglich mit Besatzungen versehen will, so werden schon 500000. Mann erfordert. Im Kriege braucht man noch mehrere Mannschaft, welche auch gar leicht auf die Beine gebracht ist. Es besteht aber die türkische Miliz:

1) Aus den **Janitscharen**, oder **Genizaren**, welches die türkische Infanterie ist. **Janizar** heißt eigentl. nichts anders, als ein **Lehrjunge**, weil die Janitscharen im Anfange lauter geraubte Christenkinder gewesen, welche Amvrath I. ums Jahr 1362. in allerhand Kriegsübungen unterrichten ließ. Nach der Zeit hat man die Infanterie überhaupt darunter verstanden, deren Anzahl auf 10000. gesetzt worden, da sie vorhero wohl 30. bis 40000. Mann ausmachte.

2) Aus den **Arnauten**, welche ebenfalls Fußvolk sind und insgemein aus 10000. Mann bestehen.

3) Aus den **Capis**, welche den Kern von der Infanterie und zum wenigsten 15000. Mann ausmachen.

4) Aus den **Spahis**, welche des Großsultans Leibwache zu Pferde sind und ordentlich 12000. Mann ausmachen. Sie werden aber auch bis auf 40000. Mann vermehret.

5) Aus

5) Aus den **Pasis**, welche ordentliche Reuter sind, die im Solde stehen. Dergleichen man gemeiniglich 18000. Mann hat.

6) Aus den **Timariotten**, oder **Znaims**. Diese bestehen aus lauter Lehnleuten, welchen der Sultan wegen ihres Wohlverhaltens Landgüther geschenket hat, davor sie zu Pferde sitzen müßen, wenn man sie verlanget. Ein ieder davon muß zum wenigsten 2. bis 3. Mann schaffen. Manche aber erscheinen mit 10. Mann. Diese können leichtlich 400000. Mann ins Feld stellen.

Wenn man diese Soldaten alle zusammen rechnet, so wird man leichtlich begreifen können, woher es doch möglich sey, daß die Türken insgemein mit 300000. Mann im Felde erscheinen.

Und so Viel von der Macht zu Lande. Zur See bedeutet selbige so Viel nicht. Insgemein bestehet selbige aus 30. Kriegsschiffen und 60. Galeeren.

An Statt der Hauptfahne bedienen sich die Türken eines **Roßschweifs**, welches daher kömmt, weil einstmals die Hauptfahne in feindliche Hände gerathen, so schnitt ein Türk seinem Pferde den Schweif ab, und band selbigen an eine Stange, wodurch die Armee in Ordnung erhalten wurde. Dieser löblichen That zum Andenken ist auch bis diese Stunde ein Roßschweif die Hauptfahne.

Die Einkünfte eines türkischen Großsultans sind fast unbeschreiblich. Denn ein jeder Christ und Jude muß jährlich 1. Ducaten Kopfgeld, und die vielen Länder großen Tribut geben, welches eine große Summe austrägt. Ohne was noch die Zölle, Lehnfälle, der Zehnden, die Bergwerke und Fischereyen einbringen. Man rechnet dahero die ganze Summe auf 40. bis 50. Millionen Thaler. Jedoch die Türken rechnen ihre großen Summen nach **Beuteln**, davon ein jeder 500. Thaler beträgt.

§. VIII.

§. VIII.

Von den Münzen.

Die Münzen, deren sich die Türken bedienen, sind zum Theil von Gold, zum Theil von Silber. Die Münzen von Gold sind:

1) Scherasi, sind die venetianischen Zenichi, davon einer 2. Thlr. 12. gl. gilt.
2) Altini, sind die türkischen Ducaten, davon einer 2. Thlr. 2. gl. gilt.

Von den Silbermünzen sind folgende zu merken:

1) Ein Aslan, gilt 24. gl. worauf ein Löwe gepräget ist.
2) Ein Solota, gilt 16. gl.
3) Ein Tvlt, gilt 8. gl.
4) Ein Rvp, gilt 6. gl.
5) Ein Groske, gilt 3. gl.
6) Ein Porasvs, gilt 1. gl.
7) Ein Barra, gilt 9. pf.
8) Ein Asper, gilt bey nahe 3. pf.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Außer dieser europäischen Türkey gehöret dem türkischen Kayser:

I. In Asien die Provinz Natolien, Soria, Arabien, Georgien, Turkomannien und Diarbecker.

II. In Afrika Egypten, und unter deßen Schutz stehen Algier, Tunis und Tripoli.

§. X.

Von den Ansprüchen.

Der türkische Kayser pflegt sich zu nennen einen **Herrn aller Herren**, und Beherrscher von Arabien, Persien und Griechenland, einen König, der mit höchster Gewalt in der Welt regieret, und durch die Hülfe GOttes zu dem Reiche **der ganzen Erden** erhöhet worden, einen unüberwindlichen Besitzer des weißen und schwarzen Meeres und der daran gelegenen Städte

und

und Schlösser, einen Herrn des göttlichen und prophetischen Hauses zu Mecca und Medina, gleichwie auch zu Jerusalem, Aleppo, Damasco und aller heiligen und ehrwürdigen Oerter von Großcairo, des glückseeligen Babyloniens und Van, von Mohrenland, Balsera und dem kleinen Asien, der Länder der Chiurder, Georgianer und Tartarn, von Moldau, Wallachey, und insgemein aller Länder und Provinzen Griechenlandes und Natolia, und in Summa den höchsten Herrn der sieben Climatum, einen siegenden und triumphirenden König, zum Dienst GOttes. Aus diesem hochtrabenden Titul sieht man gar leicht, daß der türkische Kayser in seinen Gedanken auf die ganze Welt Ansprüche macht, am allermeisten aber wird er sie auf diejenige Länder machen, die ihm abgenommen worden sind.

§. XI.

Von dem Wapen.

Der türkische Kayser führet einen silbernen halben Mond im grünen Felde, hinter welchem eine Löwenhaut, an statt des Wapenmantels, zu sehen, im Wapen. Oben drauf liegt ein Turban mit einer Reyhersfeder, auf jeder Seite ist ein Roßschweif, als das gewöhnliche Feldzeichen der Türken, gesteckt.

§. XII.

Von den Ritterorden.

Ob ein Ritterorden von den Türken gestiftet worden, ist uns unbekannt.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

Was aus der alten Geographie, in Ansehung der europäischen Türkey, anzumerken nöthig war, haben wir diesesmal bey einer jeden Provinz voraus geschickt.

Das

Das VIII. Buch
von
Rußland, oder Moscau.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmsten Landcharten.

Wer sich alle Charten, die von Rußland gestochen sind, anschaffen wollte, der könnte leichtlich 50. Stücke zusammen bringen. Und dieses ist nicht Jedermanns Ding. Wir wollen dahero nur diejenigen nennen, welche die besten und zum Gebrauch die bequemsten sind. Wir rechnen hieher:

1) Carte nouvelle de tout l'Empire de la grande Russie dans l'Etat, où il s'est trouvé à la Mort de Pierre le Grand, dressée sur des observations toutes nouvelles, à Amsterdam, von einem ANONYMO. Der Verfaßer ist ein Moscowiter, welcher verschiedene neue Entdeckungen angebracht hat. 2) Les Etats du Czaar von FER. 3) Generalem totius Imperii Russorum nouissimam tabulam magnam orbis terrarum partem a Polo arctico vsque ad mare laponicum & Chinae septentrionalis confinia exhibentem ex conatibus IOH. BAPT. HOMANNI. Diese Charte ist zwar aus KYRILLOW und STRAHLENBERGS Charten verbeßert, allein es sind die Provinzen auf eine neue Art abgetheilet, davon man noch keine Beschreibung hat. 4) La Russie blanche von JAILLOT. 5) Imperium Russicum von LILE. Ist auch nicht zu verachten. 6) Le Grand Royaume de Moscovie von VISCHERN, auf 2. Bogen. Diese ist wohl brauchbar und accurat, aber etwas unbequem. 7) Russorum Imperium von FRID. WITT. Unter allen ist diese die beste. Wer aber diese nicht hat, kan sich mit Homanns Charte von Europa behelffen, welche ganz deutlich ist, zumal wenn man Asien noch darzu nimmt.

§. II.

§ II.

Von dem Nahmen Rußland.

Rußland, Lat. RVSSIA, soll seinen Nahmen von **Ruß**o, welcher ein Bruder (*) des **Czechi**, **Lechi** und **Prußi** gewesen, bekommen haben. Denn als sich diese vier Brüder ums Jahr 550. aus Pannonien wegbegeben, so hätte ein jeder ein besonderes Königreich errichtet. **Ruß**us ist also der Stifter von **Rußland** gewesen. Andere berichten, Rußland hätte seinen Nahmen einem alten Volke zu danken, welche **Ruß**en genennet worden, dahero es auch RVGIA und ROSSOEIA geheißen. Diese beyden Meynungen werden sich gar leicht mit einander vereinigen laßen. Die aber Rußland von einem Dorfe **Ruß**a herleiten, müßen erstlich weisen, wo dieses Dorf liegt, oder gelegen hat. Sonst wird Rußland auch **Groß-** oder **Schwarzreußen** genennet. **Großreußen**, Lat. RVSSIA MAGNA heißt es zum Unterscheide von **Kleinreußen**, welches zu Pohlen gehöret und von uns p. 231. schon beschrieben worden ist, und sonsten auch **Rothreußen**, RVSSIA RVBRA, heißt. Dieses Kleinreußen besteht aber noch aus einem Theile, der zu Litthauen gehöret und **Weißreußen**, Lat. RVSSIA ALBA genennet wird. Auch dieses haben wir p. 244. schon abgehandelt. Nunmehro ist also **Schwarzreußen**, Lat. RVSSIA NIGRA, noch übrig. Diese Benennung soll die verschiedene Kleidung dieses großen Volks, welches theils **rothe**, theils **weiße** und theils **schwarze** Kleider getragen, zum Grunde haben.

Dieses Schwarzreussen ist der wichtigste Theil von Reußen und heißt auch sonsten **Moscau**. Lat. MOSCOVIA, entweder von einem Fluße **Mosqvi**, der bey der Stad

(*) Siehe oben p. 174.

Stadt Moscau vorbey flüßet, oder von der Stadt Mos-
cau selbst. Wiewohl es auch Einige giebt, die von ei-
nem **Mosoch** wißen wollen, welcher aus Scythien verja-
get worden, und sich zwischen dem Fluße Wolga und
Mosqvi niedergelaßen und also zu dieser Benennung
Gelegenheit gegeben habe. Es mag aber diese oder jene
Meynung angenommen werden, so thut man doch der
Sache zu wenig. Denn Moscau ist nur der Nahme
von einem Herzogthum dieses weitläuftigen Reiches.
Zu Rußland gehört noch viel mehr.

§. III.

Von der Lage.

Wen man von der Lage von Rußland richtig unterrich-
tet seyn will, so muß man erstlich merken, daß Rußland
bald in einem **engern**, bald in einem **weitläuftigern**
Verstande genommen wird. Im **weitläuftigern**
Verstande rechnet man alles zu Rußland, was zu diesem
großen Kayserthum in Europa und Asien gehöret. Im
engern Verstande aber begreift Rußland nur dasje-
nige Stück Land, welches in Europa liegt, und von die-
sem ist hier eigentlich die Rede. In dieser Absicht gren-
zet Rußland gegen **Mitternacht** an das Eißmeer, ge-
gen **Morgen** an die große Tartarey, gegen **Mittag**
an die kleine Tartarey, Circaßien, an das schwarze und
caspische Meer, und gegen **Abend** an das norwegische
Lappland, Pohlen und Schweden.

§. IV.

Von der Größe.

Rußland im engern Verstande ist ungefähr 300.
Meilen lang und 250. breit. Im weitläuftigen Ver-
stande aber kan es so wohl in die **Länge** als **Breite**
400. und im ganzen Umfange 900. Meilen austragen.

§. V.

Von dem Gewäßer.

An Rußland stoßen verschiedene Meere. Es durchströhmen selbiges nahmhafte Flüße, und in dem Lande selbst trift man einige Seen an.

Unter den **Meeren** hat man zu merken:

I. Die **Ostsee**, Lat. MARE BALTICVM, an den schwedischen Grenzen. Es ist eigentlich der finnische Meerbusen.

II. Das **weiße Meer**, Lat. MARE ALBVM, von den Rußen BELLA MORE genannt, an den Grenzen von Lappland.

III. Das **Eißmeer**, Lat. MARE GLACIALE, ganz oben gegen Norden.

IV. Das **schwarze Meer**, Lat. MARE NIGRVM, oder PONTVS EVXINVS, ganz unten gegen Mittag an der europäischen Türkey.

V. Das **caspische Meer**, Lat. MARE CASPIVM, ehedeßen HYRCANVM, ebenfalls unten an den persischen Grenzen.

Die **vornehmsten Flüße** sind:

I. Der **Dnieper**, Lat. BORYSTHENES, welcher zwischen Lithauen und Pohlen gegen Mittag herunter ins schwarze Meer fällt.

II. Die **Wolga**, Lat. VOLGA, entspringet ganz oben an den Grenzen, und geht mitten durchs Land hindurch, bis sie sich endlich in das caspische Meer mit vielen Einflüßen stürzet. Man hält selbige für den größten Fluß in Europa.

IV. Die **Dwina**, Lat. DVINA, entspringt in der Provinz Wologda und flüßet gegen Norden. Bey Archangel fällt sie in das weiße Meer.

IV. Der **Don**, Lat. TANAIS, nimmt unten in der Landschaft Rezan gegen Mittag seinen Anfang und flüßet sehr krumm herum, bis er sich endlich in das asovische Meer, Lat. Palus Maeotis, ergüßet.

V. Der Fluß **Oby**, Lat. OBIVS, ist gleichsam die Grenzscheide zwischen Europa und Asien. Er flüßet gegen Norden und fällt in das Eißmeer.

Die

Die größern Seen sind:

I. Die **Ladoga**, oben unter Carelien.

II. Die **Onega**, gleich darneben.

III. Der **Peipus**, vorne gegen Abend.

§. VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

In Rußland kan die Luft nicht einerley seyn. Denn es liegt der **Breite** nach zwischen dem 50. und 70. Grad gegen den Nordpol, folglich in ZONA TEMPERATA und FRIGIDA SEPTENTRIONALI; Der Länge nach liegt es zwischen dem 50. und 92. Grad. Man darf sich dahero nicht wundern, wenn die Luft, sonderlich gegen Norden, sehr kalt und unfreundlich ist. Schnee und Eiß liegen öfters 8. bis 9. Monate. Und im Sommer ist die Hitze übermäßig warm.

Die **Fruchtbarkeit** ist nothwendig in diesem weitläuftigen Reiche sehr verschieden. In den Provinzen gegen Pohlen zu ist das Erdreich ganz gut. Es wächßt daselbst allerhand Getrayd im Ueberfluße, daß auch die Einwohner nicht alles brauchen. Gegen Norden hingegen ist das Erdreich sumpficht und kalt, und mit vielem Gebüsche versehen. Wo ja noch etwas wächßt, so wird es nicht halb reif. Hinten gegen Asien zu trift man bey nahe wieder Nichts als morastige Wüsteneyen an.

Die **Viehzucht** ist ebenfalls nicht zu verachten. Es giebt aber auch viele Thiere, als Auerochßen, Rennthiere, schwarze und weiße Füchse, Zobel, Marter, Hermelinen und Wiesel, welche die Jäger so künstlich mit Polzen zu schießen wißen, daß sie ihnen das Fell nicht durchlöchern, woraus das schönste Pelzwerk in der Welt zubereitet wird. Hirsche hingegen findet man gar nicht. Federwildpret giebt es wieder genug. Der **Vielfraß**, welchen die Rußen Rosomacha nennen, hat in Rußland auch sei-

nen Aufenthalt. Es frißt diese Bestie so lange, bis si
zerbersten will, alsdann zwänget sie sich zwischen zwee
nahe neben einander stehende Bäume und giebt alle
wieder von sich, worauf es wiedervom Neuen zu fre
sen anfängt.

An **Holz** leidet Rußland keinen Mangel, es ist selbi
ges vielmehr überflüßig damit versehen.

Fische, absonderlich Stöhre, Hechte, Aale, Lachse
Salmen und Forellen werden häufig gefangen und ge
dörrt, welche hernach in die Klöster verschicket werden
Karpen hingegen sind sehr rar. Auf der Küste des tar
tarischen Meeres wird auch der **Behemoth** gefangen
welcher überaus grosse Zähne in seinem Rachen hat, wor
aus das schönste Elphenbein zubereitet wird, das noch
weißer ist, als das Elphenbein von den Zähnen der Ele
phanten. In der See Ladoga fängt man Meerkälber

Baum- und Gartenfrüchte sind auch nicht zu ver
achten. Man soll wohl eher Melonen von 30. bis 40
Pfund gefunden haben. In dem Königreich Bulgar
trift man die edle Rhabarbara an. Und nunmehro fin
det man auch Weintrauben, absonderlich in dem König
reiche Astracan, nachdem der Czaar **Peter I.** die Reben
vom Rhein und von der Mosel dahin bringen laßen.
Baumwolle und Seide giebt es ebenfalls. Es wächßt
auch zwischen der Don und Wolga eine Pflanze, die Bo-
RAMETZ oder das **moscowitische Lamm** heißt. Die-
ses Gewächse hat die Gestalt eines vollkommenen Lam-
mes und wächset auf einem Stengel 3. Fuß hoch. Die
Wölfe sind öfters betrogen worden, weil es so gar ein rau-
ches Fell hat. Das herumstehende Graß frißt es ab.
Wenn es zerschnitten wird, so lauft ein rother Saft her-
aus, und die Frucht schmeckt wie Krebsfleisch.

Die **Steine** hingegen sind sehr rar, ingleichen Berg-
werke,

erke, weil es überall zu viel Waßer hat. Salz hinge-
en findet man desto mehr, und zwar so wohl in Gruben,
ls Quellen. §. VIII.

Von der Abtheilung.

Nachdem die Rußen ihr Reich bishero beständig er-
eitert; So macht die Abtheilung viele Schwierigkeit.
Wenn man von Rußland im weitläuftigen Verstande
edet, so könnte man selbiges füglich in das europäische
nd asiatische Rußland theilen: Allein wir handeln
ier nur von dem europäischen Rußlande, welches aus
erschiedenen Königreichen, Großherzogthümern, Her-
og- und Fürstenthümern, Herr- und Landschaften beste-
et. Und dieses ist ehedeßen in vier Haupttheile gethei-
et worden, nemlich:

I.) In das westliche Rußland, Lat. RVSSIA OC-
CIDENTALIS.

II.) In das östliche Rußland, Lat. RVSSIA ORI-
ENTALIS.

III.) In die rußische Tartarey, Lat. TARTARIA
RVSSICA.

IV.) In das rußische Lappland, Lat. LAPPO-
NIA RVSSICA. Es sind aber in den neuern Zeiten
durch den Frieden zu Nystädt und Abo verschiedene Pro-
vinzen noch darzu geschlagen worden, welche wir

V.) neue Länder nennen wollen.

Das I. Capitel.

Von dem westlichen Rußlande.

Das westliche Rußland, Lat. RVSSIA OCCI-
DENTALIS, liegt an den Grenzen von Schweden, Lief-
land und Pohlen und bestehet aus XXIII. Provinzen,
darinnen wir Moscav zum Mittelpunct annehmen und
alsdann um selbiges ordentlich herum reisen wollen. Die
Nahmen dieser Provinzen, welche auch auf der Charte

von Europa alle stehen, sind folgende: 1. Moscav. 2. Reschow. 3. Bielki. 4. Smolensko. 5. Czernichow. 6. Severia. 7. Vkraine. 8. Worotin. 9. Resania. 10. Pole. 11. Nisinovogrod. 12. Mordva. 13. Wolodimera. 14. Svsdal. 15. Ieraslow. 16. Rosthow. 17. Twer. 18. Novogrod. 19. Plesko. 20. Biela-Ozera. 21. Wologda. 22. Kargapol. 23. Dwina.

I. Von dem Herzogthum Moscau.

Das Herzogthum **Moscau**, Lat. Dvcatvs Moscoviae, liegt gleichsam in der Mitten des westlichen Rußlandes und ist die Hauptprovinz. Darinnen ist zu merken

1) MOSCAV, Lat. Moscua, die Hauptstadt im ganzen Reiche, an dem Fluße Moscau in einer anmuthigen Gegend und die ordentliche Residenz des Czaars seit 1325. welch aber Petrvs I. nach Petersburg verleget hat. Sie soll ein von den grösten Städten in ganz Europa seyn. Zum wenigsten hat sie 3. Meilen in ihrem Umkreiße. Das äußerlich Ansehen ist überaus prächtig, worzu die vielen vergüldete Thürmer Vieles beytragen, zumal wenn die Sonne scheinet Die Häuser aber sind meistentheils niedrig und nur von Hol und Leim aufgebauet, welche gemeiniglich von einander abste hen. Die Gaßen sind sehr breit, aber unrein, und hier un da nur Breter über den Koth gelegt. Die ganze Stad wird in vier Theile getheilet, wovon ein jeder mit Mauer und Gräben umgeben ist.

Der erste Theil heißt **Kytaygorod**, oder **Mittelstad**, welche mit einer Mauer von rothen Steinen versehen ist. Ihr Benennung soll sie von China haben, welches von den Rußen Kitay genennet wird, weil darinnen die chinesischen Waare verkaufet werden. Es wohnen dahero meistentheils Kaufleute darinnen, welche schöne steinerne Häuser aufgebauet ha ben. Es steht auch daselbst das vortrefliche kayserlich Schloß, Kremelin genannt, welches dermaßen bevestiget ist daß 20000. Mann Besatzung füglich darinnen liegen können In der Kirche der **Verkündigung Mariä** ist die Gru vor die Leichen der Czaare, welche insgemein in steinerne Särgen liegen. Auf der Kirche sind 9. Thürme, die mit ver gül

güldetem Bleche gedeckt sind, wie denn auch alle Thüren mit dergleichem Bleche beschlagen sind. Vor dem Schloße sind viele Krambuden nach einander und der so genannte **Götter-markt**, wo lauter gemahlte Bilder der Heiligen feil gehalten werden. Nicht weit davon ist auch der **Käusemarkt**, auf welchem Platze sich diejenigen öffentlich zu reinigen pflegen, die mit dergleichen Waare versehen sind. Zur rechten Hand dieses Schloßes steht die **heilige Dreyfaltigkeitskirche**, welche so pkächtig und herrlich gebauet ist, daß sie bey nahe ihres gleichen nicht hat. Sie sollte es auch nicht haben. Denn der Czaar IOHANNES BASILIDES soll dem Baumeister eben deßwegen die Augen haben ausstechen laßen, damit er an einem andern Orte kein dergleichen herrliches Gebäude wieder aufführen könnte. Die kayserliche Apotheke, Buchdruckerey, Bibliothek u. Münzhaus sind auch nicht zu vergeßen. Und im Jahre 1731. ist eine schöne Ritterakademie daselbst angeleget worden. Die Kanzeleyen, Wohnungē der ehemalig. Patriarchē u. etliche vierzig Kirchen sind noch in diesem Theile anzutreffen.

Der **andere Theil** heißt **Czaargorod**, oder die **Czaars-stadt**, welche in Form eines halben Mondes um Kytaygorod herum lieget und mit einer weißen Mauer umschloßen ist, dahero sie auch **Bialgorod**, oder die **weiße Stadt**, genennet wird. In diesem Theile sind absonderlich die kayserliche Stückgießerey und der Marstall zu merken. Außerdem trift man hier viele schöne Häuser und Palläste der Knecsen, Bojaren und anderer vornehmen Leute an. Hier ist auch der Vieh- und Kornmarkt.

Der **dritte Theil** hieß ehedeßen **Skorodom**, jetzo aber **Semlaniogorod**, oder die Stadt mit Erdwällen umgeben. In diesem Theile wohnen meistentheils gemeine Leute. Es ist auch daselbst der Häusermarkt. Man kan ganz verfertigte Häuser von Holz bekommen, die man entweder Stückweise, oder auf Walzen fortschaffet.

Der **vierdte Theil** heißt **Samoscoaretze**. Einige rechnen diesen Theil zu dem vorhergehenden.

Slaboda Strelizza, oder die **Soldatenstadt**, ist nur eine Vorstadt. Hier lagen ehemals die Strelizzen, welche des Czaars Leibwache waren, im Quartier. Sie sind aber 1698. gänzlich abgeschaft worden. Jetzo halten sich insgemein Fremde und Soldaten da auf.

Sloboda Inasemska, ist ebenfalls nur eine Vorstadt, worinnen vornemlich Teutsche und andere Ausländer wohnen. Sie übertrift an schönen Gebäuden bey nahe die Hauptstadt.

Wenn man nun diese Städte und Vorstädte zusammen nimmt, so wird man sich von der Größe gar leicht einen Begriff machen können, und sich nicht verwundern, wenn man ließt, daß in Moscau über 1500. Kirchen und Klöster sind, worunter auch 2. lutherische und eine reformirte ist. Das Feuer hat öfters sehr daselbst gewütet, sonderlich 1711. und 1737. Da denn das letzte mal über 30000. Häuser weggebrannt sind. Im Jahre 1742. hat sich die jetzige Kayserin ELISABETH mit großem Gepränge daselbst krönen laßen. Drey schöne Gymnasia sind endlich auch noch zu merken. Und das alte Sprüchwort von dem kayserlichen Schloße: **Kremelin** wäre so prächtig als **Jerusalem** und die Stadt armseeliger als **Bethlehem**. Allein heut zu Tage ist es nicht mehr wahr. Denn es geht der Stadt an Pracht Nichts ab, und in den Klöstern steckt ein unsäglicher Reichthum. Um selbige herum liegen viele Lustschlößer als:

2) OPRYZNA, ein schönes Lustschloß nicht weit von Moscau, welches IOHANNES BASILIDES 1565. erbauet hat.

3) TRIGONA, ein Lustschloß.

4) TANINSKA, ebenfalls ein Lustschloß, worauf sich die jetzige Czaarin ELISABETH ehedeßen ergötzte.

5) BRATOFFIENA, ein Flecken ohnweit Moscau, allwo alle Waaren, die nach Moscau gehen, vorhero visitiret werden.

6) KOLOMINSKOE, ein Lustschloß am Fluße Moscau, 5. Meilen von der Stadt. Hier hat sich der Czaar ALEXIVS öfters aufgehalten.

7) WOROCHIEVACHOVVA, ein Lustschloß auf einem hohen Berge am Fluße Moscau.

8) CZARITZKA, ein Lusthaus.

9) IAWAROF, ist deßwegen bekannt, weil der Czaar PETER II. öfters in dieser Gegend jagte. Es liegt 6. Meilen von Moscau.

10) ISMAILOF, ist ein Schloß 10. Meilen von Moscau. Hier hielt sich die vorige Czaarin vor ihrem Einzuge in Moscau auf.

11) ALE-

11) ALEXEOWSKI, ein vortreffliches Schloß nicht weit von dem vorigen.

12) COLVMNA, eine bischöfliche Stadt unter Moscau.

13) TROITZ, TROITZKI MONASTIR, Lat. Monasterium S. Trinitatis, ein berühmtes Kloster 12. Meilen von Moscau gegen Norden. Hieher thaten sonst die Czaare wenigstens alle 2. Jahre einmal eine Wallfahrt, ihre Andacht zu haben. Auch die verstorbene Czaarin ANNA hat es 1730. besuchet. Dieses Kloster ist so gut bevestigt, daß es einer Vestung gleich ist.

14) SOFRONA, ein schlechter Ort, welcher aber bekannt wurde, weil die verstorbene Czaarin daselbst gespeiset, wenn sie nach Troitz eine Wallfahrt angestellet.

15) DON, ein berühmtes Kloster, wohin die Czaarin ANNA mehr als eine Wallfahrt gethan hat.

II. Von dem Herzogthum Reschow.

Das Herzogthum Reschow, Lat. DVCATVS RESCOVIAE, liegt von Moscau zur Linken an den litthauischen Grenzen. Darinnen ist weiter nichts merkwürdig, als:

1) RESCHOW, oder REZEVA, eine schlechte Stadt mit zwey hölzernen Schlössern.

III. Von dem Fürstenthum Bielki.

Das Fürstenthum Bielki, oder Bielsky, Lat. BIELSKIA, ist sehr klein und liegt unter Reschow an den litthauischen Grenzen. Der beste Ort ist:

1) BIELSKI, oder BIELHA, Lat. Bielkia, eine bevestigte Stadt am Fluße Opska mit einem guten Schloße. In der Gegend herum giebt es viel Holz.

IV. Von dem Herzogthum Smolensko.

Das Herzogthum Smolensko, Lat. DVCATVS SMOLENSCENSIS liegt unter Bielsky an den litthauischen Grenzen und ist voller Berge und Holz. Die Pohlen und Rußen haben sich beständig darum gezanket. Endlich ist es 1686. auf ewig an Rußland abgetreten worden. Zu merken ist:

1) SMOLENSKO, Lat. Smolenscium, eine gute Vestung und Stadt am Fluße Dnieper. Die Rußen haben sie nunmehro noch beßer bevestiget, worzu auch die Natur gute Dienste leistet, indem selbige mit Bergen und Morast umgeben ist. Hier residirt ein Erzbischoff.

V. Von dem Herzogthum Czernichow.

Das Herzogthum **Czernichow**, Lat. DVCATVS CZERNICHOVIENSIS, ist ganz klein und liegt unter Smolensko an den Grenzen von Litthauen. Im Jahre 1686. wurde es von Pohlen an Rußland abgetreten, jedoch mit der Bedingung, daß der König von Pohlen selbiges noch im Titul führet. Darinnen ist:

1) CZERNICHOW, eine kleine und gute Grenzvestung am Fluße Dezna.

VI. Von dem Herzogthum Severia.

Das Herzogthum **Severia**, oder **Novogrod Sewierski**, Lat. DVCATVS SEVERIAE, liegt gleich neben Czernichow zur Rechten. Ehedeßen hatte es seine eigne Herzoge bis 1523. Darnach stritten die Pohlen und Russen darum, wovon es die letztern 1644. davon trugen. Zu merken ist:

1) NOVOGOROD, Lat. Nouogardia Seueriae, die Hauptstadt des Herzogthums, davon auch die Benennung **Novogrod Sewierski** herkömmt.

2) BRENSK, oder BRANDSKY, am Fluße Dezna, woselbst Schiffe gebauet werden.

VII. Von der Landschaft Ukraine.

Die Landschaft **Ukraine**, Lat. VKRANIA, ist bereits oben bey Pohlen p. 236. schon beschrieben worden, wir haben auch die **Cosacken**, als die vornehmsten Einwohner, hinlänglich abgeschildert. Dahero wir hier weiter nichts hinzu zu fügen haben, als daß wir nochmals erinnern, daß die rußischen Cosacken in der Ukraine von den **donsischen** Cosacken zu unterscheiden sind. Die

vor-

vornehmsten Städte, welche die Rußen in der Ukraine besitzen sind **Kiow**, **Bialagrodko**, **Perzkura**, **Baturin** und **Pultawa**, welche wir ebenfalls schon angemerket haben.

VIII. Von dem Herzogthum Worotin.

Das Herzogthum **Worotin**, Lat. DVCATVS WOROTINENSIS, liegt noch weiter unten an den Grenzen von der europäischen Türkey und hat lauter Tartarn und Cosacken zu Nachbarn, welche öfters ihren Besuch in diesem Herzogthum abgestattet haben. Darinnen ist:

1) WOROTIN, eine geringe Vestung an dem Fluße Occa,

IX. Von dem Herzogthum Resan,

Das Herzogthum **Resan**, oder **Rezan**, Lat. DVCATVS REZANI, liegt ganz unten gegen Süden an der kleinen Tartarey am Fluße Occa. Das Erdreich ist überaus fruchtbar, dahero die Einwohner gesegnete Leute sind, wenn sie nur nicht von den Tartarn so oft beunruhiget würden. Aus der daselbst befindlichen See IVAN OZERO, oder **Johannissee**, ist ein Canal bis an den Fluß Uppa gegraben worden, daß man bis an den Fluß Occa und von dar in die Wolga und von hieraus bis in das caspische Meer seegeln kan. Darinnen ist:

1) REZAN, oder RESAN, Lat. Resania, eine ehemals vortrefliche, nunmehro aber seit 1568. von den Tartarn zerstöhrte Handelsstadt am Fluße Occa.

2) PRESLA RESANSKI, eine Stadt am Fluße Occa, 8. Meilen von Resan, die ihre Aufnahm dem Untergange von Resan zu danken hat. Sie hat einen Erzbischoff.

3) VERONECZ, oder WORONITZ, eine wohlangebauete Stadt am Fluße Don. Als der Czaar **Peter I.** die Herrschaft über das schwarze Meer behaupten wollte, so ließ er allhier viele Schiffe bauen und eine Stückgießerey anlegen.

4) TOVLA, ein Städtgen, worinnen jährlich viele Flinten und Pistohlen geschmiedet und nach Petersburg geliefert werden. Von hier bis an den Fluß Wolga bey der Stadt

Sim-

Simbirski gehet die alte Linie, welche die Rußen wider den Einfall der Tartarn ziehen laßen.

X. Von der Landschaft Pole.

Die Landschaft **Pole**, Lat. POLA, liegt weiter zur Rechten hin an den tartarischen Grenzen. Der Fluß Don gehet mitten durch, dahero werden die Einwohner die **donsischen** Tartarn genennet. Ehemals hatten sie bis 1706. ihren eignen Feldhauptmann gehabt, welchen sie ATTAMAN nennten. Weil sie sich aber sehr unruhig aufführten, so zähmte selbige der Czaar **Peter** I. und setzte den Gouverneur zu Veronitz über sie. Nach der Zeit lebten sie etwas eingezogener, dahero ihnen der Czaar **Peter** II wieder erlaubte, sich einen Feldhauptmann zu erwählen. Sie stellen mit leichter Mühe 50000. Mann ins Feld. Wie sie denn im letzten Kriege den Rußen vortrefliche Dienste wider die Tartarn geleistet haben. Wenn unter ihnen einer das Leben verwürkt hat, so binden sie ihn an einen Baum u. schießen ihn mit Pfeilen todt, oder sie binden ihn an den Schweif eines Pferds und schleppen ihn so lange herum, bis er stirbt. Darinnen ist:

1) BACHMVTH, der Sitz des Feldhauptmanns an einem Flusse gleiches Nahmens.
2) THOR, am Flusse gleiches Nahmens, und
3) ISVM, am Flusse Donez zwo Städte.
4) CZERKASKOY, oder CIRKASKOY, und
5) S. ANNA, sind zwo Vestungen am Flusse Don.
6) PANCHINE, eine verwüstete Stadt, dahero sie auch auf keiner Charte mehr steht.

XI. Von der Landschaft Mordua.

Die Landschaft **Mordua**, Lat. MORDVA, liegt gleich über voriger zwischen den Flüßen Don und Occa. Die Einwohner sind Tartarn, und ihre vornehmsten Städte

PARLOF und TEMNIKOF.

XII.

XII. Von dem Herzogthum Wolodimer.

Das Herzogthum Wolodimer, Lat. Dvcatvs Wo-lodimeriae, liegt über Mordua, und ist sehr frucht r.

1) WOLODIMER, Lat. Wolodimeria, war ehemals die Residenz des Großfürsten.

2) CASTROMOGROD, oder CASSINOGOROD, eine gute Handelsstadt mit einem Schlosse.

XIII. Von dem Herzogthum Nisinovogrod.

Das Herzogthum Nisinovogrod, Lat. Dvcatvs Novogardiensis inferior, liegt an der Wolga und war ehemals ein Stück von Wolodimer. Hier giebt es viele Wälder. Darinnen ist:

1) NISINOVOGROD, Lat. Nouogardia, eine große, reiche und etwas veste Handelsstadt auf einem hohen Felßen, wo der Fluß Occa in die Wolga fällt. Die Einwohner sind meistentheils rußische und teutsche Kaufleute. In dieser Gegend wachsen viele Glaßäpfel.

XIV. Von dem Herzogthum Susdal.

Das Herzogthum Susdal, Lat. Dvcatvs Svsdaliae, liegt beßer hinauf zur Linken an der Wolgau und ist ein sehr ebenes Land, wo schöne Wälder sind.

1) SVSDAL, ist die Hauptstadt, welche wohl bewohnt ist und ein berühmtes Nonnenkloster hat, wohin die Czaare öfters ihre Gemahlinnen gestecket haben, wenn sie mit ihnen nicht zufrieden waren.

XV. Von der Landschaft Jeroslow.

Die Landschaft Jeroslow, oder Jaroslau, Lat. Ieroslaviae, liegt gleich neben Susdal zur Linken. Wenn mehr als ein Prinz vorhanden ist, so wird insgemein dem jüngsten diese Landschaft zu einem Sitz eingeräumet. Zu merken ist:

1) IAROSLAV, oder IERESLOW, Lat. Ieroslauia, eine große und reiche Handelsstadt an der Wolga, worinnen wohl 40000. Einwohner sind, die mit Vieh, Getrayd, Fischen, Juchten, Leinwand, Pappier, Honig und Wachs handeln.

Seit

Seit 1735. ist auch eine Manufactur angeleget worden, worinnen man Calamanke verfertiget. Ehedessen schafte man Alles nach Wologda, und von dar gieng es auf der Dwina nach Archangel. Nunmehro aber nimmt die Handlung einen andern Weg, absonderlich nach Novogrod Welki. Im Jahre 1737. hat das Feuer einen großen Theil von der Stadt und verschiedene Kirchen in die Asche gelegt.

2) DANIELOFKA, oder DANISLOFSKA, ist ein Flecken, wo aber große Handlung getrieben wird. Hier hat der Czaar eine Stutterey anlegen laßen.

XVI. Von dem Herzogthum Rosthow.

Das Herzogthum **Rosthow**, oder **Rosthou** Lat. DVCATVS ROSTHOVIA, liegt neben Jeroslow zur Linken und ist sehr fruchtbar. Auch dieses Herzogthum ist ehedessen dem jüngsten Prinzen, wie voriges, gegeben worden. Die besten Oerter sind:

1) ROSTHOV, eine Stadt an einer See mit einem hölzernen Schloße. Hier residirt ein Erzbischoff.

2) VGLITZ, eine Stadt mit einem Schloße, wo Staatsgefangene öfters Quartier bekommen haben. Im Jahre 1598. ist der Prinz DEMETRIVS daselbst erschlagen worden.

3) PERESLAV SALESKOI, eine kleine Stadt an einer See, darauf sich der Czaar **Peter I.** öfters mit zwo kleinen Fregatten zu vergnügen pflegte.

XVII. Von dem Herzogthum Twer.

Das Herzogthum **Twer**, oder **Duver**, Lat. DVCATVS DVVERIAE, liegt unter vorigem zur Linken. Der Fluß **Wolga** entspringt in selbigem. Darinnen ist:

1) TWEER, eine Stadt mit einem geringen Schloße. Gleichwohl residirt ein Gouverneur und Bischoff daselbst. Sonst giebt es in dieser Gegend schöne Wolle.

XVIII. Von dem Großherzogthum Novogrod.

Das Großherzogthum **Novogrod**, heißt auch sonst **Großneugard**, oder **Novogrod Welki**, Lat. DVCA-

TVS

vs Novogardiae magnae, und liegt neben Twer zur Lin-
en, und erstrecket sich gegen Norden bis an die schwe-
ischen Grenzen und die beyden Seen Ladoga und
Onega. In diesem Lande aber selbsten ist die bekannte
Ilmensee, Lat. Lacvs Ilmenvs. Hier hat der Czaar
Petrvs I. den Fluß Twer durch einen Canal in den Fluß
Walchova leiten lassen. Weil nun dieser bis in die
See Ladoga gehet, so hat der Czaar geglaubet, er würde
dadurch einen Weg ins schwarze Meer und in die Ost-
see erhalten. Es hat ihm aber fehl geschlagen. Merk-
würdig ist:

1) GROSNEVGARD, Rußisch NOVOGROD WELKI, eine vortrefliche große und veste Stadt an der Ilmensee. Ehemals hielten die Rußen diesen Ort vor unüberwindlich, ja sie rühmten sich wohl gar, daß **wider GOtt und Novogrod Niemand könte.** Allein der schwedische General Pontvs de la Gardie bewieß, daß er dawider konnte. Denn er eroberte selbigen 1611. mit 5000. Mann im Sturme. Aber eben deßwegen sollen auch die Rußen damals in ihre Littaney eingerücket haben: **Vor Ponto de la Gardie behüt uns lieber Herre GOtt.** Die Handlung allhier ist von grosser Wichtigkeit. Alle Waaren, die von Morgen und Abend kommen, haben hier ihre Niederlage, dahero wird auch diese Stadt nur das **große Magazin** genennet. Hier trift man absonderlich den besten Juchten an, der weit und breit verführet wird. Das Gouvernement von dieser Landschaft und der griechische Bischoff allhier haben Viel zu bedeuten.

2) S. ANTONIO, ein berühmtes Kloster nicht weit von Novogrod, welches in grossem Ansehen ist, weil die Rußen für den heiligen Antonivm viele Hochachtung hegen.

3) PAROOF, eine gute Vestung an der Ilmensee.

4) OLONITZ, Lat. Olonitza, eine Stadt ganz oben zwischen der See Ladoga und Onega, welche wegen der warmen Bäder berühmt ist. In dieser Gegend hat man rothes und schwarzes Eisen, wovon keines von beyden Etwas tauget. Wenn man aber beydes zusammen schmelzet, so kan man es her-

hernach vortreflich arbeiten. Und die es hat vermuthlich Gelegenheit gegeben, daß der Czaar Peter I. eine Stuckgieſſerey anlegen laſſen.

XIX. Von dem Herzogthum Pleskow.

Das Herzogthum Pleskow, Lat. Dvcatvs Plescoviensis, liegt neben Novogrod zur Linken an den liefländiſchen Grenzen. Ehemals war es eine freye Republik, ſeit 1504. aber iſt es unter rußiſcher Bothmäßigkeit. Darinnen hat man zu merken:

1) PLESKOW, Lat. Plescouia. eine große und volkreiche Stadt an der See Peipvs, mit einem guten Bergſchloße.

2) PETZVR, oder PITZVR. eine große Handelsſtadt, welche die Schweden 1700. gänzlich abgebrannt, ſie hat ſich aber wieder erhohlet.

XX. Von dem Herzogthum Biela Ozera.

Das Herzogthum Biela Ozera. Lat. Biela Ozera, liegt neben Novogrod zur Rechten über der Wolga. In dieſem Lande iſt die See Ozera, welche 20. Meilen lang und 12. Meilen breit iſt. Darinnen merke:

1) BIELA OZERA. eine mit Moräſten umgebene Stadt an der See Ozera. Weil man ehedeßen davor gehalten hat, man könnte dieſen Ort nicht erobern, ſo wurden die Schätze der Czaaren im Nothfalle hieher in Verwahrung gebracht.

XXI. Von dem Herzogthum Vologda.

Das Herzogthum Vologda, Lat. Dvcatvs Vologdae, liegt über Ozera. Merke:

1) WOLOGDA, eine ziemliche Stadt mit einem veſten Schloße, welche mitten im Moraſte liegt. Sie hat einen Erzbiſchoff, der in großem Anſehen ſteht. Die ſchönſte Kirche heißt Sabor, welche von eben dem italiäniſchen Baumeiſter angeleget worden, der das Schloß zu Moſcau gebauet hat. In dieſer Gegend hat man feine Wolle.

2) SOLOWITZIOGDA, eine ſchöne Handelsſtadt, allwo die Künſtler viel Silber, Kupfer und Elphenbein verarbeiten. In den daſigen Salzgruben findet man häufig Salz, davon jährlich eine große Menge nach Vologda und Archangel gehet.

XXII.

XXII. Von der Landschaft Kargapol.

Die Landschaft Kargapol, Lat. KARGAPOLIA, liegt ber Wologda an dem weißen Meere. Darinnen ist:

1) KARGAPOL, ein schlechter Ort an einer See.

XXIII. Von der Landschaft Dwina.

Die Landschaft Dwina, Lat. DVINA liegt noch weiter ben über Kargapol am weißen Meere, wo der Fluß Dwina hinein fällt. Darinnen:

1) ARCHANGEL, oder S. MICHAEL. Lat. Archangelopolis, oder Fanum S. Archangeli, eine vortrefliche Handelsstadt am weißen Meere, die den besten Hafen in Rußland hat, welchen die Engelländer, Holländer, und Hamburger fleißig besuchten, zumal da der Czaar IOHANNES BASILOWITZ 1596. den Engelländern aus Liebe gegen die Königin ELISABETH besondere Freyheiten zugestanden hatte, worzu auch noch kam, daß man wegen des Zusammenhanges des weissen und Eißmeeres die Waaren aus der ersten Hand ohne einzige Abgabe erlangte. Es konnte dahero die Handlung nicht anders als im besten Flore stehen. Sie ist aber nach der Zeit verringert worden. Denn als der Czaar **Peter** I. St. Petersburg 1703. anlegte, so mußten sich die reichsten Kaufleute von Archangel dahin wenden, wodurch die Handlung sehr geschmälert wurde. Denn vors erste muste man im Sund einen großen Zoll geben; Hernach sind die Waaren zu Petersburg vieler Gefahr unterworffen, weil selbiges zu niedrig liegt; Und endlich starb **Peter** I. ehe noch die Handlung ordentlich eingerichtet war. So bald aber **Peter** II. zur Regierung kam, so erhielten die Kaufleute die Freyheit, ihre Handlung zu Petersburg und Archangel zugleich fortzusetzen. Und hierdurch kam also die Handlung in ihren vorigen Gang. Der Zoll trägt jährlich über 100000. Thlr. ein.

2) S. NICOLAI, ein berühmtes Kloster Archangel gegen über an dem andern Arme der Dwina, allwo anfänglich die Schiffe einliefen. Nachdem aber dieser Canal überschwemmet wurde, so wurde bey Archangel ein neuer Hafen angelegt, und NOVA DWENICA genennet.

Das II. Capitel.

Von dem östlichen Rußlande.

Das östliche Rußland, Lat. RVSSIA ORIENTALIS, ist gleichsam der mittelste Theil von Rußland. Die Provinzen, welche dazu gerechnet werden, sind folgende: 1) IVHORSKY. 2) PETZORA. 3) CONDINSK. 4) PERMSKY. 5) OVSTIVGH. 6) WIADSKY. 7) CLEREMISSI. Jedoch wir wollen wieder von jeder besonders handeln.

I. Von der Landschaft Juhorsky.

Die Landschaft Juhorsky, Lat. IVGHORIA, liegt ganz oben an dem Eißmeere und ist voller Wälder. Darinnen ist:

1) IVHORA, eine geringe Stadt an dem Ufer des Meeres.

II. Von der Landschaft Petzora.

Die Landschaft Petzora, Lat. PETZORA, liegt neben der vorigen, wo die Meerenge Waygatz ist. Die bekannten sarmatischen Gebürge, welche Lat. MONTES RIPHAEI, heißen, sind darinnen anzutreffen. Merkwürdig ist:

1) PETZORA, eine schöne Stadt am Fluße gleiches Nahmens.

2) PAPINOGROD, ein annehmlicher Ort ebenfalls am Fluße Petzora, wo überaus viel Rauchwerk verhandelt wird.

3) WILVVA, ist gleichfalls wegen der Handlung bekannt, welche daselbst mit Elendshäuten getrieben wird.

4) WITZORA, in der Gegend, welche BORANDAY heißt. Auch hier wird mit Pelzwerk gehandelt.

5) PVTOSERSKOY, ein geringer Ort.

III. Von der Landschaft Condinsk.

Die Landschaft Condinsk, Lat. CONDORA, liegt unter der vorigen und ist voller Berge und Wälder. Die Einwohner sind meistentheils Heyden, welche jährlich einen

en Tribut von Pelzwerk abgeben müßen. Sonsten ist ichts zu merken, als:

1) TIDERA, eine Stadt am Fluße Witsogda.

IV. Von der Landschaft Permsky.

Die Landschaft **Permsky**, Lat. PERMIA, liegt noch eiter herunter und ist sonderlich wegen des vortrefli- en Salzes, das daselbst häufig gesotten wird, zu mer- en. Darinnen ist:

1) PERMSKY WELIKI, Lat. Permia magna, eine gro- ße Stadt, allwo ein Erzbischoff residirt.

2) SALIMSKAMSKY, oder SOLIMKAMSKOY, ein großer und reicher Ort, woselbst sich viele Kaufleute aufhal- ten.

3) NIRET, ein Flecken am Fluße Kolwa, wohin viele Wallfahrten geschehen zu dem wunderthätigen Bilde des heiligen NICOLAI.

4) NOVA VSOLIE, eine Stadt am Fluße Kama, wel- che wegen des Salzes, das daselbst gesotten wird, sehr be- rühmt ist.

V. Von der Landschaft Oustiugh.

Die Landschaft **Oustiugh**, Lat. VSTIVGA liegt ne- ben der vorigen zur Linken am Fluße Dwina und ist vol- ler Wälder. Darinnen:

1) OVSTIVGH, eine gute Handelsstadt am Fluße Dwi- na mit einem vesten Schloße. Die schwarzen Füchse, welche in dieser Gegend gefangen werden, geben den Zobeln in An- sehung des Felles nichts nach.

VI. Von der Landschaft Wiadsky.

Die Landschaft **Wiadsky**, Lat. WIADKA, ist nur eine kleine Provinz, sie hat aber dennoch den Titul eines Her- zogthums und liegt unter der vorigen am Fluße Kama, welcher in die Wolga fällt. Darinnen ist:

1) WIADKA, Lat. Viadka, eine gute Handelsstadt. Ho- nig, Wachs und Hermelin sind die vornehmsten Waaren.

2) CHLYNOW, oder CLINOVV, ein schlechter Ort, der aber gute Handlung mit Korn, Honig, Wachs und Butter treibt.

VII. Von der Landschaft Czeremißi.

Die Landschaft Czeremißi, Lat. CZEREMISSIA, liegt ganz unten in einem Winkel an der asiatischen Tartarey. Das Land wird von lauter gebohrnen Rußen bewohnt. Diejenigen, so ihre Wohnungen über der Wolga haben, heißen LAGOWOY, von dem vielen Heu, das daselbst wächßt; Diejenigen aber, so unter der Wolga wohnen, heißen NAGARNOY, weil viele Berge daselbst sind. Unter diesen Bergen ist absonderlich der Jungfernberg zu merken. Dieser Berg ist sehr hoch und hat verschiedene Absätze von blauen, gelben und rothen Steinen und oben darauf findet man die schönsten Tannen. Die besten Städte sind:

KVSMA, DEWIANSKY, SABAKSVR, KOCKSCHAGE und SWIATZI.

Das III. Capitel.
Von der rußischen Tartarey.

Daß nur eine kleine und große Tartarey in der Welt sey, das haben wir bereits im vorhergehenden Buche gezeiget. Die kleine Tartarey gehört den Türken, und die große liegt in Asien, folglich gehört keine von beyden hieher. Und gleichwohl müßen wir hier auch von einer Tartarey reden, welche aber eigentlich nichts anders, als abgerißene Stücke von der großen Tartarey sind, und weil selbige an dem Fluße Wolga und Oby liegen, welcher Europa von Asien scheidet, so kan man sie auch zu Europa schon noch mit rechnen. Es haben aber die Rußen nach und nach folgende Länder an sich gebracht: 1. Die Tartarey an dem Gebürge Caucasus. 2. Astracan, 3. Bulgar, 4. Casan, 5. Siberien, und 6. Samojeden.

1. Von

I. Von der Tartarey an dem Gebürge Caucasus.

Daß das Gebürge Caucasus Europa von Asien heide, ist eine bekannte Sache. Es liegt selbiges ganz nten zwischen dem schwarzen und caspischen Meere. Das ganze Land, das zwischen beyden Meeren liegt, wird ie **Tartarey an dem Gebürge Caucasus** genen- et. Es erstrecket sich von dem Fluße Don bis an Ge- rgien und begreift ungefähr 100. Meilen in sich. Man at davon eine eigene Charte. Der bekannte L'Isle at es auch auf seinem Mer Caspienne mitgenommen. Die Einwohner haben sich vermuthlich von der kleinen nd großen Tartarey hieher begeben. Sie lebten ehe- nals in großer Freyheit. Der Czaar **Peter** I. aber at selbige ziemlich eingeschränkt, indem er sie alle unter eine Bothmäßigkeit gebracht hat. Alle diese Tartarn ber sind gleichsam in drey besondere Völker abgetheilet. Und diese sind:

I. Die **Kubanen**, oder **Cubanen**, welche an dem Fluße Cuban wohnen, ganz oben, wo die ehemal. Vestung Asov iegt. Sie sind, wie alle Tartarn, ein unruhiges Volk, welches sie auch nur letzthin bewiesen, indem sie sich 1736. wider Rußland, den Türken zu gefallen, empöret haben. Sie sind aber auch deßwegen gezüchtiget worden. Die vornehmsten Oerter sind:

1) KAPYL, eine ziemlich große mit einem Wall umgebene Stadt am Fluße Cuban, welche der berühmte Dondvc-Ombo 1736. eingenommen hat.

2) ARCHVCZ, oder ARSCHVCK, ehemals eine gute nunmehro aber verstöhrte Vestung ebenfalls an dem Fluße Cuban, wo er in das Mar delle Zabache fällt.

II. Die **Circassen**, welche gegen Astracan zu wohnen und von ihrer Hauptstadt Cabarda auch **Cabardi-**

ner genennet und in die kleinen und großen Cabardiner eingetheilet werden. Im Jahre 1739. bekamen sie ihre Freyheit dergestalt wieder, daß sie weder den Rußen noch den Türken unterwürffig seyn sollen. Wenn sie aber Unruhe stiften würden, so sollten sie von beyden deßwegen bestrafet werden.

III. Die **Dagheſtaner**, welche an dem caspischen Meere an den persischen Grenzen wohnen und der mahometanischen Religion zugethan sind. Sie hatten ehemals bis 1722. ihren eigenen Fürsten, welchen aber die Rußen sich unterthänig machten. Im Jahre 1734. suchten sie zwar auf Antrieb der Türken und durch Hülfe ihrer Nachbarn, der räuberischen **Lesgier**, oder **Leskis**, ihre Freyheit wieder zu erhalten; Es war aber vergeblich, sie wurden vielmehr hart gezüchtiget. Darinnen sind:

1) TARCKV, war sonst die Hauptstadt der daghestanischen Tartarn am caspischen Meere, welche aber jetzt in rußischen Händen ist.

2) TERCK, oder TERKI, ehemals eine vortrefliche, jetzo aber eingefallene Vestung am Fluße Terk, welche der Czaar **Peter I. 1714.** anlegen laßen.

3) KISLAR, eine Vestung am Fluße Kislar, wo selbiger in das caspische Meer fällt.

4) S. ANDREOF, wurde ehemals wider die Daghestaner angelegt und etwas bevestiget, nachdem aber Rußland seine Grenzen noch mehr erweitert, so denket man an diesen Ort nicht mehr.

Was die Rußen noch weiter an dem caspischen Meere hin erobert haben und nunmehro würklich besitzen, das gehöret in das Buch von Asien, woselbst wir es schon anzeigen wollen.

II. Von dem Königreiche Astracan.

Das Königreich **Astracan**, Lat. REGNVM ASTRACANVM, liegt über der vorigen Provinz am Fluße Wolga, wo

o er in das caspische Meer fällt und grenzet gegen Mor-
en an die calmuckische Tartarey, gegen Abend an die
Kosdori Donski, gegen Mitternacht an das Königreich
Bulgar und gegen Mittag an die circaßische Tartarey.
Ehemals hatte dieses Reich seinen eignen König, es ist
ber nunmehro in rußischer Bothmäßigkeit. Das
and ist überaus fruchtbar an allerhand Gartenfrüchten,
nd absonderlich Melonen. Seit den Zeiten des
Czaars **Peter** I. wächßt auch guter Wein daselbst, wel-
her die Reben vom Rheine und der Mosel dahin bringen
ßen. Das rare Gewächs **Boramez**, wovon wir
ben schon geredet haben, ist hier anzutreffen. Wo der
fluß Wolga in das Meer fällt, fängt man in erstaunen-
er Menge Stöhre, von deren Rogen hernach Kavia ge-
emacht und in alle Welt verhandelt wird. Gegen
Abend ist zwar eine große, dürre und sandichte Einöde,
ie aber gleichwohl vortrefliche Salzbrunnen hat, wobey
och dieser Vortheil ist, daß die Sonne selbiges zuberei-
et, ohne daß es erst gesotten werden darf. Es ist auch
n diesem Reiche ein langer Wall wider die crimmischen
nd cubanischen Tartarn gegraben.

Ueber dieses hat der Czaar **Peter** I. zu Beförderung
der Handlung von dem Fluße Wolga in den Fluß Don ei-
nen Canal 1700. graben laßen, weil sie nicht weiter als 7.
Meilen von einander entfernt sind. Die Absicht des Czaars
war folgende: Von **Petersburg** sollte man über die
See Ladoga auf dem Fluße Wolkova bis nach **Novo-
grod** schiffen, von hieraus auf dem Canal bis nach
Tweer; Von Tweer auf der Wolga bis nach **Nisi-
novogrod**; Von hier bis an den Canal von **Astra-
can.** Und durch diesen hernach auf dem Fluße Don
bis nach **Asov**; Von Asov über das schwarze Meer bis
nach **Constantinopel**; Von Constantinopel durch

die Dardanellen über das mittelländische Meer bis in die **Meerenge bey Gibraltar.** Alsdann sollte man um Portugall, Spanien und Frankreich herum bis in den **Canal zwischen Engelland und die Niederlande** seegeln. Von hier sollte der Weg über die Nordsee in den Sund und von diesem über die Ostsee bis nach **Petersburg** gehen. Es ist nicht zu läugnen, wenn diese Absicht ein erwünschtes Ende erreichet hätte, so würde man eine Reise von 2200. Meilen haben herum thun können, und die Handlung würde vortreflichen Nutzen gehabt haben: Allein nachdem die Vestung Asov 1711. verlohren gegangen, so ist diese Straße zu Waßer worden, ob sie gleich mehr als eine Million gekostet hatte. Die Kayserin ANNA ließ aus dieser Absicht Asov 1736. wieder wegnehmen. Sie muste aber 1739. wieder geschleifet und noch darzu versprochen werden, daß sich die Rußen türkischer Fahrzeuge auf dem schwarzen Meere bedienen wollten. Folglich hatte diese Schiffahrt abermals ein Ende.

Die Einwohner sind Tartarn, Cosacken u. Calmucken u. ihrer Religion nach Heyden. Die vornehmste Oerter sind:

1) ASTRACAN, Lat. Astracanum, die Hauptstadt des Reiches auf der Insul Dolgo, welche der Fluß Wolga machet. Dieser Ort ist nicht nur stark bewohnt, sondern man trift auch beständig Türken, Tartarn, Armenier, Persier und Indianer an, die ihre Waaren gegen rußisches Rauchwerk vertauschen. Ueberdieses wird auch starke Handlung mit Salz getrieben, weil diese Insul dergleichen überflüßig darreichet. Im Jahre 1703. erregten die Einwohner eine Rebellion wider Rußland; sie musten aber gar bald wieder zum Kreutze kriechen. Ein griechischer Bischoff hält sich hier beständig auf.

2) CZERNOGOR, CZARITZA, SORATOF und SAMARA sind nur Städtgen am Fluße Wolga.

III. Von dem Königreiche Bulgar.

Das Königreich **Bulgar**, Lat. REGNVM BVLGARIAE, liegt

legt an dem Fluße Wolga über vorhergehendem und grenzet gegen Morgen an Pascatir und die calmuckische Tartarey, gegen Abend an die Wolga, gegen Mitternacht an Casan und gegen Mittag an Astracan. Es wird auch von Einigen Basky genennet, damit man es nit Bulgarien in der europäischen Türkey nicht verwechseln möge. Die tartarischen Einwohner heißen Vfeimi und Baskirri oder Baskirzi, welche seit 1552. unter rußischer Bothmäßigkeit stehen. Darinnen ist zu behalten:

1) BVLGAR, Lat. Bulgaria, eine zwar schlechte, aber gute Handelsstadt.

2) VTA, eine Stadt am Fluße gleiches Nahmens.

3) KONGVR, ebenfalls eine Stadt am Fluße gleiches Nahmens.

4) SIMBIRKY, eine Stadt am Fluße Wolga.

5) ORENBVRG, eine Vestung am Fluße Or, wo er in die Jaic fällt. Sie steht erst seit 1736.

6) VRAL, ein Gebürge, woselbst man Porphyr, Jaspis, Achat und schönen Marmor findet.

IV. Von dem Königreiche Casan.

Das Königreich **Casan**, Lat. Regnvm Casanvm, liegt drüber an der Wolga und grentzet gegen Morgen und gegen Mittag an Bulgar, gegen Abend an das Land der Czeremissen und gegen Mitternacht an die Provinz Wiadsky. In diesem Lande wachsen sonderlich viele und schöne Eichen, welche zum Schiffbau gebrauchet werden. Dieses Königreich hatte ehemals seine eigene Könige, seit 1552. aber gehört es den Rußen. Zu merken hat man:

1) CASAN, Lat. Casanum, eine große, veste, und wegen der Handlung wohl bewohnte und reiche Stadt mit einem Schloße worinnen der Gouverneur u. ein Erzbischoff wohnet. Ihre Handlung geht meistens auf der Wolga nach Tweer und von dar nach Petersburg.

2) KOCKSCHAGA, eine feine Stadt an der Wolga.

3) KINRA, ein Bergstädtgen an der Wolga, woselbst die besten Handwerker in diesem Reiche sind. Es gehöret selbi-

ges dem bekannten Soltikow, der auch ein prächtiges Schloß daselbst erbauen laßen.

4) MALMASCH, eine Stadt am Fluße Casaluca.

V. Von dem Königreiche Siberien.

Das Königreich **Siberien**, Lat. Regnvm Siberiae, liegt zur Linken an dem Fluße Oby und grenzet gegen Morgen an China, gegen Mittag an Dauria und die große Tartarey, gegen Abend an die Provinzen Petzora, Condinski, Permski und Wiadsky, gegen Mitternacht an Samojeden und das Eißmeer. Es ist von Süden gegen Norden 100. Meilen lang und von Westen gegen Osten 80. Meilen breit.

Da sich dieses Land bis an den nordlichen Polarcirkel erstrecket, so darf man nicht lange fragen, warum eine so kalte Luft daselbst sey. Eben deßwegen steht dieses Reich in einem so schlechten Ansehen in Rußland, daß diejenigen dahin ins Elend wandern müßen, welche man vom Hofe entfernet wißen will. Und damit sie ihr Waßer und Brod nicht umsonst bekommen, so müßen sie eine von dem Stadthalter bestimmte Zahl Zobel, Marder, Wiesel und andere dergleichen wilde Thiere täglich liefern, widrigenfalls stehet diesen öfters vornehmen Jägern die Knutpeitsche zu Diensten. Das ganze Land giebt auch keinen andern Tribut, als dergleichen Pelzwerk. Außer vorher angeführten Thieren findet man noch viele schwarze und weiße Bäre, Füchße mit schwarzen Kreutzen auf dem Buckel, Elendsthiere und das Bisamthier daselbst.

Da nun bey nahe jährlich einige Rußen dahin verwiesen werden, so trift man nunmehro viele Rußen daselbst an, außerdem aber wohnen in diesem Lande viele Armenier und Tartarn, davon einige Wogvlizi und Iemschiki heißen, die meistens Heyden sind, welche mit

Rha-

Rhabarber, die in diesem Lande häufig gegraben wird, mit Wachs, Honig, Bibergeil, Juchten und Pelzwerk einen starken Verkehr haben.

Als die Schweden 1709. bey Pultawa geschlagen wurden, so bekamen eine grosse Anzahl derselben dieses Land zu sehen, woselbst sie auch bis 1721. verbleiben musten. Diejenigen, welche das Glück gehabt haben diese Gefangenschaft zu überleben, konnten Siberien nicht abscheulich genug beschreiben. Merkwürdig sind:

1) TOBOLSKA, oder TOBOLSKOY, Lat. Tobolium; eine große und volkreiche Stadt am Fluße Tobol auf einem Berge. Hier soll das alte SIBIR gestanden haben, wovon das Land seinen Nahmen bekommen hat. Diese Stadt liegt mit **Drunthein** in Norwegen, und mit **Torno** in Schweden bey nahe unter einerley **Polushöhe**, dahero man die Witterung des Landes gar leicht daraus abnehmen kan. Gleichwohl ist die Handlung allhier von großer Wichtigkeit. Denn Alles, was von Siberien gegen Morgen und Abend verhandelt wird, gehet hier durch. Es gehen auch von hier aus beständig große Gesellschaften nach Indien und China. Die Häuser sind zwar nur von Holz, es wohnet aber dennoch der Stadthalter des ganzen Reiches und ein Erzbischoff daselbst. Die vornehmsten Staatsgefangene pflegen hier auch zu residiren.

2) TVMEN, eine große und gute Handelsstadt mit Mauern und Wällen umgeben am Fluße Jocra und Tumen, woselbst sich viele Rußen aufhalten, die mit den Tartarn und Calmucken handeln. In dieser Gegend und zwar in dem Walde HECTKOIWOLLOO wird eine Art grauer Füchße gefunden, deren Bälge ihrer besondern Kostbarkeit wegen gar nicht verhandelt, sondern nur an den rußischen Hof überschicket werden.

3) KAMENKA, ein Flecken am Fluße gleiches Nahmens, welchen einige gute Eisenhämmer bekannt gemacht haben.

4) OCTVS, oder VKTVS, ein Flecken, der ebenfalls des Eisens wegen zu merken ist.

5) IRBYHT, ein Flecken würde unbekannt seyn, wenn nicht ein großer Jahrmarkt daselbst gehalten würde, welchen allerhand Nationes besuchen. 6) WER-

6) WERCHOTIORA, ein geringer Ort an den Grenzen des östlichen Rußlands, welcher 1720. bekannt wurde, weil daselst **Asbest**, welchen die Einwohner SCHELKOWAGORA nennen, gefunden worden und noch gefunden wird. Es ist aber nur ein einziger Berg, der dergleichen Steine giebt.

7) POHEM, eine wohlbewohnte Stadt am Flusse Tassa.

8) KOLLIWANSKOY und CATHARINENBVRG, sind 2. Eisenbergwerke. Das letztere davon führt der Czaarin CATHARINAE zum Andenken diesen Nahmen, welches der Czaar **Peter I.** 1721. anlegen laßen.

VI. Von der Landschaft Samojeden.

Die Landschaft **Samojeden**, Lat. SAMOIEDA, ist was Anders als **Samogierhen** in Litthauen und liegt ganz oben an dem Eißmeere, wo die Meerenge Waygatz ist. Der Fluß Oby flüßet mitten durch, und Novazembla liegt gegen über. Weil dieses Land über dem nordlichen Polarcirkel liegt, so muß es freylich außerordentlich kalt seyn. Eben deßwegen trift man wenige Städte an, zumal da das Land noch voller Berge und Wälder ist. Die Samojeden sind von kleiner Statur, wilde Heyden, bis auf einige wenige, die der griechischen Religion zugethan sind, gute Bogenschützen und nähren sich von wilden Thieren, Honig und gedörrten Fischen. Nach ihren vornehmsten Oertern werden sie in die **munga-seischen, beresofsky- und pustoischen** eingetheilet.

Die Landschaft OBDORA, welche dißeits des Oby liegt und von den Holländern **Westfrießland** genennet wird, gehöret auch noch darzu. Die Rußen haben darinnen eine Schanze, BERESOWA genannt, am Fluße Oby.

Die Provinzen TINGAESIA, BALDA, LOPPIA und LVCOMORIA liegen jenseits des Oby und werden insgemein mit zu Samojeden gerechnet.

Das

Das IV. Capitel.
Von dem rußischen Lapplande.

Nachdem wir nun schon zweymal von Lappland und den Lappländern, nemlich oben in dem I. Cap. des II. Buchs bey Norwegen p. 86. und absonderlich in dem IV. Cap. des III. Buchs bey Schweden p. 132. ausführlich gehandelt haben: So können wir hier desto kürzer seyn. Das rußische Lappland liegt recht in dem Winkel über dem weißen Meere, und besteht aus folgenden drey Landschaften:

I. Die **erste** heißt BELLA MORESKOY LEPORIE, Lat. LEPORIA GRANDVICENSIS, und liegt ganz unten an dem weißen Meere, von welchem es auch seine lateinische Benennung hat, weil selbiges auch Sinus Granduicus genennet wird. Es ist nichts zu merken, als:

1) KANDALAX, ein schlechtes Städtgen.

II. Die **andere** heißt TERSKOY LEPORIE, Lat. LEPORIA TERSA, und liegt über vorhergehender. Zu behalten hat man:

1) WARGISA, ein geringer und gleichwohl der beste Ort in dieser Landschaft am weißen Meere.

III. Die **dritte** heißt MVREMANSKOY LEPORIE, Lat. LEPORIA MARITIMA, ganz oben. Darinnen ist:

1) KOLA, eine schlechte Stadt am Fluße Kola, wohin die Dänen, Holl- und Engelländer handeln. Die Häuser sind nur von Holz und insgemein mit Fischbein gedeckt. An statt der Fenster haben sie nur offene Löcher.

Das V. Capitel.
Von den neuen Ländern.

Durch die **neuen Länder** verstehen wir diejenigen, welche die Rußen nach und nach im Kriege den Schweden abgenommen und ihrem Reiche durch den Frieden zu

Nystädt

Nyſtädt und Abo auf ewig nunmehro einverleibet haben. Es ſind aber ſelbige 1) verſchiedene Stücke von Finnland, als der Diſtrict von Nyslot in Savolaxia, von Carelien der gröſte Theil und der beſte Theil von Kexholm, wovon wir oben p. 157. ſeqq. ſchon umſtändlich gehandelt haben. 2) Ingermannland, und 3) Liefland. Und von dieſen beyden letztern müßen wir nunmehro reden.

Der I. Abſchnitt.
Von Ingermannland.

Ingermannland, Lat. INGRIA, haben wir ſeiner Lage und natürlichen Beſchaffenheit nach ſchon oben p. 160. beſchrieben. Nunmehro wollen wir auch die vornehmſten Oerter bemerken. Es kömt aber darinnen vor:

1) NÖTERBVRG, Rußiſch ORESCA, Lat. Noteburgum, eine preißwürdige Veſtung mit einem guten Hafen an der See Ladoga, wo der Fluß Nieva hinein fällt, in einer moraſtigen aber luſtigen Gegend, die ihren Nahmen von ihrer Forme, welche wie eine Nuß ausſieht, bekommen hat. Im Jahre 1612. eroberte ſelbige der König in Schweden GVSTAVVS ADOLPHVS, worauf ſie Schlüßelburg genennet wurde, weil es ein Schlüßel zu dem Königreich Schweden iſt. Allein 1702. drehten die Rußen dieſen Schlüſſel den Schweden wieder aus der Hand, und haben ihn auch noch.

2) NYENSCHANTZ, oder NIENSCHANTZ, war ehemals eine gute Veſtung Nöterburg gegen über gegen Abend, nunmehro haben aber die Rußen ſelbige wieder niedergerißen.

3) S. PETERSBVRG, Lat. Petropolis, oder Fanum S. Petri, iſt nunmehro die Haupt- und Reſidenzſtadt von Rußland auf der ehemaligen Haſeninſul, Finniſch JENNESSERAI, an dem Munde des finniſchen Meerbuſens, wo der Fluß Nieva hinein fällt. Vor 50. Jahren ſtunden in dieſer Gegend nicht mehr als 2. Fiſcherhütten, und nunmehro über 60000. Häuſer und viele Palläſte. Im Jahre 1703. legte der Czaar

Peter

Peter I. nur eine Vestung an und hernach auch den Grund zu dieser wunderschönen Stadt. Er trieb das Werk mit solchem Eifer, daß er eine große Menge Volks kommen und arbeiten ließ, welche um so viel nöthiger waren, weil der Erdboden erst erhöhet werden muste. Die Vestung liegt mitten in der Stadt und hat 6. Bollwerke, und gegen über ist ein Kronenwerk auf dem vesten Lande. Diese hat zwey Thore, auf einem davon stehet außen der heilige Petrvs in Lebensgröße mit zween Schlüßeln, inwendig erblicket man den schwarzen rußischen Adler mit der Krone und mit dem Scepter und Reichsapfel in den Klauen. Ohnweit davon siehet man das Gemählde des heiligen Nicolai, welcher in Rußland in grosser Hochachtung ist. In der Vestung selbst ist eine große Kirche, welche S. Petro und Pavlo gewiedmet ist, mit einem hohen Thurme. Seit Petri I. Zeiten ist auch das kayserliche Begräbniß daselbst. In der Courtine zur rechten Hand befindet sich eine vortrefliche Apotheke, welche wegen der Medicamenten so wohl, als auch wegen der raren Gefäße von chinesischen Porcellain in Europa wenige ihres gleichen hat. Zwischen der Vestung und dem Kronenwerk gehet ein Arm von dem Nevastrohm, worinnen die Galeeren füglich im Winter liegen können, welcher aber auch dann und wann austritt und auf einmal etliche Millionen Schaden thut. Um die Vestung herum liegt nun die Stadt, welche eine Meile in ihrem Umfange hat.

Was diesseits der Vestung liegt, wird in die teutsche und rußische Slabode abgetheilet. In dem ersten Theile ist der kayserliche Sommer- und Winterpallast zu bewundern. Der erste hat einen vortreflichen Garten, welcher mit schöner Orangerie, Wasserkünsten und Grotten versehen ist. Der andere ist die ordentliche Residenz, welcher von Steinen 2. Stockwerke hoch aufgeführet ist. Von hieraus kan man die ganze Stadt übersehen. Ferner siehet man den grossen **Admiralitätshof**, oder das so genannte **Werft**, wo die grossen Kriegsschiffe gebauet werden. Die Admiralitätskirche ist auch nicht zu vergessen; und andere kostbare Palläste sind nunmehro kaum zu zählen. In dem andern Theile ist unter vielen ansehnlichen Gebäuden absonderlich der Pallast der jetzigen Czaarin in Augenschein zu nehmen, worinnen sie sich ehemals aufgehalten hat.

Jenseits

Jenseits der Vestung trift man die tartarische und finnische Slabode an, woselbst abermals eine grosse Anzahl schöner Palläste und Gebäude ist. Die Insul Wasii Ostow hat der Czaar dem Fürsten Menzikoff geschenket, dahero sie auch nur Menzikofsinsul genennet wird. Diese wurde hernach 1716. mit vielen Canälen durchschnitten und sollte das rechte Petersburg werden, und zwar auf den Fuß von Amsterdam. Es wurden die Gassen und Häuser abgetheilet und verschiedene kostbare Gebäude aufgeführet, allein der **große Peter** erlebte es nicht, wie er denn auch den 1720. angefangenen ladogaischen Canal nicht zu Stande gebracht hat, wodurch er die Handlung zu befördern suchte. Diese Ehre war der Kayserin Anna aufgehoben. Denn 1732. wurde er fertig. Er ist 15. Meilen lang, 70. Fuß breit und 10. Fuß tief. Nunmehro kan man Alles viel wohlfeiler deßwegen haben. Die Handlung blühet jetzo im schönsten Flore, weil die Kaufleute von Archangel und andern Orten sich dahin wenden musten. Worzu auch noch dieses kommt, daß ein Jeder glauben darf, was er will. Man hat dahero lutherische, catholische, reformirte und griechische Kirchen daselbst. Die Gelehrsamkeit war sonsten in diesen Gegenden ein unbekanntes Ding, der Czaar **Peter I.** hatte aber auf seinen Reisen gelernet, daß sich darauf die Wohlfahrt eines Reichs gründe, dahero hat er 1724. eine Akademie der Wissenschaften errichtet, aus allen Theilen von Europa die geschicktesten Männer dahin zu öffentlichen Lehrern berufen und zu ihren Wohnungen ein solches Gebäude erbauet, das einem fürstlichen Pallaste nichts nachgiebt. Die Naritätenkammer, Bibliothek, Buchdruckerey, Buchhandlung, das Theatrum Anatomicum, Observatorium, gereichen Petersburg nicht nur zu einer Zierde, sondern auch zu einem wahren Nutzen von Rußland. Die Anzahl der Einwohner vermehret die besondere Freyheit gar sehr, daß sich ein Jeder daselbst niederlassen darf und das Indigenat erhalten kan. Obgleich dieser Stadt nunmehro nichts abgehet, was einem großen Herrn vergnügen kan: So sind deßen ungeachtet dennoch auch verschiedene Lustschlößer um selbige angeleget worden.

4) JAMA, GAM, oder JAMAGROD, eine gute Vestung mit 8. Rondelen.

5) PE

5) PETERSHOF, ist ein vortreffliches Lustschloß ohnweit dem Einfall des Nevastrohms in das Meer, woran die geschicktesten Baumeister 10. Jahre gearbeitet haben.

6) MONPLAISIR, ist ebenfalls ein Lustschloß dem vorigen zur Linken an dem Meere mit zwo kostbaren Gallerien, die voller Schildereyen sind.

7) MARLI, dergleichen Lustschloß, Petershof zur Linken, woselbst unvergleichl. Springbrunnen sind, die das Wasser 37. Fuß hoch in die Höhe treiben. Es ist auch ein Cabinet von dem wohlriechenden persischen Holze Zschinan daselbst vorhanden.

8) CATHARINENHOF, oder SARRENHOF, ist ein Lustschloß, worauf sich die Kayserin **Catharina** zu vergnügen pflegte.

9) ORANIENBAVM, ein Lustschloß, welches dem Fürsten Menzikof gehörte.

10) STRELNA MEISA, ist ebenfalls ein Lustschloß.

11) S. ALEXANDER, ein prächtiges Kloster am Flusse Neva vier Meilen von Petersburg, welches der Czaar Peter I. dem Großfürsten ALEXANDER NEWSKY zu Ehren aufbauen lassen, weil selbiger 1241. in dieser Gegend einen Sieg wider die Schweden erhalten hat. Bey dem Grabe dieses Großfürstens, welcher 1263. gestorben, sollen viele Wunder geschehen seyn, dahero haben ihn die Rußen unter die Zahl ihrer Heiligen gesetzet.

12) CRONSLOT, ein vestes Schloß mitten in der See auf der Insul Retusari 4. Meilen von Petersburg gegen Mittag. Es dienet zur Beschützung des Hafens, welchen der Nevastrohm allhier machet. Es liegt hier ordentlich die rußische Flotte in ihrer Sicherheit, weil ohne Bewilligung dieses Schloßes Niemand weder aus noch ein kan.

13) CRONSTADT, eine ebenfalls neuangelegte Stadt auf der Insul Retusari, woselbst die Zollbedienten und viele Matrosen wohnen.

Der 2. Abschnitt.
Von Liefland.

Daß **Liefland**, Lat. LIVONIA, an den finnischen Meerbusen, an die Ostsee und an das Königreich Pohlen

grenze, ingleichen daß es 50. Meilen **lang** und 30. Meilen **breit** sey, nicht weniger, wie es von den Kreutzherren, hernach von den Schweden beherrschet worden, und wie es endlich an Rußland gekommen sey, das haben wir oben p. 161. bereits schon angeführet. Nunmehro müßen wir also von der Fruchtbarkeit und von der Abtheilung etwas hinzufügen.

Was demnach die **Fruchtbarkeit** anbelanget, so versichern uns alle Schriftsteller, daß daselbst viel Korn wachße, deswegen es auch nur die **Kornkammer** von Norden genennet würde. Es würde aber noch weit mehr Getrayde tragen, wenn nicht so viele Seen darinnen angetroffen würden. An Holz hat es ebenfalls keinen Mangel, es giebt vielmehr Birken, Tannen, Fichten und Eichen in großer Menge. Und in diesen Wäldern findet man Wölfe, Bäre, Elendsthiere, Rennthiere, Hirsche und Hasen.

Die **Viehzucht** ist auch nicht zu verachten: Nur die Schaafe taugen nicht Viel, weil sie wenig, oder gar keine Wolle haben. Desto reicher sind die Wasser mit Fischen angefüllt. Man fängt Lachse, Salmen, Dorsche, Bütten, Carpen, Hechte und Karauschen, so viel man verzehren kan. Handel und Wandel wird ganz gut getrieben. Die Waaren aber, womit die Handlung unterhalten wird, sind Hanf, Pech, Flachs, Wachs, Honig, Potasche, Leder und rohe Felle.

Das ganze Land besteht aus zwo Landschaften und zwo Insuln, folglich wird die Abtheilung nicht schwer fallen. Die zwo Landschaften sind **Esthen** und **Letten**, und die beyden Insuln **Oesel** und **Dagho**. Und von jedem wollen wir besonders reden.

I. Von Esthen.

Esthen, Lat. ESTHONIA, liegt am finnischen Meerbusen

ufen und ist der oberste Theil von Liefland. Einige nachen sechs kleine Provinzen draus, deren Nahmen olgende sind: 1) Harrien. 2) Wirrland. 3) Alen-akin. 4) Wich. 5) Ierven. 6) Odepa; Andere ingegen rechnen Alentakin und Odepa zu Letten: llein wir bleiben bey unserer Charte und bemerken fol-ende Oerter:

1) NARVA, Lat. Narua Liuonica, eine schöne und veste Stadt ganz oben zur Rechten am Flusse Wielka, welche die Rußen 1700. vergeblich belagert haben. Denn der König in Schweden Carolvs XII. entsetzte sie in eigner Person und erhielt über die Rußen einen vollkommenen Sieg. Es kamen aber die Rußen 1704. wieder und eroberten selbige mit Sturm, und das dabey liegende Schloß **Iwanogrod**, oder Iohannesburg, mit Accord. Der Großfürst Iohann. Basilowitz hat es auf einem hohen Felsen anlegen und nach seinem Nahmen nennen laßen. Eine Meile von der Stadt, ehe man in den Meerbusen kommt, ist ein hoher Waßerfall, welcher die Schiffe verhindert, daß sie nicht in die Stadt kommen, dahero die Waaren auf dem Lande dahin geschaft werden müßen.

2) NYSLOTT, oder NEVSCHLOS, liegt unter Narva an der See Peipvs, aus welcher der Fluß Wielka heraus kommt. Diese See ist 18. Meilen lang und 10. Meilen breit und scheidet Liefland von Ingermannland.

3) WESENBERG, ein kleines Städtgen von Narva zur Linken.

4) REVAL, oder REVEL, Rußisch Kalivan, Lat. Reualia, eine veste und reiche Handelsstadt noch weiter zur Linken an dem finnischen Meerbusen mit einem vesten Schloße und guten Hafen, worinnen sich die rußische Flotte meistentheils aufhält. Im Jahre 1710. sind fast alle Einwohner an der Pest gestorben, dahero es die Rußen mit leichter Mühe wegnehmen konnten. Weil diese Stadt ehemals eine Hanseestadt gewesen ist, so hat sie bis diese Stunde noch die Stapelgerechtigkeit. Die Einwohner sind der lutherischen Religion zugethan, welche ein Consistorium, einen Bischoff und ein schönes Gymnasium haben, woran vier Professores stehen.

Seit 1733. ist auch eine reformirte Kirche angelegt worden. Die zween großen Jahrmärkte werden von Engelländern und Holländern fleißig besuchet. Der Stadtrath muß in wichtigen Dingen die Vornehmsten von dem Volke zu Rathe ziehen.

5) S. BRIGITTA, ein vortreffliches und reiches Kloster nicht weit von Reval.

6) BORCKHOLM, ein Marktflecken mit einem Schloße, worauf sich ehemals die Bischöffe von Reval aufgehalten haben.

7) PADIS, ein vestes Schloß nebst einem schönen Kloster am Fluße Assa noch weiter zur Linken hin.

8) HABSAL, eine gute Stadt an der See. Bey der dasigen Domkirche hat sonst der Bischoff von der Insul Oesel residirt.

9) WITTENSTEIN, oder WEISSENSTEIN, ein vestes Schloß mit Morästen umgeben unter Wesenberg.

10) PERNAV, Lat. Pernauia, eine kleine und veste Stadt mit einem guten Hafen unten am Meere, wo der Fluß Pernow hinein fällt. Im Jahre 1699. wurde die zu Derpt sich befindliche hohe Schule hierher bis 1729. verlegt.

11) FELLIN, Lat. Felinium, eine feine Stadt und Schloß von Pernau zur Rechten.

12) DERPT, oder DöRPT, Rußisch IVRGEGOROD, Lat. Derpatum, oder Terpatum, ehemals eine veste, von den Rußen aber 1704. eingenommene und verwüstete Stadt, noch weiter zur Rechten unter der See Peipus. Die im Jahre 1632. allhier gestiftete hohe Schule wurde 1699. nach Pernau verlegt, welche aber 1709. wieder hierher kam.

II. Von Letten.

Letten, Lat. LITHLANDIA, oder LETTONIA und LITTIA, liegt unter Esthen an den curländischen Grenzen, und ist der unterste Theil von Liefland. Darinnen ist:

1) RIGA, eine alte, große, reiche und überaus veste ehemalige Hanseestadt ganz unten zur Linken an dem Fluße Düna, wo er in die See fällt, mit einer Citadelle und schönem Hafen, welchen die **Roberschanze** gut beschützen kan. Um das Jahr 1158. wurden in diese Gegend einige bremische Schiffe verschlagen, welche etliche Häuser in einer Reihe, oder Rige hinge-

gebauet haben, wovon die Stadt ihren Nahmen erhalten hat. Hierauf kam sie an die Schwerdträger, welche sich 1239. mit den teutschen Herren vereinigten. Von diesen kam sie an Pohlen, bis sie der König in Schweden GVSTAVVS ADOLPHVS 1621. wegnahm. Sie wurde von den Schweden so hoch gehalten, daß sie das andere Stockholm genennet, und ihre Rathsherren zu Edelleuten gemachet wurden. Im Jahre 1656. wurde sie von den Rußen vergeblich belagert, dergleichen auch von den Sachsen 1700. geschehen ist. Endlich machten sich die Rußen 1710. Meister davon, nachdem selbige hart belagert und von der Pest gewaltig mitgenommen worden war. Schon im Jahre 1170. war ein Bischoff und hernach ein Erzbischoff dahin gesetzt. Im Jahre 1523. fieng die Reformation Lutheri bekannt zu werden an, welche Lehre nunmehro die Oberhand und ein schönes Gymnasium hat. Im Jahre 1744. hat das losgebrochene Eiß auf dem Fluße Düna allhier großen Schaden gethan, und die umliegende Gegend 4. Meilen breit überschwemmet.

2) DVNAMVNDA, eine gute Vestung 2. Meilen von Riga an dem Fluße Düna, wodurch der Hafen bewahret wird. Im Jahre 1700. eroberte selbige der sächsische General Flemming, 1701. die Schweden und 1710. die Rußen.

3) WENDEN, der ehemalige Sitz der Ordensmeister in Liefland, über Riga.

4) WALMAR, ein Städtgen über Wenden, welches der König in Dänemarck WALDEMARVS II. erbauet hat, als er 1218. einen Sieg wider die Liefländer erhielt.

5) SCHMILTEN, ein vestes Schloß mit Morast umgeben.

6) KOCKENHVSEN, eine Vestung unten an der Düna, woselbst sich die Erzbischöffe von Liefland aufgehalten haben. Im Jahre 1700. nahmen selbige die Sachsen ein, sie wurden aber von den Schweden wieder vertrieben, und nunmehro sind die Rußen wieder Herren davon.

7) DVNEBVRG, eine Stadt mit einem vesten Schloße ganz unten zur Rechten am Fluße Düna.

III. Von der Insul Oesel.

Die Insul Oesel, Lat. OSILIA, liegt in der Ostsee und ist 14. Meilen lang und 2. Meilen breit. Bis auf

das Jahr 1645. besaßen selbige die Dänen, hernach die Schweden und 1710. eroberten sie die Rußen. Darauf hat man zu merken:

1) ARENSBVRG, eine veste Stadt, woselbst sich ein Superintendent aufhält, unter welchem eilf Pfarrer stehen.
2) SONNEBVRG, eine veste Stadt.

IV. Von der Insul Dagho.

Die Insul **Dagho**, Lat. DAGHOA, liegt über der vorigen, von welcher sie durch einen schmalen Canal abgesondert wird. Sie ist 9. Meilen lang und 6. Meilen breit, und dabey ganz fruchtbar. Merke:

1) DAGHEORT, ein vester Ort.
2) PODEN, hat einen geringen Hafen.

Anmerkungen zu Rußland.

§. I.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Rußen sind insgemein stark vom Leibe und haben ein gutes Ansehen, desto heßlicher hingegen werden sie in Ansehung ihres Gemüthes abgemahlet. Man beschreibt sie als wilde, unhöfliche, hochmüthige, blutdürstige und rachgierige Leute, die im Handel und Wandel betrügerisch, im Eßen und Trinken unmäßig, und in der Wollust ganz ersoffen wären. Der Diebstahl wäre vor eine Klugheit gehalten worden, und was dergleichen Beschuldigungen mehr sind. Allein, dieses gilt vermuthlich nur von den alten Rußen, die in keine fremde Länder gekommen sind, und keine Fremde zu sich gelaßen haben. Denn heut zu Tage sieht es in Rußland ganz anders aus. Nachdem der preißwürdige Czaar **Peter** I. auswärtige Reiche und Länder durchreiset, so hat er hernach eine ganz andere Lebensart eingeführet, wiewohl er aber nicht gänzlich durchgedrungen ist, ob er gleich viele Mühe

und

und Unkosten darauf verwendet hat. An einem guten natürlichen Verstande, etwas zu begreifen fehlte es den Rußen gar nicht, nur der gute Wille war nicht so gleich Da. Die Menge des Volks war gar zu groß, die alten Gewohnheiten waren gar zu tief eingewurzelt und dem alten Adam gar zu angenehm. Es hat sich aber nach der Zeit immer beßer und beßer gefunden, zumal da die geschicktesten Leute aus Teutschland, Frankreich und andern Orten dahin verschrieben worden sind, und da die Söhne der vornehmsten Rußen ebenfalls in andere Länder reisen durften. Das Frauenzimmer ist gleichfalls umgekehrt. Ehedeßen musten sie sehr eingezogen leben, und einen wunderlichen Habit tragen. Wenn eine Frau nicht täglich einen Buckel voll Schläge von ihrem Mann bekam, so glaubte sie nicht, daß er sie lieb hatte. Nunmehro dürfen sie in teutschen Kleidern erscheinen, und von den Sitten anderer Völker auch Antheil nehmen. Man findet dahero in Rußland eben so wohl artiges und wohlgesittetes Frauenzimmer, als an andern Orten, zumal da die jetzige Czaarin vor die Aufnahme guter Sitten besondere Sorge trägt.

§. II.

Von der Sprache.

Die rußische Sprache ist eine Tochter von der selavonischen, die aber mit andern Sprachen dergestalt vermischet ist, daß sie sich gleichsam darunter versteckt hat, die vornehmsten Rußen lernen nunmehro auch Französisch, absonderlich aber Teutsch.

§. III.

Von der Handlung der Rußen.

Ob nun gleich dieses weitläuftige Reich einen reichen Schatz von allerhand Kaufmannswaaren ehemals hat-

te; So wuste man selbige entweder gar nicht, oder man wuste ihn doch wenigstens nicht recht zu gebrauchen; Nunmehro ist man aber klüger worden. Aus Liefland schiffet man jährlich eine große Menge Korn, Flachs, Hanf und Wachs nach Holland. Das schöne Holz wird zu Mastbäumen und Brennholz verhandelt, und das viele Pech mit Nutzen ausgeführet. Das Rauchwerk hingegen ist freylich das Meiste. Denn die Zobel, Marder, Hermelin, die schwarzen und grauen Füchse, die Bäre, wilde Katzen und Elendthiere werden in Rußland, absonderlich aber in Siberien, in einer so großen Anzahl gefangen, daß man bey nahe ganz Europa mit Pelzwerk davon versehen kan. Alaun, lebendiger Schwefel, und Eisen wird auch verhandelt. Der Rhabarberhandel trägt allein hundert tausend Rubel ein. Gedörrte Fische und Caviato, welchen die Rußen Ikari nennen, werden nach Engelland, Holland und Italien gebracht. Bibergeil und eine Art Elphenbein von Behemot sind gut und schön. Und der Juchten behält zur Zeit vor allen den Preiß. Die Wolle aus der Ukraine und Astracan ist unvergleichlich, und die Baumwolle und Seide noch ganz gut. Endlich darf man auch das Salz, das Marienglaß und die Potasche nicht vergeßen. Damit aber die sonst in Rußland ungewöhnliche Handlung recht in Flor kommen mögte, so hat der Czaar Peter I. nicht nur den auswärtigen Kaufleuten viele Freyheiten zugestanden, sondern er hat auch in auswärtigen Reichen gewiße Consuls veranstaltet, und in seinem Reiche zu Beförderung der Handlung viele Manufacturen errichtet, verschiedene neue Häfen anlegen, die Wege ausbeßern und hier und da mit unsäglichen Unkosten Canäle graben laßen, daß man nunmehro durch ganz Europa, nach China, Indien, Persien und in die Türkey eine wichtige Handlung treibt. §. IV.

§. IV.

Von der Gelehrsamkeit.

Die ganze Gelehrsamkeit der alten Rußen bestund in Lesen, Schreiben und Rechnen, und wer etwas mehr lernen wollte, wurde sogleich vor einen Ketzer ausgeschrien. Allein auch in diesem Stücke sorgte der nie genug gepriesne **Peter I.** Er legte nicht nur zu Moscau, Kiow und Petersburg schöne Schulen an, sondern er rufte auch die gelehrtesten Männer aus Teutschland, Frankreich und andern Orten dahin. Und damit es an nichts fehlen mögte, so ließ er auch Druckereyen nach Rußland, und die besten und raresten Bücher mit unglaublichen Kosten dahin bringen.

Weil er aber hiedurch seinen Endzweck noch nicht völlig erhielt, so errichtete er 1724. zu Petersburg eine Akademie der Wissenschaften, welche sich in drey Claßen, nemlich in die physicalische, mathematische und historische abtheilet. Und hierzu wurden wiederum die berühmtesten Männer verschrieben, welche mit Wohnungen und einem reichlichen Gehalt versehen wurden. In dem Gebäude, wo diese Herren wohnen, trift man nunmehro auch eine schöne Bibliothek, ein Naturaliencabinet, ein Münzcabinet und ein Theatrum anatomicum an. Diese Akademie hat ihre eigene Buchhandlung, Druckerey und Schriftgießerey. Ein jedes Mitglied trägt diejenige Wissenschaft öffentlich vor, in welcher es die meiste Stärke hat. Es ist auch verbunden ein Lehrbuch von seiner Wißenschaft in lateinischer Sprache zu verfertigen. Wie fleißig diese Herren Professores bishero gewesen sind, bezeugen die vortreflichen Commentarii Academiae petropolitanae, und viele in rußischer und andern Sprachen zu Petersburg gedruckte Bücher. Auch die heil. Schrift kan man nunmehro in rußischer Sprache lesen.

§. V.

Von der Religion.

Die Rußen geben zwar insgemein vor, der Apostel **Andreas**, Simonis Petri Bruder, hätte die christliche Religion zu erst zu ihnen gebracht. Allein es ist dieses Vorgeben unerweißlich. Man weiß vielmehr sicher, daß die Rußen bis auf die Zeiten der Fürstin **Ola** Heyden gewesen sind. Diese Fürstin hat sich im Jahre 955. zu Constantinopel taufen und sich den Nahmen **Helena** beylegen laßen, welche hernach den christlichen Glauben in Rußland ausgebreitet hat. Ihr Enkel WOLDOMIRVS hat ihr hierinnen nachgefolget, das griechische Glaubensbekänntniß erwählet, und sich **Basilius** genennet. Zum Grund ihres Glaubens nehmen sie die heilige Schrift, die 7. ersten Concilia und die griechischen Patres an. Sie gehen dahero in vielen Stücken von den Römischcatholischen ab, und von einem Pabst wollen sie gar nichts hören, deßwegen sie auch die Vereinigung mit der römischen Kirche jederzeit abgeschlagen haben. Dergleichen Schicksal auch dem Projecte der Sorbonne zu Paris von 1717. widerfahren ist. Ja sie gestatten den Römischcatholischen nicht einmal eine freye Ausübung ihrer Religion in ihrem Reiche, welche sie den Lutheranern und Reformirten in verschiedenen Städten zugestanden haben. In Petersburg, Moscau und Archangel hat man lutherische Kirchen und Schulen.

Ihre Kinder taufen sie, wie wir, nur mit diesem Unterschiede, daß sie die Kinder ins Wasser tauchen, und alsdann mit Chrysam bestreichen. Auch diejenigen, so zu ihrer Religion übertraten, wurden ehemals wieder umgetauft, welches aber der Czaar **Peter** I. abgeschaft ha-

Das heilige Abendmahl nehmen sie unter beyderley Gestalt auf einmal. Sie bedienen sich lauter rothen Weins, welchen sie laulicht machen, mit Wasser vermischen und alsdann gesäuertes Brod hinein brocken und segnen. Ist dieses geschehen, so theilen sie selbiges den Communicanten mit in einem Löffel und glauben sicherlich, Brod und Wein wäre in den Leib und Blut Christi verwandelt. Auch den kleinen Kindern wird das H. Abendmahl, jedoch nur halb, gegeben. Vor die Kranken weyhen sie das Brod am grünen Donnerstage, damit sie beständig im Nothfalle, welches im Vorrathe haben. Diejenigen, so recht andächtig seyn wollen, legen sich den ganzen Tag, da sie das H. Abendmahl genossen, nieder, damit sie keine Sünde begehen mögen. Und ehe sie es genüßen, so fasten sie 8. Tage, wie sie denn überaus Viel aufs Fasten halten.

Sie essen in ihren Fasten kein Fleisch, und nichts, was vom Fleische herkömmt, als Eyer, Butter, Käse. Milch ꝛc. Ausser dem ordentlichen Fasten haben sie vier große Fasten, als 1) die große **vierzigtägige Fasten** 7. Wochen vor Ostern. Ehe sie diese Fasten antreten, haben sie eine Butterwoche, welche der rußische Carneval ist und von ihnen MASLANIZE genennet wird. In diesen 8. Tagen ist Freßen, Saufen, Spielen, Huren und Morden der meiste Zeitvertreib. 2) die **petrinische Fasten**, welche von dem 8. Tage nach Pfingsten bis auf das Fest Petri währet. 3) die **Fasten der Mutter GOttes**, welche den 1. Augusti anfängt und bis auf das Fest Mariä Himmelfahrt dauert. 4) Endlich fangen sie den 12. November an und fasten bis Weyhnachten.

Auf die Heiligen halten sie ebenfalls und absonderlich auf die Mutter GOttes, ANTONIVM und NICOLAVM

sehr

sehr Viel, deßwegen sie auch Christum nicht vor ihren Vorbitter bey GOtt erkennen. In den Kirchen stehen viele Gemählde der Heiligen, aber keine Orgeln wie sie denn alle Instrumentalmusik verwerffen. Die Predigt des göttlichen Wortes flohen sie ehedeßen gänzlich, sondern man laß nur etwas ab. Allein der Czaar Peter I. befohl den Priestern ordentlich zu predigen. Der heilige Geist soll nach ihrer Meynung nicht vom Sohne, sondern nur allein vom Vater ausgehen. Die Messe wird nach der Regul des h. Basilii gehalten. Ihre vielen Festtage begehen sie sehr feyerlich. Man läutet mit vielen Glocken und enthält sich von aller Arbeit. Die Münche stehen in guten Ansehen. S. *Nicol. Bergii* Exercit. de statu Eccl. & Relig. Mosc. P. I. S. I c. 8. p. 69.

Der Ehestand wird durch einen Priester vollzogen. Ehe aber ehedeßen dieses geschehen, so suchten die Eltern vor ihre Söhne selbsten die Bräute aus. Bey der Verlobung wurde die Braut dem neuen Gemahl vorgestellet und gefraget, ob sie ihn noch beständig zu heyrathen Willens wäre? Antwortete sie mit Ja, so zog der Vater eine kleine Peitsche hervor, schlug sie etliche mal auf den Rücken und sprach: **Siehe, liebe Tochter, das ist der letzte Schlag, den ich dir gebe. Bishero bist du unter meiner Zucht gewesen, und wenn du deinem vorgesetzten Ehegatten nicht gehorsam seyn wirst, so soll er dich statt meiner züchtigen.** Und hierauf gab er seinem künftigen Schwiegersohne die Peitsche, welcher sich zwar weigerte, aber selbige doch annahm.

Das Oberhaupt der Geistlichen war ehemals der **Patriarch** in Moscau, nachdem aber der letzte Patriarch Adrianvs 1700. gestorben, so erklärte sich der Czaar Peter

Peter I. vor das Oberhaupt, und die Einkünfte wurden in die Kammer gezogen, die Geistlichen aber alle an den vornehmsten Erzbischoff gewiesen, welcher ohne des Zaars Genehmhaltung keine wichtige Sache entscheiden durfte.

Auf den Patriarchen folgen die **Metropoliten**, welche bey nahe so viel als Cardinäle gelten. Der erste hat einen Sitz zu **Novogrod**, der andere zu **Rosthow**, der dritte zu **Casan**, und der 4te ist jederzeit am Hofe zugegen. Hierauf kommen die Erzbischöffe: 1) zu **Kiow**. 2) zu Permski. 3) zu **Resan**. 4) zu **Susdal**. 5) zu Tobolsko. 6) zu **Astracan**. 7) zu **Pletsko**. 8) zu **Czerichow**. Und endlich die Bischöffe zu **Columna** und **Smolensko**.

Endlich kommen die gemeinen Priester, welche **Popen** genennet werden. Und dergleichen giebt es sehr viele, die denn in Moscau allein über 4000. angetroffen werden. Ehedeßen gehörte nicht viel Geschicklichkeit zu einem solchen Priester, weil sie wenig predigten, nunmehro aber müssen sie sich ein Bißgen besser angreiffen, sie haben alle die Freyheit zu heyrathen. Mönche und Nonnenklöster findet man auch genug.

Mehrere Nachricht von der rußischen Religion stehet in dem Anhange zu der Lebensbeschreibung Iohannis Basilidis, welche zu Erfurt 1698. in 8. gedruckt ist.

§. VI.

Von der Regierung.

Das rußische Reich faßte in den alten Zeiten das **weiße, rothe u. schwarze Reussen** in sich und ist bald von einem und bald von mehrern Fürsten beherrschet worden. Um die Mitte des XIII. Jahrhunderts kam es aber gänzlich unter die Bothmäßigkeit der Tartarn. Es behielten zwar die Rußen ihren eignen Fürsten, er muste

muste aber sein Reich von den Tartarn zur Lehn nehmen. Endlich schüttelte IOHANNES BASILIDES 1477. das tartarische Joch ab, und legte den Grund zu der annoch gewöhnlichen Souverainität, wie er denn auch den Titul eines Großfürsten annahm. Hierauf wurde der Titul Czaar, und im Jahre 1721. eines rußischen KayserS von Peter I. angenommen. Es wollten zwar die Türken nicht damit zufrieden seyn; Allein 1741. gestunden sie dieses Ehrenwort Rußland zu.

Ein rußischer Czaar regiert so uneingeschränkt, als es nur möglich ist. Es haben sich wohl eher die vornehmsten Russen auf ein einziges Wort des Czaars hohe Felsen herunter gestürzet, und wenn sie etwas versehen hatten, so stund ihnen die Knutpeitsche, oder Potoggi, welches zween Prügel sind, zu Diensten, wovor sie sich noch demüthig bedankten. Die vornehmsten im Reiche sind Fürsten, welche KNEESEN, und die vornehmsten Bedienten am Hofe BOJAREN genennet werden, wiewohl der letztere Nahme beynahe gar abgekommen ist, und dagegen andere, wie in andern Reichen gewöhnlich, eingeführet worden sind. Es sind zu Petersburg der hohe Senat und über XXXII. große Collegia angeleget, welche PRICASSEN heißen und alle Staats-Kriegs-See- und Handlungssachen besorgen. Die bürgerlichen Händel werden ganz kurz ausgemacht, weil Alles auf den Ausspruch des Richters beruhet, sie haben aber auch ein Gesetzbuch, welches 1647. auf Befehl des Czaars ALEXII MICHAELOWITZ in Ordnung gebracht und nach der Zeit beständig vermehrt und verbeßert worden ist. Es heißt SOBORNOJE MOCHENE.

Die Nachfolge im Reiche ist erblich und erstrecket sich selbige auch auf das weibliche Geschlecht. Die gegenwärtige Czaarin heißt ELISABETHA PETROWNA,

NA, eine Tochter des großen Peters I geb. den 29. Decemb. 1710. regieret seit dem 6. Decemb. 1741. Sie hatte sich zwar den 20. May 1727. mit Carln, Herzoge zu Hollstein Gottorp und Bischoffe zu Lübeck verlobet, er ist aber den 31. May deßelbigen Jahrs noch verstorben. Zum künftigen Thronfolger und Großfürsten ist Carl Peter Ulrich Herzog zu Hollstein Gottorp den 18. November 1742. erkläret worden, welcher geb. ist den 21. Febr. 1728. deßen Gemahlin und Großfürstin ist Sophia Augusta Friderica, eine Prinzeßin von Anhalt Zerbst, geb. den 2. May 1729.

§. VII.

Von der Macht und Einkünften.

Daß Rußland in den alten Zeiten eben so mächtig, als itzo seyn können, ist wohl nicht zu läugnen. Allein man wuste seine Macht nicht, das Geschütz und Artillerie war unbekannt, indem man nur einen Bogen, Pfeile u. Wurfspieße hatte, u. von Kriegsschiffen war nichts zu hören u. zu sehen. Die ganze Macht bestund in den Strelizen, welche gemeiniglich 24000. Mann ausmachten u. den Czaaren zur Leibwache und der Stadt Moscau zur Besatzung dienten. Es waren dieses zwar tapfere, aber ungehobelte Leute, welche endlich 1698. gar abgeschaffet wurden, weil sie eine Empörung angesponnen hatten. An ihre Stelle wurden hernach vier Regimenter, jedes 2000. Mann stark, errichtet, welche die gordonische, die fortische, die preobrazinskische und die simonuskische Garden genennet worden. Nach der Zeit, da Peter I. nach Teutschland, Frankreich, Holland und Engelland gereiset und die Einrichtung von der Miliz so wohl, als von der Artillerie genau in Augenschein genommen hatte:

So

So legte er nicht nur eine Stückgieserey mit gutem Er-
folg an, sondern es mußten auch seine Soldaten auf
teutschen Fuß gesetzet und mit teutschen Officiers verse-
hen werden. Der Ausgang davon hat gewiesen, daß
man beständig 100000. wohl exercirte Leute auf den
Beinen und zur Kriegszeit 300000. Mann ins Feld
stellen könne. Die Türken, Tartarn und Schweden
werden von derselben Tapferkeit traurige Zeugen abge-
ben. Kurz: Die Rußen sind jetzo brave Soldaten.

Die Seemacht ist jetzo ebenfalls vortreflich. Da
das Land das schönste Holz zum Schiffbau darbiethet, so
lernte Peter I. diese Wissenschaft auf seinen Reisen
recht gründlich, und wie er nach Hause kam, so ließ er
in grosser Menge Schiffe bauen, und die Kinder der
vornehmsten Rußen musten diese Kunst ebenfalls ler-
nen. Ja, er brachte es so weit, daß man eine Flotte von
LXII. Kriegsschiffen in der See fand, davon manche
24. 40. 50. 60. und 110. Canonen, und manches 70.
100. 200. 300. bis 500. Mann führte. Darzu kamen
noch 4. Branders, 140. Galeeren, worauf man allein
30000. Mann einschiffen konnte, und 100. Brigan-
nen. An Matrosen fehlt es auch nicht, man hat öf-
ters derselben 14000. gezählet. Hieraus wird man
sich nun einen Begriff von der Seemacht in Rußland
machen können. Es fehlet derselben nichts, als da
viele Schiffe vor der Zeit in dem Hafen zu Cronslot
verfaulen, weil sie Mangel an salzigtem Wasser haben.
Jedoch die Wälder in Rußland und die reichen Ein-
künfte des Czaars ersetzen diesen Schaden gar bald wieder.

Die Krongüther alleine tragen schon eine groß
Summe aus. Allein die ordentlichen Abgaben, Kopf-
steuern, Zölle und Bergwerke bringen noch weit mehr.
Am allermeisten aber die verpachteten Monopolia. A
le

es Pelzwerk, welches aus Siberien kommt, verhandelt der Czaar allein. Bier, Brandtewein und Wein schenkt der Czaar allein. Leder, Rhabarber, Tobak und Salz verhandelt der Czaar allein, und noch andere Dinge mehr. Dieses alles trägt aber eine unglaubliche Summe aus. Und wenn man auch dieselbe auf 20. Millionen Rubeln setzet, so thut man der Sache dennoch zu wenig, ob sich gleich kein Potentat in Europa so großer Einkünfte rühmen kan.

§. VIII.

Von den Münzen.

In Rußland galt ehemals nichts als einheimisches Geld, wiewohl man der Handlung wegen hierinnen nachgegeben hat. Die rußischen Münzen aber sind folgende:

1) **Copecken**, eine kleine Silbermünze, worauf ein Ritter mit einer Pique geprägt. Nach unserer Münze gilt ein Copecke 6. pf.

2) **Polucki** und **Maßkoßky**, sind halbe und Viertelcopecken.

3) Ein **Altin**, ist 3. Copecken, oder 1. gl. 6. pf.

4) Ein **Greif**, sind 10. Copecken, oder 5. gl.

5) Ein **Rubel** von Silber gilt 1. Thlr. 8. gl. Ehedessen hatte man auch güldene, davon einer 2. Thlr. galt. Als etwas Besonders ist anzumerken, daß die Umschriften auf diesen Münzen in rußischer Sprache abgefaßt sind, da man sich doch insgemein in andern Reichen der lateinischen Sprache bedienet.

§. IX.

Von den auswärtigen Ländern.

Von auswärtigen Ländern gehöret weiter nichts zu Rußland, als was mir bereits beschrieben, und im fol-

genden Buche in Asien von der großen Tartarey noch beschreiben werden.

§. X.

Von den Ansprüchen.

Daß ehedessen das rothe, weiße und schwarze Reußen zusammen gehöret haben, ist bereits schon oben erinnert worden, und eben deßwegen machen auch die Rußen auf das **rothe** und **weiße Reußen** noch Ansprüche.

§. XI.

Von dem Wapen.

Das rußische Wapen ist ein großer güldener Schild, auf welchem ein schwarzer gekrönter Adler mit zween Köpfen, welcher in der rothen Klaue einen güldenen Scepter und in der linken einen güldenen Reichsapfel hält, und auf der Brust und in den beyden Flügeln sieben kleine Schilde hat. Um den großen Schild herum hängt die Ordenskette von dem Andreasorden. Oben auf dem Schilde ruhet eine königliche geschloßene Krone.

1) Der große Schild mit dem zweyköpfigten Adler ist wegen des **rußischen Reichs.**

2) Der erste Schild in der Mitte auf des Adlers Brust hat im rothen Felde einen silbernen St. Georg mit einem natürlich gefärbten Lindwurm, wegen des **Großfürstenthums Moscau.**

3) Der andere Schild oben auf des Adlers rechtem Flügel hat im blauen Felde einen silbernen Engel auf einem grünen Hügel mit einem güldnen Schwerdte in der Rechten und dergleichen Schild in der Linken, wegen des **Großfürstenthums Kyovien.**

4) Der dritte Schild oben auf des Adlers linken Flügel hat im rothen Felde einen güldenen gekrönten Löwen, welcher mit beyden Pranken ein silbernes hohes Kreutz hält, wegen des **Großfürstenthums Wolodomir.**

5) De

5) Der vierdte Schild im rechten Flügel hat im güldenen Felde zween schwarze aufgerichtete Bären, welche mit den innern Tatzen einen rothen Stuhl und mit den äußern zween güldene Scepter halten, wegen des **Großfürstenthums Novogrod.**

6) Der fünfte Schild im linken Flügel hat im silbernen Felde einen schwarzen gekrönten Lindwurm, wegen des **Königreichs Casan.**

7) Der sechste Schild im rechten Flügel hat im blauen Felde eine güldene geschloßene Krone, unter welcher ein silberner Säbel mit einem güldenen Griff qver liegt, wegen des **Königreichs Astracan.**

8) Der siebende Schild hat im blauen Felde zween silberne aufgerichtete und gegen einander gekehrte Wölfe, welche mit den äußern Vorderklauen einen güldenen Bogen, über welchem eine güldene Krone schwebt, und mit den innern ein Paar silberne, als ein Andreaskreutz geschränkte, Pfeile mit unterwärts gekehrten Spitzen halten, wegen des **Königreichs Siberien.**

§. XII.

Von den Ritterorden.

Die Ritterorden sind in Rußland ebenfalls nicht gar zu alt. Gleichwohl hat man nunmehro drey Orden daselbst zu merken, welche wir in derjenigen Ordnung beschreiben wollen, wie sie gestiftet worden sind.

I. Der **Ritterorden S. ANDREAE**, Lat. Ordo equestris S. Andreae, ist im Jahre 1698. von dem Czaar **Peter Alexiewitz** für diejenigen gestiftet worden, welche sich im Türkenkriege vor andern tapfer erwiesen hatten, er ist aber nachhero auch andern vornehmen Personen zu Theil worden, und vorjetzo in Rußland der vornehmste. Das Ordenszeichen ist ein güldener mit schwarz emaillirter zweyköpfigter Adler mit güldenen Schnäbeln und Klauen und ausgebreiteten Flügeln, welcher auf jedem Kopfe eine kayserliche Krone trägt. Auf dem Adler liegt ein güldenes und dunkelblau emaillirtes Andreaskreutz mit einer güldenen schmalen

Einfassung, auf welchem der heil. Andreas angenagelt, erhoben und mit natürlicher Farbe emaillirt, um den Leib mit einer güldenen Binde, zu sehen ist. Auf den vier Enden des Kreutzes stehen vier güldene Buchstaben S. A. P. R. welche so viel heißen, als Sanctvs Andreas Patronvs Rvssiae. Das ganze Ordenszeichen wird von einer grossen kayserl. Krone bedeckt, wodurch oben die Ringe gehen, mit welchen dasselbe an der Ordenskette, oder Bande, bevestiget wird. Insgemein wird dieses Ordenszeichen von den Rittern an einem breiten himmelblauen gewässerten Bande, welches ihnen über der rechten Schulter hänget, auf der linken Hüfte getragen, bey vorfallenden Solennitäten aber müßen die Ritter dasselbe auf der Brust an der Ordenskette hängend tragen. Diese Ordenskette bestehet aus dreyerley besondern Gliedern, welche wechselsweise an einander gefüget sind und durch besondere güldene Ringe unter sich mit einander verbunden werden. Das erste Glied ist ein güldener schwarz emaillirter zweyköpfigter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, welcher auf jedem Kopfe mit einer Kayserkrone gekrönet ist, zwischen welchen beyden noch die dritte etwas größere ruhet. Auf der Brust des Adlers siehet man ein güldenes roth emaillirtes Schildgen, auf welchem der Ritter St. Georg zu Pferde mit dem Lindwurm in erhabener Arbeit von Gold erscheinet. Dieser Adler hat güldene Schnäbel und Klauen. Das zweyte Glied ist ein güldener dunkelblau emaillirter Schild mit einem schmalen güldenen Rande eingefaßt, auf welchem ein güldenes A steht, welches der Anfangsbuchstabe von dem Nahmen der Kayserin Anna Iwanowna ist, weil diese den Orden verneuert und die Kette verbessert hat. Ueber dem Schilde ruhet eine kayserliche Krone, auf beyden Seiten des Schildes aber sind allerhand Armaturen, als Fahnen mit Weiß, Roth und Grün emaillirt, unten aber Canonen, Paucken und Trommeln zu sehen. Das dritte Glied stellet ein güldenes dunkelblau emaillirtes Andreaskreutz vor, mit einer schmalen güldenen Einfassung, in dessen vier Enden abermals die Buchstaben S. A. P. R vom Golde zu lesen sind, zwischen den Ecken gehen Strahlen heraus, welche einen Cirkel vorstellen und wechselsweise mit Gold und Roth emaillirt sind. Auf der linken Brust tragen die Ritter einen achteckigten mit Strahlen gestückten silbernen Stern, dessen vier Eckspitzen

größer

größer sind, als die vier Seitenspitzen, in der Mitten des Sterns ist eine güldene Cirkelfläche, worauf ein dunkelblaues Andreaskreutz zu sehen ist, umher ist ein himmelblauer Cirkel, auf welchem oben zween fliegende Engel gestickt sind, in natürlicher Leibfarbe, welche eine Kayserkrone halten, unten herum stehet in diesem blauen Cirkel eine rußische Schrift von güldenen Buchstaben, welche die Devise des Ordens ist: und so viel bedeutet, als: PRO FIDE ET FIDELITATE. Diese Cirkel sind von einander mit einer kleinen Schnur von massiv silbernen Perlen unterschieden.

II. Der **Ritterorden** S. CATHARINAE, Lat. Ordo diuae Catharinae, ist von der Czaarin CATHARINA 1714. gestiftet worden, zum Andenken des am Fluße Pruth 1711. mit den Türken gemachten Friedens, welchen sie von dem türkischen Großvezier erkauft. Das Ordenszeichen ist ein rothes von der heil. Catharina umfaßtes Kreutz an einem ponceau mit silbernen schmalen Borten umfaßten Bande, darinnen der Nahme S. CATHARINA mit der Beyschrift: PRO FIDE ET PATRIA, d. i. **aus Liebe und Treue fürs Vaterland.** Dieser Orden wird nur den vornehmsten Damen ertheilet.

III. Der **Ritterorden** S. ALEXANDRI, oder **vom rothen Bande**, Lat. Ordo diui Alexandri, ist von dem Czaar **Peter** I. errichtet und von der Czaarin CATHARINA 1725 ausgetheilet worden. Das Ordenszeichen ist ein Kreutz, welches roth emaillirt und mit güldenen Adlern durchschnitten ist. In der Mitten zeiget sich der heil. Alexander zu Pferde in Schmelzarbeit mit der Umschrift: PRO LABORE ET PATRIA. Und dieses Ordenszeichen wird an einem ponceau rothen Bande getragen. Der Bruststern ist von Silber, welcher in der Mitten die beyde sich durchschneidende Buchstaben S. A. das ist, SANCTVS ALEXANDER, und die Devise: PRINCIPIBVS PATRIAE, vorstellet.

§. XIII.

Von der alten Geographie.

Um die alte Geographie dieses Reichs sieht es abermals herzlich schlecht aus. Man weiß weiter nichts

mehr, als daß Rußland ehedeßen Sarmatia und die Einwohner um das schwarze Meer herum Iazyges, Cimmerii, Roxolani und Bosphorani, die übrigen Völker aber gegen Norden alle mit einander Hyperborei genennet worden seyn.

Daß uns **das veränderte Rußland**, welches in III. Theilen zu Frankfurt und Leipzig 1738. 1739. 1740. in 4. heraus gekommen ist, gute Dienste geleistet habe, bekennen wir hierdurch öffentlich mit Dank.

Ende von Europa.

Das IX. Buch von Asien.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmsten Landcharten.

Von Asien hat man eine Menge Charten. Wir wollen aber hier nur diejenigen anführen, welche Asien überhaupt vorstellen. Denn von den besondern Charten wollen wir bey einem jeden Reiche auch besondere Nachricht ertheilen. Unter den Generalcharten sind demnach folgende zu merken:

1) Asiae delineatio von ALLARD. 2) L' Asie von FER. Diese Charte gehet von den übrigen allen in China und in der großen Tartarey merklich ab. 3) Asiae recentissima delineatio, qua status et Imperia totius Orientalis vna cum Orientalibus Indiis exhibentur von HOMANN. Unter allen verdient diese den Vorzug. 4) Asia in vsum Burgundiae ducis von JAILLOT. 5) L' Asie gestochen von L' ISLE, und nachgestochen von COVENS und MORTIER, ist ganz gut, nur die große Tartarey taugt nicht viel. 6) Asia von MOLL hat zwey Blatt und in Ostindien ist sie sehr accurat, nur in Teutschland übel zu bekommen. 7) L' Asie von NOLIN, der die große Tartarey mehr nach seinem Kopf, als der wahren Lage abgeschildert hat. 8) Asia von VALCKEN.

§. II.

Von dem Nahmen Asien.

Asien, Lat. ASIA, hat seinen Nahmen niemals verändert, man müßte denn die Benennung der Schiffer hierher rechnen, womit selbige Asien belegen. Sie heis-

sen es nemlich die LEVANTE, d. i. **Morgenland**, weil es Europa gegen Morgen liegt. Um den Ursprung des Worts Asien haben wir uns zwar bekümmert, aber wiederum lauter Muthmaßungen gefunden. Bald soll Asien von dem hebräischen Worte Esch, das **Feuer**, herkommen, weil man in Persien das Feuer als einen Gott angebethet hat; Bald soll es von dem phönicischen Worte Asi, das **Mittel**, abstammen, weil absonderlich Kleinasien zwischen Afrika und Europa im Mittel liegt. Bald soll Asivs, ein Sohn des Manei Königs in Lydien, den Stoff darzu hergegeben haben. Andere leiten dieses Wort von Asio, einem Weltweisen, her, welcher den Trojanern das Palladium verehret hat. Oder von Asia des **Prometheus** Frau; Oder von der Asia des Oceani und der Thetyos Tochter, und Gemahlin des **Japhets**. Wer nun sein Heyl in der Critik versuchen will, der findet hier Gelegenheit. Wir haben hierzu weder Raum, noch Zeit.

§. III.

Von der Lage.

Dieser große Theil der Welt ist bey nahe um und um mit Waßer umgeben, außer einem kleinen Striche, wo er an Europa hänget, dahero die Grenzen folgende sind: Gegen **Morgen** ist das morgenländische Weltmeer, Lat. Oceanvs orientalis, welches hier insonderheit das stille Meer, Lat. Mare pacificvm, heißt. Gegen **Abend** grenzet er an Moscau, die europäische Türkey, an das schwarze Meer, den Archipelagum, an das mittelländische Meer, an Afrika und an das rothe Meer. Gegen **Mittag** ebenfalls an das morgenländische Weltmeer, welches hier das arabische, persische und indische Meer genennet wird. Gegen **Mitternacht** ist das mitter-

nächt,

nächtige Weltmeer, welches hier das tartarische Meer genennet wird.

§. IV.

Von der Größe.

Daß Asien viel größer, als Europa, und bey nahe so groß als Europa und Afrika sey, beweißt der Augenschein auf der Charte. Wie groß es aber eigentlich sey, darinnen stimmen die Herren Erdbeschreiber nicht mit einander überein. Insgemein giebt man vor, es erstrecke sich die **Breite** von den 1. Grad nordlicher Breite bis auf den 80. Grad hinan und von dem 1. Grad der südlichen Breite bis auf den 11. Grad, welches 1365. Meilen beträgt. Die **Länge** aber soll sich von dem 54. bis auf den 194. Grad erstrecken, welches 2100. teutsche Meilen beträgt. Allein man thut der Sache zu viel. Wenn man den Cirkel anlegt und auf der Charte fortfähret, so wird die **Breite** ungefähr 1200. und die Länge 1500. Meilen ausmachen. Ob es diejenigen getroffen, welche Asien unter dem Bilde eines ruhenden Cameels betrachtet haben, können wir nicht entscheiden, der Augenschein mag den Ausschlag thun.

§. V.

Von dem Gewäßer.

Daß Asien bey nahe um und um mit Wasser umgeben sey, haben wir schon einmal erinnert. Nunmehro aber wollen wir dieses Gewäßer etwas genauer betrachten. Eigentlich ist es freylich nur ein großes Weltmeer, welches so zu reden rund herum flüßet, bis auf das caspische Meer, welches im Lande von den übrigen ganz abgesondert ist. Es bekommt aber von dem Lande, wo es vorbey gehet, allemal einen neuen Nahmen. Wir wollen also gegen Abend ins Wasser steigen, und gegen Mittag,

Morgen und Mitternacht herum schiffen. Wir finden daherozu merken:

I) Das **caspische Meer**, Lat. MARE CASPIVM, oder MAR di SALA, ehedeßen HYRCANVM, ist mehr eine See, als ein Meer, zu nennen, es hat auch süßes Wasser. Es liegt zwischen Moscau, der großen Tartarey, Persien und Georgien in einer länglichten Figur von Norden gegen Süden, und nicht von Westen gegen Osten in einer runden Figur, wie es auf den alten Charten angegeben wird. Deßen Länge beträgt 150. und die größte Breite 70. Meilen. Diese See läuft niemals über, obgleich verschiedene Flüße hinein fallen, und keine wieder heraus flüßen, dahero Einige auf den Einfall gerathen, es müße vielleicht durch unterirrdische Canäle mit dem schwarzen Meere verbunden seyn. Bey dem Einflusse des Flußes Gihun sind zween gefährliche Strudel und sonsten hier und da viele Sandbänke, deßen ohngeacht wollte sie dennoch der Czaar **Peter** I. schiffbar machen, einen Handel nach Ostindien zu errichten. Es wollten sich zwar die Tartarn darwider setzen, dahero er erstlich mit denjenigen, so gegen Westen wohnen, anbinden muste. Er wurde aber gar bald mit ihnen fertig, und hierauf sollte es über diejenigen hergehen, welche gegen Osten wohnten. Allein da **Peter** I. darüber starb, so hatten die Tartarn Ruhe und die Schiffahrt ein Ende, welche auch vermuthlich nicht angegangen seyn würde wegen der vielen Sandbänke, Untiefen, und großen Stürme, die öfters darauf entstehen. Die schönen und fetten Fische darinnen sind das Beste.

II. Das **schwarze Meer**, Lat. MARE NIGRVM, ehedessen PONTVS EVXINVS, zwischen Asien und Europa, flüßet in das mittelländische Meer. Wir haben schon oben bey der europäischen Türkey und bey Moscau davon gehandelt.

III. Das **mittelländische Meer**, Lat. MARE MEDITERRANEVM, ist schon im I. Theil p. 96. einiger maßen beschrieben worden. Es dringet selbiges unter Natolien in Asien hinein und ist eigentlich ein Meerbusen von dem atlantischen Meere. Erstlich hat dieses Meer an wenig Orten Ebbe und Fluth, und wächßt hernach nicht höher an, obgleich verschiedene große Flüße hineinfallen. Woher dieses komme, mö-

mögen die Naturlehrer untersuchen. Insgemein glaubt man, es hänge dieses Meer durch unterirrdische Canäle an dem rothen Meer.

IV. Das **rothe Meer**, Lat. MARE RVBRVM, oder ERYTHRAEVM, oder MAR DI MECCA, und dann und wann SINVS ARABICVS. Um die Benennung dieses Meeres haben sich viele bekümmert. Einige geben vor, es heiße deßwegen das rothe Meer, weil es rothen Sand auf dem Boden hätte, es will aber Niemand dergleichen Sand daselbst gesehen haben; Andere sagen, man fände auf deßem Grunde rothe Corallen, daher der Nahme entstanden sey; wieder Andere glauben, er käme von dem rothen Schilf, der darinnen wachse, dahero es auch nur das **Schilfmeer** heißt. **Strabo** hingegen berichtet, es hätte selbiges seinen Nahmen von dem Könige ERYTHRA des VERSEI Sohne, welcher die Medusam getödtet und die Andromedam erlöset habe. Weil nun dieser ERYTHRA auf eine Insul dieses Meeres begraben worden, und das griechische Wort erythra **roth** bedeutet, so hätte es davon seine Benennung erhalten. Es ist dieses Meer ein Stück von dem morgenländischen Meere und eigentlich ein Meerbusen, welcher sich von der Meerenge Babelmandel bis an die Stadt Suez erstrecket und Asien von Afrika scheidet. Die Schiffahrt darauf ist wegen vieler Klippen sehr gefährlich, und Ebbe und Fluth ist sehr stark darauf.

V. Das **arabische Meer**, Lat. MARE ARABICVM, ist eigentlich ein Stück von dem großen morgenländischen Meere, welches hier deßwegen das arabische Meer genennet wird, weil es an der mittägigen Küste von Arabien flüßet.

VI. Das **persische Meer**, Lat. MARE PERSICVM, wovon auch der SINVS PERSICVS entsteht, ist abermals ein Stück von dem morgenländischen Meere und eigentlich ein Meerbusen, der seinen Nahmen von Persien erhalten hat, weil er selbiges bespühlet.

VII Das **indianische Meer**, Lat. MARE INDICVM, oder MAR DI INDIA, ist gleichfalls ein Stück von dem großen morgenländischen Meere, welches von dem Einflüße des Flußes Indus bis an das Reich China gehet u. sonderl. wegen der guten Handlung, die darauf geführet wird, berühmt ist.

VIII.

VIII. Das **chinesische Meer**, Lat. MARE SINICVM, oder OCEANVS CHINENSIS, ist ein Stück von dem morgenländischen Meere, welches an China stößt, davon es seinen Nahmen hat.

IX. Das **japonische Meer**, Lat. MARE IAPONICVM, theilet sich in zween Theile, weil es um Japon herum flüßet. Der Theil auf der Morgenseite heißt: MARE IAPONICVM ORIENTALE, und der Theil auf der Abendseite MARE IAPONICVM OCCIDENTALE.

X. Das **stille Meer**, Lat. MARE PACIFICVM, oder MAR DEL SVR, ist ein grosser Theil von dem morgenländischen Meere zwischen Asia und Amerika dem MAR DEL NORT gegen Mittag. Seinen Nahmen hat es daher, weil man in dieser Gegend wenig Winde und folglich wenig Schiffbruch, ingleichen wenig Kriege hat. Es erstrecket sich von dem Lande Jedso bis an den TROPICVM CAPRICORNI, da das magellanische Meer davon geschieden ist. Man hat zwar noch viele Länder auf diesem Meere entdeckt, welche aber nicht bewohnt und hinlänglich beschrieben sind.

XI. Das **tartarische Meer**, Lat. MARE TARTARICVM, SCYTHICVM, oder GLACIALE, ist ein Theil von dem mitternächtigen großen Meere ganz oben an der Tartarey, wovon es seinen Nahmen hat.

Und nunmehro sind wir also mit den Meeren in Asien zu Ende. Man trift aber noch verschiedene **Meerbusen, Meerengen** und **Archipelagos** an, die wir ebenfalls aufsuchen wollen.

I. Die **Meerbusen** sind:

1) Der **persische Meerbusen**, Lat. SINVS PERSICVS, oder GOLFO DI BALSORA, unten zwischen Arabien und Persien, ein Stück von dem persischen Meere. Er ist 220. Meilen lang und 32. breit und wegen der vielen Klippen und Sandbänke sehr gefährlich. Ohne Wegweiser kommt man gar nicht fort.

2) Der GOLFO DI BENGALA, Lat. SINVS GANGETICVS, unter dem Reiche des großen Moguls zwischen Ostindien.

3) Der **Meerbusen** zwischen der großen Tartarey und der daran hangenden Halbinsul Jedso, Lat. MARE MERIDIONALE, oder MORE LAMSKOE, oder PESCHINSKOE.

II. Die **Meerengen** sind: 1) Die

1) Die **sundische Meerenge**, Lat. FRETVM SVNDAE, unten gegen Mittag, zwischen der Insul Sumatra und Java.

2) Die **palambuanische Meerenge**, Lat. FRETVM PALAMBVANVM, neben voriger zur Rechten zwischen der Insul Java und einigen unbekannten Insuln.

3) Die **waigatzische Meerenge**, Lat. FRETVM WAIGATZIANVM, ganz oben gegen Mitternacht zwischen der Tartarey und Novazembla.

III. **Archipelagi**, welche Meere sind, da viele Insuln beysammen liegen, sind in Asien folgende zu merken:

1) Der **maldivische Archipelagus**, Lat. ARCHIPELAGVS MALDIVARVM, ist ganz unten gegen Mittag, wo die maldivischen Insuln liegen.

2) Der ARCHIPELAGVS S. LAZARI, ist gegen Morgen, wo die marianischen Insuln anzutreffen sind.

Und endlich kommen wir auf die nahmhaften **Flüße** in Asien. Unter andern sind folgende merkwürdig:

1) Der **Fluß Oby**, oder **Carambuc**, Lat. OBIVS, entspringet aus dem See Kithai in dem Lande der Calmucken, geht durch das östliche Rußland und Siberien hindurch und fällt endlich durch 6. Einflüße in das Eißmeer bey der Meerenge Waigatz. Insgemein wird er zur Grenze zwischen Europa und Asien angenommen. Er ist sehr ungestüm und dahero zur Schiffahrt sehr unsicher.

2) Der **Fluß Jenisey**, Lat. IENISIA, flüßt besser hin zur Rechten, und ist ein grosser Fluß. Er entspringt in dem Gebürge der Calmucken und flüßt fast mitten durch die Tartarey hindurch und fällt endlich in das Eißmeer.

3) Der **Fluß Lena**, noch weiter zur Rechten hin ergeußt sich ebenfalls ins Eißmeer.

4) Der **Fluß Amur, Amour, Pamur**, oder **Amoer**, ist ein sehr großer Fluß besser herunter über der chinesischen Tartarey. Er entspringet in der Provinz Dauria bey der See Baycal und fällt in in das More Lamskoe.

5) Die **Flüße Hoang u. Kiang** flüssen durch China hindurch und fallen beyde in das chinesische Meer.

6) Die Flüße **Caar, Cosmin, Pega** und **Manan**, entspringen in China und gehen durch Ostindien hindurch in das indianische Meer.

7) Der

7) Der **Fluß Ganges**, Lat. GANGES, entspringet bey dem Gebürge Caucasus und strömet durch das Reich des grossen Moguls hindurch in den Meerbusen von Bengala.

8) Der **Fluß Indus** Lat. INDVS, entspringet bey dem Berge Caucasus und ist ein überaus grosser Fluß. Er scheidet Persien von dem Reiche des grossen Moguls und fällt alsdann in das indianische Meer.

9) Der **Phrat**, oder **Frath**, Lat. EVPHRATVS, entspringet in dem Gebürge Ararat in Turkomannien, und fällt hernach, nachdem er sich bey Gorno mit dem Flusse Tigris vereiniget, in den persischen Meerbusen. Er ist in Asien der vornehmste Fluß.

10) Der **Tiger**, Lat. TIGRIS, kommt oben aus Turkomannien herunter und vereiniget sich hernach mit dem Phrat in Diarbeck.

11) Die **Wolga**, kommt aus Rußland herunter und ergüsset sich in das caspische Meer.

§ VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Da Asien der **Breite** nach von dem 1. Grade der nordlichen Breite bis an den 80. Grad hinan und von dem 1. Grade der südlichen Breite bis an den 11. Grad hinunter gehet, u. folglich in ZONA TORRIDA, TEMPERATA, und FRIGIDA SEPTENTRIONALI lieget: So kan die Luft freylich nicht einerley seyn, sondern sie ist theils sehr heiß, theils gemäßigt und theils sehr kalt. Und dieses sieht man auf der Charte gar deutlich. Denn man trifft auf selbiger an die **Mittellinie**, Lat. AEQVATOR, welche unten über die ganze Charte quer durch läuft, den **Sonnenwendecirkel** gegen Norden, Lat. TROPICVS CANCRI, welcher durch Arabien, das Reich des großen Moguls, Ostindien und China durchgeht, und den nordlichen **Polarcirkel** Lat. CIRCVLVS ARCTICVS, der oben durch die Tartarey gezogen ist.

In Ansehung der **Fruchtbarkeit** ist dieser Theil der Welt ein höchst gesegnetes Land. Man hat Getrayd, Ambra Moschus und Cocusnüße im Ueberflusse. Allerhand vortreffliches Gewürz, Seide, Gold, Perlen, Edelgesteine, Thee, Caffee und Porcellain werden daselbst häufig gefunden. Es ist dahero kein Wunder, daß selbiges von GOtt zur Wiege des menschlichen Geschlechts erwählet worden. Es hat demnach nicht nur der Mensch, sondern auch Alles, was lebet, hier seinen ersten Anfang im Paradieß erhalten. Die Propheten und Patriarchen haben hier ihren Aufenthalt gehabt; Christus ist in diesem Lande gebohren, und die Lehre des Evangelii von hier aus in alle Theile der Welt ausgebreitet worden. Alle Künste, Wissenschaften, Religion und Gesetze sind aus Asien hergekommen. Hier hat man zuerst Städte und prächtige Gebäude aufgeführet, worunter Jerusalem einer besonderen Verwunderung würdig war. Von den berühmten sieben Wunderwerken sind in Asien viere anzuschauen gewesen, nemlich der Tempel der Diana zu Epheso, das Mausoleum zu Halicarnaßo, die Mauern zu Babylon, und der Colossus zu Rhodis. Allein wo ist dieses alles hin? Es ist vergangen. Nichts, nichts als die großen Berge sind von dem vorigen Pracht und Herrlichkeit übrig geblieben. Dahin rechnen wir den Berg **Sinai, Thabor, Ararat** und **Golgatha**, ingleichen das Gebürge **Taurus**, welches in Natolien anfängt und durch Persien durch bis nach Ostindien reichet. Den Berg **Caucasus** zwischen dem schwarzen und caspischen Meere. Den Berg **Imaus**, welcher die große Tartarey von Süden gegen Norden unterscheidet.

§. VII.

§. VII.

Von der Abtheilung.

In Ansehung der Abtheilung dieses großen Welttheils sind die alten und neuen Geographi von einander sehr unterschieden. Die Alten selbst sind wieder nicht einerley Meynung. Einige theilen selbigen in **Klein-** und **Großasien**. Durch Kleinasien verstunden sie ungefähr Natolien und unter Großasien alles Uebrige. Andere legten den Berg Taurus zum Grunde und theilten Asien in das **dießeits** und **jenseits** des Bergs Taurus gelegene Asien ein. Das **dießeitige Asien** war bey ihnen Natolien bis an den Fluß Halyn, den Berg Taurus und das sarpedonische Vorgebürge; Das **jenseitige Asien** machte alles Uebrige aus. In den neuern Zeiten wird es auf den Charten in sechs Theile zerschlagen, welche sind:

I. Die **asiatische Türkey**, Lat. TVRCIA ASIATICA, ganz vorne gegen Abend an dem schwarzen, mittelländischen und rothen Meere.

II. Das **persische Reich**, Lat. REGNVM PERSIAE, neben voriger zur Rechten.

III. Die **große Tartarey**, Lat. TARTARIA MAGNA, über vorigem gegen Norden.

IV. **Ostindien**, Lat. INDIA ORIENTALIS, unter voriger gegen Mittag.

V. Das **chinesische Reich**, Lat. IMPERIVM SINICVM, neben vorigem zur Rechten gegen Morgen.

VI. Die **asiatischen Insuln**, Lat. INSVLAE ASIATICAE. Folglich wird unsere ganze Abhandlung in VI. Capitel getheilet werden.

§. VIII.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die ersten Einwohner sind **Adam** und **Eva** gewesen,

en, und diese waren vollkommen gut von GOTT erhaffen worden, sie sind aber durch des Teufels Verührung von ihrer Herrlichkeit gefallen, dahero auch erselben Nachkömmlinge sogleich vor der Sündfluth n fromme und böse Menschen, oder in Kinder GOttes und Kinder der Menschen abgetheilet werden. Unter den Kindern GOttes sind die zehen Patriarchen, und unter den Kindern der Menschen Cains Nachkömmlinge und absonderlich die Nephilim, oder Tyrannen zu merken. Nach der Sündfluth hat sich as übrig gebliebene Geschlecht Noä in der Gegend es Gebürges Araraths niedergelassen, von dannen es ch hernach immer weiter und weiter ausgebreitet hat, orzu die Verwirrung der Sprachen bey dem babylonischen Thurmbaue vieles beygetragen hat. Ob nun leich das Testament Noä, worinnen seinem Sohne Sem Asien, Cham Afrika und Japhet Europa um Erbtheil angewiesen ward, billig vor erdichtet gehalten wird: So kan man doch nicht leugnen, daß die Assyrer, Perser, Lydier, Araber, Babylonier, Meder und Scythen von dem Geschlechte Noä othwendig hergekommen, und die ersten Einwohner on Asien gewesen sind. So viel ist ausser dem gewiß, daß von den Nachkommen Sems die 12. Patriarchen nach der Sündfluth in Chaldäa und Mesopotamien gewohnet, und sich hernach in das Land Canaan und von dar nach Egypten sich begeben haben. on Cham und Japhet stammen die übrigen Völker, absonderlich die Assyrer und Babylonier her. Jedoch noch nähere Nachricht werden wir hernach bey inem jeden Reiche geben. Hier merken wir nur noch n, daß die heutigen Einwohner von Asien meistentheils sehr zärtlich, wollüstig und der Arbeit abgesagte

Feinde sind. Von der Höflichkeit sind sie ebenfall
weit entfernet, absonderlich diejenigen, welche gege
Mitternacht wohnen. Den Reichthum ihres Lan
des wißen sie nicht zu gebrauchen, sie sind vielmehr de
Europäern gefällig, die beßer damit umzugehe
wißen.

§. VIIII.

Von den Sprachen in Asien.

Die arabische Sprache ist gleichsam die Haup
sprache in Asien. Es wird selbige nicht nur in Ara
bien und sonst hin und wieder geredet, sondern sie i
auch die Mutter verschiedener anderer Sprachen. E
haben aber die Türken, die Persianer, die Tartar
die Indianer, die Chineser und Japaner ihre beso
dern Sprachen. Und die europäischen Kaufleute mü
sen Portugiesisch, oder Holländisch verstehen, wenn s
in Asien ihre Handlung treiben wollen.

§. X.

Von der Handlung in Asien.

Da Asien so viele Kostbarkeiten zur Handlun
darreichet, so könnten die Asier die beste Handlung vo
der Welt haben: Allein sie überlassen diesen Vorthe
lieber den Spaniern, Portugiesen, Franzosen, E
gell- und Holländern, als daß sie selbst arbeiten wolle

§. XI.

Von der Gelehrsamkeit.

Ob nun gleich alle Künste und Wißenschaften au
Asien zuerst hervor gekommen sind: So ist doch d
Gelehrsamkeit heut zu Tage in gar schlechten Umstän
den daselbst. Die Chineser glauben zwar, sie wäre
alleine klug; Sie betrügen sich aber gewaltig. J
doc

doch hiervon wollen wir bey China noch etwas umständlicher reden.

§. XII.

Von der Religion in Asien.

Es sind heut zu Tage vier Hauptreligionen in Asien, nemlich die heydnische, die jüdische, die christliche, und die mahometanische.

Die heydnische Religion hat bey nahe in der Hälfte von Asien ihren Sitz. Man findet selbige in der großen Tartarey, in China, Indien, Japan und auf den meisten Inseln.

Die jüdische Religion wird zwar in Asien geduldet, daß auch hier und da Synagogen angetroffen werden; Die Juden aber selbst sind ein zerstreuetes, mühseeliges und gedrucktes Volck, welches überall starken Tribut bezahlen muß.

Die christliche Religion ist in Asien zuerst entstanden, und gleichwohl werden die Christen daselbst gar hart gedrücket. Es sind aber absonderlich dreyerley Christen in Asien, nemlich die europäischen, armenischen und die sogenannten St Thomaschristen. Durch die europäischen Christen verstehet man Catholicken, Protestanten und Griechen, welche vornemlich durch die Kaufleute und einige Mißionarien dahin gebracht worden. Die armenischen Christen halten sich absonderlich in Armenien und hin und wieder in der Türkey und Persien auf. Sie genüßen unter allen Christen die größte Freyheit, und haben zween Patriarchen. Die St Thomaschristen findet man in Ostindien, welche ihren Nahmen von dem heil. Apostel Thoma herleiten. Es giebt aber auch noch allerhand Secten unter den Christen daselbst, als

Jacobiten, Nestorianer, Gregorianer, Maroniten und dergleichen

Die mahometanische Religion ist jetzo in Asien die vornehmste. Die Türken, Persianer und Tartarn sind selbiger meistentheils zugethan.

§. XIII.

Von der Regierung.

Die Regierung in Asien ist in diesem großen Theil der Welt nicht einerley. Der türkische Kayser, der rußische Kayser, der König in Persien, der große Mogul, der Tartarcham, viele kleine Könige, und andere europäische Könige und Staaten haben ihre besondere Art zu herrschen, wovon wir an jedem Orte besonders handeln wollen.

§. XIV.

Von der Macht und Einkünften.

Von der Macht und Einkünften, ingleichen von den Münzen, und andern Umständen wollen wir lieber bey einem jeden Capitel das nöthige beybringen als hier überhaupt durch Verwegenheit einen Fehltritt begehen. Wir schreiten dahero nach Anleitung unsere Abtheilung zu dem ersten Capitel, und wenden uns alsdenn zu den folgenden, wie wir selbige im XII. §. bestimmt haben.

Das I. Capitel.

Von der asiatischen Türkey.

Die asiatische Türkey, Lat. TVRCIA ASIATICA, hat ihren Nahmen von ihrem Beherrscher dem türkischen Kayser erhalten, von welchem wir schon

über

berhaupt in dem VII. Buche von der europäischen ürkey, hinlänglich gehandelt haben. Hier merken ir nur an, daß man durch die asiatische Türkey, alle rovinzen in Asien verstehe, welche unter der türki- hen Bothmäßigkeit sind. Es ist dieses ein in Asien ichtiges Stück Land, welches wenigstens viermal so roß, als Frankreich ist. Es erstrecket sich selbiges von em Berge Caucasus bis an das schwarze Meer auf oo. Meilen, und von Constantinopel bis nach Persien nd auch 300. Meilen. Es werden aber folgende chs Provinzen dahin gerechnet, nemlich: 1) Nato- en 2) Georgien 3) Turkomannien. 4) Diar- eck. 5) Sorien 6) Arabien welche wir in ih- r natürlichen Lage nach einander in VI. Abschnitten eschreiben wollen.

Ob man nun gleich zur Noth mit der allgemeinen harte von Asien sich schon behelfen kan: So wollen ir doch denjenigen zu gefallen, welche sich eine Spe- ialcharte anschaffen können, oder wollen, auch einige nführen. Es gehören aber hieher:

1) Totius turcici Imperii tabula von DANCKERT. 2) L'Empire des Turcs en Europe en Asie et en Afrique von FER Arabien ist darauf sehr wohl gerathen, und die Postwege sind alle angegeben. 3) Imperium turcicum von HOMANN, ist ein Nachstich von Vischers Arbeit. 4) Etats de l' Empire du grand Seigneur des Turcs in vsum ducis Burgundiae von JAILLOT hat vor andern einen großen Vorzug. 5) Totius turcici imperii tabula von VAN KEVLEN, kommt mit Danckerts Charte vollkommen überein. 6) The turckisch Empire in Europa, Asia and Africa von MOLL Diese ist unter allen die vollkommenste, sie hat 2. Bogen. 7) Magni Turcarum domini imperium in Europa, Asia und Africa, von VISCHERN besteht aus 1. u. einem halben Blat, und ist unter Vischers Arbeit die allerbeste weil sie aber Homann nachgestochen, so kan man sie gar wohl entbehren.

Der 1. Abschnitt.
Von Natolien.
Vorbericht.

Man hat von dieser Provinz folgende schöne Land
charten, die theils den alten, theils den jetzigen Zu
stand des Landes anzeigen:

1) Asiæ minoris veteris et nouae mappa, a IOH. MATTH
HASIO edita, impensis Homannianorum heredum. An
dieser Charte, die im Jahre 1743. herausgekommen, finde
man Altes und Neues beysammen. 2) Natolia, olim Asi
minor von VALCKEN und SCHENCKEN, woran
Natolien nach der heutigen Beschaffenheit zu finden ist
3) Natolia von VISCHERN, stellet das alte Natolie
vor.

Es hat aber **Natolien**, Lat. NATOLIA, seine
Nahmen von dem griechischen Worte ἀνατολή, da
Land gegen Morgen, dahero es auch die LEVANT
d. i. **Morgenland**, genennet wird, weil es den Eu
ropäern, und insonderheit den Italiänern gegen Mo
gen liegt. Ehedeßen hieß es ANATOLIEN, oder **Klein
asien**, Lat. ASIA MINOR.

Seiner **Lage** nach grenzet Natolien gegen **Mo
gen** an den Fluß Euphrat, gegen **Abend** an den A
chipelagum, gegen **Mittag** an das mittelländisch
Meer, und gegen **Mitternacht** an das schwar
Meer.

In der **Länge** erstreckt es sich von Abend gege
Morgen auf 240. Meilen, und in der **Breite** vo
Mittag gegen Mitternacht auf 140. Meilen. Es i
bey nahe eine Halbinsul, indem es fast um und u
mit Waßer umgeben ist.

Ob es wohl an wüsten Gegenden in diesem Lan
nicht fehlet; So ist es doch ein herrliches und gesee
net

netes Land Es hat nicht nur gesunde Luft, u. eine gemäßig-
e Witterung, sondern auch fürtrefliche Viehweyde und
chöne Früchte besonders erbauen die Einwohner an
en Ufern der Flüße den besten Weitzen Die wüsten
Sandgegenden sind mehrentheils mitten im Lande:
Sie geben aber den Einwohnern doch diesen Nutzen, daß
ie daselbst eine gewiße Art von Rohr erbauen können,
welches 3. bis 4. Zoll dicke wächset, und ihnen statt
es Brennholzes dienet, als woran in diesem Lande
ein Mangel ist.

Es könnte aber das Land noch viel ergiebiger seyn,
wenn es gebauet würde. Denn die Einwohner sind
faule und üppige Leute, und dabey grob und von we-
nig Sitten. Da sie nur mit ihrem Viehe von einem
Orte zum andern ziehen, so bauen sie das Land wenig
an. Es ist also auch leicht zu erachten, wie sehr die
Studien und guten Künste bey diesem Volke darnie-
der liegen.

Es ist zwar wohl im Lande ein wichtiger Handel,
besonders mit Leinwand, Leder Baumwolle,
schönen Tapezereyen und Zeugen; Es wird auch mit
Geißhaaren ein guter Verkehr getrieben, aus wel-
chen Camelot gewirket wird: Aber es gehet dieser Han-
del meistens durch die Europäer, am meisten durch die
Engelländer, Holländer und Franzosen, und manche
Kauffartheyflotte kömmt mit einer Ladung von mehr als
10. Millionen Holländischer Gulden nach Hause. Man
pflegt diese Handlung die Smyrnenhandlung, und
die Kaufleute die Smyrnenfahrer zu nennen, weil
diese Handlung hauptsächlich in der Stadt Smyrna
getrieben wird, allwo auch diese Nationen ihre Consuls
haben.

Die Religion ist mehrentheils mahometanisch, oder türkisch. Es sind aber auch viele Griechen, Jüden und armenische Christen im Lande, wiewohl den Christen und Jüden von den Türken vielmals grausam mitgespielet wird.

Vor Alters bestund dieses Land aus unterschiedlichen kleinen Königreichen und Republiquen. Ehe noch das berühmte Rom erbauet worden, und also schon eilfhundert Jahre vor Christi Geburt, blühte das trojanische und amazonische Reich daselbst. Es haben auch nachhero die Könige in Persien, besonders Darivs und Xerxes ihre Macht in Italien auszubreiten, ja bis in Griechenland zu dringen gesuchet. Und als der erste griechische Monarch Alexander m. bey nahe ganz Asien unter seine Bothmäßigkeit brachte, so hatte Natolien gleiches Schicksal. Ob aber nun wohl der Antigonvs, des Alexandri General, nach deßen Tode ein besonders Königreich darinnen aufrichtete. So konnte doch solches nicht lange bestehen, immaßen nach deßen Tode das Land wiederum in viele Provinzen, die man damals Königreiche nennte, zertheilet wurde, welche aber, nachdem vor ohngefehr 400 Jahren die Saracenen oder Türken sich des Landes bemächtiget, in vier Hauptprovinzen zusammen geschmolzen sind.

Es bestund aber dieses Land aus XX. Landschaften, welche in Asiam cis Tavrvm und in Asiam vltra Tavrvm getheilet wurden. Durch Asiam cis Tavrvm verstund man Alles was dißeits des Berges Tavri, und durch Asiam vltra Tavrvm verstund man dasjenige, was jenseit dieses Berges lag, von welchem letztern auch noch ein Stück zu dem heutigen Natolien zu rechnen ist. Weil diese Landschaften in den alten Schrift-

stellern

stellern öfters angeführet werden: So wollen wir selbige kürzlich berühren. Es waren aber:

I. Bithynia, welche zunächst an Europa, Byzantz gegen über lag: darinnen waren die berühmten Städte: Chalcedon, Chrysopolis Nicopolis, Astacus, Nicomedia, Prusia, Apamea, Dascylium, oder Dascylos, Lillium, Cales, Psylla, Heraclea, Teius oder Tium, Nicaea, Libyssa, Caesarea, Prusa, Bithynion, Iuliopolis, Critia, oder Cratea, Germanicopolis, sonst Helgas genannt. Olympus, ein bekannter Berg. Rhyndacus, Sangarius, Hypius und Parthenius waren vier bekannte Flüße.

II Mysia, lag Bithynien zur linken Hand, darinnen waren die Städte: Cyzicus, Parium, Pasus, Lampsacus, Abydus, Apollonia, Miletopolis, Scepsis, Hadrianotherae, Adramitium, Traianopolis, Alyda, Pergamus. Ida, war ein berühmter Berg. Æsepus, Granicus, und Simois, waren drey bekannte Flüße.

III. Troas, war ein Ländgen, welches Mysien zur linken Hand lag. Es wurde auch Phrygia minor genennet, darinnen waren: Dardanum, eine Stadt und Vorgebürge, Rhaeteum, Colonae, Sigeum, eine Stadt und Vorgebürge, Alexandria mit dem Zunahmen Troas, Assum, Lectum, ein Vorgebürge, Troia, oder Ilium nouum, Troiae veteris ruinae. Lyrnessus, Thebe, mit dem Zunahmen Hypoplacia, Mermessus, Lamponia, Smintha.

IV. Aeolis, eine kleine Provinz unter Troas gelegen, darinnen waren zu merken: Pitane, Canae ein guter Hafen, Elaea, Myrina, auch Sebastopolis genannt, Cuma oder Cyme, Notium, Larysa, Aegae, oder Aegaeae, Pionia, Temnos, Heraclea, Selia, Phocaea.

V. Lydia, vorher Mæonia genannt, lag unter Aeolien. Darinnen waren: Sardes, Magnesia, Hypaepa, Thyatira, Magnesia super Maeandrum, Aurelipolis, Themenothyra, Nysa, Leucophrys, Tralles, Tripolis, Philadelphia, Hierocaesarea. Pactolus und Hermus, wie auch Caystrus, waren drey berühmte Flüße.

VI. Ionia, unter Aeolien und zwar Lydien zur linken Hand. Es lagen darinnen: Smyrna, Clazomenae, Erythrae, Teus, Orycum, ein Vorgebürge, Lebedus, Colo-

phon, Ephesus, Pygela, Paniouium, Metropolis Ioniae, Pyrrha, Heraclea, Priene, Myrus, Miletus, Mycale, Posideum, zwey Vorgebürge.

VII. Caria, lag Jonien gegen Morgen. Darinnen waren berühmt: Iasus oder Iassus, Bargylia, Myndus, Aphrodisias, Alabanda, Neapolis, Hieracome, Hidrias, oder Chrysaoris genannt, Apollonia, Heraclea, Stratoniae, Bargaza, Euromus, Alinda, Hydissa, Pedasa, Mylassa, Caunus, Thera, Pystus.

VIII. Doris, war ein kleines Ländgen, welches einen Theil von Carien ausmachte, und lag ganz unten an der Ecke. Darinnen lag folgendes: Halicarnassus, Cnidus, ein Vorgebürge und Stadt, Ceramus, Acanthus auch Bubassus genannt, Eutane, Eleus, Cressa und Loryma, zween Hafen.

IX. Lycia, lag gegen Morgen an Doris und hatte folgende bekannte Städte: Patara, Calinda oder Calydna, Megiste, Telmessus und Phellus, wie auch Phaselis, zween Hafen, Carya, Andriace und Olympus zwo Städte, Symbra, Cydna, Corydalla, Pinara, Sidyma, Araxa, Xanthus, Myra, Limyra, Podalia, Bubon, Oenoanda, Balbura, Sardessus Cragus und Chimaera, zween berühmte Berge: Xanthus und Limyrus, zween bekannte Flüße.

X. Pamphilia, war eine kleine Provinz, Lycien zur rechten Hand gelegen; darinnen war: Attalea, Oluia, Side, Aspendus, Perga, Thebe Lyrnessus, Pleteniissus, Chelidonium, ein berühmtes Vorgebürge, hieß auch Promontorium Sacrum, Taurus ein berühmtes Gebürge, Eurymedon und Cestrus, wie auch Catarracta, sind drey Flüße.

XI. Pisidia, erstreckte sich über Lycien und Pamphilien und hatte folgende Städte: Antiochia, Pisidia, wurde auch Caesarea genennet, Sagalessus, Selge, Termessus, Oroanda, Sinda, Tabae, Comana, Arycanda, Miliae, Homona.

XII. Phrygia maior, lag gerade über Pisidia, darinnen waren folgende Städte zu merken: Gordium, Ancyra Phrygia, Dorylaeum Midaeum, Nacolea, Synnada, Docimeum, Eucarpia, Eumenia, Apia, Tiberiopolis, Celeanae, Apamea, Hierapolis, Laodicea, Colossae, Iuliopolis, Antiochia ad Maeandrum, Cibyra, Maeandropolis, Dionysopolis, Diocaesarea, Metropolis Phrygiae, Silbium,

Phi-

Philomelium, Ezanus. Maeander und Lycus, wie auch Marsias, waren drey Flüße, welche sich endlich zusammen vereinigten und in das ägäische Meer ergoßen.

XIII. Lycaonia, lag gleich gegen Phrygien, zur rechten Hand, darinnen waren folgende Städte: Iconium, Derbe, Lystra, Thebasa.

XIV. Galatia, auch Gallograecia, war eine ansehnliche Provinz über Lycaonien gelegen. Es waren folgende Oerter darinnen: Ancyra, Sebaste, Tauium, Mithridatium, Pessinus, Blucium, Peium, Dindymus, ein bekannter Berg.

XV. Paphlagonia, lag über Galatia an der Küste des schwarzen Meers, darinnen waren: Amastris, Sesamus, Cytorum, Cromna, Carambis, Cinolis, Ionopolis, auch Aboni Moenia genannt, Harmone, Sinope, Stephane, Lepte, ein Vorgebürge, Gangra. Mastya, Plegra, Andrapa, Pompeiopolis, Halys, ein Fluß.

XVI. Pontvs, lag Paphlagonien zur rechten Hand am Ponto Euxino, und wurde nebst den nachfolgenden Provinzen zu Asia vltra Taurum gerechnet. Die vornehmsten Oerter waren folgende: Amisus, Comano-Pontica, Amasia, Sebastopolis, Eupatoria, Polemonium, Neocaesarea, Cyteorum, Sebastia, Ziela auch Zela, Cerasus, Pharnacia, Trapezus, Hyssiportus, Cordyle, Cocalia, Asiba, Cabira, Thermodoon, ein bekannter Fluß.

XVII. Cappadocia, war eine große Landschaft unter Pontus gelegen, wurde auch Cataonia genennet. Es lag darinnen: Cybistra, Tirallis, Tynna, Mopsucrene, Camana, Claudiopolis, Tyana, Siala, Bazes, Argaeus, ein hoher Berg. Mazaca, Nazianzum, Campae, Macellum, Archelais, Salambria, Nissa, oder Nysa, Nora. In diesem Lande gegen den Pontum Euxinum haben die bekannten Amazonen, oder streitbaren Weiber gewohnet, welche eine besondere Republik unter sich hatten, und große Kriege sollen geführet haben. Man schreibt von ihnen, daß sie zwar die schönsten Jünglinge der benachbarten Völker zu sich geruffen, aber so bald sie von ihnen schwanger worden, wieder fortgeschicket, die Söhne die sie gebohren, entweder getödtet, oder in ferne Länder geschickt, die Töchter aber selbst erzogen, und ihnen die linke Brust abgebrennet, damit

mit sie Bogen und Lanzen desto beßer führen könnten, daher sie auch den Nahmen davon erhalten, daß sie hießen ἄναν μάζα. ohne Brust.

XVIII. Armenia, und zwar minor, denn maior lag über dem Euphrat. Dieses Land lag zur Rechten von Cappadocien, wo das alte Natolien zu Ende gehet. Darinnen war: Nicopolis, Azam, Satalo, Caesarea, Melitene oder Melita.

XIX. Cilicia, lag unten am Meere und wurde theils Cilicia Aspera oder Trachea, wo die vielen Berge waren, theils Cilicia campestris, wo eben Land war, genennet. Es waren darinnen folgende Städte: Coracesium, Selinus, auch Troianopolis genannt. Sidra, Iotape, Antiochia, Arsinoe, Anemurium, Nephelis, Celendris, Aprodisias, Nagidus Philadelphia, Seleucia Tracheotis oder Isauriae, Cibyra minor, Olbus oder Olbasa, Catycadnus, ein Fluß, Corycus, Anchiale, Soloe, oder Soli, Mallus, Cassipolis, Issus, Aegae, Amani Pylae, ein enger Paß, Syriae Portae oder Pylae, auch ein enger Paß, Alexandrea, Lamus, an einem Fluße gleiches Nahmens, Antiochia Lamotidos, Tarsus, Irenopolis, Mopsuestia, Adana, Anazarbus, Castabala, Epiphanea, Ale, Nicopolis, Erana, Commoris, Sepyra, Pindenissus. Cydnus und Sarus, wie auch Pyramus, waren drey bekannte Fluße.

XX. Isauria, lag gleich über Cilicia und hatte folgende Städte: Isauria oder Isaurum, Lalasis oder Lalisanda, Claudiopolis.

So sahe Natolien vor Alters aus: Jetzo aber stehet es ganz anders darinnen. Denn nachdem die Türken dieses Land unter ihre Bothmäßigkeit gebracht, so haben sie es in vier Hauptgouvernements abgetheilet, die sie Beglerbegschaften nennen. Also ist daselbst 1. Natolien an sich selbst. 2. Amasien, welche beyde am schwarzen Meere liegen. 3. Caramanien. 4. Natolien welche beyde am mittelländischen Meere zu suchen sind.

1) Von Natolien an sich selbst.

Natolien an sich selbst heißt die ganze Gegend um den

den Archipelagum, welche das meiste am schwarzen Meere in sich begreift. Damit wir aber die darinnen liegenden Oerter desto beßer finden können, so werden wir setzen müßen erstlich, was am schwarzen Meere, hernach was am Archipelago, und endlich, was mitten innen, Landwärts einlieget. Wobey vorläufig zu erinnern, daß man freylich auf der Hauptcharte von Asien nicht viele Oerter finden kan, und müßen sich diejenigen, so ein mehrers suchen wollen, an die Specialcharte, wenigstens an die, unter dem Titel: Imperium Turcicum von HOMANN halten. Damit man aber gleich wißen könne, welche Oerter auf der Generalcharte zu suchen sind: So haben wir die darauf befindliche Oerter mit einem Sterngen bezeichnet. Diejenigen Oerter, welche kein Sterngen vorgesetzt haben, stehen nicht auf der Generalcharte.

In der Gegend am schwarzen Meere, wo sonst Bithynien, Paphlagonien und Pontus gelegen, findet man heut zu Tage folgende merkwürdige Oerter:

1. SCVTARI, oder SCVTARET, Lat. Scutarium, auf türkisch ISCODAR, ehedeßen CHRYSOPOLIS, ist der erste Ort in Asien, und liegt dem Serrail zu Constantinopel gegen über, am Gestade des Meers, über welches man in einer halben Stunde von Constantinopel kommen kan. Es ist ein angenehmer und großer Ort, allwo auch gute Handlung, besonders mit türkischen Pferden getrieben wird. Wegen der gesunden und reinen Luft pflegt sich der türkische Kayser daselbst zu ergötzen, wie denn auch ein sehr schöner Lustpallast, oder Serrail, des Sultans daselbst zu finden, nebst verschiedenen Gärten, welche zwar von keiner Kostbarkeit sind, aber das Gebäude des Serrail ist sehr artig, mit lauter Marmorsäulen umgeben, welche ein großes Dach tragen, das eine rings umher gehende Gallerie bedeckt, wie denn auch die innern Auszierungen sehr kostbar sind. Die ehemalige Kayserliche Mutter VALIDA hat auch eine ansehnliche Kirche oder Moschee hier bauen laßen.

*2. CHAL-

*2. CHALCEDON, liegt gleich unter Scutari ebenfalls Constantinopel gegen über, es war vor diesem eine mächtige und prächtige Handelsstadt, davon man aber kaum einige Ueberbleibsel erblicket, denn jetzo stehen wenig Häuser da. Weil die Ueberbleibsel nicht weit von Scutari liegen, so halten einige, wiewohl fälschlich, Scudari für das alte Chalcedon. Man siehet hier noch einige Uberbleibsel von dem Tempel in deßen großem Saale das vierdte allgemeine Concilium im Jahre 451. ist gehalten worden.

3. CREBISE, hieß vor Zeiten Libyssa oder Lebvssa, ist ein ansehnlicher Flecken an einem Fluße gleiches Nahmens, vormals Libyssvs genannt, nicht weit von dem Mar di Marmora. Hier liegt der bekannte Carthaginensische General Hannibal begraben. Auf der Charte sieht man nichts.

4. ISMID, auch SMITH ingleichen COMIDIA, welches vor Zeiten Nicomedia genennet worden; Sie liegt an einem Meerbusen gleiches Nahmens, an dem Meere di Marmora, gleich über Chalcedon. Auf der Charte steht sie nicht. Es war vor diesem die Hauptstadt in Bithynien, und eine der wichtigsten Städte im Morgenlande, wie sie denn auch zu der Römer Zeiten, nach Rom, Alexandria und Antiochia, vor die vierdte Stadt des römischen Reichs geachtet wurde, ja der Kayser Diocletianvs hat sie gar der Stadt Rom gleich machen wollen. Ob sie wohl vielmals, besonders im Jahre 1710. durchs Erdbeben sehr verwüstet worden, so ist sie doch jetzo noch ansehnlich und stark bewohnet, es wird auch großer Handel da getrieben. Man findet in der Stadt noch viele alte Inscriptiones und prächtige Gebäude. Allhier hat sich der erste christliche Kayser Constantinvs im Jahre 330. taufen laßen.

*5. PENDERACHI liegt weiters zur Rechten am schwarzen Meere über Ismid, und hieß vor Zeiten Heraclea Ponti. Man sagt: daß sie Hercvles erbauet habe. Jetzo ist es ein wüster Ort.

6. PORT de NAPOLI, liegt auch am schwarzen Meere, und ist ein guter Hafen, woselbst viel türkische Schiffe gebauet werden. Auf der Charte ist er nicht genennet.

7. SAMASTRO auch FAMASTRO, hieß vormals Amastris, und liegt noch weiter zur rechten am schwarzen Meere. Sie hat einen bequemen Hafen, und ist auf der Charte unsichtbar.

8. SINOPE,

8. SINOPE, oder SINABE. Lat. Sinopolis, eine ansehnliche Stadt am schwarzen Meere, an der Ecke eines großen Meerbusens, wo der Fluß Halys ins schwarze Meer fällt. Sie war vormals die Residenz des bekannten Königs MITHRIDATIS. Es giebt in dieser Gegend gute Kupferbergwerke. Auf der Charte sehe ich nichts davon.

9. OZEMANN, ein Städtgen mit einem vesten Bergschloße, weiter herunter an den Grenzen von Amasien, an dem breiten Flusse Guselarnac, über welchen hier eine schöne Brücke gehet. Auf der Generalcharte ist sie unsichtbar.

10. ZOFFIA oder TOFFIA, eine ansehnliche Stadt mit einem vesten Schloße, weiter zur Linken auf einem Berge. Es wächset guter Wein in dieser Gegend. Auf der Charte ist sie nicht bemerkt.

*11. BOLLI oder POLI, sonst PONTO genannt, unter Penderachi, am Flusse Porteni, der Ort ist ansehnlich, und die Einwohner sind meistens Griechen.

12. ADDA oder ADA, auch CANDAC genannt, eine feine Stadt von Bolli zur Linken nach Nicomedia zu, am Flusse Zacarat, die Einwohner sind großen Theils Armenier. Auf der Charte sehe ich nichts davon.

*13. ISNICH, ist noch weiter zur Linken von Adda zu suchen, unter Bolli zur Linken. Sie hieß vor Alters NICÆA, und war sonst berühmt, nicht nur weil zwey CONCILIA OECVMENICA allhier gehalten worden, das erste wider die Arrianer im Jahre 325. und das andere wider die Bilderstürmer im Jahre 782. sondern auch, weil sie im XIII. Jahrhundert, als Constantinopel von BALDVINO, einem Grafen aus Flandern, erobert wurde, über 60. Jahr die Residenz der griechischen Kayser gewesen. Jetzo ist die Stadt klein und gröstentheils von dem Erdbeben verdorben, es wird aber noch viel Handel mit Holz und Getrayde allhier getrieben, daher sie auch von Türken, Jüden und Christen bewohnet wird, besonders, da auch die dasige Gegend an Früchten und Weine fruchtbar ist, wie denn auch viel Federvieh daselbst zu finden. Um diese Gegend halten sich auch gewiße Thiere auf, welche die Türken CIACALES nennen, aber nicht viel anders als Wölfe sind, jedoch etwas kleiner; Sie thun aber Menschen und Viehe nichts, ob sie schon Heerden weiß daher laufen, sondern trachten nur wie sie etwas diebischer Weise erhaschen mögen. Beson-

sonders schleichen sie in der Türken Häuser und Zelte, und fressen alles weg, was nur zu eßen taugt.

*14. BVRSA, BVRSIA, ist weiter unter Isnich zu suchen, sie hieß vormals PRVSIA, und soll von dem HANNIBAL, zum Andenken des Königs PRVSIÆ, der ihn aufgenommen, als er aus seinem Vaterlande fliehen muste, erbauet, und daher BRVSIA genennet worden seyn. Unter des griechischen Kayſers ANDRONICI Regierung im Jahre 1327. nahm sie der türkische Sultan ORCHANES ein, und es blieb dieser Ort die türkische Residenz bis 1453. Constantinopel erobert wurde. Die Stadt ist groß und reich, und ist von Türken, Jüden und Griechen stark bewohnet, welche großen Handel dajelbst treiben. Sie liegt in einer sehr angenehmen Gegend, und hat eine so große Menge schöner Brunnen und Wasser, daß fast keine Stadt sich dergleichen soll rühmen können. Sie wird in die obere und untere Stadt getheilet, und ihre Mauren haben anderthalb teutsche Meilen im Umkreiß. Es sind darinnen viele herrliche Gebäude, und man zählet allein über 200. schöne Moscheen. Es giebt auch da viel prächtige HANS, oder **Kauf- und Gasthäuser**, weil die ordentliche Straße der Caravanen von vielen Orten allhier ist. So ist auch die Kaufmannsbörse sehr prächtig, und man sagt, daß von dieser Stadt die **Börsen** den Nahmen führen sollen. Es ist auch bey der Stadt ein großes und vestes Schloß auf einem Hügel, welches die Stadt beschießen kan. Man würde daßelbe vor unüberwindlich halten können, wenn man den Zugang des Waßers nicht abschneiden könnte.

Nun folgen die Oerter an dem Archipelago, wo vor diesem die Provinz PHRYGIA MINOR, MYSIA, TROAS, AEOLIS, LYDIA, IONIA, DORIS, und CARIA gelegen.

15. CYZICVS, jetzo KISICO, liegt an dem Propontide oder Mar di Marmora, über Bursa zur linken Hand. Sie lag sonst auf einer Insel gleiches Nahmens, jetzo aber hänget sie durch ein kleines Stück Landes, welches aus alten Gemäuer und Schutt entstanden ist, am vesten Lande. Sie war vormals eine ansehnliche Stadt und prangte mit treflichen Häusern und Palläſten von Marmor, und da sie auf einem Berge gelegen, so hatte sie eine schöne Aussicht, in zwey Meerbusen. Jetzo siehet man nur noch die Ueberbleibsel von

den

den kostbaren Gebäuden, und besonders von einem großen Amphitheatro. Es ist ein geringer Ort, SPIGA genannt, daselbst zu finden. Der in den alten Geschichten bekannte Fluß Granicus fällt hier ins Meer, an welchem ALEXANDER M. die erste Schlacht mit den Persern gehalten hat.

*16. LAMPSACVS, liegt Bursa zur linken Hand, an der Meerenge, die sonst HELLESPONT genennet wurde, und heißt jetzo LIPSECK. Sie hatte vor diesem einen schönen Hafen, und war besonders wegen des vortreflichen Weinwachses berühmt. Jetzo ist es ein Ort von ohngefähr 200. Häusern.

17. ABYDOS, ein Schloß unter Lampsacus, an dem Hellespont, ist eines von den sogenannten Dardanellen, oder den vesten Schlößern, die diese Meerenge bewahren, von welchen das eine, SESTO genannt, in Europa liegt, wie schon oben bey der europäischen Türkey erinnert worden. Was besonders Abydos anbetrifft, so müßen alle Schiffe, die von Constantinopel kommen, daselbst eine Weile stille liegen, damit man sie durchsuchen und wißen möge, ob darinnen verbothene Waaren, oder ein ausgerissener Sclave zu finden. Aus dem Alterthume ist bekannt, daß allhier der Perser König XERXES eine Schifbrücke über den Hellespont geschlagen, und als das Waßer die Brücke hinweg nahm, das Meer mit Ruthen peitschen laßen.

18. DARDANVS, war vormals eine Stadt am Hellespont unter Abydos gelegen, bey dem Vorgebürge Dardanien. Vermuthlich haben die jetztgedachten Dardanellen davon den Nahmen bekommen.

*19. TROIA, liegt noch weiter herunter am Hellespont unter Lampsacus. Es ist aber ein Unterschied zu machen unter dem alten und neuen Troja. Das alte TROIA, welches wegen seines Schloßes auch ILIVM genennet wird, war die große und berühmte Stadt, welche die Griechen nach einer 10. jährigen Belagerung 1100. Jahre vor Christi Geburt, nachdem sie solche mit einer Kriegslist durch ein ausgehöltes hölzernes Pferd eingenommen, gänzlich zerstöhret haben; und ob wohl einige die ganze Geschicht von dieser Belagerung und Einäscherung vor eine poetische Fabel des HOMERI halten wollen, so siehet man doch gleichwohl noch einige Ueberbleibsel von dieser berühmten Stadt. Das neue TROIA hat ALEXANDER M.

etliche Meilen davon erbauen lassen, welche daher TROAS ALEXANDRI genennet wurde: Es ist aber daßelbe gleichfalls mehrentheils zerstöhret, und jetzo ein geringer Ort.

20. SIGAEVM, ist das bekannte Vorgebürge am Hellespont, welches nebst einer Stadt gleiches Nahmens in den alten Geschichten berühmt war. Jetzo wird es von den Türken CAPO IENIZARI genennet.

21. IDA, ist ein im Alterthume bekannter Berg, welcher an den Grenzen gegen Phrygien lag.

*22. PERGAMO, oder BERGAMVS, liegt weiter unter Troja herunter, und hatte vor diesem einen guten Hafen, ELAEA genannt, welcher aber jetzo nur ein Dorf am Meere ist. Der ATTALVS, der hier ein besonders kleines Königreich hatte, hat kurz vor Christi Geburt die Römer zu seinen Erben eingesetzt, wodurch sie hernach Gelegenheit hatten, sich in Asien veste zu setzen und auszubreiten. Ob wohl ein Theil der Stadt anjetzo wüste lieget, so ist es doch noch ein schöner und reinlicher Ort, am Fuße eines Berges in einer angenehmen Gegend. Sie treibt starken Handel, und ist ziemlich volkreich. Sie hat die Ehre, daß sie das Vaterland vieler berühmten Leute ist. Denn AESCVLAPIVS lehrte hier die Arzneykunst, welchem auch ein Tempel zu Ehren erbauet wurde; GALENVS ward allhier gebohren, ingleichen ORIBASIVS auch ein berühmter Arzt, welchen man nur des GALENI Affen zu nennen pflegte. Hier ist auch PVBLIVS SCIPIO gestorben. Man hält sonst dafür, daß allhier das erste **Pergament** sey gemachet worden, welches dahero von dieser Stadt den Nahmen erhalten hat.

*23. FOYA, FOCHIA, sonst PHOCEA, eine Stadt mit einer Citadelle und gutem Hafen, unter Bergamo. Sie wird sonst auch FOCHIA, VECCHIA, **alt Zoya** genennet, weil gleich darunter eine andere Stadt liegt welche

24. FOYA, oder FOCHIA NOVA, genennet wird. Sie ist klein, doch wohl bewohnt, man hält diesen Ort insgemein vor das alte CYMAE, oder CVMAE, welches wegen seiner dummen Einwohner bekannt war.

25. THYATIRA, welche jetzo ACKHISAR heißt, liegt von Foya weiter zur Rechten, und ist zwar ein ansehnlicher aber unflätiger Ort. Es wird dieser Stadt auch in der Offenbahrung Johannis gedacht, und war vormals sehr berühmt. Sie ist auch jetzo noch stark bewohnt von Türken und Jüden,

welche

welche große Handlung treiben mit Seyde und Baumwolle, die sie nach Smyrne bringen. Die Christen aber werden hier sehr gedrückt.

26. FILADELPHI, oder PHILADELPHIA, liegt unter Thyatira, wird jetzo von den Türken gemeiniglich ALAKARS oder ALLA SCHEYR, die Gottesstadt genennet. Es wird derselben gleichfalls in der hohen Offenbahrung als einer der 7. Gemeinen gedacht. Sie war vor diesem eine vortrefliche volkreiche Stadt, sie ist auch jetzo noch groß und ziemlich bewohnt, und treiben hieselbst viele Christen Handlung. Sie litte vor Zeiten großen Schaden vom Erdbeben, dem ohngeachtet ist sie bis jetzo in ziemlichen Flore geblieben. Da schon die übrigen Städte alle unter dem türkischen Joche lagen, so widerstund Philadelphia dennoch tapfer, wie sie denn die türkischen Kayser Orchanes und Amvrath I. vergebens belagert. Baiazeth I. aber bekam sie 1392. ein, und weil die Bürger ihm und den Seinigen so hartnäckig widerstanden, so ließ er alles erbärmlich niederhauen, und zum Andenken seiner Rache eine dicke Mauer, ohngefähr 17. bis 1800. Fuß lang gegen Süden aus den Knochen der Erschlagenen, mit Stein und Kalk vermengt, aufrichten.

27. SARDES oder SARDO, ist zur linken Hand von Filadelphien zu suchen, und liegt am Fluße Sarabat, der sonst Pactolvs hieß, und Gold bey sich führte. Sie war vor Zeiten die Hauptstadt in Lydia, und die Residenz des reichen Königs Croesi, welcher aber, weil er sich seines Glücks und Reichthums überhoben, von dem persischen Könige Cyro belagert, und in dieser Stadt gefangen wurde. Unter der Regierung Darii Hystaspis wurde die Stadt wieder von den Griechen erobert. Zur Zeit Kaysers Tiberii ruinirte ein großes Erdbeben fast die ganze Stadt. Johannes gedenkt dieser Stadt gleichfalls in seiner hohen Offenbahrung. Anjetzo ist sie keiner Stadt ähnlich, ob wohl vieles Volk da wohnet.

*28. SMYRNA, wird auf türkisch ISMIR genennet, liegt Sardes zur Linken unter Troja am Meere. Sie ist gleichfalls eine von den 7. Gemeinen, welcher in der Offenbahrung Johannis gedacht wird. Sie liegt in einer großen Ebene, die mit lauter Oelbäumen bewachsen ist, und stößet an einer Seite an die See, an der andern aber an Berge. Vor diesem ist es eine wunderschöne Stadt gewesen, allein

sie hat ihre Schönheit grösstentheils verlohren und siehet man von den Mauern nur noch einige Reliquien von großen Quadersteinen. Dem ohngeachtet ist sie noch eine reiche und weltberuffene Handelsstadt, und ob gleich der Hafen nicht gar zu tief und rein ist, so ist er doch sehr weit, und hat Raum genug vor etliche hundert Kauffartheyschiffe, und wird von überaus vielen fremden Nationen besuchet. Die Stadt an sich selbst ist auch ungemein stark bewohnet, wie man denn über 60000. Türken, 15000. Griechen, 8000. Armenier, und 6. biß 7000. Jüden daselbst zählen will, die da alle ihre freye Religionsübung haben, außer den fremden Nationen, die aus Europa, Asia und Afrika dahin kommen. Eine jede europäische Nation, so dahin handelt, hat ihren eigenen Consul daselbst, der ihr Interesse beobachtet, wie denn besonders die Engelländer und Holländer hier die schönste Handlung treiben, doch fehlts auch nicht an Franzosen, dahero der Handel nach Smyrna, weil er so wichtig ist, hauptsächlich unter der Handlung nach der Levante pflegt verstanden zu werden. Der Ort liegt über die Maaßen lang am Ufer der See hin, fast auf 2. teutsche Meilen, doch sind die Häuser mehrentheils von Holz und Leimen. Es wird auch die Stadt von 2. Citadellen und einem starken Schloße beschützet. Man siehet auch noch hier einige Ueberbleibsel von einem großen Amphitheatro, in welchem der heil. Polycarpus sein Leben eingebüßet. Die Gegend um Smyrna ist sehr fruchtbar, und überall mit Gärten angefüllet, welche die Wohnungen dieser Stadt sehr lustig machen; Sonderlich wächset unvergleichlicher Wein allhier, auch ist anderes Obst, Fische und Federvieh im Ueberfluße, und um wohlfeilen Preiß zu bekommen. Die Hitze ist hier sehr groß. Es sind noch zwey Dinge, welche der Stadt viel Unheil zufügen. Das eine ist die Pest, welche hier sehr oft regieret, dahero auch die aus Smyrne kommende Schiffe zu Venedig 4. Wochen Garantaine halten müßen; Das andere ist das Erdbeben, wodurch die Stadt vielmals verwüstet worden. Es hat sich aber selbige wegen ihrer bequemen Lage immer wieder erholet, vielmals sind auch so gar die Schiffe in Hafen von dem Erdbeben unter dem Waßer beweget worden. Sie soll hauptsächlich sechsmal durch große Erdbeben verheeret worden seyn, und die Einwoh-

wohner glauben, daß, wenn das siebende kommen sollte, die ganze Stadt untergehen müste.

29. COLOPHON, war ehemals eine schöne Stadt unter Smyrna, die aber gänzlich ruiniret ist; doch siehet jetzo das Schloß ALTOBOSCO daselbst. Man glaubt, daß der berühmte Poet HOMERVS allhier gebohren sey, wiewol andere sein Vaterland zu Smyrna und noch andere anderswo suchen.

30. MYCALE, ist das in den alten Geschichten berühmte Vorgebürge, unter Colophon, der Insul Samus gegen über.

31. EPHESVS, ehedeßen eine bewundernswürdige, schöne und große Stadt, unter Smyrna voller Volks, und herrlicher Gebäude, worinnen auch Paulus geprediget, und seine Epistel dahin geschrieben, wie denn die dasige Christengemeine eine von den sieben Gemeinen, derer in der Offenbahrung gedacht wird. Sie war vor diesem das Haupt vom ganzen Asien, und was die Stadt sonderbar berühmt machte, das war der kostbare Tempel der DIANAE, welcher unter die 7. Wunderwerke der Welt gerechnet worden, dessen Grund mehr, als das übrige alles gekostet, weil sie selbigen auf einen sumpfigten Boden gebauet, damit er vor dem Erdbeben möchte sicher seyn, dahero sie den Grund des Gebäudes mit Wolle, Kohlen und andern dergleichen Materien füllen müßen. Die Einwohner von klein Asien haben ganzer 220. Jahre daran gebauet, und ist dessen Länge 420. Schuhe gewesen. Es haben 227. Pfeiler darinnen gestanden, jeder von 60. Schuhen hoch, und prächtig ausgehauen. Inwendig und auswendig war er mit dem besten Marmor und andern Kostbarkeiten unvergleichlich gezieret. Daß sich die Epheser hierauf nicht wenig eingebildet, mag aus Apg. XIX, 28 erhellen, da sie schryen: **Groß ist die Diana der Epheser!** dem ohngeachtet ist dis herrliche Wundergebäude von einem liederlichen Kerl in den Brand gestecket worden, aus keiner andern Ursache, als, damit sein Nahme in aller Welt möchte bekannt werden. Nun wurde zwar durch einen allgemeinen Rathschluß verbothen, es sollte Niemand dieses Böswichts gedenken, gleichwohl aber haben unterschiedliche Geschichtschreiber von ihm Meldung gethan, wiewohl er von einigen HEROSTRATVS, von andern aber LYG-

damis genennet wird. Dieser Brand soll gleich an dem Tage geschehen seyn, als Alexander M. gebohren worden; Dahero die Heyden, damit sie die Ehre der Dianae retten, als sey sie nicht mächtig genug gewesen, dis Unglück abzuwenden, vorgeben, sie habe gleich damals der Olympiae, als sie den Alexandrvm gebohren, statt einer Hebamme gedienet, und auf andere Dinge nicht Acht haben können. Es ist aber dieser Tempel nachhero prächtig wieder aufgebauet, und der Götzendienst bis auf **Pauli** Zeiten darinnen getrieben worden, welcher 20. Jahre nach Christi Himmelfahrt daselbst gelehret und den Timothevm zum dasigen Bischoffe gemacht. Es soll auch nach der Zeit der Evangelist **Johannes** hier gelehret haben, allda gestorben und begraben worden seyn, wie sie denn bis jetzo sein Grab zeigen, und dasiges Orts glauben, daß **Johannes** noch in seinem Grabe lebe, und nur in einen Schlafe läge, und könne man aus der Bewegung des Erdreichs sein Athemholen ersehen, welches sie aus den Worten **Christi**: **Dieser Jünger stirbet nicht**, besonders beweisen wollen. Sonst wird auch allhier noch gezeiget die Höle der sogenannten **Siebenschläfer**, an der Spalte eines Felsens, welcher hin und wieder sehr tiefe Abfälle hat. Denn es ist bekannt, daß zur Zeit der großen Christenverfolgung unter dem Kayser Decio sieben Jünglinge in diese Höle geflohen, und als ihre Flucht kund worden, darinnen verwahret worden seyn sollen, damit sie darinnen verschmachten möchten, welche aber aus sonderbarer Vorsehung GOttes fast 200. Jahr vom Jahre 252. bis 446. darinnen geschlafen haben, und unter der Regierung des christlichen Kaysers Theodosii aufgewachet, einen Ausgang gefunden haben, und zum Vorscheine gekommen seyn. Anjetzo ist diese sonst Weltberühmte Stadt ein elender wüster Ort, da man nur noch einige Ueberbleibsel von dem Tempel der Dianae, von einem Amphitheatro und von andern großen Gebäuden sehen kan. Doch ist bey der Stadt noch ein guter Hafen, und der Ueberrest der Stadt wird durch eine Citadelle beschützet.

32. MAGNESIA, heißt jetzo MANGRESIA, und liegt der Stadt Ephesus zur Rechten. Sie ist noch jetzo eine große und volkreiche Stadt, am Fluße Mäandro, dahero

sie

ſie MAGNESIA ad MAEANDRVM genennet wurde, zum Unterſchiede einer andern Stadt gleiches Nahmens, die ehemals in Lydien geweſen und MAGNESIA ad SIPYLVM geheiſſen. Dieſer Ort iſt beſonders deswegen merkwürdig, weil ehemals SCIPIO, der Römer General, den ANTIOCHVM, König in Syrien, hier gedemüthiget hat.

33. APHIOM iſt ein ſchöner Flecken mit einem Schloße nicht weit von Magneſia. Weil viel Mohn in dieſer Gegend wächſet, ſo wird an dieſem Orte viel Opium bereitet und verkauft.

34. ALDINELLI, liegt gleich unter Aphiom und iſt eine feine wohlbewohnte Stadt.

35. MILASSO, MELAZZO, auf türkiſch PALATSHIA liegt weiter herunter am Meere, und hat einen Hafen. Sie hieß vor Zeiten MILETVS, und war eine große Stadt in Jonien, anjetzo aber iſts ein bloßes Dorf. Von dem herrlichen und großen Tempel des IOVIS, der vormals hier geſtanden, findet man kaum einige Ueberbleibſel. Der griechiſche Weltweiſe THALES, einer von den ſieben Weiſen, und ANAXIMANDER, ſind hier gebohren worden; Auch hat in dieſer Stadt Paulus die Aelteſten von Epheſo zu ſich gefodert und chriſtlich ermahnet. Act. XX, 17.

*36. HALICARNASSVS, liegt unter Epheſus und iſt die Stadt, woſelbſt vor dieſem das vortrefliche MAVSOLEVM war, oder des MAVSOLI, Königs in Carien Begräbniß, welches ihm ſeine Gemahlin die ARTEMISIA, die zugleich ſeine Schweſter war, bauen laſſen, ſo koſtbar, daß es auch unter die ſieben Wunderwerke der Welt gerechnet worden. Es war alles von dem köſtlichſten Marmor von den berühmteſten Baumeiſtern der damaligen Zeiten bereitet, dahero man nachhero alle prächtige Begräbniße MAVSOLEA zu nennen pflegte. Aus dieſer Stadt ſind auch gebürtig geweſen der Hiſtorienſchreiber HERODOTVS, der Grillenfänger HERACLITVS, wie auch der ältere und jüngere DIONYSIVS.

37. CNIDVS, lag unter Halicarnaſſus ganz an der Ecke des veſten Landes und war eine berühmte Stadt mit einem gedoppelten Hafen, jetzo ſiehet man nichts mehr als die Ueberbleibſel.

38. S. CROCE, iſt weiter herauf zu ſuchen gegen die

rechte Hand, sie heißt auch STAVROPOLIS, ehemal war ein Erzbißthum allhier.

39. MENTESE, liegt weiter droben an einem Berge. Der Gouverneur, oder BEGLERBEG, hat zuweilen hier residirt.

*40. ANTIOCHIA, liegt noch weiter über Mentese von Halicarnassus zur Rechten am Fluße Mäander, es ist mit dem großen Antiochia in Syrien, und noch vier andern in Natolien gleiches Nahmens, nicht zu verwechseln.

41. LAODICEA, war eine vormals reiche und vortrefliche Handelsstadt am Fluße Lycus über Antiochia, sie ist aber etliche mal durch Erdbeben verheeret worden, so, daß man kaum noch einige Ueberbleibsel sehen kan. Doch sind um diese Gegend die besten Schaafe, welche die gelindeste Wolle haben, und schwarz sind wie ein Rabe. Hier war auch eine von den sieben Gemeinen, an welche Johannes in seiner Offenbahrung schreiben müßen.

Nun kommen endlich noch die Oerter, die Landwärts ein liegen, wo ehemals die Provinzen PHRYGIA MAIOR und GALATIA gewesen.

42. GORDIVM, war eine Stadt unter Laodicea, davon man heutiges Tages kaum die Ueberbleibsel sehen kan. Sie war des Königs MYDAE Residenz und ist wegen des NODI GORDII bekannt, den ALEXANDER M. hier aufgelöset. Es war aber dieses ein Knoten, der an dem Wagengeschirre des Königs GORDII von Stricken so künstlich geknüpfet war, daß das Oraculum demjenigen, der dieses künstliche Werk auflösen würde, die Herrschaft über ganz Asien propheceyet: ALEXANDER M. hatte aber keine große Mühe damit. Denn er hieb den Knoten entzwey.

43. HIERAPOLIS, jetzo BAMBVKKALE, ist über Gordium zu suchen. Es war eine wunderschöne Stadt am Fluße Lyco. Es ist nichts mehr davon übrig, als etliches Gemäuer der prächtigen Tempel, und etliche warme Quellen von den berühmten Bädern, welches aber alles wüste aussiehet.

44. COLOSSAE, ist die bekannte Stadt gewesen, an welche Paulus seinen Brief geschrieben hat. Sie lag über Hierapolis, jetzo ist kaum der Ort ihrer Ruinen noch zu finden.

*45. APA-

*45. APAMEA, über Antiochia, war vormals eine ansehnliche erzbischöfliche Stadt, sie hat aber ein großes von ihrer Schönheit verlohren.

46. CELAENA, eine Stadt und Gebürge gleiches Nahmens über Apamea.

*47. CVTAYE, CHIVTAYE, Lat. Cotyaeum, ist ein großer Ort, aber nicht schön, er liegt am Fluße Ajala nach der Gegend von Bursa über Apamea. Sie ist anjetzo die Hauptstadt der Provinz Natolien, und der Beglerbeg oder Gouverneur residiret daselbst. Er hat zu seinem Unterhalt eine Million Aspres, welches 10000. Rthlr. beträgt.

*48. PESSIN, vormals PESSINVS, wird von den Türken CHIANGRE oder CHIANGARI genennet, ist von Cutaye zur rechten Hand zu suchen. Vor diesem war die Stadt berühmt, weil die Göttin Cybele daselbst verehret wurde, jetzo ists ein schlechter Ort.

49. ANCYRA, jetzo ANGOVRI, liegt von Pessin herunterwärts zur rechten Hand, wo ehemals Galatia war, und muß mit einem andern Ancyra, so in Phrygien liegt, nicht verwechselt werden. Es ist dieser Ort sonderlich deswegen zu merken, weil allhier Pompeivs M. den pontischen König Mithridatem überwältiget, ingleichen der Tamerlanes den türkischen Sultan Baiazeth allhier gefangen, und in einem eisernen Käfig mit weggeführet hat. Heut zu Tage siehet man wenig mehr von der Stadt.

2) Von Amasia.

Diese Provinz liegt am schwarzen Meere, über Natolien zur Rechten, in der Gegend, wo ehemals die Provinzen Pontvs, Cappadocia und Armenia minor gewesen. Heut zu Tage findet man darinnen folgende Oerter:

*1. AMASAN, Lat. Amasia, liegt gegen das schwarze Meer zu, wo der Fluß Casalmach hinein fällt, und wurde vor dem Evpatoria auch Magnopolis genennet. Sie ist noch jetzo eine große, schöne und reiche Stadt, die Hauptstadt der Provinz, und Residenz des Beglerbegs. Ehemals war

es der Sitz eines Erzbischofs. Man sagt, daß dis des berühmten Strabonis Geburtsstadt sey, wiewol andere melden, es sey die Insel Creta sein Vaterland.

2. ZELA, liegt nicht weit von Amasan, und ist klein, doch ists deswegen zu merken, weil Ivlivs Caesar den Pharnacem allhier gedemüthiget hat. Auf unserer Charte ist es unsichtbar.

3. SISIMO, vormals Amisvs, liegt über Amasan am schwarzen Meere. Dieses ist die Stadt, da der bekannte pontische König Mithridates, der Gift ohne Schrecken eßen konnte, residiret hat. Der Ort ist jetzo schlecht und auf der Charte nicht bemerkt.

*4. TOCAT, TOCIA oder TOCATA, ist unter Amasan zur rechten Hand zu suchen. Sie ist eine große, volkreiche und wohlverwahrte Stadt mit einem vesten Castell. Sie liegt in einer schönen fruchtbaren Gegend, wo hauptsächlich köstlicher Wein und sehr viel Safran erbauet wird, dergleichen in ganz Asien in solcher Menge nicht zu finden. Der allhier zubereitete blaue Saffian ist sehr schön, gleichwie der rothe, der zu Diarbekir, und der gelbe, der zu Ophra gefärbt wird, den Preiß behält. Sonst ist auch diese Stadt mit ihrem Zugehöre, ordentlich der türkischen kayserlichen Mütter Leibgedinge. Einige meynen, es sey dieses Tocat das alte Neocaesarea.

5. LIRIO, jetzo THEMISCYRA, eine Stadt gerade über Tocat hinauf am schwarzen Meere, in welcher Gegend die Amazonen sonst gewohnet haben. Nicht weit davon fällt der Fluß Thermodoon ins schwarze Meer. Auf unserer Charte wird sie vergeblich gesucht.

*6. TREBISONDE, oder TRAPEZONT, Lat. Trapezus, auch Terra Bozon, liegt über Tocat zur Rechten am schwarzen Meere, und hat einen guten Hafen, der noch fleißig besuchet wird. Ob wohl die Stadt an sich selbst nicht groß ist, so wohnen doch in den Vorstädten über 20000. Menschen. Man findet auch 2 veste Castelle allhier, welche die Stadt beschützen. Vor diesem war es eine berühmte Stadt und die Residenz der Trapezuntischen Fürsten. Denn als im Jahre 1204. die Lateiner Constantinopel erobert, und Baldvinvm zum Kayser gemachet hatten: So flüchtete ein Anverwandter des Kayfers, Alexivs Comnenvs, nach Trapezunt,

pezunt und richtete daselbst mit gutem Fortgange ein eigenes Fürstenthum auf Seine Nachfolger begunten sich gar Kayser zu nennen, und stifteten hier zugleich ein berühmtes Erzbißthum, wie denn auch die ganze umliegende Gegend unter ihre Herrschaft gehörte. Diesen Titel und Herrschaft behielten sie 256. Jahre, bis auf den Kayser David, unter welchem im Jahre 1461. durch den Sultan, Mahomet I. dis kleine Kayserthum zerstöhret wurde.

*7. SIVAS, SVVAS, vormals Sebastopolis, eine schöne und mächtige Stadt unter Tocat. Sie ist in großem Flore und voller Einwohner, und die Hauptstadt des Beglerbegats, welches auch davon den Nahmen führet.

8. CAESAREA, jetzo MAZOKA, ebenfalls unter Tocat am Flusse Melac. Vormals war sie eine große und berühmte Stadt, jetzo aber ist sie geringer. Der Kayser Iulianvs Apostata soll dieser Stadt sehr gehäßig gewesen seyn, wegen ihrer Beständigkeit im Christenthume, daß er sich auch theuer verschworen, wenn er von den Persern wieder nach Hause käme, die Stadt gänzlich zu verderben; Allein er muste das Wiederkommen vergeßen.

9. CVCVSVM, war vor Zeiten auch eine berühmte Stadt in dieser Gegend, allwo der berühmte Ioh. Chrysostomvs im Elende gewesen, sie ist aber gänzlich verheeret.

10. NAZIANZVM, liegt unter Cäsarea. Sie ist die Stadt, davon Gregorivs Nazianzenvs genennet wird. Sie war vor diesem eine feine Stadt, liegt aber jetzo in ihren Ruinen begraben.

3) Von Caramanien.

Diese Provinz liegt unter Amasia gegen Mittag an dem mittelländischen Meere und begreift die Gegend in sich, wo ehemals Cilicia, Lycaonia, Isavria, Pisidia, Pamphilia und Lycia gewesen. Es liegen darinnen folgende merkwürdige Oerter:

1. CALSAR, eine Stadt nicht weit von Nazianzum zur Rechten, sie ist bey dem Türken wegen der gesunden Luft in großem Werthe, und liegt zwischen zwey Flüßen, welche unter der Stadt zusammen kommen und in den Euphrat sich ergüßen.

2. TIA-

2. TIANA, Lat. Tigna, unter Calsar. Das alte TIANA war eine schöne Stadt am Berge TAVRVS, und hatte einen Erzbischof, jetzo siehet man kaum die Ueberbleibsel mehr. Nicht weit davon ist das heutige Tiana aufgebauet, welche ziemlich bewohnt ist. Sonst ist von dieser Stadt der berühmte Weltweise APOLLONIVS TYANEVS bekannt, der 100 Jahre vor Christi Geburt allhier verstorben ist.

3. DONSLAG, liegt nicht weit von Tiana. In dieser Gegend ist eine salzigte See, 12. Meilen lang, aus welcher ganz Natolien mit Salz kan versorget werden, indem sich das Salz selber coaguliret.

4. SAVRA, oder SOVRA, liegt weiter zur Linken von Tiana, ist eine gute Handelsstadt, wohl gebauet und ziemlich volkreich.

*5. COGNI, vor diesem ICONIVM, gleich neben Saura unter Sivas zur Linken, ist groß und ansehnlich, auch die Hauptstadt der Provinz. Vor diesem war allhier ein Erzbischof, der unter den Patriarchen zu Constantinopel gehört. Anjetzo ists die Residenz des Beglerbegs.

6. LYSTRA, liegt unter Cogni, und war ehemals eine große Stadt, wo **Paulus** Wunder gethan und gesteiniget worden. Sie ist auch die Geburtsstadt des **Timotheus**, anjetzo ist alles wüste, und stehen nur elende Hütten da.

*7. PATERA, oder PATARA, unten am mittelländischen Meere von Cogni zur Linken, eine vormals bekannte Stadt in Lycien. **St. Paulus** kam von Rhodis hieher Act. XXI. und wollte von dar nach Phönicien reisen; jetzo ist alles wüste. In dieser Gegend liegt auch

8. Der Berg CHIMAERA, welchen die Poeten als ein Abendtheuer vorstelleten, deßen Kopf einem Löwen, der Leib einer Ziege, und der Schwanz einer Schlangen gleichte. Sie redeten aber verblümter Weise. Denn oben waren Löwengruben, mitten am Berge weydeten Ziegen, und am Fuße des Berges wimmelte es von Schlangen. Dieser Berg wirft auch oben am Gipfel Feuer aus.

*9. SATALIE, ATTALIA, von Patera zur Rechten an dem Meere, und ist gröstentheils wüste, wiewol ein guter Hafen und ein Schloß da ist. Vormals war es eine der besten und schönsten Städte in Pamphylien. Nicht weit davon ist ein kleiner Ort, PIRGIA genannt, erbauet worden, welcher am Golfo liegt.

10. SOLI

10. SOLI, SOLOE, muß weiter zur rechten Hand gesuchet werden, wo das Meer einen Winkel macht. Weil die Einwohner keine guten Grammatici waren, so ist das Wort Soloecismvs daher entstanden.

*11. THERASSO, auch AMA, vormals TARSO, liegt auch in dem Winkel von Saltalia zur Rechten, an dem bekannten Fluße Cydnus, in welchem Alexander M. als er darinnen gebadet, in große Gefahr gekommen, gleichwie der Kayser Fridericvs Barbarossa in demselben im Jahre 1190. ertrunken ist. Sonst ist auch dieser Ort deswegen bekannt, weil er des Apostels Pauli Vaterland gewesen. Vormals war die Stadt in großem Ansehen, hatte auch ein wichtiges Erzbißthum, jetzo aber hat sie vieles von ihrer Herrlichkeit verlohren.

4) Von Alaudulien,

Es ist solches gar klein und gehet von der Provinz ramanien, in einem schmalen Striche, bis an den uphrat. Es ist ein Stück von dem alten Cilicia mpestri. Auf unserer Charte steht nicht einmal e Nahme. Darinnen ist:

*1. MARATZ, auch MARASCH, Lat. Malatia, an dem Fluße Euphrat über Tarso zur Rechten, ist eine große und volkreiche Stadt, und pranget mit einem treflichen Pallaste, in welchem der Beglerbeg residirt.

2. LAIAZZO, vor diesem ISSVS, liegt unter Maratz am Meere, an der syrischen Grenze, am Berge Amana, an einem Meerbusen, wo der Darivs Codomannvs von Alexandro M. zum andernmal gänzlich geschlagen worden. Die Stadt ist nicht groß, doch hat sie einen guten Hafen.

5) Von den benachbarten Insuln.

Da die Insuln im Archipelago schon oben im Capitel von Griechenland sind angezeiget worden, so haben wir hier nur folgende zwo noch zu betrachten, nemlich die Insul Cypern und die Insul Rhodis.

I. Von

I.

Von der Insul Cypern.

Die Insul **Cypern**, Lat. CYPRVS, soll ihre Nahmen von einer gewißen Blume, oder Kraut, Cyprvs genannt, haben, welches auf dieser Insul häufig wachsen soll. Vor diesem wurde sie von den Griechen Macaria, die **glückseelige**, genennet, weil sie an Fruchtbarkeit vor vielen andern Ländern einen Vorzug hat.

Sie ist von ziemlicher Größe. Denn die Länge beträgt 40. teutsche Meilen, und die gröste Breite 20 Meilen, dahero sie eine von den grösten Insuln auf dem mittelländischen Meere ist.

Es ist auch diese Insul ein überaus angenehmes Land, hat gesunde Luft, und warme und liebliche Winde, wiewohl die aus großen Seen aufsteigende Dünste manchmal Krankheiten verursachen, sonderlich den Fremden. Wegen ihrer Annehmlichkeit ist sie eben der Göttin Veneri gewiedmet worden, weil die Poeten vorgeben, daß sie sich dieselbe zu ihrem Aufenthalte erkohren.

Ehemals war selbige allenthalben mit Wälder überzogen, und ob gleich die Einwohner eine große Menge Holz verbrannten, zu Reinigung der Metalle, so konnten sie es doch nicht vertilgen, bis einem jeden erlaubt worden, so viel Holz abzuhauen, als er wollte, mit der Bedingung, daß das Feld, welches er vom Holz reinigen würde, sein eigen seyn sollte, wodurch denn das Land nach gerade angebauet worden, daß es nun die herrlichsten Sachen herfürbringet.

Denn sie hat nicht nur den köstlichsten **Wein**, welcher, ohne zu verderben, auf 60. bis 70. Jahre kan erhalten werden, sondern auch die edelsten **Früchte**, und herrliches **Getrayde**, einen Ueberfluß an Citronen

Pon

Pommeranzen, Limonien, Feigen, Granatpfeln, und Oel, ingleichen viel Zuckerrohr und Honig.

Es wird auch hier viel Salz gemacht, daß man jährlich über hundert Schiffe damit beladen kan; gleichwie mit Baumwolle, die hier die schönste in ganzen Morgenlande seyn soll, ingleichen mit Cattun und Seyde trefliche Handlung getrieben wird.

Unter den Mineralien dieser Insel finden sich viele Agathen, Schmaragden, Crystall, Vitriol und vortreffliches Kupfer, dahero man wegen der Güte des Cyprischen Kupfers, durchgehends das Kupfer AES CYPRICVM genennet. Hauptsächlich wird auf dieser Insul ein Minerale gegraben, welches man Amiantenstein oder Federweiß nennet, und aus welchem man eine Baumwolle machet, die man spinnen und weben kan, welches Gewebe nicht verbrennet, sondern im Feuer immer weißer und schöner wird, dahero dieser Stein ASBESTVS, ein unverbrennlicher Stein genennet wird. An den Ufern der Insul werden auch viel rothe und weiße Corallen gefischet.

Unter andern Leckerbißgen findet man auch allhier eine Art von kleinen Vögeln, Ortolanen genannt, welche von den Einwohnern mit Salz und Eßig appetitlich eingemachet, und in großer Menge nach Venedig gesendet werden.

Bey diesem allen findet man zwey Stücke die den Insulanern beschwerlich sind, das ist der Mangel an süßen Waßer und hernach die Plage der Heuschrecken, welche oft alles Getrayde in den besten Wachsthume abfreßen, und alle Gärten verderben.

Die Einwohner sind theils Türken, theils Christen, besonders griechischer Religion. Sie sind

gar

gar höflich und reinlich, aber auch wollüstig, und da bey stark vom Leibe. In wichtigen Sachen sind sie großmüthig und gewißenhaft, im Kriege aber ziemlich unerfahren, weil sie lange in Ruhe und Sicherheit gelebet.

Was den Herrn des Landes anbetrift, so stehet diese Insul unter türkischer Bothmäßigkeit. Anfänglich hatte sie ihre eigene Könige, nachgehends wurde sie von den egyptischen und persischen Königen beherrschet, hernach kam sie an das römische Reich, welchen es die Saracenen entrißen, diese mustens aber wieder hergeben, als die Christen das gelobte Land wieder eroberten, als welche diese Insul zu einer Provinz des Königreichs Jerusalem machten. Nach mancher Veränderung haben wiederum unterschiedliche Könige glücklich darinnen regieret, bis auf Johannem III. welcher im Jahre 1458. starb.

Es hatte derselbe eine Tochter hinterlaßen, Charlotte genannt, welche an Lvdovicvm, Herzogen von Savoyen vermählet war; Aber auch einen natürlichen Sohn, Iacobvm, welcher von der Insul Besitz nahm die Charlotte und ihren Gemahl aus der Insul verjagte, sich um den Schutz der Republik Venedig bewarb, und eines venetianischen Patricii Tochter, die Catharinam Cornaram heyrathete. Als Jacobus starb so lockten die Venetianer die Catharina wieder nach Venedig, und nahmen diese schöne Insul 1476. in Besitz, welche sie auch bey nahe hundert Jahr behauptet. Der verjagte Lvdovicvs und seine Gemahlin die Charlotte, protestirten zwar dawider, aber es war vergeblich, und das Hauß Savoyen hat bishero nichts davon genoßen, als den Titul.

Endlich

Endlich aber kam diese Insul in türkische Gewalt. Denn als der türkische Kayser SELIMVS II. gerne ein Hospital gebauet hätte, sich bey seinem Volke beliebt zu machen, dergleichen heiliger Bau aber keinem Kayser vergönnet ist, der nicht das Reich mit einer ansehnlichen Landschaft vermehret hat; So bewog dieses den Kayser, eine Gelegenheit an den Venetianern zu suchen, und ihnen diese schöne Insul abzunehmen, besonders da auch der Mundschenke des Kaysers, sich beschwerte, daß die Venetianer mit dem cyprischen Weine, den der Kayser gar zu gerne trank, allzugroßen Wucher trieben. Es glückte auch dem Kayser gar bald, und zwar im Jahre 1571. von dieser Insul Meister zu werden, wiewohl es mit vieler Grausamkeit geschahe.

Diese schöne Insul bestehet eigentlich aus vier Theilen. Denn da ist: 1. SALAMINIA, gegen Osten. 2. AMATHVSIA, gegen Süden. 3. PAPHIA, gegen Westen, und 4. LAPETHIA, gegen Norden. Die wichtigsten Oerter sind folgende:

1. NICOSIA, auch LECOSIA, liegt mitten im Lande in der Provinz Lapethia, und ist die Hauptstadt der ganzen Insul, woselbst der türkische Bassa, oder BEGLERBEG, nicht weniger auch ein griechischer Erzbischof seine Residenz hat. Die Stadt ist ansehnlich und voller Einwohner, auch bevestiget, wiewohl die Vestungswerker nicht regulair, sondern sehr mangelhaft sind. Als der Sultan SELIM II. im Jahre 1570. die Insul Cypern angrif, so hatten sich die vornehmsten Leute der Insul nebst ihren kostbaren Sachen hierher geflüchtet, welches aber die übergelaufenen Bauern den Türken verriethen, daher diese Stadt am ersten angegriffen, und nach einer Belagerung von 42. Tagen erobert wurde.

2. CERINES, Lat. Ceraunia, liegt auch in der Provinz Lapethia, und ist eine mittelmäßige Stadt, doch ist sie stark bewohnet, hat auch ein feines Schloß.

*3. FAMAGOSTA, Lat. Fama Augusta, liegt in d
Provinz Salaminia am Meere, unter Nicosia, und ist ei
schöne, auch nach alter Art wohlbevestigte Stadt, mit e
nem beqvemen Hafen. Es ist ein eigener Bassa über die
Vestung gesetzet, welcher sich von dem Beglerbeg zu N
cosia nichts will befehlen laßen. Man hielt sonst die
Vestung vor unüberwindlich, immaßen sie zweymal ve
geblich belagert worden: Sie muste aber doch i
Jahre 1571. der türkischen Gewalt zu Theile werde
Denn als im Jahre 1570. die Stadt Nicosia von den Türk
erobert war, so griffen sie auch nachhero diese Vestung m
so schrecklicher Gewalt an, daß sie nach einer 10. mona
lichen Belagerung sich mit Accord ergeben muste, wiewo
der Accord gar schlecht gehalten wurde, da der Mustaph
der die Armee commandirte, den Gouverneur Bragadin
und viele andere Edelleute jämmerlich hinrichten und d
Einwohner grausam tractiren ließ.

4. SALINA, oder SALINES, liegt auch in der Pr
vinz Salaminia, ist eine kleine Stadt bey einer See gel
gen, wo eine große Menge Salz gemachet wird, davon
auch den Nahmen erhalten hat.

5. LARNECA, oder L' ARNACHA, ist auch in g
dachter Provinz befindlich, nicht weit von Salina. E
wird wichtiger Handel da getrieben wegen der guten La
am Meere, wie denn auch die Holländer und Engelländ
die stark hierher handeln, einen Consul allhier haben. Den
es ist allhier die Niederlage aller Waaren, welche na
Cypern gehen und von dar abgeholet werden.

*6. PAPHOS, von den Türken BASSO genannt, lie
in der Provinz Paphia, ist eine ansehnliche Stadt, m
schönen breiten Straßen. Es wird starker Handel hier g
trieben. Vor Zeiten wurde hier die Göttin Venus auf b
sondere Art verehret.

II.

Von der Insul Rhodis.

Den Nahmen dieser Insul führen einige gar we
aus dem Alterthume her, und glauben, sie habe den
selben von dem Rodanim, einem Sohne Japhets, er
halten; Andere hingegen glauben, daß sie den Nah
me

nen von der großen Menge Rosen habe. die daselbst von besonderer Schönheit und in großer Menge zu finden sind, welche die Insul mit ihrem kräftigen Geruche erfüllen.

Ob sie wohl auf der Landcharte klein aussiehet, so hat sie doch im Umkreiße 28. bis 30. teutsche Meilen. Sie liegt von Cypern zur Linken.

Die Beschaffenheit des Landes ist auch überaus gut. Man findet hier gesunde Luft, ein sehr fruchtbares Erdreich, herrliche Viehweyde, und einen Ueberfluß an Lebensmitteln, auch gute Gold und Silberbergwerke. Die Insul bringt auch viele Citronen, Pommeranzen, Oliven und köstlichen Wein, ingleichen viel Honig und Seife. Die Einwohner treiben starken Handel mit kostbaren Teppichen, Camelotten und andern schönen Zeugen. Nur Schade, daß die Kauffartheyschiffe keinen bequemen Hafen haben, weil sonst die Handlung unvergleichlich seyn würde.

Vor Zeiten gehörte diese Insul zum orientalischen Kayserthume, nachgehends wurde sie von den Saracenen, oder dem egyptischen Sultane, im Jahre 655. erobert. Diesen wurde sie 1309. nach Endigung des heiligen Krieges von den Johanniterrittern, als sie im gelobten Lande nicht mehr bleiben konnten, wieder entrißen, welche auch daher Rhodiserritter genennet worden, und diese Insul 200. Jahre lang behauptet haben. Endlich wurde sie von dem türkischen Kayser Solimanno II im Jahre 1522. erobert. Denn er grif diese Insul mit 400. Schiffen von allerley Gattung, und mit 200000. Mann an, worunter 60000. Schanzgräber waren. Ob sich aber gleich die 600. Ordensritter, nebst dem wenigen Volke, das bey ihnen war, ein hal-

bes Jahr sehr tapfer wehreten, daß auch die Türken auf 90000. Mann darüber einbüßeten, und der Kayser, der selbst gegenwärtig war, lieber gar wieder abziehen wollte; So wurden doch endlich die Türken Meister. Der Graf Lilladamvs bekam mit seinen Rittern einen freyen Abzug, und der Sultan lobte ihre Tapferkeit. Sie wendeten sich darauf nach Malta, welche Insul ihnen der Kayser Carolvs V. eingeräumet hatte, und wurden sodenn **Maltheserritter** genennet.

1. RHODIS, Lat. Rhodus, ist die einzige Stadt von Wichtigkeit, die aber auch, wie vorhin gedacht worden, den Türken Arbeit und Volk genug gekostet hat, wiewohl es bey Eroberung derselben an Verrätherey nicht gemangelt hat, indem nicht nur ein Jude schon viele Jahre vorher von den Türken als ein Spion daselbst unterhalten worden, welcher alle Gelegenheit verrathen, sondern auch selbst der Großkanzler des Ordens, Andreas Amaral, ein Portugiese, welcher, weil er zu der Großmeisterwürde nicht hatte gelangen können, dem ganzen Orden feind war, den Türken alle Heimlichkeiten entdecket, wie er denn besonders durch seinen Bedienten vermittelst eines Balästers viele Briefe hinaus in der Türken Lager schießen laßen. Wiewohl er, als die Sache bey Zeiten entdecket wurde, auch seinen Lohn davor bekommen, da ihn der Kopf abgeschlagen, der Leib geviertheilt und auf die vier Bollwerke aufgehenget wurde, wo die Türken am heftigsten ansetzten. Dahero es nicht wahrscheinlich ist, was andere von ihm melden, daß der türkische Kayser vor seine Verrätherey ihm seine Prinzeßin zur Gemahlin versprochen, ihn aber statt deßen schinden, und in ein Bett mit Salze und Pfeffer legen laßen, mit der Bedeutung, daß er erst seine Christenhaut ablegen müste, wenn er bey einer türkischen Prinzeßin schlafen wollte. Jetzo ist es eine wichtige Vestung, hat drey Mauern, zween tiefe Graben und eine vortrefliche Citadelle, auch einen wohlverwahrten Hafen, wiewohl er zu den Kauffartheyschiffen nicht beqvem, und groß genug ist. Die Stadt wird von Türken und Jüden bewohnet, die Christen aber woh-

wohnen in der Vorstadt und auf den Dörfern, und dürffen des Nachts in der Stadt nicht bleiben. In dieser Stadt ist auch vormals der berühmte Colossvs gewesen, oder das große Bild der Sonnen, oder wie andere wollen, des Apollinis, welches der Cares, ein Schüler des berühmten Bildgiesers Lysippi erbauet und aufgerichtet, und dazu für 3000. Talente Erzt verarbeitet, auch 12. Jahre darüber zugebracht hatte. Es soll 70. Ellen hoch und ein jeder Finger dem dickesten Menschen gleich gewesen seyn. In der Hand hielt er einen Wachthurm, worauf man alle Nacht Feuer anzündete, denen auf der See fahrenden Schiffen zu leuchten. Denn er stund vor dem Eingange des Hafens. Zwischen seinen Beinen konnten die Schiffe mit vollen Segeln durchfahren, dahero dis Meisterstück unter die sieben Wunderwerke der Welt gezählet worden. Es stund aber dis Bild nicht länger als 56. Jahre, da es durch ein Erdbeben über den Haufen geworfen wurde. Das Orakulum hatte auch verboten, selbiges wieder aufzurichten. Drum blieb es viele hundert Jahre also liegen, bis die Saracenen die Insul eroberten, da sie denn das Bild entzwey schmißen, und das Erzt stückweise nach Egypten führeten. Wo die Füße dieses großen Bildes gestanden, da sind nachhero zwey Schlösser oder Thürme aufgerichtet worden, davon das eine der St. Nicolasthurm, das andere St. Angelo genennet worden.

2. LINDO, ist ein kleiner Felß, welcher an der Spitze der Insul liegt, und eine kleine Stadt mit einer Vestung hat. Dieser Ort ist auch das Vaterland des berühmten obgedachten Künstlers, welcher den Colossum erbauet hat.

3. FILERRO, und

4. VASICA, sind nur offene Oerter, oder Flecken.

5. CATAVIA, ist gleichfalls nichts mehr als ein Flecken, welcher vormals eine feine Stadt war.

Der 2. Abschnitt.
Von Sorien.
Vorbericht.

Man hat von dieser Provinz eine besondere Landarte, nemlich:

Syriae noua Descriptio von VALCKEN und SCHENCKEN, es ist aber eine alte Charte, die es wohl brauchte, daß sie neu gestochen und verbeßert würde.

Man kan sich auch schon mit der obgedachten **Homannischen** Charte: de Imperio Turcico behelfen, besonders wenn man die Homannische Charte: de Imperio Persico, zu Hülfe nimmt, als auf welcher man nicht nur die neuen, sondern auch die alten Nahmen findet Das Imperium Turcicum haben wir hier zum Grunde gelegt, weil man auf der Generalcharte so gar wenige Oerter finden kan.

Es ist aber diese Provinz viel kleiner, als Natolien, und stößt gegen **Morgen** an den Euphrat, gegen **Mitternacht** an Natolien, gegen Abend an das mittelländische Meer, und gegen **Mittag** an Arabien.

Die **Länge** wird von Osten gegen Westen auf 50. die **Breite** aber von Süden gegen Norden auf 120. teutsche Meilen gerechnet.

Das Land ist an sich selbst sehr gut, und es würde alles mit dem grösten Ueberfluße liefern, wenn es nur fleißiger angebauet würde, wie denn besonders das Stück, so ehemals PALAESTINA hieß, mit Recht ein Land genennet wurde, wo Milch und Honig fleußt; allein jetzo hat es gar keine Gleichheit mehr mit den vorigen glückseeligen Zeiten.

Denn die jetzigen Einwohner, die theils Türken, theils Christen und theils Juden sind, sind liederlich und faul, und ihre Weiber säuisch und dumm, und wegen ihres unordentlichen Lebens entstehet vielmals Pestilenz und andere ansteckenden Krankheiten.

Vormals lagen die drey Länder, SYRIA, PHOENICIA und PALAESTINA in dieser Gegend. SYRIA lag oben gegen Norden zu, PALAESTINA lag unten, und PHOENICIA in der Mitten.

A. SYRIA

SYRIA bestund aus XI. Provinzen, denn da war:

I. Commagene, darinnen folgende bekannte Städte lagen: Samosata, Germanicia, Antiochia ad Taurum, Immae, Zeugma.

II. Pieria, darinnen lag: Rhosus und Myriandrus.

III. Selevcis, auch Antiochene genannt, darinnen waren: Seleucia, Antiochia, Laodicea, Heraclea, Posidonium.

IV. Apamene, darinnen war die Stadt Apamea.

V. Casiotis, darinnen lag der hohe Berg Casius, und die Städte: Gabala, Palton, Balanaea.

VI. Laodicene, mit der Stadt Laodicea.

VII Coelesyria, darinnen waren die Städte: Damascus, Heliopolis, Gadara, Gaana, Abyla.

VIII. Palmyrene. mit der Stadt Palmyra.

IX. Chalybonitis, darinnen war Chalyben.

X. Cyrrhestica, darinnen lag die Stadt Cyrrhus.

XI Chalcidene, in welcher die Stadt Chalcis lag.

PHOENICIA, oder PHOENICE, wurde eingetheilet in

I. Maritimam, darinnen die Städte: Symira, Tripolis, Orthosia, Botrys, Byblus, Berytus, Tyrus und Sidon, lagen, und in

II. Mediterraneam, darinnen waren: Palaeobyblos, Arca, oder Archis, Gabala und Caesarea Paneas.

PALAESTINA, oder TERRA SANCTA. Dieses ist würdig, daß wir weiter unten ganz ausführlich davon handeln.

Heut zu Tage ist das Land in drey Gouvernements, welche die Türken Beglerbechien nennen, eingetheilet, und zwar nach den drey wichtigsten Oertern, welche sind: 1. Aleppo, 2. Tripoli, und 3. Damasco, welche wir nun nach der Ordnung durchgehen müßen.

1) Von Aleppo.

Wo das Gouvernement von Aleppo heutiges Tages zu finden, da ist vormals das alte Syrien gewesen.

Es hatte Anfangs seine eigene Könige, welche zu Seba, zu Damascus und zu Hemath ihre Residenzen hatten. Nach diesem wurde es von den Aßyrern, Babyloniern und Persern beherrschet; Ferner von Alexandro M. bezwungen, bis es wieder seine eigene Könige erhielt. Doch wurde endlich von dem Pompeio M. eine römische Provinz daraus gemacht, bis es hernach, da es von den Saracenen und den griechischen Kayfern eine geraume Zeit beherrschet worden, unter die Gewalt der Türken gekommen, unter welchen es noch heut zu Tage stehet. Jetzo liegen folgende merkwürdige Oerter darinnen:

*1. SAMOSAT, Lat. Samosata, ist an den Grenzen zu suchen, wo man von Alaudulien herüber kommt, unter Lajazo. Es ist eine Stadt am Euphrat, welche vormals berühmt genug war, jetzo aber nicht viel beßer, als ein Dorf ist.

*2. ALEPPO, Lat. Aleppum, liegt weiter herunter, mitten im Lande, und ist eine große und reiche Stadt, die billig nach Cairo und Constantinopel im türklichen Reiche den Rang hat. Sie liegt auf vier Bergen, ist wohl bevestiget und hat auch eine starke Citadelle. Die breiten Gassen und die vielen kostbaren und mit Bley gedeckten Moscheen machen die Stadt sehr ansehnlich. Der Beglerbeg residirt allhier, und die Handlung ist überaus wichtig. Denn die Persianer, Armenier und andere morgenländische Völker handeln hier mit vieler Seyde, Gewürze, Edelgesteinen und dergleichen, dahingegen die Europäer, welche hier ihre Consuls haben, Tücher, Stoffe, Eisen, Zinn, Bley und andere europäische Waaren verhandeln, wiewohl die Handlung jetzo bey weitem nicht mehr so groß ist, als damals, da man noch keinen Weg um Afrika nach Ostindien wuste, sondern alles durch den Euphrat und den persianischen Meerbusen nach Aleppo und von dar in Europa kommen muste. Es sind aber noch genug reiche Kaufleute allhier, und ihre Häuser und Niederlagen sind meistens gewölbt, damit die Waaren für dem Feuer gesichert sind.

Ob

Ob sich wohl viele Christen allhier aufhalten, so werden sie doch nur in der Vorstadt geduldet. Die Griechen haben auch einen großen Erzbischof allhier.

*3. ALEXANDRETTE, Lat. Alexandria, von den Türken SCANDERONA genannt, liegt der Stadt Aleppo zur linken Hand am Meere, und kan füglich der Hafen von Aleppo genennet werden, ob gleich beyde Oerter mehr als zwo Tagereisen weit von einander liegen, immaßen alle Waaren, mit welchen zu Aleppo Handlung getrieben wird, in diesem Hafen müßen aus- und eingepacket werden, dahero auch dieser Ort stark besuchet wird, ob sich gleich nicht viele Familien daselbst beständig niederlaßen wollen. Denn da die Stadt ganz mit Morästen umgeben ist, die da wegen der umliegenden Gebürge von den Winden nicht gereiniget und ausgetrocknet werden können, so verursachen die aufsteigenden Dünste eine solche ungesunde Luft, daß die dahinkommende Fremden krank werden, und mehrentheils sterben, wiewohl diejenigen, die von der Krankheit genesen, der Luft dermaßen gewohnt werden, daß, wenn sie wieder an gesunde Oerter sich begeben wollten, sie daselbst eben solcher Gefahr unterworfen seyn würden. Sonst berichten die Reisebücher viel von einer artigen Correspondenz der Kaufleute zu Aleppo und Alexandrette, welche sie durch gewiße abgerichtete Tauben unterhalten. Denn sie binden ihnen die Briefe an den Hals, oder unter die Flügel, und diese Postillions bringen die Briefe sicher hin und wieder, und richten also innerhalb vier oder fünf Stunden aus, was ein reitender Bote nicht in zween Tagen verrichten könnte.

*4. ANTIOCHIA, von den Türken ANTHANIA genannt, eine Stadt unter Alexandrette, wo der Fluß Orontes ins Meer fällt. Vormals war es eine berühmte Stadt, und es ist bekannt, daß allhier zuerst der Christen Nahme aufgekommen ist, jetzo ist es ein wüster und elender Ort. Gleichwohl ist hier noch ein Patriarchat der oriental. Christen, welches sie gar von dem Apostel Petro herführen, wie denn der Patriarch, ob er gleich zu Damasco wohnet, diese Stadt noch immer den apostolischen Sitz nennet, und das Bildniß St. Petri im Wapen führet, und über den Pabst zu Rom den Rang haben will.

5. SELEVCIA, liegt auch nicht weit von Antiochia am Meere, war gleichfalls vor diesem berühmt, jetzo aber ists ein sehr schlechter Ort.

6. LAODICEA, anjetzo LICHE oder LATICHE genannt, ist noch weiter herunter zu suchen. Sie liegt unter dem Berge Libanon, und hat noch ziemliche Nahrung durch die Handlung, allein es ist doch etwas geringer gegen die vorigen Zeiten, da sie eine der grösten und schönsten Städte gewesen ist. Die übriggebliebenen Schauplätze von polirten Marmor sind noch Zeugniße, wie herrlich diese Stadt vormals gewesen sey.

7. IABLI, oder GABALA, eine feine Stadt unter Laodicea, die sonderlich wegen des guten Weins, der in dieser Gegend wächßt, berühmt ist.

*8. HAMA, liegt noch weiter herunter und ist von mäßiger Größe und Zustande.

2) Von Tripoli.

In dieser Gegend ist das alte PHOENICIA grösten-theils zu finden gewesen. Heut zu Tage sind folgende Oerter darinnen zu merken:

1. TORTOSA, liegt am Meere unter Antiochia, und ist ein gutes Schloß mit gedoppelten Mauern und Graben versehen.

2. ARVAD, vormals ARADVS genannt, ist eine Insul auf dem Meere in der Gegend von Tortosa. Die Insulaner sind gute Schifleute, ob wohl die Insul an sich klein ist.

*3. TRIPOLI, insgemein TRIPOLI DI SORIA, zum Unterschied des Tripoli in Afrika, Lat. Tripolis Syriae, liegt nicht weit vom Meere, an einem Vorgebürge, und ist eine ansehnliche und wohlbewohnte Stadt. Der Beglerbeg residirt allhier. Der Hafen ist sehr gut, und die Citadelle veste, wiewohl dieselbe mehrentheils nur zum Gefängniße dienet.

4. BARVTH, oder BERYTHE, Lat. Baritus, liegt noch weiter darunten am Meere, allwo einiger Handel getrieben wird, ob der Ort anjetzo gleich geringe ist. Was es vormals vor eine ansehnliche und schöne Stadt gewesen, solches bezeugen die Ueberbleibsel sattsam. Man erzählet auch,

auch, daß hier der bekannte Ritter S. Georg den großen Drachen erlegt habe, wenn anders die ganze Sache wahr ist. Sonst wohnen in dieser Gegend die sogenannten Druſen, das ist, eine Art Christen, die sich noch vor die Nachkommen der großen Armee ausgeben, die durch Gottfried von Bouillon ins heil. Land geführet worden. Sie legen sich aufs Sternsehen und Zeichendeuterey, und machen eine besondere Secte aus. Bis jetzo haben sie ihren eigenen Emir, oder Fürsten, der aber ein Vasall vom Türken ist.

5. Nicht weit vom Euphrat findet man auch noch einige Ueberbleibsel von der bekannten Stadt PALMYRA, von welcher die Gegend Palmyrene genennet worden. Die berühmte Königin Zenobia hat daselbst regieret.

3) Von Damascus.

Dieses Gouvernement begreift noch ein ansehnliches Stück von dem alten **Phönicien**, und das ganze **Palästina** in sich. Von **Palästina** wird besonders gehandelt werden. In der übrigen Gegend liegen folgende Oerter:

1. BALBECK, liegt Baruth zur rechten Hand, und ist eine feine Stadt. Es soll das alte Heliopolis seyn, wiewohl andere sagen, es sey das alte Caesarea Philippi.

*2. DAMASCVS, oder DAMAS, von den Türken SCHAM genannt, liegt an den Grenzen des gelobten Landes, und war vormals eine der schönsten und reichsten Städte in Orient, am Fuße des Berges Libanon. Und ob wohl die Stadt von ihrer vormaligen Herrlichkeit vieles verlohren, so wird doch noch ein ansehnlicher Handel mit Seyde allhier getrieben, dahero auch die von Seyde gewirkten Zeuge **Damast** genennet werden. Hier werden die vortreflichen Säbel- und Degenklingen, die man **Damascenerklingen** nennet, gemacht. Und die Wolle, die man in dieser Gegend hat, ist die feinste Sorte. Die Stadt liegt auch in einer fruchtbaren Gegend, welche wegen der vielen Pyramiden und anderer hohen Gebäude eine gute Figur macht, und die Residenz des Beglerbegs ist. Sonst glauben die Türken, daß am Ende der Welt ihr Mahometh das jüngste Gericht allhier über die Mahometaner halten werde.

*3. SAYD,

*3. SAYD, Lat. Sidonia, ist die alte berühmte Stadt SIDON, die ihrer Handlung wegen im fürtreflichen Flore war, aber ihre Herrlichkeit ist gröstentheils dahin, besonders seit dem sie unter dem Joche der Türken stehet. Sie hat aber noch einen guten Hafen und ein vestes Castell, dahero auch noch von unterschiedlichen europäischen Nationen allhier Handlung getrieben wird, besonders von den Franzosen, die eine Seydenfabrique allhier haben. Man will auch in dieser Gegend noch den Ort zeigen, da die cananäische Mutter dem Heylande nachgeschryen hat.

4. SAREPTA, von den Hebräern ZARPATH genannt, eine Stadt zwischen Tyrus und Sidon, welche auch vormals zu Sidon gehörte. Sie ist besonders wegen des Propheten Eliä bekannt, der allhier von einer Wittbe versorget worden, als deßen Kammer und Bett man allhier lange Zeit gezeiget hat. Jetzo aber ist alles wüste.

*5. SVR, liegt gleich darunter am Meere, und ist das alte TYRVS. Was es vor diesem vor eine unvergleichliche, mächtige und prächtige Handelsstadt gewesen, solches ist aus den alten Geschichten, besonders auch aus der heil. Schrift bekannt genug. Sie hatte sich so gar die Herrschaft über das mittelländische Meer angemaßt, und trotzte auf ihren Reichthum, starke Bevestigungen und vortheilhafte Lage, sintemal sie auf einer Insul vom Lande abgesondert lag. Aber der siegreiche ALEXANDER M. ließ auf eine fast unerhörte Weise die Meerenge ausfüllen, überwältigte die unüberwindlich gehaltene Stadt, und richtete eine jämmerliche Zerstöhrung an. Sie ist zwar nachhero wieder aufgebauet und zu großem Ansehen gediehen, wie sie denn zu des Heylandes Zeiten in großem Flore war, und als das Christenthum zunahm, so hatte sie ein ansehnliches Bißthum, ja endlich gar ein Erzbißthum; Gleichwol ist sie durch die vielen Kriege endlich ins Abnehmen gekommen, und von den Türken gar zerstöhret worden, so, daß man heutiges Tages nur noch die Ueberbleibsel, eine alte Burg und ein geringes Dörfgen von wenig armseeligen Hütten siehet.

6. ACRE, auch ACON oder JEAN D' ACRE, liegt noch weiter unten am Meere, an einem kleinen Meerbusen, und ist das alte PTOLOMAIS. Vormals war es eine trefliche Stadt und ungemeine Vestung, besonders als die Tempelherren

herren diesen Ort in Besitz hatten. Jetzo ist es mehrentheils wüste, ob wohl der Hafen noch ganz brauchbar ist.

*7. IAFFA, ehemals IOPPE, liegt auch am Meere unter Tyrus, und hatte einen berühmten Hafen, deßen sich das jüdische Volk gar sehr zu ihrer Schiffahrt und Handlung bedienet hat. Jetzo ist der Ort verwüstet, und der Hafen wird wenig mehr besuchet, ausser daß dann und wann hier Pilgrimme ankommen, die nach Jerusalem und andere heilige Oerter Wallfahrten, dahero auch noch einige schlechte Häuser daselbst zu finden sind, und auf einem kleinen Felsen liegt noch ein altes Schloß. Hier hat sich **Jonas** aufs Meer begeben, als er vor GOtt fliehen wollte.

8. Der Berg LIBANON ist hier auch nicht zu vergessen. Es ist nicht nur ein Berg, sondern ein ganzes Gebürge, welches an den Grenzen des gelobten Landes liegt, und sich bey Sidon anfängt, und gegen Norden zu bis über Tripolis erstrecket. Da auch gegen Morgen noch eben eine solche Reihe hoher Berge liegt, so wird jene Reihe MONS LIBANVS, und diese Reihe ANTILIBANVS genennet. In dem zwischen beyden Bergen befindlichen langen Thale, wohnen die sogenannten **Maroniten**, oder eine Art Christen, die den Catholicken ziemlich nahe kommen, wiewohl sie auch etwas von den Griechen angenommen haben. Ihr Lehrmeister hat MARO geheißen, von dem sie auch den Nahmen führen. Sie haben einen Patriarchen, der in dem auf dem Berge Libanon liegenden Closter CANOBIA wohnet. Die unter ihm stehenden Bischöffe und Priester aber müßen sich durch ihre Handarbeit ernähren. Sie geben den Türken einen ansehnlichen Tribut, und haben die Freyheit, daß sie mit Glocken lauten dürfen, welches die Türken den Christen sonst nicht verstatten wollen. Da die Höhe dieses Berges sich über drey Meilen erstreckt, so ist deßen Spitze stets mit Schnee bedeckt, und daher soll er auch den Nahmen Libanon haben, welches nach dem Ebräischen so viel heißt, als ein weiser Berg, wiewohl auch andere meynen, er führe seinen Nahmen von dem Weyhrauche, der auf solchem Berge gefunden werde. Ehemals war dieser Libanon überall mit den berühmten Cedern bewachsen; Heut zu Tage aber siehet man wenig mehr daselbst, und ist schwerlich zu glauben, was einige Reisebücher melden, daß noch Cedern daselbst befindlich,

findlich, die vom Anfange der Welt da gestanden haben. Doch wachsen fürtrefliche Fichten, und andere brauchbare Bäume allhier in großer Menge, und an guten gesunden Kräutern ist auch kein Mangel. Gegen Mittag stößet an den Antilibanon das Gebürge Hermon, welches auch einige noch mit zum Libanon rechnen.

4) Von Palästina, oder vom gelobten Lande.

Man kan sich ohne einer guten Landcharte keinen rechten Begrif von diesem Lande machen, dahero sind folgende Charten darzu sehr dienlich:

1. Descriptio terrae promissae per sortes und Terre sainte moderne von FER. Es ist beydes das Alte und Neue auf einer Charte einander gegen über zu finden. 2. Palaestina, seu Terra olim sancta, tum decem tribubus distributa, tum a Davide et Salomone vsque ad terminos Thapsaci, seu Orontis, fert. Fluuii magni et quaqua versum dilatata, confinibusque regionibus adiectis et Terra Gosen, per I. C. Harenberg edit. Heredibus HOMANNIANIS 1744. Diese ist eine der schönsten Charten, auf welcher man zugleich ein großes Stück von Egypten und alle benachbarte Länder und Völker sehen kan. Im Nothfalle haben wir solche zu Rathe gezogen. 3. Iudaea s. Palaestina von HOMANN. 4. Iudaea s. Terra Sancta, von JAILLOT. 5. La terre Sainte von NOLIN. Sie ist groß und besteht aus vier Charten, die zusammen geleimet werden können. Es sind nicht nur allerley schöne Risse von den heiligen Oertern, sondern auch Beschreibungen und Tabellen dabey zu finden. 6. Terra Sancta von VISCHERN. 7. Terra Sancta von WITTEN. Diese beyde haben den Fehler, daß sie nicht mit den Weltgegenden übereinkommen. Wir folgen der homannischen Charte.

Gegen **Abend** stieß dieses Land an das mittelländische Meer, gegen **Mitternacht** an Syrien, gegen **Morgen** und **Mittag** an Arabien.

In der **Länge** von Mittag gegen Mitternacht hatte es 60. und in der **Breite** von Morgen gegen Abend ohngefähr 30. teutsche Meilen. Man kan es füglich

füglich mit den Niederlanden in Europa der Größe und Lage nach vergleichen.

Ob es also gleich nicht gar zu groß im Umfange war, so war es doch sehr volkreich, und überaus gesegnet und fruchtbar an **Geträyde**, herrlicher **Weyde** und **Viehzucht**, **Honig** und **Balsam**, **Wein** und **Oele**, und andern köstlichen Früchten. War auch zur Handlung sehr gelegen, daher es billig das **gelobte Land**, oder ein Land, darinnen Milch und Honig floß, genennet werden konnte, ob es gleich heut zu Tage wegen der Faulheit und Ungeschicklichkeit der Einwohner gröstentheils wüste liegt, zumal da es seine vorigen Einwohner, die Juden, um ihrer Sünde willen ausspeyen müßen.

Indeßen waren gleichwohl in diesem Lande unterschiedliche große Gebürge und viele hohe Berge anzutreffen, auf welchen aber dennoch GOttes Seegen zu finden war. Die bekanntesten waren:

1. Das Gebürge **Libanon**, davon bereits oben p. 493. Meldung geschehen ist, und welches an der Grenze lag. 2. Das Gebürge **Ephraim**. 3. Das Gebürge **Gilboa**. 4. Das Gebürge **Abarim**, nebst dem dazu gehörigen Berge **Nebo**, deßen Spitze **Pisga** hieß. 5. Das Gebürge **Gilead**. 6. Das Gebürge **Seir**, welches von dem in Edom zu unterscheiden. 7. Die Berge **Grisim** und **Ebal**. Da der Seegen und Fluch gesprochen wurde. 8. Der Berg **Carmel**. 9. Der Berg **Thabor**. 10. Der Berg **Hermon**. 11. Der Berg **Christi**, allwo er seine Bergpredigt gehalten und vielmals daselbst gebetet hat.

An **Seen** und **Flüßen** mangelte es auch nicht darinnen. Denn da sind zuförderst drey Seen zu merken:

1. Die **See Samochonitis**, auch das Waßer **Merom** genannt. Diese ist unter den dreyen die kleinste und liegt gegen Norden.

2. Die

2. Die **See Genezareth**, welche in der Mitte liegt, und etwas größer ist. Denn die Länge beträgt vier und eine halbe Meile, und die Breite eine Meile. Es wird selbige auch das **Galiläische Meer**, das **Meer Tiberias**, und **Tinnereth** genennet, weil es die Gestalt einer Harfen hatte.

3. Die **See Asphaltites**, welche unten gegen Mittag liegt, und unter diesen dreyen die größeste ist. Denn es ist selbige über 4. Meilen breit, und über 10. Meilen lang. In dieser Gegend war vormals ein lustiges und fruchtbares Feld, das **Thal Siddim** genannt, darinnen die vier Städte 1. Sodoma, 2. Gomorrha, 3. Adama und 4. Zeboim lagen, welche GOtt ihrer Sünde wegen, durch Feuer und Schwefel vom Himmel verheeret hat, als **Loth** aus Sodom gehen muste, wie denn auch die Salzsäule von des Loths Weibe allhier gestanden, von welcher einige Reisebeschreibungen vorgeben, als ob sie noch daselbst zu finden sey, wie auch ein Stück alter Mauer von der Stadt Sodom. Es wird aber diese See **Asphaltites** genennet, weil sie viel Harz und Pech auswirft, und deßwegen ganz dunkel und fürchterlich aussiehet, und einen garstigen Geruch hat, dahero auch das Ufer lauter Pech ist, welches die Asche bedecket, die darunter zu finden. Es heißt auch selbige das **Salzmeer**, wegen des scharfen Salzes, das sie bey sich führet; ingleichen das **todte Meer**, weil sie des scharfen Salzes und vielen Pechs wegen keine Fische hat und leben läßet, ob gleich derselben genug aus dem Jordan hinein kommen: wie denn auch so gar die Vögel, die darüber hinfliegen wollen, von den stinkigten Ausdünstungen herunter fallen und sterben sollen. Am wenigsten dienet diese See zur Schiffahrt, immaßen alle Schiffe und Fahrzeuge da untersinken; wiewohl man saget, daß man sie mit Alaune, mit welchem sie bestrichen werden müßen, erhalten könne. Die sogenannten **Sodomsäpfel** wachsen an dem Ufer, die zwar von außen schön roth aussehen, inwendig aber voller Rauch und Asche sind, und überhaupt ist an statt des vormals angenehmen Thals, nunmehro eine betrübte unfruchtbare Wüsten, und erschreckliche Gegend allhier zu finden.

Die

Die bekanntesten **Flüße** aber in diesem Lande sind olgende:

1. Der **Jordan**, ein großer Fluß, welcher durch das ganze gelobte Land von Norden gegen **Süden** flüßet, und welcher von GOtt zur Grenze des Landes Israel bestimmet war. Er entstehet aus zween Brunnen, davon der eine **Jor**, der andere aber **Dan** heißet, woraus denn der zusammengesetzte Nahme **Jordan** herkömmt. Es fallen unterschiedliche andere Flüße in denselben, er selbst aber gehet durch die drey obgedachten Seen, und verliehret sich endlich im todten Meere, wobey dieses seltsam ist, daß das todte Meer gleichwohl niemals völler wird, sondern einmal wie das andere bleibet, ob es gleich keinen Abfluß hat, daher zu vermuthen, daß der Jordan durch unterirdische Gänge sich bis ins rothe Meer ergüßet, ohngefähr bey der Stadt Elana oder Elath, immaßen man daselbst viel dergleichen Harz und Pech im rothen Meere findet, welches durch den Jordan vermuthlich dahin geführet wird.

2. Der **Bach Crith**. 3. der Fluß **Jabock**, die beyde in den Jordan fallen. 4. Der Fluß **Arnon**, 5. der **Bach Kidron**, die beyde ins todte Meer flüßen. 6. Der **Sorech**. 7. Der **Bach Besor**, 7. der **Bach Egypti**, **Sichar** genannt, welcher die Grenze des gelobten Landes an Egypten seyn sollte, wiewohl andere den Bach **Besor**, auch andere einen Arm vom Nilstrohme vor den Bach Egypti halten. Diese letzten drey ergoßen sich ins mittelländische Meer.

In den ältesten Zeiten führte dieses Land, besage er heiligen Schrift, den Nahmen **Canaan**, gleichie es von den weltlichen Geschichtschreibern **Palästina** enennet wurde. Zu der Patriarchen Zeiten wurde s TERRA PROMISSIONIS, das **Land der Verheißung** enennet, weil es ihnen von GOtt als ein Erbtheil für re Nachkommen war verheißen worden. Nachhero ieß es das **Land Israel**, das **Jüdische Land**, uch anderer Umstände wegen das **gelobte oder heilie Land**.

Die ältesten **Einwohner** wurden zwar alle mi
dem Hauptnahmen **Cananiter** genennet, weil si
Nachkommen Canaans waren, doch waren unter ih
nen unterschiedliche Nationen, als: die **Kaniter**
Kiniſiter, **Kadmoniter**, **Herhiter**, **Heviter**, **Phe**
reſiter, die **Rieſen**, die **Amoriter**, **Gergeſiter**
und **Jebuſiter**, wozu auch die **Philiſter** kommen.

Nachdem aber dieſe Völker, ihrer greulichen Ab
götterey und Laſter wegen, GOtt mißfällig waren, und
er ſie auszurotten beſchloßen hatte: So hatte er dem
Abraham und ſeiner Nachkommenſchaft dieſes Land
zum Beſitze beſchieden. Und ob wohl **Abraham** und
die nächſten Patriarchen nach ihm in dieſem Lande nur
Fremdlinge ſeyn muſten, und zum Beſitze deßelben nicht
kommen konnten, ſo war doch dieſes Glück den Nach
kommen aufgehoben, doch ſo, daß ſie noch vorher
wunderſame Führungen GOttes erfahren muſten.
Denn ſie kamen vorher nach Egypten, und muſten
vierhundert Jahre lang eine ſchwere Dienſtbarkeit von
den Egyptern erdulten, bis endlich die Zeit ihrer Er
löſung herbey kam, und ſie aus dieſem Lande ihrer
Dienſtbarkeit ausgeführet wurden.

Das geſchahe mit ſtarkem Arme und großen Gerich
ten an den Egyptern durch den Heerführer **Moſe**,
den GOtt dazu erwecket hatte, daß er ſie aus dieſem
Lande brächte, damit ſie in Canaan ziehen, des Lan
des Einwohner vertilgen, und das ihnen verheißene
Land als ihr Erbe und Eigenthum in Beſitz nehmen
möchten.

Aber es geſchahe die Einnehmung dieſes Landes
erſt nach vielen Jahren. Ihre Väter, die Söhne Ja
cobs, waren wohl dieſen Weg aus Canaan in Egy
pten, und wieder zurück in wenig Tagereiſen gezogen;

Sie

Sie aber musten ganzer 40. Jahre zubringen, und in er darzwischen liegenden großen Wüsten umher reisen. Das geschahe theils um ihres Murrens und Ungehorsams willen, theils aber auch zum Fürbilde der wahren Kirche und aller Gläubigen, als welche durch viel Trübsal in die Herrlichkeit und Ruhe eingehen sollen.

Es ist diese seltsame Reise wohl würdig, daß wir sie etwas genauer hier anzeigen. Es war, wie gedacht, zwischen Egypten, aus welchem Israel weg zog, und zwischen dem gelobten Lande, wohin es ziehen sollte, eine große Wüsten, welche insgemein die **arabische Wüsten** genennet wird, welche aber unterschiedliche kleinere Wüsten in sich hielt, als: die Wüsten **Etham, Sur, Sin, Sinai, Pharan, Zin** und **Kades.**

Ob nun wohl eine ordentliche Landstraße aus Egypten ins gelobte Land durch die Wüsten Sur gieng, so muste doch Israel denjenigen Weg ziehen, den ihnen GOtt selbst anzeigte. Denn er zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolken- und des Nachts in einer Feuersäule, und ob wohl die ganze Reise, die doch durch vieles Hin- und Herziehen geschah, nicht mehr als 331. Meilen betragen mochte: So musten sie doch ganzer 40. Jahre darüber zubringen, in welcher Zeit alle aus Egypten gezogene Israeliten, ihres Ungehorsams wegen, sturben und nur zweene unter ihnen, **Josua** und **Caleb**, waren so glücklich ins gelobte Land zu kommen.

Sie hatten aber auf dieser Reise 42. **Stationes** oder **Lagerstädte** und zwar in folgender Ordnung: Sie zogen aus von Raemses, welches in Lande Gosen, darinnen sie bisher gewohnet hatten, gelegen war, an Mannschaft 603550. die da von 20. Jahren und drüber waren, ohne die große Zahl ihrer Weiber und Kinder. Darauf lagerten sie sich 1) zu **Suchot**, einem Grenzorte in Egypten. 2) zu **Etham.** 3) zu **Habiroth**, welches zween gespaltene hohe Berge waren, da sie Pharao bey seinem Nachjagen erreichte. Hier giengen sie auch durchs rothe Meer. Wiewohl einige neuere wollen, daß sie durch die See Sirbon gegangen, welche weit über dem rothen Meere, nahe an dem mittelländischen lag, und eigentlich das **Jam Suph**, oder

Schilfmeer seyn soll. 4) zu Marah, 5) zu Elim 6) zu Jam Suph, oder gegen das Schilfmeer, 7) i der Wüsten Sin. 8) zu Dapheka. 9) zu Aluscl 10) zu Raphidim, da sie wegen des Waßermangels zan ten, daher der Ort Maßa und Meriba genennet wurd 11) in der Wüsten Sinai, allwo sie das Gesetz empfienge 12) zu Kibroth und Tabeera. 13) zu Chazeroth, 14 zu Rithma, 15) zu Rimon Paretz, 16) zu Libna 17) zu Rißa, 18) zu Kehelahata. 19) zu Sapher 20) zu Harada, 21) zu Makeheloth, 22) zu Tha hath, 23) zu Tharah, 24) zu Mithka, 25) zu Ha smona, 26) zu Moseroth. 27) zu Benejaakon, 28 zu Horgidgad, 29) zu Jathbatha, 30) zu Abrona 31) zu Ezeongaber, 32) in der Wüsten Kades, 33 zu Hor, woselbst Aaron gestorben. 34) zu Zalmona 35) zu Phunon, 36) zu Oboth, 37) zu Jjim, 38 Dibongad, 39) zu Almondiblataim, 40) im Ge bürge Abarim, 41) zu Bethjesimoth, 42) endlich i der Breite Sittim.

Ob nun wohl Mose, der Israel bisher geführet hatte einen guten Anfang machte, die Länder jenseit des Jordan einzunehmen, und durch glückliche Siege über Balach den König der Ammoniter; über Sihon, den König z Hesbon, und über Og, den König zu Basan, überall Raum machte, und es nun an dem war, daß sie über den Jorda gehen sollten; So durfte doch Mose selbst nicht darüber ge hen und das Volk ins Land hineinführen; Er sahe nur vo dem Berge Nebo, oder deßen hohen Spitze Pisga, da schöne Land von ferne, und starb daselbst auf dem Berge Josua aber, sein Diener und Amtsfolger führte das Vol hinein, welches gleichfalls eine geistliche Bedeutung hatte wie man nemlich die für GOtt geltende Gerechtigkeit nich durch Mosen oder durchs Gesetz, sondern durch JEsum und sein Verdienst, deßen Vorbild Josua war, in das himmlische Canaan kommen könne.

Nun hatte GOtt schon dem Abraham die Grenze gesetzet, wie weit ihr Land und Erbe gehen sollte, nem lich unten sollte seyn der Bach Egypten, Sihor oder Schichor genannt, und oben das Waßer Phrat, welches

elches man gemeiniglich vom Euphrat erkläret. Ei-
ige neuere aber verstehen darunter den großen Fluß
Orontes. Nachhero hat auch GOtt dem Volke Israel
ngezeiget, daß gegen Abend das große Meer, nemlich
as mittelländische, und gegen Morgen der Jordan
ire Grenze seyn sollte: Aber sie selbst veränderten in
Insehung des Jordans die Grenze. Denn an statt,
aß sie alle über den Jordan hätten gehen sollen, so
atte vielmehr der Stamm Ruben, der Stamm Gad,
nd der halbe Stamm Manaße Lust, um der fetten
Weyde willen, dißeits des Jordans zu bleiben, wel-
hes auch auf GOttes Zulaßung geschahe, die andern
ber giengen über den Jordan und nahmen das Land
n Besitz, denn sie verbanneten alle Einwohner des
andes mit der Schärfe des Schwerdts, bis auf die
Philister am Meere, die ihnen hernach immer zur Geis-
el dienen musten.

Aus der Anweisung der Grenze und Lage dieses
andes, leuchtet besonders die göttliche Weißheit und
bsicht herfür, daß er nemlich seinem Volke recht in
er Mitte der drey Hauptheile der alten Welt ihre
Wohnung bestimmt, damit er daselbst die größesten
Thaten, besonders in Ansehung des Meßiä geschehen
ßen, und der Schall davon desto eher in alle umlie-
ende Theile der Welt ergehen könnte.

Das Volk Israel theilte indeßen das Land unter
eine XII. Stämme. Dritthalber Stamm wurden
ißeits des Jordans angewiesen, und die übrigen jen-
eits des Flußes, daß also XII. Landportionen gemachet
urden. Denn ob wohl der Stamm Levi keinen Theil
m Lande bekam, sondern ihm ein anderes Auskom-
nen bestimmet wurde, so blieb doch die zwölfte Zahl
oll, weil die beyden Söhne Josephs, Ephraim und

Manaße an ihres Vaters statt jeder eine Landsportion bekam.

Obwohl anfänglich von Mosis Zeiten an das Regiment über dieses Volk eine THEOCRATIE war, immaßen GOtt selber sein Volk durch Richter regierte; So begehrten sie doch endlich selber einen König, und GOtt gab ihnen den **Saul**, nach welchem der **David** und deßen Sohn **Salomon** das ganze gelobte Land beherrscheten. Jedoch, da Salomo gestorben war, so entstunden zwey Königreiche, nemlich das Haus **Juda**, und das Haus **Israel**. Zum Reiche oder Hause **Juda** gehörten die zwey Stämme **Juda** und **Benjamin**; Zum Reiche oder Hause **Israel** aber gehörten die andern zehen Stämme.

Nun wurde zwar durch die Aßyrier und Babylonier beyden Reichen ein Ende gemachet, jedoch hat sich das Volk der Jüden nach der Zeit wieder erholt; Allein im Regiment und im ganzen Lande ist eine große Aenderung vorgegangen. Denn es wurde das Land endlich in vier Hauptheile abgetheilet, welche TETRARCHIAE oder **Vierfürstenthümer** genennet wurden. Denn da war 1) **Judäa**, 2) **Galiläa**, 3) **Samaria**, 4) **Peräa**. Wie es nun in solchem Zustande bis auf die gänzliche Zerstöhrung geblieben, so wollen wir auch nach dieser letzten Eintheilung dis Land etwas betrachten, weil wir auch auf solche Art zugleich die alte Eintheilung nach den 12. Stämmen beybehalten können.

I.

Von der Landschaft Judäa.

Zu dieser Landschaft wurden folgende vier Stämme gerechnet: 1) **Juda**, 2) Simeon, 3) **Dan**, 4) **Benjamin**.

Im

A. Im Stamme Juda lagen folgende merkwürdige erter:

*1) JERUSALEM, Lat. Hierosolyma, wird durch Abkürzung der Buchstaben auch SALEM genennet, und hieß anfänglich JEBUS, wie man denn des Canaans Sohn, den JEBUSI für den Erbauer hält, daher es denn eine der ältesten Städte in der Welt war. Als das Volk Israel das Land Canaan eingenommen, so wurde es mit der Zeit die Hauptstadt des ganzen Reichs, und die große, prächtige und in aller Welt berühmte Residenz der Könige. Sie hatte aber eine gar sonderbare Lage, indem sie just auf den Grenzen der Stämme Juda und Benjamin lag, und daher o mit dem mittägigen Theile zu Juda, und mit dem mitternächtigen zu Benjamin gerechnet werden konnte. Sie war aber auf vier Berge gebauet; Auf dem Berge Zion war die Burg Davids; Auf dem Berge Acra lag das eigentliche alte Jerusalem oder Jebus; Auf dem Berge Moriah war der Tempel zu finden; Auf dem Berge Bezetha lag die sogenannte Neustadt. Sie war nicht nur sehr groß und hatte 33. Stadia, und also über eine teutsche Meile im Umfange, sondern auch sehr veste, mit starken Mauern, tiefen Thälern und sehr vielen hohen Thürmen verwahret. Sie prangte mit den schönsten Pallästen, aber das Hauptansehen gab ihr der wunderschöne Tempel, von welchem wir in der heiligen Schrift eine umständliche Beschreibung finden, und in welchem sich das gesamte Volk des Jahres dreymal auf die hohen Feste versammlen muste, weil es der einzige Tempel im ganzen Lande war.

Es hat aber diese berühmte Stadt manche harte Belagerung, und endlich die ganze Zerstöhrung erfahren müssen. Der König Nebucadnezar legte sie mit samt dem schönen Tempel in die Asche, riß ihre Mauren und Thürme nieder, und führte die Einwohner nach Babek. Ob sie nun gleich nach der Zeit aus ihrem Aschenhaufen wieder empor stieg, und besonders in den letzten Zeiten, da Herodes M. König war, zu einer großen Herrlichkeit wiederum gelangte. So kam doch ihrer Sünden wegen die endliche Zerstöhrung über sie, da nemlich 40. Jahre nach Christi Himmelfahrt, als die Jüden wider die Römer rebellirten,

durch den römischen Feldherrn Titvm Vespasianvm die Stadt erobert, verbrannt und dem Erdboden gleich gemacht, bey welcher jämmerlichen Zerstöhrung bis 3. Millionen Menschen theils vom Hunger, Feuer und Schwerdt aufgerieben, theils in die Gefangenschaft weggeführet worden.

Ob nun wohl auf solche Weise die Prophezeyung Christi an ihnen völlig eingetroffen, so wollten doch die Jüden unter der Regierung des Kayſers Hadriani ihr Königreich wieder aufrichten, und die Stadt wieder herstellen; Es wurde ihnen aber gar bald Einhalt gethan. Immittelst ließ gedachter Kayser nicht weit von der Brandstädte des alten Jerusalems eine neue Stadt aufbauen und nach seinem Vornahmen AELIAM nennen, es durfte aber kein Jüde hineinkommen, und damit er sie desto eher davon abhalten möchte, so ließ er nicht nur die Statuen der Götzenbilder in der Stadt aufrichten, sondern auch über das Thor eine Sau in Stein hauen, dergleichen er auch in andern Städten, daraus er die Jüden vertrieben, gethan haben soll. Es hatte zwar der Kayser Ivlianvs Apostata den Juden die Erlaubniß gegeben, das alte Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen: Sie konnten es aber nicht vollfuhren, indem ein Erdbeben alles wieder umwarf, und ein aus dem Grunde herauffahrendes Feuer Werkzeug und Baumaterialien verzehrte. Indeßen wird diese neue Stadt noch bis jetzo Jerusalem genennet, und es ist auch ein großer Ort, doch mit dem alten Jerusalem gar nicht zu vergleichen.

Man zeiget hier noch allerley Alterthümer, und diejenigen Oerter, die in heiliger Schrift angemerket sind: allein da die ganze Gegend eine so große Verwüstung und Veränderung erlitten, so gehöret ein starker Glaube dazu, daß solches die eigentlichen Oerter und Ueberbleibsel sind. So ists auch mit dem heil. Grabe Christi beschaffen, welches man von der Stadt zeiget, welches aber wohl lange nach der Zeit der Grabesruhe Christi mag seyn erbauet worden. Indeßen sind diese heilige Oerter, und besonders das Grab Christi von manchen Pilgrim besuchet worden. Wie denn auch die Franciscanermönche, nachdem die lateinischen Christen, die sich lange mit den griechischen um

den

den Besitz gezankt, die Oberhand behalten, ein Kloster daselbst haben, und den Pilgrimen alle Beqvemlichkeit verschaffen. Es hat aber in den letztern Zeiten, sonderlich nach der Reformation, dieses Wallfahrten sehr abgenommen. Bey den Catholicken unterbleibt es aber nicht gänzlich, und die Rußen haben es gleichfalls nunmehro mit den Türken ausgemacht, daß sie das heilige Grab besuchen dürfen, welches ihnen sonst untersaget war.

Denn nunmehro stehet diese Stadt und ganze Gegend unter türkischer Bothmäßigkeit, und die Christen müßen es als eine Gnade ansehen, daß sie an diese Oerter kommen dürfen. Es suchten zwar die Christen zur Zeit des sogenannten heiligen Kriegs das gelobte Land wieder in Besitz zu nehmen, wie sie es denn auch würklich einmal eroberten, und den Ungläubigen wieder abnahmen, auch den commandirenden General GODOFREDVM von BOUILLON im Jahre 1099. zum Könige von Jerusalem krönten: Es hatte aber keinen Bestand. Denn die Ungläubigen wurden bald wieder Meister, und sind es auch bis auf den heutigen Tag geblieben.

2) BETHANIA, ein bekannter Flecken neben Jerusalem zur Rechten, allwo der Heyland vielmals gewesen.

3) BETHZVR, war eine Vestung unter Jerusalem befindlich.

4) BETHLEHEM, liegt Bethzur zur linken Hand, etwa eine Meile von Jerusalem, ist der wegen der Geburth des Heylandes berühmte Flecken. Man hat eine Capelle erbauet an dem Orte, wo Christus gebohren worden. Hier haben die Griechen ein Kloster. So fehlt es auch nicht an catholischen Christen, welche darneben auf einem Berge wohnen, und mit ihren Rosenkränzen gegen die Pilgrime freygebig sind.

5) HERODIVM, ist weiter unten zur rechten Hand zu suchen. Es war vormals eine schöne Stadt, und prangte mit einem treflichen Schloße.

6) HEBRON, auch vormals KIRIATH ARBA genannt, mitten im Lande, war die erste Freystadt vor die Todtschläger und eine geraume Zeit die Hauptstadt in Juda und die Königliche Residenz, jetzo ist es ein offener geringer Ort. Nicht weit von Hebron lag auch der lustige

Wald, der Mambre genannt, nebst der zwiefachen Höle Abrahams.

7) SALTZSTADT, Lat. Ciuitas salis, am todten Meere, sonst das Salzmeer genannt. Hier sind fürnemlich die Aepfel zu finden, die auswendig roth und lieblich sehen, und inwendig voller Asche sind. In dieser Gegend war auch das SALTZTHAL, Lat. Vallis Salinarum.

8) MASADA, eine Vestung, lag weiter zur linken Hand.

9) ZIPH, lag noch weiter herunter, und war eine Stadt auf einem hohen Berge. Hier war auch die Wüste gleiches Nahmens, und nicht weit davon der Berg Carmel

B. Im Stamme Simeon, welcher bey nahe mit dem Stamme Juda umgeben war, sind folgende Oerter zu merken:

1) HORMA, eine Gränzstadt gegen Juda.

2) BERSABA, auch eine Grenzstadt gegen Abend, am Fluße Bosor, ist jetzo nur ein Dorf.

3) GERAR, nicht weit von Bersaba, war die alte Residenz der Philister Könige.

4) ZICLAG, liegt weiter zur Rechten, und ist jetzo ein geringes Dorf.

*5) GAZA, eine vormals berühmte Stadt, wo sich der Fluß Bosor ins Meer ergüßet; Jetzo ists geringe, doch ist der Hafen gut, und es stehet der Ort unter seinem eigenen Fürsten, welcher aber ein Vasall vom türkischen Kayser ist.

6) ASCALON, liegt weiter hinauf am Meere, ist jetzo ein Dorf.

C. Im Stamme Dan sind folgende Oerter:

1) ASDOT, auch AZOTH, war vormals den Philistern zuständig, und wegen Dagons Götzentempel bekannt. Sie lag Ascalon zur rechten Hand, und ist jetzo wüste.

2) ACCARON, auch ECCRON, ist nicht weit von Asdot zur Rechten.

3) BETHSEMES, ein Ort nahe bey Accaron.

4) GATH, lag weiter hinauf, und gehörte vormals den Philistern.

5) JAMNIA, auch JABNEA, am Meere gelegen.

6) JOPPE, die äußerste Grenzstadt des Stammes Dan,

Dan, war schon vor Alters ein berühmter Seehafen, und ist auch jetzo noch in ziemlichem Stande.

7) TIMNATH, ein Ort an den Grenzen des Stammes Benjamin.

E. Im Stamme **Benjamin**:

1) MIZPA, auch MISPATH, lag an den Grenzen von Dan, und war eine gute Grenzvestung gegen das Reich Israel.

2) EMAVS, ein bekannter Flecken eine Meile von Jerusalem.

3) BETHPHAGE, lag auch hart bey Jerusalem am Oelberge.

4) BAHVRIM, war auch ein Flecken, der Stadt Jerusalem zur linken Hand gelegen.

5) JERICHO, Lat. Hierichus, liegt weiter herunter zur rechten Hand, nicht weit vom Jordan. Vormals war es eine treffliche Stadt in einer wunderschönen Gegend, in welcher die köstlichen Balsambäume, die trefflichsten Palmen, und besonders die berühmten Rosen von Jericho wuchsen: Jetzo ist es ein von Arabern bewohnter Flecken.

6) GILGAL, auch GALGALA, lag über Jericho hinauf nicht weit vom Jordan.

7) AI, lag Gilgal zur Linken, wurde auch AIATH genannt. Man siehet nichts mehr davon.

8) BETHEL, lag über Ai herauf, und hieß vormals LVZ.

9) NOBE, eine priesterliche Stadt, zur linken Hand von Bethel, sie war eigentlich die Vorstadt von Gibea.

10) GIBEA lag gleich darüber, und war die Residenz des Königs Sauls.

11) RAMA, weiter zur Linken, gegen die Grenzen Ephraim.

12) GIBEON, eine bekannte Stadt nicht weit von Rama zur Linken.

13) BETHORON, lag an den Grenzen von Ephraim, und wird von einigen gar zu solchem Stamme gerechnet. Es heißt das Niedere Bethoron, denn im Stamme Ephraim liegt das obere.

2) Von der Landschaft Samarien.

Zu dieser Landschaft wurde gerechnet: der Stamm **Ephraim**, und der halbe Stamm **Manaße**.

A Im Stamme **Ephraim** lagen folgende Oerter:

1) BETHEL, lag gerade über Bethoron herauf, und war derjenige Ort, wo der König **Jerobeam** den Götzendienst der güldenen Kälber aufgerichtet hatte. Es war dieser Ort erstlich die Vorstadt von der Stadt Luz, die nahe dabey gelegen.

2) GAZARA, oder GASER auch GESAR, eine Levitenstadt von Bethel zur linken Hand, ist jetzo gänzlich wüste.

3) RAMATHAIM, oder RAMATH, weiter zur Linken, eine Priesterstadt auf dem Gebürge Ephraim, und zugleich eine Grenzvestung gegen Juda, jetzo heißt es RAMACH, und ist ein offener Flecken.

4) LIDDA, gerade über Ramath, wurde auch sonst DIOSPOLIS genennet, ist jetzo ein geringer Ort.

5) SARONA, lag weiter hinauf, war eine Stadt in einer fruchtbaren und angenehmen Ebene, das Feld Saron genennet.

6) BETHORON, das obere genennet, lag an den Grenzen von Manaße.

7) SAMARIA, lag auch an den Grenzen von Manaße, und war die Hauptstadt im Königreiche Israel. Sie war vormals groß, schön und veste, und lag auf dem Berge Schomron. Als die zehen Stämme weggeführet wurden, so wurde auch diese schöne Stadt von den Aßyriern verwüstet. Es wurden nachhero von den Aßyriern in das vom Volke entblößte Land ein gewißes Volk gesammlet, welches anfänglich unter dem Nahmen der **Chutäer** bekannt war, nachhero aber den Nahmen der **Samariter** erwählten. Weil sie ihren Götzendienst verließen, und gewißer maßen die jüdische Religion annahmen, so wurde daraus eine solche Mengerey, daß sie nachhero von den Jüden als ein Greuel angesehen wurden: besonders, da sie sich auf dem Berge Garizim einen eigenen Tempel aufbaueten, und weiter nichts von den heiligen Schriften der Jüden, als die Bücher Mosis annehmen und erkennen wollten, wie denn auch die Jüden diesen Tempel etwa hundert Jahre vor Christi

Geburt

Geburt zerstöhrten, welches aber nicht hinderte, daß die Samariter nachhero immer auf dieser Höhe opferten. Von unsern Heylande wißen wir, daß er auch unter den Samaritern gewandelt, und vielen Eingang bey ihnen gefunden, wiewohl er spottweise ein Samariter von den Jüden genennet wurde. Zu Christi Zeiten wurde die zerstöhrte Stadt Samaria von dem Könige HERODE wieder aufgebauet, und dem Kayser AVGVSTO zu Ehren SEBASTE genennet. Heut zu Tage ist Samaria nur ein Flecken, welcher aber doch noch immer von den Nachkommen der Samariter bewohnet wird, als welche auch gar ernstlich über ihr Geschlecht und Religion halten, wiewohl es an sich ein geringes Volk ist.

8) SICHEM, eine bekannte Stadt gleich unter Samaria, auf dem Gebürge Ephraim, welche zu einer Freystadt für die Todtschläger gewiedmet war. Hier hatte Jacob von dem Hemor ein Landguth gekauft, und es hernach dem Joseph geschenkt, dahero auch zu Christi Zeiten noch Jacobsbrunnen daselbst zu finden war. Nicht weit von der Stadt lag der berühmte Eichwald, der Hayn **More** genannt, da Abraham gewohnt hatte; Ingleichen das Haus **Millo**, wo die Stämme Israel sich versammleten und Landtäge hielten. Der König HERODES ließ die Stadt aus ihrem Verfall wieder aufbauen; Sie wurde nach der Zeit NEAPOLIS, und heut zu Tage NEPLOVSE genennet. Es ist noch jezo ein wohlbewohnter Ort, ob er gleich nur zwo Gaßen hat. Die Samariter haben hier ihren Hohenpriester, auch residirt ein türkischer Bassa allhier.

9) BAALBERITH, lag Sichem zur rechten Hand, und war ein Berg mit einem Götzentempel für den Abgott der Sichemiter.

10) GARIZIM und EBAL, sind zween bekannte Berge unter Baalberith, auf welchen GOtt dem Volke Israel den Fluch und den Seegen sprechen ließ, wie sie denn einander so nahe gelegen, daß man von denselben einander zuruffen können. Auf dem Berge Garizim, auch Grisim genennet, pflegten die Samariter ihre Andacht zu haben, wie sie denn auch hier einen berühmten Tempel gehabt, welchen IOHANNES HIRCANUS zerstöhret.

11) SILOH, eine Stadt, so gerade herunter gelegen, woselbst die Stiftshütte bis auf den Tod Eli ihren Ort hatte.

12) EPHRA-

12) EPHRAIM, eine Stadt auf dem Gebürge gleiches Nahmens. Sie liegt weiter zur Linken von Siloh.

13) OREB, ein Felß, und SEB, eine Kelter, sind auch in diesem Stamme bekannt, sie liegen nahe am Jordan.

B. In dem halben Stamme Manaße, so diß ei des Jordans gelegen, waren folgende Oerter:

1) TAPHA, oder TAPVAH, eine Grenzstadt am Fluß gleiches Nahmens. Sie gehöret eigentlich noch zu dem Stamme Ephraim, das Land umher aber gehöret zu Manaße.

2) THIRZA, oder THERSA, eine Stadt weiter zur Linken. Sie war ehemals eine geraume Zeit die Residenz der Könige Israel, ehe dieselbe nach Samaria verleget wurde.

3) MEGIDDO, liegt ein großes Stück zur Linken nach dem Meere zu. Sie war vormals eine königliche Stadt, jetzo ist ein elender Ort.

4) ENDOR, neben Megiddo zur Linken, ist in der Historie Sauls bekannt.

5) ANTIPATRIS, eine Stadt am Meere, hat den Nahmen von dem Vater Herodis, jetzo ists wüste.

6) GALGAL, eine Stadt über Antipatris, ist jetzo schlecht.

7) CAESAREA PALAESTINAE, wird auch sonst **Stratonisthurm**, Turris Stratonis genannt. Herodes Agrippa, hielt hier Hof, und wurde, als er sich göttliche Ehre anthun ließ, von dem Engel geschlagen. Dieser hat auch der Stadt den Nahmen Caesarea gegeben, welche denn mit einem andern Cäsarea Philippi genannt, nicht muß verwechselt werden.

8) DOR oder DORA, eine Stadt am Meere, ist jetzo auch geringe.

9) HADADRIMMON, liegt weiter herunter zur Rechten, und wurde nach der Zeit MAXIMIANOPOLIS genannt.

10) BESEK, BETHSEKA, liegt nach dem Jordan zu, und war vormals eine königliche Stadt.

11) SALEM, liegt nahe am Jordan, und ist jetzo ein elender Ort.

12) BETH-

12) BETHSAN, oder BETHSEAN, über Salem an den Grenzen Isaschar, sie war die größeste von den sogenannten 10. Städten, und wurde auch SCYTHOPOLIS genennet.

3) Von der Landschaft Galiläa.

In derselben lagen die vier Stämme, 1) **Isaschar**, 2) **Sebulon**, 3) **Aser**, 4) **Naphtali**.

A. Der Stamm **Isaschar** lag zwischen dem mittelländischen und dem galiläischen Meere, und hatte folgende merkwürdige Oerter:

1) ISASCHAR, liegt gleich über Bethsan.

2) Das Gebürge GILBOA liegt darneben auf der Grenze zwischen Isaschar und dem halben Stamme Manaße, doch ist der Nahme auf unserer Charte nicht ausgedrücket.

3) RAMOTH oder REMETH, auch IARMVTH genannt, liegt weiter zur Linken an der Grenze Manaße, und war eine Levitenstadt.

4) SVNEM, ein in der Bibel bekannter Ort, ist noch weiter zur linken Hand zu suchen.

5) IESREEL, liegt noch weiter zur Linken, auf einem Hügel am Bache Kison. Der König Ahab hatte hier einen schönen Pallast.

6) APHECK, eine Stadt über Jesreel.

7) BETHSEMES, liegt weiter über Apheck hinauf, und muß mit einen andern Bethsemes im Stamme Dan nicht verwechselt werden.

8) CARMEL, ein bekannter sehr hoher Berg am Meere, wo der Bach Kison ins Meer fället. Von ihm hat der **Carmeliterorden** den Nahmen.

9) NAIN, liegt weiter herunter zur rechten Hand, und ist der Ort, wo der Heyland den todten Jüngling lebendig gemacht.

10) HERMON, ein lustiger Berg, nicht weit von Nain, auf welchem das Opfervieh geweydet wurde. Der Nahme ist auf unserer Charte nicht ausgedruckt. Er muß mit dem Gebürge Hermon, welches an den Libanon stößt, und der große Hermon heißt, nicht verwechselt werden. Die umherliegende Hügel hießen die Berge **Zion**.

11) ENDOR,

11) ENDOR, ein Ort weiter zur rechten Hand.

12) ARBELA, auch ARBEEL genannt, liegt noch weiter zur Rechten, nach dem galiläischen Meere zu. Von allen diesen Oertern ist heut zu Tage wenig oder nichts mehr zu finden.

B. In dem **Stamme Sebulon**, oder **Zabulon**, welcher gleichfalls von dem mittelländischen bis an das galiläische Meer gehet, liegen folgende Oerter:

1) IAPHIA, oder IAPHA, lag gleich über Arbela an den Grenzen Isaschar, und war ein mit gedoppelten Mauern wohl verwahrter Ort.

2) EMMAVS, ein Ort zur Rechten, nicht weit von galiläischen Meere. Es waren berühmte warme Bäder daselbst.

3) TIBERIAS, eine Stadt am galiläischen Meere, welches auch von dieser Stadt das **Meer Tiberias** genennet wird, oder die See Genezareth, weil vormals die Stadt also geheißen hatte, von dem Vierfürsten HERODE aber dem Kayser TIBERIO zu Ehren mit dem Nahmen Tiberias genennet worden. Sie war vormals die Hauptstadt in Galiläa, groß und schön, und HERODES hatte hier sein Hoflager. Jetzo ist sie sehr ruiniret und schlecht bewohnet, weil die Araber durch ihre Rauberey die Gegend unsicher machen. Sonst ist dieser Ort wegen des jüdischen **Talmuds** bekannt, welcher von dem **Rabbi Jehudah** allhier geschrieben worden. Denn er war ein Lehrer der berühmten Synagoge, welche in den ersten vier Jahrhunderten nach Christi Geburt allhier floriret.

4) IOTAPATA, eine berühmte mit hohen Felsen umgebene Vestung, gleich über Tiberias gelegen, der jüdische Geschichtschreiber IOSEPHVS war zur Zeit des letzten Kriegs Commandant darinnen.

5) BETHSAIDA, lag oben an der Ecke des galiläischen Meeres, und war des Apostels PETRI Vaterland, ist jetzo ein wüster Ort.

6) BETHLEHEM, liegt mitten im Lande, und wird vor die Stadt Bethulia gehalten, allwo die **Judith** dem **Holofernes** den Kopf abgehauen.

7) DOTHAN, liegt über Bethlehem, und ist wegen der Brüder Josephs bekannt, die allhier der Schaafe hüteten.

8) SEME-

8) SEMERON. war vormals eine königliche Stadt, sie liegt Dothan zur Linken.

9) CISLOTHTHABOR, auch KARTHA genannt, war eine Levitenstadt, und ist gerade unter Semeron zu suchen.

10) THABOR, ein bekannter hoher und runder Berg, gleich darneben, er ist überaus angenehm, und hat oben eine Fläche von 20. Feldweges. Hier ist der HErr Christus verkläret worden.

11) NAZARETH, ist der Ort wo die Eltern Christi gewohnet und ihn erzogen haben. Er liegt nicht weit von Thabor zur Linken auf einem Berge, von welchem man den Heyland herabstürzen wollte. Jetzo ist es ein Flecken, der nicht viel bedeutet; doch ist in der catholischen Kirche daselbst ein Geistlicher, der den Titel als Erzbischof von Nazareth führet. Es wohnen auch hier noch etliche Mönche in einer Eremitage auf dem Berge.

12) SEPHORIS, liegt über Nazareth zur rechten Hand, und soll der Ort seyn, wo der Jungfrau Mariä Eltern gewohnet. Hier war vor diesem eine berühmte Judenschule.

13) CANA, mit dem Zunahmen MINOR, oder CANA in GALILAEA genannt, allwo der Heyland sein erstes Wunderwerk bey einer Hochzeit gethan. Ein anderes CANA, MAIOR genannt, liegt im Stamme Aser.

14) IAKNEAM. liegt nicht weit davon am Bache Kison. Es war eine Levitenstadt, und hatte vorhero ihre eigenen Könige.

15) ZABVLON, oder SEBVLON, liegt nahe am Meere und ist jetzo wüste.

C. Der Stamm **Aser** erstrecket sich am mittelländischen Meere hin, und hat folgende Oerter:

1) PTOLOMAIS, auch ACON genannt, eine berühmte Stadt und Hafen am Meere, wo der Fluß Belus hinein fällt. Sie hat aber niemals unter Israel gestanden, sondern zu Syrien gehöret, wie wir denn auch oben schon davon gehandelt.

2) ACHSIB, liegt weiter hinauf am mittelländischen Meere, heißt jetzo ZIB, und ist gar geringe.

3) TYRVS, liegt weiter hinauf am Meere, und wird ebenfalls zu Syrien gerechnet, allwo wir schon davon gehandelt haben.

4) SAREPTA, liegt auch am Meere, und ist wegen d
Propheten Eliae bekannt. Jetzo ist es ein wüster Ort.

5) SIDON, ganz oben an den Grenzen, gehörte auch ni
zum Volke GOttes. Wir haben oben unter Syrien schon d
von gehandelt.

6) BAALGAD, liegt nicht weit davon am Berge Liban
und ist die äußerste Grenzstadt.

7) CANA, mit dem Zunahmen Maior, zum Unterschie
des Cana in Galiläa, welches Minor heißt. Es liegt
was weiter herunter. Hier war das cananäische Weiblein

8) ENOCH oder HENOCH, liegt gleich darunter, u
soll von dem Cain erbauet worden seyn, dahero es für die ält
ste Stadt auf dem Erdboden gehalten wird. Man kan s
aber leicht vorstellen, daß nichts mehr davon übrig ist.

9) REHOB, liegt weiter herunter an den Grenzen Nap
thali. Sie war eine Levitenstadt.

10) KADES, oder KEDES, ist noch weiter unten zu suche
Sie war vormals eine schöne Stadt

11) GABALA, liegt gleich gegen über an der Grenze.

12) ABDON, auch EBRON, eine Levitenstadt. Sie lie
unter Gabala.

13) APHEC, liegt weiter herunter. Es war eine gu
Vestung.

14) GISCALA, oder GISCHALA, liegt gleich darneb
zur Rechten an der Grenze, und war auch eine gute Vestung.

D. Der Stamm Naphthali lag an der Gren
gegen Syrien dißeits des Jordans. Es waren darin
nen folgende Oerter:

1) KEDES, mit dem Zunahmen Nephthalim, zum Unte
schiede der andern gleiches Nahmens. Sie lag mitten i
Stamme auf einem Berge, und war eine königliche Residen

2) NEPHTHALIM, liegt gerade herunter an den Grenze
Zabulon. Der alte Tobias soll allhier gewohnet haben.

3) MONS CHRISTI, liegt nicht weit davon am galiläi
schen Meere. Es ist der Berg, wo der Heyland seine Berg
predigt gehalten. Nahe dabey ist die kleine Wüsten, in wel
cher er öfters gebetet hat.

4) CAPERNAVM, ist die bekannte Stadt, die der Hey
land seine Stadt genennet, und wo er viele Wunder getha
hat

hat. Sie liegt am galiläischen Meere, wo der Jordan hinein fällt, an deßen andern Seite die Stadt CHORAZIM liegt. Jetzo hat der Ort wenig Ansehen mehr, nachdem die räuberischen Araber alles unsicher machen.

5) HASORETH GENTIVM. auch HAZOR, liegt weiter hinauf am Jordan, sie war vormals eine königliche Stadt, die Josva mit Feuer verbrannte. Gleich darüber liegt das Waßer oder die See Merom.

6) DAN, liegt ganz oben am Berge Libanon, an der einem Quelle des Jordans. Sie wurde von den Kindern Dan erbauet, an der Stelle, wo sonst die Stadt Lais gestanden. Einige glauben, daß sie auf griechisch Paneas und endlich Caesarea Philippi genannt worden sey. Allein, andere behaupten, daß solche Oerter nahe beysammen gelegen. Sonst ist bekannt, daß der König Ierobeam eines von seinen güldenen Kälbern zum Götzendienst nach Dan gesetzet. Weil auch Dan an der äußersten Grenze gegen Mitternacht lag: So pflegt die heil. Schrift die Länge vom gelobten Lande mit den Worten: **Von Berſaba bis gen Dan**, auszudrücken. Denn Berſaba war die äußerste Grenzstadt gegen Mittag.

4) Von der Landschaft Peräa.

Diese Landschaft war die größeste, und begrif alles sich, was jenseit des Jordans lag, nemlich: den halben tamm **Manaße**, den Stamm **Gad**, und den Stamm uben.

Von dem Stamme **Naphthali** kommen wir her- er in den halben Stamm Manaße, in welchem vor- als die **Amoriter** gewohnet hatten. Dieses Stück ndes wurde Trachonitis genennet, und die Landschaf- Batanaea und Gaulonitis wurden mit darunter be- ffen. Es waren darinnen folgende Oerter:

1) AVRAM, liegt ganz oben, wo man von Dan herüber kömmt. Es war die Stadt der **Auranter**.

2) SELEVCIA, eine Stadt, so weiter herunter an der See Merom liegt.

3) GESSVR, eine Stadt, weiter zur Rechten, von welcher das umherliegende Land den Nahmen hatte. Es war hier

ein eigener König, zu welchem Abraham flohe, weil sein Mutter eine Tochter aus diesem königlichen Hause war.

4) ASTHAROTH, liegt ein gutes Stück weiter herunte nach dem Gebürge zu. Es war die Residenz des Königs O in Basan. Von den Riesen KARNAIM wird sie auch ASTHA ROTH-KARNAIM genennet.

5) GAVLON, auch eine königliche Stadt gleich unter de vorigen, davon das umherliegende Land GAVLONITIS genen net wurde.

6) KEDAR, liegt Gaulon zur Linken, und war vormal eine veste Stadt, und wegen der Landstraße nach Syrien be rühmt. Es wurde auch hier ein großer Jahrmarkt unte Hütten gehalten, die in der Charte TABERNACVLA KEDA heißen.

7) BASAN, war ein großer Eichenwald neben Kedar.

8) CARMON, lag auch nicht weit davon, und war ein über aus vestes Schloß.

9) GAMALA, eine Stadt unter dem Walde Basan, fi lag auf einem Berge und gehörte den Gamalitern.

10) CORAZIM, lag weiter hinauf am galiläischen Mee re, Capernaum gegen über.

11) DESERTVM BETHSAIDAE, liegt gleich darunter und ist die Wüsten, da Christus mit wenig Brodten 5000 Mann gespeiset.

12) DALMANVTHA, war eine Gegend am galiläische Meere.

13) GERGESA, oder GERASA, liegt gleich darunter, un ist der Ort, von welchem die **Gergesener** bekannt sind.

14) GADARA, eine Stadt auf einem Berge, nicht wei von Gergesa, davon die **Gadarener** bekannt sind, wie dem wegen der Nachbarschaft die Grenze der **Gadarener** un **Gergesener** vor einerley gehalten wird.

15) IABES, eine Stadt in Gilead, nicht weit von Gadar zur Rechten, deren Bürger die Gebeine Sauls begruben, wei sie derselbe vormals von einer harten Belagerung befreyet.

16) PELLA, eine Stadt am Gebürge Gilead, Jabes zu Rechten, dahin die Christen bey der Zerstöhrung Jerusalem flüchteten.

Im Stamme Gad, woselbst vorher die Ammoniter wohnet hatten, und welche Landschaft auch sonst Itu-ea genennet wurde, lag folgendes:

1) RABBA, am Fluße Jaboc unter Pella, war die Hauptstadt der Ammoniter, welche DAVID eroberte, sie wurde nach der Zeit PHILADELPHIA genannt.

2) MIZPA, oder MASPHA, unter Rabba im Lande Gilead. Jephtha opferte hier seine Tochter.

3) RAMOTH in Gilead lag weiter zur linken Hand, und war eine Levitenstadt.

4) MAHANAIM, noch weiter zur Linken am Fluße Jaboc, woselbst Jacob das Heer der heil. Engel gesehen. Es war auch eine Levitenstadt.

5) PNVEL oder PNIEL, gleich darunter, allwo Jacob mit GOtt gerungen.

6) SVCOTH, nahe am Jordan. Jacob wohnte hier eine Zeitlang; GIDEON zerstöhrte es.

7) SALTVS EPHRAIM, der berühmte Wald, in welchem Absalon sein Leben einbüßte.

8) MAGETH, eine Vestung unter dem Walde Ephraim.

9) Das Land TOBH, lag auch in dieser Gegend, allwo Jephtha im Elende lebte.

10) Das Land GILEAD, lag weiter zur Rechten.

11) ARNON, eine Stadt am Berge gleiches Nahmens.

12) MENNITH, liegt darunter.

13) NABATHA, liegt noch weiter herunter an den Grenzen des Stammes Ruben.

14) AROER, eine Stadt am Fluße Arnon.

Im Stamme Ruben, in welchem ehemals die Moabiter gewohnet hatten, war die Gegend, welche im eigentlichen Verstande Peräa genennet wurde. Es lagen darinnen folgende Oerter:

1) HESBON, oder CASBON, lag hart an den Grenzen Gad, und war die Hauptstadt des Stammes Ruben, und ehemals die Residenz des Königs SIHON.

2) HERODIVM, ein Schloß von HERODE erbauet gegen der Moabiter Lande, derselben Streyfereyen zu wehren.

Herodes soll auch allhier begraben seyn. Es liegt unter He
bon, doch ists in unserer Charte nicht zu finden.

3) BEZER, auch BESOR, lag unter Hesbon, und war ei
Freystadt für die Todschläger.

4) NEBO, ein hoher Berg im Gefilde Moab, deßen höc
ste Spitze Pisga hieß, allwo **Moses** gestorben, nachdem
daselbst das gelobte Land gesehen hatte.

5) BETHPEOR, oder PHOGOR, war auch ein Berg n
ben dem Nebo, auf welchem der Tempel des Baal-Peor g
standen.

6) BETHHARAN, lag gleich am Berge Phogor, es
aber in unserer Charte nicht zu finden.

7) BETHIESIMOTH, lag weiter gegen den Jordan z
Hier hatte sich Israel gelagert, vor dem Uebergange über d
Jordan.

8) CARIATHAIM, oder KIRIATHAIM, lag weit
herunter, und war eine Riesenstadt.

9) MADEBA, lag fast auf den Grenzen des gelobten La
des.

10) MOCHERVS, lag nahe am todten Meere, es war e
ne treffliche Vestung, von Herode erbauet.

11) SITTIM, ein Thal über Mocherus, woselbst Israel sei
letztes Lager hatte.

12) ADOM, ein Ort am Jordan, wo die Kinder Isra
hinüber gegangen sind, er stehet aber nicht auf unsrer Charte.

13) BETHABORA, liegt auch am Jordan, und ist wege
der Taufe Johannis bekannt.

5) Von den zehen Städten.

Die Grenze der zehen Städte, Decapolis genann
gieng von dem galiläischen Meere an, bis an den Ursprun
des Jordans. Es wurden dieselben grösstentheils vo
Griechen oder Heyden bewohnet; Sie sind aber schwe
zu bestimmen, wie die Städte geheißen. Gemeiniglic
hält man dafür, daß es folgende gewesen:

1) AZOR. 2) CAESAREA PHILIPPI. 3) CAPER
NAVM. 4) KEDESNEPHTHALIM. 5) SEPHET
welche im Stamme Naphthali lagen. 6) BETHSAIDA
7) IOTA

7) IOTAPATA. 8) TIBERIAS, welche im Stamme Sebulon waren. 9) BETHSAN, im halben Stamme Manaße jenseit des Jordans.

Es sind aber auch andere, die nach dem Iosepho solnde Städte angeben:

1) Abela-Vinearvm. 2) Astaroth. 3) Edrei. 4) Mitzpa. 5) Iabes 6) Ramoth in Gilead. 7) Chorazim. 8) Gamala. 9) Gadara. 10) Ivlias.

6) Von dem Stamme Levi.

Obwohl dem Stamme Levi kein besonderes Erbtheil n einem ganzen Stücke Landes, wie den andern Stämen, ausgesetzet war; So hatten sie doch ihre ordentliche riester- oder Levitenstädte in allen Stämmen Israel, liche sechzig an der Zahl. Unter diesen Levitenstädten aren auch sechs so genannte Freystädte, dahin die Todbläger ihre Zuflucht haben und vor dem Bluträcher sier seyn konnten. Es waren nemlich folgende:

Drey disseits des Jordans: 1) HEBRON in Juda. 2) SICHEM in Ephraim. 3) KADES in Naphthali.

Drey jenseits des Jordans: 1) GAVLON im halben Stamme Manaße. 2) RAMOTH in Gad. 3) BEZER in Ruben.

) Von den Nachbarn des gelobten Landes.

Es waren die Israeliten freylich mit keinen guten Nachbarn versehen. Denn auf allen Seiten, wo sie sich inwendeten, hatten sie abgesagte Feinde.

Gegen Abend an den Küsten des mittelländischen Meeres wohneten die Philister, welches eine streitbare Nation war, und nachdem sie von den Kindern Israel nicht waren ausgerottet worden, zu ihrer beständigen Plage und Beunruhigung gereichen musten. Sie hatten zwar einen König über sich, deßen allgemeiner Nahme Abimelech hieß, und deßen Residenz anfänglich zu

Gerar, hernach zu Gath war. Es scheinet aber doch, daß die Regimentsform der Philister mehr eine Aristocratie gewesen, immaßen fünf besondere Fürsten das Regiment hatten, deren jeder eine Hauptstadt mit der umherliegenden Gegend inne hatten. Diese fünf Fürstenstädte wurden auf griechisch PENTAPOLIS genennet, und waren folgende:

1) GAZA, an den äußersten Grenzen im Stamme Simeon.
2) ASCALON, weiter hinauf am Meere.
3) AZOD, im Stamme Dan.
4) ACCARON, auch in Stamme Dan, am Meere gelegen.
5) GATH, in eben diesen Stamme, wo Goliath her war.

Gegen **Mitternacht** lagen die **Syrer**, welche ebenfalls keine guten Freunde Israelis waren. Es war zwar wohl das große Gebürge Libanon, und das daran stoßende Gebürge Hermon darzwischen: Es waren aber doch unordentliche Grenzen. Die Jüden wohneten zum Theil über den Libanon in CHALCIS und COELE-SYRIA, und die Syrer hatten hingegen dißeit des Libanon TYRVS, SIDON und PTOLOMAIS im Stamme Aser.

Gegen **Morgen** waren nicht nur die **Riesen** von ungemeiner Größe, nemlich die Kinder **Enacks**, die den Kundschaftern Israelis so fürchterlich vorkamen, sondern es war auch da das Land der **Moabiter** und **Ammoniter**, welches die Nachkommen der Töchter Lothswaren. Sie wohnten fürnemlich am Gebürge Gilead. Es wohneten auch die **Amoriter** daselbst.

Gegen **Mittag** waren fürnemlich die **Edomiter**, deren Land IDVMAEA hieß, und von dem Stamme Juda durch das große Gebürge Seir abgesondert wurde. Es wohnten aber auch die **Midianiter** an dem Fluße Arnon, und die **Amalecktter** in der Gegend nach dem egyptischen Meere zu.

Der

Der 3. Abschnitt.
Von Arabien.
Vorbericht.

Von diesem Lande hat man zwar folgende Specialcharte:

Arabia von VALCKEN und SCHENCKEN. Es ist eine alte Charte, welche einer Erneuerung und Verbeßerung bedürfte: Allein man kan auch alles, was man von diesem Lande zu wißen nöthig hat, auf der Homannischen Charte de Imperio Turcico, finden, weil so wohl die Hauptabtheilung, als auch die besondern Fürstenthümer sorgfältig angemerket und unterschieden sind. Denn es ist dieses ein Nachstich von VISCHERS schönen Charte: de Imperio Turcico, nur daß die Homannische in Afrika nicht so weit gehet, als die Vischerische Charte, immaßen diese auf anderthalb Blat gestochen ist. Will man den allerneuesten Zustand wißen, besonders was das Königreich Yemen anbetrift, so muß man die Charte zur Hand nehmen die FER gestochen hat, unter dem Titel: La Perse, la Georgie, la Natolie, les Arabies, l'Egypte, le Pont Euxin la Meer Caspienne, la Mer Rouge, et les Golfes de Perse et d'Ormus. Wir richten uns in unserer Geographie nach HOMANNS Charte.

Arabien ist ein ansehnliches Stück Landes von Asien. Denn es ist von **Morgen** gegen **Abend**, auf 300. teutsche Meilen **breit**, wo es nemlich die gröste **Breite** hat; und von **Mittag** gegen **Mitternacht**, auf 400. Meilen **lang**.

Was die Grenzen dieses Landes betrift, so ist es grösstentheils mit Waßer umgeben. Denn gegen **Abend** stößt es an das Mare Rubrum; gegen **Mittag** an das Mare Arabicum; gegen **Morgen** an den Sinum Persicum, und an den Euphrat; gegen **Mitternacht** zum Theil an das mittelländische Meer, zum Theil an das veste Land von Sorien.

Es ist aber dieses große Land bey weitem nicht so **fruchtbar** und bewohnt, als andere Provinzen. Ein

großes Theil davon ist voller Gebürge, steinigter Wüsten, und so voller Sand, daß der Wind, sonderlich in wüsten Arabien, ganze Berge davon zusammen führet, und mancher Reisender sein Begräbniß darunter findet. Da auch die Flüße in diesem Lande sehr rar sind, so müßen sich die Einwohner mit Brunnen behelfen, deren Waßer aber sehr nach Schwefel schmecket: Dahero ist der Wassermangel oft sehr groß, zumal da es im ganzen Jahre kaum ein bis zweymal regnet, woraus leicht zu urtheilen, daß der Ackerbau hier an den meisten Orten schlecht seyn müße.

Indeßen fehlt es in den **Thälern** gleichwohl nicht an guter **Viehzucht**. Es sind auch die **Cameele** nicht seltsam, und die arabischen **Pferde** sind so schön, daß die Einwohner ordentliche Geschlechtsregister darüber halten. Sonst werden allerley gute Sachen in diesem Lande gefunden; Es liefert **Gold, Perlen, Diamanten** und **Corallen. Myrrhen, Weyhrauch, Zimmet, Manna, Balsam** und andere **Gewürze** sind auch hier reichlich zu finden, und der Caffee ist hier besonders zu Hause. Diese Sachen in andere Länder zu vertreiben liegt auch Arabien sehr glücklich, weil es fast auf allen Seiten mit Waßer umgeben ist. Das Gewäßer um Arabien hat schon dem großen griechischen Helden Alexandro M. so wichtig gedeuchtet, daß er eine Flotte von 1000. Schiffen darauf halten und damit die ganze Welt bezwingen wollte.

Die **Luft** ist in Arabien ziemlich gesund, und obwohl die Hitze des Tages über sehr groß ist, so sind doch die Nächte desto angenehmer, immaßen das Land von einem starken Thau benetzet wird, dadurch sich alles wieder erfrischet; dahero auch in den Gegenden, die zum Ackerbau tüchtig sind, zweymal Erndte gehalten werden kan.

Die

Die **Einwohner** halten sich insgesamt vor die Nachkommen des Abrahams, von seinem Sohne Jsmael; Sie sind aber unterschiedlicher Beschaffenheit. Zum Theil wohnen sie in Städten und haben ihre eigene Fürsten, **Emir** genannt, und diese führen sich ganz wohl auf, treiben Manufacturen, lieben die Studia, besonders die Sternwißenschaft, Naturlehre, Artzneykunst und Poesie, darzu sie auch scharfsinnig und geschickt genung sind. Zum Theil aber schwärmen sie im Lande herum, sind gute Bogenschützen, leben unter Zelten und nähren sich von Straßenräuberey, Mord und Diebstahl, daher die Reisenden in großer Gefahr sind. Und wenn auch gleich ganze Caravanen oder große Reisegesellschaften beysammen sind, so müßen sie gleichwohl diesem Gesindel zinsen, wenn sie unangetastet durchkommen wollen. Diese letzten werden Bogovins oder Bedvins genennet; wiewohl solches eigentlich der Nahme der vornehmsten unter ihnen ist. Sie sind aber insgesamt Mahomedaner.

Ob wohl der türkische Kayser Oberherr von Arabien seyn will, auch viele ihm nahe liegende Fürsten seine Vasallen sind, so sind doch auch unterschiedliche, die gegen Persien wohnen, Vasallen der Könige in Persien; Einige aber sind Niemanden unterthänig.

Man hat dieses Land schon von uralten Zeiten her in drey Hauptlandschaften nach der natürlichen Beschaffenheit der Gegenden eingetheilet, nemlich 1.) in das **steinigte Arabien**, Lat. Arabia Petraea. 2.) in das **glückseelige Arabien**, Lat. Arabia Felix. 3.) in das **wüste Arabien**, Lat. Arabia Deserta, und bey dieser Haupteintheilung sind auch die Geographi bis jetzo geblieben.

1.) Von

1) Von dem steinigten Arabien.

Dieser Theil von Arabien ist der kleinste, und hat Egypten und das gelobte Land zu Nachbarn. Unten stößt es an das rothe, und oben an das mittelländische Meer.

Seinen Nahmen hat es von der Hauptstadt des Landes, PETRA: Wiewohl es auch seyn kan, daß es von der natürlichen Beschaffenheit also benennet worden. Denn PETRA bedeutet einen Felß, weil es nemlich voller Steine und Felsen ist. Indeßen findet man heutiges Tages folgende merkwürdige Oerter darinnen:

*1) SVETZ, liegt am rothen Meere, gleich auf der Grenze zwischen Arabien und Egypten.

*2) SINAI und HOREB, sind die zween berühmten Berge zur rechten Hand von Suetz, welche wegen des Volks Israel bekannt sind, und weiter hinauf sind die Wüsten SIN, ZIN, KADES, PARAN, und andere zu finden, welche die große arabische Wüste ausmachen, in welcher die Kinder Israel ganzer 40. Jahre lang umher ziehen müßen.

*3) TOR, auch EL-TOR, liegt an dem rothen Meere unter Sinai, es ist ein Schloß und guter Hafen. In dieser Gegend zeiget man den Ort, wo Israel durchs rothe Meer gegangen ist.

4) ELATH, Lat. Elana, jetzo AYLA, liegt am rothen Meere zur rechten Hand hinauf, war vormals eine treffliche Vestung und Hafen.

5) HAZIONGABER, ein Hafen gleich darneben, welcher aber nicht auf unserer Charte stehet. Von hieraus und von Elath wurden ehemals die Flotten nach Ophir gesendet. Heut zu Tage pflegen die Pilgrimme aus Afrika, die Mahomeths Grab besuchen, in diesen beyden Häfen auszusteigen.

6) HERAC, oder KRACK, auch ARACH, Lat. Petra, liegt über Ayla gerade hinauf nach dem gelobten Lande zu auf einem Berge. Es ist die Hauptstadt im Lande, und von ziemlicher Größe, es ist auch ein altes Schloß daselbst. Die umher liegende Gegend ist ganz angenehm.

*7) MADIAN, liegt weiter hinauf an den Grenzen des gelobten Landes. Es ist eine Stadt, an welcher die Wüste gleiches Nahmens stößt.

8) NABA-

8) NABATA, oder NEBATA, ist gleich drüber zu suchen, und von keiner Wichtigkeit.

*9) BVSSERETH, oder BOTZRA, liegt Nebata zur rechten Hand an den Grenzen des wüsten Arabiens. Es ist ein feiner angenehmer Ort, und war vormals die Hauptstadt der Idumäer.

10) AGRIS. 11) CARGA. 12) RAPHAEL, sind drey gute Castelle auf dem vesten Lande, die aber auf unserer Charte nicht befindlich sind. Die Reisenden pflegen mehrentheils ihren Weg durch diese Vestungen zu nehmen; es wäre denn, daß sie mit einer Caravana reiseten.

2) Von dem glückseeligen Arabien.

Dieses Stück von Arabien ist das gröste und auch das beste. Denn ob es wohl recht unter dem Tropico Cancri liegt, und folglich große Hitze daselbst zu finden ist, so ist es doch noch fruchtbar genung, daß es gegen die übrigen Theile Arabiens billig das glückseelige genennet werden kan. Heut zu Tage wird dieses Land in XIV. Fürstenthümer abgetheilet. Diese desto ordentlicher durchzugehen, wollen wir merken, daß dreye davon am rothen Meere, viere an dem arabischen Meere, dreye an dem persischen Meerbusen, und viere mitten inne liegen.

A. Am rothen Meere.

a) Das Fürstenthum Mecca, welches billig für die Hauptprovinz in ganz Arabien gehalten wird. Die beyden Emirs, oder Fürsten, dieses Landes, deren einer zu Mecca, der andere zu Medina regieret, führen ihr Geschlecht von der Tochter Mahomeths, der Fatimna her, daher sie bey allen Mahometanern, ja selbst bey dem türkischen Kayser in großem Ansehen stehen, und von allem Tribut frey sind.

*1) MEDINA ALNABI, auch IATRIB, Lat. Medina oder Methymna, in seiner Sprache, die Propheten-stadt genannt, eine ansehnliche Stadt, welche die großen Wallfahrten

ten zu dem Grabe Mahometh's berühmt gemacht, als welcher im Jahre 637. allhier verstorben, und deßen Grab, wie man sagt, allhier seyn soll. Da nun das Gesetz des Alcorans von allen rechtschaffenen Muselmännern fodert, daß ein jeder wenigstens einmal in seinem Leben diese heilige Oerter besuche, so ist denn auch des Reisens hierher kein Ende. Weil aber das Reisen in diesen orientalischen Ländern sehr gefährlich ist, so halten sich große Reisegesellschaften, Caravanen genannt, zusammen, deren gemeiniglich des Jahrs fünfe dahin kommen, nicht zwar auf einmal, sondern eine nach der andern. Eine kömmt von den Küsten der Barbarey, unter welchen Pilgrimme sind, die mehr denn 800. Meilen zu reisen haben. Die andere kömmt aus Egypten von Cairo, welches gemeiniglich die stärkste ist, und wohl aus 100000. Personen bestehet, und billig die Sultanische genannt wird, weil der Großsultan 120000. Rthlr darzu hergiebt. Die dritte kömmt aus Sorien, und hat den nächsten Weg. Die vierdte kömmt über den Euphrat aus Persien. Die fünfte über den persischen Meerbusen zu Waßer aus Ostindien und dem Lande des Mogels. Diese Caravanen bringen nicht nur den Einwohnern des Landes und der Stadt ein großes ein, sondern auch den Emir, oder Fürsten, als welcher der nächste Erbe ist von den Pilgrimmen, die da sterben, dahero er auch den vornehmen Fremdlingen seinen Pallast willig einräumet. Wiewohl was die Türken anbetrift, so siehet man nicht viel vornehme mehr wallfahrten, nachdem der Mufti das Gesetz gemildert hat, daß sie jemand anders vor sich schicken können. Was aber nun das Grab Mahometh's und deßen Körper anbetrift, als um deßentwillen so viele Wallfahrten angestellet werden, so glauben zwar einige, daß der Körper Mahometh's von Mecca hierher gebracht worden, nachdem der portugiesische General Albvqverqve die Stadt Mecca überfallen, und diese Reliqvien wegnehmen wollen: Aber die gemeinste Meynung ist diese, daß Mahometh nicht nur zu Medina gestorben, sondern auch auf deßen eigenes Begehren daselbst begraben worden, damit er sich an den Einwohnern von Mecca, als seiner Geburtsstadt, räche, da sie ihn vertrieben, und ihn als einen Propheten nicht annehmen wollen. Sonst gab man vor, Mahometh hätte sich laßen in einen eisernen Sarg legen, und vorher einen grossen Magnet in das Gewölbe einmauren, dadurch der Sarg in

die

die Höhe gezogen worden, und also schwebend geblieben wäre; Andere gläubten, es schiene dieses nur so, weil der Sarg auf vier schwachen Säulen stünde, die man wegen der Dunkelheit des Orts nicht sehen könne. Noch andere meynen, es sey weder Sarg, noch Körper noch Grab vorhanden. Dem sey aber wie ihm wolle, so stehet doch in der Stadt die berühmte MOSCHEE, MOSA RIBA, d. i. die allerheiligste genannt, welche von 400. Pfeilern getragen und mit 3000 silbernen Lampen erleuchtet wird, und darinnen die Pilgrimme den Todestag ihres Propheten feyern und darüber ihre Andacht haben.

2) HAGIAR. liegt nicht weit von Medina, nach dem rothen Meere zu; Sie ist wegen der vortreflichen Balsambäume berühmt, die allhier häufig wachsen, deren Blätter beständig grüne sind.

*3) MECCA, oder MECHA, liegt von Medina weiter hinunter, es ist eine sehr ansehnliche Stadt, beynahe noch einmal so groß als Medina, und sehr volkreich. Sie ist ebenfalls wegen der Wallfahrten berühmt. Denn weil der Mahometh im Jahre Christi 570. allhier gebohren worden: So haben die Pilgrimme deswegen ihre Andacht in dem berühmten Tempel oder MOSCHEE, welche sie BEIT ALLAH, d. i. Gottes Haus, nennen, in deßen Mitte ein viereckigtes Gebäude, CAABA genannt, als das Allerheiligste zu finden ist. Sie glauben von diesem Tempel, daß er der allerälteste in der Welt sey, weil ihn nemlich Adam erbauet haben soll; Sie glauben, daß er zur Zeit der Sündfluth mit der Stadt Mecca von GOtt in den Himmel aufgenommen und so lange verwahret worden. In dem Tempel ist auch ein berühmter Brunnen ZEMZEM genannt, welchen sie vor die Qvelle ausgeben, die dem Jsmael zu gute entsprungen, und den sie daher für heilig halten. Es ist dahero in diesem Tempel zu Mecca der vornehmste Hauptplatz des mahometischen Gottesdienstes, immaßen alle die nach Medina gehen, auch Mecca zuförderst mit besuchen. Sonst wächset in der Gegend Mecca der allerbeste CAFFEE, obwohl sonst die Landesart um die Stadt nicht fruchtbar ist.

*4) GIODDA, oder GIDDA, auch ZIDEN, liegt unter Mecca am rothen Meere, und hat einen guten Hafen, den man wohl den Hafen von Mecca nennen könnte; wie denn auch die Waaren, die aus Arabien nach Egypten gehen, allhier eingeschiffet werden. Die Reisebücher melden, daß allein

auf

auf 25000. Säcke mit Caffee, jeder 3. Centner schwer, alljäh
lich abzugehen pflegten.

b) Das **Fürstenthum Saba** liegt zu nächst a
Mecca in die Länge am rothen Meere. Darinnen ist

*1) ZIBIT, oder ZEBIT, eine große und volkreiche Handel
stadt ganz unten an der Spitze, allwo viel Verkehr mit Sp
cereyen ist. Viele glauben, daß die heiligen Drey König
die nach Bethlehem gekommen, von Zibit gewesen. Hi
soll auch die Königin MAQVEDA aus dem Reich Arabie
die zu **Salomo** gekommen, ihren Sitz gehabt habe
und obwohl die Aethioper ihren Lande die Ehre zuschre
ben, so ist doch am glaublichsten, daß beyde Reiche Aethiopie
und Arabien damals unter einerley Bothmäßigkeit gehör
haben.

c) Das **Fürstenthum Macha** oder **Mocca**, lieg
gleich neben Saba ganz unten an der Spitze Arabiens.

*1) MOCHA, auch MOCA, ist die Hauptstadt darinne
welche groß, volkreich und mit einem vortreflichen Hafen ve
sehen ist, der von zwey Schlössern beschützet wird. Ob nu
wohl die dasige Gegend sehr unfruchtbar ist, so ersetzet doch so
ches alles die wichtige Handlung, die mit allerley Kaufmann
gütern aus Asien allhier getrieben wird. Dahero nicht nu
in der Stadt viele Tausend reiche Familien der Mahometane
wohnen, sondern auch die Vorstädte mit Juden und Arme
nianern angefüllet sind.

*2) ADEN, eine Stadt und Hafen am arabischen Meer
die Stadt ist groß und bestehet aus 6000. Häusern; ob s
wohl nicht sonderlich verwahret ist, so ist doch eine gute Cita
delle da, wodurch sowohl die Stadt als fürnemlich der Hafe
beschützet wird. Es ist auch allhier der Handlung wegen gut
Nahrung.

3) CHIHIRI, eine Stadt und Hafen zwischen Mocha un
Aden, die aber auf unserer Charte nicht zu finden ist. Di
Holländer besuchen diesen Ort fleißig.

*4) Die Meerenge in dieser Gegend, zwischen dem rothe
Meere und dem arabischen Meere, wird BABELMANTE
genennet.

B. An dem arabischen Meere.

a) Das **Fürstenthum Hadramuth** liegt gleich ne-
en Mocha. Darinnen sind:

*1) ALMACHARANA, oder ALMACARANA, eine ansehnliche und reiche Stadt an den Grenzen von Mocha. Einige halten sie für die Residenz eines eigenen Fürstens.

*2) DOFFAR, auch TAPHAR, eine Stadt und Hafen an der Grenze des Landes. Hier findet man unter andern den edelsten Weyhrauch.

b) Das **Fürstenthum Fartach** liegt gleich dar-
ber, und gehet am arabischen Meere enge zusammen.
Darinnen ist:

*1) FARTACH, eine ansehnliche Stadt und das Haupt im Lande. Hier soll der beste Gummi Arabicum zu finden seyn.

2) SOCOTARA, ist eine nahe gelegene Insel auf dem arabischen Meere, welche aber auf unserer Charte nicht befindlich. Hier soll man die beste Aloe antreffen.

c) Das **Fürstenthum Alibinali** liegt neben Far-
ch, darinnen ist:

*1) ALIBINALI, die Hauptstadt, mitten im Fürstenthume.

*2) NEBAN, oder NIBAN, eine Stadt am arabischen Meere.

d) Das **Fürstenthum Yemen**, oder **Jemeni**,
t das äußerste und letzte an dem arabischen Meere, aber
uch das fruchtbarste und schönste. Die neuesten Rei-
beschreibungen nennen es gar ein Königreich, nachdem
n vorigen Jahrhundert ein gewißer EMIR sein Gebieth
ermaßen erweitert und um sich gegriffen, daß sich seine
Herrschaft bis nach Mocha erstrecket. In unserer
Charte stehen aber wenig Oerter, die unter seinem Ge-
iethe sind, und müßen auf der obgedachten Charte, die
ER gestochen hat, gesuchet werden.

*1) CVRIAT, eine feine Stadt an dem arabischen Meere.

*2) MAZIRA, eine fruchtbare Insel, die gleich darunter liegt.

*3) MASCATE, oder MVSCAT, eine Stadt von mittel-

mäßiger Grösse mit einem guten Hafen an dem Meerbus
von Ormus, allwo nicht nur von den Arabern, sondern au
von den Indianern ein wichtiger Handel getrieben wir
Den Portugiesen stag dieser Ort deswegen in die Augen, so
derlich als sie Ormus noch in Besitz hatten, sie haben si
aber niemals daselbst behaupten können, ob ihnen gleich d
Ort einmal von dem Fürsten des Landes war geschenk
worden.

Folgende Oerter stehen nicht auf der Charte:

4) MOAB, oder MOUAB, ist die Hauptstadt und Re
denz des Königs von Yemen, ein großes Stück von dem arab
schen Meere entlegen. Sie ist aber nicht groß, schlecht ve
wahret und der königliche Pallast ist geringe. Sie ist mit et
chen Lustschlößern des Königs umgeben, die aber auch na
einfältiger Art gebauet sind. Die Juden, die sich da in Me
ge aufhalten, müssen allezeit in der Vorstadt übernachten.

5) DAMAN, liegt nicht weit von Moab und ist ein ansehl
licher Ort.

6) MAUZUEL, eine Stadt auch in dieser Gegend mit zwe
alten Schlößern, auf deren einem ehemals ein Emir residire

7) YRAMA, ist ein grosser aber offener Ort, er liegt au
dem Wege von Moab nach Mocha.

8) TAGE, eine wohlver ehrte Stadt, deren Castell zu
Staatsgefängniß dienet. Hier wächßt der Caffee in groß
Menge.

9) GABALA, eine feine Stadt auf der Straße nach Moch

10) BETELFAGUI, eine grosse Stadt aber ohne Ma
ern, doch ist nahe dabey ein gutes Castell. Hier wird m
dem Caffee, der von den Gebürgen kömmt, ein guter Mar
gehalten.

11) MOSA, ist klein aber voller guten Früchte und Fede
viehes, so der Stadt Mocha gut zu statten kömmt, allwo e
daran mangelt. Denn der Ort liegt nicht weit von Mocha.

C. An dem persischen Meerbusen.

Das Fürstenthum Vodana liegt über Yemen
an der Meerenge zwischen dem persischen Meerbuse
und dem arabischen Meere. Die Insul Ormus lieg
oben drüber. Darinnen sind:

1) SO

*1) SOHAR, eine Stadt an dem Meerbusen von Ormus auf den Grenzen von Yemen. Ehedeßen war sie eine gute Handelsstadt als die Portugiesen Ormus hatten, jetzo ist sie schlecht.

*2) VODANA, eine Stadt, die zur linken Hand von Sohar liegt; Das Land hat von derselben den Nahmen.

Das Fürstenthum Mascalat liegt weiter hinauf n dem persischen Meerbusen.

*1) MASCALAT, ist die einzige Stadt darinnen, die etwas bedeutet.

Das Fürstenthum Gerrhern liegt auch an die- r Meerenge und stößet an das wüste Arabien. Der Emir ist ein Vasall von Persien.

*1 ELCATIF, eine zur Handlung wohlgelegene Stadt mit einem bequemen Hafen an dem persischen Meerbusen.

2) TAROUT, liegt auch in dieser Gegend, man findet sie aber nicht auf unserer Charte. Der köstliche Wein, der hier wächset, hat sie besonders bekannt gemacht.

D. In der Mitten.

Das Fürstenthum Jamama, stößt oben an das üste Arabien.

*1) JAMAMA, ist die Hauptstadt mitten im Lande auf einem Berge.

Das Fürstenthum Omana liegt gleich darunter. Darinnen ist:

*1) AMANZIRIFDIN die beste Stadt im Lande. Sie liegt an den Grenzen von Fartach.

Das Fürstenthum Tehama liegt gleich darne- en, und stößt auf der andern Seite an Saba. Darnnen ist:

*1) SANAA, eine angenehme und berühmte Stadt auf einem Berge gegen die Grenze von Saba. Der Verkehr mit Wechseln ist hier groß. Hier sind auch die besten arabischen Pferde.

Das Fürstenthum Higiaza liegt gleich darüber n der Seite von Mecca und stößet oben an das wüste Arabien. Das Land ist ziemlich voller Berge, doch

wachsen viele Balsambäume drinnen, die den arabischen Balsam liefern, welcher aber dem von Mecca nicht gleich kömmt.

*1) NAGERAN, eine Stadt an dem Fluße gleiches Nahmens, unten an den Grenzen von Thama.

*2) CHAIBAR, eine Stadt weiter hinauf an den Grenzen von Mecca.

3.) Von dem wüsten Arabien.

Das **wüste Arabien**, Lat. ARABIA DESERTA, zeiget seinem Nahmen nach schon an, daß ein grosser Theil davon unbewohnt und wüste seyn müsse, woran so wohl der viele Sand, als auch der große Wassermangel Ursache ist. Die türkischen Bassen sehen sich genöthiget, den Arabern ein gutes Stück Geldes zu geben, daß sie nur die wenigen Bäche nicht hemmen, oder etwa von dem Wege ableiten, auf welchem die Caravanen nach Mecca reisen, immassen sie sonst wegen des großen Wassermangels nothwendig umkommen müssen. Es bestehet aber das wüste Arabien aus vier Provinzen.

Die **erste** Provinz, wenn man von Higiaza hinauf kömmt, heißt **Argia**, und stößt grösstentheils an das steinigte Arabien. Darinnen ist:

1) THAALABIA, eine Stadt nach dem steinigten Arabien zu, ist geringe.

2) ARGIA, liegt zur Rechten auf den Grenzen, und ist der beste Ort im Lande.

Die **zweyte** Provinz wird **Chavebeda** genennet, und liegt gleich darunter. Darinnen ist:

1) CHAVEBEDA, der Hauptort, der aber an sich selbst geringe ist.

Die **dritte** Provinz heißt **Balsora**, und liegt an dem Euphrat.

*1) BASSORA, oder BALSORA, ist die Hauptstadt, welches auch der einzige Ort von Wichtigkeit ist. Diese Stadt ist aber auch so viel werth, als viele andere Städte. Denn

ihre

ihre Lage machet sie zu einer überaus mächtigen Handelsstadt, immassen sie nicht weit vom persischen Meerbusen lieget, wo sich der Euphrat mit dem Fluße Tigris vereiniget. Da sie also zwischen Persien und der Türkey mitten inne lieget, so kan man leicht erachten, wie mächtig ihre Handlung sey, besonders da die aus Persien und Indien kommende Schiffe, bis in den Hafen dieser Stadt zur Zeit der Fluth kommen können. Sie ist auch dahero volkreich, groß und wohl bevestiget: Wie denn auch noch über dis ein vestes Schloß den Hafen beschützet. Dahero auch die Araber im Jahre 1694. als sie die Stadt belagerten, mit Schanden wieder abziehen musten. Vor diesem hatte die Stadt und die darzu gehörigen Lande einen eigenen Fürsten; Jetzo aber stehet sie unter dem türkischen Kayser, der hier einen vornehmen Bassa hat. Es hat sich zwar diese mächtige Stadt unterschiedliche mal von dem türkischen Gehorsam loßreißen wollen; Allein ihre Bemühung ist vergeblich gewesen. Ob wohl die ordentlichen Einwohner der mahometanischen Lehre zugethan sind, so wohnen doch auch viele Christen daselbst, welche, weil sie Johannen den Täuffer vor ihren Lehrmeister halten, **Johanniſten**, oder **Johannischriſten** genennet werden. Ihr Christenthum ist aber beydes in der Lehre und im Leben so schlecht, daß man weiter nichts als den Nahmen an ihnen wahrnehmen kan. Sonst giebt es in dieser Gegend sehr gute und sonderlich dauerhafte Pferde, die weit und breit berühmt sind.

Die **vierdte** und letzte **Provinz heißt Anna**, und und liegt auch an dem Fluße Euphrat. Es sind darinnen folgende Oerter:

1) ALI, eine grosse Stadt unter den See Lamachi, nahe am Euphrat, welche von der Alisecte den Nahmen hat. Sie war vormals noch gröſſer, und bestund aus mehr denn 7000. Häusern, welche aber bis auf 3000. zusammen gerücket sind.

2) SUMISCASAC, oder SUMISCABAC, liegt ganz zur Linken an dem steinigten Arabien und wird von einigen vor das Saba gehalten, daher die Weisen zu Christo kommen sind, wiewohl andere solches von Zibit glauben, wie wir oben erinnert haben. Jetzo ist es ein schlechter Ort.

3) SUKANA, liegt mitten im Lande. Die Stadt ist

schön, und noch viel schöner das Frauenzimmer, das darinnen angetroffen wird.

*4) ANNA, eine Stadt über Sukana am Euphrat. Sie hat zwar nur eine einzige Gasse, die aber bey nahe 2. teutsche Meilen lang ist, wiewohl die Häuser 4000. an der Zahl, gar elend gebauet sind. Das beste ist der Pallast des Emirs, dem die Stadt und Gegend zugehöret, wie denn dieser Ort die Hauptstadt des Landes ist. Weil der Euphrat mitten durch die Stadt flüsset, so reiniget er dieselbe nicht nur vom Unflathe, sondern er befördert auch die Handlung nach Persien, dahero sich viele Kaufleute allhier aufhalten. Die Stadt wird auch für eine wichtige Vestung gehalten, ob sie gleich weder Basteyen, noch Mauren, noch Thore hat, indem nicht nur der Euphrat, sondern auch die auf beyden Seiten unersteiglichen Felsen und Berge die Stadt verwahren. In dieser Gegend sind auch etliche Wüsten, besonders die Wüste Bennahali, in welcher man viele Mumien findet, doch mögen es nur die verunglückten todten Körper seyn, die von dem erschrecklichen Sande daselbst begraben worden.

5) RAHABATH, oder RACHBAT, liegt weiter hinaus nach den Grenzen von Tripoli, und ist geringe.

6) TAIBA, oder TAUBA, liegt ganz auf den Grenzen von Tripoli über Rahabath. Die Caravanen, die von Aleppo nach Balsora gehen, pflegen durch diese Stadt ihren Weg zu nehmen.

Der 4. Abschnitt.

Von Diarbeck.

Vorbericht.

Man kan hierzu folgende schöne Landcharte gebrauchen:

Carte de Pays voisins de la Mer Caspienne, welche LIL... verfertiget, und die in Holland von COVENS und MORTIER nachgestochen worden. Denn auf derselben sind die Provinzen zwischen dem caspischen und schwarzen Meere sehr deutlich ausgedruckt. Man kan auch HOMANNS Charte von Persien, und besonders die de Imperio Turcico dabey zu Rathe ziehen, weil auf der Generalcharte von Asien nicht viel Abtheilungen und Oerter zu finden sind. Wer aber bey der

Gene...

Generalcharte bleiben will, der findet die darinnen stehende Oerter in unserer Abhandlung, wie bisher geschehen, mit einem Sterngen bezeichnet.

Es ist aber dieses Land, in welches wir aus dem wüsten Arabien herüber kommen, in seiner **Lage** gar kenntbar. Denn es liegt grösstentheils zwischen den beyden großen Flüssen, dem Euphrat und Tiger, welche sich im unteren Theile des Landes mit einander vereinigen. Es ist von ansehnlicher **Grösse**. Denn die **Länge** von Mittag gegen Mitternacht beträgt über 170. teutsche Meilen, und die grösseste **Breite** von Morgen gegen Abend über 100. Meilen. Seine **Nachbarn** sind gegen **Morgen** Persien, gegen **Mittag** das wüste Arabien, gegen **Abend** Syrien, und gegen **Mitternacht** Turcomannien.

Das Land ist in den Geschichten bekannt genung, weil es mehrentheils, wenn die Türken und Perser mit einander Händel haben, der blutige Schauplatz des Kriegs zu seyn pfleget. Besonders ist die Gegend um die beyden Flüße Euphrat und Tiger deswegen zu merken, weil in derselben das Paradies gewesen, als durch welches gedachte Flüße gelauffen. Wie denn auch die beyden gröſten und weltbekanten Städte darinen gelegen, nemlich am Tiger das große Ninive, und am Euphrat das berühmte Babylon.

Ob wohl mitten im Lande und nach Turcomannien zu, Wüsteneyen genug sind, so ist doch nur gedachter Flüße halber das Land schön angebauet und fruchtbar, dahero auch gute Commercien darinnen getrieben werden, besonders mit **Cattun, Baumwolle, Leinwand Corduan** und **Leder**. Es würde aber die Handlung noch wichtiger seyn, wenn diese beyden Flüße tiefer wären und wenn man mit grossen Schiffen darauf fahren könnte.

Die **Luft** im Lande ist nicht allezeit die beste. Denn an unterschiedlichen Orten bläset zu mancher Zeit ein giftiger Wind, durch welchen man in Gefahr des Lebens kömmt, wenn man sich nicht gleich, so bald man ihn spühret, platt auf die Erde mit dem Angesichte leget, bis er ausgetobet hat.

Die ordentlichen **Einwohner** des Landes sind zwar heut zutage Mahometaner, doch wohnen Juden und Christen, besonders Armenier zu vielen Tausenden darinnen.

Im weitläuftigen Verstande begreift **Diarbeck** drey Provinzen in sich, nemlich: 1) **Yerack.** 2) **Diarbeck** an sich selbst. 3) **Curdistan.**

1.) Von der Landschaft Yerack, auch Irack oder Erack.

Dieses ist das nächste an dem wüsten Arabien und liegt in dem Zipfel, wo die Flüsse Euphrat und Tiger zusammen kommen, woraus zu schlüssen, daß in dieser Gegend das **Paradies** gewesen sey.

Hier ist auch das alte **Chaldäa** zu suchen, oder die Landschaft **Babylonia**, nebst der grossen Stadt **Babel**, wie denn auch wahrscheinlich, daß in dieser Gegend der berühmte **babylonische Thurm** gestanden habe.

Es ist zwar der Ort nicht eigentlich zu bestimmen, wo Babylon gestanden, indem man auch von dieser berühmten Stadt nicht einmal einiges Ueberbleibsel mehr zeigen kan. Und ob wohl einige vorgeben, daß Bagdad an dessen Stelle erbauet worden, so ist doch dieses daher unwahrscheinlich, weil Bagdad am Tiger liegt, wo das alte Ctesiphon gestanden, Babylon aber am Euphrat erbauet gewesen. Eben so ists auch mit dem Thurm zu Babel beschaffen. Denn ob man wohl noch den Ueberrest und Steinhauffen von einem grossen Thurme in dieser Gegend zeiget, so ist doch glaublicher, daß dieses ein ganz anderes Gebäude gewesen sey.

Jetz

Jetzo stehet das Land unter türkischer Bothmäßigkeit, und wird durch einen vornehmen Bassa regieret. Es ist nicht nur volkreich, sondern auch gar fruchtbar. Es liegt darinnen:

1) CONNA, ein vestes Schloß, wo die Tiger und Euphrat zusammen flüßen. Es beschützet besagte Flüße. Um diese Gegend mag wohl das **Paradies** gewesen seyn.

*2) BAGDAD, oder BAGDET, die grosse und reiche Hauptstadt des Landes am Ufer des Flußes Tiger, und die Residenz des Bassa, welcher 20. Sangiacken unter sich hat. Die von gebackenen Steinen aufgeführte hohe Mauer pranget mit starken Thürnen, die Vestungswerke sind auch ganz gut, und auf der Seite gegen Norden liegt noch ein wohlbevestigtes Schloß, oder Citadell, welches EL MAAZAN genennet wird, und mit einer guten Besatzung versehen ist. Die Vorstadt disseits des Strohmes ist auch von ansehnlicher Größe, und wird durch eine Brücke mit der Stadt vereiniget. Die Häuser der Stadt aber, etwa 20000. an der Zahl sind nicht sonderlich, und nur von einem Stockwerke, dahero auch die Zahl der Einwohner mit dem grossen Umfange der Stadt keine Gleichheit hat. Indessen blühet die Handlung allhier vortreflich, besonders was die rohe und verarbeitete Seide anbetrift; Daher ausser den Mahometanern, welche hier in 2. Secten eingetheilet sind, auch viele Juden, Heyden und Christen der Kaufmanschaft halber hier wohnen. Die Christen sind meistens **Nestorianer, Jacobiten** und **Armenianer.** Die Juden halten hier fleißige Wallfahrten zu dem Grabe des Propheten **Ezechiels**, welches anderthalb Tagereise von der Stadt entfernet ist. Die Persianer wallfahrten ebenfalls nach Bagdad, weil Mahomeths Eydam, der ALI, wie sie glauben, allhier begraben lieget. Uebrigens ist diese Stadt allezeit der Gefahr unterworffen, wenn die Türken mit den Persianern Krieg führen; Wie sie denn binnen 200. Jahren siebenmal erobert worden. Doch haben endlich die Türken seit 1638. die Stadt behauptet, und ob sie wohl im Jahre 1632. in Gefahr stund, wieder in der Perser Hände zu kommen, so sind die Türken doch Meister davon geblieben. Es sind auch die Ueberbleibsel von einem alten Thurme hier nicht zu vergessen, welchen man Nim-

rodsthurm nennet, weil man, wiewohl mit wenig Grunde, davon saget, daß selbigen Nimrod erbauet habe. Er ist etwann 3. Meilen von Bagdad zwischen dem Euphrat und Tiger auf einem flachen Felde zu sehen. Man soll aber wegen der vielen Schlangen und anderer giftigen Thiere nicht wohl hinzu kommen können. Einige wollen dieses vor den Ueberrest des babylonischen Thurms ausgeben, es ist aber viel wahrscheinlicher, daß er in neuern Zeiten dahin gebauet worden.

2.) Von der Landschaft Diarbeck.

Die Landschaft Diarbeck liegt über Yerack, und wird ebenfalls von den beyden Flüßen dem Euphrat und Tiger eingeschloßen. Von dieser Lage heißt dieses Land bey den alten Griechen Mesopotamia, d. i. Terra Interamnensis, ein Land zwischen den Flüßen.

Es sind in dieser Provinz unterschiedliche Beglerbegschaften, oder Gouvernements, welche nach den größesten Städten genennet, und wiederum in kleine Districte, oder Sangiacate eingetheilet werden. Wir merken aber nur die vornehmsten.

1) RICKA, eine ansehnliche Stadt am Fluße Euphrat.

2) BIR, ist eine alte und veste Stadt mit zwey Schlößern über Ricka am Euphrat. Die Lebensmittel sind hier im Ueberfluße zu haben, besonders vortrefliches Brodt und köstlicher Wein, auch allerley wohlschmeckende Früchte. Die aus Natolien und Syrien nach Diarbeck reisen, nehmen ihren Weg durch diese Stadt. Einige halten sie vor das alte Haran dessen in der h. Schrift gedacht wird, aber mit schlechten Grunde.

3) ORPHA, OURPHA, auch OPHRI, ebenfalls am Euphrat, über Bir, woselbst der schönste gelbe Saffian, ingleichen der beste schwarze Juchten zugerichtet wird, immassen das dasige Wasser dazu am dienlichsten ist, und daher an andern Orten dergleichen nicht so gut gemachet werden kan. Sonst glaubt man, daß dieses das alte Edessa sey, allwo der König Abgarvs residiret, von welchem man noch einen Brief an den HErrn JEsum, nebst der darauf vom Heylande erfolgten Antwort zeiget.

5) HA-

4) HARAN, Lat. Carrae, liegt auch in derselben Gegend. Der Römer Crassvs ist in dieser Gegend von den Parthern erschlagen worden. Hier ist auch des **Abrahams** Vater gestorben.

*5) DIARBECK, auch CARAEMID, vor Alters AMIDA, liegt am Fluße Tiger, Orpha gegen über, und ist eine große, reiche und wohlbewohnte Stadt, und zugleich eine gute Vestung. Die gedoppelten Mauern prangen mit 72. Thürmen, die den 72. Jüngern zu Ehren sollen erbauet worden seyn. Der allhiesige Beglerbeg hat 19. Sangiacken unter sich, und kan über 20000. Reuter ins Feld stellen. Die Handlung, die hier getrieben wird ist sehr wichtig, besonders wird hier der schönste rothe Saffian zubereitet, als worzu das dasige Wasser aus der Tiger sehr dienlich ist, nicht weniger wird hier guter Corduan gemacht, und nach Moscau, Pohlen und Ungarn verführt. Es finden sich vielmals hier auf 20000. Christen, meistentheils Nestorianer und Armenianer. Mit einem Worte, es ist eine der besten Städte, die der türkische Kayser hat. Im Jahre 1734. kam sie einmal in der Persier Hände, sie wurde aber 1736. den Türken wieder eingeräumet.

6) MERDIN, ein vestes Bergschloß gerade unter Diarbeck.

*7) NESBIN, oder NISIBIN, eine Stadt unter Merdin. Sie ist wegen des Propheten Elisä Grabs berühmt, welches allhier in einer Höle gezeiget wird. Hier wächset eine besondere Art Rosen, sie sehen schön, und riechen überaus lieblich, aber der Geruch ist höchst ungesund.

*8) MOSUL, auch MOUSSOUL, liegt unter Nesbin am Fluße Tiger, und ist eine grosse und reiche Handelsstadt, woselbst mit Seidenwaaren, Tüchern und andern Kostbarkeiten grosse Handlung getrieben wird. Die Mauern dieser Stadt sind hoch und prächtig von Qvaderstücken aufgeführet, doch sind die Häuser desto niedriger. Es ist auch hier nicht nur ein vestes Schloß, wo der Beglerbeg, oder Bassa residiret, sondern auch noch eine wichtige Citadelle an der Tiger. Die ordentlichen Einwohner sind Mahometaner, doch fehlet es auch nicht an Christen, besonders Nestorianern, welche auch hier einen Patriarchen haben. Nahe bey der Stadt wird in einer prächtigen Moschee, oder türkischen Tempel,

des

des Propheten Jonä Grab gezeiget, wiewohl andere sol ches Grab ohnweit Nazareth in einem Dorfe wollen gesehe haben. Auf der andern Seite des Tigerstrohms hat vor mals das grosse Ninive gestanden, die Hauptstadt in A syrien, wie man denn sagt, daß die Mauren von Mosul vo dem Ueberreste der Stadt Ninive erbauet worden. Wie mäch tig diese Stadt gewesen, solches erhellet daraus, daß sie dre Tagereisen groß beschrieben wird; Ihre Mauren prangten mi 1500. Thürmen, waren 100. Schuhe hoch und so stark un dicke, daß drey Wagen neben einander auf derselben fahre konnten, und ihre Einwohner waren mehr denn 60000 Allein die Saracenen haben endlich alles zerstöhret und der Erdboden gleich gemacht.

3.) Von der Landschaft Curdistan.

Diese liegt auf der andern Seite des Flusses Tige an den Grenzen von Persien und stößt oben an Turce mannien. Den Nahmen soll sie von dem grossen Ge bürge Gurdes haben, von welchem viele glauben, daß e der alte Mons Gordiaevs sey. In dieser Gegend i auch das alte Assyrien zu suchen.

Die Einwohner haben eine besondere Religion, di eine Mengerey ist von der christlichen, türkischen un heydnischen. Das Land aber ist nicht sonderlich b wohnt und angebaut, sondern voller Berge und Wi steneyen.

Was jenseit des Gebürges liegt, das gehöret de Persianern, die es den Türcken abgenommen, was abe dissеit liegt, gehört den Türken, welche auch das gröst Theil haben, in welchem folgende Oerter liegen:

*1) SCHERAZVR, oder SCHEHERESOUL, auch KE KUK genennet, ist eine aute Stadt und vester Paß der Sta Mosul gegen über, es ist die Residenz des türkischen Bass Im Jahre 1734. haben zwar die Persianer diesen Ort we genommen aber auch 1736. im Frieden wieder hergegeben.

*2) AMADIE, liegt weiter hinauf, in einem Gebürg der Stadt Diarbeck gegen über. Es ist gar ein ansehnlich

Ort. 3) BE

3) BETLIS, eine Stadt über Amadie, auf den Grenzen von Turcomannien. Sie liegt an einer See, VAN genannt, stehet aber nicht unter den Türken, sondern hat ihren eigenen freyen Fürsten oder Emir.

Der 5. Abschnitt.
Von Turcomannien.
Vorbericht.

Man kan bey diesem Lande wiederum obige Charte, welche MORTIER von LILEN nachgestochen, oder HOANNS Charte de Imperio Turcico zu Rathe ziehen. Was auf der Generalcharte von Asien stehet, wieder mit einem Sterngen bezeichnet.

Es ist ein ansehnliches Land. Denn in der Länge von Mittag gegen Mitternacht hat es auf 70. und in der Breite von Morgen gegen Abend auf 180. teutsche Meilen.

Ob wohl das Land voller hohen und kalten Gebürge, und also an Früchten nichts sonderliches herfürbringt, so giebt es doch viel Honig, auch findet man allda vortrefliche Pferde, und die dasige Seide ist schön.

Hier ist das alte ARMENIA MAJOR gewesen, von deßen letzten Könige, TIGRANES genannt, bekannt ist, daß er von den Römern überwunden worden. Dahero auch die Einwohner noch jetzo Armenianer, oder Armenier heissen, welchen man zum Ruhme nachsagen kan, daß es stille, mäßige und arbeitsame Leute sind. Sie schicken sich sonderlich sehr wohl zur Kaufmannsschaft, und suchen also überall etwas durch Handel und Wandel zu gewinnen. Sie sind eigentlich griechische Christen, und haben zween Patriarchen, einen in Turcomannien, den andern in Natolien. Es stehen selbige zum Theil unter dem römischen Pabste. Und da ihnen Mahometh selbst

ehe-

ehemals ein altes Privilegium gegeben, so stehen sie auch bey den Mahometanern in gutem Ansehen.

Es gehöret aber dieses Land heut zu Tage theils den Türken, theils den Persianern, theils etlichen kleinen Fürsten. Diese letztern bedeuten aber nicht viel. Die Persianer aber besitzen die ansehnliche Provinz Irvan, die nach den persischen Grenzen zu lieget, welche sie 1735. den Türken abgenommen, und auch beym Friedensschluße behalten haben, wie sie denn auch schon vormals zu Persien gehöret hat. Was aber nach Natolien zu liegt, gehört den Türken. Wir thun aber am besten, wenn wir dieses Land in zween Theile abtheilen, und sehen, 1.) was gegen Morgen liegt, und an Persien stößet; und 2.) was gegen Abend liegt und an Natolien stößt.

1.) Von Turcomannien, das gegen Morgen liegt.

Dieses grenzet an Persien und gehöret auch den Persianern, und ist die Provinz Irvan. Es liegt darinnen:

*1) NAKSIVAN, eine Stadt die zunächst an Curdistan liegt, und von welcher die Armenier glauben daß sie gleich nach der Sündfluth von Noah erbauet sey. Jetzo liegt sie ziemlich wüste.

*2) ZVLPHA, oder JVLFA, liegt gleich darneben zur rechten Hand, an dem Flusse Araße, ist jetzo nur ein offener Flecken, da es sonst eine mächtige und reiche Handelsstadt war. Diese Veränderung ist daher kommen, weil ehemals der König in Persien Schach Abas I. der im Jahre 1629. gestorben ist, die reichsten Kaufleute in andern Städten zu wohnen nöthigte, nachdem er glaubte, daß die Einwohner es mit den Türken halten, und den Persern zur Zeit des Kriegs viel Unruhe machen möchten.

3) ASTOBAT, liegt etwas weiter hinauf, ebenfalls am Flusse Araße, und ist eine feine Stadt, in deren Gegend köstlicher Wein wächset.

4) KARASBAG, liegt zur Linken hinauf, nicht weit vom Flusse Araße, und ist ebenfalls eine ansehnliche Stadt.

*5) ERI-

*5) ERIVAN, oder IRVAN, Lat. Iranis, liegt noch weiter hinauf, und ist die Hauptstadt der Provinz. Sie liegt in einer mit Bergen umschloßenen Ebene, und ob wohl die Stadt kaum 800. Häuser hat, und inwendig schmutzig aussiehet, so hat doch die dabey gelegene Vestung ein desto beßers Ansehen, als welche einer kleinen Stadt ähnlich siehet, und von lauter Persianern bewohnet wird, wie denn auch die Besatzung aus lauter gebohrnen Persianern bestehet. Die Armenier haben zwar ihre Kaufläden und Gewölbe darinnen, aber des Abends müßen sie sich in die Stadt begeben. Denn die Persianer halten diesen Ort für eine Grenzvestung und Schlüßel zu Persien, und sind dahero gegen die Fremden sehr mißtrauisch, besonders nachdem sie im letzten Kriege den Türken in die Hände kam, welchen aber im Jahr 1735. der Ort wieder von den Persianern entrißen worden. Die Armenier glauben daß der Erzvater Noah bey Erivan den ersten Weinberg gebauet habe, und wollen eine kleine Meile von der Stadt den Ort zeigen. Wenigstens wächst in dieser Gegend viel köstlicher Wein, und das Land bringt allerley schöne Fruchte im Ueberfluße herfür.

6) ESCHMIAZIN, oder ISCHMIAZIN, liegt auf der linken Hand Erivan gegen über. Es ist nur der Fluß Zengni darzwischen. Es ist ein ansehnlicher und wohl bewohnter Flecken, und der Sitz des einen armenischen Patriarchen, der bey seinem Volke in großem Ansehen stehet.

7) ARARAT, ist das berühmte Gebürge, auf welchem sich die Arche Noah nach der Sündfluth nieder gelaßen. Es liegt von Erivan zur rechten Hand, und ist so hoch, daß man es auf 50. Meilen weit sehen kan. Die armenischen Christen sind so ehrerbietig gegen dieses Gebürge, daß, wenn sie solches von weitem erblicken, sie schon auf ihre Knie niederfallen, die Erde küßen und ihr Gebet verrichten. Es ist wohl keine lustige Reise auf dis Gebürge, denn wer hinan will, muß wohl sieben Tage lang immer bergan reisen, und von der Mitte an sind hohe Felsen, die mit Schnee und Nebel bedeckt sind. Die Einsiedler, die in der Gegend wohnen, versichern stark, daß der Ueberrest von der Arche daselbst noch zu finden seyn, als welcher sich in der gemäßigten Luft auf dem Gebürge iñer erhalten habe. Ja sie sind alsobald bereit den Reisenden mit einem Stücklein Holze von diesen alten Gebäude zu beschenken, auch zeigen

gen sie ein hölzernes Kreuz, so von dem Holze dieses Kastens so gemachet seyn. Aber Niemand wird wohl von den Reisende diese Reliqvien selbst zu sehen bekommen, weil man theils we gen der jähen Höhe, theils wegen der großen Kälte nicht au den Gipfel kommen kan.

*8) GHENGE, GHENI, oder GANDIA, liegt noch we ter hinauf, an den Grenzen von Georgien. Es ist eine vest Stadt auf einem fruchtbaren Boden, welche die Persianer i Jahre 1735. den Türken wieder abgenommen haben.

2) Von Turcomannien, das gegen Abend liegt.

Dieses grenzet an Natolien und gehöret den Türke Es liegt darinnen:

1) WAN, oder VAN, sonst ARETHVSA, ist eine gro und wohlbevestigte Stadt, an einer großen See gleiches Na mens. Es ist auch ein vestes Castell allhier, in welchem e Baßa Commendant ist.

*2) ERZERVM, oder ERZERON, die Hauptstadt d Provinz, liegt ganz oben am Flusse Euphrat, und ist ei wichtige Grenzvestung gegen Persien, mit gedoppelten Ma ern und zwey vesten Schlössern versehen, in deren einem e Baßa, in dem andern ein Janitscharen Aga Commendant i Obwohl die Häuser nur von Holze sind, so ist doch die Sta groß und volkreich, und bringet dem Großsultan besonders w gen des daselbst befindlichen Zolls, ein ansehnliches ein. D hero auch der türkische Hof diesen Ort, besonders weil er d Schlüssel gegen Persien ist, in gute Obacht nimmt.

*3) KARS, oder CARS, liegt ganz oben auf den Gren von Georgien, nahe an dem Ursprunge des Euphrats. ist eine große, reiche, und wohlbewohnte Handelsstadt u gute Vestung, in einer fruchtbaren Gegend.

Der 6. Abschnitt.

Von Georgien.

Vorbericht.

Obbenannte Landcharte kan hier abermals mit N

en gebrauchet werden, weil Georgien am deutlichsten arauf zu finden ist.

Ob wohl dieses Land unterschiedliche ansehnliche Fürtenthümer in sich faßet, so wird es doch mit dem allgemeinen Nahmen **Georgien**, oder **Gurgistan** benennet. Es begreift diejenige Gegend in sich, da vor diesem die drey Landschaften IBERIA, COLCHIS und ALBANIA gewesen. Es stößet mit der **Abendseite** an das schwarze Meer, mit der **Morgenseite** an Dagheston, gegen **Mittag** an Turcomannien, und gegen **Mitternacht** an das große Gebürge CAVCASVS, hinter welchem allerley tartarische Völker wohnen. Weil seine Lage in unterschiedliche Ecken hinaus fähret, so kan man deßen Größe nicht eigentlich bestimmen; Unterdeßen ist deßen größeste **Länge** von Mittag gegen Mitternacht von 100. und deßen größeste **Breite** von Morgen gegen Abend von 120. teutschen Meilen.

Die **Luft** ist sehr trocken in diesem Lande, im Sommer sehr warm, und im Winter sehr kalte; Gleichwohl ist der Erdboden sehr fruchtbar, und das **Getrayde**, wie auch andere **Feld- und Gartenfrüchte** sind vortreflich. Es ist auch gute **Viehweyde**, **Federwildpret** und anders daselbst. Fürnemlich bauet man den köstlichen **Wein** in großer Menge, welchen man nach Persien und Armenien, besonders nach Jspahan, dem Könige zum Mundweine bringet. Es sind also alle Nahrungsmittel in gutem Preise. Ueberdieses hat das Land einen großen Vorrath an **Seyde**, **Wachs**, **Honig**, und allerley **Thierhäuten**, welche Dinge man mehrentheils gegen andere Waaren vertauschet.

Was die **Einwohner** betrift, so sind sie von gutem Ansehen, wohl gewachsen, und überaus geschickt, den Bogen zu führen, wie sie denn auch vor die besten Solda-

ten in ganz Asien gehalten, und von dem Könige in Per
sien deswegen in Sold genommen werden. Weil sie nu
gröstentheils dem Kriege nachgehen, oder sich auf de
Ackerbau legen, so siehet man wenige unter ihnen, so di
Studien lieben, ob sie wohl sonst von gutem Verstand
sind. Sonst sagt man ihnen nach, daß sie dem Trunk
sehr ergeben sind, wiewohl sie den Brandtewein noc
mehr lieben, als den Wein.

Was insbesondere die Weibspersonen anbelanget, s
werden sie vor die schönsten in ganz Asien gehalten, dahe
ro es auch oft geschiehet, daß die Töchter, wenn sie erwach
sen, und etwann für andern schöne sind, den Eltern gestoh
len, und wohl gar von den nächsten Blutsfreunden de
Türken oder Persianern verkaufet werden, welches dem
viele Eltern beweget, daß sie bey guter Zeit die Töchter i
die Klöster einschließen. Man will sonst dem georgian
schen Frauenzimmer Schuld geben, daß sie sehr verhur
versoffen, säuisch und übel erzogen wären. Man mag ih
nen aber auch wohl in manchen Stücken zu viel thun
indem man von einigen nicht auf alle schlüßen kan.

Ihre **Religion** mag wohl nicht die beste seyn: Si
wollen vor Christen angesehen seyn, und rühmen sich
daß der Apostel **Bartholomäus** ihr Lehrvater gewesen
wie sie denn auch einen Patriarchen haben, der auf den
Berge Sinai wohnet, unter welchem 18. Bischöffe stehen
Es ist aber ihre Religion eine seltsame Mengerey au
allerley Religionen, besonders haben sie das meiste vo
den Griechen und Armenianern angenommen, und wi
ihre Lehrsätze sind, so ist auch ihre Kirchenordnung. Si
bauen wohl ihre Kirchen auf die höchsten Berge, daß ma
sie von weiten sehen kan, aber sie kommen sehr selten hin
ein. Viele Kinder sind schon erwachsen und noch nich
getauft. Wenn die Töchter in den Klöstern Profeßio
gethan

ethan, und ein gewißes Alter erreichet haben, so haben
e Erlaubniß zu taufen, und das heilige Oel zu gebrau-
hen, als wenn sie Bischöffe wären. Es ist denn daraus
u schlüßen, daß es um die Ausübung des Christenthums
uch sehr schlecht stehen müße.

Nachdem das Land mancherley Abwechselungen er-
ahren, und unter vielerley Herrschaft gestanden, so ist
enn auch daßelbe zu einer Zeit anders, als zu einer an-
ern abgetheilet worden. Es sind unterschiedliche Für-
tenthümer darinnen, unter welchen etliche gar den kö-
iglichen Titel angenommen. Es wird aber für uns am
eßten seyn, wenn wirs hier eben so, wie bey Turcoman-
ien machen, und sehen 1.) was gegen Abend liegt, am
chwarzen Meere, 2.) was gegen Morgen liegt, nach
em caspischen Meere zu.

1) Von Georgien, gegen Abend.

Dieser Theil liegt am schwarzen Meere, und hat vieles
Wildpret, und Viehzucht, sonderlich wißen die Ein-
ohner auf dem Lande und in den Gebürgen mit der
Schweinemastung gut umzugehen: Die in Städten aber
eschäftigen sich mit der Seide, immaßen es viele Sei-
enwürmer da giebet. Es sind auch gute Eisengruben
n Lande.

Dieser westliche Theil von Georgien bestehet eigent-
ch aus drey Fürstenthümern, die sind: 1.) Guriel.
.) Imeretta 3.) Mingrelien.

Sie haben zwar alle dreye ihre eigene Fürsten, welche aber von Türken Vasallen sind, und an Leinwand und Kindern, sowohl Söhnen als Töchtern einen jährlichen Tribut dem Großsultan schicken müßen. Doch trauet ihnen der türkische Hof nicht allzu viel, dahero suchet er stets eine Uneinigkeit unter ihnen zu unterhalten.

a) Das Fürstenthum Guriel liegt zunächst an Turcomannien und stößet an das schwarze Meer. Der

Fürst des Landes ist mächtig genug, und kan wohl 50000. Mann ins Feld stellen. Es liegt darinnen:

1) AKALZICAE, oder ALAZTICKE, eine gute Vestung, die eine türkische Besatzung hat, welche niemals abgewechselt wird. Der Ort liegt über Kars.

2) GVRIEL, liegt nicht weit davon, und ist die Hauptstadt, und die Residenz des Fürsten, welcher aber leiden muß, daß eine türkische Besatzung da lieget. Es ist sonst gar eine feine Stadt.

3) GONIE, oder GHIVNA, liegt am schwarzen Meere, und hat einen guten Hafen: Auch hier liegt eine türkische Besatzung.

b) Das **Fürstenthum Imeretta** liegt weiter gegen Norden über Guriel.

*1) COTATIS, eine Stadt mit einem Schloße, in welchem die Türken eine Besatzung haben. Sie liegt am Flusse Fazo, der ins schwarze Meer fällt.

2) IMERETTE, ist die Residenz des Fürsten. Der Ort ist schlecht gebauet, aber gar volkreich.

3) SCANDER, liegt Catatis zur Rechten an dem Gebürge, und ist ein gutes Schloß.

c) Das **Fürstenthum Mingrelien** liegt ganz oben, und machet einen Bogen am schwarzen Meere, zunächst am Berge Caucasus. Vor Alters hieß diese Provinz COLCHIS, welche auch ihre eigene Könige hatte.

Es verdienet hierbey angemerket zu werden, daß der Ritterorden des **güldenen Vließes** seinen Ursprung von diesem Colchis habe. Denn aus den alten Geschichten ist bekannt, daß die griechische Prinzeßin HELLE mit ihrem Bruder dem PHRYXVS, damit sie den Verfolgungen ihrer Stiefmutter, der INVS, entgehen möchte, sich auf den von ihrer Mutter ihnen zugeschickten Widder mit den güldenen Felle gesetzet, und darauf nach Colchis reiten wollen; dabey aber die HELLE vom Widder herabgefallen und im Waßer umgekommen, als sie bey CHERSONESO TRACICA über das Meer setzen wollen, daher auch die Meerenge HELLESPONTVS genennet worden; PHRYXVS aber sey glücklich nach Colchis gekommen,

men, darauf der Widder unter die Sterne versetzet, das güldene Fell aber in einem mit Feuerspeyenden Drachen verwahrten Tempel aufgehangen worden, welches aber hernach von dem IASON, dem Anführer der Argonauten aus Griechenland, nachdem er die Drachen erleget, entführet worden sey. Wobey man aber leicht siehet, daß unter dieser Fabel was anders versteckt sey, nemlich, sie ist daher entstanden, weil die Einwohner in Colchis ehemals in dem Flusse Phasis, jetzo Fazo genannt, Goldkörner gefunden, und mit ausgespannten Schaafsfellen selbige herausgefischet. Diese Fabel hat indessen, wie gedacht, zum Orden des güldenen Vließes Anlaß gegeben, immaßen aus dem Worte VELLVS oder Felle, das Wort Vließ entstanden. Denn als der Herzog von Burgund, IOHANNES INTREPIDVS, im Jahre 1393. in dem Treffen bey Nicopolis unglücklich gewesen, daß er von den Türken gefangen und nach Colchis geführet worden; So hat zum Andenken dessen sein Sohn PHILIPPVS BONVS im Jahre 1430. an seinem Vermählungstage den Ritterorden des **güldenen Vließes** gestiftet. S. den I. Theil p. 299.

*1) FAZO, Lat. Phasis, eine Insel und Stadt an dem Flusse gleiches Nahmens, welcher die Grenzen machet zwischen Imerette und Mingrelien. Aus dieser Insel kommen eigentlich die **Fasanen** her, die nunmehro von daraus in alle Länder von Europa gekommen sind.

2) RVES, oder RVH, ist das Residenzschloß des Fürsten.

*3) SAVASTOPOLI, oder ISGAOVR, Lat. Sebastianopolis, und vorher DIOSCVRIAS, ist die Hauptstadt am schwarzen Meere, welche aber schlecht gebauet ist. Man muß es mit einem andern SEBASTOPOLIS, das weiter darunter am schwarzen Meere in Natolien liegt, nicht verwechseln.

2) Von Georgien gegen Morgen.

Dieses Stück heißet das eigentliche **Georgien**, und die beyden Landschaften IBERIA und ALBANIA lagen vor Zeiten in dieser Gegend. Es liegt nach dem caspischen Meere zu, von welchem es noch durch die Provinz Daghestan abgesondert ist, oben stößt es an das Gebürge Caucasus.

Es ist ein ergiebiges Land an Korn und allerley Früchten, besonders wächset darinnen köstlicher Wein. Obwohl die Einwohner griechische Christen heißen, so sind sie doch von schlechten Sitten. Es sind auch viele Juden, Mahometaner und Tartarn mit untermenget.

Jetzo stehet das Land unter den Persianern, da es vorher von seinen eigenen freyen Fürsten regieret wurde. Denn die jetzo darinnen befindlichen beyden Fürsten sind persische Vasallen, ob sie sich gleich gar einen königlichen Titels anmaßen: Wenigstens giebt ihnen der persische Hof den Titel als Vicekönig. Sie sind also nicht viel mehr als persische Stadthalter, und bekennen sich zur Lehre Mahomets. Die beyden Fürstenthümer heißen Carduel und Cacheti.

a) Das Fürstenthum Carduel liegt zunächst an Mingrelien und Imerette, und ist das beste. Denn die Einwohner haben gute Handlung mit Seiden. Es ist darinnen:

1) CIPICHE, liegt ganz oben an den Grenzen, und ist eine ansehnliche Stadt.

2) KOVR, Lat. Cyrus, ist ein großer Fluß, der mitten durchs Land gehet, und in das caspische Meer fällt.

*3) GORY, oder KORI, liegt auch oben am Flusse Kour und ist eine reiche Handelsstadt. Sie liegt zwischen zween Bergen und ist veste.

*4) TIFFLIS, oder TEFLIS, auch TEBILE CALA liegt weiter herunter, am Flusse Kour. Es ist die Hauptstadt und Residenz des Fürsten, von ansehnlicher Größe, sie hat schöne Häuser, vierzehen Kirchen und ein wohl bevestigtes Schloß. Es ist auch ein Bischof da. Obwohl die Türken im letzten Kriege sich dieses Orts bemeistert hatten, so musten sie doch, nach einer in dieser Gegend erlittenen großen Niederlage, solche im Jahre 1735. den Persianern wieder überlassen.

5) SVRAN, liegt ganz unten an den Grenzen, und ist ein wohlbevestigtes Schloß.

b) Das Fürstenthum Cacheti, auch Gague genannt

nannt, ist desto geringer, immassen die Einwohner
eistentheils unter Zelten wohnen und im Lande um-
rziehen, dahero sind wenig angebauete Oerter darin-
n. Es liegt an den Grenzen von Persien.

*1) ZAGHAN, oder ZAGAN, ist der einzige Ort, der was
bedeuten soll. Die fürstliche Residenz ist aber schlecht ge-
nug. Die Stadt liegt an dem Fluße Kour.

Das II. Capitel.

Von dem persischen Reiche.

Vorbericht.

§. I. Von den vornehmsten Landcharten.

Die Charten von diesem Lande sind zweyerley Art;
inige stellen Persien allein für, andere aber auch zu
eich die benachbarten Länder. Von diesen letzten hat
an folgende:

1) La Perse, la Georgie, la Natolie, les Arabies, l'Egypte & le Cours du Nil, von FER, auf welcher Charte man in einem schönen Zusammenhange alles sehen kan, was zwischen dem schwarzen, caspischen mittelländischen, rothen und indianischen Meere liegt. 2) Carte des Pays voisins de la Mer des Caspienne, von LILE, welche in Holland von COVENS und MORTIER nach gestochen worden, und eine vortrefliche Charte ist. 3) Noua ac verissima Maris Caspii delineatio, von OTTENS. Es sind auch hier die Länder am caspischen Meere sehr schön vorgestellet. 4) Noua Persiae, Armeniae, Natoliae & Arabiae descriptio, von WITTEN, ist noch eine alte Charte.

Von der andern Gattung, da Persien allein darauf ste-
et, sind diese bekannt:

1) Imperii Persici noua Tabula, von HOMANN. Diese Charte ist sehr schön, und besonders deswegen wohl zu gebrauchen, weil bey jeder Landschaft so wohl der heutige, als auch der alte Nahme stehet. 2) Imperii Persici delineatio, von SCHENCKEN. Es stehen nicht viel Oerter auf dieser Charte.

§. II. Von dem Nahmen Persien.

Persien, Lat. PERSIA, soll seinen Nahmen von dem Perseus, einem Sohne Iovis und der Danae haben, oder vielmehr von des Perseus Sohne dem Perses, den er mit der Andromeda gezeuget, einer Tochter Cephevs, daher die Griechen anfänglich die Persianer Cephones genennet haben. Denn dieser Perseus hat zuerst die Landschaft Artäa in Persien angebauet.

§. III. Von der Lage.

Das Königreich Persien stößt gegen Morgen an des grossen Mogols Gebiete, gegen Mittag an das persische Meer, gegen Abend an Diarbeck, Turcomanien und Georgien, gegen Mitternacht an das caspische Meer und an die grosse Tartarey.

§. IV. Von der Größe.

Was die Größe von Persien anbelanget: So beträgt selbige in Ansehung der Länge von Mittag gegen Mitternacht auf 200. die Breite aber von Morgen gegen Abend auf 300. teutsche Meilen.

§. V. Von dem Gewässer.

Man hat zu merken erstlich zwey Meere:

I.) das caspische Meer, lat. Mare Caspium, welches gegen Mitternacht liegt und von welchem schon oben in der Vorberichte von Asien gehandelt worden.

II.) das persianische Meer, lat. Mare Persicum, welches gegen Mittag liegt, und ein Theil ist von dem Ocean Orientali. Bey Arabien machet es einen Meerbusen, welcher Sinus Persicus genennet wird. Auch hiervon ist schon oben gehandelt worden.

Hernach vier Flüsse, davon dreye an den Grenzen, und einer im Lande flüßet. Die andern bedeuten nicht viel weil Persien gar arm an Wasser ist.

I.) der Indvs, jetzo Sinde genannt. Dieser machet die Grenz gegen Morgen zwischen Persien und des großen Mogo Gebiete, und ergüßt sich in das persische Meer.

II.) d

II.) der Tiger, der beym persischen Meerbusen sich mit dem Euphrat vereiniget. Er machet die Grenzen zwischen Persien und dem türkischen Gebiete.

III.) der Oxvs, jetzo Gihvn, auch Kvrhan. Dieser machet die Grenze gegen Mitternacht zwischen Persien und der großen Tartarey, und fällt in das caspische Meer.

IV.) der Ilment, lat. Ilmetus, vormals Artabivs. Dieser flüßt im Lande und ergüßt sich in das persische Meer.

§. VI. Von der Beschaffenheit des Landes.

Weil Persien in dem temperirten Erdstriche liegt, 25. Grad von der Mittagslinie, so hat es gar eine gute Lage. Denn ob es wohl an manchen Gegenden sehr heiß ist, so ist doch an den meisten Orten eine gemäßigte Luft. Daher die alten Könige in Persien nach den Jahreszeiten ihre Residenzen veränderten, im Sommer zu Ecbatana, im Winter zu Susa, im Herbst zu Persepolis und im Frühlinge zu Babylon ihr Hoflager hatten. Zu Tauris wird die Luft am gesundesten gehalten. Ob wohl in ganz Persien Niemand von Podagra Beschwerung hat, so ist hingegen die französische Krankheit desto gemeiner.

Ob wohl auf der Ebene das Land sandig und mit kleinen rothen Steinen bestreuet und mit grossen Disteln bewachsen ist, welche sie an manchen Orten zum brennen brauchen, an statt des Holzes, welches nicht zum Ueberflusse vorhanden ist; So ist es doch in den Thälern und Gründen, wo die meisten Dörffer liegen, sehr fruchtbar, immassen die Einwohner die aus den Bergen laufenden Bächlein auf ihre Gärten und auf ihre Aecker zu leiten wissen, weil es allhier sehr selten regnet, und auch gar selten ein Donnerwetter gehöret wird. Sie erbauen dahero viel **Reiß, Weitzen, Gersten, Bohnen, Linsen, Erbsen, Hirse**, aber **kein Korn** und **Hafer**. Die **Gartenfrüchte** sind auch herrlich, groß und von

ungemeinen Geschmacke. Die Melonen sind 30. 40. bis 50. Pfund schwer. Kürbisse, Granaten, Morellen, Citronen, Pommeranzen, Aepfel, Birn, Mandeln und Feigen sind da in grosser Menge. Es fehlt auch nicht an köstlichen Wein von allerley Art. Der beste wächßt zu Schirar. Er wird in irrdenen Gefässen bis nach China verführet. Es dürfen zwar die Perser nach ihrem Gesetze keinen Wein trinken, aber sie wissen das Gesetz schon zu ihrem Vortheile auszulegen, wenigsten kochen sie die Trauben und machen einen herrlichen Trank daraus.

Schaafe, Ziegen und ander zahmes Vieh ist da in grosser Menge, und man siehet hin und wieder Heerden von viel Tausend Stücken. Die Schweine aber sind den Persern ein Greuel.

In den Wäldern giebt es auch viel Wildpret, dahingegen auch in den Wüsteneyen Löwen, Tyger und Pantherthiere genug zu finden sind. Die persischen Pferde sind sehr berühmt, doch werden sie grösstentheils an dem grossen Mogol verkauft. Dahingegen die Persianer sich der Camele bedienen, deren sie zweyerley Art haben, etliche haben nur einen, etliche aber zwey Buckel. Hüner, Gänse Enten, Tauben, wie auch Federwildpret haben sie ebenfalls im Ueberfluße, und was ihnen im Lande an Fischen mangelt, da sie nicht viel Ströhme haben, das wird durch den persianischen Meerbusen und das caspische Meer ersetzet, welches letztere besonders sehr fette und schmackhafte Fische liefert.

Ob nun gleich die Bergwerke in Persien von keiner grossen Wichtigkeit sind, und an Eisen nur so viel als man zur Nothdurft braucht, gefunden wird: So haben sie hingegen vortrefliche Edelgesteine. Denn man sammlet da Türkiße in grosser Menge, und auch

schö-

hône **Diamanten**. Die **Perlen**, die in dem persi-
hen Meerbusen gefischet werden, sind in der ganzen
Welt berühmt. Man findet auch **Myrrhen**, **Nar-**
den und **Bezoar**, nicht weniger das trefliche **Naphta**,
der Steinöl. Von Gewürzen ist nicht viel im Lande
anzutreffen, gleichwohl haben sie daran keinen Mangel,
weil sie aus Ostindien Zufuhr genug haben, und solche ge-
gen die persianischen Waaren und Kostbarkeiten ein-
tauschen können.

Die vornehmste **Handlung** treiben die Einwohner
mit der Seide. Denn es sind ganze Wälder voll rother
und weisser Maulbeerbäume, welche voller Seidenwür-
mer sitzen, die denn von den Einwohnern gewartet, und
wenn sie anfangen zu spinnen, in gewisse Behältnisse
gethan werden. Von dieser Seide werden viele Tau-
send Ballen nach Europa gebracht, und besonders von
den Holländern und Engelländern viele Millionen davor
bezahlet. **Die Baumwolle** bringet auch was grosses
ein. Denn es ist fast keine Provinz in Persien, die
nicht Baumwolle hervor bringen sollte. **Der Tobacks-**
bau ist ansehnlich, weil die Persianer große Liebha-
ber davon sind.

§. VII. **Von der Abtheilung.**

Es bestehet aber dieses grosse Reich hauptsächlich aus
XII. Landschaften, dreye liegen gegen **Abend** 1) **Schir-**
van. 2) **Adyrbeitzan.** 3) **Erack.** Dreye liegen ge-
gen **Mittag**, 1) **Susistan.** 2) **Farsistan.** 3) **Kir-**
mann. Dreye liegen gegen **Morgen**, 1) **Macke-**
ran. 2) **Sesistan**, 3) **Candahar.** Dreye liegen
gegen **Mitternacht**, 1) **Sablustan.** 2) **Chorasan.**
3) **Kilan.** Darzu kommen noch etliche Insuln.

A) Gegen Abend lieget:

I. **Schirvan**, od. **Sirwan**, ist die äusserste Provinz oben
am

am caspischen Meere, in welche wir nun aus Georgien herüber kommen. Es gehört aber diese Landschaft nicht mehr dem Könige in Persien. Denn bey den Unruhen, die nach des Schach SOLIMANNS Falle in Persien entstanden, haben sich die Russen 1722. davon Meister gemacht, und bey dem Frieden 1732. ist ihnen auch solches überlassen worden, jedoch also, daß nunmehro der Fluß Kour, der hier ins caspische Meer fällt, die Grenze von dem Königreiche bestimmt. Es liegen darinnen folgende Oerter:

*1) DERBENT, Lat. Derbentium, oder Alexandria Albaniae, liegt nicht weit vom caspischen Meere und ist eine große und reiche Handelsstadt mit einem guten Hafen, sie ist auch wohl bevestiget und hat ein wichtiges Schloß, deswegen sie von dieser Seite her, allezeit vor einen Schlüssel zu Persien gehalten worden, und weil hier nur ein enger Paß ist zwischen dem Meere und den hohen Gebürgen, welcher das caspische Thor, lat. Portae Caspiae, oder Ferreae genennet wird, so muß alles, was aus Rußland und der grossen Tartarey auf dieser Seite nach Persien gehet, hierdurch paßiren. Es wohnen hier mehrentheils Mahometaner und Juden, aber wenig Christen. Im Jahre 1723. ergab sich dieser Ort an den Czaar PETER I. so bald als dessen Armee davor angekommen war.

*2) SCHAMACHIA, oder SCAMMACHI, liegt weiter unten und ist eine mittelmäßige aber bevestigte Stadt. Sie hat gute Nahrung von Seidenhandel. Es ist aber der Ort durch Erdbeben und Brand sehr beschädiget worden.

*3) BACKU, oder BACU, Lat. Albana, liegt auch am caspischen Meere, welches von dieser Stadt MARE de BAKU genennet wird. Es ist eine alte und wohlbevestigte Stadt auf einem Felsen mit einem guten Hafen, daher sie gute Handlung treibt. Nahe bey der Stadt an dem Berge Barmach, wird das so genannte Naphta, oder Steinöl gefunden, welches überall herum geführet und theuer verkauft wird. Im Jahre 1723. kam dieser Ort ebenfalls in der Russen Hände.

II. Aoyrbeyzan, oder Aderbijana. Diese Pro-

vinz

inz liegt unter Schirvan, und stößt zur Linken an Tur-
omannien und zur Rechten an das caspische Meer.
Vor Zeiten war hier das Königreich Meden. Es
egt darinnen:

*1) TAURIS, oder TABRIS, Lat. Tabrisium, ist eine grosse und volkreiche Stadt, und nächst der Hauptstadt Ispahan die beste in ganz Persien. Vor diesem war es gar die Residenz der alten Könige in Persien und Meden, dahero in einer kostbaren Moschee vieler persianischer Könige Begräbnisse zu finden sind. Wie denn auch davor gehalten wird, daß hier das alte Ecbatana gestanden, welches 7. Meilen in seinem Umfange gehabt. Jetzo ist die Stadt ohne Mauren, aber dem ohngeachtet ist es ein Ort von Wichtigkeit, immassen sonderlich mit seidenen Zeugen, Chagrin, Cattun, und dergleichen Waaren große Handlung getrieben wird. Im Jahre 1726. nahmen die Türken diesen Ort weg, sie musten ihn aber 1736. an Persien wieder zurück geben.

2) ARDEBIL, oder ARDIBIL, vor diesem ARBELA, liegt von Tauris zur Rechten, und ist eine grosse und volkreiche Stadt, ohne Mauren, mit hohen Bergen umgeben, die fast beständig mit Schnee bedecket sind. Innwendig ist die Stadt nicht gar zu reinlich, und weil nicht allein auf den Strassen viele Bäume stehen, sondern auch bey jedem Hause ein Obstgarten ist, so siehet die Stadt fast einem Walde ähnlich. Sie ist besonders deswegen bey den Persianern in Ansehen, weil nicht nur das nunmehro ausgestorbene sophianische königliche Hauß allhier entsprossen, sondern auch der erste SOPHI allhier begraben lieget. Das Begräbnis ist sehr kostbar und ein grosses Gebäude, welches sehr heilig gehalten wird, und den Missethätern eine rechte Freystadt ist. In einem besondern schönen Saale des Gebäudes ist eine ansehnliche Bibliothek von persischen, türkischen und arabischen Büchern, auch vielen Manuscripten von Pergament zu finden. Von den Einkünften und Gestiften dieses Gebäudes, welches viele Millionen austrägt, werden täglich etliche tausend Mann gespeiset.

III. Erack, oder Nirack, auch Erakagemi, Lat. Ira-
a, liegt unter Adyrbeizan, und ist die vornehmste Pro-

vinz

vinz, in welcher die Hauptstadt lieget. Sie ist von ansehnlicher Größe und hat 40. Meilen in der Breite u. über 100. Meilen in der Länge. Sie ist so volkreich, daß allein aus derselben in etlichen Tagen eine Armee von 80000. Mann ins Feld kan gestellet werden. Es hat diese Landschaft auch einen fruchtbaren Erdboden, nur daß er von den Einwohnern an manchen Orten fleißig muß gewässert werden, wiewohl auch die dürren Gegenden nutzbar sind, denn es sind da gute Salzgruben. Hier ist ehemals das alte PARTHIEN gewesen.

*1) SULTANIA, ist der reichste Ort an Adirbeizan. Es sind etwa 60000. Einwohner da, welches aber gegen die vorigen Zeiten nicht Viel heißt, indem die Stedt ziemlich ins Abnehmen gekommen.

*2) CASWIN, oder GASBIN, liegt von Sultania zur Rechten, und ist ein ansehnlicher Ort von mehr als 100000. Einwohnern, doch hat der Ort keine Mauren, und die dasigen Gärten machen ihn sehr groß. Als die alten Könige in Persien, wegen der Kriegsunruhe, ihre Residenz von Tauris weglegen musten, so kam sie hierher und von dar nach Ispahan, daher man noch viele Palläste der persischen Herren, auch das königliche Schloß allhier sehen kan.

*3) HAMADAN, oder HEMADAN, liegt herunterwärts zur linken Hand an einem Berge, es ist eine alte Stadt, und man saget, daß die Königin ESTHER und ihr Vetter der MARDOCHAI allhier begraben liegt. Es sind hier viele schöne Gärten.

4 SAVA, weiter zur Rechten, ist ein bevestigter Ort. Hier wachsen viele Mandeln und gute Granatäpfel.

*5) COM, oder KOM. liegt weiter herunter zur Rechten in einer fruchtbaren Gegend. Der Ort ist groß aber nicht volkreich. Hier liegen unterschiedliche Könige besonders Schach ABAS II. begraben. Die irrdenen Gefäße und die Säbelklingen, die hier gemacht werden, sind sehr gut.

*6) CACHAN. oder CASSAN, ist eine grosse und wohlgebauete Stadt unter Com. Man findet allhier viele Taranteln und Scorpionen, welche den Einwohnern zur großen Last sind. Sonst werden hier überaus künstliche Seidenwaaren in Menge verfertiget. *7)

*7) ISPAHAN, oder HISPAHAN, Lat. Aspahanum, soll vor Zeiten Hecatompylus geheissen haben, weil sie 100. Thore in der Ringmauer gehabt, als sie die Residenz der persischen Könige gewesen ist. Auch jetzo ist sie die Residenz der Könige in Persien. Sie liegt auf einer Ebene, die mit hohen Bergen umgeben ist, und wird von dem Flusse Senderut durchströhmet. Sie ist groß und weitläuftig, immassen bey den meisten Häusern Gärten sind. Daher sie wol 3. Meilen, etliche sagen gar 8. Meilen im Umkreiße hat, wie denn allein die vier Vorstädte einen ansehnlichen Platz einnehmen, immassen die grösseste ZULFA, oder ZIOLFA genannt, allein 12. Kirchen und 3000. Häuser hat. Dahero auch die Zahl der Einwohner dieser grossen Stadt sich sehr hoch belauft. Man redet von 1100000. Seelen. Und es wohnen Mahomethaner, Christen, Juden und Heyden da. Die Stadt an sich selbst ist nicht bevestiget, und hat nur eine elende Mauer. So sind auch die Häuser weder hoch noch schöne, auch selbst die Palläste der Minister haben von aussen ein schlechtes Ansehen, aber inwendig sind sie desto schöner. Die Gassen sind sehr enge, finster, nicht gepflastert, und man wirft allen Greuel dahin, daraus vielmals eine Pest entstehet. Das königliche Schloß ist wohl bevestiget, und nach orientalischer Art sehr schön gebauet. 6000. Mann ziehen täglich zur Wache auf. Der dabey befindliche königliche Garten hat auch in Persien nicht seines gleichen, und ist mit schönen Lusthäusern gezieret, deren eines eine Freystadt für die Missethäter ist. Hinter des Königs Hofe ist das Rathhaus, welches mit einer starken Mauer, hohen Rundelen und einer starken Wache versehen ist. Bey dem königlichen Schlosse ist der **Maydan**, oder der grosse Handelsplatz und Börse, welches der schönste und grösseste in ganz Persien ist. Denn er ist 60. Schritte lang und 300. Schritte breit, er ist auf allen vier Seiten nicht nur mit Gallerien umgeben, unter welchen man die kostbarsten Waaren feil hat, sondern auch mit grünen Alleen und Wassergraben. Hier ist eine beständige Ubung vor die jungen Persianer mit Lanzenwerfen und Ringelrennen, und es giebt sonst hier immer etwas neues zu sehen und zu hören. Besonders ist auch noch ein sehenswürdiger hoher Thurm am königlichen Marstalle, welcher von viel Tausend Geiß- und Hirschköpfen von unten an bis oben aus aufge-

füh-

führet ist, so daß die Köpfe alle einander berühren, die Hörner aber hervor stehen. Man giebt vor, daß der König Thamas dieselben alle in einer Jagd bekommen habe. Ausser den vielen Moscheen und andern öffentlichen Gebäuden giebt es auch hier 3. Klöster der Catholicken.

8) MARLAVERT, liegt unter Ispahan und ist eine kleine Stadt, in deren Gegend sehr viele Pistacien wachsen, daß damit ganz Persien versehen werden kan.

*9) YESD, eine Stadt von Ispahan zur rechten Hand an den Grenzen von Sedistan. Hier soll das schönste Frauenzimmer in ganz Persien seyn. Der schönen Tapeten wegen ist sie sehr berühmt, die allhier verfertiget werden.

10) YESDECAST, liegt auf den Grenzen von Farsistan, und ist eine Stadt von mäßiger Grösse. Das beste Brod in ganz Persien wird allhier gebacken, daher unter den Persianern das gemeine Sprüchwort ist: Daß, wer ein rechtvergnügtes Leben führen wollte, eine Frau aus Yest, Wein aus Schiras, und Brod aus Yesdecast haben müste.

11) Der Flecken ARBELA, wo Darius Codomannus auf Haupt geschlagen worden und sein Leben eingebüßet, hat auch in dieser Provinz gelegen.

B) Gegen Mittag liegt:

IV. **Susistan**, oder **Chusistan**, Lat. Svsiana, an dem persischen Meerbusen wo der Euphrat hinein fällt. Die Provinz ist zwar nicht gar zu groß, aber doch fruchtbar. Besonders ist hier das rechte Vaterland der persianischen Pferde und Camele.

1) SUS, auch SUSTER, Teutsch Tostar, ist der vornehmste Ort darinnen. Sie ist das alte Svsan, wo der König Ahasverus seine Residenz hatte. Die Einwohner sind sehr begütert, und die Gegend umher ist so fruchtbar, daß die Einwohner hundertfältig erndten können.

2) ACHWAZ, liegt weiter drunten an Flusse Coron, der in den persischen Meerbusen fällt. Es ist ein ansehnlicher Ort.

V. **Farsistan**, oder **Fars**, liegt Susistan zur Rechten, auch an dem persischen Meerbusen, und ist ohne Zweifel die schönste, fruchtbarste und volkreichste Pro-

vin

inz in ganzen Persien; Besonders wächset darinnen der östliche Wein. Es ist auch der hiesige Bezoarstein berühmt. An der Küste wohnen mehrentheils Araber. Diese Landschaft ist das eigentlich so genannte Persis, oder Persien. Es liegen darinnen:

1) KARZEROM, eine Stadt an den Grenzen von Susistan, allwo der beste Wein in ganz Persien wächset.

*2) SCHIRAS, oder SIRAS, Lat. Schiralium, ist die Hauptstadt der Landschaft am Flusse Pendimir und eine der grösten, schönsten und volkreichsten Städte in Persien, die wohl 5. Meilen im Umkreise, und so viel Anmuth hat, daß die Einwohner sagen: **Mahomeh habe niemals nach Schiras kommen wollen, damit er nicht vom Frauenzimmer möchte gefangen werden.** Allein anjetzo ist die Stadt nicht mehr in solchem Flore, wie vormals. Von dem köstlichen Wein zu Schiras haben wir schon das Sprüchwort angeführt, daß, wer recht vergnügt leben wollte, Brod aus Yesdecast, Wein aus Schiras, und ein Weib aus Yest haben müste. Das Glas, das hier gemachet wird, ist im ganzen Orient das beste. Hier ist auch ein grosses und berühmtes Gymnasium, oder Collegium Sapientiä, in welchem Professores von allerley Wissenschaften gehalten werden. Einige glauben, daß die Weisen, so Christum zu Bethlehem angebetet, von Schiras gewesen. Hier wohnen auch viele Juden, die da aus dem Stamme Levi seyn wollen. In dieser Gegend, etwa 2. Meilen von Schiras siehet man noch den Ueberrest von der vormals berühmten und unvergleichlichen Stadt Persepolis, welche Alexander M. seiner Maitresse der Thais zu Gefallen anzünden und zerstöhren lassen.

3) CHILMINAR, liegt etwas über Schiras, und ist der Ueberrest von einem unvergleichlichen Gebäude, das aus lauter Jaspis und Marmor aufgebauet gewesen.

4) KACHAL, eine ansehnliche Stadt unter Schiras.

5) LAR, eine grosse und schöne Stadt unter Kachal, mit einem vesten Bergschlosse, welches zur Verwahrung der Staatsgefangenen gebrauchet wird. Hier halten die Juden, welche den gröstten Theil der Einwohner ausmachen, vortrefliche Seidenfabricken.

6) BANDER - CONGO, eine Stadt und berühmter

Hafen an den persischen Meerbusen, allwo ein wichtiger Handel mit Perlen getrieben wird.

7) PASSA, eine Stadt, in welcher das Begräbnis des Königs CYRVS seyn soll. Der Ort stehet nicht auf der homannischen Charte.

VI. **Kirmann, oder Kermann,** Lat. KERMIA, liegt auch am persischen Meerbusen, wo er mit dem arabischen Meere zusammen stößt, und ist das alte **Caramanien.** Gegen Mitternacht ist diese Landschaft gar wüste, und mehrentheils mit Räubern bewohnt. Gegen Mittag aber sind fruchtbare Thäler, welche allerley herrliche Früchte und Blumen, sonderlich Rosen tragen, dahero auch besonders viel Rosenwasser von hieraus verführet wird; Es wird auch mit schönen Tapeten und gestickten seidenen Zeugen guter Handel getrieben. Hier wohnen noch viele Heyden, welche die Sonne und das Feuer göttlich verehren.

*1) GAMRON, oder KAMRON, auch COMRON, liegt an den Grenzen von Farsistan an dem persischen Meerbusen, und ist eine vortrefliche Handelsstadt. Sie hat einen so bequemen und tiefen Hafen, daß die grösten Schiffe vor die Häuser der Kaufleute kommen und die Waaren einnehmen und ausladen können. Wie denn deswegen die Engelländer, Holländer und Franzosen ihre Niederlage allhier haben und grosse Commercien treiben. Dieses Wachsthum hat sie der Zerstöhrung der Stadt und Insul Ormus zu danken, denn vorher war diese Stadt ein geringer Flecken, nachhero aber zog sich die Handlung hierher. Der Ort und Hafen wurden bevestiget und nach dem Nahmen des damaligen Königes in Persien Bender Abassi genennet, d. i. der Hafen des Königs ABBAS.

*2) KERMANN, oder KYRMANN, auch CHIRMAIN, ist die Hauptstadt im Lande am Fluße Bassin. In ihrer Gegend findet man viele Reißfelder und trefliche Wolle, auch wird hier eine Art Gefäße gemachet, welches dem Porcellain sehr gleich kömmt, mit welchem die Einwohner guten Handel treiben.

*3) BAR-

*3) BARDIN, ist eine ansehnliche Stadt über Kermann, an den Grenzen von Farsistan.

*4) TUBERAN liegt herunterwärts zur Rechten, und ist eine Stadt darzu ein ansehnliches Gebiet gehöret, welches sich bis an den Meerbusen erstrecket.

C) Gegen Morgen liegt:

VII. **Macran**, oder **Mekeran**, Lat. MACRANVM, eine grosse Landschaft an den Grenzen von Indien gegen den Fluß Indus. Sie stösset unten an das arabische Meer. Hier ist das alte GERDOSIA gewesen.

*1) TITZ, oder TAITZ, eine Stadt an den Grenzen von Kermann nicht weit vom Meere.

*2) GUADEL, liegt weiter zur Rechten und hat einen guten Haafen am arabischen Meere.

*3) MACRAN, ist eine ansehnliche Handelsstadt an dem grossen Flusse Ilment, nicht weit von der indianischen Landschaft Tatta.

4) ALMANSOUR, ist auch eine gute Handelsstadt, allwo besonders mit Narden und Myrrhen ein starker Handel getrieben wird. Der Ort stehet aber nicht in der homannischen Charte. Die Gegend heißet SEND, lat. SINDA.

VIII. **Segestan**, oder **Sesistan**, Lat. SIGISTANIA, liegt über Macran und stößet auch an Indien, und hieß vor Zeiten DRANGIANA. Die Landschaft ist groß aber voller Wüsteneyen und Berge.

*1) SAGESTAN, oder ZARING, die Hauptstadt der Provinz am Flusse Hindmend, welcher in die See Zare flüßet.

2) ROBIN, liegt Sagestan zur Linken, und ist wegen der vortreflichen Spiegel bekannt, die daselbst von Stahl gemachet werden.

3) MAHOMEDIA, eine große Stadt, die an den Grenzen von Erack lieget.

4) TEBESMISMA, ein Ort wo gute Stutereyen sind, der aber in Homanns Charte nicht befindlich ist.

IX. **Candahar**, Lat. CANDAHARIA, liegt auch noch an Indien über Segestan. Die Provinz ist zwar klein,

doch sehr fruchtbar, hat aber auch zu vielen Blutvergies sen Anlaß gegeben, da der König in Persien und de große Mogol darum gestritten. Seit 1650. gehörte si dem Könige in Persien. Die Einwohner haben sich im mer zu einer Rebellion bereit finden laßen, und nur noc vor wenig Jahren empöhret, sie sind aber deßwegen 1737 gar hart gezüchtiget worden. Die PATANS, AGNAN und COVLIS, welches beschriehene indianische Räube sind, fallen öfters in diese Provinz, die Caravanen z beunruhigen.

*1) CANDAHAR, liegt mitten im Lande, und ist nich nur eine gute Handelsstadt, sondern auch eine treffliche Ber vestung mit zwey Castellen, die durch europäische Ingenieur bevestiget sind. Die Stadt an sich selbst ist bey nahe so gro als Ispahan, und hat besonders gute Nahrung von den Ca ravanen, welche aus Indien nach Persien gehen, als welch um mehrerer Sicherheit willen für den Straßenräubern, ihre Weg durch diese Stadt nehmen. Des bekannten MIRIWE Sohn, HVSSEIN-CHAN, hatte sich dieser Stadt bemächtige nachdem er sich zum Schach der Provinz aufgeworfen hatte Allein die Persianer haben sie 1737. wieder erobert.

2) ISAPHA, ist auch eine ansehnliche und reiche Stad

*3) DVCKEE, oder DVCKI, liegt an den Grenzen vo Ostindien.

4) CARABAT, liegt auch an den indianischen Grenze gegen Cabul, wie denn auch die Persianer von hier aus, be dem letzten Kriege mit dem Mogol, in Cabul einfielen.

5) IPASSADINA, eine an Felsen gebauete Stadt.

D. Gegen Mitternacht lieget:

X. **Sablustan**, auch **Sablestan**, Lat. SABLESTA NIA, stößt auch noch an Ostindien, und ist eine große abe schlecht bewohnte Provinz. Sie ist fast überall mit Ber gen eingeschloßen.

*1) BOST, oder BVST, ist eine vortrefliche Grenzvestun an dem Fluße Hindmend. Das daselbst befindliche ves Schloß soll in ganz Persien seines gleichen nicht haben.

2) RO

2) RONER, eine kleine Stadt mit einem vortreflichen königlichen Schloße.

3) VAIHEND, oder SCANDERIA, ist eine ansehnliche Stadt. Diese letzten beyde stehen nicht in Homanns Charte.

XI. **Chorasan**, Lat. CHORASANIA, stößt an die große Tartarey, und an das caspische Meer, wo der Fluß Oxus hinein fällt, als welcher oben die Grenzen machet. Es ist die gröste Provinz in Persien, die unterschiedliche kleinere in sich schlüßt, ist auch gar fruchtbar, und wasserreich. Das Getrayd ist groß von Körnern, und der Handel ist wichtig, der mit schönen Tapeten, allerley seidenen Zeugen, und kostbaren Türkißen getrieben wird. Hier sollen sich die zehen Stämme des Volks Israel, die **Salmanasser** weggeführet, niedergelaßen und gemehret haben, da ihnen alle Hofnung zur Rückkehre in ihr Land abgeschnitten gewesen. Sonst ist hier das alte BACTRIANA, und gegen den Fluß Oxus, das alte MARGIANA gewesen.

1) BALCH, oder BALG, ist eine große Stadt, nebst einem darzu gehörigen Gebiete, gegen die große Tartarey zu.

2) MERVA, oder MAROU, auch CHADGEAN, liegt weiter zur Linken an einer großen See, und ist auch eine große Stadt.

*3) HERAT, oder HERI, liegt gerade herunter mitten im Lande, und ist groß und wohlbewohnt. Hier werden die kostbarsten und feinsten Tapeten in ganz Persien verfertiget. Auch wachsen in dieser Gegend Rosen in großer Menge.

*4) NIXABUR, oder NISABOUR, auch IRAN, eine Stadt zur rechten Hand hinauf, ist wegen der guten Säbelklingen berühmt. Hier hat man gute Stutereyen.

*5) MESCHET, oder MESED, von den Persianern THOUS genannt, liegt etwas weiter hinauf, die Stadt pranget mit 200. Thürmen. Weil hier Gräber der persianischen Heiligen sind, so werden viele Wallfahrten von den Persianern dahin angestellet.

*6) ASTRABATH, liegt am caspischen Meere, wo der Fluß Astrabath hinein fällt. Es ist ein großer Ort.

XII. Bilan oder Chilan, Lat. Chilania, liegt in der Länge hin am caspischen Meere, in der Form eines halben Monds, und ist eine große Landschaft, welche die Provinzen Lahetzan und Tabristan, oder Masandran mit in sich faßet. Vor diesem hieß diese Landschaft Hircania, wegen der hohen Berge, mit welchen dieselbe umgeben, ist sie sehr veste, immaßen man nur durch vier enge Päße hinein kommen kan. Gleichwohl haben die Rußen im letzten Kriege diese Landschaft eingenommen, beym Friedensschluße 1732. aber wieder abgetreten. Aus den Gebürgen kommen viele fischreiche Flüße, welche das Land fruchtbar machen, wie denn auch hier ein großer Ueberfluß an Wein, Oel, Reiß, Pommeranzen, Citronen, Granatäpfel, Tobak, Feigen, Honig, Manna und andern schönen Früchten zu finden. Die Wälder sind mit vielen Wildpret, und die Felder mit vielen zähmen Vieh versehen. Hier findet man auch vortrefliche Seide. Die Luft ist in diesem Lande gemäßigt und gesund, und die Einwohner sind höflich. Um solcher Umstände willen hielt ehemals der König Schach Abas diese Provinz höher als alle andere in Persien, deswegen er auch seine Residenz hier aufschlagen wollte, und in dieser Absicht die Stadt Ferhabad bauete, allwo er auch gestorben ist. Es liget darinnen:

*1) FERHABAD, eine große und prächtige Stadt, die sich der König Schach Abas zu seiner Residenz ersehen hatte, wie man denn auch noch einen unvergleichlichen Pallast daselbst findet. Die Stadt liegt nicht weit vom caspischen Meere, und wird von Mahometanern, Christen und Armeniern bewohnet.

*2) RESCHT, oder RECHT, liegt auch am caspischen Meere weiter zur Linken, und ist wegen der Friedensschlüße bekannt, die zwischen Persien und Moscau im Jahre 1729 und 1732. daselbst gehandelt worden.

*3) ASTRA

*3) ASTRARA, liegt noch weiter zur linken Hand auch am caspischen Meere, und ist eine feine ansehnliche Stadt.

4) ABASABAD, auch am Meer gelegen, ist ein königliches Lustschloß.

5) ESEREF, ist auch ein köstliches Lust- und Jagdschloß.

6) SARN, eine ansehnliche Stadt, die mit einem königlichen Schloße pranget. Die Gegend ist so fruchtbar, daß man da die besten Früchte in ganz Persien antrift.

E) Hierzu kommen noch etliche Inseln.

I. Die Insel **Ormus**, Lat. ARMVSIA, oder ARMVZIVM, liegt in dem persianischen Meerbusen, wo er mit dem arabischen Meere zusammen stößet, unter der Provinz Kirman, und führet den Nahmen eines Königreichs. Sie hat etwa drey teutsche Meilen im Umfange: Sie ist aber so unfruchtbar, daß weder Gras noch Kraut, noch fruchtbare Bäume, und am allerwenigsten süßes Waßer darauf zu finden ist, immaßen das ganze Feld und Gebürge dieser Insel nicht anders als ein Salz- und Schwefelklumpen anzusehen ist. Dahero auch die Hitze auf dieser Insel unerträglich ist, und die Einwohner würden zu gewißen Jahreszeiten gar nicht leben können, wenn sie nicht des Tages etliche Stunden bis an den Hals im Waßer stünden, zu welchem Ende sie in allen Häusern gewiße Waßerbehältniße haben, die ihnen zu solcher Abkühlung dienen müßen.

1) ORMVS, ist die einzige Stadt auf dieser Insel, welche ehemals nebst der Insel ihre eigene Herren hatte, die den königlichen Titel führen: Aber im Jahre 1580. machten sich die Portugiesen durch ihren Admiral ALBVQVERQVE Meister von diesem Orte, und baueten denselben nicht nur überaus prächtig, sondern bevestigten ihn auch dermaßen, daß man ihn vor unüberwindlich hielt. Die Handlung, die von den Portugiesen hieher gezogen wurde, war so wichtig, daß man hier die größesten Capitalisten von vielen Millionen finden konnte; und man hatte damals das Sprüchwort

von Ormus, daß wenn die ganze Welt ein Ring wäre, Ormus der Diamant darinnen seyn müste. Aber eben dieses stach die Persianer in die Augen, daher sie 1622. diese wichtige Vestung zu Waßer und Lande belagerten: und ob sie wohl an sich selbst nichts davor hätten ausrichten können, so wurden sie doch durch Hülfe der Engelländer, die ebenfalls schon längst über diese portugiesische Handlung eyfersichtig waren, Meister davon, da sie denn den prächtigen Ort, der damals 4000. Häuser, und über 40000. Einwohner hatte, meistens zerstöhrten, und eine unsägliche Beute machten, davon die Engelländer die Hälfte bekamen, nebst dem Vortheil, daß sie alljährlich die Hälfte von dem Zoll des persischen Meerbusens genüßen. Ob nun wohl die Persianer diesen Ort wegen der Wichtigkeit seiner Lage, da er als ein Schlüßel des persischen Meerbusens zu achten ist, wieder bevestigten, und eine starke Besatzung hinein legten, so hat sich doch die Handlung, und die große Niederlage der europäischen und asiatischen Waaren nach Gamron oder Bendes Abaßi gezogen, welches gleich darüber in der Provinz Kirmann liegt. Indeßen ist in dieser Gegend noch ein wichtiger Perlenfang, und aus dem Salz und Schwefel zieht auch der König in Persien ein großes Einkommen.

II. Die Insel **Kischmisch**, liegt gleich neben Ormus zur linken Hand, und gehöret auch den Persianern, die eine Besatzung darauf haben. Sie ist sehr fruchtbar an Citronen, Pommeranzen, vortrefliche Wein, Melonen und dergleichen Früchte, die nach Gamron geführet, und von dar weiter geschaffet werden.

Es ist keine Stadt auf dieser Insel, wohl aber eine vest Citadelle, mit einer persianischen Besatzung von 300. Mann welche die Insel bewahren, und in Obacht haben müßen.

III. Die Insel **Lecha**, liegt zwo teutsche Meile von Ormus, zur linken Hand, und hat ohngefähr sechs teutsche Meilen im Umfange.

Es ist auch eine anmuthige schöne Insel, die viele herliche Früchte hervor bringet, und also auch den Persianern zum Vortheile dienet, ob gleich keine besondere Stadt darauf zu finden ist.

IV. Bah

IV. Bahrein, oder Baharem, liegt auch in dem persianischen Meerbusen gegen Arabien zu, und ist von ziemlicher Größe.

Ob sie wohl wegen des salziaten Waßers nicht sonderlich bewohnet werden kan, immaßen auf der ganzen Insel nur ein einziger Brunnen süßes Waßers, Naniath genannt, anzutreffen ist, so ist sie doch wichtig wegen der kostbaren Perlen, so in dieser Gegend gefischet werden. Auch werden viele fruchtbare Bäume, sonderlich Datteln in Menge daselbst gefunden.

V. Carga, eine ansehnliche Insel über Bahrein, die wohl 12. Meilen lang, und 2. Meilen breit, auch wohl bewohnet ist.

Hier werden ebenfalls schöne Perlen gefischet, und auf der Insel werden große unpolirte Diamanten ausgegraben.

Anmerkungen zu dem Königreiche Persien.

§. 1. Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Persianer sind mehrentheils von mittelmäßiger Statur, hager, aber stark von Gliedern. Sie haben ein gelblich oder schwarzbraunes Angesicht, und grösstentheils Habichtsnasen. Die schwarzen Augen und Haare lieben sie, hingegen können sie graue und rothe Haare nicht leiden. Sie färben sich daher ihre Augenbraunen, und Knebelbärte schwarz, das Haupthaar aber laßen sie ganz abscheeren. Sie pflegen auch Finger und Nägel, und zum Theil wohl gar Hände und Füße rothgelb zu färben.

Sie haben den Ruhm, daß sie unter allen asiatischen Völkern die höflichsten und freundlichsten sind, welches sie besonders gegen die Fremden sehen laßen, sie lieben dahero auch viele Complimente. Man sagt aber auch von ihnen, daß ihren Worten nicht allezeit zu trauen sey, im-

maßen sie in der Verstellung und Betrug eine sonderbare Klugheit und Ehre suchen. Ob sie auch wohl gegen die Wohlthäter nicht undankbar sind, so erweisen sie doch nicht gerne jemand eine Wohlthat ohne Vergeltung. Sie sind aber auch in ihrem Haß und Feindschaft unversöhnlich. Sie wollen das Ansehen haben, daß sie schamhaftig sind, aber in der That sind sie so geil, daß sie nebst ihrer Vielweiberey, der Hurerey und Sodomiterey ungemein ergeben sind, welche sie auch bey ihren Gelagen durch Anschauung üppiger Hurentänze, und durch den Genuß unterschiedlicher Wollust erweckenden Mittel, zu reitzen suchen, worzu ihnen ohne Zweifel des Mahomeths Lehre von der Wollust viele Gelegenheit giebt. Sie haben auch dahero überall öffentliche Hurenhäuser, und man kan daraus leicht erachten, wie leichtsinnig sie im Ehestande sind, da sie wegen einer geringen Sache gar leicht die Ehescheidung vornehmen, auch wohl die Ehe nur auf eine gewiße Zeit schlüßen. Indeßen ist ein Kind bey ihnen so ehrlich, als das andere, sie mögen es in oder außer dem Ehestande zeigen. Sonst ist das gemeine Volk beherzt, und scheuet keine Gefahr, daher sie auch im Kriege gute Dienste thun.

Ihre Kleider hengen ihnen ziemlich schluderig um den Leib. Sie bestehen in einem langen, über die Waden gehenden Rocke und in ein paar Hosen, welche spitzig zugehen. Der Rock ist gemeiniglich von Seidenzeuge oder Cattun, und mit Baumwolle durchnähet: Sie gürten ihn über die Hüften mit einer Binde, worinnen sie ihren Dolch, Schnupftuch und dergleichen Dinge führen. Auf dem Kopfe tragen sie einen Bund von Baumwollen, oder andern gestreiften seidenen Zeuge gemacht, wiewohl auch die vornehmsten gefütterte Mützen haben. Ihre Strümpfe sind mehrentheils von

grü-

grünen Tuche, welches den Türken ein großes Aerger-
niß ist, weil sie diese Farbe vor heilig halten, und sol-
che Niemanden zu tragen erlauben, der nicht von Ma-
homets Geschlecht ist. Die Schuhe gehen spitzig zu,
und sind hinten niedrig, damit sie solche leicht aus- und
anziehen können. Die Kleider der Weibspersonen
sind von feinern Zeuge gemachet, mehrentheils von
grünen und rothen Sammet. Sie tragen aber keinen
Bund auf dem Kopfe, hingegen auf der Stirne ein
mit Edelgesteinen und Perlen gesetztes Band, und auf
der Straße verhüllen sie sich mit einem langen weißen
Tuche, aus welchem sie nur durch eine kleine Oefnung
sehen können.

In ihren Häusern sind sie sehr nette und reinlich,
doch brauchen sie wenig Hausrath. Wenn ihr Zimmer
mit Tapeten gezieret ist, so ist alles fertig, denn sie brau-
chen weder Stühle noch Tische, noch Bänke. Es
sind aber die Häuser dem Stande nach unterschieden.
Die Glaßfenster sind bey ihnen nicht gewöhnlich, sie
haben im Sommer nur hölzerne Gitter, und im Win-
ter Papier mit Oele getränket. Und ob wohl viele
Häuser vier Stockwerke hoch sind, so sind sie doch bey
dem gemeinen Manne mehrentheils nur mit Cameels-
häuten oder Stroh bedecket, weil das Bauholtz bey ih-
nen rar ist. Dieser Holzmangel ist auch Ursache, daß
sie an statt des Ofens Kohlengruben haben, in wel-
chen sie Disteln, Cameel- und andern Mist zum heitzen
brauchen. Denn mitten im Gemache ist ein rundes
Loch, in welches sie solche glüende Materie schütten,
und darüber ein hölzernes Geländer setzen, welches mit
einem herunter hangenden Teppiche bedecket ist. Unter
diesen stecken sie die Füße, wenn sie sich wärmen wollen.
Von solchen Kohlengruben gehet unter der Erde eine

Röh-

Röhre in den Hof, damit der Rauch ihnen nicht verdrüßlich falle.

Sie haben auch in ihrer Bekösstigung keinen großen Aufwand. Sie eßen des Tages nur einmal, und bey der Mahlzeit brauchen sie weder Meßer noch Gabel, noch Löffel, sondern die Hände verrichten alles unmittelbar. Unterdeßen haben sie zwischen zwo Personen allezeit ein Gefäße stehen, darein sie ausspeyen und alles Unsaubere werfen. Ihre gewöhnliche Speisen sind Reiß, Früchte, Schaafe und Federvieh, doch wenn sie recht herrlich leben wollen, so pflegen sie ein ganzes Schaaf zu braten, in welchem ein Hahn oder Capaun, in demselben ein junges Hühngen, in solchem aber ein Vögelgen stecket. Ihr Getränke ist mehrentheils ein Syrup, den sie **Duschab** nennen, und vom Wein zurichten, es trinken aber auch viele unter ihnen Wein. Außer der Mahlzeit rauchen sie viel Tobak aus einer hölzernen Röhre, welche durch ein Gefäß mit Waßer gehet, damit das Bittere vom Tobak im Waßer zurück bleibe. Der Gebrauch des Opii ist bey ihnen ebenfalls sehr gemein.

§. II. Von der Sprache.

In Persien werden vier Sprachen geredet: 1.) die **Arabische**, welche die Sprache der Gelehrten ist. 2.) die **Türkische**, welche bey Hofe hoch geachtet, und auch in den Provinzen, die lange unter der türkischen Bothmäßigkeit gestanden, geredet wird. 3.) die Sprache **der Gauren**, welches ein in Persien zerstreutes Volk ist, das seine eigene Religion und Weise, und auch seine eigene Sprache hat. 4.) die **Persische**, welche eigentlich unter den Einwohnern des Landes gebräuchlich ist, und in der Provinz Fars am zierlichsten geredet wird. Sie hat eine große Verwandtschaft mit der

arabi-

arabischen Sprache, und ob sie wohl viele türkische und tartarische, auch teutsche und französische Wörter in sich hält, so bleibet doch die arabische der Grund derselben, als nach deren Regeln sie geredet und gelehret wird. Wegen der vielen teutschen Wörter, so in dieser Sprache zu finden, haben zwar einige davor halten wollen, daß sie aus der alten scythischen Sprache entstanden sey: Man hat aber wohl Ursache zu glauben, daß die alte persische Sprache viel anders gewesen, und daß seit Mahomets Zeiten die jetzige aus unterschiedlichen andern Sprachen erwachsen. Sie schreiben aber dieselbe von der Rechten zur Linken wie die Araber und Juden, brauchen aber allezeit arabische Buchstaben, sie mögen schreiben in welcher Sprache sie wollen.

§. III. Von der Handlung der Perser.

Ob wohl Persien zur Handlung vortreflich gelegen ist, da es an drey Meere stößt, so wollen sich doch die Perser dieser bequemen Lage nicht bedienen, und haben nicht ein einziges Schif zur See gehen. Denn sie haben eine Furcht und Abscheu vor dem Meere, und halten wohl gar diejenigen vor GOttes vergeßene Leute, die sich einer so großen Gefahr des Waßers anvertrauen. Drum handeln die rechten Persianer nur aus einer Provinz ihres Landes in die andere, und kommen selten über die Grenzen ihres Reichs, außer, daß sie dann und wann nach Indien hinüber gehen, allwo sie Gelegenheit haben nach ihrer Religion und Gesetzen zu leben, als woran ihnen viel gelegen ist. Zudem können sie auch deswegen die Handlung nicht recht gebrauchen, weil ihnen durch Mahomets Gesetze verboten ist, ein freßend Capital aufzunehmen und auszuleihen. Daher ist die Regierung in Persien genöthiget, die Christen im Lande willigst zu dulten und zu schützen, ja wohl

gar

gar zum Handel aufzumuntern, damit sie der Vortheile vom ausländischen Handel nicht gar verlustig werden. Es haben daher nicht nur die Engelländer und Holländer zwey wichtige Handlungs Contoirs in Persien, eines zu Jspahan, das andere zu Gamron am persischen Meere, sondern es verkehren auch die Armenianer und indianischen Benjanen erstaunliche Summen in diesem Lande. Die Waaren aber die aus Persien abgeholet werden, sind Seide, Perlen, Edelgesteine, Camcel- und Ziegenhaare, Leder, Wein, abgezogene Waßer, eingemachte und trockene Früchte. Und mit persischen Pferden wird auch guter Handel getrieben.

§. IV. Von der Gelehrsamkeit.

Die Persianer sind zu allen gelehrten Wißenschaften geschickt. Denn sie sind von Natur scharfsinnig und halten auch ihre Kinder zeitig zur Schule. Sie legen sich aber hauptsächlich auf die Mathesin und Poesie. Die Astrologie ist ein Hauptstudium, davon sie sehr viel Werks machen, wie denn nicht nur der König, sondern auch alle Vornehmen des Reichs ihre Sterndeuter halten, auf deren Weißagen sie blindlings alle ihr Vertrauen setzen. Es legen sich nicht weniger sehr viele auf die Arzeneykunst, daher man das Sprüchwort in Persien hat: **Die Sternseher und Aerzte freßen das Land auf.** Es ist aber zwischen den Sterndeutern und Aerzten ein immerwährender Krieg. Denn wenn der Arzt den Kranken gesehen und Arzney verordnet hat, so muß der Sterndeuter erst die glückliche Stunde nach dem Himmelslauf ausrechnen, wenn sie der Patient einnehmen soll. Wenn nun die Arzeney gar nicht, oder nichts gutes wirket, so spricht der Sternseher, der Arzt verstehe seine Kunst nicht; Jener aber spricht: der Sternseher habe die glücklichste Stunde übersehen, sich verrech-

verrechnet, und den Patienten unglücklich gemacht. In der Philosophie suchen sie sich auch hervor zu thun, darinnen sie aber viel wunderliche Lehrsätze angenommen, doch halten sie sich hauptsächlich an den Aristoteles, welchen sie in arabischer Sprache haben. Weil nun so viele sich auf die Wißenschaften legen, so ist auch das Land reichlich mit hohen Schulen versehen. Es ist eine Universität zu Jspahan, zu Ardebil, zu Tauris ꝛc. ohne die andern Collegia und Gestifte, deren in Persien sehr viele sind. Sie haben also Professores von allerley Art. Einige lehren die Theologie und die Rechte aus dem Alcoran, einige die Medicin aus dem arabischen Arzte Avicenna, einige die Philosophie aus dem Aristoteles.

§ V. Von der Religion.

Ob wohl die Persianer sich zur Lehre des Mahomets bekennen, und den Alcoran für ihr Glaubensbuch halten: So sind sie doch von den Türken sehr unterschieden. Denn nach Mahomets Tode stunden zwey Secten auf, eine nennete sich nach dem Omar, der Mahomets General war, und die andere nach dem Ali dem Schwiegersohne Mahomets. Wie nun die Türken es mit dem Omar halten, und die sunnitische Secte heißen; So halten es hingegen die Persianer mit dem Ali, und heißen Schiatisten. Sie sind aber hauptsächlich in fünf Stücken von einander unterschieden. 1) In der Auslegung des Alcorans. 2.) In den Gebräuchen der Reinigung. 3.) In der Farbe der Kleidung. 4) In der Verehrung der Heiligen. 5.) In den Wunderwerken. Bey den Persianern wird die Beschneidung zu Erlangung des Paradieses nicht unumgänglich nöthig erachtet, aber doch deswegen nicht unterlaßen. Den Alcoran nehmen sie nicht eben nach den eigentlichen Worten an, sondern geben ihm einen Verstand, wie es ihnen gut dünket,

dünket, und die Lehrsätze, die ihnen zu strenge deuchten, mildern sie mit Bildern u. Gleichnißen, davon ihre ganze Theologie und Sittenlehre voll ist. Sie ziehen auch ihren Ali gar dem Mahomet vor, und sagen: der Alcoran, welchen GOtt dem Ali geben wollen, wäre durch Irrthum in Mohomets Hände gekommen.

Unter andern unterscheiden sich die Persianer von den Türken in Ansehung der Feste, welche sie zum Gedächtnisse des Todes zweyer Heiligen und Märtyrer, nemlich des Hossein und Hassem feyern, auf welche Feyer, die 10. Tage lang währet, sich jedermann mit großen Zurüstungen und Aufzügen, die Thaten und das Leiden dieser Heiligen vorzustellen, zubereitet, dabey sie mit solchen unabläßlichen Schreyen: Hossein, Hassem, sich hören lassen, so lange nur die Kehle es gestatten will.

Als der jetzige König in Persien zur Regierung kam, so suchte er beyde Secten zu vereinigen, und ließ 1736. mit Erlaubniß des türkischen Kayserns einige geschickte Geistliche von der türkischen Secte nach Ispahan kommen, die mit den Geistlichen seines Landes sich bereden sollten; Es waren aber auf beyden Seiten so viele Schwierigkeiten, daß nichts aus dem Vergleiche werden konnte.

Indeßen laßen sie ihre Kinder in der Religion bey Zeiten unterweisen, und es ist zu solchem Ende in jeder Gaße eine Schule, und bey jeder Schule sind zwey Lehrmeister bestellet. Der oberste Priester oder Patriarch unter ihnen wird in ihrer Sprache Serdra oder Sadri genennet, und ist der nächste nach dem Könige, doch darf er sich in politische Sachen nicht mengen, sondern er bekümmert sich um seiner Geistlichen Güter und um andere heilige Stiftungen. Die unter ihm stehenden Geistlichen müßen sich durch einen langen bis auf die Füße gehenden Rock, und einen weißen Turban, auch durch

in erbares sittsames Ansehen von andern unterscheiden.

Nebst dem Alcoran halten sie auch Viel auf die 5. Bücher Mosis, und auf die 4. Evangelisten. Sie meynen aber, daß die Christen solche geändert hätten, und besonders den Spruch Joh XIV, 16. **Ich will euch einen andern Tröster senden.** Denn sie sagen: Die Worte hätten ehemals so geheissen: **Ich will euch den Propheten Mahomet zum Tröster senden.**

Es halten sich aber auch in Persien sehr viele Christen, besonders Armenier auf, welche letztern sogar in Hispahan einen Patriarchen haben: Sie sind aber in der Religion leichtsinnig. Um eines zeitlichen Nutzens willen lassen sie sich beschneiden, und auch nachhero wieder tauffen, nachdem es ihre Absicht erfordert.

Wir haben schon oben angezeiget, daß auch in Persien ein besonders Volk sich aufhalte, die Gauren genannt. Diese haben ihre eigene Religion, und auch ihren eigenen Hohenpriester. Sie lassen an sich bemerken, daß sie noch die Ueberbleisel des ältesten persischen und asiatischen Aberglaubens an sich haben und ihre Priester suchen es den alten Magis nachzuthun. Ob sie wohl einen Gott glauben, so verehren sie doch zugleich ein gewisses heiliges Feuer, von welchem ihre Priester alle Monate austheilen, und bey welchem sie auch ihre Eydschwüre thun. Die Beschneidung haben sie nicht; Sie tauchen aber gleich nach der Geburth die Kinder in ein mit Blumen bestreutes Wasser, dabey der Priester einige Gebethe spricht. Ihre Todten pflegen sie nicht zu begraben, sie verbrennen aber auch dieselben nicht, sondern binden sie an einen darzu bestimmten Pfeiler, daß das Angesicht gegen Morgen zu stehen kömmt, und lassen selbige die Raben verzehren. Dabey geben sie

acht, wie sich diese Gäste dabey verhalten. Fällt einer zuerst das rechte Auge der Leiche an, so halten sie es vor ein Zeichen der Seeligkeit: Geschicht es aber erst am Linken, so werden sie traurig, weil sie glauben der Verstorbene müße noch erst eine grosse Reinigung ausstehen. Hacken sie aber beyde zugleich aus, so ist es ein Zeichen der Verdammniß, darüber sie grosses Wehklagen führen. Die Türken pflegen alle diejenigen, die sie vor Heyden und Ungläubige halten, auch wohl die Christen Gaures zu nennen.

§. VI. **Von der Regierung.**

Das Königreich Persien ist erblich, und fället nicht allein auf die mit den ordentlichen Gemahlinnen gezeugten, sondern auch auf die von Concubinen gebohrnen Kinder, als welche allen königlichen Anverwandten in der Thronfolge vorgezogen werden. Die Art der Regierung ist so monarchisch, daß der König mit einer ganz absoluten Gewalt regieret, seinen Willen zum Gesetz machet, und mit seiner Unterthanen Leib und Leben, Haabe und Gütern nach seinem Wohlgefallen handelt. Das lassen sich auch die Unterthanen gefallen, und haben die gröste Ehrerbietung gegen ihn.

Die Könige werden insgemein Sophi genennet, wie die Könige in Indien **Mogol** heissen; **Sultan** aber, oder Schach, Chan und Padscha sind Ehrennahmen. Sonst führen sie auch noch, wie alle morgenländische Könige, schwülstige und hochtrabende Titel, als: Schatten des Allmächtigen, Statthalter Gottes u. d. Der jetzige König heißt **Schach Nadyr**, und wurde sonst **Tamas Kulichan** genennet. Er war anfänglich der oberste Feldherr des Königs, nachgehends Regent, oder Protector des Reichs und endlich 1736. König, nachdem die vorige königliche Familie gänzlich aus dem Wege geräumet worden. Mit

Mit der grossen Gewalt dieses Königs kömmt auch desselben Pracht und Herrlichkeit überein, welche er besonders sehen lässet, wenn er fremden Gesandten Audienz giebt. Der königliche Saal ist mit unzähligen Fackeln erleuchtet, und mit einer grossen Menge güldener Gefäße gezieret. Der König sitzet auf güldenen Tapeten, die Minister aber sitzen um ihn her auf ihren Fersen. Es werden auch allerley fremde Thiere, als Elephanten, Löwen, Tyger ꝛc. zum Staat an güldenen Ketten dahin gebracht und aus güldenen Gefäßen gefüttert, ingleichen viele mit köstlichem Schmucke, Perlen und Edelgesteinen gezierte Pferde vorben geführet und geritten. Solche Pracht wird man auch gewahr, wenn er auf die Jagd reitet, oder eine Spazierfahrt thut. Hat er sein Hoffrauenzimmer bey sich, so darf sich keine Mannsperson in derselben Gegend sehen lassen, weil es Niemand erlaubt ist des Königs Frauenzimmer anzuschauen. Der vornehmsten Kron- und Staatsbedienten, die täglich bey Hofe ihre Aufwartung und Verrichtung haben, sind fürnemlich sechse, welche gleichsam die Oberpräsidenten von so vielen Staatskammern sind, in welchen die Reichsgeschäfte ausgeführet werden. Denn da ist 1) der **Etmadaulet**, welcher den Geheimen Rath dirigiret und die auswärtigen Staatsangelegenheiten besorget. Alle königliche Befehle gehen durch seine Hände, und er mag wohl der Premierminister heissen. 2) der **Bortchi Bacha** ist der General aller Kriegsvölker und Oberkriegsrathspräsident. 3) der **Koler Agasi** ist General der Garden, oder Edelleute. 4) der **Sefankrchi Agasi** ist General der Infanterie, die beständig im Solde stehet. 5) der **Toptchi Bacha** ist der Generalfeldzeugmeister, und hat hauptsächlich bey besondern Festivitä-

ten, Aufzügen, Audienzen ꝛc. seine Aufwartung. 6) der Divan Begui ist Obergerichtspräsident, welcher an statt des Königs das Recht spricht. Das sind die vornehmsten Bedienten im Staate und heissen Chans. Ueber diese hat der König noch vier Gewissensräthe oder geistliche Minister, unter welchen der Erste Sadre Cassa genannt, der ganzen persianischen Geistlichkeit vorgesetzet ist. Es muß auch der Monadgen Bacha, oder Obersterngelehrte stets um den König seyn. Ingleichen der Hackim Bacha, oder Leibmedicus, als welcher fast das gröste Ansehen und Ehre unter der Kron- und Hofbedienten und ein grosses Einkommen hat; Er muß aber auch mit dem Könige sterben, oder er thut es freywillig. Derer übrigen Bedienten im Reiche und am Hofe sind eine erstaunende Menge, unter welchen die Vornehmsten noch sind. 1) der Meheurdar oder Siegelbewahrer, der das Reichssiegel führet. Des Königs Handsignet aber hat eine Frau in Verwahrung, die es auch wo es nöthig ist, aufdrücket. 2.) der Mirakor Bacha, oder Oberstallmeister. 3) der Mirchehor Bacha, oder Oberjägermeister. 4) der Vackmiatvizier, oder Oberalmosenier ꝛc. Es ist aber was seltsames in Persien, daß der König die besten Bedienungen mehrentheils an Renegaten, oder Castraten zu vergeben pfleget.

Was übrigens die Justiz anbetrift, so wird dieselbe nach dem Alcoran verwaltet. Denn das ist ihr Gesetzbuch. Und die Mißethäter werden nach der Beschaffenheit ihres Verbrechens sehr hart gestraft: Es kömt aber die Härtigkeit der Strafen hauptsächlich auf den Regenten an, nachdem derselbe blutdürstig ist: Daher bey den vorigen Königen das Spießen, das Ausstechen der Augen, das Abhauen der Hände und Füsse, das Aufschnei-

hneiden des Bauchs, und dergleichen Executiones, sehr emein waren. Wenn aber der Regent nicht blutürstig ist, so siehet man solche Sträfen selten. Die Mörder, wenn sie überführet sind, werden den Anverandten des Entleibten übergeben, die mit demselben ach ihren Willen handeln mögen. Geringe Verbreen werden mit Geld, mit Gefängnis, oder mit Schläen und Geisselung gestraft. Hat jemand was großes egangen, und er kan des Königs Residenzschloß erreien, so hat er eine Freystadt, da ihn Niemand angreifen darf, sie müssen aber darinnen auf eigene Kosten eben; Hat er nichts mehr zu verzehren, so muß er sich rgeben.

§. VII. **Von der Macht und Einkünften.**

Ob wohl die Persianer beherzt genug sind, u. keine Gehr im Kriege scheuen. So sind sie doch in den vorigen Zeiten im Kriegswesen wenig geübet worden. Dahero atten sie mit ihren Nachbarn oftmals unglückl. Kriege, nd konnten auf Erweiterung ihrer Grenzen nicht Viel enken, sondern sie musten zufrieden seyn, wenn sie nur on andern Potenzen nicht angefallen wurden, hatten uch genug zu thun, die Rebellionen in ihrem eigenen ande zu unterdrücken. Der jetzige König SCHACH NAYR aber hat sie im Kriege treflich geübt, dadurch sie zute Soldaten und ihren Nachbarn, besonders den Türen und Indianern fürchterlich worden, dabey ihnen onderlich teutsche und französische Ingenieurs gute Dienste gethan haben.

Es kan aber Persien eine zahlreiche Macht darstellen. Die meiste Militz bestehet in Reuterey, welche Bogen, Pfeile und Wurffspiesse führet. Sie haben auch wohl Musqveten und Stücke, aber sie bedienen sich derselben mehr in den Vestungen, als in Feldschlachten.

Die Gouverneurs der Provinzen, Kaes genannt, sind verbunden eine gewiße Anzahl Soldaten zu halten, welche bey allen Gelegenheiten zum Aufbruche bereit seyn müssen. Die Militz zu Pferde heisen Corschi, davon allezeit 20000. Mann im Solde gehalten werden. Ingleichen dienen Kaulans, oder Sclavenkinder auch zu Pferde, etwa 18000. an der Zahl. Die Tuffeni sind Bauernknechte, u. machen die Infanterie aus, derselben werden ordentlich 50000. auf den Beinen gehalten. Das ist aber nur die ordentliche Militz. Außer selbiger können sie wohl 400000. Mann zu Fuße, und 300000. Mann zu Pferde ins Feld stellen.

Die Einkünfte des Königs sind gleichfalls wichtig. Sie bestehen zuförderst in Zöllen, da besonders aus dem persischen Meerbusen, auf welchem die gröste Handlung getrieben wird, was ansehnliches einkömmt. Hierzu kommen die Steuern und Tribut von den Christen und andern Religionsverwandten, da ein jeder, er sey im Lande, oder auswärts gebohren, Haupt für Haupt, einen Ducaten zahlen muß. Die Hurenhäuser tragen auch was rechtes ein; Vornehmlich aber die Geschenke der grossen des Hofs und des Reichs, welche sie dem König zum Neuen Jahre und an seinem Geburtstage machen. Das ist eine der gröstten Revenüen. Von den bebauten Ländereyen hat der König auch grosse Einkünfte. Denn diese gehören eigentlich alle dem Könige, von welchen alle Jahre der halbe, dritte, vierdte und fünfte Theil eingebracht, und den Bauern nur so viel gelassen wird, daß sie bestehen können, welches aber manchmal kümmerlich genug zugehet. Es werden aber die Gefälle davon meist in Natura gegeben, weil wenig Münze im Lande ist: Drum hat der König seinen gebührenden Theil an Baumfrüchten, Seide, Feldfrüchten und Vieh

ieh, an Fellen und Thierhäuten, an Wein, Oel, Caphta, Gummi, Perlen, Edelgesteinen, Mineralien, ꝛc. Und kürzlich davon zu reden: So beläuft sich das inkommen des Kayſers über 20 Millionen Reichsaler, auſſer was er durch eigene Handlung gewinnet. Denn er iſt ohnſtreitig der gröſte Kaufmann in ſeinem eiche, der die Waaren von Perſien durch ſeine Factos in den vornehmſten Handelsſtädten der ganzen Welt rkaufen läſſet.

§. VIII. Von den Münzen.

Die in Perſien gangbare Münzen werden aus Kuſer, Silber und Gold geprāget.

Die von Kupfer nennen ſie Pul, oder Kasbreki, dan 40. in der Zahlung 8. Groſchen, oder einen Abbas elten. Die Abbas aber ſind die höchſte Münzſorte.

Von Silbermünzen ſind folgende zu merken:

1) Schodabende, davon gilt das Stück 4. Groſchen.
2) Larin, davon das Stück 4. Groſchen 6. Pf. gilt.
3) Schahi, davon gilt eines 2. Groſchen.
4) Bisti, da gilt das Stück 10. Pfennige.

Von Gold haben ſie Scherafi, oder Kerafin, die 8. Larin werth ſind.

In groſſen Summen aber pfleget man in Perſien alles nach Toman zu rechnen; Ein Toman aber machet nach unſerer Münze 15. Thaler aus.

§. IX. Von den auswärtigen Ländern.

Von auswärtigen Ländern beſitzet Perſien nichts, man müſte denn die im perſiſchen Meerbuſen gelegene Inſuln dahin rechnen, beſonders diejenigen, die hart an Arabien liegen, und alſo mehr zu Arabien als Perſien gerechnet werden könnten; Ingleichen die groſſe Bucharey, oder Usbeckische Tartaey, welche der König in Perſien im Jahre 1737. unter ſeinen Gehorſam brachte. Im lezten Friedensſchluße bekam Perſien von dem großen Mogol die Königreiche Cabul, Multan und ein Stück von Tatta.

§. X Von den Ansprüchen.

Die Ansprüche, die Persien machet, sind folgende:

1) Auf die Provinz Schirvan, welche die Russen im letzten Kriege weggenommen haben.
2) Auf Georgien.
3) Auf Turcomannien.
4) Auf Diarbeck, welche Provinzen die Türken meistens in Besitz haben.
5) Auf das Grab Mahomets, zu welchem sie eben so viel Recht haben wollen, als die Türken.

§. XI. Von dem Wapen.

Die alten Könige in Persien führeten einen halben Mond im Wapen: Das jetzige Wapen von Persien aber ist ein liegender Löwe, der rückwärts nach einer aufgehenden Sonne siehet. Dieses ist aber das beständige Reichswapen. Ein jeder König aber lässet ausser dem in seine Siegel allerley Bilder und Denksprüche stechen, wie es ihm selbst gefället.

§ XII. Von den Ritterorden.

Ob in Persien dergleichen gewöhnlich sind, das können wir nicht eigentlich wissen, da weder die alten noch neuern Nachrichten uns etwas davon melden.

§ XIII. Von der alten Geographie.

Es lagen sonst die alten Provinzen: Bactriana, Caramania, Drangiana, Gedrosia, Hyrcania, Media und Persis. in diesem Lande, wie wir bereits oben angemerket haben. Es hatten auch die Parthi, wo die Provinz Erack liegt, und also mitten in Persien, ein gewaltiges Königreich aufgerichtet, darinnen Hecatompylos, in der Gegend des heutigen Jspahan, die Hauptstadt war, und welches endlich so mächtig wurde, daß es mit den Römern wegen des morgenländischen Kayserthums stritte, und ihnen manche schöne Armee zu Schanden machte. Es hat nicht nur vor Christi Geburth, sondern auch eine gute Zeit nachher, und zusammen 400. Jahre lang in Flor gestanden.

Das

Das III. Capitel.
Von der großen Tartarey.
Vorbericht.

§. I. Von den vornehmsten Landcharten.

Von diesem großen und weitläuftigen Lande hat man folgende Charten:

1) Magna Tartaria, von HOMANN; Sie ist nach der Charte, die der rußische käyserliche Obersecretarius KYRILOW zu Petersburg heraus gegeben, eingerichtet. 2) Carte de Tartarie gestochen von LILE, nachgestochen von COVENS und MORTIER. Diese Charte ist nach den neuesten Reisebeschreibungen gestochen. 3) Hasii Tabulam Imperii Russici et Tartariae vniuersae. Dieser Charte haben wir uns fast durchgängig bedienet. 4) Magnae Tartariae, Magni Mogolis Imperium, Iaponiae & Chinae noua descriptio, gestochen von WITTEN, und zu finden bey COVENS und MORTIER. Der Bürgermeister WITSEN zu Amsterdam hat diese Charte zeichnen lassen, man ist aber darinnen den alten Beschreibungen gefolget. 5) man hat auch eine Charte von der chinesischen Tartarey ins besondere, welche D' ANVILLE gestochen und MORTIER nachgestochen hat.

§ II. Von dem Nahmen.

Die grosse Tartarey, Lat. TARTARIA MAGNA, oder MAIOR, auch TARTARIA ASIATICA, hat vor diesem SCYTHIA geheißen, wovon wir unten ein mehrers sagen wollen: Nachdem aber ein gewisser Rebelle, CHINGSCHAN genannt, den letzten scythischen König UNGHAM erschlagen, so wurde vor 500. Jahren ein neues Königreich aufgerichtet, welches das tartarische Reich genennet wurde. Den Nahmen führen einige von einem ins Eißmeer fallenden Fluße TARTAR, oder TATTAR her; Wiewohl von solchem Fluße die neuern Nachrichten nichts wissen wollen. Andere aber leiten den Nahmen von einem Prinzen her, welcher TATAR geheißen, dahero auch von manchen das Land TATARIA genennet wird.

§. III. Von der Lage.

Gegen **Morgen** stößt dieses Land an das orientalische Meer; Gegen **Mittag** an China, Indien und Persien; Gegen **Abend** an das caspische Meer und einen Theil von Rußland; Gegen **Mitternacht** an das tartarische Eißmeer.

§. IV. Von der Größe.

Es mag dieses grosse Land wohl den dritten Theil von Asien ausmachen, und man kan die **Länge** von Morgen gegen Abend bey nahe auf 1000. Meilen, die **Breite** aber von Mittag gegen Mitternacht auf 600. Meilen rechnen.

§. V. Von dem Gewäßer.

Ob man wohl in diesem großen Lande etliche hundert ansehnliche Flüße zählen kan: So sind doch nur folgende sechse vornemlich zu merken:

1.) Der Fluß Gihvn, Lat. Oxus. Dieser machet die Grenze zwischen Persien und der großen Tartarey: Er entspringet aus der See Oxus und flüßt ins caspische Meer.

2.) Der Fluß Wolga, Lat. Volga, machet unten die Grenze zwischen der kleinen und großen Tartarey, und flüßet auch ins caspische Meer.

3.) Der Fluß Oby, Lat. Obius, macht oben die Grenze zwischen Europa und Asia, und fleußt durch Siberien in unterschiedlichen Armen ins Eißmeer.

4.) Der Fluß Jeniza, Lat. Ienisia oder Ienizea, wird von den Tartarn bey seinem Ursprunge Kanim oder Kemm gennenet, und flüßt 60. Meilen weiter gegen Morgen vom Oby. Er hat 9. große Waßerfälle, und ergüßt sich auch, Nova Zembla gegen über, ins Eißmeer.

5.) Der Fluß Lena, auch Vruss genannt, flüßt weiter

zur

ur Rechten auf 100. Meilen von dem Jeniza, und fällt uch ins Eißmeer. Er ist sehr gefährlich wegen vieler Klippen und Sandbänke.

6.) Der Fluß Amvr, oder Amour, flüßet gegen Morgen, zwischen der moscowitischen und chinesischen Tartarey, dem Lande Yedso gegen über in den Oceanum orientalem. Bey dem Ausfluße ins Meer ist er so voller Meerbinsen, daß Niemand hindurch kommen kan. Die Chineser nennen ihn Helong Kiang oder Sanghalien-Oula.

§. VI. Von der Beschaffenheit des Landes.

Man kan es leicht erachten, daß in diesem weitläuftigen Lande Luft und Erdreich nicht einerley Beschaffenheit habe. In den mitternächtigen Gegenden ist eine überaus rauhe Luft und eine grimmige Kälte, und die Winde wehen zu mancher Zeit so heftig, daß sie die Bäume aus dem Erdreiche reißen, und die Mauren niederwerfen. Wegen der vielen Moräste, entsetzlichen Berge und Wüsteneyen ist auch dieser nordliche Theil sehr unfruchtbar, und daher auch schlecht bewohnet. Die größte Nahrung in solchen Gegenden ist das Pelzwerk. Denn man findet allda viel Hermelin, Zobel, schwarze Füchse, große weiße Bäre, und andere dergleichen Thiere. Die Küsten an dem morgenländischen Meere sind größtentheils noch unbekannt, ohnerachtet die Rußen sich Mühe gegeben, die Beschaffenheit der dasigen Gegenden zu entdecken. Gegen Mittag aber ist es viel beßer. Die Luft ist gesund, und das Erdreich ergiebig und fruchtbar. Das Land giebt Seide, Baumwolle, Wein, Salz, Rhabarbar und Biesam: Man erbauet viel Reiß und Hanf; An Pelzwerke fehlet es auch nicht, besonders findet man in diesen Gegenden viele Cameele und Pferde.

§. VII.

§. VII. Von der Abtheilung.

Es giebt in der großen Tartarey gar vielerley Herrschaft; Man kan aber dieselben füglich in drey Haupttheile abtheilen, welche der Größe nach einander ziemlich gleich seyn werden:

Der erste Theil begreift freye Nationen in sich, und heißt dahero billig TARTARIA INDEPENDENS, die freye Tartarey.

Der andere ist dem rußischen Kayser zinsbar, und heißt dahero TARTARIA RVSSICA.

Der dritte gehöret dem Kayser in China, und heißt TARTARIA SINICA, oder CHINENSIS, wie es auch in der Homannischen Charte also abgetheilet und unterschieden ist. Und wir werden nun ein jedes genauer ansehen.

Der I. Abschnitt.
Von der freyen Tartarey.

In der freyen Tartarey giebt es theils unterschiedliche Königreiche, die von freyen Prinzen regieret werden, theils auch unterschiedliche Nationes, die in voller Freyheit herum schweifen. Wiewohl die Schwierigkeit, etwas gewißes von diesem großen und entlegenen Lande zu bestimmen, so groß ist, daß auch die wenigsten Landcharten und Beschreibungen in allen Stücken übereinstimmen.

A) Unter den Königreichen, welche ihre ordentlichen Grenzen haben, sind diese folgende hauptsächlich zu merken:

I. VSBECK, in den alten Charten ZAGATHAY genannt, ist das Stück Landes, welches an dem caspischen Meere liegt, und in welches wir aus dem nordlichen Theile von Persien herüber kommen. Man hat

eine

eine besondere Landcharte davon, welche von den Homannischen Erben besorget, und von A. Maas verfertiget worden.

Es besetzet aber dieses Land wieder aus unterschiedlichen Provinzen, oder kleinen Königreichen, die man auf der Specialcharte sehen kan. Besonders liegt darinnen die **große Bucharey**, Lat. Bogharia Maior, oder Regnvm Bocharіae, welche auch Marawalnahra genennet wird: Die kleine Bucharey liegt darneben, gehöret aber nicht zu Usbeck.

Die **Usbecker Tartarn** sind streitbar, aber auch die bescheidensten unter allen. In den letzten persianischen Unruhen hat die Usbeckische Nation von den Persianern vieles leiden müßen. Denn da sie die Einwohner von Candahar gegen den Sophi aufgewiegelt hatten, so überzog sie derselbe 1737. mit Kriege, und brachte sie nach einem hartnäckigten Widerstande zum Gehorsam. Die besten Städte im Lande sind folgende:

*1) BOCHARA, oder BOCKARA, Lat. Buchara, ist eine überaus große Handelsstadt, nicht weit von dem Fluße Gihun gelegen: Sie übertrift die Stadt Moscau zweymal in der Größe. Schon zu **Tamerlans** Zeiten war dieser Ort wegen einer berühmten Schule bekannt. Nicht weit von dieser Stadt erhielten die Persianer im letzten Kriege den Sieg über die Tartarn, darauf die Stadt eingenommen und geplündert wurde. Hier soll des Avicennae Vaterland seyn, wiewohl auch andere die Stadt Balch vor sein Vaterland halten.

2) SAMARCAND, oder SAMACANDRA, die Hauptstadt von einem Königreiche gleiches Nahmens. Sie ist ehemals des berühmten **Tamerlans** Residenz gewesen. Der Ort ist groß, und wegen der steinernen Häuser besonders ansehnlich.

3) CHIWA, 4) ARAT, 5) ASKENT, 6) FARGAN, 7) BALCK oder BALCH, 8) BADASCHAN, sind alles Hauptstädte von besondern kleinen Königreichen, die um Bochara und Samarcand herum liegen.

II. TVRCKESTAN, ist ein Stück Landes, welches über Usbeck sich herum lenket nach dem caspischen Meere zu. Hier sollen vor diesem die Türken gewohnet haben, ehe sie durch die sogenannten PORTAS CASPIAS heraus gekommen sind und sich zu den Saracenen geschlagen haben. Darinnen ist:

1) CASCAR, oder KASGHAR die beste Stadt, welche mit ihrem Bezirke den königlichen Titul zu führen pfleget.

2) CHOTEN, oder COTAM, liegt weiter herunter und ist ein ansehnlicher Ort.

III. BOCHARIA MINOR die kleine Bucharey. So wird die Gegend genennet, die unter Turckistan liegt, und an die große Bucharey stößt, von welcher sie durch ein hohes Gebürge abgesondert wird. Das Gebürge hieß vor diesem PAROPAMISVS, oder PARAPAMISVS, und die Einwohner PAROPAMISADAE. Die Einwohner treiben guten Handel mit den Moscowitern, Chinesern und andern benachbartern Völkern. Das Land an sich selbst aber ist voller Berge und Wüstenenen.

* IARKEND, oder HIARKEND, ist die Hauptstadt. Sie ist groß, volkreich, und treibt starken Handel.

IV Das ELUTISCHE oder CANTAISCHE Reich, ist sehr groß und weitläuftig, und gehet von der kleinen Bucharey an, bis an die Grenzen von China. Es wird wiederum in unterschiedliche ansehnliche Königreiche eingetheilet, unter welchen besonders folgende zu merken sind:

1. Das kleinere Tibet, TIBET MINVS, wird nur in Vergleichung mit dem größern also genennet. Denn an sich selbst ist es ein großes Land, und liegt gleich unter der kleinen Bucharey.

a) ELKERDON, oder ESKERDON, ist die Hauptstadt darinnen, und liegt an den Grenzen von Indien.

2. Das

2. Das **große Tibet**, TIBET MAIVS, liegt weiter zur rechten Hand und stößt an China. Es liegt darinnen:

1) BARANTOLA, das ist die Stadt, woselbst der tartarische Patriarch, LAMA genannt, seine Residenz hat. Sie liegt in einer gebürgigten Gegend, und das am Ende der Stadt liegende Schloß des Lama, woselbst auch der Götzendienst ist, wird BOUTALA auch BIETALA genennet. Im Jahre 1727. wurde dieses Schloß und Götzentempel durch ein heftiges Donnerwetter in die Asche geleget.

3. TANGVT, ein ansehnliches Königreich über dem großen Tibet, ist aber sehr wüst.

a) LOP, ist die bekannteste Stadt darinnen. In dieser Gegend ist die ungeheure Wüsteney, welche auch diesen Nahmen führet.

B) Die **freyen Nationen** der Tartarn wohnen zerstreuet. Sie schweifen in großen Gesellschaften oder Haufen, die sie **Horden** nennen überall herum, und wohnen meistens unter Zelten, welche sie an solchen Orten aufschlagen, die zu ihrer Nahrung und Viehweyde am bequemsten sind; Haben sie da aufgeräumet, so ziehen sie weiter. Sie werden dahero mit dem allgemeinen Nahmen TARTARI VAGABVNDI, die **umherziehenden Tartarn** genennet.

Die in dem eluthischen Reiche herum ziehen heißen ELVTS; Die um das caspische Meer wohnen heißen COSAKI; Die übrigen werden CALMAKI oder CALMVCKI genennet.

Der 2. Abschnitt.

Von der moscowitischen Tartarey.

Die **moscowitische Tartarey**, Lat. TARTARA RVSSICA, gehet von den europäischen Grenzen bis an das große orientalische Meer, und von dem großen eluthischen Reiche bis an das Eißmeer. Ob man nun

wohl

wohl nicht sagen kan, daß alle Völker, die in diesem großen Umkreiße wohnen, dem rußischen Scepter würklich unterthan sind, so haben doch die Rußen, so weit sie das Land erkundiget haben, ihre Herrschaft ausgebreitet, und die Einwohner zinsbar gemacht. Denn viele Gegenden, besonders gegen Morgen, sind noch bis auf diese Stunde, den Rußen selbst, die doch am nächsten wohnen, unbekannt.

Noch vor wenigen Jahren hatte man überhaupt von dieser ungeheuren Gegend nicht viele Nachricht, und es wurde dieselbe vor eine elende Wüsteney gehalten, und nach den damaligen Begriffen TARTARIA DESERTA, die **wüste Tartarey** genennet. Aber **Petrus** der Große machte Anstalt, das Land zu erkundigen, und da vor Alters der Fluß Oby die Grenzen vom rußischen Reiche bestimmte, so hat dieser große Kayser hingegen fast das ganze Land vom Oby an, bis an das orientalische Meer sich unterwürfig und zinsbar gemachet. Es sind auch nach der Zeit noch mehrere Entdeckungen gemachet worden, nicht allein zu Lande durch Caravanen der Kaufleute, und Gesandtschaften, welche aus Rußland nach China abgeschicket worden, als welche durch diese Tartarey ihren Weg nehmen müßen; sondern auch zur See durch geschickte Schifcapitains welche die Küsten am Eißmeere und an dem orientalischen Oceano untersuchen müßen.

Dadurch hat man so viel entdecket, daß nicht nur oben durch eine Meerenge, zwischen Nova Zembla und der großen Tartarey, wo das FRETVM WEIGATZ ist zur gewißen Jahres Zeit, da das Eiß gebrochen ist hindurch fahren, sondern daß man auch um die äußerste Ecke der großen Tartarey herumkommen, ferner bey der großen Halbinsel Kamschatka, welche gleich

fall

lls nur vor einiger Zeit entdecket worden, vorbey, und
dlich durch eine Straße, die sich stets paßiren läßet,
RETVM IAPONIAE, oder LE DETROIT DE IAPAN, zwischen
em Lande Yedso, bis nach Japonien, und also gar
ach Ostindien kommen könne, woran man vormals
eständig gezweifelt hatte. Denn ob wohl die Holländ-
r diesen Weg vielmals versuchet, so haben sie doch
on lauter Unmöglichkeit geredet, und nicht viel von der
Beschaffenheit dieser Fahrt kund werden laßen. Sie
aben auch wohl andere gehindert, daß sie diesen Weg
icht versuchen und finden möchten, immaßen sie am
eisten dabey einbüßen würden, woferne man einen
ähern Weg, als um Afrika, nach Ostindien haben
önnte.

Neuere Nachrichten geben noch, daß der rußische
rofeßor zu Petersburg, Herr George Wilhelm
töller nach einer siebenjährigen Reise, die er auf
Befehl durch Siberien nach Kamschatka thun müßen,
e natürliche Historie dieser Länder zu beschreiben, ei-
en Paß von 2. Tagereisen gefunden, hinter welchem
merika Landwärts ein, und also sehr nahe an Asien lie-
, von welchen Entdeckungen man denn eine umständ-
here Nachricht erwartet.

Wir nennen also alles, was zwischen Europa und
em orientalischen Meere liegt, die moscowitische
der rußische Tartarey; Und nach solchen Umstän-
en beträgt die moscowitische Tartarey gerne auf 800.
Meilen von Abend gegen Morgen, und von Mittag bis
Mitternacht auf 300. teutsche Meilen.

Es befinden sich aber in diesem großen Lande nach
en neuesten Beschreibungen und Landcharten diese vier
Hauptprovinzen:

I. Siberien, Lat. SIBERIA, mit dem Beynahmen ASIA-

TICA, zum Unterscheide desjenigen, das zur linken Hand des Oby liegt, und davon bereits bey Rußland ist gehandelt worden. Man kan nicht eigentlich sagen, wie weit dieses asiatische Siberien sich erstrecket, es pfleget aber eigentlich die Gegend zwischen dem Oby und dem Fluße Jenisea diesen Nahmen zu führen. Die Einwohner des Landes heißen OSTIACKI, welche mehrentheils wilde Heyden sind. Seit dem aber das Land unter rußischer Bothmäßigkeit stehet, so ist zu derselben Bekehrung zum Christenthume gute Anstalt gemachet worden. Die merkwürdigsten Städte sind folgende:

1) TOMSKOY, eine Stadt am Fluße Tom. Die Rußen treiben allhier guten Handel nach China.

*2) KETSKOY, liegt weiter hinauf, wo der Fluß Ket in den Oby fällt. Die Caravanen, die nach China gehen, pflegen diese Gegend zu paßiren.

3) NARIM, liegt über Ketskoy, am Oby. Es ist die beste Stadt im Lande, woselbst die Rußen eine Besatzung haben, welche das Volk im Zaume halten, und die Contribution einfordern muß.

*4) SURGUT, ist noch weiter droben am Oby zu suchen. Der Ort ist klein, aber wegen der fürtreflichen Zobel, schwarzen Füchse und Hermelin bekannt, die in dieser Gegend gefangen werden.

II. TVNGVSIA, dieses Land liegt noch weiter zur Rechten, zwischen den beyden großen Flüßen Jenisea und Lena. Die Einwohner werden TVNGVSI, auch TINGISI genennet. Darinnen ist:

*1) IENISESKOY, die Hauptstadt des Landes und liegt am Fluße Jenisea. Sie ist groß, wohl bevestiget und der Handlung wegen auch gar volkreich.

*2) KRANSNOIAR, liegt weiter herunter, und ist gleichfalls eine ansehnliche Stadt. Die Rußen haben hier eine starke Besatzung.

3) KANSKOY, liegt zur rechten Hand und ist von keiner Wichtigkeit.

4) SAIANS

4) SAIANSKOY, liegt unter Kransnojar, nicht weit von den Grenzen der Mungalier, die unter chinesischer Herrschaft stehen.

III. IAKVTIA, wird auch BVRATIA genennet, ist ein großes Land, und liegt um die Flüße Lena und Angara, der in den Fluß Jenisea fällt. Die Einwohner werden BVRATTI genennet.

1) NEU-SELINGINSKOY, von den Chinesern TSCHOU-COUPAITCHANG genannt, liegt am Flusse Selinga, an den Grenzen von Mungalien. Sie wurde 1728. von den Rußen angelegt zum Stapel der rußischen Waaren, die nach China gehen. Sie ist ansehnlich und hat feine Gebäude und breite Gaßen.

2) ALT-SELINGINSKOY, liegt auch an gedachtem Flusse, etwa drey Meilen über dem vorigen. Hier war sonst der Stapel der rußischen Waaren, weil aber dieser Ort wegen der niedrigen Lage oftmals einer Ueberschwemmung unterworfen war, so legten die Rußen die vorher gedachte neue Stadt an.

*3 ILIMSKOY, oder ILAIMSKNY, liegt etwas weiter hinauf, und ist wegen des guten Zobelfangs der Rußen bekannt. Es ist nur ein offener Ort.

*4) IRKATSKOY, eine ansehnliche Stadt der Rußen am Flusse Irk, wo er in den Fluß Angara fällt. Nahe dabey liegt die See BAIKALL.

*5) BRADSKOY, oder BVRATSKOY, liegt weiter hinauf am Flusse Angara, und ist wegen des starken Handels bekannt, der allhier mit Cameelen und Ochsen getrieben wird. Die Rußen haben allhier eine gute Besatzung.

6) VTSKAY, eine Stadt gegen über zur rechten Hand, ist von keiner Wichtigkeit.

*7) WERGOLENSKOY, liegt gleich darunter in einer fruchtbaren Gegend. Es wohnen meistens Rußen daselbst.

*8) NERZINSKOY, von den Chinesern NIPTCHOU genannt, liegt beßer zur rechten Hand herunter am Flusse Nerza. Der Ort ist wohl bevestiget, und von den Rußen gegen die chinesischen Tartarn mit einer guten Artillerie versehen. Hier wurde 1689. ein Friede geschloßen. Die Einwohner sind meistens Soldaten, welche aber auch einen star-

ken Handel nach China treiben. Ob wohl die Stadt selbst zwischen hohen Bergen liegt, so ist doch das umherliegende Land sehr fruchtbar, und hat sonderlich gute Viehweyde. In dieser Gegend werden auch viel Zobel und Luchse gefangen.

*9) ARGVNSKOY, eine Stadt und Vestung der Rußen hart auf den chinesischen Grenzen am Flusse Argun oder Ergone, in deren Gegend vortrefliche Silberminen zu finden sind. Im Jahre 1699. wurde dieser Ort von den Chinesern den Rußen zur Grenze gesetzet, so, daß also dieses die äußerste Grenzvestung der Rußen ist.

*10) ALBASSINKA oder ALBAZINKA, auch Yasca genannt, liegt zur rechten Hand hinauf am Flusse Amur, gehörte sonst auch den Rußen, aber nachdem die Grenze fest gesetzet ist, so müßen sie nun den Ort meiden. Hier werden die besten Zobeln gefangen.

*11) IAKVTSKOY, ist die Hauptstadt mitten im Lande am Flusse Lena. Sie ist wohl gebauet, hat starke Mauern und eine ansehnliche Vorstadt.

IV. OCHOTA, dis ist das äußerste Land von der moscowitischen Tartarey, an den großen orientalischen Oceano, welcher in dieser Gegend Mare Amvricvm genennet wird, von dem großen Fluße Amur, der sich hier ins Meer ergüßet.

1) VDSKOY, ist ein Schloß, oder Castell, an dem Mari Amvrico, welches die Rußen angeleget haben, als sie sich dis Land unterwürfig gemacht.

2) OCHOTSKOY, ist auch ein solches von den Rußen erbautes Castell, welches etwas weiter hinauf lieget.

V. Etliche Insuln sind auch zu merken, die nach dieser moscowitischen Tartarey gehören:

1) LAGHALIEN ANGA HATTA, ist eine ansehnliche Insul, wo der große Fluß Amur, von den Chinesern Saghalien-Ovla genennet, ins Meer fällt. Die Franzosen nennen sie deswegen Isle de Bouche. Als die Rußen diese Gegenden untersuchten, so ließen sie sich im Jahre 1728. auch auf dieser Insul nieder, und legten eine Perlenfischerey darauf an. Ob nun zwar die Chineser solches nicht leiden wollten, als welche

che diese Insul zu ihrer Tartarey rechneten: So haben doch die Rußen solche noch jetzo in Besitz. Sie finden daselbst viele Zobel, und unter andern Gewächsen trift man auch viel Sternanieß an, welchen die Rußen BADIAN nennen.

2) KAMSCHATKA, Lat Kamschadalia, liegt weiter hinauf zur rechten Hand, und ist eine große Halbinsul, die an dem vesten Lande von der moscowitischen Tartarey hänget. Sie ist erst im Jahre 1722. von den Rußen entdecket worden. Im Jahre 1725. wurde der Capitain BERINGS mit unterschiedlichen Officiers und Handwerksleuten von dem Czaar dahin gesendet, das Land noch genauer zu erkundigen, von welcher Reise sie erst 1730. wieder zurücke kamen. Darauf wurde sie von dem Castell OCHOTSKOY aus, ordentlich von den Rußen eingenommen, und eine Besatzung von 150. Mann hingeleget. Sie haben sie in drey Districte getheilet, und die Einwohner müßen einen jährlichen Tribut abtragen. Haben sie gleich kein Korn und andere Früchte und nutzbare Sachen, sondern müßen sich von Fischen erhalten und in Hundsfelle kleiden: So geben sie doch, was sie haben. Sie mögen freylich wohl ungezogene wilde Leute seyn, welches man unter andern aus ihrem Begräbniße wohl urtheilen kan, da sie ihre Todten nicht begraben, sondern in den Wald werfen, und von den Hunden verzehren lassen: So werden doch die Rußen schon dahin bedacht seyn, ihre wilde Sitten zu ändern.

Sonst hat HOMANN von dieser Halbinsul eine besondere Charte verfertiget, unter dem Titul Geographica Noua. wiewohl es nur eine halbe Charte ist, denn auf der andern Hälfte ist das caspische Meer abgebildet. Man hat aber in den neuesten Charten eine noch viel accuratere Vorstellung hiervon. Wie denn auch auf solcher Charte diese Halbinsul fälschlich vor das Land Yedso gehalten wird, als welches viel weiter darunten liegt.

3) S. LAURENT, Lat. Insula S. Laurentii, liegt ganz oben an der Ecke von der moscowitischen Tartarey, und ist klein auch unbewohnt. Sie ist nur deswegen zu merken, weil im Jahre 1728. der obgedachte Capitain BERINGS bis hieher gekommen, welcher auch der Insul den Nahmen gegeben hat.

Der 3. Abschnitt.
Von der Chinesischen, oder Sinesischen Tartarey.

Die chinesische Tartarey liegt zwischen der mosco-witischen Tartarey und China. Man kan sie von Abend gegen Morgen wohl auf 400. teutsche Meilen, und von Mittag gegen Mitternacht auf 150. Meilen rechnen. Sie wird aber die Chinesische Tartarey genennet, weil sie unter der Bothmäßigkeit des Kaysers in China stehet, als welcher selbst von tartarischer Nation ist.

Denn vor ohngefähr hundert Jahren überstiegen die an China wohnende Tartarn die große chinesische Mauer, davon wir unten ein mehrers sagen werden, eroberten das ganze Reich, rotteten die kayserliche Familie aus, und setzten einen tartarischen Fürsten auf den Thron. Dahero diese Tartarey und China nun mehro unter einer Herrschaft stehet.

Sonst findet man in den alten Charten und Beschreibungen, daß man dis Land Cathaya genennet, darinnen die Hauptstadt CAMBALU fünf teutsche Meilen im Umfange haben sollte. Man weiß aber nun mehro, daß Cathaya das nordliche Theil von China und Cambalu nichts anders, als die große Stadt Packing sey.

Es wird aber die chinesische Tartarey eingetheilet in die orientalische und occidentalische. Die orientalische liegt an dem orientalischen Meere, und wird von dem großen Fluße Amur durchströhmet. Die occidentalische aber stößt an das große eluthische Reich. Nach den neuesten Charten und Nachrichten findet man folgende Hauptprovinzen darinnen:

I. MANTCHEUX, oder MONTCHEOUX, ist ein

ine weitläuftige Provinz an dem orientalischen Meere. Sie gehöret unmittelbar dem Kayser in China, und wird durch Gouverneurs regieret. Denn es befinden ich drey große Gouvernemente in diesem Lande.

Das erste Gouvernement wird TCITICAR, und die darinnen wohnenden Tartarn TAGOURI genennet. Es liegt zunächst unter der moscowitischen Tartarey, und hat folgende Oerter:

1) SAGALIEN-OULA, eine Stadt mitten im Lande am Fluße gleiches Nahmens, die auch Amur heißt. Hier werden schöne Perlen gefischet.

2) MERGHEN, liegt weiter unten, und ist eine neuerbaute Stadt.

3) TCITICAR, oder TEITCICAR, liegt gerade unter Merghen, ist auch eine neuerbauete und mit Pallisaden verwahrte Stadt. Es liegt eine Besatzung von kayserlichen chinesischen Völkern darinnen.

Das andere Gouvernement liegt unter jenem, und wird KIRIN genennet.

*) KIRIN OULA, odrr NIMGOUTA, ist die beste Stadt darinnen, welche besonders deswegen berühmt ist, weil die jetzige kayserliche Familie aus derselben ihren Ursprung genommen hat. Sie liegt am Fluße Sangari, und treibt wichtige Handlung nach China, besonders mit allerley köstlichen Kräutern, unter welchen die Wurzel und das Kraut GIN-SENG billig den Preiß behält, und daher nach seiner Sprache die Königin aller Kräuter genennet wird. Die Chineser gebrauchen es zu einer vortreflichen Herzstärkung wie einen Thee, und laßen nicht gerne etwas davon in fremde Länder kommen.

Das dritte Gouvernement heißt LEAOTONG oder QVANTONG, und liegt unter Kirin, von welchem es auf allen Seiten durch Pallisaden abgesondert ist, wie man auch auf den neuesten Landcharten sehen kan. Darinnen ist:

*1) CHING YANG, oder MOUGDEN, die Hauptstadt mitten im Lande. Im Jahre 1662. starb allhier der chi-

nesische Kayser, deßen prächtiges Grabmahl allhier zu sehen ist.

2) INDEN, liegt gleich gegen über zur rechten Hand, und ist eine ansehnliche Stadt. 1644. starb allhier des jetzt gedachten Kaysers Vater, König der Tartarn, und sein Grab ist hier zu sehen.

3) FONG-HOANG-TSCHING, eine mächtige und volkreiche Stadt, sie liegt weiter herunter nach den Grenzen von Corea, nach welchen der Weg hier durch gehet. Das hier von Baumwolle zubereitete zarte Pappier brauchen die Chineser an statt der Glasscheiben zu ihren Fenstern.

II. Das Königreich COREA, oder CHAO-SIEN, ist diejenige Halbinsul, welche an Leaotong stößt, und sich in das kleine orientalische Meer erstrecket, sie ist von ansehnlicher Größe.

1) KINKITAO, ein großer volkreicher Ort, ist die beste Stadt darinnen, und liegt mitten im Lande.

III. MONGALEN, oder MONGALLEN, sonst das Land der Mongous genennet. Es liegt gleich zunächst an China, von welchem es durch die große chinesische Mauer abgesondert ist. Nach dieser großen Mauer zu ist das Land mit Fleiß verwüstet, so daß Niemand da wohnen darf, welches die Chineser deswegen thun, damit sie den Tartarn in China dadurch wehren. Dahero man viele Tagereisen in lauter Wäldern zubringet, ehe man einen Menschen siehet. Aus diesem Lande ist auch der Einfall der Tartarn in China geschehen, dahero dieses Land schon damals mit der chinesischen Regierung vereinget worden, wie denn auch diese Tartarn noch bis auf diese Stunde in der kayserlichen Hauptstadt Peking ihr besonders Gericht haben, allwo ihre Sachen abgethan werden.

1) KARAHOTUN, ist ein kayserliches Lustschloß, allwo sich die chinesische Kayser zuweilen mit der Jagd zu erlustigen pflegen. Es liegt zunächst an China.

2) GHEHO, ist auch ein kayserliches Lustschloß in derselben

ben Gegend. Die Provinz wird CARTCHIN genennet, und hat einen fruchtbaren Boden und gemäßigte Luft, dahero der Kayser im Sommer gerne hieher reiset. Es wird auch in dieser Gegend gutes Zinn gefunden.

IV KALKAS, ist ein großes Land über Mongalen, welches oben an die moscowitische Tartarey stößet. Es wohnen auch hier die MONGOUS, welche zum Unterschied der andern, die **westlichen** genennet werden. Es sind unterschiedliche kleine Könige darinnen, welche MVGALI genennet werden, aber sie sind Vasallen vom Kayser in China, welchem sie sich im Jahre 1691. unterworfen haben. Die Einwohner üben sich in Bogenschießen, in Jagen und Rennen mit den Pferden, welches ihre meiste Verrichtung ist. Weil sie kein Holz im Lande haben, so wohnen sie unter Zelten mit welchen sie hin und her ziehen, sie müßen aber in ihren Grenzen bleiben, weil sie sonst von den Chinesern als Feinde angesehen werden. Wegen des Holzmangels müßen sie ihre Speisen bey gedörreten Miste kochen und zubereiten.

V. Die **große Wüsteney** COBI oder CHAMO, auch LOP genannt, liegt unter Kalkar nach China zu. Sie ist über 3000. teutsche Meilen **lang**, und hat eine **Breite** von 30. Meilen. Sie ist voller Sand und Gebürge.

Anmerkungen zu der großen Tartarey.

§. I. Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Tartarn sind mehrentheils schwarzbrauner Farbe, einer mittelmäßigen Länge, aber stark vom Leibe und Gliedern. Sie haben ein breites Gesicht und kurzes Kinn, auch herausgetriebene Augen, und ihre großen Knebelbärte machen ihnen ein fürchterliches Ansehen. Sie sind von harter und dauerhafter aber auch wilder Natur, verrätherisch und grausam. Unterdeßen ist

freylich ein Unterschied zu machen unter denen, welche mit gesitteten Völkern, als den Rußen und Chinesern umgehen, und in Städten wohnen, und unter denen die als ein wildes Volk herumschweifen. Ihre meiste Nahrung und Beschäftigung bestehet in der Jagd und Viehzucht. Sie sind aber fast insgesamt gute Soldaten, und meistentheils zu Pferde. Sie haben einen Helm auf dem Haupte, und einen Panzer auf der Brust, und wißen mit Säbel und Bogen wohl umzugehen. Besonders sind sie geschickt, sich geschwinde zurück zu ziehen, und auch bey der Retirade den Feinden mit ihren Pfeilen zu begegnen und das Treffen vom neuen wieder anzufangen. Da nun die Männer meistens dem Kriege und der Jagd nachgehen, so führen indeßen die Weiber die Handlung, und besorgen das Hauswesen. Sie sehen zum Theil nicht übel aus, und putzen sich gerne, besonders wißen sie den Haaren mit Corallen und allerley Bilderchen eine Zierde zu geben. Die Mägdgen haben viele Liebhaber, und je mehr sie derselben haben, desto mehr wirds ihnen zum Ruhme ausgelegt, wie denn die Mütter selbst fleißig dafür Sorge tragen. Ihre Speise bestehet in Milch, Käse, Wildpret, Pferde- und Schaaffleisch, auch allerley Gartenfrüchten. Ihr Getränke bereiten sie aus Reis, und in Ermangelung deßen trinken sie Pferdemilch. Die in den Nordländern wohnen nehmen auch wohl mit geringerer Kost vorlieb. Ihre Kleidung bestehet in einem langen Leinen- oder Tuchrocke. Die Vornehmen tragen auch wohl seidene und cattunene Röcke, die sie mehrentheils aus China erhalten. Die Nordländer bedienen sich der Fischhäute von Stöhr und Welß, oder kleiden sich in Schaaffelle und anderes Pelzwerk.

§. II. Von

§. II. Von der Sprache.

Man kan leicht erachten, daß die Einwohner eines solchen großen Landes nicht einerley Sprache reden. Die an den rußischen Grenzen reden die rußische Sprache, die gegen China die chinesische. Viele bedienen sich der persianischen und arabischen Sprache. Manche haben ihre eigene Sprache, die mit der türkischen sehr übereinkömmt. Im Lesen fangen sie mehrentheils von obern Theile des Blats an, und hören unten auf, wie die Chineser, und gehen also von der rechten Hand bis zur linken, wie die Hebräer, Araber und alle Chineser thun.

§. III Von der Handlung der Tartarn.

Der vornehmste Handel, den die Tartarn treiben, bestehet in Pelzwerk und allerley Häuten von Thieren. Denn sie gehen stets auf die Jagd und fangen Zobel, Hermelin, schwarze Füchse, Luchse, Bären und dergleichen. Sie handeln auch mit Schaafen, Cameelen und Pferden, wie denn besonders die tartarischen Pferde ihrer Flüchtigkeit wegen berühmt sind. Viele treiben auch mit Baumwolle, Salz, Rhabarbar, Honig und Wachs und andern Gütern des Landes ihre Handlung. Ja manche handeln gar mit Menschen, die sie fangen und aus andern Ländern stehlen, und wiederum zu Sclaven verkaufen.

§. IV. Von der Gelehrsamkeit.

Um diese bekümmert man sich in der Tartarey wenig. Sie sind auch weit beßer zum Säbel und Bogen geschickt, als zu den Wißenschaften, und wer hauen und schießen kan, der kan alles, was einen Tartar geschickt machen kan, und was er zu wißen verlanget.

§. V. Von der Religion.

Diese ist gar unterschieden. Einige sind Mahometaner, andere der rußischen Religion zugethan. Die

mei-

meisten aber sind Heyden, welche allerley Götzenbilder, manche auch wohl Sonne, Mond und Sterne anbeten. Ihr Patriarch, oder Hoherpriester heißt Lama, das ist, **Vater**. Dem erweisen sie die höchste Ehre. Er hat seine Residenz, wie oben angezeiget worden, zu Barantola im Königreiche Tibet. Das Zimmer, in welchem er sich sehen läßet, ist auf allen Seiten mit Golde beschlagen und mit vielen Lampen erleuchtet. Da sitzet er mit den Füßen über einander geschlagen auf einem Küßen, welches auf einem erhabenen Orte liegt, und sein ganzer Leib ist mit Edelgesteinen und Golde bedecket. Die Priester machen dem Volke weiß, daß der Lama schon vor 700. Jahren von dem Tode wieder hervor gekommen sey, und nach der Zeit immer fort gelebet habe, auch nunmehro ewig leben werde. Denn die andern Priester setzen alsobald, wenn einer gestorben ist, einen andern heimlich an seine Stelle, daß das Volk den Betrug nicht merket, darum nennen sie ihn auch Lama Congiu, oder den **ewigen Vater**, und beten ihn als eine Gottheit an. Es kommen nicht allein von einer Zeit zu der andern viele tausend Tartarn vom gemeinen Volke, und werfen sich für ihn auf ihre Angesichter nieder, sondern er wird auch von Königen und Fürsten verehret, und kein Fürst und König kan von seinem Lande Besitz nehmen, wenn er nicht erst kostbare Geschenke an diesen Lama gesendet hat. Ja, der Aberglaube ist so groß bey diesem Volke, daß sie auch seinen Koth ehren, und als eine köstliche Arzeney gebrauchen, ja wohl gar in güldenen Büchsen als ein Mittel wider alle Zufälle am Halse tragen. Die Priester, die um ihn sind, gehen mit allerley Zauberkünsten um, und da sie die Orakula des Lama, die mehrentheils gar undeutlich sind, dem Volke erklären, so erhalten sie große Gaben und Geschenke davor.

Von

Von dem Zustande der Menschen nach dem Tode haben sie wunderliche Meynungen. Sie glauben, daß sie nach dem Tode eßen und trinken und fleischliche Wollust treiben werden. Drum setzen sie zu den Gräbern ihrer Freunde eine geraume Zeit allerley Speisen, daß sie in jener Welt nicht Hunger leiden dürfen. Zum Theil verbrennen sie ihre Todten mit allem Geräthe, zum Theil hängen sie solche an die Bäume, daß sie von der Luft verzehret werden, zum Theil aber begraben sie auch die Todten, und richten ihnen herrliche Grabmahle auf, als auf welche sie mehr wenden, als auf ihre Häuser, denn diese nennen sie in ihrer Sprache nur Herbergen, jene aber ewige Häuser.

§. VI. Von der Regimentsforme.

Wir haben schon oben angemerket, daß theils der Rußische, theils der chinesische Kayser über einen großen Theil der Tartarey zu gebiethen habe: Es ist aber nicht also zu verstehen, daß die großen Länder unmittelbar unter ihrer Herrschaft stünden; Es wohnen vielmehr viele Könige im Lande, die theils viel, theils wenig zu befehlen haben, wie denn die meisten nur Chans von etlichen Horden sind: Sie sind aber doch mehrentheils Vasallen von diesen beyden großen Kaysern, welchen sie einen gewißen Tribut an Pelzwerk, und andern Waaren und Früchten des Landes liefern müßen. Indeßen haben auch die kleinen Könige und Chans über die Unterthanen völlige Gewalt, und verfahren mit ihren Leben und Gütern nach ihrem Wohlgefallen. Der große tartarische Kayser aber, der der Groß Chan, ist zugleich Kayser in China, von welchem wir bey Abhandlung dieses Landes ein mehrers sagen werden.

§. VII. Von der Macht und Einkünften.

Die Macht der Tartarn ist gewiß nicht geringe.

Denn

Denn da sie sich stets mit ihren Säbel und Bogen, Reiten und Jagen üben, so bringen sie gar bald eine Armee von mehr als 100000. Mann zusammen, welche ihren Feind nicht scheuet. Und was sie vor Schrecken und Verwüstung anrichten können, solches hat man nicht nur vor alten Zeiten erfahren, da sie mit vier entsetzlichen Armeen gegen alle vier Gegenden der Welt aufgebrochen und auch in Europa bis in Schlesien eingedrungen und große Verwüstungen angerichtet haben: Und was der bekannte Tamerlan ausgerichtet, ist auch bekannt; sondern sie haben auch in den neuern Zeiten sich des ganzen Reichs China bemächtiget, und die vestesten Städte erobert und geplündert.

Was die Einkünfte der tartarischen Herren anbetrift, so bekommen sie freylich von ihren Unterthanen nicht viel Geld, da sie wenig Münze unter sich haben. Sie bekommen hingegen den zehenden Theil von Wolle, Hanf, Seide, und von alle dem, was das Land hervorbringt, welches ein ansehnliches austrägt.

§. VIII. Von den Münzen.

Gemünztes Geld ist unter den Tartarn eben nicht gebräuchlich, sie brauchen auch deßen wenig, denn mehrentheils vertauschen sie die Waaren und Lebensmittel gegeneinander, oder sie bedienen sich an statt der Münze der Corallen, haben auch wohl Münze von Meerschnecken, Baumrinden und Leder, worauf des Chans Nahme und Siegel gedruckt ist. Hingegen haben sie ungemünztes Gold und Silber, welches sie gegen Waaren vertauschen. Die an den Grenzen von der Türkey und Rußland wohnen, haben auch wohl türkische und rußische Münze.

§. IX. Von

§. IX. Von den auswärtigen Ländern und Ansprüchen.

Von auswärtigen Ländern besitzen die Tartarn eben nichts, man müste denn solches von dem chinesischen Reiche sagen, welches sie erobert, und mit dem tartarischen Reiche vereiniget haben. Indeßen, da die tartarische Nation so streitbar ist und großen Theils im Lande Hordenweise herum ziehet, so suchen sie immer die Länder der benachbarten zu beunruhigen, und machen sie gleich keine Conqveten von Ländern, so kommen sie doch immer mit ansehnlicher Beute zurücke.

§. X. Von dem Wapen.

Die meisten Nationen in der Tartarey führen eine schwarze Nachteule im güldenen Felde im Wapen, immaßen die Nachteulen unter ihnen für heilig gehalten werden. Sonst aber bestehet das Wapen des großen Tartarchans wegen des chinesischen Reichs aus drey Mohrenköpfen im silbernen Felde, oder wie andere wollen, aus einem Drachen.

§. XI. Von der alten Geographie.

Vor Alters wurde dieses große Theil von Asien SCYTHIA ASIATICA genennet Und da das große Gebürge Imaus mitten durchs Land gieng, so wurde dadurch das Land in zwey Hauptheile eingetheilet, nemlich in Scythiam intra Imavm, in welchem die Scythischen Völker Massagetae, Dahae Iaxartae. Sacae, Coaxi. Orgasii und noch viel andere wohneten: und in Scythiam extra Imavm, worinnen die Chaetae, Abii. Isedones, besonders aber die Hippophagi und Antropophagi wohneten, welche Pferde und Menschenfleisch aßen, und vor andern so barbarisch waren, daß sie nicht nur das Blut ihrer Feinde soffen, sondern auch ihre abgezogenen Häute zur Kleidung und ihre Hirnschädel zu Trinkgeschirre gebrauchten.

Das

Das IV. Capitel.
Von Ostindien.
Vorbericht.

§. I. **Von den vornehmsten Landcharten.**

Von Ostindien hat man folgende Generalcharten, darauf alle Länder stehen:

1) Charte des Indes et de la Chine, von LILE, sie ist von COVENS und MORTIER nachgestochen, und etwas länger als die ordentlichen Charten, und vor andern sehr wohl zu gebrauchen. 2) Map of the East-Indes, das sind 2. vortrefliche englische Charten von MOLL gestochen, es sind unterschiedliche indianische Städte zugleich darauf abgebildet. 3) Indiae Orientalis, nec non Insularum adiacentium noua descriptio, von VISCHERN, sie stellet alle Länder von Persien an bis an Japanien vor. 4) India Orientalis, von WITTEN gestochen, und zu finden bey MORTIER.

§. II. **Von dem Nahmen Ostindien.**

Es hat seinen Nahmen von dem Fluße INDVS, der durch das Land flüßet. Die Einwohner nennen es HIND. Es wird aber **Ostindien**, Lat. INDIA ORIENTALIS genennet, damit man es von Amerika unterscheide, welches **Westindien** INDIA OCCIDENTALIS genennet wird.

§. III. **Von der Lage.**

Es stößet gegen **Abend** an Persien; gegen **Mitternacht** an die große Tartarey; gegen **Morgen** an China; und gegen **Mittag** an den orientalischen Oceanum, welcher in dieser Gegend das **indianische Meer** genennet wird.

§. IV. **Von der Größe.**

Die größeste **Breite** von Persien bis an China, oder von Abend gegen Morgen, kan man wohl auf 500 teutsche Meilen rechnen. Die größte **Länge** aber von der großen Tartarey bis an das indianische Meer, oder von Mitternacht gegen Mittag, auf 600. Meilen.

§. V.

§. V. Von dem Gewäßer.

Es sind in diesem Lande hauptsächlich zwey große Flüße zu merken:

1) Der Fluß Indvs, welcher auf dem Gebürge Caucasus entspringet. Er flüßt von Mitternacht gegen Mittag in das indianische Meer in sieben Ausflüßen, nachdem er zwanzig andere Flüße unterwegens zu sich genommen hat. Man kan mit großen Schiffen darauf fahren, immaßen er an manchen Orten funfzehen Faden tief und eine Meile breit ist.

2) Der Fluß Ganges entspringet ebenfalls auf dem Gebürge Caucasus, und flüßet von Mitternacht gegen Mittag in unterschiedlichen Armen in das indianische Meer, nachdem er dreyßig kleinere Flüße unterwegens verschlungen. Man hält ihn billig unter allen Ströhmen in der Welt vor den größesten und breitesten.

§. VI. Von der Beschaffenheit des Landes.

Derjenige Theil, der gegen Mittag liegt unter dem hitzigen Erdstriche, ist, wie leicht zu erachten, einer heftigen Sonnenhitze unterworfen, die aber doch von dem Regen und durch die Winde etwas gemäßiget wird. Hier pflegen die Einwohner auch nur zwey Jahrszeiten zu rechnen, nemlich Sommer und Winter. Dieser letztere aber, der den Junium, Julium, Augustum und Septemher in sich begreift, bestehet nur darinnen, daß es in solcher Zeit stets regnet. Die übrigen 8. Monate machen den Sommer aus. Gegen Mitternacht aber findet man eine kühle Witterung. Das Erdreich ist überaus fruchtbar, und ob wohl wenig Getrayd darinnen wächset, so fehlet es doch hingegen nicht an Reiß, indianischen Waizen und köstlichen Gartenfrüchten, wie wir unten bey jedem Lande mit mehrern anmerken werden. An Perlen, Edelgesteinen, sonderlich kostba-

ren Diamanten, Gold und Silber ist hier ein groß
Ueberfluß, hingegen fehlet es an Bley und Kupfe
An Seide und Baumwolle hingegen ist kein Mange

§. VII. Von der Abtheilung.

Es kan dieses Land füglich in drey Hauptstücke a
getheilet werden. Denn da ist:

I. Das veste Land INDOSTAN, oder des gro
sen Mogols Gebieth.
II. Die Halbinsul dißeit des Ganges.
III. Die Halbinsul jenseit des Ganges.

Der I. Abschnitt.
Von dem vesten Lande Indostan.
Vorbericht.

Von diesem Reiche hat man eine feine Charte: M
gni Mogolis Imperium von WITTEN gestochen.

Es gehöret aber dieses Land Indostan dem groß
Mogol, und wird dahero das Gebieth des großen M
gols, Lat. Imperivm Magni Mogolis genennet.

Es ist 300. teutsche Meilen lang, und die Breite wi
eben so viel betragen. Die Beschaffenheit des Land
ist nicht einerley. Denn da es gegen Norden kühle un
gesund, aber dabey voller Gebürge und wilder Thiere ist
So ist es hingegen in den Landschaften gegen Mitta
überaus heiß. Zugleich aber auch fruchtbar an alle
ley Feld- und Garten-Früchten. Von den Winde
die im Lande wehen, ist es etwas besonders, daß sie eine o
dentliche Zeit halten: Denn sechs Monate nach einande
wehen sie von Mitternacht, und die andern sechs Mona
von Mittag. Die Felder bringen ungemein viel Zu
ckerrohr, Reiß, Senf, Anies, Hanf und das Krau
Durroa oder Datura, welches die Leute dumm mache
Im Königreiche Guzurate wächset auch das berühmt
Krau

Kraut und Wurzel Costvs, von den Indianern Pvnco genennet, welches den Aerzten gar bekannt iſt.

An den Landſtraßen, welche überall ſehr breit ſind, wachſen viele **Datteln** und **Cocusbäume**. Dieſe Cocusbäume ſind eine Art von Palmen, und dienen den Einwohnern zu vielerley Gebrauche. Denn ihr Saft dienet ihnen zu einem lieblichen Getränke, welches faſt wie Wein ſchmecket. Aus den Früchten machen ſie Oel, aus der äußern Rinde allerley Gefäße, aus der innern zaſichten Rinde Garn und Zeug zur Kleidung, das Stammholz brauchen ſie zum bauen und brennen, und auf die Blätter ſchreiben ſie, wie auf Pappier. Sonſt ſind auch die Gärten angefüllet mit allerley treflichen Früchten, an **Citronen, Pommeranzen, Feigen, Granatäpfel** und dergleichen. Man findet auch viel **Roßmarin** und **Roſen**, außerdem aber wenig Blumen. Oliven werden hier nicht gefunden: Es wächſet auch wenig Wein, welchen Mangel durch den lieblichen Cocusſaft erſetzet wird.

Die Gold- und Silberminen ſind hier überaus reich. An den Ufern werden Perlen gefiſchet, und beſonders liefert das Land die koſtbarſten Edelgeſteine, **Diamanten, Rubinen, Hiazynthen, Sapphier, Schmaragden, Amethiſten, Carniole, Chryſoliten, Granaten, Katzenaugen, Topaſier, Blut- und Schlangenſteine**, auch viel **Marmor** und **Jaſpis**.

Außer dieſen liefert auch das Land die beſte Seide, die feinſte **Baumwolle**, viel **Opium, Ambra, Zibeth, Bezoar, Narden, Indigo**, allerley **Gewürze, Honig, Wachs** und indianiſches **Rohr**.

In den Flüßen findet man viele **Crocodille**, ſonderlich in dem Ganges. Die Wälder ſind voller **Elephanten**, die zum Kriege pflegen abgerichtet zu werden. Es giebt auch darinnen viel **Rhinocerotes** oder **Naſenhorn**,

horn, welche der Elephanten Feinde sind, und denselbe
im Kampfe mit dem spitzigen Horne, das sie auf der Na
haben, den Bauch aufzureißen wißen.

An Tygerthieren fehlt es auch nicht, immaßen s
die Leute oft aus den Häusern holen und zerreißen. D
Affen, deren eine unzählige Menge ist, sind auch kühn
genung, da sie oft durch die Dächer der Häuser brechen
und was ihnen gut schmecket, verzehren.

Viele Schildkröten giebts auch im Lande, welch
mit ihrem Fleische und Eyern den Einwohnern ein gute
Eßen darreichen. Sie legen ihre Eyer in den San
und laßen sie von der Sonnenhitze ausbrüten. Sie sin
hier von solcher Größe, daß der stärkste Mann an ein
genung zu tragen hat.

Es giebt hier zu Lande Fledermäuse, welche so gro
sind, als ein Huhn, und von den Einwohnern mit gute
Appetit verzehret werden. Sie fangen sie mehrentheil
wenn sie sich an den Cocusbäumen vom Safte vollgeso
fen haben, als nach welchem sie begierig trachten. Pa
pagoyen und Pfauen findet man in Menge, und d
Raben sind so viel, daß sie den Einwohnern zur La
werden, ob gleich die Affen viele Nester zerstöhren un
ihren Eyern nachgehen. Die Einwohner haben auc
sonst große Plage von allerley Ungeziefer, Scorpio
nen, Schlangen, Heuschrecken, große Ratzen, un
die Ameisen zerwühlen nicht nur die Häuser, sonder
nagen auch an den Schiffen.

Hingegen haben sie auch Ueberfluß von allerley nut
baren Thieren, an Schöpsen, Ziegen, Schweinen
und Rindvieh. Dieses letztere wird um so viel häuf
ger gefunden, weil sie von den Einwohnern vor heilig g
halten und nicht geschlachtet werden.

Es wird aber dieses große Kayserthum wiederum i

XXV. kleine Königreiche abgetheilet, wie man denn dieselben auch auf der Homannischen Charte von Asien finden kan. Wollen wir sie in ihrer Ordnung nach der natürlichen Lage ansehen, so müßen wir unten bey dem Ausfluße des Ganges anfangen, und in dem Cirkul herum gehen, so finden wir sie in folgender Ordnung:

Neune liegen gegen **Morgen** zur rechten Hand des Ganges: 1) Bengala. 2) Mevat. 3) Iesual. 4) Narvar. 5) Vdessa. 6) Kanduana. 7) Patna. 8) Gor. 9) Pitan.

Neune liegen gegen **Mitternacht** gegen die Tartarey: 1) Attock. 2) Naugracut. 3) Cabul. 4) Bengab. 5 Iamba. 6) Siba. 7) Kakares. 8) Cachmir. 9) Banckisch.

Sechse liegen in der **Mitten**: 1) Bacar. 2) Ienura. 3) Sambat. 4) Dehly. 5) Agra. 6) Bando.

Sechse liegen gegen **Abend** an den persischen Grenzen: 1) Multan. 2) Haiacan. 3) Buckor. 4) Iesselmere. 5) Tatta. 6) Soret.

Fünfe liegen gegen **Mittag**: 1) Guzurate. 2) Chitor. 3) Berar. 4) Malvay. 5) Candis.

Von diesen Ländern hat der Mogol dem Könige in Persien nach dem letzten Kriege beym Friedensschluße im Jahre 1739. die an Persien zunächst gelegenen abtreten müßen, nemlich: Das Königreich Cabul, das Königreich Multan, und ein Stück vom Königreiche Tatta, bis an den Fluß Indus.

Die in diesen Ländern gelegenen vornehmsten Städte, wollen wir nach eben dieser natürlichen Lage nach einander durchgehen.

1) DACA, ist die Hauptstadt des Königreichs Bengala, an dem Flusse Ganges, wo er sich ins Meer ergüßet. Sie ist in die Länge an dem Flusse gebauet, indem ein jeder gerne an dem Ufer des Flußes wohnen will, darum trägt sie bey nahe

zwo teutsche Meilen in der Länge aus. Sie ist eine Handelsstadt von großer Wichtigkeit, wie denn besonders die Engelländer und Holländer ihre Commercienhäuser allhier haben. Es läßt sich auch hier gut wohnen, inmaßen an allen Dingen ein Ueberfluß ist, und das Land umher sehr fruchtbar, und mit dem Reiße, der in dieser Gegend erbauet wird, können viele andere Länder versorget werden. Die Luft ist auch im ganzen Königreiche BENGALA gesund und rein, ohngeachtet es an der See liegt. Dahero auch die Einwohner mehrentheils ein hohes Alter zu erlangen pflegen. Man hält sie aber bey allen diesen Vorzügen, die sie haben, billig vor die lasterhaftesten Leute in Ostindien. Denn sie begehen alle Schandthaten, meynen aber, wenn sie sich nur im Fluße Ganges badeten, so würden sie von allen ihren Sünden rein. Denn sie halten daßelbe Waßer vor heilig. In einigen Landcharten stehet auch eine Stadt BENHALA, in dieser Gegend, von welcher man aber in den neuesten Nachrichten nichts findet.

2) SOUMELPOUR, liegt auch im Königreiche BENGALA zur linken Hand des Ganges am Fluße Couel, in welchem die besten Diamanten gefunden werden, wie denn wohl vielmals etliche Tausend Menschen darinnen arbeiten, wenn das Waßer helle wird, welches im Januario zu geschehen pfleget. Es sind mehrentheils leimerne Häuser darinnen, welche mit Blättern von Cocusbäumen gedecket sind.

*3) CHATIGAU, liegt auf der rechten Seite des Ganges an dem Meerbusen, welcher GOLFO DI BENGALA, Lat. Sinus Gangeticus genennet wird. Es ist eine wichtige Handelsstadt.

4) SATIGAN, ist ebenfalls eine gute Handelsstadt in diesem Königreiche.

5) OUGLI, oder HOUGLI, liegt auch darinnen, und ist gleichfalls wegen der Handelschaft berühmt. Die holländischen Kaufherren führen sich hier sehr prächtig auf, und haben ein schönes Palais.

6) KASEMBAZART, ist wegen des starken Seidenhandels berühmt, und liegt auch in BENGALA.

7) WILLIAMS-FORT, ist ein bevestigter Ort in diesem Königreiche, den **Engelländern** gehörig.

*8) KA

*8) RAIAPORE, liegt weiter hinauf, und ist eine wohlgebauete Stadt im Königreiche Jesual.

*9) IEKANAK, oder IEHANNAC, ist eine ansehnliche Handelsstadt mit einem Schloße im Königreiche Udeßa.

10) KANDUANA, ist die Hauptstadt des Königreichs gleiches Nahmens.

*11) PATNA, ein ansehnlicher Ort, und die Hauptstadt im Königreiche Patna.

*12) GOR, die Hauptstadt im Königreiche dieses Nahmens. Der große Mogol hat hier ein Residenzschloß, und pfleget sich oft daselbst zu ergötzen.

*13) PITAN, die Hauptstadt im Königreiche PITAN, ist auch ein schöner Ort am Fluße Godet.

*14) ATTOCK, ein angenehmer wohlgebaueter Ort in einer gesunden und fruchtbaren Gegend, woselbst der Mogol sich bisweilen vergnüget. Im letzten Kriege wurde er von den Persianern geplündert. Es ist die Hauptstadt vom Königreiche gleiches Nahmens.

15) BVCKOW, ist auch eine Stadt in diesem Königreiche. Von außen siehet sie schlecht aus, aber von innen ist sie desto schöner.

*16) NAUGRACUT, oder NAGARCUT, die Hauptstadt im Königreiche eben dieses Nahmens an dem Fluße Rave. Sie ist sonderlich berühmt wegen des Götzentempels, deßen Gewölbe und Boden mit lauter silbernen Platten künstlich beleget ist. Die Indianer wallfahrten sehr dahin, den Abgott Matta anzubeten. Sie schneiden sich aus großer Andacht ein Stückgen von ihrer Zunge, welches sie demselben opfern.

*17) CABUL, ein schöner Ort mit zwey Schlößern, und die Hauptstadt des Königreichs Cabul. Sie liegt an den persischen Grenzen, und treibt sowohl mit den Persianern als Usbeckern wichtigen Handel. Dieses stach eben den König in Persien in die Augen, drum hat er auch im letzten Kriege die Stadt und das Königreich weggenommen, und auch beym Friedensschluße behalten. Deswegen ist auch jetzo ein persianischer Gouverneur daselbst.

18) ALLEBOGA, oder ALLIPASCHA, ist auch ein Ort im Königreiche CABUL, und ist wegen des Sieges bekannt, den die Persianer 1738. allhier über die Indianer erhielten.

*19) LAHOR, hat wohl 6. Meilen im Umkreise, und ist die Hauptstadt des Königreichs Pengab, am Flusse Rave. Sie pranget mit einem schönen Schloße, welches bisweilen die Residenz der Mogols gewesen ist. Vor diesem wurde sie Bvcephalia genennet, weil des Alexandri M. Pferd Bvcephalvs allhier begraben worden. Denn in dieser Gegend, nemlich an dem Flusse Rave, der sonst Hydaspes hieß, endigte sich die Expedition dieses großen Ueberwinders. Sie ist zugleich eine reiche Handelsstadt, welche die Persianer im letzten Kriege übel zugerichtet haben.

20) EMENBAD, liegt auch im Königreiche Pengab, am Flusse Rave und ist ein wichtiger Paß. Die Persianer haben denselben auch im letzten Kriege weggenommen, beym Friedensschluße aber wieder zurück gegeben.

*21) BECANER, die Hauptstadt im Königreiche Bacar treibt gute Handlung.

*22) JENUPAR, am Flusse Sietmagus, ist die Hauptstadt des Königreichs eben deßelben Nahmens.

*23) SAMBAL, eine wohlgebaute Stadt im Königreiche Sambal, sie liegt nicht weit vom Ganges.

*24) DEHLI oder DELLI, am Flusse Jemene, die Hauptstadt des Königreichs Dehli, und auch ehemals die Residenz des Mogols. Nachdem aber auf die andere Seite des Flußes die neue Stadt Gehannobor erbauet worden, so heißt Dehli nur eine Vorstadt, die aber gleichwohl 100000. Einwohner hat.

25) GEHANNABAD das ist die vor hundert Jahren neu erbauete Stadt, Dehli gegen über, woselbst auch nun die neue Residenz ist weil die Luft hier gesünder seyn soll. Das Residenzschloß hat etwan eine halbe Meile im Umkreiße. Die Stadt selbst aber ist viel größer, und mit starken Thürmen und breiten Waßergraben wohl versehen. Hier wurde der große Mogol vom Könige in Persien, in deßen Gewalt er kommen war, nicht anders als im Triumphe aufgeführet, als gedachter König im Jahre 1739. hier einzog, worauf der Friede bald erfolgte.

*26) AGRA, ist die Hauptstadt des Königreichs Agra und zugleich des ganzen Landes Indostan, am Flusse Jemene.

mene. Sie ist die ordentliche Residenz des großen Mogols, wo er sich hauptsächlich des Winters aufzuhalten pfleget, denn des Sommers residiret er meistens zu Gehannabad. Sie ist Zweifels ohne die gröste und volkreichste Stadt nicht nur in Indien, sondern im ganzen Oriente, und hat eine Lage in einem halben Cirkul Niemand ist im Stande sie in einem Tage zu umreiten, immaßen sie wenigstens 12. Meilen im Umkreise hat, und wohl zweymal die Stadt Ispahan an der Größe übertrift. Ihre Mauren sind von gehauenen rothen Steinen von einer unglaublichen Stärke, Breite u. Tiefe. Von den Einwohnern kan der Kayser gar leicht eine Armee von 200000. M. zusammen bringen, woraus man leicht schlüßen kan, wie volkreich diese große Stadt seyn müße. Sie ist auch inwendig vortreflich gebauet. Es giebt Gaßen darinnen, die eine Viertelmeile in der Länge haben, unter welchen manche gar oben zugewölbet sind, darinnen man allerley Kramläden in der schönsten Ordnung findet. Es sind hier auf 800. gemeine Badstuben, 70. große Götzentempel, außer den kleinern, 80. öffentliche Wirthshäuser, worinnen die Fremden alle Bequemlichkeit haben, und 15 große Marktplätze. Die Palläste der großen indianischen Herren sind vortrefliche Gebäude. Es wird aber alles von der Residenz des großen Mogols übertroffen. Denn dieselbe hat 25000. Schritte im Umfange, und ist das herrlichste Gebäude in ganz Asien. Sie liegt im nordlichen Theile der Stadt und hat vier Thore, zwey große und einen kleinen Schloßplatz. Das Schatzhaus ist ganz mit güldenem Bleche gedeckt, und in 8. großen Gewölbern wird der erstaunende Schatz des Mogols verwahret, die sind theils mit Gold und Silber, theils mit Edelgesteinen, theils mit kostbaren Geschenken, die von den Vasallen und sonst von den großen Potentaten übersendet werden, angefüllet. Wiewohl der König in Persien in dem letzten Kriege ziemlich darinnen aufgeräumet hat. Vor der innern Residenz ist der ganze Platz mit Palmbäumen besetzet, unter welchen sich die indianischen Herren mit einem Spatziergange erlustigen. Man findet auch an der Waßerseite vor des Kaysers Lusthause eine Gallerie, die an statt eines Vorzimmers dienet, in welcher die Wände mit maßivgüldenen Weinstöcken und Laubwerke gezieret sind.

Wie nun die Stadt an sich groß, prächtig und volkreich ist, so ist auch die ganze umliegende Gegend nicht weniger angenehm. Man findet da im Cirkel auf 43. Städte und 3500. Dörfer, durch welche eine angenehme Allee gehet, deren Länge sich beynahe auf 100. Meilen erstrecket.

*27) BANDO, ist deine volkreiche Stadt zwischen Dehli und Agra, und ist die Hauptstadt im Königreiche Bando.

*28) MULTAN, ist eine der reichsten Handelsstädte in Ostindien, im Königreiche gleiches Nahmens, wo der Fluß Rave in den Indus fällt. Sie gehöret nunmehro den Persianern.

29) PISHOUR, oder PYSHORE, ist die Hauptstadt im Königreiche Haiacan, am Fluße Behat.

*30) BUCKOR, eine schöne Stadt mit einem vortreflichen Schloße und andern herrlichen Pallästen, im Königreiche Buckor.

*31) IESSELMERE, oder GISLEMER, ist die Hauptstadt im Königreich dieses Nahmens.

*32) KATINPOR, liegt auch darinnen, und ist eine gute Handelsstadt.

*33) TATTA, liegt dießeit des Indus. Sie ist groß und die Hauptstadt des Königreichs Tatta.

34) BAHDE, oder PATTA, liegt am Indus weiter hinauf, auch in diesem Königreiche. Was zwischen Tatta und Bahde liegt, das gehöret nunmehro dem Könige in Persien.

35) CUDABOR, ein Schloß.

36) IEKEL, ist auch ein Schloß. Diese beyde sind auch dem Könige in Persien im letzten Frieden zu Theile worden.

37) IAGANAT, die Hauptstadt im Königreiche Soret, ist in gutem Flore.

38) AMADABAT, liegt im Königreiche Guzurate, und ist eine wohlgebaute, ansehnliche und volkreiche Stadt. Es ist ein vestes von Quadersteinen aufgebauetes Schloß allda, und die Alleen von großen Bäumen, die auf allen Strassen zu finden sind, geben der Stadt nicht nur ein schönes Ansehen, sondern dienen auch den Einwohnern zum Schirme wider die Sonnenhitze, welche hier sehr groß ist.

*39) CAMBOJA, oder CAMBAYA, ist eine vortrefliche Handelsstadt im Königreiche Guzurate, mit einem gelegenen Hafen, den man billig den sichersten in ganz

Asien halten kan, an welchem aber dieses auszusetzen, daß vielmals die Ebbe so stark ist, daß die Schiffe auf dem Grunde sitzen bleiben. Die Gegend ist da herum sehr fruchtbar und angenehm, und die Stadt stund sonst in solchem Flore, daß man sie wegen ihrer Größe und guten Nahrung nur das **indianische Cairo** zu nennen pflegte. Der starke Zoll aber, der hier angeleget ist, hat von der Handlung ein großes abgebrochen. Indeßen wird hier noch allerley künstliches Werk von Agtstein verfertiget und weit und breit verkauft.

*40) DIU, oder DIO, eine große und wohlbevestigte Handelsstadt und Hafen auf einer Insul, an dem Meerbusen von Cambaya, im Königreiche GUZURATE. Sie gehöret den **Portugiesen** welche sich, nachdem sie die Insul Ormus verlohren, hier veste gesetzet, und an dem Eingange des Hafens zwey starke Castelle erbauet, die den Hafen bedecken, wie sie denn auch eine wichtige Handlung hierher gezogen haben. Ein kleiner Canal sondert die Stadt und Vestung von dem vesten Lande ab, über welchen eine große steinerne Brücke gebauet ist.

41) GOGA, gehöret auch den **Portugiesen**, welche allda einen starken Handel treiben, ob es wohl nur ein offener Flecken ist, der auch im gedachten Königreiche liegt.

*42) PATTAN, eine Stadt über Diu auf dem vesten Lande, welche wegen ihrer Manufacturen bekannt ist, liegt auch in GUZURATE.

*43) SURATE, ist die Hauptstadt in dem Königreiche mit einem vesten Schloße, und liegt auf der rechten Seite des Meerbusens am Fluße Tapta, oder Taphi. Es ist eine vortrefliche See- und Handelsstadt, allwo die Franzosen, Holländer und Portugiesen starke Handlung treiben, und die Engelländer haben hier gar einen Generalstadthalter über ihre sämmtlichen Factoreyen in Ostindien. Etliche Meilen davon liegt der Hafen SOVALI, wo die großen Schiffe ihre Waaren ausladen, die nach Surate gehören, welche bis dahin in Barqven gebracht werden, weil die großen Schiffe nicht bis an die Stadt kommen können.

44) BAROCHE, oder BEROUG, liegt über Surate nach Cambaya zu am Fluße Nerdaba, auch in GUZURATE. Es ist eine große Handelsstadt, und hat besonders schöne Manufacturen von Cattun.

45) BI-

45) BISANTAGAN, liegt noch weiter hinauf mitten in diesem Königreiche, und ist auch wegen der guten Manufacturen bekannt.

*46) CHITOR, ist die Hauptstadt im Königreiche gleiches Nahmens in einer fruchtbaren Gegend. Hier soll der König Porus residiret haben, welcher dem Alexandro M. so tapfern widerstand gethan, aber endlich von ihm überwunden, nachhero aber wieder in sein Land eingesetzet worden.

*47) GAVALEOR, liegt über Chitor in eben diesem Königreiche, und ist eine Vestung vor die Staatsgefangenen.

*48) CHAPOR, ist die Hauptstadt im Königreiche Beror. Sie ist groß und volkreich.

*49) RANTIBORE, die Hauptstadt im Königreiche Malvay, sie liegt in einer gesunden Gegend, und hat ein prächtiges Schloß.

*50) BRAMPOUR, oder BRAMBOR, ist die Hauptstadt im Königreiche Candis, sie ist groß, volkreich und wohl bevestiget.

*51) DOLDABASD, oder DOLTABAD, liegt in eben diesem Königreiche, Brambor zur linken Hand, ist auch eine ansehnliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend.

Anmerkungen zu Indostan.

§. I. Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Indianer sind von Natur nicht ungeschickt zu allerley Handthierung und Künsten; Sie haben aber keine große Lust ihre Kräfte dran zu strecken, sie sind vielmehr faul, und dabey wollüstig und über alle maßen geil. Ihre liebste Beschäftigung ist, daß sie den Gaukelspielern zu sehen, deren im Lande nicht wenige sind. Die Töchter werden schon im achten Jahre verheyrathet, und im zehenden Jahre haben sie schon gebohren. Ob es wohl an etlichen Orten weiße Leute giebt, so sehen doch die Indianer mehrentheils schwarzbraun, theils von der Sonnenhitze, theils von einer gewißen Salbe, damit sie sich schmieren. Sie sind am Leibe stark und dicke.

Die meisten unter ihnen gehen nackend, und bedecken sich

sich nur fornen mit einem kurzen Schurzflecke. Man findet aber einige, die da wollene, leinene, oder seidene Kleider tragen, fast nach Art der Persianer. Besonders aber gehen die Weiber bis an den Gürtel nackend. Des Mogols Frauenzimmer kleidet sich zwar in feine Leinewand, die im Königreiche Malvay zu Seronge gemachet wird, sie ist aber so durchsichtig, daß man alles dadurch sehen kan. Sonst pfleget das indianische Frauenzimmer sich gerne zu schmücken, und behänget sich an den Ohren und an der Nase mit köstlichen Ringen und Perlen.

Bey ihren Mahlzeiten haben sie fast die Art der Persianer. Denn sie eßen auf ausgebreiteten Tapeten, brauchen aber an statt der Meßer und Gabel die Finger. Ihre Beköstigung ist Reiß, Obst und allerley Gartenfrüchte. An Fleisch ist auch kein Mangel, doch hüten sich viele vor dem Fleischeßen, weil sie die Wanderung der Seelen aus einem Leibe in den andern glauben. Fleisch von Kühen eßen sie gar nicht, weil sie dieses Thier vor heilig halten. Uebrigens kauen sie beständig ein Kraut, Betelkraut genannt, wodurch sie sich besonders einen wohlriechenden Athem zu machen suchen. Ihr Trank bestehet meistens in Waßer, die sich aber etwas zu gute thun wollen, die kochen Zuckerbier, vornehmlich aber ist ihnen das Getränke von Cocusnüßen angenehm. Aus Reiß wißen sie auch ein starkes und köstliches Getränke zuzurichten.

§. II. Von der Sprache.

Sie haben zwar ihre eigene Landessprache von unterschiedlichen Dialect, es reden aber viele unter ihnen die arabische, welche auch beym Gottesdienste gebrauchet wird, viele auch die malaysche, noch andere die persianische Sprache, welches die Hofsprache ist. Diejenigen, die mit der Handlung zu thun haben, können auch wohl europäische Sprachen reden.

§. III.

§. III. Von der Handlung.

In diesem Lande fehlet es nicht an allerley vortreflichen Sachen, welche zur Handlung dienen. Es sind nicht allein wichtige Manufacturen darinnen von Cattun, herrlichen Stoffen und andern seidenen Zeugen, Leder und schönen Lackwerk, nicht weniger an Mahler, Drechsler- und gestickter Arbeit, als womit die Indianer geschickt umgehen können, sondern es werden auch mit Perlen und Edelgesteinen, mit Zucker, allerley Specereyen und indianischen Früchten, nicht weniger mit künstlichen Sachen aus Perlenmutter, Schildkröten, Jaspis und Agat, große Commercia getrieben, und nicht nur von asiatischen Nationen, sondern auch hauptsächlich von den Europäern allda abgeholet, und entweder mit baarem Gelde bezahlet, oder gegen andere schöne und nützliche Dinge vertauschet.

§. IV. Von der Gelehrsamkeit.

Ob wohl die Indianer scharfsinnig genung sind, so legen sie sich doch sehr selten auf die Wißenschaften. Sie können gröstentheils weder schreiben, noch lesen. Die Braminen, die sich vor Nachfolger der alten Brachmanen halten, sind nur allein diejenigen, welche sich einige Mühe geben in der Arzneykunst, in der Matheſi und Astrologie et was zu begreifen, wiewohl es auch mit diesen schlecht genung ist, denn mehrentheils glauben sie, daß sie schon genug wißen, wenn sie nur Sonnen und Mondfinsterniße ausrechnen und vorher sagen können.

§. V. Von der Religion.

Der Mogol, als der Herr des Landes, bekennet sich mit seinen Fürsten und Hofbedienten zur **mahometanischen Religion**, und es ist auch dieselbe eine der Hauptreligionen im Lande, welcher die vornehmsten zugethan sind. Sie kommen aber auch in den Lehrpunc-

cten mehr mit den Persianern, als mit den Türken überein, wiewohl sie auch von den Persianern abweichen, und von Alcoran keine andere Auslegung, als die der Prophet Hembeli gemacht hat, annehmen wollen.

Die meisten Einwohner des Landes aber sind Heyden, die sich aber wieder in vielerley Arten und Secten zertheilen. Sonderlich werden sie in vier Claßen eingetheilet. Denn da sind 1) die Braminen, welches die ordentlichen Götzenpriester sind. 2) Die Bajanen, welche sich auf die Handlung legen, und ärger als die Juden schachern. Sie eßen kein Thier, sondern suchen vielmehr, so viel sie nur können, Hospitäler zu stiften, darinnen sie dieselben füttern und erhalten mögen, weil sie die Wanderung der Seelen glauben. 3) Die Rasbuten, die machen die Cavallerie des Mogols aus. Sie gehen mit der größten Kühnheit unter die Feinde, in ihren Lehrpuncten haben sie, daß sie kein Rindfleisch eßen dürfen. 4) Die Soudras, das ist die Infanterie des Mogols. Ihre Religion bringets mit sich, daß sie für keinen Feinde fliehen, sondern viel lieber ihr Leben laßen müßen. Diejenigen nun, die sich zur heydnischen Religion halten, pflegen ihre Todte zu verbrennen, und ihre Weiber halten sichs vor eine sonderbare Ehre, wenn sie ihren Männern auf den Scheiterhaufen Gesellschaft leisten, und sich mit zu Asche verbrennen laßen. Man sagt, daß, weil die Weiber ehemals ihre Männer gar häufig vergiftet hätten, die alten Könige ein solches Gesetz gegeben, woraus hernach diese Gewohnheit entstanden; Wiewohl diejenigen Weiber, die da Kinder haben, von solcher Gewohnheit befreyet sind, doch aber diese Bedingung dabey eingehen müßen, daß sie niemals wieder heyrathen.

§. VI.

§. VI. Von der Regierung.

Der souveraine Herr dieses großen Reichs wird der Mogol, oder Mogul, auch Magor genennet. Der Nahme soll seinen Ursprung von einer gewißen tartarischen Nation haben, die Mogols genennet, welche sich im Jahre 1400. in dieser Gegend niedergelaßen, wiewol andere meynen, es bedeute dieser Nahme in ihrer Sprache so viel, als das Haupt der Beschnittenen, weil der Mogol gleich andern Mahometanern beschnitten ist. Die Einwohner halten aber nicht viel von diesem Nahmen, dahingegen der rechte Ehrennahme ihm durch das Wort Padschach, d. i. Großherr, gegeben wird, und es rühmen sich die Beherrscher dieses Reichs, daß sie von dem großen Tamerlan herstammen. Ob man nun zwar in diesem großen Lande viele kleine Raias, oder Unterkönige, antrift, so herrschet doch der Mogol über dieselben mit einer unumschränkten Gewalt, und sie müßen ihm alle Tribut geben, er weiß sie auch schon zu paaren zu treiben, wenn sie sich deßen weigern. Sein Hof, und Kriegsstaat ist auch wohl der allerprächtigste, sintemal auf 12000. Personen dazu bestellet sind.

Die vornehmsten Minister werden Omrahs genennet, welche solche Hofämter, wie bey den europäischen Potenzen, haben. Zum Theil werden die Raias, oder kleinen Könige, zu solchen Bedienungen gezogen, die meisten aber sind von des Mogols Geschlechte. Es giebt auch viele Ausländer darunter, welche gemeiniglich von schlechter Ankunft sind. Das wichtigste in der Regierung kömmt auf den Reichskanzler an, welcher gleichsam Vicekayser, und nach dem Mogol der nächste ist. Er hat seine Expedition in dem Cicherey, welches der Vorhof des kayserlichen Schloßes ist. Ob er wohl keine Geschenke von den Unterthanen annehmen darf, so wird

wird er doch von dem Mogol desto reichlicher beschenket. Unter ihm stehet der **Oberhofmeister**, der **Reichsschatzmeister**, der **Oberstallmeister** und der **Geschmeide- und Kleiderbewahrer**. Das sind die vornehmsten Bedienten des Reichs, durch welche die Regierung des Landes versehen wird, und welche hernach viele andere OMRAHS unter sich haben. Es gehet auch bey solcher Regimentsverwaltung sehr ordentlich zu. Denn es müßen die Bediente alle Abende bey der **geheimen Audienz**, in dem geheimen Audienzzimmer, GOSEL-KANAY genannt, dem Mogol Bericht erstatten. Wer von den OMRAHS einmal aussetzet, der wird mit Gelde gestraft, wer es aber öfters thut, kömmt gar um seine Bedienung. Denn der Mogol ist allezeit bey dieser Conferenz, es müste ihn denn eine hochwichtige Hinderniß abhalten. Außer dem ist noch eine **Gerichtskammer**, welche ADELET-KANEY genennet wird, welcher der Mogol mit seinem CADIS, oder **Gerichtspräsidenten**, die Woche einmal beywohnet. Die Execution der Mißethäter wird mehrentheils durch einen Elephanten verrichtet, der dazu abgerichtet ist, und mit den armen Sündern grausam genug umgehet.

Der jetzige Mogol, oder Großherr, heißt MAHU. MED SCHAH, oder MAHUMED XEA, und ist 1720. zur Regierung gekommen. Sein Vater hieß IEHAAN-SCHAH, welcher aber nicht zur kayserlichen Würde gekommen ist. Sein Großvater aber MEHAMETH-MOSES ist vor ihm Großherr gewesen.

§. VII. Von der Macht und Einkünften.

Die Indianer sind zwar immer in dem Rufe gewesen, daß sie streitbar sind, weil sie aber wenig im Kriegswesen geübt werden, so kan der Mogol eben nicht viel gegen regulirte Völker damit ausrichten. Indeßen ist das

Kriegsheer erschrecklich das dieser Herr auf den Beinen hält. Denn es bestehet aus 2. bis 300000. Mann zu Pferde, einer unzähligen Menge Fußvölker und 20000. Elephanten, ja zur Kriegszeit soll er im Stande seyn, wohl 200000. Elephanten ins Feld zu stellen. Wären diese Völker so geübt wie die europäischen Soldaten, so könnte dieser Herr ganz Asien bezwingen, aber so hat sich vielmals, und sonderlich im letzten Kriege mit Persien, ausgewiesen, daß sie schlechte Thaten thun können, und die erstaunende Menge, besonders der tölpischen Elephanten hindert vielmehr den glüklichen Fortgang ihrer Waffen, als daß sie ihn befördern sollte.

Sonst bestehet die Leibwache des Mogols aus 30000 Mann auserlesener Leute. Die hohen Kriegsbedienten heißen Hazarii, d. i. Obersten über 1000. Dou Hazarii, oder Obersten über 2000. Penge, über 5000 Hecht, über 7000. Deh-Hazarii, über 10000. Ob nun wohl im Lande selbst nicht viele Pferde zu finden sind, so werden doch aus Persien und aus der Tartarey so viele gekauft, daß niemals daran Mangel ist.

Mit dem groben Geschütze wusten sie anfänglich nicht umzugehen, allein die Europäer haben ihnen die Kunst gelehret, als welche anfänglich viel Geld davor bekommen haben. Es ist aber auch jetzo noch ein großer Unterschied unter den europäischen und indianischen Artilleristen.

Zur See bedeutet die Macht des Mogols gar nichts. Denn er ist nicht im Stande eine Flotte zu halten, obgleich sein Land dazu gelegen wäre, immaßen die besten Häfen die europäische Nationen im Besitze haben, und sie schwerlich werden fahren laßen.

Was die Einkünfte dieses Großherrns betrift, so ist er ohne Zweifel der reichste Potentat in der ganzen Welt. Denn man kan seine Einkünfte des Jahres si-

cher

)er auf 300. Millionen Thaler rechnen. Denn der Tribut, den seine Vasallen geben müßen, ist überaus)ichtig. Die Zölle und Abgaben von den kostbarsten Waaren, die in dem Lande gehandelt werden, bringen erstaunende Summen ein. Niemand darf auch vor sein Angesicht kommen, der ihm nicht ein Geschenke mitringet, wie er denn an seinem Geburtstage allein über 0. Millionen werth an Geschenken einzunehmen pfleget. Und die Erbschaften, die er thut, sind auch nicht geringe. Denn er ist der Erbe von allen, die in seinen Diensten sterben.

Es ist dahero kein Wunder, daß sein Schatzhauß überall mit Gold und Silber, mit Edelgesteinen und den aresten Kleinodien angefüllet ist. Wie denn solcher erstaunliche Schatz in 365. Zimmer eingetheilet ist, so daß er ein ganzes Jahr damit zu thun hat, wenn er täglich eins davon besuchet. Man setzet nicht zu viel, wenn man solchen Schatz auf 2000. Millionen Thaler schätzet. Es mag aber freylich von solchen Schätzen im letzten Kriege ein ansehnliches nach Persien gekommen seyn, nachdem der König in Persien, als Ueberwinder, was ihm angestanden, weggenommen hat. Die gröste Herrlichkeit des Mogols läßet sich vornemlich an seinen kayserlichen Thronen sehen, auf welchen er zu sitzen und Audienz zu geben pfleget. Es sind derselben an der Zahl sieben. Ob sie gleich alle mit Gold und Silber, Edelgestein und Perlen, vortreflich gezieret sind: So hat doch einer unter denselben einen besondern Vorzug. Denn der berühmte Tamerlan hat schon angefangen daran zu bauen, und er ist erst nach 200. Jahren zum völligen Stande gekommen. Die Auszierungen an demselben sollen 160. Millionen zu stehen kommen. Die Säulen, darauf er ruhet, sind von purem Golde mit

Schmelzwerk, welche mit einer großen Menge Diamanten, Rubinen und anderen Edelgesteinen besetzet sind; Der Himmel pranget gleichfalls mit dem kostbarsten Diamanten, welcher an statt der Franzen mit den auserlesensten Perlen umhänget ist. Ueber dem Himmel ist ein nach dem Leben gebildeter Pfau von Golde mit Schmelzarbeit zu sehen, deßen ausgebreiteter Schwanz mit allerley Edelgesteinen so kostbar gezieret ist, daß alles mit der natürlichen Farbe überein kömmt. Die Küßen auf dem Seßel, wie auch die dabey liegenden Waffen, nemlich, Säbel, Schild, Streitkolbe, Bogen, Köcher und Pfeile, sind alle mit Edelgesteinen reichlich besetzet, andere herrlichen Zierrathen zu geschweigen, die man daran wahrnehmen kan, welcher erstaunende Pracht, besonders die funkelnden Diamanten, jeden, der es ansiehet, die Augen blendet.

Sein **Tafelgeräthe** ist eben von solcher Kostbarkeit, vom puren Golde und mit Edelgesteinen künstlich gearbeitet. Seine Kleider sind ebenfalls unschätzbar. Er verwechselt sie alle Tage, und nachhero werden die vornehmsten Kronbedienten damit beschenket: Da aber der Mogol ihr Erbe ist, so bekömmt er diese Kleider nach ihren Tode wieder.

Alle diese Herrlichkeit läßet er besonders sehen, wenn er fremden Gesandten Audienz giebet, dabey auch viele kostbar gezierte Pferde, und eine große Menge Elephanten im völligen Schmucke vor dem Audienzsaale vorbey geführet werden, welche letztern so abgerichtet sind, daß sie im Vorbeygehen dreymal die Knie beugen müßen. Es gehet aber niemals herrlicher zu, als an seinem Geburthstage, welcher alljährlich fünf Tage nach einander gefeyert wird, nachdem man 2. Monate vorher allerley Zubereitungen gemachet hat. Am dritten Tage

des

des Festes läßet sich der Mogol in einer Waagschaale von purem Golde wägen, gegen einige Kleinodien, Gold, Silber, Reiß und andere Früchte, welche hernach denen Priestern zu Theil wird. Ist nun der Mogol schwerer befunden worden, als im vorigen Jahre, so hält man solches vor ein gutes Zeichen, und wünschet ihm unter vielen Frolocken Glück darzu. Nachgehends setzet er sich auf seinen prächtigen Thron, da ihn denn die Herren des Reichs und die Hofbediente grüßen und herrlich beschenken.

Wie alles an diesem reichen Hofe prächtig ist, so kan man solches auch wahrnehmen, wenn der Mogol auf die Jagd gehet. Seine Begleitung bestehet vielmals aus 10000. Hofbedienten, es werden auch wohl auf 60. bis 70. Canonen mitgenommen, damit alles prächtig laße. Die vornehmste Jagd aber bestehet in Löwen und Elephanten. Die Elephanten werden durch abgerichtete zahme in die dazu verfertigten Schranken gelocket; Die Löwen aber werden mit einem Esel gefangen, den man vorher mit Opium gefüttert hat, als wovon der Löwe matt und schläfrig, und sodann überwunden wird.

§. VIII. Von den Münzen.

Man findet in diesem Lande unterschiedliche gangbare Münzen, die theils von Kupfer, theils von Silber, theils auch von Golde sind.

Die von Kupfer wird Pecha genennet, und gilt etwas über 10. Pfennige.

Die von Silber heißen Mamoudis und Rupien. Die Mamoudis werden zu zehen und einen halben Stüber holländischer Münze gerechnet, und sind sonderlich zu Guzurate gangbar. Die Rupien aber gelten gemeiniglich 24. holländische Stüber.

Die vom Golde bestehet auch in RUPIEN. Eine güldene Rupie aber machet 14. silberne Rupien, welches nach unserer Münze etwan 7. Thaler betragen mag.

Wenn man aber große Summen rechnen will, so geschicht solches durch LECKS, CROULS oder COUROUS, PADANS und NILS. Zu einem Leck werden 100000. Rupien erfordert; Zu einem Courous 10000. Lecks; Zu einem Padan 100000. Courous; und zu einem Nil 100000. Padans.

§. IX. Von den auswärtigen Ländern und Ansprüchen.

Von auswärtigen Ländern besitzet der große Mogol nichts; Er hat es vielmehr leiden müßen, daß ihm eins ums andere von seinem eigenen Lande entzogen worden, wie solches besonders im letzten Kriege mit Persien geschehen: Dahero er auf die ihm entrißenen Königreiche und Provinzen immer einen Anspruch behält.

§. X Von dem Wapen.

Man findet nicht, daß der große Mogol sich eines besondern Wapens, oder Zeichens bediene, wie denn auch auf den Münzen kein Wapen, sondern nur einige Schrift angetroffen wird. Einige zwar sagen, er führe ein silbernes Maas voller Goldstücken im güldenen Felde im Wapen; Allein, ob sich dieses wohl am besten vor ihn schickte, so hat man doch davon keine rechte Gewißheit.

§. XI. Von der alten Geographie.

Es ist schon zu alten Zeiten dieses Land India, und die Einwohner Indi genennet worden: Es wurde aber eingetheilet in Indiam extra Gangem, und in Indiam intra Gangem. In India extra Gangem wohnten die Bisyngeti, Gangaridae, Lestae, Tacorae, Indaprathae, Cacobae und andere Völker: In India intra Gangem wohnten die Aspii, Assaceni, Gurael, Gandarae, Ariaces, Lahryces, Agriophagi, Musi-

cani

CANI, und viele andere Nationen. Wie denn STRABO erzählet, daß schon vor Alters 5000. Städte in diesem Lande angetroffen worden.

Der 2. Abschnitt.
Von der Halbinsul dißeit des Flußes Ganges.

Vorbericht.

Von diesem Lande sind folgende gute Landcharten vorhanden:

1) Peninsula Indiæ citra Gangem, S orae celeberrimæ Malabar et Coromandel, von den HOMANNISCHEN Erben. Es ist ein Nachstich von der nachfolgenden Charte. 2.) Carte des Cotes de Malabar et de Coromandel, von LILEN. 3.) Noua Tabula Terrarum Cuncan, Canara, Malabaria, Madura et Coromandelia von RELAND. Diese gehet gegen Mitternacht nicht so weit als die vorigen. Man kan sich auch zur Noth mit der homannischen Charte von Asien behelfen.

Die Länge dieser Halbinsul beträgt 290. teutsche Meilen, und die Breite 240. Meilen. Gegen Morgen stößt sie an den GOLFO DI BENGALA, und gegen Abend an das arabische Meer. Mitten durchs Land gehet das Gebürge GATE, von Mittag gegen Mitternacht, und unterscheidet also diese Halbinsul in den westlichen und östlichen Theil.

Es hat dieses Land mit dem von Indostan eine ziemliche Gleichheit. Es mangelt an Getrayde, aber nicht an Reiß, welches die gemeinste Speise ist. An Palmbäumen und Locusnüßen ist auch kein Mangel, wohl aber an Holze, welches an den meisten Orten so rar ist, daß sie das Bauholz aus Europa hohlen, und ihr Essen bey gedörrtem Kühmiste kochen und zubereiten müßen.

Hingegen findet man hier viel Feigen, Datteln, allerley Gewürze, als Jngwer, Pfeffer, Safran, Cardemomen und dergleichen. Es ist auch hier ein Ueberfluß an allerley **Federvieh** sonderlich welscher Hüner, Pfauen, und großen Fledermäusen, die man zu eßen pfleget; Es giebt auch viele **wilde Thiere**, als Löwen, Tyger, Leoparden, Panther, auch Elephanten, Cameele, Büffel; Pferde hingegen findet man nicht. Von **kriechenden Thieren** giebts da viele Crocodille, Eydexen, und allerley Arten Schlangen.

Die **Einwohner** sind eben so faul, als wie die in Indostan. Die noch etwas Lust zu arbeiten haben, die nähren sich mit der Baumwolle, die da häufig zu finden, aus welcher sie Cattun und Leinwand verfertigen.

Die **Religion** im Lande ist nicht einerley, ob wohl viele Mahometaner darinnen wohnen, so sind doch die allermeisten blinde Heyden, welche so gar den Teufel anbeten, denn sie sind der Meynung, daß GOtt die Regierung der Welt dem Teufel anvertrauet habe, und sie wissen ihren Münzen kein beßers Gepräge zu geben, als wenn sie das Bild des Teufels darauf setzen mit der Umschrift: Herr gedenke deines Volks. Es wohnen auch viele **Thomaschristen** in diesem Lande, von welchen wir oben gemeldet, daß sie von dem Apostel Thoma den Nahmen führen, der in Jndien gelehret, und besonders in dieser Halbinsul viele Wunderwerke gethan haben soll. Sie genüßen das heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt, ohnerachtet sie sich zur römisch catholischen Kirche bekennen.

Die **Handlung**, die auf dieser Halbinsul getrieben wird, ist sehr wichtig, besonders mit Diamanten und andern Edelgesteinen, Perlen, Ambra und allerley Gewürzen. Auch wird hier ein Saft gefunden, Amfi-

OEN genannt, welcher die Kraft hat, daß wer nur 2. Gran davon zu sich nimmt, auf einen ganzen Tag satt davon wird.

Die **Münzen**, die in diesem Lande gebrauchet werden, und die man mehrentheils malabarische Münzen nennet, sind folgende: 1.) BAGODE, ist eine Münze vom Golde, kleiner als ein Ducaten, aber etwas stärker, sie gilt 2. Rthlr. 16 gl. 2.) FANAM, ist auch eine goldene Münze, die aber sehr dünne, und nicht größer als eine Erbse ist, gilt 2. gl. 6. pf oder 5. holländische Stüber. 3.) Ein FANAM von Silber gilt auch so viel als das vom Golde, ist aber größer und stärker als jenes. 4.) Ein FANAM von Metall wird auch in ihrer Sprache SPIAUTER genennet. Sonst werden auch die portugiesische, holländische und dänische Ducaten in der Handlung gebrauchet, welche aber nicht im Lande bleiben, sondern von den Europäern wieder mit weggenommen werden.

Es wird diese Halbinsul in unterschiedliche **Königreiche** getheilet. Die gegen Indostan zu liegen, sind zum Theil noch Vasallen von dem großen Mogol. Die andern heißen zwar SOUVERAINS, aber sie sind von den europäischen Nationen sehr eingeschränkt, welche sich auf allen Küsten veste gesetzet haben. Denn die Portugiesen, Engelländer, Holländer und Dänen haben da ihre Vestungen.

Es bestehet aber das ganze Land aus fünf Küsten, von welchen zwo gegen **Westen** liegen, als: 1.) CUNCAN. 2.) MALABAR. Drey aber gegen **Osten**, nemlich: 3.) MADARA. 4.) COROMANDEL. 5.) GOLCONDA, welche wir nun in ihrer natürlichen Lage und Ordnung durchgehen wollen.

1) Von der Küste Cuncan.

Die Küste CUNCAN nimmt die Hälfte an dieser

Seite ein. Denn sie ist 100. Meilen lang, und begreift drey Königreiche in sich, nemlich 1.) DECAN. 2.) VISAPOUR. 3.) CANARA. Wiewohl die Holländer, nebst den Engelländern und Portugiesen an dem Meere alle vesten Oerter inne haben, wie solches auf der homannischen Specialcharte gar schön angemerket und unterschieden ist.

I. Das **Königreich** DECAN liegt oben gegen Indostan, und grenzet mit demselbigen. Es werden in demselben viele **Diamanten**, **Rubinen**, **Smaragden**, **Türkise** und andere edele Steine gegraben, und große Handlung damit getrieben. Der Handel mit **Pfeffer**, der hier wächset, ist auch nicht zu verachten. Die merkwürdigsten Oerter sind folgende:

*1) AMENDANAGER, liegt nahe an den Grenzen von Indostan, und ist die Residenz des Königs. Es ist in dieser Gegend eine wichtige Diamantengrube.

2) ARENG-ABAT, liegt weiter herunter mitten im Lande in der Landschaft BALAGETTE. Sie gehöret jetzo dem großen Mogol.

3.) DAMAN, liegt am Meere, und ist eine gute Handelsstadt der Portugiesen.

*4) BACAIM, oder BAZAIM, liegt gleich darunter und ist auch eine See- und Handelsstadt den Portugiesen zuständig.

5) BOMBAIM, oder BOMBAYA, liegt unter der vorigen, und ist eine Handelsstadt mit einem bequemen Hafen und vesten Schloße, den Engelländern gehörig.

*6) CHAOUL, eine Stadt und Hafen unter Bombaya gehöret den Portugiesen.

*7) DABUL, ist noch weiter unten zu suchen, wo der Fluß Helevako ins Meer fällt. Sie ist eine Handelsstadt der Engelländer.

8) CHAURI ist eine ansehnliche Stadt am Flusse Helevako, dem Landesherrn gehörig.

II. Das Königreich VISAPOUR, liegt unter Decan, und hat zwar seinen eigenen König, der wohl 100000 Mann ins Feld stellen kan; Allein was an dem Meere liegt, das gehöret europäischen Nationen, sonderlich den Portugiesen. Auch hier giebt es vortrefliche Edelgesteine, besonders die besten Diamanten. Es wird auch viel Reiß in diesem Lande erbauet und auswärts geführet. Die Weiber haben allhier kein gutes Lob. Man sagt, daß sie die leichtfertigsten seyn sollen in ganz Ostindien, gleichwie die Männer den Ruhm haben, daß sie die tapfersten sind.

*1) VISAPOUR, liegt mitten im Lande, am Fluße Mandoar, ist die Residenz des Königs, groß und volkreich, mit hohen Mauern und Vestungswerken umgeben. Sie hat etliche Meilen im Umkreise, und das königliche Schloß mitten in der Stadt ist ebenfalls groß und prächtig, mit tiefen Graben versehen, und mit einer guten Besatzung besetzt. Es stehen wohl 1000 Canonen auf den Wällen. Diese Vorsicht hat auch der König nöthig, weil bald der große Mogol, bald die Europäer ihn zu unterdrücken suchen. Es wohnen hier die reichsten Kaufleute, die mit Juwelen handeln.

2) RAIEBANG, liegt weiter zur linken Hand, auch mitten im Lande, am Fluße Cugnii. Es wird mit Pfeffer starker Handel hier getrieben, der in dieser Gegend wächset.

3) RAIAPOUR, oder RIGEPORE, liegt dem vorigen gegen über an dem Meere. Seit 1669. gehört es den Franzosen, welche hier mit Pfeffer ihr Gewerbe haben. Vormals gehörte es den Engelländern.

4) VINGORLA, oder VINGRELA, eine Stadt am Meere unter Rajapour. Die Holländer haben hier eine Factorey.

*5) GOA, liegt etwas weiter herunter, auf einer Insul, welche 6. Meilen im Umkreise hat. Sie ist die Hauptstadt der Portugiesen in ganz Ostindien, und auch der Stapel von allen ostindischen Waaren, mit welchen die Portugiesen handeln. Ob wohl die Luft allhier sehr ungesund ist, daß man diese Stadt nur das **Siechhaus von Ostindien** nennet; So ist doch die Stadt vortreflich gebauet, und ob

sie

sie wohl keine Mauren hat, so ersetzen doch 6. starke Castelle solches reichlich. Zwey Castelle bedecken den Hafen, welcher einer der sichersten und beqvemsten ist. Es fehlet auch hier nicht an schönen Kirchen und Klöstern, wie denn der Erzbischof von Goa zugleich Patriarch von ganz Ostindien ist, und die daselbst aufgerichtete Universität machet die Stadt noch ansehnlicher. Unter den Palläſten der Stadt hat des Viceroy Residenz ein königliches Ansehen. Das Einkommen deßelben ist aber jetzo sehr abgeschnitten, nachdem die Holländer sich an diesen Küsten vest gesetzet, dadurch viele portugiesische Familien verarmet sind, da vorhero der Viceroy des Jahrs wohl 2. Tonnen Goldes erübrigen können. Ob wohl die Portugiesen seit 1510. diese Stadt ziemlich ruhig besaßen, so hatten sie doch im Jahre 1741. große Anfechtung, nicht nur zu Waßer von den Seeräubern, sondern auch zu Lande von den benachbarten Prinzen, welche die Stadt, und was sonst die Portugiesen in der Gegend hatten, in Contribution setzten, und vieles verwüsteten: Als aber 1741. im Junio ein neuer Vicekönig ankam, so wurden die Feinde gedemüthiget, und die Stadt und Gegend befreyet.

6) RAOLCONDA, liegt mitten im Lande, gerade herüber von Goa zur rechten Hand. Es sind viele wichtige Diamantengruben um die Stadt herum, und die Diamanten, die da gefunden werden, sind die allerreineſten, die man nur haben kan.

III. Das **Königreich** CANARA, ist ein schmaler Strich Landes an dem Meere, der von der Morgenseite von dem Gebürge GATE eingeschloßen wird. Das Land hat seinen eigenen König, der ein Mahometaner ist. Die Einwohner aber sind meist blinde Heyden, und streitbare Leute, sie werden CAMARINEN genennet. Die Portugiesen maßen sich aber über sie einer großen Gewalt an, und halten sie sehr hart. Jetzo aber haben auch die Holländer wichtige Plätze am Meere inne. Das Land ist sehr fruchtbar, und liefert besonders einen erstaunenden Vorrath an **Reiß**, auch vielen **Pfeffer**.

*1) ONOR

*1) ONOR, eine Stadt am Meere mit einem bequemen Hafen. Sie gehöret den Portugiesen, welche auch ein Fort da angeleget. Sie haben hier vornehmlich ihr Commercium mit Pfeffer.

2) BATICALA, liegt auch am Meere unter Onor, und ist die Residenz des Königs. Als die Camarinen sich ehemals wider die Portugiesen empöret hatten, so wurde dieser Ort von ihnen in die Asche geleget.

*3) BACANOR, oder BAQVINORE, eine Stadt und Hafen unter Baticale. Die Portugiesen handeln hier mit Pfeffer und Reiß.

*4) MAGALOR, oder MANGELOOR, eine veste Stadt am Meere an den malabarischen Grenzen. Die Portugiesen und Holländer haben hier ihren Handel.

2) Von der Küste Malabar.

Die Küste MALABAR liegt unter der Küste Cuncan, und gehet herunter bis an die Spitze des vesten Landes. Sie ist 40. Meilen breit und beynahe 100. Meilen lang. Unter allen Ländern in Ostindien ist dieses das fruchtbarste und volkreichste, welches auch die gesundeste Luft und gemäßigte Witterung hat. Wie denn daher das Land allezeit grün und angenehm ist. Hier wird viel **Pfeffer, Ingber, Zimmet** und **Reiß**, auch viele Edelgesteine gefunden. An wohlschmeckenden Baumfrüchten, an **Hünern, Schweinen** und **Rindvieh** ist auch ein großer Ueberfluß, und in dem Meere werden die delicatesten **Fische**, sonderlich die **Sardinellen** oder **Sardinen**, wie auch der conlamische **Cabeliau** gefangen. Auch giebts hier eine Art **Fledermäuse**, welche wohl eine Klafter Raum haben müßen, wenn sie die Flügel ausbreiten. Reißende Thiere giebts hier wenig, wohl aber **Schlangen**, welche ein Schaaf, oder Schwein, ja wohl gar einen Menschen verschlingen können: Weil sie aber nicht giftig sind, so werden sie wiederum von den Einwohnern verzehret.

Zu Winters Zeit pfleget ein gewißer Wind das Meer bis auf den Grund in Bewegung zu bringen, und alle Küsten und Seehäfen mit Sande zu verstopfen. Im Anfange des Sommers aber machet ein anderer Wind das Meer wieder schifbar, und führet den Sand wieder aus den Häfen.

Die Einwohner sind wohlgestalt, schwarzbraun von Farbe und von mittelmäßiger Größe, sie gehen nacket und haben nichts am Leibe als einen schmalen Streifen Cattun, den sie um den Unterleib gebunden haben. Die Weiber gehen auch so, nur daß sie einen etwas längern Schurz um den Leib haben. Sie sind klein von Statur, und sehr verliebt, und machen sich gerne mit den Fremden gemein, welches ihnen um so viel eher zugelassen ist, weil hier die Weiber so viel Männer nehmen dürfen als sie wollen, und darinnen von den Mahometanern und andern Nationen unterschieden sind; Aber eben deswegen erben auch hier zu Lande des Vaters Güter nicht seine Söhne, sondern seiner Schwester Kinder. Denn wegen des gedachten Umstandes können die Kinder wohl ihre rechte Mutter, aber nicht ihren rechten Vater wißen. Es haben sich hauptsächlich die Holländer auf dieser schönen Küste veste gesetzet, und also die besten Oerter und Häfen inne. Indeßen aber sind auch Neun ansehnliche Königreiche, die von einländischen Prinzen beherrschet, und nach ihren Hauptstädten genennet werden.

I. Das Königreich CANANOR liegt zunächst an Canara, und ist sehr volkreich. Der König genüßet eine göttliche Ehre von seinen Unterthanen, und ist im Stande wohl 100000. Mann ins Feld zu stellen. Man findet hier eine große Menge der besten Mastbäume, ingleichen viel Zucker, Pfeffer, Ingber, Zimmet, Ambra, auch viele Edelgesteine, als: Rubinen, Granaten, Hiacynthen.

1) PALI-

1) PALIEPATAN, liegt gegen die Grenze von Canara, eine Meile vom Meere, und ist eine ansehnliche Stadt, und die königliche Residenz. Hier wohnen viele Mahometaner, welches mehrentheils reiche Kaufleute sind. Die Engelländer haben hier einen starken Handel mit Pfeffer.

*2) CANANOR ist eigentlich die Hauptstadt des Landes und liegt gleich unter dem vorigen. Die Stadt ist groß und sehr volkreich, auch wohlbevestiget und mit einem vortreflichen Hafen versehen. Seit 1663. besitzen die Holländer diesen Ort, nachdem sie solchen den Portugiesen entrissen, welche selbigen zuvor dem Könige im Lande abgenommen. Die Portugiesen haben auch einige Schanzen, ihren Handel mit Pfeffer zu behaupten.

3) TILCERY, liegt gleich unter Cananor. etwa drey Meilen entfernet. Im Jahre 1670. suchten hier die Franzosen ihr Comtoir wieder aufzurichten, nachdem sie von den Engelländern um ihre Commercien zu Paliepatan waren gebracht worden.

4) TREMEPATAN, oder DARMEPATAN, wie auch

5) CAOLA, liegen beyde unter Tilcery, und sind wegen der vortreflichen Manufacturen bekannt, ob es gleich nur offene Flecken sind.

II. Das Königreich CALECUT, oder CALI-CUT, liegt weiter herunter, und erstreckt sich in der Länge auf 32. Meilen, und in der Breite auf 20. Meilen. Der König wird von den Einwohnern ZAMORIN, oder SAMOR genennet, das ist, ein souverainer Herr und Gott auf Erden. Er ist dem Götzendienste überaus ergeben, und pfleget nichts zu eßen, was nicht vorher seinem PAGODE, oder Götzen, ist präsentiret worden. Er kan auch eine zahlreiche Armee aufbringen. An statt der Reuterey bedienet er sich der Elephanten. Die Edelleute im Lande werden NAYROS genennet. Sie pflegen sich mit vielen güldenen Ringen und Armbändern von Perlen zu schmücken, und sind die besten Soldaten des Königes, wie sie denn stets ihre Waffen bey sich führen. Sie haben auch daher die

Frey-

Freyheit, der Weiber und Töchter der Einwohner sich zu bedienen, wie sie denn, wo sie in dieser Absicht in ein Haus gehen, ihre Waffen vor der Thüre stehen lassen, damit, wenn der Herr des Hauses etwan kommen möchte, er es wiße, daß sie darinnen sind, und dahero vorüber gehen möge. Sonst werden auch in diesem Lande die Weibspersonen, wenn sie heyrathen wollen, auch selbst die Königin, in die Häuser der Braminen oder heydnischen Pfaffen, übergeben, damit sie vor der Heyrath mit ihnen thun können, was ihnen beliebt. Auch ist hier der Gebrauch, daß allezeit des Königs Schwester Sohn nach des Königs Tode zur Regierung kömmt, immaßen sie dieses vor das beste Mittel halten, allezeit einen Nachfolger aus königlichem Geblüte zu bekommen.

*1) CALICUT, ist die Hauptstadt des Landes, und die königliche Residenz. Sie liegt in einer angenehmen Gegend, hat aber wegen des wäßerigten Erdreichs keine Mauren, ist aber von ansehnlicher Größe, und mit einem vortreflichen Hafen versehen. Die Einwohner sind theils Mahometaner, theils Heyden, theils auch Juden. Unter den christlichen Nationen haben hier besonders die Holländer und Engelländer ihren Handel. Wegen der niedrigen Lage leidet die Stadt oftmals großen Waßerschaden. Im Sande am Ufer des Meers findet man viele Goldkörner. Von dieser Stadt und Lande haben auch die calecutischen Hüner ihren Nahmen bekommen.

III. Das Königreich TANOR liegt unter Calicut, es hat seinen eigenen souverainen König.

*1) TANOR, ist die Hauptstadt. Sie liegt am Meer und hat reiche Einwohner, die großen Handel treiben. Die Holländer sind hier nicht wohl angesehen, wohl aber die Portugiesen und Franzosen.

IV. Das Königreich CRANGANOR, hat zwar seinen eigenen König, aber er ist ein Vasall von Calecut.

1) CRANGANOR, die Hauptstadt am Meere, ist in der Holländ

Holländer Gewalt, welche eine trefliche Vestung daraus gemacht haben. Die königliche Residenz führet zwar auch diesen Nahmen, aber es ist nur ein offener Ort.

V. Das Königreich COCHIN, oder COUTCHIEN, liegt noch weiter gegen Mittag und ist ein überaus angenehmes und geseegnetes, und dahero auch sehr volkreiches Land. Es hat seinen eigenen König.

*1) COCHIN ist die Hauptstadt, sie gehöret aber den Holländern, welche sie den Portugiesen im Jahre 1663. abgenommen, und vortreflich bevestiget haben. Sie kan auch wegen ihrer tiefen Gräben, breiten Gaßen, schönen Thürme und Häuser nächst Goa vor die schönste und beste Stadt auf dieser Halbinsul paßiren.

2) COUTCHIEN, ist die königliche Residenz, und liegt weiter hin auf dem vesten Lande.

VI. Das Königreich PORCA, oder PERCATI, liegt unter Cochin, und ist sehr klein, hat aber doch einen König, der mit den Engelländern und Holländern in guter Freundschaft stehet. Ohngeachtet die Luft hier ungesund, und die Einwohner mehrentheils an den Beinen schwellen, so wird doch guter Handel allda getrieben.

VII. Das Königreich CALCOLANG, oder CALICULANG, ist auch nicht groß. Der König des Landes hat mit den Holländern besondere Tractaten wegen des Commercii aufgerichtet. Die Hauptstadt heißt auch CALCOLANG*.

VIII Das Königreich COYLANG oder COULANG, mit der Hauptstadt gleiches Nahmens, ist in der Holländer Gewalt, welche seit 1662 sich hier veste gesetzet haben.

Es ist zwar ein König im Lande, der aber seine Residenz vor sich hat nicht weit von Coylang

IX. Das Königreich TRAVANCOR ist das äuserste an der Spitze dieser Küste, und stehet unter dem Kö-

nige von Coylang. Die Hauptstadt TRAVANCOR* liegt am Meere, und ist eine gute Handelsstadt.

3) Von der Küste Madura.

Sie liegt unten an der Spitze der Halbinsul zwischen den Küsten Malabar und Coromandel, und beträgt 50. teutsche Meilen in der Länge. Auf der Seite liegt die Insul CEYLON, welche durch eine Meerenge, DETROIT MANAER genannt, abgesondert ist. Davon wir unten bey den Insuln ein mehrers sagen wollen. Es sind auch auf dieser Küste unterschiedliche Königreiche unter welchen das Königreich MARAVA das bekannteste ist. Die vornehmsten Städte aber sind folgende:

*1) CAPO COMORYN, ist ein berühmtes Vorgebürg an der Spitze dieser Halbinsul.

2) MANAPAAR, ist eine gute Seestadt den Holländern gehörig, nicht weit von gedachtem Vorgebürge zur rechten Hand hinauf.

3) TUTECORYN, liegt noch weiter hinauf, und gehöret auch den Holländern, welche diesen Ort den Portugiesen im Jahre 1658. abgenommen haben. Hier wohnen die geschicktesten Perlenfänger, wie denn auch hier der gröste Perlenhandel ist, weil um die Insul Ceylon vortrefliche Perlenbänke zu finden sind.

*4) MADURE, liegt mitten im Lande, und ist die Hauptstadt der ganzen Küste. Sie ist groß und volkreich, und hat ein gutes Castell.

5) RAMANANCOR, oder RAMANACOIL, ist eine kleine Insul nahe am Königreiche Marava. Zwischen dieser Insul und der Insul MANGER, die nahe an CEYLON liegt, ist die so genannte **Adamsbrücke**, das ist, ein Ort in der Meerenge welcher aus unterschiedlichen Sandbänken bestehet, und die Fahrt unsicher machet, wie denn dahero nur kleine Schiffe, und zwar mit vieler Gefahr, durch diese Meerenge hindurch kommen können.

4) Von der Küste Coromandel.

Dieses ist ein großes Land, welches an dem Meerbu-

fer

en von Bangala hinauf lieget, und in der Länge 100. Meilen, in der grösten Breite aber 50. Meilen beträgt. Es ist auf dieser Küste eine sonderbare Witterung. Denn es regnet ein halbes Jahr nacheinander, und nach der Regenzeit folget sehr heißes Wetter.

Den Nahmen COROMANDEL soll sie von der großen Menge Reiß erhalten haben, welcher allhier wächset. Denn damit wird hier ein großes Commercium getrieben, wie auch mit Salz, Baumwolle und allerley köstlichen Gartenfrüchten: Hingegen wächset hier kein Korn, und anderes Getrayd. An allerley zahmen Vieh ist auch kein Mangel, und **Papagoyen**, wie auch **Paradiesvögel** giebts hier die Menge: Aber Pferde sind wenig zu finden. Es wohnen viele Mahometaner im Lande, auch viele Thomaschristen, die allermeisten aber sind blinde Heyden, die den Teufel anbeten, ja alle Thiere, auch so gar das Ungeziefer für heilig halten, und sich dahero ein großes Gewißen machen, wenn sie eines tödten sollten.

Jetzo ist dieses Land in zwey Königreiche abgetheilet, ob es wohl sonst manchmal auch nur unter einem Herrn gestanden.

I. Das **Königreich** BISNAGAR liegt gegen Mittag, und stößt an die Küste Madura. Der König ist ein sehr reicher und mächtiger Herr, der wohl 300000. Mann und viele hundert gerüstete Elephanten ins Feld stellen kan.

1) TANSCHAUR, ist ein kleines Königreich, mit einer Hauptstadt gleiches Nahmens. Es liegt über Marava.

*2) NEGAPATAN, oder NEGAPADNAM, eine Stadt in diesem Königreiche, welche aber den Holländern gehöret, die im Jahre 1658. davon Meister worden, und solche vortreflich bevestiget haben. Die Portugiesen, die sich

vormals hier ausgebreitet hatten, haben die meisten Einwohner zur römischcatholischen Lehre bekehret.

*3) TRANQVEBAR, eine Stadt über der vorigen. Vor 100. Jahren, war es nur ein geringer und offener Ort; Es haben aber die Dänen selbigen von dem Könige gekauft, welchem sie auch noch jährlich eine gewiße Abgabe entrichten, gleichwie hingegen die 24. umherliegenden Dörfer an die Dänen ein gewißes Schutzgeld zahlen müßen. Die Dänen haben nicht nur ein vestes Castell von 24 Basteyen, und mit tiefen Gräben hier aufgeführet, darinnen sie eine Compagnie Soldaten zur Besatzung haben, sondern es ist auch um die Stadt eine veste Mauer geführet worden, daß es nunmehro ein großer und volkreicher Ort ist. Im Jahre 1706. wurden von dem Könige in Dänemark zween Missionarien, Nahmens **Ziegenbalg** und **Plutscho** hierher gesendet, denen auch nach der Zeit noch mehrere gefolget sind, das Evangelium zu predigen, und die Heyden zu bekehren, welches auch mit so gutem Fortgange geschehen, daß sie nicht nur eine evangelische Kirche, Neujerusalem genannt, aufgeführet haben, sondern auch die Bibel, und andere gute und nützliche Bücher in die malabarischen Sprache übersetzen und drucken laßen, wie denn von diesen Anstalten weitläuftige Berichte vorhanden sind.

*4) GINGI, ein Königreich über Tanschaur, mit einer Hauptstadt gleiches Nahmens. Der König ist ein Vasall von Bisnagar, die Stadt aber liegt mitten im Laude, und ist groß und veste, auch mit einer Citadelle versehen.

5. FORT S. DAVID, eine Vestung der Engelländer am Meere über Tranqvebar.

6) PONTISCHERY, liegt gleich über jenem, und gehöret den Franzosen, welche hier ein Castell und gutes Waarenlager haben. Bey den jetzigen Kriegstroublen haben die Engelländer gesucht, sich Meister davon zu machen.

*7) MALIOPOR, oder MELIAPOUR, ein Ort am Meere, von welchem man saget, daß der heil. Apostel Thomas seinen Märtyrertod allda erleiden müßen.

8) MADRASPATNAN, oder FORT S. GEORGE, liegt gleich drüber und gehört den Engelländern.

9) PALLIACATA, nebst dem FORT GELDRIA, liegt weiter hinauf am Meere und gehöret den Holländern.

*10) BISNA-

*10) BISNAGAR, oder CHANDEGRY, liegt mitten im Lande an einem Berge, und ist die Hauptstadt und königliche Residenz, sie ist mit einer dreyfachen Mauer umgeben, hat ein vestes Schloß, und wohl sieben Meilen im Umfange.

II. Das Königreich NARSINGA, liegt oben an er Küste Golconda, und hat zwar auch einen König, r aber dem von Bisnagar weder an Lande noch Leuten eich kömmt.

*) NARSINGA, ist die Hauptstadt und königliche Residenz, sie liegt etliche Meilen vom Meere, und hat ein prächtiges Schloß, ist auch sonst wohl gebauet und volkreich, und hat einen Umfang von drey Meilen.

5) Von der Küste Golconda.

Diese Küste gehet von Bisnagar bis an den Fluß anges, wo er ins Meer fällt, und stößet also oben an ndostan. Sie hat eine Länge von 200. Meilen. Ob ohl das Land voller Berge ist, so bringet es doch sehr el Reiß hervor, und die darinnen befindlichen Diaantengruben sind sehr berühmt. An Salz, Stahl nd Eisen ist hier auch ein großer Vorrath. Besonrs findet man hier den besten Bezoarstein, immaßen e Bezoarthiere, die solchen Stein im Magen han, und den Ziegen ähnlich sehen, hier zu Lande gar mein sind. Es sind auf dieser Küste zwey besondere önigreiche.

I. Das Königreich GOLCONDA, liegt zunächst n Bisnagar, und hat seinen eigenen König, welcher, er wohl mächtig genug ist, und fast 200000. Mann zu Fuße, nebst 50000. Reutern ins Feld stelen kan dennoch ein Vasall von dem großen Mogol ist. Es giebt indeßen reiche Leute in diesem Lande, welche beonders mit Edelgesteinen großen Handel treiben.

*1) BAGNAGAR, oder BADNAGAK, ist die Residenz des Königs mitten im Lande, wiewohl das königliche Schloß den besondern Nahmen Golconda führet. Sie ist eine der

größten und prächtigsten Städte in ganz Indien. Hie i
auch der allerherrlichste Götzentempel, oder Pagode, wiewoh
er nicht ganz ausgebauet ist, und ein paar Meilen von de
Stadt ist in einer vortreflichen Moschee das königl. Begräbniß
allwo täglich den Armen, die dahin kommen, reichliche Al
mosen ausgetheilet werden. Es werden in dieser Stad
wohl 20000. unzüchtige Weibsbilder geduldet, welche abe
bey dem DAROGA oder Stadtrichter, ihre Nahmen einschre
ben laßen. Sie geben zwar dem Könige keinen Zins, doc
muß täglich eine gewiße Anzahl von ihnen vor dem Erk
des königlichen Schloßes tanzen.

2) CULOR, oder COLOUR, liegt an dem Fluße gleich
Nahmens gegen das Meer zu. In dieser Gegend ist ei
Diamantengrube, darinnen die grösten Diamanten in d
Welt gefunden werden, wie denn unter andern der vo
treffliche Diamant, der in des großen Mogels Schatze ve
wahret wird, und 900. Carat wieget, darinnen gefund
worden. Vielmals arbeiten wohl 60000. Menschen da
innen, wie die Reisebücher berichten. Denn sie müßen wo
14. Fuß tief graben ehe sie den wäßerigten Boden finde
in welchem dieser edle Stein gezeuget wird.

*3) MASULIPATAN, liegt weiter hinauf am Mee
und ist eine große und wichtige Handelsstadt, woselbst n
Edelgesteinen, Bezoar und andern kostbaren Sachen von d
Engelländern, Franzosen, Holländern und Dänen schö
Commercien getrieben werden.

*4) BIMILIPATAN, ist ganz oben an dem Königrei
ORIXA zu suchen. Hier haben die Holländer von aller
europäischen Waaren eine wichtige Niederlage.

II. Das **Königreich** ORIXA, ist ganz oben
den Grenzen von Indostan, wo der Ganges ins M
fällt. Das Land liefert viel **Reiß, Baumwol
Pfeffer, Ingber** und dergleichen.

*1) ORIXA, die Hauptstadt des Landes, liegt auf ein
Berge und ist groß und volkreich. Es wird großer Han
mit den Waaren des Landes hier getrieben.

D

Der 3. Abschnitt.

Von der Halbinsul jenseit des Flußes Ganges.

Vorbericht.

Man hat von diesem Lande folgende Charten:

1) Royaume de Siam, avec les Royaumes, qvi lui sont tributaires, von NOLIN; Es wird die Halbinsul jenseit des Ganges darauf vorgestellt. 2) Le Royaume de Siam avec les Royaumes, qvi lui sont tributaires, et les Isles Voisines, von OTTENS. Es sind zwo Charten, von welchen des Nolins Charte abgezeichnet und ins kleine gebracht worden.

Dieses große Land stößet oben an die große Tartarey und China, zur Linken an den Golfo di Bengala, und zur rechten an das indianische und chinesische Meer. Es hat von Norden gegen Süden eine Länge von 460. Meilen, und die gröste Breite von Westen gegen Osten, von 240. Meilen.

Die Luft und Witterung ist unterschiedlich. Gegen Mittag ist es erschrecklich heiß, weil es der Linie so nahe liegt, aber gegen Mitternacht ist eine gemäßigte Luft, eine gesunde und fruchtbare Gegend.

Das Land bringet zwar kein Getrayd hervor, aber desto reicher ist es an **Gold, Edelgesteinen, Specereyen**, und allerley indianischen köstlichen Früchten, und der **Reiß** ersetzet den Mangel des Getraydes.

Die Einwohner sind theils Mahometaner, grösstentheils aber blinde Heyden. Sie sind theils ganz schwarz, theils braun von Farbe, und gehen mehrentheils nacket. Es bestehet aber dieses Land aus unterschiedlichen Königreichen, welche wir nun nach der natürlichen Ordnung durchgehen wollen.

I. Das Königreich ASSEM.

Dieses ist das allernächste an Indostan und stößet an das Königreich Bengala. Es ist gar klein und hat seinen eigenen König, welcher sein größtes Einkommen von den Bergwerken hat, darinnen er von vielen Leibeigenen, die er dazu erkauft hat, arbeiten läßet. KEMMEROUF ist die königliche Residenz.

Weil die Einwohner das Hundefleisch als ihre beste Speise ansehen, so wird bey ihnen alle Monate ein grosser Hundemark gehalten. Sie sind Heyden und sehen schwarzbraun, haben auch fast alle am Halse einen Kropf.

In diesem Lande wird viel Gummilack gesammlet, welches weit und breit geführet, und sowohl zur Lackarbeit und Firnißen, als auch sonst in der Medicin gebrauchet wird.

II. Das Königreich TIPRA.

Es liegt gleich neben Assem, und ist auch gar klein. Die Einwohner bedienen sich an statt der Münze kleiner mit Ziffern bezeichneten Steine. Ob sie wohl nicht schön aussehen, so suchen sie sich doch mit Agtstein und Corallen heraus zu putzen. Die Weiber aber haben mehrentheils einen großen herabhangenden Kropf.

III. Das Königreich ARRACAN.

Dieses ist ein großes und mächtiges Königreich unter Tipra am Golfo di Bengala Es ist mit hohen Bergen überall umgeben, und also von Natur wider die Anfälle der Feinde verwahret. Die Luft ist auch gesund und der Erdboden fruchtbar. Es liefert Gold und Silber und allerley Specereyen. Der König genüßet von seinen Unterthanen göttliche Ehre, er selbst aber ist mit seinen Unterthanen ein Götzendiener. Er nennet sich einen König des weißen Elephantens, weil ehemals der König von Arracan den König von Pegu über-

wun-

vunden, der auf einem weisen Elephanten gesetzen hatte. Er läßet sich nur alle 5. Jahre einmal öffentlich vom gesammten Volke sehen, und wer in seinem königlichen Schloße ihm aufwartet, der muß die Augen zuhalten, und sich also unwürdig schätzen einen so großen König anzuschauen. Er hat eine große Menge Kebsweiber, welche alle von Jugend an auf seine Kosten erzogen werden. Denn ein jeder Gouverneur der 12. Hauptstädte seines Königreichs muß alle Jahre 12. Mägdlein zusammen bringen, die von gleichem Alter sind. Diese 144. Mägdlein werden auf des Königs Unkosten in allerley Spielen, Singen, Tanzen und Ueppigkeiten unterwiesen, und sodenn ins königliche Frauenzimmer gebracht, damit der König allezeit Weiber von unterschiedlichen Alter habe. Die Einwohner halten diejenigen vor die schönsten, welche die längsten Ohren haben; Sie schmücken sich mit vielen Ringen an Armen und Beinen. Die Reichen verbrennen ihre Todten nach Art der Indianer, die Armen aber werfen die ihrigen ins Waßer. Ob sie wohl Gold und Silber genug im Lande haben, so brauchen sie doch an statt der Münze kleine Schneckenhäuslein.

*1) ARRACAN, ist die Hauptstadt und königliche Residenz am Fluße Arracan. Sie ist sehr groß, voller prächtigen Häuser und Palläste, und zugleich eine vortrefliche Vestung. Der königliche Pallast mitten in der Stadt ist noch besonders mit einer dreyfachen Mauer verwahret, und das Dach von güldenen Blechen machet demselben ein kostbares Ansehen.

IV. Das Königreich AVA.

Dieses Königreich liegt Arracan zur rechten Hand, und ist auch nicht geringe, es stehet mit dem Königreiche Pegu unter einem Könige. Es ist eines der vortreflichsten Länder in dieser Halbinsul. Die Luft ist gemäßigt

und gesund. Das Land bringt Reiß, Hirsen, Gewürze und köstliche Baumfrüchte, auch viel Gummilack, Bezoar, Bisam, Aloeholz und überaus dickes Schilfrohr. Die Bergwerke sind auch reich an Gold, Silber und allerley Edelgesteinen.

*1) AVA, die Hauptstadt liegt in einer angenehmen Gegend, und ist groß und sehr volkreich, und sehr bevestiget. Der Pallast des Königs giebt auch der Stadt eine große Zierde.

V. Das Königreich PEGU.

Es liegt unter Ava, und hat mit demselben einen Herrn. Das Land bringet sonderlich viel Reiß und Muscus, ist auch sehr reich an Gold, Rubinen, Saphiren und andern Edelgesteinen, dahero die Juden dieses Land vor Salomons Ophir halten, und gerne in demselben wohnen, wie denn auch einige gar vorgeben, daß die Einwohner von Pegu von einigen Jüden herstammten, welche Salomo zur Strafe hierher geschickt, in den Bergwerken zu arbeiten.

Die Einwohner des Landes sind Götzendiener. Sie opfern unter andern ihrem Götzen alljährlich eine wohlgemästete Jungfrau, welche sie erwürgen, ihr den Leib aufschneiden, und das Hertz dem Götzen ins Angesicht werfen. Das Fleisch dieses Opfers wird von den Pfaffen verzehret.

*1) PEGU, ist die gröste und prächtige Hauptstadt, sie liegt viereckigt und hat 20. Thore, schnurgleiche breite Strassen und weitläufige Vorstädte. Sie wird in die alte und neue Stadt eingetheilet, und ist mit starken Mauern, Thürmen und Wällen bevestiget. In dem tiefen Waßergraben halten sie mit Fleiß Crocodille, damit dadurch die Feinde sollen abgehalten werden, durch den Graben zu setzen, und die Stadt unvermuthet zu überfallen. Der königliche Pallast stehet mitten in der Stadt und ist sehr kostbar und prächtig, auch besonders bevestiget.

2) SYRIAN, oder SIREN, ist ein angenehmer Ort in einem Walde, zu welchem man nur auf dem Waßer kommen kan.

Der

Der jetzige König hat fast beständig sein Hoflager allhier.

3) DOGON, oder DAGON, liegt unter Pegu am Meere und hat einen guten Hafen.

VI. Das Königreich LAOS.

Das ist ein Stück Landes, welches neben Pegu an den chinesischen Grenzen liegt. Es war sonst eine Provinz von China, und wurde CIOCANGUE genennet: Allein der Stadthalter hat sich schon vor langer Zeit von der chinesischen Herrschaft losgemacht, und ist nun ein souverainer Fürst. Er kan sich auch um so viel eher behaupten, weil das Land mit hohen Gebürgen überall eingeschloßen und also vor auswärtiger Gewalt sicher ist. Das Land wird von dem Fluße Lantsan, oder Kioulong gewäßert. Es bringet viel Weitzen herfür, in den Bergwerken wird schönes Zinn gegraben, und das GUMMI BENZOIN, welches eine Art des köstlichsten Weyhrauchs ist, wird weit und breit verführet. Das Thier Rhinoceros wird in den Wäldern in grosser Menge gefunden. Indeßen sind beydes der König und die Unterthanen elende Heyden.

1) LANGIONE, ist die Hauptstadt an gedachtem Fluße, und die Residenz des Fürsten.

VII. Das Königreich TUNQUIN.

Es ist ein ansehnliches und mächtiges Königreich, welches ohne die Städte auf 20000. volkreiche Dörfer und Flecken in sich faßet. Es liegt unter China, zu welchem es auch vormals gehöret. Jetzo hat es seinen eigenen König, nachdem es schon vor 700. Jahren sich von China losgemacht hat. Es stößt gegen Morgen an das chinesische Meer, und wird von 28. starken Flüssen durchströhmet, auf deren etlichen auch Schiffe gehen können.

Es ist ein sehr angenehmes Land, deßen Erdreich und Bäume immer grüne sind, ohngeachtet es nur im Junio und Julio

lio zu regnen pfleget, und ob wohl kein Getrayd hier wächset, und auch kein Wein zu finden ist; So ersetzet doch solches der **Reiß**, welcher hier in großer Menge erbauet wird, und aus welchem die Einwohner nicht nur ein gutes Brod, sondern auch ein wohlschmeckendes Getränke und kräftigen Brandewein bereiten können Es giebt eine Art Bäume im Lande, die sich so weit ausbreiten, daß etliche tausend Menschen unter ihren Schatten stehen können. Besonders hat der **Palmbaum** hier zu Lande die Art, daß er viel größere und schönere Früchte trägt, als an andern Orten, immaßen eine Nus die Größe eines Menschen Kopfs hat, und deren Kern und Saft gut zu genützen sind.

Was die Luft anbetrift, so ist dieselbe ganz gemäßigt und gesund, es pflegen aber hier zween Winde wechselsweise zu wehen, einer von Süden, der andere von Westen, ein jeglicher wehet ein halbes Jahr. Etwas besonders aber ist es, daß alle 7. Jahre ein gewaltiger Orcan, welcher 24. Stunden anhält, sich zu erheben pfleget. Von Frost, Eis und Schnee wißen aber die Einwohner nichts, indem es stets gelinde ist.

Das Land hat eine sonderbare Plage von einer Art **Ameisen**, welche weiß aussehen, und die den Bäumen großen Schaden thun. Es giebt auch hier so viele Mücken, daß sie oftmals die Luft verfinstern, und die Einwohner haben eine große Plage davon, sie können aber solche einiger maßen vertreiben, wenn sie die Hülsen von Reißkörnern auf Kohlen werfen und einen Rauch machen.

An zahmen Thieren sind **Rinder** und **Schweine** im Ueberfluße vorhanden. An **Pferden** ist auch kein Mangel. In den Wäldern giebts **Hirsche** und **Rehe**, und an wilden Thieren viele **Elephanten**, welche in ganz Asien die größesten sind, nicht weniger **Tyger** und **Affen**. Diese letztern rotten sich oft zu 400. stark zusammen, sie pflegen sich ordentlich zu verschanzen und in die benachbarten Gegenden Einfälle zu thun, sie haben sich auch mit Körben versehen, die sie von Rohr und Stroh selber machen können, in welchen sie Reiß und andern Proviant in ihre Verschanzungen zurück bringen. Wenn man ihnen aber nur ein starkes Getränke in den Weg setzet, so saufen sie sich voll und werden überwältiget. Die **Löwen** und **Esel** sind eine große Rarität im Lande.

An

An Federvieh ist hier kein Mangel, sonderlich geben die **Fledermäuse**, die so groß als die Hüner sind, und von den Einwohnern fliegende Katzen genennet werden, ein gutes Essen. Das Meer und die großen Ströhme im Lande geben die besten Fische, und auf dem Meere sind 5. Insuln, welche voller **Schildkroten** sind, welche nicht nur frisch gegeßen und eingesalzen werden, sondern auch mit ihren Schilden allerley Nutzen geben.

Besonders giebts hier zu Lande viele **indianische Vogelnester**, welche nicht nur von den Einwohnern zu dem Würzen ihrer Speisen gebrauchet, sondern auch nach Europa verführet, und an den Tafeln großer Herren, als eine große Delicateße genoßen werden. Sie haben eine Schale über der andern, fast wie die Zwiebeln, und sind etwas durchsichtig. Die Vögel, von welchen sie gebauet werden, sind ohngefähr so groß als bey uns die Schwalben. Wenn sie geheckt haben, so werden die Nester dürre, und von den Einwohnern weggenommen und zur Speise gebrauchet. Denn wenn man Waßer darauf gießt, so zerfließt es wie Gummi, und wird sodann zu einer Brühe, welche nach lauter Gewürze schmecket. In Europa wißen sie diese Nester auch wohl durch die Kunst nachzumachen, aber es ist wohl ein großer Unterschied unter den indianischen und europäischen.

Die **Seide**, die hier gefunden wird, giebt den besten Handel, nicht weniger werden auch mit den sogenannten **Aloeholze** oder **Calambaholz**, welches auch einige **Adlerholz** nennen, gute Commercien getrieben, immaßen offtmals ein Pfund von diesem Holze für 1000. Thaler ist verkaufet worden, weil es nicht nur zur Verbrennung der Leichen und zum Götzenopfer in den Morgenländern gebrauchet, und also theuer bezahlet wird, sondern auch deßen Rauch überaus gesund und zur Stärkung der Lebensgeister dienlich ist. Daher die Araber und Türken fleißig ihr Gesicht und Bart damit räuchern, dabey sie sich der Worte bedienen: EL HEMED ALLAH, **GOtt sey Dank!** Denn sie halten dieses Holz vor eine große Wohlthat GOttes.

Die Einwohner des Landes sind mehrentheils wohl gebildet, ob sie wohl braun von Farbe sind. Die schwarzen Zähne und die Nägel an den Fingern halten sie für eine besondere Schönheit. Ihr Haar ist ganz schwarz, ein Kahlkopf

aber

aber ist bey ihnen etwas unanständiges, denn sie pflegen denen Mißethätern die Haare abzuschneiden. Ihre Beköstigung bestehet mehrentheils in gedörrten Fischen, Reiß und Eyern, und bey Gastgebothen eßen sie Fleisch, wiewohl ihnen das Fleisch von jungen Pferden und Hunden das angenehmste ist. Sie bedienen sich eines Tranks vom Reiß, und da sie China so nahe haben, so trinken sie auch viel Thee. Bey der Mahlzeit haben nur die Alten die Ehre zu reden. Meßer und Gabel haben sie nicht, wohl aber zwey kleine Stäblein, wenn sie solche mitten entzwey brechen, und ihren Weibern davon das eine Stück übergeben, so ist dieses ein Zeichen der Ehescheidung unter ihnen. Die Speisen tragen sie in kleinen hölzernen Schüßeln auf.

Uebrigens sind sie arbeitsam, friedfertig, höflich, und im Handel aufrichtig, deswegen fremde Nationen, besonders die Holländer, gerne mit ihnen umgehen, und viel mit ihnen handeln. Weil sie auch von gutem Verstande und Gedächtniß sind, so suchen sie nicht nur die Gesetze ihres Landes fleißig zu erlernen, sondern legen sich auch auf Mathesin, Astronomie, Music und Arzeneywißenschaft, und wißen aus Kräutern und Wurzeln dienliche Arzeneyen zu bereiten. In der Poesie thun sie es allen Indianern zuvor. Wie denn auch ihre Schulen gar ordentlich eingerichtet sind. Sie brauchen fünf Jahre ehe sie durch die drey Claßen ihrer Schulen durchkommen, und vier Jahre lang üben sie sich, die chinesische Sprache zu erlernen. Und da der König selbst zugegen ist, wenn sie Examen halten, so werden diejenigen, die wohl bestehen, nicht nur reichlich beschenkt, sondern auch zu Ehren befördert.

Von den **Mondfinsternißen** haben sie wunderliche Meinungen. Denn sie glauben, daß so denn der Drache den Mond verschlingen wollte, dahero sie mit Trommeln, Geschoß und allerley Lermen sich hören laßen, damit sie den Drachen verjagen mögen.

Sie sind ihrer **Religion** nach zwar alle **Heyden**, doch theilen sie sich in drey Hauptclaßen: **Einige** haben die Lehre des chinesischen Philosophen Confucii; Sie beten die 7. Planeten an, und glauben fünf Elemente, 1) Feuer, 2) Wasser, 3) Erde, 4) Holz, 5) die Creaturen.

Einige, und zwar die meisten vom gemeinen Volke, folgen

gen der Lehre des Chacabut, eines Einsiedlers. Sie haben 10. Hauptgesetze die heißen: 1) Du sollt nicht tödten. 2) Du sollt nicht stehlen. 3) Du sollt nicht lügen. 4) Du sollt deinen Leib nicht verunreinigen. 5) Du sollt nicht schelten. 6) Du sollt nicht zweyerley Rede führen. 7) Du sollt dich für unordentliche Begierde hüten. 8) Du sollt dich des Großsprechens enthalten. 9) Du sollt den Zorn mäßigen. 10) Du sollt deine Unwißenheit verbeßern. Dabey glauben sie die Wanderschaft der Seelen, besonders, daß die Uebertreter dieser Gesetze 300. Jahr lang nach dem Tode in andern Körpern herum wandern müßen.

Einige halten es mit der Lehre des Landhu, welches ein Zauberer aus China gewesen, von welchem sie glauben, seine Mutter habe ihn ohne Verletzung ihrer Jungfrauschaft gebohren, nachdem sie 7 Jahre mit ihm schwanger gegangen. Seine Lehre ist eine Mengerey der beyden vorhergehenden.

Der König ist gar ein mächtiger Herr, der wohl 300000. Mann ins Feld stellen kan, wie denn allein zu Bewahrung der Grenzen beständig 60000. Mann gehalten werden, auch müßen stets 500. gerüstete Elephanten und 500. Schiffe bereit seyn. Des Königs Leibwache bestehet aus 50000. Mann auserlesenen Volks. Er regieret zwar als ein souverainer Herr, ziehet aber doch seinen vornehmsten Minister, welcher Chua genennet wird, bey allen wichtigen Dingen zu Rathe. Wer bey der Audienz erscheinet, muß in einem violetkleide für den König kommen, und wer etwas von ihm bittet, muß ihm Geschenke bringen, wiewohl auch solches wieder zurück gegeben wird, wenn die Bitte vergeblich ist.

Die Reichsfolge fällt eben nicht auf den ältesten Prinzen, sondern die hohen Räthe des Reichs erwählen den tüchtigsten aus des Königs Kindern, die andern aber werden in einem Pallaste verwahret, und dürfen

nicht

nicht mehr als des Jahrs viermal, jedesmal 6. Tage, jedoch mit einer starken Wache ins freye kommen.

1) CHECO, ist die Hauptstadt des Landes und königliche Residenz, sie mag wohl eine Million Einwohner haben, und ihre ungeheure Größe erstreckt sich auf 20. französische Meilen. Es wird große Handlung allda getrieben.

2) CUADY, liegt am Meere, ist groß und hat einen bequemen Hafen.

3) BODEGO, ist auch eine ansehnliche und volkreiche Handelsstadt.

VIII. Das Königreich BRAMA.

Dieses liegt auf der Seite von Pegu und stehet unter dem Könige von Ava. Es ist reich an Gold, Edelgesteinen, besonders werden schöne **Diamanten** allda gefunden.

1) BRAMA, die Hauptstadt ist groß und volkreich, und war vormals die Residenz der alten Könige von Brama. Sie liegt am Fluße Menan.

2) TRANSIANE, und

3) TANGU, sind zwey kleine Königreiche, welche neben Brama liegen, auch an dem Fluße Menan. Es sind in demselben auch vortrefliche Diamantengruben.

IX. Das Königreich COCHINCHINA.

Es wird von den Einwohnern CACHU oder KACHOCHIN, d. i. **China gegen Westen** genennet, und mag vormals wohl zu China gehöret haben. Es liegt unter Tunqvin, und stößt gegen Morgen an das chinesische Meer, gegen Mittag an Camboya, und gegen Abend an Siam. Die Länge beträt 150. Meilen, und die größeste Breite 50. Meilen. Es hat seinen eigenen König, der ein souverainer Herr ist.

Es ist ebenfalls ein vortrefliches Land, es hat nicht nur reiche **Gold**- und **Silbergruben**, sondern bringet auch viele **Baumwolle** und **Seide**, nicht weniger **Bezoar**, **Zimmet** und **Pfeffer**. Es wird auch viel Aloe- oder

Calam-

Calambaholz hier gefunden, welches grösstentheils nach China und Japan verkauft wird. Die Chineser wißen eine Purpurfarbe daraus zu kochen. Die Japaneser aber brauchen es als ein nothwendiges Stück zu Verbrennung ihrer Leichen, und bezahlen das Pfund wohl mit 200. Ducaten, da es hingegen auf der Stelle nur 5. Ducaten gilt.

Gegen Abend ist das Land mit hohen Gebürgen von Siam abgesondert, und Gegen Mittag ist eine große Wüste von 100. Meilen, welche gegen Cambaya dem Lande Sicherheit verschaffet. Da es hingegen nach dem Meere zu einen schönen ebenen und fruchtbaren Boden hat. Mit der Fruchtbarkeit des Landes hat es eine sonderbare Beschaffenheit. Denn zur Herbstzeit ergüßen sich von den hohen Gebürgen ganze Waßerströhme, und überschwemmen das ganze Land, so, daß die Einwohner wie auf einer offenbahren See, mit viel tausend kleinen Schiffen, herumfahren, fischen, jagen und ihre Lust haben können. Ist aber das Waßer abgelaufen, so findet man das ganze Land mit einem so fetten Schlamme bedecket, daß die Einwohner des Jahrs dreymal Erndte halten. Mannichmal bleibt diese Ueberschwemmung außen, woraus eine erschreckliche Hungersnoth im Lande entstehet.

Ob wohl in den Gebürgen wilde und garstige Leute wohnen, so sind doch die andern Einwohner des Landes desto freundlicher und höflicher. Sie sind weiß von Farbe, und wißen mit den Fremden wohl umzugehen, wie sie denn auch im Handel überaus redlich sind.

Weil sie an allen Dingen einen Ueberfluß haben, so leben sie sehr prächtig. Auch so gar das Landvolk kleidet sich in Seide, und die Bürger tragen die kostbarsten Kleinodien. Bey ihren Gastgebothen, wozu sie oft etliche 100. Personen einladen, tragen sie wohl hundert Schüßeln auf. Denn was man nur vor ein Eßen nennen kan, das muß da zu finden seyn. Sie wißen die Speisen, welche schon vor dem Auftragen zerschnitten sind, mit zwey Stäbgen so geschickt zum Munde zu bringen, daß sie keinen Finger unsauber

machen. Sie halten ihre Mahlzeiten auf kostbaren Teppichen, und wenn die Herren satt sind, so setzen sich die Diener und verzehren den Ueberrest.

Weil das Land alle Jahre überschwemmet wird, so müssen sie ihre Häuser auf hohe Säulen bauen, damit das Waßer unter denselben hinlaufen könne, wozu sie auch vortreffliches Holz haben, denn es verfaulet weder im Waßer noch in der Erde es ist schwarz wie Ebenholz, schwer wie Eisen, und unter der Rinde glatt und gerade, als ob es gedrechselt worden.

Ihrer Religion nach sind sie Heyden, und ihre vornehmsten Götter sind ihre verstorbene Könige, die den Ruhm der Tugend hinter sich gelaßen. Sie haben auch Hausgötzen, welches diejenigen sind die sich durch Erfindung allerley nützlicher Dinge und Künste bey ihnen unsterblich gemacht. Sonst kömmt ihre Religion ziemlich mit der chinesischen überein. Denn sie glauben die Wanderschaft der Seelen, und meynen, daß auch die Welt eine Seele habe. Ja, sie sagen: daß die Welt vormals ein großes Ey gewesen, die Schale das Firmament, die Luft das Eyweiß, und der Erdboden der Dotter, woraus denn endlich ein großes Thier geworden sey. Die Sternseher sind bey ihnen in großem Ansehen. Sie pflegen nichts vorzunehmen, wenn sie nicht vorher den Sternseher gefraget, ob es eine glückliche Stunde sey. Am neuen Jahrstage haben sie eine gute Gewohnheit, denn sie bezahlen an solchem Tage alle Schulden, und glauben, eine große Sünde zu begehen, wenn sie Schulden mit ins neue Jahr bringen sollten, weil sie auch der Meynung sind, daß der Teufel den alten Leuten am neuen Jahrstage besonders nachtrachte, so halten sie sich einige Tage in einem Götzentempel auf.

1) CACCIAM, ist die Hauptstadt und königl. Residenz.

2) SINUVA, ist auch eine große schöne Stadt, allwo sich der König vielmals aufzuhalten pfleget.

3) TURON, ist eine vortreffliche Stadt am Meere mit einem guten Hafen.

X. Das Königreich CAMBOYA.

Es liegt unter Corchinchina und erstrecket sich ins Meer hinaus. Es hat zwar seinen eigenen König, der aber

über ein Vasall des Königs in Siam ist. Das Land ist sehr fruchtbar. Denn der Fluß Mecon, der mitten durch das Land flüßet, überschwemmet es alle Jahre u. läßt eine fruchtbare Düngung zurücke. Man findet daselbst schönes **Elfenbein**, viel **Calambaholz**, **Reiß**, **Benzoin** und allerley schöne Felle. Die Einwohner sind Heyden, und zwar so einfältig, oder vielmehr unwißend, daß sie von ihrer Seele gar keine Begriffe haben, und am allerwenigsten derselben Unsterblichkeit glauben.

*1) CAMBAYA, ist die Hauptstadt, sie liegt fast mitten im Lande und ist groß und wohlgebauet, ist auch die königliche Residenz. Des Handels wegen halten sich viele Chineser und Maleyen, wie auch Portugiesen hier auf. Die Stadt wird sonst LEWECK genennet.

XI. Das Königreich SIAM.

Dieses Königreich liegt über Camboya, und ist von ansehnlicher Größe. Denn es hat 150. Meilen in der Länge, und 50. Meilen in der Breite. Das Land hat seinen eigenen souverainen König, der ein mächtiger und reicher Herr ist. Es ist ihm ein leichtes 100000. Mann nebst 30000. Reutern, und tausend Elephanten ins Feld zu stellen, sintemal stets eine ordentliche Armee im Lande unterhalten wird. Dieser König läßet sich des Jahrs nicht mehr denn zweymal öffentlich sehen. Einmal zu Waßer, das andere mal zu Lande, welches denn mit ungemeiner Pracht und Herrlichkeit geschiehet. Wenn er stirbt, so wird der Leichnam in einen güldenen und mit Edelgesteinen besetzten Sarg geleget, welcher auf eine Pyramide von wohlriechenden Holze gesetzet wird. So denn wird unter erschrecklichen Heulen und Weinen der Anwesenden die Pyramide angezündet, der Leib zu Aschen verbrannt, und aus dem geschmolzenen Golde des Sarges ein Bild verfertiget, welches den Verstorbenen fürstellen soll.

Die Luft ist hier zu Lande ziemlich gemäßiget, und der Erdboden bringet viele schöne Früchte. Reiß wächset hier die Menge, Pfeffer, Bisam, und Bezoar wird gleichfalls hier gefunden, besonders wächset hier die Frucht Durion in großer Menge, sie hat die Gestalt einer Melone, einen übeln Geruch, aber vortreflichen Geschmack. Ingleichen findet man die Frucht Mango, die da wie Pfirschen auf den Bäumen wächset, und einen unvergleichlichen Geschmack hat. Gold, Silber, Zinn und Kupfer findet man in den Bergwerken reichlich.

Die Einwohner sind gleichfalls Heyden, doch halten sie alle Religionen vor gut, die siamische Religion halten sie aber vor die beste. Sie glauben, daß der Teufel in der Hölle stets in einem großen Buche lese, darinnen der Menschen Sünden aufgezeichnet worden, dahero derjenige, den die Reihe trefe, allezeit niesen müste. Im Jahre 1685. machten sich die Jesuiten Hofnung den alten König von Siam zur christlichen Religion zu gewinnen, zumal da sie als Gesandte vom Könige in Frankreich erschienen, es wurde aber nichs daraus. Und da bald darauf ein neuer König zur Regierung kam, so wurde aus der Bekehrung eine große Verfolgung der christlichen Lehre.

Sonst sind die Einwohner in Siam höflich und leutseelig, und erweisen sich unter einander viele Liebe. Ob sie gleich viele Weiber haben, so ist doch eine darunter die vornehmste, welcher die andern gehorchen müßen, wie denn auch die Kinder der Kebsweiber von der Erbschaft ausgeschloßen sind. Huren werden zwar genug im Lande gedultet und geschützet, sie haben aber, wenn sie sterben, ein schlechtes Begräbniß, denn man wirft sie den Hunden vor.

Sie

Sie haben eine sonderbare Art unter streitenden Partheyen, die Wahrheit heraus zu bringen. Denn sie haben darzu vier Proben: 1) Die **Waßerprobe**; Denn wer am längsten unter dem Waßer bleiben kan, der hat Recht. 2) Die **Oelprobe**; Wer im gesottenen Oele die Hände am wenigsten verletzet, der hat Recht. 3) Die **Feuerprobe**; Wer die Füße am wenigsten darinnen verbrannt hat, der hat auch Recht. 4) Die **Kuchenprobe**; Wer den vom Götzenpriester verfluchten Reißkuchen glücklich hinunter schlucken kan, der behält Recht.

*1) ODIAN, oder JUTHIA, ist die königliche Residenz und Hauptstadt des Landes. Sie liegt auf einer Insul, wo der Fluß Menan ins Meer fällt. Gedachter Fluß ergüßet sich alle Jahre und machet das Land fruchtbar. Es ist ein erschrecklich großer Ort. Denn es sind 400000. Häuser, und 30000. Götzentempel daselbst. Die Häuser stehen des Waßers wegen alle auf Pfählen, und in den Canälen der Stadt, die der Strohm machet, fahren beständig auf 20000. kleine Schiffe hin und wieder. Das königliche Schloß ist mit purem Golde gedecket, welches bey Sonnenschein unvergleichlich schimmert. Um die Stadt sind starke Vestungswerke, und da auch wegen der Ueberschwemmung kein Feind länger als ein halbes Jahr vor der Stadt liegen kan, so kan man sie wohl unüberwindlich nennen, wenn sie sich so lange vertheidigen kan.

2) LUVO, ist ein königliches Lustschloß, nicht weit von Odian, am Flusse Menan.

*3) LIGOR, ist wegen der Handlung bekannt. Die Holländer haben da besonders ihre Niederlage.

4) BANNOCK, ein mittelmäßiger Ort, welcher aber gute Commercia hat.

5) CAMPAA, eine Stadt am Meere mit einem guten Hafen. Es wird wichtiger Handel allhier getrieben, besonders mit Aloe.

XII **Das Königreich** MARTABAN.

Es ist klein, und stehet jetzo unter dem Könige zu Pegu. Es ist hier gesunde Luft und ein fruchtbarer Boden, so daß die Einwohner dreymal erndten können. Das Land giebt **Gold, Silber, Bley, Stahl, Ku-**

per und den allerschönsten Lack. An holze ist auch ein großer Vorrath, deßwegen hier viele Schiffe gebauet werden. Die Einwohner sind gleichfalls unwißende Heyden, die sich eine Ehre daraus machen, wenn die Räder des Wagens über sie weggehen, auf welchen ihr Götze herum gefahren wird.

*) MARTABAN, die Hauptstadt liegt am Meere und hat einen vortreflichen Hafen, daher auch großer Handel hier getrieben wird.

XIII Das Königreich TANASSERIEM.

Es ist auch sehr klein, und wird sonst TENACERIM genennet, es liegt unter Martaban in einem schmalen Striche am Golfo di Bengala. Es hat zwar seinen eigenen König, der aber ein Vasall von Siam ist.

*1) TENACERIM, liegt am Meere und hat einen beqvemen Hafen.

XIV. Das Königreich MALACCA.

Das ist das äußerste von dem ganzen Lande, oder die lange Halbinsul, die sich bis unter die Linie erstrecket, sie ist auf sechzig Meilen lang, und dreyßig Meilen breit, und hieß vor diesem Chersonesvs Avrea, die güldene Halbinsul. Sie führet auch den Nahmen mit der That. Denn sie ist überaus reich an Golde, Edelgesteinen und vornehmlich Diamanten. Es wächset auch allda viel Pfeffer, Muscatennüße, Muscatenblumen und Reiß. Die Luft aber ist überaus heiß und ungesund, und besonders den Europäern gar nicht zuträglich, gleichwohl handeln sie gerne hieher. Vormals waren die Portugiesen hier Meister; Aber seit 1641. haben die Holländer sich hier veste gesetzet, und besitzen die Stadt MALACCA. Das übrige Land ist unter kleine Könige zertheilet, welche dem zu Siam zinsbar sind.

Die Einwohner sind theils Heyden, theils Mahometaner,

ianer, und werden MALEYEN genennet, sie gehen meistens nacket und haben nur ein paar hölzerne Fußsohlen, damit sie von der Hitze des Sandes und den spitzigen Steinen keinen Schaden leiden. Es giebt auch hier eine gewiße Art Leute, welche KARKALAC genennet werden, und nur des Nachts sehen können; Dahero, wer was mit ihnen zu handeln hat, solches des Abends thun muß.

*1) MALACCA, ist die Hauptstadt, welche stark bevestiget, und von den Holländern noch mit einem wichtigen Castell versehen worden; Wiewohl die Besatzung den Holländern nicht wenig kostet, weil es ein sehr ungesunder Ort ist. Indeßen ist es eine große, mächtige und reiche Stadt. Der Hafen dabey ist groß und sicher, und stets voller Schiffe, immaßen alle die, welche nach China und Japan gehen, oder welche von daher nach Persien und Indien gehen, hier einzulaufen pflegen.

Das V. Capitel.
Von dem Kayserthume China, oder Sina.

Vorbericht.

§. I. Von den vornehmsten Landcharten.

Man hat von diesem Lande folgende gute Landcharten: 1) Imperii Sinarum nova descriptio, von einem ANONYMO. 2) Le Royaume de la Chine, von einem ANONYMO. Die Patres Societat. Jesu haben diese Charte stechen und alle Oerter darauf bemerken laßen, wo die Missionarii die christliche Lehre gepflanzet haben. Sie ist sehr sauber, doch nur auf einem halben Bogen. 3) Novus Atlas Sinensis a MARTINO MARTINIO S. J. von BLAEU gestochen; Das sind 15. Specialcharten von den Hauptprovinzen dieses Landes. 4) Regni Sinae, vel Sinae propriae Mappa et descriptio von JOH. MATH. HASIO. Dieses ist eine vortrefliche Charte, welche aus den neuesten Nachrichten gezeichnet und von den Homannischen Erben besorget worden, wir haben uns derselben hauptsächlich bedienet. 5) Imperii Sinarum nova descriptio, gezeichnet von LOON, bey VALCK und SCHENCK zu finden. 6) Nouvelle

le Atlas de la Chine, von MORTIER. Es ist ein Nachstich von der Charte, die DANVILLE in Frankreich gestochen, welcher auch die Provinzen von China auf Specialcharten gestochen hat. 7) Vier Specialcharten von China gestochen von VALCK und SCHENCK. Zur Noth kan man sich auch mit der Homannischen Charte von Asien behelfen, und die darauf befindlichen Oerter sind mit einem Sternge gezeichnet.

§. II. Von dem Nahmen.

China, oder **Sina**, Lat. IMPERIVM CHINENSE oder SINENSE, wird auch in chinesischer Sprache CHVMGVE oder CHVNGOA, auch TAME oder TAYBINEO genennet. Wiewohl die Chineser selbst das Land mit keinem beständigen Nahmen nennen, sie verändern vielmehr den Nahmen des Landes, so oft sich die Regierung verändert, und an neue Familien kömmt. Es wird auch wohl von den Chinesern TCHOUM-COVE genennet, oder das **Mittelreich**. Denn sie hatten vor diesem die Meynung, daß ihr Land mitten in der Welt liege. Da indeßen dieses Land von den Einwohnern in **Siam**, und **Cochinchina** CIN genennet wird, so mag daher wohl das Wort CHINA entstanden seyn.

§. III. Von der Lage.

Das Kayserthum China stößt gegen Mitternacht an die große Tartarey, und gegen Abend an Ostindien, besonders an die Halbinsul jenseit des Ganges; Gegen Mittag und Morgen an das große Weltmeer, welches in dieser Gegend das **chinesische Meer**, OCEANVS CHINENSIS genennet wird.

§. IV. Von der Größe.

Man rechnet die **Breite** dieses Landes von Mittag gegen Mitternacht auf 3000. teutsche Meilen; und die größeste **Länge** von Morgen gegen Abend wird fast eben so viel betragen.

§. V.

§. V. **Von dem Gewäßer.**

Es giebt zwar unzählige Flüße und Seen in diesem weitläuftigen Lande, und zwischen den Flüßen sehr viele Canäle, immaßen die Chineser besonders darinnen geschickt und sorgfältig sind, ihr Land zu wäßern, und überall durch die Schiffahrt Handel und Wandel zu befördern. Indeßen sind doch folgende beyde die Hauptflüße.

1) Der Fluß HOANG, Lat. FLVVIVS CROCEVS, oder der **gelbe Fluß**, weil von dem gelben Boden auch das Waßer ganz gelb und trübe aussiehet. Er entspringet in der großen Tartarey in dem Königreiche Tangut, und flüßet in dem nordlichen Theile von China, und nachdem er durch die große chinesische Mauer etliche mal gegangen, so fällt er endlich in das große orientalische Meer. Es ist der größeste Fluß in China, und ist stets mit Schiffen bedeckt.

2) Der Fluß KIANG, Lat. FLVVIVS CAERVLEVS, oder der **blaue Fluß**, weil deßen Waßer von dem schwarzen Boden eine blaue Farbe hat. Er entspringet auf den Grenzen der großen Tartarey, und flüßet von Abend gegen Morgen mitten durch China, so daß er daßelbe in das Mittägige und Mitternächtliche theilet; Er ergüßt sich endlich auch in das orientalische Meer.

§. VI. **Von der Beschaffenheit des Landes.**

Da dieses Land überaus groß ist, so ist auch die **Luft und Witterung** nicht einerley. Gegen Norden sind viele hohe Schneegebürge, daher es freylich in solchen Gegenden ziemlich kalt ist, doch ist die Luft gesund, heiter und rein; Je weiter man aber gegen Mittag kömmt, desto mehr ist die Luft gemäßiget und angenehm. Das meiste Land ist eben und sehr **fruchtbar**, wie man denn in den meisten Gegenden zweymal Erndte halten, und dennoch zwischen den beyden Erndten Hirsen, Erbsen, Linsen und dergleichen Zugemüsen auf den Acker säen kan. Zu dieser Fruchtbarkeit trägt ein großes bey, daß die Chineser das Erdreich durch viele Bewäßerungen frucht-

bar zu machen suchen, dahero sie auch alle ihre Ländereyen nach der Richtschnur angeleget, und das meiste Land gleich und platt gemacht, und wo ja noch Hügel oder erhabene Gegenden sind, da haben sie rechte Etagen gemacht, so daß von unten an bis in die Höhe Stuffenweis lauter ebene Felder sind, welches ein sehr schönes Ansehen giebt. Und indem sie die Natur gleichsam gezwungen, und die Berge ins ebene gebracht, so kan sich auch Regen und Sonnenschein überall auf eine gleiche Art ausbreiten, und die kräftigste Würkung thun. Es sind zwar einige Provinzen noch gebürgigt, aber sie sind deswegen nicht unbrauchbar. Denn die Berge sind mit den brauchbarsten Bäumen bewachsen, mit welchen das ganze Land zum Häuser- und Schifbau versorget werden kan, indem die Stämme zu etlichen 100. Stück auf einmal auf den Ströhmen und Canälen von einer Provinz zur andern gebracht werden.

Die Provinzen, die gegen Mitternacht und Abend liegen, tragen viele Gerste, Waitzen, Reiß, Hirsen, Toback, auch schwarze und gelbe Erbsen, mit welchen man an statt des Hafers die Pferde zu füttern pfleget. Die Provinzen, die gegen Mittag liegen, bringen eine erstaunende Menge Reiß, und überhaupt muß man von der Fruchtbarkeit dieses Landes sagen, daß aller Ueberfluß sich hier zusammen vereiniget und nicht zu beschreiben ist. Hauptsächlich hat dieses Land von andern etwas besonders, daß darinnen ein ungemeiner Vorrath an Thee erbauet, und nicht allein von den Einwohnern zum besten Getränke gebraucht wird, sondern auch unzählige Lasten davon auswärts besonders nach Europa geführet werden.

Sonst bestehen die Schätze dieses schönen Landes in allerley Edelgesteinen, als da sind: Rubin, Topasier, Jaspis, ingleichen sehr schönen Perlen. Und das vortrefliche Porcellain, das hier verfertiget wird, ist in der ganzen Welt bekannt, zu welchem die Erde in einen

einem besondern Gebürge in der Provinz Nanking gegraben wird.

An **Gold**- und **Silberbergwerken** ist in diesem Reiche kein Mangel, und der Reichthum würde unaussprechlich seyn, wenn sie dieselben eröfnen und die Schätze herausnehmen dürften. Es ist aber vom kayserlichen Hofe ernstlich verboten, darinnen zu arbeiten, weil man vielleicht den großen Reichthum des Landes aus besondern Absichten nicht noch mehr überhäufen will. Indeßen fehlt es im Lande nicht an Gold und Silber unter den Einwohnern, indem sie die Freyheit haben, diese köstlichen Metalle in dem Sande der Flüße zu suchen, immaßen die Regengüße dergleichen genug aus den Bergen hinab in die Flüße und Bäche zuspühlen pflegen, da denn die Einwohner aus demjenigen, was sie sammlen, kleine Stückgen formiren, und selbige nach dem Gewichte schätzen. Man findet auch überall **Kupfer, Zinn, Eisen, Queckſilber, Zinnober, Lasur, Vitriol**, und die vortreflichsten **Magnetsteine**.

Zucker findet man gleichfalls im Ueberfluße, nicht weniger **Bisam, Ambra**, und unter den herrlichen Kräutern dieses Landes ist besonders die Wurzel China Chinae etwas vortrefliches, und das rare **Calambaholz** findet man gleichfalls hin und wieder.

Es wird auch hier viel **Baumwolle** erbauet, am meisten aber die herrlichste **Seide**, immaßen allein die Provinz Tche-Kiang so viel hervor bringet, daß ganz Europa damit versehen werden könnte.

Weil das Reich so fruchtbar und geseegnet ist, so fehlet es auch nicht an allerley Arten von **zahmen Vieh**. Unter den **andern Thieren** des Landes aber sind die vornehmsten die **Elephanten, Nasenhörner, Tieger, Biesamkatzen, Affen** und **Satyren**, welche fast einen Menschen ähnlich sehen. Nicht weniger **Wölfe, Bären**, wilde **Ochsen**, und eine Art von grossen gelben **Mäusen**, deren Felle sich die Einwohner gut zu bedienen wißen.

§. VII.

§. VII. Von der Abtheilung.

Zwischen der Tartarey und China ist eine berühmte Mauer, von welcher wir unten ein Mehrers sagen werden. Nachdem nun im verwichenen Jahrhundert die Tartarn über diese Mauer gestiegen, und China erobert, folglich ein großes Stück von der Tartarey und China mit einander vereiniget, so ist ein überaus großes und mächtiges Reich daraus erwachsen, und beydes zusammen wird das **chinesische Reich** genennet; Was außerhalb dieser Mauer liegt, das wird CHINA EXTRA MVRVM, oder die **chinesische Tartarey** genennet, davon wir bereits oben gehandelt; Was aber innerhalb der Mauer liegt, das heißt CHINA INTRA MVRVM, oder das eigentliche CHINA, und hiervon ist auch hier die Rede. Dieses Land nun wird zwar auf unterschiedliche Weise eingetheilet, eigentlich aber bestehet es aus XV. Hauptprovinzen, die wir füglich in drey Claßen abtheilen können, denn:

Fünfe liegen gegen **Mittag**: I. YUN-NAN, II. QUANG-SI, III. QUANG-TONG, IV. FO-KIEN, V. TCHE-KIANG.

Fünfe liegen in der **Mitten**: VI. KIANG-NAN, VII. KIANG SI, VIII. HOU-QUANG, IX. KOEI-TCHEOU, X. SE-TCHUEN.

Fünfe liegen gegen **Mitternacht**: XI. CHEN-SI, XII. HONAN oder TONG HOA, XIII. CHAN-SI, XIV. PE-TCHE-LI, XV. CHANG-TONG.

Hierzu kommen auch noch etliche Insuln.

A) Gegen Mittag liegt:

I. Die Landschaft YUN-NAN, liegt zunächst an der jenseitigen Halbinsul von Ostindien, und ist also die äußerste Provinz gegen Abend. Es giebt hier schöne Marmorbrüche nicht weniger auch reiche Gold- und Kupfer-

Kupferminen. Man kan darinnen 12. große und 84. kleine Städte zählen, unter welchen folgende die merkwürdigsten sind:

*1) YUN-NAN, die Hauptstadt der Provinz, liegt fast mitten im Lande und hat gute Commercien, sonderlich mit seidenen Stoffen.

2) TCHIN-KIANG, liegt gleich darunter, und ist wegen der schönen Tapezereyen bekannt, die daselbst verfertiget werden.

II. Die Landschaft QUANG-SI, liegt gleich neben der vorigen zur rechten Hand, gleich über dem Königreiche TONG-KING. Sie ist zwar voller Berge, aber gleichwohl fruchtbar, besonders wird viel Reiß allda erbauet, und der Zimmet, der hier gefunden wird, ist weit beßer, als der aus der Insul Ceylon. Man findet allda viel Silber- und Erztminen. Hier sind viele Nasenhörner und Stachelschweine, und der schönsten Papageyen die Menge. In dieser Provinz findet man 11. grosse und 99. kleine Städte. Die besten sind:

1) TAIPING, eine große Stadt nahe an den Grenzen von TONG-KING, zu welchem sie auch vormals gehöret hat, jetzo aber stehet sie unter chinesischer Herrschaft.

2) SIN-TCHEOU, liegt weiter zur Rechten hinauf, und ist wegen der guten Manufacturen berühmt.

3) PINGLO, liegt über dem vorigen, und ist eine große Handelsstadt.

*4) QUEI-LING, eine ansehnliche Stadt über Pinglo. Hier wird die berühmte sinesische Dinte aus einem gewißen Steine verfertiget.

III. Die Landschaft QUANG-TONG, liegt weiter gegen Morgen am Meere. Es ist ein vortrefliches Land, und bringet alles, was nur delicat heißt, hervor. Und da auch sonst das Land reich ist an Golde, Edelgesteinen, Elfenbein, Baumwolle, Zimmet und Nelken, ingleichen auch an Holze, so wird hier ein großer Handel getrieben, zumal da das Land wegen der Schiffahrt

hier-

hierzu überaus gelegen ist. Man zählet in dieser Provinz 7. große und 70. kleine Städte.

1) TCHAO-KING, eine große Stadt am Fluße Sikiang, woselbst gute Handlung getrieben wird.

*2) FO-CHAN, liegt nicht weit davon an dem Meerbusen. Es heißt zwar nur ein Flecken, es sind aber schöne Manufacturen da, und es wird hier die wichtigste Handlung getrieben, wie denn auf 60000. Familien allda wohnen sollen.

*3) QUANG-TCHEOU, oder KANTON, eine der größesten und volkreichsten Städte in China, liegt an dem Meerbusen in einer vortreflichen Gegend. Sie hat eine Million Einwohner, und 5. teutsche Meilen im Umkreiße. Die Häuser haben ein schönes Ansehen, und der Vice-Roy, der hier residiret, hat einen prächtigen Pallast. Hier siehet man täglich viele Tausend kleine Schiffe, oder Barqven, hin und wieder fahren, sie sind so beqvem gebauet, daß eine Familie völligen Raum darinnen hat. Wegen des wohlgelegenen Hafens wird hier ein großer Handel mit allerley indianischen und chinesischen Waaren getrieben.

IV. Die Landschaft FO-KIEN, ist auch eine reiche und fruchtbare Landschaft an dem chinesischen Meere, und daher zur Handlung sehr gelegen. Man findet darinnen viel Reiß, Citronen und andere köstliche Früchte. Auch sind viel Zinn- und Eisenbergwerke hier, und vieles Holz zum Schifbau. Gegen über liegt die Insul Formosa. Es werden 8. große und 48. kleine Städte in dieser Provinz gefunden.

*1) TCHANG-TCHEOU, eine große Stadt nicht weit vom Meere, an einem Fluße, welcher Ebbe u. Fluth hat. Hier werden künstliche Sachen von Chrystall verfertiget, und gute Commercien getrieben. Ueber den Fluß gehet eine unvergleichliche Brücke von 36 Schwibbögen, und auf beyden Seiten derselben finden sich Kaufleute.

2) HIAMEN, oder EMOUI, liegt nicht weit davon und ist ein vortreflicher und sicherer Hafen, welcher wohl etliche Tausend Schiffe beqvem in sich faßen kan. Der Ort ist zu mehrerer Sicherheit mit 7000. Mann besetzet.

3) SIUEN-

3) SIUEN-TCHEOU, liegt weiter hinauf auch an dem Meere. Sie hat vortrefliche Häuser, schöne Triumphbogen, und andere ansehnliche Gebäude, und da die gröſsesten Schiffe bis an ihre Mauren kommen können, so ist hier die Handlung sehr wichtig. Nicht weit von dieser Stadt ist die groſse und weitberuhmte Brücke, die auf 300. steinernen Pfeilern ruhet, und deren Bau sich auf 1400000. Ducaten belaufen.

4) HING-HOA, ist auch ein wichtiger und vester Ort, am Meere, liegt noch weiter droben.

5) FOU-TCHEOU, ist die Residenz des Vicekönigs, und liegt an einem groſsen Fluſse, nicht weit vom Meere. Die kleinen Schiffe können bis an die Stadtmauern kommen. Die Gegend ist überaus angenehm, und auf den umherliegenden Höhen siehet man vortrefliche Cedern, und Orangefrüchte von ungemeiner Gröſse. Ueber den Fluſs ist eine prächtige, aus 100. Schwibbögen bestehende steinerne Brücke.

6) KIENN-HING, liegt zur linken Hand hinauf landwärts, und ist eine trefliche Vestung und wichtige Handelsstadt.

V. Die Landschaft TCHE-KIANG, ist ein sehr gesegnetes und schönes Land, weiter hinauf an dem chinesischen Oceano gelegen. Es hat reiche und sehr höfliche und bescheidene Einwohner, und bringet eine erstaunende Menge Maulbeerbäume und Seidenwürmer dahero auch hier die meisten seidenen Zeuge verfertiget werden. Sie ist voller Flüſse und Canäle, über welche sehr hohe Brücken mit prächtigen Schwibbögen gehen. Und es gehen auf solchen Waſsern beständig eine unzählige Menge Fahrzeuge hin und wieder, dadurch die Correspondenz und das Commercium überaus erleichtert wird. Wegen solcher glückseeligen Umstände pflegen die Chineser diese Provinz das irrdische Paradies und den Lustgarten der Götter zu nennen. Es sind in diesem schönen Lande 63. kleine und 2. groſse Städte zu finden.

NOUEN-

1) OUEN-TCHEOU, eine ansehnliche Handelsstadt an dem Meere.

2) KIN-HOA, eine Stadt mitten im Lande. Hier werden die besten Schinken in China gefunden, ingleichen vortreffliche Pflaumen.

3) NING-PO, liegt oben am Meere, und hat einen bequemen Hafen und eine gute Citadelle. Die Chineser treiben von hier aus einen starken Handel nach Japonien, und die Europäer haben hier die meiste Seide.

4) CHAHO-HING, eine Stadt oben am Meerbusen, welcher wie Venedig mit lauter Canälen durchschnitten ist. Sonst ist der Ort berühmt wegen des delicaten Weins, der in dieser Gegend wächset.

5) HANG-TCHEOU, liegt über der vorigen an der lustigen See SIHON genannt, auf welcher 2. kleine Insuln mit Lusthäusern sind, und deßen Waßer, welches von dem Gebürge herab fällt, sehr helle und klar ist, daher es auch durch die Graben der Stadt geleitet wird. Sonst ist die Stadt mit einer hohen Mauer umgeben, und hat einen Umfang von 7. Meilen, und die Zahl ihrer Einwohner beläuft sich auf eine Million, unter welchen man 60000. Seidenweber zählen kan, dahero sie der Stadt Peking wenig nachgeben wird. Ueber die Canäle der Stadt sind so hohe und prächtige Brücken gebauet, daß die Fahrzeuge ungehindert unter demselben hinfahren können. Die Besatzung, die ordentlich hier gehalten wird, bestehet aus 7000. Mann.

6) KIA-HING. liegt noch weiter hinauf, und ist eine vortrefliche Handelsstadt, in welcher sonderlich gute Nahrung von Seidenwürmern ist. Die Vorstädte sind weitläuftig, und die Canäle sind sehr schön mit lauter Steinen ausgesetzt.

7) HOU-THEOU, eine Stadt der vorigen zur linken Hand gelegen, an der See TAIHOU. In dieser Gegend wächset eine ungemeine Menge von dem besten Thee.

B) In der Mitte liegt:

VI. Die Landschaft KIANG-NAN, ist eine der besten Provinzen, und liegt auf dem chinesischen Oceano, die beyden großen Hauptflüße gehen durchs Land, und ergüßen sich beyde aus demselben in den Oceanum. Sie hat

hat einen überaus fruchtbaren Boden, und höfliche und geschickte Einwohner, die besonders die Wißenschaften lieben. Vormals war es die allervornehmste Provinz, weil der Kayser in derselben sein Hoflager hatte ehe die Residenz nach Peking verleget worden. Man findet in derselben 14. große und 110. kleine Städte.

1) HOEI-TCHEOU, liegt an den Grenzen von TCHE-KIANG, zwischen den Bergen, und ist ein angenehmer Ort. Es giebt viel Gold- Silber- und Kupferminen in dieser Gegend, und der Thee, der hier wächset, wird für den besten geachtet.

2) THAIPING, eine ansehnliche Stadt am Fluße Kiang, wo der Seidenhandel blühet.

3) SOUT-CHEOU, eine große und vortrefliche Handelsstadt an der See TAI-HOU. Sie ist überall mit Canälen durchschnitten, welche süßes Waßer führen, daher die Fahrzeuge, derer viele Tausend sind, bis vor die Häuser kommen können. Die Einwohner haben starke Commercien nach Japanien. Hauptsächlich wird ein starker Handel mit Brocad allhier geführet. Diese Stadt bringet dem Kayser an Zoll viele Millionen ein.

4) SONG-KIANG, liegt weiter zur Rechten herunterwärts, in lauter Waßer, und ist zwar klein, aber sehr volkreich, und hat gute Manufacturen.

5) TSONG-MING, ist eine sehr fruchtbare und wohlbewohnte Insul, in der Gegend wo der Fluß Kiang ins Meer fällt.

*6) NANKING, am Fluße Kiang, ist die große und mächtige Stadt, woselbst ehemals der chinesische Kayser residiret, wie auch der Nahme anzeiget, welcher so viel heißen soll, als die südliche Residenz. Denn Peking, als die jetzige Residenz, liegt gegen Norden, auf 20°. Meilen von dieser Stadt entfernet, und beydes die anmuthige Gegend, als auch die Herrlichkeit der Stadt, war würdig, daß sie ein so großer Kayser mit seinem Hoflager beehrte. Allein die große Veränderung, die durch den Einfall der Tartarn im vorigen Jahrhundert geschehen, hat den Kayser genöthiget, die Residenz näher an die tartarischen Grenzen zu legen.

Die Stadt an sich selbst ist schon von einer ungemeinen

Größe. Denn ihre Mauer, die unten im Grunde von lauter Quaderſteinen, und oben von Ziegeln aufgeführet iſt, und 30. Schuhe in ihrer Höhe hat, hält 6. teutſche Meilen in ihrem Umkreiſe. Und die Vorſtädte machen ſie erſt zu der größeſten Stadt in der ganzen Welt. Denn auch dieſelben ſind wiederum mit einer eben ſo hohen und ſtarken Mauer umgeben, welche 20. teutſche Meilen im Umfange hat. Sie hat dreyzehen Hauptthore, deren Flügel ganz mit eiſernen Platten von innen und außen beſchlagen und mit einer ſtarken Wache Tag und Nacht beſetzet ſind. Wie denn die ganze Beſatzung dieſer großen Stadt aus 40000. tartariſcher Soldaten beſtehet. Außer dieſen Hauptthoren aber ſind noch viele hundert Thore in der Stadt ſelbſt zu finden. Denn in allen Straßen der Stadt iſt alle hundert Schritte ein Thor zu ſehen, welches des Nachts, den Muthwillen der Diebe und Mörder zu wehren, geſchloßen wird, und über jedes ſolcher Gaßentheile iſt ein Hauptmann beſtellet, deſſen Commando die Einwohner deßelben gehorſam ſeyn muſſen. Die Gaßen ſind alle ſchnur gleich, und 28. Schritte breit, in der Mitte mit viereckigten blauen Steinen belegt, und an beyden Seiten mit Kieſelſteinen gepflaſtert. Die Bürgerhäuſer ſind zwar nicht groß und prächtig, nur von einem Stockwerke, und haben nur ein einziges Zimmer, und eine einzige Hausthüre: Sie ſind aber insgeſammt mit weißen Ziegeln gedecket, und von oben bis unten weiß getünchet, welches ein gutes Anſehen giebt. Ob nun wohl dieſe ungeheure Stadt mehr als eine Million Einwohner hat, ſo ſind doch daſelbſt alle Nahrungsmittel in einem wohlfeilen Preiße zu haben, indem nicht nur die umherliegende Gegend ſehr fruchtbar iſt, ſondern auch auf dem Waßer alles kan herbey geſchaffet werden, immaßen von dem Fluße Kiang, ein breiter und tiefer Canal zur Stadt gehet, auf welchem man mit allerley Fahrzeugen in die Stadt kommen kan.

Unter andern herrlichen Gebäuden dieſer Stadt iſt hauptſächlich der künſtliche Thurm von Porcellain höchlich zu bewundern. Er iſt neun Stockwerke hoch, und man gehet inwendig auf einer Treppe von 184. Stufen bis zu oberſt, und die chineſiſchen Baumeiſter haben alle ihre Kunſt daran gewendet wie er denn erſt in 700. Jahren zu ſolcher Vollkommenheit gediehen iſt. Um den Platz, worauf dieſer Thurm

ſtehet,

stehet, ist ein schöner Fichtenwald, darinnen der alten Kayser Begräbniße sehr prächtig erbauet gewesen, welche aber von den Tartarn im letzten Kriege gänzlich verwüstet worden.

So haben sie es auch mit dem kayserl. Pallaste gemacht, welchen sie ebenfalls, als sie im Jahre 1645. in China eingefallen, gänzlich in die Asche geleget, welcher auch nicht wieder aufgebauet worden. Er war ins gevierdte gebauet, und hatte im Umfange drey teutsche Meilen. Sonst fehlt es hier nicht an andern schönen Pallästen der chinesischen Herren, welche mehrentheils mit Mauern und Graben umgeben sind, und der Pagoden oder Götzentempel ist eine erstaunende Menge. Unter andern ist bey jetztgedachten Porcellainthurme eine Pagode, in welcher 10000. große und kleine von Gyps künstlich gemachte, gemahlte, und theils übergüldete Götzenbilder stehen.

Man findet aber auch hier ansehnliche Bibliotheken, die besten Buchläden, und viele gelehrte Chineser. Hier trift man auch die feinste Farbe an, das chinesische Porcellain damit zu mahlen, den schönsten Atlas, das beste Pappier und viele andere auserlesene Sachen.

*7) TCHIN-KIANG, liegt über NANKING auch an dem großen Strohme Kiang, welcher diesen Ort zu einer wichtigen Handelsstadt machet. Es ist auch ein vester und prächtiger Ort. Die Gaßen sind mit Marmor gepflastert, und da diese Stadt als ein Schlüßel zu dieser schönen Landschaft angesehen wird, so ist sie nicht allein mit einer hohen und starken Mauer umgeben, sondern auch mit einer guten Besatzung versehen.

8) YANG-TCHEOU, liegt auf der andern Seite des Flußes Kiang und ist eine große und vortrefliche Handelsstadt, woselbst großer Handel mit Salz getrieben wird, welches die Einwohner vom Seewaßer sieden, und dadurch einen großen Reichthum erwerben, welcher aber auch die Einwohner, deren Menge wohl auf 2. Millionen beträgt, aufgeblasen und wollüstig machet. Besonders findet man allda das schönste und galanteste Frauenvolk in ganz China, welches in allerley Ueppigkeit sich zu üben pfleget, dahero nicht nur die schönsten unter ihnen zu Maitreßen an den kayserlichen Hof ausgesuchet werden, sondern es finden sich auch Leute, welche viele junge schöne Mägdlein zusammen kaufen,

sie zu aller Ueppigkeit anweisen, und mit großem Vortheile wiederum verhandeln.

9) LIU-TCHEOU, ist eine große Stadt und gute Vestung, mitten im Lande.

VII. Die Landschaft KIANG SI, liegt unter KIANG-NAN, auf der mittägigen Seite des Flußes Kiang. Sie bringet zwar alles reichlich hervor, Gold, Silber, Bley, vielen Reiß und andere wichtige Dinge, besonders wird hier viel feines Porcellain gemacht, allein die Einwohner leben dabey so sparsam, daß sie in andern Provinzen darüber großen Spott leiden müßen. In dieser Landschaft sind 13. große und 87. kleine Städte.

1) KING-TE-TCHING, ein großer Flecken nahe an der Provinz KIANG-NAN, woselbst das feinste Porcellain verfertiget wird. Die Einwohner, Tausend an der Zahl, nähren sich lediglich davon.

2) NAN-TCHANG, nicht weit von der großen See POGANG-HAU, ist die Residenz des Vicekönigs, und der Aufenthalt vieler vornehmer Herren. Er ist gleichfalls wegen der Porcellainfabrique berühmt; Da auch auf allen Seiten Canäle zur Stadt geführet sind, so blühet daselbst der Handel unvergleichlich.

3) LIN-KIANG, ist eine ansehnliche volkreiche Stadt mitten im Lande am Fluße SIN-YN.

4) YUEN-TCHEOU, liegt weiter zur Linken an eben diesem Fluße, und hat eine wichtige Porcellainfabrique.

5) KAN-TCHEOU, ist ganz unten zu suchen, an dem Fluße gleiches Nahmens. Sie ist eine große Handelsstadt, und der Zoll trägt hier dem Kayser ein großes ein.

*6) NAN-NGAN, an den Grenzen von QUANG-TONG, ist eine weitläuftige und reiche Handelsstadt.

VIII. Die Landschaft HOU-QUANG, liegt neben der vorigen zur linken Hand, mitten im ganzen Reiche. Der Fluß Kiang gehet mitten durch dieselbe und machet sie sehr fischreich und fruchtbar, wie denn besonders das Land sehr eben und voller Felder ist, daher sie nur das Kornhaus von China genennet wird. Diese Pro-

vinz

vinz ist eine der größesten und hat 15. große und 108. kleine Städte.

1) VOU-TCHANG, ist eine große Handelsstadt an dem schifreichen Fluße Kiang, welche für den Mittelpunct des ganzen Reichs gehalten wird.

*2) HAN YANG, liegt gleich gegen über auf der andern Seite des Flußes, und ist gleichfalls groß und reich.

*3) KING-TCHEOU, ist eine gute Vestung, die mit einer starken Besatzung versehen ist. Sie liegt weiter zur Linken über dem Fluße Kiang.

IX Die Landschaft KOEI-TCHEOU, ist eine von den kleinsten und ist voller Berge. Sie liegt neben der vorgen zur linken Hand. Hier werden die besten Pferde in China gefunden. Sie hält 8. große und 10. kleine Städte in sich.

1) KOEI-CHANG, ist die Hauptstadt, und liegt mitten in der Provinz.

2) CHE-TSIEN, liegt weiter zur rechten Hand hinauf, und ist eine große und volkreiche Stadt.

X Die Landschaft SE-TCHUEN, ist sehr groß und liegt an der großen Tartarey, dahero gute Grenzvestungen in derselben zu finden sind. Ob wohl gegen die Tartarey viele Berge sind, so ist doch das Land fruchtbar, sonderlich an Citronen und Orangen, auch findet man hier die beste Rhabarbar. An Pferden ist kein Mangel, und Hüner sind hier die Menge, wiewohl sie sehr klein sind. Diese Provinz hat 8. große und 124 kleine Städte.

1) TONG-TCHUEN, eine Stadt ganz unten an den Grenzen von YUN-NAN. Es halten sich lauter Soldaten darinnen auf, die ihre Kinder auch wieder zum Kriegswesen anführen.

2) TCHING-TOU, eine ansehnliche Handelsstadt, die mit Canälen durchschnitten ist. Sie liegt oben nach der Tartarey zu.

*2) LONG-GAN, liegt noch weiter hinauf, und ist eine wohlverwahrte große Handelsstadt.

C) Gegen Mitternacht liegen:

XI. Die Landschaft CHEN-SI. Es stößt selbige an die Grenzen der großen Tartarey, und oben an die berühmte chinesische Mauer. Sie hat tapfere, aber zugleich höfliche Einwohner, die besonders mit den Europäern freundschaftlich umgehen, beßer als sonst die mitternächtigen Chineser gewohnet sind. Das Land ist besonders reich an Schaafen und Ziegen, und die Wälder haben vieles Wildpret. Diese Provinz hat auch einen großen Umfang, und hält 8. große und 107. kleine Städte in sich.

1) HAN-TCHONG, eine Stadt nahe an den Grenzen von Se-Tchuen. Hier fänget man die beßten Falken, die an den kayserlichen Hof geliefert werden.

2) HIN-NGAN liegt weiter zur Rechten, und ist eine ansehnliche Handelsstadt.

3) SI-NGAN, ist weiter droben zu suchen am Fluße Hoei. Die Stadt ist groß und wohlverwahret, und die Residenz des Gouverneurs. Es wird auch hier großer Handel getrieben, besonders mit Maulthieren, die mehrentheils nach Peking geliefert werden. Nicht weit von dieser Stadt ist ohngefähr vor 100. Jahren eine große Tafel von Marmor gefunden worden, auf welcher ein Kreutz und unterschiedliche Schrift ausgehauen gewesen, woraus man urtheilen wollen, daß schon vor Alters das Christenthum in China bekannt gewesen.

4) LING-TAO, liegt ganz an den Grenzen der großen Tartarey, am Fluße Hoanglo, in welchem man vielen Goldsand findet. Es wird allda guter Handel mit Porcellain und Seide getrieben.

XII. Die Landschaft HONAN, auch TONG-HOA genannt, das ist, die **Blume mitten im Lande**, sie wird auch das **Mittelreich** genennet. Es ist ein sehr angenehmes und fruchtbares Land und sehr eben, daß es billig der **Garten** von China heißen kan. Der große

Fluß

Fluß Hoang ströhmet durch dieses Land, und man findet in demselben 8. große und 180. kleine Städte.

1) NAN-YANG, ist eine ansehnliche und volkreiche Stadt in dem untersten Theile der Provinz. Man findet hier eine Art Schlangen, die mit weißen Flecken gezeichnet sind, welche man zu Vertreibung der Epilepsie zu gebrauchen pfleget.

*2) KAI-FONG, eine große und reiche Stadt an dem Flusse Hoang. Hier haben die Mißionarii aus Portugall zuerst sich veste zu setzen gesuchet.

XIII. Die Landschaft CHAN-SI, liegt über der vorigen, und stößt auch oben an die große Mauer. Ob wohl viele Berge im Lande sind, so ist doch eben deswegen die Luft gesund und angenehm. Unter den Früchten des Landes sind die vortreflichen Weintrauben die vornehmsten, wiewohl die Einwohner keinen Wein daraus preßen, sondern sie trocknen und durch ganz China verkaufen. Man findet hier schönen Marmor, Jaspis, Prophyr und Azursteine, aus welchen die Einwohner allerley schöne Sachen zu machen wißen. Man findet hier 5. große und 92. kleine Städte.

1) PIN-YANG, ist eine große, reiche und wohl verwahrte Stadt im untersten Theile der Provinz.

*2) FUEN-TCHEOU, liegt mitten im Lande, und ist eine der grösten und volkreichsten Städte in dieser Provinz.

*3) TAI-YUAN, eine große Stadt über der vorigen, die bey nahe eine teutsche Meile im Umkreise hat, und mit einer starken Mauer verwahret, und zahlreichen Guarnison von Tartarn versehen ist. Hier pflegten die Prinzen vom Geblüthe ehemals zu residiren. Die Stadt hat gute Commercia mit Eisen, und schöne Manufacturen von Tapeten und Stoffen. Auf vielen Bergen dieser Gegend sind prächtige Begräbniße aus Marmor. Man findet auch allda viele Statuen von allerley Figuren.

*4) TAI-TONG, liegt oben im Gebürge an der chinesischen Mauer, deswegen eine starke Besatzung hier gehalten wird. Sonst hat die Stadt mit Leder gute Handlung.

XIV. Die Landschaft PE-TCHE-LI, liegt neben der vorigen, und ist die äußerste an der großen Mauer, und wird jetzo als die Hauptprovinz angesehen, weil das kayserliche Hoflager in derselben ist. Sie stößet gegen Morgen an den Meerbusen, den das MARE FLAVVM, oder gelbe Meer machet, und hält 9. große und 135. kleine Städte in sich.

*1) PEKING, wird auch sonst XUNTIEN, und von den Tartarn CAMBALU, das ist, die Stadt des Herrn genennet. Das ist die große Hauptstadt und jetzige Residenz des chinesischen Kaysers, wie denn der Nahme Peking so viel heißt als die nordliche Residenz. Es liegt selbige ins gevierdte, und da jede Seite anderthalb Meilen lang ist, so beträgt ihr ganzer Umfang 6. teutsche Meilen. Sie wird aber in die alte und neue Stadt eingetheilet, und beyde sind mit zwey hohen Mauern umgeben, welche so breit sind, daß 12. Pferde beqvem neben einander laufen können. Die innere Mauer, so im Grunde von großen Qvadersteinen, und oben von gebrannten Steinen aufgeführet ist, hat unzählig viele Bollwerke. Die äußerste Mauer begreift auch die Vorstadt in sich, und ist nur an den Thoren mit Bollwerken versehen. Sie hat 12. prächtige Thore, welche nebst den Mauern des Nachts mit Kriegsvolke so stark besetzet werden als wäre der Feind vor der Stadt; Bey Tage aber haben nur die kayserlichen Bedienten die Wache, die den Zoll einnehmen. Ob wohl die Straßen der Stadt nicht gepflastert sind, wie in Nanking, so sind doch die Soldaten dazu bestellt, welche dieselben beständig reinigen müssen. Indeßen, weil bey so unzähligem Volke Staub und Koth genug übrig bleibt, so bedienen sich die vornehmsten der Senften, die gemeinen Bürger eines Pferdes, dergleichen auf allen Straßen genung zur Miethe bereit stehen. Sie pflegen sich auch wohl für dem erschrecklichen Staube den Kopf mit einem Staubschleyer zu verhüllen. So unbeqvem die Straßen sind, so prächtig sind hingegen die Häuser. Der vortreflichen Palläste, hohen Thürme, und kostbaren Pagoden ist eine unglaubliche Menge. Vor allen aber muß man das königliche Schloß bewundern, welches allein drey Viertheil Meilen im Umfange hat, und mit

drey

drey starken Mauern hinter einander und vielen Bollwerken bevestiget ist, auf welchen stets eine Besatzung von 10000. auserlesener Mannschaft zu finden. Dieses weitläuftige Schloß hat vier Thore nach den vier Gegenden der Welt. In dem Innersten dieses Schloßes, dahin man durch die dritte Mauer kömmt, wohnet der Kayser in einem unvergleichlichen Gebäude, welches mit Porcellain, Golde und Lackwerk vortreflich gezieret ist, wie denn in demselben 24. große Säulen von purem Golde anzutreffen sind. Niemand hat die Erlaubniß in diese innerste Burg zu kommen, ohne die Verschnittenen, und die 5000. Hofdamen, die zur Bedienung des Kaysers bestimmt sind. Und da die kayserliche Gemahlin, deßelben Mutter und Maitreßen, jede einen besondern Pallast inne haben, die da eben so prächtig gezieret sind so kan man leicht von der Herrlichkeit dieser Residenz sich einen Begrif machen. Wie denn die ganze Hofstadt sich auf 15000. Personen beläuft, unter welche die Leibgarde und Besatzung nicht gerechnet ist. Die Zahl der Einwohner, die Vorstädte mit begriffen, pflegt man auf drey Millionen zu rechnen, welche Zahl dadurch noch vergrößert wird, da alle Officiers, kayserliche Bediente und graduirte Personen verbunden sind, sich dann und wann in dieser Hauptstadt zu zeigen, besonders da hier das Obergericht vom ganzen Lande ist, und nach den Gesetzen und Einrichtungen dieser Stadt alle andere Oerter im ganzen Reiche sich achten müßen. Man sollte sich wundern, woher die Nahrungsmittel vor eine solche ungeheure Menge Volks kommen können, zumal da die Stadt in einer unfruchtbaren Gegend lieget. Allein, es sind so viele Flüße und Canäle von allen Gegenden nach dieser Stadt geleitet, daß man viele Tausend kleine Schiffe täglich hin und wieder fahren siehet, die von der Nähe und Ferne, ja von allen Enden des Reichs, alles was zur Nahrung und Wohlleben gehöret, in dem größten Ueberfluße dahin bringen, daß man diese Stadt die Speisekammer des Reichs zu nennen, und von derselben zu sagen pfleget: In Peking wächset nichts, und ist doch an keinem Dinge Mangel. Im Jahre 1731. wurde diese Stadt mit einem erschrecklichen Erdbeben heimgesuchet, bey welchem so viele Häuser umgestürzet wurden, daß mehr als 100000. Menschen ihr Leben einbüßeten.

2) TSCHANG-THUNYUEN, ist ein prächtiges Lustschloß des Kaysers, allwo im Jahre 1722. der Kayser Cham-Hy gestorben. Es liegt 2. Meilen von Peking.

3) TSUN-HOA, liegt von Peking weiter zur rechten Hand hinauf an der großen Mauer, und ist eine große und prächtige Stadt, mit schönen Gebäuden und Ehrenpforten. In den Bergen umher wird viel Marmor, Chrystall und Porphyr gegraben. Hier sind auch die großen Mäuse gar gemein, deren gelbe Felle die Chineser als ein köstliches Pelzwerk halten.

4) YUNG-PING, ist weiter zur rechten Hand zu suchen nach dem Meerbusen zu. Die Stadt ist zwar sehr groß, aber ziemlich verwüstet.

5) PAOTING, liegt unter Peking, und ist die Residenz des Vicekönigs von dieser Landschaft.

*6) HOKIEN, eine ansehnliche Stadt weiter zur Rechten, woselbst man viele gute Krebse findet.

7) TCHING-TING, liegt weiter herunter zur linken Hand, und ist eine reiche und berühmte Handelsstadt.

XV. Die Landschaft CHANG-TONG, erstrecket sich in den chinesischen Oceanum, und ist ein gesegnetes Land. Es bringet Reiß, Gerste, Waitzen, Hirse, und allerley Gartenfrüchte im Ueberfluße. Die Wälder sind voller Wildpret, und die Flüße und Seen liefern die delicatesten Fische, und an allerley zahmen Vieh ist auch kein Mangel. Hingegen ist auch das Land mit vielen Räubern angefüllt. In dieser Provinz ist der berühmte Canal, welchen man nur den kayserlichen Canal zu nennen pfleget. Er ist sehr breit und tief, und auf beyden Seiten mit großen Quadersteinen ausgesetzet. In dieser Landschaft befinden sich 6. große und 92. kleine Städte.

*1) TCI-NAN, eine ansehnliche Handelsstadt, woselbst vortreffliches Glas gemachet wird.

2) TCIN-TCHEOU, liegt weiter zur Rechten, und ist eine reiche Handelsstadt. Man findet allda einen berühmten Götzentempel und einen prächtigen Porcellainthurm.

3) TENG-

3) TENG-TCHEOU, oben am Meere, ist ein bequemer Hafen, woselbst viele delicate Austern gefangen werden.

4) TONG-TCHANG, eine sehr volkreiche Stadt unter Tci Nan.

5) YEN-TCHEOU, liegt weiter herunter an dem grossen Canale, und ist eine ansehnliche Stadt.

6) KIO-FEOU, liegt nahe darüber, und ist die Geburtsstadt des berühmten Confucii, welchem man hier viele kostbare Denkmahle gestiftet hat.

D) Die zu China gehörigen Insuln:

I. Die Insul FORMOSA, auf chinesisch TAI-OUAN, liegt gleich unter der Linie, der Provinz Fo-Kien gegen über, 24. Meilen von China, und hat in ihrem Umkreise ohngefähr 130. Meilen. Man findet darinnen viel Zucker, Zimmet, Reiß, Ingber und andere Specereyen, wie sie denn auch wegen ihres fruchtbaren Bodens von den Spaniern Formosa genennet worden: Es ist aber selbige dem Erdbeben sehr unterworfen. Vormals stund sie unter der Gewalt der Portugiesen; Allein im Jahre 1635. wurden sie von den Holländern vertrieben, welche aber auch dieselbe nicht behaupten können, sondern 1661. den Chinesern überlaßen müßen, und obwohl die Einwohner durch Anreitzung der Holländer im Jahre 1721. versuchten, sich von der Herrschaft der Chineser loszumachen, so konnten sie es doch nicht hinaus führen. Die Chineser haben hier einen Gouverneur der in der Hauptstadt Tai-Ouan residiret, wo er eine Besatzung von 10000. M. bey sich hat, und unter dem Vicekönige der Landschaft Fo-Kien stehet. Die Chineser haben aber nicht die ganze Insul, sondern nur die Seite die nach China lieget, auf der andern Seite wird die Insul von einer Nation bewohnet, die das Waldleben lieben und sich meistens der Jagd ergeben, wie sie denn mit Wurfspiesen

sen und Bogen geschickt umgehen können, und schnell auf ihren Füßen sind. Sie werden von dem chinesischen Theile durch ein Gebürge abgesondert, welches durch diese Insul gehet.

II. Die Insul MACAO, liegt unter der Provinz QUANG-TONG in einem Meerbusen, der mit lauter kleinen Insuln angefüllet ist, wie denn diese Insul selbst nicht groß ist, auch wenig Nahrungsmittel hervorbringet, als welche aus China dahin kommen müßen. Sie gehöret den Portugiesen, welche die schöne und wohlbevestigte Stadt MACAO, woselbst sie eine kleine Besatzung haben, nebst den sichern und bequemen Hafen, gut zu ihrer Handlung nutzen, und mit Golde, Silber, Edelgesteinen, Perlen, Porcellain, Seide und andern kostbaren Waaren großen Verkehr treiben. Es stehet aber die Insul und Stadt unter dem Schutze des chinesischen Kayserß, welchem auch der Zoll entrichtet werden muß.

III. Die Insul CHANG-TCHUEN, oder SANCIAN, ist noch kleiner als die vorige, und liegt nicht weit davon. Die Einwohner nähren sich mehrentheils vom Fischfange. Sie ist hauptsächlich deswegen zu merken, weil S. FRANCISCVS XAVERIVS, welcher der Indianer Apostel genennet wird, und sonderlich mit Bekehrung der Japoneser sich große Mühe gegeben, im Jahre 1552. allhier gestorben und begraben worden ist.

IV. Die Insul HAI-NAN, liegt auch unter der Provinz QUANG-TONG, von welcher sie durch eine Meerenge abgesondert ist. Sie ist von ansehnlicher Größe, und hat 40 Meilen im Umfange. Die Hauptstadt der Insul heißt KIANG TCHEOU, und hat einen bequemen Hafen. Man findet allda viel Zucker, Toback, Indig, auch Gold und Azurstein, mit welchem

die

die Chineser das blaue Porcellain zu mahlen pflegen. Hier wächset auch ein wohlriechendes Holz, von welchem ein kayserliches Begräbnis zu Peking gebauet worden.

Anmerkungen zum Kayserthume China.

§. I. Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Man kan wohl mit Wahrheit sagen, daß die Chineser vor vielen, ja wohl gar vor allen asiatischen Völkern große Vorzüge haben. Was ihre Gestalt anbetrift, so haben sie etwas breite Angesichte und kleine Augen, sie sind mehrentheils weiß von Farbe, nur diejenigen, die gegen Mittag wohnen, sind etwas bräuner. Doch haben sie alle schwarze Haare. Die Mannspersonen gehen wohl gekleidet, und halten auf Reinlichkeit, mehrentheils führen sie einen Fechel in der Hand. Sie haben unter sich keinen andern Adel, als die Erkänntnis in den Wißenschaften, nur die königlichen Familien ausgenommen. Dahero auch die Beförderung nicht nach der Geburt, sondern nach Verdiensten zu geschehen pfleget. Die Weibspersonen sind zart und schöne, und klein von Natur. Dieses aber halten sie vor die größeste Schönheit, wenn sie kleine Füße haben. Denn dieses Gesetze machten ehemals die Männer, als das Weibsvolk so frech umher lief. Denn wollen sie kleine Füße behalten, so müßen sie dieselben von Jugend an vest wickeln, und in Futterale einpreßen, folglich müßen sie auch zu Hause bleiben. Wie es denn auch bey dem chinesischen Frauenzimmer die größeste Schande ist, wenn sie die bloßen Füße sehen laßen. Ehe die Tartarn sich dieses Landes bemächtigten, so trugen die Chineser lange Haare, und machten eine große Zierde daraus: Allein die Tartarn zwungen sie, daß sie gleich

ihnen die Haare abschneiden musten, und weiter nichts als einen Zopf behalten dürfen, welches sie anfänglich für die gröste Schande achteten, und viele Tausend gaben lieber das Leben, als ihre Haare hin. Sie sind nicht nur unter einander, sondern auch vornehmlich gegen die Fremden sehr höflich. Wenn sie einander grüßen, so legen sie beyde Hände vor die Brust und bücken den Leib.

Sonst sind sie arbeitsam und geschickt, und wißen alles viel hurtiger ins Werk zu richten, als andere Nationen, sie sind aber auch dabey geitzig, und machen sich kein Bedenken, ihre eigene Kinder zu verkaufen, oder sie zu ersäufen, wenn sie meinen derselben zuviel zu haben. Indeßen eßen und trinken sie gerne was gutes, wozu ihnen auch der Reichthum dieses geseegneten Landes Gelegenheit genug an die Hand giebt. Ihr bester Trank ist der Thee, welchen sie sehr mit Milch zu trinken gewohnt sind. Von Spielen sind sie große Liebhaber, und mit Tagewählen treiben sie vielen Aberglauben.

Ihre Häuser sehen inwendig sehr schön und zierlich aus, und alle Wände sind mit einem glänzenden Lack, den sie Lie nennen, überzogen. Sie leiden aber keine Treppen, sondern wohnen in den untersten Zimmern, haben auch keine Fenster auf die Straßen hinaus. In den innersten Gemächern verschlüßen sie ihre Weiber, und lassen sie keiner fremden Mannsperson sehen. Denn sie sind sehr eifersüchtig, und in der Provinz Yun-Nan haben sie Freyheit, auf die Straße zu gehen.

Bey ihren Heyrathen halten sie es also, daß nicht die Frauens- sondern die Mannspersonen ein gewißes Geld schaffen müßen, welches denn die Braut ihrem Vater vor seine Mühe bey der Erziehung übergiebet. Ihre Todten verbrennen sie zum Theil, wie die benachbarten Völker, theils begraben sie selbige, und richten ihnen prächtige

Grab-

Grabmahle von köstlichem Holze, oder Marmor auf, und halten über sie eine lange und beschwerliche Trauer.

Uebrigens ist die Zahl dieser Einwohner erstaunend groß. Denn es befinden sich auf fünf Millionen Familien in diesem großen Lande, und die ganze Summa machet 70. Millionen Menschen aus, wiewohl andere die Zahl noch weit höher setzen, dahero es kein Wunder, daß, als die Portugiesen zuerst in dieses Land gekommen, sie gefraget: Ob die sinesischen Weiber etwa 10. Kinder auf einmal zur Welt brächten? Denn diese Vielheit kan man hauptsächlich in ihren Städten wahrnehmen, wenn man da die Leute auf den großen Straßen gehen siehet, es nicht anders ist, als in Europa auf den berühmtesten Meßen und Jahrmärkten, oder als ob sich eine Armee in Bewegung setzet.

§. II. Von der Sprache.

Ihre Sprache ist ganz sonderbar, und lautet bey nahe als ein Singen, wie denn auch in Ansehung des Thons ein Wort oft unterschiedliche Bedeutungen hat. Sie haben aber in ihrer Sprache weder Vocales noch Consonantes, sondern ein jeder Buchstabe bedeutet ein ganzes Wort. Wiewohl zwischen den alten und jetzigen chinesischen Buchstaben ein großer Unterschied ist. Denn vor diesem haben die Chineser ihre Buchstaben fast von allen Dingen zusammen gesetzet, und haben Figuren von Thieren, Kräutern, Bäumen, u. s. f. gehabt. Allein heutiges Tages haben sie dieselben in beßere Ordnung u. zu einer kleinern Zahl gebracht, also daß solche Wörter oder Figuren nach dem Zeugniße der neuesten Scribenten sich etwa auf 400. erstrecken, da vorher ihrer viele Tausend gewesen sind; Immaßen jetzo ein Wort wohl 12. und noch mehrere unterschiedliche Dinge bedeutet, daß also das Hauptwerk bey dieser Sprache auf die unterschied-

schiedliche Zeichen, Veränderung, Accente und Thone des Worts ankömmt. Sie haben auch darinnen eine besondere Art zu schreiben, daß sie nicht von einer Hand zu andern die Zeile führen, sondern von oben herunter schreiben. Die gemeinen Leute können sich mit viel wenigern Worten und Buchstaben behelfen, als die Gelehrten. Denn diese letztern müßen sich alle Arten derselben, alte und neue bekannt machen, und wohl etliche 100000. solcher Wörter auswendig lernen. Diejenigen aber, die am kayserlichen Hofe leben, oder denselben besuchen wollen, die haben nöthig, daß sie noch eine ganz besondere Hofsprache wißen.

§. III Von der Handlung.

Auf den Handel verstehen sie sich so gut, und noch besser, als die Juden, sie sind auch eben so listig und betrüglich als dieselben, welches wohl von ihrem geitzigen Naturell herkommen mag. Mit ihren Schiffen fahren sie beständig im Lande hin und wieder, und treiben ihre Commercien. Sie handeln aber auch viel mit den auswärtigen, mit den Portugiesen, Franzosen, Engelländern, Holländern, Moscowitern und Japanesern. Das vortreflichste, was aus diesem Lande nach Europa gebracht wird, ist der Thee und das schöne Porcellain, wie wohl von diesem letztern weit kostbarers, sonderlich was die Mahlerey anbetrift, aus Sachsen nach China kömmt, und daselbst höchlich bewundert wird. Indeßen werden auch viele andere kostbare Waaren, besonders Seide, Perlen, Edelgesteine, Zucker und allerhand Früchte von den Europäern aus diesem Lande abgeholet.

§. IV. Von der Gelehrsamkeit.

Zu den Wißenschaften und Künsten sind die Chineser sehr geschickt. Sie bilden sich auch was rechtes darauf ein, und halten sich daher vor viel beßer, als die Europäer,

oder

oder andere Völker. Sie eignen sich auch die Erfindung der Buchdruckerkunst und des Schießpulvers zu. Indeßen haben sie im Lande keine öffentlichen Schulen. Da aber unzählig viel solche Personen in China zu finden sind, die Lehrmeister abgeben, so hält sich ein jeder dergleichen auf seine Kosten. Ihre Wißenschaften sind: Die Ethica, Politica, Geometria, Astronomia, Medicina, Ars nautica.

Ihr Hauptbuch aber, darinnen sie am meisten studiren müßen, ist die Philosophie des Confvcii, der sich in diesem Lande vor Alters hervorgethan, und 551. Jahre vor Christi Geburt gebohren worden.

Es führen die Gelehrten in China diesen allgemeinen Nahmen, daß sie Braminen genennet werden, wie sie denn auch in andern orientalischen Ländern diesen Nahmen führen; Unter sich selbst aber sind sie darinnen unterschieden, daß einige Baccalavrei, andere Licentiati, andere wiederum Doctores sind, welche Ehrentitul aber nirgends, als in Peking, der kayserlichen Residenz, nach eines jeglichen Verdienste ertheilet werden. Was aber die Doctores anbetrift, so ist ihrer eine geschloßene Zahl, deren nicht mehr als 300. im ganzen Reiche seyn dürfen.

In der Mathematik und Sternseherkunst sind sie besonders sehr lehrbegierig, darinnen sie sonderlich von denen europäischen Mißionarien gute Anweisung und Fundamente bekommen, wie denn auch zu Peking vor die Sternseher ein sehr schönes Observatorium angerichtet worden, darinnen alle Nächte 5. Mathematici sich aufhalten, und was sie des Nachts beobachtet haben, so denn aufzeichnen müßen. Der berühmte Jesuit und Mathematicus Verbiest, der sich im verwichenen Jahrhundert in China aufgehalten, hat dieses Observatorium

mit vortreflichen astronomischen Instrumenten bereichert.

§. V. Von der Religion.

Es ist ein Unterschied zu machen unter der alten und jetzigen Religion der Chineser. Vor Christi Geburt haben sie allein der Lehre des alten chinesischen Philosophen, nemlich des Confvcii gefolget, welcher 551. Jahre vor Christi Geburt gebohren worden, wiewohl man von dessen Lehre, die zu unsern Zeiten viele Liebhaber und Verehrer gefunden, nicht einerley Meynung ist. Einige sagen: Er habe der Atheisterey und dem Götzendienste großen Einhalt gethan, und, ein höchstes Wesen zu ehren, gelehret; Andere aber wollen in seiner Lehre finden, daß er nichts als die Materie und derselben einwohnende Kraft, d. i. die Weltseele, erkennet, von einem Allerhöchsten Wesen aber, oder Gottheit nichts gewußt, oder gelehret habe. Dahero er auch von GOTT und göttlichen Dingen in seinen Schriften wenig handle. Indeßen sind seine Grundsätze mehrentheils sehr vernunftmäßig, und die höchste Glückseeligkeit bestimmte er darinnen, daß man nach dem Gesetze der Natur leben, und daß man also erst sich selbst, hernach auch andere zur Vollkommenheit zu bringen trachten müße. Wie denn auch seine Anhänger niemals die Götzenbilder verehret und angebetet, ob er gleich selbst von den Götzendienern nachhero unter die Götter gesetzet worden.

Aber gleich nach Christi Geburt stund eine Secte auf, die des Confvcii Lehre mit allerley andern Lehrsätzen vermengte. Denn der damalige Kayser hatte aus des Confvcii Schriften gehöret, daß ein berühmter heiliger Mann sich in den Abendländern aufgehalten, dessen Lehre der Kayser gerne wissen wollte, und dahero gewiße Abgeordnete darnach sandte, welche aber die Lehre des Xe-

KIA oder XACA mit nach Hause brachten, von welchem man saget, daß er ein Indianer gewesen, und zu Salomonis Zeiten in der Insul Ceylon gebohren worden. Desselben Lehre billigte zwar öffentlich die Gründe der Sittenlehre; Heimlich aber hegte sie eine gefährliche Atheisterey, doch wurde sie begierig angenommen, besonders weil sie nach dem äusserlichen Vorgeben, Belohnung und Strafe nach diesem Leben, nebst der Seelen Unsterblichkeit lehrte, als welche Lehrsätze dem Volke überaus angenehm waren. Dieser Philosoph, den sie auch FOE oder FE nennen, ist ebenfalls nachhero, wie der CONFVCIVS von den Götzendienern unter die Götter gesetzet worden, und stellet unter ihnen den obersten Beherrscher des Himmels vor.

Es ist aber auch ein dritter Lehrer bey ihnen in großen Ehren mit den Nahmen LANZU, oder CANZU, der auch zu des CONFVCII Zeiten gelebet, und unter die Götter gerechnet wird, welcher aber gar heßliche Meinungen hervor gebracht, der Gottheit einen Körper beygeleget, die Zauberkunst eingeführet, das höchste Gut in der Wollust bestimmt, und durch allerley Zauberkünste langes Leben, Reichthum und Glück versprochen.

Durch solche Secten ist nach der Zeit eine wunderliche Religionsmengerey entstanden, zumal da endlich die Tartarn sich des Landes bemächtiget, und ihren Götzendienst mit über die Mauer hinüber gebracht haben. Dahero auch noch sonst sehr viele andere Secten, derer man wohl auf 300. zählet in China zu finden sind, die sich aber nicht so, wie diese jetzt benannten drey Hauptsecten hervor thun dürffen.

Indessen bleibt doch CONFVCII Lehre in höchsten Ehren. Die Gelehrten sind dieser Secte zugethan, und der Kayser selbst giebt derselben Beyfall: Dieser hält sich aber auch allein vor würdig dem großen GOtt ein Opfer zu bringen, deswegen in den beyden Hauptstädten zu Peking und zu Nanking zwene prächtige Tempel dieserhalb zu finden. Andere Personen im Lande opfern nur den Geistern.

Es ist auch in dem verwichenen Jahrhundert die christl. Religion in einiges Aufnehmen gekommen. Es hatte zwar schon 1575. ein Augustinermönch Martin de Rada, einen Versuch gethan, das Christenthum zu lehren, welchem auch nach der Zeit einige andere folgten; Allein die Sache wollte nicht nach Wunsche gehen: In dem folgenden Jahrhundert hingegen gieng es besser, immassen von 1618. bis 1667. und also in einer Zeit von 50. Jahren 260480. Seelen von den Mißionarien zum christl. Glauben gebracht worden; Wiewohl das Bekehrungswerk noch beßern Fortgang gehabt hätte, wenn die Missionarien nicht erst viele Jahre auf die Erlernung der chinesischen Sprache hätten wenden müßen. Es wurden aber diese Anstalten anfänglich von den Dominicanern, nachhero aber von den Jesuiten getrieben, unter welchen sich besonders die Patres: Schall, Magallan, Verbiest, Pereyra und Gerbillon hervor gethan, als welche sich besonders durch ihre große Erkänntnis in mathematischen Wissenschaften bey dem Kayser beliebt zu machen wusten, daß endlich nach großer Schwürigkeit und Widerspruch, durch ein kayserl. Edict, den Christen die freye Religionsübung gestattet, und auch den Chinesern die Freyheit gegeben wurde, sich zu solcher Religion zu wenden.

Es hat aber dieses Bekehrungswerk zu vielen Zänkereyen Anlaß gegeben. Die Dominicaner beschuldigten die Jesuiten, daß sie nebst der christlichen Religion auch fast alle heydnische Gebräuche, besonders die Verehrung des Confvcii den neuen Christen zugelaßen hätten; Dahero der Pabst, der da selbst nicht wuste, was er von der Sache glauben und wie er sie beylegen sollte, im Jahre 1705. den Cardinal Tournon, als einen Legatvm a Latere, nach China sandte, der eine gewiße päbstliche Bulle wider den abergläubischen Gottesdienst der neubekehrten Chineser kund machen muste. Als er aber die Ehrerbietung gegen den Kayser außer

Au-

Augen setzte, so wurde er gefangen nach Macao geschickt, woselbst er auch 1712. im Gefängniße gestorben ist.

Ob nun wohl der Pabst 1720. einen neuen Legatum, Mezzabarba genannt, wieder dahin schickte, ein neues Decret den chinesischen Christen kund zu machen, welches etwas gelinder eingerichtet war: So wollte doch der Kayser nicht verstatten, daß solche päbstliche Verordnung kund gemachet würde. Der Legat muste vielmehr nach viel erlittenen Ungemache 1722. das Reich meiden, und kam unverrichteter Sachen wieder zu Rom an, woran denn freylich wohl die Jesuiten mochten Schuld haben, als welchen es nicht gelegen war, daß ihre bisherige Mißionsbemühungen sollten verdammet werden.

Diese Dinge aber zogen so wohl den Mißionarien als auch den neuen Christen große Verfolgungen zu, besonders da auch der Kayser, welcher der Mißion und der christlichen Lehre günstig gewesen war, mit Tode abgieng, und sein Sohn und Thronfolger Yong-Tching, der 1722. zur Regierung kam, war kein Freund der Christen, dahero 1723. alle Mißionarien das Land räumen musten, bis auf etliche, die zu Peking wegen des Calendermachens unentbehrlich waren. Der Kayser schrieb selbst ein Buch wider die christliche Religion, die christlichen Kirchen wurden zerstöhret, oder zu weltlichem Gebrauche gewidmet, die neuen Christen, unter welchen einige Prinzen vom Geblüte waren, wurden in Ketten und Banden geleget, oder auf andere Weise geschmähet, so daß dadurch viele wieder zum Abfalle bewogen worden. Und ob wohl 1735. dieser Kayser mit Tode abgieng, und sein Sohn, Xium-Naching, im Regimente ihm folgete, so hat sich dennoch die Sache wegen der christlichen Religion, noch zu keiner Beßerung anschicken wollen.

§. VI. Von der Regierung.

Der Kayser ist ein souverainer Herr über das ganze Land, und sein Titul kömmt mit seiner Macht und Hoheit überein. Denn er läßt sich einen Sohn des Himmels, und Herrn der ganzen Welt nennen. Ob nun wohl die jetzigen Kayser von der tartarischen Nation sind, so haben sie doch in den Gesetzen der Chineser nichts ge-

ändert, sondern ihre kluge Einrichtung in allen Stü
cken gelaßen, nur daß in allen Gerichtscollegiis ein Tar
tar Präsident ist. Der höchste Rath bestehet aus Prin
zen vom Geblüte, er pflegt sich aber nur in ganz außer
ordentlichen Fällen zu versammlen. Der ordentlich
große Rath aber bestehet theils aus Prinzen vom Ge
blüte, theils aus Staatsministern. Dieses Collegium un
tersuchet alle wichtige Sachen, erstattet dem Kayser da
von Bericht, und holet deßen Entscheidung ein.

Sonst sind auch zu Peking, in Ansehung des Regi
ments, 9. besondere Gerichte angeordnet. Das höch
ste heißt Lipou. und ist eine Art von einem Parlamente,
welches alle Appellationssachen schlichtet. Das ander
heißt Houpou, und ist über alle Steuren gesetzet. Es ha
also das Directorium über das Finanzwesen. Das dritte
heißt Limpou, und gehet mit der Republik der Gelehrten
um, und unterscheidet ihre Streitsachen. Es ist auch über
die Dinge gesetzet, welche die Religion betreffen. Die
übrigen aber sind geordnet theils zum Kriegswesen, theils
zur Policey- und Criminalsachen, und andern dergleichen
Dingen.

Sonst ist über jede Provinz ein besonderer Vicekönig,
oder Stadthalter gesetzet, der denn wiederum seine Be
diente unter sich hat; Alle aber, die am Regimente sitzen,
und Mandarinen genennet werden, müßen gelehrte u. tu
gendhafte Männer seyn. Denn beydes die guten Sitten
und auch die Wißenschaften, werden in diesem Lande über
aus hoch geachtet. Es muß sich aber eine jegliche Re
gimentsperson durch einen besondern Huth von den an
dern unterscheiden, damit man an diesem Zeichen alsobald
erkenne, was er vor eine Bedienung habe, und wenn
sie drey Jahre das Amt verwaltet, müßen sie dem Kay
ser von demselben Rechnung thun, und sodenn daßelbe
nieder-

niederlegen. Es ist auch was Besonders in diesem Lande, daß von dem höchsten Minister an, Niemand einen Degen oder Säbel tragen darf, es wäre denn Krieg im Lande, oder eine Musterung der Völker.

Vormals pflegten die Kayser die Audienz auf einem Throne zu geben, und es ist noch bis auf diese Stunde ein Thron vorhanden, der von lauter Golde, Silber und Edelgesteinen glänzet, daß es kaum die Augen vertragen können. Die jetzigen Kayser aber sitzen mehrentheils auf der Erde auf kostbaren Teppichen. Die kayserl. Kleider sind von gelber Farbe, welche sonst Niemand tragen darf. Es sind Drachenbilder künstlich hinein gesticket, immaßen solche ein Bild der Glückseeligkeit sind bey dieser Nation, daher man auch auf allen Dächern dergleichen Drachenbilder sehen kan.

Wenn der Kayser stirbt, so pflegt man seinen Leichnam nach tartarischer Weise zu verbrennen, und zwar auf einem Scheiterhaufen von Pappiere, welcher aber gleichwohl über 60000. Kronen zu kosten pfleget. Ihm folgen seine Prinzen in der Regierung, aus welchen man gemeiniglich den tüchtigsten zu wählen pfleget, wiewohl der Kayser mehrentheils selbst die Verordnung machet, wer ihm folgen soll.

Was des Kaysers ordentliche Gemahlin anbetrift, so wird eine schöne und tugendsame Prinzeßin darzu erwählet, welche man CHIM-FI, d. i. die vollkommene Königin zu nennen pfleget. Nebst dieser hat er noch zwo andere, welche die Chineser LATERALES nennen, und die einen freyen Zutritt zu der Kayserin haben, wiewohl sie auf ihren Knien mit ihr reden müßen. Ueber diese hat er noch 12. Gemahlinnen, und unzüchtige Concubinen. Alle diese sind verbunden mit Niemanden, auch nicht mit ihren Eltern Gemeinschaft zu haben. Wie

denn auch alle Hofbediente Verschnittene seyn müßen.

Der jetzige Kayser in China heißt XIUM-NA-CHING. Sein Vater hieß YONG-TCHING, welchem er im Jahre 1735. in der Regierung nachfolgte.

§. VII. **Von der Macht und Einkünften.**

Unter der erstaunenden Menge Menschen, die in China zu finden sind, sind zum wenigsten 25. Millionen streitbare Männer, wie die Reisebücher berichten, woraus man leicht erachten kan, was vor eine schöne Armee daraus formiret werden kan, wiewohl es hauptsächlich auf die Tartarey ankömmt. Denn die Chineser sind nicht beherzt und im Kriege geübt, wie jene. Wenn sie gute Feuerwerker wären, so könnten sie mit ihren Pulver große Dinge thun, welches sie in großer Menge haben, aber sie wißen solches nicht recht zu brauchen. Wiewohl, so lange in diesem Reiche keine innerliche Unruhe ausbricht, so lange dürfen sie sich für keiner andern Gefahr fürchten. Denn nachdem sie von den Tartarn nichts mehr zu besorgen haben, so können sie andern auswärtigen Potenzen leicht die Spitze bieten. Was ihre Macht zur See anbetrift, so ist dieselbe sehr geringe, sie haben nicht einmal große Kauffahrteyschiffe, geschweige Orlogschiffe; Hingegen haben sie viele Tausend kleine Schiffe, die theils auf dem Meere, theils auf den Flüssen und Canälen gehen.

Die **Einkünfte** des Kaysers sind sehr groß und wichtig, und belaufen sich auf 300. Millionen, von welchen nach Abzug aller Besoldungen und Aufwandtes, des Jahrs dennoch 120. Millionen Thaler in den kayserlichen Schatz kommen können. Außer solchen Einkünften am baaren Gelde, müßen auch die Unterthanen allerley andere Lieferungen thun, welche zum Unterhalte der kayserlichen Hofstadt gewidmet sind, als: an Reiße,

32007447.

32007447. Säcke; An Salze, 187688364. Pfund; An Heu, 32418627. Bund; An roher Seide, 409949. Pfund; An seidenen Zeugen 191730. Stück; An Baumwolle, 630770. Ballen; An Leinwand aus Hanf, 712436. Rollen.

§. VIII. Von den Münzen.

Ob gleich in China Gold und Silber genug vorhanden ist, so wird doch kein Geld daraus gepräget, sondern man pflegt daßelbe in Handel und Wandel einander zuzuwägen. Indeßen haben sie doch zum tägl. Gebrauche eine gewiße Münze aus Kupfer oder Erzt, welche sehr dicke ist, in der Mitte ein Loch und unterschiedliche Characteres hat. Zehen Stücke von dieser Münze machen einen Sol nach französischer Münze.

§. IX. Von den auswärtigen Ländern.

Vor Alters bestund das chinesische Reich nur aus demjenigen großen Lande, welches innerhalb der Mauer lieget, und die Beherrscher waren zufrieden mit demjenigen, was sie besaßen, welches auch ansehnlich genug war; Hingegen waren sie nur bemühet den Einfall feindlicher, und besonders der umher wohnenden Tartarn abzuwenden, deswegen auch die hohe und prächtige Mauer zwischen China und der Tartarey aufgeführet wurde. Nachdem aber die Tartarn auch diese gewaltige Mauer überstiegen und sich dieses große Reich unterwürfig gemacht, folglich ein großes Stück von der Tartarey mit China vereiniget haben, so können wir wohl sagen, daß kein Potentat ein so großes Land auswärts besitze als der chinesische Kayser, immaßen die chinesische Tartarey so groß ist, als China an sich selbst. Zu solchen auswärtigen Ländern können wir auch wohl die umherliegenden Insuln rechnen, sonderlich die Insul Formosa, welche sie den Holländern abgenommen haben.

Die jetztgedachte chinesische Mauer ist ein rechtes Wunderwerk der Welt, und hat eine Länge von mehr denn 250. teutschen Meilen. Ihre Höhe beträgt 45. und ihre Breite 20. Schuhe. Sie ist überall von einerley Höhe und Stärke, auch wo sie über die Berge und Felsen gehet, wie sie sich denn auch in einem Stücke fort erstrecket, ohne in der Provinz Peking, da ein kleiner Absatz von unersteiglichen Gebürgen mit eingeschloßen ist. Gegen Morgen, wo sie ans Meer stößet, erstrecket sie sich einige Stadien ins Waßer, und ruhet auf vielen Schiffen, welche daselbst um einen vesten Grund zu haben, mit rohem Eisen eingesenket sind. Sie ist schon 215. Jahre vor Christi Geburt an unterschiedenen Orten zugleich angefangen, und innerhalb 15. Jahren durch eine unglaubliche Menge Volks vollendet worden. Ihre Vestigkeit ist ganz vortreflich, sintemal sie von lauter Kieselsteinen so dichte an einander gefüget ist, daß man auch keinen Nagel in die Fugen schlagen kan, daher sie auch bis auf den heutigen Tag von ihrer Gestalt noch nichts verlohren. Sie ist alle hundert Schritte mit einem starken Thurme versehen, in welchem eine zahlreiche Schildwache lieget, wie denn die ganze Mauer beständig mit einer Million Soldaten besetzet ist. Weil auch unterschiedliche Flüße durch dieselbe gehen müßen, so ist sie an gehörigen Orten mit grosen Gewölben und Schleußen versehen. So sind auch an unterschiedlichen Orten Thore, oder Pforten, theils wegen des Kaufhandels, theils auch zum Ausfalle gegen die Tartarn. Gleichwohl aber ist diese Mauer schon 1397. von dem berühmten **Tamerlan**, und hauptsächlich im verwichenen Jahrhundert von den Tartarn überstiegen worden.

§. X. Von den Ansprüchen.

Der Kayser in China machet hauptsächlich Ansprüche auf das Königreich TUNQUIN, welches ehemals zu China gehöret, aber schon vor 700. Jahren davon entrißen worden. Ingleichen auf das Königreich LAOS, welches auch ehemals eine dem Kayserthume China einverleibte Provinz war, deren Statthalter sich aber souverain gemacht hat.

§. XI.

§. XI. **Von den Wapen.**

Es pflegen die chinesischen Kayser nichts im Wapen zu führen, als einen Drachen. Denn denselben halten sie für das Bild der Glückseeligkeit.

§. XII. **Von den Ritterorden.**

Wie in allen orientalischen Ländern die Ritterorden nicht bekannt sind, also hat man von den chinesischen Kayern niemals gelesen, daß sie dergleichen gestiftet und ausgetheilet hätten.

§. XIII. **Von der alten Geographie.**

Es ist dieses äußerste Theil von Asien den Alten eben nicht sonderlich bekannt worden; Man kan es aber gar wohl als ein Stück von dem alten SCYTHIA EXTRA IMAUM ansehen, besonders mag in dieser Gegend, wo das heutige China ist, die Provinz SERICA gewesen seyn, deren Einwohner, die SERES, als gerechte, fromme und stille Leute beschrieben werden, welche mit Seide großen Handel getrieben, solche aber allezeit über ihre Grenzen heraus gebracht, und Niemand fremdes in ihr Land gelaßen haben.

Das VI. Capitel.

Von den asiatischen Insuln.

Vorbericht.

Man hat von vielen Insuln Specialcharten, die wir auch an gehörigen Orte anzeigen wollen; Will sie aber Jemand zusammen auf einer Charte sehen, so können folgende darzu dienen:

1) Carte des Indes et de la Chine, von LILE, welche COVENS und MORTIER nachgestochen. 2) A Map of the East-Indies, sind zwo englische Charten von MOLL. 3) Indiæ Orientalis nec non Insularum adiacentium noua descriptio, von VISCHER. Sie erstrecket sich auch von Persien bis nach Japonien.

Wie

Wir verstehen aber unter den asiatischen Insuln nicht nur die einzelnen und großen, sondern auch diejenigen, die einen ganzen Archipelagum ausmachen. Diese nach der natürlichen Lage durchzugehen, werden wir bey China anfangen, und gegen das persische Meer herum fahren.

Der 1. Abschnitt.
Von den japanischen Insuln, oder von dem Kayserthume Japan.

Vorbericht.

Es sind von diesen großen Insuln folgende Landcharten vorhanden:

1) Japoniae Regnum von MORTIER, es sind auf derselben alle kleine Königreiche unterschieden, und vorgestellet.
2) Imperium Iaponicum, von OTTENS, welche RELAND gezeichnet hat. Man findet auf dieser schönen Charte alle Landschaften sehr wohl ausgedrücket, nicht weniger die Wapen des Kayserś und der vornehmsten Könige im Lande.

Die Japoneser haben ihren Ursprung aus China, wiewohl man nicht eigentlich sagen kan, wenn sie in dieses Land herüber gekommen, oder woher daßelbe den Nahmen Japan, Lat. JAPONIA, erhalten.

Es lieget dieses Land zwischen Asia und Amerika, es liegt aber viel näher, der chinesischen Tartarey gegenüber, und oben wird es von dem unbekannten Lande YEDSO durch eine Meerenge unterschieden, welche SANGAAR oder SUGAAR genennet wird, und 11. Meilen in der Breite hat.

Die Länge dieser Insuln beträgt 200. teutsche Meilen, und die größeste Breite auf 70. Meilen.

Das Meer, welches diese Insuln umgiebet, ist ein Stück von dem orientalischen Oceano, welcher in dieser Gegend MARE IAPONICVM genennet wird. In dem Lande selbst fehlet es auch nicht an Seen und Flüßen, welche

che sehr fischreich sind, und besonders viele **Lachse** in sich halten.

Die **Luft** ist in diesem Lande gesund, ob wohl das Wetter sehr veränderlich. Die Kälte währet hier weit länger, als die Hitze, welches die vielen und hohen Berge, die das Land bedecken, verursachen. Indeßen ist die Hitze im Sommer unterschiedlich, wie denn auch diese Insuln dem Donner, Blitz und Erdbeben sehr unterworfen sind. Der Erdboden ist sehr fruchtbar, daß er jährlich zweymal träget. Man bauet **Korn, Gersten, Reiß, Hirsen.** **Wein** wird aber hier nicht gefunden, wohl aber allerley **Obstbäume**, wie in Europa, wie auch vortrefliche **Cedern**, und eine besondere Art **Palmen**, besonders der Baum KAADSI, von welchem die Einwohner ihr Pappier zu machen pflegen. An zahmen und wilden Thieren ist auch ein großer Ueberfluß im Lande: Das Waßer hingegen ist nicht aller Orten gesund und gut.

Die Berge, unter welchen es auch Feuerspeyende giebt, sind mit allerley Erzte, besonders aber mit Golde und Silber reichlich angefüllet, und rothe Perlen, welche den weißen gleich geschätzet werden, findet man von besonderer Größe. Das japanische Eisen ist nicht nur in Ostindien, sondern in ganz Asien berühmt.

Uebrigens ist dieses Land sehr stark bewohnet, immaßen die Hauptstraßen im Lande mit einer continuirlichen Reihe Dörfer, Städte und Flecken besetzet sind; Wie denn die Zahl der Städte sich auf 13000. und die Dörfer auf 909858. belaufen soll.

Die Abtheilung.

Es bestehet aber dieses Land aus drey großen, und aus vier und zwanzig kleinen Insuln.

Die drey großen Insuln sind: 1) NIPHON, oder das eigentliche IAPAN, 2) XICOCO, oder SIKOKF, auch

auch BONGO genannt. 3) XIMO, oder XAIKOKF, auch TONSA.

Die vier und zwanzig kleinen Insuln sind folgende: 1) HIU, 2) TACAZUMA, 3) IQUICUNCHI, 4) MEAXIMA, 5) OENO, 6) FIRANDO, 7) CANGA, 8) COSICKE, 9) BEROE, 10) OQUI, 11) MURGAN, 12) AVANS, 13) METTOGAME, 14) MEHO, 15) MIANOSIM, 16) SANMA, 17) TONDOXIMA, 18) XUQUINOXIMA, 19) TANEGAXIMA, 20) GOTTA, 21) MOTOUXIMA, 22) TAY, 23) YNOXIMA, 24) Die VVLCANVS-INSUL. Wiewohl die Nahmen von diesen Insuln auf den Landcharten nicht alle ausgedrückt sind.

Diese Insuln insgesammt werden in sieben große Landschaften eingetheilet, die sind: 1) SAIKOR, 2) XIXOCO, 3) JAMASOU, 4) JENSENGO, 5) JETSEGEN, 6) QUANTO, 7) OCHIO.

Und diese sieben große Landschaften werden wieder in 66. kleine Provinzen eingetheilet, welche man auch Königreiche zu nennen pfleget.

Die darinnen liegende merkwürdige Oerter sind folgende:

*1) JEDDO, oder YEDO, auch YENDO, an der östlichen Seite der großen Insul Niphon, in der Landschaft Moesasz, wo der Fluß Janckon in einen großen Meerbusen fällt. Es ist die Hauptstadt des ganzen Landes und die ordentliche Residenz des Kaysers, auch eine der besten Handelsstädte, ob man wohl nur mit kleinen Schiffen dahin kommen kan. Die Stadt hat zwar weder Mauern noch Wälle, es ist aber jede Gaße mit einem Thore versehen, welches zur Nachtszeit verriegelt wird. Die Häuser sind nur von Leimen gebauet, und von außen mit Bretern beschlagen, es ist aber in jeder Gaße ein feuervestes Packhaus zu finden, wohin sie ihre besten Sachen bey Feuersgefahr bringen, als welche wegen der hölzernen Häuser oftmals zu entstehen pfle-

pfleget, wie denn 1658. die ganze Stadt wegbrannte, dabey innerhalb 48. Stunden auch auf 48. Millionen Schaden geschehen, indem nicht nur über 100000. Häuser in die Asche geleget wurden, und eben so viele Menschen dabey umkamen, sondern auch die kayserliche Burg mit allen vortreflichen Palläſten dabey zu Grunde gieng. Jetzo aber ist alles wieder aufgebauet, und der Ort hat seine vorige Herrlichkeit wieder. Es ist aber diese Stadt von ansehnlicher Größe. Ihre Länge erstrecket sich auf drey Meilen, und auf zwo Meilen die Breite, und eine Million ist die Zahl ihrer Einwohner. Die Gaßen sind meistens 180. Ellen lang, eine aber hat bey nahe eine Länge von einer teutschen Meile. Ob wohl die gemeinen Häuser schlecht sind, so sind doch die Palläſte der vielen Standespersonen desto prächtiger. Der Pallast des Kayſers ist das allerwichtige Gebäude dieſer großen Stadt. Er liegt fast in der Runde und zwar mitten in der Stadt. Er ist mit hohen Mauern, tiefen Graben und starken Bollwerken bevestiget. Es sind etliche Höfe hinter einander, der äußerste nimmt einen großen Raum ein, und faßet den andern und auch die Hälfte von dem dritten Hofe in sich. Der innerste Hof ist mit einer besondern Mauer umgeben, welche stets mit 3000. Mann verwahret wird. In den beyden ersten Höfen sind die prächtigsten Palläſte der Fürsten des Reichs, deren jeder einen großen Umfang hat. Das Schloß aber, in welchem der Kayſer wohnet, liegt auf einem Hügel, und man kömmt über eine lange steinerne Brücke durch zwey starke Bollwerke dahin. Es ist mit drey prächtigen Thürmen gezieret, deren Dächer mit güldenem Bleche überzogen sind. Und obwohl die kayserliche Wohnung an sich selbst nur ein Stockwerk hoch ist, so ist sie doch sehr artig und geräumig, mit vielen Gallerien und Gemächern, und der große Saal zur Audienz ruhet auf güldenen Säulen. In dieſer kayserlichen Burg wohnen auch die kayserlichen Unverwandten in unterschiedlichen prächtigen Palläſten. Der Pallaſt der kayserl. Gemahlin ist auch ganz unvergleichlich, wie denn auch die sämtlichen Concubinen des Kayſers 30. vortrefliche Palläſte inne haben. Unter andern Gebäuden der Stadt ist der Tempel des Abgotts Amidae eines der prächtigsten. Der darinnen befindliche Götze, der einen Menschenleib und Hundsköpfe

hat,

hat, sitzet auf einem Pferde mit 7. Köpfen, deren jeglicher 1000. Jahrhunderte bedeuten soll.

*2) SURUNGA, liegt etwan 20. Meilen unter Jeddo, auch an der östlichen Seite dieser Insul nicht weit vom Meere. und ist eine ansehnliche Stadt, woselbst der kayserliche Erbprinz seine Hofstadt zu haben pfleget.

*3) SACAY, eine große Stadt weiter zur linken Hand. Sie liegt an der See und hat einen vortreflichen Hafen.

*4) MEACO, liegt fast mitten im Lande, und treibt große Handlung mit allerley Waaren. Hier residiret der große Patriarch von Japan, welcher DAIRO genennet wird, von welchem wir unten ein mehrers sagen wollen. Sein Pallast ist überaus prächtig, und mit Golde gedecket, aber nur von Holze gebauet, weil man wegen der vielen Erdbeben an diesem Orte nicht gerne in steinern Häusern wohnet. Das Zeughaus in der Stadt hat einen solchen weiten Umfang, daß auf deßen Hofe eine Armee von 40000. Mann kan gemustert werden. Wie denn die Stadt selbst von einer ungemeinen Größe ist. Denn sie hat wenigstens auf 90000. Häuser, und einen Umfang von 12. Meilen, und gleichwohl haben die Leute nicht Raum genug, wenn der Knyser dahin kömmt, und dem DAIRO seine Ehrerbietung bezeiget.

*5) OSACKA, eine große und schöne Stadt etwa 100. teutsche Meilen von Jeddo, auf der westlichen Seite unter Meako, zwischen hohen Bergen. Ob sie wohl weder Mauern noch Bollwerke hat, so ist doch gleich darneben eine gute Vestung aufgeführet. Unter andern prächtigen Gebäuden dieser Stadt ist besonders der Tempel sehenswürdig, in welchem man den Teufel zu verehren pfleget. Weil der Kayser hier vielmals Hof zu halten pfleget, so siehet man eine halbe Meile von der Stadt die kayserliche Residenz, welche eine Größe von drey Meilen hat. Im Jahre 1616. begieng der Kayser DAIFUSAMA allhier eine große Grausamkeit, da er das Schloß umher mit Holz belegen, und seinen Eydam FIDERI nebst dem ganzen Schloße verbrennen ließ. Es ist aber das Schloß nachher desto schöner wieder aufgebauet worden, und kan vor ein rechtes Wunderwerk paßiren. Es ist mit einem wichtigen Graben versehen, welcher 390. Schuhe breit, und 33. Ellen tief ist. Die Bollwerke prangen mit 16. Thürmern, und haben

ben eine zahlreiche Artillerie. Die Residenz selbst wird mit einem hohen Thurme von 6. Stockwerken gezieret, deßen oberstes Dach mit purem Golde beleget ist. Der kayserliche Schatz wird in diesem Schloße in 6. Feuervesten Gewölbern verwahret, drey sind zum Silber und drey zum Golde gewidmet. Ohngeachtet auf die kayserlichen Bedienten, die hier gehalten werden, alljährlich mehr als 2. Millionen gewendet wird; So bleiben doch erstaunende Summen übrig, die allhier beygeleget werden. Diese Residenz wird durch die vielen Palläste, die alle mit güldenem Bleche bedecket sind, noch ansehnlicher, immaßen ein jeglicher König dieses Landes allhier dergleichen besitzet.

*6) NANGATO, liegt unter Osacka an der westlichen Seite der Insul und ist eine große und schöne Stadt.

7) FACUSANGIN, ist eine ansehnliche Stadt, woselbst die Japaneser ihre hohe Schule haben.

*8) NANGAZACHI, oder NANGASAKI, auch NANGAS-AQVI genannt, ist eine große mit Pallisaden umgebene Stadt mit einem bequemen Hafen auf der Insul Ximo. Sie ist vom vesten Lande durch einen Canal abgesondert, über welchen eine Zugbrücke gehet. Sie hat 800. gleiche und zierliche Straßen, deren jegliche eine Länge von 200. Ellen hat. Die Häuser aber haben nur ein Stockwerk wegen der vielen Erdbeben. Hier hatte Pabst Sixtus V. einen Bischofssitz aufgerichtet, als das Christenthum in Japan gedultet wurde welcher unter dem Erzbischoffe zu Goa stehen sollte. Es hatten auch allhier die Holländer eine große Niederlage von Waaren, nachdem sie es durch große Geschenke dahin gebracht, daß sie hier ein großes steinernes Kaufhaus erbauen dürfen. Als sie aber in demselben heimlich eine kleine Vestung angeleget hatten, und dieselbe von Batavia aus mit Artillerie versehen wollten, so wurde die Sache durch einen japanischen Knaben verrathen, das Kaufhaus wurde geschleifet, und die Holländer wurden mit ihrer Handlung auf die Insul Firando verwiesen.

Anmerkungen zu Japan.

Die Einwohner dieses Landes haben starke und gesetzte Leiber, und eine dauerhafte Natur, wie denn

ihre Kinder, so bald sie zur Welt gebohren sind, in kalten Wasser abgewaschen, und von Jugend auf gewöhnet werden, allerley Ungemächlichkeit zu ertragen. Sie sind unerschrocken und beherzt, Feinde des Geitzes, Diebstahls und alles Betrugs; Sie sind höflich und aufrichtig, aber ungemein ehrgeitzig und empfindlich, ob sie wohl das Unrecht mit einer gelaßenen Mine verbeißen können; Auch sind sie sehr zur Unzucht und Sodomiterey geneigt. Ihr Leben pflegen sie geringe zu achten, und zum Dienst und Ehre ihrer Herren sich ohne Bedenken den Bauch aufzuschneiden; Ja, wenn ein neuer Pallast aufgebauet wird, so laßen sie sich wohl in den Grund der Mauer legen, weil sie glauben, daß solches dem Besitzer des Gebäudes zum Glücke gereiche. Sie lieben die schwarzen Zähne, und bestreichen sie beständig mit einem gewißen Safte. Wenn sie jemand grüßen, so entblößen sie die Füße, indem sie die Schuhe ein wenig vorwärts davon abschieben. Die schwarze Farbe halten sie vor ein Zeichen der Freude, die weiße aber vor ein Zeichen des Traurens. Mit den Köpfen gehen sie allezeit bloß, welche sie auch fast gänzlich abscheren laßen. Sie kleiden sich gröstten Theils in Seide, welche sie in Ueberfluße haben. Sie trinken meist warmen Thee, und bey der Mahlzeit bedienen sie sich zweyer Hölzer, mit welchen sie die Speisen zum Munde bringen. Vor dem Rind- und Schöpsenfleische haben sie eben so großen Abscheu, wie die Europäer vor dem Hundefleisch haben. Ihre Häuser sind mehrentheils von Holz und Leimen: Sie haben aber allerley zierliche Decken und Hausrath mit Lack bestrichen und gemahlt.

Die **Weiber** pflegen sich auch, wie die Männer, in Seide zu kleiden. Je vornehmer eine Frau ist, desto mehr Röcke hat sie an, welche aber sehr dünne zu seyn pflegen. Sie haben die schändliche Gewohnheit, daß sie nur etliche

von

von ihren Kindern leben laßen, und die andern tödten. Sie glauben, daß die Weiber verdammt würden, die eine Tochter gebohren, daher suchen sie oft die Kinder in Mutterleibe zu entkräften und umzubringen. Sonst aber werden sie von den Männern scharf gehalten, sie sind auch dermaßen von öffentlichen Angelegenheiten ausgeschloßen, daß ihnen nicht einmal vergönnet ist, eine Vorbitte vor jemand einzulegen. Der Ehebruch wird mit dem Tode gestraft, hingegen pflegen die Männer ihre Weiber um einer geringen Ursache willen zu verstoßen, die Weiber aber dürfen sich nicht so schlechterdings von ihren Männern scheiden, es wäre denn, daß sie sich in den Dienst und Schutz eines mächtigen Herrn begeben könnten.

Die Sprache der Japoneser ist sehr wunderlich, sie ist zwar reich von Worten, und nachdrücklich; Es sind aber die Wörter nach der Beschaffenheit der Personen eingerichtet. Denn einige gehören vor junge Leute, andere vor die Alten, einige vor die Männer, andere vor die Weiber. Die Standespersonen und vornehme Leute haben ganz andere Worte, als die gemeinen. Wenn daher ein Wort von einer Mannsperson ausgesprochen wird, so bedeutet es etwas ganz anders, als wenns von einer Weibsperson gebrauchet wird, und die Beschaffenheit der Person kan ein Schimpfwort zu einem Ehrenworte, und ein Ehrenwort zum Schimpfworte machen.

Sie bedienen sich auch andere Worte beym Reden, und andere bey dem Schreiben, ja auch andere, wenn sie etwas drucken laßen. Ja die Sprache ist so veränderlich, daß auch so gar der Ort und die Zeit, wenn und wo etwas geredet wird, die Bedeutung der Worte ändern. Sie haben auch ein gedoppeltes Alphabet beym Schreiben, denn eines besteht aus allerley Figuren wie bey den Chinesern, und eines aus ordentlichen Buchstaben. Daher kömmts denn, daß sie sich zwar alle unter einander verstehen, aber von andern auswärtigen Völkern nicht leicht verstanden werden.

Die Handlung der Japoneser war vor diesem viel weitläuftiger als jetzo. Denn sie trieben durch den ganzen Orient ihre Commercien; Besonders pflegten die Portugiesen, nachdem sie im Jahre 1539. diese schönen Insuln entdecket, manches reich beladenes Schif von hier nach Hause zu führen. Jetzo aber ist ihnen der Umgang mit Fremden, besonders mit christlichen Nationen untersaget. Jedoch haben sie mit den benachbarten Chinesern allerley Verkehr, und unter den christlichen Nationen haben noch die Holländer, nachdem sie die Portugiesen verdränget, einigen Zutritt, wie sie sich denn auch vor keine Christen, sondern vor Holländer ausgeben. Es sind aber, wie schon gedacht, ihre Commercien sehr eingeschränkt, weil der kayserliche Hof genaue Acht auf sie haben läßet.

Was die Gelehrsamkeit der Japaneser anbetrift, so sind sie darzu nicht ungeschickt. Denn sie haben nicht nur ein gutes Gedächtniß, sondern sind auch sinnreich und von gutem Verstande. Dahero haben sie auch viele Schulen im Lande. Sie legen sich auf die Wohlredenheit, Poesie, Astronomie, Rechenkunst und Historie. In der Medicin verstehen sie wenig, und was sie davon wißen, haben sie von den Chinesern. Dahingegen halten sie die Kräuterwißenschaft viel höher, welches vormals eine fürstliche Bemühung gewesen. Die Buchdruckerkunst wollen sie nebst den Chinesern weit eher als die Europäer erfunden haben. Ihr Papier ist viel glätter und feiner als das in Europa, es ist aber nicht so weiß. Sie beschreiben es nur auf einer Seite, weil die andere blau ist. Sie bedienen sich zum Schreiben eines ehernen, oder silbernen Pensels, und ihre Dinte ist nicht flüßend, sondern es ist eine dicke Materie, roth oder schwarz von Farbe, und von großem Werthe.

Der

Der **Religion** nach, sind die Japaneser Heyden und Götzendiener. Ihre vornehmsten Götzen heißen Amida und Xaca. Dieser Xaca war ein arglistiger Mensch und lebte erst in China, und wollte eine neue Religion aufrichten, weil er aber daselbst wenig Gehör fand, so kam er nach Japan und schwatzte den Einwohnern viel von dem Gott Amida vor, welcher die Menschen nach diesem Leben recht glücklich machte. Und die Lehre von einem künftigen glückseeligen Leben brachte diesem Betrüger bald einen Anhang zu wege, daß nicht nur der Abgott Amida angenommen, sondern der Xaca selbst nach seinem Tode unter die Götter gezählet wurde. Sie haben aber auch außer diesen noch viele andere Götzen, welchen sie viele Tausend prächtige Tempel erbauet, unter welchen auch viele dem Teufel gewidmet sind. Denn diesen ehren sie deswegen, damit er ihnen keinen Schaden thue.

Ihre **Götzenpriester** werden Bonzen oder Bonzier genennet. Sie bereden die Leute, daß sie des Nachts mit Sonne, Mond und Sternen eine geheime Zusammenkunft hätten. Da nun die Japaneser ohnedem viel auf die Sterndeuterey halten, und glauben, daß auch ihre Seeligkeit auf die Gestirne ankomme: So wißen diese Bonzen dadurch großen Reichthum und Einkünfte zu erlangen. Sie leben aber theils in Städten, theils auf dem Lande, theils in Klöstern, immaßen fast nirgends so viele Klöster anzutreffen, als in Japan, welche theils mit Mönchen, theils mit Nonnen angefüllet sind. Diese Klosterleute enthalten sich des ehelichen Lebens, des Fleisches und der Fische, und nehmen äusserlich ein strenges Leben an, und machen dem gemeinen Volke weiß, daß sie die göttlichen Gebothe an ihrer Statt vollkommen hielten, davor sie reichliche Gaben empfahen, aber heimlich leben sie in allen Wollüsten, Unzucht und üppigen Wesen.

Es giebt aber auch **wilde** Bonzen welche hin und wieder in den Gebürgen sich aufhalten. Zu denselben pflegt das Volk im Lande zu wallfahrten und ihnen zu beichten, mit

welcher Beichte es folgende Beschaffenheit hat: Es pfleget sich in der Stadt Nara alljährlich auf einem gewißen Tage vieles Volk zu versamlen, welche eine Wallfahrt nach den Tempel des Xaca thun wollen. Zu diesem Tempel werden sie von jetzgedachten Bonzen über lauter Felsen und Klippen durch einen Weg von 65. Tagen geführet, bis sie an den Fuß eines großen Gebürges kommen. Auf diesem Gebürge ist ein Felsen von einer entsetzlichen Höhe, auf deßen gähen überhängenden Spitze haben die Bonzen einen eisernen Balken bevestiget, welcher etwa 3. Ellen hervor raget, und welchen sie hin und wieder ziehen können. Am Ende dieses Balkens befindet sich eine große Wage, in deren eine Schaale der Pilgrim gesetzet, in die andere aber ein Gewicht geleget wird. Darauf wird der Balken über den Felsen hinausgeschoben, und der Pilgrim muß sodann alle seine Sünden mit lauter Stimme beichten und bekennen. Versiehet nun der Beichtende etwas, oder den Bonzen ist sonst etwas an dem Beichtenden mißfällig, so wißen sie den Balken so zurichten, daß die Schaale, worinnen der Pilgrim sitzet, das Uebergewicht bekommt, und er sodann von dieser entsetzlichen Höhe in den Abgrund sich zu todte stürzen muß. Hat es aber mit der Beichte seine Richtigkeit, so wird der Balken zurücke gezogen, und der Beichtende hat seine Absolution, und wird sodenn, nebst andern, die glücklich davon gekommen, in den Tempel des Xaca, und von dar durch einen andern schönen Weg wieder zurück nach der Stadt Nara geführet. Diesen gefährlichen Beichtstuhl pflegen sie Sangenotocora zu nennen.

Es ist auch vor 200 Jahren die christliche Religion in diesem Lande bekannt gemachet worden. Denn als die Portugiesen im Jahre 1539. dieses schöne Land entdecket hatten, so suchten sie nicht allein aus den Gütern des Landes großen Gewinn zu ziehen, sondern auch die christliche Religion auszubreiten. Es gieng auch die Sache anfangs glücklich genug, und im Jahre 1549. kam Franciscus Xaverius, den sie nur der Heyden Apostel nennen, hier an, und brachte durch sein Predigen und exemplarisches Leben, es dahin, daß sich viele Tausend

Japa-

Japaneser zur christlichen Religion bekenneten und taufen ließen. Auch nach seinem Tode wurde das Werk ernstlich fortgesetzet und es hatten sich im Jahre 1569. bereits 13. Königreiche, und mehr als 600000. Menschen zur christlichen Religion gewendet, ja der Kayser selbst war dieser Lehre nicht abgeneigt. Allein die Sache hat sich plötzlich geändert. Denn die Bonzier schwiegen ihres Vortheils wegen zu diesem Bekehrungswerke nicht stille, zumal da auch die christliche Religion solche Lehrsätze hatte, welche bey Hofe und bey den großen im Reiche nicht angenehm seyn konnten: Daher bewogen sie den Kayser DAIFUSAMA, daß er die Christen aufs grausamste verfolgte, welche Verfolgung im Jahre 1614. den Anfang nahm, und welche auch durch die folgenden Kayser dermaßen ernstlich fortgesetzet wurde, daß 1640. kein Christ mehr im Lande war.

Es kan wohl seyn, daß die Portugiesen selbst sich in diesem Lande zuviel herausgenommen, und dem Kayser zu allerley Argwohn Anlaß gegeben haben; Wozu auch dieses kam, daß die Holländer aus Mißgunst, die Portugiesen bey Hofe verkleinerten, und die Oberherrschaft des Pabsts gefährlich vorstelleten, welches denn wider ihr Vermuthen einen solchen grausamen Ausgang genommen. Und ob wohl der König **Johannes IV.** nachdem sich Portugall von Spanien abgesondert hatte, eine große Gesandschaft mit reichen Geschenken abgesendet: So wurden doch die Gesandten alsobald gefangen genommen, die Geschenke wieder eingepacket, und andere ansehnliche vom Kayser beygefüget, und das Schif wieder zurücke gesendet, mit dem Bedeuten, daß kein Portugiese wieder dahin kommen sollte, woferne er nicht wollte niedergesäbelt werden.

Die **Marter**, die man bey dieser Verfolgung den Christen anthat, waren unerhört, und was man von Domitiani, Neronis und anderer großen Verfolgungen lieset, ist dargegen als etwas geringes anzusehen. Nur etwas davon zu gedenken, so wurden die Christen anfänglich enthauptet oder gekreutziget. Als man sie aber dadurch nicht zum Abfall bringen konnte, am Feuer geröstet oder gespießet. Man jagte sie zum Theile nackend ins Gebürge, da sie verschmachten musten; Man sprengte sie mit Pulver, stieß ihnen an heimlichen Orten glühendes Eisen in den Leib, oder brühete den Leib mit siedenden Waßer. Man nothzüchtigte die Weibsbilder und spündete sie in Fäßer, in welchen Schlangen waren, ja was man nur vor Marter ersinnen konnte, das wurde hier ausgeübet; Dabey man sie auch mit stärkenden Arzneyen lange aufzuhalten suchte, damit die Marter recht lange dauren möchte, wie denn ihrer viele wohl 60. Tage lang solches Elend ausstehen müßen.

Nachdem aber die Japaneser von harter Natur sind, und von Kindheit an alles Ungemach auszustehen gelernet, so ersonne man noch zwey besondere Arten der größesten Grausamkeit: Man hieng nemlich die armen Christen an einem Beine in einem Brunnen auf, fast bis aufs Waßer: Damit sie aber nicht vom Blute ersticketen, so that man ihnen zuvor einen Kreutzschnitt über den Kopf, daß also das Blut Tropfen weiß abgezapfet würde. Hiernächst hatte man einen Brunnen bey der Stadt Syngock, welcher siedendes Waßer quillet, welches aber alles, worauf es getröpfelt wird, verzehret, und einen abscheulichen Gestank hat. Ueber diese Qvelle bauete man Hütten, legte frisches Gras dahin, und auf daßelbe die neuen Christen, daß sie die Nacht über die stinkigte Feuchtigkeit in sich ziehen musten: Des Tages aber ließ man ihnen das Waßer auf den bloßen Leib tröpfeln, welches alles bis auf die Knochen verzehrete. Durch diese Marter sind viele bewogen worden, dem Christenthume abzusagen. Diese Verfolgung war auch so ernstlich, daß an dem Orte, wo ein Christ gefunden wurde, auch alle, die in den nächsten fünf Häusern wohneten, zugleich mit hingerichtet wurden.

Mit der **Regierung** hat es in diesem Lande eine sonderbare Beschaffenheit. Vor 200. Jahren stund

das

das ganze Reich unter einem einzigen Oberherrn, welchen sie in ihrer Sprache Dairo nenneten, und der nach unserer Art zu reden, der Kayser von Japan war. Und ob wohl diese Insuln in unterschiedliche kleine Königreiche abgetheilet wurden, so stunden sie doch alle als Vasallen unter dem Dairo. Als aber einmal ein gewißer Dairo mehr der Wollust als der Regimentssorge sich ergeben hatte, so rebellirte einer von den Staatsbedienten, die man Cubes nennete, wider denselben, und brachte den größesten Theil des Landes unter seinen Gehorsam. Weil er aber zu den vielen Königen, die im Lande waren, sich nichts gutes versahe, so verglich er sich mit dem Dairo, und ließ demselben die höchste Ehre und das geistliche Regiment, und er selbst der Cube behielt das weltliche Regiment, und so ists auch nach der Zeit geblieben.

Der Dairo hat demnach die höchste Ehre im ganzen Reiche. Der Kayser muß das Reich von ihm zur Lehne nehmen, und ihm wenigstens alle sechs Jahre in seiner Residenz zu Meaco den Respect bezeigen. Darneben ist er das Oberhaupt der Geistlichkeit im Lande, und ob er wohl kein Land hat, so hat er doch erstaunende Einkünfte, immaßen ihm nicht nur der Kayser große Geschenke machet, sondern auch diejenigen, welche Ehrentitel von ihm erlangen, Geld genug davor geben, ja selbst seine unter ihm stehende Bonzen oder Geistliche, müßen ihm contribuiren.

Er siehet aber in seiner Gestalt einem wilden Manne viel ähnlicher, als einem Fürsten. Denn er darf Lebenslang seine Haare, Bart und Nägel an Fingern nicht abschneiden laßen. Sein Habit ist ein schwarzes Kleid mit einem rothen Kragen. Das Haupt aber ist mit einer Mütze bedecket. Aus seiner Residenz kömmt er niemals anders, als in einer verschloßenen Sänfte, welche mit seiner Leibwache begleitet wird. Diese Sänfte aber ist so zugerichtet, daß man ihn nicht sehen, er aber alles erkennen kan. In seinem Pallaste stehen 365. Götzen, und alle Nächte muß einer von ihnen bey des Dairo Bette Schildwacht stehen. Wenn aber der Dairo nicht wohl ruhet, oder es wiederfähret ihm ein

Zufall, so muß der Götze, nachdem er recht abgeprügelt worden, 100. Tage lang seinen Pallast meiden. Man hat keine Nachricht, ob diese Würde erblich ist, oder wie sie einander in der Regierung folgen. Indeßen hat dieser Herr ordentlich 12. Gemahlinnen, deren jede einen schönen Pallast bewohnet. Außer dem aber hat er wenigstens 500. Concubinen. Die Ehrerbietung, die man diesem Dairo giebt, ist überaus groß, indem er nicht nur von seinen Priestern als ein Gott angebetet wird, sondern auch sonst jedermann auf das Angesicht zur Erden fället, wenn er sich aus seinem Pallaste erhebt.

Das weltliche Regiment wird von dem **Kayser** welcher Cube genennet wird, verwaltet. Dieser ist ein souverainer Herr, und die kleinen Könige im Lande sind seine Vasallen, und ob wohl ihre Königreiche erblich sind, so müßen doch ihre Erbprinzen am kayserlichen Hofe erzogen werden. Auch schickt ihnen der Kayser einen Ministet zu, der in ihrem Lande die Kanzlerstelle vertritt und dem Kayser alles berichtet. Der letzte Kayser, von welchem man Nachricht hat, heißet TSINA-SOSAMA, geb. 1650. ist zur Regierung kommen im Jahre 1680. Sonst besteht das Ministerium des Kaysers aus vielen Räthen, welche Mandarins genennet werden. Diese tragen dem Kayser die Sache vor, und er spricht das Urtheil, bey welchem es bleiben muß. Wer eine grobe Mißethat begehet, als da sind: Ehebruch, Nothzucht, Mordbrennerey, Uebertretung der kayserlichen Gesetze, üble Verwaltung der kayserlichen Einkünfte und Aemter, derselbe muß sterben und alle seine Blutsfreunde männlichen Geschlechts mit ihm. Standespersonen haben die Erlaubnis, daß sie sich selbst den Leib kreutzweis aufschneiden und also sterben dürfen. Viele werden auch nach den wüsten Insuln Fatsisio verbannet. Wer seine Unschuld beweisen will, der muß sich einen auf Pappier geschriebenen Fluch nebst einem glühenden Eisen lassen in die Hand legen. Kan er die Hand ohne Verletzung zudrücken, und das Eisen darinnen halten, so hat er seine Unschuld dargethan

Die Thronfolge fället allezeit auf den ältesten Prinzen des Kaysers, welcher bis in das 15te Jahre am Hofe erzogen wird, nachhero residiret er zu Sarangas, allwo er, bis er zur Regierung kömmt, seine besondere Hofstadt hat. Die

Die Macht des Kayſers von Japan iſt nicht geringe. Er pflegt ordentlich 100000. Mann Fußvölker, und 20000. Reuter auf den Beinen zu halten. Hierzu kommen aber auch die Völker, welche die Vaſallen ſtellen müßen, und da beläuft ſich die Summa auf 268000. Mann zu Fuße, und 38000. Mann zu Pferde. Die Seemacht beſtehet aus 2000. Schiffen, welches aber freylich keine europäiſche Orlogſchiffe ſind. Ohngeacht aber die Japaneſer gute Soldaten ſind, und beſonders mit dem Bogen vortreflich umzugehen wißen, ſo haben ſie doch mit auswärtigen Feinden wenig zu ſchaffen, weil ſie Inſulaner ſind, und ſich nicht leicht jemand über ihr gefährliches Meer zu ihnen waget. Indeßen aber haben ſie im Reiche ſelbſt von einer Zeit zur andern Unruhe genug gehabt, dabey ſie ihre Tapferkeit können ſehen laßen.

Die Einkünfte des Kayſers ſind auch ſehr wichtig. Man rechnet ſie auf 283. Millionen, und da nur der dritte Theil zum Hof und Kriegsſtaat wieder aufgewendet wird, ſo kan man denken, was vor Summen alle Jahre in den kayſerlichen Schatz beygeleget werden.

Die Münze in Japan iſt theils von Golde, theils von Silber, theils von Kupfer. Von der güldenen Münze hat man drey Sorten. Die größeſte gilt 150. holländiſche Gulden, oder 60. Rthlr. Die andere 20. Gulden, oder 8. Rthlr. Die dritte 5. Gulden, oder 2. Rthlr. Das Silbergeld iſt zwar auch gemünzet, aber es hat keinen gewißen Werth, ſondern es wird von dem Münzmeiſter in Paqvete von 150. Gulden verſiegelt. Das Kupfergeld hat ein viereckigtes Loch in der Mitte, daß man viele Stücken zuſammen hängen kan, vor ſolches werden geringere Sachen eingekaufet.

Von auswärtigen Ländern beſitzet der Kayſer

von

von Japan nichts, außer daß ein Stück von dem Lande Yedso unter seiner Bothmäßigkeit stehet, wie denn in der Stadt Matemay oder Matsaki der japanische Gouverneur residiret.

Der 2. Abschnitt.

Von dem Archipelago S. Lazari.

Er bestehet aus einer großen Menge kleiner Insuln, welche unter Japan zu finden sind. Es gehören aber zu diesem Archipelago

I. Etliche und dreyßig Insuln, die an sich selbst den Nahmen S. Lazari führen, und den Spaniern gehören.

II. Die Insvlae Latronvm, oder Diebsinsuln, Franz. Les Isles des Larrons, welche den Nahmen von der Gemüthsart der Einwohner haben, als welche sich gerne mit Morden, Rauben und Stehlen nähren. Es sind ihrer wohl 50. an der Zahl. Die Spanier haben sich dieselben gleichfalls zugeeignet, und ob wohl nicht viel darauf zu holen ist, so dienen sie doch, ihre Schiffahrt von Peru nach den philippinischen Insuln zu befördern. Der Admiral Magellanvs hat sie im Jahre 1520. entdecket, und sie Ilhas de las Velas genennet, weil ihn die Einwohner mit vielen kleinen besegelten Schiffen umringet hatten. Man nennet sie auch in Spanien Ilhas de Maria Anna, von der Gemahlin Königs Philippi IV. welche im Jahre 1665. die ersten Mißionarien, das Christenthum zu pflanzen, dahin gesendet. Ingleichen Ilhas de Sapana, weil die größeste Insul unter denselben SAPANA genennet wird.

Der 3. Abschnitt.

Von den philippinischen Insuln.

Die philippinischen Insuln, Lat. INSVLAE PHILIPPINAE, liegen weiter zur linken Hand, und beste-

bestehen ohngefähr aus 1200. Insuln, unter welchen 40. bis 50. große anzutreffen sind. Man sagt, daß sie vormals dem Kayser in China unterworffen gewesen, aber 1520. sind sie von FERDINANDO MAGELLANO entdecket, und 1565. darauf von den Spaniern in Besitz genommen worden, welche sie dem damaligen Könige PHILIPPO II. zu Ehren, die philippinischen Insuln genennet haben. Die Indianer nennen sie die luconischen Insuln, nach dem Nahmen der vornehmsten Insul. Die Portugiesen nennen sie MANHILLES. Die Gegend, in welcher sie liegen, beträgt zum wenigsten 150. Meilen von Mittag gegen Mitternacht.

Ob gleich diese Insuln nicht weit von der Linie liegen, so ist doch die Luft sehr gemäßiget, und das Land überaus fruchtbar, und bringet viel Reiß, Korn, Gerste, Hirsen, vortrefliche Palmbäume, Ingwer, Pfeffer, Safran, Zimmet, Zucker u. Honig. Man findet auch schöne Perlen. Es sind auch einige Goldbergwerke in den Insuln, aber von Silber findet man wenig. Zu Anfange des Junii fängt es an zu regnen, und währet ohne Aufhören wohl 3. bis 4. Monate, zu anderer Zeit aber regnet es fast gar nicht.

Es giebt hier Schlangen, die wohl 30. Schuhe lang sind, und in den Gewäßern viele Crocodille, auch große Schildkröten. Unter den vielen Fischen ist eine Art, die man Weiberfische nennet, weil sie an ihren Gesichte, Kopfe, Halse und Brüsten eine Aehnlichkeit mit den Weibspersonen haben, sie werden mit starken Netzen gefangen, und denn mit Wurfpfeilen todt geschoßen, sie sind so groß als ein Kalb, und schmecken wie Rindfleisch.

Die Einwohner dieser Insuln sind wohl gestaltet, weiß und schön vom Gesichte. Sie tragen einen Rock, der ihnen bis über die Knie herab gehet, und mit einem Gürtel gebunden ist. Beydes Weiber und Männer baden sich fast alle Stunden des Tages, theils zur Lust, theils zur Reinigkeit, wie sie denn wie die Fische schwimmen können. An statt des Brods brauchen sie Reiß, aus welchem sie auch ein starkes Getränke bereiten. Sie führen gegen die Feinde eine Lanze, Pfeile,

Sä-

Säbel und Dolch, nebst gewißen Blaßeröhren, aus welchen sie kleine vergiftete Pfeile herauszublasen pflegen. Sie handeln gerne mit allerley Nationen, außer mit den Spaniern, weil sie hart mit ihnen umgehen. Viele von den Einwohnern haben den christlichen Glauben angenommen, wie sie denn leicht sollen zu bekehren seyn, theils aber sind sie auch noch blinde Heyden, theils auch Mahometaner.

Es mögen aber die Spanier aus diesen Insuln keinen großen Nutzen ziehen, obwohl im Jahre 1732. zu Cadix von neuen eine Compagnie errichtet worden, die nur allein dahin handeln soll. Denn die Besatzungen kosten zu viel, und die holländische ostindische Compagnie hat auch in dieser Gegend der spanischen Handlung großen Schaden gethan, auch verursachet, daß viele Insuln sich von den Spaniern losgemachet. Indeßen sind ihnen doch diese Insuln wegen der Handlung von Amerika nach China sehr nöthig. Sie rechnen aber diese Insuln nicht zu Asien, sondern zu Amerika, daher haben sie auch hier einen andern Calender als auf andern Insuln, und wenn anderswo Sonntag ist, so ist bey ihnen erst Sonnabend.

I. LUCON, ist die wichtigste und größeste Insul unter allen, die Spanier haben sie deßwegen Neucastilien genennet. Andere nennen sie auch nach der Hauptstadt MANILLA. Aus den vielen wilden Thieren schlüßet man, daß sie nicht hinlänglich bewohnet sey. Denn man findet allda viele Löwen, Bären und Tyger. Auch fehlt es nicht an Bisamthieren und Zibethkatzen; Adler und Papagoyen sind hier in Menge.

1) MANILLA, oder MANILHA, ist die Hauptstadt, woselbst auch der Viceroy und der Erzbischof ihre Residenz haben. Die Stadt ist zwar von mäßiger Größe, aber der Hafen ist vortreflich groß und sicher, auch ist eine gute Citadelle hier, wie denn der Ort selbst von Natur und Kunst wohl bevestiget ist. Die Häuser haben ein gutes Ansehen, und die Spanier, von welchen sich auch auf 20000. Personen hier niedergelaßen, haben eine wichtige Niederlage von Waaren an diesem Orte.

2) CAGAYON, liegt über Manilla, und wird auch Neu-Segovia genennet.

3) CA-

3) CABITA oder CAVITE, liegt unter Manilla, etwa 2 Meilen davon, und hat einen guten Hafen.

4) CARCORES, liegt unten auf der Insul, und ist eine feine Stadt und Hafen, es ist auch ein Bißthum daselbst.

II. TENDAYE oder SAMAR, sie wurde auch zuerst PHILIPPINA genennet, weil MAGELLANVS 1520. hier am ersten ausgestiegen war. Sie ist von ziemlicher Größe, und liegt gleich unter der Insul Manilla.

III. MINDORA, liegt auch unter Manilla auf der westlichen Seite. Sie gehöret den Spaniern und ist sehr fruchtbar.

IV. ZEBY, oder CEBU, liegt zwischen den beyden vorhergehenden, und gehöret auch den Spaniern. Sie ist klein, und die beste Stadt heißt NOMBRE DE IESVS, oder JESUS-STADT.

V. MATAN, gleich unter der vorigem. Auf dieser Insul wurde der Admiral MAGELLANVS durch seinen Sclaven, der sein Dollmetscher bey den Insulanern seyn muste, den Barbarn in die Hände gespielet und erschlagen.

VI. S. IVAN, oder S. IOHANNES-INSUL, liegt unter Tendaye, und ist von mittelmäßiger Größe. Sie hat sich aber von der spanischen Herrschaft losgemachet.

VII. MINDAUAO, oder MINDANO, ist nach der Insul Lucon die ansehnlichste. Sie ist auch reich und fruchtbar, und der König im Lande läßet sich von den Spaniern nichts vorschreiben.

1) MINDANO, oder TABOUC, eine wohlbevestigte Stadt mit einem guten Hafen, ist der Hauptort auf der Insul. Es wohnen lauter Mahometaner darinnen.

VIII. PARAGOYA, oder POULOAN eine ziemliche Insul über Borneo. Sie will auch das spanische Joch nicht leiden.

IX. Sonst

IX. Sonst findet sich auch auf einigen Charten noch eine große Menge kleiner Insuln welche man Nouvelles Philippines zu nennen pfleget, und deren wohl etliche 80. seyn mögen. Sie liegen den philippinischen Insuln zur rechten Hand.

Der 4. Abschnitt.

Von den moluckischen Insuln.

Man hat von diesen Insuln eine besondere Landcharte von Valck und Schenck, genannt: Insularum Moluccarum descriptio.

Die **moluckischen Insuln**, Lat. Insvlae Molvccae, liegen unter der Mittagslinie, und also unter den philippinischen Insuln. Es ist also hier sehr heiß und vor die Europäer sehr ungesund, indeßen aber werden sie von den Europäern fleißig besuchet. Denn ob gleich der Erdboden an Lebensmitteln nichts als ein wenig Reiß hervor bringet: So liefern doch diese Insuln eine erstaunende Menge Gewürze, besonders an Negelein und Muscatennüßen, daß ganz Europa damit versehen werden kan. Es fehlt auch nicht an Cocos, Citronen und Pommeranzen, Mastix, Sandelholz und Baumwolle.

Die Einwohner der Insuln sind von unterschiedlicher Art. Denn die an den Küsten wohnen und mit fremden Nationen umgehen, sind viel bescheidener, als die mitten im Lande wohnen, welche wild und grausam sind, und meist nacket gehen.

Ehe die Europäer hier vesten Fuß faßeten, so stunden diese Insuln alle unter einem Könige. Als aber der Admiral Magellanvs aus Amerika dahin kam, und diese Insuln zum Besten der Spanier in Besitz nehmen wollte, so zanketen sich die Portugießen und Spanier darum, weil ehemals der Pabst diese beyden Nationen

also verglichen hatte, daß die Portugiesen 180. Grad gegen Osten, und die Spanier 180. Grad gegen Westen ihre Fahrt halten sollten: Allein die Portugiesen gewonnen diesesmal die Sache und blieben auf den moluckischen Insuln, nachdem sie den Spaniern eine Summe Geldes gegeben hatten. Als aber 1580. Portugall und Spanien wieder vereiniget wurden, so wollten die Spanier wieder Meister darinnen werden. Allein die Holländer kamen darzwischen, verdrängeten beyde Nationen, und bemeisterten sich um das Jahr 1600. des wichtigen Commercii von diesen Insuln. Ob nun also wohl diese Insuln grösstentheils noch ihre eigene Könige und Fürsten haben, so haben doch die Holländer die Oberhand, und haben die Küsten und Vestungen inne.

Es ist aber ein Unterschied zu machen unter den **alten und neuen** moluckischen Insuln. Vor Alters haben nur ihrer fünfe diesen Nahmen geführet, welche nahe beysammen unter der Linie liegen, und gar klein sind. Es sind nemlich folgende:

I) TERNATE, hat einen Umfang von 8. Meilen, und ist die gröseste unter diesen fünfen. Die Insul hat zwar ihren eigenen König, der in der Stadt Malayo residiret, er stehet aber unter den Holländern. Denn diese besitzen das FORT ORANGE, welches sehr veste ist. Auf dieser Insul ist ein Feuerspeyender Berg, der um die Zeit des Equinoctii grausam zu wüten pfleget.

II) MACHIAN, stehet auch unter dem Könige von Ternate, aber die Holländer haben wichtige Vestungen, als das FORT MAVRITII, NAHACO, TABILLODA und FASASSO innen. Hier werden sonderlich viele Würznelken gefunden.

III) TIDOR, hat auch seinen eigenen König, der den gröseten Theil der Insul besitzet. Die Holländer sind aber auch Meister von dem Commercio.

IV) BACHIAN, ist gar klein, aber reich von Nelken. Die Holländer haben das FORT MAVRICE daselbst angeleget.

V) MOTIS, MONTIL oder MOUTIL, ist die kleinste unter allen, und gehöret ganz den Holländern, welche das Fort Nassau darauf erbawt haben.

Heut zu Tage aber werden noch viel mehrere theils große theils kleine Insuln zu diesen Moluckischen gerechnet. Die wichtigsten unter selbigen sind folgende:

1) GILOLO, ist eine von den größesten und liegt mitten unter der Linie. Es ist zwar ein König darinnen, der aber ein Vasall der Holländer ist. Das vornehmste, das diese Insul bringet, bestehet in Schildkröten und Reiß. Doch wird auch etwas von Nelken hier erbauet.

2) TERRA DE PAPOVS, das ist, **das Land der Schwarzen**, auch Neu-Guinea, weil das Land mit der Küste Guinea in Afrika einige Gleichheit haben soll. Sie liegt unter Gilolo, und liefert Ambra und Paradiesvögel. Man weiß aber nicht wie weit das Land gehet, weil noch nicht alles entdecket ist.

3) NOVA BRITANNIA, liegt noch weiter zur Rechten, und ist eine große Insul, welche im Jahre 1700. von dem Engelländer Dampier entdecket worden, sie ist aber noch nicht angebauet.

4) CERAM, eine feine Insul unter Gilolo, welche viel Korn und Gerste hervorbringet, auch vieles Gewürze liefert, besonders wachsen viel Muscatennüße auf dieser Insul. Sie hat ihren eigenen König, mit welchem die Holländer in Bündniß stehen, welche gegen Norden an der Küste einige Schanzen haben.

5) AMBOINA, liegt gleich darunter und ist klein, aber die Holländer ziehen großen Nutzen daraus an Corallen und Nelken. Sie haben daher die Vestung Cubello inne, welche mit vielen Canonen und 600. Mann besetzet ist.

6) BANDA, eine kleine Insul unter der vorigen, von welcher aber alle umherliegenden kleinen Insuln **bandanische Insuln** genennet werden. Sie ist voller Weyhrauch und Muscatennüße, auch anderer Specereyen. Federvieh ist hier gleichfalls die Menge. Der König ist ein Vasall der Holländer, welche in der Hauptstadt NERA ihren Gouverneur haben.

7) TIMOR, liegt ganz unten zuletzt gegen Mittag, und hat

hat vielen Vorrath an Getrayde und Baumfrüchten. Man findet auch hier viel Zimmet, Pfeffer, Ingwer, Sandelholz und Gold. Die Holländer haben das Fort CONCORDIA auf dieser Insul.

8) FLORIS, auch ENDE genennet, liegt noch weiter zur Linken, und ist wegen der raren und wohlriechenden Gewächse und Blumen berühmt, davon sie auch den Nahmen hat. Sie wird von etlichen Fürsten beherrschet.

9) BAILLY, nicht weit von der Insul IAVA, ist eine derer fruchtbarsten: Reiß, Baumwolle und Nelken findet man hier die Menge, welches die Holländer abholen.

10) SOLOR hat zwar seinen eigenen König, der aber auch ein Vasall von den Holländern ist, welche hier Gold, Perlen, Bezoar und Sandelholz holen.

11) Die PATER NOSTER-INSULN welche in dieser Gegend liegen, werden auch mit zu den moluckischen gerechnet, man weiß aber nicht eigentlich, woher sie den Nahmen haben, und wie sie beschaffen sind.

Der 5. Abschnitt.

Von der Insul Celebes.

Es ist eine schöne Insul nahe an den Moluckischen unter der Linie gelegen. Ihre Größe beträgt von Mittag gegen Mitternacht 120. Meilen, und von Morgen gegen Abend 60. Meilen. Sie hat nicht nur gesunde Luft, sondern auch einen fruchtbaren Boden. Man findet allda viel Reiß, herrliche Gewürze, Baumwolle, Feigen, Datteln, Cocosnüße, Sandelholz, auch Elfenbein und Gold.

Die Einwohner sind mehrentheils Mahometaner. Vor Zeiten waren sie grausam, wild und Menschenfreßer, nachdem aber die Europäer dahin gekommen, so haben sie diese wilde Art ziemlich abgeleget. Viele haben auch den christlichen Glauben angenommen. Die Engelländer und Holländer haben auf dieser Insul ihre Commercien, nachdem die Portugiesen denselben weichen müßen.

Obwohl unterschiedliche Könige auf dieser Insul sind, so

finden sich doch zwey Hauptkönigreiche, die ansehnlich sind, und von ihren Hauptstädten den Nahmen führen.

1) Das Königreich CELEBES, mit der Hauptstadt gleiches Nahmens, liegt in dem nordlichen Theile. Die Stadt hat einen guten Hafen und treibt wichtige Handlung, ist auch die Residenz des Königs.

2) Das Königreich MACASSAR, liegt in dem westlichen Theile. Die Stadt MACASSAR ist die königliche Residenz, und die Holländer besuchen den Hafen fleißig, besonders da sie seit dem Jahre 1661. mit dem Könige einen Commercientractat haben.

Der 6. Abschnitt.

Von der Insul Borneo.

Von dieser Insul ist eine Specialcharte vorhanden: Borneo et occidentalis Pars Celebis, von VALCK und SCHENCK.

Sie ist ohne Zweifel die größeste im Umfange unter allen asiatischen Insuln. Denn von Mittag gegen Mitternacht hat sie 160. Meilen, und von Abend gegen Morgen 120. Meilen. Weil sie gleich unter der Mittagslinie liegt, so ist die Hitze unerträglich, und die Luft ungesund, vornehmlich wegen der großen Moräste, die im Lande sind, und aus welchen die Dünste stets durch die Hitze in die Höhe steigen. Doch ist sie an vielen Orten fruchtbar, und die Wälder sind mit allerley guten Wildpret angefüllet. Vornehmlich aber findet man alda den besten Campher, Zimmet, Pfeffer, Ingwer, Mastix, Weyhrauch, Bezoar, Zucker, Honig, Wachs, Cinnober, Queckssilber, Baumwolle, und in den Gebürgen vortrefliche Gold- Zinn- und Eisengruben. Auch werden viele schöne Diamanten hier ausgegraben, dergleichen auch der Fluß Saccadano mit sich führet.

Die Einwohner sind theils Mahometaner, theils Heyden, und sind argwöhnische und ungetreue Leute, stark vom Leibe und schwarzbraun von Farbe.

Es

Es sind unterschiedliche Könige auf dieser großen Insul, doch sind ihrer drey die mächtigsten, mit welchen die Holländer, die an den Küsten einige Forts haben, in Commercientractaten stehen. Denn da ist:

1) Der König zu Borneo, ein mächtiger Herr, hat seine Residenz in der Stadt Borneo, welche groß, wohl bevestiget, und auf einer Insul, wie Venedig, auf Pfähle gebauet ist. Die Holländer haben in der Stadt ein vortreffliches Kaufhaus.

2) Der König zu Benjarmasen, oder Beudermasin, residirt in der Stadt gleiches Nahmens, welche im südlichen Theile der Insul am Meere liegt, wo der Fluß Succodano hinein fällt. Die Holländer haben hier auch eine große Niederlage von Waaren.

3. Der König zu Sambas, hat in der Stadt gleiches Nahmens seine Residenz, und ist unter diesen dreyen der geringste.

Der 7. Abschnitt.

Von der Insul Java.

Es sind auch von dieser Insul einige Specialcharten vorhanden, als:

1) Insulae Iauae Pars Occidentalis, und Pars Orientalis, zwo Charten die zusammen geleimet werden können, gestochen von KEUL, und gezeichnet von Reland. Die Stadt Batavia ist schön darauf zu sehen, auch die Straat von Sonda.

2) Insula Iaua von VALCK und SCHENCK.

Diese Insul liegt unter Borneo, und wird von der Insul Sumatra durch eine berühmte Meerenge, Sonda genennet, abgesondert. Sie hat in der Länge 150. und in der Breite 40. Meilen. Sie ist eine der vortreflichsten Insuln in der Welt. Die Luft ist gesund und gemäßiget, das Erdreich überaus fruchtbar. Die Wälder sind voller delicaten Wildprets, und die Anger voller Rind- und andern zahmen Viehes, die Felder stehen voller Reiß und Zuckerrohr, welches eine gedoppelte Mannes Länge hat. Man findet auch hier allerley köstliche Specereyen, und in den Bergen wird viel Gold und Ku-

pfer gegraben. Es ist auch ein Schwefelberg auf der Insul, der vielmals Feuer ausspeyet. Die Austern die man an den Küsten findet sind so groß, daß von manchen die beyden Schaalen drey Centner am Gewichte haben. An köstlichen Baumfrüchten, Cocosnüßen, Citronen, Pommeranzen und dergleichen, ist auch kein Mangel. Man hat auch aus Arabien den Caffeebaum hieher gebracht, welcher ebenfalls nunmehro reiche Früchte trägt. Und ein gewißes Schilfrohr ist so dicke, daß man damit bauen und Kähne daraus machen kan. Auch wächset das schöne Calambaholz hier im Ueberflusse.

Hingegen mangelt es auch nicht an allerley wilden und schädlichen Thieren. Es giebt da viele Scorpionen, und Schlangen von einer ungeheuren Länge und Stärke daß sie Thiere und Menschen verschlingen können, auch erschreckliche Crocodille. Das Thier Rhinoceros ist auch häufig auf dieser Insul zu finden, und von einer besondern Größe und Stärke.

Die Einwohner wollen von den Chinesern herstammen, wenigstens halten sich viele Chineser in dieser Insul auf. Die meisten sind Götzendiener, die übrigen sind theils Mahometaner, theils Christen.

Es sind viele Städte auf dieser Insul, und es hat fast eine jede Stadt ihren König. Es wird aber doch das Land hauptsächlich in neun Königreiche abgetheilet, die heißen: BANTAM, IACATERA, MATERAN, IAPARA, TUBAN, JORTAN, PASSARVAN, PANARUCAN und BALAMBUAN.

Unter diesen Königreichen aber sind die drey Ersten die vornehmsten, nemlich 1) IACATERA, 2) BANTAM, 3) MATERAN, wiewohl ihre Macht und Ansehen durch die Holländer dermaßen geschwächet und eingeschränket ist, daß sie der vorigen Herrlichkeit gar nicht mehr gleichet.

1) IACATERA, war vor diesem eine ansehnliche Stadt und Königreich. Als sich aber der König mit seinen Nachbarn nicht vertragen konnte, so mengeten sich im Jahre 1618. die

die Holländer darein, welche nach vielem und harten Widerstande endlich das Königreich eroberten, die Stadt Jacatera schleiften, und an Statt derselben an das Ufer das herrliche Batavia baueten, daß nunmehro das Königreich Jacatera billig das Königreich Batavia heißen kan.

2) BANTAM, ist eine große Stadt, nebst einem Königreiche, deßen Beherrscher sonst viele andere Könige unter sich hatte. Als aber 1682. der Vater und Sohn mit einander in Krieg verwickelt waren, und die Engelländer dem Vater Hülfe leisteten, so hielten es die Holländer hingegen mit dem Sohne. Ob sie aber nun wohl den Sohn auf dem königlichen Throne behaupteten, so haben sie doch denselben nunmehro so eingeschränkt, daß er nur ein Vasall der Holländer ist. Die Stadt an sich selbst, woselbst der König residiret, ist zwar groß und mit einer Mauer umgeben, hat aber sonst keine Vestungswerke. Doch ist eine Citadelle mitten in der Stadt, und der Hafen der dabey ist, ist auch vortreflich.

3) MATERAN, die Hauptstadt des Königreichs gleiches Nahmens. Sie ist sehr groß und wohl bevestiget, und hat ein unvergleichliches Residenzschloß. Der König will sich gar des kayserlichen Titels anmaßen, und hat den Holländern oft viel zu schaffen gemacht. Aber sie haben ihn auch recht gedemüthiget, und seit 1683. ist er ein Vasall der Holländer. Er hatte sonst 10000. gewasnete Weibspersonen zu seiner Leibguarde. Nachdem aber seine Macht nunmehro geschwächet worden, so ist diese Zahl bis auf 400. gemindert worden. Denn so viel Frauenzimmer hat er nunmehro zu seinem Dienste. Sie führen scharfe Lanzen und leichte Feuerröhre, und verrichten auch sonst alles bey dem Könige, was die Kammerdiener sonst zu thun pflegen.

4) BATAVIA, ist die vortrefliche und mächtige Stadt der Holländer. Sie liegt an der See auf einer schönen und lustigen Ebene, und der Fluß Jacatra flößet mitten durch die Stadt. Sie hat einen vortreflichen und sichern Hafen, in welchem allezeit eine ansehnliche Flotte liegt. Die Stadt an sich selbst ist groß und ungemein prächtig voller kostbaren Häuser und schönen Alleen, und von allerley Nationen sehr stark bewohnet. Die Vestungswerke sind nach der neuesten Art, und die Citadelle ist wieder besonders mit breiten Wassergräben, und vier starken Bastionen bevestiget, welcher

Bau um so viel kostbarer ist, da sie die Steine darzu aus Europa haben dahin bringen müßen. In dieser Citadelle liegt beständig eine besondere Guarnison, wenigstens 600. Mann stark. Auch sind noch 5. besondere Forts um die Stadt zu finden, wodurch auf der Land- und Seeseite die Stadt sicher gestellet wird. Die Vorstädte sind auch sehr ansehnlich, und werden mehrentheils von Christen bewohnet, die aus den benachbarten Ländern vertrieben worden. Der General-Gouverneur von allen ostindianischen Colonien der Holländer hat hier seine Residenz, er lebt als ein König, muß aber nach drey Jahren sein Amt wieder einem andern überlaßen. Hier ist auch ein hoher Rath, der die Staatssachen verwaltet, ein Parlament zum Justitzwesen, und die Oberrechnungskammer vor die ostindische Compagnie. Hier findet man die ansehnlichsten Märkte, ein vortrefliches Zeughaus und Arsenal, ein kostbares Waysenhaus. Und der jetzige General-Gouverneur hat noch andere schöne Anstalten da gemacht. Hier ist auch die allerwichtigste Niederlage der ostindischen Waaren. Im Jahre 1699. erlitte die Stadt einen ziemlichen Schaden von einem Erdbeben, und im Jahre 1741. wurde von den Chinesern, die sich da aufhalten, ein gefährlicher Aufstand und Conspiration angesponnen, welcher mit vielem Blutvergießen hat müßen gedämpfet werden.

Der 8. Abschnitt.
Von der Insul Sumatra.

Von dieser Insul ist folgende Charte vorhanden: Sumatrae et Insularum Circumiacentium noua Tabula von VALCK und SCHENCK.

Sie liegt auch recht unter der Mittagslinie, und wird von der Insul Java durch die Meerenge Sonda, und von der Halbinsul Malacca auch durch eine Meerenge, welche die Straate von Malacca heißt, unterschieden. Sie ist 100. Meilen lang und 60. Meilen breit, und kan also in ihrem Umfange wohl mit Engelland und Schottland in eine Gleichheit gestellet werden.

Sie

Sie ist eine der fruchtbarsten Insuln in Asien. Denn ob es wohl hier auch sehr heiß ist, so ist doch das Erdreich fruchtbar, besonders an Hirse, Reiß, Citronen, Pommeranzen, Zuckerrohr, Zimmet, langen Pfeffer, Ingwer, Casia, Benzoin, Kampfer, weißen Sandel. Auch findet man hier viel köstliche Seide, Gold- Silber- Eisen und Bleyminen, wie denn auch so gar die Flüße vieles Gold mit sich führen. In den Wäldern giebts viele Löwen, Leoparden, Nasenhörner und Elephanten.

Die **Einwohner** sind schwarzbraun und gehen in Cattunen Hemden, sind sehr streitbar, und pflegen das Fleisch ihrer Feinde roh zu freßen, nachdem sie es mit Salz und Pfeffer bestreuet. Die mitten im Lande wohnen sind Heyden, und die an den Küsten Mahometaner. Christen sind wenig da.

Unter den Neun Königreichen ist der König zu ACHEM der mächtigste, als welcher die andern meist zu seinen Vasallen gemacht. Die Stadt ACHEM, wo der König residirt, liegt ganz oben im nordlichen Theile der Insul, und ist groß und wohl bevestiget. Es wird von allerley Nationen, besonders von den Chinesern, starker Handel getrieben.

Ob wohl die Engelländer auf dieser Insul das Fort MARLEBOROVGH besitzen, so haben sie doch niemals hier recht zu Kräften kommen können, wie die Holländer, welche fünf Forts hier haben, unter welchen IAMBY und PALAMBAM die wichtigsten sind. Sie haben auch die besten Bergwerke zu ihrem Nutzen.

Schlüßlich ist noch zu merken, daß diese jetztgedachten drey großen Insuln: BORNEO, IAVA und SVMATRA, die Insuln DE LA SONDE genennet werden, von der gedachten Meerenge SONDA, durch welche alle nach China und Japan gehende Schiffe paßiren müßen. Es werden zwar unter diesen Insuln DE LA SONDE noch viel andere kleinere begriffen, welche umher liegen, aber sie sind von keiner Wichtigkeit.

Der 9. Abschnitt.
Von der Insul Ceylon.

Folgende Landcharten sind von dieser Insul vorhanden: 1) Carte de l' Isle de Ceylon von LILE. 2) Desgleichen von COVENS und MORTIER, ist ein Nachstich von jenem. 3) Insula Ceylon, von VISCHER, und zu haben bey SCHENCK. 4) Man kan sie auch schon deutlich sehen auf des HOMANNS und anderer Charten, auf welchen die Peninsula citra Gangem zu finden.

Es ist eine schöne und große Insul unter der dißeitigen Halbinsul von Ostindien, von welcher sie durch eine Meerenge abgesondert wird, welche 12. Meilen breit ist, und LE DETROIT DE MANAR genennet wird von der Insul Manar, die darinnen liegt. Ingleichen die STRAATE von CHILAO von einer Stadt auf der Insul also genennet.

Es präsentirt sich aber diese Insul in der Figur wie eine längliche Birne und auf 300. Meilen im Umkreiße. Es kan seyn, daß sie mit der Küste Malabar ehemals zusammen gehangen, und durch das Meer davon weggerißen worden. Es ist nicht nur hier die gesundeste Luft in ganz Indien, sondern auch eine vortrefliche Fruchtbarkeit, an Weintrauben, Granaten, Feigen, Citronen, Zuckerrohr, Honig, Toback, Pfeffer, Ingwer, Nelken, Muscaten, Cardemomen, und so viel Zimmetrinde, daß man ganze Wälder davon antrift, daß die Holländer genug davon zu verbrennen pflegen. An Reiß wird eine solche Menge erbauet, daß es auch dem Vieh zum Futter dienet. Man findet auch viel Gold, Silber, Sapphire, Rubinen, Topasen, Katzenaugen, nur keine Diamanten.

Der

Der Perlenfang ist bey dieser Insul sehr wichtig, er pfleget mehrentheils im Merz, April, August und September zu geschehen. Die Holländer, welche eigentlich die Herren von den Perlenbänken sind gebrauchen dazu viel 1000. arme Indianer, welche, nachdem sie ihre Ohren mit Baumwolle verstopfet, die Nase mit einer Zangen zusammen gekneipet, auch an den Arm einen in Oel getunkten Schwamm gebunden, damit sie, wenn sie Athem holen wollen, denselben auf den Mund drücken können, so werden sie an einem Stricke mit einem schweren Stein in den Abgrund gelaßen, da sie denn mit einem Eyen die Muscheln von den Klippen los machen, und wenn sie ihr Netz voll haben, nach gegebenen Zeichen wieder herauf gezogen werden. Wobey man leicht erachten kan wie viele von diesen Perlenfischern zu Grunde gehen, theils ersaufen theils von den Seethieren gefreßen werden. Die Perlenmuscheln veraräbt man sodenn in den Sand bis sie stinkend worden und die Auster gestorben ist, da denn die Perlen in den Schalen bloß zu finden sind.

Es giebt auch in dieser Insul allerley zahmes Vieh die Menge, und unter den wilden Thieren sind hier die größesten und lehrhaftesten Elephanten zu finden, von welchen man vorgiebt, daß die andern Elephanten sich vor ihnen beugen.

Da diese Insul also ein solches vortrefliches Land ist, so ist es kein Wunder, daß die Einwohner glauben, daß hier das Paradies gewesen. Dahero auch der hohe Berg Pico, welcher der höchste in Asien seyn, und 7. französische Meilen in der Höhe haben soll, Pico d' Adam genennet wird, weil sie glauben, daß das Grab Adams auf diesem Berge sey, und die auf dem Gipfel des Berges befindliche gesalzene See soll von den Thränen der Evä entstanden seyn, mit welchen sie den Sündenfall beweinet, auch die Sandbank zwischen Malabar und Ceylon, wird die **Adamsbrücke** genennet. Auch so gar die Heyden, die in diesem Lande wohnen, wallfahrten nach diesem Berge. Zumal da sie vor diesem einen güldenen Affenzahn auf diesem Berge anbetheten. Als die Portugiesen denselben weggenommen, so bothen sie 700000. vor denselben, aber sie haben ihn nicht wieder bekommen, wiewohl dennoch ein Betrüger einen andern nachgemacht hatte. Sonst sind die Einwohner vom Leibe wohl gewachsen, doch schwarz von Farbe. Unter andern schändlichen

Gebräu-

Gebräuchen glauben sie, daß ein jeder Vater das Recht habe bey seiner Tochter, wenn sie Braut ist, die erste Nacht zu schlafen. Die Ursache ist wunderlich, sie sagen: Der den Baum gepflanzet hat, müße auch deßen erste Früchte kosten.

Ob wohl diese große Insul in zehen Königreiche eingetheilet wird, so merken wir doch nur drey große Hauptlandschaften. Das nordliche Theil begreift in sich die Landschaft WUNNY, der östliche Theil begreift die Landschaft CANDY, und der westliche Theil die Landschaft CANELLAND.

Mitten im Lande liegt die Hauptstadt CANDY, woselbst der mächtigste König dieser Insul residiret. An den Seeküsten haben die Holländer die besten Oerter, welche, nachdem sie die Portugiesen, die das Land zuerst entdecket, verdrungen, auch selbst die Könige des Landes sich unterwürfig gemacht haben.

Die Holländer haben demnach:

1. Auf der nordlichen Küste:

1) JAFANAPATNAM, eine starke Vestung und Handelsstadt, woselbst auch ein schönes Seminarium vor die Jugend zu finden ist.

2. Auf der östlichen Küste:

1) TRINQVILLEMALE, eine Stadt und Hafen an einem Meerbusen.

2) BANTACALO, liegt weiter herunter auch an dem Meere.

3) MUTURE, ist ganz unten gegen Mittag zu suchen, hat auch einen guten Hafen.

3. Auf der westlichen Küste:

1) PORTO GALLO, liegt auch ganz unten, und ist eine gute Vestung mit einem Hafen.

2) COLOMBO, eine vortrefliche Vestung weiter hinauf. Die Holländer haben sie im Jahre 1606. den Portugiesen abgenommen. Hier sind 381. wohlbestellte Schulen, auch hat der holländische Gouverneur hier seine Residenz.

3) NEGOMBO, eine Stadt über Colombo, sie ist klein, aber veste und mit einem guten Hafen versehen.

4) CHI-

4) CHILAO, liegt noch weiter hinauf, und ist die Stadt, davon die Meerenge den Nahmen bekommen.

Der 10. Abschnitt.

Von den maldivischen Insuln.

Man siehet diese Insuln am besten auf der Charte, welche in Engelland von Ostindien durch HERMANN MOLL gestochen worden. Diese liegen noch weiter zur linken Hand, und erstrecken sich in einer Länge von 150. Meilen, und in eine Breite von 25. Meilen. Es sind derselben wohl 12000. beysammen, unter welchen aber viele nicht bewohnt sind. Sie werden zusammen ARCHIPELAGVS MALDIVARVM genennet, und in dreyzehen CANTONS eingetheilet, welche ordentlich von der Natur durch Klippen und Sandbänke unterschieden, auch wiederum mit 6. großen Canälen versehen sind, damit die Einwohner eine Communication mit einander haben können.

Die Luft ist hier sehr ungesund, und da ohne dem nicht viel auf diesen Insuln zu holen, so werden sie eben von den Europäern nicht sonderlich besuchet. Das beste, das hier zu finden ist, bestehet in grauen Ambra, Corallen, und Schildkröten, wie denn diese letztern hier von besonderer Größe sind, daß wohl 12. Personen auf dem Schilde bequem sitzen können. Sie pflegen diese Thiere ans Feuer zu setzen, so läßt sie den Schild fallen und läuft ins Meer, da wächset ihnen wieder ein anderer.

Die besten Früchte des Landes sind die Cocosbäume, welche wir schon oben weitläuftiger beschrieben, und von welchen die Einwohner allerley Nutzen haben. Man findet auch Granaten, Feigen, Pommeranzen und Citronen.

Die Einwohner haben eine Olivenfarbe und sind gute Schwimmer und Täucher, sie legen sich sehr auf die Sternseherkunst und Medicin. Sie gehen aber meistens nacket. Sie pflegen sich Kasten ins Meer zu bauen, damit sie ihre Victualien und Geräthe hinein legen, weil ihnen auf dem Lande die Würmer alles zernagen. Sie bekennen sich zur

Lehre

Lehre Mahomets, und wer zu Mecca gewesen ist, der läs
set sich einen langen Barth wachsen.

Der König über alle diese Insuln residirt auf der Insul
MALE, welches die größeste unter allen ist, und etwa ein
teutsche Meile im Umfange hat. Die besten Einkünfte, di
der König hat, kommen von den verunglückten Schiffen.

Das X. Buch von Afrika.

Vorbericht.

§. 1. Von den vornehmsten Landcharten.

Man hat von Afrika eine ziemliche Anzahl Landcharten. Jetzo wollen wir nur diejenigen anzeigen, auf welchen dieser Welttheil überhaupt vorgestellet wird. Von den Specialcharten soll bey einem jeden Lande auch schon Nachricht gegeben werden. Die Generalcharten sind folgende:

1) Nouissima et perfectissima Africae descriptio von ALLARD. 2) L'Afrique von FER, Es sind überall seine Anmerkungen angebracht, und die Seeküsten gut darauf vorgestellet. 3) Africa secundum legitimas projectionis Stereographicae regulas et iuxta recentissimas relationes et observationes von HASIO, welche von den Homannischen Erben im Jahre 1737. ist besorget worden. Diese ist eine der neuesten und schönsten Charten, die wir fleißig zu Rathe gezogen haben. 4) Totius Africae noua repraesentatio, von HOMANN, sie ist nach den Nachrichten des P. SCHERERS verfertiget worden. 5 Africa in vsum Burgundiae ducis, von JAILLOT. Sie ist besonders wegen des westlichen Theils von Afrika eine gute Charte. 6) L'Afrique von LILE, welche von COVENS und MORTIER nachgestochen worden.

7) Afri-

7) Africa von MOLL, sind zwo vortrefliche englische Charten. 8) L' Afrique von NOLIN, sie hat dieses zum voraus, daß die Inseln um Afrika am deutlichsten darauf zu sehen sind. 9) Africa von VALCK. Da wir die Homannische Charte vornehmlich zum Grunde geleget haben, so sind die Oerter die darauf zu finden, mit einem Sterngen gezeichnet. Die übrigen müßen auf der Specialcharte gesuchet werden.

§. II. Von dem Nahmen.

Es soll dieses große Land seinen Nahmen von AFRO, dem Sohne des HERCVLIS haben. Wiewohl andere sagen: Der Nahme komme her von dem α priuatiuo und φρίκη die Kälte, weil man gar keine Kälte darinnen spühret, daher sie es auch lieber APHRICA schreiben wollen. Einige meynen auch, es komme der Nahme her von dem APHER, des Abrahams Enkel. Noch andere suchen denselben herzuleiten von einem Könige, MELIC AFRIQVI, welcher in der orientalischen Barbarey ehemals ein Königreich aufgerichtet. Von den Griechen wurde dieses Land insgemein LIBYA genennet, und in der heiligen Schrift heißt es TERRA CHAMI, das Land Cham, weil es zu seinem Theile vornehmlich soll heimgefallen seyn. Es wurde aber der Nahme AFRICA vor Christi Geburt nur eine kleine Landschaft, wo CARTHAGO stund, beygeleget. Bald darnach wurde die ganze Küste am mittelländischen Meere mit diesem Nahmen benennet, welche man nach der Lage des Berges Atlas, in AFRICAM CITERIOREM und VLTERIOREM theilte, und alles was dahinter lag hieß AETHIOPIA. Endlich hat das ganze Land den Nahmen AFRICA bekommen. Es wird auch sonst gemeiniglich der dritte Theil der Welt genennet.

§. III. Von der Lage.

Gegen Morgen ist das rothe Meer; Gegen Mittag das aethiopische Meer, oder der OCEANVS MERI-

DIO-

DIONALIS; Gegen **Abend** das atlantische Meer; Gegen **Mitternacht** das mittelländische Meer. Daraus erhellet also, daß Afrika bey nahe eine **Insul** sey, außer daß es mit Asien gegen Morgen durch eine kleine Erdenge zusammenhänget, welche man auch, da sie nur zum höchsten 18. teutsche Meilen breit ist, durchstechen, und dadurch die Schiffahrt aus dem mittelländischen Meere über das rothe Meer nach Ostindien, der Handlung zum Besten, erleichtern wollen. Es hat aber doch nicht können möglich gemachet werden, weil besonders der häufige Sand gar bald alles wieder verstopfet.

Es liegt aber dieses Land größtentheils unter der ZONA TORRIDA, oder hitzigem Erdstriche, immaßen der AEQVATOR, oder Mittagslinie, fast mitten durchgehet. Uns Europäern liegt es gegen Mittag, und hat die Figur eines Herzens, oder Triangels.

§. IV. Von der Größe.

Afrika ist ein gutes Theil größer als Europa. Denn die größeste Breite von dem grünen Vorgebürge bis an die Küste Asan, und also von Abend gegen Morgen beträgt 1200. teutsche Meilen. Und die größeste Länge von den Küsten der Barbarey bis an das Vorgebürge der guten Hofnung, und also von Mitternacht gegen Mittag wieder 1200. Meilen. Daher man deßen Umfang über 3000. Meilen schätzen muß.

§. V. Von dem Gewäßer.

Wir merken hier theils etliche **Meere**, theils etliche **Seen** und **Flüße** an:

A. Die **Meere**, die diesen großen Welttheil umgeben, sind folgende:

I. Das **mittelländische Meer**, Lat. MARE MEDITERRANEVM, ist oben gegen Mitternacht zwischen Europa und Afrika, von welchem schon im I. Th. p. 96. und im II. Theil p. 442. gehandelt worden.

II. Das

II. Das **rothe Meer**, Lat. MARE RVBRVM, ist gegen Morgen zwischen Asia und Afrika, welches auch schon im II Theile p. 443. beschrieben worden.

III. Das **aethiopische Meer**, Lat. MARE AETHIOPICVM, umgiebet die Spitze von Afrika, oder deßen mittägigen Theil auf beyden Seiten, und ist ein Stück von dem großen OCEANO MERIDIONALI. Es hat nach den Ländern, die daran stoßen, auch noch besondere Nahmen: Also heißet es MARE GVINEAE, MARE CONGI, MARE CAFFARIAE, MARE ZANGVEBARIAE, alle diese Gewäßer gehören zum aethiopischen Meere.

IV. Das **atlantische Meer**, Lat. MARE ATLANTICVM, ist gegen Abend und hat seinen Nahmen von dem großen Gebürge ATLAS, welches gegen über in Afrika lieget. Es ist ein Stück von dem OCEANO OCCIDENTALI. und begreift das MARE IVNCOSVM, wo die Kräuter auf dem Waßer schwimmen, und das MARE CANARIAE, wo die canarischen Insuln sind, mit in sich.

B. **Die Seen, die in Afrika zu finden, sind folgende:**

I. Der **See** BORNO, oder BOVRNO, liegt im obern Theile von Afrika, und wird von dem Fluße Niger formiret, oder vielmehr durchströhmet, welcher in solcher Gegend seinen Ursprung hat.

II. ZAIRE und ZEMBRE, sind zwo an einander stoßende Seen in dem mittägigen Theile von Afrika, von ansehnlicher Größe.

C. **Die vornehmsten Flüße sind folgende:**

I. Der Fluß NILVS, der flußt von Mittag gegen Mitternacht, und ergießt sich in unterschiedlichen Armen in das mittelländische Meer. An seinen Ufern ist ein sehr fruchtbares und angebauetes Land.

II. Der Fluß NIGER dieser flußt von Morgen gegen Abend, und theilet sich endlich auch in viele Armen, die sich in das atlantische Meer ergießen. Seine Ufer sind aber bey weiten nicht so fruchtbar und bewohnt als des Nili. Einige meynen, daß beyde Flüße, der Nilus und Niger, aus einer Quelle entstünden, welches aber noch auszumachen ist. Von beyden werden wir unten noch etwas weitläuftiger handeln.

§. VI. Von der Beschaffenheit des Landes.

Das Land ist unter allen vier Theilen der Welt das allerheißeste, weil es recht unter der Linie, und also in der ZONA TORRIDA, oder hitzigen Erdstriche lieget. Da nun ohne dem in den meisten Gegenden in Afrika sandiger Boden und ein großer Waßermangel ist; So ist ein großer Theil davon unfruchtbar, und folglich auch unbewohnt, ja es giebt Wüsten, die etliche hundert Meilen lang sind, und darinnen nichts als grausame wilde Thiere, als: Löwen, Tyger, Leoparden, Parther, Rhinoceroten, Elephanten, Dromedarien, Straußen, Casuaren, Drachen, viele Affen, und andere wilde Thiere sich aufhalten.

Diejenigen also, die durch diese Gegenden reisen wollen, halten sich in großen Gesellschaften, oder Caravanen von etlichen Tausenden zusammen, damit sie den wilden Thieren widerstehen, und durch die großen Sandgegenden den rechten Weg treffen, wie sie sich denn auch, im Sande desto beßer fort zukommen, der Cameele bedienen.

Dergleichen Gegenden trift man vornehmlich mitten im Lande an, dahero auch daßelbe den Europäern noch bis dato sehr unbekannt geblieben ist. Was aber an den Küsten und um den Nilstrohm liegt, das ist vortreflich fruchtbar, das Getrayde trägt allda wohl hundertfältig, und man findet daselbst die herrlichsten Weinstöcke, Citronen, Pommeranzen, Datteln und andere Feld- und Gartenfrüchte in Menge. An Golde ist das Land gleichfalls reich, es hat nicht nur schöne Bergwerke, sondern die Flüße führen auch zum Theil Goldkörner in sich.

Doch fehlt es auch nicht an großen Gebürgen, unter welchen besonders in dem mitternächtigen Theile das große

roße Gebürge Atlas; Die sogenannten Monden-
erge in dem mittägigen Theile; Der Tafel-Teu-
els- und Löwenberg auf dem Vorgebürge der guten
Hofnung, ingleichen der Pico in den canarischen In-
uln, merkwürdig sind, von welchen wir am gehörigen
Orte besonders handeln werden.

§. VII. Von der Abtheilung.

Die neuesten Charten sehen in Ansehung der Abthei-
ung etwas anders aus, als die alten. Indeßen da doch
uf den neuen eben die Länder zu finden sind, die auf je-
ien abgezeichnet worden, so bleiben wir billig bey der
isherigen Einrichtung der Erdbeschreiber, doch so, daß
ir die neuesten Nachrichten nicht außer Augen setzen.
Da werden wir denn, wenn wir der natürlichen Ord-
nung und Lage folgen wollen, das ganze Land in vier
Theilen abzuhandeln haben. Denn fünf große Länder
iegen oben gegen Mitternacht; Fünfe liegen in der
Mitte unter der Linie, und fünfe liegen unten gegen
Mittag. Darzu kommen endlich noch fünferley
Inseln:

a) Oben gegen Mitternacht liegt folgendes:
1) Die Küsten der Barbarey; 2) Das Reich Aegypten; 3) Das Land Biledulgerid; 4) Die Wüsten Zaara; 5) Das Land Nigritia.

b) In der Mitte liegt:
1) Das Reich Nubien; 2) Die Küste Abex; 4) Das Reich Abyssinien; 5) Die Küste Guinea.

c) Unten gegen Mittag liegt:
1) Die Küste Congo; 2) Das Reich Monomotapa; 3) Das Reich Mono-Emugi; 4) Die Küste Zanguebar; 5) Die Küste der Caffern.

d) Die Inseln sind folgende:
1) Die Insul Madagascar; 2) Die Mascarenischen Inseln; 3) Die Inseln bey Guinea; 4) Die Inseln beym Capo Verde; 5) Die Canarischen Inseln.

§. VIII. Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Die Afrikaner, die am mittelländischen Meere wohnen, kommen an Farbe und Sitten den Europäern ziemlich nahe. Allein, je weiter man gegen Mittag kömmt, desto schwärzer ist ihre Farbe, und desto gröber und barbarischer sind auch ihre Sitten. Denn sie sind grausam wilde, unbändig und tückisch, zum Theil erschreckliche Menschenfreßer und ohne Religion. Sie sind stark vom Leibe, und gehen wegen der erschrecklichen Hitze meist nackend. Sie haben auch wenig Städte, wohnen größesten Theils unter Hütten und Zelten, und legen sich auf Streifereyen, wie die Araber. Ihre Rüstung ist eine Lanze, welche sie gut zu regieren wißen. Die an den Küsten wohnen, woselbst die Europäer der Handlung wegen, unterschiedliche Vestungen und Colonien haben, sind durch den Umgang mit den Fremden noch am bescheidensten.

§. IX. Von der Sprache.

In den ältesten Zeiten hatten die Afrikaner fast durchgehends einerley Sprache, welche von einem alten Grammatico, dem Albimalic, der dieselbe in einige Regeln verfaßet, Aqvel Abimalic genennet wird. Nachdem aber die Saracenen aus Arabien und andern asiatischen Ländern sich in dem Lande vest gesetzet so ist sie mit der arabischen Sprache dermaßen vermenget worden, daß von der alten Mundart wenig übrig geblieben. Doch findet man unter den Egyptern, Abyßiniern und Nigritiern noch eine besondere und eigene Sprache. Und auf der Küste der Caffern redet man so wunderlich, daß es beynahe eben so klingt, als wenn die Truthähne mit einander gauderten.

§. X Von der Handlung.

Afrika liegt zur Handlung sehr beqvem wegen der Schif-

ifahrt, da es überall mit Waßer umgeben ist. Die
nwohner bekümmern sich nicht viel um die Commer-
ien, sondern überlaßen diese Sorge und Vortheil den
Europäern, welche auch, nachdem ihnen die Küsten nach
nd nach bekannt worden, überall Vestungen angeleget,
ie Barbarn im Zaume zu halten, und ihre Handlung
u bedecken. Die Portugiesen haben damit den Anfang
emachet, nachdem sie im Jahre 1420. die Insul Ma-
ERA zuerst entdecket, und sodenn immer weiter gegan-
en. Die Holländer und Engelländer sind nachgefol-
et, und nach der Zeit haben auch die Franzosen, Spa-
ier, Dänen und Preußen ihr Heyl versuchet. Diese
Nati. nen holen aus Afrika Gold, Silber, Elephanten-
ähne, Ambra, Zibeth, Pommeranzen, Citronen, Dat-
eln, Feigen, Zucker, Weyhrauch und andere Specc-
eyen. Nirgends aber ist größere Handlung als in
Aegypten, weil es das mittelländische und das rothe Meer
u seinem Vortheil hat.

§. XI. Von der Gelehrsamkeit.

Vor Alters thaten sich die Aegypter mit ihrer Weis-
heit hervor, und ihr Ruhm breitete sich in der ganzen
Welt aus. Sie legten sich besonders auf die Rechen-
unst, Sternseherkunst und dergleichen Wißenschaften.
ind als die Stadt Carthago noch im Flore war, so konnte
an auch in derselben Gegend manchen geschickten Mann
ntreffen. Heut zu Tage fragt man in diesem Welttheile
enig nach der Gelehrsamkeit. Die einigen Abyßinier
aben noch einige Achtung für die Gelehrten, wie sie denn
uch 2. Universitäten in ihrem Lande haben.

§. XII. Von der Religion.

Die meisten Einwohner, sonderlich die in dem nordli-
chen Theile wohnen, bekennen sich zu des Mahomets
Lehre. Mitten im Lande und gegen Mittag sind viele

Heyden und Götzendiener. An Juden fehlt es auch nicht, welches mehrentheils Vertriebene aus Europa sind. Und zu der christlichen Religion bekennen sich die Abyßinier, wiewohl sie von den europäischen Christen sehr unterschieden sind. Es haben sich auch auf den Küsten hin und wieder viele Christen aus Europa von unterschiedlicher Religion niedergelaßen.

§. XIII Von der Regierung.

Da die Herren der Länder so verschiedener Art sind, so ist auch die Regimentsforme sehr unterschieden. Der Kayser zu Marocco, der große Neguz in Abyßinien, und andere große Potentaten regieren mit einer unumschränkten Gewalt, und haben viele kleine Könige und Fürsten zu Vasallen. Der türkische Kayser ist Schutzherr über die freyen Republiqven der barbarischen Küsten, und Aegypten läßet er durch einen Baßa regieren. Viele Nationen ziehen Horden Weise im Lande herum, und haben gar kein Regiment. Jedoch wir werden bey jedem Lande hiervon das Nöthige anmerken.

§. XIV. Von der Macht und Einkünften.

Da dieselbe auch nach der Beschaffenheit der Länder sehr unterschieden ist, so werden wir so wohl hiervon, als auch von den Münzen und was dem anhängig, bey jedem Capitel das Nöthige beyzubringen suchen.

Das I. Capitel.
Von der Barbarey.

Von diesem Lande sind nachfolgende Landcharten vorhanden:

1) Carte de la Barbarie, de la Nigritie et de la Guinee, von LILE. Sie ist auch in Holland von Covens und Mortier nachgestochen worden. 2) Mare Mediterraneum von VALCK, eine Charte von zween Bogen, auf welcher man die

ganze

ganze Küste von Afrika, von der Straße an, bis an Aegypten deutlich sehen kan 3) Barbaria, von WITTEN. Es befinden sich wenig Oerter auf derselben.

Es ist aber die Barbarey, Lat. BARBARIA auch MAVRITANIA, ein großes Land. Denn ob wohl die Breite nicht über 90. bis 100 teutsche Meilen austragen wird, so erstrecket sich doch deßen Länge auf 800 Meilen.

Die Luft in diesem Lande ist ziemlich gemäßigt, und der Erdboden in den meisten Gegenden fruchtbar an Korn, Wein, Oliven, Citronen, Pommeranzen, Feigen, Datteln und vortreflichen Melonen. An guten Schaafen und andern zahmen Viehe ist auch kein Mangel, und die barbarischen Pferde sind ihrer Geschwindigkeit wegen bekannt genug. Das Land ist auch stark bewohnet, besonders seit der Zeit, da die Mohren aus Spanien vertrieben worden. An dem mittelländischen Meere wohnen die Corsaren, welche sich mit der Seeräuberey nähren, und den europäischen Commercien Schaden genug zufügen. Es begreift aber die ganze Küste der Barbarey fünf große Reiche, oder Staaten, in sich, die heißen: 1.) MAROCCO, 2.) ALGIER, 3.) TUNIS, 4.) TRIPOLI, 5.) BARCAN.

Der 1. Abschnitt.

Vom dem Kayserthume Marocco.

Man hat eine gute Charte von diesem Lande, welche JOH. CHRIST. HOMANN 1728. verfertiget, sie heißt: Statuum Maroccanorum Typus generalis nouus. Man siehet zugleich die Vorstellung der Städte Marocco und Meqvinetz auf dieser Charte.

Es liegt dieses Kayserthum dem Königreiche Spanien gegen über, und bestehet aus unterschiedlichen Ländern, welche man alle neben einander finden kan.

I. Das Königreich FEZ, Lat. Regnvm Fessanvm, ist das äußerste gegen Mitternacht an dem berühmten Freto Hercvleo, wo die beyden Meere, das atlantische und mittelländische zusammen stoßen. Man kan es in die Länge und in die Breite auf 75. Meilen rechnen. Es hält folgende sieben Landschaften in sich: 1) Habata, 2) Asgara, 3) Fez, 4) Eurif, 5) Gareta, 6) Chaus, 7) Temesna. Die darinnen befindliche Oerter sind folgende:

*1) TANGER, Lat. Tingis, liegt ganz oben an der äusersten Spitze des Landes, und war vor diesem eine unvergleichliche Vestung. Die Portugiesen hatten sie im Jahre 1463. den Mohren abgenommen, und als sich der König in Engelland, Carolvs II mit der portugiesischen Infantin, Catharina, vermählte, so ward diese Stadt und Vestung dem Könige zum Brautschatze gegeben, worauf die Engelländer den Ort noch mehr bevestigten. Als sie aber nach der Zeit sahen, daß sie wenig Nutzen davon haben würden, so schleiften sie die Fortification und Häuser, und verließen den Ort. Die Mohren aber haben ihn nachher wieder aufgebauet.

2) ALCASSAR, eine kleine Stadt unter der vorigen, ist ziemlich ruinirt, treibt aber gute Handlung mit Butter. Hier verlohr der König Sebastian aus Portugall im Jahre 1578. sein Leben, als er dem mohrischen Könige eine unglückliche Schlacht lieferte.

*3) CEUTA, Lat. Septa, eine berühmte Stadt an der Meerenge bey den Colvmnis Hercvlis Sie liegt auf dem Berge Avila und gegen über liegt die Vestung Gibraltar auf dem Berge Calpe. Sie ist nicht nur vortreflich bevestiget, sondern hat auch noch ein starkes Schloß und einen guten Hafen. Im Jahre 1415. Nahmen die Portugiesen diesen Ort ein, und 1578. kam er an die Spanier, welche ihn bis dato besitzen, und eine Guarnison von 4000. Mann allda liegen haben. Die Mohren haben sich um diesen Ort große Mühe und Gedult gegeben, da sie denselben ganzer 26. Jahre lang, von 1694. bis 1720. belagert, und ob wohl die Spanier durch muthige Ausfälle ihnen viel Volks zu Schanden gemachet, u. endlich gar den Ort entsetzet, so haben sie doch denselben auf der

Land-

Landseite eine Zeitlang blockiret gehalten, wodurch sie hauptsächlich die Handlung aus Afrika hieher zu sperren suchten.

4) TETUAN, Lat. Tetuanum, ist auch eine berühmte Vestung mit einem vortreflichen Hafen unter Ceuta. Nicht weit davon ist ein gutes Salzwerk. Die Einwohner halten viele Schiffe, und sind wegen der Seeräuberey bekannt.

*5) ARZILLA, oder ARCILLA ist eine kleine Handelsstadt an der westlichen Seite deren Einwohner vielen Toback erbauen, und vom Fischfange sich nähren. Es ist aber hier kein Hafen, und die Mauer der Stadt ist ziemlich verfallen.

6) L' ARACHE, Lat. Lika liegt weiter herunter am atlantischen Meere, ist eine trefliche Vestung mit einem guten Castell und Hafen. Vormals hatten selbige die Spanier inne, welche sie aber im Jahre 1681. dem Kayser von Marocco überlaßen müßen.

*7) SALEE. ist ein berühmter Hafen der Seeräuber unter L' Arache. Der Ort ist mit einem tiefen Graben, starken Mauer und guten Castell versehen. Er liegt am Fluße Buragrag, wo er ins Meer fällt, und wird in die alte und neue Stadt eingetheilet. Die Einwohner sind reich, und treiben zugleich starke Handlung. Vormals war es eine freye Republik, jetzo aber stehet sie unter dem Schutze und Befehl des maroccanischen Kaysers.

8) RABAT, liegt nicht weit von Salee, und ist eine ansehnliche und wohlgebauete Stadt. Die schöne Waßerleitung bey der Stadt ist über 2000. Schritte lang.

9) LA MORRA, liegt auch in dieser Gegend, und ist ein wohlbevestigter, ob wohl kleiner Ort. Die Gegend umher ist ein gutes Kornland, aus welchem die kayserlichen Magazine versehen werden.

10) MEQUINEZ, oder MIQUINEZ, Lat. Miquenesia, liegt weiter herunter zur rechten Hand, und ist die Residenz des letzten Kaysers gewesen. Der Ort ist groß genug, aber schlecht gebauet, voller unsauberer Gaßen. Das Schloß ist sehr prächtig und groß, und wird ACCASAVE genennet, hat auch ein gutes Arsenal. Die Zahl der Einwohner, die Vorstädte mit gerechnet, beläuft sich ohngefähr auf 3000. Hier ist der ordentliche Sammelplatz der Christensclaven. Die spanischen Mönche, die sich hier in der Arzneykunst berühmt machen, haben hier mit Erlaubnis des Kaysers ein schönes Kloster.

*11) FEZ, Lat. Fessa, oder Fezza, liegt 12. Meilen von Meqvinez zur rechten Hand, mitten im Lande, und ist die Hauptstadt des ganzen Reichs. Der Nahme Fez heißt auf Arabisch Gold. Denn man saget, daß, als die Stadt erbauet worden, man im Grunde Gold gefunden habe. Der Fluß Fez, welchen man den Perlenfluß zu nennen pfleget, fließet mitten durch, und theilet die Stadt in die alte und neue. Sie ist ohne Zweifel die volkreichste, schönste und reichste Stadt auf den barbarischen Küsten. Denn sie faßet 100000. Häuser in sich, die mehrentheils drey Stockwerke hoch, von Steinen, und oben platt mit Galerien gebauet sind. Man zählet darinnen 200. Gaßen, 86. Thore und 700. Kirchen und Tempel. Deren Vorstädte sind 32. bey welchen etliche Tausend wohlangebauete Gärten liegen, aus welchen täglich ein ungemeiner Vorrath von allerley Früchten in die Stadt geführet wird. Die kayserliche Residenz ist in der Neustadt, wie auch die Palläste der Standespersonen, und um dieselben die Wohnungen der Leibwache: Hingegen ist in der alten Stadt ein vestes Schloß. Es ist auch eine hohe Schule und eine schöne Bibliothek allhier, und die Handlung floriret gleichfalls vortreflich, wie sich denn allerley Nationen, als Türken, Mohren, Persianer, Tartarn, Griechen, Holländer, Engelländer und Franzosen deswegen hier aufhalten.

*12) PENNON DE VELEZ, liegt im mittelländischen Meere auf einer Insul, und ist ein vestes Castell der Spanier.

*13) MELILLA, liegt auch an diesem Meere weiter zur Rechten, und ist eine kleine aber gute Vestung der Spanier.

14) TERZOTA, liegt unter der vorigen und ist eine ansehnliche Stadt.

15) TETZA, oder THEZA, eine Stadt in der Provinz Chaus, sie ist groß und wohl gebauet, und war ehemals die Residenz der Könige von FEZ.

*16) ANFA, oder ANAFI, eine Stadt in der Provinz Temesna, nicht weit vom atlantischen Meere. Es ist ein zerstöhrtes Schloß da, und die Einwohner halten davor, daß es bezaubert sey, und daß ihr erster Kayser seinen Schatz daselbst verborgen habe.

II. Das Königreich MAROCCO, Lat. Regnvm Marroccense, liegt unter Fez am atlantischen Meere, und

und erstrecket sich auf 100. Meilen in die Länge, und auf 50. Meilen in die Breite. Es hält folgende sechs Landschaften in sich: 1) DUCALE, 2) TEDLE, 3) HASKORE, 4) MAROCCO, 5) HEA. 6) GEZULE. In welchen folgende merkwürdige Oerter zu finden sind:

1) MAZAGAN, oder MAGAZAN, liegt am atlantischen Meere, zunächst am Königreiche Fez, und ist eine kleine Stadt mit einem guten Schloße, den Portugiesen zuständig.

*2) AZAMOR, liegt weiter zur rechten Hand, wo der Fluß Omirabi ins Meer fällt, ist eine große und volkreiche Stadt, wohl verwahrt und mit einer starken Besatzung versehen.

*3) SAFFIE, oder AZAFIA, liegt am Meere, und ist eine gute Handelsstadt, die mit einer starken Mauer verwahret ist.

*4) ELMADINE, eine schöne Stadt Landwärts zur rechten Hand gelegen. Das daselbst wohnende Frauenvolk ist meistens weiß von Farbe.

*5) DAGODAST, oder TAGODAST, liegt gerade unter jener, und ist eine Stadt von mittelmäßiger Größe. In ihrer Gegend werden viele Rosinen erbauet.

6) ZIRIBET, eine Stadt weiter zur Rechten auf einem Berge, kan zur Noth für eine Vestung paßiren.

*7) TEFZE, oder TEFZA, liegt noch beßer zur Rechten, und ist eine große und wohlgebauete Stadt.

*8) MAROCCO, ist die Hauptstadt des ganzen Königreichs, und die vormahlige Residenz der Kayser, liegt fast mitten im Lande, ist wohl bevestiget und mit einem tiefen Graben versehen. Ihr Umfang wird der Stadt Paris nichts nachgeben, wiewohl von den 100000. Häusern, die ehemals darinnen gezählet wurden, jetzo bey nahe der dritte Theil wüste liegt. Sie sind alle nach dasiger Landesart oben platt. Der königliche Pallast ist sehr groß, aber ziemlich alt. Man zeigt bey demselben einen Tempel und Thurm, auf welchem vier güldene Aepfel zu finden, welche die Einwohner auf eine grosse Summe schätzen, und vorgeben, daß sie bezaubert wären, weil man sie nicht von der Stelle bewegen könne, und daß sie eine gewiße Kayserin aus ihrem Brautschatze habe verfertigen und dahin setzen laßen.

9) MOGODOR, liegt auf dem atlantischen Meere auf einer kleinen Insul, und ist ein gutes Schloß. 10) TE-

10) TEDUST, ist ein großer aber alter Ort. Es wohnen fast lauter Juden darinnen.

III Die Landschaft SUS, Lat. Svsa, liegt unter dem Königreiche Marocco an dem atlantischen Meere, und wird gemeiniglich schon zu dem Lande Biledulgerid gerechnet. Sie ist wohl angebauet, und hat folgende Oerter:

1) S. CRUX, oder AGADES, eine ansehnliche Stadt im obern Theile des Landes. Sie ist ehemals von den Portugiesen erbauet worden, die aber jetzo keinen Antheil mehr daran haben.

*2) MESSE, liegt gleich darunter am Meere, und ist eine weitläuftige Stadt, von welcher sie sagen, daß Jonas von dem Wallfische hier sey ausgespien worden.

*3) TARUDAUT, eine sehr große Stadt weiter zur rechten Hand, welche vortrefliche Commercien sonderlich mit Zucker hat.

4) TAGOAST, liegt weiter herunter, und ist ein ansehnlicher Ort, wo der heilige Augustinus gebohren worden.

5) GARED, ist eine schöne Handelsstadt, wo besonders der feine marocanische Saffian zubereitet wird.

IV. Die Landschaft DARA, oder DARHA, liegt zunächst unter Sus, und wird sonst auch zu Biledulgerid gerechnet. Darinnen ist:

1) BENISABICH, oder BENIGABICH, liegt nicht weit vom Meere am Flusse Darha, und ist eine ansehnliche Stadt.

*2) TIMESQUIT, liegt weiter zur Rechten, ist volkreich und wohlbevestiget.

3) TINZULA, eine wohlgebauete Stadt unter der vorigen, hat ein schönes Schloß.

*4) TAMEGURUD, ist auch eine feine Stadt und Schloß, und liegt noch weiter herunter.

5) TABERNAST, liegt der vorigen zur rechten Hand, und hat ein vestes Schloß.

6) TINZEDA, liegt ganz unten am Flusse Darah, und ist meistens von Juden bewohnet. Es ist eine Stadt von 4000. Häusern, die ziemlich veste ist.

V. Das

V. Das Königreich TAFFILETTE, liegt an Dara zur rechten Hand, und gehöret ebenfalls zu BILEDULGERID. Das Land ist voller Berge, doch wachsen viele Dattelen darinnen.

1) TAFFILETTE, ist die Hauptstadt darinnen, und auch die einzige, die etwas zu bedeuten hat. Sie liegt am Fluße gleiches Nahmens, und ist groß, auch mit einem vesten Schloße versehen, durch den Krieg aber ist sie sehr ins Abnehmen gekommen.

Anmerkungen zum Kayserthume Marocco.

Das **Land** ist unter den Afrikanischen Königreichen und Ländern noch eines der besten. Was gegen Morgen liegt, hat gesunde **Luft**, beßer als was nach dem Meere zu gelegen. Das **Erdreich** bringet viel Korn, Gerste, allerley Obst, Zucker, Oel, große Weintrauben, dergleichen man in ganz Europa nicht findet, ingleichen viele Mandeln, Palmbäume, Honig und Wachs, und an zahmen Vieh und wilden, besonders an vortreflichen Schaafen, deren Schwänze ein großes Gewichte haben, ist ebenfalls eine große Menge. Doch hat hierinnen das Königreich Fez für allen den Vorzug, inmaßen die andern Länder einen sandigten Boden haben. Auch sind im Königreiche Fez die besten Pferde in der Barbarey.

Die **Bergwerke** sind in diesem Lande auch ergiebig. Man gräbt darinnen Gold, Silber und Kupfer, und der Kayser ziehet aus denselben gute Einkünfte.

Die **Einwohner** sind von guter und starker Leibesstatur, auch von gutem Verstande, wie sie denn unter allen afrikanischen Völkern noch eine ziemliche Lust zu allerley Künsten und Wißenschaften tragen. Zu Fez und Marocco sind 2. hohe Schulen, darinnen Grammatic, Poesie, Sternsehekunst, auch die Rechte und andere Wißenschaften in arabischer Sprache gelehret werden, wiewohl sich auch viele auf fürwitzige Sachen, als Schätzegraben, Goldmachen und magische Künste legen. Die **Arbeit** hingegen scheuen sie ziemlich, und wollen dahero kein Handwerk lernen. Ihre **Kleidung** ist mehrentheils ein enger Rock von bunten Tuche,

Tuche, nebst einem weiten und langen Rocke darüber, auf dem Kopfe tragen sie eine scharlachene Mütze und einen kleinen Turban. Die **Weiber** kleiden sich auch sehr fein, und schmücken sich mit güldenen und silbernen Armbändern. Man siehet sie wenig auf der Gaßen, und wenn sie ausgehen, so haben sie das Angesicht verhüllet. In **Eßen** und **Trinken** leben sie gerne reichlich, sie trinken zwar ordentlich einen Trank von Waßer mit Zucker und Rosinen gekocht, sie bereiten aber auch aus den Weintrauben einen köstlichen Trank, ob ihnen sonst wohl der Wein verbothen ist. Sie pflegen auf dem Erdboden zu eßen auf einem ausgebreiteten Teppich, sie brauchen aber weder Meßer noch Gabel. Ihre **Waffen** sind Säbel und Feuerröhre, auch wohl Bogen und Pfeile. Sie haben die Erlaubnis so viel Weiber zu nehmen und Concubinen zu halten, als sie ernähren können. Doch bedienen sie sich der Concubinen nur bey Tage, und des Nachts derer Weiber. Die Todten verwahren sie in vermauerten Gräbern, und stellen eine große Trauer darüber an. Die **Negres** oder **Schwarzen** sind die vornehmste und reichste Nation, welche bey Hofe wohl gelitten. Sie haben ihren Ursprung aus Guinea. Außer dem giebt es auch **Mohren**, die aus Spanien ehemals herüber gekommen sind. Die daselbst befindlichen **Araber** wohnen meistens unter Zelten. Und die sich in den Gebürgen mit der Viehzucht nähren, werden **Breberen** genennet. Auch giebt es da viele **Renegaten** die zur Lehre Mahomets übergetreten sind, das ist aber mehrentheils ein liederliches Gesindel. Wider den Regen haben sie hier zu Lande ein poßirliches Mittel, denn wenn sie derselbe auf dem Felde ergreift, so ziehen sie sich nackend aus und setzen sich auf die Kleider, daß sie nicht naß werden. Ihre Sprache ist nicht recht arabisch, sondern eine Vermischung von der alten Landessprache und von der arabischen.

Was die **Handlung** anbetrift, so liegt hierzu das Land wegen der Schiffahrt gar sehr gelegen, und die ausgehenden Waaren sind: Pferde, allerley Getrayd, Carduan und Saffian, delicater Wein, Feigen, Oliven, Datteln und Mandeln, Citronen und Pommeranzen, auch Indig und Straußfedern. Sie bedienen sich zum Handel allerley **Landesmünzen** von Golde, Silber und Kupfer.

Die

Die Hauptreligion ist die mahometanische. Sie glauben Himmel und Hölle, die Auferstehung und Gnadenwahl, wiewohl auf türkische Art. Sie nehmen auch nebst dem Alcoran die fünf Bücher Mosis und die Psalmen an. Ihr oberster Priester heist Mufti, und die andern Marabous und Santons. An statt der Glocken ruft ein Priester bey einer ausgesteckten Fahne von einem hohen Thurme, die Worte aus: GOtt ist GOtt, und Mahomet ist sein Prophet, welches das Zeichen ist, daß sie sich zum Gottesdienste versammlen sollen. Die Pferde, die bey der Reise nach Mecca gebraucht worden, halten sie vor heilig, verschonen sie mit aller Arbeit, und ihre Aepfel werden sorgfältig aufgefangen, und zum Schnupftoback gebrauchet. Außer den Mahometanern wohnen auch viele Christen und Juden im Lande.

Der Kayser ist ein souverainer Herr, er führet den Titel eines Kaysers der **Barbarey** und von **Marocco**, Königs von **Fez**, **Sus** und **Tafilette**. Er läßet sich auch einen Nachfolger des Hauses Mahomets nennen, und führet seine Genealogie von deßen Tochter Fatimne her. Der jetzige heißt MULEY-ABDALLAH, und hat nach vielen blutigen Kriegen mit seinen Brüdern, endlich den Thron behauptet. Er hat zwar sehr viele Concubinen, aber nicht mehr als vier ordentliche Gemahlinnen nach ihrem Gesetze. Seine kayserliche Zierrath ist nur ein kostbarer mit Perlen und Edelgesteinen besetzter Turban. Sonst aber hat er weder Krone noch Scepter. Uebrigens ist wohl kein Potentat, dem von seinen Unterthanen und Bedienten größerer Gehorsam und Ehre erwiesen wird, als dieser Kayser theils aus beygebrachten Aberglauben, theils auch aus Furcht für seiner Tyranney.

Er kan gar leicht eine Armee von 100000. Mann ins Feld stellen, darunter wohl 60. bis 70000. Reuter sind. Die Einkünfte aber ziehet er mehrentheils aus Kopfsteuern, wie denn auch die Erstlinge von allen Früchten, und der zehende Theil von allen Vermögen an ihn kommen muß, wiewohl er auch sonst mit den Gütern seiner Unterthanen nach seinem Wohlgefallen schaltet.

Vor diesem war dieses Kayserthum ein Stück von dem alten Mavritania, besonders wurde diese Gegend Mavritania Tingitana genennet.

Der

Der 2. Abschnitt.
Von Algier.

Man kan hierzu die obgedachte Charte: Mare Mediterraneum von VALK sehr wohl gebrauchen, indem alle Länder an der barbarischen Küste sehr deutlich darauf vorgestellet sind.

Es liegt das Königreich ALGIER, Lat. Regnvm Algericanvm, zunächst an den Gränzen von Fez, oben an dem mittelländischen Meere, zur Rechten an Tunis und unten an dem Berge Atlas, der es von dem Lande Biledulgerid absondert; Es hat in der Länge 200. und in der Breite ohngefähr 70. Meilen.

Heut zu Tage bestehet es aus fünf Stücken, nemlich aus vier besondern Königreichen; Zwey davon liegen zur Linken an den Grenzen von Fez, nemlich: 1) TELENSIN, 2) TENEZ. Zwey liegen zur Rechten an den Grenzen von Tunis, nemlich: 3) CONSTANTINE, 4) BUGIA. Und aus der Republik ALGIER an sich selbst, welche mitten innen liegt.

I. Das Königreich TELENSIN, oder Tremesin, liegt am mittelländischen Meere, und hat folgende Oerter:

*1) TELENSIN, oder TREMESIN. Lat. Telensium, eine große und wohlgebauete Stadt, 7. Meilen vom Meere. Sie ist mit starken Mauern und Thürmen verwahret, und hat ein vestes Schloß. Sie hat fünf Thore, zehen Marktplätze, viele ansehnliche Moscheen, und etliche tausend Häuser, welche mit schönen Gärten versehen, die den Ort weitläuftig machen, wiewohl der Ort vor diesem in noch beßern Ansehen und Aufnahme gewesen, als jetzo.

*2) TEFEZACHE, oder TEFREZE, liegt etliche Meilen darunter, und ist eine ansehnliche Handelsstadt.

3) HUBET, liegt auch nicht weit von Telensin, und ist eine feine Stadt mit einer starken Mauer verwahret. Sie soll

soll ehemals MAIORE geheißen haben, und von den Römern erbauet worden seyn.

*4) MASALQUIVIR, eine Vestung am Meere mit einem beqvemen Hafen und 2. Citadellen, gehöret den Spaniern. Im Jahre 1732. eroberten sie ihn wieder.

*5) ORAN, eine vortrefliche Vestung auf einem Felsen im Meere, nicht weit von der vorigen, gehöret auch den Spaniern. Im Jahre 1708. musten sie es zwar einbüßen, aber jetzo sind sie wieder Meister davon. Diese Vestung ist den Barbarn ein rechter Dorn im Auge.

6) MUSTAGAM, ein kleiner aber wichtiger Ort am Meere, mit einem vesten Schloße und einem großen sichern Hafen.

II. Das **Königreich** TENEZ ist klein, und liegt neben Telemsin zur rechten Hand. Darinnen ist:

*1) TENEZ, liegt am Meere, und ist eine gute Vestung mit einem beqvemen Hafen und vesten Citadelle.

*2) SERSEL, eine feine Stadt nicht weit von jener am Meere, hat auch ein gutes Schloß und Hafen.

*3) CUCO, eine kleine Stadt und Vestung, Landwärts gelegen.

III. Die **Republik** ALGIER liegt weiter zur Rechten am mittelländischen Meere, und hat folgende Oerter:

*1) ALGIER, Lat. Algeria, oder Algercum, die Hauptstadt des ganzen Landes, auf welcher alles beruhet. Sie liegt am mittelländischen Meere, und fänget an dem Fuße eines hangenden Berges an, auf welchem die Häuser gleichsam Stuffenweise in die Höhe steigen, so, daß sie von der Meerseite ein sehr schönes Ansehen hat, wiewohl die Häuser, deren man auf 15000. zählet, nur von einem Stockwerke gebauet und oben platt sind, doch ohne äußerliche Zierde nur von Leimen und gebrannten Steinen. Ein jedes Haus hat in der Mitte einen zugebauten Hof, aber keinen Garten, als welche alle außerhalb der Stadt und wohl 18000. an der Zahl sind. Die Gaßen sind der Sonnen Hitze wegen ganz enge gebauet, und auf beyden Seiten mit Kramläden versehen, außer, daß eine, die vom Morgenthore zum Abendthore gehet, ziemlich breit, und 1200. Schritte lang ist. Sonst hat die Stadt 6. Thore, und 170. Moscheen.

Das schönste Gebäude aber ist der Pallast, in welchem der Staatsrath oder Divan die Zusammenkunft hält, und woselbst auch der Schatz der Republik verwahret wird. Es ist darinnen alles mit vortreflichen Marmorsäulen und Gallerien gezieret. Das Waßer wird von außen her in die Stadt durch eine kostbare Waßerleitung in viele Springbrunnen geleitet, weil sie sonst in der Stadt keine gegrabene Brunnen haben. Die Zahl der Einwohner, welche gar enge beysammen wohnen, belaufen sich wohl auf 10000. von welchen wohl der vierdte Theil aus Mohren bestehet, die andern sind Araber, Türken, Juden, Renegaden, und etwa 6000. Janitscharen Familien. Man zählet hier auf 12000. Bildschnitzer und 3000. Weber. Derer Kaufleute mögen etwa 3000. seyn. Im übrigen stecket diese Stadt so voller Reichthum, daß man sie wohl vor die reichste in ganz Afrika halten kan, immaßen durch die Seeräuberey hier erstaunende Schätze zusammen kommen. Was die Vestungswerke anbetrift, so sind dieselben sehr wichtig. Die Mauer ist 30. bis 40. Schuhe hoch, und 12. Schuhe dicke. Der Graben ist tief und 20. Schritte breit, die starken Thürme und Bollwerke machen ein gutes Ansehen, ja es sind außer und innerhalb der Stadt 5. Castelle, welche derselben zur Sicherheit dienen, wie denn auch der unvergleichliche Hafen, mit dem was darzu gehöret, noch durch zwey besondere Castelle beschützet wird: Daher diesem Raubneste schwerlich beyzukommen ist, wie es denn von unterschiedlichen christlichen Potentaten, besonders im Jahre 1541. von dem Kayser Carolo V. vergeblich belagert worden, doch haben sie von den französischen Flotten im Jahre 1682. 83. und 88. erschreckliche Bombardirungen ausstehen müßen, dadurch der meiste Theil der Stadt und ihre Schiffe ruiniret worden. Aber sie haben sich bald wieder erholen können.

2) BASTION de FRANCE, ist eine kleine Vestung, welche den Franzosen zustehet, die da einen vortreflichen Corallenfang haben, doch müßen sie eine gewiße Contribution der Republik erlegen. Sie besitzen diesen Ort schon seit 1561.

IV. Das **Königreich** BUGIA ist sehr klein. Es liegt darinnen:

1) BU-

*1) BUGIA, eine wohlgebauete ansehnliche Stadt am Meere, mit einem wichtigen Hafen und vesten Castelle. Die Stadt hat breite Gaßen und schöne Palläste. Sie liegt an einem Hügel etwa 7. Meilen von Algier.

*2) GIGERI, oder GILGEL, liegt nicht weit davon, und hat einen bequemen Hafen. Die Vestungswerke sind zwar geschleift, aber die Citadell ist noch in gutem Stande. Im Jahre 1664. nahmen die Franzosen diesen Ort weg, sie haben ihn aber bald wieder verlaßen.

V. Das Königreich CONSTANTINE, liegt an en Grenzen von Tunis, und hat folgende Oerter:

*1) BONA, eine feine Stadt am Meere mit einem guten Hafen. Sie ist sehr alt und hat vor diesem HIPPON geheissen. Der heilige Augustinus war im sechsten Jahrhundert allhier Bischof. Die umliegende Gegend ist die allerfruchtbarste in den algierischen Landen.

*2) CONSTANTINE, eine schöne und große Stadt, welche aber vor diesem noch größer gewesen. Sie liegt Landwärts an einem Hügel, und ist mit starken Mauern und einem vesten Schloße verwahret. Es mögen etwa 10000. Häuser in der Stadt seyn, welche meistens wohl gebauet sind.

Anmerkungen zu Algier.

Die **Luft** ist an den meisten Orten hitzig, aber dennoch ist das Land gar fruchtbar, besonders was um Algier herum und in den Thälern liegt, denn da ist nicht nur schöne Viehweyde, sondern auch guter Ackerbau, Obst und delicater Wein. Doch fehlt es auch nicht an Wüsteneyen, besonders was gegen Mittag nach dem atlantischen Gebürge lieget, da die Wälder und Wüsten voller wilden Thiere sind.

Die **Einwohner** nähren sich mehrentheils von der Seeräuberey, außer die, so auf dem Lande mit der Viehzucht und Ackerbau ihre Nahrung suchen. Drum haben sie beständig zum wenigsten 20. Raubschiffe in der See, jedes mit 600. Mann und 40. Canonen besetzet, außer der vielen andern Fahrzeuge. Sie sind außer den Seegeln auch mit Rudern versehen, und können daher zu aller Zeit mit ihren Schiffen fortkommen. Man giebt ihnen Schuld, daß sie alle mit Hexerey umgehen und alle Fahrten der christlichen Schiffe

wißen können, aber es mag wohl ganz natürlich zugehen. Indeßen thun sie den Schiffen der christlichen Nationen einen entsetzlichen Schaden, wie sie denn im Jahre 1665. den Engelländern in einer Zeit von anderthalb Jahren allein auf 2945. große und kleine Schiffe gekapert haben. Sie gehen auch mit dem Volke der eroberten Schiffe barbarisch genug um, als welche sie in die elendeste Sclaverey führen und vielmals 40000. solcher armen Christensclaven beysammen haben, die sie nicht nur in Algier, sondern auch hin und wieder im Lande zu der allerhärtesten Arbeit gebrauchen.

Was die andern Nationen anbetrift, die sich zu Algier aufhalten, so werden sie bey ihren Gesetzen und Religion gelaßen, und in ihrem Thun nicht gehindert, wie denn auch mehrentheils jede Nation ihren eigenen Consul daselbst hat.

Was die **Regimentsverfaßung** anbelanget, so bestehet bey dem Staatsrathe, oder DIVAN. die höchste Gewalt. Dieses Collegium aber bestehet wohl aus 1500. Personen, nemlich aus den hohen Officiers der Janitscharen. Denn der Janitscharen Aga thut den Vortrag, und durch die meisten Stimmen wird die Sache ausgemachet. Es ist zwar auch ein türkischer Baßa zu Algier, welcher aber nicht viel zu sagen hat, sondern nur den Tribut, den die Republik dem türkischen Kayser, unter deßen Schutze sie stehet, alljährlich zahlet, einzunehmen pfleget.

Die **Einkünfte** der Republik kommen aus den Zöllen, Schatzungen und Kopfgelde, und sollen sich auf 600000. Ducaten belaufen, außer was von der Seeräuberey einkömmt, da ein jeder, der dieselbe treibt, von dem Raube etwas gewißes abgeben muß.

Die Besatzung zu Algier bestehet ordentlich aus 12000. Janitscharen. Die übrigen Städte sind auch wohl mit 30000. geübter Mannschaft besetzet; Doch kan die Republik wohl hunderttausend Mann gar leicht ins Feld stellen.

Was gegen Fez und Marocco lieget, das war sonst auch ein Stück von dem alten MAURITANIA, was aber gegen Tunis liegt, das gehörte schon zu dem alten NUMIDIA. Nachdem dieses Land vormals den Königen zu Mauritanien, nachher den Römern, ferner den Arabern und noch andern Herren gehöret, so gewann endlich 1514. der türkische

See-

Seeräuber Aruch Barbarossa die Stadt und Gegend, und überließ sie nachhero seinem Sohne Asan. Nach der Zeit ist eine freye Republik daraus worden, die nach diesem immer weiter um sich gegriffen, doch aber den türkischen Kayser als ihren Schutzherrn erkennet.

Der 3. Abschnitt.
Von Tunis.

Man kan hierzu ebenfalls die obgedachte Landcharte von Valck, Mare Mediterraneum genannt, sehr wohl gebrauchen.

Das Königreich TUNIS, Lat. Regnvm Tvnetanvm stößet gegen Abend an Algier; Gegen Mittag an den Berg Atlas, der es von Biledulgerid absondert; Gegen Morgen an Tripoli; und gegen Mitternacht an das atlantische Meer.

Es ist nicht gar zu groß. Denn die Länge erstrecket sich ungefähr auf 60. teutsche Meilen, und die Breite wird auch so viel betragen.

Die darinnen befindliche merkwürdige Oerter sind folgende:

*1) BEIA, eine ansehnliche Stadt zunächst an den algierischen Grenzen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, deren Felder vortreffliches Korn tragen.

*2) BISERTA, liegt weiter zur Rechten am mittelländischen Meere. Es soll das alte VTICA seyn. Die Stadt ist groß und veste, hat einen wohlverwahrten und tiefen Hafen, und treibt gute Handlung.

*3) TUNIS, Lat. Tunes oder Tunetum, ist die Hauptstadt des ganzen Landes, am Meere, nicht weit von dem Orte, wo das alte Carthago gestanden. Sie ist groß, reich und wohl bewohnet. Ihre Lage ist etwas länglich, und ihr Umfang beträgt eine gute teutsche Meile. Sie hat 5. Thore, 10. Hauptstraßen, 350. Moscheen und viele schöne Palläste, unter welchen das alte königliche Schloß, darinnen der Day, oder das Haupt der Regierung residiret,

und wo auch der Staatsrath oder Divan gehalten wird, ingleichen der Pallast des türkischen Baßen, das Kaufhaus und die große Moschee die wichtigsten sind. Die übrigen Häuser der Stadt sind nur ein Stockwerk hoch aber von Steinen gar fein gebauet. Man hat keine Brunnen in der Stadt, sondern die Einwohner müßen sich mit Regenwaßer behelfen. Die Stadt hat zwar weder Graben noch Bollwerke, aber sie ist mit einer starken, und 40. Ellen hohen Mauer, auch vielen starken Thürmen umgeben. Was ihr sonst an Vestungswerken mangelt, das ersetzet eine vortreffliche Citadelle, welche auf einem Hügel an der Stadt erbauet ist. Die 2. Vorstädte außer der Mauer faßen etwa 1000. Häuser in sich. Der Hafen ist sehr sicher, und man kan nur durch einen engen Canal hineinkommen. Im Jahre 1545. eroberte Kayser Carolvs V. diese Stadt, und nahm eine ziemliche Reformation darinnen vor. Und im Jahre 1728. sollte sie wegen ihrer Seeräuberey von einer französischen Flotte bombardiret werden. Sie wendeten es aber noch ab, und baten um gutes Wetter, mit dem Versprechen, sich an keinen französischen Schiffen und Unterthanen mehr zu vergreifen.

4) GOLETTE, oder GOULETTE, liegt an dem Golfe von Tunis auf einer kleinen Insul, und kan wohl eine Vormauer der Stadt Tunis genennet werden. Denn sie ist eine vortrefliche Bergvestung. Im Jahre 1574. wurde dieser Ort von den Türken mit Sturm erobert. Vorher gehörte er den Spaniern.

*5) MARSA, liegt nahe bey Tunis, recht auf der Stelle wo **Carthago** gestanden, und wird auch noch in den Charten mit diesen Nahmen benennet, es ist aber nur ein Flecken.

6. NAPOLIS de TVNIS, auch LEBEDA, eine kleine Stadt ohngefähr 3. Meilen von Tunis. Es wohnen jetzo nur Bauern und Gärtner darinnen. Vor Zeiten hieß sie LEPTIS Magna.

*7) CAIROAN, oder CAROAN, vormals TISDEVS liegt im Lande und ist von ansehnlicher Größe. Die alten Könige hatten hier ihre Begräbniße.

*8) MAHOMETA, oder HAMMAMETHA, liegt weiter zur Rechten am Meere, und ist groß und wohl verwahret. Der Golfo hat den Nahmen davon.

*9) SUSA

*9) SUSA, liegt unter der vorigen auf einem hohen Felsen am Meere, und hat einen guten Hafen, PORTO FARINO genannt, welcher nebst der Stadt von einer Citadelle beschützet wird. Es wird hier ziemliche Handlung getrieben.

10) PANTALEA, oder PANTALAREA, ist eine Insul zwischen Malta und Tunis, und gehört den Spaniern, welche hier wegen der Seeräuber eine starke Schanze haben. Außer dem ist die Insul sehr wüste, doch findet man gute Baumwolle, vortrefliche Weintrauben, ingleichen allerley Hülsenfrüchte und Kräuter auf derselben. Die Einwohner sind die besten Schwimmer.

11) LAMPADOSA, wie auch

12) LINOSA, sind 2. Insuln zwischen Malta und den barbarischen Küsten und gehören den Malteserrittern.

Anmerkungen zu Tunis.

Die **Luft** in diesem Lande ist zwar ziemlich gesund, der Erdboden hingegen ist sehr dürre, sandig und unfruchtbar, außer was gegen Abend lieget, da ist nicht nur ein gutes Kornland, sondern es wachsen auch viele Citronen, Pomeranzen, Datteln, guter Wein und allerley Obstbäume, auch viele Rosenstöcke in solchen Gegenden; Wiewohl solche fruchtbare Gegenden von den streifenden Arabern sehr besuchet werden. In den Wäldern und Gebürgen giebt es gutes Wildpret, aber auch viele wilde Thiere.

Die **Einwohner** bestehen aus allerley Nationen. Denn es sind Mohren, Araber, Türken, Juden und Christen und unter diesen letzten befinden sich ohngefähr 12000. Sclaven, welche auf der See gekapert worden. Denn der Einwohner meiste Nahrung bestehet in der Seeräuberey, wiewol sie freylich den Algierern nicht gleich kommen. Ihre Kleidung ist ganz erbar, und auf dem Haupte tragen sie einen Turban. Das Frauenzimmer ist mit einem Tuche umhänget, wenn es auf der Straßen gehet. Man sagt, daß es sehr wollüstig sey.

Die **Religion** ist durchgehends die mahometanische, ausser denen, die sich von auswärtigen Nationen hier aufhalten. Die Wißenschaften werden hier auch noch einiger maßen geliebet, indem zu Tunis nicht nur 86. niedere Schulen, sondern auch 9. Collegia vor Studenten zu finden sind.

Was die **Handlung** anbetrift, so bestehet dieselbe vornehmlich in Tüchern und Leinwand, welche hier zu Lande gemachet werden, wie denn in Tunis über 3000. Weber zu finden. Doch werden auch hier gute Pferde, Baumöl, Oliven und andere Früchte, Seife und Straußfedern abgeholet.

Das **Regiment** ist Aristocratisch. Denn es ist ein Staatsrath oder DIVAN von den vornehmsten Officiers, und das Oberhaupt dieses Collegii wird der DAY genennet, welcher etwa dem DOGE zu Venedig könnte gleich geachtet werden; Wiewohl der DIVAN sich große Gewalt anmaßet, und wohl eher dem DAY den Kopf vor die Füße legen laßen. Denn obwohl der DAY den DIVAN beruft und erwählet, so wird hingegen auch der DAY vom DIVAN erwählet. Es ist zwar auch ein türkischer Baßa zu Tunis, aber er darf sich in Regierungssachen nicht mengen, sondern er hebt nur das Schutzgeld für den Sultan ein.

Weil das Volk im Lande schlecht begütert ist, so sind auch die **Einkünfte** der Republik gar schlecht, und werden sich kaum auf 400000. Rthlr. belaufen. Auch ist ihre Kriegsmacht mit der algierischen nicht zu vergleichen. Denn sie können nicht mehr als 40000. Mann ins Feld stellen, und ihre Seemacht bestehet aus 12. Kriegsschiffen.

Vor 200. Jahren hatte dieses Land noch seine **eigene Könige**, und die letzten haben sich hauptsächlich durch die Hülfe der Spanier wider die Gewalt des Seeräubers Barbaroßa behauptet, dabey denn die Spanier sich ebenfalls im Lande veste setzten. Doch endlich mengeten sich die Türken darein, verjagten die Spanier aus Afrika, und machten Tunis zu einer freyen Republik, welche nun von 1574. an, unter dem Schutze des türkischen Kayſers stehet.

Vor **Alters** aber hieß dieses Land AFRICA PROPRIA, auch TERRA PVNICA, und die mächtige Hauptstadt CARTHAGO ist in den Geschichten bekannt genug.

Der 4. Abschnitt.

Von Tripoli.

Auch dieses Land ist auf obgedachter Charte gar deutlich vorgestellet.

Es

Es liegt aber dieses Königreich TRIPOLI, Lat. REGNVM TRIPOLITANVM, in der Länge am Meere hin, und erstrecket sich bey nahe auf 200. teutsche Meilen, hingegen ist es nur 50. bis 60. teutsche Meilen breit. Unten stößt es an das Gebürge Atlas, zur Linken an Tunis, zur Rechten an Barcan. Es wird mit dem Beynahmen TRIPOLI DI BARBARIA genennet, damit man es mit dem TRIPOLI in Asien nicht verwechselt.

Man findet darinnen folgende merkwürdige Oerter:

1) CAPES, ist eine große und volkreiche Stadt am Meere, wo der Fluß Capes in den Golfo gleiches Nahmens fällt. Es ist auch hier ein großer und schöner Hafen, der von einer starken Citadelle beschützet wird. Die Raubschiffe pflegen sich zum Theil hier aufzuhalten.

*2) ZOARA, liegt weiter zur Rechten am Meere, und ist eine wohlverwahrte Stadt.

*3) TRIPOLI, Lat. Tripolis, ist die Hauptstadt des Landes am Meere in einer unfruchtbaren Gegend. Sie ist nicht gar zu groß, aber mit vielen Einwohnern angefüllet, welche aus Mohren, Türken, Juden und Christen bestehen. Wie denn im Jahre 1733. an der Pest 17867. Menschen in einem Jahre gestorben sind. Es sind wenig Vestungswerke um die Stadt. Denn man findet weder Graben noch Basteyen, sondern nur etliche Schanzen; Doch ist die Mauer hoch und stark und mit vielen Thürmen besetzt, sie hat aber nicht mehr als zwey Thore, eines gegen die Meerseite, und eines gegen die Landseite. Das Schloß ist auch ziemlich veste und ansehnlich, und die Häuser sind wohl gebauet, oben platt, doch so, daß das Licht von oben hinein fallen kan, weil man hier keine Fenster hat. Es finden sich aber hier, eben wie zu Tunis, keine Brunnen, daher die Einwohner das Regenwaßer sammlen und damit zufrieden seyn müßen. In dem Hafen, welcher groß und sicher ist, liegen die meisten Raubschiffe. Wiewohl die Stadt wegen der Rauberey von den französischen Flotten etlichemal hart gezüchtiget worden, da sie nicht nur im Jahre 1685. sondern auch 1728. erschrecklich bombardiret, und dadurch der meiste Theil der Stadt ruiniret worden.

4) MISIA, eine halbe Stunde von Tripoli gelegen. Hier pflegen sich die Einwohner von Tripoli oft zu vergnügen, und die vornehmsten haben schöne Lusthäuser hier.

*5) LEPETA, ist eine feine Stadt am Meere weiter zur Rechten mit einer guten Citadelle und bequemen Hafen.

*6) BRATA oder BARATHIA, liegt noch weiter zur Rechten am Meere, und ist eine mittelmäßige Stadt.

7) BIEDOBLO, ist ein Flecken im Lande, von welchem man saget, daß im Jahre 1634. daselbst alle Einwohner, Thiere und Bäume, Früchte und Gebäude sich versteinert haben, von welchen der Cardinal Richelieu einen zu Stein gewordenen Knaben bekommen haben soll.

8) ZERBE, oder GERBES, ist eine kleine Insul, bey welcher die Spanier in einer unglücklichen Schlacht mit den Türken im Jahre 1560. 27. Kriegsschiffe und 18000. Mann eingebüßet.

9) SIDRA, ist ebenfalls eine kleine Insul in dem Meerbusen gleiches Nahmens. Das dabey befindliche Vorgebürge hat daher den Nahmen Capo de Sidra.

Anmerkungen zu Tripoli.

Die **Luft** ist ziemlich gemäßiget, aber der Erdboden ist gar unfruchtbar, deswegen auch das Getrayde und andere Lebensmittel theuer bezahlet werden, doch bringet das Land Citronen, Pommeranzen, Feigen und Datteln.

Die **Einwohner** sind mehrentheils Mohren und Araber, und ernähren sich gröstentheils von der Seeräuberey. Einige treiben Kaufmannschaft, wiewohl solches meist auf die Europäer und Juden ankömmt.

Es ist hier ebenfalls eine solche **Regimentsform** als wie zu Tunis, nehmlich sie ist aristocratisch, und bestehet aus einem Staatsrath oder Divan, deßen Oberhaupt der Day ist, doch bestehet alles aus Officier der Militz. Der türkische Baßa, der hier resdiret, caßirt auch nur das Schutzgeld ein, das dem Sultan gezahlet wird.

Ihre **Macht** ist auch nicht gar zu groß, wenn sie alle streitbare Mannschaft aufbringen, so beläuft sich die Summa auf 40000. Mann. Ihre größten Schiffe sind nicht mehr denn fünf und zwanzig, und in dem Sclavengefängniße sind kaum 1000. Mann zu finden. Die **Einkünfte** der Republik erstrecken sich auf 360000. Thaler.

Es

Es hat das Land in vorigen Zeiten mancherley Veränderungen erleiden müßen. Bald waren die Spanier, bald die Türken, bald die Maleheserritter Meister davon: Bis endlich im Jahre 1551. eine freye Republik daraus worden, darüber der türkische Kayser Schutzherr ist. Sonst hat in dieser Gegend das alte LEPTIS MAGNA gestanden, davon die Einwohner LEPTITANI genennet wurden.

Der 5. Abschnitt.
Von Barcan.

Wer von diesem Lande etwas deutliches sehen will, der kan sich obgedachter Charte von VALCKEN bedienen.

Dieses **Königreich Barcan**, Lat. REGNVM BARCANVM, liegt auch am mittelländischen Meere, zur Linken an Tripoli, zur Rechten an Aegypten, und unten an der großen Sandwüste BARCAN. Es mag wohl auf 150. Meilen in der Länge, und 50. in der Breite haben.

Die darinnen liegenden besten Oerter sind folgende:

*1) GAMERA, oder CAMERA, ist eine alte Handelsstadt an den Grenzen von Tripoli.

*2) CARCOCELLA, eine verwahrte Stadt über Gamera.

*3) CARCORA, eine Stadt über jener, mit einer starken Mauer umgeben.

*4) BERENICHE, oder BERNICHOU, liegt noch weiter hinauf, und ist das alte BERENICE, ist jetzo ein schlechter Ort.

*5) TOLOMETTA, hieß vor diesem PTOLOMAIS, und ist ein elender Steinhaufen.

*6) BARCA, ist die Hauptstadt, wo auch der türkische Befehlshaber residiret. Sie ist mit einer guten Mauer verwahret und ziemlich volkreich. Sie liegt etliche Meilen von dem Meere in einer unfruchtbaren Gegend.

*7) CAYRON, oder CARNENNA, liegt über Barca und ist das alte CYRENE. Vormals war es eine mächtige Stadt, welche der Stadt Carthago den Vorzug streitig machen

chen wollte. Der Ort ist noch ziemlich groß, aber schlecht gebauet und wenig bewohnet.

*8) FORCELLA, ist ein Fort am Meere mit einem Hafen über Cayron.

*9) BON-ANDRIA, oder BONVS ANDREAS, liegt auch am Meere, und ist einer der besten Oerter im Lande.

*10) SALONA, liegt weiter zur Rechten, und ist nur ein offener Ort der aber mit Arabern stark bewohnt ist.

*11) ALBERTON, Lat. Paraetorium, eine ansehnliche Stadt am Meere mit einem guten Hafen.

*12) BOXA, liegt gegen die Grenzen von Aegypten, und ist eine feine Stadt mit einem bequemen Hafen und guten Castell.

Anmerkungen zu Barcan.

Die **Luft** ist hier auch ziemlich gemäßigt, und was an dem Meere liegt, ist gar fruchtbar, aber gegen Mittag zu ist alles wüste, dürre und unbewohnet, man hat auch wenig Brunnen im Lande. Das beste, so im Lande wächset, bestehet in Datteln.

Die **Einwohner** stammen mehrentheils von den Arabern her, und sind der Lehre Mahomets zugethan, welche unter dem türkischen Joche ziemlich hart gehalten werden.

Denn es stehet das Land unmittelbar unter türkischer Bothmäßigkeit, unter welche es im Jahre 1517. nebst dem Königreiche gekommen ist. Es ist ein Sangiac, oder türkischer Befehlshaber im Lande, der unter dem Baßa zu Tripoli stehen muß.

Es ist dieses Land ein Stück von dem alten Libyen, und hieß vor Zeiten CYRENAICA.

Das II. Capitel.
Von Aegypten.
Vorbericht.

Die von diesem Lande vorhandenen **Landcharten** sind folgende:

1) Aegyptus Hodierna, ex itinerario Pavli Lvcae Franci desumta, von HOMANN. Sie ist sehr deutlich und mit aller-

allerley aegyptischen Alterthümern gezieret. 2) Les deserts d'Egypte von MICHALET. Man siehet sonderlich alle Oerter darauf, wo die heiligen Väter ihre Wohnungen gehabt, sowohl in Aegypten als auch in Syrien und Arabien. 3) Aegypti recentior descriptio von SCHENCK und VALCK. Die Situation ist umgekehrt auf dieser Charte, sonst ist sie sehr gut. 4) Noua Aegypti Tabula von WITTEN, und zu finden bey COVENS und MORTIER. Die Situation ist wie bey der vorigen.

Der Nahme **Aegypten**, Lat. AEGYPTVS, wird gemeiniglich hergeleitet von dem AEGYPTO, einem Sohne des BELI, der vor Alters in diesem Lande regieret hat. Die Türken nennen es **Misir**. Die heutigen Einwohner nennen es CHIBILI. und in der heil. Schrift heißt es im Hebräischen MIZRAIM.

Aegypten stößt gegen **Abend** an das Königreich, und die Wüste Barcan, gegen **Mittag** an Nubien, gegen **Morgen** an das rothe Meer und an die Erdenge von SUEZ, und gegen **Mitternacht** an das mittelländische Meer.

Die größeste **Breite** von Mittag gegen Mitternacht mag wohl 200. teutsche Meilen betragen, und die **Länge** von Morgen gegen Abend etwas über 100. Meilen.

Was das **Gewäßer** anbetrift, so haben wir dreyerley zu merken: Das mittelländische Meer, das rothe Meer und den Nilstrohm.

Das **mittelländische Meer**, Lat. MARE MEDITERRANEVM, liegt gegen Mitternacht, und es ist schon im II. Th. p. 443. beschrieben. Hier merken wir nur, daß es um diese Gegend MARE DI LEVANTE genennet wird.

Das **rothe Meer**, Lat. MARE RVBRVM, oder ERYTHRAEVM, ist auch schon oben p. 443. da gewesen. Es hat in seiner ganzen Länge 300 teutsche Meilen, und wo es am breitesten ist, 60. Meilen. Man merket hauptsächlich zwo Städte an diesem Meere, die Stadt SUEZ. welche die Grenzen machet zwischen Aegypten und Arabien, und AZIRUTH;

RUTH, welches der Ort ist, wo die Kinder Israel durchs rothe Meer gegangen sind. Vor diesem waren die Commercien sehr groß auf diesem Meere, weil alle Waaren, die aus Ostindien kamen, über dieses Meer nach Europa gebracht wurden. Da aber die Portugiesen den Weg um Afrika gefunden, so wird dieses Meer nicht so sehr befahren. Man hat von diesem Meere eine schöne Charte: Carte particuliere de la Mer Rouge, welche MORTIER gestochen hat.

Der **Fluß** NILVS ist in ganz Afrika der vornehmste, er entspringet in Abyßinien auf einem hohen Berge aus einem gedoppelten Brunnen, und nachdem er von Mittag gegen Mitternacht auf 500. teutsche Meilen seinen Lauf fortgesetzet, und am Ende viele kleine Insuln formiret so ergüßt er sich durch unterschiedliche Arme in das mittelländische Meer. Es hat aber dieser Fluß unterschiedliche erschreckliche Waßerfälle, CATARRACTAE NILI genannt. Der größeste ist fast an den Grenzen von Nubien. Aber eben diese Waßerfälle hindern es, daß dieser große und waßerreiche Strohm mit Schiffen nicht kan befahren werden. Indeßen dienet er hauptsächlich zur Fruchtbarkeit des Landes. Denn ob es wohl im November, December und Januario in diesem Lande zu regnen pfleget, so ist doch hingegen in dem andern 9. Monaten der Himmel so klar und rein, daß man nicht eine Wolke siehet. Da nun ohnedem dieses Land in dem hitzigen Erdstriche lieget, so würde es bey der großen Hitze und Dürre, und bey dem sandigen Boden, um die Fruchtbarkeit sehr schlecht aussehen. Es kömmt aber der Nilstrohm diesem Mangel mit seinem Waßer zu statten. Denn er pfleget sich alle Jahre vom 17. Jun. an bis zum 14. September so reichlich zu ergüßen, daß das Waßer 16. Ellen hoch steiget, und alles überschwemmet, und erst nach 40. Tagen wieder abzunehmen und in seinen ordentlichen Lauf zu kommen pfleget. Dieses Nilwaßer läßet einen dermaßen fetten Schlamm zur Düngung hinter sich, daß die Einwohner oftmals die gar zu große Fettigkeit mit Sande wieder mäßigen müßen, wie sie denn auch dieses Waßer durch Canäle überall hinzuleiten wißen, damit alle Gegenden daran Theil nehmen können. Es soll diese Ergüßung von einem gewißen Thau, der um diese Zeit häufig vom Himmel fällt, und den die Einwohner COCCIA nennen, herrühren. Denn sie sagen, daß durch diesen Thau eine sonderbare

derbare Gährung in dem Waßer des Nils entstünde, daß es sich erheben und austreten müßte. Es kan aber auch wohl von andern Ursachen herrühren. Ob im übrigen die Abyßiner diesen Strohm in ihrem Lande abgraben und Aegyptenland in die äußerste Hungersnoth setzen können, solches können wir weder bejahen, noch verneinen. So viel ist hingegen gewiß, daß die alten auf das Beschädigen der Nildämme eine große Strafe gesetzet, wie denn aus den alten römischen Gesetzen dasjenige, so den Titul führet: de Nili Aggeribus non rumpendis, bekannt ist. Denn es wurde der Scheiterhaufen demjenigen zur Strafe gesetzet, welcher den Lauf dieses Strohms zu hindern suchen würde. Von diesem Fluße ist die schöne Charte vorhanden: Le Cours du Nil, welche FER gestochen hat.

Wegen der **hitzigen Luft** ist Aegypten vor die Menschen ein **ungesundes Land**, welches daraus wohl hellen mag, weil die Pest von einer Zeit zu der anrn viele Menschen wegnimmt. In Ansehung der **ruchtbarkeit** ist es aber sehr gut, wiewohl alles auf e Ergüßung des Nilstrohms ankömmt. Vor etlien Jahren kam eine Schrift zum Vorschein: Relaon du Voyage fait en Egypte par le Sr. Granr en l' anneé 1730. darinnen der Verfaßer behauet, daß die Fruchtbarkeit Aegyptens in der That vor yr mittelmäßig zu halten sey, weil die Erndte in Aepten kaum zureichend seyn würde, die Einwohner des ndes zu ernähren, wenn diese nicht eine sehr geringe ahl ausmachten. Allein es ist wohl dieses nicht auf alle ahre und Zeiten zu schlüßen. Denn es ist schon zu der ten Römer Zeiten, wegen des vielen Getraydes, die ornkammer vom römischen Reiche genennet worden, d wird auch jetzo wegen des türkischen Reichs also gennet. Außer dem bringet auch das Land viele vorefliche Baum- und Gartenfrüchte, als Citronen, ommeranzen, vortrefliche Melonen, viele Nüße, Caffee, delica-

delicaten Wein, Zucker, auch Flachs und Baumwolle.

Unter die besondern Gewächse, die Aegyptenland hervorbringet, rechnen wir billig die **Senesblätter**, welche fast nur in Aegypten zu finden sind. Ingleichen **der Balsamstrauch**, welcher ehemals nur im Thale zu Jericho und in Gilead zu finden war, aber von den Türken, als sie das gelobte Land eingenommen, in einen besondern Balsamgarten zu Matarea, zwo Meilen von Großcairo versetzet worden. Ferner das Kraut DATURA oder TUTURA, von welchem ein jeglicher, der was davon genüßet, so dumm wird, daß er in 24 Stunden weder hören noch sehen, noch sich besinnen kan, welches besonders ungetreue Weiber in dasigen Landen gegen ihre Männer zu gebrauchen wißen. * Auch das Kraut ADDAB, welches demjenigen, der etwas davon genüßt, in einer Stunde ums Leben bringet; Und endlich der Baum ACACIA, aus deßen Frucht nicht nur ein, zur Arzney dienender Saft, sondern auch das bekannte GUMMI ARABICUM herkömmt. Er wächset hauptsächlich in der Gegend von Suez.

Aegypten ist aber nicht nur fruchtbar an Getrayde und Früchten, sondern auch an allerley **zahmen Vieh**. Es giebt hier fette Kühe, Püffel, Ziegen und Schaafe mit breiten und fetten Schwänzen. Wegen der Pferde ist Aegypten schon vor Alters berühmt gewesen. An Eseln fehlt es auch nicht. Fische sind hier die Menge, ingleichen allerley Arten von gutem Federvieh. Was besonders die Hüner anbetrift, so haben sie hier eine besondere Art, viele Tausend Eyer auf einmal auszubrüten. Sie haben nehmlich gewiße Brütöfen, in welche die Eyer zu etlichen Tausenden geschoben, und durch eine gelinde Wärme in kurzer Zeit ausgebrütet werden, wie denn ein solcher Brütofen auf der Homannischen Specialcharte abgebildet ist. Doch sollen diese Hüner nicht so gut vom Geschmacke seyn, als welche ordentlich von den Hünern ausgebrütet werden.

Es giebt aber auch in diesem Lande viele wilde Thiere als: Löwen, Tyger, Pantherthiere Leoparden, Cameele, Dromedarien, Casuarien und Strauße. Es giebt auch unterschiedliche besondere Thiere, als da ist:

Der Kynocephalvs, oder **Hundskopf**, eine besondere Art Affen, welche mit den Köpfen den Hunden ähnlich sind, daher sie auch den Nahmen bekommen haben.

Das **Meerpferd**, oder Hippopotamvs, welches im Wasser und auf dem Lande leben kan, und in dem Nilstrohme gefunden wird. Es ist ein vierfüßiges Thier, weit gröſſer als ein Ochse, der Kopf siehet einem Pferdekopfe ziemlich gleich, wie es denn auch wiehert wie ein Pferd. Der Rachen ist eines Schuhes lang, und mit sehr starken Zähnen besetzet, auf jeder Seite stehen ihrer drey heraus, welche insgemein anderthalb Schuhe lang sind. Es hat eine dicke harte und braune Haut und kurze, aber dicke Füße, welche unten gespalten sind. Dieses Thier hat zwar seine meiste Nahrung von den Fischen im Nilstrohme, aber es frißt auch Kraut, Gras und Getrayd, ja es kan wohl einen Menschen verzehren. Es fürchtet sich vor dem Feuer gewaltig, und man kan es gar bald mit einer brennenden Fackel vertreiben. Viele Gelehrte halten davor, daß dieses der **Behemoth** sey, deßen Hiob gedenket.

Die **Crocodille** halten sich auch im Nilstrohme in großer Menge auf. Sie können gleichfalls im Waßer und auf dem Lande leben. Man findet welche, die wohl über 20. Ellen lang sind. Denn sie werden immer gröſſer, je länger sie leben. Ihr erschrecklicher Rachen ist mit so vielen starken und spitzigen Zähnen besetzet, daß er einer scharfen Säge gleichet, und sie können ihn bis an die Ohren aufsperren. Es ist mit einer schuppichten und dermaßen starken Haut überzogen, daß es auf dem Rücken nicht kan verletzet werden. Dieses Thier ist überaus gefreßig und grausam, und tödtet alles, was es erreichen kan. Es soll aber mehr Schaden auf dem Lande, als im Waßer thun, wie es denn am Tage sich mehrentheils außer dem Waßer aufhält, und gerne in der Sonnenwärme liegt. Man sagt, daß es 40. Tage ohne Speise leben könne, und daß es besonders in den vier kältesten Mo-

naten sich verberge und gar nichts genüße. Nach Menschenfleische sind sie sehr begierig, und sie wißen die Leute gar listig an sich zu locken, indem sie im Schilfe liegen und jämmerlich weinen und winseln. Wer denn dieser Stimme nachgehet, der wird von ihnen erwischet und gefreßen. Jedoch weil es in dem Rückgrade kein Gelenke hat, und sich nicht drehen kan, so kan man demselben auf der Seite entgehen. Sie werden mehrentheils mit einer starken Angel gefangen, an welcher ein Schwein, oder Schaaf, beveſtiget ist. Denn indem sie die Angel mit hinterschlingen, so ists um sie geschehen. Sie pflegen sich auch sehr zu vermehren, immaßen sie wohl 40. Eyer legen, größer als die Gänseeyer. Diese vergraben sie in den Sand, laßen sie durch die Sonnenhitze ausbrüten, wißen auch die Zeit, wenn sie solche wieder aufdecken, und die Eyer zerbrechen sollen, damit die Jungen heraus kommen. Einige sind der Meynung, daß Hiob durch den **Leviathan** dieses Thier verstehe.

Die **aegyptische Ratte**, oder **Maus**, Ichnevmon. Diese setzen wir billig neben das Crocodill, weil sie deßen Feind ist. Denn man hat angemerket, daß wenn das Crocodill in der Sonnenhitze liegt und den Rachen aufsperret, ein kleiner Vogel, Trochilvs genannt, herbey kömmt, und sich von dem Fleische sättiget, das zwischen den Zähnen des Crocodills hangen geblieben, welches das Crocodill wohl leiden kan. Indem es aber darüber einschläft, so läuft ihm diese Maus durch den Rachen in den Leib und beißet ihm das Eingeweyde und den Bauch entzwey, daß es sterben muß. Es ist aber diese Maus auch den Crocodilleyern gefährlich. Denn sie pfleget dieselben überall, wo sie in dem Sand verscharret sind, mit der größten Begierde auszuspühren und zu zerbrechen. Und da dieses Thier auch sonst den Einwohnern große Dienste darinnen thut, daß es die Nester der Schlangen, Eydechsen und anderer schädlichen Thiere zerstöhret, so haben die alten Aegyptier dieses Ichnevmon für eines der heiligen Thiere geachtet.

Das Thier Chamaeleon ist auch in diesem Lande häufig zu finden. Es ist ein kleines vierfüßiges Thier, welches einer Eydechse gleichet, aber viel längere Beine und einen rauchen gekrümmten Schwanz hat, wie ein Löwe. Es nähret sich von allerley kleinen Gewürme, von Mücken, Fliegen, Heuschrecken

cken und dergleichen, welche es mit seiner langen hervorschießenden Zunge, die da stets mit klebrichten Geifer angefüllet ist, hurtig zu erhaschen weiß. Das seltsamste an diesem Thiere ist dieses, daß es seine Haut und Farbe verändert, nachdem es die Umstände erfordern. Ist es lustig, so siehet die Farbe grün mit gelb untermenget. Ist es böse, so wird die Farbe dunkel und Bleyfark. Zu anderer Zeit nimmt es eine graue Farbe an, oft sind alle Farben an demselben zu finden. Dahero man dieses Thier als ein Bild eines sehr veränderlichen Gemüths anzusehen pfleget.

Das **Bisam- oder Moschusthier** wird auch in diesem Lande angetroffen. Es hat die Gestalt einer Ziege, und hat am Bauche an den hintern Beinen ein rundes Säckgen, in welchem der Bisam, oder Moschus, gefunden wird.

Unter den besondern **Vögeln** ist hauptsächlich der Ibis zu merken, welcher unsern Störchen ziemlich gleichet, aber viel stärker ist. Dieser reiniget das Land von den geflügelten Schlangen, welche aus den äthiopischen und libyschen Wüsten, besonders wenn der Südwind wehet, in erstaunender Menge nach Aegypten gezogen kommen.

Was endlich die **Eintheilung** dieses Landes anbetrift, so bestehet es eigentlich aus drey Theilen. Diese sind: 1) **Niederägypten**; 2) **Mittelägypten**; 3) **Oberägypten**. Von jedem werden wir nun besonders handeln müßen.

Der 1. Abschnitt.
Von Nieder Aegypten.

Nieder Aegypten, Lat. Aegyptvs Inferior, wird auch von den Einwohnern Bahri genennet. Dieser Theil begreift das Stück Land von dem mittelländischen Meere bis an die Stadt Cairo in sich. Bey dieser Stadt theilet sich der Nilstrohm zuförderst in zwey Hauptarme, davon einer auf der Ostseite, der andere auf der Westseite gegen das mittelländische Meer fließet, und also eine Figur, wie der griechische Buchstabe Delta machet;

Daher dieser Theil von Aegypten schon von den Alten das große Delta geheißen hat. Je weiter der Nilstrohm gegen das Meer läuft, desto mehr theilet er sein Wasser, bis er endlich in sieben Canäle sich ins mittelländische Meer ergüsset. Diese Canäle sind die bekannten Septem Ostia Nili. Dieser Theil von Aegypten ist nicht nur vor diesem voller schönen Städte gewesen, sondern er ist auch noch jetzo überaus volkreich. Die jetzo darinnen befindlichen Städte und merkwürdigen Oerter sind folgende:

*1) ALEXANDRIA, von den Türken SCANDERICK, eine ansehnliche Stadt am mittelländischen Meere, wo einer von den Canälen des Nils ins Meer fällt. Sie hat von ALEXANDRO M. ihren Nahmen, der sie gebauet hat. Sie hat nicht nur zween schöne Häfen, die durch eine Halbinsul von einander abgesondert werden, sondern auch zwey veste Castelle und ist auch sonst wohl verwahret und fein gebauet. Weil aber fast alle Jahre die Pest viele Einwohner wegrasset, so scheuen sich viele, da zu wohnen. Daher ist diese berühmte Stadt jetzo ziemlich herunter kommen, besonders da die Handlung hier nicht mehr so floriret, als vormals, da hier alle ostindische Waaren ihre Niederlage hatten, ehe man einen andern Weg nach Ostindien wuste; Indeßen aber hat sie doch von der Handlung noch guten Zugang. Vor Alters hatte sie freylich große Vorzüge, sie war nebst Carthago die vortreflichste Stadt in Afrika, sie hatte die Ehre eine königliche Residenz zu seyn. Besonders war hier die weltberühmte Bibliothek, welche aus 700000. geschriebenen Büchern bestunde, und zu welcher der König PTOLOMAEVS PHILADELPHVS den Grund geleget hatte, welcher auch die hebräische Bibel in die griechische Sprache übersetzen, und dieser Bibliothek einverleiben lassen: Nur Schade, daß durch des IVLII CAESARIS Kriegsvolk dieser Bücherschatz im Rauche aufgehen müßen; Ja, daß auch nachhero die berühmte Bibliothek des ATTALI, welcher von der CLEOPATRA an jener Stelle wieder hier aufgerichtet wurde, wiederum das Unglück hatte, da der Kayser THEODOSIVS M. aus gar zu großem Religionseifer nicht nur die Schule, sondern auch die Biblio-

thek

thek zerstöhren und verbrennen ließ. In dieser Stadt lag auch sonst der Körper des h. Evangelisten **Marci** begraben, welchen aber im neundten Jahrhundert die Venetianer heimlich weggenommen und nach Venedig gebracht haben. Es war auch vormals ein Patriarch zu Alexandria, jetzo aber ist hier ein Patriarch der coptischen Christen. Es ist auch bey dieser Stadt eine kleine Insul, die man aber jetzo ans veste Land gehenget hat, auf welcher der berühmte PHARVS, oder **Wachthurm** gestanden, auf welchem man des Nachts ein großes Feuer unterhalten, daß die Schiffe auf 40. Meilen solches sehen können. Man hat ihn unter die 7. Wunderwerke der Welt gezählet, und es haben noch alle Wachthürme daher den Nahmen PHARVS. Auf dieser Insul sollen auch die 72. Dolmetscher auf Befehl des PTOLOMAEI die hebräische Bibel ins Griechische übersetzet haben.

2) ROSETTO, oder RASCHIT, Lat. Rosetum, liegt auch an einem Arme, oder Ostio des Nils, wo er ins Meer fällt. Sie hieß vor Zeiten CANOPVS, und ist zwar eine kleine aber wichtige und volkreiche Handelsstadt, allwo mit Leinwand, Caffee, Citronen, allerley Häuten und andern Waaren große Commercien getrieben werden. Die Stadt ist schön gebauet hat ein gutes Castell und einen vortreflichen Hafen.

3) BRULO, liegt mitten an dem **Delta** am Meere, und ist ein berühmtes Vorgebürge.

*4) DAMIATE, Lat. Tamiadis, liegt auch an einem Ostio, oder Arm des Nils am mittelländischen Meere an der östlichen Seite des Delta, und wurde vor diesem Pelusium genennet, welches in den alten Geschichten gar bekannt ist. Es ist eine wichtige Handelsstadt und hat nicht nur einen sichern Hafen, sondern auch an beyden Ufern des Nils zwey wichtige Castelle, daher man diesen Ort wohl vor einen rechten Hauptpaß von Aegypten halten kan.

5) MATHAREA, liegt nur eine Meile von Cairo, ist aber nur ein Dorf, woselbst aber die Einwohner viele heilige Oerter zeigen, wo das JEsuskind gesessen, weil sich hier **Maria** und **Joseph**, als sie nach Aegypten geflohen, sollen aufgehalten haben. In dieser Gegend ist auch der berühmte Balsamgarten, welchen die Türken hier angeleget, nachdem sie alle Balsamsträucher aus dem jüdischen Lande weg-

genommen und hierher gepflanzet. Er ist wohl verwahret, und es wird kein Christ hinein gelassen.

*6) CAIRO, oder ALCAIR, insgemein **groß Cairo** genannt, und von den Arabiern ELCHAIRA, d. i. eine gebietende Meisterin, liegt an dem Ufer des Nils und ist die Hauptstadt in ganz Aegypten. Die Stadt **Cairo** an sich selbst ist zwar nicht so groß als Paris, obwohl viel volkreicher; Wenn man aber **alt Cairo** und **Bulac**, welche wohl eine halbe Meile davon liegen, mit darzu rechnet, so kan sie wohl 12. Meilen im Umfange haben und vor die größeste Stadt in der Welt paßiren. Ja, etliche rechnen die vielen Aecker u. Gärten darzu u. machen einen Umfang von 25. Meil. Man zählet auf 24000. große und kleine Gaßen und bey nahe eben so viel große und kleine öffentliche und privat Moscheen, über 1000. große Kauff- und Packhäuser, und über 200000. Bürgerhäuser; Doch sind die Häuser niedrig und oben platt mit einem Altan, die Gassen sehr enge, unsauber und nicht gepflastert, dahero die Einwohner mehrentheils auf Eseln reiten, deren man überall in Bereitschaft findet. Man rechnet die Anzahl der Einwohner überhaupt auf sieben Millionen. und man saget, daß allein eine Million Juden darunter zu finden. Hierzu kommen auch wohl noch auf die 49. bis 50000. Pilgrime, wenn die Caravanen nach Mecca wallfahrten, als welche alle über diese Stadt ihren Weg zu nehmen pflegen. Es giebt übrigens in dieser Stadt nicht viel sehenswürdige Gebäude und Palläste, ausser das Schloß, welches in **neu Cairo** zu finden und auf einem hohen Felsen liegt, und welches einer ganzen Stadt ähnlich siehet. Dieses Schloß ist wohl bevestiget, und ist die Residenz des BEGELRBEGS, oder BASSA, es liegt auch eine Besatzung von 12000. Mann darinen. Das Wasser wird aus dem Nilstrohme durch eine kostbare Wasserleitung von 350. Schwibbögen dahin gebracht. Es ist aber in dieser Stadt sehr ungesund zu wohnen, immaßen wegen der nahe liegenden Berge keine abwechselnde Luft da ist, auch floriret die Kaufmannschaft jetzo bey weiten nicht so, als wie die Sultane von Aegypten da residirten, und als die Commercien übers rothe Meer noch besser giengen.

In dieser Gegend, etwa vier Meilen von Cairo, siehet man

man noch die berühmten **Pyramiden**, oder zugespitzten hohen Gebäude, deren man wohl auf 1000. hin und wieder zählen kan. Doch haben ihrer drey unter allen den Vorzug, welche unter die sieben Wunderwerke der Welt gerechnet worden.

Die höchste und grösseste unter diesen dreyen ist 520. Fuß hoch, und eine jede von den vier Seiten 682. Fuß breit. Sie ist von außen Stuffenweise gebauet, so daß man von unten biß oben hinauf auf 250. Stuffen kommen kan. Oben ist ein ebener Platz von 16. Fuß ins Gevierdte, auf welchem Raume wohl vor diesem ein großes Bild, oder COLOSSVS mag gestanden haben, wie man aus den vorhandenen Löchern urtheilet. Auf der sechzehenden Stuffe nach der Nordseite zu ist der Eingang in die Pyramiden, welcher aber sehr enge, niedrig, und lang, auch etwas abhängig ist. Man muß mit Fackeln hinein gehen, wenn man etwas darinnen sehen will, weil nirgends das Tagelicht hinein fallen kan. Inwendig ist alles voller Kammern und Gänge, die mehrentheils mit glatten Alabaster, oder Marmor ausgesetzet sind, wiewohl auch viele durch die abgefallenen Steine verstopfet und verwüstet sind. Das Hauptgemach ist mitten in der Pyramide, und ist überaus hoch und weit, von dem vortreflichsten Marmor. Hier findet man eine leere und offene Grabstädte von dem schönsten Porphyr, aber es ist weder Schrift noch einige Figur daran, daraus man etwas urtheilen könnte. Man sagt gemeiniglich, daß der König **Pharao**, der im rothen Meer ersoffen, hier hat sollen beygesetzet werden. Zwischen den vielen Kammern dieses großen Gebäudes siehet man die Eröfnung von einem viereckigten sehr tiefen Brunnen, in welchem man hinab steigen kan. Man saget, daß dieser Brunnen unter der Erde hin bis an ein Götzenbild gehe, welches noch jetzo etwa 300. Schritte von der Pyramide zu sehen, und auf 26. Fuß hoch ist, und welches eine liegende HYENA vorstellet. Insgemein wird vorgegeben, daß die Priester durch diesen Brunnen in das Götzenbild kommen können, und die Antwort des Götzenbildes den Fragenden gegeben haben, wie sich solches aus der innern Gestalt des Kopfs, in welchem ein Mensch aufrechts stehen kan, urtheilen lässet. Die andern Pyramiden mögen wohl auch mit aller-

allerley Kammern und Gemächern angefüllet seyn, aber da sie bis über die Hälfte mit Sande verdeckt sind, welchen die heftigen Winde dahin gewehet haben, so kan man nicht hinein kommen. Zweifels ohne haben die vormaligen Könige in Aegypten und andere Standespersonen ihren Reichthum und Pracht dadurch wollen sehen lassen, wie denn Plinius meldet, daß bey dem Bau der größesten Pyramide allein an Rettig, Knoblauch und Zwiebeln auf 12. Tonnen Goldes aufgegangen und verzehret worden, immassen 360000. Mann ganzer 20. Jahre gebauet hätten; Es kan aber auch wohl seyn, daß sie solche zu prächtigen Grabstädten gebraucht haben, weil sie vor die Verwahrung ihrer Körper große Sorge trugen.

Von diesen prächtigen Pyramiden und vermuthlichen Mausoleen kommen wir zu einer andern Art sonderbarer Grabstädte, nehmlich zu den **Mumiengrufften**, welche vier Meilen von den Pyramiden, und also 8. Meilen von Cairo entfernet sind. Das sind nehmlich unterirrdische Gewölber, in welchen viele Tausend balsamirte Körper, die man **Mumien** nennet, zu finden sind.

Diese **Mumien** sind so harte, wie ein Stein, schwarzbraun wie Pech, und haben einen lieblichen Geruch: Sie sind in feine Leinwand eingenehet, und mit einem langen mit allerley Figuren bemahlten Wickelbande umwunden. Die Hände sind hinanwärts Kreutzweise übereinander geleget. Sie liegen theils in steinernen, theils in hölzernen Särgen, doch sind die hölzernen von dem unverweßlichen Holze Sycomoro. An den Körpern findet man allerley Bilder von Menschen, Thieren und Vögeln, auch besonders an jeglichem Körper das Bild von der Göttin Isis. Diese Figuren sind theils von Metall, theils auch von Thon, oder Stein. Bey manchem findet man Goldblättgen unter der Zunge, manche haben Geschmeide an güldenen Ringen, Ketten und Goldstücken noch an sich. Da man nachrechnen kan, daß diese Mumien über 2000. Jahr alt seyn müßen, so ists kein Wunder, daß dieselben so hart ausgetrocknet sind, wobey aber zu bewundern, daß die Gestalt noch so unverletzet ist, daß man

fast

fast sehen kan, wie der Mensch in seinem Leben gestaltet gewesen. Man hat auf unterschiedlichen öffentlichen Bibliotheken, z. E. auf der Rathsbibliothek zu Leipzig, solche Mumien als eine große Rarität, wie denn die Türken nicht gerne ein Stück abfolgen laßen, auch die Schiffer sie nicht gerne mit heraus nach Europa nehmen, weil sie glauben, daß sich Gespenster dabey sehen ließen. Indeßen hat man solche Stückweise in großen Apotheken. Ob man wohl glauben kan, daß die meiste Mumie von denen im Sande umgekommen Körpern seyn mag.

So viel man von der Einbalsamirung dieser Mumien Nachricht hat, so war sie eine Verrichtung der Priester, welche, wenn ihnen die Leiche übergeben worden, nicht nur das Gehirne durch die Nasenlöcher herauszuziehen wusten, ohne den Kopf zu eröfnen, sondern auch, nachdem sie das Eingeweide herausgenommen, und den Körper 70. Tage in Salz geleget, denselben in zarte Leinwand zu nehen, und mit einer gewißen Maßa, von Aloe, Myrrhen, Cedernsaft, zimmet, Caßia, Salpeter, Salz, Wachs, Honig, Safran, Gips, Harz und Judenpech, auch Steinöl und kostbaren Gewürzen, zu balsamiren pflegten, welche Balsamirung wohl auf 800. Thaler gekostet. Doch hatten sie auch geringere Arten, und die gemeinen Leichen wurden nur mit Harz überzogen. Da aber die Kunst dieser Balsamirung den ägyptischen Priestern allein bekannt war, so ist auch mit denselben, nachdem der persische König, Cambyses, 500. Jahre vor Christi Geburt, die ägyptische Religion zusammt den Priestern ausgerottet, diese Wißenschaft verlohren gegangen.

Indeßen wurden diese einbalsamirten Leichname endlich in die unterirrdischen Behältniße gebracht, die man noch heutiges Tages sehen kan. Sie liegen unter einem, mit Sande bedeckten Felde, und man kriechet durch ein enges Loch hinein, und kömmt denn in so viele in Felsen ausgehauene Gänge, daß man wohl eine gute teutsche Meile in die Breite und Länge gehen kan, ja man saget, daß man in diesen Gruften weit unter der Erde und dem Nilo weg, bis nach der Stadt Theben und noch weiter kommen können, und daß die ägyptischen Priester diese heimlichen Oerter zu allerley Zusammenkünften gebrauchet hätten. Man hält auch davor, daß von denen aus dieser Gruft gehauenen Steinen, die Pyramiden aufgeführet worden.

Der 2. Abschnitt.

Von Mittelägypten.

Mittelägypten, Lat. AEGYPTVS MEDIA, von den Einwohnern VOSTANI genennet, nimmt seinen Anfang nicht weit von Cairo, und erstrecket sich 50. Meilen weit am Nilstrohme hin bis an die Stadt Monfalut. Es liegen darinnen folgende merkwürdige Oerter:

*1) SUEZ, Lat. Sueſia, ist eine kleine Stadt auf einer Halbinsul, wo das rothe Meer zu Ende gehet. Es sind zween Haafen hier, welche, ob sie wohl nicht so tief sind, daß große Schiffe hinein kommen können, dennoch vor diesem sehr besuchet wurden, da die Handlung auf dem rothen Meere noch stärker war. Jetzo ist es ein schlechter und wenig bewohnter Ort. Es soll das alte ARSINOE seyn.

*2) AZYRUTH, liegt weiter herunter am rothen Meere und ist ein Städtgen, so jetzo ziemlich wüste ist. Man will hier den Ort zeigen, wo die Kinder Israel durchs rothe Meer gegangen sind.

3) BETHSEMES, ist eine ansehnliche Stadt zwischen dem rothen Meere und dem Nilstrohm. Es ist das alte HELIOPOLIS, allwo ehemals die berühmten OBELISCI zu Ehren der Sonne aufgerichtet worden. Es waren ihrer zwölfe, jeder 80. Fuß hoch, und unten 6. Fuß ins Gevierdte. Sie liefen oben spitzig zu, und waren meistens voller ägyptischer Sinnbilder, sie waren von Porphyrstein, schwarz und weiß gesprenget. Der König CAMBYSES, der alle Raritäten in diesem Lande zerstöhret hat, hat auch die meisten von diesen kostbaren Säulen verderbet. Die schönste aber ist noch zu Rom zu sehen, welche man vom Untergange errettet, und aus dem Moraste herausgegraben hat. Pabst SIXTVS V. hat sie als eine große Seltenheit des Alterthums aufrichten laßen.

4) MANSVRA, oder MASVRA, ist eine große Stadt am Nilstrohme. Sie ist besonders deswegen in der Historie bekannt, weil der König in Frankreich, LVDOVICVS IX. oder SANCTVS genannt, von den Saracenen im Jahre 1250. allhier gefangen wurde.

*5) MINIO, eine ansehnliche Stadt an der westlichen Seite des Nilstrohms.

6) MOE

6) MOERIS, ist eine ziemlich große See der Stadt Minio zur linken Hand, die auch LAC DE KERN genennet wird. Ganz nahe bey dieser See siehet man noch die Rudera des weltberühmten **Labyrinths**, welches der König PSAMMENITVS ohngefähr 500. Jahre vor Christi Geburth von lauter Marmor gebauet hat. Es sind allda über 12. königliche Palläste beysammen gewesen, nebst 1500. gewölbten Gängen, und eben so viel sind auch unter der Erden zu finden gewesen. Diejenigen, die es gesehen und beschrieben haben, können die Kunst und Vortreflichkeit dieses großen Wundergebäudes nicht genugsam rühmen, ob gleich nur noch ein geringer Rest davon übrig ist. Man glaubt, daß es auch zu einem königl. Begräbniße gewidmet gewesen.

7) MONFALUT, oder MANFALU, ist die Stadt am Nilstrohme, welche die Grenze macht zwischen Mittel- und Oberägypten.

Der 3. Abschnitt.

Von Oberaegypten.

Oberaegypten, Lat. AEGYPTVS SVPERIOR, von den Einwohnern SAID genannt, gehet von Monfalut bis an die Grenzen von Nubien, und ist das längste Stück von Aegypten. Denn es erstrecket sich auf 70. teutsche Meilen. Es liegen darinnen folgende Oerter:

*1) SAID, eine große Stadt an der westlichen Seite des Nilstrohms, von welcher dieser Theil von Aegypten wohl den Nahmen haben mag.

*2) CANA, oder CAENA, liegt mitten im Lande an der Ostseite des Nils, hieß vor diesem COPTOS, und ist eine ansehnliche volkreiche Stadt, allwo ein großer Kornhandel ist.

3) THEBEN, lag vormals auch an dem Nilstrohme unter Cana, und wurde auch DIOSPOLIS genennet. Das ganze Land wurde von diesem Orte THEBAIS genennet. Ihre Größe kan man daraus wohl urtheilen, da sie 100. königliche Palläste und 100. Thore gehabt, wiewohl man jetzo nichts mehr davon sehen kan. Sie muß mit dem THEBAE in Griechenland nicht verwechselt werden.

*4) NAASSA, auch ASSNA oder ASSENA, liegt weiter

ter herunter gegen Nubien, und ist eine gute Vestung auf e
nem Berge. Sie ist volkreich und hat begüterte Einwohne

*5) ASSVANA, liegt gleich darunter am Nilstrohme. Hie
ist der berühmte große Waßerfall, da der Nilus in siebe
Ströhmen sich von einem entsetzlichen Felsen herunter stü
zet, sie werden CATARACTAE NILI genennet.

6) SUQVAN, eine ansehnliche Stadt und Hafen am r
then Meere, woselbst guter Handel nach Abyßinien getriebe
wird. Der Ort ist stets mit einer türkischen Besatzung vo
3000. Mann verwahret.

*7) COSSIR, oder CHOSIR, liegt auch am rothen Me
re und hat einen beqvemen Hafen. Vor diesem hieß die Stat
BERENICE.

*8) TAZITIA, ist eine türkische Schanze, oder Grenzv
stung gegen Nubien am Nilstrohme um die Gegend des Wa
serfalls.

Anmerkungen zu Aegypten.

Die **Einwohner** sind groß, stark und fett vom Leibe, we
ches man dem Waßer des Nils zuschreibt, welches sie nicht nu
trinken, sondern auch fleißig darinnen baden. Denn dieß
Waßer machet nicht nur das Land fruchtbar, sondern es so
auch den Menschen guten Nahrungssaft geben, ja so gar d
Weiber fruchtbar machen, wie man es denn eben diesem Ni
waßer zuschreibt, daß die Weiber in Aegypten gar öfters dre
Kinder auf einmal gebähren. Das **Bauervolk** hingegen un
die Araber, die auf dem Lande leben und vom Nilo entfern
sind, sehen desto magerer aus. Sie haben aber alle im G
sichte eine braune oder Olivenfarbe, deßgleichen auch die We
ber, welche aber sonst munter und lebhaft sind, und ihre me
ste Zeit mit Baden, Putzen und Balsamiren zubringen, da
mit sie den Männern desto beßer gefallen, zumal, da die Vie
weiberey hier zu Lande eingeführet ist. Sonst aber sollen di
Aegyptier in Eßen und Trinken gar mäßig leben, und des
wegen mehrentheils ihr Alter auf 90. und mehrere Jahr
bringen. Sie gehen auch untereinander, wie auch mit Frem
den, gar bescheiden um, und können keinen Zank und Strei
leiden. Die **Araber**, die im Lande wohnen, nähren sich theil
vom Ackerbau, theils vom Rauben und Stehlen. Es finde
sich auch eine Art Leute im Lande, welche man BEDUINEN nen
net, welche sich in Gesellschaften von 200. Mann, und noc
meh

mehrern zusammen halten und das Land durchstreichen, und es kan seyn, daß die sogenannten **Zigeuner** von dieser Art Leute seyn mögen. Wiewohl sich auch viele hier zu Lande fälschlich für wahre Zigeuner ausgeben. Es giebt auch viele **Mohren** im Lande, welche aber großentheils nur als Sclaven geachtet, und wie das Vieh ganz nackend auf den Märkten verkaufet werden. Die **Juden** halten sich nur in Städten auf, und dürfen sich auf dem Lande nicht wohl sehen laßen, wie wir denn schon angemerket, daß allein in Cairo wohl eine Million wohnen mögen. Sie leben aber gröstentheils gar armseelig. Es fehlet auch nicht an **Christen**. Es sind wohl 50000. Familien **coptische** Christen im Lande, welche sich von dem Copt, einem Urenkel des **Noe**, der ihr Lehrvater gewesen seyn soll, herschreiben. Sie tragen zum Kennzeichen rothe Binden auf dem Kopfe, und haben eine besondere Sprache. Ihr Patriarch ist zu Alexandria. Die **Griechen** und andere europäische Christen treiben meistens Handlung, und der **armenianischen** Christen ist auch eine große Menge, sie werden besonders wegen ihrer Redlichkeit von den Türken geliebt, und leben im Lande ohne Abgaben.

Die gewöhnliche **Sprache** in diesem Lande ist die arabische, außer daß die coptischen Christen, wie gedacht, ihre eigene Sprache haben.

Was die **Handlung** in diesem Lande anbetrift, so ist Aegypten darzu überaus gelegen. Denn ob wohl auf dem Nilstrohme keine Schiffe gehen können, wegen der gedachten Wasserfälle, so hat es doch oben das mittelländische Meer und zur Seiten das rothe Meer, und es ist auch vor diesem in Aegypten die wichtigste Handlung gewesen, als die ostindischen Waaren über das rothe Meer nach Europa gebracht worden, von welchem Commercio hauptsächlich die Venetianer den besten Nutzen zu ziehen wusten. Ob aber nun freylich die Sache sich nach der Zeit sehr geändert hat, als man einen andern Weg nach Ostindien gefunden, dadurch auch manche schöne Stadt in diesem Lande ins Abnehmen gekommen ist; So ist doch die Handlung hier zu Lande noch ansehnlich genug, wie denn dahero fast alle europäische Nationen, welche Handlung treiben, ihre Consuls zu Alexandria haben. Denn es wird hier Handlung getrieben mit Getrayde, allerley Specereyen, Zucker, Coffee, Baumwolle und Cattun, Flachs und

Lein-

Leinwand, schönen Tapezereyen und seidenen Zeugen, Perlen, Corallen und allerley Edelgesteinen, mit vielerley Thierhäuten, mit Datteln, Citronen und allerley Früchten, mit Sennesblättern, und mancherley Apothekerkräutern, mit Bisam und Zibeth, arabischen Gummi, schwarzen Zimmet, Caßia und Mumien, ja mit Straußfedern und Zähnen vom Meerpferde.

Die **Hauptreligion** im Lande ist die Mahometanische, dahingegen die alten Aegyptier greuliche Abgötter waren, welche nicht nur verstorbene Menschen, sondern auch Thiere und leblose Creaturen anbeteten. Ihre Götter waren vornehmlich Isis, Osiris und Apis. Es giebt auch noch heut zu Tage Heyden in Aegypten. Daß auch **Juden** und **Christen** im Lande geduldet werden haben wir bereits schon angeführet.

Von der **Gelehrsamkeit** halten die heutigen Aegypter eben nicht viel, desto berühmter hingegen waren ihre Vorfahren die alten Aegyptier, deren Weisheit in der ganzen Welt berühmt war. Und wer Vorzeiten nicht in Aegypten studiret hatte, der konnte vor keinen gelehrten Mann paßiren. Sie legten sich auf die Sternseherkunst und Arzneywißenschaft, auf die Rechenkunst und Geometrie, welche letztere fleißig zu treiben sie vornehmlich die Beschaffenheit ihres Landes nöthigte, da der Nilstrohm mit seiner Ueberschwemmung die Grenzzeichen der Aecker wegführte, oder bedeckte, daher eine sichere Meßkunst nöthig war, die alten Grenzen allezeit wieder herzustellen. Wiewohl da sie mit ihren Wißenschaften neidisch wurden, und ihre Priester eine geheime Sprache aus allerley hieroglyphischen Bildern und Zeichen erdachten, so wurde endlich aus ihrer Weisheit ein Aberglaube, Betrug, Zauberey, Wahrsagerey und die greulichste Blindheit im Götzendienste.

Was die **Regimentsform** anbelanget, so wird dieses Reich, welches seit 1517. unter türkischer Bothmäßigkeit stehet, von einem türkischen Baßa regieret, welcher zu Cairo residiret und einen Divan, oder hohes Rathscollegium, an der Seite hat, welches ihn, woferne er nicht recht thut, in Arrest nehmen und es nach Hofe berichten kann. Wie denn auch diese Baßen öfters abgewechselt werden, damit sie nicht zu mächtig werden, und sich wider den Hof empören mögen, wie dann und wann geschehen ist.

Die **Einkünfte** vor den türkischen Kayser tragen allerdings ein großes ein. Denn außer dem ordentlichen Tribut, gehöret ihm 25. pro Cent von allen Kaufcontracten, die im Commercio geschloßen werden, und von allem Viehe, das geschlachtet wird, bekömmt er die Haut und den Kopf. Es sind aber die Einkünfte dieses Landes mehrentheils verpachtet.

Die **Kriegsmacht**, die hier gehalten wird, ist eben nicht zu groß. Denn da das Land von außen eben nichts zu befürchten hat, so wird nur so viel Miliz darinnen gehalten, die eine innerliche Unruhe hindern kan. Darum ist nur zu Cairo eine Besatzung von 12. Tausend Mann, halb zu Fuße und halb zu Pferde, und zu Suqvan an den Grenzen von Nubien liegen drey Tausend Mann Besatzung. Gegen das Meer sind die beyden Vestungen Rosette und Alexandria, welche auch mit einigem Volke besetzet sind zur Vertheidigung der Küste.

Sonst ist dieses Land eines von den **allerältesten**, davon wir Nachricht haben, ob wohl die ersten Zeiten mit vielen Fabeln verdunkelt sind. Anfänglich hatte dieses Land seine eigene Könige. Zu des persischen Königs **Cambyses** Zeiten kam es unter die Gewalt der Perser, nachhero unter die Herrschaft Alexandri M. und der Griechen. Nach deßen Tode kam es an Ptolomaevm Lagvm, deßen Nachfolger gleichen Nahmen angenommen, wie ehemals die Pharaones. Von solcher Zeit an hat es 293. Jahr wieder unter eigenen Königen gestanden, bis es nach dem Tode der Cleopatrae eine römische Provinz worden. Nachhero kam es an die orientalischen Kayser, als sie aber unter demselben sehr bedränget wurden, so ergaben sie sich selbst unter den Omar, Mahomets Nachfolger, als dem Calif der Araber. Im Jahre 1165. brachte es der Syrakon, der Feldherr des Königs von Damasco, unter sich, und ließ sich Sultan von Aegypten nennen. Darauf hat das Land nach einander viele Sultane gehabt, bis 1517. der türkische Kayser **Solim** dieses Königreich unter seine Bothmäßigkeit brachte. Indeßen sind in diesem Reiche die vortreflichsten Städte und die kostbarsten Gebäude vor diesem zu finden gewesen, unter welchen besonders das alte Memphis zu bewundern war. Und der Ueberrest so vieler großen, mächtigen und kostbaren Gebäude giebt wohl zu erkennen, wie mächtig die alten Könige gewesen, und was vor unsägliche Kosten und Arbeit man in diesem Lande an prächtige Gebäude gewendet habe.

Das

Das III. Capitel.

Von dem Lande Biledulgerid.

In den neuesten Charten von Afrika ist dieses Lan
bey nahe ein NON ENS, indem nur einem kleinen Re
vier dieser Nahme beygeleget wird: Indeßen, da gleich
wohl so viele Königreiche darzu gerechnet und mit dieser
allgemeinen Nahmen benennet werden, so laßen wir
billig bey der bisherigen Abtheilung der Erdbeschreibe
und sagen, daß dieses Land BILEDVLGERID bey Aegypte
anfange, und sich unter der Barbarey bis an das atlan
tische Meer erstrecke.

Man kan dieses Land am besten sehen auf der Lan
charte von LILEN, welche heißt: Carte de la Barba
rie, de la Nigritie, et de la Guinée.

Es heißt aber BILEDVLGERID so viel als **Dattel
land**, weil da eine erstaunende Menge Datteln wach
sen. Es beträgt 700. Meilen in der Länge, und 100
Meilen in der Breite. Unten stößt es an die Wüste
Zaara, und oben gegen Mitternacht wird es von de
Barbarey durch das große atlantische Gebürge abgeson
dert. Dieses Gebürge erstrecket seine Höhe bis in d
Wolken, und hat seinen Nahmen von dem ATLAS b
kommen, einem Könige, der ehemals in diesem Lande r
gieret und sich endlich in das atlantische Meer gestür
zet haben soll. Er wird sonst in den Fabeln der Poete
abgebildet, als ob er die Himmelskugel auf den Rücke
trüge. Denn er solle ein guter Sternseher gewese
seyn.

Wenn wir bey Aegypten, aus welchem wir komme
sind, anfangen, so liegen folgende Länder nacheinander

I. Die **Wüste** BARCAN, ist ein Land voller San
und wilden Thiere. Die wenigen Einwohner, die ma
allb

n findet, sind Araber, die sich mehrentheils von der Lauberey nähren. Die besten Oerter sind folgende:

*1) ASCAR, ist ein Ort an den Grenzen von Aegypten, woselbst einiger Handel mit den benachbarten Aegyptiern getrieben wird.

*2) SERTA, liegt mitten im Lande, und ist ein Sammelplatz der rauberischen Araber.

3) Der Tempel des Iovis Hammonnis hat auch ehemals in diesem Lande gestanden.

II. TEORREGU, liegt unter Tripoli, und stehet auch nter den Tripolitanern.

III. FESSEN, oder FEZZEN, liegt ebenfalls unter ripoli, und ist eine volkreiche Provinz, sie ist aber auch en Tripolitanern Zinsbar.

IV. GADEMES, liegt gleich darneben, und stehet uch unter Tripoli.

V. BILEDULGERID, oder BELADALGERID, t ein Königreich von ansehnlicher Größe, es muß aber er Republik Tunis Tribut zahlen. Es sind folgende Oerter darinnen:

*1) KAFSA, CAPHESA, ist der Hauptort im Lande von ziemlicher Größe, es ist auch ein feines Schloß hier. Mitten in der Stadt ist ein vortreflicher Brunnen, welches in diesem Lande etwas seltsames ist.

*2) TEUSAR, ein großer Ort, der durch eine Mauer in zwey Theile getheilet ist, in einem Theile wohnen lauter Araber, und in dem andern lauter Mohren.

3) NESSAVA, ist auch eine große und wohlbewohnte Stadt.

VI. GUARGALA, eine kleines Königreich, in- leichen

VII. TECHORT, auch ein Königreich gleich dar- eben, müßen beyde der Republik Algier Tribut geben.

VIII. ZEB, ist ebenfalls ein Königreich, deßen Kö- ig den Algierern zinsbar ist. In diesem Lande ist ein roßer Waßermangel, und an Getrayde fehlt es auch

sehr. Doch haben sie Datteln genug, welche nebst der Milch und dem Fleische von Cameelen ihre beste Nahrung sind.

*1) PESKARE, ist eine volkreiche Stadt, welche schon zu der Römer Zeiten bekannt gewesen.

*2) DEUSEN, eine Stadt, welche auch von den Römern erbauet worden, ist jetzo geringe. Man findet in ihrer Gegend noch viele alte Grabstädte, darinnen allerley alte Raritäten angetroffen werden.

IX TEGORARIN, eine ansehnliche Landschaft, die dem Kayser von Marocco Tribut giebt. Die Einwohner leben mehrentheils in schlechten Hütten, und das Land ist meistens mit wilden Thieren angefüllt.

X. THOUET, ein kleines Königreich, welches auch nebst seinem Könige dem marockischen Kayser zinsbar ist.

*1) THOUAT, oder JHOUAT, ist ein ansehnlicher Ort, und der beste im Lande.

*2) FEGHIGA, eine Stadt weiter zur Linken, welche wegen eines großen Jahrmarkts bekannt ist.

XI. SEGELMESSE, ein Königreich nahe an Fez, deßen König auch ein Vasall von Marocco ist. Es liegt darinnen

*1) SEGELMESSE, die Hauptstadt im Lande, ist groß und mit einer guten Mauer verwahret, sie treibt auch gute Handlung, besonders da eine große Caravane durch diese Stadt nach Nigritien gehet. Es ist aber hier wegen des Gebürges sehr ungesunde Luft.

*2) TENEGUT, liegt gleich darunter, und ist eine Stadt von tausend Häusern. Es sollen hier tapfere und streitbare Leute wohnen.

XII. TESSET, liegt unter Marocco an der Wüsten Zaara. Es ist ein Königreich, deßen König auch dem Kayser von Marocco zinsbar ist.

*1) TESSET, ist eine Stadt von 600. Häusern, welches die beste im Lande heißt.

XIII. DAHRA, ingleichen

XIV.

XIV. TAFILETTE, und
XV. SUS, gehören unmittelbar dem Kayser von Marocco, und wir haben oben schon davon Erwähnung gethan.

Anmerkungen zu Biledulgerid.

Das Land hat zwar ziemlich gesunde Luft, aber einen sandigten, dürren und wüsten Erdboden, und der Wind wirft den Sand wie die Meereswellen hin- und wieder, und vergräbt wohl manche Reisegesellschaft im Sande, wie denn auch die Einwohner wegen des beständigen Staubes immer rothe und trübe Augen haben. Es wächset also wenig Getrayd im Lande, und was man an fruchtbaren Bäumen findet, das bestehet in Palmen, die wohl schmeckende Datteln tragen, wie denn auch wenig Waßer gefunden wird, hingegen ist das Land mit vielen wilden Thieren, auch Schlangen und Scorpionen erfüllet. Die Löwen sind von einer außerordentlichen Größe, man kan sie aber mit einer brennenden Fackel verjagen, weil sie das Feuer sehr zu scheuen pflegen.

Die Einwohner sind meistens Mohren, oder Araber, und sind daher der Lehre Mahomets zugethan. Es hat auch ein jegliches Königreich, oder Provinz, einen eigenen Oberpriester. Ihre Nahrung und Handthierung aber ist schlecht. Denn sie legen sich mehrentheils aufs Rauben, und auf die Straußenjagd. Denn derselben Federn, Fell und Eyer pflegen sie zu verkaufen, und das Fleisch zu eßen. Sonst aber begehren sie nichts zu lernen, haben auch wenig Geschicke und Verstand. Es giebt auch viele Juden, aber wenig Christen in diesem Lande.

Es sind zwar, wie gedacht, viele Könige im Lande, welche aber fast alle Vasallen, theils vom Kayser von Marocco, theils von den Republiqven in der Barbarey sind, dahero will ihre Macht und Ansehen nicht viel bedeuten. Die meisten Städte, sonderlich die gegen Morgen liegen, sind nur der wilden Thiere wegen mit Pallisaden verwahret, wenige haben Mauern.

Das oestliche Theil von diesem Lande hieß ehemals Libya, der mittlere Theil war ein Stück von Numidia, und der westliche Theil hieß Getulia.

Das IV. Capitel.

Von der Wüsten Zaara.

Dieses große Stück Landes, welches man auch auf obgedachter Carte de la Barbarie, de la Nigritie et de la Guinée von LILEN am besten sehen kan, erstrecket sich auch vom mittelländischen Meere an bis an Aegypten und stößet oben an Biledulgerid, und unten an Nigritien. Es liegt recht unter dem Tropico Cancri.

Die Länge beträgt 700. teutsche Meilen, und die größeste Breite von Nigritien bis an Biledulgerid ohngefähr 150. Meilen.

Es sind darinnen zehen Königreiche und Provinzen, welche also auf einander folgen:

I. ZANHAGA, ein Königreich, oder vielmehr dürre Sandwüste, liegt am atlantischen Meere und hat folgende Oerter:

*1) TEGUNT, eine Stadt, oder vielmehr eine Menge Hütten, liegen gegen das Meer.

*2) GUALATA, eine Stadt weiter zur Rechten.

II. AZOAT, oder AZAGAT, ist ebenfalls eine Wüste, darinnen ein schöner Brunnen, welcher auch diesen Nahmen führet.

III. TEGAZA, oder TEGASSA, eine Landschaft und Stadt, woselbst ein berühmter Salzbrunnen ist.

IV. ZUENZIGA, liegt an dem Lande Biledulgerid, und hat den Nahmen eines Königreichs.

*1) ZUENZIGA, die Hauptstadt und Residenz des Königs, ist mit einer guten Mauer verwahret.

*2) ZIZ, liegt weiter zur Rechten, und ist ein volkreicher Ort.

V. COGDEN, oder GOGDEN, ist eine elende Wüste, unter Zuenziga.

VI. TARGA, ein Königreich, darinnen ist:

*1) TAR-

*1) TARGA, ein großer Ort bey der See TARGA, oder SAARA.

*2) IGUIDI, ist ein volkreicher Ort weiter zur Rechten.

VII. LEMPTA, ein Königreich, neben dem vorigen.

*1) LEMPTA, die Hauptstadt in einer wüsten Gegend.

*2) CATIF ELCHEBIR, liegt darunter, und ist groß und volkreich.

VIII BERDOA, hat auch den Titel eines Königreichs, und ist voller Räuber. Es ist darinnen eine unerträgliche Hitze.

*1) BERDOA ist die Hauptstadt. Sie ist ziemlich groß und volkreich.

IX. BORNO, ist ein ansehnliches Königreich, in welchem auch noch einiger Handel getrieben wird.

*1) BORNO, oder BOURNO, ist die Hauptstadt nicht weit von einer See gleiches Nahmens.

X. GAOGA, ist das letzte Königreich, und stößet an Aegypten und Nubien.

Anmerkungen zu der Wüsten Zaara.

Der Nahme Zaara, oder Saara, zeiget schon an, was dieses vor ein Land sey. Denn er bedeutet auf arabisch nichts anders als eine Wüste. Die Hitze ist sehr groß, und es ist eine Wüste an der andern, welche theils voller Sand und Steine, theils voller Moräste sind, sonderlich was gegen Morgen liegt. Es fehlet zwar nicht an Regen, welcher vom Augusto an etliche Monate reichlich fället, aber der sandigte Boden bringet kaum so viel Gras hervor, daß das Vieh davon leben kan. An Brunnen fehlt es im ganzen Lande, und die auch noch vorhanden sind, werden oft mit Sande bedecket. Dahero auch die Caravanen manches Cameel schlachten, und das in demselben befindliche Waßer trinken müßen.

Deswegen ist auch das Land schlecht bewohnet: Hingegen ist hier eine erschreckliche Menge Löwen und anderer reissenden Thiere, gegen welche die Einwohner sich mit Feuerwachten verwahren, und wegen der vielen Scorpionen, giftiger Schlangen, und andern Ungeziefer stets in Stiefeln gehen müßen. An Straußen fehlt es auch nicht, welche hier

höher als ein Pferd sind, und an welchen die Einwohner noch den besten Nutzen haben. Die Heuschrecken verwüsten vollends alles was im Lande wächset, sie dienen aber auch wiederum den Einwohnern zur Speise.

Die eingebohrnen Afrikaner, die in diesem Lande wohnen, werden BEREBERES genennet, und sind beherzt und auch anbescheidensten. Die Araber aber, deren auch eine große Menge ist, ernähren sich meistens vom Raube, theils auch von der Viehzucht. Beyde sind der mahometischen Religion zugethan, wiewohl auch viele gar ohne Religion sind, und wie das Vieh leben.

Was die vormalige Beschaffenheit dieses Landes anbetrift, so haben vor diesem gegen Morgen die GARAMANTES, und gegen Abend die GETULI gewohnet.

Das V. Capitel.

Von Nigritia.

Außer der obgedachten Charte des LILE, ist noch eine besondere Specialcharte vorhanden, Nigritia von MORTIER.

Es stößet dieses Land gegen Morgen an Nubien, gegen Mittag an Oberäthiopien und Guinea, gegen Abend an das atlantische Meer, wo das CAPO VERDE, oder grüne Gebürge ist, davon die gegen über liegenden Insuln den Nahmen führen, und gegen Mitternacht an die Wüste Zaara.

Seine **Länge** von Morgen gegen Abend erstrecket sich auf 700. teutsche Meilen, und die größeste **Breite** von Mittag gegen Mitternacht ohngefähr auf 300. Meilen.

Auf teutsch wird es gemeiniglich **das Land der Schwarzen** genennet, und das von Rechts wegen. Denn es ist dieses Land der halbe Theil von dem eigentlichen Mohrenlande, und wird daher in den neuesten Landcharten gar recht AETHIOPIA INFERIOR, oder ANTERIOR, das

das Niedere oder Oördere Mohrenland, genennet. Den Nahmen Nigritia kan es aber auch wohl von dem großen Flusse Niger haben, welcher von Morgen gegen Abend mitten durch dieses Land flüßet.

Dieser Fluß Niger, oder Nigir, auch Nijar, ist nach dem Nilflusse der größeste in Afrika. Er entspringet aus einer See gleiches Nahmens, oder wie andere wollen, aus der See Maberia, nicht aber, wie man vor diesem geglaubt, aus der Quelle, woraus der Nilus seinen Ursprung hat. Indeßen hat er doch eben die Eigenschaften an sich, die der Nilfluß hat, nehmlich er ergüßt sich im Junio gewaltig, überschwemmet alle umliegende Felder und Thäler und machet sie fruchtbar, wiewohl auf der südlichen Seite der Erdboden viel fruchtbarer ist, als auf der nordlichen. gleichwie auch die Einwohner auf dieser Seite klein, schwach und nur bräunlicht, auf jener aber groß, stark und ganz schwarz aussehen. Nachdem er in seinem Laufe viele andere Flüße zu sich genommen, so theilt er sich in unterschiedliche Ströhme, darunter die vornehmsten sind: Der Senega, Gambia, S. Domingo, und Rio Grande, durch welche Arme er sich bey dem Vorgebürge Capo Verde ins atlantische Meer ergüßet. Einige neuere nennen zwar diesen großen Strohm Senega, und sagen der Niger sey weiter gegen Osten zu suchen, darüber wir aber hier nicht disputiren wollen.

Was die Eintheilung dieses Landes betrift, so hat man hauptsächlich auf XVI. Königreiche zu merken, welche auch in der homannischen Charte von Afrika zu finden, wiewohl die neuesten Charten in der Lage etwas unterschieden sind.

A) Ueber dem Niger gegen Norden liegen folgende sechse:

I GUANGARA, ein ansehnliches Königreich in dem oestlichen Theile von Nigritien unter Corno gelegen, ist voller Gebürge.

*1) GUANGARA, die Hauptstadt ist groß, mächtig und volkreich, und hat einen königlichen Pallast.

II. CASENIA, oder CASSENA, ein Königreich neben jenem zur linken Hand. Es ist ebenfalls sehr gebürgigt und voller Wüsten, an wenig Orten wächset etwas Getrayd.

*1) CASENIA, ist die Residenz des Königs von ansehnlicher Größe.

III. CANO, ein schönes Königreich, welches einen fruchtbaren Boden hat.

*1) CANO, oder CANA, die Hauptstadt und königliche Residenz ist groß und stark bewohnet.

IV. AGADES, ist auch ein fruchtbares Königreich, welches sonderlich gute Viehweyde hat, und viele vortreffliche Brunnen, welche sonst in Afrika sehr rar sind.

*1) AGADES, ist eine weitläuftige Stadt mit einem wohlverwahrten königlichen Schloße. Es wohnen viele reiche Kaufleute an diesem Orte.

V. TOMBUT, ein mächtiges Königreich, deßen König viele Vasallen und ohne Zweifel in ganz Nigritien den Vorzug hat. Das Land bringet Gold, auch viel Getrayd und Baumwolle.

*1) TOMBUT, ist eine große Handelsstadt mit einem prächtigen Schloße, woselbst der König residiret. Sie wird fleißig von den Caravanen aus Marocco besuchet.

VI. GUALATA, oder GALATA ist das letzte Königreich auf der nordlichen Seite des Nigers. Es wird viel Hirsen und Gerste erbauet, und wegen der guten Weyde ist auch viel zahmes Vieh im Lande.

*1) ARGUIN ist ein kleiner aber vester Ort am Meere, gehöret jetzo den Franzosen, welche es den Holländern im Jahr 1723. weggenommen, und auch gegen eine Summe Geldes behalten haben. Die ostindische Compagnie hatte es seit 1633. besessen. Einige rechnen es noch zur Wüste Zaara.

B) Zwischen den Armen oder Ausflüßen des Nigers liegen diese viere:

VII. GENEHOA, ein kleines Königreich an dem

Arme

ſtrome des Nigers, welcher SENEGA heißt, es iſt durchgehends fruchtbar an allerley Lebensmitteln.

*1) GENEHOA, iſt die Hauptſtadt und königliche Reſidenz, am Strohme Senega, iſt groß und mit einer ſtarken Mauer verwahret.

*2) GANAR, liegt am Meere, und hat einen guten Hafen.

VIII. JALOFFI, eine Nation, welche an der Küſte zwiſchen den Ströhmen Senega und Gambia wohnet, ſie haben einen eigenen König über ſich, und ſind die ſtreitbarſten unter allen Einwohnern von Nigritien. Sie gehen faſt nackend, und die Weiber haben nur ein Ziegenfell vorne herunter hängen. Weil ſie an dem Meere wohnen, ſo treiben ſie mit den Europäern vielen Handel, wie denn auch das Land, das ſie bewohnen, ſehr fruchtbar iſt.

1) GOREE, eine kleine Inſul, den Franzoſen gehörig, welche ſeit 1693. dieſelbe beſitzen, vorher hatten ſie die Engelländer.

2) JOAL, ein Fort, welches auch den Franzoſen gehöret.

3) BINTAU, wie auch

4) LOUIS, und

5) PORTANDIC, ſind auch drey Forts der franzöſiſchen Nation, als welche eine beſondere Handlungscompagnie in Frankreich haben, LA COMPAGNIE DU SENEGAL genannt.

6) S. IAQUES, ein Fort der Engelländer am Ausfluße des Gambia, welches aber die Franzoſen ruinirt, und auf der andern Seite das Fort ABREDA angeleget haben.

IX. GAMBIA, liegt auch zwiſchen gedachten beyden Ströhmen, weiter zur Rechten, und iſt auch ein fruchtbares Königreich.

*1) IULIETO, iſt der Hauptort darinnen, woſelbſt der Regent des Landes reſidiret.

X. BIFARA, eine fruchtbare Landſchaft zwiſchen den beyden Ströhmen S. DOMINGO und RIO GRANDE. Die Einwohner, BIAFARES genannt, ſind mehrentheils Viehhirten, die mit ihren Hütten hin und wieder ziehen.

1) CACHAO, oder CACHOOTS, am Strohme S. Domingo, gehöret den Portugiesen, welche hier große Niederlagen von Waaren haben.

2) BISSAGOTS, sind viele Insuln, die an der Küste liegen, und von welchen die Portugiesen guten Nutzen durch den Sclavenhandel ziehen.

3) S. PHILIPPI und

4) S. ANDREAE, sind zwey Forts der Holländer, welche sie den Portugiesen weggenommen haben.

C) **Unter dem Niger** gegen Mittag liegen folgende sechse:

XI. MELLI, ein Land an dem Meere, welches ziemlich gebürgigt ist.

1) MELLI ist die Hauptstadt, sie ist stark bewohnet, und hat 6000. Häuser.

XII. MANDINGA, ein großes Königreich, welches noch andere Landschaften in sich begreifet, es ist wohl bewohnt und meistentheils fruchtbar.

*1) MANDINGA, die Hauptstadt ist groß und volkreich.

XIII. GAGO, ist auch ein ansehnliches Königreich, welches nicht nur viele Goldminen, sondern auch guten Ackerbau und Viehzucht hat.

*1) GAGO, eine große Stadt mit einem schönen Schloße. Hier wird großer Handel sonderlich mit Salz getrieben.

XIV. GUBER, ein Königreich, ist gar fruchtbar, so weit der Niger das Land wäßert, gegen Mittag ists voller Gebürge.

*1) GUBER, die Hauptstadt und königliche Residenz, ist gar ansehnlich.

XV. ZEGZEG, hat auch seinen eigenen König. Darinnen ist:

* ZEGZEG, eine wohlgebaute Stadt, woselbst der königliche Pallast ist.

XVI. ZANFARA, hat seinen eigenen König, und ist das letzte gegen Nubien, es ist groß aber ziemlich wüste und unfruchtbar.

*ZAN-

* ZANFARA, eine große Stadt, die in einem guten Kornlande lieget, und welches von einem Fluße, der in den Niger fällt, gewäßert wird.

Anmerkungen zu Nigritien.

Beydes **Luft** und **Erdreich** ist in diesem Lande nicht einerley. In den meisten Gegenden ist es sehr heiß, an den Gebürgen aber etwas gemäßiget. Was der Fluß Niger wäßsert, das ist fruchtbar, wo aber sein Waßer nicht hinkömmt, das ist wüste. Besonders ist gegen Mittag eine große und theils noch unbekannte Sandwüste, deren Sand die Eigenschaft an sich hat daß die Körper, die darinnen vergraben werden, nicht verwesen, sondern eine unverwesliche Härte bekommen, wie die ägyptischen Mumien.

Die **Früchte** und Güter, die im Lande zu finden sind, bestehen in allerley Getrayde, Hirsen, Reiß, Kürbißen, Melonen und Datteln. Es giebt auch viele Baumwolle, Flachs, Honig und Wachs im Lande. Man findet auch allerley Gummi, Ambra und Zibeth, und die Berge stecken voll Gold, Silber und Kupfer. Daher auch dieses Land von den Europäern fleißig besuchet wird.

An zahmen **Vieh** findet man Rindvieh, Ziegen, Schaafe, Cammeele und Pferde, und in den Gebürgen und Wäldern halten sich Elephanten, Löwen, Tyger, Affen und Straußen auf.

Die **Einwohner** sind mehrentheils Mahometaner, sie sind ganz schwarz von Farbe, haben weiße Zähne, rothe Lippen, eine breite Nase, ein krauses und wollichtes Haar auf den Köpfen, und werden von den Europäern insgemein die NEGRES, oder **Schwarzen**, genennet. Sie sind größtentheils wollüstig, faul und unwißend. Sie nähren sich theils von der Viehzucht, theils vom Ackerbau und Jagd. Die an den Küsten wohnen treiben auch Handlung. Sie liegen beständig wider einander zu Felde, und alle Kriegsgefangene verkaufen sie entweder an andere Afrikaner, oder an die Europäer, wiewohl sie sich auch kein Bedenken machen ihre eigene Weiber, Kinder und Geschwister zu verkaufen. Diesen Sclavenhandel haben sonderlich die Engelländer an sich gezogen, und wird ASSIENTO genennet, darüber sie mit der Krone Spanien im Jahre 1713. einen besondern Tractat, den **Aßientotractat** geschloß-

schloßen haben. Denn die Spanier brauchen diese Sclaven am aller nothwendigsten, indem sie dieselben nach Amerika schicken und sie in den Bergwerken, zu Perlenfischereyen, auch in den Zuckermühlen, Feldbau, und anderer schweren Arbeit gebrauchen.

Die ehemahligen Einwohner dieses Landes wurden Getuli, Garamantes, Mavsoli und Arlasses genennet.

Das VI. Capitel.

Vom Königreiche Nubia.

Man kan dieses Land am besten sehen auf der Charte des LILE, genannt: Carte de l' Egypte, de la Nubie et de l' Abyssinie, welche auch COVENS und MORTIER gestochen haben.

Es stößet gegen Abend an die Wüste Zaara, gegen Mittag an Abyßinien, gegen Morgen an die Küste Abek und an das rothe Meer, und gegen Mitternacht an Aegypten.

Die größeste **Länge** von Morgen gegen Abend hält 120. teutsche Meilen, und die größeste **Breite** von Mittag gegen Mitternacht 140. Meilen.

Die **Luft** im Lande ist gar gesund. Denn ob sie wohl des Tages über sehr heiß ist, so ist sie doch hingegen des Nachts wieder frisch und angenehm.

Weil der Nilfluß durchs Land gehet, so theilet er auch demselben durch seine Ueberschwemmung eine gute Fruchtbarkeit mit. Denn so weit dieser Fluß austritt, so weit wächset auch allerley Getrayd, gute Viehweyde und besonders viel Zuckerrohr. Hingegen fehlet es auch in den übrigen Gegenden nicht an großen Wüsteneyen und Gebürgen, welche mit wilden Thieren angefüllet sind. Die Cameele, die hier gefunden werden, sind besonders stark und weit größer als in Asien, und werden

Ete-

Etegin genennet. Die Dromedarii sind eine kleine Art, und dienen hauptsächlich auf der Reise zum reiten, und man kan des Tages wohl auf 20. bis 30. Meilen mit ihnen zurücke legen. Sie brauchen auch wenig Futter und können viele Tage Durst leiden.

Die **Einwohner** sind verschlagen und tapfer, und dahero gute Soldaten. Doch dienen sie beßer zu Pferde als zu Fuße. Sie sind schwarz von Farbe, haben viele Pockengruben, und sind klein von Statur. Sie legen sich auf den Ackerbau, und auf die Handlung, welche sie stark nach Cairo und andern Städten in Aegypten treiben.

Sie **handeln** aber mit Leinwand, Cameelen, schwarzen Pferden, Elfenbein, Sandelholz, Zibeth und mit einer sonderbaren Art Gift, welche so heftig ist, daß mit einem einzigen Körnlein viele Menschen in einer Viertelstunde getödtet werden. Sie pflegen eine Unze vor 200. Ducaten zu verkaufen, doch müßen sich die Ausländer, die ihn abholen, verpflichten, daß sie Niemand im Lande damit wollen schädlich seyn. Auch finden sich im Lande hin und wieder gute Goldminen, wie denn auch einige Flüße Goldkörner bey sich führen.

Ihre **Religion** ist eine wunderliche Mengerey von christlichen, jüdischen, heydnischen und mahometischen Cerimonien. Vor diesem waren sie Christen, und stunden unter dem Patriarchen von Alexandrien, weil sie aber durch keine Mißionarien in der Lehre unterstützet wurden, so haben sie sich selbst eine Religion ersonnen.

Das Land stehet unter einem einzigen Könige, welcher gar wohl 100000. Mann ins Feld stellen kan, aber doch den Türken, an welchem er einen gefährlichen Nachbar hat, nicht gewachsen seyn kan, und dahero sich immer um die Allianz mit den benachbarten Abyßiniern sich bewerben muß.

Wie

Wie das Land eingetheilet werde, davon hat man keine sonderliche Nachricht, wir merken daher nur die bekanntesten Städte:

*1) DONCALA, liegt im nordlichen Theile am Nilfluße, sie bestehet aus 10000. Häusern, die aber mehrentheils nur von Holz und Leim sind. Doch wohnet sehr vieles Volk an diesem Orte, besonders viele reiche Kaufleute.

*2) IALAC, liegt weiter herunter auf einer Insul des Nilstrohms, und ist eine ansehnliche Stadt.

*3) DARGAN, oder DERKIN, eine feine Stadt der vorigen zur rechten Hand.

*4) NUBIA oder NUABIA, wird auch SENNAR genennet, ist die königliche Residenz an dem Fluße gegen die Grenzen von Abyßinien. Sie hat sehr viele Häuser, die aber nur ein Stockwerk hoch und oben mit Rasen bedecket sind. Andere machen aus NUBIA und SENNAR zwo Städte, aber die neuesten Nachrichten geben beyde für einerley an.

Das VII. Capitel.

Von der Küste Aber.

Diese liegt an Nubien und Abyßinien herunter. Denn mit demselben grenzet sie gegen Abend und Mitternacht, nach den neuesten Nachrichten. Gegen Morgen ist das rothe Meer, und unten die Küste AIAN.

Die größeste Breite beträgt etwan 50. teutsche Meilen, und die Länge 100. Meilen, wenn man nemlich alles zusammen nimmt. Denn es liegt ein Stück von Abyßinien mitten inne.

Es ist ein überaus hitziges, ungesundes und schlecht bewohntes Land, voller Gebürge und wilden Thiere. Das beste das hier gefunden wird ist das Ebenholz, welches in den Wäldern dieser Küste häufig wächset. Es kommen auch wenig Europäer hieher.

Die Einwohner sind mehrentheils Araber, und also der Lehre Mahomets zugethan.

Es

Es wird aber diese Küste in zween Hauptheile abgetheilet:

I. Der **nordliche Theil** heißt BAFARZAN oder BAFRAZAN, und stehet unter dem türkischen Kayser, welcher einen Baßa im Lande hat. Es liegen darinnen folgende Oerter:

*1) SUQVAN, oder SUAQVEN, liegt am rothen Meere, und wird von einigen mit zu Oberägypten gerechnet. Der Hafen wird fleißig von den ägyptischen Kaufleuten besuchet, und die Besatzung bestehet aus 3000. Janitscharen. Hier residiret auch der Baßa.

*2) AROCO, oder ARKIKO, ist eine volkreiche Stadt im Gebürge.

II. Der **südliche Theil** wird DANCALI genennet, und hat seinen eigenen König, welcher bald ein türkischer, bald ein abyßinischer Vasall ist.

1) BAYLOUR, die Hauptstadt liegt am rothen Meere an den Grenzen von Ajan, und hat einen guten Hafen.

*2) VELLA, liegt auch in derselben Gegend am rothen Meere, ist wohlgebauet und die königliche Residenz.

Das VIII. Capitel.
Von der Küste Ajan.

Sie stößet gegen Mitternacht an das rothe Meer; gegen Morgen an den orientalischen Oceanum; gegen Mittag an die Küste Zanguebar; und gegen Abend an Abyßinien.

Die **größeste Breite** von Morgen bis Abend machet 100. teutsche Meilen, und die **Länge** 200. Meilen.

Das Land ist beßer als die Küste Aber, denn es ist hier nicht nur fruchtbarer Erdboden und gute Viehweyde, sondern auch vortrefliche Gold- und Silberbergwerke.

Die

Die Einwohner sind theils Araber, von der Art der Beduinen, theils Mohren, und beyde bekennen sich zu der Lehre Mahomets.

Es wird aber diese Küste in vier Königreiche eingetheilet, denn da ist:

I. Das **Königreich** ADEL liegt zunächst an der Küste Aber am rothen Meere, wo die Meerenge von Babelmandel ist. Es ist ein fruchtbares Land und ergiebig an Gold und Silber. Es wird auch mit Elfenbein, Weyhrauch, Oel und Pfeffer und andern Waaren guter Handel getrieben. Das Land hat seinen eigenen König, und stehet jetzo unter dem Schutze des türkischen Kayfers, nachdem er sich seit 1535. von dem Joche des Kayjers in Abyßinien losgemacht. Es liegt darinnen:

*1) ZEYLA, liegt gegen die Küste Aber an dem arabischen Meerbusen, und ist eine vortrefliche Handelsstadt, welche von den Arabern und Indianern fleißig besuchet wird.

*2) BARBORA, auch eine gute Handelsstadt und Hafen an eben diesen Meerbusen weiter zur Rechten.

*3) DARDURA, liegt noch weiter zur Rechten, und ist ebenfalls eine Handelsstadt an besagtem Meerbusen.

*4) ADELA, liegt mitten im Lande, und ist die königliche Residenz.

II. Das **Königreich** ADEA, liegt unter jenem, und grenzet an Abyßinien, gegen Morgen aber an das orientalische Meer. Das Land ist auch fruchtbar sowohl an Ackerbau als besonders an der Viehzucht, und beydes Rindvieh und Schaafe sind von einer außerordentlichen Größe. Doch sind die Gegenden am Meere ziemlich wüste. Das Land hat auch seinen König, der aber den Abyssiniern zinsbar ist. Dieses Königreich ist in Homanns Generalcharte nicht angemerket.

ADEA ist die königliche Residenz und Hauptstadt im Lande, von ansehnlicher Größe.

III. Das

III. Das Königreich MAGADOXO, liegt noch weiter gegen Mittag, und ist nicht gar zu groß, aber fruchtbar und wegen der Handlung in gutem Flore. Es wird von Arabern bewohnet, und hat seinen eigenen König, der noch immer seine Freyheit durch die Tapferkeit seines Volks behauptet hat.

*1) MAGADOXO, die Hauptstadt des Landes und königliche Residenz, liegt am Meere, und ist groß, reich und wohl bevestiget. Hier sind gute Commercia mit allerley indianischen und arabischen Waaren. Man holet hier Elffenbein und Gold und bringet dargegen Stoffe, und allerley Specereyen hieher; Wie denn auch alle Jahre eine große berühmte Messe gehalten wird.

*2) BANDEL, liegt auch am Meere und hat einen guten Hafen. Hier wird gleichfalls gute Handlung getrieben.

IV. Das Königreich BRAVA, ist das nächste an der Küste Zangvebar, und ist eine freye Republik, welche von einem hohen Rathe von 12. Personen regieret wird. Da sich aber die Portugiesen in der Nachbarschaft veste gesetzet haben, so muß ihnen diese Republik alle Jahre einen Tribut von 4000. Pfund Goldes geben. Das Land ist fruchtbar, und bringet auch viel Gold, Silber und Ambra, daher auch guter Handel im Lande ist.

*BRAVA, auch BARAMA, ist die Hauptstadt des Landes. Sie ist groß und volkreich und hat reiche Einwohner, welche sich mehrentheils auf Kaufmanschaft legen.

Das IX. Capitel.

Vom Kayserthume Abyßinien.

Hier kan man brauchen die obgedachte Charte von LILE: Carte de l'Egypte, de la Nubie & de l'Abyssinie.

Dieses Reich, Lat. IMPERIVM ABYSSINIAE, oder HABESSINIAE, wird auch sonst im eigentlichen Verstande ÆTHIOPIA, oder Mohrenland genennet, wie-

wohl im weitläuftigen Verstande das ganze mittelste Theil von Afrika diesen Nahmen führet, und in das obere und niedere Mohrenland getheilet wird.

Was desselben Grenzen und Nachbarn anbetrift, so stößt es gegen Mitternacht an Nubien, gegen Morgen an die Küste Abex, gegen Mittag an die Küsten Ajan und Zangvebar, und gegen Abend an Nigritien.

Die Länge erstrecket sich von Morgen gegen Abend auf 230. teutsche Meilen, und die Breite von Mittag gegen Mitternacht auf 120. Meilen.

Der Nilvs ist der einzige Hauptfluß im Lande, er hat auch in demselben seinen Ursprung aus zwo Quellen, welche daher die Augen des Nili genennet werden. Sie sind nicht weit von der See Demba, oder Dembea, wie man auch solches in den neuesten Charten angezeiget findet.

Es ist in diesem Lande nicht nur eine gesunde und gemäßigte Luft, ohngeachtet es gegen die Mittagslinie lieget, sondern auch ein fruchtbarer Erdboden, besonders was in der Ebene lieget, und von den Flüßen gewässert werden kan, und an den meisten Orten pfleget man des Jahrs drey mal zu erndten. Das Land bringet aber ausser dem Getrayde noch andere gute Früchte an Feigen, Rosinen, Zuckerrohr, Citronen, Pomeranzen, Granataepfeln, Pfirschen, Wein, auch Honig, Wachs, Weyhrauch, Myrrhen, Senesblätter, Salz, Baumwolle und Flachs.

An treflichen Goldbergwerken fehlet es auch nicht im Lande, wie wohl sie dieselben nicht sonderlich bauen, theils, damit sie die Türken dadurch nicht ins Land locken, theils, weil sie schon aus den Bächen und kleinen Flüßen so viel Goldkörner lesen können, als sie bedürfen. An Silber, Bley und Eisen haben sie auch keinen Mangel.

An

An zahmen Vieh haben sie Schaafe, Ziegen, Rindvieh, Pferde, Cameele, und in den Wäldern findet man Hasen, Hirsche, wilde Schweine, Gemsen, Affen, Elephanten, Löwen u. Tyger; In den Flüßen aber Crocodille und Seepferde.

Die Eintheilung dieses Landes ist schwer zu machen. Einige sehen Abyßinien und Aethiopien vor einerley an, und auf solche Weise gehöret freylich zu Abyßinien ein ungemein großer Umfang. Da wir aber Abyßinien im eigentlichen Verstande nehmen, so werden wir am besten thun, wenn wir zwar die Königreiche und Nationen, die zu Aethiopien gerechnet werden, überhaupt anführen, besonders, da wir von dem innern Aethiopien, welches gröstentheils noch unbekannt ist, kein besonderes Capitel machen können; Was aber zu dem eigentlichen Abyßinien gehöret, in besondere Erwägung ziehen.

Zu Abyßinien im weitläuftigen Verstande gehören folgende XXII. umher liegende Königreiche, welche meistens von eigenen Königen beherrschet werden, und theils Vasallen des abyßinischen Kayserß sind, welche, weil wir ihre eigentliche Lage nicht gewiß bestimmen können, in alphabetischer Ordnung also heißen: 1. ALABA. 2. ALMULA. 3. AMANO. 4. ANQVIN. 5. BAHARGAMO. 6. BELOU. 7. BUZANA. 8. DOBAS. 9. GINGIRO. 10. GRANZE. 11. GUMAR. 12. MACACO. 13. MAGAZA. 14. MARRABET. 15. MATANEA. 16. MUJACO. 17. NIEMEMAYE. 18. SANGARA. 19. SENNAR. 20. SUFGAMO. 21. XIMENCHE. 22. ZENDERO.

Ferner werden auch noch folgende umherliegende XVIII. freye Nationen, die sich bald hier, bald da ausbreiten, darzu gerechnet: 1. BABARGAMO. 2. BALLI. 3. BARGANASSE. 4. BATRAZANA. 5. BE-

CKLA. 6. CAFFERS. 7. FUNGENES. 8. GALANI. 9. GESCHE. 10. GIACKFS. 11. GUMAR. 12. JAGES. 13. MAHAOLA. 14. MARABET. 15. MUGAR. 16. SCHANCAKLA. 17. MOPENDA. 18. VAMBA.

Das eigentliche Abyßinien aber bestehet, besage der neuesten Nachrichten, aus folgenden XXX Königreichen: 1. AMARA. 2. ANGOT. 3. BAGEMDER. 4. BALY. 5. BIZAMO. 6. BUGNA. 7. CAMBAT. 8. CONNET. 9. DAMOT. 10. DAWARA. 11. DAMBEA. 12. ENAREA. 13. FATAGAR. 14. GAFAT. 15. GAIGHE. 16. GAN. 17. GANZ. 18. GEDIN. 19. GOJAME. 20. GOMBO. 21. GONGA. 22. GURACHE. 23. JFAT. 24. SAMEN. 25. SET. 26. SEWA. 27. SHAT. 28. TEGRE. 29. WALACKA. 30. WED.

Zwanzig von diesen Königreichen liegen gegen Mittag und sind von keiner Wichtigkeit. Die Völker, die darinnen wohnen, werden Gallani genennet. Zehen aber liegen gegen das Königreich Nubien und sind die vornehmsten. Sie liegen aber in folgender Ordnung:

I. Das Königreich XIMENCHE liegt an dem Königreiche Nubien.

*1) AMASEN, die Hauptstadt, ist groß und volkreich.

II. Das Königreich DAMBEA liegt darneben an einer See gleiches Nahmens.

1) GONDAR, oder GONTHAR, eine große Stadt, welche gemeiniglich die Residenz des Kayfers ist.

III. Das Königreich SAMEN weiter zur rechten Hand an den nubischen Grenzen.

IV. Das Königreich TEGRE, neben dem vorigen zur Rechten, ist eines von den ansehnlichsten.

*1) BARNAGAS, eine Landschaft an den türkischen Grenzen, welche immer von den Türken in Anspruch genommen wird. *2)

*2) AXUM, oder ACHUM, ist ziemlich wüste, und hat jetzo kaum das Ansehen eines Dorfs, vor diesem wars die königliche Residenz.

*3) SABAIM, eine Stadt, woselbst die Königin aus Mohrenland ihre Residenz gehabt haben soll; Andere setzen diese Residenz nach ZIBIT im arabischen Fürstenthume SABA.

4) FREMONE, ein ansehnlicher Ort, woselbst die Portugiesen ehemals wohnten, als sie noch im Lande geduldet wurden.

V. Das Königreich ANGOT, oder HANGOT, liegt weiter herunter.

1) *ANGOT, ist eine gute Handelsstadt.

VI. Das Königreich BAGEMDER, neben dem vorigen zur linken Hand, ist reich von Goldminen.

1) BAGEMDER, eine ansehnliche Stadt, am Nilstrohme.

VII. Das Königreich AMARA, oder AMHARA, liegt mitten im Kayserthume, an dem Nilfluße.

*1) AMARA, eine Stadt im Gebürge, nebst dem Bergschloße AMBA-GVEKEN, woselbst vor diesem die Prinzen vom Geblüthe verwahret wurden, die von der Thronfolge ausgeschloßen waren.

*2) FUNGI, eine Vestung an der See gleiches Nahmens.

VIII. Das Königreich GOJAME, oder GOYAME, ist eines von dem größesten, und ist fast von dem Nilfluße eingeschloßen, wie denn auch die beyden Qvellen des Nils in demselben zu finden.

1) SACALA, eine feine Stadt nicht weit von den Qvellen des Nilflußes.

IX. Das Königreich XOA, oder CHAA, auch SHOA und SABA genannt, liegt neben dem vorigen zur Rechten.

X. Das Königreich ENAREA, ist sehr gebürgigt und liegt ganz unten gegen Mittag.

1) BOCHA, ist die beste Stadt darinnen.

Anmerkungen zu Abyßinien.

Die **Einwohner** sind schwarz, stark von Gliedma-
ßen, und also geschickt genug zur Arbeit, wenn sie nur
nicht durch ihre Faulheit sich darzu untüchtig machten.
Sie haben mehrentheils wolligte Haare, wie andere
Mohren, sie gehen aber nicht nackend, wie jene, sondern
tragen ordentliche Kleider. Im Eßen sind sie mäßig;
sie brauchen aber viel Gewürze, und ihr Getränke ist eine
Art von Meth. Sie bereiten auch wohl einen guten
Trank von wilden Aepfeln, ohngeachtet sie guten Wein
im Lande haben. Sie haben eine wunderliche Art den
Bart zu scheren, denn sie beschmieren sich mit Butter,
und legen alsdenn den Kopf in ein Instrument, welches
einer Heugabel gleichet, damit sie die Sonne recht be-
scheinen könne. Man rühmet sonst von ihnen, daß sie
gut mit sich umgehen laßen, sittsam und von gutem
Verstande sind, und also in diesen Stücken unter allen
Mohren den Vorzug haben.

Was ihre **Sprache** betrift, so kömmt dieselbe der
Hebräischen und Chaldäischen ziemlich nahe, wie sie
denn auch von der rechten gegen die linke Hand zu schrei-
ben und zu lesen pflegen.

Die **Handlung** hatten vor diesem die Portugiesen
an sich gezogen, da sie sich aber gar zu sehr in Religions-
sachen mengen wollten, so wurden sie insgesamt aus dem
Lande getrieben. Sie haben auch nie wieder dahin kom̃en
dürffen. Jetzo handeln hier die Holländer, auch haben
die Juden und vornemlich die Amerikaner ihre Com-
mercien im Lande. Die Waaren bestehen in Gold, Sil-
ber, allerley Specereyen und Früchten.

Vor die **Gelehrsamkeit** haben die Einwohner eine
besondere Hochachtung, wie sie denn auch selbst scharf-
sinnig und von gutem Verstande sind. Und ob sie wohl
keine

eine gedruckten Bücher haben, so haben sie doch unzähliche Manuscripta; Dahero sind viele Schreiber im Lande, welche die alten Bücher wieder abschreiben müßen. Sie haben nicht nur zwo Universitäten im Lande, eine zu Axvm, die andere zu Embie, sondern auch in beyden Orten schöne Bibliothecken; Die zu Axum ist die königliche, und von der zu Embie sagt man, daß sie schon von der Königin Maqveda angefangen worden. Wie man denn Manuscripte zeiget, welche Enos, Abraham, Salomo und Esra selbst geschrieben haben sollen.

Die Hauptreligion im Lande ist die Christliche, ob wohl auch viele Mahometaner und Juden geduldet werden, und in dem Königreiche Gojame wohnen viele Heyden, welche die Sonne anbethen. Die christliche Religion ist schon im vierdten Jahrhundert in diesem Lande bekannt worden, doch haben sie besondere Ceri-monien und Glaubenspuncte, die weder mit der catholischen noch griechischen Kirche überein kommen, hingegen haben sie viel Aehnliches mit den coptischen Christen. Ob sie wohl ihre Kinder, und zwar die Söhne am vierzigsten Tage nach der Geburth, und die Töchter am 80sten Tage taufen, auch zum Andenken solches alle Jahre in einem Flusse wiederholen, so beschneiden sie doch beydes Söhne und Töchter 8. Tage nach der Geburth, aber nur deswegen, weil es ihre Vorfahren auch so gehalten, wiewohl einige sagen, daß es um natürlicher Ursachen willen geschehe. Sie pflegen auch zu beichten, und das h. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu genüßen: Sie verwerfen zwar die Vielweiberey, laßen es aber doch zu, daß einige mehr als ein Weib haben: Die öffentlichen Laster werden gar ernstlich mit dem Kirchenbanne gestraft. Hingegen feyern sie auch nebst dem

Sonntage mit den Jüden den Sonnabend. Ihr Patriarch wird auf ihre Sprache Abuma genennet. Vor 100. Jahren hatten die portugiesischen Mißionarien einen ziemlichen Eingang gefunden, diese Christen dem römischen Stuhle zu unterwurfen, sie hatten auch bereits zween Könige zu ihrer Lehre gewonnen; Nachdem aber der König Basilides zur Regierung kam, so musten alle Catholicken fort, und ihre Lehre ist nach der Zeit so verhaßt geworden, daß die Könige bey ihrer Krönung mit einem Eyde zusagen müssen, daß sie keine von dieser Religion im Lande dulten wollen. Sonst haben auch die Abyßiner eine ganz andere Zeitrechnung als die europäischen Christen. Denn sie führen ihre Jahrzahl ab Æra Martyrvm zur Zeit des Kayserß Diocletiani; Sie sind also 284. Jahre von den Europäern unterschieden. Ihr neues Jahr fangen sie am 9. September an.

Der Kayser, als das Oberhaupt im Lande, regieret als ein souverainer Herr. Er wird auf ihre Sprache Neguz, das ist, ein großer König genennet. Der jetzige heißt David, und kam 1714. zur Regierung. In den alten Berichten von Abyßinien pflegt man ihn den Priester Johann zu nennen, da doch niemals in Afrika ein Regent dieses Nahmens und Titels gewesen ist. Vielleicht hat man einen im 12ten Jahrhundert regierenden christlichen Fürsten in der großen Tartarey Nahmens Unckam, welcher, weil er ein Kreutz auf der Brust zu tragen pflegte, der Priester Johann genennet wurde, aus Asien nach Afrika versetzet, und zu diesem Mährlein Anlaß gegeben. Wenn der Neguz gekrönet wird, welches von dem Patriarchen geschiehet, so werden alle Gefangene im ganzen Reiche loßgelassen. Er wird aber erstlich mit einer Dornen- und hernach mit einer güldenen

nen mit Perlen besetzten Krone gekrönet. Nach der Krönung geschiehet die Vermählung, da der König aus einem großen Haufen schöner Weibsbilder zwo, oder viere der schönsten sich auslieset. Er pfleget auch wohl über dies noch Kebsweiber zu halten, doch ist das Frauenzimmer gänzlich von Mannspersonen abgesondert, und wird von Verschnittenen bedienet. Die königlichen Prinzen wurden sonst gedachter maßen in dem Bergschloße Amba Guexen verwahret, und nebst andern vornehmen Kindern, die ihnen Gesellschaft leisten musten, in allerley Wissenschaften unterwiesen, da denn allezeit nach dem Tode des Königs der Thronfolger aus diesem Schloße geholet wurde, da hingegen die andern in dieser Verwahrung bleiben musten. Heut zu Tage aber hat man dieses gezwungene Wesen abgeschaffet. Doch werden die Kinder der Vornehmsten im Lande noch bey Hofe erzogen, und also gleichsam als Geißeln der Treue gehalten. Es hat aber dieser Kayser so wohl über Leib und Leben, Haab und Güter seiner Unterthanen eine völlige Gewalt, als auch die Macht in Kirchensachen anzuordnen, was er will. Vor diesem ließ sich dieser Herr von seinen Unterthanen nicht Viel sehen, jetzo ist diese Weise auch abgeschaffet, doch hält er seine Tafel im Verborgenen, und die Speisen müßen ihm alle in den Mund gestecket werden. Ob nun wohl die ordentliche Residenz des Neguz zu Gondar ist, dahin sie von Axum verlegt worden; So wohnet doch derselbe mit seiner gauzen Hofstadt mehrentheils unter Zelten, deren wohl 6000. zu seyn pflegen, daß also bald in dieser, bald in jener Gegend des Landes das kayserliche Hoflager ist. Es sind auch überhaupt in diesem Lande nicht viel Städte, und alle Häuser sind nur ein Stockwerk hoch. Als daher die Portugiesen die erste Kirche nach

europäischer Art gebauet hatten, so kam das Volk aus den entlegensten Orten des Landes herbey, dieses Wundergebäude anzusehen.

Die Regierung wird durch Vicekönige, Stadthalter, Räthe und Landrichter verwaltet, und über diese alle ist der Premierminister gesetzet. Niemand hat seine Bedienung erblich, ohne der Vicekönig zu Tigre.

Alle Unterthanen des Kayfers, auch so gar alle Handwerker und Arbeiter tragen Waffen, welche vornehmlich in einer halben Lanze bestehen. Daher kan dieser Herr gar bald eine Armee von mehr den 600000. Mann ins Feld stellen, da sie denn auser den Lanzen auch mit Bogen, Pfeilen, Schild und Schwerdt, ja wohl gar mit Panzern bewafnet sind. Und die Leibgarde bestehet aus 12000. auserlesenen Leuten, welche Musqueten führen. Es fehlet ihnen auch nicht an Canonen und Elephanten, mit welchen sie zu Felde ziehen; Sie sind aber schlechte Kriegsleute, weil sie wenig Anweisung darzu haben. Sie haben auch von Natur keine Lust darzu, und würden sich wenig um den Krieg bekümmern, wenn sie nicht streitbare Nachbarn hätten, das sind auf einer Seite die Türken, welche von der Küste Aber Meister sind. Und auf der andern Seite die Gallani gegen Mittag, welche ihnen immer Unruhe machen. Denn sie sind ehemals Vasallen von dem Neguz gewesen, und wollen sich nicht wieder zum Gehorsam bequemen.

Die Abyßinier sind vor Zeiten aus Arabien in dieses Land gekommen, dahero auch Arabien und dieses Mohrenland unter einer Herrschaft gestanden, wie denn auch die Königin Maqveda, welche zu dem Salomon gekommen, dieses Reich besessen, dahero auch noch die jetzigen Könige ihre Stammlinie von dem Salomo herführen, weil sie zu behaupten suchen, daß die Königin Maqveda

von

on dem Salomo einen Sohn gebohren habe, von wel-
em das königliche Haus fortgepflanzet worden.

Das X. Capitel

Von Gvinea.

Von diesem Lande ist folgende schöne Charte vorhanden: Guinea propria nec non Nigritiae maxima pars, secundum leges proiectionis stereographicae Hasianae 1743. ist von den Homannischen Erben besorget worden. Auch ist Guinea von SCHENCK u. VALCKEN gestochen worden.

Es stößet aber dieses Land gegen **Mitternacht** an Nigritien, gegen **Abend** und **Mittag** an den atlantischen Oceanum, welcher MARE GVINEAE genennet wird, nd gegen **Morgen** an das obere Aethiopien.

Die **Länge** beträgt ohngefähr 500. teutsche Meilen und die gröseste **Breite** 80. Meilen.

Weil es so nahe an der Mittagslinie lieget, so ist es aselbst unerträglich heiß, und es würde kaum jemand llda wohnen können, woferne nicht die Hitze durch den Regen, der im May, Junio und Augusto fällt, und urch die Winde, die über das Meer kommen, etwas emäßiget würde.

Indessen wird dieses Land von den Europäern fleiig besuchet, nachdem es zu erst 1364. von den Franzoen entdecket worden, welchen 1417. die Portugiesen, nd diesen hernach auch andere Nationen gefolget ind. Denn sie finden da überaus viel Gold, Elephantenzähne, Pfeffer, Baumwolle, Wachs, Honig und andere gute Sachen.

Ob wohl in diesem großen Lande auf 52. Königreiche gezählet werden, die aber zum Theil gar klein sind; So wird doch die ganze Küste in vier Hauptlandschaften eingetheilet. Denn da ist 1) MALAGUETTE. 2) GUINEA an sich selbst. 3) BENIN. 4) BIAFARA.

I. Die **Landschaft** MALAGUETTE, ist das äußerste Stück gegen Abend, und gehet von dem Löwengebürge SIERRA LIONNA genannt, bis an das CAPO DE LAS PALMAS. Es ist ein ungesundes Land, und die Europäer, die hier ihre Handlung treiben, müßen viel ausstehen. Das Beste, das sie hier abzuholen pflegen, ist der Pfeffer, welcher in großer Menge wächset, und welcher viel schärfer ist, als der aus Ostindien. Von diesen Pfefferkörnern wird diese Küste gemeiniglich der **Körnerstrand** genennet.

Es haben sich dieser Handlung wegen allerley Nationes, als Engelländer, Holländer, Portugiesen und Franzosen niedergelaßen. Doch findet man keinen rechten Hauptort im Lande.

In dem westlichen Theile liegt das berühmte Löwengebürge, oder SIERRA LIONNA, welches schon an dem atlantischen Meere seinen Anfang nimmt, und sich weit ins Land hinein erstrecket; Um solches Gebürge herum ist noch die beste und gesundeste Gegend.

Hier ist der Palmenwein zu haben, auch wächset sonst allerley delicates Obst im Lande. Unter den Thieren sind sonderlich die Meerkatzen gut zu gebrauchen, immaßen dieselben mit leichter Mühe zu allerley Verrichtungen und Diensten können angewöhnet und abgerichtet werden.

II. Die **Landschaft** GUINEA PROPRIA, gehet von CAPO DE LAS PALMAS bis an den großen Fluß Volta.

Dieses Land wird von den Europäern in drey Küsten abgetheilet. Denn da ist 1) die **Zahnküste**, von den Holländern TANDKUST, Franz. COTE DES DENS, Lat. LITTVS DENTIVM, VEL EBORIS Hier ist der beste Handel mit Elephantenzähnen. Sie liegt zunächst an dem CAPO DE LAS PALMAS. 2) die QVAQVA Küste liegt gleich darneben zur Rechten und hat den Nahmen von dem gewöhnlichen Gruße der Einwohner, damit sie sich anzureden pflegen, daher die Franzosen dieses Land

COTE

Cote de bonne Gens, Lat. Littvs Probae gentis nen-
nen. 3) die **Goldküste** gehet bis an den Fluß Volta.
Der Nahme zeiget es schon an, was hier zu holen sey.
Denn es giebt nicht nur in den Bergen viel Gold, son-
dern auch viel Goldsand in den Bächen und Flüßen.
Die Holländer nennen es Goudkust, Franz. Cote d'
or, Lat Littvs Avri.

Um die Oerter, welche den Einwohnern des Landes
gehören, wollen wir uns nicht bekümmern, als welche
ohne dem unbekannt sind. Hingegen haben die Euro-
päer wichtige Forts und Oerter am Meere, welche wir
anführen müßen. Es haben sich aber diese drey Na-
tionen, nemlich die Engelländer, Holländer und Dänen
hauptsächlich hier veste gesetzet, und wir werden sehen,
was jeder Nation zugehöret.

1) Die **Engelländer** haben folgendes:

1) SUCUNDE, oder ZACONDE, eine gute Vestung
nicht weit von dem Cap de trois Pointes, lat. Promonto-
rium triceps.

2) CAPO CORSO, ein Vorgebürge weiter zur Rechten,
nebst einem dabey liegenden Fort und Dorfe.

3) INFUMA, ein Fort bey dem Dorfe Dickischot.

4) CARLSFORT, eine Vestung bey dem Dorfe Ana-
mabo in der Provinz Fantin.

5) COMANI, oder COMENDA, liegt auch in dieser
Gegend und ist eine gute Vestung.

6) ENIACHAN, eine Vestung nicht weit davon.

7) VINBA, oder SIMPA, ein Fort weiter zur Rechten
in der Provinz Agonna.

8) JAMES, oder S. JACOBS FORT, liegt nicht weit
vom Flusse Volta im Königreiche Aqvambou.

2) Die **Holländer** besitzen folgende Oerter:

*1) AXIME, oder S. ANTONIO, ein Fort, welches sie
1642. den Portugiesen wegnahmen. Es liegt in der Pro-
vinz Axim.

2) FRIEDRICHSBURG, ingleichen

3) DO-

3) DOROTHEA, wie auch

4) TACRAMA, sind drey Forts, welche 1683. der Chu fürst zu Brandenburg **Friedrich Wilhelm** erbauen ließ. Er hat sie aber nachhero den Holländern abgetreten. Si liegen alle drey nahe beysammen nicht weit von Axime zu rechten Hand.

5) BATENSRIN, eine gute Vestung bey dem Dorf Boutri.

6) FORT ORANGE, liegt weiter zur Rechten bey der Dorfe Sucunde in der Provinz Hante.

7) TOCORARI, ein bevestigtes Dorf, liegt auch in de Provinz Hante.

*8) FORT NASSAU, eine gute Vestung auf dem Berg La Mourée.

9) FORT CHAMA, vor diesem S. SEBASTIAN, lieg nicht weit davon.

10) CONRADSBURG, liegt auf dem Berge S. Iacobi i der Provinz Fetu und ist auch eine gute Vestung.

*11) S. GEORGIO DELLA MINA, eine wichtige Ve stung mit einem Schloße von fünf Bastionen, die in den Fe sen gehauen sind. Im Jahre 1637. nahmen die Holländer diesen Ort den Portugiesen weg, welche es seit 1481. besessen hatten. Es ist ein vortreflicher sicherer Hafen dabey.

12) FORT AMSTERDAM, liegt weiter zur Rechte bey dem Dorfe Cormentin. Im Jahre 1665. haben s es den Engelländern weggenommen.

13) VREDEBURG, ein Fort von 4. Bollwerken in de Provinz Comani. Es ist 1688. angeleget worden.

14) FORT de PATIENCE, liegt auf der Küste des Kö nigreichs Acron, und ist 1697. erbauet worden.

15) CREVECOEUR, ein Fort gegen den Fluß Volta in Königreiche Aqvambou.

3) Die Dänen haben folgendes:

1) CHRISTIANSBURG, eine kleine Vestung in dem Kö nigreiche Aqvambou.

2) FRIEDRICHSBERG, ein Fort in der Provinz Sabbi

III. Die Landschaft BENIN gehet von dem Fluß Volta an, und erstrecket sich sehr weit gegen Morgen Das Land hat seinen eigenen König, welcher mit seine

Un

Unterthanen, als wie mit Sclaven, umgehet, wie er sie
denn auch alle mit einem Schnitte zeichnen läßet. Er kan
gar leicht eine Armee von 100000. Mann aufbringen,
welche mit Wurfspiesen bewafnet sind, und wider die
Feinde vergiftete Pfeile zu gebrauchen pflegen.

Die Einwohner haben einen guten Verstand, und
pflegen mit den Fremden freundlich umzugehen, sie sind
aber der Unzucht sehr ergeben; Wie denn auch der Kö-
nig selbst 1000. Maitressen hält.

Die Güter des Landes sind: Pfeffer, Honig, Wachs,
grauer Ambra und Baumwolle, dahero auch die Por-
tugiesen und Holländer hier ihren Handel treiben, sie
haben aber keine Vestungen in dieser Gegend.

*1) BENIN, ist die Hauptstadt und königliche Residenz,
nicht weit von dem Fluße Benin. Sie ist die größeste und
beste Stadt in ganz Gvinea und Nigritien. Denn sie hat 5.
Meilen im Umkreiße. Die Hauptstraße ist eine Meile lang,
wiewohl die Häuser nach dasiger Landesart nur ein Stock-
werk hoch sind. Das königliche Schloß ist prächtig, und
wird mit einer besondern starken Mauer umgeben.

*2) AROBO, liegt auf der östlichen Seite des Flußes
Benin. Es ist eine volkreiche Stadt, in welcher gute Hand-
lung getrieben wird.

IV. Die Landschaft BIAFARA lenket sich herum
und ist sehr ansehnlich. Denn ihre Länge beträgt fast
200. Meilen, und die Breite 80. Meilen. Es sind
viele unbekannte Völker und Provinzen darinnen. Es
fehlet auch nicht an großen Wüsteneyen, in welchen sich
grausame wilde Thiere und besonders große Elephanten
aufhalten, deren Zähne von den Einwohnern fleißig
gesammlet werden, und von welchen mancher über 4.
Centner am Gewichte hat.

Die Einwohner sind sehr wilde und grausame Men-
schenfreßer, dahero die Europäer wenig dahinkommen,
zumal da sichs auch an dieser Küste nicht gut anländen
lä-

lässet: Wie denn auch überhaupt in diesem Lande nich viel zu holen ist.

*1) BIAFARA, ist die vornehmste Stadt darinnen. Sie lieg an dem Fluße Cameronum weit im Lande, wiewohl sie klei und sehr schlecht gebauet ist.

Anmerkungen zu Guinea.

Den Einwohnern dieser großen Küste fehlt es nicht a Verstande und Geschicklichkeit. Denn sie können artige Mü tzen, Hüte und Decken von Baste verfertigen, und sonst nüt liche Dinge machen. Wie sie denn auch die europäische Waaren als Spiegel, Degen, Ohrenringe, und allerley E senwerck sehr lieben, und höher als das Gold ihres Lande schätzen, welches sonderlich die Portugiesen im Anfange si sehr zu Nutze gemachet und ihnen manches Stück Gold g gen allerley Tändeleyen abgeschwatzet haben.

Die Männer sehen hier zu Lande besser aus, als die We ber. Diese haben lange herabhängende Brüste, die sie übe die Achseln legen können. Sie werden gar öfters von de Männern um ein liederliches Geld verkauft. In jedem Dor werden drey gemeine Weibspersonen unterhalten, welche ihr Liebe Niemand versagen dürffen, ausser den Weißen, od Europäern.

Sie pflegen beydes Söhne und Töchter zu beschneide und ihre Religion bestehet darinnen, daß sie eine gute un böse Gottheit anbethen.

Ihre Speisen haben sie vom Ackerbau, Fischen un Wildpret, aber allem diesen ziehen sie die großen Schla gen vor, welche hier zu Lande zu finden sind, als welche si weil sie nicht giftig sind, mit großen Appetit verzehren. Ih Getränke ist der Palmwein, den sie aus den Palmen, w das Wasser aus den Birkenbäumen, abzapfen und in eine Kruge sammlen, wiewohl er nach 24. Stunden zu Eß wird.

Das XI. Capitel.

Von der Küste Congo.

Zu diesem Lande dienen folgende Charten. 1) Carte de Afrique Meridionale, von LILE, welche auch von Coven und Mortier nachgestochen worden. 2) Regna Congo Angola, von SCHENCK- und VALCKEN.

Es stößet diese Küste oben an Guinea, zur Rechten an as obere Aethiopien, besonders an Monoemugi, unten n die Küste der Caffern und zur Linken an das atlanti- he Meer, welches in dieser Gegend MARE CONGI genen- et wird.

Die **Länge** von Mittag gegen Mitternacht hält hngefähr 180. bis 200. teutsche Meilen. Die größe- e **Breite** aber von Morgen gegen Abend 120. Meilen.

Es ist in diesem Lande unerträglich heiß, besonders enn der Himmel heiter ist, wenn aber der Himmel mit Volken bedecket ist, und die Winde von der Meerseite ehen, so wird die Luft etwas gemäßigt.

Was an dem Meere liegt, das hat einen fruchtbaren Erdboden, und trägt allerley Getrayde, fruchtbare Orangenbäume und viele Palmen, hat auch einen Ue- erfluß an allerley zahmen Vieh, sonderlich an guten Schaafen.

Hingegen was weiter ins Land lieget, ist voller Wild- iße und Sandgegenden, darinnen sich allerley wilde hiere, und besonders viele Elephanten aufhalten.

Diese Küste ist vor dritthalbhundert Jahren zuerst urch die Portugiesen bekannt worden, welche sich auch on selbiger Zeit an darinnen veste gesetzet und nicht ur vortrefliche Commercien hier eingerichtet, sondern uch die christliche Religion ausgebreitet haben.

Vormals war nur ein einziger König in diesem Lan- e, der sehr mächtig war; Jetzo aber, ist es in drey Königreiche abgetheilet, die heißen: 1) LOANGO.) CONGO. 3) ANGOLA.

Der 1. Abschnitt.

Vom Königreiche Loango.

Dieses Stück Landes liegt an der Küste Guinea gegen

Mitternacht, und ist nicht nur fruchtbar an Hirse Zuckerrohr, Toback, Palmen und andern guten Bäu men, sondern auch reich an Rindvieh, Schaafen, Ziegen und Schweinen. Mit Baumwolle wird sonderlich ein guter Handel getrieben: Und die Bergwerke geben Zinn, Kupfer, Bley und Eisen. Die vornehmsten Städte und Oerter sind folgende:

*1) CAPO DI LOPEZ GONSALVO, ist ein berühmtes Vorgebürge an den Grenzen von Guinea.

*2) MAJUMBA, oder MAIMBA, liegt weiter herunter am Meere, und ist eine feine Stadt mit einem guten Hafen.

*3) LOANGO, ist die Residenz des Königes und liegt unter der vorigen auch am Meere, und ist groß und wohl gebauet. Die Gassen sind lang und breit, und überall mit Palmenbäumen besetzet. Das Schloß hat ein gutes Ansehen, und stellet fast eine besondere Stadt vor, es ist auch nach europäischer Art gebauet.

*4) MALEMBA, liegt auch am Meere unter Loango, und ist eine große und volkreiche Stadt, woselbst gute Handlung getrieben wird.

5) SIERRA DE SPIRITU SANTO, ist ein großes Gebürge im Lande, welches von den Portugiesen also genennet worden.

Anmerkungen.

Die Einwohner dieser Küste sind stark vom Leibe, aber dabey geschickt und wohlgestaltet, hingegen überaus wollüstig, und so wohl der Schmeicheley als Hurerey ergeben.

Ihre Religion ist die Heydnische, ja sie beten nicht nur die Götzen, sondern gar die Teufel an, und ihre Götzenpriester treiben allerley zauberische Künste, besonders wissen sie durch Zauberey einen Trank zuzurichten, welchen sie den **Bondistrank** nennen, wodurch sie die Wahrheit erforschen.

Der König hat volle Gewalt über das Volk im Lande und er kan wohl 100000. Mann ins Feld stellen, die aber keine große Helden sind, auch wegen ihres wollüstigen Lebens keine große Lust zum Kriege haben.

Es mag aber der König das Muster seiner Lebensart wohl von dem **Sardanapalus** genommen haben. Denn es

kömmt

kömmt mit demselben vollkommen überein. Erstlich isset er zu der gesetzten Stunde den Leib voll, hernach gehet er aus dem Speisesaal in das Trinkzimmer, welches das prächtigste in seinem Pallast ist, daselbst bringet er 4. Stunden mit Sauffen zu; Beym ersten ist er von aller Gesellschaft abgesondert, denn Niemand darf bey Lebensstrafe ihn essen sehen. Und in dem Trinkgemache ist er zwar mit den vornehmsten Hofbedienten umgeben, aber so oft er trinket, wird ein Zeichen gegeben, daß sie alle auf ihr Angesicht zur Erde fallen müssen, und so bald er ausgetrunken, so klopfen sie alle mit den Händen, ihre Freude dadurch anzuzeigen. Nachdem er nun seine Ladung eingenommen, so besuchet er sein Frauenzimmer bis auf den Abend. Denn er hat mehr als 6000. Weibspersonen, die zu seiner Bedienung sind, wie er denn auch allezeit das Frauenzimmer seines Vorfahren mit in der Erbschaft übernehmen muß. Und nachdem der Abend gekommen, so ißt und trinket er wieder, bis er zu Bette gebracht wird.

Der Staatsrath pfleget auch dem Könige eine Mutter zu erwählen, welche gemeiniglich die älteste Dame aus königlichen Geblüte ist, und Maconda, das ist, die Regentin genennet wird. Diese muß er bey allen wichtigen Gelegenheiten zu Rathe ziehen, wie sie denn, wenn er ihr zuwider ist, die Gewalt hat, ihn aus dem Wege zu räumen.

Der 2. Abschnitt.

Von dem Königreiche Congo.

Dieses ist das mittelste Stück von dieser Küste, und ist ebenfalls gar fruchtbar, besonders da der große Fluß Zaire mitten durchs Land flüßet, und durch sein Austreten nach Art des Nils daßelbe fruchtbar machet. Vom October bis zum Merz ist es hier zu Lande Sommer, und da ist es unerträglich heiß, zumal da im ganzen Sommer kein Regen fället. Hingegen regnet es vom Merz bis auf den September beständig, und das heißt der Winter.

Das Land bringet Getrayd und Obst die Menge,

besonders gute Orangenfrüchte, Datteln, Wein, Honig, Oel und in den Bergwerken findet man viel Silber. Doch der beste Handel, den die Portugiesen in diesem Lande haben, bestehet in Sclaven und Elephantenzähnen.

Denn es ist eine erstaunende Menge von Elephanden im Lande, wie es denn auch an andern wilden Thieren nicht mangelt, besonders giebt es eine Art Schlangen, welche auf 25. Ellen lang, und von einer ungemeinen Stärke sind, aber sie verrathen selbst den Ort ihres Aufenthalts, weil sie ein klingendes Gewächs am Schwanze, wie eine Schelle, haben, daß man sie also von weiten hören und ihnen aus dem Wege gehen kan.

So wohl in dem Flusse Zaire, als auch in der großen See gleiches Nahmens, welche gegen Morgen liegt, giebt es viele Meerpferde und die Crocodille, die darinnen sind, sind noch viel größer und erschrecklicher als die im Nilflusse.

*1) S. SALVATOR, die Hauptstadt und königliche Residenz hat 10000. Häuser in sich, deren aber keines an das andere stößet, daher hat die Stadt einen Umfang von 2. teutschen Meilen. Sie ist volkreich und liegt auf einer felsigten Höhe, besonders machet der königliche Pallast ein gutes Ansehen. Die Dächer der königlichen Häuser sind aber nur vom Strohe. Diese Stadt hieß vor diesem CONGO, aber die Portugiesen gaben ihr den Nahmen S. SALVATOR, weil sie nemlich, als der König ein Christ worden war, und darüber angefochten wurde, gegen eine ganze Armee rebellischer Congianer den Sieg erhalten, da sie doch nur 30. Mann stark gewesen. Wegen dieses Siegs erhielten die Portugiesen große Freyheit, und es sind nunmehro würklich 10. christliche Kirchen in der Stadt, wie denn auch die Jesuiter ein großes Collegium hier angeleget haben.

*2) SONGO, eine volkreiche Stadt in der Provinz gleiches Nahmens.

*3) PANGO, oder BUNGO, ist auch eine ansehnliche Stadt in der Provinz Pungo.

Anmerkungen.

Die **Einwohner** dieses Landes sind zwar nur mittelmäßig von Statur, aber von ungemeiner Stärke, so, daß sie ein Gewichte von 325. Pfund mit leichter Mühe heben und davon tragen können. Sie sind auch zu allerley künstlichen Dingen geschickt, und wißen besonders aus Baumblättern Sammet und Damast und allerley schöne Zeuge zu verfertigen. Sie sind aber überaus diebisch, lüderlich und versoffen, und haben wenig Herz im Leibe.

Ihre **Münze**, die sie brauchen, bestehet in einer Art rarer Muscheln, welche an der Küste des Meeres gefunden werden, damit zahlen sie einander aus und geben auch dem Könige davon den Tribut, ausser dem Vieh und andern Lebensmitteln, welche sie alljährlich liefern müßen. Denn ob es ihnen wohl nicht an Silber und andern Metall mangelt, so halten sie doch nicht viel darauf, sondern haben lieber diese Muscheln.

Der **König** regieret auf eine souveraine Weise, und ist auch nach dasiger Landesart ein mächtiger Herr. Denn da alle Unterthanen zu Kriegszeiten verbunden sind, zu Felde zu ziehen, so bringet er gar leicht eine Arme von 300000. Mañ zusammen, welche auch mit allerley Waffen, Schwerdtern und Streitärten, Pfeilen und Bogen versehen sind, zum Theil haben sie auch Musqveten, und ihre Schilde sind von Baumrinde und mit Büffelshaut überzogen. Diejenigen, so in den ersten Gliedern der Schlachtordnung sind, tragen Schellen an ihren Wehrgehenke, damit sie die andern nach geschehenem Angriffe beherzt machen mögen. Doch bestehet ihre ganze Armee aus lauter Fusvolke, weil es ihnen an Pferden mangelt, und weil es ohne dem mehrentheils zusammen gerafftes Landvolk ist, das wenig Kriegsübung hat, so können sie keine große Thaten thun, und es haben wohl mehrmals 1000. Congianer vor 20. Portugiesen laufen müßen. Zur See sind sie noch viel schlechter beschaffen, denn ob sie wohl Fahrzeuge genug haben, so sind sie doch nur von ausgehölten Bäumen verfertiget.

Ihrer **Religion** nach heißen sie nunmehro Christen, wenigstens bekenet sich die königliche Familie zu dieser Religion, wie denn bereits 1491. dieselbe allhier gepflanzet worden. Denn es schickte nicht allein der König in Portugall auf An-

lassung der Jesuiten einen Gesandten, Iohannes Canvs genannt, an den König von Congo, sondern es sendete dieser auch wiederum einen Gesandten nach Portugall, dadurch denn die Sache bald so vermittelt wurde, daß sich der König taufen ließ. Er selbst wurde Iohannes, die Königin Eleonora, und der Kronprinz Alphonsvs genennet, welchem Exempel auch die Großen des Hofs folgeten, und ob wohl darüber allenthalben eine große Bewegung entstunde, so wußte doch der König nebst den Portugiesen durchzudringen, so, daß der Götzendienst überall aufgehoben wurde, zumal da auch die Mißionarien keinen Fleiß spareten, das Volk in der christlichen Lehre zu unterrichten.

Es gieng zwar die gute Absicht des damaligen Königs Emanvels von Portugall, welcher in der Hauptstadt Congo die nunmehro St. Salvator heißt, eine vortrefliche Cathedralkirche bauen ließ, noch weiter, immaßen er auch gerne gute Wissenschaften in diesem Lande einführen wolte; Allein damit war weder dem Könige noch seinem Volke gedienet. denn er ließ dem Könige in Portugall wißen, daß seine Leute schon an der gesunden Vernunft genug hätten und nicht brauchten, daß man ihnen den Kopf mit allerley Dingen verwirrt mache.

Indessen ist noch Abgötterey genung im Lande, und ob wohl der König als ein Christ der Vielweiberey absagen müssen, so hält er doch noch immer seine Concubinen. Die Königin aber wird Mani Monbanda, das ist die vornehmste unter den Weibern genennet. An dem Tage, da die Vermählung geschiehet, müßen aller Unterthanen Betten gemeßen werden, davor sie denn, nachdem die Betten groß, oder klein sind, ein gewisses Geld bezahlen müssen, welches der königlichen Braut zukömmt.

Der 3. Abschnitt.

Von dem Königreiche Angola.

Dieses liegt unten an der Küste der Caffern, von welcher es durch ein hohes Gebürge abgesondert ist. Es ist fast durchgehends sehr fruchtbar, und bringet Hirse, Bohnen, Zuckerrohr, Pommeranzen, Citronen, Cocosnüße, Datteln, weißen Pfeffer und noch andere gute Früchte in großer Menge hervor. An

An Silberbergwerken und Elephantenzähnen ist hier auch kein Mangel, daher die Portugiesen gute Commercien und unterschiedliche wichtige Bestungen haben, als welche allerley seidene Zeuge, Leinwand güldene und silberne Spitzen, Brandtewein und andere Waaren gegen die Güter des Landes vertauschen; Den wichtigsten Handel aber haben sie mit Sclaven, welche sie nach Brasilien schicken. Die Portugiesen haben auch das Land recht angebracht, und die Einwohner angewiesen, wie sie es bauen und nutzen sollen, da es vorher ein wüstes Land war, und an allen Dingen Mangel hatte.

Indeßen giebts auch hier zu Lande viele wilde Thiere, Tyger, Leoparden, viele Elephanten, Büffel, auch eine große Art Affen, welche vorne glatt und hinten rauch sind, und also von vornen einen Menschen ziemlich gleich sehen.

In den Waßern Angolone und Qvansa halten sich auch die Meerthiere, Sirenen genannt, auf, welche an den obern Theile eine menschliche Gestalt haben und mit Pfeilen geschoßen werden.

Man findet auch hier überaus große und schöne Papagoyen und Pfauen, besonders aber siehet man hier einen raren Vogel **Cune** genannt, welcher klein vom Leibe und mit weißen und aschenfarbigen Federn gezieret ist. Man sagt, daß ihn die andern Vögel vor ihren König halten, indem dieselben, wenn sie ihn sehen, sich in die Höhe schwingen, und ihn in großer Anzahl als seine Diener begleiten, sie sollen ihm auch das Nest bauen, und indem er brütet, mit Futter versorgen.

Die merkwürdigsten Oerter in diesem Lande sind folgende:

*1) ENGAZE, eine ansehnliche Stadt an den Grenzen

von Congo. Sie hieß vor diesem DONGO, und war die Hauptstadt, wie denn sonst das ganze Königreich diesen Nahmen führte, nachhero aber als ein gewißer Gouverneur, ANGOLA genant, durch Hülfe der Portugiesen auf den Thron kam, so hat es von demselben den Nahmen ANGOLA bekommen.

2) MAPANGO, ist die Residenz des Königs, und liegt an dem Fluße Coanza auf einem entsetzlich hohen Felsen. Dahero es eine sichere Vestung ist, weil man nur durch einen einzigen engen Weg hinauf kommen kan.

*3) LOANDA S. PAULO, ist eine wichtige Stadt und Hafen auf einer kleinen Insul am Meere. Sie hat 3000. Häuser und liegt auf einer Höhe, wird auch durch eine starke Citadelle beschützet. Die Portugiesen wurden 1568. von diesem Orte Meister, und haben hier nicht nur ihren Gouverneur, sondern auch einen Bischoff. Von hieraus senden die Portugiesen die schwarzen Sclaven, die sie im Lande kaufen, nach Brasilien.

*4) MASSAGAN, liegt im Lande und ist eine schöne Stadt der Portugiesen, woselbst auch ein schönes Collegium der Jesuiter ist.

*5) BENGUELA, das alte, liegt mitten an der Seeküste, und wird meistens von Portugiesen bewohnet.

*6) BENGUELA, das neue, liegt weiter unten, und gehört den Holländern, welche um diese Gegend gute Silberminen haben. Der Ort wird auch sonst S. PHILIPPO genennet.

*7) GUNZA, oder GUNSA, ist eine vortrefliche Vestung der Portugiesen, sie liegt weit im Lande.

8) GAMBAMBA, oder GAMBAMBE, ist eine gute Bergvestung der Portugiesen gegen die Küste der Caffern am Fluße Coanza.

*9) CAPO LEDO, ingleichen

10) CAPO DES TROIS POINTES, wie auch

*11) CAPO DI SANTA MARIA, sind drey bekannte Vorgebürge.

Anmerkungen.

Die Einwohner lieben den Müßiggang sehr, und konnten sich vor diesem im Lande kaum ernähren. Jetzo haben es doch die Portugiesen so weit gebracht, daß sie den Acker bauen.

Sonst

Sonst sind sie sehr geschickt im Bogenschießen, indem sie 12. Pfeile abdrücken können, ehe der erste von demselben auf die Erde fällt. Sie pflegen sich ebenfalls, wie die Congianer, kleiner Muscheln an statt des Geldes zu bedienen, welche gröstentheils bey der Insul Loanda S. Pavlo am Strande gefunden werden. Das Hundefleisch ist ihnen das delicateste Eßen, und einen gemästeten Hund bezahlen sie theuer.

Die meisten von den Einwohnern dieses Landes sind Heyden, welche Sonne, Mond und Sterne anbeten, und sonst allerley Götter ehren, die sie Moqvisies nennen. Indeßen sind doch durch die Bemühung der Portugiesen und vornehmlich der Jesuiten viele zu der christlichen Lehre gebracht worden. Ob nun wohl die Neubekehrten von den andern große Verfolgung leyden müßen, so werden sie doch von den Portugiesen in den Schutz genommen. Die Könige selbst haben sich gewaltig wider diese Bekehrung gesetzet; Wie denn 1583. der damalige König Qviloanga dieserhalb eine erschreckliche und unzählbare Armee wider die Portugiesen anführte, aber auch von 300. Portugiesen, zu welchen sich 3000. Neubekehrte noch gefunden hatten, gänzlich aus dem Felde geschlagen wurde. Als auch 1640. nach des Königs Tode zwischen dessen ältesten Tochter Anna Xinga, welche den christlichen Glauben angenommen hatte, und ihrem Vetter wegen der Thronfolge ein Krieg entstund, und die Portugiesen bey des letztern Parthey hielten; So trat jene wieder zum Heydenthum, und nachdem sie endlich den Thron bestiegen und 30. Jahr regieret, hat sie eine beständige Feindschaft nicht nur gegen die Portugiesen, sondern auch gegen alle Christen erwiesen. Ja sie war so barbarisch, daß sie die Gefangenen und sonderlich die Christen mit eigener Hand schlachtete, ihr Blut soff und sie dem Teufel opferte.

Der König herrscht zwar über seine Unterthanen mit einer völligen Gewalt; Aber er ist in vielen Stücken ein Vasall von den Portugiesen, welche ihn nicht nur auf den Thron helfen, sondern auch wieder vom Throne stürtzen können. Wie denn 1667. der Gouverneur zu Loando S. Paulo den König, als er sich wider die Portugiesen vergangen hatte, nicht nur gefangen nehmen, sondern gar den Kopf abschlagen lies und denselben nach Lißabon schickte.

Sonst liegen auch noch um diese Küsten von Congo landwärts unterschiedliche Königreiche und Nationen von welchen man kein eigenes Capitel machen kan, zumal da ihre Lage und Beschaffenheit den Europäern noch nicht sattsam bekannt ist, und diese Völker selbst bald unter diesem, bald unter jenem Regenten stehen, oder auch wohl von einem Orte zum andern ziehen. Hierher kan man rechnen:

1) Das Land der BACKE-BACKE, zwischen Congo und Guinea, welches ganz kleine schwarze Leute seyn sollen, die von den Portugiesen MINIOS, von den Holländern aber BACKE-BACKE genennet werden. Man glaubt, daß es die PYGMAEI der Alten sind, von welchen sie schreiben, daß sie mit den Kranichen Krieg führten. Sie sollen den größesten Handel mit Helffenbein haben, indem sie mit ihren Pfeilen die Elephanten geschwinde zu tödten wißen, ihr Fleisch eßen, und die Zähne verkaufen.

2) Das Land MALEMBA, oder MATAMEA, auch wohl MATEMBA, welches, wo es nicht einerley ist, doch nahe beysammen lieget, an den Grenzen von Congo. Die Hauptstadt heißt WAMBA.

3) CACONGO, ein Königreich am Fluße Zaire, woselbst die Holländer einige Commercien haben.

4) Die GIAGAE, oder JAGÆ, liegen nahe an Angola, und sind erschreckliche Menschenfresser, denn wer von ihren Freunden stirbt, den fressen sie. Sie schlachten auch wohl ihre erstgebohrnen Kinder und verzehren sie. Die Eltern werden auch wohl von ihren Kindern geschlachtet, wenn sie ihnen zu lange leben.

5) MICOCO, oder ANZICO, ein großes Königreich dessen König viele andere unter sich hat. Es liegt über Congo, unter der Mittagslinie. Die Hauptstadt heißt MONSOL, und die Einwohner werden ANZICANI genennet. Sie fressen nichts liebers als Menschenfleisch, daher sie es in ihren Städten ordentlich feil haben, wie anders Fleisch. Wie denn so gar vor die Hofstadt des Königs täglich 200 Menschen geschlachtet werden, welches mehrentheils Kriegsgefangene sind.

Das

Das XII. Capitel.

Von dem Königreiche Monomotapa.

Auf der Charte von Africa Meridionali von LILEN an man dieses Land am besten sehen.

Es stößt oben an Congo und Monoemugi, sonst ist s überall, so wohl zur Rechten und Linken, als auch nten mit der Küste umgeben.

Beydes die Länge und Breite mag wohl 200. eutsche Meilen austragen, und der ganze Umfang 700. Meilen. Auf der Landcharte stellet es bey nahe die Fiur eines Herzens vor.

Es ist fast überall durch hohe Gebürge von den bnachtbarten Ländern abgesondert, welche Gebürge aber uch verursachen, daß in diesem Lande die Luft angenehm nd gemäßiget ist; Wie denn auch der Erdboden überll fruchtbar und tauglich ist beydes zur Viehzucht und um Ackerbau. An allerley köstlichen Obste ist auch kein Mangel, und an Zuckerrohr ist ein großer Ueberfluß.

An Golde aber ist hier ein solcher Reichthum, so wohl n den Bergwerken, als in den Bächen und Flüßen, welche Goldkörner mit sich führen, daß man wohl mit Wahrheit sagen kan, es sey dieses das allergoldreichste Land. Dahero auch der Kayser mit Recht der güldene Kayser genennet wird. Ja es soll dieses Land gar des Salomonis Ophir gewesen seyn.

Die Portugiesen haben sich dahero in diesem Lande ebenfalls veste zu setzen gesuchet, welches ihnen auch vornemlich dadurch gelungen ist, daß sie 1698. den von seinem Bruder verstoßenen König wieder in sein Reich einsetzten; Davor genüßen sie große Freyheiten, wie ihnen denn eine Gegend von 60. Meilen in die Länge eingeräumet worden, allwo sie die besten Goldbergwerke

ha-

haben. Sie haben mit Elffenbein hier einen guten Handel, indem viele 1000. Elephanten alljährlich gefangen werden, dahingegen von ihnen allerley seidene Zeuge, Tücher und eiserne Waaren ins Land gebracht werden.

Es gehören wohl 30. kleine Königreiche zu diesem Lande, daher es auch ein Kayserthum genennet wird. Es würde aber Niemanden ein großer Dienst seyn, wenn wir sie alle umständlich anführen wolten. Wir merken dahero nur folgende Oerter:

1) MONOMOTAPA, ist die Hauptstadt des ganzen Landes und kayserliche Residenz. Sie liegt an dem Flusse Rio de Spiritv Santo, in dem östlichen Theile des Landes und ist eine wichtige Handelsstadt. Die Häuser sind von Quaderstücken zwey Stockwerk hoch zierlich gebauet. Die zwey kayserlichen Schlösser geben gleichfalls ein vortrefliches Ansehen. Das alte ist mit prächtigen Thürmen und hohen Mauern versehen; Das neue, woselbst jetzo der Käyser residiret, ist sehr schön gebauet und mit vortreflichen Tapeten und Kostbarkeiten aus China und Persien ausgezieret.

2) BUTUA, ist eine große und wohlgebauete Stadt gegen Norden; Sie ist mit einer starken Mauer umgeben, und pfleget des Kayſers Sommerresidenz zu seyn.

3) CHATEAU de PORTUGALL, ist ein Schloß der Portugiesen, welches sie zur Bedeckung ihrer Goldminen erbauet haben, es liegt fast mitten im Lande.

4) MOSSATA, oder ZIMBAOE, ist eine vortreflich Vestung in dem westlichen Theile des Landes. Die Zimmer im Schloße sind vortreflich ausgezieret, und prangen mit kostbaren Tapezereyen, elffenbeinern Kronleuchtern, die in güldenen Ketten hängen, und andern Zierrathen, die es zu einer kayserlichen Residenz würdig machen.

Anmerkungen.

Was die **Einwohner** dieses Landes anbetrift, so sind sie wohlgebildet, schwarzbrauner Farbe und von starker Statur. Sie gehen nackend bis an den Unterleib, von da aber tragen sie ein Kleid bis auf die Füße: Die ledigen Personen aber gehen

hen ganz blos. Ihr Getränke ist Milch und Oel, und ihre Speise bestehet in Reiskuchen, Hirsen, und gesalzenen, oder gereicherten Rindfleische. Sie haben große Lust zum Kriege und sind sehr beherzt, und ihr Gewehr sind Pfeil und Bogen und eine Lanze. Sie sind auch so hurtig, daß sie mit einem Pferde wohl um die Wette laufen können.

Der **Religion** nach sind sie meistentheils Götzendiener; Und ob wohl von den Portugiesen Viele zu dem christlichen Glauben bekehret worden sind, so hat doch diese Lehre nicht weit können ausgebreitet werden. Im Jahre 1560. wurde der Kayser und seine Mutter, nebst etlichen hundert Edelleuten und Hofbedienten von dem Jesuiten GOLSALVEZ SYLVEIRA getauft; Als aber die Türken den Kayser überredet, daß SYLVEIRA ein Zauberer wäre, so hat er selbigen enthaupten lassen, welches er aber nachhero, als er hinter die Wahrheit gekomen, sehr bedauret. Die dem Götzendienste anhangen beten einen Gott an den sie ATVNO, oder MAZIRI nennen, und ihn vor den Schöpfer der Welt halten. Darneben aber verehren sie auch eine wunderthätige Jungfrau, PERU genannt, von welcher sie glauben, daß sie des ATUNO Gehülfin gewesen.

Der **Kayser** ist ein souverainer und mächtiger Herr; Seine Unterthanen müssen große Ehrerbietung vor ihm haben, und ihm beständig Glückswünsche zuruffen. Wenn der Kayser nieset, so müßen ihm nicht nur die Anwesenden mit lauter Stimme begrüßen, sondern es wird auch gleich am ganzen Hofe und in der Stadt kund gemachet, damit jederman dem Kayser Glück und Seegen wünsche. Wer bey dem Kayser Audienz haben, oder mit ihm reden will, der muß solches auf den Knien thun, doch sind die Portugiesen und seine Favoriten davon ausgenommen, als welche stehend mit ihm sprechen können. Er begiebet sich niemals aus seinem Zimer, daß man nicht ihm zu Ehren ein Stück Vieh abschlachten solte. Zwey Pfund Goldes wird täglich angewendet, vor diesen Herrn zu räuchern, wie denn auch lauter wohlriechende Fackeln in seinem Zimmer gebrennet werden. Sein Getränke ist gleichfalls wohlriechend, von Honigmeth mit Ambra und Biesam zubereitet. Er zeiget sich täglich im köstlichen Schmucke von Edelgesteinen und güldenen Ketten, und sein Kleid ist ein langer seidener und gestickter Rock.

Er

Er hat eine große Menge schöner Weiber, und zwar aller sei
ner Vasallen Töchter, unter welchen die erste, die einen Prin
tzen gebiehret, die Königin genennet wird, wie denn auch
der älteste von seinen Söhnen der Thronfolger ist.

Ob er wohl von seinen Unterthanen keine Abgaben fodert
so bekömmt er doch von seinen Vasallen und Fürsten, wi
auch von denen, die eine Gnade bey ihm suchen, so viele Ge
schenke, daß er prächtig davon leben kan. Doch müßen ihm
die Unterthanen an gewissen Tagen Frohndienste thun.

Seine Leibwache bestehet in 12000. beherzten Weibs
personen und 200. grossen Hunden. Wie er denn auch ein
besondere Landschaft besitzet, welche von lauter tapfern Wei
bern bewohnet wird, und welche des Käysers beste Solda
ten sind. In der Jugend wird ihnen die linke Brust abge
brennet. Sie leben ohne Männer, ausser zu gewisser Zeit
um ihr Geschlecht zu erhalten. Die Töchter, die sie gebä
ren, behalten sie bey sich, die Söhne aber schicken sie zu den
Männern. Ausser diesen aber hält der Kayser eine beständ
dige starke Armee auf den Beinen, welche aber meistentheil
in Fußvolke bestehet, weil die Pferde im Lande rar sind, doch
sind an deren statt allezeit 20000. Läuffer bey der Armee.

Es ist auch eine gewiße Gewohnheit in diesem Lande, da
der Kayser alle Jahre eine Art von einer neuen Huldigung
von seinen Vasallen fodert. Nehmlich der Kayser schicket
einen Abgesandten an alle seine Fürsten und Könige aus, und
so bald derselbe ankömmt, so wird überall das Feuer ausge
löschet. Der Gesandte aber zündet alsdenn ein neues an.
Wer sich diesem Gebrauche widersetzet, und solches Feuer an
zünden nicht geschehen lässet, der wird so dann vor einen
Rebellen erkläret.

Das XIII. Capitel.

Von dem Königreiche Monoemugi.

Dieses ist gleichfalls auf obgedachter Landcharte des
LILE am besten zu sehen.

Es stößt aber dieses Land zur Rechten an die Küste
Zangvebar, zur Linken an die Küste Congo, unten an
Monomotapa, und oben an Abyßinien. Ob man
woh

wohl die eigentlichrn Grenzen und den Umfang dieses Landes nicht genau wissen kan, so pfleget man doch dasselbe von Mittag gegen Mitternacht auf 300. Meilen, und von Morgen gegen Abend auf 180. Meilen zu schätzen.

Das Land mag wohl an manchen Orten gar fruchtbar seyn, besonders wachsen viele Palmenbäume im Lande, woraus die Einwohner Oel und Wein zu machen pflegen. Es ist aber der meiste Theil des Landes unbekannt, weil solches theils mit vielen Wildnissen und reissenden Thieren angefüllet ist, theils auch durch die benachbarten grausamen Völker sehr unsicher gemachet wird. Die Portugiesen aber haben sich gleichwohl von der Küste Zangvebar in dieses Land gewaget, und auf einer kleinen Insul, die der Fluß Zambeze machet, ein Fort erbauet, weil sie viel Gold in diesem Lande gefunden.

An Elephantenzähnen muß in diesem Lande auch ein grosser Vorrath seyn, weil von diesen Thieren eine grosse Menge vorhanden, welche sonderlich mit den grossen Drachen, die sich in den Wüsteneyen aufhalten, stets ihren Kampff haben, und vielmals mit ihrem Feinde das Leben verliehren.

Es sollen in diesem Lande hauptsächlich folgende 3. Königreiche zu finden seyn: 1) das Königreich Gorga, 2) das Königreich Gazabale. 3) das Königreich Tirut. Die vornehmsten Oerter sind folgende:

*1) GASABELA, ist groß und wohl bevestiget, und ist die königliche Hauptstadt.

2) S. MARTIAL, ist das Fort, welches die Portugiesen obgedachter maßen erbauet haben.

*3) GORGA, ist auch eine ansehnliche und bevestigte Stadt.

*4) TIRUT, ist ebenfalls von ansehnlicher Größe.

An-

Anmerkungen.

Die Einwohner des Landes sind groß von Statur, und viel ansehnlicher als die Europäer, sie kleiden sich in seidene und baumwollene Zeuge, welche sie von den Fremden handeln. Sie tragen auch Halsbänder von Agtsteinkörnern.

Die Religion ist die heydnische, welcher auch der König ergeben. Dieser ist zwar ein mächtiger Herr, und kan eine gute Armee ins Feld stellen wie denn auch seine Leute tapfer genung sind; Aber er muß doch leyden, daß die benachbarten Jagae, oder Giagae, welches barbarische Menschenfresser sind, stets ins Land fallen, und darinnen manche Verwüstung anrichten.

Die neuesten Landcharten haben diesem Königreiche gar keine Grenzen bestimmt, und man kan auch nicht viel gewisses davon sagen, weil wenig Europäer dahin kommen, und alles, was wir von diesem Lande wissen, haben wir den wenigen Nachrichten der Portugiesen zu dancken.

Das XIV. Capitel.
Von der Küste Zangvebar.

Auch zu diesem Lande ist obgedachte Charte von LILEN schon hinlänglich.

Diese Küste hat zur Rechten das große orientalische Meer, welches hier Mare Zangvebariae genennet wird, zur Linken das Land Monoemugi, unten die Küste der Caffern und oben die Küste Ajan.

Sie ist zwar ganz schmal, indem ihre größeste Breite sich nicht über 50. Meilen erstrecket; Hingegen ist sie 270. Meilen lang.

Es ist überall fruchtbares Land auf dieser Küste, und die Winde vom Meer mäßigen die hitzige Luft. Man erbauet da viel Getrayd und Hirse: Und an allerley Obst, besonders an Citronen und Pommeranzen ist ein grosser Ueberfluß, das beste aber, wornach die Portugiesen, die sich hier veste gesetzet haben, am meisten trachten, ist Gold, Silber, Ambra und Elffenbein. Denn es giebt

vor-

portrefliche Bergwerke im Lande, und die Elephantenzähne sind so gemein, daß die Einwohner ihre Gärten damit verzäunen.

Die Schaafe, die hier gefunden werden, sind sonderlich berühmt, sie sind so fett, daß allein der Schwanz auf 30. Pfund wieget. Auch giebt es hier viele wohlschmeckende Hüner, die aber dieses sonderbare an sich haben, daß ihr Fleisch schwarz von Farbe ist.

Die Einwohner gehen hier fast ganz nackend, und haben nur ein kleines Tuch um den Leib, die Schaam zu bedecken.

Es wird aber diese Küste in sieben besondere Königreiche eingetheilet, davon wir nun eine Beschreibung machen wollen:

I. Das Königreich ANGOCHE, oder ANGOS, liegt an der Küste der Caffers, und hat eine Hauptstadt gleiches Nahmens. Das Land wird von einem Könige beherrschet, welcher mahometanischer Religion ist.

Zu diesem Königreiche gehöret auch noch eine ganze Reihe kleiner Insuln, welche der Hauptstadt Angoche gegen über auf dem Meere liegen.

II. Das Königreich MOSAMBIQUE, liegt gleich über dem vorigen, und ist wegen der ungesunden Luft nicht stark bewohnet. Es hat gleichfalls seinen eigenen König, der seiner Religion nach ein Mahometaner ist: allein die Portugiesen haben hier das meiste zu sagen; denn als 1497. der portugiesische Admiral VASQVES de GAMA an diese Küste kam, so hatte er gleich ein Auge auf die wohlgelegene Hauptstadt Mosambique, er wurde auch bald Meister davon. Sonst ist das Land an allerley Früchten gesegnet, und an Vieh, als Schaafen, Ziegen, Schweinen findet sich ein Ueberfluß. Beson-

ders hat man hier viel Gold, Silber, Kupfer, Wachs
Ambra und Elfenbein. Die Einwohner, welche wege
der großen Hitze fast ganz nackend gehen, und kurz
krause Haare, lange Angesichter und große aufgewor
fene Lippen haben, die haben auch die garstige Gewohn
heit an sich, daß sie gerne Menschenfleisch fressen. Si
pflegen sich auf dem Leibe mit allerley Farben zu mah
len, welcher fast wie ein buntes Kleid aussiehet.

*1) MOSAMBIQVE, oder MOZAMBIQVE, ist di
Hauptstadt und vormals die königliche Residenz. Sie i
groß, wohlgebauet, reich und wohlbevestiget, und liegt nah
am Ufer auf einer kleinen Insul, welche eine halbe Meil
lang und eine Viertelmeile breit ist. Sie hat einen vo
treflichen weiten und sichern Hafen, darinnen wohl eine ganz
Flotte liegen kan, und ein starkes Castell, von welchem de
ganze Hafen kan bestrichen werden, es ist eines der veste
sten in ganz Afrika, und dienet zugleich dem ganzen Land
zur Beschützung. Die Portugiesen halten dahero allhie
beständig eine starke Gvarnison, und der Gouverneur, we
cher unter dem Vicekönige zu Goa stehet, ist allezeit ei
Mann von Erfahrung und großen Verdiensten. Er wir
alle 3. Jahre abgelöset, hat aber ein schönes Einkommen, un
soll es in solchen 3. Jahren auf 9. Tonnen Goldes bringe
können. Die Kaufleute haben hier vortrefliche Handlun
mit europäischen, afrikanischen und ostindianischen Waaren
Es ist hier auch große Bequemlichkeit, so wohl in den präch
tigen Hospital vor die Fremden, wenn sie krank werden, al
auch zu Ausbesserung der schadhaften Schiffe.

*2) DUDI, ist eine kleine aber wohlverwahrte Stad
allwo nunmehro der König, nachdem er von Mosambiqv
weichen müssen, ordentlich residiret.

III. Das Königreich MONGAL, liegt über Mo
sambiqve und ist klein. Es hat auch seinen eigene
König, der ein Mahometaner ist. Die Araber trei
ben hier starke Handlung mit allerley Waaren.

*1) MONGALLO, ist die Hauptstadt und königliche Re
sidenz. Sie ist groß, reich und wohlbewohnt, auch mit ei
nem bequemen und wohlverwahrten Hafen versehen.

IV

IV. Das Königreich QVILOA, liegt noch weiter hinauf gegen die Mittagslinie. Es hat zwar auch seinen eigenen König, der aber den Portugiesen Tribut geben muß, nachdem sie ihn 1503. zum Gehorsam gebracht. So wohl der König als die meisten Einwohner sind Mahometaner.

*1) QVILOA, mit dem Beynahmen das alte, ist eine große, volkreiche und schöne Stadt auf dem vesten Lande, woselbst der König seine Residenz hat.

*2) QVILOA, das neue, gehört seit 1505. den Portugiesen, und liegt auf einer kleinen Insul nicht weit vom Lande. Es ist ebenfalls eine grosse und wohlverwahrte Stadt, mit einem beqvemen Hafen und starken Citadelle.

V. Das Königreich MONBAZA, liegt über dem vorigen und ist klein, indem es nur 12. Meilen im Umkreise hat. Es hat auch seinen eigenen König, welcher sich zur Lehre des Mahomets nebst den meisten Einwohnern bekennet; und welcher den Portugiesen, nachdem sie die Hauptstadt weggenomen, viel zu schaffen gemacht; und ohngeachtet der Admiral VASQVEZ de GAMA 1600. den damaligen König, wegen seiner Hartnäckigkeit in Stücken hauen ließ, so musten doch endlich die Portugiesen weichen, bis sie in den neuern Zeiten sich hier wieder veste gesetzet haben.

*1) MONBAZA, ist die Hauptstadt, und war auch sonst die Residenz des Königs, sie liegt auf einem hohen Felsen auf einer kleinem Insul, und ist eine grosse, reiche und wohl bevestigte Stadt, welche noch über dieses ein starkes Castell hat. Im Jahre 1600. hatte obgedachter Admiral diese Stadt eingenommen. Aber 1631. wurde sie von dem Könige wieder erobert. Das Castell behielten sie aber noch eine lange Zeit, bis endlich dasselbe, da der Commendant keinen Entsatz zu hoffen hatte, mit stürmender Hand eingenommen wurde, wiewohl der Commendant mit samt der Besatzung sich in die Luft sprengete. Im Jahre 1729. sind aber die Portugiesen wieder Meister davon geworden.

VI. Das Königreich MELINDE hat auch seinen eigenen mahometanischen König, der mit den Portugiesen in Friede lebet, indem er ihnen den freyen Handel im Lande, nebst einem Fort, dadurch sie den Hafen beschützen können, eingeräumet hat.

*1) MELINDE, die Hauptstadt ist groß, reich und schön gebauet. Sie liegt am Ufer des Meers in einer schönen Ebene, welche mit vortreflichen Gärten angebauet ist. Es giebt hier viel große Kaufleute, welche mit Gold, Silber, Kupfer, Elfenbein, seidenen Zeugen und andern Waaren handeln. Und die Portugiesen haben hier vornehmlich wichtige Commercien, wie sie denn auch mit Erlaubnis des Königs 17. christliche Kirchen gebauet haben. Der Hafen ist groß und sicher, aber die Schiffe müssen mit grosser Behutsamkeit hinein gebracht werden, weil bey der Einfahrt viele Klippen unter dem Wasser sind.

VII. Das Königreich CHELIETE liegt ganz oben unter der Mittagslinie, und grenzet an die Küste Ajan. Es ist ein kleines Land, und hat einen König von Mahometischer Religion.

Das XV. Capitel.

Von der Küste der Caffres.

Man kan dieses Land auf des LILE Charte von Africa Meridionali sehr wohl sehen.

Es lenket sich diese Küste der Caffern, Lat. CAFFRERIA um die Spitze von Afrika herum wie ein halber Mond, und schließt gegen Morgen an die Küste Zangvebar, und gegen Abend an die Küste Congo. Die Breite beträgt 40. bis 100. Meilen, die Länge aber kan man wohl auf 600. teutsche Meilen rechnen.

Was landwärts lieget, das ist voller Wüsteneyen und wilder Thiere. Es könnte aber wohl angebauet und ein gutes Land werden, wenn Einwohner genug vorhan-

handen wären, die sich darum Mühe geben wolten. Hingegen sind auch gegen das Meer zu viel fruchtbare und angebauete Gegenden; Wie denn auch die Luft allhier nicht so hitzig und ungesund ist, als in den andern Ländern von Afrika.

Ob wohl viele Mahometaner und europäische Christen in diesem Lande wohnen, so sind doch die meisten Einwohner Heyden, welche wenig Vernunft haben und eine schlechte Lebensart führen.

Es hat aber dieses große Land nicht nur viele Königreiche, sondern auch viele freye Nationen, die keinen beständigen Sitz haben. Und es würde schwer seyn, von allen Nachricht zu geben. Wir können aber die ganze Küste füglich in drey Hauptheile abtheilen, und sehen 1) was gegen **Osten** liegt; 2) was gegen **Süden**; 3) was gegen **Westen** liegt.

Der 1. Abschnitt.
Von der östlichen Küste.

Diese grenzet oben an die Küste Zangvebar und wird die Küste Zofala genennet, von dem vornehmsten Königreiche, das darinnen liegt. Es ist dieser östliche Theil ein überaus goldreiches Land. Nicht nur die Bergwerke sind mit Golde angefüllet, sondern auch die Flüße führen viele Goldkörner, und man hält dieses Gold für das aller edelste, das nur irgend mag gefunden werden. Man findet auch auf dieser Küste viel Ambra, und an Elephantenzähnen ist auch kein Mangel.

Die Einwohner sind schwarz von Farbe, faul, grausam und blinde Heyden. Viele streifen auf der Küste herum und sind wilde Menschenfresser.

Es befinden sich aber in diesem östlichen Theile 6. Königreiche, die heisen: 1) BIRI, 2) INHAMBANE.

3) MANICA. 4) SABIA. 5) QVITEVA. 6) ZOFALA.

ZOFALA, oder SOFALA, ist das vornehmste, von welchem auch die Küste den Nahmen hat. Es hat zwar seinen eigenen König, der aber den Portugiesen zinsbar ist. Denn schon 1586. haben sie ihn zum Gehorsam gebracht, und die Hauptstadt SOVALA, die am Meere liegt und sehr ansehnlich ist, muß eine portugiesische Besatzung leyden.

Der 2. Abschnitt.

Von der südlichen Küste.

Diese wird auch das Land der Hottentotten genennet. Es ist da gesunde Luft und ein fruchtbarer Boden, und die Holländer haben an dem Meere schöne Colonien.

Die Einwohner heißen, wie gedacht Hottentotten, welchen Nahmen sie von ihrer stotterichten Sprache erhalten. Denn sie klingt wie das Gaudern der Truthähne.

Sie sind schwarzbrauner Farbe, mager am Leibe aber stark von Gliedmassen und lang von Statur; Sie haben zwar kleine Füsse, krumme Beine und dünne Waden, aber sie können geschwinder laufen, als ein Pferd. Die langen Nägel an Fingern halten sie vor eine große Zierde, und ihr Haupthaar, das so krauß wie schwarze Wolle ist, pflegen sie mit Zinn, Meßing, Muscheln und andern Tändeleyen zu behängen. Das Gesichte mahlen sie schwarz mit Ruß und Fett, schmieren auch wohl den ganzen Leib mit solcher Fettsalbe, daher man sie von weiten riechen kan. Die Weiber sind noch viel heßlicher. Sie haben lange herab hängende Brüste, die sie über die Achseln legen können, und ihren Kindern pflegen sie alsbald die Nasen einwärts zu drücken

ken, daß sie recht breit werden. Sie gehen ganz na-
kend und haben nur vorne ein Fell um den Unterleib.

Ihre Beköstigung kömmt mit dieser Lebensart voll-
ommen überein. Sie haben zwar Vieh genug, aber
ie haben es mehr der Milch wegen, und daß sie es ver-
auschen, als daß sie es schlachten solten; Denn dieses
hun sie nicht eher, als bis ein Stück krank wird, und
in todtes Aaß essen sie eben so gerne: Sie halten auch
ichts von Kochen, sondern essen alles roh, und im Win-
er behelfen sie sich mit Wurzeln. Ihr Getränke ist
Wasser und Milch, und wann sie sich was rechtes zu gute
hun wollen, so machen sie einen Trank aus der Wurzel
Dacha. Von den Holländern bekommen sie dann und
ann Brandtewein und Toback, von welchen sie große
iebhaber sind. An Ihre Wohnungen wenden sie auch
icht viel, sie sind zufrieden, wenn sie unter einer Hütte
ohnen können, die sie mit Fellen und Rasen verwahren,
nd haltens den Europäern sehr vor übel, daß sie in
rossen Häusern wohnen. Und da sie also keine Städte
nd Dörfer haben, so verändern sie ihre Wohnungen
ar öfters, gleichwohl aber werden sie bey dieser Lebens-
rt sehr alt.

Einige von ihnen haben Regenten unter sich, andere
eben ohne Gesetze, und ziehen in ihrer Freyheit herum.
Dem ohngeachtet aber halten sie unter sich eine gute
Zucht, sie bestrafen den Todschlag, Ehebruch, Blut-
chande und Diebstahl sehr ernstlich und lieben einander
ehr herzlich, ob sie wohl hingegen sich kein Gewissen
achen, die Fremden zu bestehlen, wo sie nur können.
Man sagt, daß sie so gar mit den Füssen unter währen-
en reden, die Schubsäcke ausleeren können. Sie
lauben zwar einen GOtt und einen Teufel, aber man
nerket an ihnen, daß sie gegen die Sonne, und sonder-

lich gegen den Mond eine große Ehrerbietung haben. Denn wenn der Mond sein volles Licht bekömmt, so pflegen sie ihn mit ihren klatschen und tanzen zu begrüßen.

Zu der Jägerey sind sie sehr geschickt, und wissen so wohl das Wildpret, als auch wilden Thiere, mit einer Behendigkeit zu erlegen. Ihr Gewehr ist eine Lanze, auch wohl Bogen und Pfeile, welche sie selbst mit Eisen gut zu beschlagen wissen, auch sonst von Eisen allerley Geräthe machen, da sie sonst alles von den Holländern theuer kaufen, oder tauschen musten.

Der berühmteste und merkwürdigste Ort auf dieser südlichen Küste ist das **Vorgebürge der guten Hoffnung**, Lat. CAPVT BONAE SPEI, von den Portugiesen CABO DI BUONA SPERANZA genennet, welches ganz an der äuserſten Ecke und Spitze von Afrika lieget. Dieses Vorgebürge haben die Portugiesen zu erst entdecket, und ihm anfänglich den Nahmen CAPO TORMENTOSO, das Angstgebürge gegeben, nachdem 1486. ihr Admiral BARTHOLOMAEVS DIAZ, welcher einen Weg um Afrika nach Ostindien suchte, in einem Sturme hieher verschlagen wurde. Als aber 10. Jahr hernach SEBASTIANVS DE GAMA bis hieher gekomen war, und nun gute Hoffnung hatte, bald Ostindien zu sehen, so nennte er den Ort CABO DI BUONA SPERANZA, das Vorgebürge der guten Hofnung. Die Portugiesen hatten sich auch bereits hier veste gesetzet, als die Holländer, die eben diesen Weg gefunden, nach 50. Jahren ihnen diesen Ort abnahmen, und im Jahre 1653. ein vortreffliches Castell von 5. Basteyen, tiefen Graben und starken Mauern auf die Klippe dieses Vorgebürges baueten, und solches mit 500. Mann besetzten, woraus eine solche Vestung geworden ist, die wegen der Wichtigkeit der Lage nirgends ihres gleichen hat. Der Hafen ist von einer ungemeinen Weite, und das Castell kan die ganze Rhede beschießen. Nebst der Kirche und Wohnung des Gouverneurs ist auch ein vortreffliches Hospital vor die Seefahrenden, welche hier alle Pflege finden. Nicht weit vom Castell stehen etwa 70. Häuser, welche von allerley europäischen Nationen bewohnet werden. Der Garten der ostindianischen Compagnie, der etwa 200. Schritte von der Vestung liegt, und mit einer

hohen

hohen Mauer umgeben ist, kan gewiß auch vor etwas schönes passiren. Denn in seinen vier Abtheilungen sind die vornehmsten Früchte, die in allen vier Theilen der Welt zu finden, in der besten Ordnung zu sehen.

Es haben aber auch die Holländer das Land noch weiter, wohl auf 30. Meilen weit angebauet und viele europäische Familien dahin gezogen, welche sich in diesem Lande sehr wohl befinden.

An diesem Vorgebürge sind auch drey besondere Berge merkwürdig von einer ungemeinen Höhe. Einer heißt der **Teufelsberg**, der andere der **Tafelberg**, weil er von oben platt ist, und der dritte der **Löwenberg**, weil er die Figur eines liegenden Löwen hat. Der Tafelberg zeiget den Schiffern das Wetter an, denn wenn er mit einer Wolke bedeket wird, so entstehet bald darauf ein Sturm; und auf dem Löwenberge haben die Holländer stets eine Wache, welche die See beobachten, und allezeit ein Zeichen geben muß, wenn Schiffe herbey kommen.

Der 3. Abschnitt.
Von der westlichen Küste.

Auf dieser liegt ein großes Königreich, MATAMANN genannt, welches seinen eigenen König hat, welcher aber, weil er keine ordentliche Residenz hat, bald hier bald da im Lande seine Wohnung aufschlägt.

Diese Küste ist sehr fruchtbar und voller Gebürge. In den Wäldern giebt es viel gutes Wildpret: Aber in den Wüsteneyen ist alles voller Löwen, Tyger, Rhinoceroten, Leoparden, Meerkatzen, Affen, Straussen und andern grimmigen Thieren; Dahero auch die Europäer niemals große Lust gehabt, auf dieser Küste einigen Vortheil zu suchen, und sich veste zu setzen.

Das XVI. Capitel.
Von den Insuln um Afrika.

Es sind darunter alle Insuln begriffen, die so wohl auf dem Indianischen, oder Orientalischen, als auch auf dem Aethiopischen und Atlantischen Meere und also auf

beyden Seiten von Afrika liegen. Man findet abe
fünferley Arten, nemlich.

I. Die Insul MADAGASCAR.
II. Die Mascarenischen Insuln.
III. Die Insuln bey GVINEA.
IV Die Insuln des grünen Vorgebürges.
V. Die Canarischen Insuln.

Der I. Abschnitt.

Von der Insul Madagascar.

Mit dieser machen wir billig den Anfang, weil si
die grösseste und der Küste der Caffern am nächsten ist.

Es sind unterschiedliche Landcharten davon vorhanden
als 1) Isle de S. Laurens, ou de Madagascar VAN DE
AA. 2) Insula S. Laurentii vulgo Madagascar, von MOR
TIER. 3) Eben derselbe hat auch nebst COVENS auf 2
Blätter gestochen: Carte particuliere de l'Isle Dauphine

Der Nahme MADAGASCAR heißet so viel als die In
sul des Monden, und ist der alte Nahme. Die Por
tugiesen nenneten sie aber die Insul LAVRENTII, weil si
am Tage LAVRENTII 1506. entdecket worden. Als auch
endlich die Franzosen in diese Insul kamen, so wurde si
1669. ISLE DAUPHINE genennet.

Sie ist von Afrika durch eine Meerenge abgesonder
welche LE CANAL de MOSAMBIQUE genennet wird, un
ist 230. teutsche Meilen lang, und 70. Meilen brei
Man glaubt, daß anderthalbe Million Menschen darau
zu finden sind.

Diese Insul wird wohl in 54. Landschaften eingethei
let, deren jede ihren Regenten hat, welche immer mi
einander in Krieg verwickelt sind. Die Europäer ha
ben sich auch hier veste zusetzen gesuchet. Die Portu
giesen kamen zu erst hierher, sie wichen aber bald wiede
davon, weil nicht viel vor sie zu thun war. Die Fran
zose

sen folgten nach, und liesen sichs mehr angelegen seyn, dem sie 1642. ein Capital von 15. Millionen dran agten und an dem südlichen Theile folgende Oerter baueten:

*1) FORT DAUPHIN, oder auch PORT DAUPHIN, eine schöne Vestung, welche sie ihrem Kronprinzen zu Ehren also nenneten. Sie brannte 1655. ab, wurde aber wieder erbauet und endlich von den Engelländern genommen.

2) FORT DE FRANÇOIS, eine Vestung mit einer bequemen Rhede.

3) S. LVCIA, ist ein guter Hafen mit einer Schanze.

*4) Die Engelländer haben erbauet die Vestung FRANSHERE, aber es scheinet, als wenn sie auch keinen großen Vortheil davon ziehen könnten.

5) CAPO S. SEBASTIAN, und

6) CAPO NATAL, oder NOTAL, sind zwey Vorgebürge auf der nordlichen Seite der Insul.

Die Insul ist an sich selbst gar fruchtbar, und es wachsen besonders viele Erbsen, Bohnen und Reis im Lande, würde aber die Fruchtbarkeit noch grösser seyn, wenn das Land besser gebauet und die Wälder zum Theil ausgerottet würden.

Sie bringet auch Seide, Zucker, Honig, Pommeranzen, Citronen, Baumwolle, Safran, Ingwer, Toback, auch Eben- und Sandelholz hervor, in den Bächen findet man Goldkörner und in den Bergwerken allerley Erz.

An Fischen, Vögeln und zahmen Vieh ist überall ein Ueberfluß. Grosse Schildkröten findet man gleichfalls, aber auch viele schädliche Thiere, als erschreckliche Crocodille, Schlangen und Salamander.

Die Einwohner nähren sich mit Reiß, Erbsen, Bohnen, Fleisch und Fischen, und trinken Meth, oder warmes Wasser. Sie lieben das Tanzen und allerley Gauckelspiel, sind betrügerisch, diebisch und voller Rache. Sie lieben den Müßiggang, ohngeachtet sie zur Weberey und andern Dingen ganz geschickt sind. Die Einwohner gehen mehrentheils nackend, ausser was vornehme Personen sind, und auf den Dörfern wohnen sie nur in elenden Hütten, die sie hin und wieder tra-

tragen können. In den Wäldern giebts auch wilde Leut
von erschrecklichem Ansehen.

Ob wohl auch Mahometaner im Lande wohnen, die au
Arabien herüber gekommen sind; So sind doch die meiste
Einwohner Heyden, welche der Tagewählerey und der
Aberglauben so sehr ergeben sind, daß ihre Götzenpriester ih
nen alles weiß machen können. Sie tödten das Jahr viel
tausend neugebohrne Kinder, von welchen sie vermuthen, da
sie in keinem guten Zeichen, oder Tage gebohren sind.

Die Vielweiberey ist durchgehends bey ihnen eingeführet
wiewohl sie auch gar leicht die Ehescheidung vornehmen.

Die Sprache des Landes hat eine große Aehnlichkeit mi
der arabischen und griechischen Sprache.

Der 2. Abschnitt.

Von den Mascarenischen Insuln.

So werden die Insuln genennet, die um die groß
Insul Madagascar herum liegen. Ihre Anzahl ma
sich wohl auf 50. erstrecken, darunter aber die meiste
von keiner Wichtigkeit sind. Folgende Neune sind di
Vornehmsten:

*1) MASCAREGNE ist die vornehmste. Sie hat ih
ren Nahmen von MASCAREGNAS einem Portugiesen, der s
1505. entdecket. Sie liegt von der Insul Madagascar g
gen Morgen und ist etwa 14. Meilen breit, und 25. Meile
lang. Im Jahre 1645. haben sich die Franzosen hier vest
gesetzet, und ihr den Nahmen BOURBON beygeleget. E
ist ein sehr fruchtbares und schönes Eyland, sonderlich a
den Orten, wo die Franzosen das Land gebauet haben; I
weil die Insul das ganze Jahr mit den schönsten Früchten be
decket ist, so haben sie ihr gar den Nahmen EDEN beygele
get. Jedoch die heftigen ORCANE thun ihnen beständig gro
ßen Schaden.

*2) S. MAURICE, Lat. Insula S. Mauritii, ist nur hal
so groß als die vorige, und liegt noch 60. Meilen weiter gege
Osten. Im Jahre 1595. haben sie die Portugiesen entdecket
und 1598. nahmen die Holländer davon Besitz und nenneten
sie den Prinzen von Nassau zu Ehren die Insul S. MAURI
TII

TII; Da sie hingegen von den Portugiesen den Nahmen CIRNE, oder die Schwaneninsul bekommen hatte. Die Holländer machen hier guten Profit mit Ebenholz, Schildkröten, Cocosnüßen und andern Waaren des Landes.

3) Die Insul DIEGO RUYS, oder ROIZ, liegt noch weiter gegen Morgen. Sie hat jetzo gar keine Einwohner, und das beste was darauf zu finden, sind die vielen und großen Schildkröten.

4) BAXOS DE LA JUDAEA, liegt in einer gefährlichen Gegend, wo gefährliche Sandbänke sind, in dem Canal von Mosambique.

5) Die Insuln COMORRES liegen noch weiter im Canal hinauf; Es sind ihrer unterschiedliche, und bringen Cocosnüsse, Ingwer und Zucker hervor. Die Einwohner sind theils Heyden, theils Mahometaner, die nach Mosambique handeln. Jede Insul hat ihren eigenen König.

6) Die Insul ZINZIBAR, liegt in der Gegend von Monbaza, und gehört den Portugiesen.

7) Die ADMIRANTEN-Insuln gehören auch den Portugiesen, es sind ihrer etliche, sie liegen fast unter der Linie.

8) Die Insuln de SEPT FRERES, oder die sieben Brüder, liegen besser zur Rechten; Die Portugiesen haben sie auch entdecket.

9) Die Insul ZOCATARA, liegt ganz oben an dem arabischen Meerbusen. Sie hat ihren eigenen König doch handeln die Portugiesen hier stark und holen viel Aloeholz und Weyrauch, nachdem sie diese Insul 1507. entdecket.

Der 3. Abschnitt.

Von den Insuln bey Gvinea.

Sie liegen sehr zerstreuet zwischen der Linie und dem OPICO CAPRICORNI. Es sind ihrer an der Zahl sie-
. Eine gehöret den Engelländern, und die andern
se den Portugiesen.

1) Die Insul S. HELENA, liegt der Küste Congo gegen über, und hat 6. teutsche Meilen im Umkreiße. Sie ist im Jahre 1508. von dem Portugiesen IOH. PIMENTEL am Tage Helenä entdecket worden. Es sind erstaunende hohe Felsen auf dieser Insul, die Portugiesen haben sie erst zu einen fruchtba-

ren

ren Lande gemacht, und ein Fort darauf angeleget, wosel
fast alle europäische Nationen, sonderlich wegen der ge
ben Luft auf dieser Insul anländeten. Wie aber die Holl
der auch auf dieser Insul vesten Fuß fassen und sich darü
mit den Portugiesen zancken wolten, so kamen die Engell
der darzu, und vertrieben alle beyde von der Insul, und l
ten eine vortreffliche Vestung an, die sie JAMES-CASTE
nenneten, so daß ihnen nunmehro an dieser Insul wegen
beqvemen Lage sehr viel gelegen ist.

*2) Die Insul ASCENSION, liegt weiter gegen
sten und bestehet mehrentheils aus Steinklippen. Es w
nen nur einige Portugiesen darauf, und das beste, was da
finden, sind große Schildkröten.

*3) Die Insul S. MATTHAEI, ist weiter droben zu
chen. Sie ist klein und schlecht bewohnt. Wenn die P
tugiesen aus Ostindien zurücke kommen, so pflegen sie da
zuländen.

*4) Die Insul ANNEBON, Lat. Insula anni bo
liegt der vorigen zu rechten Hand und ist sehr klein, hat a
kaum 100. Häuser, die bewohnt sind. Sie wurde 1526.
Neuenjahrstage von den Portugiesen entdeckt.

*5) Die Insul S. THOMAE, liegt gleich unter der
nie, und wurde so genennet, weil sie am Tage S. Thom
1405. von den Portugiesen entdeckt wurde. Sie ist v
ziemlicher Größe, und hat wohl 40. Meilen im Umfan
Es wird hier ungemein viel Zuckerrohr erbauet. Wiew
die Portugiesen alle Arbeit von schwarzen Sclaven da th
lassen, weil sie selbst die Luft hier nicht vertragen könn
Wie denn auch die Holländer, die sich auch einmal an di
Insul gemacht, der ungesunden Luft wegen wieder dav
ziehen müssen.

*6) Die Insul DEL PRINCIPE, liegt über der vorig
und ist sehr fruchtbar. Der Kronprinz von Portugall zie
von derselben die Einkünfte. Es sind aber nur 200. Häu
hier, in welchen wenig Portugiesen, aber 3000. schwa
Sclaven wohnen, welche die Arbeit verrichten müssen.

*7) Die Insul FERDINANDO PAO, liegt noch w
ter droben nahe an der Küste von Guinea. Die Portugie
haben nur eine Schanze darauf.

D

Der 4. Abschnitt.

Von den Insuln des grünen Vorgebürges.

Diese Insuln sind vorgestellt auf der Charte, die VALCK und SCHENCK gestochen, Insulae Promontorii viridis genannt.

Das grüne Vorgebürge, Lat. PROMONTORIUM VIRIDE, liegt in Nigritien und raget in das Meer hinein, welches daselbst mit vielen schwimmenden Kräutern und Wassergrase bedeckt, und daher ganz grün ist. Weil nun unterschiedliche Insuln diesem Vorgebürge gegen über liegen, so haben sie davon den Nahmen, daß sie INSVLAE PROMONTORII VIRIDIS, oder CAPO VERDE heißen. In den Poeten werden sie HESPERIDES, auch GORGONES genennet, von den Töchtern des HESPERI, welche, wie sie fabuliren, auf etlichen dieser Insuln Gärten mit güldenen Aepfeln anlegten. GORGONES aber hießen die Töchter des PHORCI, und wohnten auf den andern Insuln; Von diesen fabuliren sie, daß sie in Steine verwandelt worden.

Die Portugiesen sind Meister von diesen Insuln und erbauen da Zuckerrohr, Reis und Baumwolle. Es sind ihrer an der Zahl zehen, und heißen also:

1) Die Insul S. ANTONII, hat nur etliche 100. Einwohner. Es sind zween entsetzliche hohe Berge auf dieser Insul.

2) Die Insul BOAVISTA, hat ihren Nahmen von den weißen Bergen, die von ferne ein gutes Ansehen machen.

3) Die Insul BRAVA, hat sonderlich viele Ziegen, die hier sehr fruchtbar sind, und deren Felle die Portugiesen wohl zu brauchen wissen. Sonst ist die Insul ungesund.

4) Die Insul FUOGO, hat den Nahmen von den Feuerspeyenden Bergen, die allhier sind.

5) Die Insul S. JAGO, hat die Ehre, daß der königliche Gouverneur hier residiret: Die Stadt heißt RIBERIA. Die Insul bringet Zuckerrohr, Reiß und Baumwolle und ist die grösseste unter allen.

6) Die

6) Die Insul S. LUCIA, hat nichts als große Schil
kröten.

7) Die Insul MAGO, ist sehr klein, doch findet m
viel Salz hier, welches die Engelländer hauptsächlich abh
len. Der Ziegen giebts hier auch eine große Menge.

8) Die Insul S. NICOLAO, hat viele wilde Katze
von welchen die Portugiesen die Felle brauchen.

9) Die Insul DELLA SALE. Hier wird von de
Seewasser, mit welchem die Insul beschwemmet wird, dur
die Sonnenhitze gutes Salz gekochet.

10) Die Insul S. VINCENT, ist klein; Der Hafe
ist das beste.

Der 5. Abschnitt.
Von den canarischen Insuln.

Es ist davon eine besondere Landcharte eines Anonymi, I
sulae Canariae genennet, bekannt. Man kan sie auch gut s
hen auf der homannischen Charte von Fetz und Marocco.

Sie wurden sonst INSVLAE FORTVNATAE g
nennet, wegen ihrer Fruchtbarkeit, wo sie aber den Nah
men CANARIAE her haben, ob von dem Worte Canna
weil viel Zuckerrohr da wächset, oder von dem Wort
Canis, weil man große Hunde da findet, das ist noch nich
ausgemacht.

Es bringen aber diese fruchtbaren Insuln viel deli
cate Sachen hervor. Aus dem Zuckerrohr, das hie
in grosser Menge wächset, wird der schöne Canarienzucke
gesotten. Aus den Weinstöcken, den die Spanier hie
gepflantzet haben, kömmt der vortrefliche Canariensect
Gerste und Korn wird hier mit solcher Ausbeute ge
bauet, daß auf einem Kornstengel auf 180. Aehren z
finden. Aus diesen Insuln kommen die artigen Cana
rienvögel, und ander Geflügel von wilden und zahmen
nebst Rindvieh und Wildpret giebts auf diesen Insuln
die Menge.

Im Jahre 1402. wurden diese Insuln durch einen
Fran

Franzosen JEAN DE BETHENCOURT bekannt gemacht, ob wohl auch die Alten schon diese Insuln gewust haben. Der damalige König in Frankreich HEINRICH III. machte diesen Erfinder zum Könige über diese Insuln, daß sie ein Lehn von Frankreich seyn solten: Aber die Erben dieses neuen Königs verkauften sie an die Spanier. Dahero sich auch jetzo viel spanische Familien darinnen befinden, und die spanischen Flotten, die nach Amerika gehen, pflegen auf der Hin- und Herfahrt hier anzulanden. Die ordentlichen Insulaner sehen sehr braun aus und haben platte Nasen, wie die Mohren, und können abscheulich viel essen.

Es sind dieser Insuln an der Zahl zwölfe. Sie heißen: 1) ALEGRANZA. 2) CANARIA. 3) FERRO. 4) FORTEVENTVRA. 5) GOMERE. 6) GRATIOSA. 7) LANCELOTTE. 8) MADERA. 9) PALMA. 10) ROCCA. 11) SAUVAGES. 12) TENERIFFA. Unter diesen Insuln gehöret die einzige MADERA den Portugiesen.

1) ALEGRANZA, hat ein vestes Castell mit einer spanischen Gvarnison. Der dabey liegende Hafen ist auch sehr bequem.

2) CANARIA, ist die Insul, wo der spanische Gouverneur seine Residenz hat. Sie hat 50. teutsche Meilen im Umkreise und die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 9000. Hier wächset vortreflicher Wein, und es sollen allein nach Engelland 16000. Fässer voll Seet von hier geführet werden. Man pfleget auch hier des Jahrs ordentlich 2. mal zu erndten.

Die Hauptstadt heißt CIUDAD DE LAS PALMAS, und ist volkreich, groß und wohlgebauet, und der Hafen ist vortreflich, es ist auch ein Bischoff da.

3) FERRO. Das Erdreich ist hier so Eisenhart, daß auch die Insul den Nahmen davon bekommen. Weil die Insul weder Brunnen noch sonst einige Feuchtigkeit hat, so hat die Natur solches durch einen wunderbaren Baum erse-

tzet, welcher SANTO genennet wird, und 40. Schuhe in d
Dicke, und 120. Schuhe in der Breite hat; Dieser Baum
der beständig grün ist, wird mit einer Wolke bedeckt, welch
alle Tage 2. Stunden süßes Wasser treufelt, davon die Ei
wohner wenigstens 30. Tonnen füllen, und dahero ihren not
dürftigen Trank haben können. Die Spanier würden die
Insul, als sie hier anländeten, wieder verlassen haben, wen
nicht eine Weibsperson dieses Wunder der Natur offenba
ret hätte.

4) FORTE VENTURA. Diese ist die nächste an d
Küsten von Afrika und sehr klein.

5) GOMER, ist auch eine kleine Insul, woselbst viel Wil
pret ist.

6) GRATIOSA, sie hat den Nahmen von ihrer Annehm
lichkeit, ob sie wohl ganz klein ist.

7) LANCELOTTE. Diese ist wegen der guten Stu
tereyen berühmt.

8) PALMA, von dieser kömmt der köstliche Palmense
Die Hauptstadt heißt SANTA CRUX, oder CRUX
PALMA. Es ist auch ein feuerspeyender Berg auf die
Insul.

9) ROCCA, hier wächset auch vortreflicher Wein.

10) SOUVAGES, oder die **wilden Insuln**, denn es si
ihrer zwo die gleich an einander liegen. Man findet d
innen überaus viele Canarienvögel.

11) TENERIFFA. Hier ist gleichfalls vortreflich
Weinwachs, von welchem über 18000. Fässer Sect wegg
führet werden; Es giebt auch hier ganze Lorberwälder,
welchen sonderlich die Canarienvögel nisten. Auch ist
Getrayde und allerley delicaten Obste ein grosser Ueberfl
allhier. Es ist auch ein Bischoff daselbst, welcher stattlic
Revenüen hat.

1) LAGUNA, ist eine feine wohlbewohnte Stadt a
dieser Insul. Es sind vier Klöster und zwo Kirchen d

2) ORATAVIA, ist ein beqvemer Hafen zu den Co
mercien.

3) PICO, ist der weltberühmte Berg, den man un
allen in der Welt vor den höchsten hält. Denn er ist dri
halb teutsche Meilen hoch. Da man aber durch vie
Umwege hinauf klettern muß, so kan man kaum in dr

Tagen auf dessen Spitze kommen. Man kan zwar erstlich ein Stück reiten, aber endlich muß man mit grosser Mühe klettern. Man kan aber nur im Junio hinauf kommen. Denn ausser dem kan mans der Kälte wegen nicht ausstehen. In der Mitte ist er mit Wolken, oder mit Schnee bedeckt, oben aber ist er platt, und hat eine weite Grube, welche stets von Schwefel dampfet und zu manchen Zeiten Feuer ausspeyet. Man kan aber auf diesem Berge alle Insuln übersehen, und er selbst kan auf 60. Meilen weit gesehen werden.

12) MADERA, dieser Nahme heißt so viel als ein **Wald**, weil vormals lauter Wälder hier zu finden gewesen. Nachdem aber die Portugiesen 7. Jahre nach einander die Wälder ausgebrennet, so ist diese Insul so fruchtbar worden, daß sie deßwegen billig die Königin der Insuln genennet wird. Sie hat 18. Meilen in ihrem Umfange, und ist 1420. vom Könige IOHANNE I. eingenommen worden. Es wächset hier unvergleichlicher Wein und sehr viel Zuckerrohr. Man findet auch hier viel Mastix, Drachenblut und Gummi. Es ist auch ein vornehmer Bischof auf dieser Insul.

1) FUNCHAL, ist die Hauptstadt und die Residenz des Gouverneurs und Bischoffs.

2) MONCHRICO, eine Stadt und Hafen mit drey Castellen.

3) PONTO SANTO, eine kleine Insul neben Madera. Hier findet man das treflichste Honig und Wachs.

* * *

Das XI. Buch von Amerika.

Vorbericht.

§. I.

Von den vornehmsten Landcharten.

Die vornehmsten Landcharten, welche man v
Amerika überhaupt hat, sind folgende:

1) Recentissima noui orbis tabula, gestochen von A
LARD, zu finden bey COVENS u. MORTIER. 2) L'Americ
Septentrionale & Meridionale, von FER, zu finden bey
NARD. Eine mit Fleiß gestochene Charte. 3) Totius Americ
septentrionalis & meridionalis nouissima repraesentat
von IOAN. BAPT. HOMANN. Sie ist ganz neu ges
chen und zum täglichen Gebrauche gut, dahero wir selb
in diesem Buche zum Grunde geleget haben. 4) Americ
septentrionale & Amerique meridionale, von JAILLO
nachgestochen von COVENS und MORTIER. Es sind zw
Blätter. 5) Dergleichen von LISLE, nachgestochen v
COVENS und MORTIER. Es sind ebenfalls zwey Blat.
North-America und South-America, von MOLL, jed
zwey Blat, in englischer Sprache. Ob selbige gleich g
gut gerathen, so sind sie doch vor die wenigsten Teutsch
brauchbar. 7) L'Amerique, ou le nouveau Contine
von NOLIN. 8) L'Amerique septentrionale und me
dionale, von NOLIN. Die beyden letztern sind besser,
die erste. 9) America, von SCHENCK. 10) Nort
America und South-America, von SENEX, sind 4. Blät
in englischer Sprache. 11) America, von VALCKE
12) America, gezeichnet von ZÜRNERN, gestochen v
SCHENCKEN.

§.

§. II.

Von dem Nahmen.

Amerika, Lat. AMERICA, hat seine jetzige Benennung von AMERICO VESPVTIO, bekommen. Es heißt auch selbiges insgemein die **neue Welt**, oder **West-Indien**. Wie es ehedessen geheißen, wißen wir nicht eigentlich.

Ich schreibe mit gutem Bedachte die jetzige Benennung komme von AMERICO VESPVTIO her. Daß dieser ganze Welttheil im Anfange der Welt von GOTT mit erschaffen worden sey, ist wohl eine ausgemachte Wahrheit: Ob aber selbiger den Alten und absonderlich den Europäern bekannt gewesen sey, ist eine andere Sache. Einige bejahen und andere verneinen es. Diejenigen, welche es bejahen, beruffen sich auf die Insul ATLANTIDEM, welcher **Plato, Plinius, Diodorus Siculus, Arnobius** und andere gedenken; Ja sie geben gar vor, diese Insul wäre vermuthlich Salomonis **Ophir** gewesen, welches hernach untergegangen wäre. Nichts, als die canarischen, capoverdischen und azorischen Insuln wären noch davon übrig. Andere hingegen finden an dieser Meynung gar wenig Wahrscheinlichkeit. Denn wenn diese Insul untergegangen ist, wo sind denn die hernach entdeckten unbekannten Einwohner dahin gekommen? Man weiß überhaupt nichts zuverläßiges, was vor Völker auch vor dem vermeinten Untergange daselbst gewohnet haben. Kurz: Man wird aus Mangel der Nachrichten nicht leichtlich etwas gewisses heraus bringen. Folglich scheint die verneinende Meynung nicht uneben. Warum hätte dieser Theil sonst den Nahmen einer **neuen Welt** bekommen, wenn er vorhero schon bekannt gewesen wäre? Er ist aber noch eher bekannt geworden, als selbigen AMERICVS VESPVTIVS bekannt gemacht. Denn CHRISTOPHORVS COLVMBVS hat unstreitig 1492. den ersten Weg nach Amerika gesuchet und gefunden, und AMERICVS VESPVTIVS ist im Jahre 1497. wieder nachgefahren, und gleichwohl hat der letztere die Ehre davon getragen, daß man diesen Theil nach seinen Nahmen genennet hat. S. den I. Theil, p. 85.

Westindien wird dieser Theil zum Unterscheide von O
indien im Asien genennet, welches kurz vorhero von den P
tugiesen entdecket worden.

§. III.

Von der Lage.

Amerika liegt uns Europäern gegen Abend, welch
gegen Morgen, Mittag und Abend mit Wasser umg
ben ist. Ob das Land gegen Mitternacht bis an d
Nordpol reiche, oder ob es nur bis an das Eißm
stoße, und folglich eine ordentliche Insul sey, ist b
diese Stunde nicht bekannt, weil man vor grosser K
te nicht weiter fortkommen kan. Von dem Gewäs
selbst werden wir hernach Nachricht ertheilen. V
Afrika ist dieses Land etwan 500. von Europa 80
und von Asien 1500. Meilen entfernet.

§. IV.

Von der Größe.

Daß Amerika siebenmal grösser seyn soll als Eu
pa, haben wir bereits im I. Theile p. 86. erinnert. U
terdeßen können wir vor die Gewißheit dieser Meynu
nicht stehen, weil noch immer einige unbekannte Länd
entdecket worden sind, und wer weiß, was mit der Z
noch entdecket wird. Es liegen auch die zu Ameri
gehörigen Insuln ziemlich zerstreut und von einand
weit entfernet herum, dahero man die eigentliche Grö
nicht füglich bestimmen kan. In der Länge v
Mittag gegen Mitternacht soll es, so viel man je
weiß, 1800. Meilen betragen; Die Breite ist nicht
nerley. Oben gegen Mitternacht, wo es am breitest
ist, zählet man 1300. Meilen, und gegen Mittag ist d
gröste Breite etwann 800. Meilen.

§. V

V.

Von dem Gewässer.

Das große Weltmeer scheidet zwar Amerika von den rigen Theilen der Welt ab, und ist eigentlich nur ein ewässer: Es bekommt aber selbiges entweder von n Weltgegenden, oder von den Ländern, an welche sel- s anstößt, verschiedene Nahmen. Also hat man zu erken:

. gegen **Morgen**

1) Das **atlantische Meer**, Lat. Oceanvs Atlanticvs, oder Mare Atlanticvm, welches Mar del Nort und franz. Mer du Nord genennet wird.

2) Das **canadische Meer**, Lat. Mare Canadense, oder Novae Franciae, ist gleich darunter an der Provinz Canada, davon es auch den Nahmen hat.

3) Das **virginische Meer**, Lat. Mare Virginiae, heißt das Gewässer, welches an Virginien stößt, unter vorigem.

4) Das **mexicanische Meer**, Lat. Mare Mexicanvm, oder Novae Hispaniae, wird deswegen also genennet, weil es an Mexico stößt. Es ist unter vorigem.

5) Das **brasilische Meer**, Lat. Mare Brasilicvm stößt an die Provinz Brasilien, noch weiter herunter.

gegen **Mittag** trift man an:

1) Das **paraguayische Meer**, Lat. Mare Paragvayae, ganz unten an der Provinz Paraguaya, wovon es seinen Nahmen hat.

2) Das **magellanische Meer**, Lat. Mare Magellanicvm, gantz unten an der Spitze von Amerika neben vorigem zur Linken, welches seine Benennung Magellano zu danken hat.

I. gegen **Abend**:

1) Das **chilische Meer**, Lat. Mare Chilicvm, Spanisch Mar de Chili, über vorigem, hat seinen Nahmen von der Landschaft Chili.

2) Das **peruvianische Meer**, Lat. Oceanvs Peruvianvs, über vorigem an der Provinz Peru.

3) Das stille **Meer**, Lat. MARE PACIFICVM, Span. MAR DEL ZUR, neben vorigem zur Linken.

4) Das **rothe Meer**, Lat. MARE RVBRVM, oder PVRPVREVM, Span. MARE VERMEIO, über vorigem, welches eigentlich ein Meerbusen ist, und darum also genennet wird, weil es fast eine Figur, wie das rothe Meer macht.

5) Das **californische Meer**, Lat. MARE CALIFORNIAE, von der Provinz California also genannt, neben vorigem zur Linken.

IV. gegen **Mitternacht** ist

1) Das große **Eißmeer**, Lat. MARE GLACIALE, ganz oben. Auf unserer Charte ist es nicht genennet. Man muß die Charte vom Globo zur Hülfe nehmen.

2) Das **christianische Meer**, Lat. MARE CHRISTIANVM, ist eigentlich ein Stück von dem MAR DEL NORT, ganz oben. Auf der Charte ist der Nahme nicht angegeben.

Ausser den Meeren sind auch verschiedene Meerengen, merkwürdig, als:

1) Die **magellanische Meerenge**, Lat. FRETVM MAGELLANICVM, ist ganz unten gegen Mittag. FERDINANDVS MAGELLANVS, ein Portugiese, hat selbige 1519. entdecket, dahero sie auch von ihm den Nahmen bekommen hat. Es ist selbige ziemlich schmal und sehr gefährlich.

2) Die **Meerenge**, welche JACOB le MAIRE, ein Holländer, im Jahre 1616. erfunden hat, Lat. FRETVM MAERE-VM, Franz. le DETROIT de MAIRE, Holländ. STRAET le MAIR. Es ist selbige nicht weit von der vorigen gegen Morgen entfernet und noch sicherer, als die vorhergehende.

3) Die **Meerenge Davis**, Lat. FRETVM DAVISII, Franz. DETROIT de DAVIS, ganz oben zwischen Nordamerika und Grönland, welche **Johann Davis**, ein Engelländer, erfunden, davon sie auch den Nahmen bekommen hat.

4) Die **Meerenge von Hudson**, Lat. FRETVM HVDSONIS, ist unter voriger. **Heinrich Hudson**, ein Engelländer, hat selbige im Jahre 1612. entdecket, dahero auch selbige von ihm den Nahmen erhalten hat.

Nunmehro kommen wir auf die berühmtesten Meerbusen, in Amerika.

Ganz oben gegen **Mitternacht**, trift man an:

1) PA-

1) PASINS-BAY, ein Meerbusen, ganz oben gegen Mitternacht, von der Meerenge Davis zur Linken.

2) HUDSONS BAY, der **Meerbusen von Hudson**, Lat. SINVS HVDSONIS, unter **Pasings-Bay**, welche **Hudson**, gleichwie die Meerenge, entdecket hat.

3) Die **Meerenge St. Laurentii**, Lat. SINVS S. LAVRENTII, unter vorigem zur Rechten.

4) Die **mexicanische Meerenge**, Lat. SINVS MEXICANVS, unter voriger fast Mitten im Lande. Dieser Meerbusen ist ein Theil von dem MAR del NORT.

5) GOLFO DE PANAMA, Lat. SINVS PANAMICVS, die Meerenge unter voriger, ist eigentlich ein Theil von dem MAR del ZUR. Es sind verschiedene kleine Insuln darauf, welche die **Perleninsuln** genennet werden, weil man viele Perlen daselbst auffischet.

Die vornehmsten **Flüße** sind folgende:

1) Der **Fluß Canada**, oder **St. Laurentii** ist einer von den größten. St. Laurentii heißt er deswegen, weil selbigen die Franzosen am Feste St. Laurentii entdecket. Man trift selbigen ganz oben an. Nachdem er das Land fast 500. Meilen lang bewässert und wohl 2000. andere Flüße an sich genommen hat, so fällt er in die Meerenge des St. Laurentii. Es sind verschiedene Wasserfälle darinnen, da er sich von hohen Felsen herunter stürzet. Einen solchen Wasserfall nennen die Franzosen PORTAGE, weil man die Schiffe ans Land ziehen und forttragen muß.

2) Der **Fluß Missisipi**, kömmt oben aus der Provinz Canada herunter und durchströhmet die große Landschaft Louisiana. Man glaubt, daß sein Lauf wohl 800. Meilen austrage. Endlich fällt er in den mexicanischen Meerbusen. Dieser Fluß hat einer Landschaft den Nahmen gegeben, welche zu unsern Zeiten in Frankreich viel Aufsehen gemacht hat, wovon wir hernach mehrere Nachricht ertheilen werden.

3) Der **Fluß der Amazonen**, oder **Orellana**, Lat. Fluuius Amazonum, bewässert und überschwemmet das Land der Amazonen, fast wie der Nilstrohm Aegypten.

4) Der **Fluß Paraguay**, Teutsch ein **Federstrohm**, Span. Rio della Plata, der **Silberstrohm**. Die letzte Benennung kommt daher, weil dessen Sand viel Silber führet.

Der **Federstrohm** wird er genennet, weil man hier schöne Vogelfedern an selbigem findet. Er entspringt in dem Gebürge Paraguay und fällt endlich in das paraguayische Meer, nachdem er das Land gegen Mittag durchströhmet.

§. VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Die Beschaffenheit des Landes kan freylich nicht einerley seyn, weil sich Amerika in verschiedene Zonas, oder Erdstriche erstrecket.

Einmal nimmt man wahr, daß auf der Charte die **Mittagslinie** Mitten durchgehet. Was demnach über gedachter Linie bis an den Tropicum Cancri, und was unter selbiger bis an den Tropicum Capricorni liegt, das gehöret zu dem hitzigen Erdstriche, Lat. Zonae Torridae. Hier ist es demnach sehr heiß. Weil aber das Land sehr schmal und auf beyden Seiten Wasser ist, davon auch die Winde öfters herwehen, so ist die Hitze nicht so groß als in Afrika.

Hernach trift man unten gegen Mittag den **Tropicum Capricorni** an. Was nun unter diesem Cirkel gegen den Südpol zu lieget, da ist die Luft temperirt, weil es zur Zonae temperatae Meridionali gehöret.

Endlich erblicket man oben den **Tropicum Cancri** und den **Polarcirkel**. Was zwischen diesen beyden Cirkeln befindlich ist, das liegt in Zona temperata Septentrionali. Was aber über den Polarcirkel liegt, das gehört zur Zonae frigidae Septentrionali, wiewohl man noch nicht eigentlich weiß, wieweit sich das Land hinauf erstrecket, weil man wegen grosser Kälte nicht fort kan.

Hieraus erhellet also, daß die **Luft** kalt, gemäßigt und sehr warm in Amerika seyn müße; Folglich ist auch die **Fruchtbarkeit** sehr unterschieden. An den meisten Orten hat man **Getrayd, Reiß, Obst, Gewürze, Toback, Wein, Baumwolle, Zucker**, allerhand **Thiere**, und kostbare **Bäume** genug, allerhand rare **Fische** in Menge, **Gold** und **Silber** aber in großen **Ueberfluße**. Wie viele schöne Silberflotten sind

nich

cht von Amerika zu den Europäern herüber geführet orden? Umständlicher werden wir bey einer jeden ndschaft davon reden. Die **Viehzucht** ist übernus ut, nur die Pferde wollen nicht arten.

§. VII.

Von der Beschaffenheit der Einwohner.

Von den **Einwohnern** überhaupt ist so viel zu erken, daß sie ehedessen meistentheils tumme, grausa- e, tückische und wilde Menschenfresser gewesen sind. Nunmehro sind einige durch die Europäer etwas klü- er und gesitteter gemacht worden. Ihre Kleidung be- eht aus Thierhäuten. Insgemein können sie gut ufen und schwimmen. Man trift aber jetzo daselbst n: 1) verschiedene **Europäer**, welche sich nach und ach dahin begeben und vest gesetzt haben. 2) **Meszi-** en, oder **Criolos**, welche entweder von den europäi- hen Männern und amerikanischen Weibern, oder von merikanischen Männern und europäischen Weibern ge- ohren worden. 3) **Negers**, oder **Schwarze**, welche on Asien, oder Afrika dahin gekommen seyn mögen, nd 4) **Wilde**, oder noch Ueberbleibsel von den alten lmerikanern, welche in der Wildniß herum wandern nd sich von der Jagd und Fischerey ernähren. Die- enigen, so davon erwischt werden, müßen den Euro- äern als Sclaven dienen.

§. VIII.

Von der Sprache.

Ehedessen waren die **mexicanische, peruanische** nd **tapuische** Sprache allein allhier bekannt; Nach- em aber die Spanier, Portugiesen, Engelländer, Hol- änder und Franzosen den Weg dahin gefunden, so sind uch diese letzten Sprachen mit dahin gekommen.

§. X.

§. IX.

Von der Handlung.

Ob die Amerikaner vor der Ankunft der Europäer einige Handlung getrieben und worinnen selbige bestanden, ist unbekannt. So bald dieser Welttheil von den Spaniern entdecket worden: So wurde man gewahr, daß Amerika eine rechte Schatzkammer war. Denn es lieferte selbiges Toback, Zucker, Baumwolle, Citronen, Pommeranzen, Gummi, Honig, Wachs, Seide, Ambra, Indigo, Cacao, Cochenille, Brasilienholz, Gold, Silber, Kupfer, Perlen, Corallen, Edelgesteine, allerhand Pelzwerk und Gewürze. Anfänglich genossen die Spanier und Portugiesen den Vortheil eine ziemliche Zeit allein; Nachdem aber der Neid ins Spiel kam: So suchten auch andere Völker den Weg dahin und fanden ihn auch. Ja die Holländer und Engelländer haben hernach besondere Handlungsgesellschaften dahin errichtet. S. den I. Theil, p. 831.

§. X.

Von der Gelehrsamkeit.

Die Gelehrsamkeit ist in diesem großen Welttheile fast gänzlich unbekannt. Es sind zwar in den neuern Zeiten einige niedere und hohe Schulen angeleget worden: Allein die Amerikaner sind insgemein tumme und eigensinnige Kerl, welche nichts lernen können, noch wollen, und die Europäer kommen nicht der Gelehrsamkeit, sondern der Handlung und Vortheils wegen dahin, folglich bekümmert man sich wenig um die freyen Künste und Wissenschaften.

§. XI.

Von der Religion.

Auch um die Religion sieht es in Amerika sehr schlecht.

hlecht. Ehedessen waren die Einwohner lauter blin-
e Heyden und Abgötter, davon einige die Sonne, ande-
e den Teufel anbetheten und ihm Menschen opferten, da-
nit er ihnen nicht schaden möge. Von den Europäern,
ie dahin kommen, behält ein jeder seine Religion, die er
orher gehabt hat. Man hat sich viele Mühe gegeben,
ie Amerikaner zur christlichen Religion zu bekehren:
Bey einigen hat es gute Würckung gehabt; Andere be-
ßen sich äusserlich darzu, im Hertzen aber denken sie ganz
nders. Noch andere lassen sich gar nicht gewinnen.
In Pensylvanien hat der bekannte Schwärmer Wil-
elm Pen, seine Schwärmerey auszubreiten gesucht,
avon Einige, aus Unverstand, viel Wesens gemacht
aben. Ob die Christen nicht selbst an der Ausbreitung
er christlichen Lehre durch ihr liederlichs Leben hinder-
ch sind, mögen diejenigen entscheiden, welche genauere
Nachricht davon haben.

§. XII.

Von der Regierung.

Von der Regimentsforme der Amerikaner vor der
Entdeckung läßt sich abermals nichts gewisses sagen.
Insgemein giebt man vor, es wären hier und da ver-
hiedene Könige gewesen, und dieses ist auch vermuthlich
ahr. Nachdem aber die Europäer den Meister daselbst
espielet, so wurden die grossen Provinzen durch Vice-
önige und die kleinen durch Gouverneur beherrscht. In
enjenigen Orten, wo die Spanier, Portugiesen und
Franzosen die Oberhand haben, allda verwalten, die
eistliche Regierung Erzbischöffe und Bischöffe. Die-
nigen Einwohner hingegen, welche den Europäern
och nicht unterworffen sind, haben ihre Könige, die aber
hlecht genug sind.

§ XIII.

Von der Macht und Einkünften.

Die Macht der alten Amerikaner wollte nicht vi
bedeuten, indem sie die Kunst, Krieg zu führen, ga
schlecht verstunden. Es fehlte ihnen auch das dazu g
hörige Gewehr und Waffen. Ihre Kriegsgeräthscha
waren Keule, Pfeil und Bogen. Seitdem aber d
Europäer dahin gekommen; So haben sie auch eur
päische Soldaten, Gewehr und Waffen mit dahin g
bracht und das Pulver bekannt gemacht. Nachde
also ein europäischer Herr viel oder wenig Land daselb
hat, so ist auch die Macht groß, oder klein. Die Ei
künfte sind unvergleichlich, da die gütige Natur vie
herrliche Dinge im Ueberfluße darreichet.

§. XIV.

Von den Münzen.

Von Münzen hat man ehedessen in Amerika nich
gewust. Nunmehro ist die Münze eines jeden eur
päischen Landsherrens, der Antheil hat, daselbst bekan
und im Gebrauche.

§. XV.

Von den Ritterorden und Wapen.

Auch diese waren ehemals in Amerika gänzlich u
bekannt.

§. XVI.

Von der alten Geographie.

Da das ganze Land unbekannt gewesen, so ist an d
alte Geographie nicht zu gedenken.

§. XVII.

Von der Abtheilung.

Wenn wir der Natur folgen, so müssen wir bekenne
daß selbige Amerika in das veste Land und in die d

bey gelegenen Insuln abgetheilet habe. Das veste Land wird abermals von der Natur fast in zween gleiche Theile, oder Halbinsuln, getheilet, indem das Meer das Land in der Mitte gleichsam zusammen gedrenget, oder auf beyden Seiten also abgespühlet, daß nur eine mäßige Erdenge von 15. Meilen, Lat. ISTHMVS PANAMICVS übrig geblieben, wodurch beyde Theile aneinander hängen. Derjenige Theil, welcher oben lieget, heißt Nordamerika, und derjenige, welcher unten lieget, heißet Südamerika; Folglich zerfällt unsere Abhandlung in drey Capitel.

Das I. Capitel.
Von Nordamerika.

Nordamerika, Lat. AMERICA SEPTENTRIONALIS, hat seine Benennung von der Lage. Hierdurch verstehet man die ganze Halbinsul, welche sich von der panamischen Erdenge bis gegen die HUDSONSBAY erstrecket, und von Süden gegen Norden wohl 900. Meilen beträgt. Es bestehet selbiges I.) aus Canada, II.) Florida, III.) neu Mexico, und IV.) Mexico, welche wir in vier Abschnitten beschreiben wollen, wenn wir zuvor die Landcharten von Nordamerika überhaupt angeführet haben. Es sind aber folgende:

1) A Map of the britisch Empire in America, with the French, Spanisch, and Hollandisch Settlements adjacent thereto, von POPPLE, nachgestochen von COVENS und MORTIER. Eine vortrefliche neue Charte, welche auch in 6. besondere Charten von POPPLE wieder abgetheilet ist. 2) Amerique Septentrionale, von ROUGE ist ein Nachstich von POPPELS Arbeit. 3) Tabula complectens borealiorem partem Americae, von VISCHERN. 4) La Partie d'Amerique la plus septentrionale, von eben demselbigen.

Der

Der 1. Abschnitt.

Von Canada.

Die Landschaft **Canada**, Lat. CANADA, hat se
nen Nahmen von dem Flusse Canada, welcher nunmehr
St. Laurentii heißt. Die Franzosen nennen es ins
gemein **neu Frankreich**, weil Frankreich vieles davo
besitzet. Es grenzt diese Landschaft gegen Mitternach
an die Meerenge und Meerbusen, welche Hudson en
decket. Gegen Abend, weiß man die Grenzen no
nicht, weil man das veste Land noch nicht gänzlich ein
genommen hat; Etwas weiter herunter stößt es an ne
Mexico; Gegen Mittag an Florida und gegen Morge
an das MAR del NORT. In der **Länge** von Mitta
gegen Mitternacht sind ungefähr 500. Meilen; D
Breite hingegen kan man gar nicht bestimmen, we
noch Niemand das Ende des vesten Landes gegen Aben
erreichet hat. Die **Luft** ist in diesem Lande gesund un
das Erdreich sehr fruchtbar. Getrayd, Hanf, Flach
Toback und Obst wächst in grosser Menge. Die Viel
zucht ist ziemlich gut, dahero man mit den Ochsenhä
ten und Ziegenfellen eine vortheilhafte Handlung treib
Kupfer, Eisen und Bley trift man hier und da a
Die Weinstöcke stehen in den Wäldern häufig. Honi
Wachs und Gummi hat man reichlich. Wildpret vo
allerhand Art, und Fische ingleichen viele Stockfisch
sind dieses Landes Reichthümer. Die Engelländer un
Franzosen haben sich zwar daselbst veste gesetzet; Allei
die wilden Einwohner haben noch vieles davon in Besi
daher handeln wir 1) von dem **englischen**, 2) von de
französischen und 3) von dem **wilden Canada**.

1.) Von dem englischen Canada.

Hievon hat man folgende besondere Charten zu
merken:

1) A new and exact Map of the Dominions of the King of Great Britain, on the continent of North-America, von MOLL. Es ist eine vortrefliche Charte, welche aus zwey Blättern besteht. Herr HOMANN hat selbige unter der Ueberschrift: Dominia Anglorum in America Septentrionali auf eine Charte gebracht.

Das englische **Canada**, Lat. CANADA ANGLICANA, egreift fast die ganze Küste, welche an dem MAR del NORT hinlieget, und in der **Länge** 300. und in der rösten **Breite** 50 Meilen beträgt. Nicht lange nach er Entdeckung dieses ganzen Welttheils suchte zwar im Jahre 1494. ein Venetianer, **Sebastian Chabot**, uf Befehl des Königs HENRICI VII. in Engelland uch einen Weg nach Amerika, er hat auch selbigen chtig gefunden und von Canada allerhand Nachrichten it nach Engelland zurück gebracht; Allein man that eiter nichts, sondern man gieng erst in folgenden Zeien dahin, wie wir unten erzählen werden.

Das ganze Land, welches die Engelländer nunmehro Canada besitzen, kan man füglich in VI. Provinzen otheilen, deren Nahmen folgende sind: 1) **Virginien**, 2) **Maryland**, 3) **Pennsilvanien**, 4) **neu Holland**, 5) **neu Engelland**, 6) **Acadien**, oder **neu Schottland**.

I. **Virginien**, Lat. VIRGINIA, hieß ehedessen MACO-. Nachdem aber die beyden englischen Admirals **Franz Dracke** und **Walther Rawleigh** im Jahre 85. eine Colonie daselbst angeleget, so haben sie selbi- es der Königin **Elisabeth** in Engelland zu Ehren, eil sie als eine Jungfrau gestorben, **Virginien** ge- ennet.

Gegen Mittag stößt es an Florida, gegen Abend u
Mitternacht an das wilde Canada und gegen Morg
an das Mar del Nort, welches hier Mare Virgini
heißt. Die **Länge und Breite** wird nicht viel üb
60. Meilen betragen.

Die **Luft** ist weder zu kalt, noch zu warm, dahe
die **Fruchtbarkeit** vortreflich ist. Das indianis
Korn vermehrt sich mehr als tausendfältig und an d
Küste wächst gutes Zuckerrohr. In den Wäldern tr
man viele Weinstöcke an, und sonst vieles Wachs, Gu
mi, Bibergeil, Seide, Rauchwerk und absonderlich d
bekannten virginischen Toback.

Nachdem die Wilden vertrieben waren, so gehö
das ganze Land einer Handlungsgesellschaft zu Lond
weil sich aber diese Herren mit einander nicht vertrag
konnten: So nahm selbiges der König Carl I. in A
sitz und setzte einen Gouverneur dahin. Und in die
Verfassung steht es auch noch. Die vornehmsten O
ter sind folgende, davon aber nur diejenigen auf unse
Charte stehen, welchen ein Sterngen vorgesetzet ist.

*1) POMEJOC, ehemals die Hauptstadt der Wild
Sie liegt hart am Meere, dahero man auch auf der Cha
den Nahmen auf dem Meere findet.

2) WILLIAMSBURG, ehedessen JAMES-TOWN, L
Iacobipolis, eine veste, mit Mauern, Graben und Wä
versehene Stadt auf einer Insul, welche der Fluß Powha
machet. Es ist selbige im Jahre 1607. von den Engell
dern erbauet worden und die Hauptstadt des Landes.
Jahre 1693. ist allhier eine hohe Schule, schöne Bibliot
und Buchdruckerey angeleget worden, allein das Feuer
im Jahre 1708. alles verzehret.

3) ELISABETH-TOWN, eine feine Stadt.

4) St. GEORGE, eine gute Vestung.

*5) PAUHATAN, ein Königreich der Wilden.

6) TRAGABIZANDA, ist die vornehmste Stadt
Wilden.

Herr HOMANN hat eine schöne Charte von diesem Lande gestochen unter dem Titul Virginia, Marylandia & Carolina.

II. **Maryland**, Lat. TERRA MARIAE, liegt gleich über Virginien, davon es auch ehedessen ein Stück gewesen ist. König Carl I. hat es im Jahre 1632. vor ein besonders und erklärt und selbigem seiner Gemahlin Mariä zu Ehren den jetzigen Nahmen gegeben. Es ist 50. Meilen lang und 30. Meilen breit. Hier wächst ungleichlicher Toback und das Rauchwerck, wie auch die Stockfische werfen vieles ab. Es wird in X. Grafschaften abgetheilet, welche auf unserer Charte nicht genennet sind. Unterdessen wollen wir doch die Nahmen hersetzen: 1) BRONDEL, 2) BALTIMORE, 3) CALWERT, 4) CHARLES, 5) CECIL, 6) DORCHESTER, 7) KENT, 8) MARIE, 9) SOMMERSET, 10) TALBOT. Zu merken ist:

1) CHESABEC, ein großer und berühmter Meerbusen zwischen Virginien und Maryland.

2) S. MARIE, die Hauptstadt. Sie ist ziemlich wohl erbauet.

3) MATTAPANY, ein schöner Ort, allwo sich der Gouverneur aufhält.

III. **Pennsilvanien**, ehedessen **neu Schweden**, Lat. PECIA NOVA, liegt neben Maryland zur Linken. Neu Schweden wurde es deswegen genennet, weil selbiges die Schweden einmal besessen haben. Als König Carl I. in Engelland im Jahre 1649. enthauptet worden: So machten sich die Schweden von diesem Lande Meister. Sobald aber König Carl II. in Engelland zur Regierung kam, so musten die Schweden wieder abziehen, da- wo man auch jetzo neu Schweden vergeblich auf den Carten suchet. Warum es Pennsilvanien heiße, wollen wir hernach erzählen. Denn der Strich Landes, wel-

welcher neu Schweden hieß, wurde hernach in zwo Pr
vinzen zerschlagen, nemlich in neu Jersey, und
Pennsilvanien, die auch überhaupt nur Pennsilvani
genennet werden.

A. Pennsilvanien hat seinen Nahmen von dem b
kannten Quäcker Wilhelm Penn, welchem der Kön
Carl II. ein Stück von neu Schweden im Jahre 168
geschenket hat. Es war selbiges 60. Meilen lang u
40. Meilen breit. Dieser Wilhelm Penn ließ ei
besondere Nachricht drucken, darinnen er kund that, a
was vor Bedingungen er eine Colonie in Pennsilvani
anlegen wollte. Weil er nun alle Religionsverwand
wenn sie sich nur nach seinen Gesetzen richten wollte
annahm: So bekam er einen ziemlichen Anhang, d
mit ihm dahin abgieng. Er theilte sein Land in ve
schiedene Grafschaften, nemlich 1) in Buckingha
2) Chester, 3) Kent, 4) Neucastel, 5) Phil
delphia, und 6) Sussex, und lebte gleichsam als e
Fürst. Nachdem er aber 10. Jahre daselbst gelebet u
die Parthey des Königs Iacobi II. ergriffen hatte: S
wurde er als ein Arrestante im Jahre 1691. nach E
gelland gebracht. Gleichwohl ließ ihn der Kön
Wilhelm loß, und belehnte ihn vom neuen mit Pen
silvanien, dahin er als ein Fürst von Gottes Gnad
und des Königs und Königin Gunst wieder abgieng.

Unterdessen wurde hernach dennoch ein königlich
Gouverneur dahin abgeschicket, und Wilhelm Pen
ist zu London im Jahre 1718. gestorben. Jetzo regi
ren daselbst in den Städten Bürgemeistrr und auf de
Lande Friederichter. Die merkwürdigsten Oerter sind:

*1) PHILADELPHIA, eine schöne und grosse Stadt, we
che Wilhelm Penn im Jahre 1652. angeleget hat. S
hat einen guten Hafen und ist die Hauptstadt, dahero au
d

die Regierung daselbst ist. Vor die Kranken ist allhier ein schönes Hospital gebauet, und um die Stadt herum sind schöne Gärten.

2) NEU-FRANKFURT, eine Stadt nicht weit von Philadelphia, allwo einige Mühlen, Glaßhütten und Ziegelscheune angelegt sind.

3) NEUCASTEL, eine Vestung mit einem guten Hafen.

4) NEU UPSAL, eine Stadt 20. Meilen von Neu Castle, allwo meistentheils Schweden wohnen.

5) GERMANTOWN, Lat. Germanopolis, eine Stadt welche Franz Daniel Pastorius angelegt, als er eine Colonie dahin geführet hat. Es wohnen auch meistentheils Teutsche daselbst, welche Leinwand und Zeuge verfertigen.

6) NEU-SOMMERSHAUSEN, ein geringer Ort, welchen gedachter Pastorius seinem Geburtsort in der Pfalz nicht weit von Weinsheim zu Ehren aufgebauet hat.

Neu Jersey liegt neben Pennsilvanien zur Rechan der Seeküste und ist etwann 40. Meilen lang und Meilen breit. Zu merken sind folgende Oerter, daaber keiner auf unserer Charte stehet:

1) CHRISTINA, die Hauptstadt, welche vermuthlich der Königin Christina in Schweden zu Ehren also genennet worden.

2) MIDDLETOWN, 3) SCHREUFSBURY, 4) BARLINGTOWN, 5) NEWARCK, 6) WODSBRIGE, und 7) PISCATOWAY, sind Städtgen, allwo verschiedene Colonien sind.

Neu Holland, Lat. Nova Hollandia, oder Belgium novum jetzo Neu Yorck, Eboracensis nova Provincia liegt gleich über Maryland an der Küste hin, u. ist ungefähr 60. Meilen lang und breit. Das Land ist ziemlich fruchtbar an Getrayde. Die Viehzucht gut, und die Silbergwerke sind ergiebig. Ausser dem ordentlichen Wildpret findet man auch Einhörner und Elendsthiere. An Holz ist kein Mangel und Fische liefert das Meer im Überflüßig. Absonderlich vorret man viele Schollen

ab, womit man, ingleichen mit allerhand Rauchwe
und Fellen, eine gute Handlung treibt. Auſſer den Eur
päern findet man auch noch Wilde, die zwar wohl gebild
allein dem Gemüthe nach sehr heßlich sind. Es si
Götzendiener, die sehr viel auf die Hexerey halten. J
Jahre 1617. haben die Holländer dieses Land in Be
genommen und zu dem Ende eine westindianische Co
pagnie angeleget, dahero sie auch selbiges neu Holla
genennet haben. Da sie sich aber mit den Schwed
nicht vertragen konnten: So mengten sich die Eng
länder ins Spiel, und jagten die Schweden und H
länder im Jahre 1664. fort. Ja, im Jahre 1667. m
sten die Holländer in dem Frieden zu Breda Verzi
darauf thun, und seitdem heißt es Neu York.

*1) NEU YORCK, Lat. Eboracum nouum, vorh
NEU-AMSTERDAM, und ehedessen MANHATTE e
veste Stadt mit einer Citadelle und Hafen auf einer Inse
Es sind noch viele Holländer daselbst, welchen die beyd
schönsten Kirchen gehören.

*2) ALBANIA, vormals ORANGE, eine gute Vestu
über Neu York, welche die Holländer im Jahre 1664. am F
ße Manhatte angeleget haben.

3) YSOPE, ein gutes Fort wider die Wilden.

4) MATVWACS, oder T' LANGE EYLAND, e
Insul, welche 3 . Meilen lang und 6. Meilen breit. H
wird von den Meerschnecken vortreffliches Porcellan
macht.

V. Neu Engelland, Lat. Nova Anglia, liegt üb
neu Holland, und ist ungefähr 60. Meilen lang und 3
Meilen breit. Die Luft daselbst ist temperirt und d
Erdreich bringt Getrayd, Obst und Toback. In d
Wäldern findet man Wildpret und allerhand wil
Thiere. Die Viehzucht und Fischerey ist gleichfa
gut, absonderlich hat man gutes Holz zum Schifba
Es ist dahero dieses Land eine rechte Schatzkammer, a
w

elcher die Engelländer ihre übrigen Insuln in Amerika ichlich versorgen können. An dem Fluße SECATOY, elcher der vornehmste im Lande ist, sind viele Schneid- ühlen und Eisenhämmer angelegt. Ob nun gleich ebastian Chabot schon im Jahre 1494. einige achricht von diesem Lande eingezogen: So hat doch st 1580. Franz Dracke selbiges vom neuen entdecket. m Jahre 1581. wurde eine Colonie dahin abgeschicket. s wohnen meistentheils reiche Engelländer, Schott- nder und Irrländer daselbst, welchen es der König acob I. ehemals geschenket, und sich weiter nichts, als e höchste Herrschaft vorbehalten hat. Die vornehm- n Oerter sind:

*1) PLEYMUTH, eine Stadt über Orange zur Rech- ten mit einem guten Hafen.

*2 LONDON, ehemals BOSTON, eine große und schö- ne Stadt über Pleymuth mit einem guten Hafen, welcher der Sicherheit wegen des Nachts mit einer Laterne erleuchtet wird. Hier sind vier Schulen, ein gutes Hospital und ein beständig angefülltes Kornhaus. Stockfische, Eisen, Bret- ter, Tuch, Leinwand, Seegeltuch, Anker, Canonen, und aller- hand Schifsgeräth sind diejenigen Dinge, welche die Hand- lung unterhalten. Einige machen hieraus zwo Städte, an- dere hingegen nur eine. Auf der Charte sieht man nur eine. Es ist selbige die Hauptstadt.

3) CAMBRIDGE, eine wohlangebaute Stadt unweit Lon- don, allwo eine hohe Schule und Buchdruckerey mit ameri- kanischer Schrift angelegt ist.

*4) BRISTOL, eine schöne Stadt über London zur Rechten.

5) NEU HAVRE, eine ziemliche Stadt am Fluße glei- ches Nahmens, allwo ein Parlament und ein Collegium vor junge Leute ist.

6) PENTAGOUST, ein feiner Ort, dessen Einwohner Makrellen und Heringe fangen.

7) CHAULNES, ein mäßiger Ort, der wegen des Stock- fisches bekannt ist.

8) NEU HANNOVER, eine Stadt, welche 1727. au gebauet worden.

9) SEPTEMFORT und 10) NOIRAG sind fei Plätze.

11) ROOD-EYLAND, eine Insul, auf welcher laut Quäcker wohnen. Der beste Ort darauf heißt NE PORT, welcher vortreflich angelegt ist und einen guten H fen hat. Die Einwohner verfertigen gutes Tuch, allerha Zeuge und schönes Porcellan, welches sie an die Wilden g gen Rauchwerk mit gutem Vortheile vertauschen.

VI. Acadia, oder neu Schottland, liegt über v rigem und ist etwann 60. Meilen lang und 30. M. brei Das Land ist eben nicht das beste, unterdessen hat ma doch gedörrte Fische, allerhand Thierhäute und abso derlich gutes Holz zum Schifbau. Meerwölfe gie es allhier ohne Zahl. Die Franzosen haben es zuer entdeckt. Da die Engelländer 1623. auch dahin kame so wollten es die Franzosen nicht leyden. Allein d Engelländer setzten sich veste und in dem utrechtische Frieden 1714. wurde es an Engelland förmlich übe lassen. Seitdem heißt es auch neu Schottland. D besten Oerter sind:

1) FORT DE BONNE ESPERANCE, eine gute Schan ze an dem Meerbusen.

*2) PORT-ROYAL, jezo ANNAPOLIS, eine vest Stadt mit einem geräumlichen Hafen, welche die Franzose erbauet haben.

3) S. MARIA, eine Schanze, allwo man mit Holze handelt

*4) CAPO DE SABLE, ein Vorgebürge. 5) BAY D SABLE, ein Meerbusen, und 6) ISLE DE SABLE eine In sul, liegen nicht weit von einander. Seit dem utrechtische Frieden dürfen die Franzosen auf 30. Meilen von diese Küsten nicht mehr fischen.

2.) Von dem französischen Canada.

Von diesem Theile sind schöne Charten zum Vor schein gekommen.

1) Ca-

1) Canada, siue noua Francia in vsum Burgundiae Ducis, von JAILLOT. Sie ist sehr schlecht gerathen. 2) Carte du Canada, ou de Nouvelle France, von L'Isle. Diese ist viel besser. 3) Partie orientale & occidentale du Canada, ou de la nouvelle France von NOLIN. Es sind eigentlich 2. Charten und sehr gut. 4) A new Map of the Nort Parts of America, claimed by France, von MOLL. Es sind 2. Charten, welche alle vorhergehende übertreffen.

Durch das französische Canada versteht man das mei- von Canada, ja fast alles, was den Engelländern ht gehört. Es ist ein großes Stück Landes, welches n Morgen gegen Abend auf 300. und von Mittag gen Norden auf 200. Meilen beträgt. Weil sich die anzosen seit 1504. des Stockfischfanges wegen hieher vaget, so haben sie auch endlich dieses Land mit ent- ket. Anfänglich sahe es ziemlich wüst und leer all- er aus. Nunmehro wächst indianisches Korn und achs im Ueberfluße. Hernach giebt es viele Biber, oße wilde Geisen, unzählige Meerwölfe, Aale und chen in grosser Menge. Der König von Frankreich t das ganze Land der westlichen Compagnie zu Paris erlassen und sich nur die Oberherrschaft vorbehalten. er Fluß Canada, oder St. Laurentii, welchen wir en p. 857. beschrieben, macht die Abtheilung. Was ischen Acadia, oder neu Schottland und diesem ußе liegt, heißt das **eigentliche Canada**; Was seit dieses Flusses zur Linken liegt, das heißt **neu** ankreich; Und was unter diesem Fluße an dem ußе Missisipi liegt, das wird **Louisiana** genennet. Andere nennen dieses alles **neu Frankreich**. Wir ollen es auch also nennen, jedoch also, daß wir selbi- s in die drey vorhergenannten Provinzen abtheilen ollen.

I. **Canada im eigentlichen Verstande**, Lat. Ca-

NADA PROPRIA, ist demnach dasjenige Stück von ne
Frankreich, welches zwischen neu Schottland und der
Fluße St. Laurentii liegt. Französisch wird es auch L
VRAYE CANADA genennet. In der Länge hat es 80
und in der Breite 40. Meilen. Die bekannten Oerte
sind:

*1) MONTROYAL, eine veste Stadt am Fluße S
Laurentii von neu Engelland zu Linken.

*2) BREST, eine gute Handelsstadt über Montroya
ganz oben, wo der Fluß St. Laurentii ins Meer fällt.

II. Neu Frankreich, Lat. NOVA FRANCIA, im enger
Verstande, da es nur dasjenige in sich begreift, wa
jenseit des Flußes St. Laurentii liegt. Ehedessen wa
dieses ganze Stück Landes ein Aufenthalt wilder Thiere
Nachdem sich aber die Franzosen allhier 1604. veste g
setzet; So haben sie das Holz abgetrieben und Aecke
angebauet. Indianisches Korn und Flachs wächst nun
mehro unvergleichlich. Man findet auch Orangerie
und Weinberge. Die Viehzucht ist nicht zu verachter
Kupfer, Eisen und Bley liefern die Bergwerck
Holz, Steinkohlen, eingesalzene Fische, und allerhan
Rauchwerk unterhalten die Handlung, zumal da e
über dieses Hirschen, Gemsen, Ziegen, Bären, wild
Katzen, Füchse, Marder, Biber, Fischottern, Seehund
und Meerwölfe in grosser Menge giebt. Und das Mee
liefert Lachse, Aale, Cabeliau, oder Stockfische, Morüe
und Wallfische. Die vornehmsten Oerter sind.

*1) TADUSAC, eine veste Handelsstadt weit unte
Brest am Fluße St. Laurentii.

2) S JEAN, ebenfalls eine gute Handelsstadt, an eine
See gleiches Nahmens.

*3) QUEBEC, Lat. Quebecum, eine schöne und ziemlich
veste Stadt mit einer Citadelle S. LOUIS genannt, unte
Tadusac am Flusse Laurentii. Die Stadt ist auf unsere
Charte abgezeichnet, der Nahme aber weggelassen. Er soll

te stehen, gleich wo das L. ist. Sie ist der Hauptort, allwo ein Gouverneur und Bischof ist. Hier ist die Niederlage aller europäischen Waaren, die dahin kommen.

4) ORLEANS eine Insul unter Qvebec.

*5) FRONTENAC, eine Vestung unter Qvebec ein ziemliches Stück herunter.

6) LES TROIS RIVIERE, eine schöne Stadt.

*7) FORT RICHELIEU, eine gute Schanze von Frontenac zu Rechten.

8) FORT THERESE, ebenfalls eine Schanze.

III. **Louisiana** heißt dasjenige Stück Land, welches unter vorigem am Fluße Missisipi liegt. Es hat selbiges ein Franzoß, der Herr DE LA SALLE in Gesellschaft eines Missionairs LOUIS HENNEPIN, im Jahre 1678. entdecket, als sie nach Qvebec abgegangen waren. Sie nahmen ihren Weg nebst 50. verwegenen Personen Mitten durch das Land der Wilden. Endlich stiessen sie an den Fluß Missisipi, auf welchem sie so lange hingefahren sind, bis er ins Meer fällt. Sie legten hernach 1683. eine Schanze an und nennten selbige das FORT S. LOUIS, das ganze Land aber LOUISIANA ihrem Könige zu Ehren. Der Herr von SALLE wurde im folgenden Jahre von seinen eignen Gefehrten umgebracht, und Herr HENNEPIN gieng wieder nach Europa, weil man ihm sehr unhöflich begegnet hatte. Die Größe dieses Landes ist unbekannt, zum wenigsten ungewiß. Bald soll es 400. Meilen lang und 200. Meilen breit seyn; Bald ist es kaum halb so groß. Es kömmt aber dieser Unterscheid daher, weil die ersten alles Land, was an beyden Ufern des Flußes Missisipi bis an seinen Einfluß in den mexicanischen Meerbusen liegt, darunter verstehen; Die letztern hingegen verstehen nur dasjenige dadurch, was in Canada an diesem Fluße liegt. Weil wir nun hier nur von Canada reden: So halten wir es mit den Letztern;

Was

Was aber in Florida an diesem Flusse liegt, das wolle wir auch in Florida beschreiben.

Im Jahre 1698. wurde der Herr von Iberville als Gouverneur dahin geschickt, welcher einige Schanzen anlegen ließ und verschiedene Colonien errichtete, wor auf allerhand vortrefliche Vorschläge zum Vorschein kamen. Im Jahre 1712. hat Anton Croisat diese ganze Land auf 15. Jahre gepachtet. Weil aber ein vortheilhafte Hofnung nach der andern davon bekannt gemacht wurde, daß nemlich dieses Land zur Schiffahrt überaus beqvem, und daß viele reiche Gold- und Silber adern daselbst verborgen wären: So wurde der Pach 1717. aufgehoben und daß ganze Land der westindiani schen Compagnie in Paris abgetreten. Diese brachte unter der Anführung des Herrn Laws unsäglich Summen in Frankreich zu Anbauung des Landes, unter der süssen Hofnung reich zu werden, zusammen. Hier aus entstund hernach der so bekannte Actienhandel, da immer einer den andern übertrieben, welches so lange gedauert hat, bis alle mit einander nicht nur nichts gewonnen, sondern große Summen verlohren hatten. Und damit hatten die Actien ein Ende. Ja man war froh, daß der König 1731. das Land wieder annahm. Ob dieser größere Schätze, als die Compagnie, daraus ziehet ist unbekannt. Wie man denn überhaupt von dem ganzen Lande weiter nichts zuverläßiges weiß. Unterdessen sind doch folgende Charten davon bekannt worden:

1) Carte de la nouvelle France, von einem ANONYMO zum Dienste der westindianischen Compagnie. 2) Partie meridionale da la Riviere de Mississipi, von FER. 3) Mississipi, von HOMANN. 4) Carte de la Louisiana & du Cours du Mississipi, von LISLE.

3.) Von

3.) Von dem wilden Canada.

Das wilde Canada macht den größten Theil aus. Wenn es auf die Anzahl der Einwohner ankäme, so würden die wilden Einwohner die Europäer mit leicher Mühe vertreiben können. Es geben Einige vor, man könnte einem Europäer wohl jederzeit tausend Wilde an die Seite stellen: Allein es sind tumme Kerl, die ohne Gesetze, Künste und Wissenschaften, wie das wilde Vieh leben. Vom Leibe sind sie stark und gesund. Auch die Weiber können brav arbeiten. Der Farbe nach sind sie weiß, sie pflegen sich aber niemals zu waschen, ja sie streichen sich wohl gar mit einer Farbe an. Je scheckigter ein Frauenzimmer aussieht, desto schöner sind sie nach ihrer Einbildung. Von der Reinlichkeit wissen sie gar nichts. Sie essen wohl 10. Jahre auf einem Teller, ehe sie sich die Mühe nehmen, selbigen einmal abzuspühlen. Von weißer Wäsche halten sie nicht viel. Sie ziehen ein Hemd nicht eher aus, als bis es vom Leibe wegfällt. Im Sommer gehen sie gar nackend, und im Winter ist eine Thierhaut ihr Kleid. Damit ihre Kinder dieser Lebensart bey Zeiten gewohnt werden mögen, so welzen sie selbige in ihrer zarten Jugend nackend in Schnee herum. Die es nicht ausstehen können, mögen als Weichlinge immer sterben. Ihre ganze Arbeit ist Jagen, Fischen und Tobackrauchen. Sie streifen im Lande herum und gerathen einander öfters selbsten in die Haare. Wenn sie Gefangene machen, so gehen sie mit selbigen erbärmlich um. Schneiden, Hechen, sengen, brennen, schinden folgen immer auf einander. Und wenn sie nun lange genug gemartert haben, so fressen sie selbige endlich gar auf. An eine Religion ist gar nicht zu gedenken. Ob gleich die Europäer und absonderlich die Engelländer viel Geld auf

ihre

ihre Bekehrung wenden: So ist es doch meistens ve geblich. Die Nahmen dieser Schandbuben sind unt andern folgende:

1) IROQVOIS. Diese halten sich in neu Frankreich au Ihr Nahme soll so viel als vortrefliche Menschen heiße

2) ILLINOIS. Diese wohnen in der Landschaft Lou SIANA.

3) TAMGROA, 4) MAROA, 5) OSAGES, 6) NI SIORITES, 7) HURORIS, 8) SANGUEANI, u. a. n sind lauter solches Geschmeiß, welche den Europäern öfte grossen Schaden zufügen.

Der 2. Abschnitt.

Von Florida.

Bey diesem Lande kan man folgende besondere Cha te nachsehen:

1) Tabula Geographica Mexicae & Floridae, von L'ISLI

Florida, ehemals JAQVAZA, hat seinen jetzige Nahmen den Spaniern zu danken, weil sie es an Palmsonntage entdecket, welchen sie PASCUA de FLORE nennen. Es liegt selbiges unter Canada. Gege Morgen stößt es an Virginien, gegen Mittag an de mericanischen Meerbusen, gegen Abend an neu Mexic und gegen Mitternacht an Canada. In der Läng von Abend gegen Morgen mag es wohl 300. und in di Breite von Mittag gegen Mitternacht 200. Meile betragen.

Die Luft ist gesund, und das Erdreich überaus fruchtbar. Ja man kan in einem Jahre zweymal erndten. In den Wäldern stehen schöne Eichen und Cedern, in welchen auch Bären, Löwen, wilde Ochsen, Katzen und Wildpret in grosser Menge sind. In den Flüssen findet man Goldkörner und vortrefliche Kupfer bergwerke.

Die

Die Einwohner sind zum Theil Wilde, von welchen
ir unten reden wollen, zum theil Europäer und zwar
Engelländer, Spanier und Franzosen. Auf einigen
andcharten wird das ganze Land in APALACHE, TEGE-
TA, COSSA und CAROLINA abgetheilet. Wir richten
ns aber vielmehr nach den Besitzern. Also handeln
ir 1) von dem englischen, 2) von dem spanischen,
) von dem französischen und 4) von dem wilden
lorida.

I. Von dem englischen Florida.

Durch das englische Florida verstehet man das-
nige Land, welches Franz Ribaud, ein Franzose, im
ahre 1562. in Besitz genommen, und dem Könige
arl IX. zu Ehren CAROLINE genennet hat. Es
egt selbiges unter Canada neben Virginien. Das
and ist überaus fruchtbar. Es liefert Reiß, Citro-
en, Pommeranzen, Feigen, Wein, und Maulbeere.
ier und da gräbt man Salpeter und die Viehzucht ist
enfalls gut. Die Schifreichen Flüße befördern die
andlung nicht wenig.

Im Anfange besassen es also die Franzosen, welchen
die Spanier 1585. wieder abnahmen. Im Jahre
63. machten sich die Engelländer davon Meister, wel-
e es auch bis jetzo noch besitzen. König Carl II.
enkte es dem Grafen von Clarendon, dem Herzoge
n Albemarle und einigen andern vornehmen Engel-
ndern, als Eigenthumsherren. Weil aber 1720.
erhand Klagen einliefen: So wurde es der Krone
leibet und ein Gouverneur dahin gesetzet. Ja 1728.
t der König Georg II. noch ein großes Stück gegen
littag darzu gekauft, welches nach seinem Nahmen
eorgia genennet worden, wohin sich viele Protestan-

ten

ten gewendet und sich allda angebauet haben. Unte
dessen machten ihnen die angrenzenden wilden Cherr
ckees immer etwas zu schaffen, bis selbige 1730. g
wonnen und 1734. ein ewiger Friede mit ihnen geschl
ßen wurde. Der König dieser wilden Völker Th
machachi ist mit seiner Gemahlin und Prinzen unt
Begleitung des engelländischen Gouverneurs Ogl
thorpe gar nach London gekommen, woselbst der g
schloßene Frieden wieder erneuert worden. Nachde
er reichlich beschenket worden, so ist er wider zurück g
reiset, und seit dem haben die Engelländer gute Ru
von diesen Völkern.

Es wird dieses Land in Nord- und Südcarolin
abgetheilet. Durch Nordcarolina wird das alte C
rolina verstanden, darinnen folgende Oerter zu beha
ten sind:

1) CAROLINA, eine ziemlich veste Stadt.

2) CHARLESTOWN, ist zwar eine neue, aber die ve
nehmste Stadt mit einem guten Hafen.

3) PORT ROYAL, auch St. GEORGE, ein guter Haf
unter Charlestown. Man muß beyde auf einer Specia
charte suchen.

4) NEU LONDON, ebenfalls eine neue Stadt, welc
mit Neulondon in Neuengelland nicht zu verwechseln ist.

5) CARLESFORT, eine gute, auf der Charte aber n
sichtbare Schanze.

Südcarolina, oder Georgia heißt das 1728. e
kaufte Stück. Es liegt zwischen den Flüßen Savan
nah und Allatamaha. Folgende Oerter solle
daselbst anzutreffen seyn; Ich habe aber auch nich
einmal auf der Specialcharte einen davon finde
können.

1) SAVANNAH, eine neue und wohlgebaute Stad
am Fluße gleiches Nahmens. Nicht weit davon ist ein k
niglicher Garten angeleget worden.

2) JO

2) JOSEPHSTOWN, eine Stadt an dem Fluße Savannah, woselbst lauter fleißige Schottländer wohnen.

3) ABERKORN, eine englische Colonie an vorher genanntem Fluße.

4) EBENEZER, eine Stadt, ebenfalls an diesem Fluße, die mit Salzburgern besetzt worden.

5) AUGUSTA, ein Schloß, 6) BENZIN, 7) THUNDERBOLT, 8) ARGYLE und 9) WESTBROECK sind lauter neue Städte, welche seit 1735. aufgebaut worden.

10) S. SIMON, eine Insul in dem Fluße Allatamaha, woselbst das Fort FRIDERICA angeleget worden.

11) APALACHA, oder APALATINAN, ein Gebürge, von welchem die Flüße Savan und Allatamaha herunter kommen.

12) TASSERA und 13) TELLIQUO, sind zwo Städte der Chorrokees hinter diesem Gebürge.

II. Von dem spanischen Florida.

Das spanische Florida, ist eigentlich die Halbin- TEGESTE, unter vorigem, woselbst sich die Spanier Jahre 1538. veste gesetzet haben.

*1) S. PETRO, eine veste Schanze unter Caroline.

*2) S. MATTHEO, ein Städtgen mit einer Citadelle unter St. Petro.

*3) S. AUGUSTINO, eine veste Stadt mit einem guten Hafen unter St. Mattheo, welche die Engelländer 1740. vergeblich belagert haben.

4) APALACHOS, eine Stadt und Schloß an dem Meerbusen di S. Spirito.

5) PANSA COLA. eine veste Stadt an dem mexicanischen Meerbusen. Im Jahre 1720. nahmen zwar selbige die Franzosen weg, allein die Spanier hohlten sie auch wieder.

III. Von dem französischen Florida.

Das französische Florida, liegt neben vorigem inken. Es ist eigentlich ein Stück von der Landaft Louisiana, welches an beyden Seiten des ußes Missisipi herunter liegt bis an den mexicani-

schen Meerbusen. Wie und wenn selbiges die Franzose entdecket haben, das haben wir bereits oben p. 873. 87 schon erzählet. Nunmehro wollen wir die vornehm sten Oerter anführen, davon abermals die wenigste auf der Charte stehen.

1) FORT VAISSAUX, eine Schanze auf einer Insu 2. Meilen vom vesten Lande, allwo die Franzosen jetzo a länden.

2) FORT DAUPHIN, eine Schanze auf einer Insu Hier pflegten ehemals die französischen Schiffe anzuländen

3) MISSISSIPI, ein vestes Schloß an dem Einfluße de Flußes Mississipi in dem mexicanischen Meerbusen.

4) FORT LOUIS, eine Vestung am Fluße Mobila a den Grenzen von dem französischen Florida.

5) FORT SAUVAGE, eine Schanze am Flusse Ov bache, weiter hinauf.

6) FORT NATSCHEZ, liegt am Fluße Mississipi, i dessen Gegend guter Toback wächst.

7) FORT DU PRADHOMME, dergleichen an eben di sem Fluße.

8) FORT ANTON, dergleichen.

9) MANCHAC, eine Stadt am Fluße Manchac, allw gute Magazine angeleget sind.

10) NEU ORLEANS, eine schlechte Stadt.

11) NATCHITOCHES, eine Colonie der Franzosen.

12) FORT LOUIS, S. BERNHARD, oder DE LA SA LE, ingleichen FORT CREVECOEURS, ist alles einerle und eine Vestung am Flusse Mississipi.

IV. Von dem wilden Florida.

Das wilde Florida macht den meisten Theil vo Florida im Lande aus. Denn die Europäer besitze nur die Meerküsten. Von Städten und Häusern wißen diese Kerl nichts. Sie schwärmen im Lande herum und üben allerhand Grausamkeit aus. Wenn sie einen Gefangenen bekommen, so schinden sie selbigen be lebendigem Leibe und dörren die Haut. Es sind ab

scheu

euliche Abgötter, welche Sonne, Mond, Sterne und
hl gar den Teufel anbethen. Dieses liederliche
olk ist von Natur stark und insgemein von gelber
rbe. Sie gehen gemeiniglich nackend und haben an
n Ohren große Schellen. Geilheit ist ihre größte Lust.
ie haben ihre eigene Könige, welche sie mit wunder-
en Cerimonien bedienen. Und dieses ist es alles,
s man von diesem Volke weiß.

Der 3. Abschnitt.

Von neu Mexico.

Unter die vornehmsten Landcharten rechnen wir fol-
de:

1) California, ou Nouvelle Caroline, von FER. 2) Tabu-
a geographica Mexicae & Floridae, von L'ISLE, nachgesto-
chen von COVENS und MORTIER. 3) Dergleichen von
SCHENCKEN.

Neu Mexico, Lat. NOVA MEXICA, liegt neben
rida zur Linken und grenzet gegen Mitternacht
die unbekannten Länder, gegen Abend an das stille
rothe Meer, gegen Mittag an neu Spanien und
en Morgen an Florida. Von der Größe läßt
nichts gewißes bestimmen, weil es noch Niemand
z umfahren, vielweniger durchreiset hat. Was die
ichtbarkeit anbelanget, so will man zwar vorge-
, es wäre selbige nicht zu verachten. Man hätte
he Silberbergwerke, man fände Crystall und Schma-
den; Allein, wer hat es gesehen? Niemand.
sser ists, wir schweigen. Die Abtheilung auf der
dcharte sind zwar bekannt, die Länder aber selbst fast
zlich unbekannt. Unterdessen wollen wir doch selbige
führen. Es sollen also neu Mexico folgende Land-
sten ausmachen: 1) Mexico an sich selbst, 2) Cvi-

vira, 3) Ania, 4) Cibola und 5) California.

I. Neu Mexico an und vor sich selbst liegt neb
Florida. Es gehört seit 1528. den Spaniern, nachd
es Marcvs de Nisa entdecket. Der beste Ort dar
nen ist:

*1) S. FE de GRANADA. Es ist eine feine Stadt,
mitten im Lande, allwo ein Gouverneur und ein Bischof
Es wohnen lauter Spanier allhier, welche viele Untert
nen haben.

II. Die Landschaft Qvivira liegt über Mexico geg
Mitternacht. Die Grenzen kan man nicht bestimm
weil Niemand dahin gekommen ist. Es ist auch ni
leichtlich zu wagen, denn die Einwohner sind Mensch
fresser. Ihre ganze Arbeit und Nahrung ist Viehzuc
Mit den Häuten kleiden sich sich; Sie decken aber a
ihre Hütten damit. Das Fleisch fressen sie, und d
Blut ist ihr bester Trank. Aus den Knochen mach
sie sich ihre Geräthschaft; Die Hörner brauchen sie
Statt der Trompeten; Und der Mist muß ihn
Statt des Holzes dienen. Und hiemit ist ihre gan
Haushaltung bestellt.

III. Die Landschaft Ania soll noch weiter gegen Asi
zu liegen und von selbigem durch die Meerenge An
abgesondert werden. Es hat es aber Niemand ge
hen. Man schwatzt zwar vieles davon, allein wie d
Blinde von der Farbe. Von den Einwohnern sa
man, daß sie sich von der Viehzucht nähren und nic
viel besser als das tumme Vieh selber seyn sollen. U
dieses ist sehr wahrscheinlich.

IV. Die Landschaft Cibola liegt unter Qvivira n
ben Mexico zur Linken, und wird sonsten Neu Gr
nada genennet. Die bekannten Oerter sind:

1) CIBOLA, oder GRANADA NOUVELLE, d
Hauptstadt im Lande, und gleichwohl sieht sie nicht auf u
ser

serer Charte. Die Einwohner sind Spanier, welche gute Handlung treiben.

2) TINQVETZ, eine Stadt, allwo die Jesuiten ein Collegium angelegt haben.

3) ACOMA, eine wohlbewohnte Stadt auf einem Berge. Man muß selbige auf einer Specialcharte suchen.

V. **California**, eine Landschaft, oder Halbinsul, un- r Cibola an dem **rothen Meer**, Lat. MARE PVRPVREVM, Spanisch MAR VERMEJO. Ehedeßen sollen die Engel- nder daselbst gewesen seyn, und selbiges NOVA AL- ON genennet haben: Es hat ihnen aber so wenig, als chhero den Spaniern gefallen, weil nichts darauf zu den ist, das der Mühe und Gefahr werth ist. Eben swegen weiß man auch weiter nichts davon.

Der 4. Abschnitt.
Von Mexico.

Hievon sind folgende Charten zum Vorschein ge- mmen.

1) Jucatan & Guatimala, von COVENS, und MOR- TIER. 2) Regni Mexicani, s. Nouae Hispaniae Ludouicianae, N. Angliae, Carolinae & Pennsiluaniae, nec non Insularum Archipelagi mexicani in America septentrionali Tabula, von HOMANN. Dieses ist eine vortrefliche Charte. Wir haben uns selbiger im Nothfalle bedienet. Ausserdem sind wir bey der Hauptcharte geblieben. 3) Charte particuliere de Isthmus, ou Darien, von KEULEN. Es sind zwey Blätter. L' ISLENS, Arbeit, welche wir oben p. 852. genennet haben, kan hier auch gute Dienste thun.

Mexico, oder neu Spanien, Lat. NOVA HI- PANIA, hat seinen Nahmen von der Hauptstadt Mexico. **Neu Spanien** aber wird es genennet, weil die Spanier entdecket haben. Es liegt unter neu Mexico und stößt gegen **Morgen** an die spanische Erd- ge, gegen **Mittag** an das MAR del ZUR, gegen **Abend**

an das vermejische Meer und neu Mexico, gege
Mitternacht an den mexicanischen Meerbusen. I
der **Länge** beträgt es wohl 800. und wo es am bre
testen ist 180. Meilen. Ob nun gleich dieses Land i
dem hitzigen Erdstriche, Lat. Zona torrida lieget: S
ist die Hitze dennoch kaum Mittelmäßig, weil um Mex
co herum vieles Gewässer ist, davon die Winde ziemli
kühle hergehen; Folglich ist die Luft ganz angenehm
und das Erdreich überaus fruchtbar. Das Getrai
wächßt unvergleichlich. Es trägt noch einmal so gu
als in Europa, welches alle europäische Gewächse thu
wenn sie dahin gebracht werden. Man hat daher
allerhand Obst genug, nur keinen Wein und Olive
bäume, weil selbige die Spanier mit Fleiß nicht dahi
bringen, damit ihr einheimischer Wein nicht in Verach
tung kommen möge. Maulbeerbäume hingegen find
man in ausserordentlicher Menge. Toback, Baumwoll
Zucker, Campecheholz, Sassaparilla, Casia, Jngwe
Manna, Muscus, Balsam, Ambra sind übrigens gan
gewöhnliche Dinge in Mexico. Die Aloe ist den Am
rikanern ein höchst nützliches Gewächse. Aus den Blä
tern machen sie sich Schuhe, Kleider und Pappier, u
aus derselben Zacken Sägen und andere Jnstrument
Aus der Wurzel wird ein ganz angenehmer Saft g
preßt und das Gummi ist zur Arzney dienlich. Ma
findet aber auch einige besondere Früchte, als

1) Die Nuchtlias, welche fast wie die Feigen aussehe
Man hat gelbe, grüne, sprenglichte und rothe. Der G
schmack ist nicht einerley. Einige schmecken wie die Birne
andere wie die Weintrauben und andere wieder ander
Sie dienen zu einer rechten Erfrischung.

2) Die **Pinar** oder Eichelnäpfel, welche auf Staude
wachsen und fast wie die Artischocken aussehen. Sie schm
cken sehr süß und kühlen vortreflich.

3) Cr

3) Croissant blanc Magor; eine süsse und wohlschmeckende Frucht, welche so groß als eine Winterbirne ist. Inwendig hat sie viele bittere Steingen. Wenn man sie von einander schneidet, so ist sie fast wie ein Schachbret gebildet.

4) **Magay, Matl,** oder **Metl** ist ein überaus nützlicher Baum, dessen Blätter den Amerikanern fast zu allen dienen. Er muß mit der Aloe vieles gemein haben. Oder es ist etwann gar ein Gewächse, das unter beyden Nahmen bekannt ist. Ich finde, daß beyde fast einerley beschrieben werden, dahero ich auf vorhergehende Vermuthung gefallen bin. Der Augenschein könnte freylich die Sache am besten entscheiden. Allein wer kan deswegen nach Amerika reisen?

Die **Viehzucht** ist ausserordentlich gut. Wenn es wahr ist, was man davon in den Reisebeschreibunn ließt: So ist in Mexico die allerbeste Viehzucht in r ganzen Welt. Es soll wohl eher ein Spanier in Mexico 30. bis 40000. Stück Vieh auf der Weyde habt haben.

In den **Bergwerken** gräbt man Gold, Silber d Kupfer. Hier und da findet man Schmaragde, ürkisse, Rubinen, Granaten, Carfunkel und Agathen. itriol und Salz hat man in Menge. Kurz: Mexiist der Spanier Paradieß. S. Thom. Gage neue eisebeschreibung nach Neu Spanien, Leipzig, 1693. s ist eine Uebersetzung.

Von den alten Einwohnern ist nicht viel bekannt. enn die Spanier haben selbige meistentheils ausgettet. Die jetzigen Mexicaner haben eine schwarzbrauFarbe. Sie sind von Natur mehr zum Guten, als ösen geneigt. Aufrichtigkeit, Bescheidenheit gegen e Fremden und Ehrlichkeit sind bey ihnen ganz wöhnliche Tugenden. Die Rache und Unversöhnlichit sind ihre Hauptlaster. Ihre Kleidung ist ganz lecht. Eine lederne Sohle an den Füssen, ein Hemd dem Leibe und darüber ein Kittel von schlechter Lein-

wand ist der ganze Pracht. In Essen und Trink
sind sie sehr mäßig. Brod, Bohnen, allerhand Fede
vieh, Chocolat ohne Zucker, und Fleisch von Igeln si
ihre Nahrung. Auf das Heyrathen halten sie se
viel. Man hat öfters wahrgenommen, daß Kind
von 12. Jahren schon Eheleute gewesen sind.

Die Mexicaner haben zwar ihre eigene Sprach
Sie können aber meistentheils weder schreiben, noch lese
Ihre gröste Kunst ist mahlen. Hernach machen
von bunten Federn allerhand Putzwerk. An die Han
lung dürfen sie jetzo nicht denken, seit dem sie meiste
theils arme Sclaven der Spanier sind.

Die Religion der alten Mexicaner war eine heßlic
Abgötterey. Unter vielen Götzen waren absonderli
Vizli Puzli und Fezcalipuca in großer Hochachtun
Ihre Tempel waren zu Mexico, darinnen sie als Rie
stunden, welche überaus kostbar angekleidet und u
vielen Edelgesteinen behängt waren. Diesen teufliſch
Bildern wurden nichts, als Menschen geopfert. D
übrigen Götter wurden täglich mit Weyhrauch vierm
geräuchert. Ihre Priester lebten dem Scheine na
ziemlich eingezogen, ja sie machten sich wohl selbst zu
Ehestande ungeschickt. Ein jeder konnte sich auch no
einen besondern Hausgott aufrichten, welchen sie d
Herz einer reinen Jungfrau opferten. Der letzte K
nig in Mexico hatte einen kostbaren Tempel aufbau
lassen, dessen Dach mit güldenem Bleche beschagen wa
Hier und da waren blitzende edle Steine angebracht, da
er recht prächtig sehen mögte. Er kam meistentheils b
Nacht dahin und fragte den Teufel um Rath, der ih
auch geantwortet, oder vielmehr betrogen haben so
Nachdem aber die Spanier Herren von diesem Lan
sind; So haben sie diese Abgötterey abgeschaft und de

gege

egen die römischcatholische Religion eingeführet, welche
e Mexicaner, sie mögen wollen, oder nicht, annehmen
üssen. Zu Mexico ist ein Erzbischof, unter welchem
ele Bischöffe stehen. Es ist auch ein Inqvisitions-
richt angelegt.

Von der Religionsforme der alten Mexicaner ist so
el bekannt, daß ehemals Könige daselbst gewesen, wel-
e zu dieser Würde erwählet worden sind. Der letzte
von hieß MOTEZUMA. Die Reisebeschreibungen
issen fast nicht Worte genug zu finden, dessen Hoch-
uth hinlänglich genug vorzustellen. Er aß und trank
is einem Geschirr nicht mehr als ein mal. Ein Kleid
g er nicht öfters an, als ein mal. Die Erde betrat
niemal, weil ihn seine Unterthanen beständig tragen
usten. Von Gemeinen Leuten durfte ihn Niemand
sehen, wenn er nicht sterben wollte. In der Wollust
ar er ganz ersoffen. Unter seiner Bothmäßigkeit
unden 30. Könige, davon ein jeder wohl 100000. Un-
rthanen hatte. Er hat aber ein Ende mit Schrecken
enommen. Denn nachdem der spanische General
erdinand Cortesius 1518. mit List und Klugheit in
Mexico angeländet: So zog er viele mißvergnügte Ein-
ohner an sich. Ja er belagerte und eroberte die
Stadt Mexico, nachdem der König MOTEZUMA von un-
efähr von seinen eignen Leuten mit einem Stein war zu
dt geworffen worden. Viele tausend Mexicaner mu-
en bey dieser Gelegenheit ihr Leben einbüßen. Im
ahr 1521. waren die Spanier von Mexico völlig Mei-
er. Hierauf wurde ein Vicere nach Mexico geschi-
et, welcher ordentlich alle 5. Jahre abgelöset wird.
Dann und wann erhält er eine Verlängerung. Er
hrt einen königlichen Staat und hat fast königliche
Einkünfte.

Das ganze Land wird in drey große Landscha
ten getheilet, welche die Spanier AUDIENCIAS ne
nen. Es heißen selbige 1) MEXICO, 2) GUADA
LAXARA und 3) GUATIMALA. Eine jede b
steht wieder aus verschiedenen kleinen Provinzen.

I. Von der Landschaft Guadalaxara.

Die Landschaft, oder AUDIENCIA GUADA
LAXARA, heißt auch NOVA GALLIA. Es liegt selbi
gleich unter neu Mexico und besteht aus sieben Provi
zen, nemlich 1) aus BISCAYA NOVA, 2) CHIAMATL
3) CINALOA, 4) CULIACAN, 5) GUADALAXARA, 6) X
LISCO und 7) ZACATECAS. Ihrer Lage nach müssen w
selbige also besuchen.

I. Die Provinz CINALOA, liegt hart an dem Mee
busen, oder MARE VERMEJO von California, wo wir let
hin geblieben waren, zur Rechten. Das Land ist fruch
bar, und die besten Oerter, welche auf der Charte u
sichtbar sind, heißen:

1) S. JAGO, die beste Stadt und
2) S. PHILIPPO, eine kleine Vestung.

II. Die Provinz CULIACAN, liegt neben voriger zu
Rechten. Hier geben die Bergwerke brav Ausbeut
Zu merken ist:

1) S. MIGUEL, ein kleiner, aber vester, und auf der Cha
te unsichtbarer Ort.

III. Die Provinz NOVA BISCAYA liegt über vorig
zur Rechten. Auch hier sind gute Silberbergwerk
Darinnen sind:

1) S. BARBARA, 2) S. JUAN, und 3) ENDECLE, a
wo man gute Handlung treibt.

IV. Die Provinz CHIAMATLA, liegt unter vor
ger am Meere. Der beste Ort heißt:

1) S. SEBASTIAN, und gleichwohl steht er nicht auf de
Charte.

V. D

V. Die **Provinz** ZACATECAS liegt neben voriger r Rechten. Hier giebts abermal vortrefliche Berg- erke. Zu merken sind:

*1) S. LOUIS DE ZACATECAS, eine hübsche Stadt.

2) DURANGO, ein vester Ort.

3) AVINNO, ein gutes Bergwerk, welches schon fast zwey hundert Jahre ergiebige Ausbeute gegeben hat.

VI. Die **Provinz** XALISCO liegt unter Zacatecas n Meere. Zu behalten hat man:

*1) COMPOSTELLO,

*2) XALISCO, und

*3) LA PURIFICATION, liegen unter einander am Meere und sind kleine Oerter.

VII. Die **Provinz** GUADALAXARA, liegt über alisko. Feldbau, Viehzucht, Bergwerke und Hand- ng sind gut. Die Einwohner sind meistentheils noch ilde Abgötter. Zu merken ist:

*1) GUADALAXARA, eine von den Spaniern fein er- baute Stadt, fast mitten im Lande, allwo ein Bischof und ho- hes Tribunal ist.

II. Von der Landschaft Mexico.

Die **Landschaft**, oder AUDIENCIA MEXICO, gt neben der vorigen zur Rechten. Es hat selbige re Benennung von der Hauptstadt und besteht aber- als aus sieben Provinzen, welche also heissen: GUAXACA, 2) JUCATAN, 3) MECHOACAN,) MEXICO, 5) PANUCO, 6) TABASCO und 7) LASCALA. Ihrer Lage nach stossen sie also an ein- der:

I. Die **Provinz** MECHOACAN liegt neben Guada- rara zur Rechten. Man findet allhier viele Maul- erbäume, Honig, Wachs und Agathen. Die Fi- berey ist unvergleichlich und die Einwohner sind künst- he Federschmücker. Die besten Oerter sind:

*1) ME-

*1) MECHOACAN, oder VALLADOLID, eine gu
Handelsstadt, allwo ein Bischof ist.

2) SINSONE, ehemals die Residenz der alten König
jetzo ein unbekannter Ort.

3) S. IAGO und 4) S. ANTONIO, zween Hafen u
ter Mechoacan am stillen Meere, die nur auf der Specia
charte sichtbar sind.

*5) S. PHILIPPO, und

6) S. MICHAEL, zwo neue Städte über Mechoacan.

II. Die **Provinz** PANUCO liegt über Mechoaca
Darinnen sind:

*1) S. JAGO DE LAS VALLES, ein Städtgen über S
Philippo zur Rechten.

*2) PANUCO, oder TAMPICO, eine wohlbewohn
Stadt von St. Jago zur Rechten an dem mexicanisch
Meerbusen.

III. Die **Provinz** MEXICO liegt unter Panuc
Die besten Oerter sind:

1) LA PIETA, ein unsichtbarer Ort auf der Charte
dem mexicanischen Meerbusen, allwo ein wunderthätig
Marienbild seyn soll.

2) TECEUCO, ehemals ein sehr volkreicher, jetzo kau
mittelmäßig bewohnter Ort, ebenfalls am vorhergedacht
Meerbusen.

*3) MEXICO, Lat. Mexicum, ehedessen TENOXIT
LA, oder TEMISISTAN, eine überaus große, schöne u
reiche Stadt zwischen 2. Seen, dahero auch die ganze Sta
auf lauter Pfählen stehet. Ehedessen ist sie die Residenz d
Könige von Mexico gewesen. Der letzte König MONT
ZUMA hatte einen kostbaren Pallast daselbst. Dieser He
hatte viele besondere Eigenschaften an sich, welches unter a
dern auch daraus erhellet, daß er vor seine Vögel einen präc
tigen Pallast bauen lassen. Vor wilde Thiere und Rau
vögel war auch einer bestimmt. Zwerge, Lahme, bucklich
und Krüpel wohnten auf königliche Unkosten ebenfalls in
nem prächtigen Pallaste. Ja, Schlangen und Crocodil
genossen in einem Pallaste auch die königliche Gnade. U
in einem besondern Gebäude wurden die Todtenköpfe d
überwundenen Feinde aufbehalten. Nachdem aber FERD

NAN

NAND. CORTESIUS im Jahre 1521. ganz Mexico unter die spanische Bothmäßigkeit gebracht hatte: So wurde bey dieser Gelegenheit die ganze Stadt zu einem Steinhaufen gemacht. Hierauf ließ er eine neue und vortrefliche Stadt auf eben dieser Stelle wieder aufführen, wobey sich mancher Mexicaner zu Tode arbeiten müssen. Seinen guten Freunden hat er ganze Gassen geschenket und viele Freyheiten zugestanden, vor sich aber ließ er einen Pallast aufführen der seines gleichen kaum hatte. Um die Stadt herum waren an der See noch verschiedene Städte. Im Jahre 1629. überschwemmte und verwüstete die See die ganze Stadt, worauf sie innerhalb 20. Jahren wieder hergestellet worden. Sie hat weder Mauern noch andere Vestungswerke, weil sich die Spanier auf die Vestung St. JUAN de ULLOHA verlassen, wovon wir hernach reden werden. Die Gassen sind schön und der Pallast des VICE ROY ganz unvergleichlich. Schöne Kirchen und Klöster hat man in großer Anzahl. Es fehlet aber auch nicht an vielen herrlichen Gebäuden der vornehmsten Spanier, welche sich in grosser Menge allhier aufhalten. Wenn die Witterung nur ein Bißgen angenehm ist, so sieht man wohl eher 2000. Carossen auf das Feld ALAMEDA spatziern fahren. Hier ist der Sitz des Erzbischofs und des VICE ROY. Ein Inqvisitionsgericht und hohe Schule ist auch daselbst.

4) CHAPULTEBECK, war ehedessen das Begräbniß der alten Könige. Auch jetzo findet der VICE ROY seine Ruhestatt daselbst. Es heißt daher insgemein das Escurial von Mexico.

5) TOLUCO, ein mäßiger Ort, allwo man gute Schinken hat, und starke Handlung damit treibt.

6) CHOLULA, ehedessen eine Stadt von 20000. Häusern, jetzo ein geringer Ort.

7) TASCO, ein geringer Ort, dennoch ist die Handlung mit Baumwolle ganz gut.

8) ZUMPANGO, ein Handelsstädtgen von 800. Einwohnern. Mit Conchenille ist ein starker Verkehr.

9) GUAGOCINGO, ein nicht gar zu stark bewohnter Ort, ob er gleich schöne Freyheiten hat.

10) SEGURA DE LA FRONTEIRA, ein wohlbewohnter Flecken.

*11) A-

*11) ACAPULCO, oder AQUAPULCO, Lat. Port aquae pulchrae, oder Acapulcum, eine schöne Stadt m einem guten und geräumlichen Hafen gerade unter Mexi herunter am stillen Meere. Hier pflegen die Schiffe anz ländern, welche nach Asien und China fahren. Dahero d Handlung ziemlich gut ist.

IV. Die Provinz TLASCALA, liegt neben Mexico zu Rechten. Hier wächst sehr gutes und vieles Getrayd Die ehemaligen Einwohner waren den Mexicaner nicht gut, dahero sie den spanischen General Cortesium mit Freuden annahmen und selbigen zu ihrem eigne Schaden treulich beystunden. Nachdem aber die Mex caner unterdrücket waren: So hatten sie gleiche Schicksaal. Es wird ihnen aber dennoch das spanisch Joch etwas leichter, als den Mexicanern, gemach Die besten Oerter sind:

*1) LA PUEBLA DE LOS ANGELOS, Lat. Angelopoli eine schöne und wohl bewohnte Stadt über Aqvapulco einer lustigen Gegend, welche die Spanier im Jahre 153 erbauet haben. Die hiesigen Einwohner machen gut Tuch, schönes Glas und treiben viele Zuckermühlen. D hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischoffe zu Mexico.

*2) TLASCALA, eine wohlbewohnte Stadt über Ang los. Ehedessen war sie die Hauptstadt einer besondern freye Republic. Die jetzigen Einwohner sind gute Soldate Sie machen schöne Töpferarbeit und handeln mit Getrayd und Conchenille.

3) TANASCO, eine große Stadt, allwo ein Bischof ist.

4) VILLA RICCA, eine reiche Handelsstadt mit einem Hafen an dem mexicanischen Meerbusen.

*5) VERA CRUX, Lat. Vera Crux, eine ansehnlich Stadt mit einem Hafen am mexicanischen Meerbusen. Wel diesen Ort Cortesius im Jahre 1519. am Charfreytage z erst entdecket, so hat er ihm vorhergenannte Benennung ge geben. Hier wurde ein vortreffliches Waarenlager angele get. Weil aber der Hafen wegen der Nordwinde nicht ga zu sicher, so haben sich die Spanier einen andern gesuchet welchen wir gleich nennen wollen.

*6) S

*6) S. JUAN DE ULLUA, Lat. Fanum S. Ioannis de Vloa, ein vortreflicher und geräumlicher Hafen unter VERA CRUX, mit einem vesten Schloße. Nunmehro ist die Niederlage hieher verlegt. Es wird auch dieser Ort insgemein neu VERA CRUX, gleich wie der vorhergehende alt VERA CRUX genennet wird.

7) XALAPPA DE LA VERA CRUX, eine auf der Charte unbekannte Stadt, allwo ein Bischof ist.

V. Die Provinz GUAXACA, oder GUAXAPA, liegt neben iger zur Rechten. Getrayd, Zucker, Cacao, Conche-le, Indigo, Seide und Chrystall sind die Früchte die-Landes. Zu merken hat man:

*1) SPIRITO SANTO, eine Stadt mit einem Hafen an dem mexicanischen Meerbusen.

*2) ANTEQUERA, eine gute Handelsstadt mitten im Lande, allwo ein Bischof ist.

3) GUAXACA, die beste Stadt in einem lustigen u. fruchtbaren Tahle, allwo über 2000. wohlhabende Einwohner sind. Der spanische General Cortesius schrieb sich Marchese de la Valle, weil ihm dieses ganze Thal, das 15. Meilen beträgt, geschencket worden. Es giebt viele Schaafe daselbst.

*4) AQUATALCO, eine Stadt mit einem Hafen unter Antequera am stillen Meere.

VI. Die Provinz TABASCO, liegt neben voriger zur echten. Die Luft ist nicht die beste, weil es öfters 9. onate hinter einander regnet. Das Erdreich hin-en ist überaus fruchtbar. Merkwürdig sind:

*1) TABASCO, nur ein wohlbewohntes Städtgen und dennoch der beste Ort.

2) VICTORIA, oder la Villa du nuostra sennora de la VITTORIA, ehedessen POTANCHAN. Dieses war der erste Ort, welchen Cortesius im Jahre 1520. mit Sturm einnahm. Davon auch die jetzige Benennung entsprungen ist.

VII. Die Provinz JUCATAN, ist eigentlich eine Halb-al, die ihren jetzigen Nahmen den Spaniern zu dan- hat. Denn als selbige im Jahre 1527. dahin ka-n: So fragten sie die Einwohner: wie heißt dieses

Land?

Land? Die Einwohner antworteten: Iucatan, d. Was sagt ihr? Die Spanier dachten, es wäre d Nahme, dahero ist er auch bis jetzo geblieben. liegt selbige über Tabasco zur Rechten an dem merica schen Meerbusen und ist ein fruchtbares Land. Getra Honig, Wachs, Leder, Salz, und Holz hat man im L berflusse. Gold und Silber hingegen suchet man v geblich. Die besten Oerter sind:

1) MERIDA, eine gute Handelsstadt, allwo sich der G verneur und ein Bischof aufhält.

*2) SALAMANCA, ein feines Städtgen.

*3) CAMPECHE, Lat. Compechium, eine schöne St mit einer Citadelle und Hafen über Salamanca. Das sige Holz können die Färber brauchen, dahero eine sta Handlung damit getrieben wird.

*4) NEU VALLADOLID, ein Städtgen neben Ca peche zur Rechten.

*5) COZUMEL, eine Insul von Valladolid zur Recht Weil die Spanier hölzerne und steinerne Kreutze, eine von einer Taufe und von einer Beschneidung angetroff So schlossen sie daraus, es müste auf dieser Insul das C stenthum vielleicht bekannt gewesen seyn.

III. Von der Landschaft Guatimala.

Die Landschaft, oder AUDIENCIA GUAT MALA, liegt neben voriger zur Rechten und ist schmaler Strich Landes, der bis an die panamische E enge reichet. Es bestehet selbige aus VIII. Provinz deren Nahmen folgende sind: 1) CHIAPA, 2) C STA RICCA, 3) GVATIMALA, 4) HONDURA 5) NICARAGUA, 6) VERAGUA, 7) VERA PA 8) SOCONUSCO. Sie stossen aber also an einander

I. Die Provinz Chiapa, liegt unter der Halbin Jucatan. Hier giebt es viel Conchenille, Zu beh ten hat man:

*1) CIUIDAD REAL de CHIAPA, die beste Stadt d

ser Provinz, woselbst lauter Spanier wohnen, die Edelleute seyn wollen. Hier hält sich der Gouverneur und Bischof auf. Den Weibern sagt man nicht viel Gutes nach. Wenn sie nicht mit Liebkosungen von ihren Verehrern überflüßig genug versehen werden: So sollen sie selbigen unter die Chocolate Gift mischen und also in die andere Welt schicken. Darum sagt man: Hüte dich vor der Chocolate aus Chiapa.

*2) CHIAPA, ehemals die Hauptstadt. Es wohnen noch viele Wilde daselbst.

3) ZOQUEN, 4) ITZQUINTENANGO, sind unbekannte Oerter.

5) ZELDADOS, eine fruchtbare Gegend.

I. Die Provinz Vera Pax liegt neben Chiapa zur chten. Ob selbige gleich ziemlich gebürgicht ist; So chßt doch indianisches Korn, Casia und Sassaparille ug. Die Einwohner sind meistentheils noch ilde.

*1) VERA PAX, die beste Stadt, welche deswegen also genennet wird, weil sie sich freywillig an die Spanier ergeben hat.

2) GOLFO DOLCE, wird derjenige Meerbusen genennet, welcher über Vera Pax ins Land herein gehet. In den daran befindlichen Hafen PORTO DE CAVALLOS haben die Spanier ein starkes Waarenlager.

I. Die Provinz Soconusco, liegt unter Chiapa. rinnen sind:

1) S. ANTONIO, ein Städtgen, allwo man mit Indigo, Conchenille und Cacao handelt.

2) TECOANTEPEQUE, ein Hafen, wo man viele Fische fängt.

V. Die Provinz Guatimala, liegt neben Soconu- zur Rechten. Dann und wann merket man ein Erd- en. Darinnen sind:

*1) GUATIMALA, eine Stadt zwischen zween Bergen, davon einer Feuer, der andere Wasser ausspeyet, wodurch die ute Stadt treflich mitgenommen wird, dahero die Spanier en Ort verlassen haben.

*2) S. JAGO DE GUATIMALA, eine neue von d
Spaniern erbaute Stadt, allwo eine starke Handlung n
Peru getrieben wird. Die Einwohner sind dahero s
reiche Leute.

*3) S. SALVATOR, eine Stadt an dem Mar del Zur,
ter Guatimala mit einem vesten Schloße. Die Einwoh
haben mit Indigo und Zucker ein starkes Verkehr.

*4) LA TRINIDAD, ein Flecken unter St. Salva
mit einem guten Hafen, allwo alle ausländische Waa
ausgeschiffet werden. Sonst ist dieser Ort auch wegen
irrdenen Gefäßes bekannt welches allhier gemacht wird.

*5) S. MIGUEL, ebenfalls ein guter Hafen nicht w
von vorigem.

6) ISQUINTA, ist wegen des Indigo und 7) AN
TITLAN, wegen der warmen Bäder bekannt.

V. Die **Provinz** HONDURAS, liegt über vorig
Es ist selbige nicht nur groß, sondern auch sehr fru
bar. Getrayd, Honig, Wachs, Baumwolle, Gold
Silber findet man daselbst reichlich. Der daran stoß
de Meerbußen hat seine Benennung von dieser Prov
Die besten Oerter sind:

*1) VALLADOLID, eine große u. schöne Stadt über
Miguel. Man muß selbige mit NEU VALLADOL
in Jucatan nicht verwechseln.

*2) TRUGILLO, oder TRUXILLO, ein guter H
über Valladolid an dem Meerbusen von Honduras.

VI. Die **Provinz** NICARAGUA liegt unter Hondur
Es ist selbige abermals überaus fruchtbar. Der W
wachs ist unvergleichlich, und Holz liefern die Wä
überflüßig. Ambra, Balsam und Terpentin fin
mân hier und da, Papogoyen aber überall. Zu m
ken hat man:

*1) LEON, eine schöne Stadt an einer großen S
Die Einwohner treiben Handlung mit Cattun und ma
gutes Seegeltuch. Ein Bischof hat seinen Sitz allh
In dieser Gegend ist ein feuerspeyender Berg, der öf
grossen Schaden verursachet.

*2) GR

*2) GRANADA eine ziemliche Handelsstadt unter Leon an dem stillen Meere.

II. Die Provinz Costa Ricca liegt unter voriger Rechten. Ihr Nahme bedeutet eine reiche Küste, d das ist sie auch. Absonderlich ist die Viehzucht und s Holz sehr gut. Die merkwürdigsten Oerter sind:

*1) NICOYA, ein guter Flecken mit einem bequemen Hafen an dem stillen Meere von Granada zur Rechten.

*2) GOLFO de SALINIS, ebenfalls ein Hafen von Nicoya zur Rechten. Hier findet man vortrefliche Purpurschnecken.

*3) CARTHAGO, eine Stadt über vorigem zur Rechten, allwo sich ein Gouverneur und Bischof aufhält.

III. Die Provinz Veragua liegt neben der vorigem Rechten und erstreckt sich bis an die panamische Erdge. Das Land ist sehr bergigt und liefert Silber Ein schlecht in Spanien schreibt sich davon. Auf unserer arte ist der Nahme nicht angemerkt. Die bekannten Oerter sind:

1) LA CONCEPTION, eine gute Stadt mit einem Hafen, allwo sich ein Bischof aufhält.

*2) S. FE und 3) LA TRINIDAD, sind geringe Oerter.

Das II. Capitel.

Von Südamerika.

Südamerika, Lat. AMERICA MERIDIONALIS, hat seine Benennung ebenfalls von der Lage. Man versteht hierdurch die ganze Halbinsul, welche von der panamischen Erdenge bis hinunter an die magellanische Meerenge gehet, und öfters nur das Königreich Peru überhaupt genennet wird. Es ist rings umher mit Wasser umgeben. In der Größe beträgt selbiges von Mittag gegen Mitternacht 1420. und von Morgen gen Abend fast 1200. Meilen aus.

Diese große Halbinsul wird in VIII. große Länder

abgetheilet, nemlich 1) in das Land der Amazonen, Brasilien, 3) Chili, 4) Magellanica, 5) Par guay, 6) Peru, 7) Tucumannien und 8) in d veste Land: Und in so viel Abschnitten wollen auch diese Halbinsul beschreiben, wenn wir nur erst vornehmsten Landcharten genennet haben werd Hierher gehören:

1) La Partie meridionale & de l'Amerique, appel Terre firme, von FER. 2) Partie la plus meridionale l'Amerique, où se trouve le Chili, le Paraguay, & les T res Magellaniques, von eben demselbigen. 3) Tab regni Peru, Brasiliae, Terrae firmae, & Regni Amazon von HOMANN. 4) Typus geographicus Chili, Paragu & freti magellanici, von eben demselbigen. Diese C ten sind eigentlich Nachstiche von den folgenden. Im N falle haben wir Hülfe darauf gesuchet, ausserdem sind wir der Hauptcharte geblieben. 5) Carte de la Terre firme, Perou, du Bresil, & du Pais des Amazones, von LIL nachgestochen von Covens und Mortier. 6) Carte du raguay, du Chili, & du Detroit de Magellan, von e demselbigen, nachgestochen von Covens von Mort 7) Carte de Paraguay, du Chili, Detroit de Magella Terre de Feu, von VISCHERN. Diejenigen Oerter, che auf der Hauptcharte stehen, haben wir abermals mi nem Sterngen bezeichnet. Die andern muß man auf e Specialcharte suchen.

Der I. Abschnitt.

Vom veste Lande.

Das veste Land, Lat. TERRA FIRMA, hat nen Nahmen daher bekommen, weil die Spanier hier zu erst in Amerika vesten Fuß faßten, nachdem die antillischen Insuln unter sich gebracht hatten. E ge nennten es neu Castilien, weil viele Castilianer d unter waren. Und wieder andere CASTILIA D'OR Lat. Castilia aurea, weil man vieles Gold daselbst funden hat.

Gegen Mitternacht hängt dieses Land mit Nordame-
a zusammen, gegen Morgen stößt es an das Mar del
ORD, gegen Mittag geht es bis an die Mittagslinie,
d gegen Abend stößt es an das stille Meer. Von
end gegen Morgen sind 360. und von Mittag gegen
itternacht 180. Meilen.

Die Luft ist gesund und warm. Sie würde noch
rmer seyn, wenn nicht von beyden Seiten die Winde
n Meere her öfters heftig weheten und wo nicht so
es Regenwetter wäre. Unterdessen ist das Erdreich
chtbar genug, ob es gleich viele Berge giebt. Es
chst Getrayd genug und die Viehzucht ist gut. Die
rgwerke liefern Gold, Silber und Edelgesteine.

Die Einwohner sind nunmehro zum Theil Wilde,
n Theil Spanier. Die wilden Einwohner sind oli-
färbig. Ehedessen giengen sie nackend, jetzo tragen
Kleider. Der Männer ihre Arbeit bestehet in Ja-
und Fischen, der Weiber ihre in der Kinderzucht,
ehzucht, und Ackerbau. Auf ihre Wohnungen hal-
sie nicht viel. Sie legen etliche Balken zusammen
) bedecken selbige mit Thierhäuten, so steht ein sol-
r Pallast da, darinnen öfters 500. bis 600. beysam-
n wohnen. Ihrer Religion nach sind sie Heyden,
che Sonne, Mond und Sterne anbethen. Sie ste-
n meistentheils unter der spanischen Bothmäßigkeit.
e Abtheilung ist nicht einerley, bald werden VIII.
d X. Provinzen daraus gemacht. Diejenigen, so nur
II. Provinzen daraus machen, ziehen drey Provinzen
ammen. Wir bleiben lieber bey X. Provinzen, weil
ige auf unserer Charte abgetheilet und angegeben
d. In alphabetischer Ordnung heißen sie also: 1)
ribana, 2) Carthagena, 3) Guiana, 4) St.
artha, 5) Neu Andalusien, 6) Neu Grana-

da, 7) Panama, 8) Paria, 9) Popayan, Venezuela. Ihrer Lage nach stossen sie also an ander.

I. Von Panama.

Durch Panama wird eigentlich die Erde Lat. Isthmus Panamicus, verstanden, welche zwis dem mexicanischen Meerbusen und dem stillen Meer getroffen wird. Es ist selbige nirgends über 15. M breit. Die bekannten Oerter sind:

*1) PANAMA, eine etwas bevestigte und wohlbew te Handelsstadt mit einer Citadelle und geringen H Hierher werden alle Waaren aus Peru, und von hier Porto Bello gebracht, dahero ein grosses Waarenlager zeit angetroffen wird. Ob die Häuser gleich nur vom sind, so ist sie dennoch die Hauptstadt. Zwölf Meilen d sind die Islas de las Perlas, allwo man ehedessen üb viele Perlen gefischet hat. In dieser Gegend giebt es Cocosbäume und vortrefliche Seeschnecken. Im 1737. hat das Feuer großen Schaden allhier gethan.

2) PERICOS, oder PERRICA, ein bequemer Hafe ter Panama an dem stillen Meere. Hier werden Sachen von Peru ausgeladen, und hernach zu Lande Panama gebracht.

3) VENTA de CRUZ, ein Städtgen am Flusse Ch Die hiesigen Einwohner nähren sich meistentheils entw von den Reisenden von Panama nach Porto Bello, oder der zurück. Oder sie schaffen die Sachen selbst fort.

4) CHAGRA, eine Schanze am Flusse Chagra, we die Engelländer im Jahre 1739. verdorben haben.

5) CITADELLA hieß sonst eine Vestung am Flusse gra, welche jetzo nichts ist.

*6) PORTO BELLO, oder VELO, Lat. Portus cher, eine schöne Stadt mit einem unvergleichlichen H über Panama an dem Mar del Nort. Der Hafen von drey Castellen, nemlich Fierro, Gloria und S. Gor mo beschützet. Hier ist eine überaus große Niederlage den Kaufmannsgütern, welche aus Peru nach Europa, welche von Europa nach Peru gehen. Wenn die spani

Silberflotten allhier ankommen, so ist gleichsam Messe. Man handelt und tauscht in solcher Menge, daß man nicht mit Geld, sondern mit ganzen Silberstangen zahlet. Diese Messe kan wegen der bösen Luft nicht über 14. Tage dauern. Auch nur in dieser Zeit sind öfters 500. Personen in die andre Welt gewandert. Wenn die Engelländer den Spaniern recht Weh thun wollen, so dürffen sie nur diesen Hafen einschliessen, oder gar wegnehmen, alsdenn liegt ihre ganze Handlung nach Peru. Im Jahre 1739. machten sie eine Probe davon. Sie haben den Hafen weggenommen und die Schanzen verderbet. Sie sind aber auch so gütig gewesen und haben selbigen an die Spanier wieder abgetreten.

7) BASTIMENTOS, sind 4. kleine Insuln, welche nicht weit von dem Hafen PORTO BELLO entfernet sind.

8) NOMBRE DE DIOS, Lat. Onomatopolis, ehedessen eine hübsche Stadt, jetzo gar nichts, 6. Meilen von Porto Bello. DIEGO NIQUENA, ein spanischer Admiral hat selbige 1512. aufgebauet, nachdem er nach erlittenen Schifbruche allhier ans Land gestiegen ist. Er soll dabey gesaget haben: Saltiamo in Tierra ad nombre de Dios, d. i. Wir wollen in Nahmen GOttes ans Land steigen, und davon kam auch der Nahme her. Anfänglich wurde hier starke Handlung getrieben, weil aber die Luft, wegen der morastigen Gegend, höchst ungesund war, so hat sich die Handlung nach PORTO BELLO gezogen. Der englische Admiral **Franz Dracke** hat sie hernach im Jahre 1595. gar abgebrennt.

*9) DARIEN, ist der Nahme eines Flusses, eines Meerbusens und einer Landschaft unter Nombre de Dios. Ob es nun gleich unvergleichliche Goldminen daselbst giebt, so haben die Spanier dennoch diese Landschaft nicht besetzet. Es faßten dahero die Schotten einen Anschlag, dahin zu gehen und ein neues **Edenburg** anzubauen. Sie sind auch würklich im Jahre 1699. dahin gekommen, allein sie musten auch wiederum abziehen, weil damals Spanien mit Engelland in einem Bündniße stund.

II. Von Carthagena.

Die Provinz Carthagena liegt neben voriger ir Rechten. Die Luft ist gesund und das Erdreich

überaus fruchtbar. Balsam, Pfeffer, Gummi, Dr
chenblut, allerhand Farben, Gold und Schmaragd
sind in grosser Menge anzutreffen. Die Einwohn
können die Perlen gut bohren. Im Jahre 1532.
diese Provinz von **Peter Heredia** unter die spanisc
Bothmäßigkeit gebracht worden, wiewohl es Blut g
nug gekostet hat, indem das Frauenzimmer verzweif
wider die Spanier gefochten hat. Zu merken hat man

*1) S. SEBASTIAN, eine neu gebaute Stadt an de
Meerbusen Daria.

*2) CARTHAGENA, eine schöne, reiche, wohlbewohn
und veste Stadt über St. Sebastian mit einem guten Hafe
Weil diese Hauptstadt mit der Lage des Hafens zu Carthag
na eine ziemliche Gleichheit hat: So hat diese Landscha
und Stadt ihren Nahmen davon bekommen. Es ist selbi
nach der neuesten Art mit dicken und hohen Mauern, eine
tiefen Graben, Thürmen, Bollwerken, mit halben Mond
und Hornwerken bevestiget und mit 2. Fortressen Bocca Ch
ca, und Bocca Gerada versehen. Der Hafen wird von d
Insul Carex bedecket. Er ist auch von der Natur also a
geleget, daß er mit einer Kette kan geschloßen werden. D
Häuser sind meistens von Stein und die Gassen schön u
breit. Der Pallast des Gouverneurs, des Bischofs und d
Klöster können mit den europäischen Gebäuden an Schönhe
um den Vorzug streiten. Man will wissen, daß über 4000
Spanier, u. zum wenigsten eben so viel Indianer daselbst wo
nen, welche eine starke Handlung treiben. Es ist auch kei
Wunder. Denn es wird alles, was nur kostbar heißt un
auf den herumliegenden Insuln gefunden wird, hieher ge
bracht. Hernach länden alle Flotten, die aus Europa nac
Porto Bello schiffen, hier an. Hierdurch sind die Einwohne
zu grossem Reichthume gelanget: Es ist ihnen aber auch se
biger mehr als ein mal abgenommen worden. Denn in
Jahre 1585. eroberte und plunderte der englische Admira
Franz Dracke selbiges rein aus und steckte sie hernach i
Brand. Im Jahre 1697. verfuhren die Franzosen eben als
mit dieser guten Stadt. Und im Jahre 1741. wollte de
englische Admiral **Vernon** abermals eine reiche Beute ma
chen.

chen. Er bombardirte selbige zwar heftig und ließ die Aus-
senwerke schleifen; Allein die Stadt selbst konnte er nicht
erobern.

III. Von St. Martha.

Die Provinz St. Martha liegt neben Carthage-
zur Rechten. Ob selbige gleich nicht gar zu groß
: So gehet ihr doch an Fruchtbarkeit nichts ab.
s liefert selbige Korn, Citronen, Pommeranzen, Gra-
täpfel, Wein Brasilienholz, Baumwolle, Ambra,
old, Kupfer, Schmaragden, Porphier, Jaspiße,
Carmor und Perlen. Und die Einwohner machen
erhand irrdene Gefäße. Die vornehmsten Oerter
d:

*1) OCCANA, ein geringer Ort unter Carthagena.

*2) TAMALAMEQUE, Lat. Tamalameca, ebenfalls ein schlechtes Städtgen über Occanna, am Fluße Magdalena. Die Spanier heißen es VILLA DE LAS PALMAS.

3) RAMADA, oder SALAMANCA NOVA. ein geringer Ort, welcher unbekannt seyn würde, wenn nicht ein gutes Kupferbergwerk daselbst wäre.

4) CIVIDAD DE LAS REYES, ein abermals auf unserer Charte unsichtbarer Ort in einem Thale, wobey sich das große Gebürge ANDES anfängt, welches durch Peru und Chili gegen Mittag zu über 1000. Meilen herunter gehet.

*5) BARRANCA DE MALAMBO, eine mäßige Stadt über Tamalameqve am Fluße Magdalena, allwo die spanischen Kaufleute eine große Niederlage haben.

*6) S. MARTHA, die Hauptstadt dieser Provinz. Es liegt selbige über Barranca und hat einen großen und guten Hafen. Der Gouverneur residirt allhier, und der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischoffe zu St. Fe de Bogota.

*7) RIO DELLA HACHA, ein schlechter Ort über St. Martha, allwo kaum 100. geringe Häuser stehen. Hier werden die besten Perlen in ganz Amerika gefischet. Es gehet aber ein Bißgen gefährlich zu, weil die Muscheln aus dem tiefsten Abgrund herauf gehohlet werden müssen, worüber schon mancher sein Leben verlohren hat.

*8) CAPO DELLA VELA, und

*9) CAPO COQUIBOCCA, sind 2. Vorgebürge ne
RIO della HACHA zur Rechten.

10) RANCHERIA, ist wegen der Perlenfischerey bekan
sonsten aber ganz unbekannt.

IV. Von Venezuela.

Die **Provinz Venezuela**, Lat. VENETIOLA,
seinen Nahmen von der Hauptstadt gleiches Nahme
welcher eigentlich so viel als **klein Venedig** heißt, u
zwar darum, weil diese Stadt auf lauter Pfähle,
Venedig gebauet ist. Es liegt selbiges neben
Martha zur Rechten. Anfänglich haben sich die S
nier dieser Landschaft mit vielem Blutvergiesen bemü
tiget; Hernach hat der Kayser CAROLVS V. selbige d
berühmten **Welserischen** Geschlechte zu Augspurg
schenket, welche im Jahre 1528. durch AMBROSIVM D
FINGER Besitz davon genommen haben: Allein
Spanier haben sie im Jahre 1545. wieder an sich
bracht. Toback, Baumwolle, Zucker, Indigo, Ca
pecheholz und Cacao sind die Früchte dieses Land
Zu merken sind:

1) MARACAIBO, oder MACARIBO, ein wohlgeba
Städtgen mit einem Hafen gleiches Nahmens, welcher
mit dem GOLFO DI VENEZUELA, Lat. SINVS VENE
LAE vereiniget.

*2) CARO, oder VENEZUELA, die Hauptstadt
Landes. Es ist selbige, wie Venedig, auf lauter Pf
gebauet, und davon hat sie auch ihren Nahmen bekomm
Der hiesige Bischof stehet unter St. Domingo. Hier
gutes Salz gesotten.

3) TRUXILLO, oder NOSTRA SENNORA DE P
ein geringer Ort soll auch in dieser Provinz liegen.
zweifle fast. Zum wenigsten finde ich auf unserer Ch
nichts davon.

4) VERINE, ein geringer Ort, allwo man mit Ba
wolle, Toback, Bezoar und Thierhäuten handelt.

5) G

5) GOLFO DI TRISTE, ein Meerbusen, welcher wegen des Campecheholzes bekannt ist, das daselbst wächst.

*6) S. JAGO DE LEON, oder S. JACQUES DE LEON, eine mittelmäßige Stadt, allwo sich der spanische Gouverneur aufhält. Hier wächst die Cacaonuß, woraus gute Chocqvelade gemacht wird.

7) GUIARA, ein Hafen, dessen sich vornemlich die Einwohner von St. Jago bedienen.

V. Von neu Andalusien.

Neu Andalusien, Lat. NOVA ANDALVSIA, liegt eben Venezuela zur Rechten. Der spanische Admiral MARTIN de VILLAGARZIAS hat diese Landschaft im Jahre 1508. mit vielem Blutvergiessen unter das spanische Joch gebracht, nachdem er den dasigen König hingerichtet hatte. Weil er aber auch mit seinen Gefehrten nicht gar zu redlich umgegangen war; So wurde er bey seiner Zurückkunft in Spanien ins Gefängniß geworffen, darinnen er verhungern muste. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1) TOCOJO, oder S. MARGARETHA, ist zwar die Hauptstadt; Es ist aber selbige auf unserer Charte nicht bemerkt.

*2) CUMANA, oder NEU CORDOVA, ein von den Spaniern erbauter Ort, allwo man gutes Salz siedet. Die Küste in dieser Gegend heißt COSTA DE LAS PERLAS.

3) S. THOMAS, eine ziemliche Stadt am Flusse Orinoque, allwo sich der spanische Gouverneur aufhält.

VI. Von Caribana.

Die Provinz Caribana liegt neben neu Andalusien zur Rechten. Es ist ein fruchtbares Land. Die Einwohner hingegen sind meistentheils wilde Menschenfresser, und blinde Heyden. Ihre meiste Verrichtung ist Jagen und Fischen. Es werden selbige Caribalen, Caribanen, oder Caribes genennet. Die Weiber müssen sich insgemein um den Ackerbau und

Vieh-

Viehzucht bekümmern. Ihr Alter bringen sie sel
hoch. Man trift wohl eher ein Mütterlein von 8
Jahren im Kindbette, und einen Vater von 160. Ja
ren an. Ob nun gleich die meisten Einwohner Wil
sind; So haben sich doch die Holländer, Engelländ
und Franzosen ebenfalls daselbst veste gesetzt.

Die Holländer besitzen das Meiste daselbst. Z
cker und Toback bringt ihnen grossen Vortheil. Ih
besten Oerter sind:

1) NEU MIDDELBURG, eine gute Stadt am Flu
SURINAME, davon nicht weit die Vestung SEELAN
liegt.

2) SOMMELSDYCK, ebenfalls eine ziemliche Vestun

*3) BREBICE, eine gute Colonie.

*4) ESQVIBE, oder ESSEBECKE, ein Fluß und schö
Landschaft.

5) CASSINE, heißt ein grosses Stück Land, welches d
Holländer im Jahre 1669. dem Grafen Friedrich Casim
von Hanau verkaufen wollten; Es wurde aber nich
draus.

Die Engelländer haben sich zwar auch in dieser Pr
vinz veste setzen wollen: Die Holländer hingegen wol
ten es nicht zugeben. Unterdessen sind sie doch nich
gänzlich vertrieben worden.

1) MARONI, ein schlechter Ort, allwo die Engelländ
ihr Verkehr haben sollen.

Die Franzosen sind im Jahre 1635. zu erst dahin g
kommen und 1677. haben sie sich veste gesetzt. S
besitzen aber:

*1) CAYENNE, eine Insul auf welcher S. LOUIS, ein
Vestung, und BOURG eine Colonie ist.

2) COROU, 3) SINAMARY, 4) CONONAMC
und 5) COMARIBO sollen Nahmen von einigen Orte
seyn; Auf der Charte hingen finde ich nichts davon. Hin
gegen trift man an

6) CAPO CONDE, CECIL, od. ORANGE, ingleiche

7) CAPO DE NORD, oder CAPO RACE, zwey Vor
gebürge.

VII. Von Guiana.

Guiana wird bald in einem weitläuftigen, bald in nem engern Verstande angenommen. Im ersten alle bestehet diese Provinz aus Caribana, wovon wir rhero gehandelt haben, aus Paria, wovon wir her- ch reden werden und aus dem eigentlichen Guiana, von hier die Rede ist, und also nehmen wir solches er im engern Verstande an. Es liegt selbiges unter aribana. Von der Fruchtbarkeit des Landes wird eles geschwatzet, ich glaube aber sehr wenig davon. an sagt aber, daß man daselbst Korn, Gummi, Bra- ienholz, Maulbeerbäume, die Wurzel Mandoca und erhand Thiere antreffe. Im Jahre 1531. hat Jo- nn Martinez, ein Spanier, einige Nachricht von esem Lande eingezogen. Es soll ein grosser König selbst regieren.

1) MANOA, soll die Residenz dieses Königs seyn, welche die Spanier DORADO nennen, weil sie viele güldene Sta- tuen daselbst wollen gesehen haben.

2) PARIMET, soll eine große See seyn. Eine See trift man allerdings auf unserer Charte an: Allein es steht kein Nahme dabey.

VIII. Von Paria.

Die Provinz Paria liegt von Guiana zur Linken, n welchem sie der Fluß Orinoqve absondert. Und ses ist es alles, was man zuverläßiges weiß. Daß e Einwohner ihre Wohnungen auf die Bäume bauen, ll mir nicht recht wahrscheinlich vorkommen.

1) TAMARA, soll die Hauptstadt seyn. Ich finde aber nirgends eine gründliche Nachricht davon.

IX. Von neu Granada.

Neu Granada, Lat. Nova Granada, liegt von aria zur Linken. Es giebt in dieser Provinz große

Ber-

Berge, in welchen man Gold, Silber, Kupfer, Eis
und Schmaragde findet. Im Jahre 1536. ist selb
von den Spaniern entdecket worden. Die merkwi
digsten Oerter sind:

*1) S. FE DE BOGOTA, die Hauptstadt, allwo ein B
schof seinen Sitz hat.

*2) VELEZ, ein vester Platz über St. Fe.

X. Von Popayan.

Die **Provinz Popayan** liegt neben voriger
Linken an den Grenzen von Peru. Ausser dem Zuc
ist nichts sonderliches allhier zu hohlen. Die vorneh
sten Oerter sind:

*1) S. FE DE ANTIQUERA, eine mäßige Stadt, all
ein Bischof ist.

*2) POPAYAN, die Hauptstadt unter St. Fe, allwo
ebenfalls ein Bischof aufhält.

3) GORGONA, eine Insul, woselbst man schöne Per
fischt.

Der 2. Abschnitt.
Von Peru.
Vorbericht.

Peru, Lat. PERUVIA, leitet seinen Nahmen v
Flusse **Peru** her, welcher Mitten im Lande flüß
Ehedessen soll es TABANTICIVO geheißen hab
Dann und wann wird ganz Südamerika nur Peru
nennet. Hier nehmen wir aber dieses Wort im enge
Verstande. Gegen **Morgen** grenzet es an das An
zonenland, gegen **Mittag** an Paraguay, Tucuma
und Chili, gegen **Abend** an das stille Meer und geg
Mitternacht an das veste Land. Von dem vest
Lande bis an Chili ist es 500. Meilen lang und 12
Meilen breit.

Die **Fruchtbarkeit** ist sehr verschieden. Es li
zw

oar selbiges in dem hitzigen Erdstriche: Allein das
Meer mäßiget die Hitze noch ziemlich. In dem ebenen
nde am Meere hin ist es sehr sandigt, woselbst es fast
emals regnet. Nebel und Thau befeuchten es hin-
nglich. Donner und Blitz sind unbekannt. In
m Gebürge ist es ziemlich kalt. Das größte da-
n streichet Mitten herunter. Es heißt selbiges AN-
ES. Zwischen diesem Gebürge giebt es fruchtbare
häler, welche die Spanier Sierra nennen. Auf den
ersten Spitzen dieses Gebürges ist es überaus kalt.
a man erzählet gar, daß diejenigen vor Kälte erstars-
n und gleichsam in steinerne Statuen verwandelt wür-
n, welche sich hinauf wagten. Ehedessen soll man-
er Spanier droben stehen geblieben seyn: Heut zu
age aber ist man klüger worden. Man kömmt nicht
ehr hinauf. Gleichwohl ist Peru eine reiche Schatz-
mmer von Spanien. Es liefert selbiges Maitz,
ucker, Baumwolle, Wein, Sassaparille, China Chinä
nd allerhand andere Früchte. Die Viehzucht ist eben-
lls gut. Absonderlich sind die Schaafe sehr groß.
Die europäischen Pferde hingegen wollen nicht arten.
Die Bergwerke sind unvergleichlich. Queckssilber, Zin-
ober, Gold, Silber, Drachenblut und Lapis Lazuli
tzt es reichlich zur Ausbeute. Ja, man hat das Gold
edessen so geringe geachtet, daß man Kochtöpfe dar-
us gemachet hat. Der peruvianische Balsam ist auch
rühmt. Kurz: Peru reichet alles dar, was zur Lei-
s Nahrung und Nothdurft gehöret.

Die eingebohrnen Einwohner waren nach ihrer
rt klug genug, jedoch leichtsinnig, unbeständig und tü-
isch. Die Männer konnten spinnen und weben, die
Weiber hingegen verrichteten die Hausarbeit und den
ckerbau. Ehe die Spanier ins Land kamen, wuste

man

man nichts vom Schreiben. Man bediente sich
Statt der Buchstaben allerhand Figuren und Bild
welche MEXQVICANES, oder QVIPES genennet wurd
Es wurden selbige an Schnüre zusammen gehäng
Weil sie nun von verschiedener Farbe waren und a
besondere Art zusammen geschnüret worden: So kon
ten sie ihre Gedanken dadurch einander zu versteh
geben. Astrologie, Geographie, Geometrie und
Arzneykunst waren diejenigen Wissenschaften, welche
fleißig trieben.

In Ansehung der **Religion** waren sie ehedessen la
ter blinde Heyden, welche die Sonne, den Mond, d
Venus, den Donner und Blitz und den Regenbog
anbetheten, und selbigen überaus kostbare Tempel erba
ten. Ihr vornehmster Gott hieß VIRACOCHA, d
Seele der Welt. Menschen und Thiere wurd
diesen Göttern in grosser Menge geopfert, Wenn e
König nur krank war, so wurden gleich etliche hund
unschuldige Kinder zum Opfer dargebracht: Starb
aber gar, so wurde eine weit größere Anzahl geopfer
Die vornehmsten Tempel waren zu Lima und Cusc
welche mit unglaublichen Schätzen ausgeschmückt w
ren. Man hatte auch einige Klöster, darinnen Jun
frauen lebten, welche der Sonne gewiedmet waren.
andern Klöstern wurden vornehme Jungfrauen erz
gen, welche die Könige mit der Zeit vergnügen muste
Nunmehro giebt es nicht nur Heyden, sondern auc
viele r. catholische **Christen** daselbst, welche ihre B
schöffe und Erzbischöffe haben. Da die Christen in
Land gekommen, so haben sie angemerket, daß dies
Abgötter einige dunkle Begriffe vom Himmel un
Hölle, von der Sündfluth, von der Auferstehung de
Todten und von der Belohnung und Straffe in jenen
Leben gehabt haben.

Ehe

Ehedessen waren mächtige und reiche Könige allhier, elche das Regiment führten. Sie hießen Ynca, oder GA. vermuthlich, weil der erste König Ynca Manco APAC genennet worden. Es hat dieser um das Jahr 25. geherrscht. Der letzte von diesen Königen, wel- er ganz Peru besessen, hieß Huayna Capac. Er hin- ließ zween Söhne, nemlich Atahualpa, oder Ata- LIPA und Huascar. Die Gesetze, nach welchen das egiment eingerichtet war, sind fast alle ganz gut gewe- n. Es waren aber die vornehmsten folgende:

1) Eine Stadt soll der andern beystehen. 2) In Kleidern und Gastereyen sey aller Pracht verbothen. 3) Alle Armen sollen auf gemeine Kosten ernähret werden. 4) Die Frem- den sind wohl und frey zu bewirthen. 5) Preßhafte Leute soll man zu Gaste bitten. 6) Die Kinder sollen bey Zeiten zur Arbeit gewöhnet werden. 7 Jedermann soll öffentlich speisen. 8) Soldaten, die etwas gestohlen, sollen am Leben gestraffet werden. 9) Mörder, Diebe Ehebrecher, und Blutschänder sollen mit dem Leben büßen. 10 Diejenigen, welche eine der Sonne gewidmete Jungfer schänden würden, sollten verbrannt werden, u. d. m.

Wenn nur alle Könige diese Gesetze beobachtet und da- n einträchtig gelebet hätten, wer weiß, ob sie nicht bis o das Regiment noch in Händen hätten. Nachdem er die Wollust die Oberhand behalten, und nachdem, sonderlich zwischen den bereits genannten Brüdern TAHUALPA und Huascar eine Zwietracht entstanden: o machten sich die Spanier dieses zu Nutze. Im hre 1526. kamen selbige unter Anführung Francisci ZARO zum ersten mal dahin, und im Jahre 1533. urde das ganze königliche Haus in die andere Welt schicket. Hierdurch machte Pizaro ganz Peru dem anischen Scepter unterthan. Weil er aber gar zu enge war: So versetzte ihm Almagro ein Spanier, nen tödtlichen Stich. Unterdessen müssen doch die

Einwohner den König in Spanien vor ihren Ob
herrn erkennen, welcher einen Vice Roy dahin schick
der alle 7. Jahre abgelöset wird. Es residiret selbig
zu Lima und genüsset in der That königliche Ehre u
Ansehen. Ein königliches Tribunal erleichtert ih
seine Regierung. Zu Lima und Collao ist jederzeit ei
gute Besatzung, auf der See ist eine bewafnete Flo
und im Lande streifen beständig etliche hundert Span
herum, den Indianern die Lust zu vertreiben, wid
Spanien etwas anzufangen, welches auch um so v
leichter geschiehet, da hier und da Bischöffe und E
bischöffe sind, welche so gleich mit der Inqvisition be
stehen. Unterdessen sind doch die meisten Indian
mehr dem Nahmen nach, als in der That, Christe
Und das indianische Frauenzimmer lebt insonderh
sehr frey, ich hätte bald geschrieben verhurt. Jede
ihre häufigen Galanteriekrankheiten mögen den Au
schlag geben.

Was endlich die **Abtheilung** anbetrift, so ist dies
Land nunmehro nach spanischer Art in drey AUDIEN
CIAS, nemlich 1) in Qvito, 2) de los Reyes und
de las Charcas eingetheilet.

I. Von Qvito.

Die Audiencia Qvito, Lat. Praefectura Quiti, lie
gleich oben an dem vesten Lande, und ist etwann 70. M
lang und 25. Meilen breit. Es bestehet selbige au
drey Provinzen.

1) Qvito heißt die **erste Provinz.** Die berühmt
sten Oerter daselbst sind:

*1) QUITO, Lat. Quitum, eine gute Handelsstadt unt
Popayan, allwo ein Bißthum, eine hohe Schule und e
schönes Jesuitercollegium ist. Es wohnen kaum 500. Sp
bier daselbst, desto mehr Indianer müssen hingegen den Tr
nut dahin bezahlen. Mit Tuch, Baumwolle, Flachs, H
ther

then, Zucker und Salz treibt man gute Handlung. Von dieser Stadt bis nach Cusco hatten die alten Könige einen schönen Weg bereiten und alle 4. Meilen ein Schloß anlegen lassen.

2) TUMBEZ, ist derjenige Hafen, allwo PIZARO zu erst eingelaufen ist. Auf unserer Charte sieht man nichts davon.

*3) PUERTO VEJO, ebenfalls ein Hafen, dessen sich die Einwohner von Qvito bedienen.

*4) PUNA, eine kleine Insul unter Puerto Vejo. Allhier hat sich PIZARO eine Zeitlang aufgehalten. Die Einwohner hatten wider ihn Böses im Sinne: Sie musten es aber mit ihrem Leben büssen.

*5) GUAYAQUIL, QUIAQUIL, oder OUAQUILL, eine gute Handelsstadt neben Puna zur Rechten. Hier wächst ebenfalls CACAO, woraus Choqvelade gemachet wird. Das Gebürge, worauf diese Frucht wächßt, heißt LES CARAQUES. Hier haben die Spanier einen guten Vorrath von allerhand Dingen, welche zum Schifbau gehören.

6) GALLO, ist eine Insul, welche auf unserer Charte unsichtbar ist. Es ist selbige wegen des Holzes bekannt, welches zum Schifbau gebrauchet werden kan.

*7) S. MIGUEL, ein gutes Handelsstädtg. unter Qviaqvil.

Die andere Provinz heißt QUIXOS. Es liegt ige neben voriger zur Rechten. Die merkwürdig. Oerter sind:

*1) BAEZA, ist die Hauptstadt von Qvito zur Rechten.

*2) AVILA, ein geringer Ort unter Baeza.

*3) SEVILLA DEL ORO, eine schöne Stadt unter Avila.

PACAMOROS, ist die dritte Provinz. Es liegt sel- unter voriger. Die bekanntesten Oerter sind:

*1) VALLADOLID, eine feine und wohlbewohnte Stadt unter Sevilla. Hier wird gutes Salz gesotten.

*2) S. JAGO DE LAS MONTANAS, ein geringer Ort on Valladolid zur Rechten.

II. Von Reyes.

Die AUDIENCIA DE LOS REYES, Lat. Praefectura Re-, ist sehr wichtig. Es liegen darinnen:

*1) S. JUAN DE LA FRONTERAS, eine feine S
unter St. Jago de las Montanas. Die hiesige Geg
heißt CHIAPOYAS.

*2) S. JAGO DE LOS VALLES, liegt gleich darunter

3) PUCARANI, ein geringer Ort in einer steini
Gegend. Die Indianer verfertigen allhier von Stei
scharffe Messer.

4) S. JUAN DELL' ORO, ein schönes Städtgen in
Landschaft CARAVOYA.

*5) TRUXILLO, eine schöne und große Handelsstadt
St. Juan de la Fronteras zur Linken, mit einem nicht
zu sichern Hafen, welcher GUANCHACHO heißt.
hat ein Bischof seinen Sitz.

*6) MIRA FLORES, eine gute Handelsstadt über
xillo.

7) CAXAMALCA, ein geringer Ort, allwo der l
König ATABALIPA um sein Leben gekommen ist.

8) YLO, nur ein Dorf, allwo aber ein berühmter Ha
ist, deswegen die Handlung vortreflich blühet. Hier
das beste Oel in ganz Amerika gefunden. Die Einwoh
bedienen sich an Statt der Pferde der Maulesel, welche
Tucumannien verschrieben werden.

9) LIMA, oder LOS REYES, Lat. Ciuitas Regis,
schöne, große und mit Mauern umgebene Stadt unter
xillo. Ehedessen waren nur schlechte Fischerhütten
Brombeerstreicher allhier, davon der Nahme LIMA kom
Nachdem aber der spanische General Franz Pizaro
Schluß am h. 3. Königstage gefasset eine Stadt allhier
zulegen, so wurde sie hernach LOS REYES genennet.
dabey befindlicher guter Sauerbrunnen zog viele Einw
ner dahin, und einige reiche Spanier baueten mit einan
um die Wette schöne Häuser und Palläste auf. Der V
könig residirt ebenfalls in einem prächtigen Pallaste.
Gassen sind alle gleich erbauet und der große Markt ist sehe
werth. Die vielen und schönen Klöster machen einen
trächtlichen Theil von der Stadt aus: Es ist auch ein ho
Gericht, ein Bißthum und eine hohe Schule allhier, wel
1644. gestiftet worden ist. Die Einwohner sind zum Th
Spanier, und zum Theil Indianer, deren Anzahl sich
2800. belaufen soll. An statt der Pferde ziehen die Ma

esel die Kutschen, deren sich die Vornehmsten bedienen. Der Erzbischof und Vicekönig haben stattliche Einkünfte und die Einwohner sind meistentheils reiche Leute, welches man im Jahre 1682. wahrnehmen konnte, da sie bey dem Einzuge eines neuen Vicekönigs die Strassen mit silbernen Platten beleget haben, auf welchen er bis an seinen Pallast gefahren. Der Regen ist hier ganz unbekannt, desto bekannter hingegen sind die Erdbeben.

10) CALLAO, oder CALLAO DE LIMA, ist eigentlich der Hafen von Lima, wovon er nur eine Meile entfernet ist. Er ist geräumlich und sicher, dahero viele Schiffe allhier einlaufen, und allerhand Waaren, als Thauwerk, Leder, Talk, Getrayde, Pfeffer, Breter, Tapeten, gedörrte Fische, Balsam und dergleichen ausladen. Weil nun der König PHILIPPVS IV. selbigen bevestigen ließ: So ist auch eine Stadt dabey angeleget worden, allwo sich viele Spanier der Handlung wegen aufhalten. Im Jahre 1713. hat das Wasser durch Ueberschwemmung grossen Schaden angerichtet. Nicht weit davon erblicket man die Insul S LAURENTII, wohin alle böse Baben von Peru geschicket werden, ihre Boßheit mit Steinbrechen zu büßen.

*11) OROPESA, eine Stadt unter Lima zur Rechten, allwo man feines Queckſilber findet.

*12) PISCO, eine Stadt mit einem Hafen unter Oropesa, allwo man mit Wein und Brandwein handelt. Die Einwohner sind aber auch gute Liebhaber von diesem Getränke.

*13) VALVERDE, eine gute Stadt unter Pisco in dem Thale JCA.

14) JCA, ein ziemlicher Ort in dieser Gegend, woselbst gute Glashütten sind.

15) LANASQUE, würde unbekannt seyn, wenn nicht der beste Wein in ganz Peru allhier gebauet würde.

*16) CUSCO, Lat. Cuscum, eine alte, wohlbewohnte und ehemals schöne und reiche Stadt von Valverde zur Rechten auf einem Berge. Ehedessen war sie die Residenz der Könige, dahero ein vortreffliches und vestes Schloß, welches noch stehet und ein prächtiger Götzentempel allhier angeleget worden, welcher niedergerissen worden. Ausser dem Kloster St. DOMINICI, welches an dem Orte stehet, wo der Götzentempel gewesen, sind noch 5. Klöster und 8. schöne Kirchen da-

selbst. Man zählet über 50000. Einwohner, davon ab die wenigsten Spanier, sondern meistens Indianer sin Von dieser Stadt an haben die ehemaligen Könige über d gröſten Berge weg Strassen und Wege mit vielen Unkos auf viele Meilen lang führen lassen. Die Handlung ge jetzo noch mit. Tuch und Cattun sind die Waaren, wel selbige unterhalten. Als etwas besonders ist noch anzum ken, daß hier der gröſte Mark und die besten Mahler ganz Amerika sind.

*7) S. FRANCISCO DELLA VICTORIA, eine ziemli Stadt von Cusco zur Linken, allwo man mit allerhand Co fect handelt, davon die Indianer groſe Liebhaber sind.

18) PUNO ist wegen eines guten Silberbergwerks beka Es liegt selbiges in der Landschaft COLLAS.

19) MOQUEDA, ein mäßiger Ort, allwo nicht nur v trefflicher, sondern auch viel Wein wächst.

*20) S. MIGUEL DE LA RIBERA, ein Städtgen mit nem guten Hafen, von St Francisco zur Linken.

*21) AREQUIPA, ein Handelsstädtgen unter St. M guel, allwo man mit Wein und Brandtewein handelt.

III. Von Charcas.

Die Audiencia de las Charcas, Lat. Praefectu Charcarum, hat ihren Nahmen von der Landsch Charcas. Es liegt selbige unter der vorigen und die reichste an Silber in ganz Peru. Die merkwü digsten Oerter sind:

*1) ARICA, eine schöne Handelsstadt mit einem gu Hafen unter Arequipa. Hier müssen die Schaafe an St der lastbaren Thiere dienen, die Waaren hin und her zu t gen. Der hiesige Pfeffer ist sehr gut.

4) IQUIQUE, eine Insul, nicht weit von Arica, ist garstigen Wiedehopfen wegen bekannt.

*3) LA PLATA, Lat. Argentea, eine groſe, reiche wohlgebaute Stadt unter Arica zur Rechten. Hier ist hohes Gericht und Erzbischof.

*4) POTOSI, Lat. Potosium, oder Argyropolis, groſe, schöne und wohlbewohnte Stadt unter voriger in ner ungesunden Gegend. Nicht weit davon ist das be

Silberbergwerk in ganz Peru, welches von einem Indianer im Jahre 1540. von ungefähr entdecket worden. Denn als selbiger einer wilden Ziege nachkletterte, an einen Strauch sich anhielt, und selbigen herans riß: So wurde er gewahr, daß gediegenes Silber hervor blitzte. Bey genauer Untersuchung erfuhr man, daß der ganze Berg von Silber war. Innerhalb 50. Jahren soll man auf 436. Millionen Ducaten Ausbeute gemacht haben, und zwar nur der vierdte Theil, welchen der König in Spanien bekommt. S. Erasmi Francisci ost-und westindianischen Lustgarten p. 1129.

5) COPIAPO, eine ziemliche Stadt, in deren Gegend Gold, Magnet, Schwefel, Kupfer, Bley und Gummi gefunden wird.

*6) S. CRUX de la SIERRA, ein geringes Städtgen in einem angenehmen Thale von Potosi zur Rechten.

*7) S. CRUX la Nuera, liegt drüber, welches die Spanier neu erbaut haben.

Der 3. Abschnitt.

Von dem Amazonenlande.

Das **Amazonenland**, Lat. AMAZONIA, hat sein Nahmen von den streitbaren Weibern, welche anz **Orelham**, ein **Portugiese**, daselbst angetroffen, er im Jahre 1541. auf dem größten Fluße dieses ndes hinein gefahren. Es liegt selbiges neben Peru Rechten und ist ungefähr 300. Meilen lang und it.

Es sind überaus viele Flüße in diesem Lande, welche r alle in einen fallen, welcher der **Amazonenfluß** nennet wird. An manchen Orten ist dieser Fluß 30. eilen breit, weil er so viele Flüße an sich nimmt. fällt endlich ins Mar del Nort. Ehe dieses geicht, so macht er eine Menge kleiner Insuln. Wenn ht so viele gefährliche Wasserfälle darinnen wären, würde er die Handlung ungemein befördern.

Weil dieses Land gleich unter der Mittagslinie liegt,

so ist die Luft sehr heiß, und dennoch gesund. D
Erdreich liefert Cocosnüße, Zucker, Gummi, Brasilie
und Ebenholz, Balsam und allerhand Farben.

Die Einwohner sind blinde Heyden und grausa
Menschenfresser Sie ziehen im Lande, wie das lie
Vieh herum und schlafen unter freyem Himmel. Ih
bekanntesten Nahmen, wie sie auf unserer Charte st
hen, sind: CURIANES, PACUANES, TACURIES, TECUN
CURIS, GUAYARIBES, YORIMANES, CUSIGNARES, ANOAM
RES, SU MES, VRUBINGUES, AGUARES, CONURES.

An den Ufern des Amazonenflusses haben die Po
tugiesen einige Colonien. Es haben zwar auch d
Spanier und Franzosen einen Weg dahin gefunde
Allein sie haben ihre Ansprüche alle im utrechtisch
Frieden im Jahre 1713. an Portugall abgetreten. U
dieses ist es alles, was man von diesem Lande weiß.

Der 4. Abschnitt.

Von Brasilien.

Brasilien, Lat. BRASILIA, liegt neben dem Am
zonenlande zur Rechten und ist fast rings herum m
Wasser umgeben. Es ist fast 460. Meilen breit un
490. Meilen lang.

Die Luft ist abermals sehr heiß und dennoch gesun
Das Erdreich ist fruchtbar. Man erbauet daselb
Hirse, Maiz, Safran, und Toback. Es giebet abe
auch viel Zuckerrohr, Baumwolle, Balsam, Ambr
und allerhand gute Wurzeln, als Ananas, Acajores
und Mandiocka, aus welcher letztern sich die Einwohne
Brod backen. Und wem ist das Brasilienholz unbe
kannt, welches in den Wäldern wächst, davon jährlich
ganze Flotten nach Europa geführet werden. Gold
Jaspiß, und Crystall ist auch nicht rar. Allerhand be
kann

nte und unbekannte Thiere giebt es auch allda. An schen ist kein Mangel, absonderlich soll man viele flie- de Fische an der Küste antreffen.

Die eigentlichen Einwohner sind blinde Heyden, die nichts von GOtt wissen, sondern dem Teufel dienen. e Menschen, absonderlich die Gefangenen schlachten d fressen sie wie das Vieh. Wegen der angenehmen t werden sie sehr alt. Sie streifen im Lande her- und liegen des Nachts unter Bäumen, nachdem sie in ein Netz eingewickelt haben.

Im Jahre 1501. ist Petro Alvaro Gabrail, da er Befehl des Königs Emanuels von Portugall h Calecut in Ostindien fahren wollte, durch einen urm hierher verschlagen worden. Von dieser Zeit haben die Portugiesen vesten Fuß an der Küste ge- et. Der Kronprinz von Portugall heißt davon inz von Brasilien. Die alten Einwohner sind aus e zur Freyheit weiter ins Land hinein gewichen und Portugiesen trauen sich nicht weiter. Wo aber die rtugiesen sind, da haben sie die römischcatholische ligion eingeführet und das Land in gewiße Haupt- nnschaften abgetheilet, dergleichen vierzehen sind. f unserer Charte sind sie alle genennet, dahero wir ige nach ihrer Lage aufsuchen wollen. Oben, wo der azonenfluß ins Meer fällt, fangen wir an.

. Die Hauptmannschaft Bara, Lat. Capitania Para, liegt ganz oben am Ausfluße des Amazonen- es. Darinnen sind:

1) PARA, die Hauptstadt und
2) CAYETE, ein geringer Ort.
3) COMMOTA, soll auch daselbst seyn. Auf der Char- e sehe ich nichts davon.

Die Hauptmannschaft Maragnan, Lat. Capita-

de Maragnan, liegt neben Para zur Rechten und ziemlich groß. Merkwürdig ist:

1) MARAGNAN, die Hauptstadt auf einer Insul gleich Nahmens, allwo ein Bischof ist.

III. Die Hauptmannschaft Siara, Lat. Capit. Siara, liegt neben Maragnan zur Rechten. Zu m ken hat man:

*1) SIARA, eine veste Stadt.

*2) CAPO CORS, ein bekanntes Vorgebürge von Si zur Rechten.

IV. Die Hauptmannschaft Rio Grande, Lat. C pit. de Rio Grande, liegt neben Siara zur Rechten Ecke. Zu behalten hat man:

*1) NATAL los REYES, die Hauptstadt.

*2) CAPO S. ROCAS, ein Vorgebürge.

V. Die Hauptmannschaft Paraiba, Lat. Cap de Paraiba, liegt unter Rio Grande.

*1) FREDERICKSTADT, ehedessen PARAIBA, ziemlich vester und wohlgebauter Ort.

VI. Die Hauptmannschaft Tamaracka, Lat. C pit. de Tamaraca, liegt unter Paraiba.

*1) TAMARACA, eine kleine Insul unter Friedrichst auf welcher eine Stadt gleiches Nahmens ist.

2) OLINDE, eine kleine Vestung.

VII. Die Hauptmannschaft Parnambuca, o Fernambuco, Lat. Capit. de Parambuca, liegt un Tamaracka. Hier wächßt gutes Zuckerrohr, und i in Europa bekannte Brasilienholz, welches Ferleb genennet werd. Darinnen sind:

*1) OLINDO de PARNAMBUCA, eine große schöne Stadt mit einem guten Hafen unter Tamaracka in ner überaus angenehmen Gegend, welche die Portugiesen das Paradieß von Amerika nennen. Hier werden vort liche Degenklingen gemacht. Derselbigen Zeichen ist Horn. Der hiesige Bischof hat reiche Einkünfte.

*2) CAPO S. AUGUSTINO, ein bekanntes Vorgeb ge unter Olindo. *3)

*3) RIPEBA. eine gute Vestung unter vorhergenannten Vorgebürge, den Holländern gehörig.

VIII. Die Hauptmannschaft Ciriji, oder Sere-ppe, Lat. CAPITAINIA de CIRIJI, liegt unter voriger. arinnen ist

1) SEREGIPPE, eine veste Stadt mit einem Hafen, welche auf der Charte nicht genennet ist.

X. Die Hauptmannschaft BAHIA, an der Bahia Todos los Sanctos, Lat. SINVS OMNIVM SANCTORVM, i. die Bay aller Heiligen, liegt unter voriger. Es selbige die Hauptprovinz von ganz Brasilien. Zu erken ist:

*1) S. SALVATOR, Lat. Fanum S. Saluatoris, eine schöne, große, veste und reiche Stadt, an einem ziemlichen Meerbusen, darinnen auf 2000. Schiffe Raum haben. Drey Castelle beschützen die Stadt und auf dem Schloße S. ANTONII hat der portugiesische Gouverneur seinen Sitz, welcher über ganz Brasilien zu befehlen hat. Es unterstützt ihn ein hohes Gericht. Der hiesige Erzbischof hat viele Einkünfte und die Geistlichen große Freyheiten. Die Einwohner stellen meistentheils große Herren vor, die ihre Arbeit durch Sclaven verrichten lassen. Die Gegend allhier ist ungemein fruchtbar und die Viehzucht unvergleichlich. Im Jahre 1624. eroberten und plünderten die Holländer diese Stadt. Ihre Beute soll fast unbeschreiblich groß gewesen seyn. Allein sie konnten selbige nicht behalten. Im Jahre 1703. machten sich die Franzosen Meister davon. Und nach der Zeit ist sie wieder an Portugall gekommen.

X Die Hauptmannschaft DOS ILHEOS, liegt nter voriger. Darinnen sind:

*1) VILLA DE S. GEORGIO, und

*3) RIO DAS ILHAS, zwo Städte.

*3) S. CRUX, oder St. ANTONIO, eine gute Colonie der Portugiesen unter voriger.

XI. Die Hauptmannschaft PORTO SEGURO, at. PORTVS SECVRVS, liegt unter voriger. Ihre Benennung hat sie von dem dabey befindlichen sichern Ha-n. Darinnen ist.

1) POR-

1) PORTO SEGURO, eine kleine, veste und wohl
wohnte Stadt unter St. Antonio mit einem sichern Haf
Sie führet den Titul eines Marquisats und gehört den H
zogen von Abrantes in Portugall.

XII. Die Hauptmannschaft SPIRITU SANT
Lat. Capitania Spiritvs Sancti, liegt unter vorig
Zucker, Baumwolle und Brasilienholz sind die Früch
des Landes.

*) SPIRITO SANTO, eine Stadt an einem Meerbu
gleiches Nahmens Bahia de Spirito Santo.

XIII Die Hauptmannschaft RIO IANEIRO, L
Capit. de Rio Ianeiro, liegt unter voriger. Ih
Benennung hat sie von dem Fluße Janeiro, lat. I
nuarius. Merkwürdig sind:

*1) CAPO di S. THOMA, ein berühmtes Vorgebürge u
ter Spirito Santo.

*2) S. SEBASTIAN, Lat. Fanum S. Sebastiani, ei
ziemliche mit vier Castellen bevestigte Stadt mit einem g
ten Hafen unter vorhergenanntem Vorgebürge. Es ist
bige 1558. erst erbauet worden. Hier giebt es gute Zuck
mühlen. Von hier aus geht fast jährlich eine reichlich
ladene Flotte nach Portugall, weil viele Waaren hieher g
bracht werden. Ein Bischof hat seinen Sitz allhier. I
Jahre 1712. machten die Franzosen große Beute, indem
die Stadt erobert: Sie konnten sie aber nicht behalten.

XIV. Die Hauptmannschaft SANTO VINCEN
TE, Lat. Capit. S. Vincentii, liegt neben voriger zu
Linken an den Grenzen von Paraguay. In diese
Lande hält sich eine Bande Seeräuber auf, welche Pa
listen genennet werden. Sie entrichten an Portuga
einen gewissen Tribut. Darinnen sind:

*1) S. AMARO, eine ziemliche Stadt unter St. Seb
stian zur Linken.

*2) S. VINCENT, Lat. Fanum S. Vincentii, eine gro
und wohl verwahrte Stadt neben St. Amaro zur Linken.

De

Der 5. Abschnitt.
Von Paraguay.
Vorbericht.

Paraguay, Lat. PARAQUARIA, oder DELLA, ATA, Lat. REGIO ARGENTEA, hat seine Benennung n dem Fluße Paraguay, welches einen Federfluß eutet, weil man schöne Vogelfedern an diesem Fluße det. Da man aber auch Silberkörner in selbigem det, so haben ihn die Spanier RIO della PLATA ge- net.

Gegen Morgen grenzt dieses Land an das aethiopi- Meer, welcher hier das paraguayische Meer ge- net wird, gegen Mittag an das magellanische Land, en Abend an Tucumannien, und Peru, und gegen tternacht an das Amazonenland und Brasilien. der Länge beträgt es 300. und in der Breite 0. Meilen.

Der vornehmste Fluß heißt, wie schon gedacht, Pa- uay. Er kommt aus Peru von dem Gebürge AN- herunter, wiewohl noch Niemand dessen ersten sprung entdecket hat. Nachdem er viele Flüße an gezogen, so stürtzt er sich in das Meer. Und wo es geschieht, da sind die beyden Vorgebürge CAPO NCO di S. ANTONIO und CAPO de SANCTA MARIA.

Die Fruchtbarkeit des Landes ist ganz gut. Man Getrayd, Zuckerrohr, Baumwolle, und vortreflichen eßwachs, dahero man auch vieles Rindvieh antrift. allerhand Früchten und Kräutern ist kein Mangel. sind absonderliche Kräuter bekannt. Das eine t Paraguay, welches ein guter Thee ist; Das ere Caparibas, aus welchem man einen kostbaren lsam bereitet. Hirsche, Bären, Löwen und Tiger

sind

sind ganz gewöhnliche Thiere. Gold, Silber, Kup
und Eisen liefern die Bergwerke.

Die eigentlichen **Einwohner** sind nicht so w
Götzen- als vielmehr Teufelsdiener, und den wild
Bestien sehr ähnlich. Sie wohnen in lauter Hüt
und zwar mitten im Lande Denn an der Küste s
die Spanier Meister. Im Jahre 1502. hat sich Am
RICVS VESPVTIVS zu erst hieher gewaget. Nach
Zeit haben auch die Portugiesen ihr Heyl versuc
Sie haben auch bis jetzo noch einige Oerter.

Die Abtheilung ist noch nicht richtig genug bestimm
Immittelst nennet man folgende VII. Landschafte
1) **Chaco.** 2) **Ontiveros.** 3) **Paraguay** 4) **P**
rana 5) RIO della PLATA 6) LA TERRE de la MIS
ON und 7) **Uraguay**, welche also aneinander häng
wenn wir von Brasilien herunter kommen:

I. Die **Landschaft Ontiveros**, oder **Guayr**
liegt neben St. Vincent zur Linken. Darinnen sind

1) GUAYRA, eine mäßige Stadt, allwo sich ein Bisc
aufhält. Auf der Charte sehe ich nichts davon.

*2) CIUDAD REAL, eine große, schöne und volkrei
Stadt von St. Vincent zur Rechten.

II. Die **Landschaft Uraguay** liegt unter vorig
Merkwürdig sind:

*1) St. XAVIER, 2) St. ANNA, 3) St IOSEPH, u
4) NICOLAS, sind vier kleine Oerter nicht weit von ei
ander unter Cividad Real.

5) St. GABRIEL, eine kleine Insul auf dem Fluße del
PLATA, auf welcher die Portugiesen ein kleines Fort aug
bauet haben.

6) St. SACREMENT, eine portugiesische Colonie.

*7) St. SALVATOR, eine große und wohlbewohn
Stadt unter St. Nicolas an dem Fluße della PLATA, d
Spaniern gehörig.

II. D

II. Die **Landschaft** Rio della Plata, liegt neben riger zur Linken am **Fluße** della Plata. Merkwür- sind:

*1) BUENOS AYRES, Lat. Bonus aer, eine grosse und schöne Handelsstadt am Einfluße des Flußes della Plata ins Meer St. Salvator zur Linken. Es ist selbige im Jahre 1540. erbauet und ein Sitz eines Bischofs. Die Kirchen und Klöster sind vortrefliche Gebäude und die Einwohner reiche Leute. Das Rindvieh geht ohne Herren auf der Weyde herum.

*2) St. FE, eine mäßige Stadt über voriger, allwo ebenfalls ein Bischof ist.

*3) CORIENTES, eine spanische Colonie über St. Fe.

*4) ASSUMTION, Lat. Ciuitas assumtionis, eine feine Stadt über Corientes, allwo sich ein spanischer Gouverneur, und ein Erzbischof aufhält. Es ist auch ein königliches Tribunal daselbst.

5) St. LUCIA, auch eine spanische Colonie.

V. Das **Land der Mission**, Franz. La Terre de Mission, soll ein Strich Landes seyn, der sich von Landschaft della Plata anfängt und bis nach Bra- n reichet. Es gehört selbiger den Jesuiterorden, cher seine Missionairs dahin schicket. Die Einwohner, che von den Jesuiten zu dem Christenthume bekehret den, müßen brav arbeiten; Was sie aber verdie-, das gehört den Herren Jesuiten. Man will diese rliche Einkünfte auf 5. Millionen Thaler rechnen. s ganze Land ist in 42. Kirchspiele abgetheilet. er ein jedes ist ein Jesuit als Regent gesetzet. Es viel Wesens von diesem Lande und den Herren ssionairs gemacht; Ich vor meinem Theil zweifle ielen Dingen, die man davon erzählet.

V. Die **Landschaft Parana** liegt über und ne- der Landschaft della Plata. Sie ist sehr klein. rkwürdig sind:

1) ITA-

*1) ITABOA, eine gute Stadt von Assumption zur R
ten, am Flusse Parana.
2) INCARNATION und 3) St. MARIA, sind sp
sche Colonien.

VI. Die Landschaft Paraguay im eigentlic
Verstande, Lat. PARAQUARIA PROPRIA, liegt gleich d
über. Zu behalten hat man:
*1) VILLA RICCA, eine reiche Stadt über Assumpt
2) MARCAJUS, ein unsichtbarer Ort.
*3) St. IGNATIO, über Villa Ricca.
*4) St. FE, ein geringer Ort über St. Ignatio.

VII. Die Landschaft Chaco, liegt neben vori
zur Linken. Die Bergwerke liefern einiges Gold.
merken sind:
1) SALTA, und
2) LA CONCEPTION, zwo spanische Colonien.

Der 6. Abschnitt.
Von Tucumannien.
Vorbericht.

Tucumannien, Lat. TUCUMANNIA, liegt
ter vorigem und ist etwan 160. Meilen lang und
Meilen breit. Die Fruchtbarkeit des Landes ist n
zu verachten. Getrayd, Wein, Baumwolle und C
chenille trift man genug an. An Salz ist kein M
gel. Die Viehweyde ernährt überaus viele Scha
Und die Blumen dienen den Bienen; die Bienen h
gegen verschaffen vieles Honig und Wachs.

Die Einwohner sind zwar arbeitsame Leute, wel
absonderlich schöne Catune verfertigen; Von GO
hingegen wissen sie nichts. Ehedessen sind die Wil
im Lande herum geschweifet: Nunmehro sind aber
Spanier Meister davon, welche einen Gouverneur
selbst haben, der unter dem Vicere zu Lima pe

ie vornehmsten Oerter, welche die Spanier gebauet, d folgende:

*1) BERNHARDO DE LA FRONTEIRA, eine ziemliche Vestung, ganz oben an den Grenzen von Peru.

*2) S. MIGUEL, Lat. Fanum S. Michaelis, eine schöne und volkreiche Stadt unter voriger.

*3) S. JAGO DEL ESTERO, Lat. Fanum S. Iacobi de Storea, eine große, veste und schöne Stadt unter St. Michael, allwo sich der Gouverneur und Bischof aufhält.

4) NOSTRA SENNORA DE TALAVERA, ein Ort, wo viele Leinwand gemachet wird.

5) CIUDAD DE LA TRINIDAD, eine bischöfliche Stadt.

*6) CORDUBA, eine Stadt unter St. Jago, allwo die Jesuiten ein schönes Collegium haben.

Der 7. Abschnitt.

Von Chili.

Chili, Lat. CHILLE, hat seinen Nahmen von dem ße Chille und von der großen Kälte, die daselbst ist. liegt selbiges neben Tucumannien zur Linken. Wenn n Chili im eigentlichen Verstande annimmt, so ist es 0. Meilen lang und an manchen Orten 90. an man- nur 30. Meilen breit.

Das Land ist fruchtbar genug, ob es gleich sehr kalt Getrayd, Erdäpfel, Hanf, allerhand Häute, ge- rtes Fleisch, Diamanten, Türkise, Magnete, Lapis uli, und absonderlich viele Goldkörner sind diejenigen chen, welche dieses Land liefert. Es ist etwas be- ndernswürdiges, daß diese Goldkörner auf dem plat- Lande in einer rothen Erde in den Thälern gefunden den, welche hernach die Spanier auf besondern schbänken, welche LAVADEROS genennet werden, her- bringen. Hier und da giebt es feuerspeyende ge, welche auf den Charten mit dem Worte VOLCAN deutet werden.

Die eingebohrnen Einwohner sind bis jetzo n
wilde Heyden: Ihre Kleidung ist ein Hemd, ein P
leinwandne Hosen und ein Umhang von Thierfel
Ihre Speisen sind Brod von türkischen Korne, Pfe
und Eselsfleisch und Erdäpfel, Aus dem indianisch
Korne, welches Mahis heißt, bereiten sie sich ihren
nehmsten Trank, den ordentlichen aber aus Aepfel
Birnen. Ihre Wohnungen sind schlechte Hütten
Stroh und Baumästen und der ganze Hausrath
ein Paar Kannen, daraus sie trinken, ein St
womit sie das Korn zerreiben, etliche Stühle und
Bett von Schaafsfellen. Ihren Weibern hat die
tur so lange Brüste gegeben, daß sie selbige über die
seln werfen können, wenn sie ihren Kindern zu trin
geben wollen. Es stehen selbige bey ihren Männ
in geringer Achtung. Wenn sie selbiger überdrü
sind, so schicken sie selbige entweder ins Elend, ode
die andere Welt. Die Männer bringen ihre me
Zeit mit Schlaffen zu, und die Weiber müssen das
bestellen. Die Vielweiberey ist daselbst eine Tuge
Ihre Töchter werden an die meist biethenden überla

Von GOTT wißen diese Unmenschen nichts.
bethen den Teufel unter dem Nahmen EPONAMANN
daß er ihnen nicht schaden soll. Und dieses ist i
ganze Religion. An denjenigen Orten, wo sich
Spanier veste gesetzet haben, ist die römischcatholi
Religion eingeführt.

Die Regimentsforme ist nicht einerley. Die wil
Einwohner, welche die Spanier nicht bezwingen könn
haben ihre eignen Könige, von welchen man nicht
weiß. Die Spanier hingen haben einen Gouvern
daselbst, welcher unter dem Vicekönig von Peru ste
Es sind aber die Spanier erst 1539. von Peru aus

n gekommen. Nachdem sie sich lange genug mit den Wilden herum geschlagen haben, so sind sie endlich Meister von der Seeküste geblieben. Im Lande hinein und im Gebürge wohnen die Wilden.

Das ganze Land zerfällt in drey Landschaften, welche Chucuito, Imperial und Chili heißen. Endlich werden auch noch einige Insuln darzu gerechnet.

I. Die Landschaft Chucuito liegt gleich an Tucumannien zur Linken. Darinnen sind:

*1) S JUAN DE LA FRONTEIRA, eine Stadt von Corduba zur Linken.

*2) MENDOZA, eine schlecht bewohnte Stadt unter St. Juan.

*3) DIAMANTE. eine Grenzvestung unter Mendoza, wo Tucumannien und Terra Magellanica an einander stossen.

I. Die Landschaft Imperial liegt neben und unter Chucuito. Zu merken hat man:

*1) CHILLAN, eine mäßige Stadt unter Mendoza.

*2) ANGOL DE LOS INFANTES,

*3) VILLA RICCA, und

*4) OSORNO, ehemals drey feine Städte gleich unter einander. Nunmehro sind sie ziemlich eingegangen.

*5) VALDIVIA, oder BALDIVIA, eine wohlbewohnte Stadt mit einem vesten Hafen über Osorno zur Linken am Meere. PETRVS de BALDIVIA hat selbige im Jahre 1552. erbauet und nach seinem Nahmen genennet. Die Vestungswerke werden von dem Vicekönige von Peru mit großen Kosten erhalten. Es liegt auch eine starke spanische Besatzung daselbst. Wer so wohl in Chili, als Peru, nicht gut thun will, der findet hier Quartier.

*6) IMPERIAL, eine veste Stadt über Valdivia, davon das Land den Nahmen hat. Auf unserer Charte sieht man wohl den Ort, aber keinen Nahmen dabey.

*7) LA CONCEPTION, Lat. Civitas Conceptionis, eine vortrefliche veste Stadt mit einem guten Hafen über Imperial. Anfänglich war sie die Hauptstadt in ganz Chili, dahero auch die Spanier ihre Kanzley allhier hatten: Seit

1567. ist selbige nach St. Jago gebracht worden. Hier ebenfalls eine zahlreiche spanische Besatzung. Ein Bisch hat seinen Sitz allhier. Um die Stadt herum wachsen üb aus große Erdbeere.

8) QUILACOYA, oder QUILACURA und 9) ESTA CIA, sind zwey gute Goldbergwerke etliche Meilen von vo ger Stadt. Man trift öfters ganze Stücke vom gedieger Golde darinnen an, welche nach dasiger Sprache Pepi genennet werden.

10) ARAUCO, 11) TUCAPEL, und 12) PUREN, s drey große Thäler, welche die Spanier niemals unter i Bothmäßigkeit bringen können.

III. Die Landschaft **Chili** liegt über Imperi Merkwürdig sind:

*1) S. JAGO, Lat. Fanum S. Iacobi, die Hauptstadt üb La Conception zur Rechten. Es liegt selbige in ei fruchtbaren und angenehmen Gegend und ist sehr schön gebaut. Der Gouverneur und ein Bischof haben ihren S allhier. Es ist auch ein Inquisitionsgericht allhier angele Es sollen ungefähr 2000. Spanier daselbst wohnen, wel eine große Menge Unterthanen haben.

*2) QUILLOTA, ein Städtgen über St. Jago zur L ken am Fluße Chille. Hier haben sich die Spanier zu e vest gesetzet. Es wohnen nunmehro Spanier und Wil unter einander.

3) VALPARAYSO, ein geringer Marktflecken über Qv lota mit einem guten Hafen, und einer schlechten Vestun Es ist selbiger von St. Jago 15. Meilen entfernet. V hier aus wird vieles Getrayd nach Peru gebracht.

4) ARONCAGUA, ein geringer Ort in einem fruchtb ren Thale, wo schönes Getrayd wächst.

*5) LA SERENA, oder COQUIMBO de la SEREN eine schlecht, aber ordentlich gebaute Stadt mit einem g räumlichen Hafen über Qvillota. Petrvs de Baldivia h selbige im Jahre 1544. anlegen und nach seinem Vaterland also nennen lassen. Die Seeräuber sprechen dann und wan allhier ein und verlangen einen Zehrpfennig. Nicht we davon ist ein gutes Eisenbergwerk, welches so reichlich Eise liefert, daß man Canonen genug daraus giesen kan, welch man allhier und in Peru brauchet. *6) GU

*6) GUASCO, ein Städtgen über La Serena. Hier versorgen sich die Schiffer mit süssen Wasser. Nicht weit davon ist ein Kupferbergwerk.

IV. Die Insuln, welche an der Küste von Chili herunter liegen, sind folgende:

*1) S. AMBROSIO, eine Insul über Guasco zur Linken, ganz oben.

*2) S FELIX, eine Insul, gleich unter voriger.

*3) YAS de JUAN FERNANDO, zwo Insuln unter St. Felix. Die Seeräuber, welche man Filibvstieres nennet, nehmen öfters ihre Zuflucht hierher.

*4) LUCENGO, oder S. MARIA, eine Insul unter vorigen. Hier hat man süsses Wasser.

*5) LA MOCHA, eine Insul unter St. Maria. Hier versammlen sich insgemein die Schiffe, welche nach Asien fahren.

*6) CHILOE, eine große Insul unter voriger, allwo die Spanier die Vestung CAARO, oder CASTRO gebauet haben.

Der 8. Abschnitt.

Von dem magellanischen Lande.

Das **magellanische Land**, Lat. Terra Magellanica, hat seine Benennung dem Admiral **Ferdinand Magellan** zu danken, weil er selbiges im Jahre 1519. erst entdeckt hat, als er zum ersten mal durch die sich darunter befindliche Meerenge aus dem Mar del Norte in das Mar del Zur innerhalb 22. Tagen gefahren ist. Es liegt selbiges neben und unter Chili an der ersten Spitze von Südamerika. In der **Länge** trägt es 300. und in die **Breite** 120. Meilen.

Die **Luft** daselbst ist sehr kalt und das Land unfruchtbar. Die Wiesen und Wälder dienen den Füchsen, Kraußen und Caninchen zum Auf- und Unterhalte.

Ferdinand Magellan hat dieses Land, wie schon gesagt zu erst entdeckt und Diego de Valdez im Nah-

men der Spanier 1582. Besitz davon genommen, t
man aber nichts sonderliches darauf gefunden, so ha
es die Spanier auch wieder verlassen. Unterdessen
man doch diesem Admiral den Weg durch die von i
entdeckte und nach ihm genannte Meerenge um die ga
Welt zu danken. Thomas Candish, ein Engell
der, ist im Jahre 1581. und Simon Cordes, ein Holl
der, im Jahre 1600. ebenfalls durchgefahren.

Die Einwohner heißen PATAGONS. Es s
keinesweges Riesen, sondern ordentliche Mensch
allein tumme Kerl, die weder Verstand noch Gesch
lichkeit besitzen. An Statt des Brods fressen sie W
zeln, und ihr Getränke ist Wasser. Und so viel w
man von ihnen.

Die Nahmen von den Städten, welche die Span
ehedessen daselbst angeleget, und einige bekannt gew
dene Vorgebürge sind folgende:

*1) CAPO de la VITORIA, ein Vorgebürge unter
Insul Chiloe, ganz unten an der magellanischen Meerenge.

*2) CAPO de S. PHELIPPE, ein Vorgebürge von
rigem zur Rechten. Hart dabey hatte Diego de Vali
im Jahre 1582. eine Stadt angeleget und selbige CIUDA
del REY PHILIPPE genennet.

*3) CAPO des 11000. VIRGINES, das Vorgebürge
eilf Tausend Jungfrauen, von vorigem zur Rechten.

*4) NOMBRE de JESUS, ein ehemaliges Städt
über vorigem.

*5) S. JULIAN, ein Meerbusen über vorher gedach
Städtgen.

*6) PORTO de los LEONES, ein Hafen über St. J
lian. Es kommt aber jetzo Niemand mehr hin.

*7) CAPO de S. ANDRES, ein Vorgebürge über vo
gem Hafen ganz oben.

D

Das III. Capitel.

Von den Insuln um Amerika.

Es liegen überaus viele Insuln um Amerika herum
d zwar meistentheils auf dem Mar del Nort und
iche wenige auf dem Mar del Zur. Insgemein wer-
n selbige in die antillischen, bermudischen, cana-
schen und azorischen abgetheilet. Folglich machen
r vier Abschnitte.

Der I. Abschnitt.

Von den antillischen Insuln.

Die antillischen Insuln, Lat. INSVLAE AN-
LLAE, bedeuten ihrem Nahmen nach Vorinsuln,
il selbige vor Amerika liegen, man mag nun von
rika, oder Europa dahin schiffen. Ueberhaupt ver-
het man alle Insuln dadurch, welche in dem mexica-
chen Meerbusen liegen. Man hat große und kleine
tillen, folglich zerfällt dieser Abschnitt in zwey Theile.

A. Von den großen Antillen.

Durch die grossen Antillen verstehet man die In-
n Cuba, Jamaica, Porto Ricco und St. Do-
ngo. Hier haben wir eine große Schiffahrt vor
s, wenn wir von dem magellanischen Lande, wo wir
thin geblieben sind, hinauf in den mexicanischen
eerbusen wollen. Wir müssen aber hinauf. Wir
iffen also um ganz Südamerika zur Rechten hinauf,
d recht Mitten in den Meerbusen hinein. Alsdenn
ffen wir an:

I. Die Insul Cuba.

Die Insul Cuba liegt fast Mitten in dem mexica-
chen Meerbusen. Es ist selbige unter den großen

antillischen Insuln die größte. Sie ist 300. Meil
lang und 50. Meilen breit. Die Luft auf dieser I
sul ist gesund und der Erdboden fruchtbar. D
Viehzucht ist unvergleichlich. Man hat Rindvie
Schaafe und Schweine im Ueberfluße, und Wildpr
genug. Zucker, Ingber, Cassia, Mastix, Sassaparil
und Toback, welchen die Spanier CIGARROS nenne
sind die Früchte des Landes. Gold, Silber u
Kupfer liefern die Bergwerke. Es giebt auch vie
Papagoyen daselbst.

Anfänglich bewohnten die Indianer diese Insu
Nachdem aber die Spanier im Jahre 1492. dahin g
kommen sind; So haben sie die Wilden umgebrac
und sich allda veste gesetzt. Die vornehmsten Oert
darauf sind:

*1) HAVANA, oder S. CHRISTOVAL DE LA HAV
NA, Lat. Fanum S. Christophori, eine große und wohl b
vestigte Stadt mit einem vortreflichen Hafen und einer gut
Citadelle. Die Einfahrt zum Hafen ist so enge, daß nic
mehr, als ein einziges Schif auf einmal hinein seegeln ka
Es kan selbiger füglich mit einer Kette zugeschloßen werde
Eben deßwegen versammlen sich allhier die spanischen Silbe
flotten. Der Gouverneur von Cuba und ein Bischof hab
ihren Sitz allhier.

2) S. CRUZ, eine Stadt mit einem Hafen.

3) QUANTANIMA, ein Hafen am Fluße Walthena
welchen der englische Admiral Vernon im Jahre 174
einnahm und dem Herzoge von Cumberland zu Ehren a
genennet hat.

*4) SPIRITO SANTO, eine spanische Colonie unt
Havana zur Rechten.

5) S. SALVATOR 6) LA TRINIDAD, und 7) B
RAÇOA, sind ebenfalls spanische Colonien, allwo vieler T
back gebauet wird.

*8) PORTO DEL PRINCIPE, ein guter Hafen an d
nordischen Seite, allwo absonderlich viele Ochsenhäute na
Spanien abgehen.

*9)

*9) S. JAGO, ein festes Städtgen mit einem guten Hafen unter vorigem, allwo auch eine gute Citadelle ist. Von den Canarieninsuln wird viel Wein hierher gebracht. Ein Bischof hat seinen Sitz allhier.

II. Von der Insul Jamaica.

Die Insul Jamaica liegt unter Cuba und ist wann 40. Meilen lang und 15. Meilen breit.

Die Luft ist allhier überaus warm. Die Früchte es Landes sind Zucker, Toback, Baumwolle, Pfeffer, ampechenholz, Cacao, und die Wurzel Jucca, woraus n kostbares Brod bereitet wird, welches Cassave ißt. Indigo und Zinnober trift man auch an.

Christophorus Colvmbvs hat diese Insul im Jahre 94. zu erst entdecket und selbiger den Nahmen San-jo beygeleget, woraus hernach Jamaica gemachet orden. Andere hingegen meynen, es hätte selbige on vor Columbi Zeiten Jamaica geheissen. So ald sich die Spanier darauf niedergelassen, so haben alle Einwohner niedergesäbelt, worauf sie bis auf as Jahr 1655. ganz ruhig in ihrem Besitze geblieben nd. Weil aber die Engelländer gar wohl eingesehen aben, daß an selbiger der Handlung wegen sehr viel elegen wäre; Deswegen haben sie 1655. den Schluß fasset, die Spanier davon zu vertreiben. Wie beschlossen, so geschehen. So bald die Engelländer Meier davon waren: So liessen sich viele von ihnen daselbst nieder und wohnen auch noch allhier, und zwar mit solcher Gemächlichkeit, daß ihnen die Sclaven alle schwere Arbeit verrichten müssen. Es treffen allhier ehr viele englische Schiffe ein. Der englische Gouverneur ist ein ansehnlicher Herr, und das dasige Raths-Collegium stellet ein kleines Parlament vor. Es gehet

dieser Insul nichts ab. Es ist ewig Schade, daß da
Erdbeben öfters großes Unglück verursachet.

Es haben zwar die Engelländer diese Insul in XIV
Kirchspiele abgetheilet: Es sind aber selbige auf unse
rer Charte nicht angemerkt. Die Nahmen davo
heissen also: 1) CLARENDON. 2) OST UNNAMED. 3
WEST UNNAMED. 4) PORT ROYAL. 5) S. ANDRE. 6) S
ANNA. 7) S CATHARINA. 8) S. DAVID. 9) S. ELISABET
10) S. GEORGE. 11) S. JACOB. 12) S. JOHANN. 13) S. MA
RIA. 14) S THOMAS. Die wichtigsten Oerter sind:

*1) SEVILLA DE L'ORE, ehemals eine gute Stadt, jet
ein Dorf mit einem Hafen unter St. Jago. Die Bene
nung dieses Orts kommt von dem vielen Golde her, welch
man in dieser Gegend gefunden hat.

2) S. JAGO DE LA VEGA, jetzo die Hauptstadt, allw
sich der Stadthalter aufhält. Im Jahre 1692. hat sie ei
Erdbeben fast gänzlich verwüstet, und im Jahre 1703. h
das Feuer grossen Schaden gethan. Es ist aber jetzo alle
wieder ganz gut aufgebauet.

3) PORT ROYAL, ein guter Hafen an der See, nich
weit von St. Jago.

4) CAPO MORANTO, ebenfalls ein guter Hafen gege
Morgen.

*5) MELILLA, eine Stadt unter Sevilla am Meere mi
einem Hafen. Hier hat **Christoph Columbus** Schi
bruch erlitten, als er zum dritten mal nach Amerika gefah
ren war.

*6) ORISTAN, ein geringer Ort mit einem Hafen un
ter Melilla.

III. Von der Insul Hispaniola.

Die Insul **Hispaniola**, oder **St. Domingo**, lieg
neben Jamaica zur Rechten und ist 90. Meilen lang
und 30. Meilen breit. Domingo wird sie von der
Hauptstadt gleiches Nahmens genennet; Hispaniola
hat sie **Christoph Columbus** genennet, als er sie
1492. entdecket hat.

Der

Der Erdboden ist überaus fruchtbar. Man hat Petrayd, Zucker, Ingber, Cassia, Mastix, Aloe, Conchelle, und Baumwolle genug. Die Viehzucht ist nicht zu verachten, und die Bergwerke liefern Gold. Die europäischen Thiere und Bäume kommen ganz gut daselbst fort. Es wachsen nunmehro Feigen, Citronen, Pomeranzen und Oliven in grosser Menge daselbst. An Fischen ist kein Mangel und im Lande ist ein gutes Salzwerk. Coucoujou sind eine Art hellglänzender Mücken, welche wie unsere Johanniswürmgen leuchten. Die Einwohner pressen daraus einen Saft und schmieren hernach ihre Angesichter damit, damit sie bey Nacht fein helle glänzen mögen.

Anfänglich spielten die Spanier den Meister auf dieser Insul, nachdem sie mehr als eine Million Indianer jämmerlich umgebracht hatten. Es ist auch allhier das beste Gouvernement der Spanier in Amerika. Nach der Hand haben auch die Franzosen den Weg dahin gefunden. Seit 1666. hat die westindische Compagnie zu Paris ebenfalls einen Gouverneur dahin gesetzet, daß also jetzo die Spanier gegen Morgen, die Franzosen aber gegen Abend die Oberherrschaft haben.

Die ganze Insul wird in V. Landschaften abgetheilet. Auf unserer Charte sind sie nicht angemerkt, wir wollen aber doch die Nahmen hersetzen: 1) Baiora. 2) Cajabo. 3) Casimu. 4) Cubaho. 5) Quayatima.

Den **Franzosen** sind folgende Oerter zuständig, davon eines auf unserer Charte stehet:

1) Le Grand GOUAVE, ein guter Flecken mit einer vesten Burg.

2) Le petit GOUAVE, eine neue Colonie mit einem Hafen.

3) La grande und 4) La petite ANCE, zwo Colonien.

5) CAP

5) CAP DE NIEPE, ein berühmtes Vorgebürge.

Den Spaniern gehöret:

*1) S. JAGO DE LOS CAVALLEROS, eine Stadt
Flusse Jahia, der Goldsand hat. Die Einwohner sind g
Jäger.

*2) LA CONCEPTION DE LA VEGA, eine gute Sta
unter St. Jago, allwo ein Bischof seinen Sitz hat.

*3) S. DOMINGO, Lat. Domicopolis, eine große, reic
veste und wohlbewohnte Stadt mit einem Hafen unter
Conception am Meere, allwo der Gouverneur und ein E
bischof seinen Sitz hat. Hier ist die älteste spanische Reg
rung in Amerika, welche eine große Gewalt hat. Es ist a
eine hohe Schule, ein Hospital und eine Münze daselb
Das Fort St. JEROME beschützt den Hafen. Das Erdb
ben hat dieser guten Stadt 1727. großen Schaden getha
dergleichen auf dieser Insul öfters gespühret werden.

5) NATIVIDAD, ein gutes Fort.

5) JSABELLA, eine feine Stadt.

6) XOANO, ein mäßiger Ort.

IV. Von der Insul Porto Ricco.

Die Insul Porto Ricco, Lat. INSVLA PORTVS D
VITIS, liegt von voriger zur Rechten. Es ist selbige
wann 20. Meilen lang und 10. Meilen breit. Mitte
durch gehet ein grosses Gebürge. Unterdessen hat ma
Zucker, Salz, Gummi und Gold in ziemlicher Men
daselbst. Im Jahre 1493. spielten die Spanier de
Meister, nachdem sie viele Tausend Indianer un
gebracht hatten. Ehe sie Christoph Columbu
endecket hat, soll sie BORIQUEN geheißen habe
Die vornehmsten Oerter sind:

*1) S. JUAN DE PORTO RICCO, Lat. Fanum S. I
hannis Portus diuitis, eine schöne und veste Stadt mit eine
Hafen, allwo der Gouverneur und ein Bischof seinen Sitz ha

2) GUADIANILLA, ein vestes Städtgen.

B. Von den kleinen Antillen.

Durch die kleinen Antillen verstehet man die kle
ne

en Insuln alle, welche noch in dem mexicanischen Meer-
usen liegen. Es werden selbige in die Caribischen
nd Lucayischen wieder abgetheilet.

I. Von den Caribischen Insuln.

Die Caribischen Insuln, Lat. INSVLAE CARAYPES,
er CARIBAE, liegen von vorigen zur Rechten. Ihren
Nahmen haben sie von den alten Einwohnern, welche
ARIBES heißen. Es werden selbige in die Insuln SOT-
) VENTO und BARLO VENTO eingetheilet.

(1.) Von den caribischen Insuln Sotto Vento.

Die caribischen Insuln SOTTO VENTO, Lat.
SVLAE INERA VENTVM, Englisch LEEWARD ISLANDS, lie-
n unter den grossen Antillen an dem vesten Lande von
üdamerika hin. Es besitzen selbige die Holländer,
ngelländer und Spanier.

a) Den Holländern gehören:

I. Die Insul ORUBA oder OROBA, gerade unter
orto Ricco, hat nichts merkwürdiges.

II. Die Insul CURASCAO, oder CURASSAU,
en Oroba zur Rechten. Zucker und Toback sind die
üchte des Landes. Anfänglich hatten sie die Spanier
e, seit 1632 aber die Holländer.

1) WILLEMSTADT, 2) BEECKENBURG, 3) AM-
TERDAM und 4) COLLENBURG, sind vier Vestungen.

I. Die Insul BON AYRES, oder BONNIR, ne-
voriger zur Rechten, und

V. Die Insul AVES, neben voriger, sind von kei-
Erheblichkeit.

b) Den Engelländern gehören:

. Die Insul Tortue, Lat. TORTVGA, Teutsch die
hneckeninsul, von Aves zur Rechten. Ein gutes
lzwerk ist das Beste darauf.

II. Die

II. Die Insul Tabago, Teutsch neu Wa
chern, Lat. NICOTIANA, liegt von Tortue zur Recht
in dem MAR del NORT. Hier wird viel Toback g
bauet. Der Herzog Jacob von Curland hat selbi
eine ziemliche Zeit in Besitz gehabt. Hernach nahm
sie die Holländer im Jahre 1658. weg, welche dara
von den Engelländern im Jahre 1673. verjaget wo
den sind. Im Jahre 1677. setzten sich die Franz
sen darauf vest, welche die Engelländer 1680. wieder v
trieben haben. Hierauf schenkte sie der König von E
gelland dem Herzoge von MONTAGUE, jedoch also, daß
eine Colonie anlegen sollte. So vieler Veränderung
diese Insul unterworffen gewesen.

c) Den Spaniern gehören:

I. Die Insul Trinidad, gleich unter Tabago, welc
Christoph Columbus 1498. entdecket hat. Es
selbige 30. Meilen lang und 15. Meilen breit. Da
auf ist:

1*) S. JOSEPH, die vornehmste Stadt, allwo mit Tob
und Zucker eine gute Handlung getrieben wird.

II. Die Insul Margaretha, neben voriger zur L
ken. Es ist selbige 15. Meilen lang und 8. Meilen bre
Christoph Columbus hat sie 1495. entdecket.
merken hat man:

1) S. JAGO DE LA VEGA, eine gute Stadt, allwo e
vortrefliche Perlenfischerey ist, welche die schwarzen Sc
ven aus Afrika verrichten müssen. Der Ort, wo der Fa
ist, heißt BANCHERIA.

III. Die Insul Rocca, gleich darüber.

IV. Die Insul Orchilla, darneben zur Rechten,

V. Die Insul Blanka, darneben zur Rechten h
ben nichts merkwürdiges.

(2.) V

(2.) Von den Caribischen Insuln Barlo Vento.

Die Caribischen Insuln BARLO VENTO, Lat. INSVLAE ad VENTVN, Englisch WINDWARD ISLANDS, lie-
en über vorigen auf dem MAR del NORT. Es besitzen
lbige die Franzosen, Engelländer, die Oänen,
olländer, und die Caribanen.

) Den Franzosen und zwar der westindischen Com-
pagnie zu Paris gehören:

I. Die Insul Granada, neben Blanka zur Rech-
n. Hier wächßt schönes Zuckerrohr.

II. Die Insul S. LUCIE, oder ALOUISIA, Lat. IN-
LA S. LVCIAE, gleich über Granada. Man hohlet
selbst ab Zucker, Toback und Indigo.

III. Die Insul GUADELOUPE, Lat. INSVLA GUA-
LOPIA, über St. Lucie, liefert Zucker, Toback, Jacka,
ndigo, Manioc, und Baumwolle. Zu merken hat
an:

1) GUADELOUPE, eine mittelmäßige, und dennoch die Hauptstadt.

2) PORT ROYAL, eine gute Vestung.

V. Die Insul S. MARTIN, Lat. INSVLA S. MAR-
NI, über voriger. Es ist nichts merkwürdiges daselbst.

V. Die Insul S. BARTHOLOMAEI, liefert Ma-
oc, woraus gutes Brod gebacken wird. Auf unserer
arte ist sie nicht genennet.

VI. Die Insul MARIA GALANTE ist auf der
arte nicht angegeben. Es wächst guter Toback da-
bst.

VII. Die Insul TORTUE ist wieder nicht genennet.
ckerrohr wächst daselbst reichlich. Man darf selbi.
mit Tortue unter den Insuln Sotto Vento nicht
wechseln.

1) La

1) La BASSE TERRE, wird der Ort genennet, allwo die Franzosen niedergelassen haben.

VIII. Die Insul MARTINIQUE, oder MARTINICO, Lat Martinica, unter St. Martin. Ei vortrefliche, ja die beste unter allen caribischen Insul Es ist selbige 16. Meilen lang, ungleich breit und i Umfange beträgt sie auf 45. Meilen. Man erbau daselbst Zucker, Caffee, Toback, Zimmet, Feigen, M nioc, Indigo und Erdäpfel. Die heftigen Winde u Erdbeben richten öfters vieles Unheyl an, und die v len Schlangen sind den Einwohnern eine rechte La Seit 1635. besitzen selbige die Franzosen. Zu merk hat man:

1) S. PIERRE, oder ROXELANE, 2) FORT ROYA und 3) La TRINITé, drey gute Vestungen, welche d Franzosen angeleget haben.

b) Den Engelländern gehören:

I. Die Insul BARBOUDE, unter Martiniqve, nicht sonderlich groß, und fast sehr unfruchtbar. E Bißgen Toback ist der ganze Gewinn, welchen die E gelländer davon haben.

II. Die Insul S. VINCENT, unter Barboude zu Linken, ist jetzo von lauter Caribanen bewohnt. Unte dessen handeln doch die Engelländer dahin.

III. Die Insul LA DOMINIQUE, über St. Vin cent und Martiniqve, ist zwar mit Caribanen besetz Es haben aber die Engelländer eine gute Handlun daselbst.

IV. Die Insul MONTSERRAT, Lat. Insula mon tis serrati, neben voriger zur Rechten. Allhier ha ben sich meistentheils Irrländer niedergelassen: E giebt aber auch noch viele schwarze Einwohner daselbs Es liefert selbige Zucker, Toback, Baumwolle un Indigo.

V. Di

V. Die Insul S. CHRISTOPHLE, Lat. Insvla S. RISTOPHORI, liegt vermuthlich hier herum. Auf der arte ist sie nicht genennet. Ihren Nahmen soll sie n Christoph Columbo haben, welcher sie entde- hat. Die Luft allhier ist sehr gesund, und das Erd- h fruchtbar. Es liefert selbiges Zucker, Toback, gber, Indigo und Salz. Anfänglich hatten sich Engelländer und Franzosen darein getheilet. Im hre 1702. vertrieben die Engelländer die Franzosen im utrechtischen Frieden 1714. wurde auch diese sul gänzlich an Großbritannien überlassen.

I. Die Insul NIEVES, Lat. Insvla Nivivm, neben ntserrat zur Linken. Im Jahre 1628. haben sich die gelländer daselbst veste gesetzt. Es wohnen noch Schwarze daselbst. Sie ist zwar nicht groß, aber aus fruchtbar. Es liefert selbige Zucker, Toback, umwolle und Zinnober.

II. Die Insul ANTIGOA, Lat. Insvla antiqva, Nieves zur Rechten. Seit 1666. sind die Engel- er Besitzer davon. Es wohnen aber auch noch Schwarze daselbst. Merkwürdig sind:

) S. JOHNS-TOWN, und

) FALMOUTH, zwey Städtgen mit guten Häfen.

III. Die Insul BARBADOS, Lat. Insvla Barbada, über Antigoa. Seit 1624. haben selbige die En- nder in Besitz. Nachdem sie das Holz abgetrieben, chst nunmehro Zucker, Ingber, Toback und Baum- genug allhier. Man findet auch Zinnober und igo. Ausser den Engelländern trift man auch noch Schwarze daselbst an. Zu merken ist:

) BRIDGE TOWN, eine schöne Stadt mit einem Ha- welchen drey veste Schlösser beschützen.

Die Insul ANGUILLA, über Barbados und

St. Martin, ist klein und unfruchtbar. Zucker Toback wächst sehr mäßig daselbst.

c) Den Dänen gehören:

I. Die Insul S. CROIX, oder CRUX, Lat. Ins Crucis, unter Angvilla zur Linken. Hier ist nicht zu hohlen und die Luft ist ungesund. Im Jahre haben selbige die Dänen von den Franzosen gek und alsdenn 1735. eine Colonie und kleine Vest angeleget.

II. Die Insul S. THOMAE ist auf unsrer Ch nicht genennet. Zucker und Indigo sind die Frü des Landes. Der meiste Handel bestehet mit Schw zen, welche die Dänen aus Afrika dahin bringen an die Spanier verhandeln.

d) Den Holländern gehöret:

I. Die Insul S. EUSTACHII. Es ist sel abermals auf unserer Charte nicht bemerket. Zu Toback, Baumwolle und Indigo sind die Früchte, che die Holländer abhohlen.

II. Von den Lucayischen Insuln.

Durch die Lucayischen Insuln, Lat. Insulae cayae, verstehet man alle Insuln, welche über Hi niola und Cuba gegen Norden liegen und von Flo durch die Meerenge bey Bahama abgesondert werd Es sind derselben wohl etliche hundert, die aber n alle bewohnt sind; Und die bewohnt sind gehören Spaniern. Es sind aber folgende: 1) Abacoa. 2) guilla. 3) S. Augustin. 4) Bahama. 5) Baracoa. Bemini. 7) Caicos. 8) Cicatero, oder Liquato, 9) tomero. 10) Curatea. 11) Guanahania, od. S. Salvat 12) Hinagua. 13) Linage. 14) Lucajanoque. 15) yangnana. 16) Roques. 17) Samana. 18) Tortu

) TRIANGULO, 20) YMETA, oder ISABELLA. Die vor-
hmsten darunter sind:

Die Insul S.CATHARINA, od. PROVIDENTIA,
s liegt selbige unter Jamaica, der Provinz Honduras
gen über, und also von vorigen weit entfernet. Eben
swegen haben wir sie nicht mit darunter angegeben.
s ist selbige erst seit 1667. bekannt. Weil sich nun öf-
s die Seeräuber dahin geflüchtet, so haben die Spa-
r und Franzosen Besitz davon genommen.

. YMETA, oder ISABELLA, gleich über Cuba.
abella heißt sie der Königin in Spanien zu Ehren.

I GUANAHANI, oder S SALVATOR, über
neta. Dieses soll die allererste Insul seyn, welche
ristoph Columbus 1492. entdecket, gleich da seine
fehrten wider ihn rebelliren wollten.

V. Die Insul BEMINI ist fruchtbar, auf unserer
arte aber nicht genennet.

. Die Insul LUCAJANOQVE über Guanahani.
ese ist die vornehmste, von welcher die übrigen alle
Nahmen haben.

I. Die Insul BAHAMA, über voriger. Es wür-
selbige ebenfalls unbekannt seyn, wenn nicht die
nische Silberflotte durch den dabey sich befindlichen
nal seegeln müste.

Der 2. Abschnitt.

Von den Bermudischen Insuln.

Die Bermudischen Insuln, Lat. INSVLAE
RMVDES, liegen über den Lucayischen beysammen.
re Benennung haben sie von Johann Bermud,
em Engelländer, welcher sie entdecket hat. Sie wer-
auch die Sommerinsuln, Lat. INSVLAE AESTIVAE
ennet. Ob dieser Nahme von der Wärme herkömt,

indem man in einem Jahre zweymal erndten ka
Oder von dem Ritter Georg Summer, kan
nicht entscheiden. Wegen der gefährlichen Klipp
die um die Insuln herum angetroffen werden, hei
sie auch die Teufelsinsuln Lat. Insvlae Daemonvm

Die Fruchtbarkeit ist unvergleichlich. Man
daselbst Toback und Seide im Ueberfluße, in den W
dern sehr hohe Cedern, und an den Küsten Perlen u
Ambragrieß. Von giftigen Thieren weiß man dasel
gar nichts. Ueberaus grosse Schildkröten hinge
trift man in grosser Menge an.

Im Jahre 1612. haben selbige die Engelländer
Besitz genommen, und sie haben sie auch noch. D
vornehmsten darunter heissen also: 1) Irrland. 2)
David. 3) S. George. 4) Sommerset 5) Warwi
Es ist aber keine davon auf unserer Charte genenne

Der 3. Abschnitt.
Von den Canadischen Insuln.

Die Canadischen Insuln, Lat. INSVLAE C
NADAE, werden deswegen also genennet, weil sie ü
den bermudischen Insuln oben an der Küste von C
nada liegen. Die vornehmsten davon sind:

I. Die Insul und CAP BRETON, Lat. Briton
Capvt, liegt oben auf dem Meere von Canada an d
Meerbusen St. Laurentii, in welche der Meerbusen L
brador sehr weit hinein dringet. Es gehörte selbi
den Franzosen seit dem utrechtischen Frieden, bis auf d
Jahr 1746. da sich selbiger die Engelländer bemächti
ten. Hier hatten die Franzosen einen vortreflich
Stockfischfang, der überaus einträglich war. I
man glaubet gar, er hätte so viel als das Königre
Peru eingetragen. Die Engelländer wißen sich die

altenen Vortheil sehr wohl zu Nutzen zu machen
d die Franzosen hoffen selbige durch den Frieden wie-
zu erhalten. Zu merken hat man:

1) LOUISBOURG, eine gute Stadt, welche nach den neuesten Nachrichten auf einen Hügel in Südost der Insul gebauet ist. Die Strassen sind breit und regulair. Die mehresten Häuser sind von Steinen aufgeführet, und sie hat nicht weit von der Citadelle einen grossen Platz. Zu der Zeit, da die Franzosen Meister davon waren, war das Haus des Gouverneurs und die Kirche an der Nordseite, und an den andern drey Seiten bombenfreye Casernen, wohin die Franzosen ihre Weiber und Kinder währender Belagerung in Sicherheit gebracht hatten. Die größte Weite der Stadt, nehmlich von der Citadelle bis an das Steinthor, welches den Nahmen von dem Herzoge von **Penthievre**, und im Umfange eine halbe englische Meile hat, nach den Wällen zu rechnen, macht wenigsten zwey und eine Viertelmeile aus. Man zählet auf den Wällen und Werken, welche diese Stadt umgeben, 164. Stücke, worunter nur 8. metallene sind, 3. eiserne und ohngefähr 20. kleine metallene Mörser zu den Granaten. Das westliche Thor, wo eine Zugbrücke befindlich ist, gehet nach dem Felde zu, und es ist an diesem Orte eine runde Batterie von 16. vier und zwanzigpfündigen Stücken. Die Stadt hat nordwärts 3. Thore nach dem Hafen, nebst kleinen Brücken, welche in das Wasser laufen, dergestalt, daß man jederzeit allerhand Waaren sehr füglich aus- und einschiffen kann. Die Batterie der Insul ist zwischen der Stadt und dem Eingange des Hafens, und mit 32. Canonen, lauter eisernen zu 42. Pfund, bepflanzet. Diese Batterie geht gegen dem Eingang des Hafens, den sie vollkommen bestreichet, und zur Rechten ist auf einem hohen Felsen ein Wachthurm mit einer Laterne, die man bey Nachtzeit auf 5. Meilen im Meere wahrnehmen kan. Bey diesem Wachthurme sind 2. Batterien, eine von 6. und die andere von 12. pfündigen Canonen. Die Breite des Hafens von Nordwesten nach Südwesten beträget mehr als eine halbe englische Meile an dem Orte, wo davon das wenigste ist und die Länge von Nordwest nach Südwest ist beynahe 60. Meilen, wo allezeit 6. bis 8. Faden Wasser, ist gut zu ankern. In Nordwesten des Hafens

ist eine sehr beqveme Schifflände, da die Schiffe für
Winde sicher sind, und ausgebessert werden können. Di
Schifflände gegen über sind zwey den Fischern sehr beqve
Plätze und hinlänglicher Raum für 2000. Barken, wel
allda ihren Fischzug zurecht machen können. Mit einem W
te, es ist ein sehr geschickter Ort zu einer grossen und reic
Fischerey, weil die Barken täglich zwey mal in den E
gang des Hafens zurück gehen und Fische nehmen könn
da sie allezeit unter der armirten Barke bleiben, die der B
terie von der Insul und der Laterne das Signal gie
Uebrigens ist ohngefähr 5. Meilen nordwärts des Haf
eine Menge Holz und Steinkohlen.

2) S. PIERRE, ist eine gute Fortresse.

3) S. ANNE, oder PORT TOULOUSE, ein vortre
cher Hafen, in welchem wohl tausend Schiffe Raum hab

II. Die Insul S. JEAN, Lat. Insvla S. Iohannis, li
neben voriger zur Linken und gehöret den Franzos
Hier wachsen sehr viele und große Tannen.

III. Die Insul ANTICOSTI, oder die Himm
fahrtsinsul, Lat. Insvla Assvmtionis, liegt über S
Jean, und ist den Franzosen zuständig. Zu merken
daselbst:

1) PORT aux OURS, der beste Ort, welcher auf unse
Charte unsichtbar ist.

IV. Die Insul TERRE NEUF, Lat. Terra Nov
liegt neben Anticosti zur Rechten. Ehedessen soll
Bacalaos geheissen haben. Es gehöret selbige den E
gelländern, welche aus dem Fischfange grossen Vorth
ziehen. Sie fangen aber Morüen, Biber und Sto
fische. Nicht weit davon zur Rechten ist die gros
Bank, wodurch man eine Sandbank verstehe
welche 100. Meilen groß seyn soll. Die Engelländ
Holländer und Franzosen kommen hierher nach d
Stockfischen ihr Netz auszuwerfen. Auf der Ins
daselbst sind zu merken:

1) PLA

1) PLAISANCE, Lat. Placentia, eine feine und veste Stadt, welche die Engelländer aufgebauet haben.

2) PORT S. JEAN, Lat. Portus S. Iohannis, ein guter Hafen, welcher mit der Insul St. Jean nicht verwechselt werden darf.

Der 4. Abschnitt.
Von den Azorischen Insuln.

Die azorischen Insuln, Lat. INSVLAE AZORES, lie- von den canadischen zur Rechten. Man ist nicht g, ob sie zu Europa, oder Amerika gehören, weil sie ch in der Mitte liegen. Insgemein werden sie zu erika geschlagen. Eben deswegen nehmen wir sel- auch hier mit. Von der Hauptinsul Tercera den sie auch Lat. TERCERES genennet. Ihren indern zu Ehren, welche Niederländer gewesen sind, en sie auch nur die flämischen Insuln, Lat. IN- AE FLANDRICAE. Und weil man viele Ha- e daselbst antrift, so hat man sie mit dem Nahmen ichtsinsuln, Lat. INSVLAE ACCIPITRVM be- t. Ob man gleich viele Felsen und Berge darauf ist; So sind sie doch noch ziemlich fruchtbar. Ab- erlich liefern sie allerhand Farben. Es gehören ge alle den Portugiesen. Weil man bey deren Ent- ung keine Einwohner darauf gefunden hat: So sie alle mit Christen besetzet worden. Nach der abetischen Ordnung heissen sie also: 1) CORVO. 2) AL. 3) FLORES. 4) S. GEORGIO. 5) GRATIOSA. 6) RIA. 7) MIGUEL. 8) PICO. 9) TERCERA. Wenn von Terra Nova hinüber kommen, so treffen wir ge also an:

1) Die Insul FLORES, Lat. Insula Florum, ist klein, worauf drey kleine Oerter angeleget sind.

2) Die Insul FAYAL, Lat. Fayalia, liegt unter Flores, worauf eine Stadt ist, die S. CRUZ heißet.

3) Die Insul PICO, neben Fayal zur Rechten, hat nic
Sonderliches. Ehedessen war ein feuerspeyender Berg d
auf, der aber versunken ist. Man darf selbige mit dem Be
PICO auf den canarnischen Insuln nicht verwechseln.

4) Die Insul S. MARIA, Lat. S. Mariae, von Pico
Rechten.

5) Die Insul S. MIGUEL, oder MICHIEL, Lat.
sula S. Michaelis, über St. Mariä. Es ist selbige wohl
wohnt.

6) Die Insul TERCERA, über St. Michael, ist die grö
und vornehmste. Sie hat 16. Meilen in ihrem Umfan
auf welcher die Stadt ANGRA liegt, welche mit ein
Hafen, und einer Citadelle versehen, die PUNTA DI BR
SIL heißt. Der Gouverneur und ein Bischof, der un
dem Erzbischoffe zu Lissabon steht, haben ihren Sitz allh
Von hier kommt gute Färberröthe. Es ist zwar ehedes
der König ALPHONSVS IV. von Portugall hierher ins El
verwiesen worden: Er ist aber nicht daselbst geblieben,
dern zu Sintra im Jahre 1683. gestorben.

7) Die Insul GRATIOSA, über Tercera, nach wel
sie auch wegen ihrer Fruchtbarkeit die beste ist.

8) Die Insul S. GEORGIO, Lat. Insula S. Georgii, ne
Gratiosa zur Linken, ist ebenfalls wegen ihrer Fruchtbar
nicht zu verachten.

8) Die Insul CORVO, Lat. Insula Corui, ist von
Georgio gegen Abend am weitesten entfernet. Man hat
nen guten Hafen daselbst. Auf unserer Charte ist sie n
angegeben.

Und nunmehro sind wir auch mit den Insuln fer
Diejenigen, welche auf dem stillen Meere liegen, s
entweder an gehörigem Orte schon mit beschrieben w
den: Oder sie werden in folgendem Buche einen Pl
bekommen.

* *
*

Da

Das XII. Buch,
von den unbekannten Ländern.

Vorbericht.

Von unbekannten Sachen zu reden, ist in der That etwas gefährliches. Ich nenne es deswegen gefährlich, weil man gar bald straucheln kan. Von unbekannten Ländern hingegen zu reden, ist etwas gewöhnliches. Aber eben darum, weil sie unbekannt sind, so ist diese gewöhnliche Nachricht sehr leicht irrig und fabelhaft. Wie bald ist nicht ein unbekanntes Land erdichtet, daß weiter nirgends als in dem Gehirne eines Mannes, oder wenn es hoch kömmt, auf der Landcarte lieget. Diese Ursachen hätten mich bey nahe bewogen, dieses ganze Buch gar weg zu lassen. Weil aber in den meisten geographischen Einleitungen eine dergleichen Nachricht eingerücket ist, weil auf den Landcarten solche unbekannte Länder angezeichnet sind, und weil es endlich nicht unmöglich ist, daß dergleichen Länder auch würklich seyn können, ob sie uns gleich unbekannt sind: So habe ich mich endlich entschloßen, auch was davon zu sagen. Es kömmt aber hauptsächlich darauf an, was man durch ein **unbekanntes Land** verstehet. Wir verstehen aber hier durch die unbekannten Länder solche Länder, die nach dem Zeugniße einiger Leute, die sie entdecket haben, würklich da sind. Weil man aber entweder wegen der großen Kälte selbige nicht durchreisen können; Oder, weil es sich der Mühe nicht verlohnet hat, eine so weite und öfters gefährliche Reise dahin zu thun: So ist uns derselben

Beschaffenheit unbekannt geblieben. Dergleichen Län der trift man gegen den Nord- und Südpol an. Her nach findet man in den alten Schriftstellern einige Nah men von Ländern, davon man heute zu Tage nichts zu verläßiges sagen kan, ob sie entweder unter andern Nahmen noch da sind; Oder ob sie die wilden Wellen des Meeres gar verschlungen haben. Wir theilen als dieses Buch in drey Capitel ab.

Das I. Capitel.
Von den unbekannten Ländern unter dem Nordpol.

Die unbekannten Länder unter dem Nordpol sollen in alphabetischer Ordnung folgende seyn: 1) **Estotiland.** 2) **Grönland,** 3) die **Jacobsinsuln.** 4) Jedso. 5) etliche Insuln hinter Kamschatka, 6) **Neu Dänemark.** 7) **Neu Wallis.** 8) **Novazembla** 9) **Spitzbergen.** Nunmehro wollen wir selbige aufsuchen und zwar so ordentlich, als es sich wird thun lassen. Wir müssen freylich sehr weite Reisen thun.

Der I. Abschnitt.
Von Novazembla.

Novazembla heißt seinem Nahmen nach so viel als ein **neues Land,** weil es nemlich neu entdecket worden ist. Es liegt selbiges über Moscau, von welchem es durch die Meerenge **Waigatz** abgesondert wird. Man ist bis diese Stunde noch nicht einig, ob es an die große Tartarey anstoße, oder nicht? Wenn man der Land charte von Rußland, auf welcher es schön zu sehen ist, oder der Charte vom Globo, trauen darf, so ist es eine Insul.

Jacob Heemskerken, ein Holländer, hat selbige im Jahre 1596. zu erst entdecket. Es suchte selbiger um

Mo

Moscau durch das mitternächtige Meer einen Weg nach Japan und China. Nachdem er nun eine geraume Zeit auf dem Meere herum geschiffet, so ist er endlich an dieses Land oder Insul gekommen. Er hat sich mit seinen Leuten einen ganzen Winter daselbst aufgehalten. Die Kälte war ausserordentlich groß, daß auch der Brandtewein gefroren und seine Kraft verlohren hat. Von dem 4. November an bis zum Anfange des Februarii hatten sie kein Sonnenlicht, sondern es war beständig Nacht.

So lange sie daselbst waren, so haben sie nichts als große Bären, Wölfe und weiße Füchse zu sehen bekommen. Man hat aber nach der Zeit erfahren, daß auch Menschen daselbst wären, welche **Zemblianer** und **Samojeden** genennet werden. Es sind kleine dicke Kerl, die große Köpfe, kleine Augen und breite Gesichter haben. Ihre Kleider sind Thierhäute, ihre Wohnungen geringe Hütten, ihre Speise Fische und Fuchsfleisch, und ihre Götter Sonne, Mond und Sterne, welche sie mit großer Andacht verehren sollen. In dem Meere giebt es Meerkälber, Meerrosse, Meerelephanten und Wallfische. Und dieses ist es alles, was man von diesem Lande und Leuten weiß. Es wird auch nicht leicht ein mehrers bekannt werden, weil der Weg dahin, wegen des Eises, sehr gefährlich ist. Und wenn man auch diese Gefahr nicht scheuen wollte, so wäre hernach eine solche gefährliche Fahrt dennoch vergeblich, weil nichts daselbst zu hohlen ist.

Es haben sich zwar die Holländer bey ihrem Aufenthalte daselbst die Mühe gegeben, das Land zu untersuchen; Sie haben auch einige Vorgebürge und Insuln entdecket, welchen sie verschiedene Nahmen beygeleget: Es ist aber weiter nichts, als der Nahme davon bekannt worden. Also nennet man

1) CAP MAURITII, ein Vorgebürge. 2) CAP NORT, dergleichen. 3) S. ANNA, ein Meerbusen. ORANGE, eine Insul. 5) NEU HOLLAND. und STAATENLAND, dergleichen. 7) S. MAVRITII, Insul.

Der 2. Abschnitt.

Von den Insuln hinter Kamschatka.

Die Halbinsul Kamschatka liegt von Novazem zur Rechten, welche eigentlich ein Stück von der gro Tartarey ist. Hinter dieser Halbinsul will der Co tain **Spangenberg** im Jahre 1734. noch 34. Ins gesehen haben, die von Menschen bewohnet würd Man hat aber zur Zeit weiter nichts mehr erfahr Und wer weiß ob es wahr ist. Auf den Landchar sieht man nichts davon.

Der 3. Abschnitt.

Von Spitzbergen.

Spitzbergen, Lat. MONTES ACVTI, o SPITZBERGA, soll eine Insul seyn, welche von No zembla zur Linken gegen Mitternacht auf der Cha vom Globo lieget. Woher dieses Land, oder Insul Nahmen bekommen, ist noch nicht ausgemacht. nige geben vor, es hieß deswegen also, weil viele sp ge Berge von Eiß darauf wären; Andere sagen Capitain **Spitzberg** hätte es also genennet. Jac **Heemskerken** soll selbiges 1596. zu erst entdecket hab Nach der Landcharte liegt es unter dem 80. Grade geg dem Nordpol zu. Es soll 70. Meilen lang und br seyn So viel man weiß, so wohnen ordentlich keine M schen daselbst. Des Wallfischfanges wegen komm Holländer und Hamburger dahin. Es giebt also selbst Wallfische und Meerpferde, welche mit Harp

n

en, oder Wurfspiesen getödtet werden. Auf dem Lande
ill man Rennthiere und weiße Bären gesehen haben.
Die Luft daselbst ist ausserordentlich kalt. Denn wenn
e Wallfischfänger einige Hütten daselbst aufgebauet
aben: So finden sie selbige Zeitlebens unversehrt.
nd wenn jemand daselbst stirbt und begraben wird, so
eibt er beständig unverweßlich, weil die Kälte die
äulniß verhindert.

Es wollen zwar die Holländer zwey Vorgebürge,
emlich LANGENES und RONDE KLIPPE, ingleien verschiedene Meerbusen, unter welchen die MOITZ BAY die vornehmste ist, entdecket haben: Allein, er steht uns vor die Wahrheit? Die Holländer.

Der 4. Abschnitt.

Von Grönland.

Grönland, Lat. GRÖNLANDIA, oder GRONIA, ißt eigentlich so viel als das **grüne Land**, und zwar rum, weil man anfänglich nichts, als Graß und oos, an dem Ufer dieses Landes erblicket hat. Es gt selbiges zwischen Europa und Amerika über Isnd. Man weiß bis diese Stunde nicht, wie weit es h gegen den Nordpol zu erstrecke. Man wird es er auch in Zukunft vermuthlich nicht erfahren, weil an wegen der großen Kälte nicht weiter hinauf kan. nterdessen hat man doch so viel entdecket, daß die Luft selbst rauh, kalt und neblicht, und das Land sehr unchtbar sey. Nordscheine sind sehr gewöhnlich, abnderlich wenn der Mond neu ist. Der Fruchtbarkeit s Landes wegen darf sich also Niemand dahin wagen. ären, Rennthiere und Elendsthiere halten sich in mlicher Menge daselbst auf. In dem Meere hingen giebts viele **Wallfische**, **Schwerdtfische**, und

Wall-

Wallrosse. Der einträgliche Wallfischfang hat d
hero die Europäer dahin gelocket. Es fahren aus d
ser Absicht dahin die Engelländer, Holländer, die D
nen, die Hamburger und Bremer. Dahero sind b
sondere Compagnien errichtet worden, welche Grö
landsfahrer genennet werden.

Es geschieht aber dieser Fang im Junio und Julio, we
auf dem Meere das Eiß fortgehet. Zwischen den Eißch
len kommen die Wallfische mit zum Vorscheine. Selb
zu entdecken braucht es nicht viele Kunst. Denn der W
fisch entdecket sich selbst, indem er durch die Löcher seiner N
eine Menge Wasser mit grossem Geräusche in die Höhe sp
tzet. Hierauf geben demnach die Fischer Acht. So b
als ein solcher Wallfisch erblicket wird, so fahren sie auf C
luppen so nahe zu ihm hin, daß sie ihm etliche Harpunen, o
eiserne Wurfspiese mit Wiederhacken in den Leib werffen k
nen. Diese Harpunen sind an Stricke, von vielen Lacht
lang, vest gemacht. Denn wenn der Wallfisch getroffen w
den, so geht er vor Unwillen zu Grund, woselbst er so la
bleibet, bis er sich verblutet hat. Ist dieses geschehen,
kommt er wieder empor, worauf das Metzeln mit groß
Geschrey angehet. Man hacket und schneidet aber wei
nichts von selbigem ab, als den Speck, woraus der Fischth
gebrennet wird und die Rippen, wovon das Fischbein h
kömmt. Das übrige wird den Bären und Vögeln zum Th
Es ist zwar dieser Fang nicht ein Jahr, wie das ande
Immittelst belauft sich doch die jährliche Anzahl immer
etliche Tausend Stücke, davon einige 200. und 300. Sch
lang sind. Ob von diesen Wallfischen der **Wallrath** (
Sperma Ceti, oder Flos Maris herkomme, darüber strei
man noch. So viel ist gewiß, daß die Grönlandsfah
eine ziegelfärbige fette Materie auf dem Meere Eimer w
auffangen, welche hernach weiß und glänzend wird wenn
gereiniget worden. Es ist auch nicht zu läugnen, daß
die Wallfische über dem Wasser mit ihren Weibgen belauf
dahero es wohl seyn kan, daß dieser Saame hernach auf d
Wasser schwimmet.

Der **Schwerdtfisch** ist ein abgesagter Feind von d
Wallfischen, an dessen Schnautze ein Schwerdt stehet, w

ches an beyden Reihen 27. aschgraue Zähne hat. Etliche haben an Statt des Schwerdts ein langes Horn, dahero sie auch **Einhörner** genennet werden. Diesen streben die Grönlandsfahrer nicht nach, sondern sehen vielmehr selbigen mit Vergnügen zu, wenn sie Hauffen weiße auf die Wallfische looßgehen und selbigen mit ihren Schwerdtern den Leib aufschlitzen und dadurch tödten.

Das **Wallroß**, oder **Meerpferd**, Lat. Hippopotamus, wird in dem Meere bey Grönland auch angetroffen. Es ist so groß, als ein Ochse und hat zugleich Füsse und Floßfedern, dahero es im Wasser und auf dem Lande leben kan. Es wird selbiges ebenfalls mit Harpunen getödtet. Etliche haben in dem Rachen ein Paar grosse Zähne, andere ein Horn auf dem Kopfe, das weisser als Helfenbein ist. Und dieses ist es, was man davon brauchet, das andere wird alles weggeschmissen.

Die **Einwohner** sind von Statur klein. Sie haben oße Köpfe und breite Gesichter. Vom Gemüthe sind tückisch, mißtrauisch, und mit einem Worte tumme d faule Kerl, die weiter nichts thun, als jagen und chen. Ihre Kleider sind rauhe Felle, ihre Wohnun- n schlechte Hütten, mit Thierhäuten bedeckt, ihre Spei- sind Fleisch von Wallfischen, Rennthieren, Seekäl- rn und Seehunden, und ihr Trank ist das liebe Was- . Gold und Silber ist ihnen unbekannt. Ihr eichthum sind Felle von Seehunden, Bären, Renn- ieren und Elendsthieren, Speck von Wallfischen und schthran. Diese Sache vertauschen sie hernach ge- n Messer, Scheeren, Degen, Spiesse, Beile, Spiegel, adeln, Gläser, Bänder, Corallen, Schellen und der- ichen. Von einer Religion und Obrigkeit wissen sie r nichts. Desto mehr halten sie auf ihre Weiber d Kinder.

Nach dem Berichte der dänischen und isländischen roniken soll ein norwegischer Edelmann mit Nahmen **rwald** nebst seinem Sohne **Erich** um das Jahr

982.

982. nach Island geflohen seyn, weil er eine Mordth gethan hatte. Bald darauf erschlug Erich einen J länder, dahero er entwich und auf dem Meere herum schweifte. Endlich hat er Grönland erblicket. D Hafen, in welchem er einlief, nennte er Erichshaf und nicht weit davon legte er eine Stadt an und hi sie GARDE. Es ist selbige viele Jahre die Haup stadt in Grönland gewesen, jetzo weiß man nichts me davon. Erichs Sohn **Leiffe** seegelte hernach v Grönland nach Norwegen und entdeckte dem Köni **Olaus Trugger**, daß sein Vater ein neues Land e funden hätte. Nachdem er die christliche Religion a genommen hatte: So gieng er mit einem Priester u einigen Norwegern wieder dahin ab, und beredte sein Vater, daß er ebenfalls die christliche Religion annah worauf zu Garde ein Bißthum errichtet und der **Nicolaus** zum Patron erwählet worden. Von die Zeit an stund Grönland bis 1389. gegen einem gering Tribut unter Norwegen, dahin die Norweger ei Handlung anfiengen. Weil aber die Königin **Ma garetha** vermuthete, die Kaufleute giengen mit de Tribut nicht aufrichtig um: So verboth sie allen Kau leuten, daß ohne ihre ausdrückliche Erlaubniß Niema mehr nach Grönland fahren sollte. Dieses Verbot hat die Handlung dahin gar gehemmet. Es hatte ke Mensch mehr Lust, dahin zu seegeln und die Länge d Zeit hatte Grönland fast gar in Vergessenheit gebrach

Nach der Zeit entdeckte **Martin Voorbisser**, e Engelländer, eine andere Gegend von Grönland, als e über die Hudsonsbay hinauf geseegelt. Er kam in ein Meerenge, die bis jetzo noch VOORBISSERS STRAAT, od LE DETROIT de FORBISSER heisset.

Im Jahre 1578. suchte zwar der Capitain **Magnu**

eignigs auf Befehl des Königs Friderici II, in
änemark einen Weg wieder dahin: Allein er konnte
ht hin kommen. Unterdessen hat er doch das Land
weitem gesehen.

Im Jahre 1605. war der Admiral **Götzke Linde-**
nn glücklicher, welchen der König in Dänemark
ristian IV. mit drey Schiffen dahin geschicket. Er
bey dem Vorgebürge Farwel an und stieg ans Land.
traf aber weiter nichts, als wilde Kerl und etwas
uchwerk an, dahero er mit gar geringer Ladung wie-
nach Haus kam. Unterdessen versuchte er 1606.
e Fahrt noch ein mal: Er konnte aber so wenig, als
erste mal ausrichten. Ob man nun gleich glauben
e, es wäre den Dänen die Lust, nach Grönland zu
ren, vergangen: Nichts destoweniger giengen
Im Jahre 1616. **Carsten Richardson**, ein Holl-
er und **Johann Münch**, ein Däne, abermals da-
: Sie brachten aber nichts mit zurück. Endlich
der dreyßigjährige Krieg ein, und damit hatten die
anken, nach Grönland zu fahren, eine Zeitlang ein
e.

Im Jahre 1654. wachten diese Gedanken doch wie-
auf. Der Capitain **Heinrich Müller** fuhr auf
ehl des König **Friedrichs** III. dahin, er brachte
nichts, als etliche grönländische Weiber mit nach
se. Er hatte zwar auch einen Grönländer mit weg-
schet: Er ist aber unterwegs gestorben.

Im Jahre 1670. seegelte Otto Alexivs dahin, er
aber noch wieder kommen. Hierauf legten
Im Jahre 1721. etliche Kaufleute 12000. Thaler zu-
nen, errichteten eine Gesellschaft und schickten 40.
sonen mit einem Priester **Hans Egede** dahin, eine
nie anzulegen und das Christenthum einzuführen.

Sie kamen zwar glücklich an, und errichteten auch selbst eine Colonie auf einer Insul im so genannten R Riviere: Allein die Unkosten waren vergeblich, wod die Kaufleute verdrüßlich wurden, und den ga Handel dem Könige schenkten, worauf

Der König **Friedrich** IV. den Major **Pors** Gouverneur mit dazu gehöriger Mannschaft und rätyschaft dahin gesendet hat. Man hat aber nichts sonderliches von seinen Unternehmungen höret. Endlich hat

Im Jahre 1734. der König **Christian** VI. a mals 3. Priester und einiges Volk dahin geschicket, t rere Colonien anzulegen: Es sind aber die Vorth ausser dem Wallfischfange, nicht sonderlich. Und sieht es mit diesem Lande aus.

Die Eintheilung und Beschreibung des Landes sten wird uns nicht viele Mühe machen. Alles, gegen Morgen und also gegen Europa zu lieget, heißt **Alt Grönland**, woselbst **Osterborg** gew seyn soll; Was hingegen gegen Abend und also g Amerika zu liegt, das heißt **Neu Grönland**, wo **Westerborg** gestanden haben soll. Sonst sind bekannt:

*1) die Straat von MARTIN VOORBISSER, Meerenge.

*2) BRIELSHAVEN, über voriger Meerenge, u

3) MORITZBAY, wohin die Holländer kommen.

4) FARWEL, ein Vorgebürge, welches allen Eu ern zu besuchen erlaubt ist.

*5) ERICHSHAVEN. über Brielshafen zur Rechte

6) BEAREFIÖRD, besuchen die Dänen. 7) T MAE SCHMIDSBAY, ist ansehnlich. 8 CAPO S SERSON, 9) CAPO SIR DUDLEYDIGS, sind gebürge.

Der 5. Abschnitt.
Von neu Britannien.

Neu Britannien, Estotiland, Cortereal, erra Laboradór, oder PAYS DES ESQUIMAUX, ßt dasjenige Land, welches über Canada liegt von önland zur Linken. Weil die Venetianer und Por- iesen einige Nachrichten von selbigem eingezogen, inrich Hudson aber selbiges 1612. entdecket, so hat so viele Nahmen bekommen. Es ist selbiges fast 0. Meilen lang, und die eigentlichen Einwohner heißen QUIMAUX. Seit dem utrechtischen Frieden gehöret den Engelländern, wie wir bereits oben p. 872. schon ähnet haben.

Der 6. Abschnitt.
Von den Jacobsinsuln.

Die Jacobsinsuln, Lat. INSVLAE IACOBINAE, Franz. s de JAQUES, Engl. JAMES ISLANDS, heißen ein großes ück Land, welches über Estotiland zwischen Davis Hudsons Meerenge lieget. Dem Könige Ja- I. in Engelland zu Ehren ist es also genennet wor- Johann Davis, ein Engelländer, hat selbiges ohl, als die Meerenge im Jahre 1586. entdecket. e Insul davon heißt CUMBERLAND.

Der 7. Abschnitt.
Von neu Walles.

Neu Walles nennet man dasjenige Land, welches den Jacobsinsuln jenseit der Hudsonsbay lieget. gehöret selbiges ebenfalls den Engelländern und in NORD- und SUDWALLES abgetheilet.

Der 8. Abschnitt.
Von neu Dänemark.

Neu Dänemark, Lat. NOVA DANIA, wird jenige Land genennet, welches unter neu Walles und von dem dänischen Admiral Johann Münc Jahre 1609. ist entdecket worden. Den Meerb welcher über Hudsonsbay ist, hat gedachter Münc nem Könige Christian IV. zu Ehren MARE CHRIS NVM genennet. Da aber hernach Wilhelm Ba ein Engelländer, dahin gekommen ist, so ist dieser M busen BAFFINSBAY genennet worden. Ob nun g die Dänen die ersten gewesen sind, welche dieses entdecket haben: So haben sie doch diese Gegend selten betreten, ja in dem utrechtischen Frieden ist gänzlich an Engelland überlassen worden.

Der 9. Abschnitt.
Von Jedso.

Jedso, oder Yesso, Lat. TERRA ESONIS, unter Neu Dänemark zur Linken zwischen Amerika Asien. Johann von Gama hat selbiges entde als er von China nach neu Spanien seegelte. Es ist nicht ausgemacht, ob dieses Land eine Insul, oder o an Japonien anstoße. Man schwatzet zwar von e Meerenge, wodurch es von Japonien getrennet wü Allein die Nachrichten sind ungewiß. Diese Meer soll SUNGAR, ZUNGAR, oder SUGAAR heißen

In dem Lande selbst sollen viele Berge, und in gen viel Silber, Eisen und Kupfer seyn. In den T dern giebt es Bären, Hirsche, Renn- und Elendsth Viehweyde, Rindvieh, allerhand Geflügel und F sollen im Ueberflusse daselbst seyn.

Die Einwohner sollen klein von Statur und über
über rauch seyn. Ihre Kleider sind insgemein
erfelle, ihre Speiße sind Fleisch, Fische und Wurzeln,
Trank Wasser, und ihre Wohnungen Hütten. Die
nner jagen und fischen, und die Weiber beschicken
Vieh. An die Japaneser verhandeln sie Speck von
llfischen, gedörrte Zungen und allerhand Rauchwerk
n Reiß, Zucker, Beile, Messer, Ohrengehänge und
hand Kleinigkeiten. Von GOTT wißen sie nichts,
ern sie bethen Sonne, Mond und Sterne an.
n den meisten Orten dieses Landes ist die Obrigkeit ein
kannter Nahme. Etliche wenige Oerter stehen unter
Kayser von Japan, dessen Gouverneur zu Mate-
seinen Sitz hat. Zu merken hat man:

1) PATIENTIA, ein Vorgebürge gegen Mitternacht.
2) MATEMAY, Japanisch MATSAKI, die Hauptstadt,
wo der Japanische Gouverneur seinen Sitz hat.
3) CAPO DI S. ANTONIO, und
4) EUROE, oder EUROM, zwey Vorgebürge, welche
Staatenland heißen.
5) COMPAGNIE LAND, wird durch die Meerenge
RIEZ von dem Staatenlande abgesondert.

Das II. Capitel.

n den unbekannten Ländern unter dem Südpol.

Durch die unbekannten Länder unter dem Südpol
ehet man alles, was unter Amerika, Afrika und
n noch entdecket worden ist. Es sollen aber folgende
er und Inseln seyn: 1) Carpentaria. 2) Die-
land. 3) etliche Inseln zwischen Amerika u. Asien.
ergleichen an der Meerenge LE MAIRE. 5) Neu
nea. 6) Neu Holland. 7) Neu Seeland.

8) Terre de la Circoncision. 9) Terre del Fuoc
10) Terre de Qviros. 11) Terre de S. Esprit.

Wenn wir von Jedso herunter schiffen, so tref
wir auf der Charte vom Globo diese Länder in folg
der Ordnung an.

Der 1. Abschnitt.

Von den Insuln, welche zwischen Ameri und Asien angetroffen werden.

Die Insuln, welche zwischen Amerika und A
liegen, treffen wir in ihrer natürlichen Ordnung,
der Charte vom Globo von Amerika zur Linken, w
wir von Jedso herunter kommen, also an:

1) INSVLA SOLITARIA. 2) S. PIERRE, gleich
unter. 3) INSVLA DESOLATA, von voriger zur Lin
4) INSVLA de ALONSO d'ARELLAIOS, noch w
zur Linken. Diese alle liegen über der Linie. Unter
Linie aber folgende: 5) I. S. CRVCIS, unter vori
6) I. BELLE NATION, neben voriger zur Linken.
COCOS EYLAND, unter voriger. 8) VERRäTHI
EYLAND, Lat. Insvlae Proditores, gleich darun
9) PRINZ WILHELMS EYLAND, neben voriger
Rechten. 10) MIDDELBURG, unter voriger. 11) N
GRETTES, unter voriger. 12) AMSTERDAM, gl
darüber. 13) ROTTERDAM, gleich darüber. 14) SC
DER GRUND, von voriger zur Rechten. 15) FLIEG
EYLAND, über voriger. 16) WATTERLAND, gl
darüber. 17) SOLITURIA, wieder darüber. 18) S. B
NARD, von voriger zur Rechten. 19) HONDEN
LAND, unter voriger zur Rechten. 20) S. PIERRE, n
weiter herunter zur Rechten. 21) die Salomonsinsu
gleich darüber. Die Nahmen derselben sind folgende:
de GUADALCANAL, über St. Pierre. b) MARCH
NIS MENDOZA, gleich darüber. c) ISABELLE, wie
darüber. d) IESUS, neben voriger zur Rechten. e)

M

MALAITA, darunter. f) S. CHRISTOPHEL, darunter.
g) S. PAUL wieder darunter.
nd diese stehen alle auf der Charte vom Globo. Es
en aber auch noch einige darauf liegen, die ich nicht
unden habe. Die Nahmen sind folgende:
1) EYLAND von GODE HOOP. 2) HORNS EY-
LAND. 3) ISLE de PASQUES. Und dieses ist es alles,
was man von diesen Insuln weiß.

Der 2. Abschnitt.

Von dem Land del Fuogo.

Das Land del FUOGO, Lat. Terra Ignis, liegt
der äusersten Spitze von Südamerika, von welchem
ie magellanische Meerenge absondert. Es ist eigent-
eine Insul, welche Ferdinand Magellan im Jahre
o. entdecket hat. Weil ein feuerspeyender Berg auf
iger ist, so haben selbige die Portugiesen deswegen
feuerige Insul genennet. Holz wächst genug da-
st. Und die Einwohner sind wilde Heyden, welche
buntschäckigt mahlen und nackend herum laufen.

Der 3. Abschnitt.

on den Insuln an der Meerenge Le MAIRE.

Die Insuln an der Meerenge Le Maire trift
n unter dem Lande del Fuogo an. Diese Meeren-
Lat. Frerum Mairaeum. Franz. Detroit de Maire,
ihren Nahmen von Jacob le Maire, einem Kauf-
nne von Amsterdam, erhalten, weil er sie im Jahre
5. entdecket hat. Bey dieser Meerenge sind zugleich
annt worden:

1) CAPO de HORN, Lat. Promontorium Hornanum,
unter dem Lande del Fuogo. Ehedessen soll es S. SALVA-
TOR geheißen haben.

2) STAATENLAND. 3) das Land des Prinzens M
RITZ von NASSAU und 4) BARNEVELD, sind drey
ringe Insuln.

5) Die **Meerenge** BROUWERS, ist im Jahre 16
und

6) Die **Meerenge** LA ROCHE, im Jahre 1676. in
ser Gegend entdecket worden.

Der 4. Abschnitt.
Von Diemenland.

Durch das Diemenland verstehet man eigentl
ein Vorgebürge, welches **Anton von Diemen**, Ge
ralgouverneur von Ostindien im Jahre 1642. entdec
hat. Man trift selbiges auf der Charte vom Globo v
Südamerika zur Linken, und unter Asien zur Rech
am allernächsten gegen dem Südpol an. Zu merken
darauf:

1) PORTO DE FRIDERICH HENRY, ein Hafen, n
cher dem Prinzen **Heinrich von Oranien** zu Ehren also
nennet worden.

Der 5. Abschnitt.
Von neu Seeland.

Neu Seeland, Lat. NOVA ZEELANDIA, li
gleich unter Diemenland. Seinen Nahmen hat
von den Holländern bekommen, weil sie es 1642. entd
cket haben. Wie die Holländer dahin gekommen si
so haben sie grosse schwarze Kerl daselbst angetroffe
welche sie vor Riesen angesehen haben. Sie bekümme
ten sich zwar um die Fruchtbarkeit des Landes: Weil
aber nichts gefunden haben, so sind sie gar bald wied
abgezogen.

D

Der 6. Abschnitt.

Von dem Lande de la CIRCONCISION.

Das **Land** DE LA CIRCONCISION soll unter
friku liegen. Es kan seyn: Ich habe es aber auf der
harte nicht finden können. Im Jahre 1739. ist es
ıtdecket worden.

Der 7. Abschnitt.

Von neu Holland.

Neu Holland, Lat. NOVA HOLLANDIA, liegt
er Diemenland. Man erblicket selbiges auf der Land-
arte vom Globo unter Asien. Weil selbiges die Hol-
nder entdecket, so haben sie selbigem diesen Nahmen
ygeleget. Dieses Land soll das allergeringste auf dem
nzen Erdboden seyn. Die Einwohner sind schwarze
d wilde Unmenschen, die wie das liebe Vieh leben,
d nichts als Fische zu ihrem Unterhalte haben. Es
ein großes Land, welches die Holländer also abge-
eilet haben:

1) in das Land von LEWIN, welches 1621. entdecket worden. 2) in das **Land der Eintracht**, Lat. Terra Concordiae, gleich darüber, entdeckt 1616. 3) in WITTS-LAND, darüber, entdeckt 1620. 4) in ARNHEMS-LAND, über vorigem. 5) in die **Bay** von DIEME, daneben zur Linken.

Der 8. Abschnitt.

Von Carpentaria.

Carpentaria, eine Insul über neu Holland, welche
RPENTIER, ein Holländer, entdecket. Eben davon hat
ihren Nahmen. Und weiter weiß man nichts.

Der 9. Abschnitt.

Von dem Lande de S. ESPRIT.

Das Land de S. ESPRIT, Lat. TERRA S. SPIRITVS, so neben Carpentaria liegen. Auf unserer Charte sehe ic nichts davon.

Der 10. Abschnitt.

Von dem Lande de QUIROS.

Das Land de QVIROS soll nicht weit von Carpen taria liegen. Ein spanischer Capitain Peter Ferd nand von Quiros hat es im Jahre 1606. erfunde und selbiges nach seinem Nahmen genennet. Nach de Zeit hat sich Niemand wieder dahin gewaget, daher weiß man auch weiter nichts. Auf der Charte ste nichts davon.

Der 11. Abschnitt.

Von neu Guinea.

Neu Guinea, Lat. NOVA GVINEA, oder TERR dos PAPOS, liegt über Carpentaria unter den moluc schen Insuln. ALVARUS SAVEDRA ein Spanier, h selbiges im Jahre 1527. entdecket, und deswegen ne Guinea genennet, weil es der Charte nach gerad unte Guinea liegt. Das Land ist fruchtbar und die Ein wohner, welche PAPOUS genennet werden, sind schwarz wilde und tumme Kerl, die von GOTT, Obrigkeit un Sitten nichts wißen. Es hat sich auch Niemand ein Herrschaft über dieses menschliche Vieh angemasse Wer Lust hat ein großer Herr über solches Vieh z werden, dem steht der Weg offen. Zu merken hat man:

1) PUN

1) PUNTA SALIDA, das gesalzene Vorgebürge.
2) AQUADA, ein guter Hafen.

Das III. Capitel.

Von einigen unbekannten Ländern.

Wenn man die alten Geschichtschreiber ließt, so find-
et man einige Nahmen, die Länder bedeuten sollen,
avon man heut zu Tage nichts mehr weiß. Hernach
aben einige lustige Köpfe Länder erdichtet, die nirgends,
ls in ihrem Gehirne zu finden sind. Von beyden wol-
n wir etwas gedenken.

I. ATLANTIS, oder ATALANTIS, soll eine Insul gewesen seyn. Einige geben vor, diese Insul wäre das heutige Amerika, andere aber glauben, es wäre diese Insul von dem Meere verschlungen worden.

II. THULE, soll ein Königreich gewesen seyn, davon absonderlich die alten Poeten viel zu schwatzen wissen. Man weiß aber heut zu Tage nicht, wo man es suchen soll. Bald soll es in Schweden gelegen haben, bald soll es die Insul Schettland, und bald die Insul Island seyn. Und GOtt weiß es, wer Recht hat.

III. Frießland, soll eine große Insul zwischen Grönland und Amerika gewesen seyn. Heut zu Tage weiß man nichts mehr davon. Müßige Spitzköpfe, die gerne unerforschliche Dinge zu Markte bringen, können hier ihr Heyl versuchen. Ich mag die Zeit nicht damit verderben.

IV. Das Land der SEVERAMBEN, ist in der Welt nirgends, als in dem Gehirne des Herrn Hennepins zu suchen. Es ist eine Fabel, dahero sie hier weiter keinen Platz verdienet.

V. Das Schlaraffenland, Lat. VTOPIA, Teutsch Nirgendswo, davon man doch eine Charte hat, ist ein Lustspiel satyrischer Köpfe, welche gerne ohne Gefahr die Wahrheit sagen wollen. Wenn sie die Laster der Menschen auf eine beissende Art durchhecheln wollen, so machen sie sich über die Einwohner von Schlaraffenland lustig.

Sie

Sie reden dahero von dem Reiche Magni Stomachi, vo dem Königreiche Bibonia, von der Repvblica Venere von dem Reiche Lvcronia, Prodigalia, von der Lan schaft Lvsoria, von der Provinz Litigonia, von dem Re che Stvltorvm, von Irrlandia Chymica, von dem Land Pigritia und von den Insuln **Island, Trinkland,** ꝛc. Un wenn man die Thorheit der Menschen alle durchgehen wol te, so würde man noch viele dergleichen abentheuerliche Pro vinzen erdichten können.

Andere machen es wie **Machiavellus.** Sie beschre ben Schlaraffenland, wie unsere Länder eingerichtet we den sollten und könnten. Vermuthlich ist **Plato** mit seine Republik ihr Vorgänger.

Noch andere erzählen, den Müßigängern ihre Unart zu b straffen; in Schlaraffenland flüße an Statt des Wassers lau ter Milch und Honig, die gebratenen Tauben flögen in groß Menge herum, und an Statt des Wasses reguete es laute Wein und Malvasier, man dürfte nur das Maul aufsper ren. Und was dergleichen vortrefliche Einfälle mehr sind

Ach wenn doch die Leute dadurch klug werden wollten
und ihr Ende bedächten!

Ende des III. Theils.

Erstes Register
zum dritten Theile,
arinnen, die in diesem Theile beschriebenen
Kayserthümer, Königreiche, Fürstenthümer, Erzbiß-
thümer, Bißthümer, Grafschaften, Städte, Schlösser,
Festungen, Klöster, Flecken, Dörfer, Seehäfen, Vor-
gebürge, Insuln, Meere, Meerbusen, Flüße ꝛc.
angeführet werden.

A.

Alholm 34
Aarhuus 38. 42
aroe, Inſ. 52
aſtrup 20
auywar 268. 278
bacoa, Inſul 946
barim 495. 500
baſabad 567
bdon 514
bela 519
berkorn 881
BEX 798
bo 154
breda 793
brona 500
bydos 465
BYSSINIEN 801
cadia 872
capulco 894
carnanum 348
ccaron 506. 520
ccaſave 745
chem 729
chmetzet 369
chsberg 113
chſib 513
chtmetſchet 369
chum 805

Achwatz 560
Ackhiſar 466
Achiermann 366
Acoma 885
Acon 492. 513
Acra 503
Acre 492
Acron 814
Ada 463
Adama 496
Adamsbrücke 642. 731
Adda 463
Adea 800
Adel 800
Adela 800
Aden 528
Aderbijana 556
Admiranten-Inſuln 845
Adom 517
Adrianopoli 335
Adſak 372
Adyrbeyzan 556
Aegeiſches Meer 334
AEGYPTEN 764
- - Mittel 778
- - Nieder 771
- - Ober 779

Aegypti Bach 497
Aelia 504
Aemoln 125
Aethiopiſches Meer 737
AFRICA 734
Agades 748. 792
AGGERHVS 79. 80. 81
Agnans 564
Agneteln 311
Agnetin 311
Agonna 813
Agra 613. 616
Agram 290
Agris 525
Aguares 920
Ai 507
Ajala, fl. 473
Ajan 799
Ajath 507
Ajomana 342
de Ajomana Golfo 326
Airack 557
Akalzicæ 548
Alaba 803
Aland, Inſ. 111. 155
Alaudulien 477
Alazticke 548
Albania 870
ALBANIEN 339. 346
Albanopoli 340
Albaſſinka 596
Albazinka 596
Alberton 764
Alborg 38. 45
Alcair 774
Alcaſſar 744
Aldinelli 471
Alegranza, Inſ. 849
Alentakin 419
Aleppo 487. 488
S. Alexander 417
Alexander-Schantz 3
Alexandrette 4
Alexandria 7
Alexeowski 3
Algier 752. 7
Ali 5
Alibinali 5
Allakars 4
Allaſcheyr 4
Allatamaha, fl. 8
Alle, fl. 1
Alleboga 6
Allemdorffer-See
Allenburg 1
Allipaſcha 6
Almacarana 5
Almacharana 5
Almanſour 5
Almaydan 3
Almula 8
Almiſſa 3
Almizza 3
Almondiblataim 5
Alouiſia, Inſ. 9
Alſen, Inſ. 5
Alſtaed 2
Alt, fl. 3
Alta 1
Altahus 2
Altenbars 2
Altenburg 2
Alteſtadt zu Künigsb. 1
Altkupferberg 1
Altland 3
Altoboſco 46
Altorſova 27
Altſelinginskoy 5
Altſohl 2
Alt-Upſal 1
Aluſch 50

luta, fl. 310
ma 477
mack, Inſ. 11.29
madubat 618
madie 540
malekiter 520
malienburg 11
mana 477
mano 803
manzirifdin 531
mara 804.805
mari 356
Amaro 924
maſan 473
maſen 804
maſia 473
mathuſia 481
matitlan 898
mazonen 459
mazonen Fluſs 857. 919
MAZONEN-LAND 919
mba Goeken 805
mboina 722
Ambroſio, Inſ. 933
mendanager 634
MERICA 852
ORD-AMERICA 863
iD AMERICA 899
mhara 805
mmoniter 520
moer, fl. 445
moriter 498. 515. 520
mour, fl. 445. 587
mrom, Inſ. 52
mſterdam, Fort, 814
mſterdam 941
- - Inſ. 966
mur, fl. 445. 587
namabo 813
natolien 454

Ance, la Grande 939
Ance la petite 939
ANDALUSIEN NEU 907
Andes, geb. 905. 911
Anderskou 23
S. Andre 271. 281. 934. 938
S. Andreae 794
Andreasſchuntz 367
S. Andreof 406
S. Andres, Vorgeb. 934
Andrewskoy 367
Andro 360
Anerſchow 23
Anfa 746
Anfi 746
Angara, fl. 595
Angeln 60
S. Angelo 485
Angerap, fl. 177
Angerburg 189. 190
Angerburgiſche See 176
ANGERMANNLAND 130. 131
Angermünde 263
Anglia 75
Angoche 833
Angol de los Infantes 931
Angola 822
Angolone, fl. 823
Angos 833
Angot 804. 805
Angouri 473
Angra 952
Anguilla, Inſ. 945. 946
Anhalt 203
Anholt 36
Anhout 29. 36
Ania 884
Anna 533. 534
S. Anna 396. 926. 938. 956
Annapolis 872

An-

Anne 950
Annebon, Inſ. 846
Annenburg 263
Anoamares 920
Anqvin 803
Anslo 81
Anteqvera 895
Anthania 489
Anticoſti, Inſ. 950
Antigoa, Inſ. 945
Antillen, groſſe 935
- kleine 940
Antiochia 472. 489
Antipatris 510
Antivari 340
S. Anton, Fort 882
S. Antonii, Inſ. 847
S. Antonio 399. 813. 892. 897. 965
Anzicani 826
Anzico 826
Aoſalha 138
Apalacha Geb. 881
Apalache 879
Apalache 879
Apalachos 881
Apalatinan 881
Apamea 473
Aphec 511. 514
Aphiom 471
Appenrade 61
Apenrader-Foerd 61
Aqvabulco 894
Aquada 971
Aqvambou 814
Aqvatalco 895
Arabat 370
ARABIEN 521
- - glückſeeliges 525
- - wüſtes 532
- - ſteinigtes 524
Arabiſches Meer 4
Arabiſche Wüſten 4
Arach 5
L'Arache 7
Arad 268. 2
Aranyas 3
Arat 5
Ararat 447. 5
Arauco 9
Arbe 3
Arbeel 5
Arbela 5
Arboga 1
Arbonus 3
L'Arcadia 352. 3
Arcadia golfo 3
Archangel 4
Archucz 4
Arcilla 7
Arckeſund 1
Ardebil 5
Ardibil 5
Ardtz 2
Aren 4
Areng Abat 6
Arensburg 4
Areqvipa 9
Argentaro 3
Argia 5
Argiſch 3
Argos 3
Arguin 7
Argun, fl. 5
Argunskoy 5
Argyle 8
Arica 9
Arieplox 1
Arkiko 7
Armenier 5
Armira 3

mirus 352
Arnacha 482
naud 339
nauten 339
nes 131
non 497. 517
nsburg 39
nshemland 969
obo 815
oco 799
oer 517
oncagua 932
ondel 867
ofen 114
acan 648. 649
aw 268. 281
oe 29. 35
chuck 405
emisium 359
va 281
ad 490
vitziere 139
s 190
illa 745
inga 341
ilon 505. 520
ar 785
enfion, Inf. 846
hwen 190
od 506
r, Stamm 513
ara 744
ATISCHE INSULN 448. 699
ATISCHE TURCKEY 448. 452
EN 439
groſs 448
klein 448. 454

ASIEN diſſeit des Taurus 448
- jenſeit des Taurus 448
Askent 589
Asmind 45
Asoff 372
Aſoffiſches Meer 386
Aſphaltites Meer 496
Aſpo 153
Aſſem 648
Aſſena 779
Aſſens 28
Aſſerballe 50
Aſſna 779
Aſſnes 28
Aſſuana 780
Aſſumtion 927
Aſſyrien 540
Astharoth 516. 519
Astobat 542
Aſtrabath 565
ASTRACAN 406. 408. 429
Aſtrara 567
Aſtrup 16
Atalantes 345
Atalantis, Inſ. 971
Athen 347
Athos 348
Atlantis, Inſ. 971
Atlantiſches Meer 738. 855
Atlas Gebürge 737. 739
Attalia 476
Attines 349
Atrock 613. 615
Ava 649. 650
Avans, Inſ. 702
Avanturieri 289
Audiencia de las Charcas 918
- - Gvadalaxara 890
- - Gvatimala 896
- - Mexico 891

Audiencia de los Reyes 915
- - Qvito 914
Aves, Inſ. 941
Aveſtadt 116
Auguſta 881
Auguſtenburg 50
Auguſtengaard 51
S. Auguſtin, Inſ. 946
S. Auguſtino 881
Auguſtow 230
Avido 337
Avila 915
Avila, Berg 744
Avinno 891
Auram 515
Auſchwitz 220
Auſtlendinga Fiordungur 95
Axberg 113
Axelhues 10
Axime 813
Axiopolis 326.332
Axum 805.806
Ayla 524
Azafia 747
Azagar 788
Azamor 747
Aziruth 765.778
Azoat 788
Azor 518
Azoriſche Inſuln 951
Azoth 506.520
Azow 372

B.

Baal Berith. 509
Baal Gad 514
Baal Peor 518
Babadagh 333
Babaduck 333
Babargamo 803
Babel 5
Babelmantel 5
Babylonia 5
Babyloniſcher Thurn 5
Bacaim 6
Bacalaos, Inſ. 9
Bacanor 6
Bacar
Bachaſeray 3
Bachian 7
Bachmurh 3
Baciefaray 3
Backe-Backe 8
Backiſeray 3
Backu 5
Bacu 5
Badaſchan 5
Badnagak 6
Baerg
Baeza
Bafarzan 7
Baffingsbay 9
Bagdad 5
Bagdet 5
Bagemder 804.8
Bagnabuc 2
Bagnagar 6
Bahama, Inſ. 946.9
Baharem 5
Bahargamo 8
Bahde 6
Bahia capitan. 9
Bahia de Todos los Sancto 9
Bahrein 5
Bahri 7
Bahurim 5
Bahvs 79.80.
Baical, See 4

kall 595
lly, Inſ. 723
nora 939
slack 189
nclawa 370
ngette 634
nklava 370
mbuan 726
nton-See 286
neck 491
ch 589. 565
ck 589
la 412
livia 931
g 565
ga 187. 188
enſtaedt 95
i 803
ora 532
alfora, Golfo 444
imore 867
iſches Meer 5. 102
804
nbukkale 472
cheria 942
ck, groſſe 950
ckiſch 613
da, Inſ. 722
del 801
der-Congo 561
do 613. 618
ialuch 295
nock 661
tacalo 732
tam 726. 727
vinore 637
235
coa, Inſ. 946
çoa 936

Barama 801
Barantola 591
Baranywar 282. 287. 288
Barbados, Inſ. 945
Barathia 762
S. Barbara 890
BARBAREY 742
Barbora 800
Barboude, Inſ. 944
Barca 763
Barcan 271. 763. 784
Bardin 563
Barganaſſe 803
Barlingtown 869
Barnagas 804
Barneveld, Inſ. 968
Baroche 617
Barranca de Malambo 905
Bars 268. 271
BARTEN 187. 188. 190
Bartenſtein 189
Bartfam 280
Bartfeld 280
Bartholom. 312
S. Bartholomaei, Inſ. 943
Baruth 490
Barzod 268. 276
Baſan 516
Baskirri 409
Baskirzi 409
Basky 409
Baſmo 82
la Baſſe Terre 944
Baſſin, Fl. 562
Baſſo 482
Baſſora 532
Baſtimentos, Inſ. 903
Baſtion de france 754
Batanea 515

Batavia 727
Batensrin 814
Bath 268. 272
Bathor 278
Baticala 637
Batrazana 803
Baturin 240. 395
Bauske 263
Baxos de la Judæa, Inſ. 845
Bay aller Heiligen 923
Bay de Sable 872
Baylour 799
Bazaim 634
Bearefiörd 962
Becaner 616
Beckla 803
Beduins 523. 780
Beeckenburg 941
Bees 315
Begouins 523
Beja 757
Beit Allah 527
Beladalgerid 785
Belcz Woywodsch. 233
Belcz 233
Belgrad 3[illegible]3
Bella more Meer 386
Bella moreskoy Leporie 413
Belle Nation, Inſ. 966
Belou 803
Belsko 233
Belt, groſſe 5
- kleine 5
Belten 315
Beltis 541
Belvedere 352. 353
Bemini, Inſ. 946. 947
Bender 367
Bender Abaſſi 562
Benderkremenda
Bendimir, Fl.
Benejackon
Bengala
di Bengala, Golfo
Benguela
Benjamin, Stamm
Benjarmaſen
Benigabich
Benin 814.
Beniſabich
Benzin
Berar
Berazina, Fl.
Berda, Fl.
Berdoa
Beregszaz
Bereniche
Bereſofskiſche Samojede
Bereſowa
Berethon, Fl.
Berg 42.
Bergamus
Bergen 82.
Bergenhvs 79.
Bermudiſche Inſuln
S. Bernhard
Bernhardo de la Frontei
Bernichou
Beroe, Inſ.
Beroug
Berſaba
Berskallen
Berythe
Beſeck
Beſor 497.
Bessarabien
Beſtede

telfagui 530
thabora 518
thania 505
thel 507. 508
thharan 518
thjesimoth 500. 518
hlehem 505. 512
thoron 507. 508
thpeor 518
thphage 507
thsaida 512. 516. 518
thsan 510. 519
hsean 510
hsek a 510
hsemes 506. 511. 778
hulia 512
hzur 505
idermasin 725
er 518 519
etha 503
fara 815
fares 793
la 190. 244
lgorod 391
logrodko 239. 395
gose 211. 184
cz 220
doblo 762
furskow 24
la ozera 390. 400
lha 393
lki 390. 393
sckWoywodsch, 228. 230
sck 230
sky 393
re 42
tala 591
ra 793
EDVLGERID 784
ar 268. 275
Bilsboo 130
Bimilipatam 646
Bintau 793
Bioerckoe 109
Bioerneburg 155
Bioernoe 155
Biologrod 366
Bir 538
Biri 837
Birsen 248
Birthalmin 312
Birze 248
Bisantagan 620
Biscaya - Neu 890
Bischoffswerder 193
Biserta 757
Bisnagar 643. 645
Bissagots 794
Bisteritz 314
Bisterze 312
Bistritz 281. 312
Bithynien 457
Bizamo 804
Blancka, Inf. 942
Bleckingen 126. 128
Blindhaf 122
Boavista, Inf. 847
Bobenburg 41
Boberg 41
Bocca Chica 904
Bocca Gerada 904
Bocca di Lupo 345
Bocha 805
Bochara 589
Bochna 220
Bockara 589
Bodego 636
Bodrog 268. 272
Boecking 60

Bogeſund 124
Boleslaw 226
Bollaſtaedt 95
Boller 43
Bolli 463
Bols Riviere 962
Bolting 39
Bombaim 634
Bombaya 634
Bona 755
Bon Andria 764
Bon Ayres, Inſ. 941
Bonae Spei Cap. 840
Bongo, Inſ. 702
Bonifacio 357
Bonne Eſperance, Fort 872
Bonnir, Inſ. 941
Bonzen 709
Bonzier 709
Borckholm 121. 420
Borg 65
Borglum 47
Borgo 156
Boriqven, Inſ. 940
Boriſſow 246
Borlum 46
Bormer-See 56
Borneo, Inſ. 724
Bornhaas 124
Bornholm 29. 31
Borno 737. 789
Borno 737. 789
Borſe 24
Boſna 2, 4
BOSNIEN 267. 294
Boſt 564
Boſton 871
Bothnien 130. 132. 157
Bothniſcher Meerbuſen 102
Botſchot
Bovenſee
Bourbon, Inſ.
Bourg
Bourno 737.
Boutala
Bouting
Boutri
Bozentin
Bozra
Brabander-Kog
Brackernes
Braclow. Woywodsch.
Braclow
Brachmanen
Bradskoy
Brah-Trolburg
Braila
Brama
Brambor
Bramine
Brampour
Brandenburg
Brandenburgiſch Preuſſ
Brandsky
BRASILIEN
Braſiliſches Meer
Braslaw 238.
Braslow
Braſſow
Brata
Bratislau
Bratoffiena
Brava 801.
Braunsberg
Braunſchweigiſche Lande
Breberen
Brebice

reiſtedo 52
remen 170
remerholm 12
remſebroe 120
rensk 394
RESCIA WOYWODSCH. 242. 244
reſcia 244
resle 244
reſſici 244
reſt Americ. 874
reton, Vorgeb. 948
retta 125
ridge Town 945
rielshaven 962
Brigitta 420
rigitten Brunnen 118
riſtol Amer. 871
itannien, Neu 963
o, Fl. 211. 216
odnitz 212
ody 234
omberg 228. 211
omsdrup 26
oo 120
oſſ 312
Broſſia 360
ouwers Meerenge 968
ücke, Trajan. 282
ulo 773
ünckenberg 108
unsck 230
usk 39
ZEST 227
zeſty 227
zezan 233
bainen 187
icariza 298
iccari 298

Bucephalia 616
Bucharey, groſse 589
- - kleine 589. 590
Buchereſt 329
Buckereſt 329
Buckingham 868
Buckons 271
Buckor 613. 618
Buckow 615
Budoa 300
Budziack 366
Buenos Ayres 927
Bug, Fl. 216
Buggancz 271
Buggang 271
Bugia 752. 754
Bugna 804
Bujurdelen 304
Bulac 774
BVLGAR 408. 409
BVLGARIEN 327. 331
Bungo 820
Buratia 595
Buratskoy 595
Buratti 595
Burg-Davids 503
Burg Freyheit 181
Burglos 315
Burſa 463
Burſia 463
Burzenland 309
Buffereth 525
Buſt 564
Butrintro 346
Butſcheſchd 310
Butua 828
Buzana 803
Bychow 246
Bydgoſc 228

Byſticz, Fl. 222
Byzantz 457

C.

Caaba 527
Caar, fl. 445
Caaro 933
Cabarda 405
Cabardiner 405
Cabita 719
Cabo di Buone Speranza 840
Cabul 585. 613. 615
Cacciam 658
Cachan 558
Cachao 794
Cacheti 550
Cachimir 613
Cachoots 794
Cachu 656
Cacongo 826
Caena 779
Caeſarea 475
Cæſarea Paläſtinæ 510
- - Philippi 518
Caffa 378
CAFFERS 804. 836
- die öſtliche Küſte 837
- die ſüdliche Küſte 838
- die weſtliche Küſte 881
Cagayon 718
Cajabo 939
CAJANIA 354. 157
Cajaneburg 157
Caicos, Inſul 946
Cairo 774
- Indianiſches 619
Cairoan 758
Calcolang 641
Calecut 639
Caliculang 641
Calicut 639. 640
California 885
Californiſches Meer 8
Callao de Lima 9
Calmaki
Calmar 1
Calmarſund 1
Calmata 3
Calmucki 5
Calpe 7
Calſar 4
Calwert 8
Camarinen 6
Cameronum, fl. 8
Cambalu 598. 6
Cambat 8
Cambaya 618. 6
Camboya 618. 6
Cambridge, Amer. 8
Camera 7
Caminiec 2
Campaa 6
Campeche 8
Cana 779. 7
- in Galilæa 5
- das gröſſere 5
- das kleinere 5
Canaan 4
Canada, fl. 8
CANADA 8
- - das Engliſche 8
- - das Franzöſ. 8
- - das Wilde 8
Canadiſche Inſuln 9
Canadiſches Meer 8
Canal de Conſtantinopol. 3
- Kayſerlicher 6
- de Moſambiqve 8
Cananiter 4
Cananor 638. 6
Canara 6
Canaria, Inſ. 8

anarische Insuln 842. 848
andac 463
andahar 563. 564
ANDIA 355. 357
andis 613
andy 732
anea 356
anelland 732
anga, Inſ. 702
anibalen 907
anischa 286
ano 792
anobia 493
ntaisches Reich 590
ola 639
p de trois Pointes 813.
824
pernaum 514. 518
pes 761
phesa 785
po de S. Andres 934
de S. Antonio 965
S. Augustino 922
Blanco di S. Antonio 925
Breton 948
Comorin 642
Conde 908
Coqvibocca 906
Cors 922
Sir Dudleydigs 962
Figolo 347
de Horn 967
Jenizari 466
Ledo 824
di Lopez Gonsalvo 818
de S. Maria 824. 925
de Materan 87
S. Mauritii 956
de Moranto 938
Natal 843
Capo de Niepe 940
de Nord 908
de Nort 956
Notal 843
de las Palmas 812
de S. Phelippe 934
Race 908
S. Rocas 922
de Sable 872
S. Sebastian 843
de Senserson 962
de Sidra 762
di S. Thoma 924
Tormentoso 840
della Vela 906
Verde 897
de 11000 Virgines 934
de la Vittoria 934
Cappel 57
Caput bonae spei 840
Carabat 564
Caramanien 475
Carambuc, fl. 445
les Caraqves 915
Carbin, fl. 194
Carbon 352
Carcocella 763
Carcora 763
Carcores 719
Carduel 550
CARELIEN 154. 158
Carelogorod 160
Carex, Inſ. 904
Carga 525. 569
Cariathaim 518
CARIBANA 907
Caribanen 907
Caribes 907
Caridia, Golfo 326
Carleby 157

Carlesfort 880
Carletz, Inſ. 125
Carlowitz 291
Carlsbergen 108
Carlsburg 316
Carlsfort 813
Carlshaven 129
Carlskron 129
Carlſtadt 125.292
Carlſtein 80
Carmel 495.511.506
Carmon 516
Carnenna 763
Carnerſund 83
Caro 906
Caroan 758
Caroli 276
Carolina 879.880
Nord-Carolina 880
Sud Carolina 880
Carpatiſches Gebürge 231
Carpentaria 969
Cars 544
Cartchin 601
Cartemunde 26
CARTHAGENA 903
Carthagena 904
Carthago Afric. 757
Cathago Amer. 899
CASAN 409.429
Casbon 517
Cascar 590
Caſchau 279
Caſenia 792
Caſimu 939
Caſpiſches Meer 386.442.552
Caſpiſches Thor 556
Caſſan 558
Caſſena 792
Caſſine 908
Caſſinogorod
Caſtalia
Caſtanovitz
Caſtelholm
Caſtelnuovo 300.
Caſtilia d' Ora 9
Caſtro
Caſtromogrod
Caswin
Cataro
Catavia
S. Catharina 938.9
Catharinenburg
Catharinenhof
Cathaya
Catif-Elchebir
Cattegat 4
Caucaſus 405.4
Cavite
Caxamalca
Cayenne
Cayete
Cayron
Cazucai
Cebu, Inſ.
Cecil 867.9
Cefalonia
Calaena
Celebes, Inſ. 723.
Cenuſſæ, Inſ.
Ceram, Inſ.
Cerigo
Cerines
Ceuta
Ceylon, Inſ.
Chaa
CHACO
Chadgean
Chagra, fl.
Chagra, St.

Chaho-Hing 672
Chaibar 532
Chalcedon 462
Chalcis 520
Chaldæa 536
Chama, Fort 814
Chamo 601
Chandegry 645
Chang-Tchuen 684
Chang-Tong 682
Chan-Si 679
Chao-Sien 600
Chaoul 634
Chapor 620
Chapultebeck 893
CHARCAS 918
Charles 867
Charlestown 880
Charlottenburg 11
Charlottenthal 182
Chateau de Morea 351
- - de Romelia 351
- - de Portugall 828
Chatigau 614
Chavebeda 532
Chaulnes 871
Chauri 634
Chaus 744
Chazeroth 500
Checo 656
Checzchemet 275
Cheliete 836
Chelm 233
Chelm Woywodſch. 233
Chen-Si 678
Chenzin 221. 222
Cheraſeu, fl. 341
Cheronea 348
Cherrockes 880
Cherſo 300
Cheſabec 867
Cheſter 868
Che-Tſien 677
Chiamatla 890
Chiangari 473
Chiangre 473
CHIAPA 896
Chiapa 897
Chiapoyas 916
Chiarenza 352
Chibili 765
Chielaſca 353
Chihiri 528
Chilan 566
Chilao 733
Chilao Straat 730
CHILI 929
Chiliſches Meer 855
Chillan 931
Chille, fl. 929
Chilminar 561
Chiloe, Inſ. 933
Chimæra 476
Chimera 346
CHINA 663
Chineſiſche Mauer 698
- - Meer 444
- - Reich 448
- - Tartarey 598
Ching-Yang 599
Chiprovaz 332
Chirmain 562
Chitor 613. 620
Chiustenge 333
Chiutaye 473
Chiwa 589
Chlynow 403
Cholula 893
Chonad 268. 274
Choraſan 565

Chorazin 515. 519
Choſir 780
Choten 590
Chotzim 330
Chraſtowitz 293
Chriſtburg 193
Chriſti Berg 495
Chriſtiana, Inſ. 362
Chriſtian-Haven 10. 11. 29
Chriſtiania 21
Chriſtianiſches Meer 856. 964
Chriſtianopel 128
Chriſtianpreiſs 52
Chriſtiansburg 11. 34. 71. 814
Chriſtiansoe 32
Chriſtianſtadt 127
Chriſtianſtern 81
Chriſſina 869
Chriſtineham 125
Ghriſtinenſtadt 157
S. Chriſtophel 936. 945. 967
Chucuito 931
Chumgve 664
Chungoa 664
Churbrandenburg 202
Chuſiſtan 560
Chutäer 508
Cibola 884
Cicatores, Inſ. 946
Cicherey 624
Ciclut 300
Cimberherg 44
Cimmershaven 128
Cin 664
Cinaloa 890
Cinnereth 496
Ciocangve 651
Cipiche 550
Circaſſen 405
de la Circonciſion 969
Ciriji Capitain 9
Cirkaskoy 3
Cirne, Inſ. 8
Ciſloth Thabor 5
Citadella 9
Ciudad de las Palmas 8
Cividad Real de Chiapa 8
- de las Reyes 9
- Real 9
- de la Trinidad 9
Ckoeſioe 1
Clarendon 9
Clarenza 3
Clauſenburg 306. 3
Clausholm
Cleve 171. 2
Clim 2
Clinow 4
Cliſſa 2
Cmielnick 2
Cnidus 4
Coagia
Coanza, fl. 2
Cobi 6
Cochin 6
Cochinchina 6
Cocos-Eyland 9
Coele-Syria 5
Cogden 7
Cogni 47
Colding
Collas 9
Collenburg 9
Colo 2
Colochina 3
Colochine, Golfo 326. 3
Colocza 2
Colombo 7
Colophou 4
Coloſſæ 47

Coloſſwar 315
Colour 645
Colouri 360
Columna 393. 429
Com 558
Comani 813
Comaribo 908
Comenda 813
Comidia 462
Commota 921
Comorin Capo 642
Comorn 270
Comorra 268. 270
Comorres, Inſ. 845
Compagnie Land 965
Compoſtello 891
Comron 562
Conception 899. 928
- - in Chili 931
- - in Hiſpaniola 940
Concordia 723
Condinsk 402
CONGO 816. 819
Coningsberg 82
Conna 537
Connet 804
Cononamo 908
Conradsburg 814
Conſtantine 752. 755
Conſtantinopel 335
Conſtantinow 234
Conteſa 343
Conteſſa, Golfo 326. 343
Conures 920
Copa 349
Copiapo 919
Coppenhagen 9
- - klein 46
Copranitz 289
Coquimbo de la Serena 932

Corazim 516
Corduba 929
Cordoua-Neu 907
Corea 600
Corfu 359
Corientes 927
Corinthus 354
Cormentin 814
Coromandel 71. 642
Coron 353
de Coron Golfo 326
Coronea 348
Corou 908
Corſoer 20
Cortereal 963
Corvo, Inſ. 951. 952
Corzin 221. 222
Cos, Inſ. 361
Coſaken 236
- Doniſche 237
- Pohlniſche 237. 394
- Ruſſiſche 237. 394
- Türckiſche 237
- Zaporoviſche 237
Coſaki 591
Coſicke, Inſ. 702
Coſimin 225. 445
Coſſa 879
Coſſir 780
Coſta de las Perlas 907
Costa Ricca 899
Coſtonizza 293
Cotam 590
Cotatis 548
Cote de Bonne gens 813
- de Dens 813
- d'or 813
Cotomero, Inſ. 946
Cotzenbull 59
Coulang 641

Cou-

Coulis 564
Coutchien 641
Cowna 243
Coylang 641
Cozumel, Insul 896
Cracau, Woywodsch. 218
Cracau 218. 229
Crajovien 282
Cranganor 640
Crasloslow 233
Crasnoslow 233
Cratowo 305
Crebise 462
Creis, siehe Kreis
Cremes 368
Cremitten 184
Cremnitz 280
Crevecoeur 814. 882
Creutz 281. 290
Creutzburg 188
CRIMM 368
CRIMMISCHE TARTAREY 368
Crith, fl. 497
CROATIEN 267. 292
S. Croce 471
Croja 340
S. Croix 71. 302
Inf. 946
Crolewiec 181
Croneburg 156
Cronenburg 18
Cronslot 417. 432
Cronstadt 306. 310. 417
Crosna 232
Crotzica 304
S. Crucis, Inf. 966
S. Crux 748. 923. 946
S. Crux la Nuera 919
Crux de la Palma 850
S. Crux de la Sierra 9
Csongrad 268. 274. 2
S. Cruz 9
Cuadi 6
Cuba, Inf. 9
Cubaho 9
Cubanen 4
Cuco 7
Cucusum 4
Cudabor 6
Cugni, fl. 6
Cujavien 223. 2
Culiacan 8
Culm 2
Culmensee 2
Culmisches Gebiete 209. 2
Culor 6
Cumana 9
Cumberland, Inf. 9
Cuncan 6
Curascao, Inf. 9
Curassau, Inf. 9
Curatea, Inf. 9
Curdistan 5
Curianes 9
Curiat 5
Curis 9
Curischhaff 1
Curisch-Neurung 176. 1
Curland 218. 258. 261. 2
Curzola, Inf. 301. 3
Curzolari 3
Cusco 9
Cusignares 9
Cutage 4
Cycladische Insuln 3
Cypern 4
Cyzicus 4
Czaargorod 3
Czaarstadt 3

zaritza 408
zaritzka 392
zassniki 247
zatoriſko 234
zeben 280
zenſtochow 220
zepel 283
zeremiſſi 404
zerkaskoy 396
zernia, fl. 273
zernichow 258. 390. 394. 429
zernogor 408
zersko, Woywodſch. 228
zersko 228
zyk 313
zyrkaſſyo 240

D.

Dabul 634
Daca 613
AENEMARCK 1
- - neues 964
ieniſche Inſuln 8. 29
ieniſche Wolde 52
igheort 422
igheſtanet 406
IGHO, Inſ. 422
igodaſt 746
igon 651
igons Tempel 506
ihlarna 115
ihleroe 113
ihra 786
ila, fl. 107. 130
ileburg 125
ILEKARLIEN 107. 115
ILIA 123. 125
ilmanutha 516
ILMATIEN 267. 296
iman 530. 634
Damas 491
Damaſcus 491
Dambea 804
Dambrownuna 246
Damiate 773
Damot 804
Dan, fl. 216
Dan 506. 515
Dancali 799
Danewerck 56
Danielofka 398
Daniſch-Lindov 57
Danislofska 398
Dannemohra 111
Dansholm 80
Dantzig 203. 209
Dantziger Wyck 175
Dapheka 500
Dara 748
Darda 288
Dardanellen 334. 337. 465
- - die alten 337
- - die neuen 337
- - die kleinen 350
Dardanelles de Latta 347
Dardanien 465
Dardanus 465
Dardura 800
Dargan 798
Darha 748
Darien 903
Darkehmen 187
Darmepatan 639
Dattelland 784
Daubli, Inſ. 362
S. David, Fort 644
S. David, Inſ. 938
Davis, Meerenge 856
Dauphin, Port 843. 882
Dauphine, Inſ. 842

Dawara 804
Dawidshoff 192
Debreczin 275
Decan 634
Dehly 613. 616
Deine, fl. 177
Della Sale, Inſ. 848
Delli 616
Delmenhorſt 71
Delphi 350
Delphino 346
Demba 802
Dembea 802
Demotica 335
Derbent 556
Derkin 798
Derpt 420
Deſolata, Inſ. 966
Detroit de Davis 856
- de Japan 593
- de Maire 856
- de Manar 730
- de Manaer 642
Deua 311
Deume, fl. 177
Deuſen 786
Dewiansky 404
Dezna, fl. 240. 394
Dia, Inſ. 362
Diamante 931
DIARBECK 534. 538. 539. 584
Dibongad 500
Diebs Inſuln 716
Diego Ruys, Inſ. 845
Diemenbay 969
DIEMENLAND 968
Dio 619
Dionyſiades, Inſ. 362
Dirſchau 211
Dirſchkein 1
Diu 6
Dnieper, fl. 216. 371. 3
Dnieſter, fl. 2
Dobas 8
Dobecka 3
Dobra 2
Dobriczin 2
Dobrowica 2
Dobrzin 2
Docre
Doerpt 4
Doffar 5
Dogon
Dolcigno 301. 3
Doldábasd 6
Doltabad 6
Domesnes 2
S. Domingo 791. 938. 9
la Dominiqve, Inſ. 9
Domnau 1
Don, fl 3
Don, Kloſter 3
Donau 266. 2
Doncala 7
Dongo 8
Donnersmarck 2
Donslag 4
Dor 5
Dora 5
Dorado 9
Dorcheſter 8
Doreſtero 3
Dornburg
Dorothea 8
Dortmund 2
Dothan 5
Dotis 2
Drachsholm
Drangowsky 1

rau, fl. 266
rausen 176
riwenz 176.216
rogiezin 230
rom, fl. 82
rommen 82
ronten 85
RONTHEIM 79.85
rottingholm 109
runtheim 85
rusen 491
ubissa, fl. 247
ubrouna 246
ucale 747
uckee 564
ucki 564
udi 834
udleydigs, Vorgeb. 962
ugtuna 114
una 217.242.420
unamünda 421
uneburg 421
ulcigno 340.301
ulcignotten 340
urango 891
urazzo 340
uver 398
uenica-Neu 401
uina 217.386.390.401
ute 357
uesna 247
UKE Pole 238

E.

ubal. Berg 495.509
Ebbelholt 16
ustöft 43
unezer 881
uon 514
uron 506
uenaes 156
Ecklenfoerd 56
Eckolsund 109
Eckrenfoerd 56
Eden 844
Edenburg 282.285
- - Neu 903
Edessa 538
Edomiter 520
Edrei 519
Edswold 81
Eiderstrohm 37.47.57
Einsiedel 310
Eintrachtsland 969
Eisenburg 285
Eisenstadt 285
Eiserne Thor 316
Eisland 92
Eismeer 386.856
Eitzfos 82
Eluth 524
Elbing, fl. 176.177
Elbingen 203.213
Elcatif 531
Elchaira 774
Eldery 128
Elfcarleby 130
Elfsborg 123
Elim 500
Elima 156
S. Elisabeth 305. Ins. 938
Elisabeth-Town 866
Elisae Grab 539
Elkerdon 590
Elmaazan 537
Elmadine 747
Elsenoehr 18
Elsnappen 115
Tor 524
Elutisches Reich 590
Eluts 591

Emaus 507
Embie 807
Emenbad 616
Emkloſter 44
Emmaus 512
Emovi 670
Emſta 121
Enaks 520
Enara 139
Enara Treſck 139
Enarea 804. 805
Enctaches 139
Ende, Inſ. 723
Endecle 890
Endor 510. 512
Endrene 335
Engaard 27
Engaze 823
Engelholm 128
Engelsburg 213
Engia 326. 360
Engſo 115
Eniachan 813
Enkoeping 109
Enoch 514
Enyed 315
Eperies 279
Epheſus 469
Ephraim Gebürge 495
- Stamm 508
- Stadt 509
- Wald 517
EPIRVS 345
Erack 557. 536
Erakagemi 557
Erdelſeg 306
Erdely Orszag 306
Erd-Enge in Amer. 902
Erdoet 278
Erdwalen 263
Ergone, fl. 596
Erichshaven 9
Erivan 5
Erlau 2
Ermeland 209. 2
Ermelund-Gaard
Ertholm
Eruſinus 3
Erzeron 5
Erzerum 5
Eſchmiazin 5
Eſcurial von Mexico 8
Eſeref 5
Eskerdon 5
Eskilſtuga
S. Esprit 9
Esqvibe 9
Eſſebecke 9
Eſſeck 2
Eſſeckerbrucke 2
Eſſerum
Eſtancia 9
Eſterhaza 2
ESTHEN 4
Eſtotiland 9
Etham 4
Etſed 2
Everſchop
Euphrat, fl. 4
Eurif 7
Euroe 9
Eurom 9
EVROPAEISCHE TÜRCKEY 3
- an der Donau 3
- unter der Donau 3
- über der Donau 3
S. Euſtachii 9
Eyderſtede
Eyland, ſ. INSVL.
Eyland von Gode Hoop 9

zechielis Grab 537
zeongaber 500

F.

aaburg 28
Fackebierg 35
cuſingin 705
ckenberg 126
conera, Inſ. 362
lexin 331
koeping 124
mouth 945
lſter 29. 32
lſterbo 127
lum 115
nagoſta 482
naſtro 462
noe 27. 39
ptin 813
rgan 589
risholtz 49
s 560
ſiſtan 560
tach 529
wel, Vorgeb. 962
ſſo 721
gar 804
ſiſio, Inſ. 714
le See 369
e 24
al, Inſ. 951
o, fl 548. 549
e 899. 927. 928
e de Antiqvera 910
e de Bogota 910
e de Granada 884
erſtrohm 857. 925
hia 786
ndland 153
elix, Inſ. 933
in 420

Felſtin 232
Femern, Inſ. 65
Femer Sund 65
Ferdinando Pao, Inſ. 846
Ferhabat 506
Fernambuco, Capitan. 922
Fero. Inſ. 91
Ferro, Inſ. 91. 849
Feſſen 785
Fetu 814
Fegerwar 316
Fez 744. 746
Fezzen 785
Fieldefeld, Gebürge. 80
Fierro 902
Filadelphi 467
Filerro 485
Filleck 276
Finckenſtein 193
Finderup 45
Finniſche Meerbuſen 103
Finnland 106. 152. 154
Finnmarck 86
Firando, Inſ. 702
Firſting 42
Fiſchhauſen 181. 183
Fiume 298
Flackebierg 24
Flämiſche Inſuln 951
Flantz 44
Fleckeroe 85
Flensburg 51. 52
Flensburger Fort 51. 52
Fliegeneyland 966
Flores, Inſ. 951
FLORIDA 878
- das Engliſche 879
- das Franzöſiſche 881
- das Spaniſche 881
- das Wilde 882

Floris, Inſ. 723
Foburg 28
Fo-Chan 670
Fochia 466
- Vecchia 466
Foehr 60
Fogaraſch 310
Foxien 670
Fong-Hoang-Tſching 600
Fora 52. 60. 62
Forcella 764
Formoſa, Inſ. 683
Fort Anton 882
- de Bonne Eſperance 872
- Crevecoeur 882
- S. David 644
- Dauphin 843. 882
- de François 843
- Geldria 644
- S. George 644
- Louis 882
- Mauritii 721
- Miſſiſipi 882
- Naſſau 722
- Natſchez 882
- Orange 721
- du Pradhomme 882
- S. Pierre 944
- Richelieu 875
- Royal 944
- Sauvage 882
- Thereſe 875
- Trinité 944
- Vaiſſaux 884
Forte ventura, Inſ. 850
Foſſum 82
Fou-Tcheou 671
Foya 466
Frath 446
S. Franciſco della Victoria 918
François, Fort
Franshere
Frauenburg
Frauſtadt
Fredericksſtadt
Fremone
Freyſtadt
Friderica
Friedensburg
Friederichsberg 15.
Friederichsborg
Friederichsburg 16. 71. 83.
Friederichsfriſt
Friederichshall
Friederichsodde 27.
Friederichsſtadt 57.
Friedland
Friedrichsburg 186.
Friedrichsgraben 177.
Friedrichshafen
Friedrichsſtadt 81.
Friedrichsſtein 81.
Friedrichsthal
Frieſenborg
Friesland
Friſche-Haff
Friſch-Nerung 176.
Froes
Frontenac
Fuen Tcheou 6
Fünen 8.
Fünfkirchen 2
Fulſtein 2
Funchal
Fungenes 8
Fungi 8
Fuogo, Inſ. 8
Futack 2
del Fuoco 9
Fyn

G.

Nabala 490. 514. 530
S. Gabriel 926
l 517
lames 785
lara 516. 519
ät 804
go 794
veti 551
ghe 804
ani 804
eta 337. 792
gal 510
gala 507
läa 511
läiſche Meer 496
nder 208
INDERLAND 191
hus 61
ipoli 337
o, Inſ. 915
en 42
416
ala 516. 519
bamba 824
bia 791. 793
bla-Kupferberg 115
era 763
ron 562
804
r 793
lia 544
aridæ 630
es, fl. 446. 609
804
a 789
buſa, Inſ. 356
e 960
enſſe 192
ing 59

Gared 748
Gareta 744
Garizim 509
Garnſee 192
Gaſabela 831
Gasbin 558
Gaſer 508
Gate 631
Gath 506. 520
Gavaleor 620
Gaulon 516. 519
Gaulonitis 515
Gauren 577
Gaza 506. 520
Gazabale 831
Gazara 508
Gedin 804
Gedisgard 33
Geflè 130
Gehannabad 616
Gehannobor 616
Gelbe Meer 680
Geldern 202
Geldria, Fort 644
Gelobte Land 497
Geltingen 60
Genehoa 792. 793
Genezareth, See 496
Genf 203
Genicala 371
Genitzi 269. 369
S. George 644
in Amer. 866. 880. 938. 948
Georgenburg 186
Georgia in America 880
GEORGIEN 544. 584
S. Georgio 952
S. Georgio della Mina 814
Gerar 506
Geraſa 516

Gerbes, Inſ. 762
Gerdauen 189
Gerdauiſche See 176
Gergaſa 516
Gergeſiter 498
Germantown 869
Geron 352
Gerrhern 531
Geſar 508
Geſche 804
Geſpannſchafft Coloſswar 315
- - Dobecka 314
- - Hunyad 315
- - Torda 315
- - Weiſſenburg 315
Geſſur 515
GESTRICIEN 107. 130
Gevalia 130
Gevinar 282
Gezule 747
Gheho 600
Ghenge 544
Gheni 544
Ghiuna 548
Giackfs 804
Giagæ 826
Gibea 507
Gibeon 507
Gidda 527
Gierle 42
Gigeri 755
Gihun, fl. 553. 586
Gilboa 511
Gilead 495. 517
Gilgal 507
Gilge 177
Gilgel 755
Gilgenburg 192. 193
Gilolo, Inſ. 722
Gingi 644
Gingiro 8
Ginoſa 3
Giodda 5
Girpetra 3
Giſcala 5
Giſchala 5
Gislemer 6
Giula 2
Giuſtandel 3
Giuſtendill 3
Glamma, fl.
Glimma 2
Gloria 9
Gluchow 2
Glücksburg
Gneſen 2
Gniew
Goa 6
Gockern 2
Gode Hoop, Inſ. 9
Goeldene Halbinſul 6
S. Gorgen Schantz 3
Gorginy
Goga 6
Gogden 7
Gojame 804. 8
Golconda 6
Goldap 1
Goldingen 2
Goldküſte
Golette 7
Golfo de Ajomana 326. 3
- de Arcadia 3
- di Balſora 4
- di Bengala 444. 6
- de Candia 3
- di Colochine 326. 3
- de Conteſſe 3
- de Coron 3
- dolce 8

olfo di lo drino 340
- de Engia 326. 349
- de Lepanto 326. 349
- de Monteſanto 326. 342
- de Napoli 326
- di Negroponte 326
- de Panama 857
- de Salinis 899
- de Salonich 326. 342
- di Triſte 907
- di Venetia 301. 339
- di Venezuela 906
- de Zeilon 320
olgatha 447
ombo 804
omer 267. 279. 850
omorrha 496
ondar 804. 809
nga 804
nie 548
nthar 804
r 613. 615
ree, Inſul 793
rga 831
rgin 313
rgona, Inſ. 910
Goronimo 902
ry 550
ſtinin 226
theiba 80. 122
thenburg 123
THLAND 106. 116
THLAND, Inſ. 118. 121
tta Inſ. 702
tresgabe 35
tresſtade 467
iotthard 286
ſtorff 55
rorp 54. 55
uave, le Grand 939
Gouave le petit 939
Goudkuſt 813
Goulette 758
Goyaume 805
Graatreck 139
Grab Mahometh 584
Grabow 233
Gradiſca 290
Graenhoed 49
Gram 39. 49
Gramhot 49
Gran 282. 284
Granada 899
GRANADA-NEU 909
Granada-Neu 884
Granada, Inſ. 943
Granoſa 302
Granze 803
Gratioſa, Inſ. 850. 951. 952
Graudentz 212
Gravenſtein 51
GRIECHENLAND 337
- - groſſes 338
- - kleines 347
Griechiſche Inſuln 338
Griechiſche Provincien 338
Griechiſch Weiſſenburg 303
Grina 43
Grinde 43
Griſim 6. 495
Grobin 263
Grodeck 230. 232
Grodno 243
Groeneſond 32
GROENLAND 71. 91. 957
- altes 962
- neues 962
Gros Cairo 774
Gros-Lichtenau 213
Gros-Neugard 398. 399

Gros Normanddal 45
Gros-Pohlen 218. 223
Gros-Savoiaxia 158
Gros-Schenck 311
Gros Tondern 61
Gros Waradein 275
Grubin 263
Grünen Vorgebürges Insuln 842. 847
Grünhof 183
Grünsund 131
Grünwald 189. 193
Grypsholm 112
de Guadalcanal, Inf. 966
Gvadalaxara 890. 891
Guadel 563
Guadeloupe, Inf. 943
Guadianilla 940
Gvagocingo 893
Gualata 788. 792
Guanahania, Inf. 946. 947
Gvanchacho 916
Guangara 791
Guardia 352
Guargala 785
Guasco 933
Guatimala 896. 897
Guatimala 897
Guaxaca 895
Guaxaca 895
Guaxapa 895
Guayaqvil 915
Guayaribes 920
Guayra 926
Guayra 926
Guber 794
Gude, fl. 38
Guiana 909
Guiara 907
Guiding 49
Güldenholm 5
Güldenlöw 8
GVINEA 8
Guinea-Neu 722. 97
Guineische Insuln 842. 8
Gühntz 2
Guldburgsund
Guldeburg 29.
Gumar 803. 80
Gumbinnen 18
Gunsa 82
Gunza 82
Gurache 80
Gurdes, Geb. 54
Gurgistan 54
Guriel 547. 54
Gute Hoffnung, Vorgebürge 84
Guzurate 61
Gyarus, Inf. 36
Gyldensteen 2
Gyrgio 3
Gyula 27

H.

Habata 74
Habersdort 19
Habichtsinsuln 95
Habsal 42
Hadad-Rimmon 51
Hadersleben 4
Hadlerland 17
Hadramuth 52
Hadriacz 24
Haemonische Gebürge 34
Haemus 33
Haesabybruch 12
Haetuna 10
Hagiar 52
Hahiroth 49
Hajacan 61

i Nan, Inſ. 684
lar 95
lberſtadt 202
lb-Inſul diſſeit des Ganges 610. 631
- jenſeit des Ganges 610. 647
lbo 19
lboe 24
lbthurn 285
licarnaſſus 471
licz 233
litz 269
LLAND 126
mſtadt 126
ſchantze 46
ſtadt, Kloſter 34
tz 42
ys, fl. 463
na 490
nadan 558
nburg 71
nerum 39
nmametha 758
nmerhuys 32
nmers 24
46
gbordsbanck 22
nge 155
ngot 805
g-Tcheou 672
g Tchong 678
ıte 814
ı Yang 677
ada 500
an 538. 539
re 44
reſtadt 22
rien 419
rkoeping 53
ſen-Inſul 414

Haſkore 747
Haſmona 500
Haſnelfort 95
Haſſels 82
Hatting 42
Hatuany 272
Havana 936
Hauptmannſchaft Bahia 923
- Bara 921
- Ciryi 923
- Fernambuco 923
- des Ilheas 923
- Maragnan 921
- Paraiba 922
- Parnambuca 922
- Porto Seguro 923
- Riogrande 922
- Rio Janairo 924
- Santo Vincente 924
- Siara 922
- Spiritu Santo 924
Tamaracka 922
Hauſtadt 43
Haziongaber 524
Hazor 515
Hea 747
Hebron 505. 519
Hecla 94. 95
Hecktoiwolloo 411
Hedemora 115
Hedinge 21
Heidekrug 185
Heilgeland 86
Heiligeland 497
Heiligenbeil 188
Heilsberg 214
S. Helena, Inſ. 845
Helenæ Qvell 18
Helevako, fl. 634
Helga 94

Helgeland 63
Helgelandsholm 108
Helicon 345
Hellefohrs 114
Helong-Kiang, fl. 587
Helſingburg 127
Helsingen 130
Helſingfort 156
Helſingoehr 18
Heltau 311
Helum 46
Hemadan 558
Heminghoern 59
Henoch 514
Henſted 42
Herac 524
Heraclea 337
Herat 565
Herfoyle 22
Heri 565
Herlfsholm 20
Herlofsholm 20
Hermannſtadt 306.310
Hermon, M. 494.495.511
Hernoſand 131
Herodium 505.517
Herzegovina 301
Hesbon 517
Heſſen 269
Heſſen Caſſel 169
Hethiter 498
Heviter 498
Hewecz 268.272
Hewelden 260
Hiamen 670
Hiarkend 590
Hielmerſee 107
Hierapolis 472
Hierbeck 45
Higiaza 531
Hillerod
Himmelfahrtsinſul 9
Hinagua, Inſ. 9
Hind 6
Hing-Hoa 6
Hin-Ngan 6
Hinsgavel
Hinterpommern 2
Hio 1
Hioering
Hiortholm
Hirſchholm
Hiſingen
Hiſpahan 5
Hiſpaniola, Inſ. 9
Hiſſargyck 3
Hiu, Inſ. 7
Hoang, fl. 445.6
Hoanglo, fl. 6
Hockerland 191.1
Hoegholm
Hoei, fl. 6
Hoei-Tcheou 6
Hoener
Hoger
Hohenſtein 192.193.2
Hoining
Hokien 6
Holar
Holckerhaven
Holland 1
Neues, Inſ. 956.9
Hollanderdorp
Hollback
Hollſteln 2
Holmia 1
Holſtebroe
Holſtenburg 2
Holſter-See 6
Holſtodbroe 4

ɔnan 678
ɔnden Eyland 188
ONDURAS 898
ɔneda 188
ɔnten 268. 276
ɔr 500
ɔrden 591
ɔreb 524
ɔrgidgad 500
ɔrma 506
ɔrn 24
Horn, Vorgeb. 967
ɔrnseyland, Inſ. 967
ɔrsbul 60
ɔrſens 42
ɔſſels 82
ttentotten 838
ugli 614
u Tcheou 672
u Qvang 676
yer 60
aſtovitz 293
bet 752
dſon, Meerenge 856
dſons Bay 857
dwigswald 130
en 29. 30. 128
mblethal 45
ndsborg 46
ngars 265
nnen 265
ntau, fl. 177
nyad 315
orns 46
ornum 44
roris 878
sbuyharde 51. 60
ſum 59

J.

bes 516. 519

Jabli 490
Jabnea 506
Jabock 497
Jacatera 726
Jacatra, fl. 727
S. Jacob, Inſ. 938
S. Jacobiberg 814
S. Jacobsfort 813
Jacobsinſuln 963
Jacobsſtadt 157
Jacobsthal 109
Jaegersburg 15
Jafanapatnam 731
Jaffa 493
Jaganat 618
Jagæ 826
Jages 804
S. Jago, Inſ. 847
S. Jago, St. 890. 892. 932. 937
S. Jago de los Caualleros 940
S. Jago del Eſtero 929
S. Jago de Guatimala 898
S. Jago de Leon 907
S. Jago de las Montanas 915
S. Jago de las Valles 892. 916
S. Jago de la Vega 938. 942
Jahia, fl. 940
Jaic, fl. 409
Jackneam 513
Jakutia 595
Jakutskoy 596
Jalac 798
Jaloffi 793
Jalonizo, fl. 329
Jama 416
Jamagrod 416
Jamaica, Inſ. 937
Jamama 531
Jamaſou 702
Jamba 613

Jamby 729
Iames-Caſtell 846
Iames-Town 866
Iamnia 506
Iam-Suph 499
Ianckon, Fl. 702
Ianeiro, Fl. 924
Ianna 343. 345
Ianon 235
IAPAN 700
Iapaniſche Inſuln 700
Iapaniſches Meer 444
Iapara 726
Iapha 512
Iaphia 512
Iaquaza 878
S. Iaques 793
S. Iaques de Leon 907
Iarkend 590
Iarlsberg 82
Iarmuth 511
Iaroslow 232. 397
Iaſſir Bazar 337
Iaſſy 330
Iathbatha 500
Iatrib 525
Iava, Inſ. 725
Iawarof 392
Iaworow 232
Iaycza 295
Iazy 330
Ica 917
Ida 356. 466
Idſtâdt 127
Idumæa 520
S. Jean 874. 950. 951
Jean d'Acre 492
Jebus 503
Jebuſiter 498
Jeddo 702
Jedſo 9[illegible]
Jehannac 6[illegible]
Jekanac 6[illegible]
Jekel 6[illegible]
Jelling 4[illegible]
Jelmerſee 10[illegible]
Jemene, Fl. 6[illegible]
Jemeni 5[illegible]
JEMPTELAND 130. 1[illegible]
Jemſchiki 4[illegible]
Jende 1[illegible]
Jenibazar 3[illegible]
Jeniſcey, Fl. 4[illegible]
Jeniſeskoy 59
Jenitza 34
Jeniza, Fl. 58
Jenizari Capo 46
Jenneſſerai 4[illegible]
Jenſengo 70
Jenupara 613. 6[illegible]
Jeraslow 390. 39
Jericho 50
Jerlef 4
Jerlohſt 3
Jeruen 4[illegible]
Jeruſalem 50
Jeſreel 5[illegible]
Jeſſelmere 613. 6[illegible]
Jeſual 6[illegible]
Jeſus, Inſ. 96[illegible]
Jeſusſtadt 7[illegible]
Jetſegen 70
Iſat. 80
Igliacus 35
S. Ignatio 92
Ignicale 37
Igvidi 78[illegible]
Ihovat 78[illegible]
Ijim 50[illegible]
Ilaimsky 59
Ilcuſch

cuſch 220
has de las velas 716
has de Maria, Anna 716
has de Sapana 716
os Ilheos, Capitan. 923
imskoy 595
lieshaza 270
linois 878
lock 291
lyrien 296
nenſee 399
nent, Fl. 553
za 222
aus, Geb. 447
brus, Inſ. 361
eretta 548
PERIAL 931
perial 931
arnation 928
laprathæ 630
len 600
lianiſche Meer 443
DIEN, Oſt. 448. 608
· Weſt. 608. 853
DOSTAN 610
lus, Fl. 445. 552. 608. 609
uma 813
GERMANNI LAND 106
160. 170. 414
ambane 837
wlocz 228
ter, Fl. 177
terburg 186
ula de Alonſo d' Arellaios 966
deſolata 966
· Solitaria 966
aln, Admiranten 845
um Africa 841
um America 935

Inſuln, unter America 966
· antilliſche 935
· · groſſe 935
· · kleine 940
· Aſiatiſche 448. 699
· azoriſche 951
· Barlo Vento 941. 943
· bermudiſche 947
· Canadiſche 948
· Canariſche 842. 848
· Caribiſche 941
· bey Chili 933
· Celebes 723
· Comorres 845
· Cycladiſche 359
· däniſche 8. 29
· feuerige 967
· Flämiſche 951
· bey Guinea 842. 845
· um Griechenland 353
· des grünen Vorgebürges 842. 847
· Hinter Kamſchatka 956
· Jacobsinſuln 963
· de Juan Fernando 933
· Lucayiſche 941
· Luconiſche 717
· an der Meerenge, le Maire 967
· Maldiviſche 733
· Manhilles 717
· Maſcareniſche 844
· Moluckiſche 720
· Neutrales 362
· Norwegiſche 91
· Nouvelles philippines 720
· Pater Noſter 723
· Philippiniſche 716
· Salomons Inſ. 966

Inſuln de Sept freres 845
- Sommerinſuln 947
- de la Sonde 729
- Sotto Vento 941
- Sporadiſche 360
- Teufelsinſuln 948
- Wilde 850
Joal 793
S. Job 275
Jochmoh 139
Jocra, Fl. 411
Joenkoeping 120
Johannesburg 119. 190. 419
S. Johann Inſ. 938
S. Johannes Inſul 719
Johannis Chriſten 533
Johannis See 395
Johanniſten 533
S. Johns-Town 945
Jonæ Grab 540
Joppe 493 506
Jordan 497
Jorlund 24
Jortan 726
S. Joſeph 926. 942
Joſephstown 881
Jotapata 512. 519
Jouleta 112
Ipaſſadina 564
Iquicunchi Inſ. 702
Iquique, Inſ. 918
Irack 536
Iran 565
Irbyht 411
Irick 291
Irk, Fl. 595
Irkatskoy 595
Iroquois 878
Irrland, Inſ. 948
Irvan 542, 543
Iſabella 9
- Inſ. 947. 9
Iſapha 5
Iſaſchar
Iſcar, Fl. 3
Iſchmiazin 5
Iſcodar 3
Iſefioerd
Iſegrim
Isgaour 5
Iskodar 4
Island 71.
Islas de las Perlas 9
Isle de Bouche 5
Isles de Larrons 7
- de Pasques 9
Isle de Sable 8
Iſmalof 3
Iſmid 4
Iſmir 4
Iſnich 4
Iſpahan 5
Iſquinta 8
Iſrael, Reich 5
Iſum 3
Itaboa 9
Ituræa 5
Itzquintenango 897. 9
Juan Fernando, Inſ. 9
Juan ozero 3
S. Juan 8
S. Juan, Inſ. 7
S. Juan de la Fronteras 9
S. Juan dell' Oro 9
S. Juan de Porto Ricco 94
S. Juan de Ulua 8
Jucatan 8
Juchoſchiero 1
Juda 502. 5
Judaea 5

etſcheryf 47
hora 402
horsky 402
diſches Land 497
lich 171. 203
TLAND 36
leta 112
lfa 542
Julian 934
lias 519
lieto 793
inge 34
ngfernberg 404
gegorod 420
hia 661
nogrod 419

K.

chal 561
chochin 656
les 499. 500. 514. 519. 524
lmoniter 498
ſemarck 280
ſſa 785
nleberg 221
ſong 679
kares 613
ansky 373
ISCHE WOYWODSCH. 225
iſch 223. 225
ivan 419
kas 601
lundborg 20
o 276
slund 49
na, Fl. 403
menka 411
niniec Podolsky 235
nron 562
nſchatka 597
ndalax 413

Kanduana 613. 615
Kanim 586
Kanskoy 594
Kan-Tcheou 676
Kanton 670
Kapyl 405
Kar 60
Karahotuw 600
Karan, Fl. 273
Karanſebes 273. 316
Karas, Fl. 370
Karasbag 542
Karasbaſar 370
Kareis 342
Kargapol 390. 401
Karkalac 663
Kars 544
Kartha 513
Karzerom 561
Kaſembazart 614
Kaſghar 590
Kaſikermen 367
Kaſimiers 222
Kaſzon 314
Katinpor 618
Katzenloch 4
Kauno 243
Kaymen 184
Kedar 516
Kedes 514
Kedes Nephthalin 518
Kehelata 500
Keli 366
Keltis 158
Kemm 586
Kemmerouf 648
Kempeburg 329
Keniter 498
Kent 867. 868
Kerkuk 540

Kermann 562
Kerment 286
Kerſch 370
Kertz 370
Kesdy 314
Ketskemet 275
Ketskoy 594
Kekholm 154. 159. 414
Kiaer 46
Kiaertemynde 26
Kiahing 672
Kiang, Fl. 445. 665
Kiangnan 642
Kiangſi 676
Kiangtcheou 684
Kibroth 500
Kickbala 138
Kidron 497
Kiedrivari 139
Kielcz 222
Kiennhing 671
Kierkovar 139
Kieſſ 263
Kilan 566
Kilia Srary 366
Killen 125
Kimi 132. 134
Kimi-Lappmarck 139
Kinburn 372
Kingtheou 677
Kingtetching 676
Kiniſiter 498
Kinkitao 600
Kinra 409
Kinsberg 271
Kioebenhafen 9
Kiofeou 683
Kiouia 239
Kioulong 651
Kiow Woywodsch. 239
Kiow 239. 258. 395. 4
Kipping
Kiriathaim 5
Kiriath-Arba 5
Kirin 5
Kirin-oula 5
Kirmann 5
Kiſchmiſch 5
Kifico 4
Kiſikermen 3
Kislar 4
Kithai See 4
Kleczk 2
Klein Aſien 4
KleinesMeer,diMarmora 3
Klein Griechenland 3
Klein Heide 1
Klein Litthauen 1
Klein-Normanddal 4
Klein-Pohlen 2
Klein-Pommern 20
Klein-Revssen 218. 23
Klein-Savolaxia 1
Klein-Schelken 3
Klein-Venedig 90
Klein-Waradein 27
Kliuno 30
Kleupeda 18
Klippe Ronde 95
Kneiphoff 18
Kneiphöffiſche Vorſtadt 18
Knurrenberg 3
Koberſchantze 42
Kobinol 244
Kockenhuſen 42
Kockſchaga 404. 40
Koege 2
Koegerbucht 2
Koei-Chang 677
Koei-Tcheou 677

Koenigsberg 181.271
Koenigshaven 62
Koenigsholm 108
Koenigskamp 59
Koenigsoehr 114
Koeoe 80
Koeping 114
Koepping 35
Koernerſtrand 812
Koidanow 246
Kokel, fl. 312
Kokolack 158
Koia 413
Koldingen 39
Koldinghuuſs 39
Kolliwanskoy 412
Kolominskoe 392
Kom 558
Kongel 80
Kongur 409
Konicepole 239
Koningsberg 82
Koperberg 130
Kori 550
Korſec 234
Korſoer 20
Kosloff 369
Kour 550.551.556
Krack 524
Krajova, fl. 273
Krausnojar 594
Krasna 268.276
Krasnislow 233
Kreis 290
Kreiſs, Notangiſche 180.187
- Oberländiſche 180.191
- Samländiſche 180
Kremelin 390
Kreutz 94.289.290
Krögen 18
Kroph 54
Krophharde 56
Krotzka 304
Kruswick 227
Kubanen 405
Kudack 240
Kulpa, fl. 293
Kunow 222
Kupferberg 130
Kurhan, fl. 553
Kurpiecken 230
Kurt 275
Kusma 404
Kymen, fl. 153
Kyrmann 562
Kys 312
Kysdi 312
Kytaygorod 390
Kzermeneck 222

L.

Laarwick 82
Labiau 186
Labigau 186
Labrador, Meerb. 948
Labyrinth 357.779
Lac de Kern 779
Lacha 345
Lachowicze 245
Ladda 371
Ladoga, See 387
Ladogaiſcher Canal 416
Ladugorsholm 108
Laender, unbekannte 953
- unter dem Nordpol 954
- unter dem Südpol 905
Laghalien anga Hatta 596
Lagowoy 404
Laguna 850
Lahetzan 566
Laholm 126

Lahor 616
Lajazzo 477
Lais 514
Laland 29. 33
Lamorra 745
Lampadosa, Inf. 957
Lampsacus 465
Lanasque 917
Lancelotte, Inf 850
Land de la Circoncision 969
- der Eintracht 969
- de S. Esprit 970
- del Fuogo 967
- gelobtes 497
- grünes 957
- Heiliges 497
- Israel 497
- Jüdisches 497
- von Lewin 969
- magellanisches 933
- des Prinz Moritz v. Nassau 968
- de Quiros 970
- der Schwarzen 790
- der Severamben 971
- der Verheissung 497
- vor dem Walde 311
Landsberg 189
Landscron 122. 220
Landshut 185
Landskron 127
t' Lange-Eyland 870
Langeland 29. 34
Langenau 329
Langenes, Vorgeb. 957
Langione 651
Lantsan, fl. 651
Laodicea 472. 490
Laos 651. 698
Lapethia 481
Lappland 86. 106. 132
Lappland, Russisches 389.
Laptau
Lapwesi
Lar
L'Arache
L'Arcadia
Larissa
L'Armira
L'Arnacha
Larneca
Larrons Isles
Larta
Larwigen
Lartiche
Laticzow
La Vallona
Laukisken
Laurentii, Meerenge
S. Laurentii, fl.
S. Laurentii, Inf. bey Africa
S Laurentii, Insul Amer.
S. Laurentii, Inf. bey der T... tarey
S. Lazari, Archipelagus
Leaotong
Lebeda
Lecha, Inf.
Lecosia
Legrad
Lelow
Lemberg, Woywodsch
Lemberg
Lempta
Lemwiig
Lena, fl. 445. 58
Lenczitz, Woywodsch.
Lenczitz 223. 22
Leon

Leopoldſtadt 270
Lepanto 350
- Golfo 326
Lepeta 762
Lepla 247
Lepſch 280
Leria, Inſ. 362
Lesgier 406
Leſina, Inſ. 300
Leskis 406
Lesno 224
Leſſen 213
Leſſow 29. 36
Lethra 18
LETTEN 420
Levante 339. 440. 454
Leucus 352
Leventin, See 190
Levi, Stamm 519. 561
Leuth, fl. 285
Leutſch 280
Leweck 659
Lewens 271
Lewinland 969
Lexa 160
Leyre 18
Libanon 493. 495
Libanova 343
Libeten 281
Libna 500
Liche 490
Licikaviker 260
Lick, fl. 177
Lickova 281
Lida 244
Lidkoeping 124
Liebau 263
Liebe, fl. 193
Liebenitz, See 193
Liebmühl 192. 193
Liebſtadt 192. 194
LIEFLAND 106. 161. 170. 258. 417
Ligor 661
Lilde 24
Lima 916
Limburg 203
Linage, Inſ. 946
Lindby 15
Linde, Heil. 189
Lindenaes 85
Lindenvold 45
Lindeſas 115
Lindesberg 115
Lindesnes 85
Lindholm 128
Lindkoeping 118
Lindo 485
Ling Tao 678
Linie, ukrainiſche 241
Linkiang 676
Linoſa, Inſ. 759
Lipoveca 219
Lippa 274
Lipſeck 465
Liptow 268. 280
Liquato, Inſ. 946
Lirio 474
Liſſa 224
Liſſe 224
Litewski 241
Lith 131
LITTHAUEN 203. 218. 241. 242
- klein 180
- Preuſiſch 180
Littuwa 241
Litwa 241
LIVADIEN 347. 350
Liu-Tcheou 676

Loanda S. Paulo 824
Loango 817. 818
Lobau 213
Lochstädt 183
Lockum 203
L'ocrida 341
Loe 50
Loebenicht 181
Loeckoe 124
Loefue 24
Loehm 61
Loetzen 189. 190
Loewenberg 739. 841
Loewengebürge 812
Loewenholm 43
Lofforden 87
Lohheyde 56
London in Amer. 871
Longanico 353
Longavico 353
Long-Gan 677
Longo. Inſ. 361
Lop 591. 601
Lopez Gonſalvo Capo 818
Loppia 412
Losmen 131
Louis 793. 875. 882
S. Louis 884. 908
S. Louis de Zacatecas 891
Louisbourg 949
Loviſiana 875
Lowicz 226
Lublin, Woywodſch. 222
Lublin 218. 222
Luburnien 297
Lucajanoque, Inſ. 946. 947
Lucayiſche Inſuln 946
Lucengo, Inſ. 933
S. Lucia 843. 848. 927
S. Lucie, Inſ. 943
Lucko 2
Luckow 2
Lucomoria 4
Lucon, Inſ. 7
Luconiſche Inſuln 7
Lugos 2
Lubla 132. 1
Lüneburgiſche Lande 2
Lüttich 3
Lulalappmarck 1
Lund 124. 1
Lundhofft
Lusgaard
Luſuc 2
Lutitier 2
Luvo 6
Luwow 231. 2
Luxburg
Luyum-Kloſter
Luz 5
Luzitzer 26
Lyck 19
Lycken 8
Lymfiord 41. 4
Lyoe 2
Lyſtra 47

M.

Maarſtrand 8
Maberia See 79
Macaco 80
Macao, Inſ. 68
Macaribo 90
Macaſſar 72
Macedonien 34
Machian 72
Mackupa 36
Macoſa 86
Macran 56
Macroniſi 360
Madagaſcar, Inſ. 842

Madeba 518
Madera, Inſ. 741. 851
Madian 524
Madraspatnan 644
Madura 642
Maeler-See 107
Maelſtrom 85
Magadoxo 801
Magalor 637
Magaza 803
Magazan 747
Magdalena, fl. 905
Magdeburg 202
Magellaniſches Land 933
- - Meer 855
- - Meerenge 856
Mageth 517
Maggeroe 87
Magneſia 344.470
Mago, Inſ. 848
Mahanaim 517
Mahaola 804
Mahomedia 563
Mahometa 758
Maimba 818
Maina 353
Mainotten 353
Majumba 818
Makeheloth 500
Mala 159
Malabar 637
Malacca 662
Malaguette 812
Malaita, Inſ. 967
Malayo 721
Maldiviſche Inſuln 445.733
Male, Inſ. 734
Malemba 818. 826
Maleyen 663
Maliapor 644
Malmaſch 410
Malmoe 127
Malvay 613
Mambre 506
Manaer detroit 642
Manan, fl. 445
Manapaar 642
Manar detroit 730
Manaſſe, Stamm 508.515
Manchac 882
Mandinga 794
Mandoe 52
Manſalu 779
Mangeloor 637
Manger, Inſ. 642
Mangreſia 470
Manhatte 870
Manhilles, Inſ. 717
Manica 838
Manilha 718
Manilla 718
Mannersdorff 285
Manoa 909
Mansfeld 203
Manſura 778
Mantcheux 598
Mapango 824
Mara 500
Marabet 804
Maracaibo 906
Maragnan, Capitan. 921
Maragnan 922
Maraſch 477
Marathon 349
Maratz 477
Marava 642
Marawalnahra 589
Marcajus 928
Marchionis Mendoza, Inſ. 966

Marck, Grafsch. 202
Marcebrandenburg 202
Mar di India 443
- di Marmora 334. 464
- di Mecca 443
- del Nort 444. 855
- di Sala 442
- del Sur 444. 856
Mare Vermejo 856
- S. Margaretha 907
Margaretha, Inf. 942
Marggrabowa 191
Marggrafstadt 191
Maria Galante, Inf. 943
S. Maria 872. 928
- Inf. 938. 951. 952
Mariager 43
Mariefred 112
Mariaeholm 124
Mariaestadt 124
Marie 867
S. Marie 867
Marieboe 34
Marienburg 213
Marienburgisches Gebieth 209. 213
Marienwerder 192
Mariza fl. 326
Marlavert 560
Marleboroug 729
Marli 417
Marmaros 278
Marmarossa 268. 278
Marmora, Meer 334
Maroa 878
Marocco 743. 746. 747
Maroni 908
Maroniten 493
Maros 313
Marosch, fl. 273
Maros Vasarhely 3
Marou 5
Marrabat 8
Marsa 7
Marselliusburg 4
Marstall 5
Marswinsholm 12
Martaban 6
Martanico, Inf. 94
S. Martha 90
S. Martha 90
S. Martial 83
S. Martin, Inf. 94
Martinique, Inf. 94
Martinsberg 28
Marton 28
Marungen 19
Maryland 86
Masada 50
Masalquivir 75
Masandran 56
Mascalat 53
Mascaregne, Inf. 844
Mascaremische Insuln 842. 844
Mascate 52
Masovien 223. 228
Maspha 51
Massa 500
Massagan 824
Masulipatan 640
Masura 778
Masuren 228
Mataman 841
Matamea 826
Matan, Inf. 719
Matanea 803
Matapan, Capo 353
Matarea 768. 773
Matemay 716. 965

Ma-

Matemba 826
Materan 726. 727
Matlau, fl. 210
Matſaki 716
Mattapany 867
S. Matthæi, Inſ. 846
S. Matthæo 881
Matuwaacs 870
S. Maura 347. 359
Maurice, Fort 721
- Inſ. 844
S. Mauritii 956
Mauſoleum 471
Mauzuel 530
Maximianopolis 510
Mayangnana, Inſ. 946
Maydan 559
Mazagan 747
Mazira 529
Mazoka 475
Meaco 704
Meadia 273
Meaxima, Inſ. 702
Mebinger See 193
Mecca 525. 527
Mecha 527
MECHOACAN 891
Mechoacan 892
Mecklenburg 203
Mecon, fl. 659
Medeby 118
MEDELBAD 130. 131
Medelſo 42
Meden 557
Medewig 118
Medies 312
Medina Alnabi 525
Medweiſs 312
Medwiſch 306. 312
Meer, Aegäiſches 334
Meer, Aethiopiſches 737
- Arabiſches 443
- Aſoviſches 386
- Atlantiſches 737. 855
- Baltiſches 5. 102
- de Backu 556
- Bella more 386
- Braſiliſches 855
- Californiſches 856
- Canadiſches 855
- Caſpiſches 386. 442. 552
- Chiliſches 855
- Chineſiſches 444
- Chriſtianiſches 856. 964
- Cinnereth 496
- Eismeer 77. 134. 386. 856
- Galiläiſches 496
- Gelbes 680
- Hircaniſches 442
- Japaniſches 444
- Jam Suph 499
- Indianiſches 443
- Magellaniſches 855
- di Marmora 334
- Mexicaniſches 855
- Mittelländiſches 442. 736. 765
- Paraguaiyſches 855
- Perſiſches 443. 552
- Peruvianiſches 855
- rothes 443. 737. 765. 856
- di Sale 442
- Saltzmeer 496
- Schilfmeer 499
- Schwartzes 334. 386. 442
- Stilles 444. 856

Meer, Tartarisches 4
- Teutsches 4
- Tiberias 496
- Todtes 496
- Virginisches 855
- Weisses 386
Meerbusen Bothnische 102
- Cambaya 619
- Labrador 948
- Codanische 79
- finnische 102
- von Hudson 857
- S. Laurentii 857
- Mexicanische 857
- von Panama 857
- Pavins 857
- Persische 444
- in Spitzbergen 957
- Türkische 326
Meerengen von Constantinopel 334
- Brouwers 968
- Dardanellen 334
- Davis 856
- Groenesond 32
- Hudson 856
- Magellanische 856
- le Maire 967
- Palambuanische 445
- Roche 968
- Sondische 445
- Sungar 964
- Voorbissers 960
- Waigatzische 445
- Wolffsond 32
Megalopolis 354
Megara 349
Megger See 56
Megiddo 510
Meho, Inf. 702
Mekeran 5
Melac, fl. 47
Melazzo 47
Meldahl 8
Melerda, Inf. 30
Meliapour 64
Melilla 746. 93
Melinde 83
Mellar-See 10
Melli 79
Mell Tundern 50.6
Memel 176. 18
Menan, fl. 65
Mendoza 93
Mennith 51
Menteſe 47
Menzikofs-Insul 41
Mequinez 74
Merdin 53
Mer du Nord 85
Merenburg 31
Mergendorff 31
Merghen 59
Meriba 50
Merida 89
Merom, See 49
Merva 36
Meschet 56
Mesed 56
Meseritz 224
Meskesstrohm 8
Mesopotanien 538
Messe 748
Metellino, Inf. 361
Mettogame, Inf. 702
Mevat 613
Meve 211
Mexicanisches Meer 855
- - Meerenge 857
MEXICO 885. 891. 892

Mexico 892
- Neu 883
Miadzial 243
Mianoſim, Inſ. 702
S. Michael 401. 892
Michalow 213
S. Michelberg 311
Micoco 826
Middelburg, Inſ. 966
Middelfahrt 27
Middelfahrtſund 27
Middletown 869
Midianiter 520
Midnick 247
Miedzibaſte 235
Miedzirzce 224
Mielnick 230
Mierau 263
Migliazéa, fl. 295
S. Miguel 890. 898. 915. 929. 952
Miguel della Ribera 918
Mila, Inſ. 360
Milaſſo 471
Millenbach 306. 311
Milleswick 125
Millo 509
Milopotamo 356
Milſund 26
Mindano, Inſ. 719
Mindavao, Inſ. 719
Minden 202
Mindora, Inſ. 719
Minds 39
Mingrelien 548
Minio 778
Minskie, Woywodſch. 246
Minskie 246
Miqvinez 745
Mirabello 357
Miraflores 916
Mirloes 24
Miſia 762
Miſir 765
Miſitra 353
Miſkorz 277
Miſpath 507
Missions-Land 927
Miſſiſipi fl 857
Miſſiſipi, Schloſs 882
Miſz 245
Mithka 500
Mitrowitz 291
Mittelbird 131
Mittel Ægypten 778
Mittellandiſches Meer 442. 736. 765
Mittelreich 664
Mius, fl. 371
Mizpa 517. 519. 507
Mizraim 765
Moab 530
Moabiter 520
Mocca 528
Mocha 528
- Inſ. 933
Mocherus 518
Modon 353
Moegel-Tundern 50. 61
Moena 29. 32
Moenesland 32
Moeris 779
Moers 46
Moeſasz 702
Moglay 296
Mogodor 747
Mogolsgebiete 610
Mohacz 288
Mohilow 246
Mohrenland 801

Mohrenland obere 802
- - niedere 791. 802
- - Vördere 791
MOLDAU 258. 327. 330
Moluckische Inſuln 720
Monbaza 835
Monchrico 851
Monckholm 85
Mondenberge 739
Monden, Inſul 842
Monfalut 778. 779
Mongal 834
Mongalen 600
Mongallen 600
Mongallo 834
Mongatſch 277
Mongous 600
MONOEMUGI 830
MONOMOTAPA 827. 828
Monplaiſir 417
Monſol 826
Montcaſtro 366
Montcheoux 598
Monteargentaro 332
Monte Santo 326. 342
Montil 722
Montroyal 874
Montſerrat, Inſ. 944
Mopenda 804
Moqveda 918
Moranto, Vorgeb. 938
Moraſteen 110
Mordua 390. 396
More 509
MOREA 351
Morgenland 440. 454
Morgo, Inſ. 360
Moriah 503
Moritzbay 957. 962
Morlachey 292. 293
Morlaqvie 29
Mortero, Inſ. 30
Morucke 8
Morungen 19
Mos 8
Moſa 53
Moſambique 83
Moſariba 52
MOSCAU 383. 39
Moſcau 39
Moſeroth 50
Moſkoe 8
Moſqvi, fl. 38
Moſſata 82
Moſſenigo 35
Moſſon 28
Moſul 53
Motala, fl 11
Motis 72
Motouxima, Inſ. 70
Mouab 53
Mougden 59
La Mourée 81
Mouſſoul 53
Moutil 72
Mozambique 83
MSCISLAW 245. 24
Mugali 60
Mugar 804
Mujaco 80
Mühlhauſen 194
Mümmel, fl. 17
Multan 583. 613. 61
Mund von S. Jan 37
Mungaſeiſche Samojeden 412
Munkacz 277
Murany 279
Muremanskoy Leporie 41
Murgan, Inſ. 702
Muſcat 529

Muſſon 282. 284
Muſtafar 157
Muſt-gam 753
Muture 732
Mycale 469
Mycene 354
Myedzynzo 234
Myſia 331

N.

Naaſſa 779
Nabatha 517. 525
Naedenthal 155
Naeſtued 20
Nagarout 615
Nagarnoy 404
Nageran 532
Nagot, fl. 192
Nagybania 278
Nagy-Sinck 311
Nahaeo 721
Nain 511
Naklo 225
Nakſivan 542
Nangaſaki 705
Nangas aqvi 705
Nangato 705
Nangazachi 705
Nanking 673
Nan-Ngan 676
Nan-Tchang 676
Nan-Yang 679
Naphthali 514
Napoli di Malvaſia 353
- di Romania 354
- de Tunis 758
le Napoli Golfo 326
Nara 710
NARDAU 185
Narenza 300
Narew, fl. 177
Narim 594
Narſinga 645
Narthecus 362
Narthecus 362
Narva 333. 419
Naroar 613
Naſkow 34
Naſſafioell 139
Naſſau, Fort 722. 814
Natal Capo 843
Natal los Reyes 922
NATANGEN 187
NATANGISCHER KREISS 180 187
Natchitoches 882
Natividad 940
NATOLIEN 454
Natſchez 882
Navarino 353
Naugracut 613. 615
Naxkoe 34
Nazareth 518
Nazianzum 475
Neapolis 509
Neban 529
Nebata 525
Nebo 495. 518
Negapadnam 643
Negapatan 643
Negombo 732
Negres 750. 795
Negrettes, Inſ. 966
NEGROPONTE 358
di Negroponte Golfo 325
Neidenburg 191
Neitra 270
Nemierow 239
Nemonim, fl. 177
Nephthalim 514
Neplouſe 509
Nera 722

Nercke 113
Nericia 107. 113
Nerza 595
Nerzinskoy 595
Nesbin 539
Nessava 785
Neswiecz 245
Neu-Amack 30
Neu-Amsterdam 870
Neu-Andalusien 907
Neu Biscaya 890
Neu-Btitannien 963
Neuburg 26
Neu-Cairo 774
Neu-Castel 868. 869
Neu-Castilien 900
Neu-Castllien, Inf. 718
Neu Cordova 907
Neu-Dänemarck 964
Neu-Engelland 870
Neue Welt 853
Neufchatel 202
Neu-Franckfurt 869
Neu-Franckreich 873. 874
Neugard-Gross 398. 399
Neu-Granada 909
Neu Granada 874
Neu-Gvinea 722. 970
Neu-Hannover 872
Neu Havre 871
Neuhaus 182
Neuhausen 181
Neuheusel 270
Neu Holland 869. 956. 969
Neu Jersey 869
Neukonicpol 239
Neukupferberg 115
Neu-Londen 880
Neumarck 313
NEU-MEXICO 883
Neu-Middelburg 90
Neu Orleans 88
Neu-Orsova 27
Neuschloss 41
Neu-Schottland 87
Neu Schweden 86
Neu-Seeland 96
Neu Segovia 71
Neu-Selingskoy 59
Neu-Serinwar 28
Neusidel 28
Neusidler See 28
Neusohl 28
Neu-Sommershausen 86
Neusorge 18
Neu,Spanien 88
Neutra 268. 27
Neutrales, Inf. 36
Neu-Valladolid 89
Neu-Upsal 86
Neu-Walles 96
Neu Yorck 869. 87
Neuwarck 869
Newharde 51. 6
Newport 87
Niban 529
Nibe 45
Nicaragva 898
Nicaria, Inf. 361
S. Nicolai 401
Nicolaiken 190
S. Nicolao 848
S. Nicolas 926
Nicolas-Thurm 485
Nicopolis 332
Nicosia 481
Nicoya 899
Niepe, Vorgeb. 940
Nicsia 360
Nieborg 26

Nieder-Aegypten 771
NIEDER-UNGARN 268. 282
Niememaye 803
Niemen, Fl. 176. 242
Nienſchantz 410
Niepe, Vorgb. 944
Nieper, Fl. 216
Nieſter, Fl. 216
Nieva, Fl. 414
Nieves, Inſ. 945
Niger, Fl. 737. 791
Nigir 791
NIGRITIEN 790
Nijar 791
Nikoſping 47
Nilus, Fl. 737. 766. 802
Nimgouta 599
Nimrods Thurm 583
Ning-Po 672
Ninive 540
Niphon, Inſ. 701
Nipſa, Fl. 39
Niptchou 595
Niret 403
Niſabour 565
Niſari, Inſ. 361
Niſchlos 158
Niſibin 539
Niſi novogrod 390. 397
Niſſa 306
Niſſiorites 878
Nixabur 565
Nobe 507
Noeſen 306. 312
Noeſenſtadt 312
Noeſnerland 312
Noeterburg 414
NOGAYISCHE TARTA-
REY 371
Nohra 114
Nohraberg 114
Noirag 872
Noling 44
Nombre de Dios 903
Nombre de Jeſus 719. 934
Nona 299
Nor 39
Norburg 50
NORD-AMERICA 863
Nordau 180
Nordburg 50
Nordcap 86
Nordcoeping 112
Norden 173
Nordenburg 189. 190
Nordermalm 108
Nordjütland 37
Nordkyn 86
NORDLAND 106, 129
Nordlendunga Fiordungur 95
Nord See 4
Nordſtrand 36. 52. 62
Norhold 42
Normaling 131
Normanddal 45
de Nort, Vorgeb. 956
Nortelge 111
Nortgoesharde 51
Nortkütten 187
Nortrangsdord 49
NORWEGEN 71
Noſtra Sennora de Paz 906
Notal capo 843
Nova Dwenica 401
Nova Uſolie 403
Nova Zembla 71. 91. 954
Novibazar 306
Novigrad 268. 271. 299
Novogrod 390. 398

Novogrodeck, Woyvvodſch. 245
Novogrodeck 245
Novogrod Sevvierski 394
- - Weliki 398
Noutray 220
Nouvelles Philippines 720
Nuabia 798
NUBIA 796. 798
Nycoeping 112
Nyekoeping 19
Nyenſchanz 414
Nykoeping 33
Nykyrky 155
NYLAND 154. 155
Nyslot 158. 414. 419
Nyſtadt 155
Nyſtaedt 34

O.

Obdora 412
Ober-Aegypten 779
OBERLÄNDISCHER KREIS 180. 191
OBER-UNGARN 268
Oboth 500
Obotriten 260
Oby, Fl. 386. 445. 586
Occa, Fl. 395
Occana 905
Ochio 702
Ochota 596
Ochotskoy 596
Ocrida 342
Octus 411
Oczakoff 367
Oczakow 367
Oddenſee 25
Odepa 419
Odian 661
Odtze 24
Odwalla
Oedenburg 2
OELAND, Inſ. 118.
Oeno, Inſ. 7
Oeregrund
OESEL, Inſ. 4
Ofen 2
Oldenburg
Oldenswoth
Olezko 190. 1
Olinde 9
Olinde de Parnambuca 9
Olita 2
Oliva 2
Olkuſch 22
Olonitz 3
Olstyck
Olyka 23
Olympus 3
Omana 5
Onega, See 38
Onor 6
Onſchild 4
ONTIVERAS 92
Opatow 22
Ophir 82
Ophri 53
Opoczno 22
Opol 22
Opryzna 39
Opslo 8
Oqvi, Inſ. 70
Or 368. 40
Oran 75
Orange 870. 90
Orange, Fort 721. 81
- - Inſ. 95
Oranienbaum 41
Oratavia 85
Orellana, Fl. 85

Orbach 296
Orbajo 314
Orbay 314
Orchilla, Inſ. 942
Oreb 510
Orebro 113
Orekrog 18
Orenburg 409
Oreo 359
Oreſca 414
Orinoque, Fl. 909
Oriſtan 938
Orixa 646
Orleans, Inſ. 875
Ormus 567
Oroba, Inſ. 941
Orontes, Fl. 489.501
Oropeſa 917
Orpha 538
Orſa 247
Ortelsburg 191. 192
Oruba, Inſ. 941
Oſacka 704
Oſages 878
Oſero 300
Oſorno 931
Oſmiana 243
Oſſa 211. 216. 344
Oſtbothnien 132. 157
Oſtenby 121
Oſterborg 962
Oſterby 50
Oſterholm 51
Oſterland 52
Oſterode 192. 194
Oſtfrieſsland 202
Oſtgothen 208
OSTGOTHLAND 117. 18
Oſthammer 111
Oſtiacki 595
OSTINDIEN 448. 608
Oſtreſſo 220
Oſtrog 234
Oſtrolencka 230
Oſtrow 245
Oſt-See 5. 102. 386
Oſt-Unnamed 938
Oſtyn 220
Oſwiecz 220
Othrys 348
Otteſund 25
Ottenſee 25
Ovaqvill 915
Ouen-Tcheou 672
Ougli 614
Ouſtiugh 403
Owar 285
Oxenberg 28
Oxus, Fl. 553. 586
Ozeman 463
Ozera 390. 400
Ozuwatchole 369

P.

PACAMOROS 915
Paco 300
Pacuanes 920
Padis 420
Padſcha 578
Pago 300
Palaeſtina 494
Palambam 729
Palambuaniſche Meerenge 445
Palamida, Inſ. 362
Palancka 305
Palatſchia 471
Paliepatan 639
Palliacata 644
Palma, Inſ. 850
de las Palmas capo 812

Palmosa, Inſ. 361
PANAMA 902
Panama 902
Panarucan 726
Panchine 396
Paneas 515
Pango 820
Pannonien 265
Panſa Cola 881
Pantalarea, Inſ. 759
Pantalea, Inſ. 759
PANVCO 892
Panuco 892
Panzova 274
Paoting 682
Papa 286
Paphia 481
Paphos 482
Papinogrod 402
Papous terra 722. 970
PARA CAPITAN. 921
Para 921
Paradieſs 536
Paragoya Inſ. 719
PARAGUAY 925. 928
Paraguay, Fl. 857
Paraguayiſches Meer 855
PARAIBA, Capitan. 922
Paran 524
PARANA 927
Parckow 222
PARIA 909
Parimet 909
Paris, Inſ. 360
Parkan 271
Parlof 396
PARNAMBVCA, Capitan. 922
Parnaſſus 345. 349
Paroof 399
Parthien 558

Paſſa 5
Paſſarge 1
Paſſarowitz 3
Paſſarvan 7
Paſſava 3
Paſſenheim 1
Patack 2
Patans 5
Patara 4
Patera 4
Paternoſter-Inſuln 7
de Patience Fort 8
Patientia 9
Patna 613. 6
Patras 3
Patraſſo 350. 3
Patta 6
Pattan 6
Pauhatan 86
S Paul, Inſ. 96
Pavins-Bay 85
Paulusburg 37
Pautzke 21
Pawlowsky 37
Pecking 598. 68
Pega, Fl. 44
Pegu 65
Peipus See 387. 44
Pelion 34
Pella 51
Pelytz 282. 28
Penderachi 46
Peneo, Fl. 34
Pengab 61
Pennon de velez 746
Pennſylvanien 867
Pentagouſt 87
Pera 337
Peraea 515. 517

'ercati 641
'erecop 368
'eregszaz 268. 277
'ereslau Saleskoi 398
'ergamo 466
'ericos 902
'erischau 282
'ermsky 403. 429
'ermsky Weliki 403
'ernau 420
'erno 156
'erosino 300
'errica 902
ERSIEN 448. 551
'ersisches Meer 443. 552
'ersischer Meerbusen 444
'eru 899. 900
'eru, Fl. 910
'eruvianisches Meer 855
'eskare 786
'essin 473
'est 268. 272
'etcheli 680
. Petersburg 414
'etershof 417
'eterwardein 291
'etrikow 226
'etrina 293
. Petro 881
'etrowka 159
'etrowsky 373
'etzora 402
'etzur 400
'etzura 239. 395
'haran 499
'harsalon 344
. Phelippe, Vorg. 934
'heresiter 498
'hiladelphia 467. 517
· · in America 868
Philippi 343
S. Philippi 794
Philippina, Inf. 719
Philippinische Inseln 716
S. Philippo 824. 890. 892
Philippopoli 335
Philippshof 51
Philippstadt 125
Philister 519. 498
Phogor 518
Phrat, fl. 446. 500
Phunon 500
Piateck 226
Pico 739. 850
· Insul 951. 952
· d'Adam 731
Pierius 345
S. Pierre 944. 950
· Inf. 966
la Pieta 892
Pikzow 221
Pilcob 196
Pilcoppen 196
Pilkal 263
Pilkallen 185
Pillau 182
Pilten 263
Piltyn 263
Pilza, fl. 216
Pilzno 221
Pina fl. 244
Pindus 345
Pinglo 669
Pinsk 244
Pintschow 221
Pin-Yang 679
Pireo 349
Pirgia 476
Pirkkala 155
Pirsendi 296

Pirtnawolck 159
Piscatoway 869
Pisco 917
Pisga 495
Pishour 618
Pissa, fl. 177
Pitan 613. 615
Piteſt 329
Pitha, fl. 132. 134
Pitha Lappmarck 139
Pithoea 132
Pitzur 400
Pladſtrand 46
Plaiſance 951
Planizza 352
della Plata 925
la Plata 918
Platamona, fl. 341
Platten See 286
Pleskow 390. 400. 429
Pleſow 225
Pleymuth 871
Ploczko, Woywodſch. 228. 230
Ploczko 230
Pniel 517
Pnuel 517
Pockutien 233
Poden 422
Podlachien 228
Podolge 239
Podolien 231. 235
Poganghau See 676
Pogesanien 191. 194
Pohem 412
POHLEN 215
- groſs 218. 223
- klein 218
Pohlniſche Aemter 187
Pohlniſch Liſſa 224
Pohlniſch Preuſſen 2
Polaniez 2
Pole 390. 3
Poleſien 2
Poli 4
Policandro 3
Polocz 2
Poloezkie 245. 2
Polommen 1
Poltnusk 2
Pomejoc 8
Pomesanien 191. 1
Pommerellien 2
Pommern hinter 2
- klein 2
Ponievietz 2
Pontiſchery 6
Ponto 4
Popayan 9
Popayan 9
Popen 1
Porca 6
Portandic 7
Port Dauphin 8
Port S. Jean 9
Port de Napoli 46
Port aux Ours 95
Port de Re 29
Port Royal 872. 880. 938. 94
Port Touloufe 95
Porto bello 90
Porto de Cavallos 89
Porto Farino 75
Porto de Frid. Henry 96
Porto Gallo 73
Porto del Principe 93
Porto Ricco, Inſ. 940
Porto Santo, Inſ. 85
Porto Seguro, Capitan. 923
Porto Seguro 924

orto Velo 902
osen, Woywodsch. 223
osen 223
osnan 223
oson 269
ossega 289. 290
otanchan 895
otosi 918
oulouin, Inf. 719
owhatan, fl. 866
rabuta 193
u Pradhomme, Fort 882
raesto 21
raga 229
recop 368
regel 177
reisereno 296
remislau 23.
resburg 268. 269
resla Resanski 395
reveta 346
reuschmarck 192
REUSSEN 174. 258
- brandenburgisch 180
- hintere 180
- Königreich 180
- Pohlnisch 209
- Vördere 209
reusisch Litthauen 180
el Principe, Inf. 846
rinz Wilhelms Eyland 966
roeckl 185
roschovice 220
rosken 191
roslaviza 333
rosna, fl. 225
rozowice 220
rotamo 358
rovidentia, Inf. 947
ruth 326
rzemisl 232

Ptolomais 513. 520
Pucarani 916
Pudna 331
la Puebla de los Angelos 894
Puerto Vejo 915
Pultawa 240. 395
Pultow 230
Puna, Inf. 915
Pungo 820
Puno 918
Punta di Brasil 952
Punta Salida 971
Puren 932
la Purification 891
Pustoiische Samojeden 412
Putoserskoy 402
Pyramiden 775
Pyrus 352
Pyshore 618

Q.

Qvacayatima 939
Qvang si 669
Qang tcheou 670
Qvang tong 669
Qvansa, fl. 823
Qvantanima 936
Qvanto 702
Qvantong 599
Qvaqva. Küste 812
Qvarnholm, Inf. 120
Qvebec 874
Qvedlinburg 202
Qveiling 669
Qverment 287
Qviaqvil 915
Qvidzin 192
Qvilacoya 932
Qvilacura 932
Qvillota 932
Qviloa 835

Le Qviros 970
Qviteva 838
Qvivira 884
Qvixos 915

R.

Raab 282.284.286
Rab 300
Rabat 745
Rabba 517
Rachbat 534
Racau 221
Radom 221.222
Raetzenland 289
Raetzenmarck 283
Raetzenſtadt 304
Ragnit 184.185
Raguſa 301.302
Rahabat 534
Rahaczow 245
Rajapour 635
Rajaxore 615
Rajebang 635
Rama 507
Ramach 508
Ramada 905
Ramanacoil 642
Ramanancor 642
Ramath 508
Ramathaim 508
Ramloes 127
Ramoth 511.519
in Gilead 517.519
Ramsdorff 188
Ramſoe 24.27
Rancheria 906
Randers 43
Raner 260
Rantibore 620
Rantzovholm 28
Raolconda 6
Raphael 5
Raphidim 5
Raſchit 7
Raſeburg 1
Raſtenburg 18
Ratza 3
Ratzka 3
Rava, Woywodſch. 2
Rava 223.22
Rave, fl. 6
Ravitz 22
Raumo 1
Rautenburg 18
Ravvitſch 22
Ravvitz 22
Razievv 22
Raxkeve 28
Recht 56
Reden 21
Rehob 51
Reiche, Küſte 89
Rein 189.19
Remeth 51
Renegaten 7
Reps 31
Reſan 395.42
Reſania 39
Reſchow 390.39
Reſcht 56
Reſin 19
Reſin 19
Reslow 23
Resſund 13
Reſte 269
Retarier 260
Retuſari, Inſ. 417
Retymo 356
Reval 419
Revel 419

EUSSEN 231
- groſs 384
- klein 231. 384. 218
- Litthauiſch 244
- roth 231. 384. 429
- ſchwartz 384. 429
- weiſs 231. 242. 244.
384. 429
YES 915
Reyes 916
zan 395
odis, Inſ 482. 448
odope, Geb. 335
beria 847
chelieu, Fort 875
cka 538
es 61
eſen 498. 520
eſenburg 192. 193
ga 420
gepore 635
non Paretz 500
ngkiöbing 41
ngſtædt 22. 24
OGRANDE, Capitan. 922
o grande 731
o della Hacha 905
o JANEIRO, Capitan. 924
o das Jlhas 923
o della Plata 857. 925. 927
o di Spiritu Santo 828
eba 923
en 38. 39
s 311
no 300
a 500
is 352
hma 500
terholm 108
pin 563

Rocca, Inſ. 850. 942
Roche 968
Rodaune, fl. 210
Roding 44
Rodopu, Inſ. 362
Roeraas 86
Roeſchild 17
Roeſt 87
Roiz, Inſ. 845
Rom 52
ROMANIEN 327. 333
Romelien 327
Romowe 188
Romsdale 86
Ronde, Klippe 957
Roner 565
Rood-Eyland, Inſ. 872
Roque, Inſ. 946
Roſckild 17
Roſenau 310
Roſenberg 109. 193. 280
Roſenburg 11
Roſetto 773
Roſienne 247
Roſitten 184
Roslagen 111
Roſſacken 192
Roſsgarten 181
Roſthow 390. 398. 419
Roſtov 398
Rotby 34
Rotenby 129
Rothe Meer 443. 737. 765.
- in Amerika 859
Rothe Thurm 285. 311
Roth-Reuſſen 231
Rothſchild 17
Rotterdam, Inſ. 966
Rottum 32

Rounale 139
Roxelane 944
Ruben, Stamm 517
Rudau 183
Rudkioeping 35
Rudkoeping 35
Rues 549
Rugier 260
Ruh 549
Ruhe Kloster 51
Rügen 71. 169
Rumæ 158
Runeby 129
Ruis fl. 177
Rusenstein 41
Russisches Lappland 389
Russische Tartarey 389. 404
RUSSLAND 383. 384
- östliches 389. 402
- vvestliches 389
Rypen 39
Rzeczica 245

S.

Saba 528. 805
Sabaim 805
Sabacklur 404
Sabatz 304
Sabde 814
Sabia 838
Sabinocello 302
Sablestan 564
Sablustan 564
Sabor 400
Sabro 42
Sacala 805
Sacay 704
Saccadano, fl. 724
Saccania 352
Sachsen 203
Sacheim 181
S. Sacrament 92
Saebye
Saeland
Saether 1
Saffie 74
Sageſtan 5
Saianskoy 5
Said 779. 4
Saikor 7
di Sala, Meer 4
Sala 1
Salamanca 8
- Nova 9
Salaminia 4
Salankemen 2
Salau 1
Sale, fl. 1
Salee 7
Salem 503. 5
Saleſadt
Salfeld 1
Salgira, fl. 3
Salimskamsky 4
Salina 4
Salines 4
Saliva Conskie Vodi, fl. 3
de la Salle 8
Salling
Salnich, fl. 3
Salomonsinſuln 9
Salona 7
Salone 2
de Salonich, Golfo 3
Salonichi 3
Salta 9
Salten 79. 8
Saltholm
Saltzburg 82. 3
Saltzmeer 49
Saltzſtadt 50

altzthal 506
alvator 820.898.923.926.936
, Salvator, Inſ. 946.947.967
amacandra 589
amana, Inſ. 946
amandria 296
amar, Inſ. 719
amara 408
amarcand 589
amaria 508
amariter 508
amaſtro 462
ambal 616
ambas 725
ambat 613
ambor 233
amen 804
AMLAND 180
AMLÄNDISCHER KREISS 180
amochonitis, See 495
AMOGITHEN 242.247
AMOJEDEN 412
- Bereſof-kiſche 413
- Mungaſeiſche 412
- Puſtoiſche 413
amur, fl. 278
amos, Inſ. 361
amoſat 488
amoscoaretze 391
amſoe 29
an, fl. 232
anaa 531
ancian, Inſ. 684
anct. Alexander 417
- Amaro 924
- Ambroſio, Inſ. 933
- Andre 938
- Andreæ 271.281.794
- Andreof 406
Sanct Anna 396.926.938
- Anna, ein Meerb. 956
- Anne 950
- Antonii, Inſ. 847
- Antonio 399.802.897.923.965
- Auguſtin, Inſ. 946
- Auguſtins 881.922
- Barbara 890
- Bartholomæi, Inſ. 943
- Bernhard, Inſ. 966
- Brigitta 420
- Broſſia 360
- Catharina, 938
- - Inſ. 947
- Chriſtoval de la Havana 936
- Chriſtophle, Inſ. 945.967
- Croce 471
- - Inſ. 946
- Croix 71.302
- - Inſ. 946
- Crucis 966
- Crux 748.923.936.946
- Crux la Nuera 919
- Crux de la Sierra 919
- David 938
- David, Fort 644
- - Inſ. 948
- Domingo 791
- - Inſ. 938. St. 940
- Eliſabeth 305.938
- Eſprit 970
- Euſtachii, Inſ. 946
- Fe 899.927
- Fe de Antiqvera 910
- Fe de Bogota 910
- Fe de Granada 884

Sanct. Felix, Inſ. 933
- Franciſco della Victoria 918
- Gabriel 926
- George 269. 644. 866. 880. 938
- - Inſ 948
- Georgenſchantz 300
- Georgio, Inſ. 951. 952
- Gotthard 286
- Helena, Inſ. 845
- Jacob 938
- Jago 847. 892
- Jago in Südam 930
- - de los Cavalleros 947
- - auf Cuba 937
- - del Eſtero 929
- Jago de Guatimala 898
- Jago de Leon 907
- Jago de las Montanas 915
- Jago de las Valles 982. 916
- - de la Vega 938. 942
- Jaqves 793
- Jerome 940
- Ignatio 928
- Jean 874. 951
- - Inſ. 950
- Job 275
- Johann 938
- Johannes Inſ. 719
- Johns Town 945
- Joſeph 926 942
- Juan 890
- Juan de la fronteras 916
- - in Südamerica 931
- Juan dell'oro 916
- Juan de PortoRicco 940

Sanct. Ivan, Inſ. 7
- Julian 9
- Laurentii, Inſ. 597. 9
- Lazari Archipel. 44 7
- Louis 90
- Louis de Zacatecas 8
- Lucia 843. 848. 92
- Lucie, Inſ. 94
- Margaretha, Inſ. 28 90
- Maria 867. 872. 92 93
- - Inſ. 933. 951. 95
- Martial 8
- Martin, Inſ. 94
- Marron 28
- Matthæi, Inſ. 84
- Matthæo 88
- Moura 347. 35
- Mauricii, Inſ 844. 95
- Michael 401. 89
- Michelberg 3
- Miguel 890. 898. 91
- - in Südamerika 92
- - Inſ. 951. 95
- Miguel de la Ribera 91
- Nicolai 40
- Nicolao, Inſ. 84
- Nicolas 92
- Paul, Inſ. 96
- Petersburg 41
- Petro 88
- Philippi 794
- Philippo 824. 890 892
- Pierre 944. 950
- - Inſ. 966
- Quiros 970
- Sacrament 926

Sanct. Salvator 820.898.923. 926. 936
- - Inſ 946.947.967
- Sebaſtian 814.843.890. 904.924
- Simon 881
- Thomæ, Inſ. 71.846. 946
- Thomas 907.938
- Thomasberg 284
- Veit am Flaum 298
- Vincent. Inſ. 848.944
- Vicent, Stadt 924
- Xavier 926
Sandeck 220
Sandhaneer 128
SANDOMIR, Woywodſch. 221
Sandomir 218.221
Sandwyck 32
Sangara 803
Sangari fl. 599
Sangenotocora 710
Sanghalien-Oula 587.596. 599
Sangveani 878
Sanma, Inſ. 702
Sanock 232
Santa Crux 850
Santorini, Inſ. 360
SANTO VINCENTE, Capit. 924
Sapona, Inſ. 716
Sapher 500
Sarabat, fl. 467
Sarajo 296
Sardo 467
Sarepta 514.492
Sargen, See 193
Sarmates 209
Sarn 567
Sarpedoniſches Vorgeb. 448
Sarocka 331
Sarocz 279
Sarona 508
Saros 268.279
Sarpa 82
Sarrenhof 417
Sarwar 282.285
Sarwitz, fl. 283
Saszuaros 311
Satalie 476
Satigan 614
Sava 558
Savannah, fl. 880
Savannah, St. 880
Savaſtopoli 549
SAVOLAXIA 154
Saura 476
Sauvage, Fort 882
Saxkoeping 34
Scander 548
Scanderburg 42
Scanderia 565
Scanderick 772
Scanderona 489
Scandinavien 101.173
Scandrup 42
Scardiſche Geb. 343
Scardona 300.301
Scaro 124
Scarpa 82
Scarpanto, Inſ. 361
Schaacken 181.183
Sachach 578
Schackenborg 61
Schagen 4.46.47
Schager Rack 47
SCHALAUEN 180.184
Schalauerburg 185
Schalot 96
Scham 491

Schamachi 556
Schamachia 556
Schancakla 804
Schaven 47
Schawatz 39
Scheeren, Schwedische 108
Scheherefoul 540
Schel 43
Schemnitz 271
Schenck 311
Schenckenschanz 203
Schenninge 118
Scherazur 540
Schesburg 306. 312
Schjakeln 196
Schiatisten 575
Schichor, fl. 500
Schiffenburg 189
Schiffholm 108
Schiffmeer 499
Schin 81
Schippenbeil 189
Schiras 561
Schirvan 555. 584
Schirwind 185
Schlaraffenland 971
Schlesien 202. 258
Schleswig 37. 47. 55
- Herzogliche Antheil 53
- Königl. Antheil 49
Schley, fl. 54. 55
Schlobitten 194
Schlodien 194
Schlüsselburg 414
Schlye 54
Schmilten 421
Schoackskircha 131
Schoben See 192
Schockau 183
Schoenberg 192, 193
Schomron 508
Schon 81
Schonen 126
Schrada 225
Schreufsbury 869
Schütt, Inf. 270
Schützendorff 192
Schwabensheim 57
Schwabstädt 55. 57
Schwanen Insul 845
Schwantzen 57
Schwartzabruck 113
Schwartsioe 109
Schwartze Meer 334. 386. 442
SCHWEDEN 101. 106. 258
Schwedische Jungfer 121
Schwimbruch 189
Schwistocz, fl. 246
Schydlowietz 222
Scio, Inf. 361
Sciro 360
Sckipping 24
SCLAVONIEN 267. 288
Scodberg 39
Scodburg, fl. 47
Scopia 305
Scutaret 461
Scutari 339. 461
Scythien 363
Scythopolis 510
Sczura, fl. 245
Sdille 859
Seb 510
Sebarade 131
Sebaste 509
S. Sebastian in Amer. 890. 904. 924
S. Sebastian in Gvinea 814
S. Sebast. Madagascar 794. 843
Sebenicum 299

Sebes, fl. 273
Sebeskörös, fl. 275
Sebeswar 315
Sebulon 512. 513
Seby 47
See, Allemdorffer 61
- Angerburgische 176
- Aschwen 190
- Asphaltites 496
- Baical 445
- Balaton 286
- Borno 737
- Bourno 737
- Curisch-Haff 175
- Dantziger-Wyck 175
- Demba 802
- Dembea 802
- Drausen 176
- Driwenz 176
- Faule 369
- Frische Haff 175
- Genezareth 496
- Gerdanische 176
- Holitar 61
- Ilmen 399
- Ivan Ozero 395
- Kithai 445
- Ladoga 134. 387
- Leventin 190
- Liebenitz 193
- Maberia 791
- Mebinger 193
- Merom 495
- Moeris 779
- Neusiedler 285
- Nord See 4. 77
- Onega 387
- Ost See 5. 386
- Parimet 909
Peipus 387
See, Platten 286
- Pogang Hau 676
- Samochonitis 495
- Sargen 193
- Schoben 192
- Sihon 672
- Seegarder 61
- Spirding 176
- Taihou 672
- Van 541
- Väter 117
- Wener 117
- Weter 116
- Zaire 737
- Zembre 737
Seegarde-See 61
Seeland, Americ. 908
- neues 968
SEELAND INS. 9
Segelmesse 786
Segestan 563
Segeswar 312
Segura de la Fronteira 893
Seir 495
Selecia 220
Seleucia 490. 515
Selivrea 337
Selsburg 129
Semendria 305
Semeron 513
Semigallien 263
Semlaniogorod 391
Semlin 268. 277
Send 563
Senderow 305
Sendomir 221
Senega, Fl. 791
Seng 298
Sennar 798. 803

Sennora nostra de Tala Vera 929
Senserson, Vorgeb. 962
Sephet 518
Sephoris 513
Septemfort 872
Sept freres, Inf. 845
Seraglio 296. 336
Serail 336
Seregippe, Capitan. 923
Seregippe St. 923
la Serena 932
Sereth 326
Serfel 753
Serta 785
SERVIEN 267. 302
Sesjistan 563
Sesto 337. 465
Set 804
Setchuen 677
Setia 357
Setines 349
Severambenland 971
Severia 220. 390. 394
Severin 282
Sevilla del Oro 915. 938
Sewa 804
Shat 804
Shoa 805
Siam 659
Siaeland 9
Siara, Capitan. 922
Siara 922
Siba 613
Siberien 410. 593
Sibin, Fl. 311
Sibir 411
Sichem 509. 519
Siclos 288
Siddim 496
Sidon 492. 514. 520
Sidra, Inf. 76
SIEBENBüRGEN 267. 30
Sieben Linden 31
Siedeland 6
Siereie 24
Sierra Lionna 81
- de Spiritu Sancto 81
Sietmagus, Fl. 61
Sigaeum 466
Siegerstaedt 22
Sigeth 282. 287. 278
Sigtuna 109
Sihon 517. 672
Sihor 500
Sikokf, Inf. 701
Silberstrohm 857
Silckeburg 43
Silian See 107
Silistria 333
Siloh 509
Silosus 352
Simbirky 409
Simega 282. 287
Simeon 506
Simershaven 128
S. Simon Inf. 881
Simpa 813
Sin 499. 524
Sina 663
Sinabe 463
Sinai 447. 499. 524
Sinamary 908
Sinde, Fl. 552
Sing 299
Sinope 463
Sinsone 892
Sintcheou 669
Sinuva 658
Sin-yn, Fl. 676
Siphano, Inf. 360

Siradien Woywodsch, 225
Siradien 223. 225
Siras 561
Siren 650
Sirey 243
Sirwan 555
Siſimo 474
Siſſeg 293
Sitniza, Fl. 306
Sittim 500. 518
Sivas 475
Siven-Tcheou 671
Skalholt 95
Skaraklit 47
Skelfiskoer 20
Skialskoer 20
Skioe 45
Skogkloſter 111
Skolen 111
Skorodom 391
Slaboda finniſche 416
- Inaſemska 392
- Ruſſiſche 415
- Strelizza 391
- tartariſche 416
- teutſche 415
Slagel 23
Slagelſe 23. 24
Slangenrup 19
Slankow 220
Slaven 260
Slaux 60
Slawinen 261
Sleyharde 60
Slonim 245
Sluczk 245
Slupecz 221
Slupza 224
SMALAND 118. 119
Smith 462
Smoland 119
Smolensko 258. 390. 393. 394. 429
Smorum 24
Smyrna 467
Sniatyn 233
Soburg 19
Soconusco 897
Socotara 529
Soczowa 331
Sodoma 496
Soebigaard 35
Soeburg 19
Soederham 130
Soederkoeping 119
Soedertelge 112
Soeholm 34
Soem 24
Sofala 838
Sofrona 393
Sohar 531
Sohl 268. 280
Sokal 233
Soldau 192. 193
Soli 477
Solimkamskoy 403
Solitaria, Inſ. 966
Solituria, Inſ. 966
Soloe 477
Solor 723
Solowitziogda 400
Soltholm 29. 31
Sommelsdyck 908
Sommerinſuln 947
Sommerſet, Inſ. 948
Sommerſet 867
Sonda, Meerenge 728
de la Sonde, Inſuln 729
Sonder Grund, Inſ. 966
Songkiang 673

Son-

Songo 820
Sonneburg 422
Sophi 578
Sophia 239. 332
Sophia odde 27
Sophie Amalienburg 11
Sora 22
Soratof 408
Sorawen 263
Soreck, Fl. 497
Soret 613
Sorgenfrey 15
SORIEN 485
Sorocka 331
Soroe 22
Sovala 838
Souvages, Inſ. 850
Souali 619
Soumelpour 614
Soura 476
Sout-cheou 673
Spalatro 299
Spanien-Neu 885
Spiga 465
Spina longa 357
Spirding 176
di S. Spirito Golfo 881
Spirito Sancto 895. 924
SPIRITO SANTO, Capitan. 924
Spirito Santo 936
SPITZBERGEN 71. 91. 956
SPORADISCHE INSULN 360
Sproe, Inſ. 26
Staatenland, Inſ. 956. 968
Stablauken 186
Stadt des Herrn 680
Staffioe 113
Stagno 302
Stalimene 362
Stallupöhnen 187
Stamboul 33
Stampalia, Inſ. 36
Standia, Inſ. 36
Stapelholm 54. 5
Starigrod 21
Stavaner 20
STAVANGER 79. 8
Stave 22
Stecka 11
Steensbalg 4
Steffen 2
Stege 3
Stegeberg 11
Steindamm 18
Steiningen 10
Stempfa 26
Stenziecz 22
Ster, Fl. 234
Stettin 169
Stierholm 42
Stilles Meer 444. 856
Stives 349
Stockholm 107
Stofring 42
Storaswaycks 139
Stoshova 160
Stradaunen 191
Stralſund 169
Stramulipe 347
Strandia 62
Strasburg 212
Straſſe von Caffa 371
Strate von Chilao 730
- le Mair 856
- von Malacca 728
- von Martin Voorbiſſer 962
Stratonis Thurm 510
Stregnaes 112
Strelna-meiſa 417

Stretto di Dardanelli 334
- di Gallipoli 334
Stroemholm 114
Stroemlings 109
Strohmſtadt 80
Stromius 352
Stromſoe 82
Strucksdorfhande 60
Stubkoeping 33
Stucksdorff 54
Stuhlweiſſenburg 282. 283
Stum 213
Stumsdorff 213
Suappavara 139
Suaquen 799
Suchot 499
Sucot 517
Sucunde 813
Suda 356. 362
Suden 190
Sudin 187
Sudiner 208
Suderhaven 130
Suderungstorff 61
Süd-AMERICA 899
Südhothnien 157
Südermalm 108
Südermanniand 107. 112
Südgothland 117. 125
Südjütland 37. 47
Suez 524. 765. 778
Sufgamo 803
Sugar 964
Suineburg 28
Sukana 533
Sultan 578
Sultania 558
Sultanſaray 369
Sumatra 728
Sumiſcabac 533
Sumiſcaſac 533
Sund 5
Sunderburg 50
Sundiſche Meerenge 445
Sundswald 131
Sundwith 51
Sunem 511
Sungar 964
Sunniten 575
Sunnlendunga Fiordungur 95
Suph Meer 499
Suquan 780. 799
Sur 492. 499
Suran 550
Surate 619
Surgut 594
Suriname, Fl. 908
Surmes 920
Suroy 87
Surunga 704
Sus 560. 748. 787
Suſa 748. 759
Suſan 560
Susdal 390. 397. 429
Suſiſtan 560
Suſſex 868
Suſter 560
Suvas 475
Swendburg 28
Swiatzi 494
Swineſund 82
Svvornick 296
Sycion 354
Sydling 44
Sydlovecz 222
Sylt 60. 62
Sylvisburg 129
Symontornya 287
Syngock 712
Syrer 520
Syrian 650

Syrmiſch 289. 290
Szaz-Sebes 311
Szeben 310
Szepſi 313
Szreim 291
Szremî 291

T.

Taaſſing 28. 29. 35
Tabago, Inſ. 942
Tabanticivo 910
Tabasco 895
Tabaſco 895
Tabeera 500
Tabernaſt 748
Tabilioda 721
Tabouc 719
Tabris 557
Tabriſtan 560
Tacazuma, Inſ. 702
Tacrama 814
Tacuries 920
Tadufac 874
Tafelberg 739. 841
Tafilette 749. 787
Tagantock 372
Tage 530
Tagoaſt 748
Tagodaſt 747
Tagouri 599
Taiba 534
Taihou See 672
Taiouan 683
Taiping 669
Tai-Tong 679
Taitz 563
Tai-Yuan 679
Tala Vera 929
Talbot 867
Tamalameque 905
Taman 371
Tamara 909
Tamaracka, Capitan. 921
Tamaraca 921
Tame 664
Tamegurud 748
Tamgroa 878
Tammerow, Inſ. 37
Tampico 894
Tanaſco 894
Tanaſſeriem 662
Tandkuſt 812
Tanegexima, Inſ. 702
Tanger 744
Tangu 656
Tangut 591
Taninska 392
Tanor 640
Tanſchaur 643
Tapha 510
Taphar 529
Taphi, Fl. 619
Tapiou 181
Taplau 184
Taplauken 186
Tapta, Fl. 619
Tapuab 510
Tar 524
Tarcku 406
Targa 788. 789
Tarout 531
Tarſo 477
Tartar, Fl. 585
TARTAREY, Chineſiſche 598. 668
- - am Caucaſo 404
- - Crimmiſche 368
- - Europäiſche 362
- - Freye 588
- - Groſſe 448. 585
- - Kleine 362

TARTAREY Nogaiſche 371
- - Ruſſiſche 389.404.
591
- - Usbeckiſche 583
- - Wüſte 592
Tartariſches Meer 444
Tartarn umherziehende 591
Tarudaut 748
Tarvis 329
Taſco 893
Taſſera 881
Taſſo 362
Tata 270
Tatta 583. 613. 618
Tattar, fl. 585
TAVASTHIA 154. 156
tavaſthus 156
tauba 534
tauris 557
taurus, Geb. 447
tay Inſ. 702
taybineo 664
tazitia 780
chaiping 673
chang-Tcheou 670
chao King 670
che-Kiang 671
chin Kiang 669. 675
ching-Ting 682
ching-Tou 677
choum-Cove 664
ci-Nan 682
cin-Tcheou 682
citicar 599
cbesmiſma 563
cbile 550
echort 785
echtimirow 240
eceuco 89
ecina 367
Tecklenburg 203
Tecoantepeque 897
Tecunes 920
Tedle 747
Teduſt 748
Tefezache 752
Teflis 550
Tefreze 752
Tefza 747
Tefze 747
Tegaſſa 788
Tegaza 788
Tegeſta 879. 881.
Tegorarin 786
Tegre 804
Tegunt 788
Tehama 531
Teitcicar 599
Telch, fl. 329
Telenſin 752
Telliqvo 881
Temene 357
Temes, fl. 273
Temeſna 744
Temeswar 26. 273.
Temiliſtan 892
Temnikof 396
Tempe 344
Tenacerim 662
Tendaye, Inſ. 719
Tenegut 786
Teneriffa, Inſ. 850
Tenez 752. 753.
Teng-Tcheou 683
Tenoxitla 892
Teorregu 785
Terceta, Inſ. 951. 952.
Terck 406
Tergoviſco 329
Terki 406

Ternate 721
Ternova 332
Terpatum 420
Terra de Papous 722
Terre basse 944
la Terre de la Mission 927
Terre neuf, Inf. 950
Territorio di Candia 356
- di Canea 356
- di Labrador 963
- di Retimo 356
- di Setia 357
Terset 299
Terskoy Lepotie 413
Terzacz 299
Terzota 746
Tesset 786
Tetenbull 59
Tetrarchien 502
Tetuam 745
Tetza 746
Teven 269
Teuffelsberg 739. 841
Teuffelsinsuln 948
Teuffelswerder 176
Teusar 785
Teutscheylau 192. 193
Thaalabia 532
Thabor, Berg 447. 495. 513
Thahath 500
Tharah 500
Theacki 359
Theben, griech. 349
Theben, ægypt. 779
Theiss, fl. 266
Themiscyra 474
Theocratie 502
Theodata 270
Theodosia 370
Therasia 360
Therasso 47
Therese, Port 87
Thermodoon 47
Thermopylæ 34
Therfa 51
Thessalien 34
Theza 74
Thian 28
Thirza 51
S. Thomae, Inf. Afric. 84
S. Thomae, Inf. Amer 71. 94
S. Thomae Schmidsbay 96
S. Thomas 907. 93
S. Thomasberg 28
Thor 39
Thorn 21
Thouat 78
Thouet 78
Thous 56
Thule 97
Thunderbolt 88
Thyatira 46
Tiana 47
Tiberias 512. 51
Tiberias, Meer 49
Tibet, grosses 59
- kleines 59
Tidera 40
Tidoeen 11
Tidor 72
Tifflis 550
Tiger, Fl. 446. 553
Tilcery 639
Tilsa, Fl. 18
Tilse 184
Tilsit 183. 184
Timesqvit 748
Timnath 507
Timor, Inf. 722
Tina 295

Tine 359
Tingacsia 412
Tingisi 594
Tinin 295
Tinqvetz 884
Tinzeda 748
Tinzuela 748
Tipra 648
Tirnau 270. 281
Tirut 831
Tito, Fl. 295
Titz 563
Tlascala 894
Tlascala 894
Tobolska 411
Tobolskoy 411. 429
Tocat 474
Tocata 474
Tocia 474
Tockay 277
Tocojo 907
Tocorari 814
Todtes Meer 496
Toenningen 58
Toennsberg 82
Toerning 49
Toffia 463
Tolna 282. 287
Tolometta 763
Tolstede 61
Toluco 893
Tombut 792
Tomiswar 333
Tomskoy 594
Tondern 60
Tondoxima, Inſ. 702
Tong-Hoa 678
Tong-Tchang 683
Tong-Tchuen 677
Tonſa, Inſ. 702
Toph 517
Toplizza, Fl. 305
Torandal 268. 275
Torczin 234
Torda 315
Torild 39
Torna 268. 279
Tornburg 315
Torne 132
Tornelappmarck 139
Torpenhaver 139
Torſil a 112
Tortoſa 490
Tortue, Inſ. 941. 943
Tortuga, inſ. 946
Toſtar 500
Toula 395
Toulouſe 950
Trachonitis 515
Tragabizanda 866
Tragheim 181
Trajani Brücke 282
Trajanopoli 335
Trambowla 235
Tranckier 35
Tranqvebar 71. 644
Tranſiane 656
Trapezont 474
Travancor 641
Traw 299
Trebiſonde 474
Treen, fl. 57
Trelleborg 128
Tremboula 235
Tremepatan 639
Tremeſin 752
Trenſchin 268. 281
Triangulo, Inſ. 947
Trigona 392
la Trinidad 898. 899. 936

Trinidad, Inſ. 942
la Trinté 944
Trinqvillemale 732
Tripoli di Barbaria 760. 761
Tripoli di Soria 490
TROCKIE, Woydwodſch. 243
Trockie 243
Troja 465
les Trois Rivieres 875
Troitz 393
Troitzki monaſtir. 393
Trontheim 85
Troſa 113
Trotthaetta 122
Troyeburg 49
Trugillo 898
Trullhetten 122
Trutzburg 310
Trutzveſt 310
Truxillo 898. 906. 916
Trygevelde 21
Tſchager-Rack 4. 122
Tſchang-Thunyuen 682
Tſcherneſchd 310
Tſchoucoupaitchang 595
Tſong-Ming 673
Tſun-Hoa 682
Tuban 726
Tuberan 563
Tucapel 932
TUCUMANNIEN 928
Tudtze 24
Tuetta 125
TüRCKEY, Aſiatiſche 452
- - Europæiſche 322
Tumbez 915
Tumen 411
Tundern 50. 60
Tune 24
Tunguſi 594
Tunguſia 59
Tunis 75
Tunqvin 651. 69
Tur 27
Turckeſtan 59
TURCOMANNIEN 541
58
Turocz 268. 28
Turon 65
Tutecoryn 64
Twer 390. 39
Tweta 12
Tycozyn 23
Tye 4
Tylierg 2
Tyllen 28
Tyrus 492. 513. 52
Tyſtaedt 4
Tyſterup 4
Tzaconia 35
Tzornaja dolina 37

U.

Vacup 29
Vadiza 34
Vaeter-See 11
Vahend 56
Vaiſſaux, Fort 88
Valdivia 93
Valladolid 898. 91
- - Neu 89
Vallona 34
Valparayſo 93
Valpo 29
Valverde 91
Vamba 80
Van 541. 54
Vardar, fl. 34
Vardau, fl. 30
Varna 33
Vaſa 157

Vaſcap 316
Vaſica 485
Vaſilipotamus 352
Vaſuar 285
Udeſſa 613
Udewalle 80
Udskoy 596
Uduarhel 314
Veglia 300
S. Veit am Flaum 298
Velau 184
Velez 910
Velibey 283
Vella 799
Veneberg 46
Venedig Klein 906
Venezuela 906
Venta de Cruz 902
Vera Crux 894
VERAGUA 899
VERAPAX 897
Verapax 897
Verataſari, Fl. 341
Verden 170
Veria 342
Verine 906
Veronecz 395
Verovitz 290
Verräthers Eyland 966
Veſprin 282. 286
VESTE LAND in Amer. 900
Veſtrovicum 120
Vfeimi 409
Vglitz 398
Vgocz 268. 277
Vhma 132
Viasdow 229
Viasdun 227
Viazo 221
Vicegrad 284
Victoria 895
Viddin 332
Vielun 225
Vierfürſtenthümer 502
Villa de S. Georgio 923
Villas de las Palmas 905
Villa de noſtra Sennora de la Vittoria 895
Villanow 229
Villa Ricca 894. 928
- - in Südamerica 931
Vilna, Fl. 242
Vinba 813
S Vincent, Inſ. 848 944
S. Vincent, St. 924
Vineta 122
Vingorla 635
Vingrela 635
de 11000. Virgines, Vorgeb. 934
Vipalancka 274
VIRGINIEN 865
Virginiſches Meer 855
Virowichitz 284
Viſapour 635
Viſlicza 221
Vittoria 934
Viſtrizza 341
Viza 335
UKRAINE 231. 236. 390. 394
Ukrainiſche Linie 241
Uktus 411
Uia 157. 247
Ulaburg 157
Ulo 157
Ulrichsthal 109
Uma, Fl 134
UMA LAPPMARCK 138
Ung, Fl. 278
UNGARN 264

UNGARN, Nieder 208. 282
- - Ober 268
Ungwar 268. 278
Unienow 226
Unna 293
Vodina 530. 531
VOLHYNIEN 231. 234
Volta, fl. 812
Voorbiffers Straat 960
Vorgebürge, ſ. CAP.
Vorgebürge der guten Hoffnung 840
- - Sarpedoniſche 448
Vorpommern 169
Voſtani 778
Vou Tchang 677
UPLAND 107
Uppa, fl. 395
Upſal 110
- Alt 110
Upſala Gamala 110
URAGUAY 926
Ural 409
Uranienburg 30
la Vraye Canada 874
Uredeburg 814
Uriez 965
Urnehoevet 61
Urubingves 920
Uruſs 586
Usbecę 588
Uſchup 305
Uſsitza 305
Uſtidium 127
Uta 409
Utholm 58
Utskoy 595
Vulcanus, Inſul 702
Vuloinen 260
Vyſa 335

W.

Wachsholm 11
Wadſteen 11
Waenersburg 123. 12
Waerby 10
Wag, fl. 28
Wairzen 27
Walacka 80
Walchern, neues, Inſ. 94
Waldau 18
Waldeck 18
Walders 8
WALLACHEY 258. 327. 32
- - untere 33
Walles, neues 96
- Nord 96
- Süd. 96
Walloe 2
Walmar 4
Walpo 289. 290. 29
Walpuſch, fl. 17
Wamba 82
Wan 54
Wandalerland 7
Wanfeld 3
Waradein Groſs 27
- - Klein 27
Waranger 8
Warasdin 28
Warboſayne 29
Warburg 12
Warde 4
WARDHUS 79. 8
Wardingborg 2
Wardoe 8
Wargiſa 41
Warinborg 2
Warmſtadt 21
Waroe 87
Warſchau 229

Warta, fl. 225
Wartenburg 214
Warwyck, Inſ. 948
Waſa 157
Waſii Oſtow 416
Waſſerſtadt 304
Waterland, Inſ. 966
Waygatz 412
Waygatziſche Meerenge 445. 592
Wecklar 159
Wed 804
Wedelsborg 28
Wedle 40
Weele 40
Ween, Inſ. 30. 128
Weeske 194
Weichſel, fl. 176. 216
Weichſelmünde 211
Weida Huniad 312
Weile 40
Weinland 312
Weiſſe Meer 386
Weiſſenburg 239. 315. 316
Weiſſenſtein 420
Weiss-Reussen 231. 242. 244
Welau 184
Wemmeltofft 15
Wenda, fl. 156
Wenden 208. 421
Wendingsſtede 62
Wendſueſſel 46
Wener-See 117
Werchotiora 412
Werder 192. 210
Werderland 213
Wergoienskoy 595
Wermeland 123. 209. 214
Wernheim 123
Weſenberg 419
West-Bothnien 132
West-Broeck 881
Weſteralen 87
Weſteraeaes 114
Weſterborg 962
Weſterherve 59
Weſterland 52
Westermannland 107. 114
Weſter-Schantze 211
Weſterwick 129
Weſterwüg 41
Weſtfirdinga Fiordungur 95
Weſt-Friesland 412
West-Gothland 117. 122. 123
Weſtphalen 71
Weſt Unnamed 938
Wetalaben 260
Weter See 116
Wexioe 129
Wiadka 403
Wiadsky 403
Wiborg 39. 44. 159
Wich 419
Wicksberg 109
Widdeminne 191
Widdin 332
Widzy 243
Wielicza 219
Wielka, fl. 419
Wieptz, fl. 242
Wiesnowiecz 234
Wihacz 293
Wihitz 293
Wildau 242
Wilde, fl. 243
Wilde Inſuln 850
Wilhelmsburg 44
Wilia, fl. 176
Wilkomierz 243
Willemſtadt 941

Willenberg 192
Williamsburg 866
Williamsfort 614
Wilmanſtrand 159
Wilna, Woywodſch. 242
Wilna 242
Wiltzen 260
Wilwa 402
Windau 263
Windenburg 184
Winger 82
Winnicza 239
Winulen 260
Wippe. fl. 177
Wirbitz. fl. 247
Wirtland 419
Wisby 122
Wiſingsborg 121
Wtſingſoeo 121
Wisliecz 221
Wislitz 221
Witangi 139
Witepskie 245. 246
Wittenſtein 420
Wittsland 969
Witzora 402
Wladislau, Woywodſch 228
Wladislau 227. 228
Wlodzimierz 234
Wodsbrige 869
Woelwortz 227
Woeniz 220
Wogulizi 410
Wola 229. 253
Wolde-Däniſche 52
Wolffond 32
Wolga 386. 446. 586
Wolkowiska 245
Wollnburg 24
Wolodimer 390. 3
Wologda 390. 4
Womie 2
Worochievachowa 3
Woronitz 3
Worotin 390. 3
Woxen 1
Woxen, fl. 1
Woywodſchafft Belcz 2
- Bielsck 2
- Braclow 2
- Breſcia 2
- Brzeſt 2
- Chelm 2
- Cracau 2
- Czersko 2
- Inowlocz 2
- Kaliſch 2
- Kiow 2
- Lemberg 2
- Lenczitz 2
- Lublin 2
- Luckiſche 2
- Minskie 2
- Mſcislau 2
- Novogrodeck 2
- Ploczko 2
- Polocz̨kie 2
- Poſen 2
- Rava 2
- Sandomir 2
- Siradien 2
- Trockie 2
- Wilna 2
- Witepskie 2
- Wladislau 2
Wunny 7
Wydesharde 5

X.

Xaikokf. Inſ. 702
Xalappa de la Vera Crux 895
Xaliſco 891
S. Xavier 920
Xicoco, Inſ. 701
Ximenche 803. 804
Ximo, Inſ. 702
Xixoco 702
Xoa 805
Xoano 940
Xuntien 680
Xuquinoxima, Inſ. 702

Y.

Yamur, fl. 445
Yang-Tcheou 675
Yasca 596
Yedo 702
Yedſo 716
Yemen 529
Yendo 702
Yen-Tcheou 683
Yerack 536
Yesd 560
Yesdecaſt 560
Yeſſo 964
Ylo 916
Ymera, Inſ 947
Ynoxima, Inſ. 702
Yorimanes 920
Yrama 530
Yſope 870
Yſtaedt 127
Yuen-Tcheou 676
Yung Ping 682
Yun-Nan 669

Z.

ZAARA, Wüſte 788
Zabolch 286. 276
Zabulon, Stamm 512
Zacatecas 891
Zaconde 813
Zagan 551
Zagathay 589
Zaghan 551
Zagrab 289
Zahn-Küſte 812
Zaire See 737
Zalawar 282. 286
Zalmona 500
Zambeze 831
Zamolzie 233
Zamoſch 233
Zamoſcie 233
Zanfara 794
ZANGVEBAR 832
Zanhaga 788
Zante 359
Zara 299
Zaring 563
Zarizinka 240
Zarpath 492
Zaslaw 234
Zatmar 268. 278
Zator 219
Zawihoſt 221
Zbaras 235
Zea 360
Zeb 785
Zeben 280
Zebit 528
Zeboim 496
Zeby, Inſ. 719
Zechtimirow 240
Zeckelheid 276
Zecklerland 313
Zegedin 272
Zegzeg 794
Zehen-Städte 518

Zeiton 344
de Zeiton, Golfo 326
Zela 474
Zeldados 897
Zembre, See 737
Zemplin 277
Zemzem, ein Brunnen 527
Zendero 803
Zeng 298
Zenta 272
Zerbe, Inſ. 762
Zerniſo 360
Zeyla 800
Zib 513
Zibit 528
Ziclag 506
Ziden 527
Zigat 287
Zigeuner 781
Zimbaoe 828
Zin 499.524
Zinten 188
Zinzibar, Inſ. 845
Ziolfa 5
Zion 503.5
Ziph 5
Zips 268.27
Zipſer Städte 28
Ziribet 74
Ziz 78
Zoara 7
Zocatara, Inſ. 8
Zofala 8
Zoffia 4
Zolkiew 2
Zollern 2
Zolnock 268.2
Zoqven 8
Zuchria 3
Zuenziga 7
Zulfa 5
Zulpha 5
Zumpango 8
Zungar 9
Zweybrück 1
Zwornick 2

Zweytes Regiſter,
Darinnen die Lateiniſchen Wörter angeführet werden.

A.

Ahae 348
Abantis 358
Abavyvrariensis, Comit. 278
Abii 607
Aboa 154
Aboni moenia 459
Abſorus 300
Absyrdites, Inſulæ 300
Abydus 337.457
Abyla 487
ABYSSINIAE, Imper. 8
Acanthus 4
Acapulcum 89
Acarnania 338.343.34
Accipitrum, Inſulæ 9
Achaia 347.3
Acheron, fl. 34
Achrida 34
Acræphia 34

Acria 351
Acritas 351
Acroceraunia 346
Acroceraunii Montes 345
Actium 347
Acuti Montes 956
Adana 460
Adramitium 457
Adrianopolis 335
Aegae græc. 351
- Asiæ 457. 460
Aegaeae 457
Aegeum Mare 334
Aegialea 351
Aegina 360
Aeginium 343
Aegira 351
Aegium 351
AEGYPTVS 765
- - Inferior 771
- - Media 778
- - Superior 779
Aeolis 457. 464
Aeria 355
Aesepus 457
Aesti 208
Aestiæi 260
Aestivæ, Insulæ 947
Aestraei 341
Aestraeum 341
AETHIOPIA 735. 801
- - anterior 790
- - inferior 790
Aethiopicum Mare 737
Aetolia 338
- adiecta 347
- antiqva 347
- propria 347
AFRICA citerior 735
- propria 760
AFRICA vlterior 735
Agae 341
Ager Mariæ 43
Aggerhusia præfect. 80
Aggerhusia 81
Agria 276
Agriophagi 630
Agrium 348
Agropolis 313
Alabanda 458
Alandia 111
Alani 208. 241. 260
Alba græca 303
- Julia 316
- regalis 283
- regia 316
Albana 556
Albani 341
Albania, Græc. 338. 339
- Asiae 545. 549
Albanopolis in Alban. 340
- - Maced. 341
Albensis, Comit. 283. 315
Alburgensis, Dioeces. 43
Alburgum 45
Ale 460
Aleppum 488
Alexandrea 460
Alexandria, Aegypt. 772
- - Albaniæ 556
- - Syr. 489
- - Troas 457
Algercum 753
Algeria 753
ALGERIANUM, Regn 752
Aliacmon, fl. 341
Alinda 458
Almisum 301
Almopi 341
Alorus 341

Alphæus 352
Alſa 50
Alſena 50
Alyda 457
AMAGRIA 29
Amani, Pylæ 460
AMASIA, Prov. 473
Amaſia 459. 473
Amaſtris 459. 462
Amazones 459
AMAZONIA 919
Amazonum, Fluvius 857
Ambraica 347
Ambraicus Sinus 347
Ambrica 346
AMERICA 853
- meridional. 899
- Septentrion. 863
Amida 539
Amiſus 459. 474
Amorgus, Inſ. 360
AMPHAXITIS 341
Amphiclea 348
Amphilochia 343
Amphilochium 347
Amphipolis 341
Amphiſſa 348
Amroma 52
Anactorium 347
Anazarbus 460
Anchiale 460
Ancyra, Galat. 459. 473
- Phryg. 458
Andaluſia nova 907
Andrapæ 459
S. Andreæ, Inſ. 271
Andriace 458
Andrus 360
Anemurium 460
Angelolopis 894
Angerburgenſis lacus 1
ANGERMANNIA
ANGLIA
Anni boni, Inſ. 8
Ansloga
Anthedon 3
Anthropophagi 6
Antibarum 3
Anticyra 3
Antilibanus 4
ANTILLAE, Inſulæ 9
ANTIOCHENE 4
Antiochia, Cilic. 4
- - Lamotid. 4
- ad Mæandr. 4
- - Piſid. 4
- - Seleuc. 4
- - ad Taurum 4
Antiqva, Inſula 9
AONIA 3
Aous, fl. 3
Apamea, Bithyn. 4
- Phryg. 4
- Syriæ 4
APAMENE 4
Aphrodiſias 4
APIA, Græc. 3
- Phryg. 4
Apidanus 3
Apollonia, Græc. 3
- - Cariæ 4
- - Myſiæ 4
Aprodiſias 4
Apſus, fl. 3
Aqvilæburgum 3
ARABIA, deſerta 523. 5
- felix 523. 5
- petræa 523. 5
Arabicum, Mare 44
Arabicus Sinus 44

Arachtus, fl. 346
Aradiensis, Comitat. 274
Aradium 274
Aradus 490
Araniensis, Sedes 314
Araxa 458
Arbela, Med. 557
- Parth 560
Arbogia 114
Arca 487
Arcadia 351
Arcegovina 301
Archangeli, Fanum 401
Archangelopolis 401
Archelais 459
Archipelagvs 334
- - Maldivarum 445. 733
- - S. Lazari 445. 716
Archis 487
Arethusa, Maced. 341
- Turcom. 544
Argaeus, mons 459
Argentea 918
Argentea regio 925
Argilus 341
Argolicus sinus 326
Argolis 351
Argos, Liuad. 347
- Morea 351
Argyropolis 918
Arhusa 42
Arhusiensis Dioeces. 42
Ariaces 630
Arlasses 796
Armenia, maior 541
- minor 460. 473
Armusia, Inf. 567
Armuzium 567
Arosia 114
Arravensis, Comit. 281
Arroa, Inf. 52
Arsinoe, cilic. 460
- Aegypti 778
Artabius, fl. 553
Artemisium 358
Arx nova 270
Arycanda 458
Ascra 348
ASIA 439
- minor 454
- cis Taurum 456
- ultra Taurum 456
Asiaticae Insulae 448
Asiba 459
Asine 351
Asnesium 28
Asopus 352
Aspahamum 559
Aspendus 458
Aspii 630
Assaceni 630
Assum 457
Assumtionis Civitas 927
- - Insula 950
Astacus, græc. 347
- Bithyn. 457
ASTRACANVM regn. 406
Astracanum 408
Astypalæa 361
Atalantis, Inf. 971
Athenæ 348
Atintanes 341
Atlanticum, Mare 737
Atlantis, Inf. 853. 971
Attalea 458
Attica 338. 347. 348
Atyzia, Inf. 347
Avestadium 116
Augustoburgum 50
Aulis 348

Aulon 340
Aureliopolis 457
Axius, fl. 341
Azam 460
Azores Insulæ 951

B.

BABYLONIA 536
Bacasara 369
Bactriana 565.584
Bahusia, Præfect. 79
Bahusium 80
Balanæa 487
Balbura 458
Balticum fretum 5
- Mare 5
Balyra 352
Banialucca 295
Banialvcensis Sangiac. 295
Bannus 319
Bannus, Croatiæ 292
Barbada, Insul. 945
BARBARIA 743
BARCANVM, Regn. 763
Bargaza 458
Bargylia 458
Baritus 490
Barsiensis, Comit. 271.276
Bartonia 188
Barzodia 276
Basilia 180
Bastarnae 260
Bastarni 313
Batanaea 515
Bathia 272
Bathiensis, Comit. 272
Bazes 459
Belcensis, Palatin. 233
Belcium 233
Belgivm novum 869
Belgradensis Sangiac. 203
Bellogradum 30
Bendrensis Sangiac. 36
Beregiensis, Comit. 27
Berenice, Barcan. 76
- Aegypt. 78
Berga 8
Bergensis Dioeces. 8
Beritus 48
Bermvdes, Insulæ 94
Berrhoea 34
Bessa 34
Bessarabia 36
Bialogrodensis Sangiac. 36
Biarmia 13
Bibonia 97
Biela Ozera 40
Bielca 23
Bielcensis, Palat. 23
Bielkia 39
Bielskia 39
Bierneburgum 15
Bihariensis, Comit. 27
Birca 109
Birthalbinum 312
Bisaltica 34
Bistricium 312. 38
Bisyngeti 630
Bithynia 457
Bithynion 457
Bleckinga 128
Blucium 459
BOCHARIAE regn 589
Bocharia maior. 589
- - minor. 590
Boddia 132
Bodroga 272
Boeotia 338.348
Boium 348
Bonæ Spei, Caput. 840
Bonus aer 927

Bonus Andreas 764
Borckholmia 121
BORGLVMENSIS, Dioec. 47
BORNHOLMIA, Inſ. 31
BORVSSIA 174
- - Polonica 209
Boryſthenes, fl. 216. 271. 386
Boſcinia 294
BOSNIA 294
Boſphorani 438
Boſphorus Cimmerius 368
- Thracicus 334
BOTHNIA 132
- occidental. 132.157
- oriental. 132.157
Bothnicus Sinus 102
BOTROGIENSIS Comit. 272
Botrys 487
Boxa 764
Braclavia 238
BRACLAVIENSIS Palat. 238
Brandenburgum 187
BRASILIA 920
Braslovia 329
Bremſebroa 120
BRESCIENSIS Palat. 244
Breſſicia 244
Breſtia 227
BRESTIENSIS Palat. 227
BRITANNIA nova 722
Britonium, Caput 948
Bromberga 211
Bruzzia 209
Bubaſſus 458
Bubon 458
Buchara 589
Buchatium 346
Bucoreſte 329
Buda 283
Budua 300

BULGARIA, Hung. 331
- - Ruſſ. 409
Bura 351
BURATIA 595
Burgum antiqvum 285
Buthrotum 346
Byblus 487
Bydena 332
BYDENSIS Sangiac. 332
BYZANTINVS Sangiac. 335
Byzantium 335
Byzia 335
BYZIENSIS Sangiac. 335

C.

Cabita 459
Cacobæ 630
Cadmea 348
CADMEIS 348
Caeruleus fluv. 665
Caeſarea Armen. 460
- Bithyn. 457
- Paneas 487
- Philippi 491. 515
- Piſid. 458
Caſſariæ Mare 737
CAFFRERIA 836
Caianeburgum 157
CAIANIA 157
Cales 457
Calinda 458
Caliſſa 225
Calmaria 120
Calmarienſe fret. 120
Calundia 20
Calydna 458
Camana 459
Camenecia 235
Campæ 459
Campi deſerti 238
Campi pharſalici 344

Cam-

Campus longus 329
GANADA anglicana 865
- - propria 874
Canadae Insulæ 948
Canae 457
Canariae, Inf. 848
Canariae Mare 737
Candaharia 563
Candia, Inf. 355
Canenceba 273
Caniſſa 286
Canope 348
Canopus 773
Capha 37
Capitania de Ciriji 923
- dos Ilheos 923
- de Maragnan 922
- de Para 921
- de Paraiba 922
- de Parambuca 922
- Portus ſecuri 923
- de Rio grande 922
- de Rio Janeiro 924
- de Siara 922
- de Sinu omnium Sanct. 923
- Spiritus Sancti 924
- de Tamaraca 922
- S. Vincentii 924
Cappadocia 459.473
Caput Bonæ Spei 840
- Britonium 948
Caraemid 539
Caramania 562.584
Caranus 341
Caraypes, Inſulæ 941
Carelia 158
Caria 458.464
Caribae, Inſulæ 941
Carlopolis 157
Caroli corona 1
Carolopolis 2
Caroloſtadium 2
Carolſtadium 1
Carpathus, Inſ. 3
Carpatus mons 2
Carrae 5
Carremunda 2
Carthago 735.757.76
Carya 45
CASANVM regn. 4
Caſanum 40
Casiotis 48
Caſius mons 48
Caſpium mare 44
Caſſiope 34
Caſſiopolis 46
Caſſopia 34
Caſſovia 27
Caſtabala 46
Caſtellum novum 30
Caastilia aurea 90
Caſtro di Maina 35
Castroferriensis, Comit. 28
Caſtrum ferreum 28
Caſtrum Urſorum 15
Cartaonia 45
Catara 30
Catarracta 45
Catarractæ Nili 766.78
Catycadnus 46
Caunus 45
Cayſtrus, fl. 45
Cebinum 28
Celeanae 45
Celendris 46
Celydnus, fl. 34
Cenchreae 35
Ceramus 45

Cerasus 459
Ceraunia 481
Cestria 346
Cestrus 458
Chaeduni 89
Chaeronea 348
Chaetae 607
Chalcedon 457
CHALCIDENE 487
CHALCIDICE 341
CHALCIS, Inſ. 358
CHALCIS, Ætol. 347
- - Syr. 487
CHALDAEA 536
Chalybon 487
CHALYBONITIS 487
Chalydon 347
Chami Terra 735
Chaonia 346
Charadrus 352
CHARCARVM Præfect. 918
Chelidonium 458
CHELMENSIS, Palat. 233
Chelmum 233
CHERSONESVS aurea 662
- - Cimbrica 36.75
- - Taurica 308
CHILANIA 566
CHILLE 929
Chimaera 458
Chimera 346
CHINA extra murum 668
- intra murum 668
CHINENSE IMPERIVM 664
Chinenſis, Ocean. 444.664
Chius, Inſ. 361
CHORASANIA 565
Chotimia 330
Chriſtianaepolis 157
Chriſtianae portus 125
Chriſtiani munitio 52
Chriſtianopolis 127
Chriſtianſtadium 127
S. Chriſtophori fanum 936
S. Chriſtophori, inſ. 945
Chryſaoris 458
Chryſopolis 457.461
Cibinio, fl. 311
Cibinium 310
Cibyra 458
Cibyra minor 460
Cichyrus 346
Ciculi 313
CILICIA 460.475
- aſpera 460
- campeſtris 460.477
- trachaea 460
CIMBRIA 36
- parva 65
Cimmerii 438
Cimmerium 368
Cimmerius Boſphorus 368
Cinolis 459
Circaſſium 240
Circulus Hockerlandiae 191
- Natangienſis 187
- Sambienſis 180
Citadini 298
Cithaeron mons 348
Citineum 348
Civitas aſſumtionis 927
- Conceptionis 931
- Regis 916
- Salis 505
Clarentia 352
Claudiopolis Cappadoc. 459
- Iſaur. 460
- Tranſylv. 315
Clazomenae 457

Clima 299
Cnemis 348
Cnidus 458
Coagenſis Sinus 21
Coagia 21
Coaxi 607
Cocalia 459
Coelesyria 487
Colchis 545. 548
Coldinga 39
Colociensis, Comit. 315
Colonae 457
Colone 351
Colophon 457
Coloſſae 458
Coloſſus 485
Columnae Herculis 744
Comana 458
Comano-pontica 459
Comariensis, Comit. 270
Comaronium 270
Comitatvs Abavyvrarienſ. 278
- Albenſis 282. 315
- Aradienſis 274
- Atravenſis 281
- Barſienſis 271. 276
- Bathienſis 272
- Beregienſis 277
- Biharienſis 275
- Bottogienſis 272
- Caſtroferrienſ. 285
- Colocenſis 315
- Comarienſis 270
- Criſienſis 290
- Cſanadienſis 274
- Cſongradienſis 274
- Dobacenſis 314
- Gevinarienſis 282
- Gomorienſis 279
- Heveſienſis 272

Comitatvs Hontenſis 27
- Huniadenſis 3
- Jaurienſis 28
- Krasnenſis 27
- Liptovienſis 28
- Marmaroſienſis 27
- Moſſonienſis 28
- Nitrienſis 27
- Neogardienſis 27
- Peſtienſis 27
- Piliſienſis 28
- Poſonienſis 26
- Poſſegienſis 29
- Saroſienſis 27
- Scepuſienſis 27
- Sigethenſis 28
- Simigienſis 28
- Sopronienſis 28
- Strigonienſis 28
- Syrmienſis 29
- Tarantalienſis 27
- Temeſienſis 27
- Tolnenſis 28
- Tordenſis 31
- Tornenſis 27
- Trencſinienſis 28
- Turoczenſis 28
- Valponenſis 29
- Varanivarenſis 28
- Varasdinenſis 28
- Veſprinenſis 28
- Ugoczienſis 27
- Ungwarienſis 27
- Zabolczenſis 27
- Zagrabienſis 28
- Zaladienſis 28
- Zatmarienſis 27
- Zemplinienſis 27
- Zolienſis 28
- Zolnocenſis 27

COMMAGENE 487
Commoris 460
Compechium 896
Concordiæ Terra 969
CONDORA 402
Congi Mare 737
Conſtantinopolis 335
Conſtantinopolit. fretum 334
Copae 348
Copinga 114
Copranitia 289
Coptos 779
Coraceſium 460
Corbavia 292
Corcina nigra 301
Cordyle 459
Corinthiacus Iſthmus 349
- Sinus 326.349
Corinthus 351.354
Corona Tranſylv. 310
- Moreæ 353
Coronaeburgum 18
Coronea Bœot. 348
- Theſſal. 343
Coronia 127
Corui, Inſ. 952
Corycus 460
Corydalla 458
Cos, Inſ. 361
Cotyæum 473
Cracovia 218
CRACOVIENS. Palatin. 218
Cragus 458
Craneum 351
Cratea 457
CRATONIENSIS Sangiac. 305
Crepſa 300
Creſſa 458
Creſſae 300
CRETA, Inſ. 355
Crimena 368
CRIMMEA TARTARIA 368
CRISIENSIS Comit. 290
Criſium 290
Criſſa 348
Critia 457
CROATIA 292
Croceus fluvius 665
Cromna 459
S. Crucis, Inſ. 966
Cruciſora 20
Cruſvicia 227
CSANADIENSIS Comit. 274
CSONGRADIENSIS Comit. 274
Cteſiphon 536
Culma 212
CULMENSIS Palatin. 211
Cuma 457
Cumae 466
Cuprimontium 130
CURLANDIA 261
Curonenſis Lacus 175
CURONIA 261
Cuſcum 917
Cybiſtra 459
CYCLADES, Inſ. 359
Cydna 458
Cydnus, fl. 460
Cydonia 356
Cyllene 351
Cymae 466
Cyme 457
Cympariſſcente 352
Cynoſura 348
Cynthia 359
Cynus 348
Cypaera 343
CYPRVS, Inſ. 478
CYRENAICA 764

Cyrene 763
Cyrrhestica 487
Cyrrhestis 341
Cyrrhus Maced. 341
- Syr. 487
Cyrus 550
Cytaeum 357
Cyteorum 459
Cytorum 459
Cyzicus 457
Czariczenska 240
Czercenſis, Palat. 229
Czerchia 229
Czeremissia 404
Czernichoviensis Ducat. 394
Czickensis Sedes 313

D.

DACIA 308. 322
- Alpeſtris 328
- conſularis 308
- mediterranea 308
- transalpina 328
Daemonum, Inſ. 948
Daghoa, Inſ. 422
Dahae 607
Daleburgum 125
Dalecarlia 115
Dalia 125
DALMATIA 296. 322
Damaſcus 487
Danebrogicus Ordo 74
DANIA 2
Dania Nova 964
Dania parva 80
Dantiſcum 209
Danubius, fl. 266. 325
Daphnus 348
Dardanelli fret. 334
Dardanum 457
Daſcylium 457
Daſcylos 45
Daulis 34
Debrecinum 27
Decapolis 51
Delium 34
Delphi 34
Delta 77
Delus, Inſ. 35
Derbe 45
Derbentinm 55
Derpatum 42
Deſertum Bethſaidæ 51
Deſolata, Inſula 966
Deſſaretii 34
Diodymus 45
Diocæſarea 458
Dioecesis Aggerhuſia 8
- Arhuſienſis 4
- Bahuſia 79
- Bergenſis 8
- Borglumenſis 47
- Ripenſis 38
- Saltenſis 86
- Stavangrienſis 84
- Tronthemenſis 85
- Viborgenſis 44
- Warthuſia 86
Dionyſiopolis 458
Dionyſiopolis 333
Dioſcurias 549
Dioſpolis 779
Dirſcovia 211
Dobacensis Comit. 314
Dobricenſis Terra 230
Dobrina 230
Docimeum 458
Dodona 346
Domicopolis 940
Doris Græc. 338. 348
- Natol. 458. 464

Doryleum 458
Drangiana 563.584
Dravus, fl. 266
Drogizinum 230
Drontheimium 85
Duina prov. 401
Duina, fl. 386
Duna 217
Duroſtorum 333
Duveriae Ducat. 398
Dwenica nova 401
Dymae 351
Dyrrachium 340

E.

Eboracensis nova provincia 869
Eboracum novum 870
Ecbatana 557
Echedarus 341
Ecklenfordia 56
Edeſſa, Meſop. 538
- Maced. 341
Elaea 457. 466
Elana 524
Elathria 346
Elbingia 213
Elea 351
Electrides, Inſulæ 300
Elephantinus Ordo 73
Eleus 458
Eleuſin 348
Elima 341
Eliomiotæ 341
Elis 351. 353
Ellopia 358
Emathia 340. 341
Emecopia 109
Emjedum 315
Emipeus, fl. 344
Emordeti 341
Emphesus 458
Epicnemidii 348
Epidamnus Alban. 340
- - Maced. 341
Epidaurus Hungar. 302
- - Argol. 351
- - Limera 353
Epiphanea 460
Epirvs 338. 345
Epperiæ 279
Erana 460
Eretria 358
Erigon, fl. 341
Erineus Achaj. 351
- - Dor. 348
Erythrae 457
Erythræum mare 443. 765
Esonis Terra 964
Eſſetium 290
Esthonia 418
Estiaeotis 343
Euboea 358
Eucarpia 458
Eumenia 458
Eupalium 348
Eupatoria 459. 473
Euripus 326
Euripus Chalcidicus 358
Euromus 458
Eurota 352
Eurymedon 458
Eutane 458
Ezanus 459

F.

Falcoberga 126
Falcopia 124
Falstria, Inſ. 32
Fama Auguſta 482
Fanvm S. Archangeli 401
- S. Chriſtophori 936
- S. Gotthardi 286

FANVM S. Jacobi 932
- S. Jacobi de Storea 929
- S. Johannis de Uloa 895
- S. Johannis portus Divitis 940
- S. Michaelis 929
- S. Petri 414
- S. Vincentii 924
- S. Viti flomonicenſ. 298
- Salvatoris 923
- Sebaſtiani 924
Fayalia, Inſ. 951
Felinium 420
FEMERA, Inſ. 65
FERROENSES, Inſ. 91
Feſſa 746
FESSANVM regn. 744
Fezza 746
Fidelitatis Ordo 74
FIMBRIA, Inſ. 65
FINNIA 153
- Meridional. 154
- Septentrion. 154
FINNLANDIA 152
Finnmarchia 86
Finnonia 152
FIONIA 24
Flandricæ, Inſ. 951
Flavum mare 680
Flenopolis 52
FLENSBURGENSIS Præfect. 51
Flensburgum 52
Florum, Inſ. 951
Fluvius Caeruleus 665
- Croceus 665
Fochia nova 466
Fogaraſium 310
Fora 52
FORTUNATAE, Inſ. 848
Frauenburgum 214
Frauſtadium 22
FRETVM Balthicum majus
- Balthicum minus
- Calmarienſe 12
- Conſtantinopolitan. 33
- Dardanelli 33
- Daviſii 85
- Gallipolitanum 33
- Herculeum 74
- Hudſonis 85
- Japoniæ 59
- Maereum 856. 96
- Magellanicum 85
- Oreſundicum
- Palambuanum 44
- Sundæ 44
- Waigatzianum 445. 59
Friderica 5
Fridericia, Dan. 4
- - Norw 8
Fridericoburgum 1
Fridericopolis 5
Fridericoſtadium 8

G.

Gaana 48
Gabala 48
Gadara 48
GALATIA 458. 47
GALINDIA 19
GALLIPOLIENSIS Sangiac. 33
Gallipolis 33
Gallipolitanum fretum 33
GALLOGRAECIA 45
Gandaræ 63
Ganges, fl. 44
Gangeticus Sinus 44
Gangra 45
Garamantes 79
GAULONITIS 51
Gedanum 209

enevum 211
Georgii, Inſ. 952
erdavienſis Lacus 176
ERDOSIA 563.584
ermanicia 487
ermanicopolis 457
ermanopolis 869
ESTRICIA 130
etae 328
etuli 790.796
etulia 787
EVINARIENSIS Comit. 282
ilava 193
IORGIENSIS Sedes 313
laciale Mare 444
laucus 352
LESSARIAE Inſulæ 91
lücksburgum 51
nesna 225
noſſia 355
noſſus 357
oldinga 263
omeria 279
OMORIENSIS, Comit. 279
ORGONES, Inſ. 847
ordiaeus mons 540
ordium 458.472
OTHIA 116
- meridionalis 125
- occidentalis 122
- orientalis 118
OTHLANDIA Inſ. 121
othoburgum 123
Gotthardi Fanum 286
ottorpium 55
RAECIA 337
- Africana 338
- Aſiatica 338
- Citerior 338
- Inſularis 338
- magna 338
- ulterior 338
GRANDVICENSIS Leporia 413
GrandvicusSinus 413
Granicus, fl. 457
Graudentium 212
GRESTONIA 341
Grodno 243
GROENLANDIA 957
Gronia 957
Gvadelopia, Inſ. 943
GVINEA 811
Gvineae Mare 737
GVINEA Nova 970
Guræi 630
Gyarus, Inſ. 361
Gynæcopolis 224
Gyrton 343

H.

Habeſſinia 801
Habitaculum Mariæ 34
Haderslebia 49
HADERSLEBIENSIS Præfect. 49
Hadrianotheræ 457
Haemus mons 332
Hafnia 9
Hafnia Secunda 46
Haliartus 348
Halicarnaſſus 458
Halicenſis terra 233
Halitia 233
HALLANDIA 126
Halmſtadium 126
Halys, fl. 448.459
Harmone 459
Haſoreth gentium 515
Hatuanum 272
Hecatompolis 355
Hecatompylus 559
Heilsberga 214

Helcie 351
Helgas 457
Helicon 345. 348
Heliopolis Syr. 487. 491
- Ægypt. 778
Hellas 338. 347
Helleſpontus 334. 337. 465
Helſingfordia 156
Helsingia 130
Helſingoburgum 127
Helſingora 18
Heptapylos 349
Heraclea Æol. 457
- Bithyn. 457
- Joniæ 458
- Maced. 341
- Ponti 462
- Seleuc. 487
Heraea 351
Herculeum fret. 744
Herculis Columnæ 744
Herlofiana ſchola 21
Hermione 351
Hermus, fl. 457
Hernoſandia 131
Heruli 208. 241
Hesperides, Inſ. 847
Hevesiensis Comit. 272
Hidrias 458
Hieracome 458
Hierapolis 458. 472
Hieraſus 326
Hierichus 507
Hierocæſarea 457
Hieroſolyma 503
Hippon 755
Hippophagi 607
Hircania 566. 584
Hircanum Mare 442
Hirri 208
Hockerlandia 19
Hockerlandiae Circul. 19
Hollandia 19
Hollandia Nova 869. 96
Holszepontum 4
Homona 45
Honta 27
Hontensis Comit. 27
Hornanum Promont. 96
Horſenia 4
Hothersneſium 4
Huena 3
HUNGARIA 26
- inferior 28
- ſuperior 26
Huniadensis Comit. 31
Huſumum 5
Hyampolis 34
Hydaſpes 61
Hydiſſa 45
Hymettus mons 34
Hypaepa 45
Hypata 34
Hyperborei 43
Hypius, fl. 45
Hypoplacia 45
Hyſſiportus 45

I.

S. Jacobi 93
S. Jacobi de Storea Fanum 92
Jacobinae Inſulæ 96
Jacobipolis 866
Jadera 299
Jakutia 595
Januarius fluv. 924
JAPONIA 700
Japonicum Mare 444. 700
Jaſſium 330
Jaſſus 458

ıſus 458
AURIENSIS Comit 284
ıurinum 284
ıxartæ 607
azyges 438
ERIA 545. 549
caria, Inſ. 361
conium 457. 476
la, mons 457
laea 355
DUMAEA 520
EMPTIA 131
eniſia, fl. 445. 586
enizea 586
EROSLAVIA 397
gnis Terra 967
cuſſa 220
ium 465
ium novum 457
lyricæ gentes 341
LLYRICVM 322
- orientale 331
metus, fl. 553
naus Mons 607
mmæ 487
MPERIUM Sinicum 448
nachus fl. 347. 352
ndi 630
NDIA extra Gangem 630
- intra Gangem 630
- occidentalis 608
- orientalis 448. 608
ndicum Mare 443
ndus, fl. 446. 608
NGRIA 160. 414
NOLOCZENSIS Palat. 228
NSULA de Alonſo 966
- S. Andreae 271
- Antiqva 945
- Aſſumtionis 950
- Atalantis 971
INSVLA Atlantis 971
- Barbada 945
- Corvi 952
- S. Chriſtophori 945
- Crucis 946
- S. Crucis d'Arell. 966
- Deſolata 966
- Florum 951
- S. Georgii 952
- Gvadelopia 943
- S. Johannis 950
- Longa 34
- S. Laurentii 595
- Luciae 943
- S. Margarethæ 283
- S. Mariae 952
- S Martini 943
- Martinica 944
- S. Michaelis 952
- Montis ferrati 944
- Nivium 945
- Paganorum 300
- Portus divitis 940
- Sancta 63
- Solitaria 966
INSVLAE Abſyrdites 300
- Accipitrum 951
- Ad Ventum 943
- Aeſtivæ 947
- Antillae 935
- Aſiatieæ 448
- Azores 951
- Bermudes 947
- Canadæ 948
- Caraypes 941
- Caribæ 941
- Cyclades 359
- Dæmonum 948
- Electrides 300
- Ferroenſes 91

Insvlae Flandricæ 951
- Fortunatæ 848
- Gleſſariæ 91
- Gorgones 847
- Heſperides 847
- Jacobinæ 963
- Japoniæ 700
- Intra ventum 941
- Latronum 716
- Lucayæ 946
- Moluccæ 720
- Neutrales 362
- Philippinæ 716
- Proditores 966
- Promontorii vitid. 487
- Sporades 360
- Terceres 951

Intra ventum Inſulæ 941
S Johannis Inſula 950
S. Johannis Portus 951
S. Johannis Portus divit. Fanum 940
Jonia 457.464
Jonopolis 459
Jotape 460
Jovis Hammonis Templ. 785
Iraca 557
Irania 543
Irenopolis 460
Irenopurgum 16
Irrlandia Chymica 972
Isauria 460.475
Iſaurum 460
Iſedones 607
ISLANDIA, Inſ. 92
Iſſus 460.477
Iſthmus Corinthiacus 349
Iſthmus Panamicus 863.902
Judex Curiæ 319
Jughoria 402

Juliopolis 457.458
Juncoſum Mare 737
Junecopia 120
Juniuladislavia 228
Juniuladislaviensis Palat. 228
Jupiter 355
Jutarum avstralivm regio 51
JUTIA meridionalis 37
- Septentrional. 37

K.

Kalischiensis Palat. 228
Kamſchadalia 597
Kargapolia 401
Kassoniensis Sedes 314
Kermia 562
Kesdiensis Sedes 314
Kexholmia 159. 160
Kilia Nova 366
Kioviensis Palat. 239
Kirkelissensis Sangiac. 335
Krasnensis Comit. 276
Kudacum 240

L.

Labyrinthus 779
Lacedæmon 351.353
Laconica 351
Laconicus Sinus 326. 353
Lacvs Angerburgenſis 176
- Aquæ dulcis 175
- Clilipenus 175
- Copiæ 348
- Curonenſis 175
- Gerdavienſis 176
- Hilmerus 107
- Ilmenſis 399
- Melerus 107
- Silignus 107
- Spirdingenſis 176
- Veterus 116

Lacvs Volcaea 286
- Wenerus 117
Laholmia 126
Lahryces 630
Lalasis 460
Lalisanda 460
Lamponia 457
Lampsacus 457
Lamskoe Mare 444
Lamus 460
Laodicea 458.487
LAODICENE 487
LAPPONIA Danica 133
- Norwegica 86.133
- Russica 133.389
- Svecica 133
Larissa 343
Larissus 352
Laryssa 457
LATRONVM, Insulæ 716
LAVRENTII, Inf. 842
S. LAZARI, Archipel. 445
Lebadia 348.350
Lebedus 457
Lebussa 462
Lectum 457
LEMBERGENSIS Palat. 231
Lembro, Inf. 361
Lemnus, Inf. 362
Lemo 41
LENCITZIENSIS Palat. 226
Lencitium 226
Leopoldinum 270
LEOPOLIENSIS Palat. 231
Leopolis 232
LEPORIA Grandvicensis 413
- Maritima 413
- Tersa 413
Lepreum 351
Lepte 459
Leptis magna 758.763
Leptitani 763
Lebus, Inf. 361
LESSOA, Inf. 36
Lestræ 630
LETTONIA 420
Leucophrys 457
Leuctra 348
Libanus mons 493
Libavia 263
Liburnia 322
LIBYA 735.764.787
Libyssa 457.462
Libyssus 462
Lidcopia 124
Lika 745
Lilaea 348
Lillium 457
Limicus Sinus 41
Limnaea 347
Limovicum 41
Limyra 458
Limyrus, fl. 458
Lincopia 118
Lindholmia 128
LIPTOVIENSIS Comit. 280
Lithlandia 420
Litigonia 972
Littalania 241
LITTHUANIA 241
LITTIA 420
Littus auri 813
- dentium 812
- eboris 812
- probæ gentis 813
Lituania 241.242
Livadia 338.347
LIVONIA 161.417
Locovicum 245
LOCRIS 338.348

Locvs Dei 61
Loryma 458
Lovicium 226
Lublinensis Palat. 222
Lublinum 222
Lucayae, Insulæ 946
Luceria 234
S. Luciae, Inf. 943
Lucronia 972
Lundinum Scanorum 127
Lusoria 972
Lvsvcensis Palat. 234
Lycaonia 459. 475
Lychnidus 341
Lycia 458. 475
Lycus fl. 459
Lydia 457. 464
Lyncestae 341
Lyncus 341
Lyrnessus 457. 458
Lysimachia 348
Lystra 459

M.

Macaria, Inf. 478
MACEDONIA 338. 340
- adiecta 341
- propria 340
Macellum 459
Macranvm 563
Macrenesus 260
Macris 358
Maeander, fl. 459
Maeonia 457
MAGELLANICA terra 933
Magister Agasonum 319
- Cubiculariorum 319
- Curiæ regiæ 319
- Dapiferorum 319
- Janitorum 319
- Pincernarum 319
- Tabernicorum regal. 319
Magnesia 343. 457
- super Mœandrum 457
- ad Sipylum 471
MAGNI MOGOLIS Imperium 610
Magni Stomachi Imper. 972
Magnopolis 473
Maiore 753
Mairæum fretum 967
Malatia 477
Maldivarvm Archipel. 445. 733
Mallus 460
Malmogia 127
Malvasia 353
Mantinea 351
Mare Aegeum 334
- Aethiopicum 737
- Album 386
- Amuricum 596
- Arabicum 443
- Atlanticum 737. 855
- Balticum 5. 106. 386
- Brasilicum 855
- Caffariæ 737
- Californiæ 856
- Canadense 855
- Canariæ 737
- Caspium 386. 442
- Chilicum 855
- Christianum 856. 964
- Congi 737. 817
- Erythreum 443. 765
- Flavum 680
- Germanicum 4. 77
- Glaciale 77. 386. 444. 856
- Gvineæ 737. 811
- Hircanum 386. 442
- Japonicum 444. 700

Mare Indicum 443
- Juncoſum 737
- Lamskoe 444
- di Levante 765
- Magellanicum 855
- Mediterraneum 442. 736.765
- Meridionale 444
- Mexicanum 855
- Nigrum 334.386.442
- Novæ Franciæ 855
- Novæ Hiſpaniæ 855
- Pacificum 444.856
- Paragvayæ 855
- Perſicum 443
- Peſchinskoe 444
- Purpureum 856.885
- Putridum 369
- Rubrum 443.737.765
- Rubrum, Amer. 856
- Scythicum 444
- Sinicum 444
- Tartaricum 444
- Virginiæ 855
- della Zabache 368.372
- Zangvebariæ 737.832
area 351
argarethæ Inſ. 283
ARGIANA 565
Mariæ, Inſ. 952
ariæburgum 213
ariæverda 192
ARIENBURGENSIS Palat. 213
ARITIMA LEPORIA 413
ARMAROSIENSIS Comit. 278
AROCCENSE regn. 746
ARODIENSIS Sedes 313
arſias, fl. 459
Martini, Inſ. 943
Martini mons 284
Martinica, Inſ. 944
MASOVIA 228
Maſſagetae 607
Maſtya 459
MAVRITANIA 743.751.756
- Tingitana 751
S. Mauritii, Inſ. 844
Mauſolæum 471
Mauſoli 796
Mazaca 459
MCISLAVIENSIS Palat. 246
Meandropolis 458
MEDELBADIA 131
Medeon 348
MEDIA 312.584
Mediæ Coloniæ 312
Medina 525
Mediterraneum Mare 442
Mednicia 247
Megalopolis 351.353
Megara 348
MEGARIS 338.348
Megiſte 458
MEISLAVIENSIS Palat. 246
Melerus lacus 107
Melita 302.460
Melitene 460
Melus, Inſ. 360
Memelia 184
Memphis 783
Meridionale Mare 444
Mermeſſus 457
MESAPIA 348
MESOPOTAMIA 538
Meſſena 351
MESSENIA 351.353
Meſſenius Sinus 326
Metapa 348
Methone 351.353
Methymna 525

Me-

Metropolis Acarnan. 347
- Joniæ 458
- Phrygiæ 458
- Theſſal. 343
Mexica nova 883
Mexicum 892
S. Michaelis fanum 929
- Inſula 952
Michalovia 213
Midaeum 458
Middelfortum 27
Miletopolis 457
Miletus 458.471
Miliae 458
Mindensis Palat. 246
Minos 356
Minsciensis Palat. 246
Minſcum 246
Mithridatium 459
Mittavia 263
Miqveneſia 745
Mœotis Palus 368.386
Moeſia 322
Moeſia ſuperior. 303
Mohacium 288
Mohilovia 246
MOLDAVIA 330
Moloſſis 346
Moluccae, Inſulæ 720
Mona, Inſ. 32
Monaſterium S. Trinitat. 393
Mons Calvus 221
Mons Carpatus 231
- Chriſti 514
- Friderici 15
- Haemus 333
- S. Martini 284
- regius 181.271
- ſanctus 342
Montes acuti 956
Montiſerrati, Inſula 944
Mopſucrene 459
Mopſueſtia 460
Mordua 396
Morea 351
Morlachi 351
MORLACHIA 293
Moscoviae Ducat. 390
Moſcua 390
Mossoniensis Comit. 284
Miſcislavia 246
Muncacium 277
Munichius portus 348
Muſicani 630
Mycale 458
Mycena 354
Mygdonia 341
Mylaſſa 458
Myndus 458
Myra 458
Myriandrus 487
Myrina 457
Myrus 458
Mysia 457.464
Mytilene, Inſ. 361

N.

Nacolea 458
Nagidus 460
Nardovia 185
Narenta 300
Naro 300
Narva Livonica 419
Naſcovia 34
Natangia 187
Natangiensis Circul. 187
NATOLIA 454
Naupactinus Sinus 349
Naupactus 350
Nauplia 351.354
Naxus, Inſ. 360

Nazianzum 459
Neapolis 458
- Danica 33
Nememus 176
Neoburgum 26
Neocaesarea 459.474
NEOGRADIENSIS Comit. 271
Neoselium 270
Neosolium 281
Neostadium 34
Nephelis 460
Neptunus 355
NERICIA 113
Nestus, fl. 341
Nicaea, Bithyn. 457.463
- Locr. 348
Nicomedia 457.462
Nicopia 112
NICOPOLIENSIS Sangiac. 332
Nicopolis Armen. 460
- Bithyn. 467
- Cilic. 460
Nicotiana 942
Nidrosia 85
NIDROSIANA Præfect. 85
NIGRITIA 790
Nili Ostia 772
Nilus 766
Nisia 306
Nissa 459
Nissarys 361
Nitria 270
NITRIENSIS Comit. 270
Nivium, Insula 945
Nonacris 351
Nora 459
Norcopia 119
NORDLANDIA 129
Nordoburgum 50
NORWEGIA 76

Noteburgum 414
Notium 457
Nova Andalusia 907
- Albion 885
- Anglia 870
- Biscaya 890
- Britannia 722
- Dania 964
- Francia 874
- Gallia 890
- Granada 909
- Gvinea 970
- Hispania 885
- Hollandia 869.969
- Mexico 883
- terra 950
- Zeelandia 968
Novigradium 299
Novigradum 271
Novogardia 397
- Inferior. 397
- Magna 399
- Severiæ 394
Novogrodecum 245
NOVOGRODENSIS Palat. 245
Novus mercatus 306
NUBIA 796
NUMIDIA 756.787
NYLANDIA 155
Nysa 459
Nyssa 457
Nystadium 155

O.

Obelisci 778
Obius, fl. 386.445.586
Oceanus Atlanticus 855
- Chinensis 444.664
- Peruvianus 855
Oche 358
OCZAKOVIENSIS Sangiac. 367

Oe-

Oecanthe 348
Oelandia 121
Oenoanda 458
Oenopia 360
Oeregrundia 111
Oeta mons 343
Ogygia 348
Olbasa 460
Olbus 460
Olchinum 340
Olcinium 301
Olenum 348
Olenus 351. 352
Olissa 299
Olonitza 399
Olvia 458
Olympia 351. 353
Olympus mons 345. 457. 458
Omphalium 346
Oncheſmus 346
Oncheſtus 348
Onomatopolis 903
Opuntii 348
Opus 348
Oraculum Apollinis 350
- Delphicum 350
- Trophonium 350
Orbacensis Sangiac. 296
Orbacum 296
Orbaviensis Sedes 314
Ordo divi Alexandri 437
- Amaranthinus 172
- S. Andreæ 435
- Aquilæ albæ 259
- Aqvilæ nigræ 207
- Divæ Catharinæ 437
- Danebrogicus 74
- Draconis inverſi 321
- Draconis victi 321
- Elephantinus 73
Ordo fidelitatis 7
- generoſitatis 20
- immaculatæ conceptionis 25
Orebroa 11
Oreſundicum fret.
Orgaſii 60
Oricum 34
Oroanda 45
Oropus 34
Orthoſia 48
Ortygia 35
Orycum 45
Osilia, Inſ. 42
Oſſa mons 34
Oſtenbua 12
Oſterio 35
Oſtia Nili 77
Oſtrogothia 11
Orhrys mons 344
Ottonia 2
Ovarinum 28
Ozolæ 348

P.

Pacificum mare 444
Pactolus, fl. 457. 467
Paeonia 340. 341
Palaeobyblos 487
Palaerus 347
PALAESTINA 486. 487. 494
Palambuanum fretum 444
Palatinatvs Belcenſis 233
- Bielcenſis 230
- Braclavienſis 238
- Breſcienſis 244
- Breſtienſis 227
- Chelmenſis 233
- Cracovienſis 218
- Culmenſis 211

PALATINATVS Culmenſis 211
- Czercenſis 229
- Inoloczenſis 228
- Juniuladislavienſis 228
- Kiovienſis 239
- Kuliſchienſis 225
- Lembergenſis 231
- Lencizienſis 226
- Leopolienſis 231
- Lublinenſis 222
- Luſucenſis 234
- Marienburgenſis 213
- Mcislavienſis 246
- Meislavienſis 246
- Mindenſis 246
- Minſcienſis 246
- Novogrodenſis 245
- Plocenſis 230
- Podoliæ 235
- Polocenſis 247
- Pomerelliæ 209
- Poſnanienſis 223
- Ravenſis 226
- Ruſſiæ 231
- Sandomirienſis 221
- Siradienſis 225
- Trocenſis 241
- Vilnenſis 242
- Volhyniæ 234
- Warmenſis 214
- Witepscenſis 246
- Wladislavienſis 228
alatinus regni 319
allenae 351
ALLENE 341
almyra 487. 491
ALMYRENE 487. 491
alton 487
ilus Moeotis 368. 386
imiſus 352
PAMPHILIA 458. 475
Panamicus Iſthmus 863
Paniovium 458
PANNONIA 265. 321
Panormus 346
PAPHLAGONIA 459
Paraetonium 764
Parapamiſus 590
Parapotamii 348
PARAQVARIA 925
Parium 457
Parnaſſus 345. 348
Paropamiſadæ 590
Paropamiſus 590
Parthenius 590
PARTHIA 457
Parthi 558
Parthici 584
Parus Inſ. 341
Paſus 360
Patara 457
Pathmus Inſ. 458
Patra 361
Patrae 352
Pedaſa 351
Pejum 458
PELAGONIA 459
PELASGIA 341
PELASGIOTIS 351
Pelium 343
Pelius mons 341
Pella 344
PELOPONNESVS 341. 342
Peluſium 338. 351
Pelyſſa 773
Peneſtae 283
PENESTIANA 341
Peneus fl. 341. 344. 352
PENINSULA citra Gangem 631
- ultra Gangem 647

Pentapolis 520
Pentelicus mons 348
Perdiccas 341
Perga 458
Pergamus 457
PERMIA 403
Permia magna 403
Pernavia 420
Perſepolis 561
PERSIA 552
PERSIAE regnum 448
Perſicum mare 443
Perſicus Sinus 443. 444
PERSIS 561. 584
PERUVIA 910
Peſchinskoe mare 444
Peſſinus 459. 473
PESTENSIS Comit. 272
Peſtum 272
Petra 524
S. Petri fanum 414
Petricovia 226
Petropolis 414
PetroWaradinum 291
Petzora 402
Peucini 260. 331
Phalereus Portus 348
Pharæ 351
Pharnacia 459
Pharſalici Campi 344
Pharſalus 343. 344
Pharus 773
Phaſelis 458
Phaſis 549
Phellus 458
Philadelphia 457. 460
PHILIPPINÆ Inſulæ 716
Philippopolis 335
Philippoſtadium 125
Philomelium 459
Phlius 351
Phocæa 457. 466
PHOCIS 338. 348
Phœnice 346. 487
PHOENICIA 486. 487. 490
- maritima 487
- mediterranea 487
PHRYGIA maior 458. 472
- minor 457. 464
Phrygia vrbs 458
Phtia 343
PHTIOTIS 343
PIERIA Maced. 340. 341
- Syr. 487
Pierides 345
Pierius mons 345
Pigritia 972
PILISENSIS Comit. 282
Pillavia 182
Pimpla mons 348
Pinara 458
Pindeniſſus 460
Pindus 345. 348
Pionia 457
Piraeus portus 348
Pirum 312
PISIDIA 458. 475
Pitane 457
Placentia 951
Platææ 348
Plegra 459
Plescovia 400
PLESCOVIENSIS Duc. 400
Pleteniſſus 458
Pleuron 348
PLOCENSIS Palat. 230
Ploſcum 230
Pluto 355
Pocutia 233
Podalia 458

'ODOLIA 235
'odoliæ Palatin. 235
'OGESANIA 194
'OLA 390
'olemonium 459
'OLOCENSIS Palat. 247
'olocia 247
'OLONIA 215
- maior 223
- minor 218
'OMERELLIA 209
'OMESANIA 192
ompeiopolis 459
'ONTVS 459.473
ontus Euxinus 334. 386. 442
orta ferrea 316
- Traiani 332
ortæ Caſpiæ 556
- ferreæ 556
ortus 351
- aquæ pulchræ 894
- auſtralis 130
- Caroli 129
- S. Crucis 302
- divitis Inſula 940
- S. Joannis 951
- Piræus 349
- pulcher 902
ɔſideum 458
ɔſidonium 487
ɔſnania 223
ɔsnaniensis Palat. 223
ɔsoniensis Comit. 269
ɔſonium 269
ɔssegiensis Comit. 290
ɔſſidium 346
ɔtoſium 918
RAECOPENSIS TARTARIA 368
Præcopia 368
PRAEFECTVRA Banialucenſis 295
- Charcarum 918
- Culmenſis 211
- Marienburgenſis 213
- Orbacenſis 295
- Qviti 295
- Regum 914
- Saralienſis 915
- Warmenſis 295
Pregelia 214
Premislia 177
Priene 232
Prodigalia 458
Proditores Inſulæ 972
PROMONTORIVM Hornanum 966
- - Sacrum 967
- - Septentrionale 458
- - Tænarum 86
- - Triceps 353
- - Viride 813
Propontis 847
Pruſa 334. 464
Pruſia 457
PRUSSIA 457. 464
Pſylla 174
Ptolomais Africæ 457
- Syr. 763
Punica terra 492
Putiſcum 760
Putridum mare 211
Pydna 369
Pygela 341
Pylus 458
Pyramus fl. 351. 353
Pyrrha 460
Pyſtus 458
Pythium 458

Q.

Qvebecum 874
Qvinque eccleſiæ 287
Qviti Præfectura 914
Qvitum 914

R.

Racovia 221
Raſcia 289
Raſeburgum 156
Randruſia 43
Raviensis Palat. 226
Regiomontium 181
Regvm Præfectura 915
Reſania 395
Rescovia 393
Reslovia 232
Rethymna 356
Revalia 419
Rezani Ducat. 395
Rezeva 393
Rhaeteum 457
Rhizana 300
Rhodus 484
Rhoſus 487
Rhyndacus 457
Ringſtaedium 22
Ripae Rhunduſiorum 39
Ripensis Diœceſ. 38
Rirhymum 356
Roma 52
- nova 336
ROMANIA 333
ROMELIA 333
Roſetum 773
Roſiena 247
Roslagia 111
Roſſoeia 384
Roſtovia Ducat. 398
Rotſchilda 17
Roxolani 438
Rubrum mare 443. 837. 76
Rugia 38
Rupes 3
RUSSIA alba 231. 38
- magna 38
- nigra 38
- occidentalis 38
- orientalis 389. 40
- parva 23
- rubra 231. 38
Russiae Palatin. 23
Rypæ 35

S.

Sabacia 30
Sablestania 56
Sacæ 60
Sagaleſſus 45
Salambria 45
Salamin 36
Salamis 36
Salankemum 29
Salganea 34
Salona 29
- nova 29
Saltensis Præfect. 8
Saltus Ephraim 51
Sambia 18
Sambiensis Circul. 18
SAMOGITIA 247
SAMOJEDA 41
Samos Inſ. 36
Samoſata 487. 488
Samoſcium 23
Samvs danica 35
S. Andreæ, Inſ. 27
S. Chriſtophori fanum 932
S. Chriſtophori Inſ. 945
S. Crucis, Inſ. 966
S. Gotthardi fan. 286
S. Jacobi fan. 932

S. Jacobi de ſtorea fan. 929
S. Jahannis portus 951
S. Johannis portus divit. fan. 940
S. Luciæ, Inſ. 943
S. Mariæ Inſ. 952
S. Maria de pace fan. 291
S. Martini Inſ. 943
S. Michaelis fan. 929
S. Michaelis Inſ. 952
S. Spiritus terra 970
S. Trinitatis monaſter. 393
Sandomiria 221
SANDOMIRIENSIS Palat. 221
Sangarius fl. 457
Sangiacatus Banialucenſis 295
- Belgradenſis 303
- Bendrenſis 367
- Bialogrodenſis 366
- Bydenſis 332
- Byzantinus 335
- Byzienſis 335
- Cratonienſis 305
- Gallipolienſis 335
- Kirkeliſſenſis 335
- Nicopolienſis 332
- Oczacovienſis 367
- Orbacenſis 296
- Saralienſis 295
- Sardicenſis 332
- Scupienſis 305
- Semendrienſis 305
- Siliſtrienſis 332. 366
SARALIENSIS Sangia. 295
Saralium 296
Sardes 457
Sardeſſus 458
Sardica 332
SARDICENSIS Sangiac. 332
Sarmatæ 260
SARMATIA 438
- Aſiatica 260
- Europæa 260
Saronicus Sinus 349
SAROSIENSIS Comit. 279
Sarus 460
Satalo 460
SAVOLAXIA 157. 414
Saromatæ 260
Saxopolis 311
Scalotum 95
SCANDIA 101. 126. 173
SCANDINAVIA 101
SCANIA 126
Scara 124
Scarphia 348
SCEPSIENSIS Sedes 313
Scepſis 457
Scepuſium 280
SCEPVSIENSIS Comit. 279
Schenckium magnum 311
Schevia 45
Schesburgum 312
Schiraſium 561
SCHLESVICENSIS Ducat. 47
Schlesvicum 55
Schoenus 351
Schola Herloſiana 21
Schutta Inſ. 270
Sciri 208
SCLAVONIA 184
Scodra 339
SCUPIENSIS Sangiac. 305
Scutarium 460
Scyrus 360
SCYTHIA Aſiatica 607
- extra Imaum 607. 699
- intra Imaum 607
Scythicum mare 444

Sebaſte 458
Sebaſtia 459
Sebaſtianopolis 549
Sebaſtopolis Æol. 457
- Ponti 459.475
Sebenicum 299
Sedes Aranienſis 314
- Cziekenſis 313
- Giorgienſis 313
- Kaſſonienſis 314
- Kesdienſis 314
- Marodienſis 313
- Orbavienſis 314
- Sceplicæ 313
- Scepſienſis 313
- Uduarhelenſis 314
SEELANDIA 9
Segedinum 272
Sela 352
Seleucia 460. 487
- Iſauriæ 460
- Tracheotis 460
Seleucis 487
Selge 458
Selia 457
Selibria 337
Selinus 460
Sellente 352
Semendriensis Sangiac. 305
Semblinia 277
Senderovia 305
Senia 298
Septa 744
Sepyra 460
Seres 699
Serica 699
SERVIA 302
Seſamus 459
Seſtus 337
Severiae Ducat. 394
Siala 459
SIBERIAE regnum 41
Siberia Aſiatica 59
Siculi 3
Siculicæ Sedes 3
Sicyon 3
Side 45
Sidon 48
Sidonia 49
Sidra 46
Sidyma 45
Sigaeum 46
Sigeum 45
Sigethensis Comit. 28
Sigerhum 28
Sigistania 56
Silbium 45
Silistriensis Sangiac. 332.36
Simigiensis Comit. 28
Simois fl. 45
Sinda 458.56
SINENSE Imper. 66
Singiticus Sinus 32
SINICUM Imper. 44
Sinicum mare 44
Sinope 45
Sinopolis 46
Sintica 34
Sinum 29
Sinvs Ambraicus 34
- Arabicus 44
- Argolicus 32
- Bothnicus 10
- Coagenſis 2
- Codanus 4
- Corinthiacus 326. 34
- Finnicus 10
- Gangeticus 444. 61
- Grandvicus 41
- Hudſonis 85
- Laconicus 326. 35

SINVS S. Laurentii 857
- Limicus 41
- Meſſenius 326
- Mexicanus 857
- Naupactinus 349
- Panamicus 857
Perſicus 443
- Saronicus 349
- Scagenſis 4
- Singiticus 326.342
- Strymonicus 326.343
- Thermaicus 326
- Theſſalonicus 342
- Venedicus 175
- Venetiolæ 906
Siphnus Inſ. 360
Siradia 225
SIRADIENSIS Palat. 225
Sirmium 291
Siſacum 293
Sitones 89
Skavenia 47
Slavi 260
SLAVONIA 288
Slya 54.55
SMALANDIA 119
Smintha 457
SMOLENSCIENSIS Duc. 393
Smolenſcium 394
Smyrna 457
Soli 460
Solitaria Inſ. 966
Solium vetus 281
Soloe 460
Sophia 332
SOPRONIENSIS Comit. 285
Sopronium 285
Spalatum 299
Sparta 353
Sperchius fl. 344
Spirdingenſis lac. 176
SPITZBERGA 956
SPORADES Inſulæ 360
Stagira 341.343
Stavangria 84
STAUANGRIENSIS Diœc. 84
Stauropolis 472
Stegeburgum 119
Stephane 459
Stephanopolis 310
Stipendiarii 298
STRANDIA Septentrion. 62
Stratus 347
Srregneſia 112
STRIGONIENSIS Comit. 284
Strigonium 284
Strymon fl. 341
Strymonicus Sinus 326.343
Stultorum regnum 972
Stymphalus 351.352
SUDAVIA 190
Sudercopia 119
SUDERMANNIA 112
SVECIA 101.106
- nova 867
Svenoburgum 28
SVEONIA 106
Sueſia 778
Sundæ fret. 445
Sunderburgum 50
Sunium 348
SUSA 748
SUSDALIÆ Duc. 397
SUSIANA 560
Sycion 353
SYLTA Inſ. 62
Symbra 458
Symira 487
Synnada 458
SYRIA 486.487

Syriæ portæ 460
- pylæ 460
Syrmiensis Comit. 291

T.

Tabe 458
Tabernacula Kedar 516
Tabrisium 557
Tacora 630
Taenarum 351.353
Tamalameca 905
Tamiadis 773
Tanagra 348
Tanais fl. 386
Tarantaliensis Comit. 275
Tarsus 460
Tartari vagabundi 591
TARTARIA Asiatica 585
- Chinensis 588.598
- Crimmea 368
- deserta 592
- Europæa 362
- independens 588
- magna 448.585
- maior 585
- minor 362
- Præcopensis 368
- Russica 389.588.591
Tartaricum mare 444
Tavastia 156
Tavium 458
Taulantii 341
Taurus mons 458
Techtimerova 240
Tegea 351
Tejus 457
Telchinia 351
Telensium 752
Telgium austr. 112
- boreale 111
Telmessus 458
Temenium 351
Temesiensis Comit. 27[illegible]
Temesvaria 27[illegible]
Temnos 45[illegible]
Terceres Insulæ 95[illegible]
Tergovista 32[illegible]
Termessus 45[illegible]
Termum 347
Terra Bozon. 474
- Chami 73[illegible]
- Concordiæ 969
- dos Papos 970
- Esonis 964
- firma 900
- ignis 967
- interamnensis 538
- Magellanica 933
- Mariæ 867
- nova 950
- promissionis 497
- punica 760
- Sancta 487
- S. Spiritus 970
Tersa Leporia 413
Tetrapolis Doricia 348
Tetuanum 745
Teus 457
Thasus 362
Thebae Ægypti 779
- Boeot. 348
- Thessal. 343
Thebais 779
Thebasa 458
Thebe 457.458
Themenothyra 457
Thera 458
Therapne 351
Thermae Constantinianæ 289
Thermaicus Sinus 326
Thermodoon fl. 459
Thermopylæ 345

Thespiæ 348
Thesprotia 346
THESSALSA 338. 343
THESSALIOTIS 343
Thessalonica 341. 342
Thestia 348
Thorunium 212
Thraces 333
THRACIA 333
Thronium 348
Thyamus 346
Thyatira 457
Thyreum 347
Tiana 476
Tiberiopolis 458
TIBET maius 591
- minus 590
Tibiscus 266
Tigna 476
Tigris fl. 446
Tina 295
Tingis 744
Tinus 359
Tirallis 459
Tirnavia 270. 281
Tirtuntum 302
Tisdeus 758
Tium 457
Tobolium 411
Tockavium 277
TULNENSIS Comit. 287
Tomi 333
Tondera 60
Tonninga 58
Tophræ 368
TORDENSIS Comit. 315
TORNENSIS Comit. 279
Tornia 132
Torsilia 112
Tortuga 941
TRACHONITIS 515
Tragurium 299
Trajanopolis 335. 457
Tralles 457
TRANSILVANIA 306
Trapezus 459. 474
TRENSCHINIENSIS Comit. 281
Trenschinium 281
Triballi 331
S. Trinitatis monast. 393
Tripolis Afric. 761
- Syriæ 457. 487. 490
TRIPOLITANVM regn. 761
TROAS 457. 464
- Alexandri 466
Trocca 243
TROCENSIS Palat. 243
Troezen 351
Trogloditæ 331
Troja 457
Trojanopolis 460
TRONTHEMENSIS Diœc. 85
TUCUMANNIA 928
Tunes 757
TUNETANUM regn. 757
Tunetum 757
TUNGUSIA 594
TURCIA Asiatica 448. 452
- Europæa 323
Turcus 323
TUROCZENSIS Comit. 280
Turris rubra 311
- Stratonis 510
Tyana 459
Tynna 459
Tyras fl. 216
Tyrus 487. 492

V.

Vacia 271
VALACHIA 328
Vallis friedericiana 15

Vallis gratiæ 155
Vallis Salinarum 506
Vallum Danorum 56
VALPONENSIS Comit. 290
Vandali 260. 322
Varadinum 275
VARANIVARENSIS Comit. 287
Varanivarium 288
Varasdinum 289
VARASDINENSIS Comit. 289
Varboſania 295
Varinia 41
VCRANIA 236. 394
VDVARHELENSIS Sedes 314
Vegia 300
Vejella 40
Velavia 184
Velleja 40
Venedi 208
Venedicus Sinus 175. 208
Venerea Respublica 972
Veneti 260
Venetiola 906
Vera Crux 894
VERA PAX 897
Verovitia 290
VESMANNIA 114
VESPRINENSIS Comit. 286
Veterus Lacus 116
Vexia 120
Uggeharde 51
UCOCZIENSIS Comit. 277
Viadka 403
VIBORGENSIS Dicæc. 44
Viburgum Dan. 44
- Svec. 159
Vielunenſis terra 226
Villa medicorum 118
- nova 229
- Sanctæ Agnetæ 311
Vilna 242
VILNENSIS Palat. 24
Vineta 12
VIRGINIA 86
Viridaria 21
Visbia 12
Viſtula 176. 21
Viſtula munda 21
S. Viti ſlomonienſis ſan. 29
Vizanga 31
Ulasdislavia 22
Ulcinium 34
Umbilicus maris 8
UNGWARIENSIS Comit. 27
Volcaea lacus 28
Volga 386. 58
VOLHYNIA inferior 23
- ſuperior 23
VOLHYNIÆ Palat. 23
UPLANDIA 10
Upſalia 11
Uſcapia 30
Uſcochi 29
USTIUGA 40
Utica 75
UTOPIA 97

W.

Wadſtenum 11
Waigatzianum fret. 44
Warboſina 29
Warburgum 12
Warda 4
WARDHUSIA Dicæc. 8
Wardhuſium 8
Wardoa 8
WARMENSIS Præfect. 21
WARMIA 21
Warmſtadium 21
Warſovia 22
Wartenburgum 21
Weneriburgum 12

Venetus lacus 117
Wenſilla 46
Wermelandia 124
Wermia 124
Westermannia 114
Westrogothia 122
Wexionia 120
Wiadka 403
Wiburgum 159
Wibitia 293
Windavia 263
Wisbia 122
Wiſmar 169
Witepscensis Palat. 246
Witepscum 246
Wladislaviensis Præf. 228
Woburgum 28
Wolodimeria 397
Wolodimeriae ducat. 397
Wologdae ducat. 400
Worotinensis duc. 395

X.

Xanthus 458

Z.

Zabesus 311
Zabolczensis Comit. 276
Zagrabiensis Comit. 289
Zaladiensis Comit. 286
Zaladium 286
Zamoscium 233
Zangvebariæ mare 737
Zatmaria 278
Zatmariensis Comit. 278
Zeelandia nova 968
Zeitonia 344
Zela 459
Zempliniensis Comit. 277
Zeugma 487
Ziela 459
Zoliensis Comit. 280
Zolnocensis Comit. 275

Drittes Register der merckwürdigſten Sachen.

A.

Aale, viele, wo 8. 190. 388. 873. 874
Abbas, eine Münze 583
Abel, Herzog zu Gottorp, ermordet ſeinen Bruder 55. wird wieder ermordet 55. in die Domkirche begraben 55. ins Waſſer verſenket 55. ſoll ſich noch hören laſſen 55
Abendmahl, wie es in Rußland genoſſen wird 427
Abgarus, König, wo er reſidirt 538. deßen Brief an Chriſtum 538
Abgott, in Lappland, wird zu Pulver verbrennt 148
Abgötter, in Pohlen 251
Abgötterey, der Lappländer 145. der Preußen 196. S. auch Religion.
Abſagebrief, der Stände in Preußen an die Creutzherren 199
Abſalon, wo er ſein Leben eingebüßt 517
Abuma, wer 808
Acacia, ein merckw. Baum 768
Academie, ſ. Schule hohe.
Academie de Sciences, zu Stockholm 108

Academie der Wissenschaften zu Petersburg 416. 425
Acajores, was 920
Achilles, wo er gebohren 344
Ackerbau, in Schweden 103. Preußen 178. Litthauen 242. S. auch Getrayd.
Actien, nach Missisipi 876
Adam, der erste Mensch 448. deßen Grab 731
Addab, ein berühmtes Kraut 768
Adelbert, ein Heiliger, deßen Begräbniß 225. Körper 225
Adelet-Kanay, was 625
Adler, ein Geschlecht in Dänemark 19
Adler, viele 718
Adlerholz 653
Adlers Nest, soll ein gutes Zeichen seyn 225
Admiralitätshof, wo 415
Adolph Friedr. wird Thronfolger in Schweden 167
Aegypten, Landcharten davon 764. Benennung, Lage, Gewässer 765. Abtheilung 771. Beschaffenheit der Einwohner 780. Sprache, Handlung 782. Religion Gelehrsamkeit, Regierung 782. Macht, Einkünfte, alte Geographie 783
Aepfel, güldene 747. 847. gute 554. der Pferde, werden an Statt des Schnupftobacks gebraucht 751
Aesculapius, deßen Geburt 466 Tempel 361
Aesti, ein altes Volk, wo 208
Affe, trägt ein Kind weg 26
Affen, viele 612. 652. 667. 738. 795. 803. 823. 841
Affenzahn, wird verehrt 731
Afrika, Landcharten davon 734. Benennung 735. Lage 735. Grösse, Gewäßer 736. Fruchtbarkeit 738. Abtheilung 739. Naturell der Einwohner 740. Sprache, Handlung 740. Gelehrsamkeit, Religion 741. Regierung, Macht und Einkünfte 742
Aga, was 378
Agathen, wo 479. 887. 891
Agnaus, Räuber 564
Agtsteine, wo 79. 179
Ahasverus, wo er residirt 560
Ahlefeld, Grafen von 20. 35. 51
Alabaster, schöner, wo 267
Alani, wo sie gewohnt 208. 241
Alaun, guter, wo 128. 334
Albano, ein berühmtes Haus 291
Albertus, Bischof in Liefland 261
Albertus, Hochmeister in Preussen 261
Albertus, König in Schweden, wird gefangen 20
Albertus, Marggraf zu Brandenburg, hält ein Gespräch mit den Wiedertäufern 189. wird Hochmeister in Preußen 199. besitzt Hinterpreußen 200. ist der letzte Hochmeister 200
Albimalic, wer 740
Alcoran, was 376

Alexander, der große, deßen Geburt 342. erweitert Macedonien 341. verheeret Theben 349. kommt in Gefahr 477
Alexius, Otto, geht nach Grönland 961
Alleen, große 618. 727
Allmosen, bey den Türcken 376
Almaydan, was 337
Aloe, vortrefliche, 529. 650. 886. 939
Aloeholz, kostbares 653. 656. 659. 667. 726. 845
Alter, hohes, wo man darzu gelangt, 96. 103. 908
Alterthümer, viele 504
Altini, eine rußische Münze 433. eine türkische 381
Amalekiter, wo sie gewohnt 520
Amaral, Andr. wird gestraft 484
Amaranthenorden 172
Amazonen, wer, und wo 459. 474. 919
Ambra, guter, wo 447. 611. 638. 667. 722. 733. 741. 795. 801. 815. 832. 834. 837. 886. 898. 905. 920. 948
Ambra citrina, was 179
Ameisen, viele 612. 652
Amethisten 611
Amerika, Landcharten davon 852. Benennung 853. ob selbiges den Alten bekannt gewesen? 853. deßen Erfinder 853. Lage, Größe 854. Gewäßer 855. Fruchtbarkeit 858. Naturell der Einwohner, Sprache 859. Handlung, Gelehrsamkeit, Religion 860. Regierung 861. Macht, Einkünfte, Münzen, Wapen, alte Geographie, Abtheilung 862
Amfiven, was, wo 632
Amianthenstein, was 479
Amida, ein Götze 703. 709
Ammoniter, wo 517. 520
Amoriter, wo 498. 515. 520
Amphitheatrum, Ueberbleibsel davon 468
Amundus, König in Schweden, deßen Grab 118
Amurath, türkischer Kayser, erobert Servien 303
Amurath I. fast zuerst vesten Fuß in Europa 324. wo er residirt 324
Amurath II. erobert Cronstadt 310
Ananas, wo 920
Anaximander, deßen Geburt 471
Andacht, der Lappländer 148
Andreas III. der letzte einheimische König in Ungarn 318
Angeln, derselben Vaterland 60. 75
Anhalt Deßau, Fürst, 187
Anies, vieler, wo 52. 610
Anjou, Herzog von, schreibt sich von Durazzo 340
Anna, Czarin, nimmt Curland in Anspruch 262
Ansprüche, von Dänemark 71. Schweden 171. Preußen 203. Pohlen 258. Ungarn 320. der Türcken 381. Rußland 434. Persien 584. des großen Moguls 630. China

China 698
Apafy, Michael, Fürst in Siebenbürgen, tritt sein Recht dem Hause Oesterreich ab 308
Apelles, deßen Geburt 361
Apollo, deßen Geburt 359. Sitz 349. Orakel 350. 359
Apollonius, Syaneus, deßen Tod 476
Apostel, der Indianer 684
Apotheken, gute 391. 415
Arabien, Landcharten davon 521. Fruchtbarkeit 522. Einwohner 523
Arche, Noä, wo 543
Archiv, von Jütland, wo 44. von Preußen 184
Ariadne, hilft aus dem Labyrinth 357
Aristoteles, deßen Geburt 343. warum er sich ins Meer stürzt 358
Armenianer, wo 377. 537. woher ihre Benennung 541
Arminianer, haben einen Erzbischof 232
Arnauten, wer und wo 339. 379
Arnfeld, ein schwedischer General, wird geschlagen 157
Arnold Huitfeld, deßen Begräbniß 21
Arianer, werden geduldet, wo 190. 242. 307
Arsenal, s. Zeughaus.
Artemisia, wer, und wo 471
Asbest, wo 412. 479
Asien, Landcharten davon, Benennung 439. Lage 440. Größe, Gewäßer 441. Fruchtbarkeit 446. Abtheilung 448. Naturell der Einw 448. Sprache, Handlung Gelehrsamkeit 450. Religion 451. Regierung, Mach und Einkünfte 452
Aslan, eine türk. sche Münze 38
Asper, eine türkische Münze 38
Assientotractat, was 79
Astracan, Königreich, deßen Lage, Fruchtbarkeit 407
Atlas, ein berühmter König 784
Atlas, ein feiner Zeug 67
Attalus, deßen Königreich 466
Attinen, eine pohl. Menge 257
Avanturieri, wer 298
Audienz, geheime, wo 62
Auerhühner, viele, wo 136
Auerochsen, viele 178. 185. 387
Auferstehung der Todten ist den Lappländern unglaublich 148
Aufgeboth, allgem. in Pohlen 256
Aufrührisch sind die Türcken 373
Augustinus, deßen Geburt 748. wo er Bischof gewesen 75
Augustus, Herzog von Hollstein 5
Augustus, röm. Kayser, gewinnt Ungarn 321. überwindet Antonium 347
Augustus II. König in Pohlen, 23. 259
Augustus III. König in Pohlen 211
Avicenna, deßen Vaterland 589
Auraniter, wo 515
Austern, gute 52. 59. 334. 683. 7

B.

Bacchus, wo er seinen Sitz gehabt 360
Bad, gefährliches 477
Baden, Prinz Louis von, schlägt die Turken 291
Bäder, warme, in Pohlen 232. Ungarn 270. 281. 283. 284. 289. in der Türkey 345. in Rußland 399. Asien 472. 512. Amerika 898
Bälder, ein berühmter Riese 5
Bär, wer in Lappland einen verletzt, wird gestraft 142
Bären, viele, 78. 104. 136. 217. 410. 418. 667. 718. 874. 878. 925. 964. werden zahm gemacht 217
- schwarze 94
- weiße 94. 587. 957
Bärenliedgen 142
Baffin, Wilh. entdeckt eine Bay 963
Bagode, was 633
Bajanen, was 623
Bajazeth, wird gefangen 473
Baive, ein Götze 146
Bairan, was 376
Baldivia, Pet. von, baut eine Stadt 932
Balsam, köstlicher 495. 507. 522. 527. 532. 768. 886. 898. 904. 911. 920. 925
Balsamgarten, wo 773
Barra, ein türkische Münze 381
Bart, wird artig geschoren 806
Baskirri, wer 409
Baskirzi, wer 409
Bassa, was 378
Bathori, ein fürstl. Haus 278
Bauer, findet ein güldenes Horn 61
Bauern, müßen einen Thurm bauen 213
Baukunst, in Schweden taugt nichts 162
Baum, ein wunderbahrer 849
Baumrinde, wird zum Brode gebraucht 104
Baumwolle, gute, in der Türkey 358. 360. in Rußland 388. Cypern 470. Persien 555. Tartarey 587. Ostindien 610. 611. 632. 643. 646. 656. China 667. 669. Japan 720. 723. 724. 768. 792. 795. 802. 811. 815. 843. 847. Amerika 858. 886. 898. 905. 906. 911. 920. 924. 925. 928. 939. 943. 945. 946.
- - guter Handel damit 455. 467. 535
Bedouinen, wer und was 780
Bedvins, was 523
Beglerbeg, was 378
Beglerbegschaft, was, und wo 460
Begräbniß der Lappländer 149. des Königs Mausoli 471
Behemoth, wo 388. 769
Beicht, der Japoneser, ist gefährlich 710
Beil, ein Heiligthum, 188. im Wapen 188
Belagerung, harte 10. 904
Belten, ein fürstl. Geschlecht 315
Benzoin, wo 659. 729
Bereberes, wer 790
Berg, heiliger 342. der höchste in

in Asien 731. in Pohlen 221. in der Welt 850. Wasserspeyender 897
Berge, berühmte und hohe 342. 345. 447. 466. 476. 493. 495. 509. 511. 513. 524. 543. 564. 566. 590. 739. 822. 841. 847. 905. 910. 911. 964. durchgrabene 343. feuerspeyende 96. 701. 721. 726. 847. 850. 851. 897. 898. 929. 967. wenige in Dänemark 8. wollen die Riesen über einander setzen 344
Bergegeld, in Jütland 38
Bergelohn, in Jütland 38
Bergpredigt, Christi, wo 495
Bergschlösser, in Pohlen 232. 239. 244. Ungarn 269. 311 313. 315. Wallachey 329
Bergwerke, mangeln in Dänemark 8. Preußen 179. gute in Norwegen 78. Schweden 105. Pohlen 218. 220. fürtreffliche in Ungarn 267. 278. Wallachey 328. in Persien 554. in Asien 650. sind rar in Rußland 388. häufig in der neuen Welt. S. auch Bley, Eisen, Kupfer, Gold, Silber, Queckssilber ꝛc.
Bering, ein ber. Schifscapitain 597
Bermud, Joh. entdeckt allerhand Insuln 947
Bernstein, wo er gefunden wird 179. 183. 196. 214. trägt viel ein 202
Beschneidung, ist bey den Türken gewöhnlich 375
Betrug, der Orakel 350
Bette, der Lappländer 137
Beute, große, wird zu Constantinopel gemacht 336
Beutel, wie viel einer in der Türkey betrage 380. mit Thalern wird zurück gegeben 64
Bezoar, vieler 555. 561. 611 vortreflicher 645. 650. 656. 660. 723. 724
Bezoarthier, wo 64
Biasares, wo 79
Bibel, in Lappländischer Sprache 148. in malabarischer 644. Griechischer 772. 773 in rußischer 42
Biber, wo 138. 873. 874. 950
Bibergeil, wo 866
Bibliotheken, vortrefliche in Dänemark 12. 22. 55. Schweden 108. Preußen 182. Pohlen 229. Rußland 391. 416. 425. Persien 557. China 675. Afrika 746. 772. 807. Amerika 866
Bienen, viele in Preußen 178. Pohlen 217. 247. S. auch Honig, Wachs.
Bier, gutes 43. starkes 186. 226
Biesam, vortreflicher 587. vieler 650. 660. 667
Biesamkatzen 667
Biesamthiere 410. 718. 771
Bild, wunderthätiges 403
Birgerus, Jerl. ein ber. Held 108
Birkrecht, was 10
Birkenfeld, Pfaltzgraf zu, 170

Birkarler, bezwingen die Lappländer 152
Birn, gute 554
Biron, Graf von, wird Herzog in Curland 262
Bischöffe, in Dänemark 38. 67. Norwegen 88. Island 98. 99. Schweden 165. in Preußen 183. 192. 193. Pohlen 219. 222. 251. in Siebenbürgen 312. in Amerika 905. 906. 910. 914. 916. 922. 926. 927. 929. 932. 936. 937. 940. 952. 960
Bisti, was 583
Bley, findet man 334. 661. 676. 729. 802. 818. 864. 869. 874. 919
Blitz, wo keiner 911
Blut, mit dem Wein bey dem Heil. Abendmahl vermengtes 138. selbiges trincken die Tartarn gerne 363
blutgierig, sind die Türcken 373
blutschande, wird närrisch entschuldigt 732
blutsteine, wo 611
Börser, berühmte zu Coppenhagen 12. Königsberg 182. Dantzig 210. die gröste in der Welt 559. woher diese Benennung 464
Bozovins, was 523
Bohnen, gute, wo 843
Bojaren, was 430
Boleslaus I. maßt sich die königl. Würde in Pohlen an 252. ermordet Stanislaum 219. kauft den Cörper des h. Adelberts 225
Bonde, Graf von, 155
Bondistrank, was 818
Bonifacius, Marggraf von Montferrat 305
Bonzen, wer, und was 709
Borametz, eine Pflanze wie ein Schaaf 388. 407
Borax, guter, wo 313
Borrichius, Olaus, stiftet ein Collegium 13. 66. deßen Geburtsort 39
Boßheit, bestrafte 63
Brahe, Tycho von, 66
Brahe, Abraham, in Schweden 111
Braminen, wer, was 623. 689
Brand, großer 702. 902. 938
Brandewein, lieben die Lappländer 143
Brasilienholz, feines 905. 909. 920. 924
Braunschweigbevern, Prinz Ernst, wird zum Herzog in Curland erwählt 262
Braut, der Lappländer, 143
Breite, s. Größe.
Bremen, kommt an Schweden 170. an Hannover 170
Breter, gute 88
Briefwechsel, artiger 489
Brigitta, derselben Ueberbleibsel 118
Brigittenbrunnen 118
Brigittenritter 172
Britannien, woher es Anglia genennet wird 75
Brockenhausen, Herr von 26
Brockmann, Casp. Erasm. deßen

sen Geburt 22
Brod, von Baumrinden 104. unvergleichliches 560
Brudermörder 55
Brücken, berühmte, in Pohlen 244. Ungarn 290. in Asien 463. 537. 619. China 670. 671. 672
Brunnen, seltsame 92. deren Waßer alles verbrennt 93. alles in Eisen verwandelt 93. schwarze Wolle weiß, weiße schwarz färbet 93. macht trunken 93. zündt eine Fackel an 346. macht Poeten 350. merkw. 527. 712
Bruzzia, wer 209
Bucephalus, ein Pferd 616
Buch, durch Hülfe des Teufels verfertigtes 108
Buchdruckerey, in Schweden 164. in der Türkey 374. in Rußland 391. 416. in Amerika 866. 871
Buchdruckerkunst, deren Erfindung 708
Buchhandel, in Rußland 416
Buchstaben, artige 912
Büffel, viele 632. 823
Bündniß, ewiges, wo 90. 165
Büröl, ein ber. Bier 43
Bütten, viele 418
Bund, Hanseatischer 83
Buratti, wer 595
Butter, viele 94. 58. 370. Handel damit 403
Buttermilchsthurm 213
Butterwoche, was 427
Borgerus II. König in Schweden 19

C.

Cabardiner, wo 40
Cabelian, s. Stockfische
Cacao, ein gutes Holz, woraus Chocolate gemacht wird 895. 906. 907. 915. 93
Cacarella, ein Bier 5
Cadis, was 379. 62
Caffee, lieben die Türcken 374 guter, wo 447. 522. 527. 530. 726. 767. 94
Calambaholz, s. Aloeholz.
Calipha, was 32
Calmar, daselbst wird ein ewiges Bündniß gemacht 90. 16
Calmucken, wer 59
Camaican, wer und was 37
Camarinen, wo 63
Camele, wo 522. 554. 560. 587. 632. 769. 795. 796. 80
Camelot, guter 455. 48
Campecheholz, wo 886. 906. 907. 93
Campement, berühmtes 23
Campher, guter 724. 72
Canaan, europäisches 30
Canal, berühmter 395. 399. 407. 610. 674. 68
- kayserlicher 682. ladogaischer 41
Cananiter, wo 49
Canarienseet, 848. Canarienvögel 848. 850. Canarienzucker 848
Candish, Thom. fährt nach Amerika 934
Canibalen, wer, wo 907
Caninichen, viele, wo 301. 359. 933

Canutus, Herzog, wird erschlagen 22
Caparibas, ein Balsam 925
Capis, was 379
Capitain Bassa, s. Bassa.
Caranus, ein Nachkömmling Herculis 341
Caravanen, was 375. große 526. 738
Carfunkel, wo 887
Caribanen, wo 907
Caribes, wer, wo 907. 941
Carl, der Große, erobert Ungarn 318
Carl, Gustav, König in Schweden, nimmt Thoren ein 212
Carl, Philipp, ein Bruder des Königs Gustav Adolphs 125
Carl VI. König in Ungarn, wo er gekrönt worden 269. wo er krank worden 285
Carl, IX. König in Schweden, sucht Lappland zu bekehren 147. setzt daselbst Richter 152. stirbt 112
Carl, XI. König in Schweden, beobachtet den längsten Tag 132. thut der Handlung Schaden 163
Carl, XII. König in Schweden, erobert Thoren 212. belagert Pultawa 240. wird geschlagen 240. flucht nach Bender 240. bleibt 81
Carmeliterorden, woher dessen Benennung 511
Carniole, schöne 611
Carroli, Graf, dessen Stammhaus 276
Carolin, eine Münze 169
Carvansereyen, was 376
Casia, wo 729. 886. 897. 936. 939
Casimir, der Große, stiftet eine Schule 219
Cassave, ein Brod 937
Castellanen, was und wie viele in Pohlen 248
Casiriola, dessen Geburt 340
Casurien, Thiere 769
Catechismus Lutheri, in Lappl. Sprache 148. der Racowische 221
Catharina, Czaarin, besiegt den Großvezier 326
Catun, schöner, wo er gemacht wird 269. 479. 619. 632. 928. Handel damit 535. 557
Caviato, was 371. 407. 424
Cedern, hohe 671. 701. 878. 948
Chabot, Sebastian, sucht einen Weg nach Amerika 865. 871
Chacabut, dessen Lehre 655
Chagrin, Handel damit 557
Chamäleon, ein Thier 770
Chan, tartarischer, was 578. muß dem Sultan huldigen 365
Chermesin, wovon es gemacht wird 178. 196
Chiausen, was 378
Chimarioten, wer 346
Chim-Fi, wer 695
China 448. Landcharten davon 663. Benennung 664. Lage, Größe 664. Gewässer, Fruchtb. 665. Abtheilung 668. Naturell der Einwohner 685. Sprache 687.

Handlung, Gelehrs. 688. Religion 699. Regierung 693. Macht und Einkunfte 696. Münzen 697. Ansprüche 698. Wapen, alte Geographie 699
China Chinä, eine ber. Wurzel 667. 911
Chitim, der Sohn Gomers 341
Chocolate, gefährliche 897. gute 907. 915
Christen, werden hart verfolgt 711. 712
- - armenische 451. 577. 781. coptische 781. St. Thomä 451. 577
Christenthum, darinnen ist Cäsarea standhaft 475. wird in Malabarien ausgebreitet 644 wie es ehedeßen in China damit ausgesehen 678. heut zu Tage 692. in Japan 710. Afrika 742. Aegypten 781. Abyssinien 807. Congo 817. 821. 825. Amerika 861. 889. 912
Christian, I. König in Dänemark, stiftet die hohe Schule zu Coppenhagen 13
Christian III führt die Reformation ein 98
Christian IV. baut das Schloß Rosenburg 11
Christian VI. baut Coppenhagen 11
Christiernus, König in Dänemark, wird gefangen 20. 50
Christina, Königin in Schweden, stiftet die Hohe Schule zu Abo 154. den Amaranthenorden 17
Christoph I. König in Dänmark 1
Christoph III. König in Dänmark 1
Christophskrieg 2
Christus, deßen Geburt 50 wo er das erste Wunder g than 673. wo er die Berg predigt gehalten 514. wo mit wenig Brod viele gespe set 516. wo er in Aegypte gesessen 773. deßen Verklär rung 51
Chrysolit, wo 61
Chrysostomus, Joh. wo er in Elende gelebt 47
Ciacales, ein Thier 46
Cicheri, was 62
Cimbrier 7
Circassen, wer 40
Citadini, wer selbige 29
Citronen, giebts in Asien 478 483. Persien 554. 566. 568 Ostindien 611. China 674. 677. Japan 720. Java 726. 729. 730. 733. Afrika 738. 741. 743. 759. 762. 767. 802. 822. 832. 843. Amerika 879. 905. 939
Cocusbäume, viele, wo 611. 631. 733. 902
Cocusnüße, viele, 447. 720. 723. 726. 822. 845
Codex argenteus Vlphilæ 110
- - legum iuticarum 21
Coldingensis, Joh. 40 66
Collegium, der Jesuiten in Afrika 824. Amerika 885. 914. 929

Colloquium Thorunense charitat. 211
Colossus, was 485. von Marmor 229
Columbus, Christoph, entdeckt die neue Welt 853. Jamaica 937. leidet Schifbruch 938. deßen erste Entdeckung 947
Conchenille, gute 895. 896. 928. 939
Concilia, in Schweden 112. S. auch Kirchenversamlung.
Concordienbuch, wird ins Feuer geworfen 23
Confoederatio Sendomiriana 221
Confucii, Geburt 683. deßen Lehre 654. 689. 690
Conrad, Herzog in Masovien, stiftet einen Orden 198. erbauet Warschau 229
Constantinus, der erste christl. Kayser, wo er getaust 462
• der große 336
• XI. griechischer Kayser, wird ermordet 336
Copecken, eine ruß. Münze 433
Copernicus, Nic. deßen Geburt 212. Bedienung 214
Copt, wer, wo 781
Corallen, 479. 522. 722. 733. 754
Cordemomen, wo 632. 730
Cordes, Sim. fährt nach Amerika 934
Corduan, guter 539. Handel damit 535
Corsären, was 743
Corschi, was 582
Cortesius, ein ber. General 889
Cosacken, wer 236. 591. wie vielerley 237. Besoldung, Dienste 238. Wohnung 238. 240. Feldherr 241
• Donsische 396
Cosmi, wo sie regiert 355
Costus, ein ber. Kraut 611
Conconjou, was 939
Covlis, was 564
Couraus, was 630
Crabaten, 292
Craco, ein Fürst, baut Cracau 219
Creutzherren, S. Kreutzherren.
Cretenser, derselben Naturell 355
Criolen, wo 859
Croaten, derselben Naturell 292
Crocodille, viele 611. 632. 650. 717. 726. 769. 803. 820. 843
Crösus, wo er residirt 467
Croissant blanc, was 887
Croy, Herzog von, belagert Belgrad 304
Crouls, was 630
Crystall, gutes 79. 138. 267. 479. 895. 920
Cubanen, wer 405
Cubes, wer und was 713. 714
Cybele, Göttin 473
Czaar, was 430
Czaarin, jetzige 430
Czechus, 174

D.

Dacien, wird eine römische Provinz 308. den Hunnen

nen unterthänig 308
Dacus, der erste König in Dacien 308
Dädalus, erbaut ein Labyrinth 357
Dänemark, die besten Landcharten 1. Nahmen 2. Lage 3. Größe, Gewäßer 4. Fruchtbarkeit 7. Abtheilung 8. Naturell der Einw. 65. Sprache 65. Handlung, Gelehrsamkeit 66. Religion 67. Regierung 68. Macht und Einkünfte 69. Münzen 70. Ansprüche, auswärtige Länder 71. Wapen 72. Ritterorden 73. alte Geographie 75
Daghestaner, wer 406
Dagon, ein Götze 506
Dairo, wer 704. 703
Dalekerl, wer 115
Dalmatien, Grenzen, Fruchtb. Einw. Religion 296. 297
Damast, woher der Nahme 491
Dan, König in Dänemark 3. 89
Danckwerth, Casp. 59
Danebrogsorden 73
Daneskiold 34. 35
Daniel, Apostel der Cosaken 239
Dannebod, Tyra, Königin in Dänemark 41
Dardanellen, was, wo 465
Datteln, viele 569. 611. 632. 723. 738. 741. 743. 749. 759. 762. 784. 786. 787. 795. 820. 822
Datura, s. Dutroa.
Davis, Joh. deßen Entd. 963
Day, was 757. 760
Decebalus, der letzte König in Dacien 308
Degenklingen, gute 491. 922
Degns, Tord, deßen Grab 4
Deh-Hazarii, was 62
Demetrius, Herzog in Dalmatien, wird vom Pabst beschenkt 29
Prinz wird erschlagen 39
Zusky, wird gefangen 22
Democratie, wo 16
Denkmahl, des König Carl XII. in Schweden 8
Deucalion, König in Thessalien 344. wird bey der großen Waßerfluth auf dem Parnasso erhalten 344. 34
Diana, derselben kostb. Tempel 469. soll eine Hebammie abgegeben haben 47
Diamanten, schöne, wo 522. 555. 569. 610. 611. 614. 634. 625. 636. 645. 656. 662. 742. 929. die größte in der Welt 64
Diarbeck, Landcharten davon 534. Lage, Handlung 535. Fruchtb. 53
Diatz, Barthol. erfindet das Vorgebürge der guten Hoffnung 84
Diebe, künstliche 83
Diebstahl, ist bey den Lappländern unbekannt 14
Diemen, Ant. von, deßen Entdeckung 96
Diluvium Deucalionis 34
Dinte, chinesische 669. japanische 70
Diocletianus, Kayser, deßen Gebur

Geburt 300
Dionysius, der ältere, und jüngere 471
Dissidenten, wer und was 251
Divan, was 378. 754. 758. 760
Divan Begui, was 580
Döhnhof, Graf von, 182
Dörfche, viele 8. 418
Dohna, Graf von 182. 194
Donner, schlägt ein 304. viele, wo 345. gar keiner 911
Dou-Hazarii, was 626
Drachen, viele 738. 831
Drachenblut, wo 851. 904. 911
Dracke, Franz. ein ber. Admiral 865. 871
Dreyfuß, in dem Tempel zu Delphis 350
Drombrarien, ein Thier, wo 738. 769. 797
Druckerey, s. Buchdruckerey.
Drusen, was, wo 491
Ducaten, in Dänemark 71. Pohlen 257. Kremnitzer 280. Ungarn 320
Dütgen, was 70
Dulcignotten, wer 340
Durion, was 660
Dusan, der erste König in Servien 303
Duschab, was 572
Dutroa, ein merkw. Kraut 768
Dyetäus, ein Zunahme Jovis 357

E.

Ebenholz, schönes, wo 798. 843. 920
Edelgesteine, in Asien 447. Persien 554. Ostindien 609. 611. China 666. S. jedes unter seinem Anfangsbuchstaben.
Eden, neues 844
Edomirus, der letzte König in Dalmatien 97
Edomiter, wo 520
Egede, Hannß, soll die Grönländer bekehren 961
Ehrgeitzig, sind die Türken 373
Eichen, werden verehrt 188. 196. wo viele 409. 418. Hohe 878
Einhörner, wo 869. 959
Einkünfte, in Dänemark 69. Schweden 168. Preußen 202. Pohlen, 256. Ungarn 320. Türkey 379. Rußland 432. Persien 581. Tartarey 605. des großen Moguls 626. China 696. Japan 715. Afrika 742. des Kayfers von Marocco 751. Algier 756. Tunis 760. Tripoli 762. Aegypten 783. Amerika 862
Einwohner, s. Naturell.
Eisen, gutes, wo 88. 105. in Schweden 111. Rußland 399. Siberien 411. 412. 547. Persien 554. Ostindien 645. China 667. 670. Japan 701. 724. 729. Afrika 802. 818. Amerika 864. 874. 910. 926. 932. 964
Eisenbergwerke, gute 222. 312
Eisenerzt, wird aus der See gefischt 120
Eisenstein, ganze Berge davon 138

Eiß, vieles 955
Ekkild, Bischof 19
Elendthiere, wo 9. 104. 136. 178. 183. 410. 418. 869. 964
Elephanten, viele 611. 632. 667. 729. große 602. 731. 738. 795. 803. 811. 815. 817. 820. 823. 828. 831. 832. 837. verrichten die Stelle des Scharfrichters 625. wie sie gefangen werden 629
Elephantenorden 73
Elfenbein, schönes 659. 669. 723. 834
Elias, deßen Bett 492
Elias Scoropadsky, ein Feldherr 241
Elisa, deßen Grab 539
Elisabeth, Czaarin, 392
Ellers, Jürge, deßen Stiftung 13
Emigranten, salzburg. bevölkern Preußen 195
Emir, was 523
Engel, verkündiget den Tod 40
Epirus, deßen Lage, Größe 345. Abtheil. u. Beschaffenh. 346
Erbhauptleute, von Nordenburg 190
Erbreich wo 166
Erbsen, gute 34. viele 666. 843
Erbvereinigung zu Calmar 165
Erdäpfel, gute 929. 944
Erdbeben, großes 302. 468. 681. 683. 728. 938. 940. 944
Erdbeere, große 932
Erdödi, ein gräfl. Haus 278
Erich, ob er Grönl. entdeckt 96
Erich Ejegad, König in Dänemark 1
Erich, König in Schweden will die Lappländer bekehren 14
Erich, der fromme, deßen Begräbniß 22
Erich Maendeved beveſtigt Coppenhagen 10. wo er residirt 20
Erich, der stammlende, König in Schweden 110
Erich IV. König in Dänem. wird erstochen 62
Erich VI. K. in Dänem. wird ermordet 5
Erich VIII K. in Dänemark 18
Erlen, werden göttlich verehret 196
Erndte, zweymal in einem Jahre 522. 665. 849. 878. 948. dreymal 657. 802
Eroberung, berühmte 372. 419
Erzbischof zu Gnesen, ist Primas Regni in Pohlen 225. 251. in Schweden 110
Erzbischöffe, in Amerika 918. 923. 927. 940. in Pohlen, wie viele 251
Erzt, corinthisches 354
Eſter, Königin, derselben Grab 558
Esterhaß, Fürst 269. 285
Etegin, was 797
Etmadaulet, was 579
Eva, die erste Frau 448
Euclides, deßen Geburt 348
Eugenius, IV. Pabst, beredet Vladislaum mit den Türken zu brechen 333

Eugenius, Prinz, schlägt die Türken 272. 273. 291. 304
Europäische Türkey, S. Türkey.
Eyderen, viele 632

F.

Fahrrecht, was 37
Falken, gute 294. die besten in Europa 94. in China 678
weiße, wo 94
Fanam, was 633
Farben, allerhand schöne, wo 675. 904. 920. 951. schwarze ist nicht gewöhnlich in Lappland 142
Fasanen, viele, wo 267. 549
Fasten, der Türken 376. der Rußen 427
Faul, sind die Türken 373
Fe, wer 691
Federschmücker, künstliche 891
Federvieh, genug 554. 566. 768
Federweiß, wo 479
Federwildpret, vieles 387. 545. 554. 632
Fesanktchi Algasi, was 579
Feigen, gute, wo 479. 554. 566. 611. 632. 723. 730. 733. 741. 743. 762. 802. 879. 939. 944
Felder, überaus fruchtbare 178
Feldherrn würde der Cosack. 241
Fels, stürtzt sich ins Meer 119
Fenster, wo keine 761
Ferdinand, Herzog von Curland 262
Ferdinand II. Kayser, will den Hasen zu Pillau gerne haben 182
Ferlebock, guter 922
Feste, der Persianer 576
Feuer, thut großen Schaden 14. 44. 45. 108. 110. 185. 219. 392. 398. wird angebetet 562
Fezcalipuca, wer und was 888
Fichtenäpfel, wo 886
Fidelité, Orden de la 73
Filibustieres, was 933
Finkenstein, ein gräfl. Haus 193
Finnen, norwegische 86
Finnland, Lage, Einwohner 153. Eintheilung 154
Fischbein, wo 97. 958
Fische, fliegende 921. gedörrte 138. genug in Rußland 388. Liefland 418. Persien 554. Ostindien 637. China 682. Afrika 768. Amerika 864. 869. 870. 939. gesalzene 874
Fischottern, wo 874
Fischthran, woher 958
Flachs, guter 418. 768. 795. 802. 864. 872. 874
Fledermäuse, große 612. 632. 637. 653
Flinten, gute 46. 395
Flüße, S. Gewässer.
Fluß, steht stille 119
Foe, was 691
Fontainen, S. Springbrunnen.
Forellen, viele 388
Forwald hat Island entdeckt 959
Forwald Erich entdeckt Grönland 960
Franciscus Stephanus, Herzog von Litthauen 319
Frauenzimmer, in Dänemarck 65. schönes in Arabien 534.

Asien 546. Persien 560. 561. China 675. Japan 706
Freyheit, zu glauben, was man will, wo 315. 416
Freystädte, der Kinder Israel 505. 509. 518. 519. königl. in Ungarn 279. 280. 290
Friede, zu Abo 153. 154. Bremsebro 163. Bromberg 211. Carlowitz 273. 291. Nerzinsky 595. Nyßädt 153. 154. Oliva 200. 211. Paßarowitz 273. 305. Recht 566. Rothschild 17. Stumsdorf 213. Westphälischer 169
Friedrich, Herzog zu Sachsen, wird Hochmeister 199
Friedrich II. König in Dänemarck, dessen Geburt 49
Friedrich III. König in Dänemarck, dessen Geburt 49
Friedrich I. König in Preußen, wird gekrönt 181. 200. bevestigt Pillau 182. bewirthet den König in Pohlen 190
Friedrich Wilhelm, Churf. von Brandenburg 182. 183. 200
Fruchtbarkeit, in Dänemarck 7. Fünen 24. Jütland 38. Norwegen 77. Island 93. Preußen 178. Pohlen 217. Litthauen 242. Ungarn 267. Siebenbürgen 307. europ. Türckey 327. Wallachey 328. Moldau 330. Bulgarien 331. Romanien 334. Thessalien 344. Morea 352. Candia 356. Rußland 387. Liefland 418. Asien 447. Natolien 455. Cypern 478. Palästina 495. Arabien 521. Georgien 545. Persien 553. in der großen Türckey 587. Ostindien 609. Indostan 610. von der Halbinsul disseit des Ganges 632. auf der Halbinsul jenseit des Ganges 647. China 665. Japan 701. 717. von der Insul Java 725. Afrika 738. 743. Marocco 749. Algier 755. Tunis 759. Tripoli 762. Barcan 764. Aegypten 767. Biledulgerid 787. Nigritien 795. Nubien 796. Abyssinien 802. Guinea 811. Congo 817. Monomotapa 827. Monömugi 831. Amerika 858. 864. Virginien 866. Mexico 886. Peru 910. Brasilien 920. Jamaica 937. Hispaniola 939
Füchße, viele, wo 94. 874. graue 411. schwarze 587. 594. weiße 387. 403. 410. keine, wo 356
Füllewurst, ein Bier 194
Füße, kleine, sind eine Zierde, wo 685
Fußstapfen, eines Kirchenräubers 33
Fyrk, eine Münze 70

G.

Gabrail, Pet. Alv. kömmt nach Brasilien 921
Gadarener, wer 516
Gänge, unterirrdische, wo 239
Gärten, schöne, in Dänemarck 11. 15. 17. 34. Asien 415. 468. Persien 558. 559. Afrika

ka 746. 752. 753. 836. 840.
Amerika 809
Galenus, dessen Geburt 456
Galinder, ihre Wohnung 208
Gama, Joh. von, was er entdeckt 964
Vasques de, ein berühmter Admiral 833
Gani, was 151
Gardie, de la, ein ber. Geschlecht in Schweden 124. 399.
Gartenfrüchte, schöne, in Lappland 136. in Rußland 388. 407. Georgien 545. Persien 553. Ostindien 609. Japan 701. Afrika 755. 767. 819. Amerika 858. 864. 870. 886
Gasterey, kostb. 657
Gauren, was 577
Gebeth, der Türcken 376
Gebürge, große 332. 343. 356. 402. S. auch Berge.
Geburtstag, des Moguls, wie er gefeyert wird 629
Gefäße, vortrefl. 361
Geißhaare, Handel damit 455
Geistliche, in Schweden, haben schlechte Einkünfte 165
Gelehrsamkeit, in Dänemark 66. Norwegen 88. Island 97. Schweden 164. Preußen 196. 214. Pohlen 251. Ungarn 317. in der Türkey 374. Rußland 416. 425. Asien 450. Natolien 455. Arabien 523. Persien 574. Tartarey 603. Indostan 622. China 688. Japan 708. Afrika 741. Tunis 759. Aegypten 782. Abyssinien 806. Amerika 860
— weicht aus Griechenland nach Italien 332
Gelobtes Land. S. Land gelobtes.
Gemsen, wo 874
Generalaufsitz in Ungarn 319
Generalsuperintenduren in Siebenbürgen 312
Genueser bekommen Candia 355
Geographie, alte, von Dänemark 75. Norwegen 89. Island 100. Schweden 173. Preußen 208. Pohlen 260. Ungarn 321. Türkey 352. Rußland 437. Natolien 456. Syrien 486. Persien 584. der Tartarey 607. von dem Reiche des großen Moguls 630. China 699. von Marocco 751. Algier 756 Tunis 760. Tripoli 763. Aegypten 783. Nigritien 796. Abyssinien 810. Amerika 862
Georg Friedr. Marggr. 181. 183. 186. 190. 193
Georg Wilhelm, Churfürst von Brandenb. 182. 200
Gergesener, woher 516
Gergesiter, wo 498
Gerste, S. Getrayd.
Geschenke, große, bekommt der Mogul 627
Gesetze, der Peruvianer 913
Gesetzgeber, in Jütland 43
Gespannschaften, in Siebenbürgen 314. in Ungarn 268

Gespräch mit den Wiedertäufern 189
Gesundbrunnen, wo 33. 285. 361
Getrayd, in Dänemark 7. Norwegen 78. Island 93. Schweden 103. Lappland 135. Preußen 178. Pohlen 217. Ungarn 267. 289. Rußland 387. Asien 447. Natolien 455. Palästina 495. Georgien 545. 550. Persien 553. 565. China 666. 682. Japan 701. Afrika 738. 749. 767. 802. 817. 819. 832. 848. Amerika 858. 864. 866. 869. 870. 873. 874. 894. 895. 896. 898. 901. 909. 925. 928. 929. 939
Gewässer, in Dänemark 4. Norwegen 77. Island 92. Schweden 102. Gothland 116. Lappland 134. Preußen 175. Pohlen 216. Lithauen 242. Ungarn 266. europ. Türkey 325. Rußland 386. Asien 441. Palästina 495. Persien 552. großen Tartarey 586. Ostindien 609. China 665. Japan 700. Afrika 736. Aegypten 765 Nigritien 791. Abyssinien 802. Amerika 855
Gift, heftiger 797
Gingseng, ein fruchtbares Kraut 599
Glas, gutes 561. vortreffliches 682. 869. 917. Handel damit 251
Glasäpfel, viele 397
Glipping, Erich, König, wird ermordet 45. dessen Grab 44
Globus, sehr großer und ber. 56
Glücksburg, Herzog von 51
Gnadenbild, welches St. Lucas gemahlt 229
Götter, der Lappländer 145
Göttermarckt, wo 391
Götzeneiche, in Preußen 188
Götzentempel, prächtige 646. 703. 704. 709. 888. 912. 917. viele 617. 675. 680. 682. 785
Gold, findet man vieles in Ungarn 267. Asien 447. 467. 522. Ostindien 610. 611. 648. 650. 656. 660. 661. 662. China 667. 668. 669. 673. 676. 684. Japan 701. 717. molluckischen Insuln 723. 724. 725. 729. 730. Afrika 738. 741. 749. 792. 794. 795. 797. 799. 800. 801. 802. 811. 813. 827. 831. 832. 834. 837. 843. Amerika 858. 887. 898. 901. 904. 905. 910. 911. 920. 926. 928. 932. 936. 939. 940. wo man Kochtöpfe davon gemacht 911
Goldberg, der Könige in Dänemark, wo 18
Goldbergwerke, vortreffliche 483. S. auch Gold.
Goldkörner, wo 640. 878. 929
Goldsand, wo 334
Gorbonocus, Stephan, hält sich schlecht 295
Gormo, König in Dänemark 40

Gosel-Kanay, was 625
Gothen, ziehen aus Schweden 117. nehmen Ungarn ein 322
Gothlandsstein, wo er gegraben 121
Gottesstadt, wer 467
Gottorp, Herzog von 54
Grab, Christi 504. Elisä 539. Esther 558. heiliges 504. Jonä 540. Mahomets 526. Paracelsi 188. Tord Degens 43
Grabmahl, der Königin Margarethen 17. des Königs Snio 45. der Königin Tusu 45
Grabowsky, Bischof, was er gestiftet 229
Granatäpfel, wo 479. 554. 558. 566. 611. 905
Granaten, wo 611. 638. 730. 733. 802. 887
Grausamkeit, große 704. 712
Gregorianer, wo 452
Gregorius Nazianzenus, woher dessen Nahme 475
Gregorius VII. Pabst, erhebt Dalmatien zu einem Königreich 296
Greif, eine rußische Münze 433
Greifenfeld, Graf von, sitzt gefangen 85
Grenzen, S. Lage.
Grenzsäule, setzt der König in Pohlen Sigismund I. 191
Grenzvestungen in Pohlen 234. 239. 246. Ungarn 293. 296. 303. 315
Grönlandsfahrer 958
Größe, von Dänemark 4. Fünen 24. Jütland 37. Aarhus 42. Wiborg 44. Aalburg 46. Schleßwig 48. Norwegen 77. Island 92. Schweden 102. Gothland 116. Lappland 134. Preußen 175. Pohlen 216. Litthauen 241. Ungarn 266. Sclavonien 288. Croatien 292. Morlachey 293. Bosnien 294. Dalmatien 296. Siebenbürgen 306. europ. Turkey 325. Wallachey 328. Moldau 330. Bulgarien 331. Romanien 334. Albanien 339. Macedonien 340. Thessalien 343. Epirus 345. Livadien 347. Morea 351. kleinen Tartarey 363. Rußland 385. Asien 441. Natolien 454. Cypern 478. Palästina 494. Arabien 521. Diarbeck 535. Persien 552. von der großen Tartarey 586. moscowitisch. Tartarey 363. chinesischen Tartarey 598. Ostindien 608. von dem Lande des großen Moguls 610. der Halbinsul disseit des Ganges 631. von der Küste Cuncan 634. Malabarien 637. Calecut 639. der Halbinsul jenseit des Ganges 647. China 664. Japan 700. von der Insul Java 725. Afrika 736. Tripoli 761. Aegypten 765. Nigritien 790. Nubien 796. Abyssinien 802. Guinea 811. Congo 817. Monomotapa 827. Monömugi 830. Amerika 854. 864. Mexico 886. Südamerika 901. Peru 910. Brasilien 926

Groske, eine türkis. Münze 381
Großreußen, s. Rußland.
Großsultan, wer und was 377
Großvezier, was 378
Grotten, schöne 415
Grüne Brücke, wo 182
Grünheyde, ein Messerschlucker 189
Grüßen, artige Gewohnheit 706
Grundruhrrecht, was 37
Güldenlöwen, ein dänisches Geschlecht 35. 82
Gummi, in Amerika 864. 866. 904. 909. 919. 920. 940
- Arabicum, vortreff. 529. 768. 795
- Benzoin 651
- Lack 648. 650
Gurcho, ein Götze 196
Gustav I. König in Schweden, will die Lappen bekehren 147. führt daselbst eine Regierung ein 152. baut Helsingfort 156. reißt Schweden von Dänemark und führt die Erbfolge ein 166
Gustavsohn, Gustav, ein natürl. Sohn Gustav Adolphs 135.
Gustav, Adolph, bereichert die hohe Schule zu Upsal 110. sucht die Lappen zu bekehren 147. nimmt Pillau weg 182. belagert Thorn 212
Gymnasium, ber. 419. 421. 561

H.

Haare, wo sie in großen Ehren 685
Haasenfelle, werden Statt der Windeln gebraucht 145
Habichte, viele 951
Hackum-Bacha 589
Hänseln, was, und woher 84
Häuser, viele 336. der Persianer 571
Häusermarkt, wo 391
Hafen, berühmter, in Dänemark 10. 18. 19. 20. 24. 26. 35. 39. 41. 42. 46. Schleßwig 55. 56 59. 60. 61. Norwegen 80. 81. 85. 86. Schweden 108. 109. 115. 119. 120. 121. 122. 123. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 154. 155. 156. 157. 159 Preußen 209. Ungarn 298. 299. 302. in der europäischen Türkey 336. 342. 353. 354. 357. 360. 369. 370. 372. in Rußland 401. 414. 417. 419. 420. Asien 462. 465. 466. 468. 470. 471. 474. 476. 477. 482. 484. Syrien 489. 490. 492. 493. Palästina 506. 507. 513. Arabien 524. 527. 528. 529 530. 531. 533. Georgien 548. Persien 556. 562. 563. Ostindien 618. 619. Cuncan 634. 635. Canara 637. Malabarien 639. 640. auf der Halbinsul jenseit des Ganges 651. 656. 658. 661. 662. 663. China 670. 672. 683. 684. Japan 704. 705. auf den philipp. Insuln 718. 719. 724. auf der Ins. Java 727. auf der Insul Ceylon 732. Afrika 744. 745. 753. 754. 755. 757. 758. 759. 761. 762. 764. 772. 773. 778.

780. 793. 799. 800. 801. 814. 818. 824. 834. 835. 836. 840. 843. 848. 849. 850. 851. Amerika 864. 869. 870. 871. 872. 880. 881. 892. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 902. 904. 905. 906. 907. 918. 922. 923. 924. 931. 932. 934. 936. 937. 938. 939. 940. 945. 949. 950. 951. 952. 960. 968. 971

Hafen der beste in der ganzen Welt 336. vortreflicher 10

Halbinseln, wo 63

Handelsstädte, berühmte, in Dänemark 10. 18. 20. 21. 43. 46. Schleßwig 55. 59. 61. Norwegen 82. Schweden 115. 119. 120. 122. 123. 124. 128. 129. 130. 159. Preußen 209. 212. 213. Pohlen 222. 232. 243. 244. 246. 247. Ungarn 296. 302. 306. 310. 312. 315. in der europäischen Türkey 332. 333. 335. 336. 337. 342. 352. 353. 356. 369. 370. Rußland 397. 399. 400. 401. 402. 403. 408. 409. 411. 420. Asien 461. 462. 463. 464. 466. 467. 476. 482. Syrien 488. 490. 491. 492. Arabien 528. 530. 533. Diarbeck 537. 539. Turcomanien 542. 544. Georgien 550. in Persien 556. 557. 559. 562. 563. 564. 567. in der Tartarey 589. 590. 595. 599. Ostindien 614. 615. 616. 618. 619. auf Cuncan 634. Malabarien 640. 642. 646. auf der Halbinsul jenseit des Ganges 656. 661. 662. China 669. 670. 671. 672. 673. 675. 676. 677. 678 682. Japan 702. 704. auf Ceylon 732. Afrika 745 746. 747. 748. 752. 757. 759. 763 773 792. 800. 805. 828. 834. Amerika 874. 892. 894 895 896. 898. 899. 902. 904. 914. 915. 916. 918. 927

Handlung, in Dänemark 66 Norwegen 88. Island 96. Lappland 143. Schweden 162. Preußen 196. 214. Pohlen 250. Ungarn 317. Türkey 374. Liefland 418 Rußland 423. Asien 450. Natolien 455. Arabien 522. 535. Persien 555. 573. der Tartarn 603. in Indostan 622. auf der Halbinsul disseit des Ganges 631. China 688. Japan 708. Afrika 740. Marocco 750. Tunis 760. Tripoli 762. Aegypten 781. Nubien 797. Abyssinien 806. Amerika 860

nach der Levante 468. nach philippinischen Insuln 718. sucht der Czaar Peter I. zu befördern 407

Handlungscollegium in Schweden 163

Handlungscompagnie von Senegal 793. nach Westindien dien 870

Handschuhe, gute 43. 46

Handwerker, sind alle Hausväter

ter in Norwegen 87
Hanf, guter 418.587.610.864. 929
Hañibal, dessen Begräbniß 462
Hans, was 464
Hanseatischer Bund und Handlungsgesellschaft 83.84
Haqvinus, König in Norwegen 100
Harald, Harfager, König in Norwegen 89.90.100
Harald VIII. König in Dänemark 41
Harden, was 23
Haubord, ein großer Held 22
Hausrath, von Gräthen und Horn 96
Hazarii, wer 626
Hebamme, merkw. 470
Hecht, was 626
Hechte, viele, wo 54.388 418
Hedwig Eleonora, Königin in Schweden 109.114
Heemskerken, Jac. entdeckt Novazembla 954
Hegira, was 375
Heignings, Magnus, sucht Grönland 961
Heilige, darauf wird viel gehalten 427
Henkel, Graf von 280
Henken, ist in Island verbothen 100
Hennepin, Ludw. ein Missionair 875. unter seinem Nahmen ist eine Fabel bekannt 971
Heraclitus, dessen Geburt 471
Herberger, Val. wo er Prediger gewesen 2241
Hercules, dessen Geburt 349
Heredia, Pet. ein ber. Adm. 904
Heringe, werden mit Ruthen gestrichen 64. viele 871
Heringsfang, guter 8.46.54. 138.178
Herloff, Trolle, stiftet eine Schule 21
Hermann, erbauet Hermannstadt 311
Hermelin, wo 78. 136. 387. 403. 587. 594
Herodes Agrippa, wo er residirt 510
Herodotus, dessen Geburt 471
Herostratus, ein Schandbube 469
Herrit, was 23
Heruli, wo sie gewohnt 208.241
Herz, der erschlagenen Türken, fressen die Uskoken 298
Herzog, der erste in Preußen 200
Hessenhomburg, Prinz von, will Herzog in Curland werden 262
Heta, eine heydnische Königin 21
Hethiter, wo 498
Hetmann, der Cosacken 239
Heviter, wo 498
Heuschrecken, viele, wo 479. 612.790
Hexerey, wer selbiger beschuldigt wird 755.870
Heyrath, wie sie in Rußland vollzogen wird 428. sehr frühzeitige 620. 888
Himmelslauf, künstlicher, auf einem Globo 56
Hippocrates, dessen Geburt 361

Hirri, wo sie gewohnet 208
Hirschen, viele, wo 418. 652. 874. 925. 964
Hirsen, guter, wo 650. 666. 682. 701. 717. 729. 795. 818. 822. 832. 920
Hitze, große 525. 567. 647. 727. 738
Hochmeister, der letzte in Preussen 200
Hochmuth, großer 889
Hochzeit der Lappländer 143
Höhle Abrahams, wo 506
Hofgericht, litthauisches, wo 186. 243. 244
Holländer öfnen den Sund mit Gewalt 6
Holm, was es heise 107
Holofernes, verliehrt den Kopf 512
Holstenburg, Graf von, 15
Holz, in Dänemark 78. in Schweden 104. Preußen 178. Pohlen 217. Ungarn 267. 307. Rußland 388. Liefland 418. 553. Asien 662. 669. 870. 872. Amerika 874. 896. 898. 899
Holz, unverweßliches 658
Holzmagazin von Venedig, wo 300
Holzmangel, wo 58. 94. 363. 455. 601. 631
Homerus, deßen Vaterland 301. 469
Honig, vieles, wo 217. 403. 418. 479. 483. 495. 541. 545. 566. 611. 717. 724. 730. 749. 795. 802. 811. 815. 820. 843. 851. 864. 891. 895. 899. 928
Horn, güldenes, wo 50. 61
Hostie, geweihte, wird den Türken zur Geisel gegeben 333
Hospitäler, gute in Dänemark 16. 18. 22. 33. 39. 43. in Preußen 82. Pohlen 229. Afrika 834. 840. Amerika 869. 871. 940
Hospodar, in Moldau 330. in der Wallachey 328. 329
Hottentotten, wo 838
Houpou, was 694
Hüner, calecutische, wo 640. eine artige Art selbige auszubrüten 768. viele 833
Hüthe, gute, wo 120
Huitfeld, Arnold, ein dänischer Geschichtschreiber 21
Huldigung, artige 830
Humble, ein dänischer König 45
Humer, Seekrebse, wo 64
Hunde, große 848
Hundemarkt, wo 848
Hundskopf, was 769
Hungarn, woher dieser Nahme 265
Hunnen, errichten ein Königreich 265. erobern Siebenbürgen 380
Huren, viele, wo 354. 646. 660. 816. werden den Hunden vorgeworffen 660
Huß, Joh. ein Ritterorden der ihm zu Ehren gestiftet 321
Husaren, in Pohlen 257. in Ungarn 320
Hyacinthen, schöne 611. 638

J.

Jacob, sieht die Engel und ringt mit GOtt 517
Jacobiten, wo 452. 537
Jacobsbrunnen, wo 509
Jägerey, der Lappländer 142
Jägerhorn, güldenes, wo 50. 61
Jagd, kostbare 629
Jagdhunde, der Türken, wer 364
Jahr, neues, wenn es die Abyssinier anfangen 808. artiger Gebrauch 658
Jahrmärkte, berühmte 222. 223. 226. 239. 280. 516
Janitscharen, was 379
Janitscharenaga, wo und was 378
Japan, Landcharten, Benennung, Lage, Größe 700. Fruchtb. 701. Naturell der Einw. 705. Sprache 707. Handlung, Gelehrsamkeit 708. Religion 709. Regierung 712. Macht, Einkünfte, Münzen 715
Jaspis, guter, wo 267. 409. 611. 666. 679. 905. 920
Jassir Bazan, was 337
Ja Wort, wird in Lappland schwerlich erhalten 144
Ibis, ein wunderbarer Vogel 771
Icarus, will übers Meer fliegen 361
Jebusiter, wo 498
Jemschicki, wer 410
Jens Grand, Bischof 10
Jephtha, 517
Jermer, Fürst, verheert Copenhagen 10. hält ein Treffen 20
Jesuiten, haben in Amerika ein Land 927
" Collegia in Pohlen 222. 223. 226. 239. Ungarn 280. Palästina 516. s. auch Collegium.
Ikori, was 424
Imala, ein Götze 145
Indigo, wo 611. 684. 895. 906. 937. 943. 944. 945. 946
Indostan, s. Mogul.
Ingermannland, kommt an Rußland 170. 414
Ingolfus, führt die Normänner nach Island 100
Ingwer, wo 632. 637. 638. 646. 683. 717. 723. 724. 729. 730. 843. 845. 886. 936. 939. 935
Inquisition, in Amerika 889. 893. 932
Insul, schwimmende 176. 189
Inseln, viele 103. 107. 371
Insurgenten, was 320
Joachim Friedr. Churf. von Brandenburg 200
Johann Albert, König in Schweden, wird gefangen 128
Johann Casimir, König in Pohlen 200
Johann Sobieski, in Pohlen 229
Johannes, der Evangelist, dessen Geburt und Tod 470. wo er in Oel gesotten worden 361

Johannisblut, ein Kraut 178. 196
Johannischristen 533
Johannisten, wo 533
Jomala, ein Götze 145
Jonas, wo er zu Schiffe gegangen 493. wo ihn der Wallfisch ausgespeyet 748. deßen Grab 540
Joris, Georg, ein Schwärmer 58
Josephus, der Geschichtschreiber, wo er Commendant gewesen 512
Josephus, Kayser, wo er als König in Ungarn gekrönt 269
Isäus, ein ber. Redner, deßen Geburt 358
Island, Landcharten, Lage, Größe, Gewässer 92. Fruchtbarkeit 93. Einw. 96. Handlung 96. Gelehrs. 97. Religion 98. Regierung 99. alte Geogr. 100
Islephus, Bischof 97
Jucca, eine Wurzel 937. 943
Juchten, guter, wo 399. 424. 538
Juden, viele, wo 14. 223. 234. 242. 243. 244. 330. 342. 375. 451. 456. 561. 650. 742. 774. 781. wo sie promoviren 244
Judith, haut Holoserni den Kopf ab 512
Jütländer, derselben Naturell 38
Jul, ein freyherrl. Geschlecht 41
Julius Cäsar, fällt in Ungarn ein 321. überwindet Pompejum 344
Jumala, ein Götze 145
Jungfer, welche 3. Jahre nicht gegeßen und getruncken 49
Jungfern, werden geraubet 59. geopfert 650
Jungfernberg, wo 404
Jupiter, Olympicus, wo er verehrt wird 353. wo er regiert 355. deßen Tempel 471
Jus Nauticum, das älteste 122
Justinianus I. baut eine Kirche 336

K.

Kaadsi, ein Baum 701
Kadmoniter, wo 498
Kälber, güldene, wo 508
Kälte, große, wo 103. 955. 956
Kalga Sultan, wo er seinen Sitz hat 369
Kannus, eine Zaubertrummel 150
Kanzley, ungarische, wo 318
Kapiaga, wer und was 378
Karauschen, viele, wo 418
Karkalac, wer und was 663
Karpfen, keine, wo 105. viele 418
Kars, was 582
Kasbreki, was 583
Katzen, wilde 848. 874. 878
Katzenaugen, wo 611. 730
Kaufleute, junge, müßen viel ausstehen, wo 83
Kavia, s. Caviato.
Kaulans, was 582
Kayser, güldener, wer 827. türkischer, wo er residirt 334
Kayserthum, griechisches, nimt

ein Ende 324. S. auch den Anfangsbuchstaben eines jeden Kayserthums.
Kerafin, was 583
Ketilli, ein Heiliger 44
Kettler, Gotthard, der erste Herzog in Curland 261
Kilde, was 17
Kinder, der Lappländer, werden hart gewöhnet 145. wo sie getödtet werden 707
Kinder, Jsrael, derselben Reise 499. Stämme 502. gehen durchs rothe Meer 766.778
Kinderzucht in Lappland 143
Kiniſiter, wo 498
Kirchen, schöne, in Dänemark 14. 16. Schweden 108. Preußen 181. 210. Pohlen 219. Ungarn 269. Rußland 391. 400. Ostindien 636. 746. Afrika 850. Amerika 870. 893. 916. 917. 927. viele 88. 392. 416. 746. die schönste der Protestanten 16
Kirchenagenda, in Lappländischer Sprache 148
Kirchenregiment, s. Regierung.
Kirchenschlaf, wie er in Lappland gehindert wird 149
Kirchenversammlung zu Chalcedon 462. Nicäa 463
Kittlitz, Freyherr von 188
Kleider, poßirliche in Jsland 96. der Lappländer 137. darauf halten die Türken nicht viel 374. der Persianer 570
Kleinasien, s. Natolien.
Kleinodien, des Reichs, in Pohlen, wo 219. Ungarn 269
Klippfische, wo 8
Klöster, in Jsland 98. viele auf einem Berge 342. viele in Rußland 392. berühmte 393. 399. 401. 417. 420. Persien 560. Ostindien 636. 709. Afrika 745. 836. 850. 893. Amerika 904. 912. 917. 927.
Kloster wird das Comtoir zu Bergen genennt 83
Kneiper, eine Art Vögel 138
Knesen, was 430
Kochtöpfe, von Gold 911
Köger Hauskreutz, was 21
König von Dänemark 69. Norwegen 89. Schweden 102 167. Preußen 201. Pohlen 255. Dalmatien 297. Servien 303. Dacien 308. Ungarn 318. 319. Thracien 335. Astracan 406. Bulgar 408. Casa 409. Cypern 480. Siberien 410. Usbeck 588. viele in der Tartarey 589. S. auch den Anfangsbuchstaben eines jeden Königreichs.
Königin, verstellt sich in eine Maitresse 19
Königsmark, Graf von 128
Königsstuhl, wo 18
Koler Agasi, was 579
Korn, S. Getrayd.
Kornkammer, von Norden, wo 418
Kortchi Bacha, wer und was 579
Koth, menschlicher, wird verehrt 604
Krankheit, französische, wo 553

Krebse, viele, wo 682
Kreitenberge, wo 32
Kremnitzer Ducaten 280
Kreutzer, eine Müntze 320
Kreutzer der ostindianischen Compagnie, wo 91
Kreutzherren, in Liefland, werden verjagt 161. erobern Ragnit 185. haben eine große Niederlage 193. werden Meister von Preußen 198. haben Krieg mit Pohlen 199. verliehren ein Stück von Preußen 199
Krieg, darinnen sind die Türken erfahren 373
Kriegs- und Domainenkammer, Litthauische, wo 187
Krönung, der Könige in Ungarn, wo 269
Köpfe, haben viele Weiber, wo 648
Kronbediente in Pohlen 254. in Ungarn 319
Krone, dänische, was 71. pohlnische, wo 219. des h. Stephani, wo 283
Küchengarten, von Coppenhagen 29
Kümmel, vieler, wo 27
Kürbiße, viele, wo 554. 795
Kugel, zauberische 151
Kunstkammer, berühmte 12
Kupfer, gutes, wo 88. 105. 660. 661. 667. in China 669. 673. 725. Afrika 749. 795. 818. 834. Amerika 864. 874. 878. 887. 905. 910. 919. 926. 933. 936. 964. woher die lateinische Benennung 479
Kupferbergwerke, gute 222. 463. 479
Kupferthaler, wo 168
Kurpiecken, wo 230
Kyray, ein litthauisches Geschlecht 365

L.

Labyrinth, wunderbares 357. 779
Lachse, viele 41. 43. 57. 78. 83. 125. 138. 160. 388. 418. 701. 874
Lack, schöner 662
Lämmer, wo sie aus der Erde wachsen 388
Länder auswärtige, des Königs in Dänemark 71. Schweden 169. Preußen 201. Pohlen 257. Ungarn 320. des Großsultans 381. Moguls 630. von China 697. Japan 715. unbekannte 953
Länge, S. Größe.
die größte von Europa 86
Läusemarkt, wo 391
Lage, von Dänemark 3. Norwegen 76. Island 92. Schweden 102. Lappland 134. Preußen 175. Pohlen 216. Ungarn 265. europ. Türkey 325. Macedonien 340. Thessalien 340. Epirus 345. Livadien 347. Morea 351. Rußland 385. Liefland 417. Asien 440. Natolien 454. Palästina 494. Persien 552 von der großen Tartarey 580. Ostindien 608. Indostan 610. der Halbinsul disseits des

des Ganges 631. China 664. Japan 700. Afrika 735. Tripoli 760. Aegypten 765. Nigritien 790. Nubien 796. Abyssinien 802. Guinea 811. Congo 817. Monomotapa 827. Monomugi 830. Amerika 854. 864. Mexico 885. Südamerika 901. Peru 910. Brasilien 920

Lagerstädte, der Kinder Israel 499

Lagowoy, wer 404

Lama, wer 591. 604

Lampreten, viele, wo 138

Land, gelobtes, Landcharten, Lage 494. Fruchtbarkeit, Gewässer 495. Einw. 498. Abtheilung 502

- das geringste in der Welt 969

Landcharten von Dänemark 1. Norwegen 76. Island 92. Schweden 101. Lappland 133. Preußen 174. Pohlen 215. der ukrainischen Linie 241. Ungarn 264. europ. Türkey 322. Rußland 383. Asien 439. asiatischen Türkey 453. Natolien 454. Syrien 486. gelobten Lande 494. Arabien 521. Diarbeck 534. Persien 551. von der großen Tartarey 585. Usbeck 589. Kamschatka 597. Ostindien 608. Indostan 610. von der Halbinsul disseit des Ganges 631. von der Halbinsul jenseit des Ganges 647. von China 663. von den asiatischen Inseln 699. von Japan 700. von den moluckischen Inseln 720. von der Insul Borneo 724. von der Insul Java 725. von Sumatra 728. von der Insul Ceylon 730. von Afrika 734. von der Barbarey 742. von Marocco 743. Aegypten 764. vom rothen Meer 766. Nilstrohm 767. Biledulgerid 784. Nigritien 790. Nubien 796. Abyssinien 801. Guinea 811. Congo 816. von der Insul Madagascar 842. von den Insuln des grünen Vorgebürges 847. von den canarischen Insuln 848. von Amerika 852. von Nordamerika 863. Canada 865. 873. Virginien 867. Mississipi 876. Florida 878. Mexico 883. 885. Südamerika 900

Landbothen, in Pohlen 255

Landbothenmarschall 255

Landgraf, von Hessen, wird König in Schweden 169

Landhöfding, was 167

Landhu, dessen Lehre 655

Landmeister in Curland 261

- in Liefland, erbauet Memmel 184

Landsting, was 44

Landtag, auf einer grünen Wiese 99

Langu, wer 691

Lappe, was 133

Lapis Lazuli, wo 911. 929. Handel damit 51

Lappland, Landcharten und Nahme 133. Lage, Größe, Ge-

Gewässer 134. Fruchtbarkeit 135. Abtheilung 139. Handlung 142. Religion 145. Regimentsform 151
- rußisches 389.403
Lappländer, derselben Naturell 139. norwegische 86
Larin, was 583
Lasursteine, wo 267.667.679. 684
Laterne, vor die Schiffer, wo 128
Laubuch, jütisches 21
Lechus, der erste Herzog in Pohlen 174. 252. erbauet Gnesen 225
Leder, Handel damit 328.418. 455.535. 679
Leibgedinge, der Königin in Dänemark 32
Leisse, wer 960
Leinwand, wo viele gemacht wird 632. 929. Handel damit guter 232.455.335
Leoparden, viele 632. 729. 738. 769. 823. 841
Lerchen, gute in Amerika 873
Lesgier, wer 406
Leskis, wer 406
Levante, was und wo 339.440. Handlung 468
Leviathan, wo 770
Liefland, Lage und Größe 161. Einw. 161. kommt an Rußland 161. 170. 418. an Schweden 170. Fruchtb. 418
Limonien, wo 479
Limpor, was 694
Lindemann, Götzke, kommt nach Grönland 961
Linien, veste bey Perecop 368
Lintrup, Severin, wo er gebohren 39. 66
Lipau, was 694
Littalanus, ein Fürst 241
Litterâ Restium, was 256
Litthauen, Nahmen, Größe 241. Fruchtbarkeit, Religion 242
Litthauer, heydnische, werden geschlagen 183
Livadien, dessen Lage, Größe, Fruchtbarkeit 347
Löwen, viele 554. 632. 718. 729. 769. 789. 795. 803. 841. 878. 925. wie sie gefangen werden 629
Löwen, Baron von 109
Löwenhaupt 156
Logmanns, was es heiße 99
Logrittumans 99
Longobarden, nehmen Ungarn ein 322
Lorbeerwald, wo 850
Lubomirsky, ein Fürstl. Geschlecht in Pohlen 229. was sie besitzen 280
Lucas, der Evangelist, ein Gemählde von ihm 220
Luchse, wo 78. 596
Ludwig II. König in Ungarn, wo er geblieben 288. 318
Ludwig IX. König von Frankreich wird gefangen 778
Lübschilling, was 70
Luft, in Dänemark 7. Island 93. Schweden 103. Lappland 134. Preußen 178. Pohlen 217. Ungarn 266. Sclavonien 297. Siebenbürgen 307. europ. Türkey 327.

Wallachey 328. Moldau 330. Romanien 334. in der kleinen Tartarey 363. Rußland 387. Siberien 410. Asien 446. Cypern 478. Arabien 522. Diarbeck 536. Georgien 545. Persien 553. in der grossen Tartarey 587. Ostindien 609. in dem Lande des großen Moguls 610. auf der Halbinsul jenseit des Ganges 647. China 665. Japan 701. auf den philipp. Insuln 717. auf der Insul Java 725. Afrika 738. 443. Algier 755. Tunis 759. Tripoli 762. Barcan 764. Aegypten 767. Biledulgerid 787. Nigritien 795. Nubien 796. Abyssinien 802. Guinea 811. Congo 817. Monomotapa 827. Amerika 858. 864. 866. Mexico 886. Südamerika 901. Peru 911. Brasilien 920. Jamaica 937

- sehr dünne 343
- die gesundeste in Indien 730
- ungesunde, wo 724

Lustgärten, S. Gärten.

Lustschlößer, in Dänemark 15. 16. 32. 51. Schweden 108. 109. 114. Preußen 182. Pohlen 229. Rußland 392. 416. Persien 567. in der großen Tartarey 600. Ostindien 661. China 682

Lycophron, dessen Geburt 358

Lydonis, ein Mordbrenner 469

M.

Macedonien, Lage, Größe, Eintheilung 340. Gewässer 341. Machine, wird von Feuer getrieben 111

Macht von Dänemark 69. Schweden 168. Preußen 202. Pohlen 256. Ungarn 320. Türkey 379. Rußland 431. Persien 581. der Tartarn 605. des großen Moguls 625. China 696. Japan 715. Afrika 742. des Kaysers von Marocco 751. Algier 756. Tunis 760. Tripoli 762. Aegypten 783. Abyssinien 810. Congo 818. 821. Monomotapan 830. Amerika 862

Maconda, wer und was 819

Mädgen, zu Melltundern, findet ein güldenes Horn 50

Mäuse, wo keine 79. große 682. viele 667

Magay, was 887

Magazin, von Rußland 399

Magellanus, Ferd. was er entdeckt 716. 717. 933. wird umgebracht 719

Magnet, vieler, wo 79. 106. 138. 667. 919. 929

Magnus, Laduloos, König in Schweden, führt die christliche Religion in Lappland ein 147. macht sich Lappland unterwürffig 152

Magnus II. König in Schweden, stiftet den Seraphinenorden 172

Magog, erster König in Schweden 102

Mahler, die besten in Amerika 918
Mahlzoll, einträglicher, wo 210
Mahometh, wer 375. deßen Geburt 527. Grab 526. wo er sein jüngstes Gericht halten soll 491. artiges Sprüchwort von ihm 561
Mahometh II. erobert Constantinopel 336. Negropont 358
Mainotten, wer 353
Maire, Jac. le, dessen Entdeckung 967
Maitz, was und wo 911. 920
Makrellen, Fische, wo 8. 871
Maleyen, wer und was 663
Malle, ein Fisch 23
Malvasier, wo 353
Malz, berühmtes 9
Mamoudis, Münzen 629
Mandarine, wer u. was 69 4. 714
Mandeln, gute, wo 554. 558. 749
Mandoca, eine berühmte Wurzel 909. 920
Mango, was 660
Manioc, was und wo 943. 944
Manna, was und wo 34. 178. 522. 566. 886
Manufacturen, in Rußland 398. Ostindien 619. 620
Manuscripta, rare 56. 807
Maqveda, Königin von Abyssinien, reißt zu Salomon 810
Marcus, der Evangelist, dessen Grab 773
Mardefeld, ein ber. General wird geschlagen 225
Marder, wo 78. 387. 410. 874
Mardonius, ein ber. General, wird geschlagen 345. 359
Margaretha, Königin in Dänemark, wo sie gebohren 19. besitzt Dänemark und Norwegen 90. läßt eine sonderbare Müntze schlagen 113. vereinigt Schweden, Dänemark und Norwegen 165
Maria Theresia, Königin in Ungarn, wo sie gekrönt 269
Marienbild, wunderthätiges, in Amerika 892
Marklübisch, eine Münze 70. schwedische 169
Markstück, eine Münze 70. schwedische 169
Markt, berühmter 343
Marmor, schöner, wo 79. 220. 222. 267. 358. 360. 361. 409. 611. 668. 679. 901
Maroniten, wo und was 452. 493
Marstall, guter 391
Maskosky, eine rußische Münze 433
Maslanize, was 427
Mastbäume, gute, wo 88. 125
Mastix, guter, wo 361. 720. 724. 851. 936. 939
Matta, ein Götze in Ostindien 615
Matl, was 887
Matrosen, gute, wo 87
Matthias, Corvinus, König in Ungarn 295
Matthiä, Jacob, dessen Geburt 42
Mauer, merkw. 467. chinesische 698
Maulbeere, gute 671. 879. 886. 891. 909

Maus, ägyptische 770
Mausoläum, vortreffliches 471
Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, wird zum König von Pohlen erwählt und gefangen 233
Maydan, was 559
Mazeppa, Joh. ein berühmter Feldherr der Cosacken 240
Meer wird mit Ruthen gepeitscht 465
Meerbusen, S. das erste Register.
Meere, S. Gewässer.
Meerelephanten, wo 955
Meerenge, schmale 358
Meerkälber 105. 388. 955
Meerkatzen, wo 822. 841
Meerpferde, wo 769. 803. 820. 955. 956. 959
Meerstrudel 85
Meerwölfe, wo 872. 873. 874
Meheurdar, was 580
Melonen, große 388. 407. 554. 568. schöne 743. 767. 795
Menschen, wilde 844
Menschenfresser, wo 729. 740. 826. 834. 837. 859. 877. 884. 907
Messe, gute 44. 329. große 903
Messer, von Stein 916. verschlucktes 189
Messerschlucker, wo 189
Mesziten, wer 859
Mete, was 887
Meth, Handel damit 250
Meyer, Daniel, wo er gelebt 59
Michael, König in Pohlen 234
Midianiter, wo 520
Miltiades, schlägt Xerxes 349
Minos, König, wo er residirt 357
Minotaurus ein Ungeheuer 358
Mirakor Bacha 580
Mirchehor Bacha 580
Miriweis, Schach 564
Missionarien, in China 692 in Abyssinien 808. Congo 822. 825. Amerika 927
Mithridates, wo er residirt 474
Mittelpunct, von Pohlen, wo 229
Moabiter, wo 520
Möller, Joh. wo er gelebt 52
Mönche, werden Kaufleute genennet 83
Mogul, wer und was 624. dessen Reich 610. Naturell der Einwohner 620. Sprache 621. Handlung, Gelehrsamkeit, Religion 622. Regierung 624. Macht und Eink. 625. Münzen 629. alte Geographie 630
Mohren, viele, wo 781. 790
Monadgen Bacha, was 580
Monarchie, ob sie in Schweden 167
Mond, thut den Lappländern gute Dienste 135
Mondfinstermße, wunderliche Meinung davon 654
Moqvisies, wer 825
Mordbrenner 14
Morea, Nahmen, Lage, Größe 351. Fruchtbarkeit 352
Morellen, wo 554
Moritz, Graf von Sachsen, wird zum Herzog in Curland erwählt 262

Morlachen, deren Naturell 293. 294
Morüen, wo 874. 950
Moscau, S. Rußland.
Moscheen, ber. in Asien, 461. 464. Syrien 488. Arab. 427. Persien 460. Indien 646. Afrika 752. 753. 757. 774
Moschus, wo 447
Moschusthier, wo 771
Moses, führt die Kinder Israel 498. stirbt 418
Mosoch, wer 385
Mücken, artige 939. viele 652
Mühle, trägt jede Stunde einen Ducaten ein 210
Müller, Heinr. geht nach Grönland 961
Münch, Joh. geht nach Grönland 961. 964
Münzcabinet, wo 425
Münzen, in Dänemark 70. Schweden 168. Preußen 202. 215. Pohlen 257. Ungarn 320. Türkey 381. Rußland 433. Persien 583. Tartarey 606. des großen Moguls 629. malabarische 633. Chinesische 697. in Japan 715. Afrika 821. 825. Amerika 862. 940
- mit besonderm Gepräge 113. von Steinen 648 Schneckenhäuser statt selbiger 648
Münzgerechtigkeit, wo 212
Münzhäuser, in Rußland 391
Musti, wer und was 376. 377
Mumien, in Arabien 534. Afrika 776
Mursen, wer 365
Muscatenblume, viele, wo 662. 663
Muscatennüße, viele, wo 300. 662. 720. 722
Muscheln, wo viele gefangen werden 56. 59
Museus, vieler 650. 886
Muselmänner, wer also genennt wird 323. 375
Musen, wo sie gewohnt haben 345. 349
Musiela, ein Fisch 23
Mydas, deßen Residenz 472
Myrrhen, wo 522. 555. 802
Myrsen, wer 365

N.

Nacht, ein halbes Jahr lang, wo 93. 103
Nachtbarn, wer keine gute hat 307
Nadasti, Graf, 285
Nagornoy, wer 404
Nahrung der Lappländer 140
Naphtha, wo 555. 556
Narden, wo 555. 611
Nasenhörner, viele, wo 611. 651. 667. 669. 726. 729. 738. 841
Natolien, Nahmen, Lage, Größe 454. Fruchtb. Handlung 455. Religion, alte Geographie 456. Eintheilung 460
Naturaliencabinet, wo 425
Naturell, der Dänen 65. Norweger 87. Isländer 96. Lappländer 139. Schweden 161. Preußen 195. 214. Pohlen 248. 249. Ungarn 316. Tür-

Türken 373. Rußen 422. der Einw. in Asien 449. Natolien 455. Cypern 479. Syrier 486. in Palästina 498. Araber 523. von Diarbeck 536. von Georgien 545. Persianer 569. der Tartarn 601. Ostindianer 614. 620. der Einw. zu Indostan 620. der Einw. der Halbinsul disseit des Ganges 632. von Malabarien 638. der Einw. der Halbinsul jenseit des Ganges 647. 654. der Chineser 685. Japoneser 705. 717. Afrikaner 740. 749. der Einwohner in Algier 755. Tunis 759. Tripoli 762. Barcan 764. Aegyptier 780. Biledulgerid 787. Nigritier 795. Nubier 797. Abyßinier 806. der Einw. von Guinea 816. Congo 818 821. 824. Monomotapa 828. Monõmugi 832. der Hottentotten 838. der Einwohner auf der Insul Madagascar 843. der Amerikaner 858. der wilden in Canada 877. Mexicaner 887. Südamerikaner 901. Peruvianer 911. der Einw. von Chili 930. Samojeden 955. Grönländer 959. der Einw. von Jedso 965
Nayros, was 639
Negers, wer und wo 795. 859
Negutz, wer und was 808
Nelcken, viele 669. 720. 721. 722. 723. 730
Neptunus, wo er regiert 355
Nestorianer, wo 452. 537
Neue Buden in Coppenhagen, was es sey 70
Neunaugen, viele, wo 138
Neustrien, wird den Normännern genommen 90
Nicolaus, ein Heiliger, wo er hochgeachtet wird 415. ist der Patron von Grönland 960
Niederländer, lernen den Schweden die Handlung 163
Niederlage, wichtige 240. 272. 304. 332. 333
Nils, was 630
Nimrodsthurm, wo 538
Nipley, ein rußischer General, wird geschlagen 245
Niqvena, Diego, ein ber. Admiral 903
Nisa, Marc. von, was er entdeckt 884
Nodus, Gordius, was 472
Nonnenklöster in Rußland 397
Norburg, Herzog von 53
Norden, was 173
Normänner, wo sie sich versamlet 45. wo sie sich aufgehalten 89. komen nach Teutschland 90. bevölckern Island 100
Normandie, woher dieser Nahme 90
Norus, König in Norwegen 89
Norwegen, Landcharten, Nahmen, Lage 76. Größe, Gewäßer, Fruchtb. 77. Abtheilung 79. Naturell der Einwohner 87. Sprache, Handlung, Gelehrsamkeit, Religion

gion 88. Regierung, Einkünfte 89
Nothanker, des Königs Christian V. 12
Novitiat, der Kaufleute zu Bergen 83
Nuchtlias, was 886
Nüße, viele 767

O.

Obelisci was 778
Obergespann von Preßburg 320
Observatorium, gutes, wo 416. 689
Obst, mangelt in Schweden 106. in Lappland 136. vieles in Ungarn 267. S. auch Gartenfrüchte.
Ochsen, in Dänemark 7. Island, mit vier Hörnern 94. wo sie Stockfische fressen 94. fürtrefliche in Pohlen 217. Ungarn 267
• wilde, viele 667. 878
Odeschalci, Fürst 291
Odin, ein Götze 25. 98
Oel, von Meerkälbern, 105. gutes, wo 479. 495. 566. in Afrika 749. 820. Amerika 916
Oer, eine Münze 168
Oesterreich, das Haus, bekommt Ungarn 318
Ogmund, Jonas, Bischof in Island 98
Ola, eine rußische Fürstin, wird eine Christin 426
Olaus, König in Schweden, deßen Grab 118
Olaus II. König in Norwegen, führt in Island das Christenthum ein 98
Olaus VI. König in Dänemark 90
Oliven, gute, wo 300. 483. 743. 939
Omrachs, wer und was 624
Opdam, ein ber. General 6
Opera, unglückliche 11
Opfer, wunderliches 18
Ophir, Salomons, wo 827. 853
Opium, vieles, wo 471. 611. Handel damit 250
Orackel, zu Delphis 350. Dodonäisches 346. Trophons 350
Orcan, großer, wo 652. S. auch Wind.
Orden, vom schwarzen Adler 207
• • von weißen Adler 259
• • Amaranthenorden 172
• • Brigitten 172
• • Danebrogs 74
• • des überwundenen Drachens 321
• • von umgekehrten Drachen 321
• • Elephanten 73
• • der unbefleckten Empfängniß der Mutter GOttes 259
• • de la Fidelité 74
• • de la Generosité 207
• • des güldenen Vließes 548
• • Johanniter 483
• • Malteser 484
• • der Rhodiser 483

Orden, St. Alexander 437
• • St. Andreas 435
• • St. Catharinä 437
• • Seraphinen 172
Orgeln, in Rußland sind keine 428
Orgelpfeifen, von Silber 16
Oribasius, deßen Geburt 466
Ortolanen, was 479
Ostgothen, wo sie gewohnt 208
Ostiacken, wer und wo 594
Ostindien, Landcharten, Nahme, Lage, Größe 608. Fruchtbarkeit 609. Abtheilung 610. 448
Ostindische Compagnie in Schweden 123. 163
Osmann, türkischer Kayser, will Caminiec erobern 235. merkw. Rede davon 235
Othin, ein Götze in Island 98
Ottin, ein Götze 25
Otto, Marggraf zu Brandenb. was er gebaut 188
Ottomann, Calipha, der Stifter der ottomannischen Pforte 324
Ovidius, wo er gestorben 333
Oxenstiern, Graf von 109. 115

P.

Pabst, was er in Rußland gelte 428. in Syrien 489
Pacta Conventa, des Königs in Pohlen 253
Padsche, was 578
Padschach, wer, und was 624
Pafis, wer und was 380
Pagode, ein Götze 639
Palästina, s. Land gelobtes.
Palatini Vicarius, wer 254
Palatinus, in Pohlen 254. in Ungarn 31
Palfi, Graf von, 269. wird Vicekönig in Ungarn 31
Palläste, schöne 391. 415. in Asien 477. Persien 559. Ostindien 617. 636. 649. 650. China 675. 680. Japan 703. Afrika 754. 755. 757. Amerika 892. 893. 904. 91
• • vor Thiere, Todtenköpfe und Vögel, wo 89
Palmbäume, viele 507. 631. große 652. 701. 717. 749. 787. 817. 818. 83
Palmseet, woher 85
Palmwein, wo 81
Panther, viele 554. 632. 76
Papageyen, viele 612. 643. 669. 718. 823. 898. 93
Pappier, vortreffliches 600. 675. von einem Baume 701. japonisches 708
Paracelsus, Theophr. deßen Grab 188
Paradies, wo 447. 535. 536. 537. 73
• • von Griechenland 361. irrdisches 671. preußisches 183
Paradießvögel, wo 643. 72
Paraguay, ein Thier 92
Parther, wo 738
Pasiphae, Königin, bringt ein Ungeheuer zur Welt 357
Paß, guter in Ungarn 269. 281. 305. 310. 311. 315. 316. in der Türkey 332. 345. Ostindien 616

Pastorius, Fr. Dan. legt eine Colonie in Amerika an 869
Patagans, ein wildes Volk 934
Patans, was 564
Pathmus, wo Johannes in Elend gewesen 361
Patkul, wo er getödtet worden 224
Patriarch, in Rußland 428. Syrien 489. der Tartarn 591. 604. Ostindien 636. Japan 704. zu Alexandria 773. Abyssinien 808
Pauliſten, eine Bande Seeräuber 924
Paulus, der Apostel, deßen Vaterland 477. wo er gepredigt 469. Wunder gethan 476. wo er ausgestiegen 302. getäuppet worden 476. deßen Epistel an die Corinthier 354
Pech, vieles, wo 88. 196. 496. Handel damit 418
Pecha, eine Münze 629
Pelzwerk, vieles 387. 587. Handel damit 370. S. auch Rauchwerk.
Penge, was 626
Penn, Wilhelm, errichtet in Amerikn eine Colonie 868
Percunas, ein Götze 196
Perdiccas, soll Macedonien gestiftet haben 341
Pergament, das erste, wo 466
Perlen, schöne, und viele, in Asien 447. in Arabien 522. Persien 555. 599. Ostindien 609. 611. China 666. Japan 723. Amerika 905. 910. 948. wo sie gebohrt werden 904. Handel damit 561
rothe 701
Perlenfang, guter 568. 569
Perlenfänger, geschickte 642. 731
Perlenfischerey, gute 596. in Ostindien 611. 731. in Amerika 906. 942
Persien, 448. Landcharten davon 551. Nahmen, Lage, Größe, Gewässer 552. Fruchtbarkeit 553. Abtheilung 555. Naturell der Einw. 569. Sprache 572. Handlung 573. Gelehrsamkeit 574. Religion 575. Regierung 578. Macht und Eink. 581. Münzen 583. Ansprüche, Wapen, alte Geographie 584
Pest, große 14. 185. 186. 210. 212. 219. 224. 283. 419. 421. 468. 761
Peter, Agaso, deßen Geburt 512
Peter, Alexiewitz, schlägt die Schweden 240
Peter I. wo er sich aufgehalten 192. befördert die Handlung 407. erbaut Petersburg 414
Pfauen, viele, wo 612. 632. 823
Pfeffer, guter, wo 632. 634. 635. 636. 637. 638. 646. 656. 660. 662. 717. 723. 724. 729. 730. 811. 812. 815. 822. 904. 918. 937
Pfefferkuchen, Handel damit 250
Pferd, hölzernes 465

Pferde, gute, in Dänemark 7. Island 94. wo ſie Stockfiſche freßen 94. gute in Schweden 104. Pohlen 217. 242. 247. Ungarn 267. theſſaliſche 344. 346. Arabien 522. 531. 533. 541. Perſien 554. 560. in der Tartarey 587. China 677. Afrika 743. 749. Aegypten 768. 795. 803. wo ſie nicht beſchlagen werden 300
Pferdefleiſch, eßen die Tartarn 363
Pferdehandel, guter 461
Pfirſchen, gute, wo 802
Pflaumen, gute, wo 672
Pforte, ottomaniſche, deren Stifter 324
Pheresiter, wo 498
Philipp, König in Macedonien, wo er reſidirt 342. wo er die Griechen überwunden 349
Philiſter, wo 498. 519
Photinianer, wo ſie gedultet werden 308
Piaſius, der Stammvater der Könige in Pohlen 227
Piccolomini, General, ſchlägt die Türcken 295
Picollas, ein Götze 196
Pierides 345
Pilgrimme, viele 526
Pimentel, ihm zu Ehren wird ein Orden geſtiftet 172
Pinar, was 886
Piper, Graf von 115
Piſtacien, wo ſie wachſen 560
Piſtohlen, wo gute gemacht werden 46. 395
Pizaro, Franz. ein berühmte Spanier 91
Plettenberg, Walther, Landmeiſter in Curland 26
Pluto, wo er regiert 35
Plutſcho, ein Mißionarius 64.
Poeten, fabuliren allerhan 34
Pohlen, Landcharten, Nahme 215. Lage, Gröſſe, Gewäſſe 216. Fruchtbarkeit 217. Abtheilung 218. Einw. 248 Sprache 250. Handlun 250. Gelehrſamkeit, Reli gion 251. Regierung 252 Macht und Einkünfte 256 Münzen 257. auswärtig Länder 257. Anſprüche Wapen 258. Ritterorden 259. alte Geographie 260
Pohlen, leiden eine große Niederlage 193
Pole, was 215
Poltura, eine Münze 320
Polucki, eine rußiſche Münze 433
Polycarpus, ein heiliger, deßen Tod 468
Polycrates, deßen Geburt 361
Pommeranzen, viele, wo 479. 483. 554. 566. 568. 611. 720. 726. 729. 733. 738. 741. 743. 759. 762. 767. 802. 822. 832. 843. 879. 905. 939
Pommern, kommt an Schweden 169
Pompejus, wo er überwunden worden 344. überwindet Mithridaten 473

Pontanus, Joh. Isaac. deßen Geburt 18
Popen, was 429
Popielus, Herzog in Pohlen, wird von den Mäusen gefressen 227
Porcellan, jütisches 41. vieles 447. 666. 676. 870. 872.
Porasus, eine türkische Münze 381
Porosi, was 237
Porphir, wo 409. 679. 905
Portalisten, was 320
Pospolite, Ruszenie, was es bedeutet 256
Posse, ein Geschlecht in Schweden 115
Potasche, Handel damit 418
Potentat, der reichste in der Welt 626
Potoggi, was 430
Potrumpos, ein Götze 196
Pozdowi, wer und was 365
Præfectus vrbis, in Pohlen, was 254
Pratensis, Johann, deßen Geburt 42
Premislaus, der erste König in Pohlen 252
Premislaus, Ottocarus, König in Böhmen 181
Preußen, Landcharten davon 174. Lage, Größe, Gewäßer 175. Fruchtb. 178. Einw. Sprache 195. Handlung, Gelehrsamkeit, Religion 196. Regierung 197. Macht und Einkünfte, Münzen, auswärtige Länder 202. Ansprüche 203. Ritterorden 206. alte Geographie 208. kommt an die Kreutzherren 198. an Brandenburg 199. wird ein Königreich 200
Pricassen, was 430
Priester, Johann, wer 808. wie viele in Norwegen 88
Primas, Regni, in Pohlen, wer 225. 251. in Ungarn 284. 317
Prinzeßin, wird zu todte gepeitscht 41
Prophetenstadt, welche 525
Protestanten, viele in Ungarn 317
Prussus, legt den Grund zu Preußen 175
Psiani wo sie gewohnt 208
Ptolomäus, läßt die Bibel übersetzen 773
Pul was 583
Pulchricomus, wo er gewesen 89
Pultrack eine Münze 320
Pulverthurm, geräth in Brand 304
Puneo, ein Kraut 611
Purpurschnecken, wo 899
Pyramiden, in Aegypten 775
Pyrrha, die Gemahlin in Deucalions 349
Pyrrhus, wo er regiert 346
Pythagoras, deßen Geburt 361
Pythia, die Oberpriesterin zu Delphis 350

Q.

Quäcker, wo viele 872
Quartianer, in Pohlen, was 256

Queckſilber, vieles, wo 281. 667. 724. 917
Quellen, ſeltſame in Island 92. 93
Queiß, Erhard, ein ber. Biſchof 192
Quiros, Pet. Ferd. deßen Entdeckung 970

R.

Raben, viele, wo 612
Racauiſcher Catechiſmus 221
Radzivil, Fürſt, wird gefangen 191. iſt berühmt 232. 245. hindert einen Orden 259
Rätzen, ſind gute Partheygänger 289
Räuber, beruffene 564
Ragozoy, Fürſt 277
Raias, wer und was 624
Ramadan, was 376
Ramagan, was 376
Rantzow, Grafen 44. 49
Raritätenkammer, wo 416
Rasbutten, was und wo 623
Rathhäuſer, vortrefliche, wo 12. 210. 212
Rathsdörfer, ein Wein 269
Ratten, aegyptiſche 770
Ratten, viele 612. wo keine 79
Raubneſt, der Türken, wo 340
Rauchſpiel, was 83
Rauchwerk, gutes, wo 88. vieles 387. 866. 867. 870. 874. Handel damit 402. 424. S. auch Pelzwerk.
Rawleigh, Walther, ein ber. Admiral 865
Rebhühner, viele, wo 267
Rector, Reipublicä, wer alſo heißt 301
Regen, ſeltner, wo 553. keine 917. vieler 717. ein artiges Mittel darwider 75
Regenz, wer alſo heißt 1
Regimentsform, in Dänemark 68. Norwegen 89. Island 99. Lappland 151. Schweden 165. Preußen 197. 214. Pohlen 252. Türkey 372. Rußland 429. Aſien 452. Arabien 523. Perſien 578. Tartarey 605. des Mogul 624. China 693. Japan 712. Afrika 742. zu Marocco 751. Algier 756. Tunis 760. Tripoli 762. Aegypten 782. Biledulgerid 787. Nubien 797. Abyſſinien 808. Congo 818. 821. 825. in Monomotapa 829. Amerika 861. Mexico 889. Peru 93
Reguli, in Norwegen 89. Preußen 198
Rehe, viele 63
Reichseffendi, wer und was 378
Reichsgericht, in Pohlen, wo 226. 25
Reichsrath, in Pohlen 25
Reichstag, in Pohlen, wo 229. 244. in Ungarn 31
Reichthum, der Lappländer 14
Reinigung, der Türken 37
Reinſchild, ein ber. General 224
Reiper, Vögel 136
Reiſe, der Kinder Iſrael 499
Reiß, vieles 553. 562. 566. 587. Oſtindien 609. 631. 635. 636. 637. 643. 645. 646.

646. 647. 650. 652. 659. 660. 662. China 669. 670. 676. 682. 683. Japan 701. 717. 722. 723. 725. 729. 730. 795. 843. 847. Amerika 858. 879
Religion, in Schleßwig 48. Dänemark 67. Norwegen 88. Island 98. Lappland 145. Schweden 164. Preußen 196. 214. Litthauen 242. Pohlen 251. Dalmatien 297. Siebenbürgen 307. Ungarn 317. Wallachey 328. Moldau 330. Bulgarien 331. Romanien 334. Albanien 339. europäische Türkey 366. Türkey 375. Rußland 426. Asien 451. Natolien 456. Arabien 523. der Georgianer 546. Tartarey 603. Ostindien 622. auf der Halbinsul diß seit des Ganges 632. auf der Halbinsul jenseit des Ganges 654. China 690. Japan 709. Afrika 741. Marocco 751. Tunis 759. Aegypten 782. Nubier 797. Abyssinen 807. Congo 818. 821. 825. der Einw. zu Monomotapa 829. Monömugi 832. Amerika 860. Mexico 888. Peru 912
- - christliche, wo sie zuerst entstanden 451
- - mahometische 452. 575
Reliquien, der H. Brigittä, wo 118
Renegat, wer u. was 375. 750
Rennthiere, viele, wo 78. 104. 136. 387. 418. 957. 964. wie alt sie werden 137. worzu sie zu gebrauchen 137. ihr Unterhalt 137. sind der Lappländer größter Reichthum 143
Reventlau, Graf von, 43. 51
Rhabarbara, wo 388. 411. 424. 587. 677
Rhinoceros, s. Nasenhorn.
Rhodis, die Insul, derselben Beschaffenheit 482. 483
Rhodius, Joh. deßen Geburt 50
Riband, Franz. nimmt Florida in Beßtz 879
Richardsohn, Carsten, geht nach Grönland 961
Riemen, womit Zauberey getrieben wird 151
Riesen, wo 498. 520. wollen den Himmel stürmen 344
Riesenbette, was 62
Rindvieh, vieles 612. 652. S. auch Viehzucht.
Ritterakademie in Rußland 391
Ritterorden, in Dänemark 73. Schweden 172. Preußen 206. Pohlen 259. Ungarn 321. Türkey 382. Rußland 435. sind in Persien unbekannt 584. in China 699. S. auch Orden.
Roe, König in Dänemark 17
Römern, Olaus, deßen Geburt 42
Römer bekommen Candia 355. wo sie ins Elend hin vertrieben worden 361
Rogen, von Stöhren, wo 370
Rohr, wo 455. ostind. sches 611

Romanien, Nahmen, Größe 333. und übrige Merkwürdigkeiten 334. 335
Rosen zu Jericho 507. wohlriechende, jedoch schädliche 539. schöne 562. viele 611
Rosinen, lalandische 34. gute 747. 802
Roßmarin, vieler 611
Rosomacha, was 387
Roßschweif, warum er der Türken Fahne 388
Rothreußen, s. **Rußland.**
Rubel, eine Münze 433
Rubinen, schöne, wo 267. 611. 634. 638. 650. 666. 730. 887
Rudergesellschaft, was 111
Rüben, berühmte, wo 247
Rügenmarkt, was 70
Rugen, ein Kraut 169
Ruhmann, Wolf. deßen Geburt 40. 66
Rundstück, eine Münze 168
Runsteine, wo 124
Rup, eine türkische Münze 381
Rupien, eine Münze 629
Rußen, deren Ursprung 384. verwüsten Schweden 112. die Tartarey 365. S. auch **Naturell** und **Rußland.**
Rußland, Landcharten davon 383. Nahmen 384. Lage, Größe 385. Gewässer 386. Fruchtbarkeit 387. Abtheilung 389. Naturell der Einwohner 422. Sprache, Handlung 423. Gelehrsamkeit 425. Religion 426. Regierung 429. Macht und Einkünfte 431. Münzen 433. auswärtge Länder 433. Ansprüche, Wapen 434. Ritterorden 435. alte Geographie 437
Russus, wer 174. 384

S.

Sabbathe, dreye in einer Woche 243
Sachsen, der alten Vaterland 60. in Siebenbürgen 309
Sadre, was 576
Sadre Cassa, was 580
Säbel, darauf halten die Türken viel 374
Säbelklingen, gute, wo 558. 565
Saffian, vortreflicher, wo 474. gelber 538. rother 539. 748
Safran, guter, wo 474. 632. 717. 843. 920
Saita, ein Götternahme 146
Salamander, wo 843
Salle, de la, entdeckt Canada 875
Salmen, viele, wo 388. 418
Salpeter, findet man 879
Salz, fehlt in Dänemark 8. in Schweden 106. in Preußen 179. wird aus verbrannten Meergraße gesotten 8. wie Crystall 220. vieles in Pohlen 218. Rußland 389. 400. 403. 407. Asien 476. 479. 482. 496. Persien 558. 567. 568. Tartarey 587. 643. 645. China 675. Afrika 745. 788. 802. 848. 887. Amerika 906. 915. 928. 939. 940. 941. 945

Salzbergwerk, berühmtes 219
Salzgruben, wo 240. 277
Salzsäule, wo 496
Salzwerke 315. 316
Salzburger, kommen nach Preußen 186. 195. nach Amerika 881
Samariter, wo 508
Samische Gefäße sind berühmt 361
Samojeden, ein wildes Volk 412. 955
Samor, wer und wo 639
Samsoe, Gräfin von, 35
Sand, vieler 787. 789. 817
Sandbänke, gefährliche 47
Sandelholz, wo 720. 723. 729. 843
Sangenotocara, was 710
Sangiacken, wer und was 378
Sante, ein wunderbarer Baum 850
Sapphir, feiner 611. 650. 730
Saracenen wer 323. bekommen Candia 355
Sardellen, gute, wo 299. 301
Sardinellen, Fische, wo 637
Sarmaten wer 209
Sassaparille, wo 886. 896. 911. 936
Saturnus, wo er regiert 355
Satyren viele, wo 667
Sau, wird vor einen Patienten ausgegeben 213. in Stein gehauene 502
Savedra, Alvar. deßen Entdeckung 970
Sauerbrunnen, verschütteter 118. gute in Schweden 124. in Ungarn 271. 281. Amerika 916
Saxo, Grammaticus, wer 17. 97. 133
Scanderbeg, deßen Geburt 340
Schaafe, viele, in Dänemark 7. 217. 297, werfen in einem Jahre zweymal 297. die besten in Asien 472. Persien 554. in China 678. in Afrika 743. 749. 768. 795. 803. 817. 818. 833. Amerika 911. 918. 929
Schach, was 578
Schahi, was 583
Scharte, eine gelbe Farbe, wo 250
Schatz, großer, wo 627
Scheel, Christian, was er gebauet 22
Scheidegad, was 271
Schelkowagora, was 412
Scherasi, was 583
Scherasi, eine türk. Münze 381
Scheune, von Schweden, wer 107
Schiatisten, was 575
Schifbruch, wer sich davon ernährt 36
Schifsrecht, das älteste, wo 122
Schifszoll, großer 6
Schiffe, wo es keine leidet 496
Schiffer, die besten in Schweden 111
Schildkröten, sehr große, wo wo 612. 653. 717. 722. 733. 843. 845. 848. 948
Schilfrohr, dickes 650. 726
Schilling, Danske, was 70. pohlnischer 257

Schinken, vortrefliche 672. 893
Schlachten, berühmte 372. S. auch Niederlage.
Schlaf, wird in der Kirche artig gehindert 149
Schlangen, wo sie verehret werden 19. schaden Niemand 221 viele, wo 94. 221. 344. 612. 632. 726. 787. 789. 843. 944. große 637. 717. 816. mit Schellen 820. vertreiben die Epilepsie 679. wo keine 356
Schlangensteine, wo 611
Schlesien, wird vor Pillau angebothen 182
Schleßwig, wem es gehört 48. 53. 54. deßen Stadthalter 48
Schlieben, Graf von 190
Schlößer, schöne 390. 661. 680. 704. 745. 747. 774. 792. 815. 818. 828. 917. S. auch Lustschlößer.
Schlüßel zur Ostsee 19. zu Schweden 414. zu Preußen 183
Schmaragd, schöner 479. 611. 634. 887. 904. 905. 910
Schminke, ist verächtlich, wo 248
Schnapting, was 44
Schneider, wo keine sind 96
Schodabende, was 583
Schönborn, Graf 277
Schöpsen, viele 612
Schollen, gute, wo 8. viele 869
Schonstack, in Pohlen, eine Münze 257
Schulen, berühmte in Dänemark 21. 45. in Preußen 196. der Cosacken 239. in der Tartarey 589. in Indien 654. Ceylon 732. Afrika 759. Amerika 871
Schulen, hohe, in Dänemark 13. 21. in Schweden 110. 129. 154. 164. in Preußen 182. 212. Pohlen 219. 243. Ungarn 290. 311. 312. 315. in Liefland 420. in Persien 575. Ostindien 636. Japan 705. Afrika 741. 746. 749. 759. 807. Amerika 866. 871. 893. 914. 916. 940
Schulenburg, General, liefert eine Schlacht 224
Schumacher, Peter, wo er gefangen gesßen 85
Schutzgerechtigkeit, von Dortmund 203
Schwaden, vieler, wo 178. S. auch Manna.
Schwängerung, wird hart bestraft 41
Schwanen, viele, wo 138
Schwarze Farbe, wo sie verhaßt 142
Schwarze Menschen, viele, wo 790. 795. 859
Schwarzreußen, s. Rußland.
Schweden, Landcharten davon, Nahme 101. Lage, Größe, Gewäßer 102. Fruchtb. 103. Abtheilung 106. Naturell der Einw. Sprache, Handlung 162. Gelehrsamk. Religion 164. Regierung 165. Macht und Einkünfte, Münzen 168. ausw. Länder 169. An-

Ansprüche, Wapen 171. Ritterorden 172. alte Geographie 173
Schwefel, guter 567. 568. 919
Schwefelberg, wo 726
Schweine, viele 7. 217. 612. sind den Persiern ein Greuel 554
Schwerdt, des H. Stephani, was damit verrichtet wird 269
Schwerdtfische, wo 957. 958
Schwerdtträger, werden nach Curland gerufen 261
Schwimmende Insul, wo 176. 189
Scipio, Publ. deßen Tod 466
Sciri, wo sie gewohnt 208
Sclavenhandel, wo 334. 794. 795. 820. 823
Sclavonien, Nahme, Lage, Größe 288. Fruchtbark. 289
Sclavonier, setzen sich in Dalmatien 297
Scoropadsky, Elias, ein Feldherr der Cosacken 241
Scorpionen, viele 558. 612. 726. 787. 789
Scott, eine Art der Lappländischen Hexerey 151
See, überschwemmet alles 63. verwüstet viel 349. sonderbare 117. gesalzene 731
Seemacht, s. Macht.
Seen, viele in Rußland 387. berühmte in Palästina 495. S. auch Gewäßer.
Seefeldische Bibliothek, wo 22
Seefische, viele 8
Seehunde, 36. viele 874
Seekrebse, wo 64
Seelente, gute, wo 360
Seeräuber, große 755
Seeschnecken, wo 902
Seide, in Rußland 388. in Asien 447. Cypern 479. Turcomannien 541. Georgien 545. 547. Persien 555. 566. Tartarey 587. Ostindien 610. 611. 653. 656. China 667. 671. 729. 843. Amerika 866. 895. 948
Handel damit, guter 467. 550. 556
Seife, gute, wo 483
Semiramis, die dänische 19
Senesblätter, wo 768. 802
Senf, wo 610
Seraglio, wo 336. 461
Serail, s. Seraglio.
Seraphinenorden 172
Seraskier, wer und was 378
Serdra, was 576
Serini, Graf von, 286. 287
Servien, Lage 302. Beschaffenheit 303
Seyfried, ein Heiliger, deßen Grab 120
Siberien, Königr. deßen Lage und Fruchtbarkeit 410
asiatisches 594. dänisches 30
Siebenbürgen, Lage, Größe 306. Fruchtbark. 307. Eintheilung 308. Regierung 308. S. auch die Vorrede.
Siebenschläfer, derselben Höhle, wo 470
Sieblat, von, in Schweden 128
Siechhaus, von Ostindien 635
Sieg, berühmter 350

Siggo König in Schweden 109
Sigismund, röm. Kayser, verpfändet das Zipserland 279. stiftet einen Ritterorden 321
Sigismund I. König in Pohlen, setzt eine Grenzsäule 191
Sigismund August. K. in Pohlen 229. 230
Sigward Rings, wird geschwächt 22
Silber, feines, wo 596. 610. 611. 648. 650. 656. 660. 661. China 667. 669. 673. 676. Japan 701. 729. 730. Afrika 741. 795. 799. 800. 801. 802. 822. 832. 834. Amerika 858. 887. 890. 898. 899. 901. 910. 911. 918. 919. 926. 936. 964
Silberbergwerk, vortreffliches in Asien 483
Silberflotte, nach Amerika 858
Silurus, ein Fisch 23
Siniawsky, ein Geschlecht in Pohlen 232
Sirenen wo 823
Sitones, wo sie gewesen 89
Skelfisch, Muscheln in Dänemark 20
Slabode, was 415
Smyrnenfahrer, wer 455
Smyrnenhandlung 455
Snio, ein König, deßen Grabmahl 45
Societät der Wißenschaften, wo 229
Socinianer, wo sie geduldet werden 242. 307. 315. haben eine hohe Schule 221
Sodomsäpfel, wo 496. 506
Soloecismus, woher diese Benennung 477
Solota, eine türk. Münze 381
Sommer, wo er sehr kurz 235
Sonne, wo sie gar nicht untergeht 132. wo sie angebethet wird 562
Sophi, was 578
Soudras, wer und was 623
Souverainität von Preußen, will der Churf. Georg Wilh. behaupten 200. wird von dem Churf. Fried. Wilh. behauptet 200
Spahis, und was 379
Sparre, Graf von 115
Speise, der Isländer 95
Spianter, was 633
Spiegel von Stahl 533
Spiele, olympische 353
Spinnen, von besonderer Art, wo 355
Spitzbubenbande, bauet ein Raubschloß und entführt Jungfrauen 59
Spitzen, schöne, wo sie gemacht werden 61. Handlung damit 183
Sprache, alte sächsische, wo sie geredet wird 57 dänische 65. norwegische 88. die alte normännische 96. isländische 96. schwedische 112. 162. preussische 195. 214. litthauen 242. pohlnische 250. dalmatien 294. ungarische 317. türkische 374. russische 423. in Asien 450. persische 572. tartarische 603. der Einw. zu Indostan 621.

Chinesische 687. japonesische 707. in Afrika 740. ägyptische 781. abyßinier 806. amerikanische 859. mexicanische 888
Sprache, lateinische, wo sie noch sehr üblich ist 250. 317
Springbrunnen, vortreflicher, wo 417. 754. S. auch Wasserkünste.
Sprüchwörter, artige, 178. 392. 560. 561. 568. 574
Stadt, die älteste in Dänemark 44. auf der Erden 44. 514. die größte in Schweden 115. Orient 617. die größte auf Erden 774. in Preußen die reichste, älteste, die netteste, die vesteste 215. von Marmorstein 301
Städte, große, schöne, und berühmte in Dänemark 9. 17. 18. 25. 44. 46. in Norwegen 82. Schweden 107. 110. 119. 120. 123. 154. 159. Preußen 209. 212. 213. Pohlen 219. 221. 223. 225. 229. 230. 132. 233. 239. 242. 244. 246. Ungarn 269. 278. 283. 284. 292. 295. 302. 303. 306. 310. 315. 316. in der europäischen Türkey 332. 333. 335. 352. Rußland 390. 397. 402. 403. 409. 411. 414. 419. 420. in Asien 462. 463. 464. 466. 467. 469. 470. 473. 474. 475. 476. 477. 481. 482. 484. Syrien 488. 490. 491. Palästina 503. 506. 507. 508. 513. Arabien 524. 525. 527. 528. 529. 531. 532. 533. 534. Diarbek 537. 539. Turcomannien 542. 544. Georgien 550. Persien 556. 557. 558. 559. 561. 564. 565. 566. 567. in der Tartarey 589. 590. 594. 595. 600. ostindien 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. Cincau 634. 635. Malabarien 639. 640. 641. 642. Coromandel 644. 645. 646. auf der Halbinsul jenseit des Ganges 649. 650. 656. 658. 659. 661. 663. China 669. 670. 672. 673. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 682. 683. Japan 703. 704. 705. auf den philipp. Insuln 718. 725. auf der Ins. Japa 727. Afrika 744. 746. 747. 748. 752. 853. 755. 757. 761. 764. 772. 774. 778. 779. Nigritien 791. 792. 794. 801. Guinea 815. Congo 818. 820. 824. 831. 834. 835. 836. Amerika 866. 868. 874. 892. 894. 898. 902. 904. 915. 916. 917. 918. 922. 923. 926. 927. 929. 932. 936. 940. 945. 949
Städte, veste, s. Vestungen.
Städte, die zehen der Kinder Israel 518
Stämme der Kinder Israel, nemlich Aser 511. 513. Benjamin 502. 507. Dan. 502. 506. Ephraim 508. Gad 515. 517. Isaschar 511. Juda

503. Levi 510. Manasse 508. 510. 514. Naphthali 511. 514. Ruben 515. 517. Sebulon 511. 512. Simeon 502. 506
Stände, in Schweden 167
Stagirita, wer also genennet wird 343
Stahl, guter 645. 661
Stanislaus, Bathor, König in Pohlen, macht mit den Cosacken einen Vergleich 237
Stanislaus, der heilige, wird in Stücken zerhauen 219
Stanislaus, Lesczinsky, deßen Geburt 224. wo er residirt 213. kömmt nach Königsberg 182. nach Danzig 210. wird gekrönt 232
Sapel, von Ostindien 635. in Rußland 595
Stapelgerechtigkeit, wo 10. 83. 129. 419
Starost, von Pohlen, was 255
Staraner, wo sie gewohnt 208
Staupenspiel, was 84
Stein, ein großer, bestimmt die Grenzen von drey Königreichen 80. wie ein Stuhl 18
Steine, sind in Rußland rahr 388. schöne 404. darein wird ein Flecken verwandelt 762. Menschen 847
Steinholz, wo 179
Steinkohlen, wo 874
Steinsalz, gutes, wo 267
Stenbock, Graf von 124
Stephanus, König in Pohl. 243
Stephanus, der heilige, König in Ungarn, deßen Geburt 284. deßen Krone, wo 283
Stephanus der erste König in Ungarn 318
Stephanus III. König in Ungarn, deßen Grab 284
Sternanies, wo 597
Stiftshütte, wo 509
Stillstand, siumsdorfischer 182
Stipendiarii, wer 298
Stock was es heißt 107
Stockfische, viele, wo 8. 44. 64. 78. 88. 94. 637. 864. 871. 873. 874
Stockfischfang, unvergleichlicher 948. 950
Stöhr, wo viele gefangen werden 183. 196. 388. 407
Stöhrrogen, wo 370
Störchen, wo sie nicht geschossen werden dürfen 344
Storsunker, ein Götze 146
Strabo, deßen Geburt 474
Strafpredigt besondere 193
Strandrecht, wo u. was 37. 41
Strauße, viele, wo 769. 795. 841. 933
Strelitzen, wer u. was 391. 431
Strick, welchen die Lappländer zur Zauberey brauchen 151
Strickbriefe, in Pohlen, was 256
Strümpfe, gute, wo 155
Studenten, zu Cracau, werden lutherisch 219
Stückgießerey, gute, wo 391. 395. 400
Stuttereyen, gute in Rußland 398. in Persien 563. 565
Succinum, wo es gefunden wird 179
Svaringius, J. deßen Geburt 43

Sudiner, wo sie gewohnt 208
Sven Otto, Kön. in Dänem. 17
Sveones, s. Sviones.
Sviones, woher sie entsprungen 102
Sultan, s. Großsultan.
Sund, gefriehrt 5. wird mit Gewalt eröffnet 5
Sunniten, was 575
Suum Cuique, weßen Wahlspruch 207
Synagogen, der Juden, wo 14. 244. 451
Syrer, wer und wo 520
Syslumann, was 99
Syssus, was 95
Szopa, was 252

T.

Tag, wo er ein halbes Jahr lang ist 93. 103. der längste 132
Tagouri, wer 599
Talmud, was und von wem 512
Tamerlan, nimmt Bajazeth gefangen 473. wo er residirt 589
Tannen, große, wo 950
Tapeten, schöne 560 562. 565
Handel damit 455
Tarantuln große 558
Tartarey chinesische 589
- crimmische 370
- große 448. Landcharten, Nahmen 585. Lage, Größe, Gewässer 586. Fruchtbarkeit 587. Abtheilung 588. Naturell der Einwohn. 601. Sprache, Handlung, Gelehrsamkeit, Religion 603. Regierung, Macht, Eink. 605. Münzen 606. Wapen, alte Geographie 607
- kleine, Nahme 362. Lage, Größe, Fruchtbarkeit 363
- moscowitische 591
- nogayische 371
- wüste 592
Tartarn, werden geschlagen 191. derselben Naturell 363
- bessarabische 366
- bialogrodische 366
- budziackische 366
- bulgarische 409
- Circassen 405
- crimmische 368. 370
- cubanische 405
- daghestaner 406
- dobiruczische 366
- donsische 396
- nogaische 371
- oczakowische 367
- präcopische 368
- rußische 389. 404. 593
- usbeckische 583. 589
Taschen, lappländer zum Zaubern 151
Tartar, Uhrheber der Tartarn 363
Tauben, sind gute Bothen 489
Taufe, in Rußland, wie 426. der Abyssinier 807
Tefterdar, wer und was 378
Tempe, was 345
Tempel, der älteste in der Welt 527. S. auch Götzentempel.
- der Diana, wird in Brand gesteckt 469
Teppiche, feine, wo 483
Terpentin, vortreflicher 361. 898

Terra

Terra sigillata, wo 362
Teufel, wird angebethet 643. 704. 709. 926. 930. artige Gedanken von ihm 660
Teufelsbuch, wo 108
Teutsche Herren, s. **Kreutzherren.**
Thäler, berühmte, in Ungarn 320
Thales, ein ber. Weltweiser 471
Theatrum anatomicum, vortrefliches 416. 425
Thee, guter 447. 666. 672 673. 925
Theer, vieler, wo 196
Thereskugeln, was 151
Theseus, erlegt den Minotaurum 357
Thessalien, Lage, Größe, Eintheilung 343. Fruchtb. 344
Thessalische Pferde sind berühmt 344
Thiere, giftige, wo keine sind 79. 356
Thing, was 95
Thönerne Gefäße, vortrefliche 361
Thomas, der heilige, wo er gemartert worden 644
Thomaschristen, wo 632. 643
Thor, ein Götze 145
Thore, die sehr kurze Zeit offen stehen 302. hundert, wo 559. viele 674
Thormundus, Torfäus, ein ber. Geschichtschreiber 97
Thorus, ein Götze 98
Thorunense Colloqvium 212
Thran, vieler 97
Thränen Coä, wo 731
Thron, kostbarer, wo 627. 695
Thronfolger, in Schweden 167
Thürme, schöne, in Rußland 390. Persien 559. 565. sieben, ein Gefängniß 337
Thurm babylonischer 536. mit Buttermilch gebauter 213. hoher 181. künstlicher 11. von Porcellan 674. 682
Tiberius, r. Kayser erobert Ungarn 321
Tieger, viele 554. 612. 632. 652. 667. 718. 738. 769. 795. 803. 823. 841. 925
Timarioten wer und wo 380
Timotheus, dessen Geburt 476
Tisch, künstlicher 56
Toback, vieler, wo 23. guter 555. 566. 666. 684. 730. 818. 843. 858. 864. virginischer 866. 867. 870. 881. 906. 908. 920. 936. 937. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 948. lieben die Lappländer 143
Tobias, wo er gewohnt 514
Todesstrafe, artige 396
Todte, wo sie die Raben freßen 577. werden den Hunden vorgeworffen 597. wie selbige die Tartern begraben 605
Töchter der Tartern werden verkauft 364
Tökeli, Graf von 277. 279
Tolpatschen, was 320
Toman, was 583
Topasen, schöne, wo 611. 666. 730
Toptchi, Bacha, was 579
Torf, wo 7

Towarczen, was 365
Treffen, blutiges 229. S. auch Niederlage.
Tribut des Hospodars in der Wallachey 329. in der Moldau 330
Trinkgeschirr, güldenes, wird gefunden 50
Trolle, ein Geschlecht in Schweden 115
Truchses von Waldburg 189
Tuch, gutes, wo 872
Türk, was es heißt 323
Türken, wo sie herkommen 324. nehmen die mahometanische Religion an 324. vereinigen sich mit den Saracenen 324. bekommen Candia 355. derselben Naturell 373
Türkey, asiatische 448. Benennung 452. Landcharten, Größe 453
- europäische, Landcharten davon 322. Nahmen 323. Lage, Größe, Gewässer 325. Fruchtbarkeit, Abtheilung 327. Naturell der Einwoh. 373. Sprache, Handlung, Gelehrsamkeit 374. Religion 375. Regierung 377. Macht, Einkünfte 379. Münzen 381, Wapen 382. Ritterorden. alte Geographie 382
Türkise, schöne, wo 554. 565. 634. 887. 929
Tusu, eine Königin, derselben Grabmahl 45
Tuffeni, was 582
Tult, was 381
Tumult, grosser 212
Tune, ein rarer Vogel 823
Tunguſi, wer 594
Tycho, von Brahe, deßen Instrumenta 12. Wohnung 30. Schickſaale 31. 66
Tympfe, eine pohlnische Münze 257

U.

Vackmiatvizier, wer und was 580
Valdez, Diego von, ein berühmter Spanier 933
Vater unser, teutsches, wo es aufhöret 309
Ubbo, Königin in Schweden 119
Ueberschrift, artige 13
Ueberschwemmung, große 893
Velanischer Tractat 184
Vellejus, Andr. dessen Geburt 40. 66
Venedi, wo sie gewohnt 208
Venedig, klein, wo 906
Venetianer, bekommen Candia 355
Venus, wo sie verehret worden 354. 478. 482
Verden, kommt an Schweden 170. an Hannover 170
Vereinigung der Religion, wird vergeblich gesucht 212
Verfolgung der Christen 711. 712. 825
Verrätherey, merkwürdige 484
Versailles, Modell davon, wo 109
Vesputius, Amer. erfindet die neue Welt 853
Vestung, welche GOtt befestigt, wo 235

Vestungen, in Dänemark 10. 18. 20. 26. 32. 35. 46. Schleßwig 55. 58. Norwegen 80. 81. 82. 85. 86. Schweden, 108. 110. 114. 119. 120. 121. 123. 126. 127. 129. 156. 157. 158. 159. Preußen 181. 182. 184. 190. 192. 194. 209. 211. 212. Pohlen 219. 221. 223. 225. 226. 229. 232. 234. 235. 239. 240. 244. 246. Ungarn 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 283. 284. 286. 287. 289. 290. 291. 292. 293. 295. 296. 298. 299. 300. 302. 303. 306. 310. 312. 315. 316. in der europäischen Türkey 330. 332. 333. 340. 352. 353. 356. 357. kleinen Tartarey 367. 368. 372. Rußland 394. 399. 406. 409. 414. 415. 416. Liefland 419. 420. 421. 422. Asien 482. 484. Syrien 488. Palästina 503. Arabien 525. 533. 534. 539. Turcomannien 543. 544. Georgien 548. 550. Persien 556. 564. 567. Tartarey 594. 595. 596. Ostindien 614. 619. 620. in Cuncan 635. Malabarien 639. 641. Coromandel 643. 644. 645. auf der Halbinsul jenseit des Ganges 649. 650. 661. 663. China 671. 672. 673. 675. 676. 677. 679. 680. Japan 704. auf den philipp. Insuln 718. 719. molukkischen Ins. 721. 722. 725. auf der Ins. Java 727. 729. auf Ceylon 732. Afrika 744. 745. 746. 747. 748. 752. 753. 754. 757. 758. 773. 780. 801. 805. 813. 814. 824. 828. 831. 834. 840. 843. 846. Amerika 866. 869. 870. 872. 874. 875. 881. 882. 904. 908. 923. 924. 929. 931. 936. 940. 941. 943. 944. 949

Vestungswerke, werden geschleift 304

Vezier, was 378

Ufrimi, wer 409

Viehzucht, in Dänemark 7. Norwegen 78. Island 94. Schweden 104. Pohlen 217. Litthauen 242. Ungarn 267. Siebenbürgen 307. Rußland 387. Liefland 418. Palästina 495. Arabien 522. Georgien 547. Persien 554. in Aegypten 768. Afrika 795. 800. 803. 815. 818. 833. Amerika 859. 864. 869. 870. 879. 887. 899. 901. 911. 925. 927. 928. 936. 939

Vielfraß, wo 78. 138. 387

Viertelör, eine schwedische Münze 168

Villagarzias, Martin von, ein ber. Admiral 907

Viracacha, ein Götze 912

Vitriol, wo 479. 667. 887

Vizli Puzli, wer und wo 888

Vladislaus, König in Pohlen, will eine Vereinigung der Religion stiften 212. bricht den

den Bund und wird geschlagen 333
Wladislaus Locticus, Herzog in Pohlen 252. soll den weissen Adlerorden gestiftet haben 259
Wladislaus IV will den Orden der unbefleckten Empfängniß Mariä stiften 259
Ulanen, wer und was 365. S. auch die Vorrede.
Ulrica Eleonora wird Königin in Schweden 167
Ungarn, Landcharten davon 264. Nahmen, Lage 265. Größe, Gewäßer, Fruchtb. 266. Abtheilung 267. Naturell der Einw. 316. Sprache, Handlung, Gelehrsamk. Religion 317. Regierung 318. Macht und Einkünfte 320. Münzen, ausw. Länder, Ansprüche 320. Wapen, Ritterorden, alte Geographie 321
Ungerie, eine ungarische Münze 320
Union, nordische, wo sie geschloßen worden 120
Universitäten, s. Schulen hohe.
Unschuld, wie selbige in Japan erwiesen wird 714
Unterirrdische Gänge, wo 239
Untreu der Christen, bestrafte 333
Vogeleyer, werden häufig gesammlet 95. 136
Vogelnester, indianische 653
Vögel, werden des Winters weiß 136. legen viele Eyer 136
Volk Israel, s. Kinder Israel.
Völker, illyrische, wer 341
Voorbisser, Martin, dessen Entdeckung 960
Vorgeburge, gefährliches 47. das äuserste von Europa 86. berühmte in Dänemark 41. 47. Curlad 263. in der europäischen Türkey 353 357 359. Asien 466. 469. Ostindien 642. Afrika 773. 818. 824. 841. 845. Amerika 872 906. 908. 922. 924. 925. 934. 940. 956. 957. 662. 965. 967. 968. 971
Upsan, der erste König in Servien 303
Urnen, wo viele gefunden werden 62
Uskocken, wer und was 298
Vulcanus, wo seine Werkstatt 362

W.

Wachs, schönes 403. 545. 611. 724. 749. 795. 802. 811. 815 834. 851. 864. 866. 891. 896. 898. 928. Handel damit 418
Wachthurm berühmter wo 773
Wahl des Königs in Pohlen, wie und wo 252
Wahlcapitulation, geht die Königin Ulrica Eleonora ein 167
Wahlreich in Schweden 166. Pohlen 252
Wahrheit, wird artig untersucht 661

Waitzen, vieler 455. 609. 651
Walckendorf, Christoph 13
Waldemar I. König in Schweden, was er gebauet 21. 108. wo er begraben 22
Waldemar II. König in Dänemark, wird gefangen 28
Waldemar IV. König in Dänemark, wo er residirt 21
Wälder werden mit Fleiß angezündt 104. 158
Wall, Hering, wie viel 8
Wallachen 329
Wallachey, Merckwürdigkeiten davon 328
Wallfahrten, der Türken 376. der Rußen 393. 403. zum H. Grab 505. zum Grabe Mahomets 526. zum Grabe Ezechiels 537. in Persien 565. der Indianer 615. Japaneser 709. 731
Wallfische, viele, wo 955. 956. 957
Wallfischfang, bey Grönland, wem er gehört 72. der größte, wo 97. wie es zugeht 958
Wallrath, was 958
Wallrosse 958. 959
Wanderung der Seelen, wer sie glaubt 621. 658
Wapen, von Dänemark 72. Schweden 171. Preußen 203. Pohlen 258. Ungarn 321. des Großsultans 382. von Rußland 434. Persien 584. des Tartar Chans 607. des großen Moguls 630. China 699. Amerika 862
Warnemunderzoll 171
Waßer, ungesundes 313
Waßerfall, hoher 82. 122. 419. 766. 780. 919
Waßerkünste 11. 415
Waßerleitung, berühmte 745. 754. 774
Waßermangel 479. 522. 532. 567. 738. 785
Waßerspiel, was 83
Waydewuth, König in Preußen 197
Waysen, wer also genennet wird 313
Waysenhäuser zu Java 728
Wedel, Graf von 82
Wege in die Ostsee 5
Weiber, der Lappländer, werden den Fremden gerne überlaßen 145. der Schweden müßen viel arbeiten 162. sollen freygebig seyn 162. lassen sich mit ihren Männern verbrennen 623. die schlimsten in Ostindien 635. werden scharf gehalten 707. 930. in Afrika 750
Weiberfische, wo 717
Weibspersonen dürfen sich nicht zum Götzen nahen 142. 146. wo sie nicht hinkommen dürfen 343
Wein, mangelt in Schweden 106. in Preußen 179. vortreflicher in Ungarn 267. 277. 283. 287. 312. 329. 361. guter in Rußland 388. 467. in Asien 463. 465. 468. 478. Cypern 478. 483. Syrien 490. Palästina 495. Arabien 531.

Turco-

Turcomannien 542. Georgien 545. Persien 554. 561. 566. 568. Tartarey 587. China 672. Afrika 738. 743. 755. 759. 768. 802. 820. 849. 850. 851. Amerika 858. 864. 866. 911 917. 918. 828
• • wo der erste gebaut worden 543. ist den Türken verbothen 374. im Abendmahl, wo er mit Blut vermengt 183
Weinstöcke in Pohlen 217
Weintrauben, vortrefliche 679. 730. 749. 848
Weißrenßen 384. 244
Weisen aus Morgenland, woher 561
Weitzen, s. **Waitzen.**
Welau, Tractat daselbst 200
Welt, ob sie eine Seele habe 658
• • neue, s. **Amerika.**
Wenden, wo sie gewohnt 208
Werft, was 415
Westindien, s. **Amerika.**
Westphälischer Friede 169
Wetzstein, wird der Königin Margarethä geschickt 17
Weyhnachtslieder, ein Sprüchwort davon 103
Weyhrauch, wo 522. 529. 722. 724. 741. 802. 845
Wiesel, viele 387. 410
Wiesen, fette, wo 178
Wildpret, vieles, wo 217. 247. 267. 307. 547. 554. 566. 678. 682. 725. 759. 803. 841. 850. 864. 869. 870. 874. 878. 936
Wind, großer 135. 536. 587. 652. 844. können die Lappländer machen 151
Windeln, von Haasenfell 145
Winter, harter und langer 135
Wirthshaus, berühmtes 310
Wittekind, wird ein Christ 75. Herzog von Engern und Westphalen 75
Wölfe, wo es keine giebt 9. 356. viele wo 78. 104. 136. 418. 667
Wogensmänner, eine Spitzbubenbande 59
Woguliti, wer 410
Wohnungen, seltsame 96. 142. bewegliche 364
Woldomirus, wird ein Christ 426
Wolle, gute, in Rußland 398. 400. 424. Asien 472. 491. Persien 562
Wollüstig, sind die Türken 373
Wormius, Olaus, deßen Geburt 42. 66
Woywoden, in Pohlen 254. Moldau 330. Wallachey 328
Wrangel, Carl Gustav 111
Wratislau, Graf 291
Wüsten, große 499. 524. 534. 738. 788. 788. 796
Wunder, viele, wo 417
Wunderwerke, in Asien 447 Afrika 773. 775
Wuntsch, erfüllter 63
Wurfpfeil, eine Hexerey 151

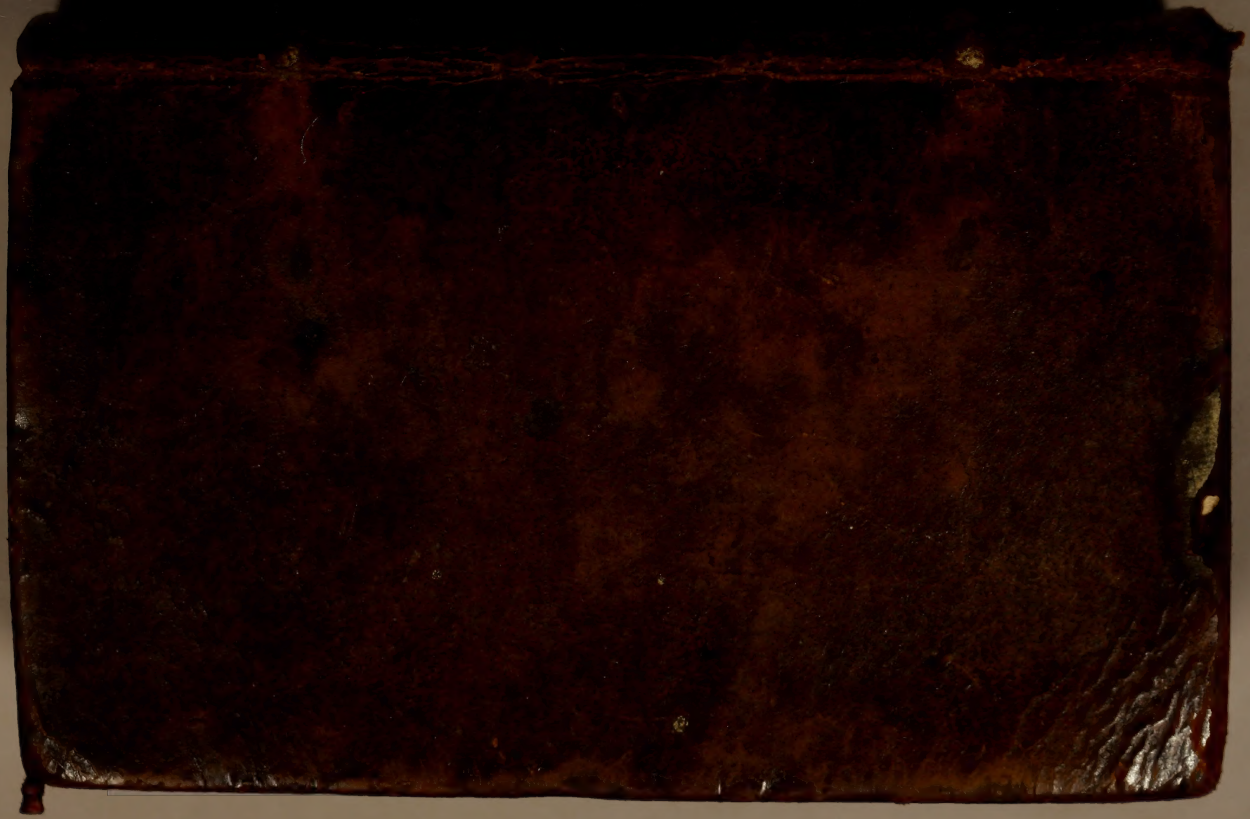
X.

Xaca, deßen Lehre 691. 709
Xaverius, S. Franciscus, der Indianer Apostel 684. bekehrt die Japoneser 710
Xetia, s. **Xaca.**
Xerxes, läßt einen Berg durchgraben

graben 343. das Meer mit Ruthen peitschen 465

Y.

Ynca, wer 913
Yuga, s. Ynca.

Z.

Zamorin, wer und was 639
Zauberey, sollen die Isländer treiben 96. die Lappländer 149
Zauberkugeln 151
Zauberstrick 151
Zaubertrummel 150
Zeckler, in Siebenbürgen 309. derselben Ursprung 313
Zehnden, in Dänemark 70
Zeit, güldene, wo 355
Zeitrechnung der Abyssinier 808
Zemblianer, wo 955
Zenobia, wo sie residirt 491
Zerstöhrung Jerusalems 503
Zeuge, seidene, wo 558. 561. 671. 872. Handel damit 455. 557. 562. 565
Zeughäuser, berühmte, in Dänemark 12. Preußen 210. Pohlen 229. Ungarn 269. Japan 704. in Batavia 728. Afrika 745
Zibeth, wo 611. 741. 795
Zibethkatzen, wo 718
Ziegen, viele, wo 554. 612. 678. 768. 795. 803. 818. 847. 848. 874
. . wilde, wo 873
Ziegenbalg, ein Mißionar. 644
Zimmet, gute, wo 522. 637. 638. 656. 669. 683. 717. 723. 724. 729. 730
Zinn, gutes, wo 267. 601. 651. 660. 667. 670. 724. 818
Zinnober, feiner, wo 667. 724. 937. 945. Handel damit 251
Zipserstädte 279
Znaims, wer und was 380
Zobel, gute, wo 136. viele 387. 410. 587. 594
Zobelfang, guter 595. 596
Zoll, einträglicher, im Sund 6. 18. 26. reicher 42. 70. 401. 619. von Mühlen 210
Zollgerechtigkeit auf der Elbe 72
Zschinan, ein wohlriechendes Holz 417
Zuckermühlen, gute 924
Zuckerrohr, gutes, wo 479. 610. 638. 667. in China 683. 684. Japan 717. 724. 725. 729. 730. Afrika 741. 749. 768. 796. 802. 818. 822. 827. 845. 846. 847. 848. 851. 858. 866. 895. 906. 908. 910. 911. 920. 922. 924. 925. 936. 937. 939. 940. 941. 943. 944. 945. 946
Zungen, schneiden sich die Indianer aus Andacht ab 615
Zweybrücken kommt an den Pfalzgrafen von Birkenfeld 170